





# Sämtliche Werke

VON

## Fritz Reuter.

---

Rechtmässige Original-Ausgabe in 8 Bänden.

---

### Siebenter Band.

---

Reuter-Verlag E. Weisenturn.

Doetinchem.

Generalvertrieb:

H. Knauer Nachf.

Berlin-Leipzig.



## Inhalt des Siebenten Bandes.

---

	Seite
Hanne Nüte. 'Ne Bagel= un Wirschen=Geschicht . . . . .	1
Olle Kamellen VI	
Dörchlächting . . . . .	197



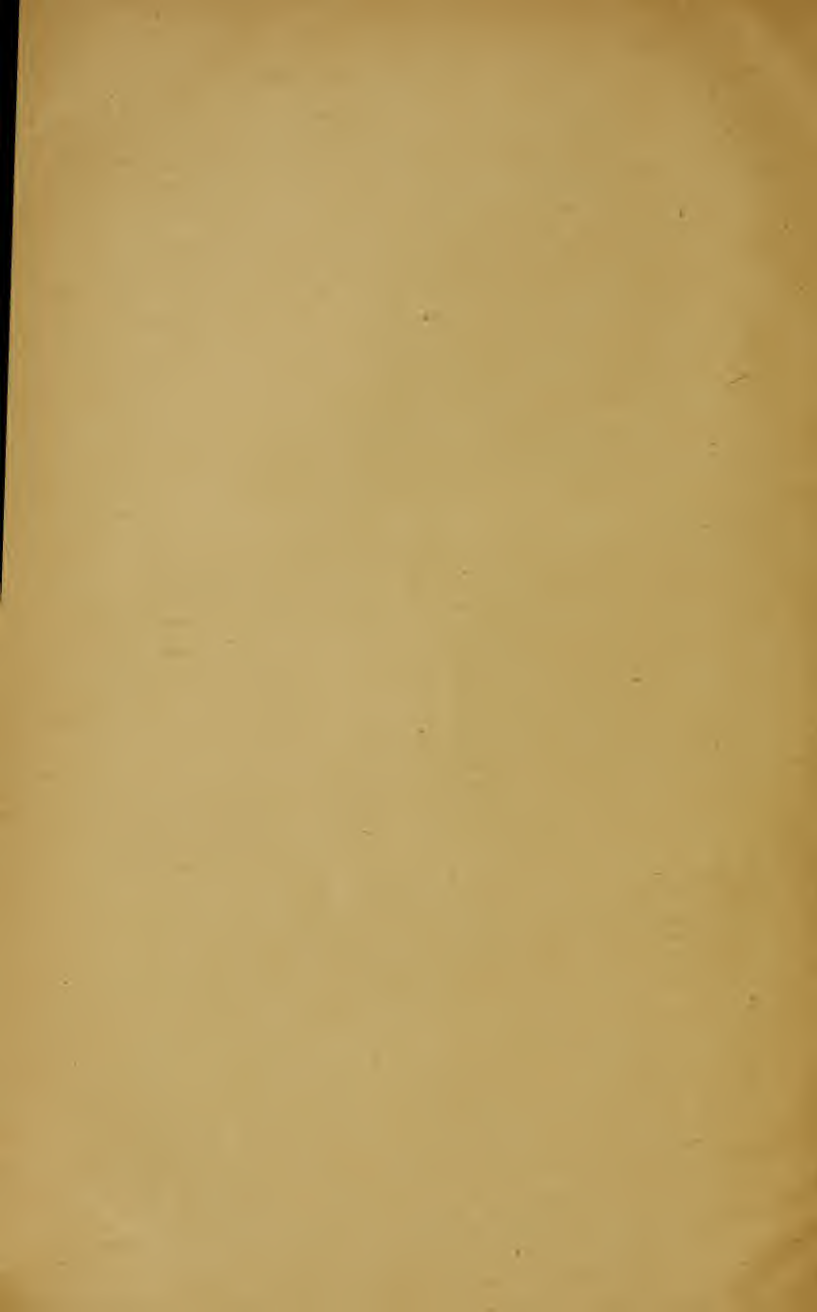


Hanne Nüte  
un de lütfe Pudel.

---

'Ne Bagel- un Minschen-Geschicht.







Sinen ollen fründ

## Korl Kräuger

tau 'm Gedächtniß an de schönen Jungs- un Schauljohren  
von den,

de 't schrewen hett.



## 1.

Als 't<sup>1</sup> Sommer würd, un Frühjoht was,<sup>2</sup>  
 Dunn dremen<sup>3</sup> f' ehr Göffel<sup>4</sup> in 't gräune<sup>5</sup> Gras;  
 Dunn sprungen<sup>6</sup> de Gören<sup>7</sup>  
 Ut Stumen un Dören,<sup>8</sup>  
 Un danzten herümmer in 'n Sünneschin,<sup>9</sup>  
 Un 't Freuen un Lachen hadd gor kein Enn',<sup>10</sup>  
 Un sprungen vör Luft un klappten de Hänn':<sup>11</sup>  
 „Kif,<sup>12</sup> Fisen,<sup>13</sup> kif Rudel!<sup>14</sup> dit 's unſ' oll grag' Gant,<sup>15</sup>  
 Un wohrt man<sup>16</sup> jug' Gäuf'<sup>17</sup> hei 's betſch,<sup>18</sup> de oll Kefel;  
 Un hollt jug'<sup>19</sup> man linksch, un hollt jug tau Hand! —  
 Süh, nu geht 't all<sup>20</sup> los. — Entſamtige<sup>21</sup> Efel!“ —  
 Un sei stahn nu un slahn<sup>22</sup>  
 Mit de barkenen Strük:<sup>23</sup>  
 „Willſt, Kader, woll glif!<sup>24</sup>  
 Wat heww'n Di unſ' Gäuf' un unſ' Göffeling<sup>25</sup> dahn?“<sup>26</sup>

So häuden<sup>27</sup> sei 'runner nah gräune Wiſch,<sup>28</sup>  
 Wo de Frühjohtsdag  
 Hell d'ræwer<sup>29</sup> lagg,<sup>30</sup>  
 Als en reines Laken up Gottes Diſch.<sup>31</sup>  
 De Diſch ſteiht æwerſt<sup>32</sup> man noch arm;  
 Dor 's nicks<sup>33</sup> von Sommerkoſt tau ſeihn;<sup>34</sup>  
 De Blaumen<sup>35</sup> wagen knapp tau bläuhn,<sup>36</sup>  
 Un locht de Sün<sup>37</sup> of<sup>38</sup> hell un warm,  
 Sei trugen<sup>39</sup> all den Frieden<sup>40</sup> nich,  
 Berſtefen un verkrupen<sup>41</sup> ſich.  
 Dat hartlichſt Lüg,<sup>42</sup> dat Winterfurn,<sup>43</sup>  
 Dat ſpißt verdeumelt fin<sup>44</sup> de Uhr'n<sup>45</sup>

1) als es. 2) war. 3) da trieben. 4) Gänſelüchlein. 5) grün. 6) da ſprangen.  
 7) Kinder. 8) aus Stuben und Lüren. 9) Sonnenschein. 10) Ende. 11) Hände.  
 12) gute. 13) Abſ. und dim. von Sophie. 14) d. h. Krauſtopf. 15) grauer  
 Gänſerich. 16) wahr, hütet nur. 17) euere Gänſe. 18) biſſig. 19) halteſ euch.  
 20) ſieh, nun geht es ſchon. 21) infam. 22) ſtehen und ſchlagen. 23) birkene  
 Sträuche. 24) wohl gleich. 25) dim. von Göffel. 26) getan. 27) hüten. 28) Wieſe.  
 29) drüber. 30) lag. 31) Liſch. 32) ſteht aber. 33) da iſt nichts. 34) ſehen.  
 35) Blumen. 36) blühen. 37) Sonne. 38) auch. 39) trauen. 40) Frieden. 41) ber-  
 friechen. 42) daß am meiſten abgehärtete Zeug (Ding). 43) =Iorn. 44) berteufelt  
 fein. 45) Ohren.

Un horcht herute<sup>1</sup> in de Welt,  
 Ob Rip<sup>2</sup> of woll un Snei<sup>3</sup> noch föllt;<sup>4</sup>  
 Dat Blatt, dat kümmt irst<sup>5</sup> ganz bescheiden  
 Un fickt<sup>6</sup> jick nah den Nachtfrost um:  
 „Büßt,<sup>7</sup> Nacker, hir noch wo herüm?  
 Irst gah<sup>8</sup> din Weg', nahst<sup>9</sup> will 'ck mi breiden.“<sup>10</sup>  
 Blag<sup>11</sup> Oschen<sup>12</sup> duft<sup>13</sup> unner den Wepeldurn,<sup>14</sup>  
 As wullt irst lur'n<sup>15</sup>  
 Ob 't jick of schickt,  
 Dat 't fröhlich in de Welt 'rin fickt;  
 De Botterblaum,<sup>16</sup> deip<sup>17</sup> in de Bläder<sup>18</sup>  
 Mit ehren Sünneangeficht,  
 Rickt nah de Sün, as wull sei fragen:  
 „Na, Swester, segg,<sup>19</sup> kann ick 't woll wagen?  
 Un frig w' nahgradens beter Weder?“<sup>20</sup>  
 Un rechtich un linksch un hinn'n un vören,<sup>21</sup>  
 Dor spaddelt<sup>22</sup> dat Allens von Gören un Gören,  
 De springen un wöltern<sup>23</sup> in 't gräune Gras;  
 Dat ein', dat liggt langs, un dat anner verdwas;<sup>24</sup>  
 Kein Wütz un kein Bür,<sup>25</sup>  
 Kein Strümp<sup>26</sup> un kein Stäwel,<sup>27</sup>  
 Kein Rod un kein Ricks,  
 Blot<sup>28</sup> Beinen un Anæwel;<sup>29</sup>  
 So spaddelt dat 'rümmer in 'n Sünneschin.  
 Kann 't jichtens<sup>30</sup> up Irden<sup>31</sup> woll beter jin?<sup>32</sup>

Un in dat lust'ge Rinnerpill<sup>33</sup>  
 Sitt affid<sup>34</sup> Ein', woll just so froh,  
 Ehr junges Hart<sup>35</sup> lacht ebenso;  
 De Annern springen, doch sei sitt still,  
 Ehr Wutting<sup>36</sup> hett seggt,<sup>37</sup> dat sei knütten süll.<sup>38</sup>  
 Dat is de lütt<sup>39</sup> Pudel, lütt Fisen is 't.  
 En smuckeres Dirning,<sup>40</sup> von drütteihn<sup>41</sup> Johr,  
 Hett Gottes Sün meindag' nich<sup>42</sup> küßt;  
 De Strahl, de spelt<sup>43</sup> in 't kruse Hor<sup>44</sup>  
 Un küßt de weike<sup>45</sup> Bad gefund,

1)horcht hinaus. 2)Reif. 3)Schnee. 4)fällt. 5)kommt erst. 6)guckt.  
 7)bißt. 8)gehe. 9)nachher. 10)breiten. 11)blau. 12)Leberblume (Hepatica).  
 13)taucht, hocht. 14)unter dem Rosenborn. 15)lauern. 16)Butterblume, Löwen-  
 zahn. 17)tief. 18)Blättern. 19)sage. 20)besseres Wetter. 21)hinten und vorn.  
 22)zappelt. 23)wälzen (sich). 24)quer. 25)Hose. 26)Strümpfe. 27)Stiefel.  
 28)bloß. 29)Finger, Hände. 30)irgend. 31)auf Erden. 32)besser sein.  
 33)Kinderspiel. 34)sitzt abseits. 35)Herz. 36)dim. von Mutter. 37)gesagt.  
 38)stricken sollte. 39)kleine. 40)kleine Dirne. 41)dreizehn. 42)niemals.  
 43)spielt. 44)im krausen Haar. 45)weich.

Un küßt den roden,<sup>1</sup> frischen Mund,  
 Un slikt<sup>2</sup> sich dörch dat brune Og'<sup>3</sup>  
 In dat unschüllig<sup>4</sup> Hart herin;  
 Un as<sup>5</sup> hei dor herümmer frog,<sup>6</sup>  
 Wo 't<sup>7</sup> mit dat lütte Hart woll stünn,<sup>8</sup>  
 Dunn<sup>9</sup> was 't so trulich,<sup>10</sup> rein un still,  
 Un All'ns so woll,<sup>11</sup> un All'ns so will,<sup>12</sup>  
 Dunn seggt<sup>13</sup> de Strahl: „Dit<sup>14</sup> heww id söcht!“<sup>15</sup>  
 Un hett sich för ümmer in 't Hart 'rin leggt.<sup>16</sup> —

Un üm ehr 'rümmer, dor danzt 't<sup>17</sup> un springt 't —  
 Dat Knütten, dat Knütten will gor nich recht —  
 Denn kümmt<sup>18</sup> lütt Dürten<sup>19</sup> an un bringt  
 De schönsten Botterblumenstengel:  
 „Maß<sup>20</sup> mi 'ne Red“;<sup>21</sup> denn kümmt lütt Hanne,<sup>22</sup>  
 De oll<sup>23</sup> lütt dæmlich Peiters<sup>24</sup> Bengel,  
 Mit eine Hand vull<sup>25</sup> Widen<sup>26</sup> nah ehr 'ranne,  
 De sünd all von verleden Johr,<sup>27</sup>  
 Un seggt: „Lütt Pudel, maß mi of en por<sup>28</sup>  
 So 'n Fläuten,<sup>29</sup> as Korl Westensurten;<sup>30</sup>  
 Un gahn kein Fläuten ut,<sup>31</sup> denn maß mi Burten.“<sup>32</sup> —  
 „„Du lütte Klas, de sünd jo drög!““<sup>33</sup>  
 Un leggt<sup>34</sup> de Knüttelsücken<sup>35</sup> weg:  
 „„Möst<sup>36</sup> of so lang' min Göffel häuden.““<sup>37</sup>  
 Un löppt<sup>38</sup> sich nah de Bäck<sup>39</sup> hentau<sup>40</sup>  
 Un snitt<sup>41</sup> dor Widen af tau Fläuten:  
 „„Nu kumm,<sup>42</sup> lütt Jung, nu fik of tau!“<sup>43</sup>  
 Süß, so ward 't maßt,<sup>44</sup> so warden s' f'neden.<sup>45</sup>  
 Nahst<sup>46</sup> mößt Du flossen<sup>47</sup> un mößt beden:<sup>48</sup>

Pipen, Papan, Pasterjahn,<sup>49</sup>  
 Lat<sup>50</sup> de widen Fläut<sup>51</sup> afgahn,<sup>52</sup>  
 Lat s' of nich verdarwen,<sup>53</sup>  
 Lat s' recht lustig warden.

1) roten. 2) schlecht. 3) braune Augen. 4) unschuldig. 5) als. 6) da herum fragte. 7) wie es. 8) wohl stände. 9) da. 10) traulich. 11) u. 12) voll Wohlgefühl und zufrieden. 13) sagt. 14) dies. 15) gesagt. 16) gelegt. 17) tanzt es. 18) dann kommt. 19) Dorothea, Dörtchen. 20) mache. 21) Kette. 22) dim. von Johann. 23) alte. 24) Peters. 25) voll. 26) Weiden. 27) schon vom vergangenen Jahr. 28) mache mir auch ein paar. 29) solche Flöten. 30) wie Karl Westensfort. 31) gehen — daraus, lassen sich machen. 32) schnarrende, an einem Ende beschabte kurze Pfeifen von Weidenrinde. 33) trocken. 34) legt. 35) Stricknadeln. 36) muß. 37) hüten. 38) läuft. 39) Back. 40) hinzu. 41) schneidet. 42) nun komme. 43) guck auch zu. 44) wirds gemacht. 45) geschritten. 46) nachher. 47) flossen. 48) (her) beten. 49) alter Kinderreim: Pasterjahn, korrumpiert aus Sebastian, an welchem Tage nach der Volksmeinung bei der Weide der Saft in den Bast tritt. (H.) 50) lasse. 51) weidene Flöte. 52) abgehen. 53) verderben.

Süh so! Nu gah!<sup>1</sup> Jet möt<sup>2</sup> nu knütten.  
Korlin,<sup>3</sup> kumm her, un help<sup>4</sup> den Lütten!“ —

Un as de Fläuten sünd taurecht,  
Dunn ward de schöne Lust irst<sup>5</sup> echt:  
Sei fläuten<sup>6</sup> un tuten,  
Lütt Krischan<sup>7</sup> un Luten,<sup>8</sup>  
Un Korl un Korlin,  
As müßt 't man so jin;<sup>9</sup>  
Un Zöching<sup>10</sup> Kurt, de steiht dorbi  
Un fickt<sup>11</sup> tau 'm Hewen<sup>12</sup> bumbenfaft,<sup>13</sup>  
Un fidelt up en Eüernknaft<sup>14</sup>  
De wunders Schönste Melodie.  
Un dörch dat Fläuten un Gedudel  
Köppt<sup>15</sup> Fiken em, de lütte Pudel:  
„Kumm, Zöching, kumm! Wo sühst Du ut?“<sup>16</sup>  
Un wisch em af de lange Snut.<sup>17</sup>  
Un Frik kümmt æw'r 'e Wisch<sup>18</sup> tau lopen,<sup>19</sup>  
Un höllt<sup>20</sup> de beiden Hänn' tauhopen:<sup>21</sup>  
„Kif, Pudel, kif! Wat heww ick woll?“ —  
„„Wat hefst?““ — „'Ne schöne Sparlings-Sei.“<sup>22</sup>  
„„Dat 's woll 'ne jung?““ — „'Ne, dit 's 'ne oll.“<sup>23</sup> —  
„„Wis<sup>24</sup> mi mal her, dat deihst ehr weih.““<sup>25</sup>  
„'Ne, ne, ick lat<sup>26</sup> mi nich bedreigen,<sup>27</sup>  
Gem<sup>28</sup> ick sei Di, denn lettst Du s' fleigen.“<sup>29</sup>  
„„Un deihst Du 't, Frik, denn deihst Du recht;  
Unf' Röster<sup>30</sup> hett noch nilich<sup>31</sup> seggt,  
Dat wir 'ne Sünn',<sup>32</sup> en Dirt<sup>33</sup> tau quälen.““  
„De hett mi nicks nich tau befehlen.“ —  
„„Un bringst Du uns tau Hus<sup>34</sup> den Bagel,<sup>35</sup>  
Denn friggst von Muttern düchtig Tagel.““<sup>36</sup> —  
„De frig ick doch, dat 's ganz egal.  
Unf' Mutter frigg mi däglich<sup>37</sup> vör,  
Jrst in de Stuw',<sup>38</sup> denn in de Dör,<sup>39</sup>

1) gebe. 2) muß. 3) Karoline. 4) hilf. 5) erst. 6) flöten. 7) Christian.  
8) Abf. von Ludwig. 9) nur so sein. 10) dim. von Zochen (Joachim). 11) guft.  
12) Himmel. 13) bombenfest, unverbandt. 14) Erlentnaft, Inoren. 15) ruft.  
16) wie siehst Du aus. 17) Schnauze, Nase; Rohnase. 18) über die Wiese.  
19) laufen. 20) hält. 21) zusammen. 22) „Sei“ (Sie) = Weibchen. 23) alte.  
24) weise, zeige. 25) tut ihr wehe. 26) lasse. 27) betrügen. 28) gebe. 29) läßt Du  
sie fliegen. 30) Rüster. 31) neulich. 32) Sünde. 33) Tier. 34) zu Hause. 35) Vogel.  
36) tüchtig Prügel. 37) täglich. 38) erst in der Stube. 39) Thür.

Un denn bi 'n Föerherd<sup>1</sup> noch einmal.“ —  
 Mit einmal springt de Pudel hell<sup>2</sup> in Enn'<sup>3</sup>  
 Un röppt:<sup>4</sup> „„De Wih!““<sup>5</sup> un klappt de Hänn',  
 Un all 't lütt<sup>6</sup> Volk springt utenanner,<sup>7</sup>  
 Korlin un Korl, Marik<sup>8</sup> un Hanner,  
 Ein Jeder stört'<sup>9</sup> nah sine Häud'<sup>10</sup>  
 Un All'ns röppt mit: „De Wih! de Kreih!<sup>11</sup>  
 Un Frik, de Klas, grippt<sup>12</sup> nah sin Häud'<sup>13</sup>  
 Un — heidi! geiht de Sparlings-Sei.  
 Un — „Oh!“ un fickt den Bagel nah,  
 Rickt in de leddig<sup>14</sup> Hand herin:  
 „Entsamte Pudel, täuw!<sup>15</sup> Set slah<sup>16</sup> . . . .  
 Ne, Fiken, ne, ick dauh<sup>17</sup> Di nick,  
 Dat füll man 'n Anner<sup>18</sup> wesen jin!“<sup>19</sup> —

Un Jeder hött<sup>20</sup> nu mit sin Gäuf',  
 Un „wile! wile!“<sup>21</sup> geiht dat ümmer,  
 Un möten<sup>22</sup> s' mit de Häud' herümmer  
 Un All'ns is bald in 't olle Läuſ';<sup>23</sup>  
 Un flüten<sup>24</sup> s' 'runner von den DümpeL,<sup>25</sup>  
 Un häuden<sup>26</sup> s' nüdlich up den Hümpel;<sup>27</sup>  
 Un wat de Gausedamen<sup>28</sup> sünd,  
 De sünd of bald in Raub<sup>29</sup> un Freden,  
 Sei reken æwer<sup>30</sup> jedes Kind  
 Den langen Hals, as wull'n<sup>31</sup> sei jeden  
 Von ehr lütt gel-gräun<sup>32</sup> Volk mal tellen,<sup>33</sup>  
 Dauhn<sup>34</sup> up den linken Bein sich stellen<sup>35</sup>  
 Un reken ut de rechte Flucht,<sup>36</sup>  
 Un pliren<sup>37</sup> 'rinne in dat Licht,  
 Un ward'n inwennig<sup>38</sup> up de Wihen schellen.<sup>39</sup>  
 Doch de oll Gant, de gris-grag<sup>40</sup> Gant,  
 De kümmt so licht<sup>41</sup> noch nich tau Raub;  
 Den grisen Boll<sup>42</sup> in hoge Kant,<sup>43</sup>  
 De Fluchten lücht't,<sup>44</sup> den Hals vörut,<sup>45</sup>  
 So trampft<sup>46</sup> un zischt hei ümmertau,<sup>47</sup>

1) Feuerherd. 2) hell = lebhaft, schnell. 3) in die Höhe (Ende). 4) ruft. 5) Weihe (falco milvus). 6) alles kleine. 7) auseinander. 8) Mariechen. 9) stürzt. 10) Herde. 11) Krähe. 12) greift. 13) Rufe. 14) ledig, leer. 15) warte. 16) schlage. 17) tue. 18) nur ein anderer. 19) gemessen sein. 20) hütet. 31) Loderuf für die Gänse. 22) hüten, zurückhalten. 23) im alten Geleise. 24) mit Erdblößen werfen. 25) DümpeL, Pfütze, 26) hüten. 27) Gausen. 28) Gänse-(Ma-)damen. 29) Raube. 30) über. 31) wollten. 32) gelb-grün. 33) zählen. 34) u. 35) tun — stellen, d. h. stellen. 36) Flügel. 37) mit halbgeschlossenen Augen sehen. 38) inwendig. 39) werden — schelten. 40) gris un grag heißen beide „grau“; doch werden beide Ausdrücke zusammengestellt, wenn damit gescholten werden soll. B. B.: De olle grise-grage Kirkl! De olle grise-grage Sag'. (H.) 41) kommt so leicht. 42) Haube bei Vögeln. 43) in hoher Kante, d. h. aufgerichtet. 44) gelüftet, gehoben. 45) voraus. 46) trampelt. 47) immerzu.

Süht<sup>1</sup> giftig aß 'ne Adder ut  
 Un sohrt, mit Trampsen un mit Zischen,  
 Bi Weg' lang mang<sup>2</sup> de Gören tischen.<sup>3</sup>  
 „Gör'n,<sup>4</sup> wohrt jug!“<sup>5</sup> röppt<sup>6</sup> lütt Jöching Smidt  
 „Korl, wohr Di, Korl! De Racker bitt.“<sup>7</sup>

Un aß dat Beist<sup>8</sup> sid so gebird't,<sup>9</sup>  
 Dunn kümmt in vörnehm stolzen Gang,  
 Den Fautstig<sup>10</sup> æw'r 'e Wisch entlang,  
 En staatschen<sup>11</sup> Mann; de Bäcker wir 't,  
 De rike<sup>12</sup> Bäcker an den Mark.<sup>13</sup>  
 „Ja,“ seggt Friß Smidt, „dat is hei, Fiß,<sup>14</sup>  
 Wenn 'n<sup>15</sup> 'rup kümmt, wahnt<sup>16</sup> hei rechtschen glist,<sup>17</sup>  
 Dat is hei sülwst,<sup>18</sup> de Bäcker an den Mark.“  
 Wo schregelt hei so staatschen doch  
 De Wisch entlang in 'n witten<sup>19</sup> Rod!  
 Wo lücht't<sup>20</sup> sin lanfingsch<sup>21</sup> Bür<sup>22</sup> von firn!<sup>23</sup>  
 Aß wenn sin eigen Bacheltrag<sup>24</sup>  
 Up Stutenflechten<sup>25</sup> güng spazir'n.  
 Un denn sin weises,<sup>26</sup> mitt Gesicht,  
 Dat liggt<sup>27</sup> so klunzig<sup>28</sup> d'ræwer hen,  
 So pußtig-warm,<sup>29</sup> so breit, aß wenn  
 So 'n Weitendeiq<sup>30</sup> dat Raschen<sup>31</sup> friggt.  
 Un up den Deig, dor satt<sup>32</sup> 'ne Müß,  
 So bunting<sup>33</sup> neiht<sup>34</sup> mit Spiß an Spiß,  
 Wit sæben<sup>35</sup> Killen un sæben Timpen,<sup>36</sup>  
 ,Pottkauen<sup>37</sup> künn 'n<sup>38</sup> den Deckel schimpen.<sup>39</sup>

De Bäcker schregelt langsam wider,<sup>40</sup>  
 Un dacht an wat un dacht an nicks;  
 Wupp! sohrt de Gant em in de Bür.  
 Wo schot<sup>41</sup> de Schreck em dörch de Glider!  
 Hei stött<sup>42</sup> mit Bein, hei stött mit Hacken,  
 Dat Beist deiht<sup>43</sup> ümmer faster paden,<sup>44</sup>  
 Un all de Gäuf', de kamen 'ran  
 Un snatern un schri'n<sup>45</sup>  
 Um den bossigen<sup>46</sup> Mann,

1) Otter. 2) und 3) mang un tischen heißen beide: zwischen. 4) Kinder. 5) wahr, hütet Euch. 6) ruft. 7) heißt. 8) Bestie. 9) geberdet. 10) Fußsteig. 11) stattlich. 12) reich. 13) Markt. 14) Sophie (hen). 15) wenn einer, man. 16) wohnt. 17) rechts gleich. 18) selbst. 19) weiß. 20) leuchtet. 21) von Ranling. 22) Hofe. 23) ferne. 24) Bacheltrag. 25) geflochtene Semmel, Kringel, eine besondere im südlichen Mecklenburg gebräuchliche Form. 26) weich. 27) liegt. 28) feucht und schwer wie ein Klob. 29) von der Hitze aufgedunsen. 30) Weizensteig. 31) Gären, Aufgeben. 32) saß. 33) bunt. 34) genäht. 35) sieben. 36) stumpfe Ecken, Spitzen. 37) Topfluchen. 38) könnte einer, man. 39) schimpfen. 40) weiter. 41) wie schoß. 42) stößt. 43) u. 44) tut — paden, packt fester. 45) schnattern und schreien. 46) erbost. (R.)



Un warden sich richten<sup>1</sup>  
 Un weih'n<sup>2</sup> mit de Flüchten,<sup>3</sup>  
 Un de Gören, de lachen,  
 Wo<sup>4</sup> de Bäcker an 'n Markt sich af möt<sup>5</sup> marachen.  
 Dat Gott sich erbarm!  
 Wat is 't för 'n Heiden-Höllen-Larm!

Tauleht denn<sup>6</sup> ward hei los nu sin,<sup>7</sup>  
 Un fohrt vull<sup>8</sup> Wuth up de Gören in;  
 De — hest Du 't nich seihn!<sup>9</sup> —  
 De preschen vonein,<sup>10</sup>  
 De Tüffeln<sup>11</sup> herunne von ehre Bein,  
 Un flitschen<sup>12</sup> dörrch Hassel- un Duren-Rämel,<sup>13</sup>  
 Un rönnen<sup>14</sup> un stahn<sup>15</sup> un lachen en Strämel,<sup>16</sup>  
 Un klappen de Tüffel tausam in de Hand,  
 Un raupen<sup>17</sup> denn ümmer: „De Gant! de Gant!“  
 Un of de lütt Pudel leggt<sup>18</sup> weg de Knütt,<sup>19</sup>  
 Un lacht ut vullen Harten<sup>20</sup> mit.  
 De Bäcker von 'n Markt, de ward dat gewohr;  
 Un as hei de Annern nich frigen kann,  
 Dunn tomt<sup>21</sup> hei ganz wüthig den Pudel an,  
 Un ritt<sup>22</sup> em tau Höcht<sup>23</sup> in dat kruse Hor:<sup>24</sup>  
 „Di heww ick nu, entsamte<sup>25</sup> Dirn!“  
 Un all de Gören stahn von firn,  
 Un rohren<sup>26</sup> un schri'n:  
 „Dat lett hei sin!“<sup>27</sup>  
 Weck<sup>28</sup> ward'n sich up dat Bidden leggen,<sup>29</sup>  
 De Annern, de willen 't „unf' Mutter“ seggen,<sup>30</sup>  
 Un Hanne Beiters steckt all' teigen Anæwel<sup>31</sup>  
 In sine hübsche, breide Ref,<sup>32</sup>  
 Un bröllt<sup>33</sup> tau Höcht,<sup>34</sup> woll oder æwel,<sup>35</sup>  
 As wenn hei an den Spitt<sup>36</sup> all steck.<sup>37</sup>  
 De lütte Pudel rohr: „Hei lett mi gahn!  
 Jck heww em nicks tau Ledem dahn.“<sup>38</sup>  
 Je ja, je ja! De Bäcker halt all ut,<sup>39</sup>  
 Bauß! fohrt<sup>40</sup> en Schlag em in de Snut!<sup>41</sup>

1) d. h. richten sich auf. 2) wehen. 3) Flügel. 4) wie. 5) muß. 6) zuletzt dann. 7) wird er nun los sein, d. h. kommt er los, frei. 8) voll. 9) gesehen. 10) von (aus) einander. 11) Pantoffeln. 12) slißen. 13) Hasel- und Dornrain. 14) rennen. 15) stehen. 16) Streifen, Weile. 17) rufen. 18) legt. 19) Strickzeug. 20) aus vollem Herzen. 21) tobt. 22) reißt. 23) in die Höhe. 24) Krause Haar. 25) infam. 26) weinen. 27) das läßt er sein. 28) welche, einige. 29) legen sich auf's Bitten. 30) sagen. 31) alle zehn Finger. 32) Kehle, Schlund. 33) brüllt. 34) auf. 35) wohl oder übel. 36) Spieß. 37) schon steckte. 38) zu Leide getan. 39) holt schon aus. 40) fährt. 41) Schnauze, Nase.

Un as en swarten<sup>1</sup> Tintenkleck,  
 De em was sollen<sup>2</sup> in de Ver,<sup>3</sup>  
 Steiht Hanne Rüte<sup>4</sup> vör em tau,<sup>5</sup>  
 De Smäd'jung:<sup>6</sup> „Lettst<sup>7</sup> dat Kind in Rauh,  
 Du Römer,<sup>8</sup> Du? Watt hett f' Di dahn?<sup>9</sup>  
 Kannst Du nich Dine Strate gahn?“  
 Un fickt<sup>10</sup> ut 't swarte<sup>11</sup> Schortfell<sup>12</sup> 'rute,  
 Dat flackrig<sup>13</sup> üm de Bein em slog,<sup>14</sup>  
 So trozig, swart bet 't Witt<sup>15</sup> in 't Dg',<sup>16</sup>  
 Un all de Gören, Krischan, Lute,  
 Korlin, Marik, de kamen 'ranne  
 Un stell'n sich seker<sup>17</sup> achter<sup>18</sup> em,  
 Un: „Hau' em düchtig,<sup>19</sup> düchtig, Hannel!“  
 Un: „„Rif<sup>20</sup> den Kir! Wat will hei denn?““  
 Un: „Will hir un f' lütt Fiken slahn?“<sup>21</sup>  
 Un: „„Blot<sup>22</sup> de Gant hett em wat dahn,““  
 So freihn<sup>23</sup> sei ut dat seker Nest. —  
 De Bäcker höllt 't denn of för 't Best,<sup>24</sup>  
 Un söcht<sup>25</sup> sich den Pottkauen<sup>26</sup> up,  
 De was in 't Gras em 'runne sollen<sup>27</sup>  
 Un stülpt em up den Deig<sup>28</sup> herup,  
 Un dreiht sich üm, de Bäcker an den Mark:  
 „Läum,<sup>29</sup> ick kam hüt<sup>30</sup> nah Dinen Ollen!<sup>31</sup>  
 Ick will Di wisen, wat 'ne Hart.“<sup>32</sup> —  
 „„Wat hei mi kann? hei kann mi nicks,““  
 Seggt Hanne Rüte. — „Rif,“ röppt Frik,  
 „Wat hett hei för 'ne gele Bür!“<sup>33</sup> —  
 „„Wat hett hei för 'ne timpig<sup>34</sup> Müß!““  
 Röppt Jochen Boldt: „„Hei Dummerjahn!  
 Un hei will un f' lütt Fiken slahn?““ —  
 Un Hanne Peiters trecht<sup>35</sup> de Hand  
 Ut 't Mul<sup>36</sup> herut, un röppt:<sup>37</sup> „De Gant!“  
 Un as de Bäcker sich ümdreht,  
 Dunn<sup>38</sup> steckt hei wedder<sup>39</sup> rin de Hand  
 Un bröllt, as wenn 't üm 't Lewen geiht. —

1) wie ein schwarzer. 2) gefallen. 3) Lektion. 4) dim. von Johann Schnut.  
 5) vor ihm zu, gegenüber. 6) Schmiedejunge. 7) (Du) läßt. 8) Räuber. 9) ge-  
 tan. 10) guckt. 11) schwarz. 12) Schurzfell. 13) schlenkernd, schlotterig. 14) schlug.  
 15) bis zum Weissen. 16) Auge. 17) sicher. 18) hinter. 19) haue ihn tüchtig.  
 20) guck, sieh. 21) schlagen. 22) bloß. 23) trahen. 24) hält es dann auch fürs  
 Beste. 25) sucht. 26) Topfkuhen. 27) gefallen. 28) Teig. 29) warte. 30) komme  
 heute. 31) Alten (Vater). 32) weisen, zeigen, was eine Hart; sprichw. = den  
 Standpunkt klar machen. 33) gelbe Hose. 34) mit stumpfen Ecken. 35) zieht.  
 36) aus dem Maul. 37) ruft. 38) da. 39) wieder.

Un Hanne Rüte stratt<sup>1</sup> de Dirn:  
 „Lütt Pudel, dedst Di woll verfir'n?<sup>2</sup>  
 Nu lat 't man sin,<sup>3</sup> un ängst<sup>4</sup> Di nich,  
 De Kirl, de kümmt nich wedder t'rügg.“<sup>5</sup> —  
 Un 't oll lütt Wörming<sup>6</sup> lickt tau Höcht  
 Un fött<sup>7</sup> sin swarte Hand un seggt:  
 „„Ach, Hanne, nu frigst Du woll Släg'?"“<sup>8</sup> —  
 „Ja, wenn hei nah den Ollen geht,  
 Denn glöm<sup>9</sup> 'ck, dat de mi schachten<sup>1</sup> deiht,<sup>10</sup>  
 Doch æwerst,<sup>11</sup> ne! Dit is kein Læg',<sup>12</sup>  
 Hir steckt sich Mutter woll noch mang,<sup>13</sup>  
 Dit ward en bloten Aewergang;<sup>14</sup>  
 Bi Leigen<sup>15</sup> un bi Zulheit<sup>16</sup> frig 'ck dat Leder<sup>17</sup>  
 Blot vull.<sup>18</sup> Ne, Pudel, dit verblött<sup>19</sup> sich wedder.“  
 Un Hanne Rüte geht sin Weg';  
 De Pudel knütt't, de Gören spelen,  
 Un 's Abends, as kein Göffeln fehlen,  
 Hett All'ns sin Schick un finen Däg'.<sup>20</sup>  
 Un bi de Nachtkost, dor vertellen s',<sup>21</sup>  
 Un up den riken Bäcker schellen<sup>22</sup> s',  
 Den riken Bäcker an den Mark,  
 Un lawen<sup>23</sup> den Pudel nah allen Ranten,  
 Un Hanne Rüte'n sin Heldenwarf,  
 Un denn vör Allen den grisen Ganten.

2.

Unf' Hanne Rüte was dat einzigst Kind  
 Von oll Smidt Snuten<sup>24</sup> tau Gallin;  
 Un wo<sup>25</sup> denn nu de Lüd'<sup>26</sup> so sünd,  
 Irst säden<sup>27</sup> s' tau den Jungen ‚Snüte‘,  
 Un nahsten<sup>28</sup> säden s' ‚Hanne Rüte‘.  
 Un desen Nam' müßt hei behollen.<sup>29</sup>  
 Dat argert irst de beiden Ollen,<sup>30</sup>  
 Vör All'n was Mutter nich taufreden,<sup>31</sup>

1) streichelt. 2) d. h. erschrafft Dich wohl. 3) nun laß es nur sein. 4) ängstige. 5) zurück. 6) dim. von Wurm. 7) faßt. 8) Schläge. 9) glaube. 10) prügelt. 11) aber. 12) Rüge. 13) zwischen. 14) bloßer Übergang. 15) Lügen. 16) Faulheit. 17) Leder. 18) voll. 19) verblutet. 20) Gedeihen, Art. 21) da erzählen sie. 22) schelten. 23) loben. 24) vom alten Schmied Schnut. 25) wie. 26) Leute 27) erst sagten. 28) nachher. 29) behalten. 30) Alten. 31) zufrieden.

Wenn s' tau den Jungen ‚Rüte‘ säden.  
 Zu 't Irst<sup>1</sup> rep<sup>2</sup> s' oft ut 't Finster 'rut:  
 „Sei heit<sup>3</sup> nich ‚Rüte‘, hei heit ‚Snut!“  
 „„Na,““ säd<sup>4</sup> de Ull denn,<sup>5</sup> „„lat man wejen!<sup>6</sup>  
 Wenn hei man schriwen<sup>7</sup> kann un lesen,  
 Un denn sin Handwarf gaud versteiht,<sup>8</sup>  
 Un nahsten denn up Wannern geiht,<sup>9</sup>  
 Denn is 't egal, denn kümmt 't<sup>10</sup> up Eins herut,<sup>11</sup>  
 Sei seggen<sup>12</sup> ‚Rüte‘ oder ‚Snut‘.““

Of<sup>13</sup> uns' lütt<sup>14</sup> Pudel was tau den Namen,  
 As Hanne Rüte, unschüllig kamen.<sup>15</sup>  
 Denn döfft<sup>16</sup> was sei up Fisen Smidten.<sup>17</sup>  
 Nu wiren in 't Döörp<sup>18</sup> drei Fisen Smidten:  
 De ein', de kunn<sup>19</sup> nich richtig snaden,<sup>20</sup>  
 De nennten sei denn Stamer-<sup>21</sup>Fisen;  
 De anner hadd wat<sup>22</sup> lange Hacken,  
 De nennten s' dornah Biphack-<sup>23</sup>Fisen;  
 Un uns' lütt Fisen würd Pudel heiten,<sup>24</sup>  
 Bon wegen ehr kruses,<sup>25</sup> brunes<sup>26</sup> Hor.<sup>27</sup>  
 Na, frilich müßt 't ehr irst verdreiten,<sup>28</sup>  
 Un oftmals ded 't<sup>29</sup> ehr herzlich weih,  
 Denn säd ehr Mutting: „Dirn, so rohr!<sup>30</sup>  
 So 'n Nam' dat is jo einerlei!  
 Wenn Du man blot kein Pudel<sup>31</sup> büst; —  
 Un dorför will 't Di denn woll wohren;<sup>32</sup>  
 Nu kumm<sup>33</sup> mal her un lat dat Rohren.“  
 Un treckt<sup>34</sup> sei up den Schot<sup>35</sup> un küßt  
 Sei fründlich up de witte<sup>36</sup> Stirn:  
 „Süh,<sup>37</sup> Fisen, büst min öllste<sup>38</sup> Dirn;  
 Wenn Du mi ut de Ort<sup>39</sup> nich fleihst,<sup>40</sup>  
 Un 'n ihrbor Mäten<sup>41</sup> warden deihst,<sup>42</sup>  
 Denn folgen nahst<sup>43</sup> uns' annern Nägen<sup>44</sup>  
 As Hamel<sup>45</sup> nah up gauden<sup>46</sup> Wegen;  
 Doch, Dirn, wardst Du Di nich gaud schicken  
 Un kümmt mi mal tau Hus sülw<sup>47</sup> twei,<sup>47</sup>

1) in der ersten Zeit. 2) rief. 3) er heißt. 4) sagte. 5) dann. 6) laß nur (gut) sein. 7) schreiben. 8) gut versteht. 9) außs Wandern geht. 10) und 11) kommt — heraus. 12) sagen. 13) auch. 14) kleiner. 15) unschuldig gekommen. 16) getauft. 17) Sophie Schmidt. 18) Dorf. 19) konnte. 20) sprechen. 21) Stotter-. 22) etwas. 23) Biphaden nennt man die unschöne und auf Schwäche deutende Ausbuchtung des Sprunggelenkes bei Pferden. (R.) 24) geheißen. 25) kraus. 26) braun. 27) Haar. 28) zuerst verdrießen. 29) tat's. 30) weine (doch nicht). 31) ein leichtfertiges Mädchen. 32) bewahren. 33) komme. 34) zieht. 35) schoß. 36) weiß. 37) sieh. 38) älteste. 39) Art. 40) schlägt. 41) ehrbares Mädchen. 42) wirft. 43) nachher. 44) Neun. 45) wie Sammel. 46) gut. 47) selbst zwei.

Denn slag 't de Knaken<sup>1</sup> Di entwei. —  
Nu nimm den Korb<sup>2</sup> un gah hen plücken.<sup>3</sup>

So wuß<sup>4</sup> uns' Pudel denn tau Hög',<sup>5</sup>  
Un of tauglit<sup>6</sup> de antern Nägen:  
Un wenn of Mutter dornah seg,<sup>7</sup>  
Sei müßt tau oft up Arbeit gahn,<sup>8</sup>  
Uns' Fiken müßt den ganzen Segen  
Von Gören<sup>9</sup> räuken,<sup>9</sup> wohren,<sup>10</sup> fänden.<sup>11</sup>  
Un hadd' uns' Mutter of dat Slahn,  
Un höll all Abends streng' Gericht,  
Lütt<sup>12</sup> Fiken müßt doch möten,<sup>13</sup> häuden,<sup>14</sup>  
Dat Dürten sich nicks föll taunicht,<sup>15</sup>  
Dat Frikz nich mit de Ar<sup>16</sup> ded spelen,<sup>17</sup>  
Dat Kork un Ludwig sich nich flogen,  
Un Jöching<sup>18</sup> sich nich wörgt,<sup>19</sup> vör sichtlich Dgen,<sup>20</sup>  
Mit Bader sinen Karrensälen,<sup>21</sup>  
Dat Krischan<sup>22</sup> sich nich wull balbiren,<sup>23</sup>  
Un dat lütt Riking<sup>24</sup> lep<sup>25</sup> nich 'rinne  
In 't kal'nig Water,<sup>26</sup> un lütt Hinne<sup>27</sup>  
Nich up de Sodkist<sup>28</sup> güng spaziren. —

So wuß<sup>29</sup> sei denn in Arbeit up,  
Koth as 'ne Ros', rank<sup>30</sup> as 'ne Pupp,  
Den Kopp all tidig vull<sup>31</sup> von Sorgen,  
Dat Hart<sup>32</sup> so rein as Frühjohrsmorgen,  
De Hand woll hart, doch weif<sup>33</sup> de Sinn,  
An Kleidung arm, an Dugend rik;<sup>34</sup>  
So was de Pudel, was lütt Fik,  
As sei vör Gott an 't Altor stünn.<sup>35</sup> —  
Herr Paster hett sei baben<sup>36</sup> stellt;  
Em dünkt, dat hüt<sup>37</sup> an so en Art<sup>38</sup>  
Rein Rang un Stand un Rifdaum<sup>39</sup> gelt,<sup>40</sup>  
Wil dat<sup>41</sup> lütt Fik in Gotteswurt  
Vör All'n am besten weit Bescheid.  
Un as sei dor in Rod un Mük  
Demäudig<sup>42</sup> arm ün rendlich<sup>43</sup> steiht,

1) Knochen. 2) Korb. 3) pflücken ist dasselbe, was man in Süddeutschland „krauten“, „Kraut schneiden“ nennt. (R.) 4) wuchs. 5) in die Höhe, auf. 6) zugleich. 7) sah. 8) Rinder. 9) pflegen. 10) warten. 11) füttern. 12) klein. 13) in den Weg treten, wehren. 14) hüten. 15) siele zunicht. 16) Art. 17) spielte. 18) dim. von Fochen = Joachim. 19) würgte. 20) Augen. 21) Karrensälen. 22) Christian. 23) wollte barbieren. 24) dim. und Abl. von Friederike. 25) liese. 26) kochende Wasser. 27) Heinrich. 28) Brunneneinfassung. 29) wuchs. 30) schlank. 31) schon zeitig voll. 32) Herz. 33) weich. 34) reich. 35) am Altar stand. 36) oben (an). 37) heute. 38) Ort. 39) Reichtum. 40) gilt. 41) weil. 42) demütig. 43) reinlich

Dunn hewt<sup>1</sup> sich Allens von den Sitz  
 Un fröggt:<sup>2</sup> „Wer mag de Obberst<sup>3</sup> sin?“  
 Dunn geiht en Flustern dörch de Reihn:  
 „„De Pudel is 't, oll Smidten sin.““ —  
 „Na, hett de Düwel<sup>4</sup> so wat seihn!“  
 Seggt oll rik<sup>5</sup> Boldt. „Nu sit<sup>6</sup> mal!“ seggt 'e,  
 „So 'n Snurrers<sup>7</sup> mihr as Burendöchter!“<sup>8</sup> —  
 Un as sei ut de Kirch 'rut gahn,  
 Dunn pußt en olles Burenwiv:<sup>9</sup>  
 „„Dat hett kein Hemd up sinen Liew,<sup>10</sup>  
 Un dat möt hüt<sup>11</sup> as Obberst stahn!““ —  
 „Ja,“ seggt Smidt Snut, „un dat mit Recht.  
 Wenn Einer so sin Leg<sup>12</sup> upseggt,<sup>13</sup>  
 In 'n Katekism weit<sup>14</sup> Bescheid,  
 Denn hört sich,<sup>15</sup> dat hei baben<sup>16</sup> steiht.  
 Zi,<sup>17</sup> mit Zug' ollen<sup>18</sup> dummen Dirns!  
 Grad as up 't däemlich Maul slahn<sup>19</sup> wiren s'!  
 Zi denkt man ümmer an Zug' Geld;  
 Geld ward vör Gott nich baben stellt.“ —  
 „„Ja, Badder,““<sup>20</sup> seggt de Weber<sup>21</sup> Fram,  
 „„Dorin stimm ick mit Di tausam.““<sup>22</sup> —  
 Un oll Staathöller<sup>23</sup> Wöller seggt:  
 „Ja, Meister Snut, Sei hewwen Recht,  
 Wat is 't för 'n oll lütt klaufes<sup>24</sup> Mäten!“<sup>25</sup>  
 „„Ja,““ seggt Rad'maker<sup>26</sup> Windelband,  
 „„Un hett meindag' nich<sup>27</sup> müßig seten,<sup>28</sup>  
 Un ümmer hett s' wat in de Hand;  
 Un denn so ihrlich<sup>29</sup> un so tru,<sup>30</sup>  
 Un denn so 'n flores,<sup>31</sup> jnuck Gesicht;  
 Wer de mal eins tau 'm Deinen<sup>32</sup> frigg,  
 Un wer de mal eins frigg as Fru,<sup>33</sup>  
 De ward wahrhaftig nich bedragen.  
 Dör kümmt<sup>34</sup> de Köster<sup>35</sup> 'ran,  
 Den lænt Zi fragen.““  
 Un Köster Sur kümmt 'ran: „Ja, Badder Snut,  
 Die wär' gelehrfamer, as Din Gehann.  
 Ich sag' natürlich nids nich gegen Hannern,

1) da hebt. 2) fragt. 3) Oberste. 4) Teufel. 5) sagt der alte reiche. 6) auf.  
 7) solche Bettler. 8) Bauernstöchter. 9) Bauernweib. 10) Leib. 11) muß heute.  
 12) Lektion. 13) aussagt. 14) weiß. 15) gehört es sich. 16) oben. 17) Ihr.  
 18) Eueren alten. 19) Maul geschlagen. 20) Gebatter. 21) Weber. 22) zusammen.  
 23) Statthalter, Vogt. 24) Klein Kluges. 25) Mädchen. 26) Rademacher. 27) nie-  
 maß. 28) gefessen. 29) ehrlich. 30) treu. 31) Har. 32) zum Dienem. 33) Frau.  
 34) da kommt. 35) Küster.

Un zworst<sup>1</sup> worum? — Der Jung' wär' gut,  
 Er wüßt Sein besser, as die Annern;  
 Indessen doch, Natur der Wissenschaft  
 Un das Verhältniß der Behaltungskraft,  
 Das fehlt ihm mehr, un is mit Smidten Fisen,  
 Die for gewöhnlich man den Pudel heist,  
 In Hinsicht diesen gor nich tau vergliken,<sup>2</sup>  
 Die hätt' einen himmelanwogenden Geist.“ —  
 „„Na,““ seggt oll Snut, „„man nich tau hoch!  
 Indessen freut mi 't, dat oll Smidt,  
 De mit de velen Gören<sup>3</sup> sitt,<sup>4</sup>  
 Hüt vör sin Ollst<sup>5</sup> de irste Nummer tog.““<sup>6</sup>

Smidt Snut geht nu nah Hus, entlang de Del,<sup>7</sup>  
 Un denkt nich an sin Middageten,<sup>8</sup>  
 Geiht nah en Flag,<sup>9</sup> dor hadd hei vel  
 Un oftmalß in Gedanken seten;  
 Denn up dit Flag hadd hei tau allen Stunn'n<sup>10</sup>  
 För sin Gedanken Utkunft funn'n.<sup>11</sup>  
 Hei sett't<sup>12</sup> de Ellbag'n<sup>13</sup> up de Knei,<sup>14</sup>  
 Un läd<sup>15</sup> de Hand sicc an de Backen,  
 Un simmelirt,<sup>16</sup> un denn funn<sup>17</sup> hei  
 De allerswönnsten Ræt<sup>18</sup> upknacken. —

So hüt denn of; un kümmt herin un seggt:  
 „So, Mutter, heww 't mi æwerleggt,<sup>19</sup>  
 Un Du heft seker<sup>20</sup> nicks dorwedder,<sup>21</sup>  
 Un strakt ehr<sup>22</sup> æwer dat Gesicht —  
 De Ollsch,<sup>23</sup> de hadd en dägtes<sup>24</sup> Ledder,<sup>25</sup>  
 Doch so 'ne Smäd'hand,<sup>26</sup> wenn sei 't Straken kriggt,  
 De 's grad so sacht<sup>27</sup> un fin<sup>28</sup> un zort,  
 As wenn 'ne Ræspel d'ræwer johrt;<sup>29</sup>  
 De Ollsch, de zucht denn of en beten<sup>30</sup> —  
 „Na, Mutter, hör<sup>31</sup> mal, wat ic' mein';  
 De Smidten=Dirn, dat is en Mäten,  
 Dat is en Stolz för de Gemein',  
 Doch mit de Oll'n<sup>32</sup> is dat man swach.<sup>33</sup>  
 Wat meinst Du tau en Schepel Lützen?<sup>34</sup>  
 Süh,<sup>35</sup> unß' Jehann, de nimmt den Sack,

1) zwar. 2) vergleichen. 3) vielen Kindern. 4) sitzt. 5) älteste. 6) zog.  
 7) Diele, Hausflur. 8) Mittagessen. 9) Fleck, Stelle. 10) Stunden. 11) Aus-  
 kunft gefunden. 12) setzte. 13) Ellbogen. 14) Knie. 15) legte. 16) simulierte,  
 grübelte. 17) dann konnte. 18) allerschwersten Rüsse. 19) überlegt. 20) sicher.  
 21) dawider. 22) streichelt sie. 23) die Alte. 24) tüchtig, stark. 25) Leder, Haut.  
 26) Schmiedehand. 27) sanft. 28) fein. 29) fährt. 30) ein bißchen. 31) höre.  
 32) Alten, Eltern. 33) schwach, ärmlich. 34) Schepel Kartoffeln. 35) sieh.

Un ladt em up de Karr, un schümwit en<sup>1</sup>  
 Herun; Du gimwst<sup>2</sup> en Büdel<sup>3</sup> Wehl,  
 Id för den Dll'n en Fund Toback;  
 Jehann, de maht en schön Empfehl —  
 „„Holt,““<sup>4</sup> seggt de Dllsch, „„so geht 't<sup>5</sup> nich, Snut!  
 Mit Kumpelmenten<sup>6</sup> kümmt nich t'recht.<sup>7</sup>  
 Wenn so de Jung', as Du willst, seggt,  
 Denn kümmt 't man ganz erbärmlich rut.  
 Ne, 't is man armes Volk, de Smidten;<sup>8</sup>  
 Doch arm un rik,<sup>9</sup> dat 's ganz egal,  
 En Kumpelment möt<sup>10</sup> allemal  
 Stramm sueden<sup>11</sup> ward'n un stramm of sitten.<sup>12</sup> —  
 Jung, knöp<sup>13</sup> den Hod Di tau un hal<sup>14</sup> Din Müß,  
 Un nimm de Karr un farr nah Smidt's:  
 Empfehlung von de Snuten-Lüd'<sup>15</sup>  
 An Smidten un an Smidtschen,<sup>16</sup>  
 Un 't freut uns sühr, un 't freut uns hüt,<sup>17</sup>  
 Un schidten hir en Bitschen,<sup>18</sup>  
 Un nemen Beid' uns hüt de Zhr<sup>19</sup> —  
 Un nich för ungaud<sup>20</sup> derentwegen,  
 Un dat dat man so wenig wir,  
 Un för lütt Fiken Gottes Segen.  
 Nu segg 't<sup>21</sup> mal her, heft 't<sup>22</sup> nu behollen?““<sup>23</sup>

Jehann, de weit 't,<sup>24</sup> ladt up<sup>25</sup> un farrt  
 De Strat<sup>26</sup> hendal,<sup>27</sup> de beiden Ollen  
 De fiken glücllich achter<sup>28</sup> her,  
 Un Snut, de seggt: „De Jung', de ward;<sup>29</sup>  
 Sei sleiht mi all ganz nüdlich vör,<sup>30</sup>  
 Un is en rechten strew'gen<sup>31</sup> Hund;  
 Un bliwmt<sup>32</sup> de Slüngel man<sup>33</sup> gesund,  
 Denn lihrt<sup>34</sup> hei echter<sup>35</sup> Zohr all ut,<sup>36</sup>  
 Un is 't so wid,<sup>37</sup> denn fall hei wannern.““<sup>38</sup> —  
 „„Na,““ seggt de Dllsch, „„na, Gott sei Dank!  
 Denn heit<sup>39</sup> hei endlich Jehann Snut!  
 Dit ‚Rüteseggen‘ un dit ‚Hannern‘,  
 Dit wohrt<sup>40</sup> mi of all vel tau lang.““ —

1) schiebt ihn. 2) gibst. 3) Beutel. 4) halt. 5) geht's. 6) Komplimenten.  
 7) zurecht. 8) die Schmidts. 9) reich. 10) muß. 11) geschnitten. 12) sitzen.  
 13) Knöpfe. 14) hole. 15) die Schnuten-Leute, d. h. das Ehepaar Schnut. 16) „sch“  
 ist die weibliche Endung des Eigennamens. 17) heute. 18) bisschen. 19) Ehre.  
 20) ungut. 21) sagß. 22) hast Du's. 23) behalten. 24) weiß es. 25) ladet auf.  
 26) Straße. 27) hinunter. 28) hinter. 29) wird, schlägt ein. 30) schlägt mir  
 schon — vor, d. h. auf dem Amboß. 31) kommt her von Strewe = Stütze; also  
 = zuverlässig; jedoch nur in Beziehung der Körperlichen Kräfte gebraucht.  
 (R.) 32) bleibt. 33) nur. 34) dann lernt. 35) nächstes. 36) schon aus. 37) weit.  
 38) wandern. 39) heißt. 40) währt.



3.

De Tid<sup>1</sup> vergeiht. Nah Johr un Dag  
 Sitt<sup>2</sup> Snut up sin Gedankenflag;<sup>3</sup>  
 Hei sitt un sitt un simmelirt,<sup>4</sup>  
 En gor tau swor<sup>5</sup> Stück Arbeit wir 't,<sup>4</sup>  
 Ob 't so woll müßt, ob 't so woll güng,<sup>6</sup>  
 Un ob hei 't so woll klaut<sup>7</sup> anfüng,  
 Un ob dat Mutter of woll litt<sup>8</sup> —  
 Hei drudst un drudst, un sitt un sitt. —  
 „Mein Gott,“ seggt<sup>9</sup> Snutsch, „wat dit woll heit?<sup>10</sup>  
 Hei kümmt<sup>11</sup> noch nich? — Dit 's sonderboren!<sup>12</sup> —  
 So lang' pleggt<sup>13</sup> dat doch süs<sup>14</sup> nich wohren.<sup>15</sup>  
 Weit,<sup>16</sup> dat dat Eten<sup>17</sup> jarig steiht,<sup>18</sup>  
 Un kümmt nich 'rin. — Segg mal, Jehann,  
 Hest Du mit Baden hüt<sup>19</sup> wat hatt?<sup>20</sup> —  
 „„Jed? — Ne, bewohr! — wat süll ick hewwen?  
 Hei slog<sup>21</sup> vermorrn<sup>22</sup> de Klammern an,  
 Un ick beslog dat Achterrad;<sup>23</sup>  
 Dunn kamm<sup>24</sup> hei 'rut, besach<sup>25</sup> dat Stück,  
 Nicht mit den Kopp,<sup>26</sup> un lacht vör sic  
 So heimlich hen, gung in de Smäd,<sup>27</sup>  
 Un 't was, as wenn hei dor wat säd,<sup>28</sup>  
 Doch wat dat was, kunn 't<sup>29</sup> nich verstahn.“<sup>30</sup> —  
 „Mein Gott,“ seggt Snutsch, „wat dit woll heit? . . .“  
 Dunn kümmt oll<sup>31</sup> Snut herin tau gahn,<sup>32</sup>  
 Mit groten Ernst<sup>33</sup> un Zhrborkeit:<sup>34</sup>  
 „„Hüt, Mutter, is en Freudendag;  
 Jed ded 't mi up min olles Flag  
 Erst<sup>35</sup> ganz gehürig æwerleggen,<sup>36</sup>  
 Doch nu kann ick 't mit Woehrheit seggen,  
 Mit unsen Jung'n will 't sic regiren:  
 Wer einen sößtöll'gen<sup>37</sup> Reifen leggt  
 Un friggt dat ganz alleine t'recht,<sup>38</sup>  
 Wotau twei<sup>39</sup> dücht'ge Kirls<sup>40</sup> süs hüren,<sup>41</sup>  
 So 'n Smid<sup>42</sup> is echt.

1) Zeit. 2) sitzt. 3) Fleck, Stelle. 4) simuliert, d. h. grübelt. 5) gar zu  
 schweres. 6) ginge. 7) Flug. 8) leidet. 9) sagt. 10) heißt. 11) kommt. 12) sonder-  
 bar. 13) pflegt. 14) sonst. 15) (zu) wahren, dauern. 16) (er) weiß. 17) Essen.  
 18) fertig steht. 19) heute. 20) was gehabt. 21) schlug. 22) heute morgen.  
 23) Hinterrad. 24) dann kam. 25) besah. 26) Kopf. 27) Schmiede. 28) da was  
 sagte. 29) konnte ich. 30) verstehen. 31) der alte. 32) gehen. 33) Ernst. 34) Zhr-  
 barkeit. 35) erst. 36) tat's — überlegen, überlegte. 37) sechszöllig. 38) zurecht.  
 39) wozu zwei. 40) tüchtige Kerle. 41) gehören. 42) solcher Schmied.

Un, Jung! — Von Gott heft Du de Knaken,<sup>1</sup>  
 Tau 'm dücht'gen Smid ded ick Di maken,<sup>2</sup>  
 De Köfter<sup>3</sup> hett dat Sinig dahn,<sup>4</sup>  
 Gott'sfurcht heft von den Preister<sup>5</sup> librt,<sup>6</sup>  
 Un nids as Gauds<sup>7</sup> von Ollern<sup>8</sup> hört,<sup>9</sup>  
 Nu kannst Du in de Frömd<sup>10</sup> 'rin gahn,  
 Un morgen schriwen wi Di ut.<sup>11</sup> —  
 „Ja,“ seggt de Ollsch<sup>12</sup> un liedt<sup>13</sup> em an  
 So æwerglücklich, „na, Zehann,  
 Denn heitst<sup>14</sup> Du endlich Zehann Snut;  
 Un maken<sup>15</sup> s' Di irst tau 'm Gesellen,  
 Denn lat<sup>16</sup> Di nich mihr Rüte schellen.“<sup>17</sup> —

As nu denn of<sup>18</sup> den annern Mornn<sup>19</sup>  
 Ehr leiw<sup>20</sup> Zehann Gesell was word'n,  
 Dunn<sup>21</sup> hett de Ollsch denn gor tau hill<sup>22</sup>  
 Tau neih'n<sup>23</sup> un an tau stoppen<sup>24</sup> jungen;<sup>25</sup>  
 Oll Snut sorgt för en nigen<sup>26</sup> Jungen,  
 De em den Büster<sup>27</sup> treden füll.<sup>28</sup>

So kamm denn 'ran de lezt April;  
 Un Hanne güng von Dör tau Dören,<sup>29</sup>  
 Dörch 't ganze Dörp,<sup>30</sup> un säd Adjü:<sup>31</sup>  
 „Adjüs of, Smidtsch! Adjüs of, Dören!<sup>32</sup>  
 Adjüs, lütt<sup>33</sup> Pudel! Denk an mi!“  
 Un nah den Köfter kümmt hei dunn,<sup>34</sup>  
 De just bi sine Zimmen<sup>35</sup> stunn:<sup>36</sup>  
 „Adjüs, Herr Sur, ick kam tau Sei,<sup>37</sup>  
 Un wull mi doch bi Sei bedanken  
 För all Ehr Gaudheit<sup>38</sup> un Ehr Wäuh;<sup>39</sup>  
 Denn morgen is de irste Mai,  
 Denn<sup>40</sup> wull ick in de Welt 'rin wanfen.“<sup>41</sup>  
 „„Sie wollen also jetzt auf Reisen,““  
 Fröggt<sup>42</sup> Köster Sur, „„mein lieber Hanne?  
 Denn muß es wohl ‚H e r r R ü t e ‘ heißen. —  
 De junge Wünschheit wafst<sup>43</sup> heranne

1) Knochen. 2) machte ich Dich. 3) Küster (Lehrer). 4) Seinige getan.  
 5) Priester. 6) gelernt. 7) Gutes. 8) Eltern. 9) gehört. 10) Fremde. 11) schreiben  
 wir Dich aus, d. h. als Geselle. 12) die Alte. 13) guckt. 14) heißt. 15) machen.  
 16) lasse. 17) schelten. 18) nun dann auch. 19) Morgen. 20) ihr lieber. 21) da.  
 22) eilig, preßiert. 23) nähen. 24) stopfen. 25) an — gefangen. 26) neuen.  
 27) Blasebalg. 28) ziehen sollte. 29) Tür zu Tür. 30) Dorf. 31) sagte Adieu.  
 32) Kinder. 33) klein. 34) dann. 35) Bienen. 36) stand. 37) komme zu Ihnen.  
 38) Gutheit. 39) Mühe. 40) dann. 41) Wanfen wird vom bloßen Wandern und  
 Gehen ohne Nebenbedeutung gebraucht. (R.) 42) fragt. 43) wächst.

In 's Handümdreihn, man weiß nich wo,<sup>1</sup>  
 Un mit de Imm is 't ebenso;  
 Es ist dasselbigte Ereigniß.  
 Sehn Sie die Imm hier zum Vergleichniß;  
 Das fliegt in 't Erst blot<sup>2</sup> in den Goren,<sup>3</sup>  
 Jedennoch bald — wo lang' wird 's wahren<sup>4</sup> —  
 Denn fliegt dat æwer 't Feld heræwer  
 Nah 'n Klewerflag,<sup>5</sup> — kein besseres Insect  
 Gibt 's for die Imm, as mitte<sup>6</sup> Klewer —  
 Un wenn das nu so rümmer trecht<sup>7</sup>  
 Bon Blaum<sup>8</sup> tau Blaum, denn sucht das Honnig,  
 Un jede kehrt zurück in ihr Behältniß,  
 Un darum auch, Herr Nüte, kann ich  
 Sie stellen in dasselbigte Verhältniß.  
 Un zworst<sup>9</sup> worüm? — Sie fliegen as die Imm  
 In 't Erst nu in de Welt hinaus,  
 Sie sugen<sup>10</sup> hier un da herüm,  
 Un bringen Honnig mit nach Hus;  
 Arbeiten ist dat Honnigsugend,<sup>11</sup>  
 Un Honnig Wissenschaft un Dugend.<sup>12</sup>  
 Un nu, Herr Nüte, noch 'ne Bitt!  
 As ic' von Ehre Reif' heww hört,<sup>13</sup>  
 So hätt ich mich drauf präkawirt,  
 Sie nehmen woll en Brief mich mit.  
 As ich noch wäre in der Schlesing,<sup>14</sup>  
 Da kennt ich mal ein nettes Mäten,<sup>15</sup>  
 Un hätt auch in 's Verhältniß seten<sup>16</sup>  
 Ziemlich genau mit ihr, sie hieß Theresing;<sup>17</sup>  
 Ihr Vater wär' ein Webermeister,  
 Un Anton David Rother heißt er,  
 Un hätt en Bruder, der hieß Luter,<sup>18</sup>  
 Un dicht vor Polkwiz wohnen thut er;  
 Wenn 's Ihnen also menschenmügligh,  
 Denn grüßen Sie ihr ganz vorzüglich,  
 Un sagen S' ihr, ich säß nu hier,  
 Und hätte sehr geliebet ihr;  
 Und dieser Brief, der käm von mich,  
 Und dächt noch immer an die Zeiten. —

1) wie. 2) zuerst bloß. 3) Garten. 4) wahren. 5) Kleeschlag. 6) als weißer.  
 7) herum zieht. 8) Blume. 9) zwar. 10) saugen. 11) Honig saugen. 12) Zugend.  
 13) gehört. 14) Schlesen. 15) Mädchen. 16) gefessen. 17) Roseform für:  
 Theresje. 18) Ludwig.

Un wat min Fru is,<sup>1</sup> darw 't nich weiten."<sup>2</sup> —  
 Ach, arme, arme Koster Sur!  
 Sin Fru stunn<sup>3</sup> achter 't<sup>4</sup> Immenschur<sup>5</sup>  
 Un kamm nu achter 't Schur herut:  
 „„Der mit den legen<sup>6</sup> Breij, Musch<sup>7</sup> Snut!““  
 Un ihr<sup>8</sup> dat Einer hinnern<sup>9</sup> kunn,  
 Ritt<sup>10</sup> s' — ritsch un ratsch! — dat Sigel 'run:<sup>11</sup>  
 ‚Mein süßer Engel!‘ — „„Dit ward nett!  
 Wo 't woll so 'n ‚süßen Engel‘ leit?<sup>12</sup>““  
 ‚Ich grüße Dir nach langer Zeit,  
 Doch leider bün ich schon verfrei't.<sup>13</sup> —  
 „„So? ‚leider!‘ — Täuw,<sup>14</sup> dit will w'<sup>15</sup> uns marken<sup>16</sup>  
 ‚Ich denk, hei schriwwt<sup>17</sup> an Pächter Swing',  
 Von wegen en lütt<sup>18</sup> gallich<sup>19</sup> Farken,<sup>20</sup>  
 Un hei schriwwt niderträcht'ge Ding!'““ —  
 ‚Was meine Frau, is midden in de Welt,  
 Sie hätte zworst<sup>21</sup> en Bitschen<sup>22</sup> Geld,  
 Weiß mit die Wirthschaft gut Bescheid,  
 Un is auch for die Keudlichkeit,<sup>23</sup>  
 Indessen doch — was will das All bedeuten?  
 'S sind doch nicht meine schleschen Zeiten!  
 As mich Dein Arm so sanft umfiß,<sup>24</sup>  
 Dein Mund sich von mir küssen ließ' —  
 „„Pfui! pfui! Du führst hier saub're Reden!  
 Un de Person, de hett dat ledend?<sup>25</sup>  
 Un dese junge, dumme Bengel,  
 De sall Aporten dragen<sup>26</sup> an den ‚süßen Engel?'  
 Du schämst Di nich? Du sallst hir Kinner lehren,<sup>27</sup>  
 Un willst hir Frugenslüd'<sup>28</sup> verführen?““  
 „Oh Dürten,<sup>29</sup> röppt<sup>30</sup> uns' Koster Sur,  
 „Oh Doris, bitte, hör doch nur!“  
 „„Ich hören? — Ne, ick will nicks hören,  
 ‚Ich heww 't jo lesen, heww 't jo seihn!<sup>31</sup>  
 Bestell Di doch ‚Dein süßes Engelein',  
 De kann Di jo de Grütt'<sup>32</sup> ümrühren,  
 Denn up dat Frier steiht<sup>33</sup> uns' Grütt:  
 ‚Ich bün jo doch tau nicks nich nütt;<sup>34</sup> —

1) d. h. meine Frau. 2) wissen. 3) stand. 4) hinter dem. 5) Bienenschauer.  
 6) schlecht. 7) Monsieur. 8) ehe. 9) hindern. 10) reißt. 11) herunter. 12) läßt,  
 aussteht. 13) verheiratet. 14) warte. 15) wollen wir. 16) merken. 17) schreibt.  
 18) klein. 19) tüchtig. 20) Ferkel. 21) zwar. 22) bißchen. 23) Reinlichkeit. 24) um-  
 fakte. 25) gelitten. 26) Heimlichkeiten zutragen. 27) Kinder lehren. 28) Frauens-  
 leute. 29) Dörte, Dorothea. 30) ruft. 31) gesehen. 32) Grüße. 33) Feuer steht  
 34) nützt.

Lat' doch den ‚süßen Engel‘ kamen,<sup>2</sup>  
 De rührt Di of de Klümp<sup>3</sup> tausamen;  
 De Engel kann dat Bir hüt proppen,<sup>4</sup>  
 De Strümp<sup>5</sup> Di of hüt Abend stoppen,  
 Di morgen früh de Stuw' utfegen,<sup>6</sup>  
 Di Fauder halen<sup>7</sup> för de Zegen;<sup>8</sup>  
 Dat Holt<sup>9</sup> Di in de Kæf<sup>10</sup> 'rin drägen,<sup>11</sup>  
 Di waschen, räufen,<sup>12</sup> hegen, plegen;  
 Un ick, ick frig' denn of bi Wegen<sup>13</sup>  
 Tau seihn, wat Ein en ‚Engel‘ nennt;  
 Un 't ward mi recht vergnüglich hægen,<sup>14</sup>  
 Wenn Zug<sup>15</sup> de Grütt ut Leim<sup>16</sup> anbrennt. ""  
 Un dormit ritt sei — ein, twei, drei —  
 Den ganzen Liebesbreif intwei,<sup>17</sup>  
 Un springt dunn<sup>18</sup> in de Kæf herin:  
 „„Un dit will gor verleimt noch sin?  
 Mit grise Hor<sup>19</sup> un kopprig<sup>20</sup> Snut,<sup>21</sup>  
 Verdrögt<sup>22</sup> as so 'n<sup>23</sup> Rosinenstengel?""  
 Un halt<sup>24</sup> en Bessen<sup>25</sup> acht'r 'e Dör<sup>26</sup> herut:  
 „„Süh!<sup>27</sup> kumm<sup>28</sup> mi man mit Dinen Engel!""  
 Un Sur steiht dor, verdukt, verzagt:  
 „Ich hätt ja bloß man so gesagt,  
 Man bloß so thun, mein liebes Dürten!  
 Ich hätt es wirklich man in Würden,<sup>29</sup>  
 As de Katteifer<sup>30</sup> in den Start.<sup>31</sup>  
 Geliebte Dürten, Doris, Dorothee,  
 Du weißt jo doch: Dein is min Hart,<sup>32</sup>  
 Un wenn ich Dir so mit den Bessen seh . . .“  
 Swabb smitt<sup>33</sup> sin Dürten, sine leiwe Fru,  
 De Dör em vör de Dgen tau.  
 Sei kraht den Kopp: „Da steh ich nu!  
 Herr Rüte, wenn ick raden dauh,<sup>34</sup>  
 Heurathen S' nie sidd eine Fru;  
 Denn Swächlichkeit is dat Geslecht,  
 Kein einzigst Farw<sup>35</sup> is bei ihr echt;  
 Dat Bitschen Schönheit kommt zur Weltniß,  
 Un jämmerlich is ihr Verhältniß.  
 Ich hab' hauptsächlich bloß den Brief geschrieben,

1) laß. 2) kommen. 3) Klöße. 4) pstopfen. 5) Strümpfe. 6) Stube aus-  
 fegen. 7) Futter holen. 8) Ziegen. 9) Holz. 10) Kütze. 11) tragen. 12) für Dich  
 sorgen. 13) nebenher. 14) vergnüglich freuen. 15) Such. 16) Liebe. 17) entzwei.  
 18) dann. 19) grauen Haaren. 20) lupferig. 21) Schnauze, Nase. 22) ver-  
 trocknet. 23) wie solch. 24) halt. 25) Besen. 26) hinter der Tür. 27) sieh.  
 28) komm. 29) Worten. 30) Gesichtchen. 31) Schwanz; sprichw. 32) Herz.  
 33) schmeißt. 34) raten tue (soll). 35) Farbe.

Mich in die Liebes-Schreibart einzuüben;  
 Denn der Artikel geht nicht schlecht.  
 Die Lieb' kommt allerweg' zurecht,  
 Wo jugendvolle Herzen blühn;  
 Auch hier bei uns, hier in Gallin.  
 Doch wenn ich mir in Liebe übe,  
 Ist 's bloß um 's Brod, nich um die Liebe.  
 Was, meinen Sie, trieg ich for so en Jungen,  
 Und 's Jahr is um, wenn ich ihn lern?<sup>1</sup>  
 Mich halb so viel, as Durtig Bungen<sup>2</sup>  
 For Liebesbrief mir zahlet gern.  
 Die Lieb', Herr Nüte, is en Kram,  
 Der führt verdeuwelt viel im Munn';<sup>3</sup>  
 Unf' Herrgott führt die Herzen woll tausam,  
 Wo<sup>4</sup> aber wird der Ausdruck funn'n?<sup>5</sup>  
 Unf' Herrgott kümmert sich nich d'rum,  
 Er säet bloß die Liebesjaat;  
 Ein Liebender, der würklich Liebe hat,  
 Is for den Ausdruck viel zu dumm;  
 Darum bin ick darauf versollen,  
 Die Liebesleut' tausam tau hollen,<sup>6</sup>  
 Und Ausdruck ihrer Lieb' zu geben,  
 Herr Nüte, for ein Billiges.  
 Und auch bei Ihnen will ich es,  
 Wenn 's Ihnen mal passirt im Leben,  
 Und marken S' sich gefälligt dies.  
 Un nu, Herr Nüte, nu adjüs!" —  
 Un Hanne seggt: "...Adjüs, Herr Sur!"<sup>7</sup>  
 Un bögt<sup>7</sup> rechtich um de Kirchhofsmur,  
 Un geht herup nah 'n Herrn Pasturen.

## 4.

De oll Herr Paster, ganz verluren<sup>8</sup>  
 In all de schöne Frühjohrspracht,  
 Weiht unn'r 'e<sup>9</sup> Linden up un dal;<sup>10</sup>  
 Ein Og<sup>11</sup> is hell, sin Hart,<sup>12</sup> dat lacht  
 Un freut sich, dat dat noch einmal  
 Den gräunen Bom,<sup>13</sup> de junge Saat,  
 De Welt in ehren Frühjohrsstaat,

1) Lehre. 2) Dörtchen (Dorothea) Bunge. 3) im Munde. 4) wie. 5) gefunden. 6) zusammen zu halten. 7) biegt. 8) verloren. 9) geht unter den. 10) auf und nieder. 11) Auge. 12) Herz. 13) grünen Baum.

Mit olle Leim<sup>1</sup> ümfaten<sup>2</sup> kann.

So lichtung<sup>3</sup> ward den ollen Mann;

De bleiken<sup>4</sup> Baden farwen<sup>5</sup> sich,

Hei schwümt<sup>6</sup> sin swartes Käppel<sup>7</sup> t'rügg,<sup>8</sup>

Un fröhlich in de Welt 'rin süht 'e;<sup>9</sup>

Dunn kümmt<sup>10</sup> Jehann herup tau gahn;<sup>11</sup>

De oll Herr süht 't un blimwt bestahn:<sup>12</sup>

„Sag' mal, Sophie, ist das nicht Hanne Rüte?“ —

„„Ja, Vater!““ — „Ei, was führt den her?“

So weiß und roth, man kennt ihn gar nicht mehr!

'S is doch 'ne wundervolle Zeit,

Die Frühlingszeit; selbst Schmiedejungen

Sind aus den ruß'gen Essen heut

Zu lichten Farben durchgedrungen.

Sieh bloß mal diesen Hanne Rüte,

Er blüht wie Ros' und Apfelblüthe!“ —

Un unse Smäd'jung'<sup>13</sup> kümmt nu 'ranne,

Un finen Filz herunne tüht 'e:<sup>14</sup>

„„Gu'n<sup>15</sup> Morgen, Herr Pastur!““ — „Gu'n Morgen, Hanne! —

Was wünschest Du, mein lieber Sohn?“ —

„„Se, Herr Pastur, ick hadd min Profeschon<sup>16</sup>

Nu richtig lihrt<sup>17</sup> un bün Gesell,

Un gistern schrewen<sup>18</sup> sei mi ut.““ —

„Das ist ja prächtig, lieber Schnut! —

Sophiechen, liebes Kind, geh' schnell

Zu Mutter, Schnut wär' nun Gesell,

Sie sollt 'ne Flasche Wein 'raus'schicken,

Und bring' auch ein Paar Gläser mit,

Wir wollen an den Tisch hier rücken.“ —

De Win,<sup>19</sup> de kümmt. — „Also ein Schmidt,

Neu von der Elle,

Ein ausgeschriebener Gefelle?“ —

„„Ja, Herr, un wull<sup>20</sup> Adjüs doch seggen.““<sup>21</sup> —

„Dann soll 's nun wohl auf 's Wandern gehn?“ —

„„Ja, morgen, dacht wi, Herr Pastur.““ —

„Ei, ei! Das ist ja wunderschön!

Am ersten Mai auf Reisen gehn,

Wenn neu erwacht ist die Natur,

Wenn Alles grünt und Alles blüht

1) alter Liebe. 2) umfassen. 3) dim. von leicht. 4) bleich. 5) färben. 6) schiebt  
7) schwarzes Käppchen. 8) zurück. 9) hinein sieht er. 10) da kommt. 11) herauf-  
zugehen. 12) bleibt stehen. 13) Schmiedejunge. 14) zieht er. 15) guten. 16) Pro-  
fession. 17) gelernt. 18) geschrieben. 19) Wein. 20) wollte. 21) Adieu sagen.

Bei Drosselschlag und Lerchenlied  
 Zu ziehen durch die schöne Welt!  
 Ich hab' mein Sach' auf nichts gestellt.  
 Zuchhei!

Und wer will mein Kamerade sein,  
 Mit frohem Mut und leichtem Sinn  
 Zu wandern und ziehen am ersten Mai?  
 Trink aus, mein Sohn, trink aus den Wein!  
 Trink man,<sup>1</sup> min Sahn,<sup>2</sup> ick schenk Di wedder in!<sup>3</sup>  
 Ja, wenn 's mein Stand und Alter litt',  
 Ich zög' wahrhaftig gerne mit.

Und wo geht denn die Reise hin?"  
 „„Ze, Bader meint, in 't Reich<sup>4</sup> herin  
 Un denn nah Belligen<sup>5</sup> un Flandern;  
 Un wenn dat meglich wesen kunn,<sup>6</sup>  
 Denn süll<sup>7</sup> ick of nah England wandern.““ —  
 „Und da hat Vater Recht, mein Sohn,  
 Die Hauptsach ist die Profession;  
 Ein s soll der Mensch von Grund aus lernen,  
 In ein em Stücke muß er reisen,  
 Und in der Nähe, in den Fernen,  
 In seiner Kunst das Beste greifen,  
 Dann kann er dreist mit Zug und Recht,  
 Sei 's Handwerksmann, sei 's Ackerknecht,  
 Sich stellen in der Bürger Reih'n,  
 Er wird ein Mann und Meister sein.  
 Und meint denn Mutter ebenso?" —

„„Ne, Mutter meint, nah Teterow,<sup>8</sup>  
 Un höchstens, meint sei, bet<sup>9</sup> nah Swaan,<sup>10</sup>  
 Doch wider<sup>11</sup> süll ick jo nich gahn.““ —  
 „Ja, ja! Ich dacht 's! Das ist der Mütter Art,  
 Sie halten gern im engsten Schrein  
 Ihr liebes Kind vor Fährlichkeit verwahrt,  
 Und bei den Töchtern mag 's auch richtig sein.  
 Doch bei den Jungen sag' ich: nein!  
 So 'n Bursch muß durch die Länder schweifen,  
 Die Ecken, Kantten 'runter schleifen;  
 Muß lernen sich zu tummeln, rühren,

1) trinke nur. 2) Sohn. 3) wieder ein. 4) Unter „Reich“ versteht der platt-  
 deutsche Handwerksgefell das weatl. Mittel- und Süddeutschland (R.) 5) Bel-  
 gien. 6) sein könnte. 7) dann sollte. 8) Stadt im östl. Mecklenburg. 9) bis.  
 10) Schwaan, Stadt nahe bei Rostock. 11) weiter.



Den Stoß durch Gegenstoß pariren,  
 Bald unten und bald oben liegen,  
 Den Feind bekämpfen und besiegen,  
 Bis in ihm fertig ist der Mann,  
 Und er sich selbst besiegen kann. —  
 Darauf — komm her — trink mit mir aus!  
 Und kehre als tücht'ger Kerl nach Haus! —  
 Und nun noch e i n s! — Kannst Du 's verbinden  
 Mit Deiner Reise ernstern Zwecken,  
 So suche Deinen Wandersteden  
 Mit bunten Blumen zu umwinden;  
 Zieh' durch die schönen deutschen Länder,  
 Schau von dem Berg auf Waldesgrün  
 Und auf der Ströme Silberbänder,  
 Die sich durch Aehrenfelder ziehn.  
 Begrüß' die Städte altersgrau,  
 Wo Sitte wohnt und deutsche Art,  
 Und grüß von mir den edlen Gau,  
 Wo dieser Wein gefeltet ward. —  
 Sieh' mich, mein Sohn! In meinen alten Tagen  
 Lebt frisch noch die Erinnerung,  
 Als ich, wie Du, einst frei und jung  
 Den Flug that in die Ferne wagen.  
 Ach Jena! Jena! lieber Sohn,  
 Sag' mal, hört'st Du von Jena schon?  
 Hast Du von Jena mal gelesen?  
 Ich bin ein Jahr darin gewesen,  
 Als ich noch Studiosus war;  
 Was war das für ein schönes Jahr!  
 Ach, geh' mir doch mit Mutters Schwaan  
 Und mit des Alten Engeland,  
 Rein, Ziegenhan und Lichtenhan,  
 Und dann der Fuchsthurm, wohlbekannt,  
 Und auf dem Keller die Frau Better —  
 Es war ein Leben, wie für Götter! —  
 Trink mal, mein Sohn, trink aus den Wein;  
 Ich schenk' uns beiden wieder ein. —  
 Und auf dem Markte standen wir,  
 Zur Hand ein Feder sein Rappier,  
 Und Terz und Quart und Quartrevers —  
 Gieb mir Dein Glas nur wieder her —  
 Die flogen links und rechts hinüber!  
 Ja, ja, da ging es scharf, mein Lieber!“

Un nimmt en Enn<sup>1</sup> von Bohnenschacht:<sup>2</sup>  
 „Sieh' so, mein Sohn, so wurd 's gemacht,  
 So lag man aus, so kreuzte man die Klingen.“  
 Un stött<sup>3</sup> en pormal krüz<sup>4</sup> un quer,  
 Un jängt dunn dütlich<sup>5</sup> an tau singen —  
 Ein leuwe Fru<sup>6</sup> stunn<sup>7</sup> acht'r 'e Dör!<sup>8</sup> —  
 ,Stoßt an! Jena soll leben!  
 Hurrah, hoch!  
 Stoßt an! Jena soll leben!  
 Hurrah, hoch!

Die Philister sind uns gewogen meist,  
 Sie wissen den Teufel, was Freiheit heißt.<sup>4</sup>  
 „So ging 's, so ging 's, mein lieber Schnut!“ —  
 Dunn kümmt sin leuwe Fru herut  
 Un schüdd't<sup>9</sup> den Kopp un fickt<sup>10</sup> em an:  
 „Ich weiß nicht, Vater, wie Du bist,  
 Wie man so weltlich singen kann!  
 Wie kannst Du so ein Beispiel geben?“ —  
 „Ja, so! Ja, so! Mein Kind, mir ist  
 Dat heit're junge Frühling'sleben,  
 Der Wein und die Erinnerungen  
 An Zeiten, wo dies Lied wir sunge,  
 Ein Bißchen in den Kopf gestiegen.  
 Doch Du hast Recht! — Mein lieber Sohn,  
 Lass' Dich von Thorheit nicht betrügen!  
 Es ist auf Erden Alles eitel,  
 Das sagt schon König Salomon;  
 Und von der Sohle bis zum Scheitel  
 Sind wir der Thorheit preisgegeben.  
 Nimm vor der Thorheit Dich in Acht!“  
 Un sett't<sup>11</sup> bi Sid<sup>12</sup> den Bohnenschacht. —  
 „Die Kunst ist lang, kurz ist das Leben.“ —  
 Un geiht<sup>13</sup> mit Hannern bet an 't Dur!<sup>14</sup> —  
 „Sieh' um Dich, Sohn! Die ganze Creatur  
 Ist in der Sünde tief versunken,  
 Und seit dem ersten Sündenfall  
 Hat sie zum Himmel 'rauf gestunken. —  
 Halt mal! War das die Nachtigall? —  
 Wahrhaftig, ja! — Bleib' doch mal stehn!

1) Ende. 2) Bohnenstange. 3) stößt. 4) Kreuz. 5) dann deutlich. 6) liebe Frau. 7) stand. 8) hinter der Tür. 9) schüttelt. 10) guckt. 11) setzt. 12) bei Seite. 13) geht. 14) bis ans Tor.

Ja, ja, sie ist 's. — Wie wunderschön!  
 Ja, ja, verderbt ist die Natur  
 Und liegt in Höllen-Sündenbanden,  
 Und durch die Lust der Creatur  
 Macht uns der Böse all' zu Schanden,  
 Darum, mein Sohn . . . — Ei, ei, da ist sie wieder! —  
 Wie legen sich die Nachtigallenlieder  
 So trostvoll doch an 's Menschenherz!  
 Als wenn sie mit der Sehnsucht Klängen  
 Vom Himmel zu uns nieder drängen,  
 Zu ziehn die Seele himmelwärts;  
 So süß-gewaltig ist ihr Ton! —  
 Nun, nun, Du reifest morgen schon —  
 Wir sprachen eben von der Sünde —  
 Nun reis' mit Gott, mein lieber Sohn!  
 Ich sag' Dir später meine Gründe  
 Für die Verderbtheit der Natur.“  
 „„Na, denn adjüs ok, Herr Pastur!““ —  
 Un Hanne geiht, doch as<sup>1</sup> hei sid  
 Rechtsch in de Strat<sup>2</sup> will 'rümmer wenn'u,<sup>3</sup>  
 Röppt<sup>4</sup> em de Herr Pastur taurügg,<sup>5</sup>  
 Leggt<sup>6</sup> an den Mund de beiden Hänn'<sup>7</sup>  
 Un röppt em tau: „Ein Wurt<sup>8</sup> noch, Sæhn! —  
 Ich würde doch nach Jena gehn!“

## 5.

Den annern Dag steiht Meister Snut  
 In sine Smäd'.<sup>9</sup> — Wo halt hei ut!<sup>10</sup>  
 Wo haut hei up dat IJen<sup>11</sup> in!  
 De Funken flogen vör Gewalt  
 Em gläugig<sup>12</sup> in 't Gesicht herin.  
 Dat zischt un brüßt, dat floppt<sup>13</sup> un flung,<sup>14</sup>  
 De ganz oll Smäd', de sus't<sup>15</sup> un knallt:  
 „So, nu man tau!<sup>16</sup> Treck düller,<sup>17</sup> Jung!“ —  
 De Püster<sup>18</sup>-Jung', de treckt un treckt,  
 Bet<sup>19</sup> hei vör Hitt<sup>20</sup> de Jung'<sup>21</sup> utreckt,<sup>22</sup>  
 Un blöft<sup>23</sup> ut Näs', un püst ut Rüster<sup>24</sup>  
 Noch düller, as sin eigen Püster.

1) als. 2) Straße. 3) wenden. 4) ruft. 5) zurück. 6) legt. 7) Hände. 8) Wort.  
 9) Schmiede. 10) wie holt er aus. 11) Eisen. 12) glühend. 13) flopfte. 14) Hlang.  
 15) saust. 16) nun nur zu. 17) ziehe toller, stärker. 18) Blasebalg. 19) bis.  
 20) Hiße. 21) Zunge. 22) ausreckt. 23) bläst. 24) Nasenloch.

Den Meister is hüt nids tau Dank,  
 Sin Red' is barsch, sin Stirn is krus;<sup>1</sup>  
 Dunn kümmt,<sup>2</sup> den Gorentun<sup>3</sup> entlang,  
 Jehann un Mutter ut dat Hus;  
 Jehann, den Bündel upgefackt,<sup>4</sup>  
 Den nigen Haut<sup>5</sup> in Wass'dauk<sup>6</sup> packt,  
 Swung<sup>7</sup> sinen knirkern<sup>8</sup> Stock herüm,  
 As wenn hüt up de ganze Jrd'<sup>9</sup>  
 Kein Smäd'gesell so lustig wir.  
 Doch üm dat Hart<sup>10</sup> ward em so flimm,  
 Em was seindag' noch nich<sup>11</sup> as<sup>12</sup> hüt;  
 Ach Gott, de Welt, de was so wid!<sup>13</sup>  
 Fün<sup>14</sup> hei sic dorin woll taurecht?  
 Hei hadd tau Hus woll bliwen<sup>15</sup> mügg<sup>16</sup>.

De Dllsch,<sup>17</sup> de gung<sup>18</sup> an sine Sid,<sup>19</sup>  
 De Hand up sine Schuller<sup>20</sup> leggt,<sup>21</sup>  
 De blage Schört<sup>22</sup> vör dat Gesicht:  
 „Jehanning, wander nich tau wid,  
 Ich heww meindag' füs<sup>23</sup> keine Nauh,  
 Bah<sup>24</sup> nich ut Medelborg herut,  
 För Di is 't grot naug,<sup>25</sup> Jehann Snut;  
 Un nimmst Du 't Strelisch<sup>26</sup> noch dortau —  
 Herr Je! Wo wullst<sup>27</sup> Du denn noch hen?  
 Un schriw<sup>28</sup> uns of mal denn un wenn.“<sup>29</sup>  
 Un drüct de Schört sic an dat Og'<sup>30</sup>  
 Un roht<sup>31</sup> en Stück, doch binnen flog<sup>32</sup>  
 Dat Hart so stolz, as 't slagen kann,  
 Dat s' so 'n staatschen<sup>33</sup> Jungen tog.<sup>34</sup>  
 So kamen<sup>35</sup> s' nah de Smäd' heran. —

Dll Snut haut up dat Isen in,  
 Dat zischt un sus't, dat klingt un knallt,  
 De Püster-Jung' tredt vör Gewalt,  
 De Püster püst, all wat hei künn.<sup>36</sup>  
 „Ach, Bader,“ seggt<sup>37</sup> de Dllsch. — „Na, Bader,“ seggt de Jung'. —  
 De Dll, de smäd't<sup>38</sup> dat knallt un flung —  
 „Hei is nu hir . . .“ — „Jek bün nu hir . . .“  
 Dll Snut grippt<sup>39</sup> mit de Tang<sup>40</sup> in 't FÜR<sup>41</sup> —

1) krus. 2) da kommt. 3) Gartenzaun. 4) aufgeladen. 5) neuen Hut.  
 6) Wachstum. 7) Schwang. 8) aus Knirk, Wachholderholz. 9) Erde. 10) Herz.  
 11) noch niemals. 12) wie. 13) weit. 14) fände. 15) bleiben. 16) gemocht. 17) die  
 Alte. 18) ging. 19) Seite. 20) Schulter. 21) gelegt. 22) blaue Schürze. 23) sonst.  
 24) gehe. 25) groß genug. 26) das Mecklenburg = Strelische. 27) wolltest.  
 28) schreibe. 29) dann und wann. 30) Auge. 31) weint. 32) inwendig schlug.  
 33) statlich. 34) zog. 35) kommen. 36) konnte. 37) sagt. 38) schmiedet. 39) greift.  
 40) Zange. 41) Feuer.

Witt gläuh<sup>1</sup> dat Iſen linkelang,<sup>2</sup>  
 De Börſlag<sup>3</sup> klimpert pinke — pank,  
 Bauß! föllt<sup>4</sup> de grote Hamer<sup>5</sup> dal,<sup>6</sup>  
 Un noch einmal, un noch einmal!  
 Als wenn ſo 'n Dß<sup>7</sup> föllt ut 'ne Bäuf;<sup>8</sup>  
 Un 't Iſen wind't ſich windelweik,  
 Un Frier ſprizt un Funken ſtöwen.<sup>9</sup>  
 „Na, Bader, willſt kein Antwurt gewen?“ —  
 „„Ja, Bader, mull<sup>10</sup> adjüs nu ſeggen.““  
 De Dll ward weg den Hamer leggen,<sup>11</sup>  
 Un dreiht ſich üm: „Iß dat Manir?  
 So kümmt<sup>12</sup> Du in 'ne Smäd herin?  
 Wer, meint Du, dat ick för Di bün?  
 Heſt Du den Bündel up den Nacken,  
 Denn möſt<sup>13</sup> Di an den Meiſter wenn'n,<sup>14</sup>  
 Dat Baderſeggen<sup>15</sup> hett en Enn';<sup>16</sup>  
 Denn heit 't<sup>17</sup> mit mi ‚auf Huſſchmidtsch‘<sup>18</sup> ſnacken.“<sup>19</sup> --  
 Jehann gung<sup>20</sup> ſtilling<sup>21</sup> ut de Smäd'.  
 Wo ſchot<sup>22</sup> bi Badern ſine<sup>23</sup> Red'  
 Dat Bland<sup>24</sup> em gläugnig in 't Geficht,  
 Dat 't as ſin Baders Iſen lücht't!<sup>25</sup>  
 Hei famm taurügg<sup>26</sup> un ſtunn nu dor,<sup>27</sup>  
 Den blanken Haut up 't gele<sup>28</sup> Hor,<sup>29</sup>  
 Stiw<sup>30</sup> as en Bahl,<sup>31</sup> grad as 'ne Ell,  
 Un kek<sup>32</sup> nich rechtsch un linksch un frög:<sup>33</sup>  
 „„Mit Gunſt, daß ich 'rein ſchreiten mög'?  
 Gott ehr' das Handwerk, Meiſter und Gefell.““ --  
 „Süh<sup>34</sup> ſo, min Sæhn, füh ſo is 't recht.  
 Bi Höflichkeit un richt'gen Gruß,  
 Dor ſteiht<sup>35</sup> Di apen<sup>36</sup> jedes Hus;  
 Dat hett noch Keinen Schaden bröcht.<sup>37</sup>  
 Du willſt ‚auf Huſſchmidtsch‘<sup>38</sup> in de Welt,

1) weiß glüht. 2) der ganzen Länge nach. 3) Vorschlag (mit dem kleinen Hammer). 4) fällt. 5) der große Hammer. 6) nieder. 7) Dchse. 8) Buche. 9) stieben. 10) (ich) wollte. 11) legt — weg. 12) kommt. 13) dann muß. 14) wenden. 15) Vaterſagen. 16) Ende. 17) heißt es. 18) ſiehe unten 38. 19) ſnacken, ſprechen. 20) ging. 21) ganz ſtill, leiſe. 22) wie ſchoß. 23) bei Vaters. 24) Blut. 25) leuchtete. 26) kam zurück. 27) ſtand nun da. 28) gelb, blond. 29) Haar. 30) ſteif. 31) Pfahl. 32) guckte. 33) fragte. 34) ſieh. 35) ſteht. 36) offen. 37) gebracht. 38) Jeder zünftige Schmiedegeſell in Deutschland reiſt entweder „auf Huſſchmidtsch“, oder „auf Cumpansch“, oder „auf See-hahnsch“. In dieſen drei Arten ſind Modifikationen der für alle zünftigen Schmiede geltenden Formen. Die Preußen reiſen meiſtens alle auf Huſſchmidtsch, die Medlenburger auf Cumpansch und die Schmiedegeſellen aus den Hanſeſtädten auf See-hahnsch. (R.)

Un ick, ick heww of nicks dorgegen,  
 Obschonst ‚auf Seehahnsch‘ sibr geföllt.  
 Un wat unſ' Landslud<sup>1</sup> jünd, de plegen<sup>2</sup>  
 ‚Auf Cumpansch‘ in de Welt tau teihn.<sup>3</sup>  
 Na, dat kümmt Allens ewerein,<sup>4</sup>  
 De Hauptsak is, lihr wat,<sup>5</sup> Zehann,  
 Un kumm taurügg<sup>6</sup> as Zhrenmann.<sup>7</sup>  
 Watt 't<sup>8</sup> Handwerk Di of buten<sup>9</sup> swart,<sup>10</sup>  
 Holl<sup>11</sup> rein de Hand un rein dat Hart;  
 Is 't<sup>12</sup> Wart<sup>12</sup> tau Enn'<sup>13</sup> un dod<sup>14</sup> dat Für,  
 Denn<sup>15</sup> mak Di sauber, glatt un schir;<sup>16</sup>  
 Dat is of binn'n<sup>17</sup> kein rendlich<sup>18</sup> Mann,  
 De nich sauber geht,<sup>19</sup> wenn hei 't hewwen<sup>20</sup> kann.  
 Drei Johr,<sup>21</sup> dat is 'ne lange Tid,<sup>22</sup>  
 Wenn Ein sei vör sic liggen süht;<sup>23</sup>  
 Drei Johr, dat is 'ne korte<sup>24</sup> Spann,  
 Wenn ein sei süht von achter<sup>25</sup> an,  
 Sei sünd tau lang, üm ſ' tau verliren;  
 Sei sünd tau kort, üm uttaulihren.<sup>26</sup>  
 Reif' nich ümher, as blinne Heß'<sup>27</sup>  
 Un sinnst<sup>28</sup> Du wat, denn<sup>29</sup> kil irst tau;<sup>30</sup>  
 Wat up de Strat<sup>31</sup> liggt,<sup>32</sup> up den Weß,<sup>33</sup>  
 Dat nimm nich up, dat lat in Raub.<sup>34</sup>  
 Gedanken gläuh<sup>35</sup> in helle Eß',  
 Doch sünd sei rein von Slack<sup>36</sup> un Slir,<sup>37</sup>  
 Denn fat<sup>38</sup> Din Wart mit Tangen an —  
 Holl wiß,<sup>39</sup> holl wiß, min Sæhn Zehann! —  
 Un smäd Din Wart in frischen Für.  
 Un heft Du dörch de Welt Di slagen,<sup>40</sup>  
 Un hett Di 't buten<sup>41</sup> nich gefoll'n,<sup>42</sup>  
 Denn kannst bi mi mal Umschau holl'n<sup>43</sup>  
 Un kannst nah Arbeit wedder<sup>44</sup> fragen.  
 Süh so, min Sæhn! Un nu adjü;  
 Un denk an Muttern un an mi!

1) Leute. 2) pflegen. 3) ziehen. 4) überein, auf einz heraus. 5) lerne was.  
 6) komme zurück. 7) Ehrenmann. 8) macht das. 9) außen. 10) schwarz. 11) halte.  
 12) Wert. 13) Ende. 14) tot. 15) dann. 16) schier, schmutz. 17) innen. 18) rein-  
 lich. 19) geht. 20) haben. 21) Jahre. 22) Zeit. 23) liegen sieht. 24) kurz.  
 25) hinten. 26) auszulernen. 27) als blinder Heße. 28) findest. 29) dann.  
 30) guck, sieh erst zu. 31) Straße. 32) liegt. 33) Mist. 34) laß in Ruhe.  
 35) glühe. 36) Schlacke. 37) Schmutz. 38) fasse. 39) halte fest. 40) geschlagen.  
 41) draußen. 42) gefallen. 43) halten. 44) wieder.

Un nu, min Sæhn, herun den Haut!<sup>1</sup>  
 Un leggt<sup>2</sup> de Hand em up den Kopp:<sup>3</sup>  
 „Noch büßt Du gaud,<sup>4</sup> nu bliv<sup>5</sup> of gaud!“  
 Un langt den Hamer ut de Eck:  
 „So, nu man tau! Nu, Jung, nu treck!“ —  
 Jehann un Mutter gahn herut.  
 „Treck düller, Jung!“ seggt Meister Snut,  
 Un sweißt un smäd't, de Funken flogen  
 Em in 't Gesicht un in de Dgen,<sup>6</sup>  
 Dat hei sei, wenn 't de Jung' nich süht,  
 Sick ut de Dgen wischen müßt.  
 „Na,“ seggt hei, „orntlich narschen<sup>7</sup> is 't;  
 Wo dumm un dæmlich spritzt dat hüt.“ —

6.

Jehann steiht<sup>8</sup> trurig<sup>9</sup> vör de Smäd'<sup>10</sup>  
 Un stemmt den Stock so vör sich hen,  
 Un drögt<sup>11</sup> 'ne Thran'<sup>12</sup> sich denn un wenn,<sup>13</sup>  
 Un hört<sup>14</sup> up Muttern ehre Red':  
 „Jehanning, hest Du of Din Klock?<sup>15</sup>  
 Verlir of nich den nigen<sup>16</sup> Kock,  
 Un gah of in de Jrst<sup>17</sup> recht sacht,<sup>18</sup>  
 Un nimm mit Drinken<sup>19</sup> Di in Acht.  
 Herr Je! Wat hadd ick bald vergelen?<sup>20</sup>  
 Na, ick kam' glit,<sup>21</sup> täuw<sup>22</sup> hir en beten.“<sup>23</sup>  
 Un löppt<sup>24</sup> in 't Hus un kümmt taurügg:<sup>25</sup>  
 „Des' Druppen<sup>26</sup> jünd gaud<sup>27</sup> för de Wag',<sup>28</sup>  
 Sei hemw'n mi hulpen<sup>29</sup> all meindag',<sup>30</sup>  
 Stef<sup>31</sup> in de Tasch, verlir of nich!  
 Un grüß min Swester of in Swaan,<sup>32</sup>  
 Un Du füllst<sup>33</sup> nu up Reisen gahn,  
 Un denn lat<sup>34</sup> so von firn<sup>35</sup> insleiten:<sup>36</sup>  
 Herr Paster hadd ‚Herr Snut' Di heiten;<sup>37</sup>  
 Un maß<sup>38</sup> mi nich de grote<sup>39</sup> Sorg',  
 Un gah nich 'rut ut Medelborg;  
 Un maß dat so as Schaufter<sup>40</sup> Brümmer,

1) herunter den Hut. 2) legt. 3) Kopf. 4) gut. 5) bleibe. 6) Augen.  
 7) närrisch. 8) steht. 9) traurig. 10) Schmiede. 11) trocknet. 12) Träne. 13) dann  
 und wann. 14) hört. 15) Glocke, Uhr. 16) neuen. 17) zuerst. 18) langsam, eben.  
 19) Trinken. 20) vergessen. 21) komme gleich. 22) warte. 23) bißchen. 24) läuft.  
 25) kommt zurück. 26) diese Tropfen. 27) gut. 28) Mägen. 29) geholfen.  
 30) immer. 31) stecke. 32) Schwaan, medl. Stadt. 33) solltest. 34) dann lasse.  
 35) ferne. 36) einfließen. 37) geheißen. 38) mache. 39) groß. 40) wie Schuster.

Gah ümmer in den Ring herümmet,  
 Denn kam'n de Wälen<sup>1</sup> of herut. —  
 Un hir, in deses Büdel,<sup>2</sup> jünd  
 Acht Daler sößteihn<sup>3</sup> Gröschchen, Kind;“ —  
 Un giwot<sup>4</sup> den Büdel em un rohrt<sup>5</sup> —  
 „Jed heww s' för Di tausamen sport,<sup>6</sup>  
 Un nimm Du s' man,<sup>7</sup> unj' Wader weit 't<sup>8</sup> —  
 Jed heww för em kein Heimlichkeiten. —  
 Hei ded<sup>9</sup> man so un wußl 't<sup>10</sup> nich weiten;  
 Hei wüßt, dit wir min grötste Freud.  
 Un nu adjüs! Un schriw<sup>11</sup> of mal!“  
 Un bögt<sup>12</sup> den Zungen tau sie dal<sup>13</sup>  
 Un weint un küßt un strakt<sup>14</sup> so vel:<sup>15</sup>  
 „Lew woll,<sup>16</sup> min Kind, min einzigst Seel!“ —  
 „„Lew woll, leim Mutting,<sup>17</sup> bliw<sup>18</sup> gesund!““  
 Un furt geht<sup>19</sup> hei; de Ollsch,<sup>20</sup> de steht,  
 Krank bet an 't Hart<sup>21</sup> vör Trurigkeit;  
 Un drückt de Schört<sup>22</sup> sie an den Mund,  
 As hadd s'<sup>23</sup> noch lang' nich naug<sup>24</sup> von 't Scheiden  
 Un müßt sie jülvst de Mund verbeiden,<sup>25</sup>  
 Un sict<sup>26</sup> em still in Thranen nah:  
 „Ja, gah mit Gott, min Jünging, gah!“  
 Doch as hei bögt nu üm den Boren,<sup>27</sup>  
 Wo 't achter 'n Tun<sup>28</sup> geht dörpherin,<sup>29</sup>  
 Dunn fohrt<sup>30</sup> ehr grell wat dörch den Sinn:  
 „Herr Je! — Dat Kind kümmt in de Jöhren. —  
 Jehanning, holt<sup>31</sup> en Ogenblick!<sup>32</sup> —  
 Na, dat wir irst<sup>33</sup> en slimmes Stück!“  
 Un löppt em nah: „Wän Sahn, Jehann!  
 Dit is de lezt von all min Wünsch:  
 Jed bidd<sup>34</sup> Di, wat ick bidden kann,  
 Nimm Di kein utländsch Frugensminsch!<sup>35</sup>  
 Jed holl 't<sup>36</sup> nich ut, ick holl 't nich ut,  
 Kümmt Du mal mit so 'ne frömde Brut.<sup>37</sup>  
 Dat kennt kein Lüst<sup>38</sup> un kein Speck,  
 Un pohlt<sup>39</sup> denn ümmer üm mi 'rüm.

1) Meilen. 2) Beutel. 3) sechzehn. 4) gibt. 5) weint. 6) zusammen gefbart.  
 7) sie nur. 8) weiß es. 9) tat. 10) wollte es. 11) schreibe. 12) biegt, beugt.  
 13) nieder. 14) streichelt. 15) viel. 16) lebe wohl. 17) liebe Mutter. 18) bleibe.  
 19) fort geht. 20) die Alte. 21) bis aus Herz. 22) Schürze. 23) als hätte sie.  
 24) genug. 25) verbieten. 26) guckt. 27) Garten. 28) hinterm Zaun. 29) in's  
 Dorf herein. 30) da fährt. 31) halte. 32) Augenblick. 33) daß wäre erst.  
 34) bitte. 35) ausländisches Frauenzimmer. 36) halte es. 37) solcher fremden  
 Frau. 38) Kartoffeln. 39) in ausländischer Sprache reden; auch unverständlich  
 reden, z. B. von Kindern gebraucht. (R.)



Ne, minentwegen, Jünging, nimm  
 Di von de Strat<sup>1</sup> ein ut den Dreck,  
 Wenn sei man ihrlich wesen deiht,<sup>2</sup>  
 Un uns're Ort un Sprak<sup>3</sup> versteiht.  
 Un heft Du denn of Dine Klock?  
 Berlir of nich den nigen Rod!  
 Mein Gott, hei deiht all 'runner bummeln,<sup>4</sup>  
 Künn<sup>5</sup> 'et blot<sup>6</sup> en ollen Sacksband finnen!<sup>7</sup>  
 Na, täuw,<sup>8</sup> dit geiht,<sup>9</sup> un fängt in Hast  
 Un ehre Bein'n an 'rüm tau summeln,<sup>10</sup>  
 Un sic de Strumpbänn'<sup>11</sup> los tau binnen,<sup>12</sup>  
 Un binnt em Klock un Rod irst fast.<sup>13</sup> —

Jehann geiht nu in 't Döörp<sup>14</sup> herin.  
 Un as f' em nich mihr seihen künn,<sup>15</sup>  
 Gung<sup>16</sup> in den Goren Mutter Snutsch;  
 Un plückt<sup>17</sup> dor einen Blaumenstruz,<sup>18</sup>  
 Un plückt von dit un plückt von Allen;  
 Un lett<sup>19</sup> ehr Thranen 'rinne fallen,  
 Un leggt<sup>20</sup> em in de Bibel 'rin,  
 Wo of ehr Hochtid'sdag in stünn<sup>21</sup>  
 Un de Geburtd'sdag von dat lütte<sup>22</sup> Mäten,<sup>23</sup>  
 Dat Gott ehr eis von 't Hart<sup>24</sup> hadd reten,<sup>25</sup>  
 Un schrew dortau,<sup>26</sup> so gaud sei 't lihrt,<sup>27</sup>  
 Tau sin Gedächtniß dese Würd':<sup>28</sup>

„Heut Rahmiddag, den ersten Mai,  
 Is min Jehann auf Reisen gangen —  
 Mich is mein Herze ganz entzwei —  
 Gott laß ihn wieder retuhr gelangen  
 Un richte alles zu dem Guten!

Gallin. De Smäd'fru Korlin<sup>29</sup> Snuten.“<sup>30</sup> — —

Jehann geiht trurig sine Straten  
 In 't Döörp herin. De Gören<sup>31</sup> laten<sup>32</sup>  
 Ehr Spill<sup>33</sup> un raupen<sup>34</sup> sic enanner:

1) Straße. 2) ehrlich ist. 3) Art und Sprache. 4) baumelt schon herunter.  
 5) könnte. 6) bloß. 7) finden. 8) warte. 9) dieß geht. 10) umhertasten.  
 11) Strumpfbänder. 12) binden. 13) fest. 14) Dorf. 15) sehen konnte. 16) ging.  
 17) pflückt. 18) Blumenstrauß. 19) läßt. 20) legt. 21) stand. 22) klein. 23) Mäde-  
 chen. 24) vom Herzen. 25) gerissen. 26) schrieb dazu. 27) gelernt. 28) Worte.  
 29) Karoline. 30) Die Silbe „en“ bezeichnet, wie das angehängte „sch“ den  
 weiblichen Namen. 31) Kinder. 32) lassen. 33) Spiel. 34) rufen.

„Dor kümmt hei her! Kumm, Körling<sup>1</sup> Frahm!“  
 Un stell'n s'et dichter bet<sup>2</sup> tausam,  
 Un grüßen still: „Adjüs of, Hanner!“ —  
 Jehann grüßt of: „„Adjüs of, Kinner!““  
 Un geiht, as wir em frisch tau Waud,<sup>3</sup>  
 Dörfsötsch<sup>4</sup> in 't lütte Dörp herinne. —  
 „Kif<sup>5</sup> mal, Korlin, den blanken Haut!“<sup>6</sup> —  
 „„Un kif den schönen, blagen<sup>7</sup> Rod!““  
 „Un kif den schönen, gelen<sup>8</sup> Stoc!  
 Dat is en knirkern,<sup>9</sup> de is echt,  
 Den hett em noch min Vader s'eden.“<sup>10</sup> —  
 Un oll lütt Föching Smidt de seggt:  
 „„Jel wull, id kunn nu of all smäden,  
 Un wir en grotten Smäd'gesellen.““ —  
 „Ku weit<sup>11</sup> id wat, dat ward 'ne Lust!  
 Jel will Zug all,“ seggt Schulden-Gußt,<sup>12</sup>  
 „Mit ,Jue, mine, Wu.<sup>13</sup> astellen<sup>14</sup>  
 Un wer dat ward, de 's Handmarksburj,<sup>15</sup>  
 Un wi möt<sup>16</sup> em den Bündel stehlen;  
 Wi will'n nu ,Hanne Rüte' spelen.“<sup>17</sup> —

De Wiver<sup>18</sup> laten ehr Hantiren,  
 Dat Tüftenschell'n<sup>19</sup> un Ketelschüren,<sup>20</sup>  
 Un lifen aw'r 'e halwe Dör:<sup>21</sup>  
 „Süh, dor kümmt Hanne Rüte her!“ —  
 „„Na, Hanning, geiht dat nu all furt?““ — —  
 „Swer Je, wat nu woll Mutter durt!“<sup>22</sup> —  
 „„Du seiwere Gott! Ein'n hett sei man.  
 Min Krishan müßt nu of mit 'ran,  
 Sei müßt Soldat ward'n awer Johr,  
 Lea<sup>23</sup> seggen Dreiguner,<sup>24</sup> weck Husor.  
 Na, wat weit id! Jel weit man blot,  
 I'enn s' hartlich<sup>25</sup> sünd un warden grot,  
 Denn sünd s' verlur'n för unfercinen,  
 Un wenn Ein<sup>26</sup> olt<sup>27</sup> ward, hett Ein Keinen;““  
 Un Mutter Snursch fängt an tau rohren.  
 Un gewen tru<sup>28</sup> em All de Hand:

1) dim. von Karl. 2) mehr (saß). 3) zu Mut. 4) unberweilt, fürbaß.  
 5) gud. 6) Gut. 7) blau. 8) gelb. 9) von Anrl, Wachholderholz. 10) geschnitten.  
 11) weiß. 12) August. 13) Der Anfang eines Kinderreims. 14) abzählen.  
 15) -burische. 16) müssen. 17) spielen. 18) Weiber. 19) Martofschälén. 20) messel-  
 scheuern. 21) über die halbe Tür. In vielen Bauernhäusern kann die untere  
 und die obere Hälfte der Tür jede separat geöffnet werden. 22) dauert = plagt.  
 23) welche. 24) Dragoner. 25) ziemlich ausgewachsen. (R.) 26) einer, man.  
 27) alt. 28) tru

„Adjüs! Un mag Di Gott bewohren!  
 Un kunnm taurügg ut 't frömde Land!“ —  
 Un as hei geiht, röppt<sup>1</sup> Durtig<sup>2</sup> Bung'n,  
 De wähligst<sup>3</sup> Dirn rings in de Runn':<sup>4</sup>  
 „„Dau!<sup>5</sup> Hanne Rüte! — Jehann Snut!  
 Un säuf<sup>6</sup> Di of wat Drntlichs ut,  
 Wat glatt un schir<sup>7</sup> un roth utsüht,<sup>8</sup>  
 Süs wahn'n<sup>9</sup> hir achter<sup>10</sup> of noch Lüd'!“<sup>11</sup> —  
 Jehann will of nu spaßig snacken,  
 Doch ward dat nickt, de Spaß, de bliwmt<sup>12</sup>  
 Em dwaslings<sup>13</sup> in de Rehl behacken<sup>14</sup>  
 Hei nicht man blot un geiht de Drimwt<sup>15</sup>  
 Ahn ümtauken,<sup>16</sup> still entlancken.  
 Wat kemen<sup>17</sup> em för swor<sup>18</sup> Gedanken,  
 Wat kamm<sup>19</sup> em Allens in den Sinn!  
 Wat hei sid<sup>20</sup> sine Rinnertiden<sup>21</sup>  
 Glitgültig seihn hadd, föll<sup>22</sup> em in,  
 Un Allens freg<sup>23</sup> för em Bedüden,<sup>24</sup>  
 Hei geiht bet an dat Holt<sup>25</sup> heran,  
 Wo hei in 'n Abendfünnenstrahl  
 Sin leiwes Dörp tau 'm lezten Mal,  
 Sin Vaderhus noch seihen kann.  
 De Schorstein<sup>26</sup> qualmt de Smäd'ess'<sup>27</sup> of.  
 De Abendsünn schint<sup>28</sup> up den Kot,<sup>29</sup>  
 Sin Vader smädt in vullen Für,  
 Sin Mutting fast<sup>30</sup> dat Abendbrod;  
 Wat süs so swart<sup>31</sup> un düster wir,  
 Dat lücht'<sup>32</sup> em nu so rosenroth.  
 Dat was, as wenn von Barg un Dal<sup>33</sup>  
 Dau 'm irsten un tau 'm lezten Mal  
 Em jede Busch un jede Städ<sup>34</sup>  
 So leiflich<sup>35</sup> grüßen un winken ded.<sup>36</sup>  
 „Adjüs! adjüs!“ rep<sup>37</sup> Dörp un Feld,  
 „Du dröggst<sup>38</sup> nu anner Verlangen,  
 Du geihst nu in de wide<sup>39</sup> Welt,  
 Jehann, ward Di nich bang'n?“<sup>40</sup>  
 Hei smitt<sup>41</sup> sid an 'ne olle Wid',<sup>42</sup>

1) ruft. 2) Dörte, Dorothea. 3) mutwillig, üppig. (R.) 4) Kunde. 5) Du.  
 6) suche. 7) schier, schmuck. 8) aussieht. 9) sonst wohnen. 10) hinten. 11) Leute.  
 12) bleibt. 13) quer. 14) hängen. 15) Trift. 16) ohne (sich) umzugucken.  
 17) kamen. 18) schwer. 19) kam. 20) seit. 21) Kinderzeiten. 22) fiel. 23) friegte.  
 24) Bedeutung. 25) Holz, Gehölz. 26) Schornstein. 27) Schmiedesse. 28) scheint.  
 29) Rauch. 30) locht. 31) schwarz. 32) leuchtet. 33) Berg und Thal. 34) Stätte,  
 Stelle. 35) lieblich. 36) winkte. 37) rief. 38) trägt. 39) weit. 40) bange.  
 41) schmeißt, wirft. 42) alte Weide.

Oh well, würd em so bang'n;  
 De frömde Welt is gor tau wid;  
 Ein Vost<sup>1</sup> würd em so drang'n<sup>2</sup> —  
 Hei süht<sup>3</sup> sief ün, em süht hir Kein.  
 Ach Gott! Wat is hei doch allein!  
 Ein Vader süs,<sup>4</sup> sin Moder<sup>5</sup> süs,  
 De immer bi em wesen is. —  
 De Thran' em in de Ogen<sup>6</sup> trett<sup>7</sup> —  
 Ach, dat hei nich sijn Mutting hett!  
 Sei hett em plegt<sup>8</sup> un hegt un wohrt,<sup>9</sup>  
 De Thran' em drögt,<sup>10</sup> wenn hei mal rohrt,<sup>11</sup>  
 Wenn Vader böß was, för em beden,<sup>12</sup>  
 Sei hett so oft em Botting<sup>13</sup> sineden.<sup>14</sup>

Hei langt in sine Tasch herin  
 Un halt<sup>15</sup> ein 'rut un bitt eins af<sup>16</sup> —  
 Dit was dat leyt, wat sei em gaww<sup>17</sup> —  
 Un rohrt ganz lud<sup>18</sup> un bitt mal wedder —  
 De Thranen sleiten<sup>19</sup> hell heraf —  
 Un rohrt un ett,<sup>20</sup> un ett un rohrt —  
 De Thranen sleiten sachter<sup>21</sup> nedder<sup>22</sup> —  
 Bet<sup>23</sup> hei bi Lütten<sup>24</sup> sief verdort,<sup>25</sup>  
 Un ett un rohrt, un rohrt un ett,  
 Bet hei sijn Röthen all vergett.<sup>26</sup>  
 Un as sijn Botting was tau Enn',<sup>27</sup>  
 Dunn<sup>28</sup> ward so sachten<sup>29</sup> em tau Sinn,  
 Un æw'r 'e Mag' folgt<sup>30</sup> hei de Hänn'<sup>31</sup>  
 Un flöppt<sup>32</sup> ganz sacht un selig in.

## 7.

Un in de Wid'<sup>33</sup> t'ens<sup>34</sup> sinen Kopp,<sup>35</sup>  
 En beten siddwärts<sup>36</sup> in den Kropf,<sup>37</sup>  
 Sitt<sup>38</sup> in en Knast<sup>39</sup> dat Sparlingswiw,<sup>40</sup>  
 Söös<sup>41</sup> bunte Eier unner 't Lim.<sup>42</sup>  
 Sei brött<sup>43</sup> so heit<sup>44</sup> un sitt so wiß,<sup>45</sup>  
 As wenn j' up 't Nest annagelt is;

1) Brust. 2) enge, beflommen. 3) sieht. 4) sonst. 5) Mutter. 6) Augen.  
 7) tritt. 8) gepflegt. 9) gewartet. 10) getrodnet. 11) weinte. 12) gebeten.  
 13) Butterbrot. 14) geschnitten. 15) holt. 16) beißt einmal ab. 17) gab. 18) laut.  
 19) fließen. 20) ist. 21) sanfter, leiser. 22) nieder. 23) bis. 24) bei Heinem,  
 allmählich. 25) erholt. 26) vergift. 27) Ende. 28) da. 29) sanft, ruhig. 30) fallst.  
 31) Hände. 32) schläft. 33) Weide. 34) über. 35) Kopf. 36) bischen seitwärts  
 37) Kropf. 38) sitzt. 39) Ast, Anorren. 40) Sperlingsweibchen. 41) sechs.  
 42) unterm Leibe. 43) brütet. 44) heiß. 45) fest.

Un blot<sup>1</sup> ehr Kopp geiht<sup>2</sup> hen un her,  
 Un niglich<sup>3</sup> fickt<sup>4</sup> sei ut de Dör,<sup>5</sup>  
 Un fickt un krüst<sup>6</sup> ehr Hum<sup>7</sup> tau Hög<sup>8</sup>  
 Wer Deumel<sup>9</sup> vör ehr Husdör leg'. —  
 Mus'bucl<sup>10</sup> de lett<sup>11</sup> sin Klewerwörtel<sup>12</sup>  
 Un sliedt<sup>13</sup> dörch Gras un jungen Nettel,<sup>14</sup>  
 Un schütl denn<sup>15</sup> mal en Enn<sup>16</sup> lang furt  
 Un ruckst denn an<sup>17</sup> un horcht un lurt,<sup>18</sup>  
 Un puht de Näs' sict mit de Bot<sup>19</sup>  
 Un smüstert<sup>20</sup> heimlich vör sict hen:

„Dat röf<sup>21</sup> hir doch nah Botterbrod,  
 Wo, Dunner!<sup>22</sup> æwer<sup>23</sup> is dat denn?“  
 Un Sparlingsch<sup>24</sup> röppt:<sup>25</sup> „Mus'korkling,<sup>26</sup> hir!  
 Hir unnen<sup>27</sup> in dat blag<sup>28</sup> Poppir!“  
 De Mus'bucl treedt<sup>29</sup> sict neger<sup>30</sup> 'ran  
 Un fickt sict Hanne Rüten an,  
 Ob hei of woll tau trugen<sup>31</sup> wir.  
 Un fett<sup>32</sup> sict hen, den Buckel frumm,  
 Den Start<sup>33</sup> ranf<sup>34</sup> um de Bein herüm,  
 Un röppt ehr tau mit lise<sup>35</sup> Stimm:  
 „Rif<sup>36</sup> mal de Kräumels!<sup>37</sup> Nahwersch,<sup>38</sup> kumm!<sup>39</sup>  
 Un kif, wo fett! — Kumm 'runner, Lotte!  
 För Di de Kräumels, mi de Botte!“<sup>40</sup>  
 Un lict<sup>41</sup> nu los, un richt't sict up,  
 Un sitt so steidel<sup>42</sup> as 'ne Pupp,  
 Un snüffelt dörch den Abendwind,  
 Un pipt ganz lij' nah Fru un Kind.  
 Un de oll Mus'madam, de slüppt<sup>43</sup>  
 Ganz lijing<sup>44</sup> ut dat Hus hervor,  
 Un allentwegen 'rute hüppt  
 Dat lütte Mus'volk achter<sup>45</sup> ehr;  
 Un Swigerschens un Swigerdöchter,  
 De warden all tau Gast inladen,  
 Un Mus'bucl röppt: „Kamt,<sup>46</sup> Kinner,“ seggt 'e,<sup>47</sup>  
 „Wi lütt Lüd'<sup>48</sup> dörwen<sup>49</sup> nicks versmaden.“<sup>50</sup> —

1) bloß. 2) geht. 3) neugierig. 4) gucl. 5) Tür. 6) kräust. 7) Haube.  
 8) Höhe. 9) Teufel. 10) Kaufbock. 11) läßt. 12) Kleewurzel. 13) schleicht.  
 14) Kessel. 15) schießt dann. 16) Ende. 17) hält mit einem Ruck an. 18) horcht  
 und lauert. 19) Pfote. 20) schmunzelt. 21) roch. 22) Donner. 23) aber. 24) d. h.  
 Sperlingsweibchen. 25) ruft. 26) dim. von Karl. 27) unten. 28) blau. 29) zieht.  
 30) näher. 31) trauen. 32) setzt. 33) Schwanz. 34) geschmeidig. 35) leise.  
 36) gucl. 37) Krümchen, Brotsamen. 38) Nachbarin. 39) komme. 40) Mutter.  
 41) ledt. 42) steil, gerade. 43) schlüpf. 44) leise. 45) hinter. 46) kommt. 47) sagt  
 er. 48) wir kleinen Leute. 49) dürfen. 50) verschmähen.

„Ja,“ röppt dat Sparlingswiv ut 't Nest,  
 „I is schändlich! — So 'ne schöne Köst!<sup>1</sup>  
 Un ick möt<sup>2</sup> min Huswesen händen,<sup>3</sup>  
 Un möt hir sitten un möt bräuden.“<sup>4</sup>  
 „Wo 's denn Din Oll?“<sup>5</sup> — „Wo jüll hei wesen?“<sup>6</sup> —  
 In 't Wirthshus ward hei 'rümmer dæsen<sup>7</sup>  
 Un mit Jehann Stiglitschen,<sup>8</sup> Arischan Zinken<sup>9</sup>  
 Dor sitten, singen, spelen,<sup>10</sup> drinken,  
 Un stats<sup>11</sup> tau rechter Tid<sup>12</sup> tau Hus tau gahn,<sup>13</sup>  
 Sied up de Lezt<sup>14</sup> den Kopp noch bländig slahn.<sup>15</sup>  
 Doch minentwegen! — Recht, wenn em dat schüht!<sup>16</sup>  
 Doch dat hei nah de Gelgaus<sup>17</sup> jüht,<sup>18</sup>  
 Nah de oll Gelgaus, nah den Vater,<sup>19</sup>  
 Ehr Ständschen bringt, as so 'n verleimte<sup>20</sup> Mater,  
 Mit ehr tausam deiht 'rümflankiren  
 Up Hochtid un up Kindelbiren,<sup>21</sup>  
 Un mit ehr steiht<sup>22</sup> up Rangdewu,  
 Un mi, jin angetrugte<sup>23</sup> Fru,  
 Hir bräuden leit,<sup>24</sup>  
 Dat 's slicht,<sup>25</sup> dat 's slicht, Gebadder Mus! —  
 Na, täuw!<sup>26</sup> Kumm Du mi man vör 't Brett,  
 Kumm Du hüt<sup>27</sup> Abend man tau Hus!“ —

Un in de Mus'gesellschaft — quatsch! —  
 Föllt<sup>28</sup> Pogg<sup>29</sup> herin, der grüne Jäger,<sup>30</sup>  
 Un nah dat Sparlingswiv heruppe seg 'e.<sup>31</sup>  
 „Wat machst<sup>32</sup> Du dor för dwatschen<sup>33</sup> Matsch?“  
 Un knarrt<sup>34</sup> de Ned' dörch 't Maul<sup>35</sup> hendör.<sup>36</sup>  
 „Wat för<sup>37</sup> un för!  
 Wat will so 'n Sparlings-Hähnchen<sup>38</sup> singen?  
 Wat will so 'n Duarding<sup>39</sup> Ständschen bringen?  
 Erst kenen,<sup>40</sup> Baddersch,<sup>41</sup> kenen, kenen!  
 Un nahsten,<sup>42</sup> nahsten dorvon kahlen!“<sup>43</sup> —  
 „Ja, Badder,“ seggt de Mus'madam,  
 „Du kannst, un of Din ganze Stamm,  
 Dat gütt<sup>44</sup> mi orntlich dörch de Knaken,<sup>45</sup>

1) Kost, Schmaus. 2) muß. 3) hüten. 4) brüten. 5) Alter, Mann. 6) sollte er sein. 7) sich herumtreiben. 8) Stieglitz. 9) Christian Zint. 10) spielen. 11) statt. 12) Zeit. 13) gehen. 14) zuletzt. 15) blutig schlagen. 16) geschieht. 17) Gelgans, Goldammer. 18) sieht. 19) Zigeuner (Zartar). 20) verliebt. 21) Kindtaufszeit. 22) steht. 23) angetrauet. 24) läßt. 25) schlecht. 26) warte. 27) heute. 28) fällt. 29) Frosch. 30) grüner Wasserfrosch. (H.) 31) sah er. 32) machst. 33) quatsch, albern. 34) knarrt. 35) Maul. 36) hindurch. 37) hören = schwätzen. (H.) 38) -Hähnchen. 39) Ding (verächtlich), welches quarrt. 40) erst können. 41) Gebatterin. 42) nachher. 43) schwätzen. 44) giebt. 45) Knochen.

Wenn Zi Musik des Abends maken.“<sup>1</sup> —  
 „„Ja,““ jeggt de Mus'buch, „„dat is wohr!““<sup>2</sup>  
 „Nu fik de ollen Häutendrägers!“<sup>3</sup>  
 Röppt Sparlingsfru. „Verleden Johr,<sup>4</sup>  
 Dunn schullen<sup>5</sup> f' up de gräunen Jägers,  
 Dunn wullen<sup>6</sup> f' hir wegteihn<sup>7</sup> in de Firn<sup>8</sup>  
 Blot<sup>9</sup> um dat Duaren nich tau hür'n.<sup>10</sup> —  
 'T is wohr, min Zochen<sup>11</sup> singt nich mihr<sup>12</sup>  
 Wat nütt;<sup>13</sup> hei is kein Sänger as dat möt.<sup>14</sup>  
 Su jänger<sup>15</sup> blot is de Hallunk —  
 Na täuw! Kumm Du mi man vör 't Brett! —  
 Doch as hei noch min Brüdjam<sup>16</sup> wir,  
 Un as de Rader noch was jung,  
 Dunn jung<sup>17</sup> hei of von ‚Lieb‘ un ‚Rüssen‘  
 Un von ‚auf ewig scheiden müssen‘  
 Un von das ‚süße Liebeslewen‘;  
 Nu æwerft<sup>18</sup> is de Quint em reten,<sup>19</sup>  
 Sin Stimm is gaud,<sup>20</sup> Rindfleisch tau eten,<sup>21</sup>  
 Un is in 't Birglas hacken blewen.<sup>22</sup> —  
 Doch so 'n oll Klob, de will sich mit em meten?“<sup>23</sup> —  
 Un grawwelt<sup>24</sup> unner sich en beten<sup>25</sup>  
 Un halt<sup>26</sup> en Ei herut: „Dit 's doch man ful!“<sup>27</sup>  
 Un smitt 't<sup>28</sup> de olle Pogg an 't Mul:  
 „Süh, dat 's för 't Diddauhn,<sup>29</sup> Du Hans Quaast!“  
 Un dukert deiper sich<sup>30</sup> in 't Rest.  
 Un de oll Poggenkant<sup>31</sup> blöft<sup>32</sup>  
 Sich up, dat hei binah wir bast't,<sup>33</sup>  
 Un tredt sin Flapp<sup>34</sup> noch breider dal:  
 „„Wat mi! Wat mi! Nu fik doch mal!  
 So 'n Pack, so 'n Pack, so 'n schawwig<sup>35</sup> Pack!  
 Grad Di, grad Di tau 'm Schawernack  
 Sing w' hüt dat Ræter-Ræter-Sonnet,  
 Wat Korl Kræplin,<sup>36</sup> Kræplin hett sett't.““<sup>37</sup>  
 Un quatsch! un quatsch! hüppt<sup>38</sup> langs den jungen Roggen  
 De oll Herr Kant<sup>er</sup> von de Pogg

1) Ihr — macht. 2) wahr. 3) Mantelträger. 4) vergangenes Jahr. 5) da schalten. 6) wollten. 7) wegziehen. 8) Ferne. 9) bloß. 10) hören. 11) Joachim. 12) mehr. 13) nütze. 14) wie es (sein) muß. 15) Sausänger, Herumtreiber. 16) Bräutigam. 17) sang. 18) aber. 19) gerissen. 20) gut. 21) essen. 22) hängen geblieben. 23) messen. 24) greift umher. 25) bißchen. 26) holt. 27) nur faul. 28) schmeißt es. 29) Dichtung, Bräulen. 30) duckt sich tiefer. 31) Frosch-Kantor. 32) bläst. 33) geborsten. 34) breites Maul. 35) schäbig. 36) Der bekannte Reuter-Vorleser. 37) gesetzt. 38) hüpfst.

Un spaddelt dörch den weiken Sump<sup>1</sup>  
 Un — plump!  
 Un ampelt nah en Mümmelblatt<sup>2</sup>  
 Un sitt un seggt: „Natt<sup>3</sup> bliwvt<sup>4</sup> doch natt.“

Un bi de Wid', wo Hanne liggt,<sup>5</sup>  
 Geiht 't flirk<sup>6</sup> — geht 't flirk  
 Dörch Busch un Knirk:<sup>7</sup>  
 'T is Jochen, de heranne flüggt.<sup>8</sup>  
 En beten bläusrig<sup>9</sup> in 't Gesicht,  
 Dat brune Käppel ganz verwogen,<sup>10</sup>  
 De Badermürder<sup>11</sup> ut de Richt,<sup>12</sup>  
 So künmt hei 'ran in 'n lütten<sup>13</sup> Bogen.  
 Dunn höllt<sup>14</sup> hei an un fickt<sup>15</sup> sich um —  
 Ein Husdör<sup>16</sup> is doch hir wo 'rüm —  
 Un halt<sup>17</sup> den Kamm sich ut de Tasch,  
 Un kämmt dat wille Hor<sup>18</sup> sich glatt;  
 Kloppt<sup>19</sup> von dat Bөрhemd de Cigarrenasch,  
 Den Kalk sich von den Snipeltragen,<sup>20</sup>  
 Un treckt<sup>21</sup> den Rock, bet<sup>22</sup> hei em nobel satt,<sup>23</sup>  
 Un ward<sup>24</sup> sich so an 't Hus 'ran wagen.<sup>25</sup>  
 Doch hellischen<sup>26</sup> sachten<sup>27</sup> 'ranne tüht 'e,<sup>28</sup>  
 So langsam, as de düre Tid,<sup>29</sup>  
 Un seggt, as hei dor Hannern süht:  
 „Wo Dunner!<sup>30</sup> Dat 's jo Hanne Rüte! —  
 Gu'n Abend,“ seggt hei, „Badder<sup>31</sup> Mus!  
 Wat liggt<sup>32</sup> de hir vör minen Hus?“ —  
 „„Dat weit<sup>33</sup> ick nich,““ seggt Mus'buch, „„æwerst Du,  
 Du mak,<sup>34</sup> dat Du herinne künmt,  
 Denn hör<sup>35</sup> mal: Dine leuwe Fru . . .““ —  
 „Schweig, Muse!“ seggt un' Jochen, „schweig!  
 Wir sind die Könige der Welt,  
 Wir singen Lust von jedem Zweig,  
 Un, Brauder,<sup>36</sup> dauhn,<sup>37</sup> wat uns geföllt.  
 S ü l w j t ,<sup>38</sup> Brauder Mus'buch, is de Mann;

1) weichen Sumpf. 2) Blatt der Wasserrose. 3) naß. 4) bleibt. 5) liegt.  
 6) bezeichnet den stoßweisen Flug des Sperlings. 7) Gestrüpp, eigentl. Wach-  
 holderbusch. 8) fliegt. 9) erhitzt, rot. 10) verwegen. 11) Watermörder. 12) aus  
 der Richtung, in Unordnung. 13) klein. 14) dann hält. 15) guckt. 16) Haustür.  
 17) holt. 18) wilde Haar. 19) klopft. 20) Stracktragen. 21) zieht. 22) bis. 23) saß.  
 24) u. 25) wagt. 26) höllisch, sehr. 27) langsam, leise. 28) zieht er. 29) wie die  
 teure Zeit; sprichw. 30) wie Donner. 31) Gebatter. 32) liegt. 33) weiß.  
 34) mache. 35) höre. 36) Bruder. 37) tun. 38) selbst.



Herr is de Mann in allen Dingen!  
Un fängt nu lustig an tau singen:

Des Morgens halber vier  
Tret ich aus meiner Thür:  
„Adieu, mein Schatz, will schweifen,  
Durch Felder, Wälder streifen,  
Ein freier Cavalier.  
Bin Abends wieder hier.“

Un wenn ich fehr zurück,  
Un leis' die Klinker drück,  
Dann hat sie 's gleich vernommen:  
„Wein Schatz, mein Schatz willkommen!“  
Der Niegel fliegt zurück.  
O Mus'buß, welch ein Glück!

„Segg,<sup>1</sup> Badder, is dat Lid nich schön?  
Frei ist der Mann!“ un slikt<sup>2</sup> sich up de Lehn  
Ganz sachten<sup>3</sup> in dat Hus herin.  
Un Mus'madam, de schlüpft<sup>4</sup> nu swinn<sup>5</sup>  
An Jochen sine Butendör:<sup>6</sup>  
„„Kumm, Bader, kumm! Kumm bet<sup>7</sup> nah vör,<sup>8</sup>  
Hir ken w' den ganzen Krempel hüren.““ —  
Doch Mus'buß seggt: „Ich stah un hork!<sup>9</sup> —  
Wer sich mang Ehüd'<sup>10</sup> will mengliren,<sup>11</sup>  
De stellt sich tüschen Bom un Bork;<sup>12</sup>  
Dor kann 'n de schönsten Prügel frigen;  
Ich heww nich Lust vör Amt<sup>13</sup> tau tügen,<sup>14</sup>  
Tau 'm besten is 't, wenn Ein nicks süht.<sup>15</sup>  
Nu All tau Bedd, 't is Slapenstid!“<sup>16</sup> —  
„„Je, Bader,““ seggt de Olsch,<sup>17</sup> „„ich dacht . . .““ —  
„Holl<sup>18</sup> doch Din Mul!“ seggt Mus'buß sacht,<sup>19</sup>  
„Wat sæl'n<sup>20</sup> de Gören<sup>21</sup> dorvon weiten?“<sup>22</sup>  
Wi hör'n<sup>23</sup> tau 'm Schin blot<sup>24</sup> up de Boggen,  
Un nahsten gahn<sup>25</sup> wi in den Möllerroggen<sup>26</sup>  
Un in den Preister<sup>27</sup> finen Weiten.“<sup>28</sup>

1) sage. 2) schleicht. 3) leise. 4) schlüpft. 5) geschwinde. 6) Außentür.  
7) weiter (baß). 8) borne. 9) stehe und horche. 10) zwischen Eheleute. 11) mischen.  
12) zwischen Baum und Rinde. 13) d. h. Amtsgericht. 14) zeugen. 15) sieht.  
16) Schlafenszeit. 17) die Alte. 18) halte. 19) leise. 20) sollen. 21) Rinder.  
22) wissen. 23) hören. 24) nur zum Schein. 25) nachher gehen. 26) Müller-  
roggen. 27) Priester. 28) Weizen.

Un Sparlingsjöchen slikt<sup>1</sup> ganz lisen,<sup>2</sup>  
 Ganz heimlich æw'r 'e<sup>3</sup> Delensflisen<sup>4</sup>  
 Un wippt in sine Kamerdör;<sup>5</sup>  
 Sin Ulsch,<sup>6</sup> de ræteri<sup>7</sup> in ehr Bedd.  
 „Du machst woll noch,“ fröggat<sup>8</sup> hei, „ma chère?“  
 De Ulsch is still un sitt<sup>9</sup> un brött.<sup>10</sup>  
 „Das Wetter ist heut angenehm,“  
 Segat hei un maht<sup>11</sup> sich dat bequem,  
 „Nuch kann ich Neues Dir berichten,  
 Die Nachtigal is wieder hier  
 Mit neue Lieder un Gedichten,  
 Sie wohnt hier dicht bei uns' Quattir;<sup>12</sup>  
 Un was die Kreih<sup>13</sup> is, soll in Wochen!  
 Ich hätt den Ollen<sup>14</sup> selbsten sprochen,  
 Er stoppt ehr just dat Wochenbedd.“ —  
 De Ulsch seggt<sup>15</sup> nicks un brött un brött. —  
 „Ob sei woll ehren Dullen<sup>16</sup> hett?“  
 Denkt hei. „Dat will'n<sup>17</sup> wi glifsten seihn,“<sup>18</sup>  
 Un ward de Stäweln 'runne teihn.<sup>19</sup>  
 „Na, Lotting, is auch was passirt?  
 Ich mein', ob Keiner hir is west?“<sup>20</sup> —  
 Doch still sitt Lotting in ehr Nest,  
 Un sitt un sitt un brött un brött. —  
 „Ich frag', ob Keiner fragt hir hett?  
 Is Keiner hir west? Antwort bloß!“ —  
 Na, nu brecht æwer<sup>21</sup> Lotting los:  
 „...Du 'Kümmerdriver<sup>22</sup> Du! Du lettst<sup>23</sup> mi sitten,  
 Du kümmerst Di nich för en Witten.<sup>24</sup>  
 I'm mi, üm Din verlat'ne Fru;<sup>25</sup>  
 Du geihst<sup>26</sup> Din Weg', Du Slüngel<sup>27</sup> Du! —  
 Sawoll frog<sup>28</sup> Einer hir nah Di:  
 De Dokter Grischow schickt sin Stubenmäten,<sup>29</sup>  
 De dumme Drauhel<sup>30</sup> hadd de Hälste Melodi  
 Von ehr oll dæmlich Lid vergeten,<sup>31</sup>  
 Sei fem<sup>32</sup> blot bet;<sup>33</sup> So leben wi, so leben wi,  
 So leb'n wi alle Dag!'

1) schleicht. 2) leise. 3) über die. 4) Dielenfliesen. 5) Kammerflur. 6) die Alte. 7) rüttelt, rührt sich. 8) fragt. 9) sitzt. 10) brütet. 11) macht. 12) Quartier. 13) Straße. 14) den Alten. 15) sagt. 16) ihren tosen (Tag). 17) wollen. 18) gleich sehen. 19) zieht die Stiefel herunter. 20) gewesen. 21) bricht aber. 22) Herumtreiber. 23) läßt. 24) eine kleine Scheidemünze, eigentlich Weißpfennig. 25) verlassene Frau. 26) geht. 27) Schlingel. 28) fragte. 29) Stubenmädchen. 30) Drossel. 31) vergessen. 32) läme. 33) bloß bis.

Doch mit dat Anner, mit ‚de Sauffkumpani‘,  
 Dor hadd sei ümmer ehre Plag;  
 Dat wull<sup>1</sup> ehr gor nich mihr gelingen;  
 Du süllst<sup>2</sup> doch kamen,<sup>3</sup> ehr dat bi tau bringen,<sup>4</sup>  
 Denn Rein, as Du, künn 't so natürlich singen.““ —  
 „D pfui,“ seggt Sparling, „pfui Dich, Lotte! —  
 Wo, dies soll'n jo woll Spißen sin?  
 Wo?<sup>5</sup> Machst Du mir zu Deinem Spotte,  
 Der ich Dein Ehegatte bün?  
 Hast Du die Zärtlichkeit vergeten?  
 Bergaß't Du meine treue Winne,  
 As Du as Wittwe hir hest seten,<sup>6</sup>  
 Dat ganze Nest wull lütte Kinne?<sup>7</sup>  
 Hast Du vergessen, was Du mir geschworen,  
 Dor achter 'n Lun<sup>8</sup> bi 'n Möllergoren?“<sup>9</sup>  
 Un ward<sup>10</sup> in Nachtjack un in Annerhosen  
 In 'i Zimmer<sup>11</sup> hellschen<sup>12</sup> 'rümstolziren,  
 Un æwer Slichtigkeiten declamiren,  
 Un in 'ne Wuth sich 'rinne bosen.  
 Un ritt<sup>13</sup> de Nachtmütz von den Kopp  
 Un fröggt<sup>14</sup> tau 'm tweiten Mal ehr, ob  
 Sei nich mihr dacht an 'n Möllergoren.  
 Un Lotting fängt still an tau rohren,<sup>15</sup>  
 Un weint so sachten<sup>16</sup> vör sich hen,  
 Un süßt<sup>17</sup> denn<sup>18</sup> mal eins<sup>19</sup> denn un wenn,  
 Un sitt in Thranen up ehr Eier;  
 Un Jochen sett't<sup>20</sup> de Nachtmütz wedder<sup>21</sup> up,  
 Un seggt verdreitlich:<sup>22</sup> „Ja, de olle<sup>23</sup> Leier!  
 Erst<sup>24</sup> fängst Du an un rührst de Supp  
 Di t'recht, un nahsten<sup>25</sup> nicks as Leiden!  
 Na, rüd bis zu, ich helf' Dir 'n Bitschen<sup>26</sup> bräuden;“<sup>27</sup>  
 Un klemmt sich up de Eier 'rup.  
 „Ich bin kein Unmensch nich, un liebe  
 Mein eigen Fleisch un Blut un Brut  
 Mit jedem väterlichen Triebe;  
 Ich bün nicht, wie der Kukuf thut,  
 Der seine Kinder, eh' er sie gesehn,  
 Als Waisen in die Welt läßt gehn.  
 Ich bün ein Vater von Gefühl,

1) wollte. 2) solltest. 3) kommen. 4) ihr das heizubringen. 5) wie. 6) ge-  
 fessen. 7) voll kleiner Kinder. 8) da hinterm Zaun. 9) Müllergarten. 10) fängt  
 an. 11) im Zimmer. 12) höllisch, gewaltig. 13) reißt. 14) fragt. 15) weinen.  
 16) sanft, leise. 17) seufzt. 18) dann. 19) einmal. 20) setzt. 21) wieder. 22) ver-  
 drießlich. 23) alte. 24) erst. 25) nachher. 26) ein bißchen. 27) brüten.

Bün 's in des Worts verwegenster Bedeutung.  
 Nun aber wein' mich nicht zu viel,  
 Un ström' nicht wie 'ne Wasserleitung! —  
 Doch Lotting weint sacht vör sîd hen.  
 „Na, sprich doch mal! Was is Dich denn?  
 Sprich, Lotte; antwort' doch, Charlotte!  
 Es wird zulezt bei Dir noch zur Marotte,  
 Daß thränentropfelnd Du hier sîh'st qui pleure,  
 Wenn ich qui rit nach Hause kehre.  
 Na, Lotting, sprich Dir deutlich aus!“ —  
 Un Lotting jnuddt: „...De gele — gele Gaus.“<sup>1</sup> —  
 „Hine“, röppt<sup>2</sup> de Spaz, „hine illae lacrimae!“<sup>3</sup>  
 Dat heit<sup>4</sup> up Dütsch:<sup>5</sup> Dor hemw'n wi nu<sup>6</sup> den Thee. —  
 Um de oll Belgaus dit Gerohr?<sup>7</sup>  
 De Belgaus? — Frilich is dat wohr,<sup>8</sup>  
 In meiner jungen Creatur  
 Stecht viel, je hr viel erbsündliche Natur;  
 Doch diese Belgaus, Lotte — nie!  
 Denn gelb war mir von je zuwider.  
 Man nennt dies Idiosynkrasie.  
 Doch, Lotting, dit verstehst<sup>9</sup> Du nich!  
 Un 't schad't of nich. Genug, ich bin,  
 Hol mich die Katz!  
 Dein treuer Spaz.  
 Nu æwerst lat<sup>10</sup> dat Weinen sîn!“ —  
 Un ward<sup>11</sup> sei fründlich æwerstrafen.<sup>12</sup>  
 Un Lotting jegg: „...Sîr 's 't gor tau heit.<sup>13</sup>  
 Willst nich dat Fînster apen maken?“<sup>14</sup> —  
 Un as hei an dat Fînster geiht,<sup>15</sup>  
 Un schümw<sup>16</sup> taurügg<sup>17</sup> de Fînsterlucht,<sup>18</sup>  
 Sleiht<sup>19</sup> Frühjohrs Abend, warm und sucht,<sup>20</sup>  
 Den weissen<sup>21</sup> Arm um sînen Nacken,  
 Un küßt em up de brunen<sup>22</sup> Baden,  
 Un flüstert lîsing<sup>23</sup> em in 't Uhr:<sup>24</sup>  
 Schick wider!<sup>25</sup> wider! Du Hanswust!  
 Den Ruß, den schickt Di de Natur,  
 Schickt Gras un Blaum<sup>26</sup> in Frühjohrs-lust.“  
 Un Zochen bögt<sup>27</sup> sîd fründlich dal,<sup>28</sup>  
 Un lîgt sîn Fru un küßt f' noch mal:

1) schluchzt. 2) Belgaus, Goldammer. 3) ruft. 4) heißt. 5) Deutsch. 6) der  
 haben wir nun. 7) Gebeul. 8) wahr. 9) verstehst. 10) aber laß. 11 u. 12) streichelt  
 über. 13) gar zu heiß. 14) offen machen. 15) geht. 16) schiebt. 17) zurück.  
 18) Fensterladen. (N.) 19) schlägt. 20) feucht. 21) weich. 22) braun. 23) leise.  
 24) Ohr. 25) weiter. 26) Blume. 27) beugt. 28) nieder.

„Schick wider, Lotting, wider! wider!“  
 De hett just keinen Annern nich,  
 Un gimwt den Ruß an Jochen t'rügg,  
 Un Jochen küßt sei noch einmal:  
 „Dies, Lotting, nennt man Sympathie.“  
 Un Lotting lacht un dukert<sup>1</sup> dal;  
 Swabb! fohrt<sup>2</sup> de Ruß an ehr vörbi,<sup>3</sup>  
 Un Abendwind, de grippt en<sup>4</sup> sich,  
 Bringt en an Blaum un Gras taurügg;  
 So geiht hei ümmer in de Runn',<sup>5</sup>  
 So geiht in Frühjohrs Abendstunn'  
 Sei ümmer noch von Munn'<sup>6</sup> tau Munn'.

9.

In 't irste<sup>7</sup> Birtel steiht<sup>8</sup> de Man;<sup>9</sup>  
 Sei speigelt<sup>10</sup> sich in Abenddack<sup>11</sup>  
 Up Feld un Wisch,<sup>12</sup> as mittes<sup>13</sup> Laf,<sup>14</sup>  
 Un in den Dik<sup>15</sup> as gold'ne Kahn.  
 Un üm den Kahn, dor rætert dat,<sup>16</sup>  
 Un üm den Kahn, dor plättert<sup>17</sup> dat;  
 De olle<sup>18</sup> Boggenfanter<sup>19</sup> fatt<sup>20</sup>  
 Noch ümmer up sin Mümmelblatt,<sup>21</sup>  
 Un fängt nu an:

Natt,<sup>22</sup> natt!  
 Natt is dat Water.<sup>23</sup>  
 Wat drögere Städen!<sup>24</sup>  
 Hir sünd wi taufreden,<sup>25</sup> freden, freden.  
 Kein Natt<sup>26</sup> un kein Kater  
 Hett uns tau befehlen, tau quälen;  
 Fri<sup>27</sup> kæn'n wi grælen,<sup>28</sup> grælen, grælen.

Un all dat anner Boggentafel,<sup>29</sup>  
 Dat föllt nu in<sup>30</sup> mit grot<sup>31</sup> Spektafel:

Kein<sup>32</sup> hett en Quark uns tau befehlen!  
 De Adebör,<sup>33</sup> de Adebör,  
 De Adebör, de is nich dor,<sup>34</sup>  
 Wi kænen grælen, grælen, grælen.

1) duckt. 2) fährt. 3) vorbeil. 4) greift ihn. 5) Kunde. 6) Munde. 7) im ersten. 8) sieht. 9) Mond. 10) spiegelt. 11) Abendtau, Nebel. 12) Wiese. 13) weiß. 14) Salen. 15) Teich. 16) rührt es sich. 17) plätschert. (N.) 18) alte. 19) Froschstantor. 20) saß. 21) Blatt der Wasserrose. 22) naß. 23) Wasser. 24) was trockenere Stellen. 25) zufrieden. 26) Käse. 27) frei. 28) gröhlen, (unschön) sagen. 29) Froschgesindel. 30) fällt nur ein. 31) groß. 32) Keiner. 33) Storch. 34) da.

Un weif un dump<sup>1</sup>  
 Klingt ut den Sump  
 So angst un bang  
 De Unkenfang:

Duf unner,<sup>2</sup> duf unner! En Königskind  
 Is hit mal vör Johren<sup>3</sup> verdrunken;<sup>4</sup>  
 An 'n Grunn',<sup>5</sup> an 'n Grunn', dor sitt j<sup>6</sup> un spinnt;  
 Sei 's Königin von uns Unken.  
 Sei sitt in Lumm<sup>7</sup> sei sitt in Plunn'n<sup>8</sup>  
 In 'n Sump up deipen<sup>9</sup> Grunn';  
 Wer uns're Königin will winn'n,<sup>10</sup>  
 Auß driß<sup>11</sup> ehr up den Munn'.<sup>12</sup>

Un dorch dat Grælen un de Mlag',  
 Dorch Boggenfang un Unkenfang,  
 Dorch Abenddak un Frühjohrsnacht  
 Weiht up<sup>13</sup> en Lid in vulle<sup>14</sup> Pracht.  
 Dat funfelt irst<sup>15</sup> so heimlich still,  
 As Sternenschin<sup>16</sup> bi Winters Kull;<sup>17</sup>  
 Dat gütt denn<sup>18</sup> weif<sup>19</sup> sich æwer 'n Plan  
 As Sommerstid<sup>20</sup> de vulle Man,<sup>21</sup>  
 Un gläuh<sup>22</sup> denn hell mit Strahl up Strahl,  
 As lichte Sün<sup>23</sup> von 'n Hewen<sup>24</sup> dal.<sup>25</sup>  
 Dat küßt so säut<sup>26</sup> un deiht so weih,<sup>27</sup>  
 Dat heilt dat Hart<sup>28</sup> un ritt 'i<sup>29</sup> intwei,<sup>30</sup>  
 Dat is de säute Nachtigal,  
 Sei singt von de twei Weiden,  
 Sei singt de olle Melodei,  
 Sei singt von Scheiden un Meiden:

Adjüs, adjüs! — Jek denk an Di —  
 Un fall<sup>31</sup> ick Di verlir'n,  
 Adjüs, adjüs! — Denn<sup>32</sup> denk an mi,  
 An mi, Din lütte Dirn!<sup>33</sup>  
 Un fihren<sup>34</sup> Din Bräuder<sup>35</sup> taurügg,<sup>36</sup> taurügg,  
 Un sælen<sup>37</sup> mi grüßen von Di,  
 Wer weit,<sup>38</sup> wer weit, wo ick denn ligg,<sup>39</sup>  
 Un Du liggst nich bi mi.

1) weich und dumpf. 2) tauche unter. 3) vor Jahren. 4) ertrunken. 5) am Grunde. 6) sitzt sie. 7) Lumpen. 8) Plunder, Lappen. 9) tief. 10) gewinnen. 11) dreißt. 12) Mund. 13) geht auf. 14) voll. 15) erst. 16) wie Sternenschein. 17) Kälte. 18) gießt dann. 19) weich. 20) wie (zur) Sommerszeit. 21) Mond. 22) glüht. 23) Sonne. 24) Himmel. 25) herab. 26) süß. 27) tut so weh. 28) Herz. 29) reißt es. 30) entzwei. 31) soll. 32) dann. 33) kleine Dirne. 34) lehren. 35) Brüder. 36) zurück. 37) sollen. 38) weiß. 39) liege.

„Nu hör,“<sup>1</sup> seggt<sup>2</sup> Zochen, „hör doch ma!  
 Dit is de Kræt,<sup>3</sup> de Nachtigal,  
 Dat Dingschen<sup>4</sup> süht<sup>5</sup> nah gor nids ut,<sup>6</sup>  
 Un wo<sup>7</sup> bringt sei dat nüdlich 'rut!  
 Un ümmer hett f' en Stüd parat. —  
 Süt Abend ward ick an de Strat,<sup>8</sup>  
 Up 't Hafelwart,<sup>9</sup> bi Zochen Smidten  
 So 'n beten<sup>10</sup> in Gedanken sitten,<sup>11</sup>  
 Un denk mi vel<sup>12</sup> un denk an nids,  
 Dunn kümmt<sup>13</sup> sei 'ran un matt<sup>14</sup> en Knids:  
 „„Gu'n Abend, Zochen,““ seggt sei, „„na? —  
 Ist bün taurügg<sup>15</sup> ut Afrika.““ —  
 „Ja,“ segg ick, „füllst Di brav wat schämen,  
 So in de Welt herüm tau strifen,<sup>16</sup>  
 Bliw<sup>17</sup> hir bi uns, bi Dines Glisten!<sup>18</sup>  
 Un Lotten kannst en Bispill<sup>19</sup> nemen,  
 De brött<sup>20</sup> nu all<sup>21</sup> den tweiten Satz.“ —  
 Dunn lacht f' un seggt: „„Mein lieber Spaz,  
 Dein Lotting is ein braves Weib,  
 Un Essen kochen, Strümpfe knütten,<sup>22</sup>  
 Un Junge aus de Eier sitten,  
 Ist sicher auch ein Zeitvertreib;  
 Doch wir, die in der Poesie  
 Die Aufgab' unseres Lebens finnen,<sup>23</sup>  
 Wir Künstler und wir Sängerrinnen,  
 Wir knütten, Zochen, un brüten nie.  
 Doch wenn das letzte Lied verflungen,  
 Un wenn die Kehlen ausgefungen,  
 Und sich 'ne gute Ausficht zeigt,  
 Denn sind wir auch nicht abgeneigt . . . —  
 Na, Zochen, Du wirst mich verstehn,  
 Du bist ja selbst 'ne Art Genie,  
 Und darum — willst Du mit mir gehn —  
 Will ich ein Stückchen Poesie  
 Dir in der nächsten Nähe zeigen. —  
 Komm! hinter diesen Erlenzweigen.““  
 „Du leiwer<sup>24</sup> Gott, dor stunn<sup>25</sup> lütt<sup>26</sup> Smidten-Zifen —

1) höre. 2) sagt. 3) Kræt und Krætending (Kröte) bezeichnet stets ein kleines, sich hervortuendes Wesen. (R.) 4) dim. von Ding. 5) sieht. 6) nach gar nichts aus. 7) wie. 8) Straße. 9) eine eigentümliche, aus vielem Keifig konstruierte Umfriedigung. (R.) 10) bißchen. 11) werde — sitzen = sitzen, siehe mich. 12) viel. 13) da kommt. 14) macht. 15) zurück. 16) streichen. 17) bleibe. 18) gleichen. 19) Beispiel. 20) brütet. 21) schon. 22) stricken. 23) finden. 24) lieb. 25) stand. 26) klein.

De lütte Fudel, jegg'n sei jo<sup>1</sup> —  
 De hellen Thranen in dat Og',<sup>2</sup>  
 Ehr Backen gläuh'ten<sup>3</sup> lichterloh,  
 So sach<sup>4</sup> sei Hanne Rüte'n nah,  
 De in de Frömd<sup>5</sup> tau wannern tog.<sup>6</sup>  
 Un folgt<sup>7</sup> de Hand so æwer 't Hart,<sup>8</sup>  
 As wir 't 'ne Dum',<sup>9</sup> de slügge ward,  
 Un wull nu fleigen<sup>10</sup>  
 Ut ehren Schlag,<sup>11</sup>  
 Un säuken<sup>12</sup> tau eigen  
 En anner Flag.<sup>13</sup>  
 Ach Gott, wo würd<sup>14</sup> dat Kind mi jammern!<sup>15</sup>  
 So würd s' sich an den Kirschbom klammern,  
 Un stamert<sup>16</sup> lifing<sup>17</sup> vör sich hen:  
 Herr Gott, Herr Gott! Wat is mi denn?  
 Dunn röppt<sup>18</sup> oll Smidtich: „Dau!<sup>19</sup> Fiken! swinn!<sup>20</sup>  
 Unj' Korl<sup>21</sup> föllt glif<sup>22</sup> in 'n Sot<sup>23</sup> herin!“ —  
 Dunn soht<sup>24</sup> s' tau Höcht,<sup>25</sup> as kreg<sup>26</sup> s' en Stot,<sup>27</sup>  
 Un slog heranne an den Sot  
 Un ret<sup>28</sup> dat Gör<sup>29</sup> von 't Water<sup>30</sup> t'rügg,<sup>31</sup>  
 Un satt<sup>32</sup> un weinte bitterlich,  
 Un kunn<sup>33</sup> sich gor nich wedder faten,<sup>34</sup>  
 Un wull<sup>35</sup> dat Kind nich von sich laten,<sup>36</sup>  
 Vet<sup>37</sup> Mutter ehr denn ernstlich schüll;<sup>38</sup>  
 Dunn<sup>39</sup> würd sei still.“ —  
 „„Dat sünd de Nerven,““ antwurt't Gott.  
 „„Dat arme Kind! Du leiwer Gott!  
 Un hett mi mal in frühern Zohren  
 Ut Noth erlöst, as 'd von den Jungen,  
 Von ehren Brauder<sup>40</sup> Frix, was jungen.<sup>41</sup>  
 Dunn beww ick ehr dat fast tau sworn,<sup>42</sup>  
 Wo ick dat künn,<sup>43</sup> wull ick ehr natten:<sup>44</sup>  
 Un nu möt<sup>45</sup> s' jo in Thranen sitten!<sup>46</sup>  
 Un wull ehr helpen,<sup>47</sup> wo ick künn;  
 Un wo sei güng,<sup>48</sup> un wo sei stünn,<sup>49</sup>  
 Süll,<sup>50</sup> wat unj' Fründschafft<sup>51</sup> is, un Du

1) sagen sie ja. 2) Auge. 3) glühten. 4) sah. 5) Fremde. 6) zu wandern zog.  
 7) fielen. 8) Herz. 9) Taube. 10) wollte nun fliegen. 11) Schlag, Taubenhaus.  
 12) saugen. 13) Fleck, Stelle. 14) u. 15) jammerte. 16) stammelte. 17) leise.  
 18) da ruft. 19) Du! 20) geschwinde. 21) Karl. 22) fällt gleich. 23) offener  
 Ziehbrunnen. 24) da fuhr. 25) Höhe. 26) triegte. 27) Stoß. 28) riß. 29) Kind.  
 30) Wasser. 31) zurück. 32) sah. 33) konnte. 34) wieder fassen. 35) wollte.  
 36) lassen. 37) bis. 38) ernstlich schalt. 39) da. 40) P-nder. 41) gefangen.  
 42) fest zugeschworen. 43) könnte. 44) nützen. 45) muß. 46) sitzen. 47) helfen.  
 48) ginge. 49) stände. 50) sollte. 51) Freundschaft = Verwandtschaft.



Bewachten<sup>1</sup> sei un wohren<sup>2</sup> tru<sup>3</sup>  
 Wer is de Nüte denn för Ein?<sup>4</sup> —  
 „Wo,<sup>4</sup> kennst Du Hanne Nüte'n nich?  
 Na, dit wir doch absonderlich!  
 Hir buten<sup>5</sup> kannst en liggen<sup>6</sup> seihn.“ —  
 „„De is dat! de e!““ röppt<sup>7</sup> Sparlings = Votting,<sup>8</sup>  
 De mit dat grote Grombrod-Votting.<sup>9</sup>  
 Wat möt<sup>10</sup> dat för en Schapstopp<sup>11</sup> sin!  
 Geiht in de wide Welt herin,  
 Un lett<sup>12</sup> den säutsten<sup>13</sup> Gottes-Engel,  
 Den leiwsten Schaz tau Hus taurügg!“ —  
 „Ja, von de Klauften<sup>14</sup> is hei nich,  
 Hei is so 'n oll'n dickköpp'gen Bengel;  
 Un fallst mal seihn, de Slüngel schaffst  
 Sied up sin däemlich Wanderschaft  
 As Brut so 'n olles Schäßchen an,  
 De 'n in de Arwten setten kann.<sup>15</sup>  
 Hei is en Klas un bliwmt<sup>16</sup> en Klas.“ —  
 Knapp<sup>17</sup> hett hei dese Meinung seggt,<sup>18</sup>  
 Dunn rögt<sup>19</sup> sief unnen wat in 't Gras,  
 Un Hanne rappelt sief tau Höcht,<sup>20</sup>  
 Un lüdt in 't Sparlings-Fenster 'rin:  
 „„Wohrhastig ja! Ick bün en Klas.  
 Wat ick doch för en Schapstopp bün!  
 Hett mi wat drömt?<sup>21</sup> — Hett 't mi wer seggt? —  
 Wo 's 't<sup>22</sup> mæglich, dat Ein dat nich mark!<sup>23</sup>  
 Wat was sei fründlich, leiflich<sup>24</sup> ünmer,  
 Wat was sei stilling<sup>25</sup> üm mi 'rümmer!  
 Un kef<sup>26</sup> mi nah dörch 't Hafelmark!<sup>27</sup>  
 Dortau heww 'd kein Gedanken hatt.  
 Ick wüßt<sup>28</sup> von nicks, nu weit<sup>29</sup> ick wat.  
 Lütt Fiken, lütt Dirning, des<sup>30</sup> Post von Di,  
 De is mi deip<sup>31</sup> in 't Hart<sup>32</sup> 'rin drungen! —  
 Hewwt Ji 't mi seggt? Hewwt Ji 't mi sungen?“ —  
 Un de Nachtigal sung:

Adjüs, adjüs!

Rihr bald, fihr bald taurügg!<sup>33</sup>

1) bewachen. 2) bewahren, hüten. 3) treu. 4) wie. 5) draußen. 6) liegen.  
 7) ruft. 8) Vottchen. 9) Groß Butterbrot. 10) muß. 11) Schafstopf. 12) läßt.  
 13) süßesten. 14) Klügsten. 15) die man in die Erbsen setzen kann, d. h. als  
 Vogelscheuche; Sprichw. 16) bleibt. 17) kaum. 18) gesagt. 19) regt, rührt. 20) rasst  
 sich auf. 21) geträumt. 22) wie ist es. 23) merke. 24) liebt. 25) stille. 26) guckte.  
 27) s. pag. 49, 9. 28) wußte. 29) weiß. 30) diese. 31) tief. 32) Herz. 33) Ichre —  
 auriid.

En leives Hart, dat sleiht<sup>1</sup> för Di  
 So säut, so säut, so lat,<sup>2</sup> so früh,  
 Dat lett<sup>3</sup> Di nich, dat lett Di nich,  
 Dat tüht,<sup>4</sup> dat tüht Di ümmer frügg;  
 Kihr bald, kihr bald un tröst sin Weih,<sup>5</sup>  
 Kihr bald, kihr bald, ihr<sup>6</sup> 't Hart intwei!<sup>7</sup>  
 Hanne Rüte, Hanne Rüte, kihr bald! —

Un all de Pogggen fangen an tau grælen:

Wat, wat, wat sall dat Quälen, Quälen, Quälen?

Wat treden,<sup>8</sup> wat wannern?

Wakt 't<sup>9</sup> grad as<sup>10</sup> de Annern,

Un danzt up de Delen,<sup>11</sup>

Up Lehnen,<sup>12</sup> up Hacken:<sup>13</sup>

Lat't<sup>14</sup> Kaulen<sup>15</sup> tau baden

Achter 'n Aben<sup>16</sup> dat Gatt;<sup>17</sup>

Un denn man brav natt, natt, natt!

Dat darw up 'ne Hochtid nich fehlen, fehlen, fehlen.

En in den ollen Dræhngesang<sup>18</sup>

Langt sacht un liif<sup>19</sup> de Unf mit mang:<sup>20</sup>

In Munn' sitt s' un Blunn'n,

En Schatz up Hartens<sup>21</sup> Brunn';

Wer desen Schatz will wunn'n<sup>22</sup>

De winnt em, wenn hei wunn'n<sup>23</sup>

Den Ruf von ehren Munn'.

Un Hanne langt nah sinen Stock,

Un smitt<sup>24</sup> den Rängel in den Kock

Sich æw'r 'e Schuller,<sup>25</sup> horft<sup>26</sup> un geiht,

Un steiht denn wedder,<sup>27</sup> wat dat heit,<sup>28</sup>

Dat hei de Nachtigal versteiht,

Dat Unfensang un Pogggengrælen

Tau Uhr<sup>29</sup> un Hart em düllich spreckt,<sup>30</sup>

In em 'ne säute Unrauh<sup>31</sup> weckt,

Halw<sup>32</sup> helle Luft, halw heimlich Quälen. —

Wat is 't mit em? Wat is mit em geschwehn?

Sett hei in 'n Drom<sup>33</sup> en Engel seihn?<sup>34</sup>

Sett de em Uhr un Hart upslaten,<sup>35</sup>

1) schlägt. 2) spät. 3) läßt. 4) zieht. 5) Wehe, Leid. 6) ebe. 7) entwei.  
 8) sicken. 9) macht's. 10) wie. 11) Tieren. 12) Sehen. 13) Ferien. 14) liif.  
 15) suchen. 16) hinterm Ofen. 17) Fab. 18) langweiliger Gesang. 19) lei e.  
 20) dazwischen. 21) Herzens. 22) gewinnen. 23) gewonnen. 24) schmeißt, wirft.  
 25) Schulter. 26) horcht. 27) wieder. 28) heißt. 29) Obr. 30) deutlich sprich.  
 31) Unruhe. 32) halb. 33) Traum. 34) gesehen. 35) aufgeschliffen.

Em Gold un Sülwer,<sup>1</sup> Edelstein  
 In 'n eig'nen Bussen<sup>2</sup> funkeln laten,<sup>3</sup>  
 Von dat hei sülwsten<sup>4</sup> nich hett wüßt?  
 Hett d e em ut den Slap<sup>5</sup> upküßt?  
 Spröf<sup>6</sup> d e tau em so weif<sup>7</sup> un warm,  
 Un doch so irnst<sup>8</sup> un fast<sup>9</sup> tauglik:<sup>10</sup>  
 „Behölst<sup>11</sup> den Schaß Du, blimwst<sup>12</sup> Du arm;  
 Verschenkst Du en, denn wardst Du rik!“<sup>13</sup>  
 Ja, will en verschenken  
 An sin lütt Dirn;  
 An ehr will hei denken,  
 In wide Firn;<sup>14</sup>  
 Ja, will en verschenken,  
 In allen Glanz.  
 An ehr will hei denken,  
 So heil un ganz.<sup>15</sup>  
 Un as hei geht nu um de Bucht,  
 Wo 't in den Holt<sup>16</sup> geht barghendal,<sup>17</sup>  
 Swenkt hei den Haut<sup>18</sup> fri dörch de Lucht,<sup>19</sup>  
 Un dreiht<sup>20</sup> sic um tau 'm lezten Mal:  
 „Na, Nachtigal, ick kam<sup>21</sup> taurügg!  
 Ick bring' all<sup>22</sup> Gold un Edelstein  
 An 't Hus taurügg so hell un rein;  
 Ick schüdd 't<sup>23</sup> ehr all in ehren Schot!<sup>24</sup> —  
 En trues<sup>25</sup> Hart un däglich Brod,  
 Dat is de Schaß von Unferein. —  
 Un sitt f' in Lumm', un sitt<sup>26</sup> f' in Plünn'n,  
 Ja, olle Unk, ick will sei winn'n,  
 Ick hal<sup>27</sup> sei ut den deipen<sup>28</sup> Grund,  
 Will küssen ehren roden Mund,  
 Sall Königin sin, min hartleiw'<sup>29</sup> Schaß!  
 Un dese Swur,<sup>30</sup> de fall mi brennen,  
 Wenn 'ck en nich holl;<sup>31</sup> denn,<sup>32</sup> Musche<sup>33</sup> Spaß,  
 Denn fallst Du nich ‚Klas‘ mi, fallst ‚Schust‘ mi nennen!“ —  
 Un hei trecht wider<sup>34</sup> sine Strat.<sup>35</sup> — —  
 „„Süh<sup>36</sup> so!““ seggt Spaß, „„dor<sup>37</sup> heww'n wi den Salat!  
 Hei hett de Neden, de wi führt,<sup>38</sup>  
 Hir buten<sup>39</sup> Wurt<sup>40</sup> för Wurt anhürt.““<sup>41</sup> —

1) Silber. 2) Busen. 3) lassen. 4) selber. 5) Schlaf. 6) sprach. 7) weich.  
 8) ernst. 9) fest. 10) zugleich. 11) behältst. 12) bleibst. 13) reich. 14) in weite  
 Ferne. 15) ganz und gar. 16) Holz, Gehölz. 17) bergab. 18) Gut. 19) Luft.  
 20) dreht. 21) komme. 22) alles. 23) schütte es. 24) Schuß. 25) treu. 26) mit.  
 27) hole. 28) tief. 29) herzlieber. 30) Schwur. 31) halte. 32) dann. 33) Monsieur.  
 34) zieht weiter. 35) Straße. 36) sieh. 37) da. 38) geführt. 39) draußen.  
 40) Wort. 41) angehört.

„Ah wo!“<sup>1</sup> seggt Lott, „is dat 'ne Sak!<sup>2</sup> —  
 Kein Minsch versteiht uns' Bogelsprak.“<sup>3</sup> —  
 „Mein Kind,“<sup>4</sup> seggt Spatz, „es thut mir Leid  
 Um Deine groß' Unwissenheit;  
 Denn dieses muß ich besser wissen. —  
 In alten Zeiten, lang' vor düssen<sup>4</sup>  
 Da kempt' die Menschheit in den Sternen lesen,  
 Un konnt' die Bogelsprach' verstehn,  
 Doch thät' sie diese Künst' verdäsen<sup>5</sup>  
 Und ließ sie schmähhlich untergehn.  
 Worun? Sie dünkt sich allzu flug,  
 Schrieb schrewen<sup>6</sup> Schriit, las' drucktes Buch,  
 Und glaubt in ihrem Uebermuth,  
 Mehr Weisheit steck' in diesen Dingen,  
 Als wenn der Himmel schreiben thut,  
 Und wenn wir flugen Vögel singen.  
 Zwar geht die Sage, daß in spätern Zeiten,  
 Im fremden Land, im fernen Inden,<sup>7</sup>  
 Zuweilen Weise noch zu finden,  
 Die Sternenschrift noch könnten deuten,  
 Und Bogelsprache noch verstünden;  
 Und daß bei uns auch mancher wache Schläfer,  
 Der stundenlang mit off'nem Maule brütet,  
 Und hie und da ein alter Schäfer,  
 Der seine Heerde an dem Waldsaum hütet,  
 Noch einen Rest von dieser Gabe  
 In Einfalt sich bewahret habe;  
 Doch hab ich keinen noch gefunden,  
 Denn das Verständniß ist gebunden  
 An Forderungen mannigfachster Art.  
 Zuerst muß der, der so begnadigt ward,  
 Ein reiner Junggeselle sein,  
 Geboren Mittags zwischen Zwölf und Ein,  
 Am Sonntag, unter günstigem Gestirne;  
 Dann muß ihn eine keusche Dirne  
 Ohn' daß er selber davon weiß,  
 Mit einer Liebe rein und heiß,  
 Seit ihrer ersten Jugend Tagen,  
 Still im verborg'nen Herzen tragen.  
 Dann muß er Abends an dem ersten Mai,  
 Den Tag nach Walperts<sup>s</sup>-Hexerei,  
 Ein grobes Butterbrod aufessen

1) wie. 2) Sache. 3) Bogelsprache. 4) düssen. 5) vergessen. 6) geschrieben.  
 7) Indien. 8) Walburgis.

Un drob all Leid un Gram vergessen.  
 Und schläft er dann an einem Baum,  
 Worin ein treues Bärchen wohnt,  
 Am Teich, am dunkeln Waldesfaum,  
 Wo eine grause That gescheh'n,  
 Von Vogellied gemieget ein,  
 Steht in der ersten Quart der Mond,  
 Und scheint aus lichten Himmelshöh'n  
 Ihm freundlich in 's Gesicht hinein,  
 Wird er die Vogelsprach' versteh'n.  
 Doch diese fremde Kunst verschwindet  
 Grad in demselben Augenblick,  
 In dem er selbst der Liebe Glück  
 In eig'ner Brust zuerst empfindet.  
 Kein Hoffen, Wünschen, Sehnen, Trauern  
 Bringt das Verständniß ihm zurück.  
 In leisem Zittern, dunkeln Schauern  
 Verglüht der kurze Silberblick,  
 In dem das Leben sich erschlossen,  
 Sein ganzes Sein in Eins geschlossen,  
 Der einz'ge helle Wahrheitspiegel,  
 Wenn das Metall war echt und rein  
 Und was bis dahin in ihm lebte,  
 Und was er wußte, was er strebte,  
 Das wirft er alles in den Tigel,  
 In des Metalles Gluth hinein.  
 Die alte Form, sie ist zerbrochen,  
 Und was zum Herzen einst gesprochen,  
 Das schweiget stumm seit dieser Frist.  
 Es soll das Alte untergehn,  
 Ein neu Gebilde soll erstehn.  
 Wohl ihm, wenn er ein Bildner ist!“  
 „Ach Gott,“ seggt Lotting, „ach, de Winschen!  
 Wat maken s<sup>1</sup> s'ick dat Lewen sur!<sup>2</sup>  
 Dat is en ewig Quälen, Wünschen,  
 Un nicks bi ehr<sup>3</sup> is up de Dur.<sup>4</sup>  
 Na, lat sei gahn,<sup>5</sup> wenn sei 't so willen!  
 Doch hör<sup>6</sup> mal, Zochen, dese Beiden,  
 De will'n wi heimlich ganz in 'n Stillen  
 Mit un're ganz Sippchaft häuden,<sup>7</sup>  
 Bör Unglück un vör Untru<sup>8</sup> möten.<sup>9</sup>

1) wie machen sie. 2) sauer. 3) bei ihnen. 4) Dauer. 5) laß sie gehen.  
 6) höre. 7) hüten. 8) Untreue. 9) bewahren.

Un süß ehr mal en Led taufstöten,  
 Denn<sup>1</sup> will'n wi dat tau 'm Westen wenn'n.<sup>2</sup>  
 Lütt Zil hett mi ut Frißten sine Hänn',<sup>3</sup>  
 Ut Angsten un ut Nöthen redd't:<sup>4</sup>  
 Nu heww ick 't in den Kopp mi sett't,<sup>5</sup>  
 Zo will ehr rislich<sup>6</sup> dat vergellen.<sup>7</sup> —  
 „Ja,“ seggt de Oll,<sup>8</sup> „min leimes Pöpping,<sup>9</sup>  
 Setst<sup>10</sup> Du Di mal wat in dat Köpping.<sup>11</sup>  
 Denn kann ein up den Kopp sich stellen . . .  
 Na, Lotting, na, denn helpt<sup>12</sup> dat nich!“  
 Un dreiht sich üm: „Gu'n Nacht of, Kind.“<sup>13</sup>  
 Un snorkt<sup>14</sup> un sagt<sup>14</sup> ganz fürchterlich. —  
 Un Lotting wakt<sup>15</sup> noch lang' un sinnt,  
 Wo Allens intaurichten<sup>16</sup> wir,  
 Denn negstedags<sup>17</sup> is Kindelbir.<sup>18</sup>

## 10.

Un Hanne Rüte treckt sin Strat,<sup>19</sup>  
 Un kümmt<sup>20</sup> in 'n Wanschin,<sup>21</sup> Abends lat,<sup>22</sup>  
 'Kin in de grote<sup>23</sup> Stadt Stembagen,<sup>24</sup>  
 Un ward dor nah de Harbarg<sup>25</sup> fragen;<sup>26</sup>  
 Un as em Ein taurecht ward wisen,<sup>27</sup>  
 Trett,<sup>28</sup> up de linke Schuller<sup>29</sup> sin Fellsien,  
 Sei 'rinne in de Stuw',<sup>30</sup> stellt sich taurecht,  
 Den Haut up sinen Kopp,<sup>31</sup> un frögg't:<sup>32</sup>  
 „Mit Gunst, ist Schmiede-Herberg' hier?  
 Mit Gunst, ist der Herr Vater nicht zu Hause?  
 Mit Gunst, ist die Frau Mutter nicht zu Hause?  
 Mit Gunst, ist der Herr Bruder nicht zu Hause?  
 Mit Gunst, ist die Jungfer Schwester nicht zu Hause?“  
 Un as em Keiner Antwort giwvt,<sup>33</sup>  
 Seggt<sup>34</sup> hei, wil dat<sup>35</sup> hei stahen bliwvt<sup>36</sup>  
 „Mit Gunst, dann sprech' ich Tisch und Bänke an,  
 Daß sie mir selbst heut Abend neben  
 Dem Bündel hier die Herberg' mögen geben,  
 Daß ich mit Gott und Ehren weiter kommen kann.“  
 Un geht<sup>37</sup> an Tisch un Bänk<sup>38</sup> heran,

1) dann. 2) wenden. 3) aus Frißens Händen. 4) gerettet. 5) gesetzt. 6) reich-  
 lich. 7) vergelten. 8) der Alte. 9) Pöppchen. 10) setzt. 11) Köpfchen. 12) hilft.  
 13) schnarcht. 14) sagt. 15) wacht. 16) einzurichten. 17) nächster Tage, nächstens.  
 18) Kindtaufszeit. 19) zieht seine Strabe. 20) kommt. 21) Mondschein. 22) spät.  
 23) groß. 24) Stavenhagen. 25) Herberge. 26) wird — fragen, fragt. 27) zu-  
 recht weist. 28) tritt. 29) Schulter. 30) Stube. 31) Kopf. 32) fragt. 33) gibt.  
 34) sagt. 35) dieweil, indem. 36) stehen bleibt. 37) geht. 38) Tisch und Bank.

Un smitt<sup>1</sup> den Bündel unn'r 'e<sup>2</sup> Bänk  
 Mit einen Worp,<sup>3</sup> un so geschickt,  
 Dat kein Dragreimen,<sup>4</sup> kein Gehänk<sup>5</sup>  
 Taufällig sidwärts<sup>6</sup> 'rute lickt,<sup>7</sup>  
 Un stellt sich wedder an de Dör,<sup>8</sup>  
 Un bringt sin Fragen wedder vör:  
 „Mit Gunst, sind fremde Schmiede hier?“  
 Dunn rögt<sup>9</sup> sich achter 'n<sup>10</sup> Disch en Gast  
 Un schümw<sup>11</sup> taurügg<sup>12</sup> sin Sluck<sup>13</sup> un Bir —  
 So 'n rechten ollen<sup>14</sup> Fi'rburß<sup>15</sup> was 't —  
 Un kræpelt<sup>16</sup> achter 'n Disch hervör:  
 „„Mit Gunst, mein Schmied, wo kommst Du her?““  
 Un fröggt nu 'rümmer krüz un quer,  
 Wo Hanne hadd in Arbeit stahn:<sup>17</sup>  
 Mit Gunst, wenn<sup>18</sup> hei von Hus<sup>19</sup> wir gahn,<sup>20</sup>  
 Mit Gunst, wat hei för 'n Landsmann wir,  
 Un Hanne antwurt't ganz gedüllig:<sup>21</sup>  
 „Mit Gunst, mein Schmidt, bün dicht von hir  
 Un bün en richt'ger Medlenbürger.“  
 Un bliw<sup>22</sup> em keine Antwort schüllig.<sup>23</sup>  
 Dunn<sup>24</sup> fröggt de Kirl in sinen halwen<sup>25</sup> Raufsch:  
 „„Mit Gunst, mein Schmied, büst Du ein Taufsch?““<sup>26</sup>  
 Dunn seggt Jehann: „Wat fröggt dornah? —  
 Mit Gunst, mein Schmied, ich bün es! — Ja! —  
 Doch heww 'd min Handwerk richtig lihrt,<sup>27</sup>  
 Bi minen eig'nen Vader wir 't.  
 Un wenn hir ein von Zug süll<sup>28</sup> denken,  
 De würd mi wat an Lihrtid<sup>29</sup> schenken,  
 Un dat hei blöd<sup>30</sup> mi wesen<sup>31</sup> is,  
 Denn sitt<sup>32</sup> hei sihr in Bisterniß.<sup>33</sup>  
 Un wenn sich Ein doræwer noch monkirt,<sup>34</sup>  
 Denn<sup>35</sup> kann hei glif<sup>36</sup> mal 'rute treden;<sup>37</sup>  
 Ich wiß<sup>38</sup> hir up de Städ<sup>39</sup> en Jeden,  
 Wat för en Schlag<sup>40</sup> de Oll<sup>41</sup> mi lihrt.“<sup>42</sup> —  
 Den oll'n Fi'rburß kof verdwas<sup>43</sup>

1) schmeißt. 2) unter die. 3) Wurf. 4) Dragriemen. 5) Gehänge. 6) seitwärts. 7) heraus guckt. 8) wieder an die Tür. 9) da regt, rührt. 10) hinterm. 11) schiebt. 12) zurück. 13) Schluck, Schnaps. 14) alter. 15) Feierbursche, d. h. ein Bursche, der feiert, keine Arbeit hat. Man nennt diese Art Leute auch Stromer. (R.) 16) kriecht, krüppelt. 17) gestanden. 18) wann. 19) von Hause. 20) gegangen. 21) geduldig. 22) bleibt. 23) schuldig. 24) dann. 25) halb. 26) „Taufsch“ wird eines Meisters Sohn genannt. (R.) 27) gelernt. 28) sollte. 29) Lehrzeit. 30) blöde, nachsichtig. 31) gewesen. 32) sitzt. 33) Irrtum. 34) moquiert. 35) dann. 36) gleich. 37) heraus treden. 38) weise, zeige. 39) Stelle. 40) Schlag. 41) der Alte. 42) gelehrt. 43) guckt quer (d. h. -unverkennbar, augenscheinlich).

Ut 't Dag<sup>1</sup> dat Bir un Bramwinglas,<sup>2</sup>  
 Hei sprüüt't<sup>3</sup> de Tobacksjauch tau Erd'<sup>4</sup>  
 Un gung<sup>5</sup> em an mit spitze Würd'.<sup>6</sup>  
 Na, Hanne was em ok nich blöd;  
 Em was tau Waud',<sup>7</sup> as wir hei jüd hüt Morn<sup>8</sup>  
 An R'rasch<sup>9</sup> un Zohren öller<sup>10</sup> word'n.  
 Un as de Zi'rburj wat von Muttern jäd,<sup>11</sup>  
 Un up den Ollen spitzen ded,<sup>12</sup>  
 Dunn ward<sup>13</sup> em Hanne up de Näs' eins gewen,<sup>14</sup>  
 Dat all de Stirn'<sup>15</sup> an 'n hogen Hewen<sup>16</sup>  
 För sine Dgen<sup>17</sup> an tau danzen fungen,<sup>18</sup>  
 Un all de Kloden<sup>19</sup> in sin Uhren<sup>20</sup> klungen;<sup>21</sup>  
 Doch höllt<sup>22</sup> hei sich noch up de Fäut';<sup>23</sup>  
 Un as hei jülwst<sup>24</sup> nu wedder fleiht,<sup>25</sup>  
 Springt Allens up un slüüt<sup>26</sup> en Kreis um chr;  
 „Mit Gunst, ihr Schmiede, regulär!“ —  
 „„Ganz regulär!““ röppt<sup>27</sup> Hanne wild dortwischen,<sup>28</sup>  
 Un ward<sup>29</sup> den Kirl noch einen wischen.<sup>30</sup>  
 „„Ganz regulär! Ahn<sup>31</sup> Hinnerlistigkeiten!““  
 Un lett<sup>32</sup> den Kirl Kopphester scheiten.<sup>33</sup>  
 „„Ganz regulär! — Hund, willst Du kuschen?<sup>34</sup>  
 Hallunt, jall 'ck Di noch wider nuschen?<sup>35</sup>  
 Willst noch wat up min Ellern<sup>36</sup> reden?““ —  
 Dunn röppt de Anner: „Freden,<sup>37</sup> Frieden!“  
 Un as Jehann tau Höcht<sup>38</sup> em lett  
 Un Jeder sinen Haut<sup>39</sup> up hett,  
 Dunn kümmt<sup>40</sup> de Anner nah em 'ran:  
 „Mit Gunst, mein Schmied, liegt Dir daran,  
 Mit mir Dich wieder zu vertragen?“ —  
 „„Mit Gunst, mein Schmied,““ seggt unj' Jehann,  
 „„Wenn Allens zugeht regulär.““ —  
 Dunn sielt<sup>41</sup> de Anner um sich her:  
 „Mit Gunst, Ihr, meine lieben Brüder,  
 Daß ich mag Jeden darnach fragen,  
 Hat Einer hier etwas dawider,  
 Wenn ich mich wieder will vertragen?“

1) Auge. 2) Branntweinglas. 3) sprühte. 4) Erde. 5) ging. 6) Worten.  
 7) zu Nüte. 8) seit heute morgen. 9) Courage. 10) älter. 11) sagte. 12) spitze.  
 13) u. 14) da — gibt. 15) Sterne. 16) am hohen Himmel. 17) Augen. 18) fingen.  
 19) Kloden. 20) Uhren. 21) klängen. 22) hält. 23) auf den Füßen. 24) selbst.  
 25) wieder schlägt. 26) schließt. 27) ruft. 28) dazwischen. 29) u. 30) wischt =  
 gibt. 31) ohne. 32) läßt. 33) Kobold, kopfüber schießen. 34) von coucher, still  
 liegen. 35) weiter prügel'n. 36) Eltern. 37) Frieden. 38) Höhe. 39) Gut. 40) da  
 kommt. 41) dann guckt.



Un Alltaufamen stimmen in:

„„Nein, Keiner hat etwas dawider,  
Vertrag muß sin!““

Un de Gefell seggt noch tau Hannern:

„Mit Gunst, mein Bruder, treffen wir einander  
Heut' oder morgen auf 'ner andern Stellen,  
Daß wir uns keine Vorwürf' machen!“

Un Hanner seggt tau den Gefellen:

„„Mit Gunsten, nein! Ein Hundszott thut es!““ —

„Mit Gunst, hast Du noch etwas gegen mich?“ —

„„Mit Gunsten, nichts als Lieb' und Gutes.““ —

Un gewen<sup>1</sup> beid' sich dunn de Hänn'<sup>2</sup>

Un as de Slägeri tau Enn',<sup>3</sup>

Dunn fall 't<sup>4</sup> denn an den Bramwin<sup>5</sup> gahn;<sup>6</sup>

Doch Hanne seggt: „Den drink ich nich,

Un um de Zech heww 't mi nich slahn,““<sup>7</sup>

Un schwümt<sup>8</sup> de Bramwinsbuddel<sup>9</sup> t'rügg.<sup>10</sup>

„„Frau Mutter, mi en lütt Glas Bir!““

Un de Fru Mutter fickt em an,

As ob hei ehr bekannt all wir:

„Min Sæhn, sünd Sei nich ut Gallin?

Sünd Sei nich Meister Snuten sin?“ —

„„Dat is mein Vader,““ seggt Jehann. —

„Denn sünd Sei ihrlich Lüd'<sup>11</sup> ehr Kind;

Ehr Vader was en gauden Fründ<sup>12</sup>

Bon minen leimen,<sup>13</sup> sel'gen Mann.

Un of, wat Ehr leiw' Mutting is,

Mit de kamm<sup>14</sup> ich vör Johren süs<sup>15</sup>

In Fründschaft oft un vel tausamen.“

Un heit<sup>16</sup> em fründlich mit ehr kamen.<sup>17</sup>

Un as sei in ehr Stüwken<sup>18</sup> sünd,

Dunn stellt s' sich insthast vör em hen:

„Wo kümmt<sup>19</sup> dit denn? Wat heit<sup>20</sup> dit denn?

Wat? Sei sünd ihrlich Lüd' ehr Kind,

Un slahn sich hir mit so 'n Gefellen,

Den alle Minschen Spizbaum<sup>21</sup> schellen?<sup>22</sup>

So 'n Kirl, den blot sin Brauders<sup>23</sup> Geld

Bör Arbeitshus un Tuchthus<sup>24</sup> höllt?<sup>25</sup>

1) geben. 2) Hände. 3) Ende. 4) soll es. 5) Branntwein. 6) gehen. 7) geschlagen. 8) schiebt. 9) flasche. 10) zurück. 11) ehrlicher Leute. 12) guter Freund. 13) lieb. 14) kam. 15) sonst. 16) heißt. 17) kommen. 18) Stübchen. 19) wie kommt. 20) heißt. 21) Spizbube. 22) schelten. 23) bloß seines Bruders. 24) Tuchhaus. 25) hält, bewahrt.

Pfiu, junge Burk,<sup>1</sup> pfui! schämen S' s'ic!" —  
 „„Je.““ ject Jehann, „„Frau Mutter, ic  
 Kann wiß un wohllich<sup>2</sup> dor nich för.  
 Knapp<sup>3</sup> was ic 'rinne in de Dör,  
 Un hadd den Handwerksgruß utspraken,<sup>4</sup>  
 Dunn würd<sup>5</sup> de Kirl s'ic an mi maken,<sup>6</sup>  
 Un jung mit s'lichte Würd<sup>7</sup> un Wißen  
 Up mine Ollen an tau spizen,  
 Un wenn hei of blot Lægen<sup>8</sup> s'äd,  
 Was 't doch, as wenn hei s' kennen ded.<sup>9</sup>  
 Dat wull 'd<sup>10</sup> nich liden,<sup>11</sup>  
 Un ic slog tau,<sup>12</sup>  
 Un lamm em 'n beten up de Siden.<sup>13</sup>  
 Verflucht will 'd sin, wenn 'd 't liden dauh.““<sup>14</sup> —  
 „Wenn 't so is, hür'n<sup>15</sup> em of de Släg',"  
 Seggt de Frau Mutter, „doch ic rad',<sup>16</sup>  
 Wahn Sei den Kirl hübsch ut den Weg',  
 Wahn S' nich mit em de jülwig Trad'.<sup>17</sup>  
 Sei un sin Brauder, de sünd s'licht,<sup>18</sup>  
 Sei sünd bekannt dörch Land un Sand,  
 Un sünd bekannt of vör Gericht.  
 De Lüüd', de munkeln allerhand  
 Von eine Undacht,<sup>19</sup> de gescheihn,  
 De Kein' as uns' lein' Herrgott seihn.  
 Doch wat weit<sup>20</sup> ic? Ic red hir vel.  
 Doch ein Teil<sup>21</sup> weit ic ganz gewiß:  
 Glit<sup>22</sup> nah dit heimlich, düster Wart<sup>23</sup>  
 Würd' des'<sup>24</sup> hir 'ne verlurne Seel,  
 Un wat sin öllste<sup>25</sup> Brauder is,  
 De Bäcker rechtsch hir an den Mark,<sup>26</sup>  
 De würd' en staatschen,<sup>27</sup> riken<sup>28</sup> Mann.“ —  
 „„Dat is s'n Brauder?““ röppt<sup>29</sup> Jehann.  
 „„Denn wull de Kirl s'ic an mi räten<sup>30</sup>  
 U' ded den Strid<sup>31</sup> von 'n Tun<sup>32</sup> blot breken,<sup>33</sup>  
 U' ic bi 'ne Gelegenheit  
 Den Bäcker hadd mal in de Masf.““<sup>35</sup>  
 Un hei vertellte<sup>36</sup> nu de Säf.<sup>37</sup>

1) Burische. 2) gewiß und wahrlich. 3) kaum. 4) ausgesprochen.  
 5) u. 6) machte — sich an mich. 7) mit schlechten Worten. 8) Lügen. 9) konnte.  
 10) wollte ich. 11) leiden. 12) schlug zu. 13) kam ihm ein bißchen auf die Seiten,  
 d. h. züchtigte ihn. (R.) 14) leide. 15) gehören, gebühren. 16) rate. 17) das-  
 selbe Geleise, Spur. (R.) 18) schlecht. 19) Untat. 20) weiß. 21) Teil. 22) gleich.  
 23) Werk. 24) dieser. 25) ältester. 26) Markt. 27) statlich. 28) reich. 29) ruff.  
 30) rächen. 31) Streit. 32) Zaun. 33) tat bloß brechen = brach. 34) weil.  
 35) in der Tasche. 36) erzählte. 37) Sache.

„Na,“ seggt de Dllsch,<sup>1</sup> „denn weit 'ck Bescheid.  
 Nu æwerst,<sup>2</sup> Sæhning,<sup>3</sup> lat Di raden:<sup>4</sup>  
 Wah d-e s-e Ort<sup>5</sup> wid ut de Kihr,<sup>6</sup>  
 Sei bring'n Di füs<sup>7</sup> in groten<sup>8</sup> Schaden,  
 In Larm un Strid un wat noch mihr. —  
 Un nu kumm mit, kumm mit, min Sæhn!“  
 Un geiht vöran 'rup nah den Bæhn<sup>9</sup>  
 Un wif't<sup>10</sup> em dor en sauber Bedd:  
 „Hir kannst Du Di herinne leggen,<sup>11</sup>  
 Denn dat, min Sæhn, fall Keiner seggen,<sup>12</sup>  
 Dat Snuten-Sæhn<sup>13</sup> up Streu hir legen<sup>14</sup> l. tt.  
 Un nu, min Sæhn, un nu gu'n Nacht!  
 Un nimm Di vör de Kirks in Acht!“  
 Sei geiht, un Hanner leggt sich dal<sup>15</sup>  
 Un æwerdenkt den Dag noch mal.

Wat was de Dag ut Rand un Band!  
 Wat was de Dag vull<sup>16</sup> Freud' un Led!<sup>17</sup>  
 As Moders Leiw'<sup>18</sup> un Vaders Hand  
 Ut ehren Schutz em treden let,<sup>19</sup>  
 Dunn<sup>20</sup> pacht em rechtsch un linksch de Welt,  
 As Bülgen<sup>21</sup> up de wille<sup>22</sup> See,  
 Ball<sup>23</sup> deip<sup>24</sup> in 'n Grund, ball hoch tau Höh.  
 Kein Moders Leiw' is, de em höllt,<sup>25</sup>  
 Kein Vaders Hand hei faten<sup>26</sup> kann.  
 'Ne anner Leiw', de hett em küßt,  
 Von de hei füs<sup>27</sup> noch nicks hett wüßt,<sup>28</sup>  
 Un Haß, de föll<sup>29</sup> em giftig an.  
 De Welt, de sung<sup>30</sup> em in de Uhren:<sup>31</sup>  
 „Wat hen<sup>32</sup> — is hen! — Verluren<sup>33</sup> is — verluren!  
 Din Rinnertiden<sup>34</sup> sünd vergahn!<sup>35</sup>  
 Ich bün en grot verwünschtes Sloß;  
 Den<sup>36</sup> ick den Rigel apendahn,<sup>37</sup>  
 Den holl ick wiß,<sup>38</sup> lat<sup>39</sup> ick nich los;  
 Wer mal an mine Dör<sup>40</sup> hett klinkt,<sup>41</sup>  
 Un wer den Willkam<sup>42</sup> mit mi drinkt,  
 Den holl ick wiß in minen Bann.

1) die Alte. 2) aber. 3) dim. von Sohn. 4) laß Dir raten. 5) geh dieser Art. 6) weit auß dem Wege. 7) sonst. 8) groß. 9) Boden, zweites Stockwerk. (R.) 10) weist. 11) legen. 12) sagen. 13) der Sohn Schmutz. 14) gelegen. 15) nieder. 16) voll. 17) Leid. 18) der Mutter Liebe: 19) ziehen ließ. 20) da. 21) wie Wogen. 22) wilden. 23) bald. 24) tief. 25) hält. 26) fassen. 27) sonst. 28) gewußt. 29) fiel. 30) sang. 31) Ohren. 32) was hin. 33) verloren. 34) Kinderzeiten. 35) vergangen. 36) wem. 37) aufgetan. 38) halte ich fest. 39) lasse. 40) Tür. 41) geklingt, geklopft. 42) Willkommen.

Du drüinkst den süuten Drunk,<sup>1</sup> Zehann,  
 Du büist nu bannt, Du büist nu bunn'n;<sup>2</sup>  
 Nu ängst<sup>3</sup> Di man, nu quäl Di man,  
 Bet Du dat Zauberwurt<sup>4</sup> heft funn'n,<sup>5</sup>  
 Dat di den Nigel apen flüt.<sup>6</sup> —  
 Em is, as wenn de Wort<sup>7</sup> em ritt,<sup>8</sup>  
 Un ümmer greller<sup>9</sup> warden jin Gedanken,  
 Dat ward en Winken un ward en Wanken,  
 Dat ward en Susen<sup>10</sup> un ward en Mingen,  
 De Boggen<sup>11</sup> gräelen<sup>12</sup> un de Bægel jingen.  
 'Ne wille Angst, de föllt<sup>13</sup> em an,  
 Ob hei den Bann woll lösen kann,  
 Ob hei dat Zauberwurt woll finnt.<sup>14</sup> —  
 Slap in,<sup>15</sup> Zehann, Wed<sup>16</sup> hewwen 't funn'n.  
 „Slap woll, Zehann, slap woll, min Kind!“  
 So flüstert 't üm de sülw'ge Stunn',<sup>17</sup>  
 As en Gebett<sup>18</sup> ut Muttters Münn',<sup>19</sup>  
 Un tau em dröggt 't<sup>20</sup> de Abendwind.

Zehann jlep in.<sup>21</sup>

## 11.

Di Sparlings is Lat<sup>22</sup> Kindelbir;<sup>23</sup>  
 Unj' Jochen steiht<sup>24</sup> in vullen<sup>25</sup> Staat,  
 In brunen<sup>26</sup> Snipel,<sup>27</sup> glatt un schir,<sup>28</sup>  
 För sine Huedör<sup>29</sup> all<sup>30</sup> parat.  
 Sei swenzelirt dor up un dal,<sup>31</sup>  
 Un fläut 't<sup>32</sup> sich wat un fickt denn<sup>33</sup> mal  
 Nah Lotting in dat Fünster 'rin,  
 Wat<sup>34</sup> j' noch nich ball jüll<sup>35</sup> jarig<sup>36</sup> jin:  
 „Na, Lotting, spaud<sup>37</sup> Di doch of ball,  
 Du fallst mal seihn, sei lamen all.“<sup>38</sup> —  
 „...Wat heft Du hüt<sup>39</sup> denn för en Drimwel?“<sup>40</sup>  
 Fohrt<sup>41</sup> Lotting up: „...Stür<sup>42</sup> Dinen Winwel!“<sup>43</sup>  
 Jät möt mi irst<sup>44</sup> dat Hor<sup>45</sup> doch maken,<sup>46</sup>

1) süßen Trunk. 2) gebunden. 3) ängstige. 4) wort. 5) gefunden. 6) aufschlieft. 7) Alp. 8) reitet. 9) lebhafter, schneller. 10) Saufen. 11) Frösche. 12) schreien, quafen. 13) fällt. 14) findet. 15) schlafe ein. 16) welche, einige. 17) die selbige Stunde. 18) Gebet. 19) Munde. 20) trägt's. 21) schlief ein. 22) heute. 23) Kindtauffeier. 24) steht. 25) voll. 26) braun. 27) Schneipel, Frad. 28) sauber, rein. 29) Haustür. 30) schon. 31) da auf und nieder. 32) flötet. 33) guckt dann. 34) ob. 35) bald sollte. 36) fertig. 37) spüte. 38) kommen schon. 39) heute. 40) treibende Unruhe. (R.) 41) fährt. 42) steuere. 43) heftiges Verlangen. (R.) 44) muß mir erst. 45) Haar. 46) machen.

Un nahsten<sup>1</sup> fall 'd noch Koffe kafen.<sup>2</sup> —  
 Spaß seggt<sup>3</sup> hüt nicks un smenzelt wedder los,  
 Doch wohrt<sup>4</sup> nich lang', dunn<sup>5</sup> fickt hei wedder<sup>6</sup> 'rin:  
 „Na, Lotting, ick bün niglich<sup>7</sup> blos,  
 Wat hei woll sülwsten<sup>8</sup> hir ward sin?“ —  
 „„Wer?““ fröggt<sup>9</sup> sin Fru. — „Na, h e i ,“ seggt Spaß,  
 „Du weißt ja, Lotting, wen ick mein.  
 Ick will doch æwer 'n Barg<sup>10</sup> mal seihn.“  
 Doch wohrt nich lang', dunn kümmt hei t'rügg:<sup>11</sup> .  
 „Ne, Lotting, ne, noch kümmt hei nich;  
 Ruhrsparlingsch<sup>12</sup> kümmt blot,<sup>13</sup> un' Resin.“<sup>14</sup>  
 „„Ja woll,““ röppt<sup>15</sup> Lott, „„de darw nich fehlen,  
 De möt de Jrst<sup>16</sup> jo ümmer sin,  
 Mi mit ehr Zaufstern<sup>17</sup> dod tau quälen.““  
 Ruhrsparlingsch kümmt. All in de Firn<sup>18</sup>  
 Röppt f: „Wat 's 't för Wirthschaft, Wirthschaft, Bedde:  
 Gott's Kindelbir'n un Kindelbir'n!  
 In 'n März taurst,<sup>19</sup> un nu all wedder?  
 Na, dat mag 'd liden!<sup>20</sup>  
 Un wer steiht Badder,<sup>21</sup> Bedder? —  
 Täuw,<sup>22</sup> ick kam 'rinne,<sup>23</sup> Lotting, Lotting,  
 Ick smer<sup>24</sup> Di Botting.<sup>25</sup>  
 Wat heft, wat heft denn uptaufniden?<sup>26</sup>  
 Wat heft för Gäst,  
 Up Dine Köst?<sup>27</sup>  
 Wer döfft?<sup>28</sup>  
 Herr Paster Kaw'<sup>29</sup> is 't bi mi west,<sup>30</sup>  
 Un Wed hopp<sup>31</sup> Köster.<sup>32</sup>  
 Un bi de Gelgaus<sup>33</sup> was 't Herr Paster Krei!<sup>34</sup>  
 Un Köster Hester.<sup>35</sup>  
 An den is wedder nu de Reih.“  
 Doch Lotting höllt<sup>36</sup> nich länger an:  
 „„Du weißt jo All'ns verdeumwelt wiß!<sup>37</sup>  
 Wenn 't för de Gelgaus gaud naug<sup>38</sup> is:  
 Ick un min Zochen sünd nich Jedermann.  
 Bi uns, dor kümmt hei s ü l w st ,<sup>39</sup> min Kind,

1) nachher. 2) kochen. 3) sagt. 4) währt es. 5) da. 6) wieder. 7) neu-  
 gierig. 8) selbst. 9) fragt. 10) über den Berg. 11) da kommt er zurück. 12) Ruhr-  
 sparlingsweibchen. 13) bloß. 14) Cousine. 15) ruft. 16) die erste. 17) heftiges  
 Schwäzen. (N.) 18) Ferne. 19) zuerst. 20) leiden. 21) Gebatter. 22) warte.  
 23) komme hinein. 24) schmiere. 25) Butterbrot. 26) aufzuschneiden. 27) Schmauz.  
 28) taufst. 29) Kabe. 30) gewesen. 31) Wiederhoppf. 32) Küster. 33) Gelbganz.  
 34) Krähe. 35) Elfter. 36) hält. 37) vertenfelt gewiß. 38) gut genug. 39) selbst.

Un wenn w' of rife Lüüd<sup>1</sup> nich jünd,  
 Sei i weit,<sup>2</sup> wat hei bi uns vörjint,<sup>3</sup>  
 Sei acht't de Bildung, leimes<sup>4</sup> Kind. —  
 „Wat?“ röppt de Plätertafsch<sup>5</sup> dor mang,<sup>6</sup>  
 „De Kunsterjalrath<sup>7</sup> jülvst in eigene Perjo. —“  
 „„Berrichtet selbst,““ seggt Spaß, „„die Action,  
 Un Kanter Sahn, der leitet den Gesang.  
 Un Radder steiht de Adebör<sup>8</sup>  
 Un Kiwitt<sup>9</sup> un de Nachtigal.  
 Ich wull mi irsten<sup>10</sup> of en por<sup>11</sup>  
 Von 'n hogen<sup>12</sup> Adel infentiren,<sup>13</sup>  
 Wat Hæwt<sup>14</sup> un Wih<sup>15</sup> un Uhl<sup>16</sup> so wiren,<sup>17</sup>  
 Ich Lotting meint: en anner Mal.  
 Un sei hett recht; de Nachtigal  
 Is utgesöcht<sup>18</sup> 'ne Demokrätin.  
 Un süh,<sup>19</sup> Kesin, wo lang' würd 't duren,<sup>20</sup>  
 Denn hadd<sup>21</sup> f' siel mit de Fru Geheime Rätthi  
 Von Schuhut<sup>22</sup> wegen Lanndag bi de Uhren.<sup>23</sup>  
 He, wat tausamen hürt,<sup>24</sup> dat hürt tausamen.  
 Ich bün süs<sup>25</sup> sihr för adelige Damen,  
 Doch unner Umstänn'n<sup>26</sup> hett 't sin Rücken,<sup>27</sup>  
 Mit de Ort<sup>28</sup> is slicht<sup>29</sup> Kirschen plücken. —“  
 „Je, æwerst,“<sup>30</sup> seggt Kesin, „Börnehmigheit . . .“ —  
 „„Börnehmigheit!““ röppt Spaß. „„Na, dit wir nett!  
 Wi dücht, de Adebör, de hett  
 Börnehmigheiten naug,<sup>31</sup> so vel<sup>32</sup> ich weit;  
 Un denn de Gaus<sup>33</sup> — wat seggst von ehr? —  
 Wi dücht,<sup>34</sup> de hett sei doch von 'n Besten. —“ —  
 „De hett so vel,“ röppt Lotting ut de Dör.<sup>35</sup>  
 „So vel, dor kann Ein<sup>36</sup> Swin<sup>37</sup> mit mästen.“ —  
 Un as sei noch doræwer reden,  
 Kümmt Adebör heranne treden,<sup>38</sup>  
 Un grüht sei fein von baben dal.<sup>39</sup>  
 Un Draußel<sup>40</sup> kümmt un Nachtigal,  
 Un Kufuf, Kiwitt, Fink un Stiglitisch,<sup>41</sup>  
 Un Lewarf,<sup>42</sup> Wepstart,<sup>43</sup> Swælf<sup>44</sup> un Jrdihsch,<sup>45</sup>

1) reiche Leute. 2) weiß. 3) vorfindet. 4) lieb. 5) Plaudertasche. 6) d. s. zwischen. 7) Konsistorialrat. 8) Storch. 9) selbst. 10) wollte mir erst. 11) paar. 12) hohem. 13) invitieren. 14) Habicht. 15) Weibe. 16) Ente. 17) was — so wären = s. B. 18) ausgesucht. Es wird sehr oft statt ausgemacht (utmarkt) gebraucht, wie hier. (N.) 19) sieh. 20) dauern. 21) dann hätte. 22) Uhr. 23) Ohren. 24) zusammengehört. 25) sonst. 26) unter Umständen. 27) Launen, Fedenten. 28) Art. 29) schlecht. 30) aber. 31) genug. 32) viel. 33) Gaus. 34) dünkt. 35) Thür. 36) einer, man. 37) Schweine. 38) getreten. 39) oben herab. 40) Drossel. 41) Stieglitz, Distelfink. 42) Lerche. 43) Wippsturz, Nachstelze. 44) Schwalbe. 45) Hänfling.

Un Rabbhuhn,<sup>1</sup> Wachtel, Snartendart,<sup>2</sup>  
 Un Hefter, Schader,<sup>3</sup> Specht un Sprein,<sup>4</sup>  
 Kort,<sup>5</sup> all de Bægel, mitt un swart,<sup>6</sup>  
 Un rod un gel, un blag un gräun.<sup>7</sup>  
 Blot<sup>8</sup> Gelgaus fehlt, de is nich beden,<sup>9</sup>  
 Denn dat hett Lott abslut nich leden.<sup>10</sup> —  
 Un as sei all in 'n Kreis 'rüm sitten,<sup>11</sup>  
 Dunn wif't<sup>12</sup> denn Lott herüm ehr Lütten;  
 Un All'ns befidt<sup>13</sup> de säuten Bören.<sup>14</sup>  
 Ruhrsparlingsch ward de Sat erklären.<sup>15</sup>  
 Un giwnt<sup>16</sup> 'ne lütte<sup>17</sup> Aewersicht  
 Bon Lotting ehre annern Rinner,  
 Wovel<sup>18</sup> sünd dod,<sup>19</sup> wovel noch lewen;  
 Un Jochen tritt<sup>20</sup> nu in den Kreis herinner,  
 Un up sin glücklich Angesicht  
 Steiht grot<sup>21</sup> un breit, Papa' upschrewen;<sup>22</sup>  
 Un Stiglißsch-Unkel<sup>23</sup> un Lewark-Tanten,  
 Un all de Gäst un de Bekannten,  
 De raupen<sup>24</sup> all: „Wo<sup>25</sup> ähnlich, Jochen!  
 Dat is Din Näs', dat sünd Din Dgen!“<sup>26</sup>  
 Un Adebör steiht up den einen Bein —  
 Up d e Ort<sup>27</sup> kann hei beter seihn<sup>28</sup> —  
 Un fißt de Näs' so langz:<sup>29</sup> „Wahrhaftig, ja!  
 Ganz lifsterwelt<sup>30</sup> der Herr Papa!“ —  
 Spaß will sich all vernemen laten,<sup>31</sup>  
 Un will as Bader finen vullen<sup>32</sup> Glanz  
 In fine Würd'<sup>33</sup> vull Bildung faten,<sup>34</sup>  
 Dunn kümmt de Wepstart, uter Athen,<sup>35</sup>  
 Un grüßt irst<sup>36</sup> zirlich mit den Swanz:  
 „Hei kümmt! — Paßt up! — Hei is glik<sup>37</sup> hir!  
 Hei höllt<sup>38</sup> wohrhaftig sülwst de Kindelbir!“  
 Un Allens stellt sich nu in Positur.  
 Un æwer 'n Barg kümmt stramm un stur,<sup>39</sup>  
 Schön roth un bläustrig<sup>40</sup> antauseihn,  
 Den swarten Rock un den Color<sup>41</sup>

1) Rebhuhn. 2) Wachtellönig. 3) Krammetzvvögel. 4) Spree, Star. 5) kurz.  
 6) weiß und schwarz. 7) rot — gelb — blau — grün. 8) bloß. 9) gebeten.  
 10) absolut nicht gelitten. 11) sitzen. 12) da weiß't, zeigt. 13) beguckt. 14) süßen  
 Ainder. 15) erklärt die Sache. 16) gibt. 17) kleine. 18) wie viele. 19) tot.  
 20) tritt. 21) groß. 22) aufgeschrieben. 23) Onkel. 24) rufen. 25) wie. 26) Augen.  
 27) Art. 28) besser sehen. 29) entlang. 30) leibhaftig. 31) lassen. 32) voll.  
 33) feine Worte. 34) fassen. 35) außer Atem. 36) erst. 37) gleich. 38) hält.  
 39) steif. 40) erhitzt. 41) Talar.

Wat upgepußt't,<sup>1</sup> utwärts<sup>2</sup> de Bein',  
 Demäudig<sup>3</sup> fram<sup>4</sup> un glatt dat Hor,<sup>5</sup>  
 De Kunsterjalrath sülvst in eigene Person,  
 Den süs<sup>6</sup> de Lüü'<sup>7</sup> för Ruhnhahn<sup>8</sup> schellen.<sup>9</sup>  
 Einsk' geht bi em de Gaus un ward vertellen<sup>10</sup>  
 Von ehr Berdeinst<sup>11</sup> üm inn're Mission,  
 Un sict denn af un an so fram tau Höcht,<sup>12</sup>  
 Wat woll Hochwürden dortau seggt;<sup>13</sup>  
 De is dormit denn sibr taufreden.<sup>14</sup>  
 Un as sei beid' so gahn tausam,<sup>15</sup>  
 Bett 't<sup>16</sup> ehr von vörn gefährlich<sup>17</sup> fram.  
 Von achter<sup>18</sup> mag 't ehr nich so fleden;<sup>19</sup>  
 Denn Kanter Hahn, de achter geht,  
 Süht, wo<sup>20</sup> Fru Gaus mit 't leuwe Achterdeil<sup>21</sup>  
 Gefährlich affectiren deiht,<sup>22</sup>  
 Un wo de Ruhnhahn, in sin fram' Gefäuhl,<sup>23</sup>  
 Stolz Rad up Rad von achter sleiht.<sup>24</sup>  
 De Kanter Hahn, en Mann von Welterfohrung,  
 Seggt still tau sict: „Wat kümmer't mi?  
 De Spruch, de gelt:<sup>25</sup> Mundus vult decipi.  
 Na denn man tau!<sup>26</sup> De Hauptsak bliwmt<sup>27</sup> de Nohrung.“<sup>28</sup>  
 Un dreiht<sup>29</sup> sict üm nah sin Mariken;<sup>30</sup>  
 De folgt em mit sin sösteihn Rufen:<sup>31</sup>  
 „Du! Kopp hendal,<sup>32</sup> so as<sup>33</sup> de Gaus!  
 De Lütten sælen<sup>34</sup> porwis' gahn<sup>35</sup>  
 Un sæl'n de Dgen nedder slahn;<sup>36</sup>  
 Doch kam wi<sup>37</sup> nahsten<sup>38</sup> tau den Smauß,<sup>39</sup>  
 Denn<sup>40</sup> paßt up minen Wink genau;  
 Raup id Jug,<sup>41</sup> denn langt düchtig tau!“

Un as sei nu heranne kemen,<sup>42</sup>  
 Dunn dinert All'ns twei<sup>43</sup> breit, twei lang,  
 Un Spaß un sin leiw' Lotting nemen  
 De fram' Gesellschaft in Empfang.  
 De Kunsterjalrath maßt nah allen Siden<sup>44</sup>

1) etwas aufgeblasen. 2) auswärts. 3) demütig. 4) fromm. 5) Haar.  
 6) sonst. 7) Leute. 8) Puter, Artuhahn. 9) schellen, nennen. 10) erzähl. 11) Ber-  
 dienst. 12) zu, in die Höhe. 13) dazu sagt. 14) zufrieden. 15) zusammen gehen.  
 16) läßt es. 17) gefährlich, grausam, höllisch (hellsch) und andere Wörter sind  
 nichts weiter als Verstärkungen im Munde des Volks. (N.) 18) hinten.  
 19) fleiden. 20) sieht, wie. 21) Hinterteil. 22) affectiert. 23) Gefühl. 24) schlägt.  
 25) gilt. 26) dann nur zu. 27) bleibt. 28) Nahrung, Einkommen. 29) dreht.  
 30) Mariechen. 31) Rütchlein. 32) Kopf nieder. 33) wie. 34) sollen. 35) paar-  
 weise gehen. 36) nieder schlagen. 37) kommen wir. 38) nachher. 39) Schmauß.  
 40) dann. 41) rufe ich Euch. 42) kamen. 43) zwei. 44) Seiten.



En gottgefällig Cumpelment;<sup>1</sup>  
 Blot Jint un Stiglitſch kann hei nich recht liden,<sup>2</sup>  
 Un deiht,<sup>3</sup> as wenn hei Nachtigal nich kennt;  
 Of för de Draußel is tau stif<sup>4</sup> sin Nack,<sup>5</sup>  
 Denn mit ehr Kirchengahn is 't of man swach.<sup>6</sup>  
 Na, æwerst<sup>7</sup> Gaus! — Wat för 'n Gemäuth!<sup>8</sup>  
 Wo rauht<sup>9</sup> ehr Blic so zuckersäut,<sup>10</sup>  
 As Sünneſtrahl ut Sommerwolf,  
 So halw verdeckt up dat verlurne<sup>11</sup> Volk;  
 So 'n Hümpel Süner<sup>12</sup> is ehr Lewen!  
 Sei sett't ſich also preislich neben  
 De Nachtigal un Draußel dal,<sup>13</sup>  
 Un süßt<sup>14</sup> recht deip<sup>15</sup> un süßt noch mal.  
 Un Kanter Hahn? — Je, Kanter Hahn  
 Hett juſt as Gaus un Ruhnhahn dahn;<sup>16</sup>  
 Hei tritt<sup>17</sup> mit Fru un söſteihn Rinner  
 Sihr fram in de Geſellſchaft 'rinner,  
 Un fickt up de verlurnen Süner  
 Mit 't eine Dg'<sup>18</sup> ſiehr ſtreng un faſt,<sup>19</sup>  
 Mit 't anner æwer plinkt<sup>20</sup> de ſaub're Gaſt  
 Sin lütt<sup>21</sup> Keſin, dat Rabbhahn, tau:  
 „Keſining,<sup>22</sup> ſett<sup>23</sup> Di hir bet<sup>24</sup> 'ran,  
 Dat min lütt Ort<sup>25</sup> ankamen<sup>26</sup> kann.“

Un as ſei All nu dal ſünd nödig<sup>27</sup>  
 Un in den Kreis herumme ſeten,<sup>28</sup>  
 Dunn höllt<sup>29</sup> de Ruhnhahn denn ſin Predigt;  
 Sin Text was ut de lütten Propheten,  
 Sihr ſtark verbrämt mit Chronikon;  
 Un as ſei All gerührt dorvon,  
 Will Ruhnhahn denn de Namen weiten,<sup>30</sup>  
 Woans<sup>31</sup> de Bören<sup>32</sup> ſælen heiten.<sup>33</sup>  
 Dat hadd nu Spaß ſich lang' bedacht —  
 Sin Bören wiren ſin getacht,<sup>34</sup>  
 Hei wull<sup>35</sup> nu of, dat ſ' mit en finen Namen  
 Süll'n<sup>36</sup> ut de Döp<sup>37</sup> herute kamen;<sup>38</sup>  
 Hei antwurt't also frank un fri:  
 Wat ſin drei Jungs hir deden ſin,<sup>39</sup>

1) Kompliment. 2) leiden. 3) tut. 4) ſteif. 5) Nacken. 6) nur ſchwach.  
 7) aber. 8) Gemüt. 9) wie ruht. 10) süß. 11) verlorene. 12) ſolch Gaufen  
 Sünder. 13) nieder. 14) ſeußt. 15) tief. 16) getan. 17) tritt. 18) Auge. 19) feſt.  
 20) blinzelt. 21) ſeiner Heinen. 22) Couſinden. 23) ſeye. 24) mehr. 25) Art,  
 ſtänder. 26) antommen. 27) genötigt. 28) ſaßen. 29) da hält. 30) wiſſen. 31) wie.  
 32) Kinder. 33) heißen ſollen. 34) fein geartet. 35) wollte. 36) ſollten. 37) Laufe.  
 38) kommen. 39) wären.

Dor wünscht hei: Oskar, Arthur, Balduin,  
 Un för de Mätens:<sup>1</sup> Olga, Melani.  
 „„Wat?““ sohrt<sup>2</sup> de Ruhnahn up un schull,<sup>3</sup>  
 „„Herr, sünd Sei dull?“<sup>4</sup>  
 Wat? Bün ick unner Türken, Heiden?  
 Dor ward ick nich min Hand tau beiden!<sup>5</sup>  
 De Nam', de nich in den Kalenner<sup>6</sup> steiht,  
 In den Kalenner nich von Adlers Arben,<sup>7</sup>  
 De führt för ümmer in 't Verdarben,  
 Up Irden<sup>8</sup> hir, un in de Ewigkeit.““ —  
 Nu geiht en Munkeln dörch de Reih'n;  
 „„Jh, dat wir snurria,<sup>9</sup>““ seggt de Ein'.  
 „„Jh, dat wir würllich sonderbor,  
 Dat wir doch narfschen!““<sup>10</sup> seggt de Anner.  
 Dunn tritt hervör de Adebör  
 Un stellt sief up den einen Bein,  
 Un fickt de Näj' so langs — up de Ort kann 'e  
 Tau 'm Besten sin Gedanken reih'n:  
 De Adebör is Philosoph —  
 „„Herr,““ seggt hei, „die Philosophie . . .“ —  
 „„Was?““ röppt de Kunsterjatrath groww,<sup>11</sup>  
 „„Philosophie? Herr, schweigen Sie!““  
 Un de oll Gaus verlehrt<sup>12</sup> ehr Dgen  
 So gruglich<sup>13</sup> fram, erbärmlich kindlich;  
 „Philosophie! Herr Ze! Wo sündlich!“  
 Ruhrsparlingsch un oll Hestersch slogen<sup>14</sup>  
 De Hänn<sup>15</sup> sief æwer 'n Kopp tausam;  
 „„Herr Ze! Wat sünd dat of för Namen!““  
 Un wat was 't Enn<sup>16</sup> von dat Geschäft?  
 Wull Spaß sin Kinner hewwen döfft,<sup>17</sup>  
 Denn müht hei man de Segel striken,<sup>18</sup>  
 Süs wir dat mit de Döp vörbi;  
 Un stats<sup>19</sup> sin vörnehm Melani  
 Kreg<sup>20</sup> hei en lüttes Ann'meriken,<sup>21</sup>  
 Un stats den feinen Balduin  
 Würd 't nu en lütten Krischan<sup>22</sup> sin.<sup>23</sup>  
 De Döp was ut, nu kamm de Klats,<sup>24</sup>  
 Hir malt de Kanter sinen Satz,<sup>25</sup>

1) Mädchen. 2) fuhr. 3) schalt. 4) toll. 5) bieten. 6) Kalender. 7) Adlers  
 Erben (in Kostock, die früher privilegierten Herausgeber des mecklenburgischen  
 Kalenders). 8) Erden. 9) schnurrig. 10) närrisch. 11) grob. 12) verlehrt, ver-  
 dreht. 13) greulich. 14) schlugen. 15) Hände. 16) Ende. 17) getauft. 18) streichen.  
 19) statt. 20) triegte. 21) Anna-Mariechen. 22) Christian. 23) wurde es — sein  
 = wurde es. 24) Wahl (collatio). (R.) 25) Satz von faten — Griff, Fang,  
 Vorteil. (R.)

Hei winkt un winkt, un tuct un tuct,  
 Sin Dllsch<sup>1</sup> heran, de kluckt un kluckt,  
 Un all de fösteihn<sup>2</sup> leimen Bören,  
 De dräng'n sich an den Disch nah vören,<sup>3</sup>  
 Un sihr bescheiden, dal den Kopp,  
 Versorgen s' ehr'n unschüll'gen<sup>4</sup> Kropp.  
 Un Gauß, de freu't sich æw'r 'e framen Rinner,  
 Un nimmt sich all<sup>5</sup> de drüdd Pottscho<sup>6</sup>  
 Von Lott ehr'n Koffe. Regst<sup>7</sup> de leimen Sünner  
 Hürt<sup>8</sup> Koffe sihr tau ehr Mission;  
 Hei glitt<sup>9</sup> so fram de Seel hendalen<sup>10</sup>  
 Un schafft de bösen Dünsten furt.<sup>11</sup>  
 Un wemnt<sup>12</sup> sich an Fru Nachtigalen,  
 Un gönnt<sup>13</sup> de Draußel of dat Wurt.<sup>14</sup>  
 De æwer sitten<sup>15</sup> ganz geschlagen  
 Un süßzen: wir<sup>16</sup> de Klats tau End!  
 Denn nicks liggt swönner<sup>17</sup> in den Magen,  
 As so 'n recht kirchlich Regiment.  
 Un wat nich kaut mit vulle Backen,  
 Dat finnt<sup>18</sup> de Röst<sup>19</sup> langwilig man;<sup>20</sup>  
 Ruhrsparlingsch blot un Hestersch snacken<sup>21</sup>  
 Sich Lidbürn<sup>22</sup> an de Lung<sup>23</sup> noch an.  
 Na, endlich stellt sich Spaß tau Höcht,<sup>24</sup>  
 Treckt<sup>25</sup> sich de Badermürder<sup>26</sup> un den Frack taurecht,  
 Macht<sup>27</sup> rechtsch un linksch sin Cumpelment,  
 Kiwwt<sup>28</sup> sich verlegen irst<sup>29</sup> de Händ'  
 Jat'<sup>30</sup> sich un höllt<sup>31</sup> 'ne Red' un seggt:  
 „Anwesende, insonders Hochverehrteste,  
 Und Sie, Hochwürden, der der allerwertheste  
 In uns'rer sünd'gen Mitte sind,  
 Ich hoff', Sie haben nichts dagegen —“  
 Hir haect hei fast,<sup>32</sup> hir kamm<sup>33</sup> hei in de Tint,  
 Un rew de Hänn'<sup>34</sup> sich sihr verlegen,  
 Dunn schüwwt<sup>35</sup> em Lotting fix bi Sid:<sup>36</sup>  
 „„Ich, dræhn<sup>37</sup> un dræhn för minentwegen,  
 Doch spor<sup>38</sup> Di 't up 'ne anner Tid!<sup>39</sup>  
 De Sak is des':<sup>40</sup> de lütte Pudel hett

1) seine Alte. 2) fünfzehn. 3) nach vorne. 4) unschuldig. 5) schon. 6) dritte Portion. 7) nächst. 8) gehört. 9) gleitet. 10) hinunter. 11) fort. 12) wendet. 13) gönnt. 14) Wort. 15) sitzen. 16) wäre. 17) liegt schwerer. 18) findet. 19) Schmaus. 20) nur. 21) schnacken. 22) Reichhörner. 23) Zunge. 24) stellt sich — in die Höhe, steht auf. 25) zieht. 26) Watermörder. 27) macht. 28) reißt. 29) erst. 30) faßt. 31) hält. 32) blieb hängen, stecken. 33) kam. 34) rieb die Hände. 35) da schiebt. 36) beiseite. 37) schwache. 38) spare. 39) Zeit. 40) die Sache ist diese.

Mi mal ut Angst un Röthen redd't,<sup>1</sup>  
 Nu will ick Dankbarkeit utäuwen.<sup>2</sup>  
 Ick weit,<sup>3</sup> sei ded sich<sup>4</sup> stark verleiven<sup>5</sup>  
 In Hanne Rüte'n, in den Snuten-Sæhn,<sup>6</sup>  
 Nu wull 'd Zug fragen, ob wi den  
 Un of ehr sülwst nich wullen händen<sup>7</sup>  
 Bör Untru,<sup>8</sup> Unglück un Gefohr,  
 Un dornah<sup>9</sup> trachten, dat de Beiden  
 Lausamen kamen<sup>10</sup> as en Bor?<sup>11</sup> —  
 Wer steiht ehr bi<sup>12</sup> in ehre Noth?<sup>13</sup> —  
 Un all de Bægel, lütt un grot,  
 De schrigen<sup>13</sup> all in einen Athem:<sup>14</sup>  
 „„Wi will'n de Beiden nich verlaten!<sup>15</sup>  
 Ja, Lotting, ja, wi helpen<sup>16</sup> Di!“ —  
 „Dat ward en Bor!“ röppt Vadder<sup>17</sup> Sprein. —  
 „„Ja,““ röppt de Wachtel, „„fallst mal seihn,  
 Wi stahn<sup>18</sup> Di bi! Wi stahn Di bi!““  
 Un Kufuk, Kiwitt, Fink un Specht,  
 De raupen<sup>19</sup> all: „So 's 't recht! so 's 't recht!“ —  
 Un Nachtigal un Draufel singen  
 Bör helle Lust un warme Leiw':<sup>20</sup>  
 „„Wi will'n de Grüß' un de Rüg' ehr bringen  
 Wi bringen un dragen<sup>21</sup> de Leiwesbreim!““<sup>22</sup>  
 Dat ward den Kunsterjalrath doch tau dull,<sup>23</sup>  
 Sei nimmt sin leiwes Mul<sup>24</sup> recht vull,  
 Un fullert los in helle Wuth:  
 „Was? Die Gesellschaft ist ja roth wie Blut,  
 Ist demokratisch; ja noch mehr!  
 Ist anarchistisch, revolutionär.  
 Dies ist kein Bündniß mehr, dies ist Verschwörung!  
 Die Landesgesetze hindern klüglich  
 Die allzugroße menschliche Vermehrung  
 Und das mit Recht; denn da vorzüglich,  
 Wo ungehindert Menschen-Massen  
 Sich können frei'n und niederlassen,  
 Da herrscht in uns'rer bösen Zeit  
 Die Sünde und Gottlosigkeit.  
 Und dazu biet' ich nie die Hand.  
 Erst dann, wenn sich die Sittlichkeit

1) gerettet. 2) ausüben. 3) weiß. 4) u. 5) verliebte sich. 6) den Sohn  
 Schnutz. 7) wollten hüten. 8) Untreue. 9) danach. 10) zusammen kommen.  
 11) Paar. 12) steht ihnen bei. 13) schreien. 14) Atem. 15) verlassen. 16) helfen.  
 17) Gebatter. 18) stehen. 19) rufen. 20) Liebe. 21) fragen. 22) Liebesbriefe.  
 23) zu toll. 24) Maul.

So 'n vierzig, funfzig Jahr erprobt,  
 Das Paar so 'n zwanzig Jahr verlobt,  
 Ist Segen in dem Ehestand  
 Und Heil für 's liebe Vaterland.  
 Und ich sollt' hier an diesen Kindern,  
 An diesen unerfahrenen Sündern,  
 An ihren unerprobten Trieben  
 'Ne unbedachte Großmuth üben,  
 Bloß weil sie lieben? n u r sich lieben?  
 Nie nicht! Nie nicht! Nie nicht!  
 Und Euch, Euch warne ich, leichtsinnig Volk,  
 Laßt Euch von diesem Bösewicht" —  
 Sir wißt hei streng up Jochen hen —  
 „Den ich als Frevler lange kenn',  
 Und der dies angezettelt hat,  
 Um Gotteswillen nicht verführen;  
 Ich werd' ihn heut noch denunciren.“  
 Un dreih<sup>1</sup> sich um un flog<sup>2</sup> en Rad  
 Un pufst<sup>3</sup> sich up<sup>3</sup> un fläuten gung hei<sup>4</sup> —  
 Un nu de Gaus! — Herr Je! wo sprung<sup>5</sup> sei  
 Tau Höcht, as wenn s' up Nadeln satt<sup>6</sup>  
 „„Bon ‚Lieben‘““ seggt s', „„is hir de Red'? von ‚Lieben'?  
 Denn kann ic of nich länger bliwen.<sup>7</sup>  
 Hochwürden, täuwen S!<sup>8</sup> ic kam<sup>9</sup> mit!““  
 Un Kanter Hahn? — Je, Kanter Hahn  
 Würd<sup>10</sup> nolens volens of mit gahn,<sup>11</sup>  
 Un mit em gung sin leiw' Mariken,  
 Un achter ehr de sösteihn Rüten.  
 Un Hestersch nu Ruhrsparlingsch rüsten  
 Tau 'm Asmarsch angelegentlich:  
 Sei wiren Christen, so vel sei wüßten,  
 Sei hürten<sup>12</sup> tau de A n n e r n nich;  
 Dor künn en Strafgericht mal kamen,  
 Denn wiren<sup>13</sup> s' em doch ut de Finger —  
 Un wickeln ehre Knütt<sup>14</sup> tausamen,  
 Un dor gahn s' hen, de snöden<sup>15</sup> Dinger! — —  
 „„Lat sei gahn!<sup>16</sup> Lat sei gahn!““ röppt Snartendart,  
 „„Jrst<sup>17</sup> nu ward uns wedder<sup>18</sup> mal fri um 't Hart.““<sup>19</sup> —  
 „„Si Spillverlöper!““<sup>20</sup> schellt<sup>21</sup> Jochen Fink.  
 Un Jochen de röppt: „„Nu Lotting, nu bring'

1) drehte. 2) schlug. 3) blies sich auf. 4) flöten (weg) ging er. 5) wie sprang. 6) saß. 7) bleiben. 8) warten Sie. 9) komme. 10) u. 11) ging. 12) gehörten. 13) dann wären. 14) Strickzeug. 15) schnöde. 16) laß sie gehen. 17) erst. 18) wieder. 19) frei ums Herz. 20) Spielverläufer, Störenfriede. 21) schilt.

Herup ut den Keller den besten Win,  
 Herun von den Bæhn<sup>1</sup> uns de prächtigste Wust;<sup>2</sup>  
 Nu ward' dat 'ne Röst irst, nu ward dat 'ne Lust!  
 Nu fall 't irst 'ne richtige Rindelbir jin!" —  
 Rundgesang singt nu en Jeder;  
 All de ollen,<sup>3</sup> leimen Leder,<sup>4</sup>  
 De sei ut de Jugendtid  
 Her noch wüßten, singen s' hüt:<sup>5</sup>  
 „Nachtigal, ich hör' dir laufen,  
 Aus das Bächlein thust du saufen.“ —  
 „Ich hab' einen Schatz über Berg und Thal,  
 Da singt die schöne Nachtigal.“  
 „Kukuf an 'n Sewen,<sup>6</sup>  
 Wo lang' fall ick lewen?“  
 „Kiwitt,<sup>7</sup>  
 Wo bliw<sup>8</sup> id?  
 In 'n Brummelbeernbusch,<sup>9</sup>  
 Dor sing ick,  
 Dor spring ick,  
 Dor heww ick min Lust.“  
 Un All'ns is Lust un All'ns is Freud!  
 De würdig Adebör, de steiht  
 Bergnüglich<sup>10</sup> up den einen Bein —  
 Up de Ort<sup>11</sup> kann hei beter hören,<sup>12</sup>  
 Un beter of philosophiren —  
 Un ward s'ick so recht hæglich<sup>13</sup> freu'n:  
 „Hier bin ich Mensch, hier darf ich 's sein!“ — —  
 De Sün<sup>14</sup>, de schint,<sup>15</sup> Mailüsting weht,<sup>16</sup>  
 De Bom,<sup>17</sup> de gräunt,<sup>18</sup> de Blaum,<sup>19</sup> de bläuh<sup>20</sup>,  
 Dat lütte Bagelvolk, dat singt,  
 Dat 't hell herup tau 'm Sewen flingt.  
 Unf' Herrgott lict<sup>21</sup> von baben dal:<sup>22</sup>  
 „Na, singt man tau, man noch en Mal!“  
 Un Allens, wat dor lewt un wewt,<sup>23</sup>  
 Wat mühsam krüppt,<sup>24</sup> wat lustig swewt,<sup>25</sup>  
 Dat säuhst<sup>26</sup> dat an de sel'ge Rauh,<sup>27</sup>  
 Dat Gottes Sünnenangeficht  
 Herunne lacht, herunne lücht't.<sup>28</sup> —  
 Wit einmal sleiht<sup>29</sup> hei 't Finster tau,

1) Boden. 2) Wurst. 3) alten. 4) Lieder. 5) heute. 6) am Himmel. 7) Ribitz.  
 8) bleibe. 9) Brombeerbusch. 10) bergnüglich. 11) Ort, Weise. 12) besser hören.  
 13) vergnüglich. 14) Sonne. 15) scheint. 16) weht. 17) Baum. 18) grünt.  
 19) Blume. 20) blüht. 21) guckt, sieht. 22) oben nieder. 23) lebt und weht.  
 24) mühsam kriecht. 25) schwebt. 26) jählt. 27) Ruhe. 28) leuchtet. 29) schlägt.

Un wennt sich af<sup>1</sup> von sine Erd;<sup>2</sup>  
 In 'n Umsehn<sup>3</sup> swart un düster<sup>4</sup> wir 't.  
 Bligrage<sup>5</sup> Wolken treden<sup>6</sup> swer  
 An 'n Hewen up; de Stormwind quücht<sup>7</sup>  
 Un stäht up swarte Flüchten<sup>8</sup> her,  
 Un höllt mal Pust,<sup>9</sup> höllt an un swiggt,<sup>10</sup>  
 Bet<sup>11</sup> hei in vullen Tog<sup>12</sup> un Athen,  
 As de Posfaun von 't Weltgericht,  
 Brust<sup>13</sup> dörch den Wald un æw'r 'e<sup>14</sup> Saaten;  
 Un blinlings<sup>15</sup> sleiht 'ne fahle Lüchtung<sup>16</sup>  
 Von 'n Hewen dal nah jede Richtung.  
 De Dunner rullt<sup>17</sup> dörch Wald un Feld,  
 Un eine Stimm röppt dörch de Welt:  
 „Jæc hün en iwrig<sup>18</sup> un en zornig Herr!“  
 De Bægel hür'n 't<sup>19</sup> un süs noch wer.<sup>20</sup>  
 Dat lütte Bagelvolk, dat swiggt  
 Un hängt in Demaud<sup>21</sup> sine Flücht.  
 Doch achter 'n Durnbusch<sup>22</sup> steiht en Mann,  
 De Gottes Wurt<sup>23</sup> woll hüren kann,  
 Un de dat hürt mit Angst un Bangen,  
 Un doch mit Truz. Hett sin Berlangen  
 Nah snödes Geld, nah frömdes Gaud,<sup>24</sup>  
 Mal döfft<sup>25</sup> mit rodes Menschenblaud;<sup>26</sup>  
 Nu fickt<sup>27</sup> hei mit sin bleif<sup>28</sup> Gesicht  
 So frech un doch so bang' in Enn',<sup>29</sup>  
 Un kann doch nich de Dgen wenn'n<sup>30</sup>  
 Dor von dat Flag,<sup>31</sup> wo Abel liggt.<sup>32</sup>  
 De Blitz fohrt dal<sup>33</sup> mit fahlen Glast:  
 Ja, in de Eck, dor was 't, dor was 't.  
 „Hei is 't, hei is 't!“ frisch<sup>34</sup> hell de Spatz.  
 „Ritt,<sup>35</sup> wo hei fickt<sup>36</sup> dor nah den Platz,  
 Wo nu versult<sup>37</sup> sin bländig Mark;<sup>38</sup>  
 Hei is dat sülwst, de Bäcker von den Mark!“<sup>39</sup>  
 Un Ri Witt swingt sich in de Luft,  
 Un ward<sup>40</sup> sin Kreisen üm en teihn:<sup>41</sup>

1) wendet sich ab. 2) Erde. 3) im Umsehen. 4) schwarz und dunkel. 5) blei-  
 graue. 6) ziehen. 7) leucht. 8) Flügel. 9) hält an, um frischen Atem (Pust) zu  
 schöpfen. (R.) 10) schweigt. 11) bis. 12) Zug. 13) braust. 14) über die. 15) blind-  
 lings. 16) Blitz. 17) Donner rollt. 18) eifriger. 19) hören es. 20) sonst noch  
 jemand. 21) Demut. 22) hinterm Dornbusch. 23) Wort. 24) nach fremdem Gut.  
 25) getauft. 26) rotem Menschenblut. 27) guckt. 28) bleich. 29) ins Ende, in die  
 Höhe. 30) Augen wenden. 31) Sled. 32) liegt. 33) fährt nieder. 34) kreischt.  
 35) guckt, sieht. 36) guckt, sieht. 37) versault. 38) blutiges Werk. 39) Markt. 40)  
 und 41) zieht.

„„Jek weit 't,<sup>1</sup> ick weit 't, ick heww dat seihn!<sup>2</sup>  
 Dor liggt hei, liggt hei in de Gruft.““  
 „Verfluchtes Dirt!“<sup>3</sup> röppt wild de Mürder,<sup>4</sup>  
 „Holl 't Maul,<sup>5</sup> mit Din verdammt Geschri!  
 Kein Minsch, kein lewig<sup>6</sup> Wesen wir 'e:<sup>7</sup>  
 Un Satan blot, de stunn<sup>8</sup> dorbi.“ —  
 „„Jek, ick, ick ok, ick heww dat seihn!  
 Dor in de Eck, Eck, Eck is 't west.  
 Dicht bi min Nest.““ —  
 Dunn grippt<sup>9</sup> de Bäder nah en Stein  
 Un smitt:<sup>10</sup> „Dat Di de Deuwel hal!“<sup>11</sup>  
 Un Dunnerslag un Lüchtung slahn<sup>12</sup>  
 Taufamen<sup>13</sup> von den Hewen dal.  
 De stolze Eik,<sup>14</sup> de dusend Johr<sup>15</sup>  
 In Pracht un Herrlichkeit hett stahn,<sup>16</sup>  
 Liggd as en braken Ruhr<sup>17</sup> nu dor.  
 Unf' Herrgott redt sin zornig Würd'<sup>18</sup>  
 Mit Dunnerstimm un schriwwt<sup>19</sup> sin Zeiken<sup>20</sup>  
 Mit fürig<sup>21</sup> Schriift up Fels un Eiken.  
 De Mürder tummelt<sup>22</sup> dal tau Jrd,<sup>23</sup>  
 Un liggt un stæhnt, en gruglich<sup>24</sup> Bild,  
 Un richt't sich up unickt so wild,  
 Un stört't denn furt,<sup>25</sup>  
 Furt von den Ur,<sup>26</sup>  
 Dörch Nacht un Storm, man furt, man furt!  
 De Dunner rullt, de Bliß, de lücht't,<sup>27</sup>  
 De Bagel ümmer üm em flüggt<sup>28</sup>  
 Un röppt dörch Mark em un Gebein:  
 „Hei ok, hei ok, hei hett dat seihn!“

## 12.

„Je,“ seggt<sup>29</sup> oll Smidtsch, „min leiwes<sup>30</sup> Kind,  
 Süh,<sup>31</sup> wat uns beiden Lütten<sup>32</sup> sünd,  
 De kann nu Dürten<sup>33</sup> ok all wohren,<sup>34</sup>  
 Unf' Krischan<sup>35</sup> helpt<sup>36</sup> mi in den Boren,<sup>37</sup>  
 Unf' Friß, de hött<sup>38</sup> de Schap<sup>39</sup> bi 'n Buren.<sup>40</sup>

1) weiß es. 2) gesehen. 3) Tier. 4) Mürder. 5) halts Maul. 6) lebendig.  
 7) war da. 8) stand. 9) da greift. 10) schmeißt. 11) der Teufel hole. 12) schlagen.  
 13) zusammen. 14) Eiche. 15) 1000 Jahre. 16) gestanden. 17) wie ein ge-  
 brocheneß Rohr. 18) Worte. 19) schreibt. 20) Zeichen. 21) feurig. 22) taumelt.  
 23) nieder zur Erde. 24) greulich. 25) stürzt dann fort. 26) Ort. 27) leuchtet.  
 28) fliegt. 29) sagt. 30) liebes. 31) sieh. 32) Kleinen. 33) Dörte, Dorothea.  
 34) auch schon warten. 35) Christian. 36) hilft. 37) Garten. 38) hütet. 39) Schafe.  
 40) Bauern.



Nu darvst Du länger of nich luren,<sup>1</sup>  
 Du möst<sup>2</sup> nu of hen Deinen teihn.<sup>3</sup> —  
 „„Ja,““ süfat<sup>4</sup> lütt Fiken, „„t is woll Tid;<sup>5</sup>  
 Doch, Mutting, schick mi nich tau wid,<sup>6</sup>  
 Mich alltauwid<sup>7</sup> von Zug<sup>8</sup> vonein.““<sup>9</sup> —  
 „Ne, nah de Stadt. De Bäcker was  
 So gistern hir un wull Di meiden,<sup>10</sup>  
 Un redt<sup>11</sup> utdrücklich mit uns Beiden;  
 Un Bader säd,<sup>12</sup> em wir 't tau Paß,<sup>13</sup>  
 Un maßt<sup>14</sup> dat mit den Bäcker af,  
 Un hir 's dat Meidsgeld,<sup>15</sup> wat hei gamw.“<sup>16</sup> —  
 „„Ach, Mutting, Mutting, nich nah denn““<sup>17</sup> —  
 „Jed dauh<sup>18</sup> jo All'ns, wat Du verlangst —  
 Wo stört't<sup>19</sup> hei 'rin hir in de Angst,  
 Wo bewert<sup>20</sup> hei an Fäut un Hänn'n<sup>21</sup>  
 Wo keß<sup>22</sup> hei sich so gruglich<sup>23</sup> üm,  
 Wo heisch<sup>24</sup> un braken<sup>25</sup> was sin Stimm!  
 Weist<sup>26</sup> wat uns' oll<sup>27</sup> Herr Paster seggt?  
 Wer so 'ne Angst in 'n Harten<sup>28</sup> dröggt,<sup>29</sup>  
 De is nich recht.  
 Jed kunn 't<sup>30</sup> nich anseihn; ick müßt gahn.<sup>31</sup>  
 Un in den Drom,<sup>32</sup> de ganze Nacht,  
 Hett mi sin Angst vör Dgen stahn.““<sup>33</sup>  
 Un bidd't<sup>34</sup> so säut<sup>35</sup> un strakt<sup>36</sup> so sacht:<sup>37</sup>  
 „„Ach, Mutting, Mutting, nich nah denn!““ —  
 „Na,“ seggt oll Smidtsch, „büst nu tau Enn'?"<sup>38</sup>  
 Wat is dat för en görig<sup>39</sup> Wesen!  
 Wenn Einer ut de Pust<sup>40</sup> sich lopen,<sup>41</sup>  
 Denn sacht<sup>42</sup> hei nahsten<sup>43</sup> woll tau hopen;<sup>44</sup>  
 Wenn dicht bi Di de Bliß inslög',<sup>45</sup>  
 Wo Du Di denn dorbi woll haddst?<sup>46</sup> —  
 „Jh, wat!<sup>47</sup> lat sin,<sup>48</sup> gah<sup>49</sup> weg! gah weg! —  
 De oll Geschicht blot föllt Di in,<sup>50</sup>  
 As Du dor bi Din Göffeln<sup>51</sup> fattst,<sup>52</sup>

1) lauern. 2) muß. 3) hin Dienen, in den Dienst ziehen. 4) seufzt. 5) Zeit.  
 6) weit. 7) allzuweit. 8) Such. 9) von einander. 10) mieten. 11) redete. 12) sagte.  
 13) wäre es zu Paß, recht. 14) machte. 15) Miets-, Handgeld. 16) gab. 17) nach,  
 zu dem. 18) tue. 19) wie störzte. 20) hebe. 21) an Füßen und Händen.  
 22) gukte. 23) greulich. 24) heiser. 25) gebrochen. 26) weißt Du. 27) alter.  
 28) im Herzen. 29) trägt. 30) konnte es. 31) gehen. 32) Traum. 33) vor Augen  
 gestanden. 34) bittet. 35) süß. 36) streichelt. 37) sanft. 38) zu Ende. 39) fin-  
 disch. 40) außer Atem. 41) gelaufen. 42) sinkt. 43) nachher. 44) zu Haus, zu-  
 sammen. 45) einschläge. 46) dabei wohl hättest. 47) ei, was. 48) laß sein.  
 49) geh. 50) fällt Dir bloß ein. 51) junge Gänse. 52) faßt.

Un hei Di in de Hor<sup>1</sup> hett reten.<sup>2</sup>  
 Wat? Du willst nu verstännig sin,  
 Un kannst so 'n Umstand nich vergeten?<sup>3</sup>

Lütt Pudel weint, ehr Mutter schellt,<sup>4</sup>  
 Un doch hett s' up de ganze Welt  
 Nicks Leivers<sup>5</sup> as ehr lüttes Fiken. —  
 Wat helpt<sup>6</sup> dat All? De Armen möten<sup>7</sup>  
 Ehr Kinner in de Welt 'rin stöten.<sup>8</sup>  
 Ach, wull'n<sup>9</sup> doch mal eins seihn de Riken,<sup>10</sup>  
 Wo männig Mutterhart<sup>11</sup> hett blött,<sup>12</sup>  
 Wenn 't so dat Leiwste<sup>13</sup> von sich stött!<sup>14</sup>  
 Sei würd'n so 'n arm, lütt frömde<sup>15</sup> Dirn  
 Up gauden<sup>16</sup> Wegen wider<sup>17</sup> führ'n,  
 Tau jeder Stund dat warden wiß,<sup>18</sup>  
 Dat so 'n frömd Kind Gotteskind of is. —  
 De Sünndag<sup>19</sup> kümmt,<sup>20</sup> lütt Fiken steiht<sup>21</sup>  
 Vör ehre Dll'n,<sup>22</sup> tau gahn<sup>23</sup> bereit.  
 En lüttes Bündel olle Plünn'n,<sup>24</sup>  
 De Wudder kunn<sup>25</sup> tausamen finn'n,<sup>26</sup>  
 Von hir un dor tausamen stüct,  
 Doch Allens sauber wascht<sup>27</sup> un flicht,  
 Dat s' lichtung<sup>28</sup> in de Hand deicht hollen,<sup>29</sup>  
 Dat is de Utstür<sup>30</sup> von de Dllen.  
 Dll Smidt sitt buten<sup>31</sup> vör de Dör<sup>32</sup>  
 Un rauht sich<sup>33</sup> in de warme Sün,<sup>34</sup>  
 Un Mutter wirthschaft't hen un her.  
 „Süh,“ seggt oll Smidt, „min Kind, ick bün  
 Dt so mal von min Dllern<sup>35</sup> gahn;<sup>36</sup>  
 Von Lad<sup>37</sup> was dunn<sup>38</sup> o f nich de Ned'.  
 Min Dllen hadden 't Mæglichst dahn<sup>39</sup>  
 Un hadden mi nah Kräften fled't,<sup>40</sup>  
 Un as de Affschidsstunn<sup>41</sup> famm neger,<sup>42</sup>  
 Un ick süll r'inne<sup>43</sup> in de Frömd,  
 Gaww<sup>44</sup> Mutter mi en reines Hemd  
 Un Vader desen Hosendräger.“ —

1) Haare. 2) gerissen. 3) vergessen. 4) schilt. 5) Lieberes. 6) hilft. 7) müssen. 8) hinein stoßen. 9) wollten. 10) die Reichen. 11) Mutterherz. 12) geblutet. 13) das Liebste. 14) stößt. 15) fremd. 16) auf guten. 17) weiter. 18) dessen eingedenk sein. (N.) 19) Sonntag. 20) kommt. 21) steht. 22) vor ihren Alten (Eltern). 23) gehen. 24) alter Plunder, Lappen. 25) konnte. 26) zusammen finden. 27) gewaschen. 28) leicht. 29) hält. 30) Aussteuer. 31) sitzt draußen. 32) Tür. 33) ruht. 34) Sonne. 35) Eltern. 36) gegangen. 37) Lade, Koffer. 38) damals. 39) getan. 40) gekleidet. 41) Abschiedsstunde. 42) näher kam. 43) sollte hinein. 44) gab.

Hei knöpt<sup>1</sup> en af un tredt<sup>2</sup> en dörch de Hand —  
 „Rit,<sup>3</sup> Kind, de Keim<sup>4</sup> is noch bewandt,<sup>5</sup>  
 Un is noch ümmer brüchtig dor;<sup>6</sup>  
 Ich bruk<sup>7</sup> en nu all männig Johr,<sup>8</sup>  
 Wenn mi wat fehlt, tau allerhand.  
 Wenn mi mal ritt<sup>9</sup> min Karrensälen,<sup>10</sup>  
 Ward<sup>11</sup> mi en Strick tau 'm Binnen<sup>12</sup> fehlen,<sup>13</sup>  
 Drag<sup>14</sup> ick 'ne unbequeme Last,  
 Is in den Hus<sup>15</sup> mal wat nich fast,<sup>16</sup>  
 Kriggt Friß mal sine trotz'gen Rücken,<sup>17</sup>  
 Un wenn de Lütten<sup>18</sup> sich nich schicken,  
 Denn binn<sup>19</sup> ick mi den Dräger<sup>20</sup> af,  
 Mak<sup>21</sup> de Berlegenheit en End,  
 Un holl<sup>22</sup> en richtig Regiment,  
 Un segen denn',<sup>23</sup> de em mi gaww.  
 Di kann 'd den Keim' nu doch nich schenken,  
 Doch gah<sup>24</sup> ick einmal ut de Welt,  
 Un wenn de Dräger denn noch höllt,<sup>25</sup>  
 Denn kriggt en Friß tau 'm Angedenken,  
 Wil hei de Regste dortau<sup>26</sup> is.  
 Di hemw ick nu nicks mit tau gewen,<sup>27</sup>  
 As desen lehten gauden<sup>28</sup> Rath,  
 Un den, min Döchting,<sup>29</sup> den holl wiß!<sup>30</sup>  
 Un dauh<sup>31</sup> nah em Din ganzes Lewen,  
 Drag<sup>32</sup> em in 'n Harten<sup>33</sup> früh un lat,<sup>34</sup>  
 Tag as<sup>35</sup> en Keimen möt hei hollen,<sup>36</sup>  
 As dese Gaw<sup>37</sup> von minen Ollen;<sup>38</sup>  
 Möt Di tau allen Dingen dægen,<sup>39</sup>  
 Ut alle Swerlichkeit<sup>40</sup> Di treden;<sup>41</sup>  
 Un büst Du mal up slichten<sup>42</sup> Wegen,  
 Denn fall<sup>43</sup> hei Di 't Gewissen wecken.  
 Süh, ritt Di mal Din Karrensälen,  
 Hest mal wat dahn,<sup>44</sup> wat nich fall sin,  
 Leig<sup>45</sup> nich! Bestah dat ihrlich in!<sup>46</sup>  
 Wer leigen deiht,<sup>47</sup> de ward of stehlen.

1) knöpft. 2) zieht. 3) guck. 4) Riemen. 5) brauchbar. 6) tüchtig da.  
 7) brauche. 8) schon manches Jahr. 9) reißt. 10) Karrensäle. 11—13) fehlt mir  
 — zum Binden. 14) frage. 15) im Hause. 16) fest. 17) Einfäule, Launen. 18) die  
 Kleinen. 19) dann binde. 20) Träger. 21) mache. 22) halte. 23) segne den.  
 24) gehe. 25) hält. 26) der Nächste dazu. 27) geben. 28) gut. 29) dim. von  
 Tochter. 30) halte fest. 31) tue. 32) frage. 33) im Herzen. 34) spät. 35) zöhe  
 wie. 36) muß er halten. 37) Gabe. 38) Alten (Vater). 39) taugen. 40) Be-  
 schwerlichkeit. 41) ziehen. 42) schlecht. 43) dann soll. 44) getan. 45) Lüge. 46) ge-  
 schie e3 ehrlich ein. 47) lügt.

Murr nich un mak<sup>1</sup> fein jur<sup>2</sup> Gesicht!  
 Schint<sup>3</sup> of Din Last Di mal tau hart,  
 Fat drist man tau,<sup>4</sup> bet t' beter<sup>5</sup> ward,  
 Dörch Murren ward fein Arbeit lichter.<sup>6</sup>  
 Snad<sup>7</sup> nich, is in den Hus' wat los,  
 Un sühs<sup>8</sup> Du 't of, un denkst Din Deil!<sup>9</sup>  
 Dörch Snacken ward fein Schaden heil,  
 Sei ward man gröter,<sup>10</sup> slimmer bloß.  
 Un nu segg ick Di noch dat Ein' —  
 Du weist<sup>11</sup>, min Döchting, wat ick mein' —  
 Un irnsthaft in ehr Ogen<sup>12</sup> seg 'e,<sup>13</sup>  
 Un treckte sinen Hosendräger  
 So grimmig dörch de harte Hand:  
 „Makst Du Din Moder<sup>14</sup> mal de Schand' . . .“ —  
 Dunn stunn<sup>15</sup> hei up un gung<sup>16</sup> herin.  
 Un unj' lütt Budel stunn un weint,  
 Dunn kamm ehr Mutting: „„Lat man sin!<sup>17</sup>  
 Unj' Bader hett dat so nich meint.  
 Hett Di mit Fründlichkeit jo tagen,<sup>18</sup>  
 Un hett Di jo sindag' nich<sup>19</sup> slagen,<sup>20</sup>  
 Doch schickst Di nich — dat segg ick Di —  
 Un kümmt mi mal tau Hus<sup>21</sup> mit Klagen,  
 Denn fallst mal seihn, denn is 't vörbi!  
 Na, lat man sin, wardst Di woll schicken“ —  
 Un ward sei fründlich an sid drücken.  
 „„Wo hest Din Meidsgeld? In de Tasch'?  
 Wis' her,<sup>22</sup> dat künn<sup>23</sup> Di 'rute sladern;<sup>24</sup>  
 Jek will 't Di in den Halsdauf<sup>25</sup> knöpen.<sup>26</sup>  
 Un hör!<sup>27</sup> deihst<sup>28</sup> Du dat Geld verkladern,<sup>29</sup>  
 Un wardst<sup>30</sup> dorför nicks Orndlichs köpen,<sup>31</sup>  
 Denn fallst mal seihn! Un wis' den Daler<sup>32</sup>  
 Mich Jedmereinen<sup>33</sup> up de Strat;<sup>34</sup>  
 De Slichtigkeit<sup>35</sup> is glik<sup>36</sup> parat  
 De Stähner<sup>37</sup> hett wat, nich de Prahler.  
 Un grüz Fik Schulden of von mi,  
 Sei segg'n tau ehr jo nu ‚Zaphie‘.  
 Du lettst Di æwer ‚Fiken‘ nennen  
 Un nicht ‚Zaphie‘, dat segg ick Di!

1) mache. 2) sauer. 3) scheit. 4) fasse nur dreist zu. 5) bis es besser.  
 6) leichter. 7) schnade, Haische. 8) siehst. 9) Teil. 10) nur größer. 11) weist.  
 12) Augen. 13) sah er. 14) Mutter. 15) da stand. 16) ging. 17) laß nur sein.  
 18) erzogen. 19) niemals. 20) geschlagen. 21) zu Haus. 22) weise, zeige her.  
 23) könnte. 24) heraus schlenkern. 25) Halstuch. 26) Knöpfen. 27) höre. 28) und  
 29) vertust — unnützig. 30) und 31) kaufst. 32) Daler. 33) jedem. 34) Straße.  
 35) Schlichtigkeit. 36) gleich 37) Stöhner.

Un kannst Du dat so dreihn un wennen,<sup>1</sup>  
 Dat Du tau Pingen<sup>2</sup> hir kannst sin,  
 Un wenn de Bäcker nicks dorgegen,  
 Denn kumm,<sup>3</sup> min Kind; wi bliwen in;<sup>4</sup>  
 Un denn bring' för uns' annern Nägen<sup>5</sup>  
 En Stuten<sup>6</sup> mit för Jedwerein,  
 Dat sei doch, wenn s' Di wedderseihn,<sup>7</sup>  
 Sied tau ehr grote<sup>8</sup> Swester freu'n.  
 Hir sünd twei<sup>9</sup> Gröschchen, nimm sei mit,  
 Acht Stuten sünd 't, dat stimmt genau,  
 Un nägen Gör'n,<sup>10</sup> denn för dat Lütt,<sup>11</sup>  
 Dor giwmt<sup>12</sup> hei Di woll einen tau.<sup>13</sup>  
 Un nu adjüs! un bliw' gefund"" —  
 Un drückt en Ruß ehr up den Mund. — —  
 „„Un holl dat Dinig<sup>14</sup> gaud tau Rad'.<sup>15</sup>  
 Micheli<sup>16</sup> köp<sup>17</sup> ick Di 'ne Lad',  
 Wenn 't jichtens<sup>18</sup> mit de Gäuf'<sup>19</sup> deiht glücken.<sup>20</sup>  
 Dat segg 'd Di æwerst;<sup>21</sup> möst Di schicken.  
 Un nu, min Döchting, gah, nu gah!"" —  
 Un Fisen geiht, sei sickt<sup>22</sup> ehr nah.  
 Un Rader ward<sup>23</sup> ut 't Fenster fisen:<sup>24</sup>  
 „Adjüs, adjüs! min leiw' lütt Fisen!“ — —  
 Un Fisen geiht un weint so sacht,<sup>25</sup>  
 Ehr is 't, as güng s' in düstre<sup>26</sup> Nacht;  
 As wenn de Sün<sup>27</sup> un Man<sup>28</sup> un Stirn'<sup>29</sup>  
 Versackt,<sup>30</sup> vergahn<sup>31</sup> an 'n Hewen<sup>32</sup> wir'n.  
 Un üm ehr 'rüm is luter<sup>33</sup> Licht,  
 Dat lewt un wewt<sup>34</sup> un singt un lücht't,<sup>35</sup>  
 As wir de Welt hüt<sup>36</sup> jung irst<sup>37</sup> word'n,  
 As wir 't de irste Sünndagmorn,<sup>38</sup>  
 Un denn' uns' leuwe Herrgott säd,<sup>39</sup>  
 Dat Allens prächtig wesen ded.<sup>40</sup>  
 Un sei, sei geiht in Blaum<sup>41</sup> un Gras,  
 In Sünneschin un Bagelsang,  
 So rein un schön, as Eva was,  
 Un in den Garten<sup>42</sup> doch so frank,

1) drehen und wenden. 2) Pingen. 3) dann komme. 4) wir bleiben ein, d. h. zu Hause. 5) Reun. 6) Semmel (R.) 7) wiedersehen. 8) groß. 9) zwei. 10) Rader. 11) das Kleine. 12) da gibt. 13) zu. 14) halt das Deinige. 15) zu Rate. 16) Michaelis. 17) kaufe. 18) irgend. 19) Gänse. 20) glückt. 21) aber. 22) gußt. 23) und 24) gußt. 25) leise. 26) dunkel. 27) Sonne. 28) Mond. 29) Sterne. 30) versunken. 31) vergangen. 32) Himmel. 33) lauter. 34) lebt und webt. 35) leuchtet. 36) heute. 37) erst. 38) Sonntagmorgen. 39) sagte. 40) wäre. 41) Blume. 42) im Herzen.

As wir sei för ehr ganzes Lewen  
 Ut 't Paradies herute dremen.<sup>1</sup>  
 Un is 't of krank mit ehr bestellt,  
 In jungen Harten flüti<sup>2</sup> en Born,  
 Von den is Männig<sup>3</sup> heil all<sup>4</sup> word'n.  
 De Born, worin der Hoffnung quellt;  
 De wallt tau Höcht<sup>5</sup> ut düstre Nacht,  
 So deip,<sup>6</sup> so deip, un doch so jacht;  
 Bald wellt hei up, bald wellt hei dal,<sup>7</sup>  
 Bet<sup>8</sup> hei tau Dag<sup>9</sup> kümmt<sup>10</sup> frisch un hell,  
 Un Hewen blag<sup>11</sup> un Sünnenstrahl  
 Sid speigeln<sup>12</sup> in sin flore<sup>13</sup> Well.  
 Un wenn sin Flauthen<sup>14</sup> wider teihu<sup>15</sup>  
 Dörch frisches Wisch<sup>16</sup> un Waldesgrün,  
 Denn fiken de Blaumen ut ehren Verstek,  
 Un speigeln sid bunt in de flore Bäk;<sup>17</sup>  
 Denn ward<sup>18</sup> dat en Flimmern un Luchten un Gläuhn,<sup>19</sup>  
 En Danzen un Springen un Rüseln un Dreihn;<sup>20</sup>  
 Un Welt un Hewen, de danzen mit,  
 Wenn vull in Flauthen de Strom hen flüti,  
 Un in den Harten, dor ward dat en Freun;  
 De Hoffnungsstrom, de heilt un fählt,<sup>21</sup>  
 Bet 't franke Hart gesund sid fählt.<sup>22</sup> —  
 So was 't denn of mit uns' lütt Fiken;  
 De swarten<sup>23</sup> Schatten von ehr wifen,<sup>24</sup>  
 Un wat ehr ahnt un wat ehr swant,<sup>25</sup>  
 Dat schüchtert furt<sup>26</sup> de Sommerdag.  
 So wankt sei furt bet an dat Flag,<sup>27</sup>  
 Wo Jochen mit sin Lotting wohnt,<sup>28</sup>  
 Un sett't<sup>29</sup> sid hen, wo Hanner lag.<sup>30</sup>

## 13.

Un Jochen fickt<sup>31</sup> ut 't Finster 'rut:  
 „Herr Je, wo süht<sup>32</sup> sei müdlich ut!“  
 Un winkt un röppt<sup>33</sup> sin leiwe Fru!  
 „Sit,<sup>34</sup> Lotting, sit! So smuck as Du!“ —

1) getrieben. 2) fließt. 3) mancher. 4) schon geheilt. 5) zur Höhe, auf.  
 6) tief. 7) nieder. 8) bis. 9) zu Tage. 10) kommt. 11) blau. 12) spiegeln.  
 13) klar. 14) Fluten. 15) weiter ziehen. 16) Wiesen-. 17) Bach. 18) wird.  
 19) Leuchten und Glühen. 20) Wirbeln und Drehen. 21) kühlt. 22) fühlt.  
 23) schwarz. 24) weichen. 25) schwant. 26) scheucht fort. 27) Fled, Stelle.  
 28) wohnt. 29) setzt. 30) (cinjt) lag. 31) guckt. 32) wie er sieht. 33) ruft. 34) guk.

Doch Gott' ward falsch:<sup>1</sup> „„„„Ich, dræhn<sup>2</sup> un dræhn!  
 Wat fall<sup>3</sup> dat dæmliche Gellæhn?<sup>4</sup>  
 Raup leimerst<sup>5</sup> uns're Frunn<sup>6</sup> tausamen,<sup>7</sup>  
 Un segg<sup>8</sup> de Swælf,<sup>9</sup> nu sull sei kamen,<sup>10</sup>  
 Nu wir dat Tid,<sup>11</sup> nu wir dat Tid,  
 Dat s' in de Stadt herinne tüht.““<sup>12</sup>  
 „Ja woll,“ seggt Spätz, „un weitst,<sup>13</sup> ick mein,  
 Wi künn'n<sup>14</sup> jo of tau Stadt 'rin teihn,<sup>15</sup>  
 Un bi den Bäcker uns inmeiden,<sup>16</sup>  
 Dor kæn'n<sup>17</sup> wi sei am besten händen.<sup>18</sup>  
 Ich weit<sup>19</sup> an t' Hus en ollen<sup>20</sup> Knast,  
 Schön holl,<sup>21</sup> de sich tau Hüfung<sup>22</sup> paßt.  
 Unf' Gören<sup>23</sup> kæn'n sich sülmst all<sup>24</sup> fänden,<sup>25</sup>  
 Sei freten<sup>26</sup> wunderschön allein.  
 Un dat is 't Best noch bi uns Lütten,<sup>27</sup>  
 Dat s' nich tau lang' in 't Nest 'rüm sitten.<sup>28</sup>  
 Wie schredlich, Lotting, würd es sein,  
 Wenn alle uns're lieben Gören  
 Hier noch bei uns zu Hause wären,  
 Und wir, wir sollten sie ernähren!  
 Rein! nein! Ich habe viel Gefühl,  
 Doch was zu viel ist, ist zu viel!  
 Wir woll'n uns also christlich fassen  
 Und heut sie in die Welt entlassen.“  
 Sei röppt sin Rinner nu bi Namen,  
 Un lett<sup>29</sup> s' üm sich tausamen kamen,  
 Un red't sei an recht väterlich:  
 „Seht, Kinder, Mutter so wie ich,  
 Wir haben weise Euch erzogen:  
 Ihr seid zur Prob' schon ausgeflogen  
 Un fressen könnt Ihr meisterlich;  
 Ich habe Euch die Raß gewiesen  
 Und auch den Hæwfk<sup>30</sup> und auch die Wiß;<sup>31</sup>  
 Ich warne, hütet Euch vor diesen,  
 Und, wo Ihr könnt, vermeidet sie.  
 Merkt Euch den Grundsatz für das Leben:  
 Nehmt Alles, was Ihr kriegen könnt!  
 Aus Großmuth wird kein Brod vergeben,  
 Und 's schmeckt am besten ungegönnt.

1) böse, ärgerlich. 2) schwache. 3) soll. 4) dumme Geschwätz. 5) rufe lieber.  
 6) Freunde. 7) zusammen. 8) sage. 9) Schwalbe. 10) sollte sie kommen. 11) nun  
 wäre es Zeit. 12) zieht. 13) weißt. 14) könnten. 15) ziehen. 16) einmieten.  
 17) können. 18) hüten. 19) weiß. 20) alten. 21) hohl. 22) Wohnung, Behausung.  
 23) Kinder. 24) schon selbst. 25) füttern, ernähren. 26) fressen. 27) Kleinen.  
 28) sitzen. 29) läßt. 30) Sackst. 31) Weize.

Uebt meinentwegen höhern Schwindel,  
 Er ist Beruf und ist Natur,  
 Doch übt ihn nobel, liebe Kinder,  
 Mit Feinheit und mit Politur. —  
 Nun geht mit Gott! Doch dankbar seid  
 Mir und Mama zu aller Zeit,  
 Denn, liebe Kinder, Dankbarkeit  
 Ist für die Kinder erste Pflicht.  
 Vergesset dieser Tugend nicht!  
 Was wir für Euch gethan, bedenkt!  
 Das Leben ha'n wir Euch geschenkt,  
 In vierzehn Tag' Euch ausgebrütet,  
 Euch vierzehn Tag' versorgt mit Futter,  
 Und Euch erzogen und gehütet,  
 Vergesst das niemals mir und Mutter!  
 Und nun, Ihr Lieben, nun adieu!  
 Un hollt<sup>1</sup> mal eins<sup>2</sup> den Start<sup>3</sup> tau Höh!<sup>4</sup>  
 Un gimwt<sup>5</sup> en Stot<sup>6</sup> von achter<sup>7</sup> Allen,  
 Dat s' köpplings<sup>8</sup> in de Welt 'rin fallen.  
 De annern burren af,<sup>9</sup> blot<sup>10</sup> lütt Krischæning,<sup>11</sup>  
 Wat 't Nestdutt<sup>12</sup> is un Muttersehning,<sup>13</sup>  
 Den kamm<sup>14</sup> tau unverwohrs<sup>15</sup> de Stot —  
 Tau swack<sup>16</sup> sünd noch sin lütten Flüchten,<sup>17</sup>  
 Un of de Start tau fort<sup>18</sup> tau 'm Richten;  
 Un as hei so vöræwer schot,<sup>19</sup>  
 Un 'rute stött<sup>20</sup> würd ut de Dör,<sup>21</sup>  
 Dunn föll<sup>22</sup> dat unbehülplich Gör<sup>23</sup>  
 In uns' lütt Fiken ehren Schot.<sup>24</sup>  
 Sei nimmt em sachting<sup>25</sup> in ehr Hand:  
 „Din Flüchten sünd noch nich bewandt,<sup>26</sup>  
 Du lüttes Dirt;<sup>27</sup> lat<sup>28</sup> ic Di fri,<sup>29</sup>  
 Denn<sup>30</sup> kriagt de Hæwlf Di un de Wih.  
 Ic nem Di mit un will Di plegen,<sup>31</sup>  
 Bet<sup>32</sup> Du de Flüchten irst<sup>33</sup> kannst rögen;<sup>34</sup>  
 Büst hir geburen up unsern Fellsn,<sup>35</sup>  
 Sallst mi von 't Waderhus vertell'n.“<sup>36</sup>  
 Sei nimmt em mit, un as sei geht,<sup>37</sup>  
 Rümmt<sup>38</sup> in ehr Hart<sup>39</sup> 'ne Fröhlichkeit;

1) und haltet. 2) einmal. 3) Schwanz. 4) in die Höhe. 5) gibt. 6) Stoß.  
 7) hinten. 8) kopfüber. 9) ab, fort. 10) bloß. 11) dim. von Christian. 12) Nest-  
 lüchlein. 13) söhnen. 14) dem sam. 15) unerwartet. 16) schwach. 17) Flügel.  
 18) kurz. 19) schoß. 20) gestoßen. 21) Thür. 22) da fiel. 23) Kind. 24) Schoß.  
 25) sanft. 26) in gutem Stande, kräftig genug. 27) Tier. 28) lasse. 29) frei.  
 30) dann. 31) pflegen. 32) bis. 33) erst. 34) regen, rühren. 35) Felsdern. (H.)  
 36) erzählen. 37) geht. 38) kommt. 39) Herz.



Un is 't en lütten Bagel man,<sup>1</sup>  
 Sei hett doch wat, wat s' hegen kann;  
 Dat is de Leim',<sup>2</sup> de in den Bussen<sup>3</sup>  
 In 'n Düstern<sup>4</sup> still un heimlich wüssen.<sup>5</sup>  
 Un üm ehr 'rüm dor röppt dat lud:<sup>6</sup>  
 „Kamt 'rut,<sup>7</sup> kamt 'rut, kamt All herut!  
 Hir geiht s', hir geiht s'! Süh,<sup>8</sup> fik,<sup>9</sup> süh, fik!  
 Hir geiht uns' leim', lütt Smidten-Fik,  
 Hanne Rüte'n, Hanne Rüte'n sin Brut!“<sup>10</sup>  
 Un de Swælk, de zwitschert un wippt un stippt  
 Ehr Flüchten in 't Water,<sup>11</sup> wenn s' 'ræwer swippt:<sup>12</sup>  
 Lütt Fiken, lütt Fiken, Du büst de Best;  
 Lütt Fiken, lütt Fiken, ick treck<sup>13</sup> mit Di;  
 An 't Finsler, an 't Finsler, dor bug<sup>14</sup> ick min Nest  
 Un früh, un früh, denn weck ick Di.“  
 Un Lotting, de singt: „Nestküken, Nesthahn!  
 Krischæning, min Sæhning, wo is Di dat gahn!<sup>15</sup>  
 Du söllst<sup>16</sup> in de Bütt<sup>17</sup> jo mit Rock un mit Bux.<sup>18</sup>  
 Sitt stilling!<sup>19</sup> sitt stilling, dit deiht Di<sup>20</sup> noch nicks.  
 Din Ollern,<sup>21</sup> de bu'n<sup>22</sup> sîc en Nest in den Knast,  
 In 'n Stänner<sup>23</sup> an 't Finsler, dicht unner de Fast;<sup>24</sup>  
 Dor kumm denn an t' Finsler, denn maek wi<sup>25</sup> Di satt,  
 Un fleig'<sup>26</sup> nich tau tidig,<sup>27</sup> sîs frett<sup>28</sup> Di de Ratt.<sup>29</sup>  
 Sing' Fiken in 't Hart<sup>30</sup> 'rin den frischesten Maud!<sup>31</sup>  
 Krischæning, min Sæhning, un schick Di of gaud!“<sup>32</sup>  
 Un niglich kîct<sup>33</sup> de Nachtigal,  
 Un hüppt<sup>34</sup> den Weg Busch up, Busch dal!<sup>35</sup>  
 „Lütt Fiken, ick weit<sup>36</sup> en gräun<sup>37</sup> Berstef  
 In 'n Bäckergorn<sup>38</sup> nich wid<sup>39</sup> von 'n Tun,<sup>40</sup>  
 Dor flütt<sup>41</sup> voræwer de flore Bäk;<sup>42</sup>  
 Dor will 'ck dit Johr<sup>43</sup> min Nest mi bu'n,  
 Un hest Du Tid,<sup>44</sup> un hest Du Tid,  
 Wenn sacht<sup>45</sup> de Nacht heruppe tüht,<sup>46</sup>  
 Besäuf mi denn,<sup>47</sup> besäuf mi denn!  
 Ic sing' Di denn von Leim',<sup>48</sup> von Leim';  
 Un wenn ick treck, drag<sup>49</sup> ick de Breim'<sup>50</sup>

1) nur ein kleiner Vogel. 2) Liebe. 3) Busen. 4) im Dunkeln. 5) gewachsen. 6) ruft es laut. 7) kommt heraus. 8) sieh. 9) gud. 10) Braut. 11) Wasser. 12) schwippt, schnellst. 13) ziehe. 14) baue. 15) gegangen. 16) fällst. 17) kurze. 18) Hose. 19) sitze ganz still. 20) dieß tut Dir. 21) Eltern. 22) bauen. 23) Ständer. 24) First. 25) dann machen wir. 26) fliege. 27) zeitig. 28) sonst frißt. 29) Rabe. 30) Herz. 31) Mut. 32) gut. 33) neugierig gudt. 34) hüppt. 35) auf — nieder. 36) weiß. 37) grünes. 38) -garten. 39) weit. 40) Baum. 41) da fließt. 42) der klare Bach. 43) dieß Jahr. 44) Zeit. 45) sanft, leise. 46) zieht. 47) besuche mich dann. 48) Liebe. 49) trage. 50) Briefe.

Von Hanne Rüte'n her un hen.“  
 Un as jei wider<sup>1</sup> geiht, dunn<sup>2</sup> schallt  
 Ehr ut den frischen, gräunen Wald,  
 Ut düster Nacht un kühle<sup>3</sup> Rauh,<sup>4</sup>  
 So 'n lustig Lewen un Singen tau.  
 Oh gräune Wald, oh Bageljang!<sup>5</sup>  
 Un wir<sup>6</sup> dat Hart of noch so frank,  
 Fühlt 't<sup>7</sup> siek von aller Welt verlaten,<sup>8</sup>  
 Din helle Klang, Din frische Athen,<sup>9</sup>  
 De trösten, heilen, richten wedder,<sup>10</sup>  
 Wat lagg<sup>11</sup> in Angst un Baren nedder.<sup>12</sup> -- --  
 Un as de Stirn<sup>13</sup> heruppe teihn,<sup>14</sup>  
 Sitt<sup>15</sup> un' lütt Budel ganz allein  
 In ehre Kamer<sup>16</sup> un'n'r 'e Fast<sup>17</sup> --  
 In 't Achterhus<sup>18</sup> nah 'n Goren<sup>19</sup> was 'l --  
 De lütte Swälf sing jachting buten,<sup>20</sup>  
 Pickt lising<sup>21</sup> an de Finsterruten:<sup>22</sup>  
 „Dir bug 'ek min Nest, hir in de Gō;  
 Gu'n Nacht! Slap<sup>23</sup> still, bet<sup>24</sup> ick Di wed“ --  
 Un Zechen, de unruhig<sup>25</sup> Gast,  
 De wirkt noch in den hollen<sup>26</sup> Angst;  
 Un Lotting röppt<sup>27</sup> lütt Krijschan tau:  
 „„Du,<sup>28</sup> Krijschan, Krijschan! gah tau Rauh!<sup>29</sup>  
 Un morgen kumm<sup>30</sup> up 't Finsterbrett  
 Un mell mi,<sup>31</sup> wo sei slapen<sup>32</sup> hett.““  
 Un buten singt de Nachtigal  
 Dat Leid<sup>33</sup> vor de twei<sup>34</sup> Beiden:  
 „De Ein' treet<sup>35</sup> æwer Barg un Dal,<sup>36</sup>  
 De Anner sitt in Leiden.  
 Un wenn hei tüht,<sup>37</sup> denn lat<sup>38</sup> em teihn,<sup>39</sup>  
 Sei ward mal wedder kamen;<sup>40</sup>  
 Swor<sup>41</sup> Leid liagt<sup>42</sup> dicht bi selig Freu'n,  
 As Barg un Dal tausamen,<sup>43</sup>  
     Holl ut,<sup>44</sup> holl ut,  
     Du leiwe Brut!  
 Sei ward mal wedder kamen.“

1) weiter. 2) da. 3) kühl. 4) Ruhe. 5) Vogelfang. 6) wäre. 7) fühlt es.  
 8) verlassen. 9) Atem. 10) wieder. 11) lag. 12) nieder. 13) Sterne. 14) ziehen.  
 15) sitzt. 16) Kammer. 17) unter dem Firn. 18) im Hinterhaus. 19) nach dem  
 Garten. 20) leise draußen. 21) ganz leise. 22) Fensterstücken. 23) schlafe.  
 24) bis. 25) unruhig. 26) höhl. 27) ruft. 28) Du. 29) gehe zur Ruhe. 30) komme.  
 31) melde mir. 32) wie sie geschlafen. 33) Lieb. 34) zwei. 35) zieht. 36) Berg  
 und Thal. 37) zieht. 38) dann lasse. 39) ziehen. 40) wieder kommen. 41) schwere.  
 42) liegt. 43) zusammen. 44) halte aus.

## 14.

Un Hanner trecht<sup>1</sup> dörch Barg un Dal.<sup>2</sup>  
 Un as hei sine Strat<sup>3</sup> so geiht,<sup>4</sup>  
 Steiht<sup>5</sup> hei woll still un horcht<sup>6</sup> woll mal,  
 Ob hei de Bægel noch versteiht,<sup>7</sup>  
 Doch dat 's vörbi,<sup>8</sup> dat 's rein vörbi;  
 Denn förredem,<sup>9</sup> dat hei dat weit,<sup>10</sup>  
 Dat Fisen em in 'n Harten<sup>11</sup> dragen,<sup>12</sup>  
 Is all de Gunst un Kunst verflagen.<sup>13</sup>  
 Doch schadt em nich! Wat anners sprecht<sup>14</sup>  
 Bel leiflicher,<sup>15</sup> as Bagelsang;<sup>16</sup>  
 Dat is dat Hart, sin Stimm is wecht,  
 Un redt mit em den Weg entlang:  
 Geiht hei tau zwei,<sup>17</sup> geiht hei tau drei,  
 Un geiht hei ißig<sup>18</sup> ganz allein,  
 Dat redt so 'n säutes<sup>19</sup> Einerlei,  
 Von Leiwen<sup>20</sup> un von Wedderseihn;<sup>21</sup>  
 Dat redt mit em den ganzen Dag,<sup>22</sup>  
 Dat röppt<sup>23</sup> ut jeden Hamerslag;<sup>24</sup>  
 „Man düchtig d'rup!<sup>25</sup> Man düchtig d'rup!  
 Schlag<sup>26</sup> up Din Fsen<sup>27</sup> los!  
 Du lefst<sup>28</sup> tau Hus<sup>29</sup> 'ne Rosenknupp,<sup>30</sup>  
 Zindst eins<sup>31</sup> 'ne säute Ros.“  
 Dat was kein Sehnen un Stæhnen nich,  
 Dat was kein Hangen un Bängen,  
 Dat was kein Willen un Rænen<sup>32</sup> nich,  
 Dat was kein wild Verlangen.  
 Dat was 'ne grote<sup>33</sup> Freudigkeit,  
 De ut dat Hart em redt;  
 In frischen Für,<sup>34</sup> in helle Freud  
 Hett hei sin Fsen smädt,<sup>35</sup>  
 Un wo hei hett in Arbeit stahn,<sup>36</sup>  
 Dor<sup>37</sup> was hei Kind von 't Hus;  
 Un wenn hei wedder wider gahn,<sup>38</sup>  
 Denn folgt<sup>39</sup> em männig<sup>40</sup> Gruß,  
 Un männig Döchting<sup>41</sup> kef<sup>42</sup> em nah:

1) zieht. 2) Berg und Thal. 3) Straße. 4) geht. 5) steht. 6) horcht. 7) versteht. 8) vorbei. 9) seitdem. 10) weiß. 11) im Herzen. 12) getragen. 13) verflagen. 14) etwas Anderes spricht. 15) viel lieblicher. 16) als Vogelsang. 17) zwei. 18) Verstärkung zu allein. (R.) 19) süß. 20) Lieben. 21) Wiedersehen. 22) Tag. 23) ruft. 24) Hammerschlag. 25) nur tüchtig drauf. 26) schlage. 27) Eisen. 28) liebest. 29) zu Haus. 30) Amspe. 31) einst. 32) Können. 33) groß. 34) Feuer. 35) geschmiedet. 36) gestanden. 37) da. 38) wieder weiter gegangen. 39) dann folgte. 40) mancher. 41) dim. von Tochter. 42) guckte.

„Lew woll<sup>1</sup> of in de Zirn!<sup>2</sup>  
 Kumm t'rügg!<sup>3</sup> Min Mutting<sup>4</sup> seggt<sup>5</sup> woll: „Ja“,  
 Un id? Un id, wo girn!“<sup>6</sup> —  
 Un wenn dat Döchtig of so spreckt,<sup>7</sup>  
 Un ward of Mutting willig jin,<sup>8</sup>  
 De ‚Meckelburger‘ æwer treckt<sup>9</sup>  
 Mit frischen Wlaud<sup>10</sup> in 't Reich herin.  
 Sin oll<sup>11</sup> Herr Paster hett em seggt,<sup>12</sup>  
 Sei fall<sup>13</sup> jid hübsch de Welt besehn,  
 Un kümmt 't<sup>14</sup> mit Jena of nich t'recht,<sup>15</sup>  
 So loct em doch de gräune<sup>16</sup> Rhein.  
 So wannert<sup>17</sup> hei denn lustig wider,  
 Un stött mal eins<sup>18</sup> des Abends lat<sup>19</sup>  
 Up einen Wiurer<sup>20</sup> un en Snider,<sup>21</sup>  
 De trecken beid' de sülwig Strat.<sup>22</sup>  
 De Snider is en narfsches Krut,<sup>23</sup>  
 En Buckel hinn'n,<sup>24</sup> en Buckel voren:<sup>25</sup>  
 De Wiurer of jüht<sup>26</sup> lustig ut;  
 Un fechten dauhn s'<sup>27</sup> an alle Dören.<sup>28</sup>  
 Sei reden fründlich<sup>29</sup> nu tausamen,<sup>30</sup>  
 Natürlisch H o c h d e u t s c h reden sei, --  
 Un as sei nah de Harbarg<sup>31</sup> kamen,<sup>32</sup>  
 Dunn slapen<sup>33</sup> s' All up eine Streu. —  
 Un as s' des Morgens wider<sup>34</sup> wannern,  
 Dunn reden oft de beiden Innern  
 Up Plattdütsch, wil<sup>35</sup> de Schapsköpp<sup>36</sup> glöwen,<sup>37</sup>  
 Dat 't Hanne nich verstahen<sup>38</sup> kann,  
 Wat Hanne Nüte nich fall hören:<sup>39</sup>  
 Wenn 't Radertüg<sup>40</sup> sid deiht monfiren,<sup>41</sup>  
 Wenn s' æwer em<sup>42</sup> sid lustig maken,  
 Denn<sup>43</sup> hew'n sei ümmer Plattdütsch spraken.<sup>44</sup>  
 Na, Hanne lacht in sinen Sinn  
 Un denkt: „Si broct Zug<sup>45</sup> schön wat in,“<sup>46</sup>  
 Un geiht ganz still un stumm dorneben.  
 „Wo,“ fröggt<sup>47</sup> de Ein' up Plattdütsch, „is hei biewen?“<sup>48</sup> —

1) Iebe wohl. 2) auch in der Ferne. 3) komme zurück. 4) dim. von Mutter.  
 5) sagt. 6) wie gerne. 7) spricht. 8) ist Mutter auch willig. 9) aber zieht.  
 10) Mut. 11) alter. 12) gesagt. 13) soll. 14) kommt es. 15) zurecht, zustande.  
 16) grün. 17) wandert. 18) stößt einmal. 19) spät. 20) Maurer. 21) Schneider.  
 22) dieselbe Straße. 23) närrisches Kraut. 24) hinten. 25) vorne. 26) sieht.  
 27) fechten tun sie, sie fechten. 28) Türen. 29) freundlich. 30) zusammen. 31) Her-  
 berge. 32) kommen. 33) da schlafen. 34) weiter. 35) weil. 36) Schafsköpfe.  
 37) glauben. 38) verstehen. 39) hören. 40) Räderzeug. 41) sich moquiert. 42) über  
 ihn. 43) dann. 44) gesprochen. 45) Tuch. 46) ein. 47) fragt. 48) geliebt.

„„Re Mil'<sup>1</sup> ward hei noch achter jin.<sup>2</sup>  
 Un in de Stadt dor wull hei bliwen,<sup>3</sup>  
 Hei wull<sup>4</sup> an sinen Brauder<sup>5</sup> schriwen,<sup>6</sup>  
 Dat de em Reis'geld schicken füll.“<sup>7</sup>  
 „Je, wenn sin Brauder of man<sup>8</sup> will?“ —  
 „„Hei möt,<sup>9</sup> säd hei jo, un hei redt  
 Un swört un flucht, wenn hei nich ded 't,<sup>10</sup>  
 Denn wull<sup>11</sup> hei em 'ne Supp anrühren,  
 Sin Bräuding<sup>12</sup> füll<sup>13</sup> sich schön versfiren.“<sup>14</sup> —  
 „Ja,“ seggt de Murer, „so 'ne Saken<sup>15</sup>  
 Hett hei of gistern tau mi spraken.<sup>16</sup>  
 Hei säd, em würd de Saß tau dull;<sup>17</sup>  
 Sin Brauder hadd den Hals so vull,<sup>18</sup>  
 Dat Jedwerein<sup>19</sup> em nennt den Rifen,<sup>20</sup>  
 Un he i mükt Land un Sand dörchstrifen.<sup>21</sup>  
 Ich, Brauder Snider, möt gestahn,  
 De Kirl<sup>22</sup> hett wat Fitals<sup>23</sup> för mi,  
 As hadd hei mal wat Bruglichs dahn.<sup>24</sup>  
 Von woher æawer kennt hei Di?“ —  
 „„Hei is min Landsmann ut Stembagen;<sup>25</sup>  
 Ich kenn em sid<sup>26</sup> min kindlich Dagen,<sup>27</sup>  
 Hei 's einer von de schlimmsten Gäst,  
 Un is en Hundsfott ümmer west;<sup>28</sup>  
 Un würd dat mal taufällig kund,  
 Wat hei . . .“ un leggt<sup>29</sup> den Finger up den Mund,  
 Un fickt<sup>30</sup> sich flüchtig üm un wis't<sup>31</sup>  
 Up Hannern, de dicht achter<sup>32</sup> geht. —  
 „Sh,“ seggt<sup>33</sup> de Murer, „red man drift!<sup>34</sup>  
 Wat unj' Gesellschaft is, versteiht  
 Kein Wurt<sup>35</sup> dorvon.“ — „„Na,““ seggt de Snider,  
 „„De Saß is so — doch segg 't nich wider,<sup>36</sup>  
 Hei sleiht<sup>37</sup> mi dod, frigg't hei 't tau weiten<sup>38</sup> —  
 Sin Brauder, den f' den Rifen heiten<sup>39</sup>  
 Un hei, de hewwen mal vör Johren —  
 In de Franzosentiden,<sup>40</sup> segg'n sei, wir 't<sup>41</sup> —  
 En frömden Handelsmann nah Wohren,<sup>42</sup>  
 Mit veles<sup>43</sup> Geld in 'n Ruffert,<sup>44</sup> führt,<sup>45</sup>

1) Meile. 2) hinter (uns) sein. 3) bleiben. 4) wollte. 5) Bruder. 6) schreiben.  
 7) sollte. 8) nur. 9) muß. 10) täte es. 11) dann wollte. 12) dim. von Bruder.  
 13) sollte. 14) erschrecken. 15) solche Sachen. 16) gesprochen. 17) zu toll. 18) voll.  
 19) jeder. 20) Reichen. 21) durchstreichen. 22) Kirl. 23) etwas Fatales. 24) Greu-  
 liches getan. 25) Stembagen, medlenb. Stadt. 26) seit. 27) Tagen. 28) ge-  
 mesen. 29) legt. 30) guckt. 31) weist. 32) hinter. 33) sagt. 34) dreist. 35) Wort.  
 36) weiser. 37) schlägt. 38) wissen. 39) heißen, nennen. 40) -zeiten. 41) war es.  
 42) Waren, medl. Stadt. 43) viel. 44) im Koffer. 45) gefahren.

De Jüd',<sup>1</sup> de jegg'n, dat was en Jüd';  
 Doch dat 's egal. Bald sprok 't sich ut:<sup>2</sup>  
 De Wünsch was nich nah Wohren kamen.<sup>3</sup>  
 Of an 't Gericht würd wid<sup>4</sup> her schrewen,<sup>5</sup>  
 Sei süll'n doch taufeihn,<sup>6</sup> wo hei blewen.<sup>7</sup>  
 De beiden würden of vernamen,<sup>8</sup>  
 Un heww'n of seten<sup>9</sup> lange Tid;  
 Den Wünsch sin oll Wutting<sup>10</sup> kamm<sup>11</sup> von wid,  
 Un hett sei gor tau knäglich<sup>12</sup> beden<sup>13</sup>  
 Mit Hautfall, Thranen un mit Reden,  
 Sei süll'n doch jegg'n, ob ehr Kind,  
 Ehr armes Kind, wir noch an 't Lewen;  
 Doch All'n's vergew's!<sup>14</sup> De Beiden sünd  
 Bi 't Striden<sup>15</sup> un bi 't Leigen<sup>16</sup> blewen.  
 Kortüm!<sup>17</sup> ehr was<sup>18</sup> nicks tau bewisen,  
 Sei kemen<sup>19</sup> los ut Block un Jfen.<sup>20</sup> —  
 Des',<sup>21</sup> wat de Smäd'gefell deiht sin,<sup>22</sup>  
 De gung nahst<sup>23</sup> in de Frömo<sup>24</sup> herin,  
 Un was up ehlich Jöhren<sup>25</sup> furt,<sup>26</sup>  
 Un Keiner hett von em wat hört.<sup>27</sup>  
 En Schaufster<sup>28</sup> blot<sup>29</sup> ut unsen Ort,<sup>30</sup>  
 De hett em mal tau Hamborg drapen;<sup>31</sup>  
 Dor hett hei 'n snurrig Lewen<sup>32</sup> führt:  
 Den dürsten Win<sup>33</sup> blot hett hei japen,<sup>34</sup>  
 Un mit so 'n oll entfamt's<sup>35</sup> Mickel  
 Von Dirn' hett hei sich 'rümmer treckt,<sup>36</sup>  
 Un hett dor<sup>37</sup> spelt en schönen Zwickel,<sup>38</sup>  
 So lang' dat stahlen<sup>39</sup> Geld hett rekt.<sup>40</sup>  
 Un as dunn<sup>41</sup> Allens dod was slagen,<sup>42</sup>  
 Dunn kamm hei wedder nah Stenhagen  
 Un läd sich bi den Bäcker in.<sup>43</sup>  
 Dat was dunn<sup>44</sup> all en riken Knast;<sup>45</sup>  
 Denn de Kujon würd kläuker sin,<sup>46</sup>  
 Un wat hei hadd, dat höll hei fast.<sup>47</sup>

1) Leute. 2) sprach es sich aus. 3) gekommen. 4) weit. 5) geschrieben. 6) zu-  
 sehen. 7) geliebt. 8) vernommen. 9) gefessen. 10) altes Mütterchen. 11) kam.  
 12) kläglich, flehentlich. 13) gebeten. 14) vergeben's. 15) beim Streiten. 16) Lügen.  
 17) kurzum. 18) ihnen war. 19) kamen. 20) Eisen. 21) dieser. 22) der der  
 Schmiedegesell ist. 23) ging nachher. 24) Fremde. 25) Jahre. 26) fort. 27) ge-  
 hört. 28) Schuster. 29) bloß. 30) aus unserm Ort. 31) getroffen. 32) schnurriges  
 Leben. 33) teuerster Wein. 34) geöffnet. 35) infam. 36) herum gezogen. 37) da.  
 38) einen schönen Zwickel gespielt, d. h. sich ein Ansehen gegeben. 39) gestohlene.  
 40) gereicht. 41) dann. 42) tot geschlagen war. 43) legte sich — ein, ins Quar-  
 tier. 44) damals. 45) ein reicher Knast. 46) war klüger. 47) hielt er fest.

Na, æwer dunn!<sup>1</sup> — All Dag'<sup>2</sup> was Larm  
 In 'n Bäckerhuf'; sei slogen<sup>3</sup> sich  
 Binah<sup>4</sup> intwei<sup>5</sup> de Bein' un Arm',  
 De Näsen<sup>6</sup> breit, de Dgen<sup>7</sup> dick,  
 Bet<sup>8</sup> dat Gericht dortüfchen kamm<sup>9</sup>  
 Un den Gefellen 'rute namm.<sup>10</sup>  
 De hett nu hir un dor 'rüm legen,<sup>11</sup>  
 Hett 't Eten<sup>12</sup> von den Brauder fregen,<sup>13</sup>  
 Is denn mal<sup>14</sup> wedder<sup>15</sup> wannern gahn,<sup>16</sup>  
 Hett 't Geld, wat em de Anner gaww,<sup>17</sup>  
 Up liberliche Wis'<sup>18</sup> verdahn;<sup>19</sup>  
 Un so gung 't ümmer up un af."<sup>20</sup> —  
 „Na, un de Bäcker,“ fröggt de Murer. —  
 „„Jh, dat 's so 'n Sliker,<sup>21</sup> is so 'n Lurer,<sup>22</sup>  
 Kann Keinen in de Dgen seihn,<sup>23</sup>  
 Is gegen Armaud<sup>24</sup> hart as Stein,  
 Sport<sup>25</sup> Geld tausam<sup>26</sup> un giwwt nicks ut,<sup>27</sup>  
 Als wenn hei praßt för sich allein.  
 De Lüd', de reden allerlei,  
 Un wenn of Allens wohr<sup>28</sup> nich is,  
 Wat is mit em nich in de Reih;<sup>29</sup>  
 Un Eins, dat weit<sup>30</sup> icl ganz gewiß:  
 Hei kann kein Riwitz<sup>31</sup> hören schri'n,<sup>32</sup> —  
 Dat sünd nu woll en Johrner drei,<sup>33</sup>  
 Dunn geht min Bader nah Gallin,  
 Un unnerwegs dröppt<sup>34</sup> hei den Bäcker.  
 Sei grüßen sich un gahn<sup>35</sup> tausamen;  
 Un as sei ut den Holt<sup>36</sup> 'rut kamen,<sup>37</sup>  
 Dunn gahn sei sich wat in de Richt<sup>38</sup>  
 Dörch eine Wisch;<sup>39</sup> mit einmal flüggt<sup>40</sup>  
 En Riwitz ümmer üm ehr 'rüm<sup>41</sup>  
 Un röppt<sup>42</sup> un frischt<sup>43</sup> mit helle Stimm;  
 Dunn steiht de Bäcker dodenblaß,<sup>44</sup>  
 Un wenn hei bann<sup>45</sup> un töwert<sup>46</sup> was;  
 Dörch sine Knaken<sup>47</sup> flüggt en Bemer,<sup>48</sup>

1) aber da. 2) alle Tage. 3) schlagen. 4) beinahe. 5) entzwei. 6) Nasen.  
 7) Augen. 8) bis. 9) dazwischen kam. 10) heraus nahm. 11) herum gelegen.  
 12) Essen. 13) gekriegt. 14) dann einmal. 15) wieder. 16) wandern gegangen.  
 17) der andere gab. 18) Weise. 19) vertan. 20) auf und ab. 21) Schleiher.  
 22) Lurer. 23) sehen. 24) Armut. 25) spart. 26) zusammen. 27) gibt nichts  
 aus. 28) wahr. 29) in Ordnung. 30) weiß. 31) Rißige. 32) schreien hören.  
 33) etwa drei Jahre. 34) trifft. 35) gehen. 36) Holz, Gehölz. 37) heraus  
 kommen. 38) da gehen sie etwas in die Richte, einen Richtweg. 39) Wiese.  
 40) fliegt. 41) um sie herum. 42) ruft. 43) freischt. 44) totenblaß. 45) gebannt,  
 beherzt. 46) bezaubert. 47) Knochen. 48) Wehen, Schauder.

Em schüddelt 't as dat kolle Feuer;<sup>1</sup>  
 Dunn schütt<sup>2</sup> dat Blaud<sup>3</sup> em in 't Gesicht —  
 Min Oll<sup>4</sup> de denkt, em rögt de Schlag<sup>5</sup> —  
 Un as hei wedder Leben<sup>6</sup> frigg,  
 Dunn stamert<sup>7</sup> hei ut 't Mul<sup>8</sup> herut:  
 ‚Verfluchtes Dirt,<sup>9</sup> verfluchtes Flag!<sup>10</sup>  
 Un stört<sup>11</sup> dunn furt in helle Wuth. —  
 Min Badder seggt, hei hadd sich æwer<sup>12</sup>  
 Den Bäcker hellischen<sup>13</sup> irst<sup>14</sup> verfrist,<sup>15</sup>  
 Doch as de irste Schreck voræwer,  
 Dunn hadd hei lacht un em vegirt:  
 Dunn hadd de Bäcker, ahn tau spreken,<sup>16</sup>  
 Em mit en düstern Blick anseken,<sup>17</sup>  
 De wir so scharp<sup>18</sup> dörrch 't Hart<sup>19</sup> em gahn,<sup>20</sup>  
 As hadd 't Ein<sup>21</sup> mit koll Iesen<sup>22</sup> dahn.<sup>23</sup>  
 Hei hadd sindag' nich<sup>24</sup> wedder lacht,  
 Wenn hei an jennen Blick hadd dacht.“ —  
 So reden sei denn mit enanner,  
 Un Keiner denkt an unsern Hanner,  
 Denn de ward ganz unschüllig dauhn;<sup>25</sup>  
 Doch as sei æwer<sup>26</sup> Middag rauhn,<sup>27</sup>  
 In 'n Schatten unn'r 'e Eif<sup>28</sup> henreckt,<sup>29</sup>  
 Den Kopp<sup>30</sup> up ehren Bündel leggt,<sup>31</sup>  
 Dunn just<sup>32</sup> wat æwer ehr<sup>33</sup> tau Höcht;<sup>34</sup>  
 ‚Ne Schauw<sup>35</sup> von Udebors,<sup>36</sup> de tredt<sup>37</sup>  
 Ehr Kreisen ümmer neger,<sup>38</sup> neger,  
 Un ümmer dichter, ümmer höger<sup>39</sup>  
 Dreht<sup>40</sup> sich de Log<sup>41</sup> tau 'm Hemen<sup>42</sup> 'rup.  
 Dunn springt Jehann von 't Lager up,  
 Un röppt<sup>43</sup> up Plattdütsch unverwohrs:<sup>44</sup>  
 „Rift dor,<sup>45</sup> kift dor de Udebors!“ —  
 Knapp<sup>46</sup> hett hei æwer dat man seggt,  
 Dunn fort<sup>47</sup> de Murer up em in,<sup>48</sup>  
 Un de lütt<sup>49</sup> puclich Snider fröggt:<sup>50</sup>  
 „„Was soll dies sin? Was soll dies sin?

1) wie das kalte Fieber. 2) darauf schießt. 3) Blut. 4) mein Alter. 5) ihn rührt der Schlag. 6) wieder Leben. 7) stammelt, stottert. 8) Maul. 9) Tier. 10) Fled, Stelle. 11) stürzt. 12) über. 13) höllisch, sehr. 14) erst. 15) erschrocken. 16) ohne zu sprechen. 17) angeguckt. 18) scharf. 19) Herz. 20) gegangen. 21) einer, jemand. 22) mit kaltem Eisen. 23) getan. 24) niemals. 25) tut, stellt sich ganz unschuldig. 26) über, um. 27) ruhen. 28) Eise. 29) hingestreckt. 30) Kopf. 31) gelegt. 32) da faust. 33) über ihnen. 34) in die Höhe. 35) Schwar. 36) Störchen. 37) zieht. 38) näher. 39) höher. 40) dreht. 41) Zug. 42) Himmel. 43) ruft. 44) unversehens, unerwartet. 45) guckt, sieht da. 46) kaum. 47) da fährt. 48) auf ihn ein. 49) Klein. 50) fragt.



Zu Adebors, da sagt mer ,Sterche',  
 Un zu die Lewark<sup>1</sup> sagt mer ,Verche',  
 Gesellschaft, Du kannst Plattdeutsch reden?"" —  
 „Ja,“ seggt Jehann. — ""Entsamte Lurer!<sup>2</sup>  
 Du heft uns uthorft, ""<sup>3</sup> röppt de Murer.  
 ""Läum,<sup>4</sup> dit,<sup>5</sup> dit will mi<sup>6</sup> Di verleden!""<sup>7</sup>  
 Un höllt de Fußt<sup>8</sup> em unn'r 'e Näs'.<sup>9</sup>  
 „Holt!“<sup>10</sup> röppt Jehann. „Si dummen Näs',<sup>11</sup>  
 Si wullt Jug<sup>12</sup> æwer mi monfiren?<sup>13</sup>  
 Si wullt mi irst dat Wannern lihren?<sup>14</sup>  
 Si wullt mi hänseln, wullt mi plücken,<sup>15</sup>  
 Dat Geld mi ut den Büdel<sup>16</sup> ströpen,<sup>17</sup>  
 Mi mit 'ne lange Näs' wegschicken,  
 Un mi taulezt för dumm verlöpen?<sup>18</sup>  
 Nu heww ick Jug; nu kann ick Jug betahlen,<sup>19</sup>  
 Ic bruk<sup>20</sup> den ollen Smäd'gesellen  
 Blot Juge Reden tau vertellen,<sup>21</sup>  
 De ward dat Leder<sup>22</sup> Jug versalen.“<sup>23</sup> —  
 De Murer schull,<sup>24</sup> de Snider bed,<sup>25</sup>  
 Bet<sup>26</sup> endlich Hanne tau em säd:  
 „Na, lat 't man sin!<sup>27</sup> För mi büst seker.<sup>28</sup>  
 Ic kenn den Smid un of den Bäcker;  
 Ic heww mal jülmst<sup>29</sup> wat mit ehr hatt.  
 Du æwerst,<sup>30</sup> Snider, mark<sup>31</sup> Di dat:  
 So licht<sup>32</sup> lat ick mi noch nich plücken.  
 Un maht<sup>33</sup> Si mi noch mal so 'n Stücken,  
 Is 't mit de Fründschaft rein vörbi;<sup>34</sup>  
 Un denn giwnt 't<sup>35</sup> irnstlich<sup>36</sup> Kræfeli.“<sup>37</sup>  
 De Murer un de Snider böden<sup>38</sup>  
 De Hand denn of tau nigen Frieden;<sup>39</sup>  
 Un ut de Drei, dor würden Frünn';<sup>40</sup>  
 Un wo s' nich all Drei Arbeit sünn'n,<sup>41</sup>  
 Dor treckten<sup>42</sup> Smid un Murer, Snider  
 In lustige Gesellschaft wider;<sup>43</sup>  
 Un treckten sei de Strat<sup>44</sup> entlang,  
 Denn stimmten s' an den Wannerfang:

1) Verche. 2) infamer Lurer. 3) ausgehorcht. 4) warte. 5) dieß. 6) wollen  
 wir. 7) verleiden. 8) hält die Faust. 9) unter die Nase. 10) halt. 11) pl. von  
 Näs; etwa: Ihr Dummsöpfe. 12) wolltet Euch. 13) moquieren. 14) wandern  
 lehren. 15) pflücken. 16) Beutel. 17) streifen. 18) verkaufen; sprichw. 19) be-  
 zahlen. 20) brauche. 21) erzählen. 22) Leder. 23) versohlen. 24) schalt. 25) bat.  
 26) bis. 27) laßt nur sein. 28) sicher. 29) selbst. 30) aber. 31) merke. 32) leicht.  
 33) macht. 34) vorbei. 35) dann gibt es. 36) ernstlich. 37) Streit. 38) boten.  
 39) zu neuem Frieden. 40) Freunde. 41) fanden. 42) da zogen. 43) weiter.  
 44) Straße.

Die Wanderschaft ist schöner doch,  
 Als sitzen still im Haus;  
 Und weht der Wind in 's Nermelloch,  
 Er weht wohl wieder 'raus.

Wir ziehn zu zwei, wir ziehn zu drei,  
 Durch Sachsen und durch Preuß'n;  
 Und reißt der Stiefel auch entzwei,  
 So laßt den Schelmen reiß'n!

Das Mädchen schaut uns lange nach,  
 Wohl über Vaters Zaun;  
 Gott grüß Dich, Mädchen, jeden Tag!  
 Dich, Mädchen. blond und braun.

Mit Augen braun, mit Augen blau,  
 Mit Rosen im Gesicht;  
 Ich macht' Dich gleich zu meiner Frau,  
 Wär' nur das Wandern nicht!

Frau Mutter, eine Kanne Wein,  
 Für Geld und gute Wort!  
 Und kehren wir auch heute ein,  
 So ziehn wir morgen fort.

Und borgen wir auch heut bei Dir,  
 Laß Du das Mahnen bleib'n,  
 Schreib 's nicht an Deine Kammerthür,  
 Mußt 's in den Schornstein schreib'n.

Und ist der Beutel leer an Geld,  
 Wird wieder frisch geschafft;  
 So ziehn wir durch die ganze Welt  
 Auf uns'rer Wanderschaft.

## 15.

Als Harwstwind<sup>1</sup> awer de Stoppel weicht,<sup>2</sup>  
 Dunn liggen<sup>3</sup> drei Burßen<sup>4</sup> in Herzlichkeit  
 Taufamen<sup>5</sup> unner den Schatten-Bom,<sup>6</sup>  
 Un seihn<sup>7</sup> herun up den gräunen<sup>8</sup> Strom,  
 Up den gräunen Rhein, up olle Borgen,<sup>9</sup>  
 Un singen herin in den hellen Morgen.

1) Herbstwind. 2) weht. 3) da liegen. 4) Bursche. 5) zusammen. 6) Baum.  
 7) sehen. 8) grün. 9) alte Burgen.

Sei singen, ob 't paßt, is ganz egal;  
 Ehr Lid schallt lustig dörch Barg un Dal,<sup>1</sup>  
 Sei singen en Jeder, wat Jeder weit;<sup>2</sup>  
 Doch wat sei singen ut Hartensfreud',<sup>3</sup>  
 Dat is de olle leime<sup>4</sup> Sang,  
 De<sup>5</sup> schallt taurst,<sup>6</sup> wenn 't Hart<sup>7</sup> noch fri,<sup>8</sup>  
 Un klingt denn nah,<sup>9</sup> dat Lewen<sup>10</sup> lang,  
 Mit sine säute<sup>11</sup> Melodi;  
 Dat is de Lust, de 'rute brecht,<sup>12</sup>  
 Wenn Gottes Herrlichkeit  
 So warm un vull tau 'm Harten sprecht,<sup>13</sup>  
 Wenn 't frisch un jung noch sleiht.<sup>14</sup>  
 Wat kummert 't uns, wo 't 'rute kümmt,<sup>15</sup>  
 Wat kummert 't uns, wo 't stimmt?  
 Dat is de Lust, de helle Freud',  
 De Maud<sup>16</sup> is 't, de in 'n Harten gläuh't,<sup>17</sup>  
 Sei möten 'rute<sup>18</sup> in de Welt!  
 Wen kummert 't, ob 't gefüllt?<sup>19</sup>  
 De Murer<sup>20</sup> wüßt en einzig Lied,<sup>21</sup>  
 Sei wüßt man blot dit ein',<sup>22</sup>  
 Dat sung<sup>23</sup> hei, wenn hei trurig set,<sup>24</sup>  
 Un wenn hei ded sich freu'n;<sup>25</sup>  
 Un was hei trurig, sung hei 't sacht,<sup>26</sup>  
 Un was hei lustig, lud;<sup>27</sup>  
 Sei hett dorbi ball weint,<sup>28</sup> ball lacht,  
 'T kamm All<sup>29</sup> up Eins herut:

Habe wieder mal was Neu's erfohr'n,  
 Daß mein Schatz, das allerliebste Kind,  
 Welchem ich so lieb und treu gesinnt,  
 Daß mein Schatz mir ungetreu is word'n.

Ihre Zähne, die sind freideweiß;  
 Kreide-kreideweiß sind ihre Zähn',  
 Rosenroth ihr Mündlein anzusehn,  
 Meine Lieb' zu ihr, und die war heiß.

Wie sie mir die Treue hat gebroch'n,  
 Sag ich wohl die lange, lange Nacht,

1) Berg und Thal. 2) weiß. 3) Herzensfreude. 4) lieb. 5) der, welcher.  
 6) zuerst. 7) Herz. 8) frei. 9) dann nach. 10) Leben. 11) süß. 12) heraus bricht.  
 13) spricht. 14) schlägt. 15) wie es heraus kommt. 16) Mut. 17) glüht. 18) müssen  
 hinaus. 19) gefüllt. 20) Maurer. 21) Lied. 22) nur bloß dies eine. 23) sang.  
 24) saß. 25) sich freute. 26) leise. 27) laut. 28) bald geweint, 29) es kam alles.

Hab' die Sach' mir über-überdacht,  
 Daß sie mir in 's Herze hat gestoch'n.

Lebe wohl, Du Allerungetreu'st!

Zieh' nun über Berg und über Thal,  
 Siehst mich nun zum lezten, lezten Mal;  
 Wenn Du Deine Sach' nur nicht bereu'st!

Hast Du dann was Neues mal erfohr'n,  
 Daß Dein Schatz in fernem, fernem Land  
 Ruhem thut im leichten, leichten Sand,  
 Daß Dir 's dann nur leid nicht is geword'n!

„Na,“ röppt<sup>1</sup> de pudlich Snider,<sup>2</sup> „hür,<sup>3</sup>  
 Wenn 't Ding man nich so trurig wir!  
 Dat geiht<sup>4</sup> so dusemang<sup>5</sup> un sacht,<sup>6</sup>  
 As wenn bi uns de Rijohrsnacht  
 Oll<sup>7</sup> David von den Thorm<sup>8</sup> wat blöst!<sup>9</sup>  
 Un mir Din rod<sup>10</sup> Gesicht nicht west,<sup>11</sup>  
 Hadd 'ck dacht, ic' mir tau Gräfniß<sup>12</sup> beden.<sup>13</sup>  
 Ne, Murer! kannst nicks Beters<sup>14</sup> bringen,  
 Denn süllst<sup>15</sup> dat Singen ganz verreden.<sup>16</sup>  
 Paß up! Min Lid fall anners klingen:

Es thät ein Schneider mal sich frei'n  
 Des böhm'schen Grafen Töchterlein,

Sie war von hohem Adel.

Was seht' er in das Wappen sein?

'Ne Schere und 'ne Nadel.

Und schrieb darum in jede Eck:

Meck, meck, meck, meck, meck, meck, meck, meck.

Und künd'te allen Leuten:

Sein'n Wahlspruch sollt 's bedeuten.

Und als er, minniglich bemüht,

Mit seinem Schatz zur Traue zieht,

Mit Nadel und mit Schere,

Und Jedermann nun klärllich sieht,

Daß 's nur ein Schneider wäre,

Da rufen Alle: Geh't mer weck!

Meck, meck, meck, meck, meck, meck, meck, meck.

S' ist leider, leider, leider!

Der neue Graf ein Schneider.

1) ruft. 2) Schneider. 3) höre. 4) geht. 5) doucement. 6) langsam. 7) der alte. 8) zum. 9) bläst. 10) rotes. 11) gewesen. 12) Begräbniß. 13) gebeten, geladen. 14) Besseres. 15) dann solltest Du. 16) verreden, entsagen.

Und als er an die Hoffstatt kam  
 Und dorten seinen Antritt nahm,  
 Da lacht es männiglich:  
 „Sein Wappen ist gar wunderbar;  
 Der ist auf Schnitt un Stichen!“  
 Und, zu des armen Schneiders Schreck,  
 Geh't 's wieder los: Meck, meck, meck, meck!  
 Ja, in des Kaisers Halle,  
 Da meck- und neckten Alle.

Es lacht des Kaisers Majestät,  
 Bis ihm beinah der Bauch vergeht:  
 „Oh, bring ihm doch 'ne Elle!  
 Ein Kößlein, das fein sachte geht. —  
 Nun, Ritter, reite schnelle:  
 Und fall vom Roß nicht in den Dreck!“  
 Und Alles lachte: Meck, meck, meck!  
 Und selbst sein Weib, das feine,  
 Das stimmte hell mit d'reine.

Da zog der neue Ritter aus  
 Für immer aus des Kaisers Haus  
 Und von der Grafentochter,  
 Und manchen schweren, harten Strauß  
 An allen Thüren focht er,  
 Und jedem Dirnlein frei und keck,  
 Das hinter ihm rief: Meck, meck, meck,  
 Dem stand er zu Gebote:  
 „Heraus, Du Weiß-und-rothel!“

Drum merkt Euch, Schneider, die Geschicht:  
 Frei't böhm'sche Grafentöchter nicht,  
 Und ziehet nicht zu Hofe!  
 Dann lacht Euch nicht in 's Angesicht  
 Der Knappe und die Zofe!  
 Nein, fechtet brav! Ihr Ziegenböck!  
 Und ruft ein Mädchen: Meck, meck, meck,  
 Dann küßt sie auf der Stelle,  
 Ihr Ritter von der Elle.

„Wat 's dit för Wirthschaft!“ röppt Jehann,  
 „Si stimmt hir blot wat Hochdütsch an,  
 En Lid, wat in de Bäufer<sup>1</sup> steiht?<sup>2</sup>  
 Id sing Jug,<sup>3</sup> wat tau 'm Harten<sup>4</sup> geiht;

1) Büchern. 2) steht. 3) Euch. 4) zum Herzen.

Un paßt mi up un fällt mit in,<sup>1</sup>  
 Denn fällt<sup>2</sup> dat prächtig klingen.  
 Wat? Zi willt<sup>3</sup> plattdütsch Burzen sin  
 Un kœnt nich plattdütsch sîngen?“:

Zet weit<sup>4</sup> einen Eißbom,<sup>5</sup> de steiht an de See,  
 De Nordstorm,<sup>6</sup> de brast<sup>7</sup> in sin Knäst;  
 Stolz redt hei de mächtige Kron' in de Hôh;  
 So is dat all dusend Johr west,<sup>8</sup>  
 Kein Mînschenhand,  
 De hett em plant't;<sup>9</sup>  
 Hei redt sîch von Pommern bet<sup>10</sup> Nedderland.<sup>11</sup>

Zet weit einen Eißbom vull<sup>12</sup> Knornn un vull Knast,  
 Un denn' sôti<sup>13</sup> kein Bil nich un Art.<sup>14</sup>  
 Ein Bork is so rug,<sup>15</sup> un sin Holt<sup>16</sup> is so fast,<sup>17</sup>  
 Als wir hei mal bannt<sup>18</sup> un behert.  
 Nîcks hett em dahn;<sup>19</sup>  
 Sei ward noch stahn,<sup>20</sup>  
 Wenn wedder<sup>21</sup> mal dusend von Johren vergahn.<sup>22</sup>

Un de König un sine Fru Königin  
 Un sin Tochter, de gahn<sup>23</sup> an den Strand:  
 „Wat deiht<sup>24</sup> dat fôr 'n mächtigen Eißbom sîn,<sup>25</sup>  
 De sin Telgen<sup>26</sup> redt æwer dat Land?  
 Wer hett em plegt,<sup>27</sup>  
 Wer hett em hegt  
 Dat hei sine Bläder<sup>28</sup> so lustig rôgt?“<sup>29</sup>

Un as nu de König so Antwurt begehrt,  
 Drett<sup>30</sup> vôr em en junge Gesell:  
 „„Herr König, Zi hewwt Zug jo jûs<sup>31</sup> nich d'rûm schert,<sup>32</sup>  
 Zug' Fru<sup>33</sup> nich un Zuge Wamsjell!  
 Kein vôrnehm Lüd',<sup>34</sup>  
 De hadden Tid,<sup>35</sup>  
 Lau seihn, ob den Bom of sîn Recht geichlîht.

Un doch gräunt<sup>36</sup> so lustig de Eißbom up Stunnz,<sup>37</sup>  
 Wi Arbeitslûd' hewwen em wohrt;<sup>38</sup>  
 De Eißbom, Herr König, de Eißbom is uns',  
 Uns' plattdütsche Sprat<sup>39</sup> is 't un Ort.<sup>40</sup>

1) ein. 2) dann soll. 3) Ihr wollt. 4) weiß. 5) Eißbaum. 6) Nordsturm.  
 7) brast. 8) schon 1000 Jahre gewesen. 9) gepflanzt. 10) bis. 11) Niederlande.  
 12) voll. 13) auf den sâht. 14) Art. 15) rauh. 16) Holz. 17) fest. 18) gebannt,  
 bezaubert. 19) getan, geschadet. 20) stehen. 21) wider. 22) vergangen. 23) gehen.  
 24) u. 25) ist. 26) Zweige. 27) gepflegt. 28) Wätter. 29) regt. 30) tritt.  
 31) sonst. 32) geschert. 33) Eure Frau. 34) Leute. 35) Zeit. 36) grünt. 37) zur  
 Stunde, jetzt. 38) gewartet. 39) Sprache. 40) Ort.

Kein vörnehm Kunst  
 Hett f' uns verhunzt,  
 Fri müssen f'<sup>1</sup> tau Höchten<sup>2</sup> ahn<sup>3</sup> Königsgunst.““

Rasch gimwt<sup>4</sup> em den König sin<sup>5</sup> Dochter de Hand:  
 „Gott seg'n Di, Gefell, för Din Red'!  
 Wenn de Stormwind eins<sup>6</sup> brust' dörch dat dütsche Land,  
 Denn weit ick 'ne sekere Städ':<sup>7</sup>  
 Wer eigen Ort  
 Fri wünn<sup>8</sup> un wohrt,<sup>9</sup>  
 Bi denn' is in Noth Ein<sup>10</sup> tau 'm besten verwohrt.““

Un as hei jung sin Lid tau End,  
 Dunn ward sick achter em wat rögen,<sup>11</sup>  
 Un as hei dornah üm sick wennt,<sup>12</sup>  
 Richt<sup>13</sup> em de Smäd'gesell entgegen.  
 Sin Dg'<sup>14</sup> fickt höhnschen<sup>15</sup> un verglas't<sup>16</sup>  
 In ehren lust'gen Kreis herin;  
 Un in sin Minen hadd de Sün<sup>17</sup>  
 Mit all ehr Wuth herümmer rast.  
 Swor liggt<sup>18</sup> üm sine Lipp en Haß,  
 As wenn ut Bli<sup>19</sup> hei gaten<sup>20</sup> was;  
 Un will hei lachen, ward 't en Wesen,<sup>21</sup>  
 Dat Jeden grugen<sup>22</sup> würd un gräsen;<sup>23</sup>  
 Verfollen<sup>24</sup> stunn hei dor,<sup>25</sup> verkamen,<sup>26</sup>  
 En schändlich Bild in dreck'gen Rahmen.  
 „So,“ rep<sup>27</sup> hei, „so! Hir drap<sup>28</sup> ick Jug!“ —  
 Un 'rute plakt en weusten<sup>29</sup> Fluch —  
 „Si singt jo hellischen<sup>30</sup> æwerböstig,<sup>31</sup>  
 Denn<sup>32</sup> is de Bramwin<sup>33</sup> woll nich wid,<sup>34</sup>  
 Na, rüdt man 'rut! denn ick bün döstig.<sup>35</sup>  
 En Slud<sup>36</sup> smeckt beter as en Lid.“  
 De drei Gefellen sprungen up,<sup>37</sup>  
 De Lust was hen, de Freud' vergällt,  
 As wenn in frische Rosenknupp<sup>38</sup>  
 En gift'ge Worm<sup>39</sup> herinne föllt,<sup>40</sup>

1) frei wuchsen sie. 2) in die Höhe, auf. 3) ohne. 4) gibt. 5) des Königs.  
 6) einst. 7) sichere Stätte. 8) gewann. 9) wahrte. 10) einer, man. 11) da rührt  
 sich etwas hint'r ihm. 12) wendet. 13) guckt. 14) Auge. 15) höhnsch. 16) gläsern,  
 stier. 17) Sünde. 18) schwer liegt. 19) aus Blei. 20) gegossen. 21) Gebaren.  
 22) grauen. 23) grausen. 24) verfallen. 25) stand er da. 26) verkommen.  
 27) rief. 28) treffe. 29) müster. 30) höllisch, gewaltig. 31) übermütig. 32) dann.  
 33) Branntwein. 34) weit. 35) durstig. 36) Schlud, Schnaps. 37) sprangen auf.  
 38) Inospe. 39) Wurm. 40) fällt.

Denn is dat ut<sup>1</sup> mit Bläuh'n;<sup>2</sup>  
 So was 't of mit ehr Freu'n.  
 „„Wat gelt<sup>3</sup> Di hir uns' Singen an?““  
 Röppt<sup>4</sup> hellschen argerlich Jehann.  
 „„Gah<sup>5</sup> Dine Weg', uns lat in Raub!““<sup>6</sup> —  
 Un wat de beiden Annern wiren,<sup>7</sup>  
 De stimmten kräftig of mit tau:  
 „Wi heww'n mit Di nicks tau verführen!“  
 Un trechten af<sup>8</sup> mit ehr Fellsisen. —  
 „„Ja, gah man!““<sup>9</sup> röppt de Kirl<sup>10</sup> ehr nah,  
 „„Kann ick nich gahen, wo ick gah?  
 Si brukt<sup>11</sup> de Weg' mi nich tau wisen.<sup>12</sup>  
 Na, täumt!<sup>13</sup> wi will'n<sup>14</sup> uns wider spreken,<sup>15</sup>  
 Ick ward Zug mal en Sticken steken.““<sup>16</sup>  
 Un wankt<sup>17</sup> ehr nah mit falschen<sup>18</sup> Blick.  
 So hinkt de Afgunst achter 't<sup>19</sup> Glück,  
 Un flüggt<sup>20</sup> dat Glück of noch so hoch,  
 De lahme Afgunst kriegt dat doch,  
 Un hett sei t' fat't<sup>21</sup> mit knækern<sup>22</sup> Armen,  
 Denn wörgt<sup>23</sup> sei 't dod ahn Gnad' un Barmen.<sup>24</sup>

## 16.

'I is wedder<sup>25</sup> mal de Göffeltid.<sup>26</sup>  
 De Lewark<sup>27</sup> stigt<sup>28</sup> nah 'n Hewen<sup>29</sup> 'rup  
 Un singt en helles Frühjohrslid;  
 De Bom,<sup>30</sup> de driwvt<sup>31</sup> sin brune<sup>32</sup> Knupp<sup>33</sup>  
 Un smitt<sup>34</sup> dat letzte gele<sup>35</sup> Blatt  
 Als Deckbedd<sup>36</sup> dal<sup>37</sup> för Gras un Krut;<sup>38</sup>  
 De kiken<sup>39</sup> jung un schämig<sup>40</sup> 'rut  
 Un reden lis'<sup>41</sup> von dit un dat,<sup>42</sup>  
 Von Winters Noth, von Sommers Freuden,  
 Un liqaen enanner<sup>43</sup> in den Arm  
 Un flustern sacht:<sup>44</sup> „wo<sup>45</sup> warm! wo warm!“

1) dann ist es aus. 2) Blühen. 3) gilt, geht an, kümmert. 4) ruft. 5) gehe.  
 6) laß in Ruhe. 7) was die beiden andern waren, d. h. was — anbetrifft.  
 8) zogen ab. 9) geht nur. 10) Kerl. 11) braucht. 12) weisen. 13) wartet. 14) wir  
 wollen. 15) weiter sprechen. 16) etwas in den Weg legen. 17) geht. 18) falsch,  
 böse. 19) hinter dem. 20) fliegt. 21) gefaßt. 22) Inöchern. 23) dann würgt.  
 24) Erbarmen. 25) wieder. 26) Zeit der Gänseflüchlein. 27) Lerche. 28) steigt.  
 29) Himmel. 30) Baum. 31) treibt. 32) braun. 33) Knoßpe. 34) schmeißt, wirft.  
 35) gelb. 36) =bett. 37) nieder. 38) Kraut. 39) gucken. 40) verschämt. 41) leise.  
 42) von diesem und jenem. 43) liegen einander. 44) leise. 45) wie.



Un hoch an 'n Herren trecht<sup>1</sup> de Kraun<sup>2</sup>  
 Un stött<sup>3</sup> herin in ehr Posaun:  
 „De Luft is fri!<sup>4</sup> De Luft is fri!  
 Mit Snei<sup>5</sup> un Winter is 't vörbi!“<sup>6</sup>  
 Ehr Swager Adebör,<sup>7</sup> de steiht<sup>8</sup>  
 Vergnüglich<sup>9</sup> up den einen Bein,  
 Wil 't<sup>10</sup> nu bald Pögggen<sup>11</sup> gewen deiht,<sup>12</sup>  
 Un fickt<sup>13</sup> von 't Schündack<sup>14</sup> up den Rhein,  
 Un flappert 'ruppe nah de Kraun:  
 „Fru Swägern,<sup>15</sup> grüß vel<sup>16</sup> mal von mi,  
 Ich kem'<sup>17</sup> des' Dag<sup>18</sup> glif achter Di,<sup>19</sup>  
 Ich hadd hir blot<sup>20</sup> noch wat tau dauhn,<sup>21</sup>  
 Ich müßt nah Hanne Rüte'n seihn.“<sup>22</sup>  
 Un flüggt herun<sup>23</sup> un dröppt<sup>24</sup> den Specht,  
 De is hir 's Winters æwer<sup>25</sup> blewen,<sup>26</sup>  
 Un warden heid' sich hellischen<sup>27</sup> freu'n,<sup>28</sup>  
 Bet<sup>29</sup> endlich Adebör em fröggt:<sup>30</sup>  
 „Na, hett 't hir wat besonders gewen?“<sup>31</sup> —  
 „„Mit Hanne Rüte'n?““ fröggt de Specht.  
 „„Jh, Arbeit hett hei hir jo funn'n,<sup>32</sup>  
 Hei arbeit't in de Smäd'<sup>33</sup> dor unn'n,<sup>34</sup>  
 Un of de Snider<sup>35</sup> is hir blewen,  
 De Murer<sup>36</sup> hett sich 'rümmer dremen<sup>37</sup>  
 Den Winter dörch, nu æwer is  
 Hei hir in Arbeit wedder wiß.““<sup>38</sup>  
 „„Jh,“ seggt de Adebör un schellt,<sup>39</sup>  
 „Wat uns de Snider un Murer gest!<sup>40</sup>  
 Ich frag', ob Hanne an sin Fisen  
 Mit faste,<sup>41</sup> true<sup>42</sup> Leiw'<sup>43</sup> noch höllt,<sup>44</sup>  
 Wil des<sup>45</sup> ick æw'r 'e<sup>46</sup> See müßt striken.““<sup>47</sup> —  
 „„Dat weit<sup>48</sup> ick nich so ganz gewiß,  
 Weit blot,<sup>49</sup> dat hei in Arbeit is,  
 Hir unn'n<sup>50</sup> bi 'ne Fru Meisterin,  
 Wat noch en smuckes Wiv deiht sin.““<sup>51</sup> —  
 „Gotts Dunner!“ röppt<sup>52</sup> de Adebör,

1) zieht. 2) Kranich. 3) stößt. 4) frei. 5) Schnee. 6) vorbei. 7) Storch.  
 8) steht. 9) vergnüglich. 10) weil es. 11) Frösche. 12) gibt. 13) guckt.  
 14) Scheunendach. 15) Frau Schwägerin. 16) viel. 17) läme. 18) dieser Tage.  
 19) gleich hinter Dir. 20) bloß. 21) tun. 22) sehen. 23) fliegt herunter. 24) trifft.  
 25) über. 26) geblieben. 27) höllisch, sehr. 28) werden — sich freuen, freuen  
 sich. 29) bis. 30) fragt. 31) gegeben. 32) gefunden. 33) Schmiede. 34) da  
 unten. 35) auch der Schneider. 36) Maurer. 37) getrieben. 38) gewiß, fest.  
 39) schilt. 40) angeht, kummert. 41) fest. 42) treu. 43) Liebe. 44) hält. 45) wäh-  
 rend. 46) über die. 47) streichen. 48) weiß. 49) bloß. 50) unten. 51) d. h. ist.  
 52) ruft.

„Wotau<sup>1</sup> heww'n w' Di denn vörrig Johr<sup>2</sup>  
 Hir bi em fett't?<sup>3</sup>  
 Na, dit is nett!  
 Sei fall den Jung'n vör Untru<sup>4</sup> schütten,<sup>5</sup>  
 Un lett<sup>6</sup> em bi 'ne Fru Meistern sitten,<sup>7</sup>  
 Un bi 'ne jung'! Weist<sup>8</sup> wat dat seggt?<sup>9</sup> —  
 „„Du hest gaud<sup>10</sup> reden!““ seggt de Specht,  
 „„Mit geiht 't<sup>11</sup> up Stunns<sup>12</sup> man hellschen swack.<sup>13</sup>  
 Dor sitt ick nu un hact un hact  
 Den leiwen, langen Winter æwer,  
 Un denn un wenn<sup>14</sup> mal 'n lütten<sup>15</sup> Käwer;<sup>16</sup>  
 Ich heww allein mit mi tau dauhn.<sup>17</sup>  
 Doch säd<sup>18</sup> mi hüt<sup>19</sup> de Smäd'sch<sup>20</sup> ehr Hauhn:<sup>21</sup>  
 De Ollsch,<sup>22</sup> de leg'<sup>23</sup> em stramm tau Liw',<sup>24</sup>  
 Sei set<sup>25</sup> em hellschen up de Hacken,<sup>26</sup>  
 Un wull<sup>27</sup> em hüt Pannkaufen<sup>28</sup> backen,  
 För Hannern wir ehr nicks tau riw'.<sup>29</sup>  
 Un wenn hei wir tau 'm Graben gahn,<sup>30</sup>  
 Denn<sup>31</sup> wull sei em den Kaufen bringen,  
 Un hadd of so 'ne Reden dahn:<sup>32</sup>  
 Hüt müßt 't ehr mit ehr Leiw' gelingen.““ —  
 De Adebör fickt<sup>33</sup> lang<sup>34</sup> de Näs',  
 Un stellt sich up den einen Bein —  
 Up dese Ort<sup>35</sup> kann hei in des'<sup>36</sup>  
 Verhältnissen am besten seihn<sup>37</sup> —  
 Un maht<sup>38</sup> in de Geswindigkeit  
 Sief einen Slachtplan schön taurecht,<sup>39</sup>  
 Un fickt tau Höcht<sup>40</sup> un fröggt<sup>41</sup> den Specht,  
 Wo Hanne Rüte graben deiht.<sup>42</sup>  
 De wis't<sup>43</sup> em denn nu of Bescheid.  
 De Oll,<sup>44</sup> de flüggt<sup>45</sup> dat Feld hendal,<sup>46</sup>  
 Un up den Tun<sup>47</sup> süht<sup>48</sup> hei den Sprein:<sup>49</sup>  
 „Maß, hest Du nich dat Rabbhauhn<sup>50</sup> seihn?<sup>51</sup>  
 Dh, raup<sup>52</sup> mi doch dat Rabbhauhn mal!“  
 Dat Rabbhauhn lett<sup>53</sup> nich up sich luren;<sup>54</sup>

1) wozu. 2) voriges Jahr. 3) gefekt. 4) Untreue. 5) schütten. 6) läßt. 7) sitzen. 8) weist. 9) sagt. 10) gut. 11) geht es. 12) zur Stunde, augenblicklich. 13) häßlich, sehr schwach. 14) dann und wann. 15) klein. 16) Käfer. 17) tun. 18) sagte. 19) heute. 20) Schmiedefrau. 21) Huhn. 22) die Alte, d. h. Hausfrau. 23) läge. 24) zu Leibe. 25) sähe. 26) Fersen. 27) wollte. 28) Pfannkuchen. 29) berschwendisch. (R.) 30) gegangen. 31) dann. 32) getan. 33) auf. 34) längs. 35) Art. 36) diesen. 37) sehen. 38) macht. 39) zurecht. 40) in die Höhe. 41) fragt. 42) gräbt. 43) weist. 44) der Alte. 45) fliegt. 46) hinab. 47) Jaun. 48) sieht. 49) Spree, Staar. 50) Rebhuhn. 51) gesehen. 52) rufe. 53) läßt. 54) lauern.

De Adebör, de bücht sich dal<sup>1</sup>  
 Un flüstert ehr wat in de Uhren:<sup>2</sup>  
 Sei nicht em: ja, dat süll gescheihn.  
 Sei flüggt up 't Schündack wedder 'rupp<sup>3</sup>  
 Un stellt sich up den einen Bein. — —  
 Klock nägen<sup>4</sup> geiht de Smäd'dör up.  
 Fru Meisterin, so rund un slank,  
 En smudes Wiv,<sup>5</sup> so blink un blank,  
 So nett un sauber haben<sup>6</sup> un unn'n,  
 Trett<sup>7</sup> ut de Husdör<sup>8</sup> gau<sup>9</sup> herut,  
 In 'n flohswitt<sup>10</sup> Dauf<sup>11</sup> den Rauten bunn'n:  
 „Dit fall Di smeden, Hanning<sup>12</sup> Snut!  
 Un denn,<sup>13</sup> un denn? . . . Wi warden 't seihn —  
 Natürlich All'ns in allen Jhren<sup>14</sup> —  
 Sei is jo of non Fleisch un Bein  
 Un hett en Hart<sup>15</sup> of tau verliren.“  
 So trippelt sei de Strat<sup>16</sup> entlang  
 Un böhrt<sup>17</sup> dat Rödschen<sup>18</sup> in de Hög',<sup>19</sup>  
 Wo Rönnsstein<sup>20</sup> un wo Pütten<sup>21</sup> wiren,  
 Bileiw!<sup>22</sup> dat s' keinen Hamel<sup>23</sup> freg!<sup>24</sup>  
 Un kamm<sup>25</sup> s' denn wedder up den Drögen,<sup>26</sup>  
 Denn let<sup>27</sup> s' dat Rödschen of nich dal,  
 Dat doch de Lüd'<sup>28</sup> ehr Weinwart<sup>29</sup> seggen.<sup>30</sup>  
 So geiht sei wider.<sup>31</sup> Mit einmal  
 Geiht 't haben von dat Schünendack:  
 Klack, klack, klack, klack, klack, klack, klack, klack!  
 Sei kickt tau Höcht: „De Adebör!  
 Dat is de irst<sup>32</sup> in desen Johr.  
 Dat Teifen,<sup>33</sup> seggt sei, „wir nich slicht!<sup>34</sup>  
 Schad is dat blot, dat hei nich flüggt,  
 Un dat hei sitt un klappern deiht;  
 Denn fall jo Ein<sup>35</sup> för 't negste<sup>36</sup> Johr  
 Bel Pött<sup>37</sup> un Schötteln<sup>38</sup> kappeniren.<sup>39</sup> —  
 Na, dat is of so 'n Dämlichkeit! —  
 Un mi fall 't seker<sup>40</sup> nich passiren.  
 Na, grüß di Gott, du Langebein;  
 Wo<sup>41</sup> sich dat doch so prächtig paßt,

1) nieder. 2) Ohren. 3) wieder hinauf. 4) Uhr neun. 5) Weib. 6) oben.  
 7) tritt. 8) Haustür. 9) hurtig, munter. 10) schneeweiß. 11) Luch. 12) dim.  
 u. Roseform von Johann. 13) dann. 14) Ehren. 15) Herz. 16) Straße. 17) hebt.  
 18) Rödschen. 19) Höhe. 20) Rinnstein. 21) Pfüßen. 22) beileibe. 23) Schmutz-  
 saum. 24) kriegte. 25) kam. 26) außs Trockene. 27) ließ. 28) Leute. 29) werf.  
 30) sähen. 31) weiter. 32) erste. 33) Zeichen. 34) schlecht. 35) einer, man.  
 36) nächste. 37) viele Töpfe. 38) Schüsseln. 39) kaput werfen. 40) soll es sicher.  
 41) wie.

Dat hüt grad id t a u i r st<sup>1</sup> di seihn;  
 Kumm,<sup>2</sup> bug<sup>3</sup> din Hus<sup>4</sup> up minen Jas!<sup>5</sup>  
 Sei geiht nu wider nah den Zell'n,<sup>6</sup>  
 Wo ehr leim' Hanning Rütting gröwwt.<sup>7</sup>  
 „So 'n Teiken,“ seggt sei, „sall doch gell'n!<sup>8</sup>  
 Ein geiht vel sek'rer an 't Geschäft!“ —  
 Nu kümmt en Graben. Dat 's fatal!<sup>9</sup>  
 Dor unnen nah de Brügg'<sup>10</sup> hendal,<sup>11</sup>  
 Dat is tau wid.<sup>12</sup> Man kort entflaten!<sup>13</sup>  
 So 'n Sprung is ehr all<sup>14</sup> oft gelungen,  
 Sei hett all velmals höger<sup>15</sup> sprungen.  
 Sei ward<sup>16</sup> ehr Röchchen höger faten,<sup>17</sup>  
 Sett't an un springt nu: ein, zwei, drei!  
 Burr! flüggt dat Klabbhauhn up nah haben,<sup>18</sup>  
 Un de Fru Meistern in den Graben;  
 Un all ehr Schötteln sünd intwei,<sup>19</sup>  
 Un all de Klauen dred'ge Klümp,<sup>20</sup>  
 Un ganz vull Modd<sup>21</sup> ehr witten Strümp,  
 Un all ehr heite<sup>22</sup> Leim' is fäuhst,<sup>23</sup>  
 As sei dat tolle Water<sup>24</sup> fäuhst.<sup>25</sup> — —

Un as s' s'ick endlich 'rute ampelt,  
 Dunn<sup>26</sup> steiht sei der<sup>27</sup> un prust un trampelt,  
 Un smitt<sup>28</sup> den Klauen in den Sand,  
 Un hett de Schören<sup>29</sup> in de Hand,  
 Un passt s' tausam: „So hewwen s' seten.“<sup>30</sup>  
 Ehr heite Leim' is ganz vergeten.<sup>31</sup>  
 Un geiht nah Hus — 't is ganz egal,  
 Ob dörch 'ne Pütt, ob up den Drögen —  
 Un lett ehr Röchchen deip hendal,<sup>32</sup>  
 Dat blot de Lüd' ehr Strümp nich seggen.  
 Un fickt up 't Schündack 'rup un seggt:  
 „De dæmlich Udebor hett Recht!“ —  
 De cewer stunn<sup>33</sup> up sinen Bein  
 Un sek von 't Schündack höhnischen 'runne  
 Un lacht för s'ick — up des' Ort kunn<sup>34</sup> 'e  
 Sühr spaßig un sühr spötttsch utseihn —  
 Un klappert 'run: „Fru Meisterin,  
 Dat was woll nich nah Ehren Sinn,  
 För ditmal laten S' 't<sup>35</sup> man bewenn'n,<sup>36</sup>

1) zuerst. 2) komme. 3) baue. 4) Haus. 5) First. 6) Felde. 7) gräbt.  
 8) gelten. 9) fatal. 10) Brücke. 11) hinab. 12) weit. 13) nur kurz entschlossen.  
 14) schon. 15) höher. 16) u. 17) fast. 18) nach oben. 19) entzwei. 20) Klöße.  
 21) Moder, Schmutz. 22) heiß. 23) gelüßt. 24) kalte Wasser. 25) fühlst. 26) da.  
 27) da. 28) schmeißt. 29) Scherben. 30) gefessen. 31) vergessen. 32) tief herunter.  
 33) stand. 34) konnte. 35) lassen Sie es. 36) bewenden.

Dat namm<sup>1</sup> doch tau en flætrig Enn'.<sup>2</sup>  
 Un flüggt herunne nah dat Feld,  
 Wo Hanne gröwwt un seggt tau sich:  
 „Wöt<sup>3</sup> doch mal seihn, wo hei sich höllt,<sup>4</sup>  
 Un ob de Jung' noch up den Schick?<sup>5</sup>  
 Un as hei noch so 'ræwer tüht,<sup>6</sup>  
 Un Hanne em dor fleigen süht,<sup>6</sup>  
 Sett't hei den Spaden<sup>7</sup> bi de Sid,<sup>8</sup>  
 Un singt dat olle Rinnerlid:<sup>9</sup>  
 „„Adebor, du Langebein,  
 Wennih<sup>10</sup> willst du weg hir teihn.““<sup>11</sup>  
 Un Adebor, de seggt: „Dat mag ick liden,<sup>12</sup>  
 Hei denkt noch an sin Rinnertiden;<sup>13</sup>  
 Sin Bäck is roth, fri<sup>14</sup> is sin Blic.  
 Vel Glück, Jehann, vel Glück, vel Glück  
 Vel Segen is för Di upsport;<sup>15</sup>  
 Du heft Din Unschuld Di bemohrt.“  
 Un nimmt sin Flüchten<sup>16</sup> in de Hand  
 Un segelt æwer Stadt un Land,  
 Un wo hei kümmt, dor is 't en Freu'n:  
 „Wi heww'n den Adebor all seihn.“<sup>17</sup>  
 Un as hei kümmt nu nah Gallin,  
 Dunn<sup>18</sup> freu'n sich of oll Smidten Sin:<sup>19</sup>  
 „„Adebor, du Rauder,<sup>20</sup>  
 Bring' mi 'n lütten<sup>21</sup> Brauder!<sup>22</sup>  
 Adebor, du Kester,<sup>23</sup>  
 Bring' mi 'n lütte Swester!““  
 Un bidd'n noch üm en nigen<sup>24</sup> Segen,  
 Du leiwer Gott! un 't sünd all Rügen!<sup>25</sup> — —  
 Fru Meisterin dacht hen un her,  
 Ref<sup>26</sup> Hannern an un kitt't ehr Schör:<sup>27</sup>  
 „Kein Bom<sup>28</sup> föllt<sup>29</sup> up den irsten Hau,<sup>30</sup>  
 Ic hau noch eins un tweimal<sup>31</sup> tau;  
 Hei is jo jung, ick of jo noch.“  
 Un halt 'ne Wust<sup>32</sup> von ehren Bæhn:<sup>33</sup>  
 „Na, Meckelnburger, eten<sup>34</sup> S' doch!  
 Un drinken S'! Hir steiht Win,<sup>35</sup> min Sæhn.“<sup>36</sup>  
 Un unj' gaud<sup>37</sup> Hanne? Ganz unschüllig

1) nahm. 2) Mägliches Ende. 3) muß. 4) hält. 5) zieht. 6) fliegen sieht.  
 7) Spaten. 8) Seite. 9) Kinderlied. 10) wann ehe. 11) ziehen. 12) leiden.  
 13) -zeiten. 14) frei. 15) aufgespart. 16) Flügel. 17) schon gesehen. 18) da.  
 19) d. h. die Kinder des alten Schmids. 20) Ruderer (in den Lüften). 21) klein.  
 22) Bruder. 23) der du auf dem Neste sitzt. 24) neuen. 25) schon Neun.  
 26) gucke. 27) Scherben. 28) Baum. 29) fällt. 30) Sieb. 31) einmal und zwei-  
 mal. 32) holt eine Wurst. 33) Boden. 34) essen. 35) Wein. 36) Sohn. 37) guter.

Vertehrt<sup>1</sup> hei Win un Wust gedüllig.<sup>2</sup>  
 Un gung<sup>3</sup> Fru Meistern in ehr Kamber:<sup>4</sup>  
 „Na, Medelnburger, nu gu'n Nacht!  
 Un laten<sup>5</sup> S' sich wat Leiwes drömen,<sup>6</sup>  
 Denn hujahnt<sup>7</sup> hei: „De grote Hamer,<sup>8</sup>  
 De hett mi hellischen asmaracht.“<sup>9</sup> —  
 De Bengel süll sich brav wat schämen! —

Vir Wochen nah den Adebör  
 An 'n Sünndagnahmiddag, dunn stünn<sup>10</sup>  
 In ehre Kät<sup>11</sup> Fru Meisterin,  
 Un kalt<sup>12</sup> en Pöttken Schockelör.<sup>13</sup>  
 Un wat dortau?<sup>14</sup> Pannlaufen deden  
 Ehr eklich mal eins all verleden,<sup>15</sup>  
 Ne, Waffelkauen müßten 't sin. —  
 Hett Ein von Zug woll mal eins seihn,  
 Wenn so 'ne jung' Fru Meisterin  
 Lau Mehl un Rohm<sup>16</sup> de Eier rührt,  
 Mit 't Waffelisen<sup>17</sup> 'rüm handtirt,  
 Wenn s' mit ehr runden, drallen<sup>18</sup> Bein  
 Herümme hüppt,<sup>19</sup> bald hir, bald dor?  
 Bald springt sei nah de Schockelör,  
 Bald möt<sup>20</sup> sei nah de Waffeln seihn,  
 Un möt dat Isen dreihn un wenn'n.<sup>21</sup>  
 Wo gung ehr dat so glatt von Hänn'n,<sup>22</sup>  
 As sei ehr sauber Arbeit dahn!<sup>23</sup>  
 So smidig<sup>24</sup> gung ehr Arm un rund,  
 Dat Ein dorup hadd swören kunnt,  
 Sei künn dormit en Knuppen<sup>25</sup> slahn.<sup>26</sup>  
 De lütten Bein un Arm, de slogen  
 So strewig<sup>27</sup> nett, so fix un licht,<sup>28</sup>  
 De Kahlen<sup>29</sup> gläuhn<sup>30</sup> ehr ut de Dgen<sup>31</sup>  
 Un von ehr frisches Angesicht.  
 Un unner ehren mitten Dauf,<sup>32</sup>  
 Dor brennt ehr lüttes Hart so heit,<sup>33</sup>  
 Un hett t' so hild<sup>34</sup> un pucht<sup>35</sup> un sleiht,<sup>36</sup>  
 As wenn oll Schultsch ehr Stuwenkloß

1) verzeht. 2) geduldig. 3) ging. 4) Kammer. 5) lassen. 6) etwas Liebes träumen. 7) dann gähnte. 8) der große Hammer. 9) gewaltig angestrengt, müde (mürbe) gemacht. 10) da stand. 11) Küche. 12) kochte. 13) Löffchen Schokolade. 14) was dazu. 15) verleiteten (es) ihr schon einmal. 16) Rahm, Sahne. 17) =eisen. 18) rund, etwa wie gedrehselt. (R.) 19) hüppt. 20) muß. 21) drehen und wenden. 22) Händen. 23) getan. 24) geschmeidig. 25) Knoten. 26) schlagen. 27) kräftig, straff. 28) leicht. 29) Kahlen. 30) gläuben. 31) Augen. 32) weißen Tuche. 33) heiß. 34) emsig. (R.) 35) pocht. 36) schlägt.

In jede Stunn<sup>1</sup> fiv<sup>2</sup> Viertel geiht.  
 Un dat all üm de Schockelor  
 Un üm de Waffeln? Gott bewohr!  
 Na, dorüm ward<sup>3</sup> kein Hart nich rönnen,<sup>4</sup>  
 Binah<sup>5</sup> dörch Lakenschörten<sup>6</sup> brennen,  
 Dit Wirken all von binn'n un buten,<sup>7</sup>  
 Dit 'Rümhandtiren mit Arm un Bein,  
 Dit Hartenpuckern,<sup>8</sup> dit Dgengläuhn  
 Is all för unsern Hanning Snuten;  
 De Schapskopp hett dat blot<sup>9</sup> nich seihn. —

Den sülw'gen<sup>10</sup> Abend satt<sup>11</sup> Jehann  
 In 'n Boren<sup>12</sup> mit Fru Meisterin;  
 Vör Beiden stunn 'ne blanke Kann,  
 Un ut de Kann schenkt sei em in,  
 Un recht<sup>13</sup> em of de Waffeln hen:  
 „Na, Medelnburger, drinken S' ut!  
 Un seggen S' mal, wo smeckt<sup>14</sup> Sei 't denn?“ —  
 „„Heil<sup>15</sup> prächtig,““ seggt uns' Hanning Snut,  
 Un drinkt sin Schockelor, un packt  
 Den Teller sid von Kauken vull,<sup>16</sup>  
 „„Dit 's noch nich in min Zähnen hactt.<sup>17</sup>  
 Un wenn min Wütting of woll wull,<sup>18</sup>  
 Min Bader was partuh<sup>19</sup> entgegen,  
 Dat in den Hus' würd Kauken bactt.  
 So 'n Kauken heww 'ck meindag nich<sup>20</sup> kregen.““<sup>21</sup> —  
 Fru Meistern schenkt em wedder in:<sup>22</sup>  
 „Denn was Ehr Bader woll recht hart?“ —  
 „„Dat segg'n Sei nich, Fru Meisterin!  
 Sei slog<sup>23</sup> mi woll den Buckel swart,<sup>24</sup>  
 Un was mi hellschen streng tau Liden,<sup>25</sup>  
 Un kunn kein Ledermüler<sup>26</sup> liden,<sup>27</sup>  
 Doch heww 'ck noch keinen Minschen funnen,<sup>28</sup>  
 De mi so leiw un tru<sup>29</sup> was sunnen.““<sup>30</sup>  
 Hir würd Fru Meistern ehren Schörtenband<sup>31</sup>  
 Berlegen üm den Finger winn'n<sup>32</sup>  
 Un süßt<sup>33</sup> un seggt: „Dat wir 'ne Schand'!  
 So 'n Minschen ward'n Sei vele finn'n.“<sup>34</sup>

1) Stunde. 2) fünf. 3) u. 4) wird — rennen, schlägt rascher. 5) beinahe.  
 6) schürzen. 7) innen und außen. 8) Herzpochen. 9) bloß. 10) selbigen. 11) saß.  
 12) Garten. 13) reicht. 14) wie schmeckt. 15) ganz. (R.) 16) voll. 17) in meinen  
 Zähnen hängen gelieben. 18) wohl wollte. 19) partout. 20) niemals. 21) ge-  
 triegt. 22) wieder ein. 23) schlug. 24) schwarz. 25) zu Zeiten. 26) mäufer.  
 27) leiden. 28) gefunden. 29) lieb und treu. 30) gesonnen. 31) Schürzenband.  
 32) wand, fing an zu winden. 33) seußt. 34) viele finden.

Ne, ne! De Ellern' sünd tau hart,  
 Dat schellt<sup>2</sup> un schellt un sleiht un sleiht.  
 Wenn mal so 'n armes, junges Hart  
 Nah 'n lütten Mundsmac<sup>3</sup> janken<sup>4</sup> deiht.  
 Dor was ick anners tau min Lid,  
 As mi min selig Mann hett fri't<sup>5</sup> —  
 Ach Gott, ick was en junges Ding,  
 Un 'n halw Johr<sup>6</sup> heww 't em jo man hatt —  
 Dor brukt<sup>7</sup> dat man en halwen Wint,  
 Denn sorgt un lep<sup>8</sup> ick all, un wat  
 Ick em von Dgen kunn aslesen,  
 Dat müßt nah sinen Willen wesen.<sup>9</sup>  
 Ach Gott, dat sünd nu knapp twei Johr —  
 Ick weit<sup>10</sup> dat noch, as wir dat hüt<sup>11</sup> —  
 Dunn säd<sup>12</sup> hei: „Kaf<sup>13</sup> uns Schockelor,  
 Ick heww dorup so 'n Appetit.“  
 Un seihn S', hir up dat ißig Flag<sup>14</sup> —  
 'T was grad of Sünndagnahmiddag<sup>15</sup> —  
 Treckt<sup>16</sup> hei mi noch up sinen Schot,<sup>17</sup>  
 Un drünken<sup>18</sup> Beid in Gottes Namen,  
 In Leiw' un' Schockelor tausamen,<sup>19</sup>  
 Un acht Dag' drup, dunn was hei dod.<sup>20</sup>  
 Un fung<sup>21</sup> nu 'n beten<sup>22</sup> an tau plinjen<sup>23</sup>  
 Un an tau süßen, an tau günjen,<sup>24</sup>  
 Un würd so trurig bi em sitten<sup>25</sup>  
 Un läd',<sup>26</sup> as müßt sei sic d'rup stütten,<sup>27</sup>  
 De Hand up Hannern sine Schuller.<sup>28</sup>  
 Den jammert dat, un trösten wull 'e,<sup>29</sup>  
 Em würd weifmändig<sup>30</sup> of tau Sinn:  
 „„Na, laten S' man,<sup>31</sup> Fru Meisterin,““  
 Un strackt<sup>32</sup> ehr æwer 't glatte Hor.<sup>33</sup> —  
 Herrgott, wo 's nu de Adebör? —  
 „Ja,“ seggt sei, „ick heww minen Ollen<sup>34</sup> —  
 Ick heww em as en Prinzen hollen,<sup>35</sup>  
 Un hei, hei hett 't mi of vergullen,<sup>36</sup>  
 Denn Hus<sup>37</sup> un Feld un Smäd' un Schön'<sup>38</sup> —  
 Seihn S', Meckelnburger, All'n's is min;

1) Eltern. 2) schilt. 3) Lederbissen. (R.) 4) verlangen, lechzen. (R.) 5) ge-  
 freiet. 6) halbes Jahr. 7) da brauchte. 8) lief. 9) sein. 10) weiß. 11) als wäre  
 es heute. 12) da sagte. 13) Woche. 14) genau auf derselben Stelle. 15) Sonntag-  
 nachmittag. 16) zog. 17) Schoß. 18) tranken. 19) zusammen. 20) tot. 21) fing.  
 22) bißchen. 23) still weinen. (R.) 24) leise stöhnen, wimmern. 25) saß so  
 traurig bei ihm. 26) legte. 27) stützen. 28) auf Hannes' Schulter. 29) wollte  
 er. 30) weichmütig. 31) lassen Sie nur. 32) streichelt. 33) Haar. 34) Alten,  
 d. h. Mann. 35) gehalten. 36) vergolten. 37) Haus. 38) Schmiede und Scheune.



Un up dit All kein Spirken<sup>1</sup> Schullen.<sup>2</sup>  
 Dat hett hei fort<sup>3</sup> vör sinen End'  
 För mi all fett't<sup>4</sup> in 't Testament,  
 Dat hett hei Allens mi vermaakt.<sup>5</sup>  
 Un rohrt<sup>6</sup> dorbi ehr bittre Thran',  
 Un hett of gor tau furlos<sup>7</sup> dahn;<sup>8</sup>  
 Un de oll Jung', de tröst't un strakt.  
 Sei höllt<sup>9</sup> sich fester<sup>10</sup> an em wiß,<sup>11</sup>  
 Un hei rüdt 'ranne in ehr Reg'.<sup>12</sup> —  
 Ach Gott, wo woll dat Rabbhauhn is?  
 Dat 't Rabbhauhn doch tau Höchten flög'<sup>13</sup> —  
 „Ja,“ seggt sei, „dat wull 'ck All verdragen,  
 Doch dat 'ck in minen jungen Dagen  
 So ganz allein stah<sup>14</sup> in de Welt,  
 Seihn S', Hanning, dat is tau 'm Verzagen!<sup>15</sup>  
 Wat helpt<sup>16</sup> mi Gaud,<sup>17</sup> wat helpt mi Geld?  
 Ja, wir ick olt,<sup>18</sup> denn wull 'ck nicks seggen,  
 Denn<sup>19</sup> künn 'ck min Geld up Zinsen leggen,<sup>20</sup>  
 Doch nu in minen jungen Jöhren . . .!“  
 Un fängt nu düller<sup>21</sup> an tau rohren,  
 Un leggt vör idel<sup>22</sup> Trurigheit  
 Sich sacht<sup>23</sup> in Hannern sinen Arm.  
 Un de oll Jung', de tröst't un ei't,<sup>24</sup>  
 Un dorbi ward em gor tau warm —  
 'T is mæglich<sup>25</sup> von de Schockelor.  
 Oh Rabbhauhn un oh Udebor,  
 Nu is 't de allerhöchste Tid! —  
 Un as sei liggt<sup>26</sup> an sine Sid,<sup>27</sup>  
 So trostlos tau em 'ruppe süht,<sup>28</sup>  
 Dunn fohrt 't<sup>29</sup> em so dörch sinen Sinn,  
 Ob nich en Kuß sei trösten künn. —  
 Wat woll so 'n Jung von Küssen weit?<sup>30</sup> —  
 Doch, lik, de Slüngel bückt sich dal,<sup>31</sup>  
 As wüht hei lang' dormit Bescheid,  
 Un de Fru Meistern fickt tau Hög',<sup>32</sup>  
 De Lippen sünd ganz in de Reg'<sup>33</sup> . . .  
 Mit einem Mal,

1) Spierchen. 2) Schulden. 3) kurz. 4) gesetzt. 5) vermaakt. 6) weint. 7) trostlos. 8) getan. 9) hält. 10) fester. 11) fest. 12) Nähe. 13) in die Höhe flöge. 14) stehe. 15) Verzagen. 16) hilft. 17) Gut. 18) wäre ich alt. 19) dann. 20) legen. 21) toller, heftiger. 22) eitel = lauter. 23) leise. 24) „eien“ wird eigentlich von Wärterinnen gebraucht, die durch Streicheln und „ei“ = Sagen die Kinder beruhigen. (H.) 25) möglicherweise, vielleicht. 26) liegt. 27) Seite. 28) hinauf sieht. 29) da fährt es. 30) weiß. 31) nieder. 32) guckt in die Höhe. 33) Nähe.

As wenn ein Blitz dortwischen slög,<sup>1</sup>  
 Fohrt Hanne up, as ut en Drom:<sup>2</sup>  
 „„Fru Meisterin, de Nachtigal!““  
 Un ut den bläuh'nden<sup>3</sup> Appelbom,<sup>4</sup>  
 Dor schallt herun en säutes<sup>5</sup> Lid,  
 Dat wedder dörch de Seel em tüht,<sup>6</sup>  
 As dunntaomal,<sup>7</sup>  
 As<sup>8</sup> hei an jennen<sup>9</sup> Affschidēdag  
 Vör Jochen sine Husedör<sup>10</sup> lagg.<sup>11</sup> —  
 As wenn so 'n Waldhurn in de Firn'<sup>12</sup>  
 Weihmäudig<sup>13</sup> klagt, so klingt dat dal,  
 As wenn sin leime, lütte Dirn'  
 Em grüht tau 'm allerlehten Mal,  
 As wir all<sup>14</sup> Glück un Freud' versollen,<sup>15</sup>  
 Un 't füll<sup>16</sup> up Erden<sup>17</sup> nicks mihr hollen.<sup>18</sup>  
 Un denn mal wedder liggt dat hell  
 Up den Gesang as Morgengläuhn,  
 Wenn flöre Flauthen,<sup>19</sup> Well up Well,  
 Dörch 't gräune<sup>20</sup> Land gen Morgen teihn.<sup>21</sup>  
 Un nu tauleht, nu klingt dat Lid  
 Un jucht<sup>22</sup> tau Höcht mit hellen Schall,  
 As wenn 't all<sup>23</sup> in den Himmel süht,  
 Den true Veiw' mal arwen fall.<sup>24</sup>  
 Wat Jeder ahnt un Keiner weit,  
 Dorvon giwmt<sup>25</sup> Nachtigal Bescheid. —

Jehann steiht dor, fickt vör sief dal;  
 'Ne gruglich<sup>26</sup> Angst, 'ne bitt're Dual  
 Snert<sup>27</sup> em dat frijche Hart tausamen:  
 Wo is dat scheihn?<sup>28</sup> Wo is dat kamen?<sup>29</sup>  
 Wat hett hei seggt? Wat hett hei dahn?  
 Un as em de Gedanken kemen,<sup>30</sup>  
 Dunn föllt up sine Seel so 'n Schämen.  
 Hei kann de Dgen nich upslahn.<sup>31</sup>  
 Un as hei sief besinnt nahgraden,<sup>32</sup>  
 Liggt 't em so düster<sup>33</sup> up den Sinn,  
 As hadd hei Gott un Welt verraden.<sup>34</sup>

1) dazwischen schläge. 2) wie aus einem Traum. 3) blühend. 4) Apfelbaum. 5) süß. 6) zieht. 7) wie dazumal. 8) als. 9) jenem. 10) Haustür. 11) lag. 12) Ferne. 13) wehmütig. 14) alles. 15) versallen. 16) sollte. 17) auf Erden. 18) mehr halten. 19) klare Fluten. 20) grün. 21) ziehen. 22) jauchzt. 23) schon. 24) erben soll. 25) gibt. 26) greulich. 27) schnürt. 28) wie ist das geschehen. 29) gekommen. 30) kamen. 31) aufschlagen. 32) nachgerade. 33) dunkel. 34) beraten.

Sin ollen Oern fall'n em in,  
 Un wat sin Bader tau em säd,  
 As hei taulezt em segen ded:<sup>1</sup>  
 „Gedanken gläuh' in helle Eß',  
 Un sünd sei rein von Slack un Slir,<sup>2</sup>  
 Denn sat<sup>3</sup> Din Wart<sup>4</sup> mit Zangen<sup>5</sup> an.  
 Holl wiß!<sup>6</sup> Holl wiß, min Söhn Jehann!  
 Un smäd Din Wart in frischen Für!<sup>7</sup> —  
 Un sin Gedanken, de sünd gläuh<sup>8</sup>  
 In Scham un Gram un Trurigkeit,  
 Nu sünd sei rein von Slack un Slir,  
 Nu smäd Din Wart in frischen Für!  
 Hei fickt tau Höcht: „Fru Meisterin,  
 Ich weit . . . ick bün . . .  
 Ich heww sihr grotes Unrecht dahn,  
 Ich möt bi Sei ut Arbeit gahn.“  
 Dat arm' lütt Winken<sup>9</sup> fickt em an,  
 As künn s' kein Wurt<sup>10</sup> von em verstahn.  
 „Fru Meistern,“ röppt<sup>11</sup> nochmal Jehann,  
 „Ich möt ut Ehren Hus' herut.  
 Ich heww tau Hus 'ne leime Brut,<sup>12</sup>  
 De lat<sup>13</sup> ick nich un kann s' nich missen;  
 De Bagel sung<sup>14</sup> s' mi in 't Gewissen.“ —  
 De lütt Fru Meistern sitt un weint,  
 Ehr Hart is bet tau 'm Dod<sup>15</sup> bedräumt;<sup>16</sup>  
 Sei hett 't mit em so ihrlich<sup>17</sup> meint,  
 Sei hett den Zungen würklich leimt,<sup>18</sup>  
 Ehr stumme Mund, de spredt<sup>19</sup> kein Wurt,  
 Sei wenn<sup>20</sup> s' af un winkt em furt;<sup>21</sup>  
 Un as Jehann s' af deiht wenn'n,<sup>22</sup>  
 Dunn folgt<sup>23</sup> s' so furlos ehre Hänn',  
 Doch as hei von de Gorenpurt<sup>24</sup>  
 Noch einmal tau ehr 'räwer fickt,  
 Dunn is 't ehr glückt,  
 Dunn hett s' 't verwunn'n,<sup>25</sup>  
 Ehr gaudes Deil<sup>26</sup> hett s' wedder funn'n.<sup>27</sup>  
 Un springt tau Höchten, rasch entflaten,<sup>28</sup>  
 Un roth von Schämen æwergaten,<sup>29</sup>

1) segnete. 2) Schlacke und Schmutz. 3) dann fasse. 4) Werk. 5) Zangen.  
 6) halt fest. 7) Feuer. 8) gegläht. 9) Weibchen. 10) Wort. 11) ruft. 12) Braut.  
 13) lasse. 14) Vogel sang. 15) bis zum Tode. 16) betrübt. 17) ehrlich. 18) ge-  
 liebt. 19) spricht. 20) wendet. 21) fort. 22) sich abwendet. 23) faltet. 24) Garten-  
 pforte. 25) verwunden. 26) Teil. 27) wieder gefunden. 28) entschlossen. 29) über-  
 gossen.

Geiht sei em nah un redt em an:  
 „„So gah<sup>1</sup> nich von mi furt, Jehann!  
 Un kann 't nich sin, un fall 't nich sin,  
 Denn will'n wi doch in Frieden<sup>2</sup> scheiden,  
 Un wenn ick Di mal helpen<sup>3</sup> künn,  
 Denn ward ick girn<sup>4</sup> de Hand Di beiden<sup>5</sup>  
 Un nu adjüs! Wi bliven Frunn'.““<sup>6</sup>  
 Jehann drückt ehr de Hand un geiht,  
 Un sin Fru Meisterin, de steiht  
 Noch lang', wo sei tausamen stünn'n,<sup>7</sup>  
 Un ficht em nah den Weg entlang.  
 Un oftmal's steiht s' nah Johr un Dag  
 Up dit sin letztes Scheidelslag,<sup>8</sup>  
 Dat lütte Hart von Weihmaud<sup>9</sup> frank.

Wi Minschenkinner<sup>10</sup> seihn de Flæg<sup>11</sup>  
 Woll girn mal wedder, wo de Lust  
 In hellen Flammen ut uns släg,<sup>12</sup>  
 Doch jenne stillen Truerstädten,<sup>13</sup>  
 Wo mal uns drop<sup>14</sup> en grot Verlust,  
 Wo mal dat Minschenhart hett leden,<sup>15</sup>  
 De holl'n uns wiß, un ümmer wedder  
 Teihn<sup>16</sup> s' uns up ehre Gräwer<sup>17</sup> nedder.<sup>18</sup>

## 17.

De Nachtigal, de flüggt<sup>19</sup> von dannen  
 Un lett<sup>20</sup> Fru Meistern un Jehannen:  
 „Adjüs, Jehann, ick grüß von Di!  
 Un tröst Di Gott, Fru Meisterin  
 Un æwer 't Johr ward 't beter<sup>21</sup> sin!“  
 Un flüggt an eine Heel vörbi;<sup>22</sup>  
 De olle Ki'rburß<sup>23</sup> liggt dor achter,<sup>24</sup>  
 Un höhnschen achter Hannern lacht 'e:  
 „„Ja, gah<sup>25</sup> Du man so frank un fri,<sup>26</sup>  
 So stolz un drift<sup>27</sup> Din jungen Weg',  
 Jed ward Di doch för Dine Släg'  
 Mal steken einen schönen Sticken.<sup>28</sup>  
 Wi heww'n en Häuhnken<sup>29</sup> noch tau plücken.““<sup>30</sup>  
 Un Nachtigal flüggt von em furt.<sup>31</sup>

1) gehe. 2) Frieden. 3) helfen. 4) gerne. 5) bieten. 6) bleiben Freunde.  
 7) standen. 8) Scheidstätte. 9) Wehmut. 10) Menschenkinder. 11) Stätten.  
 12) schlug. 13) Trauerstätten. 14) traf. 15) gelitten. 16) ziehen. 17) Gräber.  
 18) nieder. 19) fliegt. 20) (ver)läßt. 21) besser. 22) vorbei. 23) Feierlich;  
 s. pag. 57.<sup>15</sup> 24) liegt dahinter. 25) gehe. 26) frei. 27) dreift. 28) einen Sticken  
 stecken, d. h. etwas in den Weg legen. 29) Hühnchen. 30) pflücken. 31) fort.

„För so en Kirl<sup>1</sup> mag ick nich singen.“  
 Un ward behenn<sup>2</sup> von Ur<sup>3</sup> tau Ur  
 De lütten,<sup>4</sup> fixen Flægel<sup>5</sup> swingen,<sup>6</sup>  
 Un wo en Busch steiht<sup>7</sup> an 'ne Bät,<sup>8</sup>  
 Un wo en heimlich still Berstef,  
 Dor singt i' ehr Led<sup>9</sup> so wunnersam;  
 Doch wo en For<sup>10</sup> sitt<sup>11</sup> still tausam,<sup>12</sup>  
 Un drüt in Leiw<sup>13</sup> sic tru<sup>14</sup> de Hänn',<sup>15</sup>  
 Dor will ehr Singen gor nich enn'n,<sup>16</sup>  
 'T is grad, as kunn<sup>17</sup> sei von de Beiden  
 In alle Ewigkeit nich scheiden. —  
 Un just as bi den Adebör<sup>18</sup>  
 Köppt<sup>19</sup> Jeder: „Machtigal is dor!  
 Ku ward de Hartensfreud<sup>20</sup> irst echt,  
 De hett dat richt'ge Frühjohr bröcht!“<sup>21</sup>

Sei æwer nimmt ehr Standquartir,  
 Wo sei verleden<sup>22</sup> Johr is west,<sup>23</sup>  
 Un bugt<sup>24</sup> sic dor en niges<sup>25</sup> Nest,  
 Denn uns' lütt Fiken wohnt<sup>26</sup> jo hir;  
 De irst<sup>27</sup> Bekantschaft, de sei süht,<sup>28</sup>  
 Is Jochen un sin leiw'<sup>29</sup> Gemahl.  
 Wo i' hüppen<sup>30</sup> mit ehr fixen Bein  
 De Arwten=Bedden<sup>31</sup> up un dal<sup>32</sup>  
 Un junge Arwten 'rute teiln.<sup>33</sup>  
 „Sol! diese noch und nun noch diesel!“  
 Seggt<sup>34</sup> Jochen un ward försötsch trocken,<sup>35</sup>  
 „Das soll uns heut heil<sup>36</sup> prächtig schmecken!  
 Ich bün en Freund von frisch Gemüse.“ —  
 Dunn kümmt<sup>37</sup> de Machtigal un grüßt:  
 „„Gu'n Dag of,<sup>38</sup> Kinnings!<sup>39</sup> Na, wo geht 't?““<sup>40</sup> —  
 „„Je,“ seggt uns' Jochen, „as Du süht;<sup>41</sup>  
 Wenn man<sup>42</sup> de Kopp<sup>43</sup> noch haben steiht.“<sup>44</sup> —  
 Un Lotting süßt: „„Ach, Waddersching,<sup>45</sup>  
 Dit Johr<sup>46</sup> gung 't<sup>47</sup> uns gefährlich slicht.“<sup>48</sup>  
 Wat Ein<sup>49</sup> of Sommers vör sic bring',

1) Kerl. 2) behende. 3) Ort. 4) Klein. 5) Flügel. 6) wird — schwingen  
 = schwingt. 7) steht. 8) Bach. 9) Lied. 10) Paar. 11) sitzt. 12) zusammen.  
 13) Liebe. 14) treu. 15) Hände. 16) enden. 17) könnte. 18) Storch. 19) ruft.  
 20) Herzensfreude. 21) gebracht. 22) vergangen. 23) gewesen. 24) baut.  
 25) neues. 26) wohnt. 27) erste. 28) sieht. 29) lieb. 30) wie sie hüpfen.  
 31) Erbsen=Beete. 32) auf und nieder. 33) ziehen. 34) sagt. 35) zieht unbet-  
 weilt, in einem fort. 36) ganz. 37) da kommt. 38) guten Tag auch. 39) dim.  
 und Koseform von Kinder. 40) wie gehts. 41) wie Du siehst. 42) nur. 43) Kopf.  
 44) oben steht. 45) dim. von Gebatterin. 46) dies Jahr. 47) ging es. 48) schlecht.  
 49) einer. man.

Des Winters geiht 't All in de Kraß.<sup>1</sup>  
 Wi hewwen hungert, hewwen froren,  
 Un dortau kreg<sup>2</sup> ik noch min Gicht,  
 Kunn<sup>3</sup> mi nich rögen<sup>4</sup> von den Plaz;  
 Nu, Gott sei Dank, is doch uns' Goren<sup>5</sup>  
 All wedder tämlich<sup>6</sup> gaud<sup>7</sup> beschiedt,  
 Dat Ein sich af un an wat plüctt,  
 Nu kæn' w' uns doch nahgrads<sup>8</sup> verdoren.<sup>9</sup>  
 Doch Sorg' un Noth heww'n w' d'rüm nich minner,<sup>10</sup>  
 Heww'n wedder all uns' Nest vull Rinner."<sup>11</sup> —  
 „All wedder?“ fröggt<sup>12</sup> de Nachtigal. —  
 „„Wat wull'n<sup>13</sup> wi nich!““ seggt trurig<sup>14</sup> Lott,  
 „„Un denk Di, Baddersch, s'ō b<sup>15</sup> ditmal!  
 Wo fall dat warden, leiver Gott!““ —  
 „Ach, Lotting, mußt Dich nicht so haben!“  
 Röppt Spaz. „Vergrößer' nicht die Sache!  
 Der liebe Gott ernährt die Raben,  
 Und zählt uns Sperlings auf dem Dache.  
 Zwar Kinder sind 'ne große Last,  
 Doch wenn man in die Zukunft sieht  
 Und die Erziehung richtig faßt,  
 Und sie zur Dankbarkeit erzieht.  
 Dann werden Kinder auch in alten Tagen  
 Den Eltern ihre Schuld abtragen.  
 Als Beispiel stell ich Krischan hin,  
 Weil wir schon längst verhungert wären,  
 Hielt Krischan nicht zu meinen Lehren  
 Und übte sie mit treuem Sinn. —  
 De Jung', de hett nich Sinesglifen!<sup>16</sup> —  
 Denn sieh mal, Baddersch Sängerin,  
 De Jung' wohnt noch bi uns' klein Fiken,  
 Und hat nach guter Kinder Art  
 Das Essen sich vom Mund gespart,  
 Und schob, was er ersparte, mit behendem Wiße  
 Fürsichtig durch die Fensterriße.“ —  
 „„Ja, Baddersching,““ föllt Lotting in,<sup>17</sup>  
 „„Un wi, wi drogen 't<sup>18</sup> denn<sup>19</sup> tau Nest.  
 Uns' Krischan, Baddersch, is de Best  
 Von all uns' velen,<sup>20</sup> leiven<sup>21</sup> Rinner:  
 De annern, de sünd von uns gahn,<sup>22</sup>

1) geht alles drauf. 2) dazu kriegte. 3) konnte. 4) regen, rühren. 5) Garten.  
 6) schon wieder ziemlich. 7) gut. 8) nachgerade. 9) erholen. 10) minder. 11) voll  
 Kinder. 12) fragt. 13) wollten. 14) traurig. 15) sehr. 16) Seinesgleiche...  
 17) fällt — ein. 18) trugen es. 19) dann. 20) viel. 21) lieb. 22) gegangen.

Un flogen in de Welt herinner,  
 Sei hett an uns dat Sinig dahn.“<sup>1</sup> —  
 „Dat is jo schön,“ seggt Nachtigal,  
 „Nu æwerst,<sup>2</sup> Kinnings, seggt mi mal,  
 Wo dat mit Fiken stahen deiht.“<sup>3</sup> —  
 „„Jh,““ antwurt't Gott, „„ick dank, dat geiht.  
 Sei müßt taurist<sup>4</sup> jick hellschen<sup>5</sup> placken,  
 De Bäcker s.itt<sup>6</sup> ehr up den Nacken;  
 Un in dat irste halwe<sup>7</sup> Johr  
 Föll<sup>8</sup> ehr de Arbeit hart un swor,<sup>9</sup>  
 Doch nu hett s' t' gaud. De Bäcker geiht  
 Ehr frilich nah up Schritt un Tritt,  
 Doch wenn hei ehr of folgen deiht  
 Un ehr of up den Brennen sitt,<sup>10</sup>  
 Un ümmer is üm ehr herüm,  
 Geiht hei doch fründlich mit ehr üm;  
 Un Krischan seggt, dat kümmt of vör,  
 Dat hei an chre Kamerdör<sup>11</sup>  
 Ganz lif'<sup>12</sup> un sachten kloppen deiht,<sup>13</sup>  
 Wenn hei lütt Fiken binnen weit,<sup>14</sup>  
 Des Abends lat,<sup>15</sup> des Nachts fogor!““  
 „„Si sid<sup>16</sup> en oll<sup>17</sup> recht dæmlich Bor!““<sup>18</sup> ---  
 Köppt Nachtigal. „„Du dumme Spaß! ---  
 Ja, klei'<sup>19</sup> den Kopp Di man und kraß! ---  
 Büst süs<sup>20</sup> mit allen Hunnen<sup>21</sup> hißt,<sup>22</sup>  
 Wo is Din grote Klaukheit<sup>23</sup> jißt?  
 Büst jo so 'n flotten Kavalir  
 Un prahlst dormit, dat alle Damen  
 Di in den Arm 'rin flagen kamen,<sup>24</sup>  
 Un hir?  
 Hir markst<sup>25</sup> Du nich, dat uns' lütt Dirn  
 De slichte Bäcker will verführ'n?“ —  
 „„De Addebor,““ seggt Gott, „„hett 't of all seggt,  
 Un ick säd 't of,<sup>26</sup> Du dumme Klaz!  
 Doch Du sädst ümmer, 't wir man Spaß.  
 Ach Gott, ick frig meindag' nich<sup>27</sup> Recht!““ —  
 „„Hm, hm,““ seggt Spaß, „es wäre möglich,  
 Daß ich vom Irthum wär' besessen;  
 Der schlechte Kerl, der folgt ihr täglich

1) daß Seinige getan. 2) aber. 3) steht. 4) zuerst. 5) höflich, sehr. 6) sah.  
 7) ersten halben. 8) fiel. 9) schwer. 10) wörtlich: auf den Bränden oder auf  
 dem Brennenben sitzt, d. h. dicht über dem Feuer. 11) Kammertür. 12) leise.  
 13) klopf. 14) drinnen weiß. 15) spät. 16) Ihr seid. 17) altes. 18) Paar.  
 19) kleie, fraue. 20) sonst. 21) Stunden. 22) geheßt. 23) große Klugheit. 24) ge-  
 flogen kommen. 25) merist. 26) sagte es auch. 27) niemals.

Mit dummer Red' und plumpen Schmeicheln;  
Erst gestern — bald hätt' ich 's vergessen —  
Wollt er ihr dreist die Wangen streicheln.“ —

„„Un sei?““ frögg<sup>1</sup> Nachtigal dormang.<sup>2</sup> —

„Sie stieß ihn fort mit Angst und Grauen.

Zhr klares Auge starrte bang',

Als wenn wir Vögel Raßen schauen;

Er schien ihr fürchterlich verhaßt.“ —

„„Na,““ seggt de Nachtigal, „„dor heww'n wi 't nu!<sup>3</sup>

Ku, æwerst,<sup>4</sup> Lott' un Jochen, Du,

Ku heit<sup>5</sup> dat hellschen upgepaßt!

Un up 't Gewissen binn<sup>6</sup> ic 't Jeden.

Ich möt<sup>7</sup> nu mal mit Krişchan reden.““

Un flüggt<sup>8</sup> nah 'n Bäderhof un sett<sup>9</sup>

Sich in den Win<sup>10</sup> bi 't Finsterbrett,

Wo Sparlings Krişchan wahren deiht,<sup>11</sup>

Un singt un locht of gor tau säut:<sup>12</sup>

„„Krişchæning, min Sæhning,<sup>13</sup> kumm 'ruppe,<sup>14</sup> kumm flin!

Ich bün jo Din Tanten, Din Pädning<sup>15</sup> jo bün 'd;

Bertell<sup>16</sup> mi von dit, un vertell mi von dat,

Krişchæning, min Sæhning, ic schenk Di of wat.““

Un Krişchan kam denn of tau Stell,

Ach Gott, wo let 't<sup>17</sup> den ollen Sell;<sup>18</sup>

So plusstrig<sup>19</sup> sitt<sup>20</sup> hei up sin Brett,

Als wenn hei Darr<sup>21</sup> un Fæwer<sup>22</sup> hett.

„„Herr Gott doch, Jung', wo sühst Du ut?

Wer hett Di denn den Start<sup>23</sup> utreten?““<sup>24</sup> —

„„Unj' oll gris' Katt,<sup>25</sup> de ret<sup>26</sup> em ut,

Als f' mi mal Morgens wull uptreten.““<sup>27</sup> —

„„Min lütte Jung', Du büst woll krank?““ —

„„Ja, lewen dauh 'd woll<sup>28</sup> nich mihr lang.““ —

„„Kumm 'rute in den Sünneşchin,<sup>29</sup>

Denn<sup>30</sup> ward Di bald vel beter sin.““<sup>31</sup> —

„„Ne, Pädning, ne, dat kann nich scheihn,<sup>32</sup>

Denn jitt lütt Fiken ganz allein.

Sei hett an mi noch ümmer dacht,

Min Brod un Water<sup>33</sup> nich vergeten.<sup>34</sup>

1) fragt. 2) dazwischen. 3) da haben wir es nun. 4) aber. 5) heißt. 6) binde. 7) muß. 8) fliegt. 9) setzt. 10) Wein. 11) wohnt. 12) süß. 13) dim. und Koseformen von Christian und Sohn. 14) komme herauf. 15) dim. von Päd' = Pate. (R.) 16) erzähle. 17) wie lieb es, wie sah er aus. 18) Gesell. (R.) 19) (plaustrig), mit gesträubten Federn. 20) sitzt. 21) Darre, Krankheit der Vögel. 22) Fieber. 23) Schwanz. 24) ausgerissen. 25) graue Katze. 26) riß. 27) aufessen wollte. 28) ich lebe wohl. 29) Sonnenschein. 30) dann. 31) viel besser sein. 32) geschehen. 33) Wasser. 34) vergessen.



Sei locht mi fründlich, strakt mi sacht;<sup>1</sup>

Ick holl<sup>2</sup> tau vel<sup>3</sup> von 't lütte Mäten."<sup>4</sup>

„„Je, Krijschan, wenn dat of so is;

Paß up! Di friggst de Katt gewiß."<sup>5</sup> ---

„Un wenn mi denn of friggst de Katt,

Sei hett mi jo all einmal hatt,

Un frett<sup>6</sup> sei mi,

Denn is 't vörbi;<sup>6</sup>

Ick bün min armes Lewen satt.

Doch so fix geht dat nich mit dat Fangen,

Un vör de Katt deiht mi nich bangen,

Kriiggst mi nich wedder<sup>7</sup> in ehr Klaben;<sup>8</sup>

Hir is en Mus'loch<sup>9</sup> achter 'n Uben<sup>10</sup>

Dor flitsch<sup>11</sup> ick 'rinne, wenn wen<sup>12</sup> kümmt,

Krup unner dor<sup>13</sup> un täum<sup>14</sup> so lang',

As 't Uhr<sup>15</sup> en frömden Tritt vernimmt,

Bör 't Freten<sup>16</sup> is mi grad nich bang'." ---

„„Du leimer Gott!“<sup>17</sup> seggt Nachtigal,

„„Un lewst in ew'ge Angst un Qual,

Möst<sup>17</sup> stunn'lang in 'n Düstern<sup>18</sup> Iuren;<sup>19</sup>

Wat möt<sup>20</sup> Di dor de Tid<sup>21</sup> lang duren!“<sup>22</sup> ---

„Jh, dat segg<sup>23</sup> nich! Dat drag<sup>24</sup> ick woll:

De ganze Bæhn<sup>25</sup> is holl un boll,<sup>26</sup>

Ick kann dor hübsch herümspaziren

Un mi dor nüdlich amüsiren.

Dat is dor ganz plesirlich unnen,

Ick heww dor allerlei all sunnen,<sup>27</sup>

En brunen<sup>28</sup> Rock, 'ne bunte West,

So hübsch, as<sup>29</sup> Du s' nich seihen<sup>30</sup> hest,

Un in de Rodtasch krup ick 'rin,

Wenn mi ward kolt<sup>31</sup> un frostig sin.<sup>32</sup>

Ach, dat is mal en warmes Nest!

Un in de Westentasch, dor sün.<sup>33</sup>

Ick leht<sup>34</sup> en wunderschönes Ding:

Dat is en halwen,<sup>35</sup> goldnen Ring,

Un 't is so blink, un t' is so blank,

Dor spel<sup>36</sup> ick mit, ward Tid mi lang'." ---

1) streichelt mich sanft. 2) halte. 3) viel. 4) Mädchen. 5) frisst. 6) dann ist's vorbei. 7) wieder. 8) Klauen. 9) Mausloch. 10) hinterm Ofen. 11) schlüpfe. 12) wer, jemand. 13) krieche da unter. 14) warte. 15) Uhr. 16) Fressen. 17) muß. 18) im Dunkeln. 19) lauern. 20) was wie muß. 21) Zeit. 22) dauern. 23) sage. 24) trage. 25) (Fuß-)Boden. 26) Verstärkung für hochl. (H.). 27) schon gefunden. 28) braun. 29) wie. 30) gesehen. 31) kalt. 32) wird kalt und frostig sein = frieren wird. 33) fand. 34) in der letzten Zeit, neulich. 35) halber. 36) spiele.

„„Wat 's dit?"" röppt<sup>1</sup> Nachtigal, „„wat 's dit?  
 Wenn dor man<sup>2</sup> nich wat achter sitt!<sup>3</sup>  
 Nu hör!<sup>4</sup> Krischæning, leiw' lütt Jung',  
 Un woher<sup>5</sup> Din Red' un häud<sup>6</sup> Din Lung',<sup>7</sup>  
 Bertell dat Stüd nich All un Jeden;  
 Ich möt irst mit den Kiwitt<sup>8</sup> reden;  
 De Adebör of möt dat weiten.<sup>9</sup>  
 Un nu, leiw' Pädig,<sup>10</sup> nu adjüs!  
 Un häud un woher Din Heimlichkeiten,  
 Un grüß lütt Fisen of von mi,  
 Ich würd ehr hüt en Led<sup>11</sup> vörsingen  
 Un ehr vel Grüß von Hannern bringen."" — —

So kümmt heran de Junimand.<sup>12</sup>  
 Spätz un sin Lötting, gaud<sup>13</sup> vermahnt  
 Von Nachtigal, de passen alle Tid  
 Den ollen Bäcker up den Deinst.<sup>14</sup>  
 Eins Morgens seggt uns' Spätz: „Wat meinst?  
 Ich möt woll mit ehr 'rute hüt,<sup>15</sup>  
 Sei fall dorhinnen<sup>16</sup> ganz allein  
 Bi 'n leßten Kamp<sup>17</sup> dat Fauder<sup>18</sup> heu'n.“ —  
 „„Ja,““ seggt uns' Lott, „„dat dauh man,<sup>19</sup> Zochen,  
 Un lat<sup>20</sup> sei jo nich ut de Dgen.““<sup>21</sup>  
 Un as lütt Fisen mit ehr Hart<sup>22</sup>  
 Un 'n Etendauf<sup>23</sup> geht æwer 'n Markt,<sup>24</sup>  
 Dunn hüppt<sup>25</sup> uns' Zochen langs de Däfer<sup>26</sup>  
 Un schimpt herunne up den Bäcker,  
 Un maht<sup>27</sup> en Larm un schüll<sup>28</sup> un schüll:  
 So 'n Dummerjahn, so 'n Lüderjahn,  
 So 'n Deigap,<sup>29</sup> de müßt früh upstahn,<sup>30</sup>  
 De em 'ne Näs' andreihen füll!<sup>31</sup>  
 Un as lütt Fisen æwer 't Feld  
 Un dörch dat gräune Kurn<sup>32</sup> hentüht,<sup>33</sup>  
 Dunn hüppt uns' Zochen an ehr Sid,<sup>34</sup>  
 Un schell<sup>35</sup> un schell  
 Up alle Welt,  
 Un schimpt up Juden un up Christen:  
 Ob sei nich wüßten,

1) ruft. 2) nur. 3) nichts dahinter sitzt. 4) höre. 5) wahre. 6) hüte. 7) Zunge.  
 8) Ribiz. 9) wissen. 10) Patzen, Täuffling; vgl. pag. 114.<sup>15</sup> 11) Lied. 12) Juni-  
 monat. 13) gut. 14) Dienst. 15) heute. 16) dort hinten. 17) eingefriedigtes,  
 abgegrenztes Feld. 18) Futter, Gras. 19) das tue nur. 20) lasse. 21) Augen.  
 22) Harle, Rechen. 23) Essentuch, Tuch mit Essen. 24) über den Markt. 25) da  
 hüpfte. 26) die Dächer entlang. 27) machte. 28) schalt. 29) Teigaffe, Schimpf-  
 wort für die Bäcker. (R.) 30) aufstehen. 31) andreihen sollte. 32) grüne Korn.  
 33) hinzieht. 34) Seite. 35) schilt.

Dat, wer sich blot mal unnerstünn  
 Un rögt<sup>1</sup> sei mit en Finger an,  
 Up wat gefaßt sich maken künn,  
 Denn dat ded<sup>2</sup> e h r lütt Fiken sin.<sup>3</sup>

So kamen<sup>4</sup> s' nah de Heumisch<sup>5</sup> 'ran;  
 Un Fiken, de ward<sup>6</sup> flitig<sup>7</sup> heu'n,  
 Un ward de Swaden fih'r'n<sup>8</sup> un wenn'n<sup>9</sup>  
 Bon ein Enn'<sup>10</sup> bet<sup>11</sup> tau 'm annern Enn',  
 Un smitt<sup>12</sup> de lütten Höp<sup>13</sup> vonein,<sup>14</sup>  
 Un ward s' hübsch utenanner streu'n,  
 So drad<sup>15</sup> de Wisch is drög<sup>16</sup> von Dau.<sup>17</sup>  
 Un Zochen, de fickt<sup>18</sup> flitig tau  
 Un fett't sich baben<sup>19</sup> in 'ne Wid'<sup>20</sup>  
 Dat hei den Weg entlanke süht,<sup>21</sup>  
 Un ward biher<sup>22</sup> nah Wörm un Rupen<sup>23</sup>  
 Bald linksch, bald rechtsch herümmer glupen,<sup>24</sup>  
 Un snappt verluren um sich 'rümmer,  
 Bald nah 'ne Fleig',<sup>25</sup> bald nah en Brümmer.<sup>26</sup>  
 Ein Jagd is æwerst man<sup>27</sup> fih'r zeitlich,<sup>28</sup>  
 Un maht hei mal en lütten Fats,<sup>29</sup>  
 Denn<sup>30</sup> smeckt hei em nich mal wat<sup>31</sup> lecker.  
 Dit stimmt em denn nu fih'r verdreitlich,<sup>32</sup>  
 De ganze Jagd hett keinen Grats,<sup>33</sup>  
 Denn sin Gedank is bi den Bäcker. —  
 Nu kümmt de Kir!<sup>34</sup> Dor kümmt hei, dor!  
 Un knapp<sup>35</sup> ward Zochen em gewohr,  
 Dunn rögt<sup>36</sup> sich in em Grull<sup>37</sup> un Grimm,  
 Hei künn 'ne Murddaht<sup>38</sup> glif begahn,<sup>39</sup>  
 Hei künn sich mit den Düwel<sup>40</sup> slahn.<sup>41</sup>  
 Un grad in desen Ogenblick, dunn brummt 'ne Zimm,<sup>42</sup>  
 So 'n recht oll fett', em um de Uhren<sup>43</sup> 'rüm;  
 Swabb! snappt hei tau:  
 „Wat hest tau brummen, Racker, Du?  
 Süh, Krætending,<sup>44</sup> ick hemw Di nu.“ —  
 Dat oll lütt Worm,<sup>45</sup> dat krümmt sich fih'r,  
 Un bidd't<sup>46</sup> un deiht,<sup>47</sup> un geht tau Kir:<sup>48</sup>

1) rührte. 2) u. 3) wäre. 4) kommen. 5) Heuwiese. 6) wird = fängt an.  
 7) fleißig. 8) lehren. 9) wenden. 10) Ende. 11) bis. 12) schmeißt. 13) haufen.  
 14) von-, auseinander. 15) so bald. 16) trocken. 17) Tau. 18) guckt. 19) setzt  
 sich oben. 20) Weide. 21) entlang sieht. 22) beiher. 23) nach Würmern und  
 Raupen. 24) gloßen, späßen. 25) Fliege. 26) Brumm-, Schweißfliege. 27) aber  
 nur. 28) mäßig, spärlich. (N.) 29) Fang. (N.) 30) dann. 31) etwas. 32) ver-  
 drießlich. 33) Zug, Erfolg. 34) Kerl. 35) laum. 36) da regt. 37) Groß. 38) Mordtat.  
 39) gleich begeben. 40) Teufel. 41) schlagen. 42) Zimme, Biene. 43) Ohren. 44) kleine  
 Kröte, böshafteß Geschöpf. 45) Wurm. 46) bittet. 47) tut; Bezeichnung eifrigen Ge-  
 bahrens. 48) geht zu Rehr, nimmt eine bescheidene, demütige Haltung ein.

„„Ach, Zochen, Zöching, lat mi lewen!<sup>1</sup>  
 Ach Zöching, dauh Bardun mi gewen!<sup>2</sup>  
 Ach Zochen, Zöching, lat mi gahn!<sup>3</sup>  
 Ict hemw Di nicks tau Leden dahn.““<sup>4</sup> --  
 „Dorvon, Karnalli,<sup>5</sup> jwig<sup>6</sup> mi still!  
 Brummst Du des Nahmiddags nich ümmer,  
 Wenn ick en beten slapen<sup>7</sup> will,  
 Wi üm de Näs' un Uhren 'rümmer?“ --  
 „„Ach, Zochen, Zöching, hemw Erbarm!  
 Süh,<sup>8</sup> ick un of uns' ganze Swarm,  
 Wi will'n Di in den Slap nich stüren!““<sup>9</sup> --  
 „Dat,“ seggt uns' Zochen, „lett s'ich hören,<sup>10</sup>  
 Un ick künn mi binah<sup>11</sup> bedenken,  
 Un künn Di schir dat Lewen schenken,  
 Wenn Du hüt deihst,<sup>12</sup> wat ick Di heit.“<sup>13</sup>  
 Un flustert ehr mit lise<sup>14</sup> Stimm  
 In 't Uhr den heimlichen Bescheid.  
 „„Ja woll, dat will ick!““ seggt de Zimm.

De Bäcker is nu 'ranne gahn;<sup>15</sup>  
 Un as em Fiken kamen süht,  
 Mag sei de Dgen<sup>16</sup> nich upslahn.<sup>17</sup>  
 De Bäcker is recht fründlich hüt,  
 Erst lawt<sup>18</sup> hei Fiken ehren Flit,<sup>19</sup>  
 Un wat s' för Arbeit vör s'ich bröcht,<sup>20</sup>  
 So kreg<sup>21</sup> hei bald sin Heu taurecht;  
 Sei wir 'ne lütte fire Dirn,  
 'Ne lütte flitige Verhöhn,  
 Un wenn s' noch bet<sup>22</sup> tausamen wir'n,<sup>23</sup>  
 Denn gew<sup>24</sup> hei ehr of högern<sup>25</sup> Lohn.  
 Dorup<sup>26</sup> fängt hei tau spaßen an  
 Un brukt<sup>27</sup> so 'n slichte,<sup>28</sup> häßlich Würd',<sup>29</sup>  
 Dat Zochen s'ich nich höllen<sup>30</sup> kann;  
 Sei schellt herunne tau de Erd':<sup>31</sup>  
 „Du Dummerjahn, Du Lüderjahn!  
 Glik lettst<sup>32</sup> Du uns' lütt Fiken gahn!“  
 Un uns' lütt Fiken gütt dat æwer,<sup>33</sup>  
 As leg<sup>34</sup> sei in en hitzig Fæwer;<sup>35</sup>

1) lasse mich leben. 2) gib mir Pardon. 3) gehen. 4) zu Leide getan.  
 5) Kanaille. 6) schweige. 7) bißchen schlafen. 8) sieh. 9) stören. 10) läßt sich  
 hören. 11) beinahe. 12) heute tuft. 13) heiße. 14) leise. 15) gegangen. 16) Augen.  
 17) aufschlagen. 18) erst lobt. 19) Fleiß. 20) gebracht. 21) kriegte. 22) länger  
 (saß). 23) zusammen wären. 24) dann gäbe. 25) höheren. 26) darauf.  
 27) braucht. 28) schlecht. 29) Wörter. 30) halten. 31) Erde. 32) gleich läßt.  
 33) übergießt es. 34) läge. 35) Fieber.

För hellen Schimpf<sup>1</sup> ehr Backen gläuhn,<sup>2</sup>  
 Sei weit<sup>3</sup> nich, wo sei hen fall seihn.<sup>4</sup>  
 Un drister<sup>5</sup> ward de Kirl, un dranger<sup>6</sup>  
 Maßt hei sich an dat Kind heranner.  
 Wo is de Smäd'jung'?<sup>7</sup> Wo is Hanner? —  
 Un banger ward dat Kind un banger,  
 Versteiht<sup>8</sup> sei of dorvon fein Wort,<sup>9</sup>  
 So säuhlt<sup>10</sup> sei doch, dat unner so 'n Spaß,  
 As unner Blaumen,<sup>11</sup> unner Gras,  
 De Sünn',<sup>12</sup> as gift'ge Aldder<sup>13</sup> lurt.<sup>14</sup>  
 Sei will sich flüchten von em furt.<sup>15</sup>  
 Dunn grippt<sup>16</sup> hei tau un höllt sei wiß,<sup>17</sup>  
 Un will sei küssen up den Mund;  
 Dunn röppt<sup>18</sup> de Spaß: „Entsamte<sup>19</sup> Hund!  
 Weist<sup>20</sup> nich, dat unj' lütt Dirn dat is?  
 So Imm, nu is dat Tid, nu kumm!“<sup>21</sup>  
 Un de lütt Imm flüggt<sup>22</sup> — brumm, brumm, brumm --  
 Grad up den Bäcker sine Näs',<sup>23</sup>  
 Un giwot<sup>24</sup> em dor en Meisterstich.  
 De olle Spitzbaum'<sup>25</sup> flüggt taurügg;<sup>26</sup>  
 De Ruß, de hett em nich gefallen,<sup>27</sup>  
 Un Spaß kann sich nich länger hollen<sup>28</sup>  
 Un lacht un röppt: „Du alter Schurkel!  
 Sag mal, wie schmeckt Dir diese Gurke?“

## 18.

De Harnst,<sup>29</sup> de Treckeltid,<sup>30</sup> is dor.<sup>31</sup>  
 De Nachtigal, de hett den Udebor<sup>32</sup>  
 Bon Krischan sinen Fund vertellt.<sup>33</sup>  
 De Udebor, de cewerall  
 För einen Philosophen gelt,<sup>34</sup>  
 Hett desen ganz besondern Fall  
 Mit all s'n Handwerkstüg<sup>35</sup> dörschunnen,<sup>36</sup>  
 Un doch den Grund nich 'rute funnen;<sup>37</sup>  
 Bet<sup>38</sup> em un of de Nachtigal  
 Inföllt,<sup>39</sup> den Riwitt<sup>40</sup> tau befragen:

1) Schimpf, Scham. 2) gläuhn. 3) weiß. 4) hinsehen soll. 5) dreister. 6) zu-  
 dringlicher. 7) Schmiedejunge. 8) versteht. 9) Wort. 10) fühlt. 11) Blumen.  
 12) Sünde. 13) Otter, Giftschlange. 14) lauert. 15) fort. 16) greift. 17) hält sie  
 fest. 18) ruft. 19) infamer. 20) weißt. 21) komme. 22) fliegt. 23) Nase. 24) gibt.  
 25) Spitzbube. 26) zurück. 27) gefallen. 28) halten. 29) Herbst. 30) Umzugszeit.  
 31) da. 32) Storch. 33) erzählt. 34) gilt. 35) Handwerkszeug. 36) durchsonnen,  
 durchdacht. 37) heraus gefunden. 38) bis. 39) einfällt. 40) Ribitz.

Wat woll de Kiwitt dorvon weit.<sup>1</sup>  
 Sei fleigen<sup>2</sup> also in de negsten Dagen<sup>3</sup>  
 Nah de Galliner Wisch<sup>4</sup> hendal,<sup>5</sup>  
 Wo noch de Kiwitt wahren deicht,<sup>6</sup>  
 Dicht an den Helt,<sup>7</sup> as vörrigmal.<sup>8</sup>  
 „Gu'n Morgen, Badder,<sup>9</sup>“ seggt<sup>10</sup> de Adebör.  
 „Wi sünd wat<sup>11</sup> in Verlegenheit.  
 Du wahnst hir doch all männig Johr<sup>12</sup>  
 Un weisst<sup>13</sup> mit Allens hir Bescheid,  
 Nu segg uns mal . . .“ — un hei vertellst<sup>14</sup> de Saken,<sup>15</sup>  
 De lütt<sup>16</sup> Krischæning tau em spraken.<sup>17</sup> —  
 Den Kiwitt schuddert 't<sup>18</sup> dörrch de Knaken,<sup>19</sup>  
 As hei d'ran dacht, r ut hir gescheihn;  
 Mit einem Schrei flüggt<sup>20</sup> hei tau Höcht:<sup>21</sup>  
 „Jek heww dat seihn,<sup>22</sup> ick heww dat seihn,  
 Jek was dorbi,<sup>23</sup> ick seg 't<sup>24</sup>, ick seg 't,  
 Wo<sup>25</sup> j' em dor in de Eck dödsflogen,<sup>26</sup>  
 Em nahsten<sup>27</sup> Nock un West uttogen,<sup>28</sup>  
 Un denn<sup>29</sup> em unn'r 'e<sup>30</sup> Wrausen<sup>31</sup> leggt.<sup>32</sup>  
 Hir bi de Wid',<sup>33</sup> hir bi de Wid', hir bi de Wid' is 't west.<sup>34</sup>  
 Brun<sup>35</sup> was de Nock, un bunt sin West;  
 De Bäder hett j' tausamen bunn'n;<sup>36</sup>  
 Sin Tüg,<sup>37</sup> sin Tüg hett Krischan funn'n.“<sup>38</sup>  
 „„Ja,““ röppt<sup>39</sup> de Nachtigal, „„dat is 't!  
 Dat 't grad uns' Pädig<sup>40</sup> finnen<sup>41</sup> müßt!““  
 „Still!“ seggt de Adebör, „still! Kinnings,<sup>42</sup> still!“  
 Un stellt s'ic up den einen Bein;  
 Denn wenn hei recht mat grümeln<sup>43</sup> will,  
 Kann 't up des' Ort<sup>44</sup> allein gescheihn.  
 „Un lat't<sup>45</sup> mi 'n beten<sup>46</sup> nu allein!“  
 So steiht<sup>47</sup> hei lang' up sinen Bein,  
 Doch endlich, as tau 'm Sluß<sup>48</sup> hei kamen,<sup>49</sup>  
 Dunn hett hei sinen Atritt namen,<sup>50</sup>  
 Un geht,<sup>51</sup> vullständiq<sup>52</sup> mit s'ic flor,<sup>53</sup>  
 An 'n Dik.<sup>54</sup> — De Pöggentanter<sup>55</sup> satt<sup>56</sup>

1) weiß. 2) fliegen. 3) nächsten Tagen. 4) Wiese. 5) hinunter. 6) wohnt.  
 7) Holz, Gehölz. 8) voriges Mal. 9) Gebatter. 10) sagt. 11) etwas. 12) manches  
 Jahr. 13) weißt. 14) erzählt. 15) Saken. 16) klein. 17) gesprochen. 18) schaudert  
 es. 19) Knochen. 20) fliegt. 21) in die Höhe. 22) gesehen. 23) dabei. 24) sah es.  
 25) wie. 26) tot schlagen. 27) nachher. 28) auszogen. 29) dann. 30) unter die.  
 31) Rasen (Blur). 32) gelegt. 33) Beide. 34) gewesen. 35) braun. 36) zu-  
 sammengebunden. 37) Zeug. 38) gefunden. 39) ruft. 40) Patschen. 41) finden.  
 42) dim. und Roseform, Plur. von Kind. 43) grübeln. 44) auf diese Art.  
 45) laßt. 46) bischen. 47) steht. 48) Schluß. 49) gelommen. 50) d. h. da ist er  
 abgetreten. 51) geht. 52) vollständig. 53) klar. 54) Reich. 55) Frosch-Kantär.  
 56) saß.

Mal wedder<sup>1</sup> up sin Mümmelblatt.<sup>2</sup>  
 „Gu'n Morgen,“ seggt de Adebör,  
 „Kumm<sup>3</sup> doch en beten neger<sup>4</sup> 'ranner!“  
 „„Jck ward mi häuden,““<sup>5</sup> seggt de Anner,  
 „„Süh,<sup>6</sup> wat D. u mi tau seggen heft,  
 Dorvon kann mi k e i n Wurt<sup>7</sup> gefallen.““  
 „Jck bün Di gaud<sup>8</sup> jo ümmer west,  
 Jck bün Din beste Fründ von allen.“ —  
 „„Je,““ seggt de Kanter, „„in de Bibel steiht,  
 Kein fall sin besten Frünn<sup>9</sup> verführen.  
 Red' Du man drist,<sup>10</sup> ick kann Di hüren.““<sup>11</sup> —  
 „Wo klaut<sup>12</sup> de Kacker wesen deiht!<sup>13</sup>  
 Un wat hei fett is æwer<sup>14</sup> Johr!“  
 Seggt still för sîc de Adebör  
 Un sett't denn lud hentau:<sup>15</sup> „För minentwegen  
 Sitt<sup>16</sup> Du dor up Din Flag<sup>17</sup> man wiß;<sup>18</sup>  
 Jck wull man fragen, ob Zi hir nich seggen,<sup>19</sup>  
 Wo woll de Mus'bucl<sup>20</sup> blewen<sup>21</sup> is.“ —  
 „„Jh, de wahnt baben<sup>22</sup> in de Koppel  
 Un aust'<sup>23</sup> dor mang<sup>24</sup> de Klewerstoppel.““<sup>25</sup>  
 „Na, denn is 't gaud, min leiw' oll Sæhn,<sup>26</sup>  
 Un wider wull<sup>27</sup> ick nicks von Di.  
 För dit Johr segg 'ck Di nu: adjü!  
 Un holl<sup>28</sup> Di ok recht fett un schön!  
 Dat negste Johr frig ick Di doch,  
 Wat möst Du för en Happen sin!“  
 „„Du olle Swinhund!““<sup>29</sup> röppt de Bogg<sup>30</sup>  
 Un plumpt<sup>31</sup> von 't Blatt in 't Water<sup>32</sup> 'rin. —  
 Un Adebör geiht an den Barg<sup>33</sup> henup,<sup>34</sup>  
 Un söcht<sup>35</sup> sîc dor den Mus'bucl up;  
 Un wohrt<sup>36</sup> nich lang', dunn grippt<sup>37</sup> hei 'n sîc:  
 „Süh nu! Karnallg',<sup>38</sup> heww ick Di nu?  
 Du stehst hir 'rüm, Du Slüngel,<sup>39</sup> Du!  
 Un frettst<sup>40</sup> in frömdes<sup>41</sup> Gaud<sup>42</sup> Di dick?  
 Un drimwst<sup>43</sup> hir unmoralisch Wesen?  
 Täum,<sup>44</sup> ick ward Di Moral mal lesen! —

1) wieder. 2) Blatt der Wasserrose. 3) komme. 4) näher. 5) hüten. 6) sieh.  
 7) Wort. 8) gut. 9) Freunde. 10) dreist. 11) hören. 12) wie Flug. 13) ist.  
 14) über. 15) setzt dann laut hinzu. 16) sitze. 17) Fleck, Platz. 18) fest, ruhig.  
 19) sahet. 20) Kaufjod. 21) geliebt. 22) wohnt oben. 23) erntet. 24) zwischen.  
 25) Kleestoppeln. 26) lieber alter Sohn. 27) weiter wollte. 28) halte. 29) Schwein-  
 hund. 30) ruft der Frosch. 31) plumpst. 32) Wasser. 33) Berg. 34) hinauf.  
 35) sucht. 36) währt. 37) da greift. 38) Kanaille. 39) Schlingel. 40) frißt.  
 41) fremd. 42) Gut. 43) treibst. 44) warte.

Holl 't Maul!<sup>1</sup> Un deihst Di blot noch muden,<sup>2</sup>  
 Denn<sup>3</sup> ward 'ck tau Straf Di æwersluden.<sup>4</sup>  
 Un Mus'bock bedt un bidd't<sup>5</sup> so kläglich:<sup>6</sup>  
 ....Ja, Herr, ick bün en groten Süner,<sup>7</sup>  
 Doch seihn S', tau Hus<sup>8</sup> min Fru un Kinner,<sup>9</sup>  
 Dat sitt<sup>10</sup> un rohrt<sup>11</sup> un quält mi däglich,<sup>12</sup>  
 Mi ward wahrhaftig angst un bang'n,  
 Worüm fall<sup>13</sup> ick denn tau nich lang'n,  
 Wenn 't just vör mine Husedör<sup>14</sup> liggt?  
 Ick weit<sup>15</sup> recht gaud, ick dauh<sup>16</sup> nich recht,  
 Un Sei sünd Herr, un ick bün Knecht;  
 Bahn S' gnedig mit mi in 't Gericht!<sup>17</sup> —  
 Na, ditmal will 'ck mal gnedig sin,  
 Wil<sup>17</sup> 'ck just in gnedig Stimmung bün,  
 Doch möst Du dauhn,<sup>18</sup> wat ick Di segg:  
 Du tredst<sup>19</sup> hir ut de Koppel weg,  
 Un tredst mit Fru un all Din Kinner  
 In 't Bäckerhus an 'n Markt<sup>20</sup> herinner,  
 Wo Fisen un wo Krijschan wahren;<sup>21</sup>  
 Un mellst Di dor<sup>22</sup> bi lütt Krijschanen  
 Un büst in Allen em tau Will,<sup>23</sup>  
 Wat hei tau dauhn<sup>24</sup> Di heiten süll.<sup>25</sup>  
 Süh, achter 'n Aben<sup>26</sup> is 'ne Eck,  
 Un in de Eck, dor is en Lock,<sup>27</sup>  
 Un in dat Lock, dor is en Ruck,  
 Dorinne bugst<sup>28</sup> Du Dine Heck,<sup>29</sup>  
 Un wat denn wider<sup>30</sup> fall gescheihn,  
 Dat ward wi<sup>31</sup> negsten Sommer seihn,  
 Un folg' mi ganz genau in Allen,  
 Un lat 't Di nich meindag<sup>32</sup> infallen,  
 Krijschanen ut dat Lock tau driven,<sup>33</sup>  
 Sei fall dor bi Di wahren bliwen.  
 Un kümmt 't Di, Racker, mal in 'n Sinn,  
 Dat Du lütt Fisen mi verfirst,<sup>34</sup>  
 Un krüppst<sup>35</sup> mal in ehr Bedd herin,  
 Un up Din Ort<sup>36</sup> dor 'rüm handtirft,  
 Denn ward ick lewig,<sup>37</sup> fallst mal seihn,

1) halte das Maul. 2) mußt Du Dich bloß noch. 3) dann. 4) überschluden.  
 5) betet und bittet. 6) kläglich, flehentlich. 7) großer Sünder. 8) zu Haus.  
 9) Frau und Kinder. 10) sitzt. 11) weint. 12) täglich. 13) warum soll. 14) Haus-  
 für. 15) weiß. 16) tue. 17) weil. 18) tun. 19) ziehst. 20) am Markt. 21) wohnen.  
 22) meldest Dich da. 23) zu Willen. 24) zu tun. 25) heißen sollte. 26) hinterm  
 Ofen. 27) Loch. 28) bauest. 29) Hecke, Nest. 30) dann weiter. 31) werden wir.  
 32) niemals. 33) treiben. 34) erschreckst. 35) friechst. 36) Art. 37) lebendig.



Dat Zell Di æw'r 'e Uhren teihn.<sup>1</sup>  
 Un nu holl Luck,<sup>2</sup> Du Raderwohr!“  
 Un nimmt sich up un flüggt tau Höcht;  
 Un Mus'bock folgt sin Hänn'<sup>3</sup> un seggt:  
 „„Wer kann gegen Gott un den Udebor?  
 Dit Flag, dat kunn mi woll gefallen,  
 Hir hadd 'd den Winter wahren künnt,  
 Nu möt<sup>4</sup> 'd den Bündel wedder snallen  
 Un wannern furt<sup>5</sup> mit Fru un Kind.  
 Denn helpt<sup>6</sup> dat nich! En Bäckerhus  
 Is noch dat legst<sup>7</sup> nich för 'ne Mus.““  
 Hei pipt<sup>8</sup> sin Volk tausamen all  
 Un seggt ehr, wat gescheihen fall;  
 Un as j' den Fautstig<sup>9</sup> lanter gahn,<sup>10</sup>  
 Dunn seihn sei dor lütt Fiken stahn,<sup>11</sup>  
 De Thranen in dat helle Dg';<sup>12</sup>  
 So ickt<sup>13</sup> sei nah den Hewen<sup>14</sup> 'rup,  
 Wo fri<sup>15</sup> de Udebor hentog.<sup>16</sup> —  
 An desen Dag hadd Fiken jüst  
 Mal nah Gallin herute müßt,  
 Sei wull mal mit ehr Öllern<sup>17</sup> sprekten.<sup>18</sup>  
 't was Sünndag,<sup>19</sup> un ehr Bader was  
 En beten æwer Feld mal gahn,<sup>20</sup>  
 Wull mit den Herrn sich mal bereken,<sup>21</sup>  
 Bi denn' hei hadd in Arbeit stahn;<sup>22</sup>  
 Doch Muttern kamm sei gaud tau Paß;  
 Dor würd denn irst<sup>23</sup> en Rathslag hollen<sup>24</sup>  
 Von dit un dat, von hinn'n un vören,<sup>25</sup>  
 Von Rauh un Swin,<sup>26</sup> von Gaus<sup>27</sup> un Gören;<sup>28</sup>  
 Doch Fiken künn 't nich länger hollen,<sup>29</sup>  
 Sei müßt un müßt dat endlich wagen,  
 Ehr Mutter ehre Noth tau klagen.  
 Doch dormit kamm<sup>30</sup> sei nüdlich an.  
 Ehr Mutting säd:<sup>31</sup> sei wull nicks weiten,<sup>32</sup>  
 Dat wiren blote Dæmlichkeiten.<sup>33</sup>  
 Dat wiren Kinnerien<sup>34</sup> man,<sup>35</sup>  
 Sei wir en oll vertagen<sup>36</sup> Gör,

1) über die Ohren ziehen. 2) halte fest; hier: das Versprechen (R.) 3) faltete seine Hände. 4) muß. 5) wandern fort. 6) hilft. 7) das schlechteste. 8) pipt. 9) Fußsteig. 10) entlang gehen. 11) stehen. 12) Auge. 13) guckt. 14) Himmel. 15) frei. 16) hinzog. 17) Eltern. 18) sprechen. 19) Sonntag. 20) gegangen. 21) berechnen. 22) gestanden. 23) erst. 24) gehalten. 25) hinten und borne. 26) Kuh und Schwein. 27) Gans. 28) Rinder. 29) halten. 30) kam. 31) sagte. 32) wissen. 33) Albernheiten. 34) Kindereien. 35) nur. 36) altes verjüngtes.

So wat kem'<sup>1</sup> alle Näs' lang vör;  
 Sei brukt<sup>2</sup> jo nich up em tau hören,<sup>3</sup>  
 Wenn sine Wörd'<sup>4</sup> nich sauber wiren;  
 Un wat dat Küssen anbedröp,<sup>5</sup>  
 Denn<sup>6</sup> süll sei man de Fingern bruken,<sup>7</sup>  
 Wenn ehr de Gall mal æwerlep.<sup>8</sup>  
 „Min Döchting,<sup>9</sup> ne, wi möt<sup>10</sup> uns dufen,<sup>11</sup>  
 Wi möt uns bücken dörch de Welt.  
 Uthollen<sup>12</sup> möst in Dinen Deinst!<sup>13</sup>  
 Un wenn hei Di of nich geföllt.  
 Uthollen möst Du doch! Wat meinst,  
 Wat würd'n de Lüd'<sup>14</sup> doræwer reden,  
 Wenn Du kemst ut den Deinst herut?  
 Du kümmt nich an<sup>15</sup> bi All un Jeden.  
 Ne! fik<sup>16</sup> mal, Dirn, dor 's Hanner Snut —  
 De Ollsch,<sup>17</sup> de was nu gistern hir  
 Un säd, wo hei in Arbeit wir,  
 Dor wull'n s' em gor nich laten teihn<sup>18</sup> —  
 Nu is hei buten<sup>19</sup> an den Rhein —  
 Un wenn hei güng,<sup>20</sup> wir 't man von deßentwegen,  
 Dat hei up Flæg'<sup>21</sup> mihr lihren künn,<sup>22</sup>  
 Un, Dirn, so möst Di of bedrügen<sup>23</sup> —  
 Na, kumm un lat<sup>24</sup> dat Weinen sin!  
 Uthollen möst! Dat seag ick Di.“  
 Dat was de Trost, den sei ehr gaww,<sup>25</sup>  
 Un uns' lütt Fiken seggt adjü,  
 Un geiht mit sworen Harten<sup>26</sup> af.  
 So kümmt sei nah de olle Wid',<sup>27</sup>  
 Wo Hanner lagg.<sup>28</sup> Dor steiht s' un süht<sup>29</sup>  
 So trurig<sup>30</sup> tau den Hewen 'rup.  
 Dunn nimmt de Adebör sick up  
 Un flüggt<sup>31</sup> tau Höcht un flüggt so licht<sup>32</sup>  
 Un swewt<sup>33</sup> so fri dat Feld entlanfen,  
 Un an sin lichte, rasche Flücht,<sup>34</sup>  
 Dor hängen sick ehr swor Gedanken:

Du kannst Din Flüchten recken,  
 Fri æwer See un Land,

1) käme. 2) brauchte. 3) hören. 4) Worte. 5) anbeträufe. 6) dann. 7) brauchen.  
 8) überlief. 9) dim. und Roseform von Tochter. 10) wir müssen. 11) dufen,  
 beugen. 12) aushalten. 13) Dienst. 14) Leute. 15) kommst nicht an, wirst nicht  
 angenommen. 16) auch. 17) die Alte. 18) ziehen lassen. 19) draußen. 20) ginge.  
 21) (anderen) Stellen, stellenweise. 22) mehr lernen könnte. 23) betragen.  
 24) komme und lasse. 25) gab. 26) schwerem Herzen. 27) alte Weide. 28) lag,  
 gelegen hatte. 29) sieht. 30) traurig. 31) fliegt. 32) leicht. 33) schwebt. 34) Flügel.

Ach, wer mit Di künnt trecken  
Wid<sup>1</sup> furt von Schimp<sup>2</sup> un Schand!

Hir unnen<sup>3</sup> drücken Leiden  
Up 't arme Hart so swor;  
Künnt 'd doch min Flächten breiden<sup>4</sup>  
As<sup>5</sup> Du, leiw<sup>6</sup> Adebort!

Wer sin unschüllig Leiven<sup>7</sup>  
Still wohrt<sup>8</sup> in 't deipe<sup>9</sup> Hart,  
De möt gedüllig täuwen,<sup>10</sup>  
Bet 't mal eins<sup>11</sup> betet<sup>12</sup> ward.

Ach, wer mit Di künnt wannern,<sup>13</sup>  
Wer mit Di trecken künnt!  
Grüß dusendmal min Hannern!  
Sall an den Rhein jo sin.

Ach, wer mit Di künnt wannern,  
Ach, wer mit Di künnt teihn,<sup>14</sup>  
Von cinen Art<sup>15</sup> tau 'm annern,  
Bet an den gräunen<sup>16</sup> Rhein!

## 19.

Bi Köln an 'n Rhein,  
Dor steiht<sup>17</sup> ein Stein,  
Dor sitt<sup>18</sup> des Dags en Judenwim;<sup>19</sup>  
Wull<sup>20</sup> Schrumpeln<sup>21</sup> is ehr oll<sup>22</sup> Gesicht,  
Böræwer bögt<sup>23</sup> ehr frummes Liew;<sup>24</sup>  
En düster Dg',<sup>25</sup> dat flammt un lücht't<sup>26</sup>  
Herute ut de witten<sup>27</sup> Branen.<sup>28</sup>  
Nah Morgen lücht<sup>29</sup> sei unverwennt,<sup>30</sup>  
Bet<sup>31</sup> ehr de hellen, heiten<sup>32</sup> Thranen  
Dal<sup>33</sup> fallen up de lahmen Händ';  
Dorhen<sup>34</sup> müßt hei mal von ehr teihn,<sup>35</sup>  
Ehr einzigst Kind, ehr einzigst Sæhn!<sup>36</sup>  
Wat was ehr Ssaak doch schön,  
För Mutterogen antauseihn!<sup>37</sup>  
Hir up dit Flag,<sup>38</sup> bi desen Stein,

1) weit. 2) Schimpf. 3) unten. 4) breiten. 5) wie. 6) lieber. 7) unschuldiges Lieben. 8) wahr. 9) tief. 10) muß geduldig warten. 11) bis es einmal. 12) besser. 13) wandern. 14) ziehen. 15) Ort. 16) grün. 17) da steht. 18) sitzt. 19) weib. 20) voll. 21) Runzeln. 22) altes. 23) vorüber gebeugt. 24) Leib. 25) dunkles Auge. 26) leuchtet. 27) weiß. 28) Augenbrauen. 29) guckt. 30) unverwandt. 31) bis. 32) heiß. 33) nieder. 34) dahin. 35) ziehen. 36) Sohn. 37) anzusehen. 38) auf diesem Fleck, Plaz.

Hett hei mal von ehr scheiden müßt,  
 Sir hett j' tau 'm lezten Mal em küßt,  
 Sir brok s'<sup>1</sup> den gollen<sup>2</sup> Ring vonanner;<sup>3</sup>  
 Ehr Hälft hängt noch an ehren Band  
 Up Mutterharten.<sup>4</sup> Ach, de anner,  
 De liggt<sup>5</sup> nu längst in Würderhand!  
 Sir sitt sei nu all<sup>6</sup> Johr un Dag,  
 Un klagt ehr ewig Weih<sup>7</sup> un Ach:  
 Bi Sommerglaut<sup>8</sup> un Winterjnei<sup>9</sup>  
 Klagt j' ümmer blot<sup>10</sup> dat e i n e Weih.  
 Un sliedt<sup>11</sup> sei Abends still taurügg,<sup>12</sup>  
 Denn seggt<sup>13</sup> sei blot: Sei kamm<sup>14</sup> noch nich  
 Un leggt<sup>15</sup> j' s'ick in ehr Kamber<sup>16</sup> nedder,<sup>17</sup>  
 Denn seggt sei: Morgen gah ick wedder.<sup>18</sup>  
 Sir wahnt<sup>19</sup> sei so wid<sup>20</sup> ganz allein,  
 Blot dat en ollen rupp'gen Sprein<sup>21</sup>  
 In ehre Stuw'<sup>22</sup> herümme hüppt<sup>23</sup>  
 Un achter<sup>24</sup> Kisten un Kasten krüppt.<sup>25</sup> —  
 Dat is unj' Maßen sin<sup>26</sup> oll Vader —  
 De dumme Kirl<sup>27</sup> lei<sup>28</sup> mal s'ick faten,<sup>29</sup>  
 Nu heww'n sei em in sinen Kader<sup>30</sup>  
 Den Kefelreimen<sup>31</sup> jniden laten;<sup>32</sup>  
 Nu plappert hei denn furt<sup>33</sup> un furt  
 De sühw'gen Würd',<sup>34</sup>  
 De hei hett hört,<sup>35</sup>  
 Bald schriggt<sup>36</sup> hei up: „De wille Murd!“<sup>37</sup>  
 Bald flüstert hei so krank un jwach:<sup>38</sup>  
 „Min Jsaak! Min Jsaak!“  
 Un krüjt s'ick up<sup>39</sup> un schriggt denn wider:<sup>40</sup>  
 „Gluch! Dreimal Gluch den willen Würder!“  
 Un dat is ehr Gesellschaft all;  
 Un wat de Bagel raupen deiht,<sup>41</sup>  
 Dat is de ew'ge Wedderschall,<sup>42</sup>  
 Wat ehr dörch Kopp un Harten geht.<sup>43</sup> — —  
 Un neben ehre einjam Kamber,

1) brach sie. 2) goldenen. 3) vor-, auseinander. 4) =herzen. 5) liegt.  
 6) schon. 7) Weh. 8) =glut. 9) =schnee. 10) bloß. 11) schleicht. 12) zurück.  
 13) dann sagt. 14) kam. 15) legt. 16) Kamber. 17) nieder. 18) gehe ich wieder.  
 19) wohnt. 20) soweit. 21) Spree, Star. 22) Stube. 23) hüpst. 24) hinter.  
 25) kriecht. 26) unseres Maß. 27) Kerl. 28) ließ. 29) fassen. 30) Unterkinn,  
 Kropf. 31) Zungenbändchen. (R.) 32) schneiden lassen. 33) fort. 34) dieselben  
 Worte. 35) gehört. 36) schreiet. 37) der wilde Mord. 38) schwach. 39) kräuft sich  
 auf. 40) dann weiter. 41) ruft. 42) Widerhall. 43) geht.

Dor swenkt<sup>1</sup> Gehann den groten Hamer<sup>2</sup>  
 Mit starken Arm un frie Bost.<sup>3</sup>  
 De schont sich nich, wenn 't Arbeit kost't.  
 Dat Swönnst<sup>4</sup> is licht<sup>5</sup> för unsern Hannern;  
 Un kümmt<sup>6</sup> en Stück, wat Keiner kann,  
 Denn röppt<sup>7</sup> de Meister: „Furt ji Annern,  
 Lat't<sup>8</sup> mal den Meckelnburger 'ran!“  
 Un nich blot in de Smäd<sup>9</sup> allein,  
 Of up de Harbarq' gelt<sup>10</sup> hei wat;  
 Dor wull<sup>11</sup> kein Strid<sup>12</sup> un Zank gedeihn,  
 Wo Hanner in Gesellschaft satt.<sup>13</sup>  
 Un Kein, as hei, kunn<sup>14</sup> sich so freu'n.  
 Blot wenn de olle Smäd'gesell  
 Of in de Harbarq' was tau Stell,  
 Denn wull kein Freuen em gelingen,  
 Denn was 't vörbi<sup>15</sup> mit Lust un Singen. —

Mal hedd de wedder em verdrewen;<sup>16</sup>  
 Hei geiht herut un steiht noch eben  
 En beten<sup>17</sup> vör de Harbarq'sdör,<sup>18</sup>  
 Dunn<sup>19</sup> wankt 'ne olle Judensfru dorher,  
 So kümmerlich, so swach von Gang,  
 Sickt f' an de Hüserreih<sup>20</sup> entlang.  
 Un as sei an de Harbarq' kümmt,  
 Dunn is 't, as wenn f' nich wider kann,  
 As wenn 't den Athen<sup>21</sup> ehr benimmt;  
 Sei sat't<sup>22</sup> an einen Bost<sup>23</sup> sich an.  
 Dunn ritt<sup>24</sup> de Smäd'gesell dat Fenster apen,<sup>25</sup>  
 Un sickt<sup>26</sup> herut verwillert<sup>27</sup> un versapen,<sup>28</sup>  
 Un röppt<sup>29</sup> ehr tau: „Hepp, hepp, hepp, hepp!“  
 De olle Fru, de hört<sup>30</sup> de Stimm,  
 Sei sickt tau Höcht,<sup>31</sup> sei sickt sich üm,  
 Un sickt den Kirl in 't frech Gesicht.  
 Dat hett f' all seihn,<sup>32</sup>  
 Dat is dat ein',  
 Wat Nachten<sup>33</sup> sei tau seihen frigg,  
 Wenn f' up chr einsam Lager liggt:  
 Dat is dat ein', wat ehr bi Dag<sup>34</sup>  
 Verfolgt mit gruglich<sup>35</sup> Blad un Plag':

1) schwingt. 2) großen Hammer. 3) freier Brust. 4) das Schwerste. 5) leicht.  
 6) kommt. 7) ruft. 8) laßt. 9) Schmiede. 10) gilt. 11) wollte. 12) Streit. 13) sah.  
 14) konnte. 15) vorbei. 16) vertrieben. 17) bißchen. 18) Herbergstür. 19) da.  
 20) Häuserreihe. 21) Atem. 22) fährt. 23) Posten. 24) reißt. 25) offen, auf.  
 26) guckt. 27) verwildert. 28) versoffen. 29) ruft. 30) hört. 31) in die Höhe.  
 32) schon gesehen. 33) nachts. 34) bei Tage. 35) greulich.

Dat is de Satan, den s' in frömden<sup>1</sup> Land  
 Fautfällig<sup>2</sup> mal eins beden<sup>3</sup> hett;  
 De Satan is 't, von den sin<sup>4</sup> Hand  
 Ehr Kind den Dod<sup>5</sup> mal leden<sup>6</sup> hett.  
 Als en Gespenst ut Mörder-Grust  
 Nicht't sei sich bleif<sup>7</sup> vör em in Enn',<sup>8</sup>  
 Sei rekt<sup>9</sup> tau Höcht de magern Hänn'<sup>10</sup>  
 Un schüdd't<sup>11</sup> sei bewerd<sup>12</sup> dörch de Luft,  
 Un wat de Sprak<sup>13</sup> von Fluchen weit,<sup>14</sup>  
 Un wat de Haf von Gift un Gall,  
 Un wat 't an Elend gewen deiht,<sup>15</sup>  
 Dat flucht sei all  
 Herinne in sin frech Gesicht.  
 Un as verflungen is de Stimm,  
 Als sei tausamen sackt,<sup>16</sup> dunn flüggt<sup>17</sup>  
 Noch Fluchen üm ehr Lippen 'rüm.  
 Doch ihr s'<sup>18</sup> tau Irden<sup>19</sup> sollen<sup>20</sup> is,  
 Springt Hanner tau un höllt sei wiß,<sup>21</sup>  
 Un fängt sei up in sinen Armen,  
 Dat Hart<sup>22</sup> vull Grugel<sup>23</sup> un Erbarmen.  
 De Firburh<sup>24</sup> æwer lacht un seggt:<sup>25</sup>  
 „Hest Di en smucken Schaf utjocht;<sup>26</sup>  
 Un nimm in Acht un händ of gaud,<sup>27</sup>  
 Wat Di so warm an 'n Harten raucht!“<sup>28</sup>  
 Un dormit sleiht<sup>29</sup> hei 't Finster 'ran. —  
 „„Ja, Du Hallunk, dat fall gescheihn,  
 Ich will sei häuden,““ röppt Jehann,  
 „„Dit is en Elend, wat den Stein  
 Hir up de Strat<sup>30</sup> erbarmen kann!““  
 Un bringt s' tau sich un richt s' tau Hög'<sup>31</sup>  
 Un täumt,<sup>32</sup> bet s' Athen wedder kreg,<sup>33</sup>  
 Un redt ehr tau mit fründlich Red'.  
 Un stütt'<sup>34</sup> sei hen nah sine Smäd',  
 Un bringt s' in 't Nahwereshus<sup>35</sup> herin —  
 Dor hett hei s' vördem ut un in<sup>36</sup>  
 All oftmals gahn un kamen seihn<sup>37</sup>  
 Un em entgegen hüppt de Sprein:

1) fremd. 2) fußfällig. 3) einmal gebeten. 4) von dessen. 5) Tod. 6) gelitten.  
 7) bleich. 8) ins Ende, auf. 9) streckt. 10) Hände. 11) schüttelt. 12) behend.  
 13) Sprache. 14) weit. 15) gibt. 16) zusammen sinkt. 17) fliegt. 18) ehe sie.  
 19) zur Erde. 20) gefallen. 21) hält sie fest. 22) Herz. 23) Grauen. 24) Feier-  
 bursche. 25) sagt. 26) ausgefucht. 27) hüte auch gut. 28) ruht. 29) schlägt.  
 30) Straße. 31) in die Höhe. 32) wartet. 33) Atem — kriegte. 34) stüht.  
 35) Nachbarhaus. 36) aus und ein. 37) gehen und kommen gesehen.

„Min Jsaak! Min Jsaak!“  
 Un as hei sei so krank un swach  
 Leggt up ehr einsam Lager nedder,  
 Dunn frischt<sup>1</sup> hei wedder:  
 Fluch! Dreimal Fluch den willen Mörder!“  
 Un swor<sup>2</sup> un ängstlich stæhnt dat Wiw,  
 En Schudder<sup>3</sup> flüggt dörch ehren Liw.  
 De Bagel klagt, de Bagel schriggt;  
 Un düstret<sup>4</sup> ward dat Dageslicht,  
 Un swore, swarte<sup>5</sup> Schatten recken  
 Sief hoch un höger<sup>6</sup> ut de Ecken.  
 Jehannen is 't, as wenn dat oll Gerümpel,  
 Wat an de Wänn<sup>7</sup> herümme steiht,  
 Em neger<sup>8</sup> rüdt up einen Hümpel;<sup>9</sup>  
 As wenn 't em nicken un winken deiht,<sup>10</sup>  
 As wenn von Kisten un von Kasten  
 De Deckel un de Faugen<sup>11</sup> basten,<sup>12</sup>  
 Un dor ut oll Geschirr un Tüg<sup>13</sup>  
 Gespenster heimlich 'rute kiken,<sup>14</sup>  
 Un lising<sup>15</sup> dörch de Kamer sliken,<sup>16</sup>  
 Un all de Klagen, all de Fluch',  
 Un wat sei von de Undaht<sup>17</sup> wüßten,  
 Noch einmal klagen un fluchen müßten. —  
 Jehann höllt ut<sup>18</sup> un hegt un plegt<sup>19</sup>  
 Mit true<sup>20</sup> Sorg' dat arme Wiw,  
 Un fröggt ehr fründlich,<sup>21</sup> wenn s' sief rögt:<sup>22</sup>  
 Wo<sup>23</sup> 't mit ehr steiht, un wo 't nu geiht?  
 Un ob 't nich beter wesen deiht?<sup>24</sup>  
 Dunn böhrt s' sief<sup>25</sup> up mit halwen<sup>26</sup> Liw',  
 Un leggt em up den Kopp de Hand,  
 Un murmelt för sief allerhand  
 In frömde Sprak,<sup>27</sup> de hei nich kennt;  
 Un as sei dormit is tau End,  
 Dunn röppt sei düttlich,<sup>28</sup> lud<sup>29</sup> un fri:  
 „Ja, Dg'<sup>30</sup> üm Dg' un Lähn<sup>31</sup> üm Lähn!  
 D'rüm seggen<sup>32</sup> Gott Di, leime<sup>33</sup> Sæhn!  
 Gott Abrahams, de stah<sup>34</sup> Di bi,  
 As<sup>35</sup> Du mi bistunnst<sup>36</sup> in min Noth,

1) frischt. 2) schwer. 3) Schauder. 4) dunkler. 5) schwere schwarze. 6) höher.  
 7) Wänden. 8) näher. 9) Hausen. 10) zunicht und winkt. 11) Fugen. 12) bersten.  
 13) Zeug. 14) guden. 15) leise. 16) schleichen. 17) Untat. 18) hält aus. 19) pflegt.  
 20) treu. 21) fragt sie freundlich. 22) regt, rührt. 23) wie. 24) besser ist. 25) er-  
 hebt sie sich. 26) halb. 27) fremder Sprache. 28) deutlich. 29) laut. 30) Auge.  
 31) Zahn. 32) segne. 33) lieb. 34) stehe. 35) wie. 36) beistandest.

Gerecht is unſ' Herr Zebaoth! —  
 Un heit em gahn.<sup>1</sup> Jehann, de geiht.  
 Em is, as wenn em ſwindeln deiht;<sup>2</sup>  
 Hett defen Dag tau 'm irſten Mal  
 Deip<sup>3</sup> 'runnerſeihn<sup>4</sup> up Wunſchen-Dual,  
 Hett in de Höll herunner ſeihn,  
 In de ein Wunſch den annern ſtött;<sup>5</sup>  
 Un düſt're ſwore Schatten teihn<sup>6</sup>  
 Em um dat junge, flore Dg';  
 Em is, as wenn hei Deil<sup>7</sup> d'ran hett,  
 As wenn 't em rep<sup>8</sup> un 'runner tog.<sup>9</sup> — —  
 Un ſtiller würd hei förredem;<sup>10</sup>  
 Un wenn de Fierabend ſamm,<sup>11</sup>  
 Denn gung hei nah de Ollſch<sup>12</sup> herüm  
 Un ſach<sup>13</sup> ſick nah ehr Weſen<sup>14</sup> um;  
 Hei redt mit ehr von ehren Gram,  
 Hei halt<sup>15</sup> ehr Water,<sup>16</sup> haut ehr Holt,<sup>17</sup>  
 Un wo ehr Hänn' tau ſwack un olt,<sup>18</sup>  
 Dor hül<sup>19</sup> hei ehr in ehren Kram.  
 Hei ſatt ſo männig Stunn'<sup>20</sup> bi ehr,  
 Un wüßt doch nich, worüm hei 't ded;<sup>21</sup>  
 Dat Mitleid was dat nich allein —  
 De olle Fru verlangt of fein —  
 Of was 't nich blote Niglichkeit<sup>22</sup> —  
 Sei wüßt nich mihr,<sup>23</sup> as wat hei weit<sup>24</sup> —  
 Un doch trock<sup>25</sup> em dat tau ehr hen,  
 Dat Stunn'n lang hei mit heimlich Schu<sup>26</sup>  
 Bi ehr müßt ſin. Dat is, as wenn  
 Em 't andahn<sup>27</sup> hett de olle Fru.  
 Un wenn hei nich funn<sup>28</sup> bi ehr ſin,  
 Denn ſtunn<sup>29</sup> hei oft un ſünn<sup>30</sup> un ſünn,  
 Ob von dit gruglich<sup>31</sup> heimlich Weſen  
 Hei nich mal würd den Knuppen<sup>32</sup> löſen.

So was vergahn<sup>33</sup> dat tweede<sup>34</sup> Johr;  
 Böræwer treckt<sup>35</sup> was Adebör,<sup>36</sup>  
 Böræwer treckt was Nachtigal,

1) heißt ihn gehen. 2) ſchwindelt. 3) tief. 4) heruntergeſehen. 5) ſtößt.  
 6) ziehen. 7) Teil. 8) rief. 9) zog. 10) ſeitdem. 11) ſam. 12) der Alten. 13) ſah.  
 14) Hausweſen. 15) holt. 16) Waſſer. 17) Holz. 18) alt. 19) half. 20) manche  
 Stunde. 21) tat. 22) bloße Reugierde. 23) mehr. 24) weiß. 25) zog. 26) Scheu.  
 27) angetan. 28) konnte. 29) dann ſtand. 30) ſann 31) grauſlich. 32) Knoten.  
 33) vergangen. 34) zweite. 35) gezogen. 36) Storch.



Un Draufzel,<sup>1</sup> un de Annern all;  
 Kein hett em grüßt, kein mit em redt.  
 Kein lustig Bagellid<sup>2</sup> kann klingen,  
 Wenn Ein in vullen Frier<sup>3</sup> smädt,<sup>4</sup>  
 Un wenn Ein swenkt den groten Hamer;  
 Kein lustig Bagellid kann dringen  
 Herin in düst're Judenkamer.  
 Blot Adebör, de hett em seihn,  
 As hei flog æwer 'n gräunen<sup>5</sup> Rhein.  
 De schüdd't<sup>6</sup> den Kopp för sich un seggt:<sup>7</sup>  
 „Du dumme Jung', wat willst di grämen?  
 Wat wi in uns're Hänn' mal nemen,  
 Dat krieg wi<sup>8</sup> of alleine t'recht.“<sup>9</sup>  
 Sin Nebengefellen of, de schüdden  
 Den Kopp, wenn s' em verännert seihn.  
 Hei lewt<sup>10</sup> för sich, as wir hei midden  
 In ehr Gesellschaft ganz allein.  
 Sin Arbeit ded<sup>11</sup> hei as vörher,  
 Doch was 't of man de Arbeit just;  
 Kein Spaßen mihr flog hen und her,  
 Börbi<sup>12</sup> was 't mit de olle Lust.  
 Sin Mitgefellen laten<sup>13</sup> Hannern  
 Taurst<sup>14</sup> in Fred',<sup>15</sup> doch wohrt 't<sup>16</sup> nich lang,  
 Dunn is de Fopperi in Gang';  
 Sei flustern heimlich Ein tau 'm Annern  
 Un warden endlich lud<sup>17</sup> mit Wißen  
 Up Hannern un jin Nahwersch<sup>18</sup> spißen,  
 Wat<sup>19</sup> hei de Dllsch woll frigen süll,<sup>20</sup>  
 Un wat hei s' blot bearben<sup>21</sup> will.  
 De olle Smäd'gesell ward hißen,<sup>22</sup>  
 Wenn Hanner grad is nich taugegen.  
 Un up de Harbarg', in de Smäd',  
 Un wo hei sin mag allentwegen,  
 Gimw 't<sup>23</sup> för em Strid<sup>24</sup> un spitze Red'.  
 Sin Meister röppt em tau sich 'ran:  
 „Segg, Medelnburger, wat dat heit?<sup>25</sup>  
 Du wast süs<sup>26</sup> so vull Fröhlichkeit,  
 So lustig, as Ein wesen<sup>27</sup> kann,  
 Ein Jeder lewt mit Di in Frieden,

1) Droffel. 2) Bogellied. 3) vollem Feuer. 4) schmiedet. 5) grün. 6) schüttelt.  
 7) sagt. 8) kriegen wir. 9) zurecht. 10) lebte. 11) tat. 12) vorbei. 13) lassen.  
 14) zuerst. 15) in Frieden. 16) währt es. 17) laut. 18) Nachbarin. 19) ob.  
 20) freien sollte. 21) beerben. 22) wird heißen, heißt. 23) gibt es. 24) Streit.  
 25) heißt. 26) warst sonst. 27) wie einer sein.

Un ganz verännert büst Du nu:  
 Nu heft Du Strid un Stank mit Jeden.  
 Wat heft Du mit de Judensru?“  
 „„Nicks heww ick, Meister,““ seggt Jehann,  
 „„Un wat ick heww, gelt Keinen an.<sup>1</sup> —  
 Sei æwer heww'n mi Gaudes dahn,<sup>2</sup>  
 So lang' ick hir in Arbeit stahn,<sup>3</sup>  
 So will ick apen<sup>4</sup> mit Sei reden:  
 De olle Fru hett Gruglichs<sup>5</sup> Ieden,<sup>6</sup>  
 De arme Fru, de jammert mi.““ —  
 „Arm is sei nich, dat weit<sup>7</sup> de Welt,  
 Ehr Kisten, Kasten sünd vull Geld;  
 Un kein Gesellschaft is 't för Di.  
 Süh,<sup>8</sup> des' Gesellschaft deiht<sup>9</sup> Di Sch den,  
 Nimm Dich in Acht un lat Di raden,<sup>10</sup>  
 Wah<sup>11</sup> nich mihr nah de Dllsch herüm,  
 De Lüüd',<sup>12</sup> de reden Slichts<sup>13</sup> von ehr;  
 Wah nah de Harbarg' as vörher,  
 Wes<sup>14</sup> lustig mit Din Kameraden,  
 Denn ward sief Allens wedder reihn;<sup>15</sup>  
 Gitzt büst Du Uhl<sup>16</sup> jo mang de Kreihen.“<sup>17</sup>  
 Jehann geiht von em in Gedanken  
 Un æwerdenkt sin Meisters Red';  
 Un as hei 'rin will in de Smäd',  
 Dunn geiht de Smäd'gesell den Hof entlancken  
 Un sliedt sief 'rute ut de Dör.<sup>18</sup>  
 Dat kamm up 't Leht<sup>19</sup> sief öfters vör,  
 Dat hei Beckeinen<sup>20</sup> dor besöcht.<sup>21</sup>  
 Jehann, de acht't denn nich dorup<sup>22</sup>  
 Un denkt nich an den Smäd'gesellen,  
 Doch as hei sinen Hamer söcht<sup>23</sup>  
 Un will sief an sin Arbeit stellen,  
 Dunn is sin Hamer nich tau finnen<sup>24</sup> —  
 Den hett hei ümmer hatt, hei hett em hinnen<sup>25</sup>  
 En Krüz<sup>26</sup> inbrennt<sup>27</sup> up sinen Stel.<sup>28</sup>  
 Verdreitlich<sup>29</sup> ritt<sup>30</sup> hei 't Schortjell<sup>31</sup> af un seggt:  
 „Wat arger ick mi hir noch vel?<sup>32</sup>  
 Sfirhen heww ick em giftern leggt,<sup>33</sup>

1) geht Keinen an. 2) Gutes getan. 3) gestanden. 4) offen. 5) Greuliches.  
 6) gelitten. 7) weiß. 8) sich. 9) tut. 10) laß Dir raten. 11) gehe. 12) Leute.  
 13) Schlechtes. 14) sei. 15) wieder reihen, zurecht ziehen. 16) Gule. 17) zwischen  
 den Sträßen. 18) Tür. 19) in der letzten Zeit. 20) irgendeinen, jemanden. (R.)  
 21) besuchte. 22) darauf. 23) sucht. 24) finden. 25) hinten. 26) Kreuz. 27) ein-  
 gebrannt. 28) Stiel. 29) verdrücklich. 30) reißt. 31) Schurzjell. 32) viel.  
 33) gelegt.

Nu is hei weg. Wotau mi quälen,  
 Will jeder Narr en Schawernack mi spelen?<sup>1</sup>  
 Sin Mitgesellen warden lachen,<sup>2</sup>  
 Un as hei geiht tau 'm Dings herut,  
 Köppf em de Sachj': „„Du, Johann Schnut!  
 Du willst wohl heute blau mal machen?<sup>3</sup>  
 Na, warte nur, mer kommen auch,  
 Und zeigen Dir, was Handwerksbrauch.““ —  
 „Dat will'n wi seihn,“ seggt unj' Jehann,  
 Un fickt<sup>4</sup> em æw'r 'e Schuller<sup>5</sup> an.  
 Hei geiht herut, dunn föll em in,<sup>6</sup>  
 Woans<sup>7</sup> de Kirl dat meinen künn.<sup>8</sup>  
 Ach so! 'T is jo hüt Mandag<sup>9</sup> grad',  
 Un up de Harbarg' ward 'ne Uplag' hollen,<sup>10</sup>  
 Un up den Disch steiht de Gesellenlad'.  
 „Schön,“ seggt hei, „dat mi dat infollen!<sup>11</sup>  
 Wo?<sup>12</sup> Meint de Kirl, dat ick mi frücht?<sup>13</sup>  
 Meindag' noch<sup>14</sup> bün 'æ vör kein<sup>15</sup> Gericht  
 Bon unj're Bräuderschaft<sup>16</sup> in Straf' verfollen;  
 Ic will mal seihn, wat hüt<sup>17</sup> geschüht.  
 Ja, ick gah up de Harbarg' hüt.“

## 20.

As 't Tid<sup>18</sup> is, geiht hei hen. — Dor sitten  
 Zwei<sup>19</sup> Meister, vir Gesellen un de Oltgesell,<sup>20</sup>  
 Un eine eigne Tafel midden  
 Up ehren groten<sup>21</sup> Harbarg'ssaal;  
 Un as de Bräuderschaft tau Stell,  
 Dunn kloppt<sup>22</sup> de Oltgesell dreimal  
 Mit finen Hamer<sup>23</sup> up den Disch un seggt:<sup>24</sup>

„Mit Gunst, Ihr Gesellen, seid still! Es sind heute  
 vier Wochen, daß wir zuletzt Auflage gehalten haben.  
 Mag es länger oder kürzer sein, so ist hier Handwerks-  
 gebrauch, daß wir nach vier Wochen auf der Herberge  
 zusammenkommen, um Auflage und Umfrage zu halten.  
 Der Knappmeister wird die Lade auftragen nach Hand-  
 werksgebrauch und Gewohnheit.“

1) spielen. 2) fangen an zu lachen. 3) blauen Montag halten. (H.) 4) guckt.  
 5) über die Schulter. 6) da fällt ihm ein. 7) wie. 8) könnte. 9) Montag. 10) Auf-  
 lage gehalten. 11) eingefallen. 12) wie. 13) fürchte. 14) u. 15) noch niemals —  
 vor einem. 16) Bruderschaft. 17) heute. 18) Zeit. 19) zwei. 20) Altgeselle.  
 21) groß. 22) da kloppt. 23) Hammer. 24) sagt.

De ward<sup>1</sup> de Lad' denn up den Disch henstellen<sup>2</sup>  
Un redt tau Meister un Gesellen:

„Mit Gunst, daß ich mag von meinem Sitze ab-  
schreiten, fortschreiten, über des Herrn Vaters und der  
Frau Mutter Stube gehn und vor günstiger Meister  
und Gesellen Tisch treten.““

D'rup seggt de Oltgesell: „Das sei Dir wohl vergönnt!“  
De Junggesell, de lett<sup>3</sup> de Lad' nu los un seggt:

„Mit Gunst, daß ich mag die Gesellenlade auf günstiger  
Meister und Gesellen Tisch setzen. Mit Gunst hab' ich an-  
gefaßt, mit Gunst laß ich ab.““

„Du hast Deinen Abtritt,“

Seggt nu de Oltgesell, un slütt<sup>4</sup>  
Den Deckel up, halt<sup>5</sup> 'rute de Papiiren,  
De tau de Uplag' nödig<sup>6</sup> wiren,  
Un ward mit Krid<sup>7</sup> twei Kreisen schrimen<sup>8</sup>  
Den bütelsten,<sup>9</sup> den lett hei apen bliwen,<sup>10</sup>  
Un wo hei up is, spannt hei mit den Dum<sup>11</sup>  
Un mit den Middelfinger æwer 'n Rum,<sup>12</sup>  
Tau 'm Teifen,<sup>13</sup> dat sin Hand fall gellen<sup>14</sup>  
As Börhand æw'r 'e<sup>15</sup> Annern all,  
Un dat em Jeder folgen fall,  
Un redt nu so tau de Gesellen:

„Mit Gunst, so habe ich den Gesellenkreis gezeichnet, er  
sei groß oder klein, ich überspanne ihn und  
schreibe die Gesellen hinein, die hier in Arbeit stehen.  
Schreib' ich zu viel oder zu wenig, so kommt wohl ein  
reicher Kaufmann und zahlt Strafe und Buße für mich.““

Un kloppt nu dreimal up den Disch:

„Mit Gunst, so habe ich Macht und Kraft und ziehe  
den Gesellenkreis zu.““

Un dormit schriwwt<sup>16</sup> hei up den Disch un tüht<sup>17</sup>  
Den Kreis tausamen<sup>18</sup> mit de Krid:

„Mit Gunst, Ihr Gesellen, seid still! Ich habe Euch ein-  
gezeichnet, ist Einer oder der Andere vergessen worden,  
Der melde sich. Macht Euch bereit zum Auflegen!““

1) u. 2) stellt hin. 3) läßt. 4) schließt. 5) Holt. 6) nötig. 7) Kreide.  
8) schreibt. 9) äußersten. 10) offen bleiben. 11) Daumen. 12) über den Raum.  
13) zum Zeichen. 14) gelten soll. 15) über die. 16) damit schreibt. 17) zieht.  
18) zusammen.

Un de Gefellen treden achter 'n anner<sup>1</sup>  
 Mit ehre Bistü'r<sup>2</sup> an den Disch heranner,  
 Un leggen<sup>3</sup> up den Disch ehr Geld;  
 Un as sich Keiner wider melst,<sup>4</sup>  
 Dunn<sup>5</sup> kam'n de Frömden<sup>6</sup> an de Reih.  
 De Oltgesell, de seggt tau ehr,  
 Es sei nicht bloß günst'ger Meister und Gefellen Begehr,  
 Mein, alter Handwerksbrauch es sei,  
 Daß, wenn ein Schmied in dieser Stadt  
 Bei vierzehn Tag' gearbeit't hat,  
 Dann müßt' er sich einschreiben lassen:  
 „Ist das Dein Wille, so gelobe an,  
 Und thu' hier diesen Hammer fassen!“  
 De Frömd', de fött' den Hamer an.

Oltgesell: Grüß Dich Gott, mein Schmied!

Frömd e: Dank Dir Gott, mein Schmied!

Oltgesell: Mein Schmied, wo streichst Du her,  
 Daß Deine Schuhe so staubig,  
 Dein Haar so krausig.

Daß Dein Bart gleich einem Schlachtschwert  
 Auf beiden Seiten herausstört?

Hast einen feinen meisterlichen Bart  
 Und eine feine meisterliche Art.

Mein Schmied, bist Du schon Meister gewesen,  
 Oder gedenkst Du 's noch zu werden?

Frömd e: Mein Schmied, ich streich über 's Land,

Wie der Krebs über 'n Sand,

Wie der Fisch über 's Meer,

Daß ich mich ehrlich ernähr',

Bin noch nicht Meister gewesen,

Gedenk' es aber noch zu werden,

Ist 's nicht hier, ist 's anderswo.

Eine Meile vom Ringe,

Wo die Hunde über die Zäune springe.

Da ist gut Meister sein.

Oltgesell: Mein Schmied, wie ist der Name Dein,

Wenn Du zur Herberg' trittst herein,

Wenn die Gefellenlade geöffnet ist

Und Du Meister und Gefellen, jung und alt, darum  
 sitzen siehst?

1) hintereinander. 2) Beisteuer. 3) legen. 4) weiter meldet. 5) da. 6) Fremden. 7) faßt.

Frö m d e: Silbernagel, das edle Blut,  
 Dem Essen und Trinken wohl thut.  
 Essen und Trinken hat mich ernährt,  
 Worüber ich manchen Pfennig verzehrt.  
 Ich habe verzehrt meines Vaters Gut  
 Bis auf einen alten Hut,  
 Der liegt unter des Herrn Vaters Dache,  
 Wenn ich d'ran denke, muß ich lache.  
 Sei er gut oder böse,  
 Fern sei, daß ich ihn löse.  
 Willst Du ihn lösen, sollst Du drei Heller Beisteuer  
 haben.

Oltgefell: Mein Schmied, ich danke für Deinen alten Hut;  
 Aber Silbernagel ist ein Name gut,  
 Den woll'n wir in Ehren hier behalten.  
 Mein Schmied, wo hast Du ihn errungen?  
 Hast Du ihn erfungen oder ersprungen?

Frö m d e: Mein Schmied, ich konnte wohl singen,  
 Ich konnte wohl springen,  
 Es wollte mir aber nicht gelingen.  
 Ich mußte rennen und laufen,  
 Um für 's Wochenlohn ihn zu erkaufen.  
 Das Wochenlohn wollte aber auch nicht recken,  
 Ich muß das Trinkgeld noch d'ran stecken.

Oltgefell: In welchem Lande, in welcher Stadt  
 Ist Dir widerfahren diese Wohlthat?

Frö m d e: Zu Bramborg,<sup>1</sup> wo man mehr Gerste zu Bier mälzt,  
 Als man hier Gold und Silber schmelzt.

Oltgefell: Mein Schmied, kannst Du mir nicht drei Glaub-  
 würdige nennen,  
 Damit ich Deinen Namen kann recht erkennen?

Frö m d e: Ich will sie Dir nennen, wenn Du sie Dir willst  
 merken:

Peter trifft 's Eisen,  
 Fix von dem Stock,  
 Nasch mit dem Balg.  
 Hast nicht genug an den Dreien Du,  
 Bin ich, Conrad Silbernagel, der Vierte dazu.

De Oltgefell, de fröggt<sup>2</sup> noch dit un dat.<sup>3</sup>

De frömd Gesell hett up sin Fragen

De Red' un Antwort glik<sup>4</sup> parat,

Un as hei sine Bistü'r gewen,<sup>5</sup>

1) Brandenburg. 2) fragt. 3) dies und das. 4) gleich. 5) gegeben.

Dunn ward hei in dat Bauß indragen  
Un in de Bräuderschaft inschrewen. —

Nu kümmt<sup>1</sup> de Umfrag', dat Gericht ward hollen,<sup>2</sup>

Wenn Stridigkeiten för sünd follen,<sup>3</sup>

Wenn Einer wegen Handwarksfaken<sup>4</sup>

Un Handwarksbruk<sup>5</sup> hett wat verbraken.<sup>6</sup>

De Oltgefell steiht up<sup>7</sup> un seggt:

„Mit Gunst, still ihr Gefellen! Es sind heute gewesen  
vier Wochen, daß wir nicht beisammen gewesen. Hat  
sich während dem etwas zugetragen, was Einem oder  
dem Andern nicht zu leiden steht, so wolle er aufstehen  
vor Meister und Gefellen und thun eine Umfrage,

Es soll ihm wohl vergönnet sein,

Und schütte Jeder seine Sache aus;

Weil wir sind in des Waters Haus',

So hat man Macht zu sprechen d'raus,

Daß man 's nicht spare bei Bier und Wein,

Wo gute Gefellen beisammen sein.

Auf freien Straßen und Gassen

Soll Einer den Andern zufrieden lassen.

Zu Wasser und zu Landen

Wird Keinem etwas zugestanden.

Rede Keiner viel von Handwerks geschichten,

Was Meister und Gefellen auf der Herberge verrichten;

Schweigt Einer jetzt, so schweig' er auch hernach.

Was aber Einer mit Wahrheit bezeugen kann,

Das steht mir und meinen Gefellen wohl an.

Das sei gesagt zum erstenmale,

Das sei gesagt zum andernmale,

Das sei gesagt zum drittenmale

Bei der Buße mit Gunst!“

Un de oll Smäd'gefell, de stünn<sup>8</sup>

Nu up, gung<sup>9</sup> in den Kreis herin:

Mit Gunst, hei wull<sup>10</sup> doch blot<sup>11</sup> mal fragen,

Wat<sup>12</sup> günt'ge Meister und Gefellen

Bi 'n Smid Holtzau'n<sup>13</sup> un Waterdragen<sup>14</sup>

För handwarksbrücklich Arbeit hollen;<sup>15</sup>

Un wat dat wir en richt'gen Smid,

De, stats<sup>16</sup> in lust'ge Cumpanie

Sin Lid tau singen frank un fri,

1) kommt. 2) gehalten. 3) vorgefallen sind. 4) Handwerksfaken. 5) =brauch.  
6) verbrochen. 7) steht auf. 8) stand. 9) ging. 10) wollte. 11) bloß. 12) ob.  
13) Holzhauen. 14) Wassertragen. 15) hielten. 16) statt.

Bi olle Judenwimer sitt.  
 Un dat Gericht ward d'rup entscheiden:<sup>1</sup>  
 „Mit Gunsten, das steht nicht zu leiden,  
 Zeig' es uns an, wer dies gethan,  
 Er soll ein doppelt Strafmaß ha'n.“ —  
 Dunn wist<sup>2</sup> hei höhnsch<sup>3</sup> up Hanner Snuten:  
 „„Dir de Gesell bi Meister Wohlgemuthen.““  
 Unj' Hanner will sich deffendiren,<sup>4</sup>  
 Doch Keiner lett<sup>5</sup> sich dorup in,  
 Un dat Gericht will nicks nich hören,<sup>6</sup>  
 Un 't<sup>7</sup> ward en heimlich Lachen sin<sup>8</sup>  
 Sin Mitgesellen ut de Smäd',  
 De treden<sup>9</sup> nah einanner vör,  
 Un jeder mit 'ne ni Beswer,<sup>10</sup>  
 Un wat Jehann of dortau säd',<sup>11</sup>  
 Hei würd verurthelt un verdunnert.<sup>12</sup>  
 Un halw in Wuth un halw verwunnert<sup>13</sup>  
 Tellt<sup>14</sup> hei sin Strafen grimmig hen  
 Un sett'<sup>15</sup> sich trozig up sin Städ'.<sup>16</sup>  
 De Oltgesell steiht up: „Mit Gunsten, wenn  
 Niemand mehr etwas weiß, so weiß ich was:  
 Wir wollen Geld zählen und Bier zappen,  
 Wo schöne Mädchen mit den Krügen klappen.“  
 Un tellt dat Geld un flütt<sup>17</sup> de Lad':

„So wie ich unserer Gesellenlade Schloß schließe, soll  
 ein Jeder seinen Mund schließen. Mit Gunst, aus  
 Kraft und Macht schließe ich zu. Mit Gunst stecke ich  
 mein Schwert in die Scheide. Mit Gunst, daß ich mein  
 Haupt bedecke. Mit Gunst, Ihr Bursche, bedeckt Euch!“

Un somit is de Uplag' flaten,<sup>18</sup>  
 En Jeder friggat sin Glas tau faten.<sup>19</sup>  
 Un 't lustig Lewen geht nu an;  
 Un in den Trubel sitt Jehann,  
 In sine Bost,<sup>20</sup> dor kakt<sup>21</sup> de Grimm;  
 Hei tickt<sup>22</sup> sich nah den Ollen<sup>23</sup> üm,  
 Doch de is weg; un dat is gaud,<sup>24</sup>  
 Süs<sup>25</sup> hadd 't hüt Slägeri noch gewen.<sup>26</sup>  
 Hei sitt in argerlichen Maud:<sup>27</sup>

1) entscheidet darauf. 2) da weist. 3) höhnsch. 4) defendieren, verteidigen.  
 5) läßt. 6) hören. 7) u. 8) es wird — sein, entsteht. 9) treten. 10) neuen Be-  
 schwerde. 11) auch dazu sagte. 12) verdonnert. 13) verwundert. 14) zählt.  
 15) setzt. 16) Stätte, Platz. 17) schließt. 18) geschlossen. 19) fassen. 20) Brust.  
 21) loscht. 22) guckt. 23) nach dem Alten. 24) gut. 25) sonst. 26) gegeben.  
 27) Mut, Stimmung.



Tau 'm irsten Mal in sinen Lewen  
 Hett hei 'ne Straf' betahlen müßt,<sup>1</sup>  
 Un ungerecht un schändlich is 't! —  
 Rings üm em 'rüm würd Bußen drewen,<sup>2</sup>  
 Gesellschaft kamm ut Rand un Band,  
 Dunn rückt em Ein dat Glas tau Hand:  
 „De Wohlthäter, de fall hüt lewen!  
 Hoch, Hoch, Gefellen! Zehann Snut!  
 Ein Jeder drink sin Glästen ut!“<sup>3</sup>  
 Zehann will sic nich markē<sup>4</sup> laten,  
 Dat em de Saτ tau arg verdraten,<sup>5</sup>  
 Hei drinkt un drinkt, hei dringt tau vel.<sup>6</sup>  
 Un as dat Zechgelag' is slaten,  
 Dunn stütt'<sup>7</sup> hei sic entlang de Del',<sup>8</sup>  
 Un tummelt<sup>9</sup> in de Nacht herin.  
 Hei geiht un geiht, un steiht denn still,  
 As ob hei sic besinnen will,  
 Wo woll sin Slapstād'<sup>10</sup> wesen<sup>11</sup> kün.

Hei geiht un geiht as in en Drom:<sup>12</sup>  
 Em ward so swack, em ward so mäud,<sup>13</sup>  
 Em is 't, as wenn wat baben<sup>14</sup> weht,<sup>15</sup>  
 Hei fickt tau Höcht: ja, 't is en Bom.<sup>16</sup>  
 Wat dat jör 'n Bom woll wesen deiht?<sup>17</sup>  
 Hei sött<sup>18</sup> em an un höllt sic wiß,<sup>19</sup>  
 Doch wohrt nich lang', dunn sackt<sup>20</sup> hei hen.  
 Ach, wat hei krank doch worden is!  
 Dor liggt<sup>21</sup> hei denn un flöppt<sup>22</sup> hei denn,  
 Bet<sup>23</sup> Morgen=Gragen<sup>24</sup> 'ruppe treckt,<sup>25</sup>  
 Un uns' lütt<sup>26</sup> Krishan Fink em weckt,  
 De schellt<sup>27</sup> von 'n gräunen<sup>28</sup> Bom herunner:  
 „Stah up!<sup>29</sup> Stah up! Slag'<sup>30</sup> Di de Dunner!<sup>31</sup>  
 Swinegel<sup>32</sup> up: Noch sünd w' allein,  
 Noch hett kein Minschenkind Di seihn,  
 Noch liggt in Slap<sup>33</sup> de ganze Stadt.  
 Pfui, gah nah Hus!<sup>34</sup> Pfui, schäm' Di wat!“  
 Hei rappelt sic tau Höcht, em früst<sup>35</sup>  
 Hei fickt sic üm; wat is 't, wat is 't?  
 Wo kann hei sin? Wo is dat kamen?<sup>36</sup>

1) bezahlen müssen. 2) Boffen getrieben. 3) trinke fein Gläschen aus.  
 4) merken. 5) verdroffen. 6) zu viel. 7) stüht. 8) Viele, Hausflur. 9) taumelt.  
 10) Schlafstätte. 11) fein. 12) wie im Traum. 13) müde. 14) oben. 15) weht.  
 16) Baum. 17) ist. 18) fast. 19) hält sich fest. 20) da sinkt. 21) liegt. 22) schläft.  
 23) bis. 24) =Grauen. 25) herauf zieht. 26) kleiner. 27) schilt. 28) grün. 29) steht  
 auf. 30) Schlage. 31) Donner. 32) Schweinigel. 33) Schlaf. 34) Haus. 35) friert.  
 36) gekommen.

Wat hett hei hir sin Slapstad' namen?<sup>1</sup>  
 De olle Zi'rburß föllt em in.  
 Ja, up de Harburg' ded hei sin,<sup>2</sup>  
 Un hei würd dor tau Schand' un Spott.  
 Nu was de Schand' irst grot.<sup>3</sup> — Ach Gott,  
 Tau Hus! tau Hus! wenn hei tau Hus doch wir!<sup>4</sup> —  
 Un krank vör Schimp, verwurren in Gedanken,  
 Sickt hei de Hüfereih entlanken.  
 Sir is sin Smäd'. Nu, Hanner, rasch!  
 Sei halt<sup>5</sup> den Stätel<sup>6</sup> ut de Tasch.  
 Sei fickt sich üm, wat em wer süht.<sup>7</sup>  
 Ne, Gott sei Dank! em süht hir Kein,  
 Noch is hei up de Strat<sup>8</sup> allein.  
 Sei slütt, un apen<sup>9</sup> is dat Dur,<sup>10</sup>  
 Dunn föllt en Ton em in dat Uhr,<sup>11</sup>  
 En Stæhnen un en Günsen<sup>12</sup> wir 't;  
 Sei stuht un steiht un horcht<sup>13</sup> un hört,  
 Sei weit<sup>14</sup> nich, wat<sup>15</sup> dat Wirklichkeit,  
 Wat 't blot Inbillung<sup>16</sup> wesen deiht.  
 Ne, ne, dat is 'ne Menschenstimm!  
 Sei geiht taurügg<sup>17</sup> un fickt sich üm.  
 Mein Gott, bi sin oll Nahwersch is  
 Dat Finster up, de 's krank gewiß.  
 Herr Gott, en Finster is inslahn,<sup>18</sup>  
 Wo kann dat sin? Wer hett dat dahn?  
 Sei springt hentau,<sup>19</sup> hei fickt herin:  
 Herr Gott, wo kann dat mæglich sin?  
 De olle Fru liggt up de Erd,<sup>20</sup>  
 Ehr Bedd is 'rüm un 'rümmer fihrt.<sup>21</sup>  
 'Kin in dat Finster! Gott erbarm!  
 De olle Fru swemmt<sup>22</sup> in ehr Bland;<sup>23</sup>  
 Sei böht f' tau Höcht<sup>24</sup> in sinen Arm.  
 Wat æwerst<sup>25</sup> nu? wat nu? wat nu?  
 Em is so wirr un weust<sup>26</sup> tau Maud<sup>27</sup> —  
 Un düller<sup>28</sup> stæhnt de olle Fru.  
 Sei leggt sei 'rinne in ehr Bedd,  
 Un as hei f' dor herinne hett,

1) genommen. 2) war er (gewesen). 3) erst groß. 4) wäre. 5) holt.  
 6) Schlüssel. 7) steht. 8) Straße. 9) offen. 10) Tor. 11) Ohr. 12) Winseln.  
 13) horcht. 14) weiß. 15) ob. 16) Einbildung. 17) zurück. 18) eingeschlagen.  
 19) hinzu. 20) Erde. 21) um und um gelehrt. 22) schwimmt. 23) Blut. 24) hebt  
 sie auf. 25) aber. 26) wüßt. 27) zu Mute. 28) toller, lauter.

Will Hülpe<sup>1</sup> hei raupen<sup>2</sup> ut dat Finster 'rut;  
 Dunn steiht sin Meister Wohlgemuth  
 Bör em un ward herinne sehn:<sup>3</sup>  
 „Wat is hir los? Wat is gescheihn?“ —  
 Jehann steiht dor mit bläudig Hänn'n,<sup>4</sup>  
 Sin Hor<sup>5</sup> steiht wild tau Barg<sup>6</sup> in Enn',<sup>7</sup>  
 Den Kock vull Blaud, dat Dg<sup>8</sup> verglast,<sup>9</sup>  
 Sei stamert wat<sup>10</sup> verdukt, verbast:<sup>11</sup>  
 Sei wüßt von nicks, nicks von de Daht,<sup>12</sup>  
 Sei wir man just herinne stegen,<sup>13</sup>  
 Sei hadd de Nacht jo buten legen,<sup>14</sup>  
 Hadd slapen<sup>15</sup> up de ap'ne Strat. —  
 De Nahwerschaft, de kümmt hervor;  
 De Husdör<sup>16</sup> un de Kamerdör,  
 De warden hastig apen braken:<sup>17</sup>  
 „Rift,<sup>18</sup> kift, hir is en Murd gescheihn!“  
 Von Mund tau Mund flüggt grell<sup>19</sup> dat Wurt:<sup>20</sup>  
 „Wer hett dat dahn? Wer hett 't verbraken?“<sup>21</sup>  
 Un von den Aben kriecht<sup>22</sup> de Sprein:  
 „De wille Murd! De wille Murd!  
 Fluch, dreimal Fluch den willen Mürder!“  
 Un vör de Minschen steiht Jehann,  
 Den Kock vull Blaud, vull Blaud de Hand;  
 Sei redt un stamert allerhand,  
 Un Jeder fickt den Burßen an:  
 „Is de dat west, hett de dat dahn? —“  
 „„Oh ne, de nich; de was ehr gaud,  
 Sei hett sei plegt, dat Holt ehr haut,  
 Is för ehr Water dragen gahn.“<sup>23</sup>  
 Ne, de, de nich; de hett 't nich dahn.““ —  
 „Ja, æwer kift dat Blaud, dat Blaud!  
 Wo kamm hei in de Kamer 'rin?  
 Sei is dat west,<sup>24</sup> hei möt<sup>25</sup> dat sin.“  
 Un dat Geschrei ward ümmer duller,<sup>26</sup>  
 Dunn tritt<sup>27</sup> sin Meister up em tau  
 Un leggt de Hand em up de Schuller:<sup>28</sup>  
 „„Den Burßen hir kenn ick genau.

1) Hilfe. 2) rufen. 3) sieht hinein. 4) blutigen Händen. 5) Haar. 6) zu Berge. 7) in die Höhe. 8) Auge. 9) stier. 10) stammelt, stottert etwas. 11) stumm vor Staunen und Schreck. (N.) 12) Lat. 13) gestiegen. 14) draußen gelegen. 15) geschlafen. 16) Haustür. 17) aufgebrochen. 18) auct, seht. 19) hell, auch wie hier: schnell. 20) Wort. 21) verbrochen. 22) kriecht. 23) ist tragen gegangen, hat getragen. 24) gewesen. 25) muß. 26) toller, lauter. 27) da tritt. 28) Schulter.

De hett 't nich dahn, de is 't nich west.  
 Hei 's mi n Gefell un is min best',  
 Hei hett mi tru un ihrlich deint,<sup>1</sup>  
 Un 't mit de Olsch tau 'm Besten meint.  
 Un wenn of duşend Tügen<sup>2</sup> jünd,  
 Keē tüg<sup>3</sup> för em, as<sup>4</sup> för min Kind.""  
 Un grad wildeß<sup>5</sup> hei dit hett seggt,<sup>6</sup>  
 Dunn heww'n weck Lüd<sup>7</sup> herümmer söcht,<sup>8</sup>  
 Un in de ein' Eck von de Kamer,  
 Dor finnen sei en bläud'gen Hamer:  
 „Rift hir! Rift hir! Wat heww'n wi funnen!<sup>9</sup>  
 Hir lagg<sup>10</sup> hei acht'r 'e Beddstäd'<sup>11</sup> unnen.“<sup>12</sup>  
 Un as sei 'n hen un 'ræwer reifen,<sup>13</sup>  
 Süht<sup>14</sup> Meister Wohlgemuth en Zeifen,  
 Wat inbrennt is in sinen Stel,  
 Blaß sacht hei t'rügg,<sup>15</sup> un fött<sup>16</sup> sück an,  
 Den sworn<sup>17</sup> Dod in sine Seel;  
 „„Herr Gott, min Hamer!““ schriegt<sup>18</sup> Jehann.  
 „Ja, 't is jin Hamer, 't is jin Hamer!“  
 Seggt swach un krank de olle Mann. —  
 „„Hei is 't, hei is 't,““ geht 't dörch de Kamer,  
 „„Hei is de Würder, hett dat dahn,  
 Hei hett de gruglich Daht begahn!““  
 Dunn röppt de Bagel von den Aben raf':  
 „Min Jsaak! Min Jsaak!“  
 Un 't is, as wenn deß' Bagelsnad<sup>19</sup>  
 Jehannen Kraft un Lewen gaww.<sup>20</sup>  
 Hei rekt de bläudig Hand in Enn':  
 „„Un wenn vull Blaud of sünd min Hänn',  
 Unschüllig<sup>21</sup> bün 'ck, bi minen Lewen!  
 Unschüllig bün 'ck vör Gott in 'n Hewen!<sup>22</sup>  
 Un wenn unß' Herrgott hüt of swiggt,<sup>23</sup>  
 Hei bringt de Daht doch mal an 't Licht!““

De Dokters un Gerichtslüd' kamen,  
 Jehann ward in Berwohrsam namen,  
 De olle Fru ward unnersöcht;  
 Un wenn de Dokters Einer fröggt,  
 Wat<sup>24</sup> sei woll wedder warden<sup>25</sup> künn,

1) treu und ehrlich gedient. 2) tausend Zeugen. 3) zeuge. 4) wie. 5) wäh-  
 rend. 6) gesagt. 7) welche, einige Leute. 8) gesucht. 9) gefunden. 10) lag.  
 11) hinter der Bettstelle. 12) unten. 13) reichen. 14) sieht. 15) sinkt er zurück.  
 16) faßt. 17) schwer. 18) schreiet. 19) dieser Bogelsnad. 20) gab. 21) un-  
 schuldig. 22) Himmel. 23) heute auch schweigt. 24) ob. 25) wieder (gesund)  
 werden.

Antwurten sei: 't künn mæglich sin,  
 Un künn of nich. Eins æwer wir gewiß,  
 Dat, wenn ehr Gott dat Lewen gew',<sup>1</sup>  
 Sei doch för ümmer wirrig blew'.<sup>2</sup> —

Un in de lust'ge Smäd', wo süs<sup>3</sup>  
 In gaude Tid recht ut den Bullen  
 De Arbeit un de Spaß hett gullen,<sup>4</sup>  
 Dor is 't nu einsam, still un bang'n,  
 Dor will kein Lust un Lewen fang'n.  
 Of Meister Wohlgemuth sitt still  
 In sine Stuw', un sinnt un sinnt,  
 Denn wat hei ansött<sup>5</sup> un beginnt,  
 Kein Arbeit för em fluschen<sup>6</sup> will.  
 Den besten Deil<sup>7</sup> von sine Haw'<sup>8</sup>  
 Mügg<sup>9</sup> hei woll för den Jungen missen:  
 „Oh Gott, de Jung', de arme Anaw'<sup>10</sup>!  
 Mit so 'ne Undaht up 't Gewissen!  
 Ne, 't is nich mæglich! 'T kann nich sin! --  
 Un doch de Hamer! Ach, de Hamer!  
 Wo famm de in de Juden-Kamer?“ —  
 Hei springt tau Höcht, em föllt wat in:  
 „Herr Gott, süll i ck dran schüllig<sup>11</sup> sin?  
 Ich heww den Jungen jo vertellt,<sup>12</sup>  
 De Dllsch, de hadd vel Gaud un Geld  
 Hadd em dit Wurt ut minen Munn'<sup>13</sup>  
 Verführt tau de unselig Daht,  
 Ich sünn<sup>14</sup> kein Raub<sup>15</sup> nich früh un lat,<sup>16</sup>  
 Ich hadd meindag' kein ruhig Stunn'.“

Of Hanner sitt allein — ach, wo allein!  
 Sitt achter Slott<sup>17</sup> un Rigel fast<sup>18</sup> —  
 En schuddrig,<sup>19</sup> einsam Wesen<sup>20</sup> was 't! —  
 Wat müßt em dörch den Kopp all teihn?<sup>21</sup>  
 Un ach, sin Kopp was as intwei,<sup>22</sup>  
 Em was so wirr, em was so weih,<sup>23</sup>  
 Un in em hamert<sup>24</sup> jede Ader,  
 Ach Gott, sin Mutter un sin Vader!

1) gäbe. 2) irrsinnig bliebe. 3) aus dem Vollen. 4) gegolten. 5) ansah. 6) schaffen. 7) Teil. 8) Habe. 9) möchte. 10) Anabe. 11) schuldig. 12) erzählt. 13) Munde. 14) fände. 15) Raub. 16) spät. 17) Schloß. 18) fest. 19) schaurig. 20) Lage, Zustand. 21) alles ziehen. 22) wie entzwei. 23) weh. 24) hämmerte.

Sin Fisen, ach! un hei nu hir!  
 Ach, wer doch lang' begraven wir! —  
 Hei sohrt<sup>1</sup> sich mit de Hand dörch 't Hor —  
 Wo is dat mæglich? Is dat woht?<sup>2</sup>  
 Ja, up de Harbarg' ded hei sin,<sup>3</sup>  
 Un unner'n Bom, dor hett hei slafen,<sup>4</sup>  
 Un nahsten sach<sup>5</sup> hei 't Finster apen,  
 Un in dat Finster steg<sup>6</sup> hei 'rin,  
 Dor lagg s', dor lagg de olle Fru.  
 Wat æwerst nu? wat nu?  
 Wat is denn nahst mit em gescheihn?  
 Bel Minschen hett hei üm sich seihn,  
 Bel Minschen wiren in de Kamer,  
 Sin Meister hett wat tau em seggt,  
 Un dunn?<sup>7</sup> dunn würd de Hamer brächt.<sup>8</sup>  
 Ja, ja, dat was sin eigen Hamer!  
 Vull Blaud! vull Blaud!  
 Wo kamm dat rode<sup>9</sup> Blaud an denn?! —  
 Hei drückt den Klopp mang beide Hänn' —  
 Herr Gott, sei kæn'n doch d a t nich glöwen?<sup>10</sup>  
 Hei springt an sine Dör<sup>11</sup> heran —  
 Hei will glif<sup>12</sup> Red' un Antwurt gewen:  
 „Makt up,<sup>13</sup> makt up!“ — Ja, raup Du man!<sup>14</sup> —  
 Wild ward<sup>15</sup> hei an de Dören slahn:<sup>16</sup>  
 „Ick bün 't nich west! Ick heww 't nich dahn!  
 Ick bün 't nich west!“ — Ja, klopp Du man! —  
 „Herr Gott, Herr Gott in 'n hogen<sup>17</sup> Gewen,  
 Sei möten<sup>18</sup> un möten un möten mi glöwen!  
 Oh, Herr Gott, hür mi gnedig an,  
 Un bring' de Wahrheit an dat Licht!  
 Erlös' mi doch!“ — Ja, bed<sup>19</sup> Du man!  
 Unj' Herrgott, in den Himmel, swiggt,  
 Un mæglich is 't, nah lange Bein,<sup>20</sup>  
 Denn kann dat sin,  
 Dat hei för Di Erbarmen friggt,  
 Un dat hei gnedig hürt Di an.<sup>21</sup>  
 Nu sitt<sup>22</sup> Du man!

1) fährt. 2) wahr. 3) war er. 4) geschlafen. 5) nachher sah. 6) stieg.  
 7) dann. 8) gebracht. 9) rote. 10) glauben. 11) Tür. 12) gleich. 13) macht auf.  
 14) rufe Du nur. 15) u. 16) wird — schlagen, schlägt. 17) hohen. 18) müssen.  
 19) bete. 20) Bein. 21) Dich anhört. 22) sitzt.

21.

De Mus'bucl<sup>1</sup> mit sin Madam Mus  
 Was 'rinne trecht<sup>2</sup> in 't Bäderhuß,  
 Un up Befehl von 'n Adebör<sup>3</sup>  
 Vielst<sup>4</sup> hei sich bi Krischæning dor.  
 Krischanen is dat irst nich mit,<sup>5</sup>  
 Doch Mus'bucl redt jo stramm un drist<sup>6</sup>  
 Von sinen Updrag<sup>7</sup> un Befehl,  
 Bet<sup>8</sup> hei taulekt den Tautog<sup>9</sup> litt<sup>10</sup>  
 Un in de Eck dat Lock<sup>11</sup> em wißt,<sup>12</sup>  
 Un Mus'bucl trecht nu unn'r 'e Del',<sup>13</sup>  
 Dat was 'ne Lust, dat was 'ne Hæg',<sup>14</sup>  
 As Mus'bucl sich sin Sloß beseg:<sup>15</sup>  
 „Hir is dat schön, hir fehlt uns nicks,  
 As hir un dor noch en por Dören,<sup>16</sup>  
 Twei<sup>17</sup> noch nah hinn'n<sup>18</sup> un twei nah vören,<sup>19</sup>  
 Nu Mutter, kumm!<sup>20</sup> Nu 'ranner fir!  
 Nu fir heran, ji leiven Gören!“<sup>21</sup>  
 Dat was denn Water<sup>22</sup> up ehr Mæhl;<sup>23</sup>  
 Nu gnagen<sup>24</sup> sei un gnagen sei  
 'Ne tweite Husdör<sup>25</sup> dörch de Del',  
 Un nah den Kurnbæhn<sup>26</sup> of noch twei.  
 Un Allens schorwarft,<sup>27</sup> wirkt un puffelt,  
 Dat Kalk un Stein herunner ruffelt.<sup>28</sup> —  
 Krischæning denkt: „Wo dit woll möt!<sup>29</sup>  
 Hir was 't all<sup>30</sup> flimm, as ick alleine set,<sup>31</sup>  
 Nu geiht<sup>32</sup> Gottswurt jo æwerall<sup>33</sup> —  
 Wo dit woll mal eins warden fall?“  
 De Winter kümmt;<sup>34</sup> dat Mus'volk hett  
 Den Harwst lang<sup>35</sup> velmals<sup>36</sup> Rinddöp hollen,<sup>37</sup>  
 Sowoll de Jungen, as de Ollen,<sup>38</sup>  
 Un hett en Umfang un 'ne Grött,<sup>39</sup>  
 Dat 't æwer Winter gaud un girn<sup>40</sup>

1) Mausebock. 2) gezogen. 3) Storch. 4) meldet. 5) erst nicht recht. 6) dreist. 7) Auftrag. 8) bis. 9) Zugang. 10) leidet. 11) Lock. 12) weist, zeigt. 13) unter die Felle, Bretterboden. 14) Behagen, Freude. 15) besch. 16) paar Türen. 17) zwei. 18) hinten. 19) vorne. 20) komme. 21) ihr lieben Kinder. 22) Wasser. 23) Mühle. 24) nagen. 25) Haustür. 26) Kornboden. 27) scharmerkt, arbeitet. 28) fällt. 29) wie dies wohl muß (abläuft). 30) schon. 31) saß. 32) geht. 33) überall; sprichwörtlich. 34) kommt. 35) d. h. während des Herbstes. 36) viel-mals. 37) Rindtaufe gehalten. 38) die Alten. 39) Größe. 40) gut und gerne, mit Zug und Recht.

För 'n richt'gen Mus'staat kann passir'n,  
 Up puren Kow<sup>1</sup> organisirt;  
 Un uns oll Mus'buch as Regent,  
 Würd Majestät un Kaiser nennt;  
 Un wat uns' lütten<sup>2</sup> Krischan hört,<sup>3</sup>  
 Dat würd von em frisch annectirt;  
 Un gung de 's Abends still tau Bedd  
 Up 't Lager, in den brunen<sup>4</sup> Rock,  
 Denn würd hei ut dat Bedd'rut stött<sup>5</sup>  
 Un 'rute dremen<sup>6</sup> ut dat Lock.<sup>7</sup>  
 Denn jatt hei dor<sup>8</sup> un frür<sup>9</sup> un frür:  
 „Ach, wenn 't doch ball erst<sup>10</sup> Frühjohr wir!“  
 Un Morgens kamm<sup>11</sup> jün Vader denn<sup>12</sup>  
 Un klopple an de Finsterruten:<sup>13</sup>  
 „„Du, Krischan, kumm nah 't Fenster hen,  
 Din leuwe<sup>14</sup> Vader is hir buten!<sup>15</sup>  
 Un hest Du nich en Stüdschen Brod,  
 Bi uns is wedder grote<sup>16</sup> Noth.  
 Sieh, lieber Sohn, die Dankbarkeit  
 Steht Kindern wie ein Ehrenkleid,  
 Du wirst Dich nicht entäußern dessen,  
 Wirst Deine Eltern nicht vergessen.““ —  
 „Ach,“ seggt<sup>17</sup> Krischan, „min leiw' Herr Vader“ —  
 Un Ithranen in de Ogen<sup>18</sup> hadd 'e,  
 „Dat 's All recht schön, doch kann 'ck nicks gewen;<sup>19</sup>  
 Ich heww jo sülvst nich wat<sup>20</sup> tau lewen;  
 Dat Tafeltüg<sup>21</sup> von Müs' hir unn'n<sup>22</sup>  
 Ritt<sup>23</sup> mi dat Brod jo ut den Munn'n.“<sup>24</sup>  
 Un Spaß, de schellt<sup>25</sup> in 't Fenster 'rin:  
 „„Si Rackertüg, ji Rövertügg,<sup>26</sup>  
 Lat 't dat man blot erst<sup>27</sup> Frühjohr jün,  
 Denn kümmt de Adebör taurüg,<sup>28</sup>  
 De fall jug Rackewohr<sup>29</sup> mal lihr'n<sup>30</sup>  
 Frömd' Eigendaum<sup>31</sup> tau respectiren.““  
 Doch dat helpt<sup>32</sup> nicks. De Müs', de hungern,  
 As wenn j' von Gottes Gnaden wiren,  
 In 't warme Bedd von lütt Krischanen;

1) Raub. 2) unserm Kleinen. 3) gehörte. 4) braun. 5) gestoßen. 6) getrieben.  
 7) Lock. 8) dann saß er da. 9) fror. 10) bald erst. 11) kam. 12) dann.  
 13) Fensterscheiben (Rauten). 14) lieber. 15) draußen. 16) wieder große.  
 17) sagt. 18) Augen. 19) geben. 20) selbst nichts. 21) Lumpenzeug, Gefindel.  
 22) unten. 23) reißt. 24) Munde. 25) schilt. 26) Raubgefindel. 27) laßt es nur  
 erst. 28) zurück. 29) Aare, -zeug. 30) lehren. 31) fremdes Eigentum. 32) hilft.



Lott un ehr Zochen möten<sup>1</sup> hungern,  
 Un lütt Krischæning, de möt friren  
 Un in de kollen<sup>2</sup> Ecken wahren.<sup>3</sup>

Na, einmal ward de Lid<sup>4</sup> em lang:  
 Ach, hadd hei doch den halwen Ring!  
 Wat was dat för en schönes Ding!  
 Wat was de Ring so blink un blank!<sup>5</sup>  
 Hei sliect<sup>6</sup> sich an dat Lock heran,  
 Hei büct sich dal<sup>7</sup> un fickt herin,<sup>8</sup>  
 Un — fik!<sup>9</sup> — so vel<sup>10</sup> hei seihen<sup>11</sup> kann,  
 Ward 't unnen hüt<sup>12</sup> ganz leddig<sup>13</sup> sin.  
 Hei hüppt<sup>14</sup> herin un söcht<sup>15</sup> un s'echt  
 Un bringt em richtig mit tau Höcht.<sup>16</sup>  
 Hei sitt<sup>17</sup> nu dor un spelt<sup>18</sup> dormit;  
 Un as hei so vergnüglich<sup>19</sup> sitt,  
 Dunn<sup>20</sup> kümmt de Mus'bucl an un fröggt:<sup>21</sup>  
 „Du dumme Jung', wat heft Du dor?“ —  
 „„Gelt Di nids an!<sup>22</sup> Dat is min Ring.““ —  
 „Di n Ring is dat? Jek glöw'<sup>23</sup> noch gor!  
 Glik gimwst<sup>24</sup> em her, Du dummes Ding!“  
 „„Ke,““ röppt<sup>25</sup> Krischan, „„dat is min eigen!““  
 Un ward dormit tau Höchten fleigen,<sup>26</sup>  
 Un flüggt<sup>27</sup> up Fiken ehre Lad'.<sup>28</sup>  
 Un as dit schüht,<sup>29</sup> kümmt Fiken grad'.  
 Wutsch! is de Mus'bucl in sin Lock herin  
 Un duct sich dal,<sup>30</sup> un fickt denn wedder<sup>31</sup> 'rut,  
 Un pipt em tau in vulle<sup>32</sup> Wuth:  
 „Täuw,<sup>33</sup> lat<sup>34</sup> sei man irst weggahn sin,  
 Du Kræt,<sup>35</sup> denn will'n w'<sup>36</sup> uns wider sprefen!“<sup>37</sup> —  
 Lütt Fiken sett'<sup>38</sup> sich up ehr Bedd  
 Un weint, as füll<sup>39</sup> dat Hart<sup>40</sup> ehr breken:<sup>41</sup>  
 „Jek kann 't un kann 't nich mihr uthellen,<sup>42</sup>  
 Jek möt herut nah mine Ollen.“<sup>43</sup>  
 Slütt<sup>44</sup> ehre Lad' dunn up un frigg  
 Herut ehr einzig gaudes Kled;<sup>45</sup>  
 Lütt Krischan fix tau Höchten flüggt —

1) müssen. 2) kalten. 3) wohnen. 4) Zeit. 5) Verstärkung für blank, wie  
 Linselang für entlang. (K.) 6) schleicht. 7) nieder. 8) guckt hinein. 9) gucl.  
 10) viel. 11) sehen. 12) unten heute. 13) leer. 14) hüppt. 15) sucht. 16) zur  
 Höhe, herauf. 17) sitzt. 18) spielt. 19) vergnüglich. 20) da. 21) fragt. 22) gilt,  
 geht — an. 23) glaube. 24) gleich gibst. 25) ruft. 26) fliegt damit zur Höhe.  
 27) fliegt. 28) Lade, Koffer. 29) geschieht. 30) duct sich nieder. 31) dann wieder.  
 32) voll. 33) warte. 34) lasse. 35) Kröte. 36) dann wollen wir. 37) weiter  
 sprechen. 38) setzt. 39) als sollte. 40) Herz. 41) brechen. 42) aushalten. 43) Alten  
 (Eltern). 44) schließt. 45) gutes Kleid.

Un ihr s' den Deckel wedder flöt,<sup>1</sup> —  
 Flüggt hei hentau,<sup>2</sup> un ahn<sup>3</sup> Bedenken  
 Smitt<sup>4</sup> hei den Ring in ehre Lad':  
 „Kreg' di<sup>5</sup> de Mus'buch, wir 't man Schad'  
 Ne, leimer will 'ck di Fisen schenken.“  
 Dat Ringstück föllt<sup>6</sup> an eine Sid'<sup>7</sup>  
 De Lad' hendal bet<sup>8</sup> up den Grund,  
 Un Fisen würd dorvon nicks kund.  
 Sei treckt<sup>9</sup> sich an un slütt de Lad',  
 Un wil dat<sup>10</sup> is en Sünndag<sup>11</sup> grad',  
 Weiht<sup>12</sup> sei herute nah Wallin. —  
 „Sit dor!<sup>13</sup> rep<sup>14</sup> Smidtsch, „min Drom is ut,<sup>15</sup>  
 Mi hett hüt drömt,<sup>16</sup> dat Fisen kem',<sup>17</sup>  
 Nu red mi Keiner gegen Dröm!  
 Doch, Dirn, wo süht<sup>18</sup> Du trurig<sup>19</sup> ut!“ —  
 Oll Smidt, de leggt<sup>20</sup> sin Arbeit weg  
 Un schüwwt<sup>21</sup> sin Loqbänk<sup>22</sup> in de Eck,  
 Giwwt<sup>23</sup> ehr de Hand: „„Wat is Di, Fisen?““  
 Un ward ehr in de Dgen lisen.<sup>24</sup>  
 „Oh, nicks nich, Vader, nicks nich is 't:  
 Ich heww mi man so ängsten<sup>25</sup> müßt.  
 Min Herr, de lett<sup>26</sup> mi nich in Frieden,<sup>27</sup>  
 Sei föhrt so 'n sonderbore Reden . . .“  
 Un stamert<sup>28</sup> wat, dat Bland,<sup>29</sup> dat stiggt<sup>30</sup>  
 Ehr gläugnig<sup>31</sup> roth in dat Gesicht.  
 „„Man wider,<sup>32</sup> Dirn,““ seggt Vader Smidt,  
 „„Wat wull<sup>33</sup> hei Di? Man 'rut dormit!““  
 Un treckt<sup>34</sup> de Dgenbran'<sup>35</sup> tausamen.  
 „Ach Gott, ick kann jo dor nicks vör!  
 Hüt Morgen kloppt<sup>36</sup> hei an min Dör,  
 Un rep<sup>37</sup> mi, ick süll 'rute kamen.<sup>38</sup>  
 Dat ded<sup>39</sup> ick denn, un as ick 't dahn,<sup>40</sup>  
 Un wull an mine Arbeit gahn,<sup>41</sup>  
 Ramm<sup>42</sup> hei den Bessen<sup>43</sup> ut min Hand  
 Un säd:<sup>44</sup> dat wir för mi 'ne Schand',  
 Dor süll 'ck mi länger nich mit quälen,

1) schloß. 2) hinzu. 3) ohne. 4) schmeißt. 5) friccate dich. 6) fällt. 7) Seite.  
 8) hinunter bis. 9) zieht. 10) weil es. 11) Sonntag. 12) geht. 13) auch, sieh da.  
 14) rief. 15) mein Traum ist aus, d. h. geht in Erfüllung. 16) geträumt.  
 17) käme. 18) wie siehst. 19) traurig. 20) legt. 21) schiebt. 22) Zugbank der  
 Rademacher usw., worin sie das Holz spannen, um es bequemer bearbeiten zu  
 können. 23) gibt. 24) sieht ihr in die Augen. 25) ängstigen. 26) läßt.  
 27) Frieden. 28) stammelt, stottert. 29) Blut. 30) steigt. 31) glühend. 32) nur  
 weiter. 33) wollte. 34) zieht. 35) Augenbrauen. 36) klopft. 37) rief. 38) sollte  
 — kommen. 39) tat. 40) getan. 41) gehen. 42) nahm. 43) Besen. 44) sagte.

Un wenn ick mügg<sup>1</sup>, wat hei woll mügg<sup>2</sup>,  
 Denn künn<sup>2</sup> ick Fru in 'n Hus<sup>3</sup> dor spelen.<sup>4</sup>  
 Un höllt<sup>5</sup> de Hand sief vör 't Gesicht.  
 „Herr Gott doch, Dirn!“<sup>6</sup> röppt Smidtsch, „mi dücht!<sup>6</sup> . . . .“  
 „Holl 't Maul!“<sup>7</sup> seggt Smidt tau sine Fru,  
 „Zauirst<sup>8</sup> red i ck, un nahsten<sup>9</sup> Du.  
 Vertell<sup>10</sup> mal wider! wider, Dirn!“ —  
 „Un treckt<sup>11</sup> mi 'rinner von de Del,<sup>12</sup>  
 Un as wi vör sin Wandschapp<sup>13</sup> wir'n,  
 Dunn slot hei up<sup>14</sup> un wis't<sup>15</sup> mi Geld,  
 Bel<sup>16</sup> Geld — ach, Vader — gor tau<sup>17</sup> vel!  
 Un säd tau mi, dat All wir min,  
 Un Hus un Hof un Gor'n<sup>18</sup> un Feld,  
 Wenn ick em wull tau Willen sin,  
 Un wenn ick warden wull sin Fru.“<sup>19</sup> —  
 „Man wider!“ seggt de Oll. „Un Du?“ —  
 „Jek heww nicks seggt,<sup>19</sup> ick heww nicks seggt,  
 Jek heww mi blot up 't Bidden<sup>20</sup> leggt,<sup>21</sup>  
 Hei süll mi laten<sup>22</sup> still taufreden;<sup>23</sup>  
 Dunn let<sup>24</sup> hei mi un säd blot<sup>25</sup> noch:  
 „Min fallst Du sin, min warst Du doch!  
 Jek ward mal mit Din Ollern<sup>26</sup> reden.“<sup>27</sup> —  
 Oll Smidt süht<sup>27</sup> still sin Dochter an  
 Un antwurt't d'rup nich swart un witt,<sup>28</sup>  
 Hei geiht an sine Fogbänk 'ran,  
 Un sett't<sup>29</sup> sief hen un snitt<sup>30</sup> un snitt.  
 De Ollsch,<sup>31</sup> de kennt sin Wis'<sup>32</sup> genau,  
 Sei hett all lang' d'rup paßt un lurt;<sup>33</sup>  
 Nu kümmt sei endlich an dat Wurt,<sup>34</sup>  
 Un 't ganze Wurt, dat hürt<sup>35</sup> ehr tau:  
 „Du büst de dæmlichst<sup>36</sup> von min Rinner!  
 Wat rohrst<sup>37</sup> un rohrst un sittst un sittst?  
 Du büst noch dümmer as unj' Lüttst!<sup>38</sup>  
 Denn unj' lütt Rifing<sup>39</sup> un unj' Hinner,<sup>40</sup>  
 De hadden sief ganz anners raden,<sup>41</sup>  
 De hadden taulangt, wir 't ehr baden.<sup>42</sup>

1) möchte. 2) dann könnte. 3) Frau im Hause. 4) spielen. 5) hält. 6) dünkt. 7) halt das Maul. 8) zuerst. 9) nachher. 10) erzählte. 11) zieht. 12) Diele, Gauslur. 13) Wandschrank. 14) da schloß er auf. 15) wies, zeigte. 16) viel. 17) gar zu. 18) Garten. 19) gesagt. 20) bloß außs Bitten. 21) gelegt. 22) lassen. 23) zufrieden. 24) ließ. 25) sagte bloß. 26) Eltern. 27) sieht. 28) schwarz und weiß. 29) setzt. 30) schneidet. 31) die Alte. 32) Weise. 33) gelauert. 34) Wort. 35) gehörte. 36) albernste, einfältigste. 37) weinst. 38) Kleinstes. 39) Kiechen. 40) Heinrich. 41) geraten. 42) geboren.

Wat heft Du nr? Nu heft en Quark.  
 Meinst Du, dat s' för Di, dumme Dirn,  
 De Bäckerhüser an den Markt,  
 As Koffe up de Kindelbir'n,<sup>1</sup>  
 Zwei,<sup>2</sup> dreimal 'rümmer presentir'n?  
 Glik<sup>3</sup> geihst Du nah den Mann taurügg,  
 Un heft Di nich so zimperlich,  
 Un steihst nich vör em zipp<sup>4</sup> un stumm,  
 Un seggst tau em, Du wullst dat — ja!  
 Du wirst in dese Ort<sup>5</sup> noch dumm,  
 Un ick fem' des' Dag<sup>6</sup> jülwsten nah,<sup>7</sup>  
 Denn<sup>8</sup> würd dat Anner sief woll finn'n,<sup>9</sup>  
 Doch täum!<sup>10</sup> — un grawwelt<sup>11</sup> unner 't Rigel<sup>12</sup> 'rup  
 Un jett't 'ne olle<sup>13</sup> Kapp sief up,  
 Un ward en Dauk sief æwer binn'n<sup>14</sup> —  
 „Am Besten is 't, ick gah glif<sup>15</sup> mit.“ —  
 „„Du bliwvst<sup>16</sup> tau Hus,““ seggt Bader Smidt  
 Un ward<sup>17</sup> den Nock sief 'raffe halen<sup>18</sup>  
 Un trecht de Hanschen<sup>19</sup> æw'r 'e Hänn',<sup>20</sup>  
 „„Jed möt<sup>21</sup> noch nah den Holt<sup>22</sup> hendalen.<sup>23</sup>  
 Kumm,<sup>24</sup> Kind, ick gah mit Di en Enn'.““<sup>25</sup> —  
 De Oll geiht mit sijn Dochter furt,<sup>26</sup>  
 Sei redt mit ehr kein einzig Wurt,  
 Doch as sei kamen an den Holt,  
 Dunn maakt<sup>27</sup> hei Holt<sup>28</sup>  
 Un seggt in sine stille Wis':<sup>29</sup>  
 „„Sir, Zifen, stahn<sup>30</sup> min Bessenrij'<sup>31</sup> —  
 De Förster hett mi dat vergünnt<sup>32</sup> —  
 Nu gah tau Hus mit Gott, min Kind!““  
 Sin Zifen lickt em trurig an. —  
 „„Ne, ne, min leiwes Kind, ick kann  
 Up Stunns<sup>33</sup> nich helpen,<sup>34</sup> ne, ick bün 't  
 Mich in den Stann';<sup>35</sup> de Noth is grot,  
 Wi tehren<sup>36</sup> von unſ' letztes Brod.  
 Lat Di nich von den Düwel<sup>37</sup> blenn'n,<sup>38</sup>  
 Denn<sup>39</sup> kümmt dat All tau 'm gauden Enn'.<sup>40</sup>

1) Kindtaufsfeste. 2) zwei. 3) gleich. 4) zimperlich. 5) Ort, Hinsicht. 6) läme dieser Tage. 7) selbst nach. 8) dann. 9) finden. 10) warte. 11) grabbelt, tastet. 12) Riegel, Zeugriegel. 13) alte. 14) bindet sich ein Tuch über. 15) gehe gleich. 16) bleibst. 17) u. 18) holt herab. 19) zieht die Handschuhe. 20) über die Hände. 21) muß. 22) Holz, Wald. 23) hinunter. 24) komme. 25) Ende. 26) fort. 27) da macht. 28) halt. 29) Weise. 30) stehen. 31) Besenreifer. 32) vergönnt, erlaubt. 33) zur Stunde, jetzt. 34) helfen. 35) imstande. 36) zehren. 37) Teufel. 38) blenden. 39) dann. 40) zum guten Ende.

Un wenn Di dat nich mæglich is,  
 Denn brukst<sup>1</sup> Du jo nich, ja' tau seggen<sup>2</sup> —  
 Un ward<sup>2</sup> de Hand ehr up de Schuller leggen<sup>3</sup> —  
 „„Holl ut,<sup>4</sup> min Kind, holl wiß,<sup>5</sup> holl wiß!““ —

## 22.

Of<sup>6</sup> hir was gahn<sup>7</sup> dat tweite Johr,<sup>8</sup>  
 Un Nachtigal un Adebör<sup>9</sup>  
 Un all de Annern wiren kamen<sup>10</sup>  
 Un verlustirten sich mit de Fomili Spaß  
 An unsern oltbekannten Platz,  
 An 'n Widenbom<sup>11</sup> bi 'n Holt<sup>12</sup> tausamen.<sup>13</sup>  
 Of würd von irnsthaft Saken<sup>14</sup> redt,<sup>15</sup>  
 De Adebör vertellt,<sup>16</sup> dat in 'ne Smäd<sup>17</sup>  
 Tau Köllen<sup>18</sup> an den gräunen<sup>19</sup> Rhein,  
 Sei körtlings<sup>20</sup> unsern Hannern seihn.<sup>21</sup>  
 De Jung', de Jung', de hadd em nich gefollen,<sup>22</sup>  
 Sei hadd em doch för frischer hollen.<sup>23</sup>  
 Dat hadd kein Grats<sup>24</sup> un hadd kein Jwer,<sup>25</sup>  
 Set<sup>26</sup> 'rüm bi olle Judenwiver.<sup>27</sup>  
 Un wat oll Spreinsch ehr Unkel<sup>28</sup> wir,<sup>29</sup>  
 De bi de Judenfru inliggt,<sup>30</sup>  
 Hadd seggt,<sup>31</sup> so güng<sup>32</sup> dat nümmermihr,  
 So kem'<sup>33</sup> hei heil un deil<sup>34</sup> taunicht.<sup>35</sup> —  
 „Grad so,“ föllt<sup>36</sup> Lott em in dat Wurt,<sup>37</sup>  
 „Deiht dat<sup>38</sup> mi uns' lütt Fiken wesen,<sup>39</sup>  
 Un, Ladder,<sup>40</sup> wenn dat länger durt,<sup>41</sup>  
 Denn<sup>42</sup> kann sei heil un ganz verdæsen.<sup>43</sup>  
 De Bäcker plagt sei ümmer furt<sup>44</sup>  
 Mit sin entsamte<sup>45</sup> Frigeri,<sup>46</sup>  
 Un Krischan seggt: „bliwt<sup>47</sup> dat so bi,  
 Denn geiht f' tau Grunn',<sup>48</sup>

1) brauchst. 2) u. 3) legt — auf die Schulter. 4) halte auß. 5) fest. 6) auch.  
 7) ge-, vergangen. 8) zweite Jahr. 9) Storck. 10) waren gekommen. 11) Weiden-  
 baum. (Die älteren Ausgaben haben hier Wischensom = Wiesensaum.) 12) Holz,  
 Gehölz. 13) zusammen. 14) Sachen. 15) geredet. 16) erzählt. 17) Schmiede.  
 18) zu Köln. 19) grün. 20) kürzlich. 21) gesehen. 22) gefallen. 23) gehalten.  
 24) Energie. 25) Eifer. 26) säße. 27) bei alten Judenweibern. 28) der alten  
 Starin, Spreweibchen Unkel. 29) was — wäre, zur Hervorhebung der Persön-  
 lichkeit. 30) einlegt, wohnt. 31) gesagt. 32) ginge. 33) säme. 34) ganz und gar.  
 35) zunichte. 36) fiel. 37) Wort. 38) u. 39) ist — es. 40) Gebatter. 41) dauert.  
 42) dann. 43) düstig, d. h. verwirrt werden. 44) immer fort. 45) infam.  
 46) Freierei, Freite. 47) bleibt. 48) geht sie zu Grunde.

Denn geiht sei gänzlich vör de Sunn'.<sup>1</sup>  
 „„Gewadder!““ redt unſ' Jochen mang,<sup>2</sup>  
 „„Gewadder, ja, es iſt ein Jammer,  
 Da ſiſt das Würmchen in der Kammer,  
 Vor Sehnſucht und vor Liebe krank.  
 Ja, wär' mein Kriſchan noch geſund,  
 Dann könnt er ſie durch Spielen, Singen  
 Auf andere Gedanken bringen,  
 Doch der iſt ſelber auf den Hund.  
 Un dat iſ Dine Schuld, Muſch<sup>3</sup> Langebein,  
 Ich ſegg<sup>4</sup> Di 't grad in dat Geſicht,  
 Du heſt en ſchönes Stück anricht:<sup>5</sup>  
 Letſt<sup>6</sup> mi de Müſ'<sup>7</sup> dor 'rinne teihn,<sup>8</sup>  
 Dat ſ' mi den Zungen dor verjagen  
 Un 'rute driven<sup>9</sup> ut ſin Loch,<sup>10</sup>  
 Dat hei in kollen<sup>11</sup> Winterdagen  
 Dor friren möt.<sup>12</sup> — Kit!<sup>13</sup> ſülwſt<sup>14</sup> den Rock,  
 Den min lüt Kriſchan dor hett funn'n,<sup>15</sup>  
 Behöllt<sup>16</sup> dat Radertüg<sup>17</sup> dor unn'n.<sup>„18</sup> —  
 „Ja, 't iſ 'ne rechte Raderwohr,<sup>19</sup>  
 Seggt argerlich de Adebör,  
 „Na, täuw!<sup>20</sup> Ich frig' Di man,<sup>21</sup> Du Schuſt!“ —  
 „„Hüt,<sup>22</sup>““ ſeggt unſ' Lotting, „„künnt<sup>23</sup> em frigen;  
 Hüt ward hei woll hir 'rümmer ſtigen.<sup>24</sup>  
 Hei ſäd,<sup>25</sup> hei wull<sup>26</sup> mal in de Luſt,  
 Un wull mal halen<sup>27</sup> friſchen Aſthen.<sup>28</sup>  
 De Boggenkanter<sup>29</sup> hadd em bidden laten<sup>30</sup>  
 So gung<sup>31</sup> hei denn mit Fru un Kinner  
 Börmorntau<sup>32</sup> in dat Feld herinner.““  
 „Wohen?“ — „„Hir achter an den Diſ.““<sup>33</sup> —  
 „Täuw! denn betahl<sup>34</sup> ich di hir glik!“<sup>35</sup>  
 Seggt Adebör un ſtävelt af.<sup>36</sup> —  
 Un aſ hei kamm<sup>37</sup> hen an de Burd,<sup>38</sup>  
 Wo de oll Kanter hüt<sup>39</sup> Geſellſchaft gamw,<sup>40</sup>  
 Dunn flifcht<sup>41</sup> dat Muſ'volk fixing<sup>42</sup> furt.  
 De Kanter hüppt<sup>43</sup> in 't Water<sup>44</sup> 'raf,<sup>45</sup>

1) Hunde. 2) (da-)zwischen. 3) Monsieur. 4) ſage. 5) angerichtet. 6) läßt.  
 7) Mäuſe. 8) da hinein ziehen. 9) treiben. 10) Loch. 11) falten. 12) muß.  
 13) gud. 14) ſelbſt. 15) gefunden. 16) behält. 17) Raderzeug, Geſindel.  
 18) unten. 19) -ware. 20) warte. 21) nur. 22) heute. 23) könntest. 24) herum-  
 ſteigen. 25) ſagte. 26) wollte. 27) holen. 28) Aſtem. 29) Froſch-ſtantör. 30) laſſen.  
 31) ging. 32) gegen morgen (früh). 33) hinten am Leiſch. 34) dann bezahle.  
 35) gleich. 36) ſtieſelt, geht ab. 37) ſam. 38) Bord, Ufer. 39) heute. 40) gab.  
 41) da fließt. 42) fix, ſchnell. 43) hüppt. 44) Waſſer. 45) hinab.

Un blot<sup>1</sup> den Mus'bock freg<sup>2</sup> hei in den Nacken:

„Mit Di heww ick en Wurt tau snacken.“<sup>3</sup>

Un ward em rammeln,<sup>4</sup> ward em schüdden,<sup>5</sup>

Un höll<sup>6</sup> em sine Sünn'n<sup>7</sup> vör,

De hei begahn<sup>8</sup> an 't Späzen-Gör.<sup>9</sup>

De Mus'buock ward em fnäglich<sup>10</sup> bidden,

Bet<sup>11</sup> Adebör denn endlich seggt:

„Nu holl Din Maul,<sup>12</sup> entfante Knecht!

Un dauh,<sup>13</sup> wat ick Di heiten dauh!

De Bäcker-Kater is min gaude Fründ,<sup>14</sup>

Un fluster<sup>15</sup> ick em blot en Würtken<sup>16</sup> tau,

Frett<sup>17</sup> hei Di up mit Fru un Kind.

Lütt Krischan will nich mihr bi Zug herin,

Zi stänkert dat tau dull<sup>18</sup> em in,<sup>19</sup>

Doch för den Winter will hei sinen Rock

Serute hewwen ut dat Lock.“

„„Herr Gott, wo süll<sup>20</sup> dat mäglich sin!““

Röppt<sup>21</sup> Mus'buock ut, „„den frig wi jo nich 'ruter!““ —

„Wenn 't heil nich geht, denn snid Zi<sup>22</sup> em in luter

Lütt<sup>23</sup> Lappen un lüttt engeln Stücken,

Un trecht<sup>24</sup> em 'rute Flic bi Flicen.

Sin Eigendaum,<sup>25</sup> dat möt<sup>26</sup> hei frigen,

Un deihst<sup>27</sup> Du 't nich, denn<sup>28</sup> paß mal up,

Denn ward ick up 't Kollet<sup>29</sup> Di stigen.“<sup>30</sup>

Un lett<sup>31</sup> em los un nimmt sic up,

Un flüggt<sup>32</sup> heræwer nah de Annern.

Dunn kümmt<sup>33</sup> de Bäcker an tau wannern.<sup>34</sup>

Un all de lütten<sup>35</sup> Bægel schrigen:<sup>36</sup>

„Kitt,<sup>37</sup> kitt! Dor geht 'e,<sup>38</sup> geht 'e, geht 'e hen!

Un de will uns' lütt Fisen frigen?<sup>39</sup> —

Wat will hei denn? Wat meint hei denn?

Lütt Fisen, lütt Fisen

Tau strafen,<sup>40</sup> tau striken,<sup>41</sup>

Is nicks för den Rifen,<sup>42</sup>

Den Bäcker an 'n Markt;<sup>43</sup>

Sei is un sei bliwwt<sup>44</sup> Hanne Rüte'n sin Brut.“<sup>45</sup> —

„„Uns' Brut! uns' Brut!““ röppt de Kufuf lud,<sup>46</sup>

1) bloß. 2) kriegte. 3) schnacken, sprechen. 4) stößt ihn heftig. 5) schüttelt. 6) hält. 7) Sünden. 8) begangen. 9) Kind. 10) flehentlich. 11) bis. 12) halte Dein Maul. 13) tue. 14) guter Freund. 15) flüstere. 16) Wörtchen. 17) frißt. 18) toll, arg. 19) ein. 20) wie sollte. 21) ruft. 22) dann schneidet Zhr. 23) lautes kleine. 24) zieht. 25) Eigentum. 26) muß. 27) tuft. 28) dann. 29) Koller, Wams. 30) steigen. 31) läßt. 32) fliegt. 33) da kommt. 34) wandern. 35) klein. 36) schreien. 37) guck. 38) da geht er. 39) freien. 40) u. 41) streicheln. 42) Reichen. 43) am Markte. 44) bleibt. 45) Braut. 46) laut.

Un de Holschrag<sup>1</sup> schriggt<sup>2</sup> herun<sup>3</sup> von de Bart:<sup>4</sup>  
 „Du kriigst en Quark! Du kriigst en Quark!“ —  
 Den Bäcker stürt<sup>5</sup> kein Bagelsang<sup>6</sup> —  
 Wat gelt<sup>7</sup> en Bagellid em an? —  
 Geiht nah Gallin den Weg entlang,  
 Ob hei de Oll'n<sup>8</sup> bereden kann. —  
 Oll Smidt is ut, de Ollsch,<sup>9</sup> de hört<sup>10</sup>  
 Mit heimlich Freud' up jine Würd',<sup>11</sup>  
 Smitt<sup>12</sup> af un an en Wurt<sup>13</sup> mit in,  
 As:<sup>14</sup> — natürlich, ja! — dor hadd hei recht! —  
 'Ne gaude Dirn ded<sup>15</sup> Fisen sin,<sup>16</sup>  
 Dat hadd, wat he i wir,<sup>17</sup> Smidt, of ümmer seggt.<sup>18</sup>  
 Sei wir of von 'ne gaude Ort,<sup>19</sup>  
 Un wenn s' nu jet<sup>20</sup> un ümmer rohrt,<sup>21</sup>  
 Denn künn<sup>22</sup> dat mæglich<sup>23</sup> blot<sup>24</sup> gescheihn,  
 Wil<sup>25</sup> ehr de Sak<sup>26</sup> so span'sch<sup>27</sup> vörkem',<sup>28</sup>  
 Ku süll de Bäcker æwer seihn,  
 Wenn he i 't in ehre Hand irst nem',<sup>29</sup>  
 Denn süll de Sak sich literst<sup>30</sup> reich'n.<sup>31</sup>  
 Un sei wull<sup>32</sup> mit, glit<sup>33</sup> mit em gahn,<sup>34</sup>  
 Dor süll en Dunner 'rinner slahn!<sup>35</sup> —  
 Dat deiht<sup>36</sup> sei denn. Un Allens, wat  
 Sei för den Bäcker seggen kann,  
 Dat bringt sei bi lütt Fisen an.  
 Sei redt von dit, sei redt von dat,  
 Von Hus un Hof un Gaud<sup>37</sup> und Geld,  
 Un wat sei 't nahsten<sup>38</sup> up de Welt  
 Doch schön un herrlich hewwen künn,<sup>39</sup>  
 'Ne Hülp<sup>40</sup> künn s' för ehr Ollern<sup>41</sup> sin,  
 Dat sei in ehren ollen Dagen<sup>42</sup>  
 Sich nich mihr brukten<sup>43</sup> so tau plagen.  
 „Jek kann nich!“ weint lütt Fisen still,  
 „Jek kann nich, Mutting, wenn 'ck of will.“ —  
 „„Dirn!““ springt de Ollsch tau Höcht<sup>44</sup> un fröggt:<sup>45</sup>  
 „„Hest mit en Annern Di verkrempelt?<sup>46</sup>  
 Jek heww dat Badern of all seggt:<sup>47</sup>

1) Holztrabe. 2) schreiet. 3) herunter. 4) Birke. 5) stürt. 6) Vogelgesang.  
 7) gilt, geht — an. 8) die Alten. 9) die Alte. 10) hört. 11) Worte. 12) schmeißt,  
 wirft. 13) Wort. 14) wie. 15) u. 16) wäre. 17) was er wäre, d. h. ihr Mann.  
 18) gesagt. 19) guten Art. 20) sähe. 21) weinte. 22) dann könnte. 23) mög-  
 licherweise, vielleicht. 24) bloß. 25) weil. 26) Sache. 27) spanisch, seltsam.  
 28) vorläme. 29) erst nähme. 30) gleichwohl. 31) reihen, ordnen. 32) wolle.  
 33) gleich. 34) gehen. 35) Donner hineinschlagen. 36) tut. 37) Gut. 38) nachher.  
 39) haben könnte. 40) Hilfe. 41) Eltern. 42) alten Tagen. 43) brauchten. 44) in  
 die Höhe. 45) fragt. 46) in eine Liebshaft eingelassen. 47) schon gesagt.



Du heft Di ganz gewiß verplämpert?““

„Ne, Mutting, ne! ne ganz gewiß!

So hemw 't mit Keinen noch nich spraken.<sup>1</sup>

Ich weit<sup>2</sup> nich, wat dat in mi is —“

Un 't flüggt<sup>3</sup> en Schudder<sup>4</sup> dörch ehr Knaken<sup>5</sup> —

„Mi grugt<sup>6</sup> vör em, grugt vör den Mann.

Ne, Mutting, ne, ick kann un kann

Di hirin nich tau Willen wesen,<sup>7</sup>

Mi grugt vör em, ward vör em gräsen.“<sup>8</sup>

Un wedder<sup>9</sup> fängt ehr Mutter an

Un redt so iwrig<sup>10</sup> up ehr in,<sup>11</sup>

Dat sei 'ne Stütt<sup>12</sup> ehr wesen kunn;

Sei un ehr Bader hadden meint,

Dat sei dat woll üm ehr verdeint.

Dunn<sup>13</sup> seggt lütt Fisen, bleif<sup>14</sup> un still —

Kein Thranen hadd s' in ehre Ogen,<sup>15</sup>

Obschonst ehr alle Glieder flogen:

„Ja, Mutting, ja, wenn Bader will!“ —

Dat was denn nu ehr lezt Bescheid.

Oll Smidtsch möt<sup>16</sup> gahn, un as sei geiht,

Ward sei doch ehr oll Nahwersch<sup>17</sup> drapen,<sup>18</sup>

Dat is tau vel,<sup>19</sup> sei kann 't nich hollen,<sup>20</sup>

Un maakt<sup>21</sup> ehr Bepermæhl<sup>22</sup> denn apen:<sup>23</sup>

Bertellt<sup>24</sup> ehr denn, ehr Fik süll frigen —

'I kem' blot noch an up ehren Ollen —

Den riken Bäcker kunn sei frigen.

Un as oll Smidt Sünabends lat<sup>25</sup>

Bon den Verdung<sup>26</sup> tau Hus<sup>27</sup> kümmt in,<sup>28</sup>

Dunn heit 't<sup>29</sup> in 't Dörp<sup>30</sup> un up de Strat,<sup>31</sup>

Dat Smidten-Fisen frigen kunn.

Un Röstler<sup>32</sup> Suhr, de redt em an:

„Mein lieber Smidt, ich höre eben,

Daß sich das Schicksal hat begeben,

Daß Euer Fisen frigen kann.

Hab' ich nicht immer Euch gesagt,

Daß Fisen mal Furage<sup>33</sup> macht?

Der Bäcker ist ein sehr profecter Mann

Und sizet stark in schöne Rohrung,

1) gesprochen. 2) weiß. 3) fliegt. 4) Schauder. 5) Knochen. 6) mir grauet.  
7) sein. 8) grausen. 9) wieder. 10) eifrig. 11) auf sie ein. 12) Stütze. 13) da.  
14) bleich. 15) Augen. 16) muß. 17) Nachbarin. 18) wird — treffen, trifft.  
19) viel. 20) halten. 21) macht. 22) Pfeffermühle, Witzwort für ein geschwätziges  
Mundwerk. (R.) 23) auf (offen). 24) erzählt. 25) spät. 26) Lohnarbeit. 27) zu  
Hause. 28) (ein-)kommt. 29) heißt es. 30) im Dorf. 31) Straße. 32) Rüstler.  
33) furore.

Un wenn lütt Fisen mehr Erfohrung  
 Un Andacht hat in Wirthschafft'sführung,  
 Denn soltt Ihr seh'n, wird sie 'ne hellische<sup>1</sup> Fru.  
 Ich for mein Theil geb' meinen Segen zu,  
 Und meine schönste Gratulirung."

„So wid,“<sup>2</sup> seggt Smidt, „is 't noch nich p'rat“<sup>3</sup> —

Un geiht verdreilich<sup>4</sup> lang<sup>5</sup> de Strat,  
 Un tritt<sup>6</sup> herin ni sinen Rathen,<sup>7</sup>

Dunn ward<sup>8</sup> de Dllsch en Hart sich faten,<sup>9</sup>

Un ward utführlich All'ns vertellen

Un nebenbi up Fisen schellen.<sup>10</sup>

De Dll seggt nids, hei sitt un swiggt,<sup>11</sup>

Un as dat naug<sup>12</sup> em wesen dücht,<sup>13</sup>

Dunn geiht hei 'rute ut de Dör<sup>14</sup>

Un sett't sich up de Bänk<sup>15</sup> dorvör;<sup>16</sup>

Dor sitt hei lang' un æwerleggt,<sup>17</sup>

Wat Mutter em jör Kundschaft bröcht.<sup>18</sup> —

Dicht bi em steiht en Hümpel Kinner,<sup>19</sup>

Sin Luten,<sup>20</sup> Riking<sup>21</sup> un lütt Hinner,<sup>22</sup>

De snacken dor mit Jöching<sup>23</sup> Frahm

Un mit den Schulden-Bust<sup>24</sup> tausamen,<sup>25</sup>

Un reden so as Kinner dauhn.<sup>26</sup>

„Morrn slachten<sup>27</sup> wi uns' gelbunt Hauhn,“<sup>28</sup>

Seggt Jöching Frahm, „un dortau Grütt.“<sup>29</sup> —

„Wi eten Lüstn,“<sup>30</sup> seggt lütt Hinning<sup>31</sup> Smidt,

„Un ümmer Lüstn eten wi.“

„Si sid of arm,“ seggt Schulden-Bust,

„Un Lüstn eten möten Si;

Wi æwer eten Sünndags Bust.“<sup>32</sup> —

„Je, lat man<sup>33</sup> uns' grot Fisen frigen,

Denn fallst mal seihn, wat w'<sup>34</sup> Stuten<sup>35</sup> frigen!“ —

„Denn giwvst<sup>36</sup> mi doch wat as?“ fröggt<sup>37</sup> Jöching Frahm, —

„Ne, seggt lütt Hinner, „alltausam

Den Stuten jret 'd<sup>38</sup> alleine up,

Du giwvst mi of kein Hauhnerjupp.“<sup>39</sup>

„Ja, Bören,“<sup>40</sup> seggt lütt Smidten-Luten,

1) höllisch, tüchtig. 2) weit. 3) parat, fertig. 4) verbrießlich. 5) entlang. 6) tritt. 7) Tagelöhnerhaus. 8) u. 9) faßt sich — ein Herz. 10) schelten. 11) sitzt und schweigt. 12) genug. 13) zu sein dünkt. 14) Tür. 15) Bank. 16) davor, vor derselben. 17) überlegt. 18) brachte. 19) Hausen Kinder. 20) Ludwig. 21) Rielchen. 22) Heinrich. 23) dim. von Joachim. 24) Schulzens August. 25) zusammen. 26) tun. 27) morgen schlachten. 28) gelbbuntes Huhn. 29) Grütze. 30) essen Kartoffeln. 31) dim. von Heinrich. 32) Wurst. 33) lasse nur. 34) was wir (für). 35) Semmel. 36) dann gibst. 37) fragt. 38) fresse ich. 39) Hühnerjuppe 40) Kinder.

„Herr Je, wat frig wi denn för Stuten!“  
 Un as dat Görenvolk so snackt,  
 Ward Smidt sacht von de Bänk upstahn:<sup>1</sup>  
 „Un Thranen sünd dorinne backt,  
 Min leimstes Kind ehr<sup>2</sup> bittre Thran!“<sup>3</sup> —  
 Still geiht hei 'rin in sine Dör;  
 De Ollsch, de fängt denn wedder<sup>4</sup> an,  
 Dunn seggt hei hart un barsch tau ehr:  
 „Jck weit<sup>5</sup> nich, Wim,<sup>6</sup> wat Du verlangst?  
 Hest Du kein Mitleid mit ehr Angst?  
 Willst Du Di an Din Kind versünnig'n;<sup>7</sup>  
 Willst Du dat Kind in 't Unglück stöten?<sup>8</sup>  
 Glik<sup>9</sup> morgen fall s' den Bäcker künnig'n;<sup>10</sup>  
 Jck will kein Sünnebrod<sup>11</sup> nich eten.“ — —  
 So kamm 't<sup>12</sup> den annern Morgen, dat  
 Unf' Smidt gung 'rinne in de Stadt  
 Un würd dor<sup>13</sup> mit den Bäcker reden.<sup>14</sup>  
 Un säd<sup>15</sup> em mit rechtschaffenen Wurt,  
 Sin Zit süll tau Martini<sup>16</sup> furt.<sup>17</sup>  
 Un würd 't mit Höflichkeit inkleden:<sup>18</sup>  
 Sin Dochter künn sick nich bequemen,  
 Dat sei ehr Zawurt gewen künn,  
 Un wenn dat wir nah finen Sinn,  
 Denn wull<sup>19</sup> hei s' hüt<sup>20</sup> noch mit sick nemen.  
 „Ne,“ seggt de Bäcker tau den Ollen,  
 Un wendt sick af, ehr Tid möt s' hollen.“<sup>21</sup>  
 Un in den Garten<sup>22</sup> helle Wuth,  
 Un grimmen Arger in den Blick,  
 Geiht hei von em, spuckt vör sick ut,  
 As wenn hei Gift dal slaten<sup>23</sup> hett.  
 Un vull<sup>24</sup> von Haß seggt hei vör sick:  
 „So, Fründting,<sup>25</sup> sünd w' noch nich tau Bedd!“<sup>26</sup>  
 Oll Smidt de geiht un tröst't sin Kind.  
 Wat was sin Hand so weif<sup>27</sup> un lind,  
 Sin harte Hand, so vull von Duesen,<sup>28</sup>  
 As sei ut Kindeshart de Spledde<sup>29</sup>  
 Herute treckt<sup>30</sup> un heilt dat wedder!

1) steht Schmidt langsam von der Bank auf. 2) meines liebsten Kindes.  
 3) Tränen. 4) wieder. 5) weiß. 6) Weiß. 7) versündigen. 8) stoßen. 9) gleich.  
 10) ländigen. 11) Sündenbrot. 12) kam es. 13) und 14) redete, sprach da.  
 15) sagte. 16) der 10. November, früherer Umzugstermin der Dienstboten.  
 17) fort. 18) kleidete — es ein. 19) dann wollte. 20) heute. 21) muß sie halten.  
 22) Herzen. 23) nieder geschlucht. 24) voll. 25) dim. von Freund, etwa: mein  
 lieber Freund. 26) zu Bett, zu Ende. 27) weich. 28) Schwielen. 29) Splitt.c.  
 30) zog.

Wat ded sin Og' so fründlich wesen,<sup>1</sup>  
 Wat klung<sup>2</sup> sin einfach Wurt so säut,<sup>3</sup>  
 As hei ehr seggt, ehr Noth wir all,  
 Un dat s' Martini treden<sup>4</sup> fall!  
 Sei hadd em küßt voll Hänn' un Säut<sup>5</sup> —  
 Sei geht up ehre Stuw'<sup>6</sup> allein,  
 Un bedi<sup>7</sup> so vull un dankt so heit.<sup>8</sup> —  
 Lütt Krischan slügg<sup>9</sup> up ehre Schuller,<sup>10</sup>  
 So idel<sup>11</sup> quid,<sup>12</sup> so fir, as wull 'e  
 Sied hüt of mal von Harten freu'n.  
 Sei nimmt den Bagel in ehr Hänn':  
 „Ja, lüttes Dier,<sup>13</sup> bald hett 't en Enn'!<sup>14</sup>  
 Bald teiln<sup>15</sup> wi furt, Du tredst<sup>16</sup> mit mi!  
 Bald is de ganze Noth vörbi,<sup>17</sup>  
 Un all de Angst un all dat Quälen!“  
 Sei will nu gahn, dunn süht<sup>18</sup> sei up de Delen<sup>19</sup>  
 En brunen<sup>20</sup> Flicken. — Wat is dat? —  
 So 'n Flicken hett sei jo nich hatt.  
 Sei böhrt<sup>21</sup> em up. — Wo kümmt<sup>22</sup> de her?  
 Ne, ne, de Flicken is nich ehr;  
 Doch wegtaufmiten<sup>23</sup> is man<sup>24</sup> Schad'!  
 Sei slütt<sup>25</sup> em also in ehr Lad'.<sup>26</sup> —  
 Den Morgen d'rup,<sup>27</sup> as sei upsteiht,<sup>28</sup>  
 Ligg<sup>29</sup> wedder so en Flicken dor —  
 Ih, dit<sup>30</sup> is denn doch sonderbor!  
 Sei nimmt em mit sich 'run<sup>31</sup> un geht  
 In 'n Hus' herüm un fröggt en Jeden<sup>32</sup>  
 Wen woll de Flicken hören deden;<sup>33</sup>  
 Doch Keiner weit wat von de Flicken.  
 De Bäcker seggt: „Du dumme Dirn!  
 Di ward'n woll sülwst<sup>34</sup> de Lappen hör'n.<sup>35</sup>  
 Hör Lumpen dauhn sich<sup>36</sup> Lumpen schicken!“<sup>37</sup>  
 Sei slucht dat dal,<sup>38</sup> ahn wat<sup>39</sup> tau jegen,  
 Un ward<sup>40</sup> em bi den annern leggen.<sup>41</sup>  
 Un immer wedder find't sei Stüden  
 Von brunes Lafen,<sup>42</sup> de s' verwohrt  
 Un mit Bedacht tausamen sport;<sup>43</sup>

1) wie war sein Auge so freundlich. 2) wie lang. 3) süß. 4) ziehen  
 5) Hände und Füße. 6) Stube. 7) betet. 8) heiß. 9) fliegt. 10) Schulter  
 11) eitel = vollkommen. 12) lebhaft, munter. 13) Heines Tier. 14) Ende  
 15) ziehen. 16) ziehst. 17) vorbei. 18) da siehst. 19) Dielen, Fußboden  
 20) braun. 21) hebt. 22) kommt. 23) wegzuschmeißen. 24) nur. 25) schließ  
 26) Lade, Koffer. 27) darauf. 28) aufsteht. 29) liegt. 30) dieß. 31) hinunter  
 32) einen jeden. 33) gehörten. 34) selbst. 35) gehören. 36) und 37) schick  
 sich. 38) schlucht das nieder. 39) ohne etwas. 40) und 41) legt. 42) Tuch. 43) spart

Sei kann s' mal brufen<sup>1</sup> tau en Zweck,  
Un is 't nich anners, tau 'ne Flicdeck.

23.

De lütte Nachtigal hett sungen<sup>2</sup>  
Den Sommer in de Gorenheck,<sup>3</sup>  
Un männigmal<sup>4</sup> is t' ehr gelungen,  
Dat s' Fisen sung<sup>5</sup> de Sorgen weg;  
De Harwst<sup>6</sup> de kümmt,<sup>7</sup> de Treckelid,<sup>8</sup>  
't ward Tid,<sup>9</sup> dat sei von dannen tüht:<sup>10</sup>  
„Adjüs!“ seggt<sup>11</sup> s' tau den Adebör,<sup>12</sup>  
„Mi ward hir all tau kolt<sup>13</sup> dat Johr.  
Adjüs! Adjüs! Jck gah, ick gah,  
Jck treck<sup>14</sup> in 't warme Afrika!“ —  
„„Adjüs of, Baddersch,““<sup>15</sup> röppt<sup>16</sup> ehr Badder,<sup>17</sup>.  
„„Jck kam de negste<sup>18</sup> Woch Di nah,<sup>19</sup>  
Denn hir is t' ut mit Pogg<sup>20</sup> un Adder,<sup>21</sup>  
Un ümmer Müs'<sup>22</sup> för alle Dag',<sup>23</sup>  
Dor frigg't en Lüs'<sup>24</sup> jo in de Mag'.<sup>25</sup> —  
Un wede Tur<sup>26</sup> nimmst Du ditmal?““ —  
„Jck fleig<sup>27</sup> den gräunen<sup>28</sup> Rhein hendal.“<sup>29</sup> —  
„„Na, täuw',<sup>30</sup> ick kam of an den Rhein,  
Denn warden w' dor uns wedder seihn.““<sup>31</sup> —  
De Nachtigal flüggt<sup>32</sup> in de Höh  
Un segelt æwer Land un See;  
Un as sei kümmt bet<sup>33</sup> an den Rhein,  
Dunn süht<sup>34</sup> sei dor twei Burßen<sup>35</sup> teihn,<sup>36</sup>  
En Murer<sup>37</sup> un en Snider<sup>38</sup> was 't.  
Sih'r niglich<sup>39</sup> is de lütte<sup>40</sup> Gast,  
Hürt<sup>41</sup> also tau, wat de Gesellen  
Up apen Landstrat<sup>42</sup> sich vertellen.<sup>43</sup>  
„Hei is 't nich west,<sup>44</sup> ick will 't beswören!“  
Seggt irst<sup>45</sup> de Ein, „hei hett 't nich dahn!<sup>46</sup>  
Tidlewens<sup>47</sup> will 'ck an alle Dören<sup>48</sup>  
Bon Hus<sup>49</sup> tau Hus 'rüm snurren gahn!“<sup>50</sup> —

1) brauchen. 2) gesungen. 3) Gartenhecke. 4) manchmal. 5) sang. 6) Herbst. 7) kommt. 8) Umzugszeit, Zeit zu ziehen. 9) Zeit. 10) zieht. 11) sagt. 12) Storch. 13) schon zu kalt. 14) ziehe. 15) Gebatterin. 16) ruft. 17) Gebatter. 18) komme die nächste. 19) Dir nach. 20) Frosch. 21) Otter, Schlange. 22) Mäuse. 23) Tage. 24) Läuse. 25) Magen. 26) welche Tour. 27) fliege. 28) grün. 29) hinunter. 30) warte. 31) wieder sehen. 32) fliegt. 33) kommt bis. 34) da steht. 35) zwei Burße(n). 36) ziehen. 37) Maurer. 38) Schneider. 39) sehr neugierig. 40) klein. 41) hört. 42) auf offener Landstraße. 43) erzählen. 44) gewesen. 45) erst. 46) getan. 47) Zeitnehmens. 48) Türen. 49) Haus. 50) betteln gehen.

Wer hett 't nich dahn? Wat hett hei dahn? —  
 Lütt Nachtigal, de flüggt von Twig<sup>1</sup> tau Twig  
 Mit de Gesellschaft ümmer wider.<sup>2</sup> —  
 „Un wenn 't noch einen Buckel frig!““  
 Röppt iwrig<sup>3</sup> de lütt pudlich Snider,  
 „Hei is 't nich west! Un' Hanner Snut,  
 Sach<sup>4</sup> de woll as en Mürder<sup>5</sup> ut?““ —  
 Herr Gott! von Hannern ward hir spraken,<sup>6</sup>  
 Dat hei 'ne gruglich Daht<sup>7</sup> verbraken,<sup>8</sup>  
 Wo is dat mæglich? Kann dat sin? —  
 Dunn<sup>9</sup> künmt en Wagen antauführen,<sup>10</sup>  
 En smuckes Wivken<sup>11</sup> sitt<sup>12</sup> dorin:  
 Herr Je, dat 's sin Fru Meisterin! —  
 Sei mügg<sup>13</sup> jo of de Ned' woll hören,<sup>14</sup>  
 Sei höllt<sup>15</sup> ehr Fuhrwart an un fröggt:<sup>16</sup>  
 „Heww'n Zi von Jehann Snuten seggt?““<sup>17</sup> —  
 Ein Wurt,<sup>18</sup> dat giwvt<sup>19</sup> denn nu dat anner,  
 Sei nödig<sup>20</sup> f' 'rup up ehren Wagen,  
 Un dörch Vertellen un dörch Fragen  
 Kümmt 'i 'rut, dat sei för unsern Hanner  
 All Drei sich wull'n<sup>21</sup> as Tügen<sup>22</sup> mellen.<sup>23</sup>  
 „Ne!“ röppt de lütt Fru Meisterin,  
 „Wat ick of in de Zeitung lesen,  
 Hei hett 't nich dahn, hei kann 't nich wesen!<sup>24</sup>  
 Hei was so tru,<sup>25</sup> hei was so gaud!<sup>26</sup>  
 Min Smäd',<sup>27</sup> min Hus, min Geld, min Gaud,  
 Dat smit<sup>28</sup> ick hen, dat will 't verwedden,<sup>29</sup>  
 Ick möt<sup>30</sup> den Meckelburger retten!“<sup>31</sup>  
 Dunn warden sei<sup>32</sup> en Singen hören,<sup>33</sup>  
 Dat sung de Nachtigal.  
 Dat was kein helle Frühjohrs<sup>34</sup> wif',  
 De Lust un Leiw'<sup>35</sup> versprecht,<sup>36</sup>  
 Dat was, as wenn en Wedderhall<sup>37</sup>  
 Heræwer tönt so sacht un lif'<sup>38</sup>  
 Un olle<sup>39</sup> Tiden weckt:  
 Fru Meisterin, Fru Meisterin,

1) Zweig. 2) weiter. 3) ruft eifrig. 4) sah. 5) wie ein Mürder. 6) gesprochen. 7) greuliche Tat. 8) verbrochen. 9) da. 10) anzufahren. 11) Weibchen. 12) sitzt. 13) möchte. 14) hören. 15) hält. 16) fragt. 17) gesagt. 18) Wort. 19) gibt. 20) nötig. 21) wollten. 22) Zeugen. 23) melden. 24) sein. 25) treu. 26) gut. 27) Schmiede. 28) schmeiße. 29) verweihen. 30) muß. 31) retten. 32) und 33) hören sie. 34) weise. 35) Liebe. 36) verspricht. 37) Widerhall. 38) sanft und leise. 39) alte.

Jek ret Jug utenanner.<sup>1</sup>  
 Dat süll<sup>2</sup> nich sin un künn<sup>3</sup> nich sin!  
 Un von Di gung<sup>4</sup> Din Hanner.  
 Un föll 't<sup>5</sup> Di swor,<sup>6</sup> un föll 't Di hart,  
 So heft Du 't nu verwunn'n.<sup>7</sup>  
 Boræwer gung de böse Stunn',<sup>8</sup>  
 Wo süs<sup>9</sup> de Haß geburen ward;  
 De Minschenleiw' tog<sup>10</sup> in Di 'rin;  
 D'rüm seg'n<sup>11</sup> Di Gott, Fru Meisterin,  
 Un seg'n Din gaudes Hart.<sup>12</sup>  
 Un nimmt sich up<sup>13</sup> un süht<sup>14</sup> den Sprein:<sup>15</sup>  
 „Gu'n Abend, Maß, wat 's hir gescheihn?“  
 Na, de vertellt, wat hei von Unkeln<sup>16</sup>  
 Hett hört, un wat de Minschen munkeln. —  
 „Jek glöw',“<sup>17</sup> antwurt't de Nachtigal,  
 „De Udebor kümmt morgen all,<sup>18</sup>  
 Denn möt wi<sup>19</sup> mal mit Unkeln reden.“  
 „„Ne,““ seggt de Sprein, „„mit Will un Jed'n  
 Lett<sup>20</sup> hei sich in 't Gespräch nich in,  
 Hei hett en wunderlichen Sinn,  
 Un sührt oft gor<sup>21</sup> tau snurrig Reden,  
 De von de Minschen hei hett lihrt;<sup>22</sup>  
 Doch kumm<sup>23</sup> mal mit! Jek weit<sup>24</sup> sin Flag,<sup>25</sup>  
 Dor sitt<sup>26</sup> hei ümmer Dag för Dag,  
 'T is mæglich, dat hei Di anhürt.““<sup>27</sup>  
 Sei reisen hen. Oll<sup>28</sup> Unkel Sprein  
 Sitt still för sich as in den Druß'<sup>29</sup>  
 In 't Lüschenhüschen<sup>30</sup> bi den Judenhuf';  
 Un as hei de Gesellschaft seihn,<sup>31</sup>  
 Ward gnäglich<sup>32</sup> hei tau Höchten fiken<sup>33</sup>  
 Un will sich sacht<sup>34</sup> von dannen sliken,<sup>35</sup>  
 Doch redt sin Braudersæhn<sup>36</sup> em an  
 Mit fründlich Red' un Smeichelwürd';<sup>37</sup>  
 Un as hei nu nich anners kann,  
 Bequemt sich denn dat olle Dirt,<sup>38</sup>  
 Un ward up sine Ort<sup>39</sup> vertellen,  
 Dat de oll Fru tworft<sup>40</sup> lewen ded,<sup>41</sup>

1) riß Euch auseinander. 2) sollte. 3) konnte. 4) ging. 5) fiel es. 6) schwer.  
 7) verwunden. 8) Stunde. 9) sonst. 10) zog. 11) segne. 12) Herz. 13) nimmt  
 14) fliegt auf. 15) steht. 16) Spree, Star. 17) von (dem) Unkel. 18) glaube.  
 19) schon. 20) dann müssen wir. 21) läßt. 22) gar. 23) gelernt. 24) komme.  
 25) weiß. 26) Fleck, Plab. 27) sitzt. 28) anhört. 29) der alte. 30) wie im Halb-  
 schlaf, Traum. 31) Zwischenhäuschen. 32) gesehen. 33) verdrießlich. (R.) 33) wird  
 reden — gutt. 34) leise. 35) schleichen. 36) Brudersohn. 37) Schmeichelworten.  
 38) das alte Tier. 39) Art. 40) zwar. 41) lebte.

Doch dat sei müßt för wirrig<sup>1</sup> gellen;<sup>2</sup>  
 Sei set<sup>3</sup> den langen leiven Day  
 Un grawwelt<sup>4</sup> 'rümmer up dat Slag,  
 Wo süs<sup>5</sup> ehr halwe<sup>6</sup> Ring hadd jeten,<sup>7</sup>  
 Den ehr de Mürder 'runner reten.<sup>8</sup>  
 Un männigmal mengt hei dor twischen<sup>9</sup>  
 So 'n snurrig un so 'n hastig Wurt:<sup>10</sup>  
 „De wille Murd!<sup>11</sup> De wille Murd!  
 Fluch! Dreimal Fluch den willen Mürder!“  
 Dat sülwst<sup>12</sup> hei kunn<sup>13</sup> för wirrig gellen. —  
 Grad as de Dll dit deiht vertellen,<sup>14</sup>  
 Dunn ward<sup>15</sup> de Murer un de Snider  
 Un uns' lütt leiw' Fru Meisterin  
 Bi Meister Wohlgemuthen sin.<sup>16</sup>  
 Sei holl'n<sup>17</sup> tausamen Rath un stahn<sup>18</sup>  
 In 'n Durweg<sup>19</sup> bi de Smäd' tausamen;  
 Dunn kümmt en Wünsch dor antaugahn,<sup>20</sup>  
 In Elend un in Noth verkommen.<sup>21</sup>  
 Hei stümpert sacht heran un sickt<sup>22</sup>  
 Dat Judenhus entlang, un sickt<sup>23</sup>  
 Sief ängstlich üm, wat<sup>24</sup> em wer süht.<sup>25</sup>  
 Dat is, as wenn 't em 'ranne süht,<sup>26</sup>  
 As müßt hei wedder<sup>27</sup> un wedder seih  
 Den Urt,<sup>28</sup> wo mal de Daht<sup>29</sup> gescheihn.  
 Un doch is 't em, as wenn an dejen Urt  
 En gruglich Wesen up em lurt,<sup>30</sup>  
 Dat em nich laten<sup>31</sup> kunn.  
 Hei steiht un stirt in 't Finster 'rin.  
 „De wille Murd, de wille Murd!“  
 Röppt 't ut dat Tüschenhus herut.  
 Dat is de Stimm, dat is de Lud,<sup>32</sup>  
 De hei in jenne<sup>33</sup> Nacht hett hört!<sup>34</sup>  
 Ja, ja, dat sünd de sülw'gen Wörd',<sup>35</sup>  
 De em verjagt,  
 As hei de gruglich Daht hett wagt.  
 Hei steiht,<sup>36</sup> as hadd de Slog em rührt,  
 Hei reekt de Hänn<sup>37</sup> wild vör sief hen:

1) irrsinnig. 2) gelten. 3) sähe. 4) grabbelt. 5) sonst. 6) halb. 7) gefesselt.  
 8) gerissen. 9) dazwischen. 10) Wort. 11) der wilde Mord. 12) selbst. 13) konnte.  
 14) dies erzählt. 15) und 16) wird — sein, ist. 17) halten. 18) stehen. 19) Dur-  
 weg. 20) anzugehen. 21) verkommen. 22) schleicht. 23) guckt. 24) ob. 25) je-  
 mand sieht. 26) zieht. 27) wieder. 28) Ort. 29) Tat. 30) laueri. 31) lassen.  
 32) laut. 33) jener. 34) gehört. 35) Worte. 36) steht. 37) Hände.



„Wat<sup>1</sup> los! Wat los! Wat willst Du denn?  
 Ich namm<sup>2</sup> Di nicks, as dit allein!“  
 Dunn<sup>3</sup> klirrt wat an dat Finsster 'ran  
 Un klingt wat 'runner up de Stein'.  
 „Nimm hen! nimm hen! Mihr<sup>4</sup> heww ick nich!“  
 Un tummelt<sup>5</sup> von dat Finsster t'rügg<sup>6</sup>  
 Un, willes Gräsen<sup>7</sup> in 't Gesicht,  
 Stört'<sup>8</sup> hei entlang de stillen Straten:<sup>9</sup>  
 Un achter<sup>10</sup> em de Bagel schriggt:<sup>11</sup>  
 „„Fluch! Dreimal Fluch den willen Mürder!““ —  
 De Bir, de stahn ahn<sup>12</sup> Luft un Athten,  
 As wiren s' bannt<sup>13</sup> up dese Stell.  
 „Dat is hei!“ röppt taulecht de Snider,  
 Dat is de olle Smäd'gefell:  
 De hett dat dahn, de ded<sup>14</sup> de Daht!“  
 Sei gahn nu up de Strat nah buten,<sup>15</sup>  
 Sei heww'n doch dor wat klingen hört,  
 As klirrt wat<sup>16</sup> an de Finsterruten.<sup>17</sup>  
 Sei säuken<sup>18</sup> 'rüm: „Up dit Flag<sup>19</sup> wir 't.“  
 Dunn bückt Fru Meisterin siek flink,  
 Un richt't siek up un höllt tau Hächt de Hand:  
 „Rift hir, kift hir, en siden<sup>20</sup> Band,  
 Un an den Band en halwen Ring!“ —  
 Un niglich kiest de Nachtigal  
 Ut 't Lüschenhüschen up ehr dal:<sup>21</sup>  
 „„En halwen Ring! En halwen Ring?  
 Bütt Krischan hett jo jußt so 'n Ding.  
 Wo dit woll möt?<sup>22</sup> Wat dit woll heit?<sup>23</sup>  
 Na, des'<sup>24</sup> Dag' kümmt de Langebein,  
 De weit<sup>25</sup> dor mæglich<sup>26</sup> von Bescheid.  
 Adjüs of, Unkel! Adjüs of, Sprein!““  
 Flüggt in den Busch: „„Na, Gott sei Dank!  
 Hir is kein Glend un kein Stank.  
 So 'n Stadt is nich för Unjerein.““ — —  
 De Boch dorup kümmt an den Rhein  
 De Swælf<sup>27</sup> mit sammt den Adebör,  
 Un Nachtigal, de röppt<sup>28</sup> sei an:  
 „„Dau!<sup>29</sup> — — Nich so hastig, Baddermann!<sup>30</sup> —  
 Hir bün ick, hir! — Ich glöw' noch gor

1) lasse. 2) nahm. 3) da. 4) mehr. 5) tummelt. 6) zurück. 7) Grausen.  
 8) stürzt. 9) Straßen. 10) hinter. 11) schreit. 12) ohne. 13) gebannt. 14) tat.  
 15) draußen. 16) als klirrte etwas. 17) Fensterscheiben (Rauten). 18) suchen.  
 19) auf diesem Fleck, hier. 20) seideneß. 21) nieder. 22) wie dies wohl (sein).  
 muß, mag. 23) heißt. 24) diese. 25) weiß. 26) möglicherweise, vielleid. i.  
 27) Schwalbe. 28) ruft. 29) Du. 30) Gebattersmann.

Du willst ahn mi von dannen teihn!<sup>1</sup>  
 Un seggt em nu, wat hir gescheihn,  
 Un wat vör 't Judenhus passirt,  
 Un ward em nebenbi vertellen,<sup>2</sup>  
 Dat sei den ollen Smäd'gesellen  
 De jülw'ge<sup>3</sup> Nacht noch arretirt,  
 Un dat hei frech mit Leigen stred<sup>4</sup>  
 Un nicks nich an sief kamen let;<sup>5</sup>  
 Dat Hänner of noch ümmer set.<sup>6</sup>  
 Un gistern Abend hadd de Sprein  
 Bi em noch dörch de Tralling<sup>7</sup> seihn;<sup>8</sup>  
 Sin rode Klür<sup>9</sup> wir ganz verblaßt,  
 Doch wir hei ruhig, still un fast.<sup>10</sup>  
 Un ob hei wüßt, wat hir tau maken?<sup>11</sup> —  
 „Je,“ seggt de Oll,<sup>12</sup> „dat sünd so 'n Saken!<sup>13</sup>  
 Ein Noth, de deiht mi jühr bedräuwen,<sup>14</sup>  
 Doch vör de Hand seih ick kein Hülp.<sup>15</sup>  
 Ick kann bi em nich länger täuwen:<sup>16</sup>  
 Kein Pogg<sup>17</sup> hüppt<sup>18</sup> mihr in Gras un Schülp,<sup>19</sup>  
 Un ebenso is dat mit Di.  
 Doch täuw — de Swælf! — Swælf, kumm mal her!  
 Du bruffst<sup>20</sup> nich mit uns 'rüm tau ströpen,<sup>21</sup>  
 Du heft 'ne prächtige Natur,  
 Du jettst<sup>22</sup> des Harmsts Di in dat Ruhr<sup>23</sup>  
 Un kannst Di in en Dit<sup>24</sup> versöpen,<sup>25</sup>  
 Un is dat Frühjohr, wassl<sup>26</sup> Du wedder up.  
 Nu mak<sup>27</sup> Di up de Flüchten,<sup>28</sup> nimm Di up  
 Un sleiq' taurügg<sup>29</sup> nah 't Bäckerhus,  
 Mak Zochen minen schönsten Gruß,  
 Bertell<sup>30</sup> em von den halwen Ring  
 Un segg,<sup>31</sup> dat wir affrat<sup>32</sup> so 'n Ding,  
 As lütt Krischæning hadd dor unnen<sup>33</sup>  
 Bi Weg' lang<sup>34</sup> in dat Mus'locl<sup>35</sup> funnen.<sup>36</sup>  
 Un segg: passirten dor Geschichten,  
 Kümme hei sief nah des' Nahrucht richten;  
 Un segg em, Swælf, ick let<sup>37</sup> em seggen:  
 Sei jüll de Hänn'<sup>38</sup> in 'n Schot<sup>39</sup> nich leggen;<sup>40</sup>

1) ziehen. 2) erzählt ihm nebenbei. 3) dieselbe. 4) stritte. 5) kommen liebe.  
 6) säße. 7) Gitter. 8) gesehen. 9) rote Couleur. 10) fest. 11) machen. 12) der  
 Alte. 13) Sachen. 14) betrübt mich sehr. 15) Hülf. 16) warten. 17) Frosch.  
 18) hüpf. 19) Schilf. 20) brauchst. 21) streifen. 22) setzest. 23) Rohr. 24) Teich.  
 25) untertauchen, eigentl. eräufen. 26) wachst. 27) mache. 28) Flügel. 29) fliehe  
 zurück. 30) erzähle. 31) sage. 32) affurat. 33) unten. 34) beiläufig, zufällig.  
 35) Mausloch. 36) gefunden. 37) liebe. 38) Hände. 39) Schuß. 40) legen

Hir würd denn woll of Unfel Sprein  
 Un Weiß un Specht tau 'm Rechten seihn.

## 24.

De Swælf<sup>1</sup> reißt af mit ehr Gewarm'.<sup>2</sup>  
 Unf' Jochen is just in den Ault,<sup>3</sup>  
 Sitt<sup>4</sup> up de lezte Hamergarm',<sup>5</sup>  
 So recht in 't Fetz, an smaust<sup>6</sup> un smaust.  
 Hei antwurt't nicks un sitt mit vullen Kropf<sup>7</sup>  
 So recht behaglich dor un schüddelt mit den Kopp,  
 Bet<sup>8</sup> sei em Allens hett vertellt.<sup>9</sup>  
 Dunn<sup>10</sup> æwer fangt hei an un schellt:<sup>11</sup>  
 „So 'n Dummerjahn, läßt sich da kriegen!  
 Man möchte aus der Haut gleich fliegen!  
 Ich habe die Geschichte dick.  
 Wat meint de Adebör,<sup>12</sup> dat ick  
 Nicks heww tau dauhn,<sup>13</sup> as so 'ne Saken,<sup>14</sup>  
 De krumm sünd, wedder<sup>15</sup> grad<sup>16</sup> tau maken?  
 Hir hett en Jeder of sin Noth:  
 Zwei<sup>17</sup> Duzend Gören<sup>18</sup> tog ick grot<sup>19</sup>  
 Dit Johr,<sup>20</sup> un dorbi liggt<sup>21</sup> min Wiw<sup>22</sup>  
 Mit allerlei Besorgung mi tau Liw;<sup>23</sup>  
 Ich möt<sup>24</sup> den ganzen Dag nah Fisen  
 Un nah den ollen<sup>25</sup> Bäcker fisen;<sup>26</sup>  
 Ich heww den ganzen Dag kein Frieden.“<sup>27</sup>  
 Un as sei so tausamen<sup>28</sup> reden,  
 Dunn kümmt dor wer.<sup>29</sup> — Wer kann dat sin? —  
 De Bäcker is 't: geiht<sup>30</sup> nah Gallin.  
 Un up sin wittes,<sup>31</sup> weiß<sup>32</sup> Gesicht  
 Dor liggt so 'n kolles,<sup>33</sup> frostig Freu'n,  
 As sid de Winter freut, wenn hei dat Grün<sup>34</sup>  
 In Feld un Holt<sup>35</sup> tau Brunnen<sup>36</sup> richt't.  
 „De brött<sup>37</sup> nicks Gauds!“<sup>38</sup> seggt<sup>39</sup> Spaz. „Kumm mit!  
 Will'n seihen,<sup>40</sup> wat dor achter sitt.“<sup>41</sup> —  
 De Bäcker geiht in 't Dörp<sup>42</sup> herin,  
 Bi Smidtschen spreckt<sup>43</sup> hei hüt<sup>44</sup> nich vör,  
 Hei geiht nah Snuten sine Dör<sup>45</sup>  
 Un fröggt,<sup>46</sup> wo Snut woll wesen kunn.<sup>47</sup>

1) Schwalbe. 2) Gewerbe, Auftrag. 3) Ernte. 4) sitzt. 5) Hafergarbe. 6) schmaust. 7) vollem Kropf. 8) bis. 9) erzählt. 10) da. 11) schilt. 12) Stor h. 13) tun. 14) Sachen. 15) wieder. 16) gerade. 17) zwei. 18) Kinder. 19) zog ich groß. 20) dies Jahr. 21) dabei liegt. 22) Weiß. 23) zu Leibe. 24) muß. 25) alten. 26) gucken. 27) keinen Frieden. 28) zusammen. 29) da kommt da jemand. 30) geht. 31) weiß. 32) weiß. 33) kaltes. 34) Grün. 35) Holz. 36) zu Grunde. 37) brütet. 38) nichts Gutes. 39) sagt. 40) wollen sehen. 41) was dahinter sitzt, steckt. 42) Dort. 43) spricht. 44) heute. 45) Schnutz Tür. 46) fragt. 47) sein könnte.

Smid Snut ward raupen<sup>1</sup> ut sin Smäd'.<sup>2</sup>  
 De Bäcker maht<sup>3</sup> en grot Bered',  
 So 'n Ort<sup>4</sup> von Börspill<sup>5</sup> süll<sup>6</sup> dat jin!  
 Hei säd,<sup>7</sup> hei kem<sup>8</sup> nich jinentwegen,  
 Sin Brauder<sup>9</sup> wir tau Kölln an 'n Rhein,  
 Von denn' hadd hüt en Breif<sup>10</sup> hei fregen,<sup>11</sup>  
 En großes Unglück wir gescheihn.  
 „Herr Gott!“ röppt<sup>12</sup> Snutsch, „Zehann is krank.“ —  
 „„Ne, hei 's gesund.““ — „Na, Gott sei Dank!  
 Ich dacht an schlimme Nachricht all.“<sup>13</sup>  
 Ja, säd hei, schlimm wir of<sup>14</sup> de Fall,  
 Dat künn woll keinen schlimern gewen,<sup>15</sup>  
 Denn 't güng<sup>16</sup> Zehannen an dat Lewen.  
 „Herr Je! Herr Gott! Herr Jesus Christ!  
 Wat is gescheihn? Wat is 't, wat is 't?“ —  
 Springt sei tau Höcht,<sup>17</sup> un fürchterlich  
 Malt sich de Angst up ehre Baden.  
 „Oh Gott, min Kind!“ un ward taurügg<sup>18</sup>  
 Bleif as de Dod<sup>19</sup> in 'n Staul<sup>20</sup> henfaden.<sup>21</sup> —  
 „„Man wider!““<sup>22</sup> röppt oll Snut, „„man wider!““ —  
 „Ja,“ seggt de Kirl,<sup>23</sup> „ja, Meister Snut“ —  
 Un 't kamm<sup>24</sup> bedächtig, druppwis<sup>25</sup> 'rut —  
 „Ja, Ehr Zehann, de sitt as Mürder!“<sup>26</sup> —  
 Bör Jammer hell tau Höchten schriggt<sup>27</sup>  
 De Dllsch,<sup>28</sup> un krümmt sich as en Worm.<sup>29</sup>  
 De olle Vader sitt un swiggt,<sup>30</sup>  
 In sinen Harten<sup>31</sup> brust en Storm;<sup>32</sup>  
 Hei fickt<sup>33</sup> den Kirl fast<sup>34</sup> in dat Og',<sup>35</sup>  
 Un as hei sach,<sup>36</sup> dat dor so 'n höhnschen Blitz,  
 So 'n Satansfreud' herute slog,<sup>37</sup>  
 Dunn<sup>38</sup> springt hei up von sinen Sitz:  
 „„Du hest as Mürder of all seten,<sup>39</sup>  
 Un Satan hett Di 'rute reten!“<sup>40</sup>  
 Un Du willst hir min Kind schandiren,<sup>41</sup>  
 Min armes Wiv tau 'm Dod versiren?“<sup>42</sup>  
 Herut mit Di! 'Rut ut de Dör!“<sup>43</sup>

1) gerufen. 2) Schmiede. 3) macht. 4) Ort. 5) Vorspiel. 6) sollte. 7) sagte.  
 8) käme. 9) Bruder. 10) Brief. 11) gefriegt. 12) ruft. 13) schon. 14) wäre auch.  
 15) geben. 16) ginge. 17) in die Höhe. 18) zurück. 19) bleich wie der Tod.  
 20) Stuhl. 21) wird — hinsinken, sinkt hin. 22) nur weiter. 23) Kerl. 24) kam.  
 25) tropfenweise. 26) sitzt als Mörder. 27) schreit grell auf. 28) die Alte. 29) wie  
 ein Wurm. 30) sitzt und schweigt. 31) Herzen. 32) bräust ein Sturm. 33) guckt.  
 34) fest. 35) Auge. 36) sah. 37) schlug. 38) da. 39) auch schon gefressen. 40) ge-  
 rissen. 41) beschimpfen. 42) zum Tode erschrecken. 43) hinaus aus der Tür.

Un frigg<sup>1</sup> den Kirl in 't Gnid<sup>1</sup> tau faten<sup>2</sup>  
 Un smitt<sup>3</sup> em 'rute up de Straten,<sup>4</sup>  
 Un richt't sin olle Fru tau Höcht:  
 „„Lat<sup>5</sup> doch! Lat doch, wat willst Di grämen?  
 En Lægner<sup>6</sup> hett de Nahricht bröcht,<sup>7</sup>  
 Un Du wullst<sup>8</sup> Di 't tau Harten nemen?  
 Lat doch! Wi müßten uns jo schämen  
 Bör 't eigen Kind, wenn wi dat glöwen wullen.““<sup>9</sup>  
 Un höllt<sup>10</sup> sin Fru in sinen Arm.  
 Un up de Strat ward dat en Larm,  
 De Bäcker hett dor 'rümme schullen;<sup>11</sup>  
 Taufamen löppt<sup>12</sup> en Hümpel Bören,<sup>13</sup>  
 De Wiver<sup>14</sup> kamen<sup>15</sup> up de Strat,  
 De Manns<sup>16</sup> de fiken<sup>17</sup> æw'r 'e Dören<sup>18</sup>  
 Un Smidt un Smidtsch, de kamen grad  
 Bon 't Lüstebuddeln<sup>19</sup> antaugahn.<sup>20</sup>  
 De Dill<sup>21</sup> geiht sinen graden Gang,  
 Wat kummert em de Strid<sup>22</sup> un Zanf?  
 Doch niglich<sup>23</sup> bliwmt de Dillsch<sup>24</sup> bestahn:<sup>25</sup>  
 Wat is 'e<sup>26</sup> los? Wat is passirt?“  
 Un unner Fluchen, unner Schellen<sup>27</sup>  
 Ward<sup>28</sup> ehr de Bäcker dat vertellen.<sup>29</sup>  
 „„Herr Je doch! Kinnings,<sup>30</sup> kamt un hört!<sup>31</sup>  
 So stah<sup>32</sup> doch, Bader! Hür<sup>33</sup> doch, Mann!  
 Smidt Snuten sin Jehann, de sitt.““<sup>34</sup> —  
 „„Jh, dræhn<sup>35</sup> un dræhn!““ seggt Bader Smidt.  
 Doch alle Nahwers<sup>36</sup> kamen 'ran,  
 Un 't drängt sich üm den Bäcker 'rüm,  
 Un Allens fröggt:<sup>37</sup> „„Hei sitt? — Worüm? —  
 Wat? Hanner hadd<sup>38</sup> en Wiv dod slagen?““<sup>39</sup> —  
 Un Allens röppt: „„Dat Stück is lagen!““<sup>40</sup> —  
 „„De Kirl, de lüggt!““<sup>41</sup> röppt Durtig Bung'n.<sup>42</sup>  
 „„So 'n Stück von so 'n smucken Jung'n!““  
 „„De Kirl, de lüggt!““ röppt Wewer Frahm.  
 „„Hei lüggt!““ jo raupen s' alltaufam.<sup>43</sup>  
 Un ein Gemunkel mengt sich in den Larm:

1) Genick. 2) fassen. 3) schmeißt. 4) auf die Straße. 5) lasse. 6) Lügner. 7) gebracht. 8) wolltest. 9) glauben wollten. 10) hält. 11) gescholten. 12) läuft. 13) haufen Kinder. 14) Weiber. 15) kommen. 16) die Männer. 17) gucken. 18) über die Türen (deren obere Hälfte geöffnet ist). 19) Kartoffelaufnehmen. 20) anzugehen, d. h. herbei. 21) der Alte. 22) Streit. 23) neugierig. 24) bleibt die Alte. 25) stehen. 26) da. 27) Schelten. 28) und 29) erzählt. 30) dim. und Roseform von Rinder. 31) kommt und hört. 32) stehe. 33) höre. 34) sitzt (gefangen). 35) schwache. 36) Nachbarn. 37) fragt. 38) hätte. 39) tot geschlagen. 40) gelogen. 41) lügt. 42) Dörte, Dorothea Bunge. 43) rufen sie alle zusammen.

Bör Jöhren wir ein Mord<sup>1</sup> geßeihn;  
 Ein Jeder füll nah 't Sinig<sup>2</sup> seiha,  
 Un wer dat dahn,<sup>3</sup> den würd 't woll jæfen.<sup>4</sup>  
 Ut ehren Döörp, ut ehr Gemein<sup>5</sup>  
 Münn Keiner so 'ne Dacht verbrefen.<sup>6</sup>  
 De Bäder, de steiht dodenblaß,  
 „Nun mit den Kirkl!“ röppt Krißchan Snur,<sup>7</sup>  
 De aß Soldat up Urlaub was;  
 Un All'ns will up den Bäder slahn.<sup>8</sup>  
 Dunn kümmt sacht<sup>9</sup> üm de Kirchofsmur<sup>10</sup>  
 De oll Herr Paster<sup>11</sup> antaugahn.  
 „Still, Kinnings, still! De Herr Pastur!“<sup>12</sup>  
 „„Was ist hier los? Was geht hier vor?““  
 Fröggt still un irnst<sup>13</sup> de olle Mann.  
 Un Bewer Fradm tritt nah em 'ran;<sup>14</sup>  
 „Dir is wat seggt,<sup>15</sup> doch is 't nich wohr!“<sup>16</sup>  
 Un hei vertell<sup>17</sup> mit korten Wörden<sup>18</sup>  
 Von Hannern un de Mordgeßicht.  
 De oll Herr Paster lict tau Jrden,<sup>19</sup>  
 Un hürt still tau, un steiht un jwiggt,<sup>20</sup>  
 Un aß hei 't Dg' tau Höchten sleiht,<sup>21</sup>  
 Dunn liggt<sup>22</sup> up sinen Angeßicht  
 So 'n bitter deipe<sup>23</sup> Trurigkeit,  
 Als wir jin eigen Kind em stornen.<sup>24</sup>  
 „„Halt!““ seggt hei. „„Laßt den Mann hier gehn!  
 Die Sach' ist wahr. Der Mann hat nicht gelogen,  
 Ein großes Unglück ist geßeihn,  
 Der arme Bursch ist eingezogen,  
 Und eine Klage fürchterlichster Art  
 Schwebt über seinem jungen Haupte,  
 Wie vom Gericht mir angezeiget ward. —  
 Fern sei 's von mir, daß ich d'ran glaubte!  
 Ich kenn den Knaben, kenn den jungen Mann!  
 Solch offen ehrlich Blut, das kann  
 So plözlich nicht verdorben werden,  
 Daß es das Gräßlichste auf Erden  
 Begehen sollt. Und ist die Wahrheit noch nicht 'raus,  
 So wird sie doch zu Tage kommen.  
 Ihr aber, Kinder, geht nach Haus

1) Mord. 2) nach dem Seinigen. 3) getan. 4) jucken. 5) Gemeinde. 6) ver-  
 brechen. 7) Christian Schnur. 8) schlagen. 9) da kommt langsam. 10) mauer.  
 11) und 12) Pastor. 13) ernst. 14) tritt nach, zu ihm heran. 15) gesagt. 16) wahr.  
 17) erzählt. 18) kurzen Worten. 19) guckt, sieht zur Erde. 20) steht und schweigt.  
 21) schlägt. 22) da liegt. 23) tief. 24) gestorben.

Und betet in der stillen Kammer,  
 Daß dieses Elend, dieser Jammer  
 Den Eltern werde abgenommen;  
 Sie sind am meisten zu beklagen.““  
 De Lüd',<sup>1</sup> de gahn still utenanner,<sup>2</sup>  
 Blot<sup>3</sup> Smidt'schen röppt Herr Paster 'ranner:  
 „„Ihr habe ich ein Wort zu sagen:  
 Komm Sie mit mir in 's Haus hinein;  
 'Ne Frauenhand könnt nöthig sein.““  
 Herr Paster geht, un Smidt'sch geht mit;  
 Un vör den Hus'<sup>4</sup> fett't<sup>5</sup> sich oll Smidt,  
 Bull ihrlich Mitgefähl<sup>6</sup> dat Hart,<sup>7</sup>  
 Un horckt,<sup>8</sup> wat binnen<sup>9</sup> spraken<sup>10</sup> ward. —  
 Jrest<sup>11</sup> is dat still, Herr Paster spreckt<sup>12</sup>  
 Sin tröstlich Wurt, dunn ward dat lud;<sup>13</sup>  
 De olle, arme Fru, de bredt<sup>14</sup>  
 In Weinen un in Klagen ut:  
 Ehr Kind! Ehr Kind! Ehr armes Kind!  
 Un wedder tröst't hei sacht un g'ind,<sup>15</sup>  
 Un wedder fall'n sin tröstlich Würd'<sup>16</sup>  
 Un 't Hart vörbi<sup>17</sup> up kolle Jrd'.<sup>18</sup>  
 Un as taulekt hei seggen möt,<sup>19</sup>  
 Dat dat Gericht en Breif hadd schrewen,<sup>20</sup>  
 Un dat ehr Hanner würklich sei,<sup>21</sup>  
 Dunn ward dat<sup>22</sup> binn'n en Jammer gewen,<sup>23</sup>  
 Dat Smidten sin oll ihrlich Hart  
 Zerbraken<sup>24</sup> un terreten<sup>25</sup> ward.  
 Noch hett kein Wurt de Meister seggt,<sup>26</sup>  
 Nu springt hei hastig in de Höcht:  
 „Hei hett 't nich dahn! Hei hett 't nich dahn!  
 Mi n Kind kann nich so 'n Dacht<sup>27</sup> begahn!  
 Mi n Jung' würd 't nich um Gaud<sup>28</sup> un Geld!  
 Un all' Gerichten in de Welt,  
 De leigen,<sup>29</sup> wenn s' dat seggen willen,  
 Un wenn s' 't of all beswören füllten!“<sup>30</sup>  
 Un geht herut, un geht un steiht,  
 Un fickt sich um vör sine Dör,

1) Leute. 2) auseinander. 3) bloß. 4) vor das Haus. 5) setzt. 6) voll ehr-  
 lichen Mitgefähls. 7) Herz. 8) horcht. 9) drinnen. 10) gesprochen. 11) erst.  
 12) spricht. 13) dann wird es laut. 14) bricht. 15) sanft und (ge)linde. 16) Worte.  
 17) vorbei. 18) kalte Erde. 19) sagen muß. 20) geschrieben. 21) säße. 22) und  
 23) gibt es, entsteht. 24) zerbrochen. 25) zerrissen. 26) gesagt. 27) Tat. 28) Gut.  
 29) lügen. 30) beschwören sollten.

Als wenn hei frömd hir wesen deiht;<sup>1</sup>  
 Un geht denn t'rügg<sup>2</sup> in 't Hus herin,  
 Un lickt dor bistrig<sup>3</sup> üm s'ic her,  
 Als wenn hei wat<sup>4</sup> nich finnen<sup>5</sup> künn.  
 Un kriggt sin Schortfell<sup>6</sup> dunn<sup>7</sup> tau packen  
 Un smitt<sup>8</sup> s'ic 't hastig æwer 'n Nacken;  
 „I sünd Lægen!<sup>9</sup> Wat I of seggen mægen,  
 „I sünd Lægen! Utgestunkene<sup>10</sup> Lægen!“  
 Un redt för s'ic mit hastig Red',  
 Un geht herute nah de Smäd'  
 Un schüdd't<sup>11</sup> de Kohlen<sup>12</sup> in dat FÜR<sup>13</sup>  
 Un lickt s'ic üm: „Jung', büst Du hir?“ —  
 Dunn tritt<sup>14</sup> oll Smidt sacht<sup>15</sup> tau em 'rin  
 Un treckt<sup>16</sup> den Balg. Kein Wurt würd redt;  
 Oll Meister Snut, de smäd't un smäd't;  
 Wild haut hei up dat IJen<sup>17</sup> in,  
 De Funken stöwen<sup>18</sup> vör Gewalt,<sup>19</sup>  
 De ganze Smäd', de klingt un knallt.  
 Hei leggt<sup>20</sup> dat IJen in dat FÜR  
 Un sinnt un sinnt un steiht dor lang'  
 Un stütt't<sup>21</sup> s'ic up de swore Tang':<sup>22</sup>  
 „Ja, ja, hir was 't. Hir was dat, hir!  
 Hir hett hei minen Segen kregen,<sup>23</sup>  
 Hir up dit IJag!<sup>24</sup>  
 Un ritt<sup>25</sup> dat IJen ut dat FÜR:  
 „I sünd Lægen!“ röppt hei, „luter<sup>26</sup> Lægen!“  
 Un wedder<sup>27</sup> klingt de Hamerslag,<sup>28</sup>  
 Un wedder ward hei 't IJen jaten,<sup>29</sup>  
 Un wedder redt hei vör s'ic her,  
 Bet<sup>30</sup> em taulekt de Kräft verlaten.<sup>31</sup>  
 Dunn sacht tausam<sup>32</sup> de olle Mann.  
 Dunn geht oll Smidt still an de Dör  
 Un treckt de Dör ganz lising<sup>33</sup> 'ran.  
 Un Meister Snut, de treckt de Hänn'<sup>34</sup>  
 Up sin Gesicht, un Ithranen rön'n'<sup>35</sup>  
 Tau Irden dal:<sup>36</sup> „Min Sahn!<sup>37</sup> Min Kind!  
 Ick weit<sup>38</sup> jo, dat dat Lægen sünd.

1) hier fremd ist. 2) dann zurück. 3) betwirrt, irre. 4) etwas. 5) finden.  
 6) Schurzfell. 7) dann. 8) schmeißt, wirft. 9) Lügen. 10) ausgestunken. 11) schüttet.  
 12) Kohlen. 13) Feuer. 14) da tritt. 15) leise. 16) zieht. 17) Eisen. 18) stieben.  
 19) gewaltig. 20) legt. 21) stößt. 22) schwere Zange. 23) gekriegt. 24) Fleck,  
 Stelle. 25) reißt. 26) lauter. 27) wieder. 28) Hammerschlag. 29) sacht, ergreift  
 er das Eisen. 30) bis. 31) verlassen. 32) sinkt zusammen. 33) leise. 34) Hände.  
 35) Tränen rinnen. 36) zur Erde nieder. 37) Sohn. 38) weiß.



Un doch, un doch! Ach grote Noth!  
 Dit Paschen<sup>1</sup>-Trübsal tau erliewen!  
 Hadd Gott mi doch den bitteren Dod  
 Hüt Morgen statt dit Elend gewen!“<sup>2</sup>  
 Oll Smidt fickt vör sich still tau Frid’;  
 Dat snitt<sup>3</sup> em bi des’ Jammerwürd’  
 So deip dörch sin oll iherlich Hart,  
 Sei leggt sin Hand, so fast<sup>4</sup> un hart,  
 Up Meister Snuten: „„Meister Snut,  
 De Wohrheit, de kümmt doch herut.““  
 „Gott mag dat gewen, un dat ball!“<sup>5</sup>  
 Seggt ruhig Meister Snut, steiht up,  
 Un wischt de letzte Thranendrupp<sup>6</sup>  
 Sic ut dat Og’,<sup>7</sup> „kein Wünsch, de fall  
 Von mi mal seggen, dat ’t in minen Lewen  
 Mich mal an ’t eigen Kind ded glöwen,<sup>8</sup>  
 Min Fleisch un Blaud<sup>9</sup> hett dat nich dahn!  
 Min Sæhn, din Bader bliwwt di tru!“<sup>10</sup>  
 Ward ut de Smäd’ herute gahn:<sup>11</sup>  
 „Du leiwer Gott, min olle Fru!“

## 25.

Up jennen<sup>12</sup> Stein tau Kölln an ’n Rhein,  
 Wo süs<sup>13</sup> de Judenfru hett seten,<sup>14</sup>  
 Un hett von dor nah Osten seihn,<sup>15</sup>  
 Dor sitt hüt<sup>16</sup> Abend Martin Sprein<sup>17</sup>  
 Un snackt<sup>18</sup> mit Meiss<sup>19</sup> un Specht en beten.<sup>20</sup>  
 „Also,“ fröggt<sup>21</sup> Meiss, „so wid<sup>22</sup> is ’t nu,  
 Un morgen ward dat Urthel spraken?“<sup>23</sup> —  
 „„Ja,““ seggt<sup>24</sup> de Sprein, „„de Judenfru  
 Is nicks nich mihr<sup>25</sup> as Hut un Knaken.<sup>26</sup>  
 Min Unkel<sup>27</sup> seggt, dat is de höchste Tid;<sup>28</sup>  
 Un wenn dat morgen nich geschüht,<sup>29</sup>  
 Denn kæn<sup>30</sup> sei Hannern un den Smäd’ gesellen  
 De Ollsch<sup>31</sup> nich mihr genæwer<sup>32</sup> stellen.““  
 „„Dorbi<sup>33</sup> ward of nicks ’rute kamen!“<sup>34</sup>

1) Paschen = Leidenswoche. 2) gegeben. 3) schneidet. 4) fest. 5) bald.  
 6) Tränentropfen. 7) Auge. 8) glaubte. 9) Blut. 10) bleibt dir treu. 11) geht  
 zur Schmiede heraus. 12) auf jenem. 13) sonst. 14) gefessen. 15) gesehen. 16) da  
 sitzt heute. 17) Spree, Star. 18) schnack. 19) Weise. 20) bißchen. 21) fragt.  
 22) weit. 23) gesprochen. 24) sagt. 25) mehr. 26) Haut und Knochen. 27) Onkel.  
 28) Zeit. 29) geschieht. 30) dann können. 31) die Alte. 32) gegenüber. 33) da-  
 bei. 34) heraus kommen.

Stimmt hastig Meiß un Specht tausamen!<sup>1</sup>

„De olle<sup>2</sup> Fru is jo verrückt.

De kann jo allmeindag' nich<sup>3</sup> tügen!“<sup>4</sup>

„„Je,““ seggt de Sprein, „„tauwilen<sup>5</sup> is dat glückt,

Dat sei 't bi weg'lang<sup>6</sup> 'rute frigen,

Un dat de Mürder<sup>7</sup> ward bekennen,<sup>8</sup>

Wenn em mit einmal sijn Korpusdelikt —

As dat de Herrn Advokat<sup>9</sup> nennen —

Ward unverseihns vör Egen<sup>10</sup> bröcht.““<sup>11</sup> —

„Vor ward of vel<sup>12</sup> nah<sup>13</sup> kamen,““<sup>14</sup> seggt de Specht.

„Sei süll'n<sup>15</sup> em man wat up den Pudel mengen,

So 'n dörtig<sup>16</sup> in de Sack 'rin svengen,<sup>17</sup>

Denn kem<sup>18</sup> de Sack<sup>19</sup> vel ihrer t'recht.““<sup>20</sup> —

„Jh, red un red, un drähn<sup>21</sup> un drähn!

Sei frigen 't anners 'rut, oll Söhn!<sup>22</sup>

Süh,<sup>23</sup> den Herrn Staatsanwalt sijn Herr Karnallenvogel,<sup>24</sup>

De hängt tauwilen<sup>25</sup> buten<sup>26</sup> an den Nagel,

Mit denn' hadd ick tauwilen denn de Jhr,<sup>27</sup>

Wenn hei grad ahn<sup>28</sup> Geschäften wir,

Besond're Käll' tau æwerreden.<sup>29</sup>

De is mit alle Weigen weigt,<sup>30</sup>

Un gauden<sup>31</sup> Rath hadd<sup>32</sup> hei för Jeden.

De säd<sup>33</sup> tau mi: hei wir ‚moralisch überzeugt‘ —

Weist<sup>34</sup> wat dat heit,<sup>35</sup> ‚moralisch überzeugt‘? —

Dat morrn<sup>36</sup> de Kircl<sup>37</sup> bekennen deiht.<sup>38</sup>

Jehann hadd frilich lang' nau<sup>39</sup> jeten

Doch ‚wär die Sach' in 's stadium getreten‘,

In 's stadium! — weist wat dat heit?““ —

„Jh, Badder, wat weit ick,“ röppt<sup>40</sup> Specht,

„Bon 't dämliche Advokat Recht!“ —

„„Süh,<sup>41</sup> stadium,““ seggt Sprein, „„moralisch überzeugt,

Dat is jo gaud, as wir de Sack vörbi<sup>42</sup>

Denn wenn dat Allens richtig geiht,<sup>43</sup>

As gahn dat fall,<sup>44</sup> un wenn 't sief reigt,<sup>45</sup>

Denn is Jehann so gaud as fri.““<sup>46</sup> —

„Je, wenn de Kircl nich ingesteiht?““<sup>47</sup> —

1) zusammen. 2) alte. 3) niemals. 4) zeugen. 5) zuweilen. 6) bei Wege lang, gelegentlich. 7) Mörder. 8) bekennt. 9) Advokaten. 10) Augen. 11) gebracht. 12) auch viel. 13) da — nach. 14) kommen. 15) sollten. 16) dreißig. 17) hinein schwenken. 18) dann läme. 19) Sache. 20) eher zurecht. 21) schwatze. 22) alter Sohn. 23) sieh. 24) Karnarienvogel. 25) zuweilen. 26) draußen. 27) Ehre. 28) ohne. 29) überlegen, besprechen. 30) mit allen Weigen gewiegt, d. h. weiß mit allem Bescheid. 31) gut. 32) hatte. 33) jagte. 34) weist. 35) heißt. 36) morgen. 37) Kerl. 38) bekennt. 39) genug. 40) ruft. 41) sieh. 42) als wäre die Sache vorbei. 43) geht. 44) wie es gehen soll. 45) reigt, ordnet. 46) frei. 47) eingesteht.

„„Ih, paß mal up, den frig'n sei 'rüm.““  
 „„Je, wenn nu nich?“ — „„Je, denn<sup>1</sup> is 't s'imm!  
 Denn möt wi helpen;<sup>2</sup> denn de Adebör,<sup>3</sup>  
 Rümmt<sup>4</sup> de dat negste Johr taurügg,<sup>5</sup>  
 De frett<sup>6</sup> uns up mit Hut un Hor,<sup>7</sup>  
 Lat wi<sup>8</sup> den Jungen in den Stich.  
 Ich möt doch mal mit Unkeln reden.““ —  
 „Ih, lat den Ollen<sup>9</sup> doch taufreden.<sup>10</sup>  
 Wat de woll von den Kram versteiht, —  
 De is jo sülwsten halw verdreih.<sup>11</sup> —  
 Un dormit gahn<sup>12</sup> sei utenanner.<sup>13</sup> — —

Den annern Morgen steiht<sup>14</sup> uns' Hanner  
 Bör de Affisen — as sei 't nennen. —  
 Bel<sup>15</sup> Volk ward dor tausamen rönnen,<sup>16</sup>  
 Denn dit 's en ganz besondern Fall,  
 Bi den 't üm 't Lewen gahen fall. —  
 Up 't ganze Hus<sup>17</sup> liggt<sup>18</sup> dumpes Swigen,<sup>19</sup>  
 De Herrn Geswurnen<sup>20</sup> sitten all<sup>21</sup>  
 Mit deipen Ernst<sup>22</sup> up de Gesichtter,  
 Un vör ehr sitten streng' de Richter.  
 Un 't is en fierliches<sup>23</sup> Wesen,  
 As wenn en Minsch begrawen<sup>24</sup> ward,  
 Un as de Anklag' is verlesen,  
 Dunn pudert<sup>25</sup> bang' männ'g<sup>26</sup> starkes Hart.<sup>27</sup>  
 Jehann ward fragt: ob hei sich schüllig weit?<sup>28</sup>  
 „Unschüllig,“ seggt hei still, un steiht  
 Bör de Versammlung ernst un fast.<sup>29</sup>  
 'Ne bitter grote<sup>30</sup> Trurigheit  
 Liggt<sup>31</sup> up sin bleikes<sup>32</sup> Angesicht,  
 As säuhlt<sup>33</sup> hei gaud genaug de Last,  
 De hüt<sup>34</sup> up sine Schullern<sup>35</sup> liggt.  
 Doch as hei all de velen Lüd'<sup>36</sup>  
 Un all de velen Ogen süht,<sup>37</sup>  
 De up em rauhn,<sup>38</sup> röppt hei nochmal,  
 Un sine Stimm schallt dörch den Saal:  
 „Unschüllig bün ick an dit Stück!“  
 Un sine Backen farwen<sup>39</sup> sich.

1) dann. 2) müssen wir helfen. 3) Storch. 4) kommt. 5) zurück. 6) frist. 7) Haut und Haar. 8) lassen wir. 9) Alten. 10) zufrieden. 11) selbst halb verdreht. 12) gehen. 13) auseinander. 14) steht. 15) viel. 16) rennt da zusammen. 17) Haus. 18) liegt. 19) dumpfes Schweigen. 20) Geschworenen. 21) sitzen alle. 22) tiefem Ernst. 23) feierliches. 24) Mensch begraben. 25) da pocht. 26) manch. 27) Herz. 28) schuldig weiß. 29) fest. 30) groß. 31) liegt. 32) bleich. 33) sühte. 34) heute. 35) Schullern. 36) Leute. 37) Augen sieht. 38) ruhen. 39) färben.

En Summen geiht dörch all de Minschen:  
 „„De nich! de nich! de hett 't nich dahn!“<sup>1</sup>  
 Un Keiner glöwt 't<sup>2</sup> un Alle wünschen,  
 Dat hei mag fri herute gahn. —  
 De Tügen<sup>3</sup> kamen an de Reih.  
 Ein nah den Annern kamen twei,<sup>4</sup>  
 Un warden von de Herrn verhürt,<sup>5</sup>  
 De Murer<sup>6</sup> un de Snider<sup>7</sup> wir 't. —  
 De beiden gauden Jung's, de tügen  
 För ehren ollen Keis'tumpan,  
 De Murer röppt: „Er hett 's nich dahn!  
 Wer 's sagt, der thut entsamten<sup>8</sup> lügen.  
 Die ganze Welt könnt wegen meiner  
 Und alle Menschen auf der Erden  
 Aus Bosheit umgebrungen werden,  
 Doch das sag' Keiner,  
 Daß dieser anbemerkte Jehann Snut  
 So etwas thut!  
 Und ich bin bürtig aus Malchin  
 Un kenn sin Öllern<sup>9</sup> in Gallin.“  
 De Präsident, de fröggt<sup>10</sup> un fröggt,  
 De Murer æwer bliwwt dorbi:<sup>11</sup>  
 „Hei hett 't nich dahn, Jehann möt fri!“  
 Bet<sup>12</sup> hei tauleht ward 'rute bröcht.<sup>13</sup>  
 Nich beter gung<sup>14</sup> dat mit den Snider;  
 Wenn em de öbberst<sup>15</sup> Richter frog,<sup>16</sup>  
 Wo wid<sup>17</sup> hei mit Jehannen tog,<sup>18</sup>  
 Wat f' redten, deden<sup>19</sup> un so wider,  
 Denn antwurt't de lütt<sup>20</sup> pudlich Snider:  
 Hei wüßt, wer 't dahn,  
 Hei künn<sup>21</sup> en Stück dorvon vertellen.<sup>22</sup>  
 De Brauder<sup>23</sup> von den Smäd'gesellen  
 Wir mal mit sinen Vater gahn<sup>24</sup> . . .  
 „Holt!“<sup>25</sup> rep<sup>26</sup> de Richter. „Bi de Stang!  
 Wo sid Ji<sup>27</sup> reist? wohen? wo lang?“ —  
 Dat wir egal, antwurt't de Snider,  
 Hei füll em irst<sup>28</sup> den Smäd'gesellen  
 Von Mund tau Mund genæwer<sup>29</sup> stellen,  
 Denn wull hei seggen, wer de Mürder

1) getan. 2) glaubt es. 3) Zeugen. 4) zwei. 5) verhört. 6) Maurer.  
 7) Schneider. 8) infam. 9) Eltern. 10) fragt. 11) bleibt dabei. 12) bis. 13) ge-  
 bracht. 14) besser ging. 15) oberste. 16) fragte. 17) wie weit. 18) zog. 19) taten.  
 20) kleine. 21) könnte. 22) erzählen. 23) Bruder. 24) gegangen. 25) halt. 26) rief.  
 27) wo seid Ihr. 28) sollte ihm erst. 29) gegenüber.

Von de oll Fru blot wesen<sup>1</sup> kün;   
 Sei säd 't em in de Dgen<sup>2</sup> 'rin.   
 De Richter will dorvon nicks weiten,<sup>3</sup>   
 Un ward em Antwurt gewen heiten,<sup>4</sup>   
 Un von dat Anner füll hei swigen.<sup>5</sup>   
 Je ja, je ja! 't is von den ollen Zungen   
 Kein anner Antwurt 'rut tau frigen:   
 „Snut hett die Fru nich umgebrungen.“ —   
 Ob hei möt 'rut. — Nu trett<sup>6</sup> herin   
 Sihr bang' un blaß Fru Meisterin;   
 Tau Irden<sup>7</sup> sleiht<sup>8</sup> sei dal<sup>9</sup> de Dgen,   
 Un stamert<sup>10</sup> Antwurt' wat f' ehr fragen.   
 Sei fall den Richter Antwurt gewen,   
 Wo<sup>11</sup> dat gescheihn; woans,<sup>12</sup> woneben<sup>13</sup>   
 Sei Jehann Snuten kennen lihrt,<sup>14</sup>   
 Un wo Jehann sid bi ehr führt?<sup>15</sup>   
 Wo schot<sup>16</sup> f' tausam bi sinen Namen!   
 Sei stamert: ehr Gesell wir gahn,<sup>17</sup>   
 Dunn<sup>18</sup> wir Jehann tau wannern kamen,<sup>19</sup>   
 Un hadd bi ehr in Arbeit stahn.<sup>20</sup>   
 Wo hei sid führt hadd? — „Herr, so gaud,   
 So tru un ihrlich,<sup>21</sup> echt un recht!“   
 Un dorbi sleiht f' den Blic tau Höcht,<sup>22</sup>   
 Un mit einmal schütt<sup>23</sup> all dat Bland,<sup>24</sup>   
 Wat dörch dat warme Hart ehr tüht,<sup>25</sup>   
 So gläugni<sup>26</sup> roth in ehr Gesicht;   
 Denn vör ehr steiht Jehann un süht   
 Weihmäudig<sup>27</sup> ehr in 't Angesicht.   
 Sei sleiht de Dgen dal un swiggt,<sup>28</sup>   
 As wir sei en unmünnig<sup>29</sup> Kind.   
 Ehr Lewen hadd sei gewen künnt,   
 Doch em tau helpen<sup>30</sup> is f' nich in den Stann';<sup>31</sup>   
 Un wat de Richter fragen deiht,   
 Ob f' dit nich weit<sup>32</sup> un dat nich weit,   
 Sei hört<sup>33</sup> un süht man blot<sup>34</sup> Jehann'n,   
 Un in Verwirrung möt sei gahn.   
 Ach, wat sei un sin besten Frünn'<sup>35</sup>

1) bloß sein. 2) Augen. 3) wissen. 4) heißt ihn Antwort geben. 5) schweigen.   
 6) tritt. 7) zur Erde. 8) schlägt. 9) nieder. 10) stottert. 11) wie. 12) wie denn.   
 13) wo, bei welcher Gelegenheit. 14) gelernt. 15) geführt. 16) schoß. 17) ge-   
 gangen. 18) da. 19) zu wandern, gewandert gekommen. 20) gestanden. 21) treu   
 und ehrlich. 22) in die Höhe. 23) schießt. 24) Blut. 25) zieht. 26) glühend.   
 27) wehmütig. 28) schweigt. 29) unmündig. 30) helfen. 31) imstande. 32) weiß.   
 33) hört. 34) nur bloß. 35) Freunde.

För 'n Tügniß<sup>1</sup> för em gewen künn'n,  
 Dat hett em keinen Burthel<sup>2</sup> dahn! —  
 Sin Meister kümmt, Smid Wohlgemuth,  
 De Oll süht irnst un ruhig ut,  
 Un antwurt't fast<sup>3</sup> up alle Fragen:  
 Woans sich Hanne hadd bedragen,  
 Wat hei hadd in de Kamer<sup>4</sup> seihn,  
 Wo 't mit den Hamer<sup>5</sup> wir geschaihn,  
 Un wat hei von den Hamer wüßt.  
 „Ja,“ seggt hei, „ja, sin Hamer is 't.“  
 Dit Wurt<sup>6</sup> föllt swor<sup>7</sup> in dat Gewicht,  
 Un 't Hart, wat för em slog,<sup>8</sup> dat swigg,  
 Un wat för em all hoffen ded,<sup>9</sup>  
 Bewt schu<sup>10</sup> taurügg<sup>11</sup> bi dese Red'.  
 Ein Sak steiht flimm.  
 Dunn hewt<sup>12</sup> de Meister sine Stimm:  
 „Ja, mine Herrn, sin Hamer is 't,  
 Doch hett hei 'n Dags vörher vermisht,  
 Sei hett em söcht,<sup>13</sup> hei was em jur.<sup>14</sup>  
 Seihn S' hir! min Burßen<sup>15</sup> un Gefellen,  
 De warden tügen för dit Wurt.“  
 Un as de sich as Tügen stellen,  
 Dunn is 't, as wenn en Freudenstrahl  
 Wir sollen<sup>16</sup> in den düstern<sup>17</sup> Saal;  
 Un dörch den Saal dor qung en Freu'n:  
 „„Sei hett 't nich dahn, sin Hand is rein.““ —  
 De Richter fröggt den Meister dunn:<sup>18</sup>  
 Ob Hanner mæglich<sup>19</sup> dat hadd wüßt,  
 Wo mit de Zudenfru dat stunn,<sup>20</sup>  
 Un dat för rik<sup>21</sup> sei gellen<sup>22</sup> müßt.  
 „Ja,“ seggt oll Meister Wohlgemuth,  
 Un 't „Ja“ dat kamm<sup>23</sup> so swor herut,  
 So mäuhfam<sup>24</sup> ut de Bost<sup>25</sup> tau Höcht:  
 „Ja! un ick sülwst,<sup>26</sup> ick heww 't em seggt.“ —  
 Un en Gemurr slüggt<sup>27</sup> her un hen:  
 „„Sei hett dat wüßt<sup>28</sup> — ja, denn — ja, denn! —  
 Dat Geld trecht<sup>29</sup> an — dat Geld höllt wiß<sup>30</sup> —  
 Schad', dat 't so 'n smucken Jungen is!““ . . .

1) Zeugnis. 2) Vorthel. 3) fest. 4) Kammer. 5) Hammer. 6) dies Wort.  
 7) fällt schwer. 8) schlug. 9) schon hoffte. 10) hebt schon. 11) zurück. 12) hebt.  
 13) gesucht. 14) fori. 15) Burßen. 16) gefallen. 17) dunkeln. 18) dann. 19) mög-  
 licherweise. 20) stand. 21) reich. 22) gelten. 23) kam. 24) mühsam. 25) Brust.  
 26) selbst. 27) siegt. 28) gewußt. 29) zieht. 30) hält fest.

Un wo noch eben Freuen was,  
 Dor ward jo männig Antliß blaß;  
 Un 't was, as wenn sin besten Frunn'  
 Man blot up sin Verdarwen<sup>1</sup> sünn'n,<sup>2</sup>  
 As wenn de, de em helpen wullen,  
 Em deip<sup>3</sup> in 't Unglück störten sullen;<sup>4</sup>  
 Denn all ehr Tügniß bröcht<sup>5</sup> em Schaden,  
 Un Hoffnung föllt<sup>6</sup> nah Hoffnung af.  
 Jehann süht schuddernd<sup>7</sup> in sin Grab,<sup>8</sup>  
 As hadd de Leim<sup>9</sup> em sülmst verraden.<sup>10</sup>  
 Sin junges Lewen bömt<sup>11</sup> sich hoch  
 Un wild in Einn':<sup>12</sup>  
 So kann 't nich enn'n:<sup>13</sup>  
 Un as de Judenfru ward 'rinne dragen,<sup>14</sup>  
 Dunn sleiht<sup>15</sup> de Hoffnung wedder<sup>16</sup> hoch:  
 Sei möt<sup>17</sup> mi kenn'n!  
 De kœnt Zi fragen! —  
 Ach, de oll Fru, de fennt em nich,  
 Sei fickt<sup>18</sup> jo stir,  
 Wo sei woll wir,<sup>19</sup>  
 Un sacht dunn swack<sup>20</sup> up t' Lager t'rügg.<sup>21</sup>  
 Sei bückt sich dal:<sup>22</sup> „Jê bün 't, ick bün 't!“  
 Sei grawwelt<sup>23</sup> mit de welle Hand  
 An 'n Hals' herüm un söcht<sup>24</sup> den Band:  
 „„Min Jsaak! Min armes Kind!““  
 Vergewß!<sup>25</sup> vergewß! Kein Wurt,<sup>26</sup> kein Wurt!  
 De Schatten teihn<sup>27</sup> nich von ehr furt.<sup>28</sup>  
 Un ümmer düstret, ümmer höger<sup>29</sup>  
 Teihn sich sin Schatten swart<sup>30</sup> tausamen.  
 Un ümmer greller, ümmer neger<sup>31</sup>  
 Süht hei den Bliß heranner kamen.  
 Sin Hart, dat bewt,<sup>32</sup> sin Hart, dat bedt,<sup>33</sup>  
 Kein Herrgott is, de tau em redt.,  
 Wild, wirr un hastig fleigen<sup>34</sup> sin Gedanken  
 Laurüg den fortent<sup>35</sup> Weg entlanken:  
 „Min junges Lewen!“<sup>36</sup>  
 Wihr<sup>37</sup> will mi nich min Herrgott gewen?  
 Min leime Dirn',

1) Verderben. 2) sännen. 3) tief. 4) stürzen sollten. 5) brachte. 6) fällt.  
 7) schauernd. 8) Grab. 9) Liebe. 10) verraten. 11) bäumt. 12) ins Ende, in  
 die Höhe. 13) enden. 14) getragen. 15) da schlägt. 16) wieder. 17) muß. 18) guckt.  
 19) wohl wäre. 20) sinkt dann schwach. 21) zurück. 22) nieder. 23) tastet. 24) sucht.  
 25) vergebens. 26) Wort. 27) ziehen. 28) fort. 29) höher. 30) schwarz. 31) näher.  
 32) sein Herz bebt. 33) betet. 34) fliegen. 35) kurz. 36) Leben. 37) mehr.

Min Lewen, Leiwen,<sup>1</sup> All verluren!<sup>2</sup> —  
 Dunn<sup>3</sup> is 't, as wenn ut wide Zirn<sup>4</sup>  
 Em eine Stimm rep<sup>5</sup> in de Uhren:<sup>6</sup>  
 „Holl wiß!<sup>7</sup> Holl wiß, min Sæhn<sup>8</sup> Jehann!“  
 Un 't Hart sleiht wedder in em lewig,<sup>9</sup>  
 De olle Waud,<sup>10</sup> de rögt<sup>11</sup> sich strewig:<sup>12</sup>  
 Ja, hei will hollen,<sup>13</sup> wat<sup>14</sup> hei kann!  
 „Holl wiß!“ röppt hei ut drange<sup>15</sup> Bost,<sup>16</sup>  
 „Holl wiß! un wenn 't din Lewen kost 't.“  
 Un lett<sup>17</sup> em Allens of in Stich,  
 De olle Waud liht<sup>18</sup> doch taurügg,  
 Künn Leiw' un Fründschaft em nich reddden,  
 Berlet<sup>19</sup> em Winschenmacht hinedden,<sup>20</sup>  
 Uns' Herrgott, de verlett em nich!  
 Uns' Herrgott hett vel dußend Hänn',<sup>21</sup>  
 Mit de hei kann en Unglück wenn'n;<sup>22</sup>  
 Paßt Fründschaft nich in sinen Plan,  
 Dücht<sup>23</sup> Winschenleiw' em nich wat nütt,<sup>24</sup>  
 Denn ward dat<sup>25</sup> mit de Bosheit gahn,<sup>26</sup>  
 De æwer 't Mal<sup>27</sup> henæwer schütt.<sup>28</sup> — —  
 De olle Smäd'gesell ward bröcht,  
 Den hellen Troß up sin Gesicht,  
 Un wat em of de Richter fröggt,  
 Sei lüggt!<sup>29</sup> Sei lüggt!  
 Den halwen Ring hadd<sup>30</sup> Snut em gewen<sup>31</sup>  
 Des Dags vörher, as 't was gescheihn:  
 Zufällig hadd hei grad em eben  
 Ut 't Judenhus 'rut kamen seihn.<sup>32</sup>  
 Sei hadd em beden,<sup>33</sup> em dat uptauhegen,<sup>34</sup>  
 Doch heimlich, up 'ne korte Tid,<sup>35</sup>  
 Dat sin Kammraden dat nich segen:<sup>36</sup>  
 Sei würd süs gor<sup>37</sup> tau etlich brüdt,<sup>38</sup>  
 Dat von de Ollsch<sup>39</sup> hei em hadd namen.<sup>40</sup> —  
 Dat hadd hei dahn,<sup>41</sup> doch as hei 't hört,<sup>42</sup>  
 Wat Snut för 'n gruglich<sup>43</sup> Stück vullführt,  
 Dunn wir'n em Mahgedanken kamen.  
 Sei hadd dat in de Zrst<sup>44</sup> nich glöwt;<sup>45</sup>

1) Lieben. 2) alles verloren. 3) da. 4) aus weiter Ferne. 5) rief. 6) Ohren.  
 7) halte fest. 8) Sohn. 9) lebendig. 10) Mut. 11) regt. 12) kräftig. 13) halten.  
 14) was, so viel. 15) bedrängt. 16) Brust. 17) läßt. 18) lehrt. 19) verließ.  
 20) hienieden. 21) viel tausend Hände. 22) wenden. 23) denkt. 24) nichts nütze.  
 25) dann wird es. 26) gehen. 27) übers Ziel. 28) hinüber schießt. 29) lügt.  
 30) hätte. 31) gegeben. 32) kommen gesehen. 33) gebeten. 34) aufzuheben.  
 35) kurze Zeit. 36) sähen. 37) sonst gar. 38) gesoppt. 39) der Alten. 40) ge-  
 nommen. 41) getan. 42) gehört. 43) greulich. 44) zuerst. 45) geglaubt.



Doch aß de ganze Stadt dat säd,  
 Dat Snut de Würder wesen ded,<sup>1</sup>  
 Dunn hadd dat Hart em gruglich bewt;<sup>2</sup>  
 Dat Ding hadd in de Hand em brennt,  
 Un ahn<sup>3</sup> Befinnung wir hei rönnt,<sup>4</sup>  
 Un hadd den Ring an 't Finster smeten.<sup>5</sup>  
 Hei wüßt, hei drög<sup>6</sup> 'ne grote<sup>7</sup> Schuld,  
 Hei hadd dat glit<sup>8</sup> anzeigen sullt,<sup>9</sup>  
 Un dorför hadd hei jo of seten;<sup>10</sup>  
 Doch wull'n de Herren man bedenken,  
 Dat Snut en Landsmann wesen ded,  
 En Fründ, de Brauder<sup>11</sup> tau em säd,  
 Denn würd'n sei em de Straf' woll schenken.  
 Un wennt<sup>12</sup> sich tau Jehannen um: „Jehann,  
 Rif<sup>13</sup> mi up dit,<sup>14</sup> min Wurt,<sup>15</sup> mal an!  
 Gestah dat ihrlich,<sup>16</sup> Jehann Snut!  
 De Wahrheit, de kümmt doch herut;  
 Un hest Du 't ihrlich ingestahn,<sup>17</sup>  
 Denn ward of Gnad' för Recht ergahn.“ —  
 Un 't munkelt dörch de Minschenflut:<sup>18</sup>  
 „„De Oll<sup>19</sup> is gaud<sup>20</sup> — en ihrlich Blaud!<sup>21</sup> —  
 Bull<sup>22</sup> nich verraden den Kammeraden —  
 Bröcht leimerst sülwsten sich<sup>23</sup> in Schaden.““ —  
 Un nah Jehannen wenn'n<sup>24</sup> sich de Gesicht,  
 Un Jeder smitt<sup>25</sup> up em den Stein,  
 Un Haß un Affschu<sup>26</sup> grullen<sup>27</sup> dörch de Reih'n,  
 Blot kolt un isig<sup>28</sup> stahn de Richter.  
 Mit einmal hewt<sup>29</sup> sich still de ein'  
 Un ward den ollen Smäd'gesellen  
 Bör en verdecktes Lager stellen. —  
 En Laken föllt.<sup>30</sup> — „Kennst Du de Fru?“  
 Hei gloßt sei an, hei prallt taurügg —  
 En Ogenblick, en korten<sup>31</sup> Nu —  
 „„Ne, ne! De Fru, de kenn ick nich!““  
 Hei preßt de Nægel in de Hänn',  
 Hei gnurrsch<sup>32</sup> tausamen mit de Zähnen.<sup>33</sup>  
 „„Sei bün hir frömd,<sup>34</sup> wo süll ick f' kenn'n?

1) wäre. 2) gebebt. 3) ohne. 4) gerannt. 5) geschmissen. 6) trüege. 7) groß.  
 8) gleich. 9) gesollt (sollen). 10) gefessen. 11) Bruder. 12) wendet. 13) gud.  
 14) dieß. 15) Wort. 16) gestehe es ehrlich. 17) eingestanden. 18) Menschenflut.  
 19) der Alte. 20) gut. 21) Blut. 22) wollte. 23) lieber sich selbst. 24) wenden.  
 25) schmeißt, wirft. 26) Abscheu. 27) grossen. 28) kalt und eisig. 29) (er)hebt.  
 30) fällt. 31) kurzen. 32) knirscht. 33) Zähnen. 34) fremd.

Wo süll ick de woll kenne kenne?""<sup>1</sup> —  
 „Hest Du s' nich vör Din Harbarg?<sup>2</sup> seihn,  
 As s' vör Di lagg<sup>3</sup> up harten Stein?  
 Segst<sup>4</sup> Du s' nich in Din Baderland,  
 As s' vör Di solgt<sup>5</sup> de swacke<sup>6</sup> Hand?“ —  
 Sei smitt en hast'gen Blick up ehr;  
 De Saal, de dreiht<sup>7</sup> sich üm em her,  
 De folle Sweit<sup>8</sup> flütt d' s' de Backen,  
 'Ne wille<sup>9</sup> Angst, de ward em packen:  
 „Nu Satan, Satan, stah mi bi!<sup>11</sup>  
 Mein Lügen<sup>12</sup> sünd hir gegen mi!“ —  
 Noch e i n m a l ritt<sup>13</sup> em Satan 'rut  
 Un gütt<sup>14</sup> em Mark in sine Knaken,<sup>15</sup>  
 Noch e i n m a l ward hei fast em maken:<sup>16</sup>  
 „Bi Gott, ick kenn s' nich!“ röppt hei l' d,<sup>17</sup>  
 Un böhr<sup>18</sup> de Mürderhand tau Höcht,  
 Un swört tau Gott, un flucht un seggt:  
 „Un hemw ick s' seihn in minen Lewen,  
 Mag Gott ein Wunderzeichen<sup>19</sup> gewen!  
 Ich swör 't bi Gott un Gotteswurt!“  
 Un fielt dorbi frech üm sich 'rüm.  
 Dunn röppt 'ne frömde, harte Stimm:  
 „De wille Murd!<sup>20</sup> De wille Murd!  
 Fluch! Dreimal Fluch den willen Mürder!“ —  
 Den Faut<sup>21</sup> vörut,<sup>22</sup> as müßt hei furt,  
 Wid von sich recht<sup>23</sup> de starren Hänn',  
 As müßt hei Geister von sich möten,<sup>24</sup>  
 Dat Og<sup>25</sup> verglas't,<sup>26</sup> dat Hor<sup>27</sup> in Enn',<sup>28</sup>  
 Den bleiken<sup>29</sup> Mund tausamen beten,<sup>30</sup>  
 Rich frech mih, gruglich antauseihn,<sup>31</sup>  
 So stunn hei as en Bild von Stein.  
 De Blitz hadd drapen!<sup>32</sup>  
 De ollen Gräwer<sup>33</sup> stunnen apen,<sup>34</sup>  
 Un Knakenhänn',<sup>35</sup> de winkten 'raf<sup>36</sup>  
 Em in sin eigen, schurig<sup>37</sup> Graf.  
 De Stimm, de dröhnt em dörch de Uhren<sup>38</sup>  
 Un Satan hadd sin Spill<sup>39</sup> verluren;  
 De Kraft was hen, hei sacht tau Zrd!<sup>40</sup>

1) können. 2) Herberge. 3) lag. 4) sahst. 5) faltete. 6) schwache. 7) dreht.  
 8) der nute Schweiß. 9) fliekt nieder. 10) wilde. 11) stehe mir bei. 12) Lügen.  
 13) reißt. 14) gießt. 15) Knochen. 16) macht er ihn fest. 17) ruft er laut.  
 18) best. 19) Wunderzeichen. 20) der wilde Mord. 21) Fuß. 22) voraus. 23) er  
 streckt. 24) abnehmen. 25) Auge. 26) wird stier. 27) Haar. 28) zu Hölle.  
 29) bleich. 30) gebissen. 31) greulich anzusehen. 32) getroffen. 33) alten Gräber.  
 34) standen offen. 35) Knochenhände. 36) herab. 37) schaurig. 38) Ohren. 39) Spiel.  
 40) sinkt zur Erde.

„De Stimm! De Stimm! De Stimm, de wir 't!""  
 So zischt dat dörch de slaten Zähnen.<sup>1</sup>  
 „Dat is de Stimm, ick heww sei hört!""  
 So ward dat æw'r 'e<sup>2</sup> Lippen stæhnen.  
 „Lat<sup>3</sup> los! Lat los! Un ma<sup>4</sup> en Enn!<sup>4</sup>  
 Ic<sup>5</sup> ded 't!<sup>5</sup> Ic<sup>5</sup> ded 't! Ic<sup>5</sup> will bekenn'n!  
 Ic<sup>5</sup> will bekenn'n, wat ick verbraken:<sup>6</sup>  
 Me anner Daht<sup>7</sup> noch heww ick dahn,  
 Den Juden heww ick of dodslahn!""<sup>8</sup> —  
 Ut 'n Bagel<sup>9</sup> hadd uns' Herrgott spraken.<sup>10</sup> —

## 26.

Krischæning sitt up 't<sup>11</sup> Finsterbrett  
 Un snact<sup>12</sup> mit sinen Herrn Papa.  
 „Ja, seggt<sup>13</sup> hei ivrig,<sup>14</sup> „Badding, ja!  
 Wenn 't süs<sup>15</sup> all sinen Schick man hett,  
 Denn treck wi furt,<sup>16</sup> wi dynsen<sup>17</sup> morgen,  
 Un all uns' Noth un all uns' Sorgen,  
 De heww'n en Enn'.<sup>18</sup> Lütt<sup>19</sup> Ziten jäd:<sup>20</sup> . . .“ —  
 Mit einmal höllt<sup>21</sup> hei an un swigg<sup>22</sup>,  
 Em is 't, as wenn wer kamen ded;<sup>23</sup>  
 Hei horrt.<sup>24</sup> — „Ja, richtig is 't“ — un flüggt<sup>25</sup>  
 Herunner von dat Finsterbrett,  
 Un sett't<sup>26</sup> sic<sup>27</sup> lising<sup>27</sup> unner 't Bedd.<sup>28</sup>  
 De Dör<sup>29</sup> geiht<sup>30</sup> up, de Bäcker sliect<sup>31</sup> herin,  
 Hei halt<sup>32</sup> den Slætel<sup>33</sup> ut de Tasc,  
 Hei büct sic<sup>34</sup> dal,<sup>34</sup> un lij' un swinn'<sup>35</sup>  
 Slütt<sup>36</sup> hei de Lad'<sup>37</sup> up, smitt<sup>38</sup> wat 'rin,  
 Dat blinkt un klimpert; wedder<sup>39</sup> rasch.  
 Slütt hei de Lad' un brummelt mang de Thän:<sup>40</sup>  
 „Du willst abslut jo trecken<sup>41</sup> — schön! —  
 Du fallst of trecken; blot<sup>42</sup> de Weg'  
 Will i c<sup>43</sup> Di wisen.<sup>43</sup> Dicht hir in de Reg',<sup>44</sup>

1) die geschlossenen Zähne. 2) über die. 3) lasse. 4) mach' ein Ende. 5) tat's. 6) verbrochen. 7) Lat. 8) auch tot geschlagen. 9) Vogel. 10) gesprochen. 11) mit auf dem. 12) schnact. 13) sagt. 14) eifrig. 15) sonst. 16) dann ziehen wir fort. 17) ziehen um. Das Wort leitet R. mit anderen vom Dionysiusstag (Dhns tage) als ehemaligem Umzugstermine der Diensthoten (15. Oktober) ab; vgl. jedoch dinfen = ziehen, schleppen. 18) Ende. 19) klein. 20) sagte. 21) hält. 22) schweigt. 23) jemand läme. 24) horcht. 25) fliegt. 26) setzt. 27) leise. 28) unter das Bett. 29) Tür. 30) geht. 31) schleicht. 32) holt. 33) Schlüssel. 34) nieder. 35) leise und geschwinde. 36) schließt. 37) Lade, Koffer. 38) schmeißt. 39) wieder. 40) zwischen den Zähnen. 41) ziehen. 42) bloß. 43) weisen. 44) Nähe.

Up 't Rathhus<sup>1</sup> is en stilles Flag,<sup>2</sup>  
 Dor<sup>3</sup> kannst Du Di denn männ'gen Dag<sup>4</sup>  
 Ganz in de Still mit Di benemen,  
 Wo rüm Du Di nich wullst<sup>5</sup> bequemen.“ —  
 Sei geht; un as hei ut de Dör,  
 Krüppt<sup>6</sup> Krishan unner 't Bedd hervör;  
 „Wat 's dit?<sup>7</sup> Wat 's dit? Wat hett hei dahn?<sup>8</sup>  
 Wat hett hei in de Lad 'rin jmeten?<sup>9</sup>  
 De All<sup>10</sup> hett in Gedanken seten,<sup>11</sup>  
 Doch endlich seggt hei: „„Still Krishan!  
 Ich muß mal erst mit Muttern reden,  
 Was sie sich bei der Sache denkt;  
 Doch merk' Dir das: 'S steht schlimm mit Jedem,  
 Dem Satan Silber-Löffel schenkt.““ —

De oll Burmeister<sup>12</sup> sitt an sinen Disch;  
 En grot<sup>13</sup> Packet mit Akten is em frisch  
 Von Kölln an 'n Rhein hüt<sup>14</sup> Morgen kamen;<sup>15</sup>  
 Un mit dat grot Packet tausamen  
 Is noch en lütt Packeting<sup>16</sup> packt;  
 Dat nimmt taurist<sup>17</sup> hei in de Hand,  
 Un as hei dorvon löst den Band,  
 Un as hei dat Poppir<sup>18</sup> uplacht,<sup>19</sup>  
 Dunn liggt<sup>20</sup> en halwen<sup>21</sup> Ring dorin.  
 „Wat dauwend,<sup>22</sup>“ seggt hei, „kann dat sin?“ —  
 Sei nimmt dat Aktenbund, hei leßt<sup>23</sup> un leßt,  
 Sei treckt sin Dgenbran<sup>24</sup> tausamen:<sup>25</sup>  
 „Herrgott, wat hir verbraken west,<sup>26</sup>  
 Wöt wid<sup>27</sup> von hir herute kamen!“<sup>28</sup>  
 Un wider<sup>29</sup> leßt hei, ängstlich wider:  
 „Un nu tau Dag<sup>30</sup> nah so vel Johr!<sup>31</sup>  
 'Ne Murddaht<sup>32</sup> hir, 'ne Murddaht dor!  
 Un ut unj' Stadt twei so 'ne Mürder!“<sup>33</sup>  
 Sei leßt dat Aktenbund tau Enn'<sup>34</sup>  
 Un leggt den Kopp<sup>35</sup> in sine Hänn!<sup>36</sup>

1) auf dem Rathhause. 2) Fleck, Stelle. 3) da. 4) manchen Tag. 5) wolltest. 6) kriecht. 7) dies. 8) getan. 9) geschmissen. 10) der Alte. 11) gefessen. 12) Bürgermeister. 13) großes. 14) heute. 15) gekommen. 16) kleines Paket. 17) zwerft. 18) Papier. 19) entriegelt, den Lach entfernt. 20) da liegt. 21) halber. 22) was (der) tausend. 23) liest. 24) Augenbrauen. 25) zusammen. 26) verbrochen gewesen. 27) muß weit. 28) kommen. 29) weiter. 30) zu Tage. 31) vielen Jahren. 32) Mordtat. 33) zwei solche Mörder. 34) zu Ende. 35) legt den Kopf. 36) Hände.

Un sinnt un sinnt: „Wo is dat mæglich!  
 Un so en Mann, mit den ick däglich,  
 Wenn of nich girn,<sup>1</sup> tau dauhn heww hatt,<sup>2</sup>  
 De riffste Börger<sup>3</sup> in de Stadt,  
 Geiht frech herüm mit jo 'ne Schuld?“ —  
 Dat kloppt.<sup>4</sup> — „Herein!“ röppt<sup>5</sup> de Burmeister.  
 Un 'rinne trett<sup>6</sup> de Bäckermeister.  
 De oll Herr flüggt vör Schreck in Enn<sup>7</sup>.  
 As wenn em hadd 'ne Adder<sup>8</sup> stafen,<sup>9</sup>  
 As hadd hei sülwsten<sup>10</sup> wat verbraken;  
 Sei dect up 't Aktenbund de Hänn'  
 Un steckt den Ring so hastig furt,  
 As hadd hei sülwst begahn<sup>11</sup> den Murd.  
 „Wat will'n Sei?“<sup>12</sup> röppt hei em entgegen. —  
 „„Herr,““ seggt de Bäcker, „„dit 's 'ne Sak,<sup>13</sup>  
 Ich hadd f' ut Gaudheit<sup>14</sup> girn verswegen,<sup>15</sup>  
 Doch up de Lezt<sup>16</sup> kümmt<sup>17</sup> f' doch tau Sprak.<sup>18</sup>  
 Seihn<sup>19</sup> S', Herr, min Mäten<sup>20</sup> will hüt treden,  
 Un as ick dat Geschirr nahseih,<sup>21</sup>  
 Dunn<sup>22</sup> fehlen mi tau minen Schrecken  
 Von mine sülwern Lepel<sup>23</sup> twei.  
 De Dirn, de hett sei — anners Keiner!  
 Nu mull<sup>24</sup> 't Sei bidden üm en Deiner,<sup>25</sup>  
 Dat de mal eins<sup>26</sup> ganz in de Still  
 In ehren Ruffert<sup>27</sup> nahseihn füll.“<sup>28</sup> —  
 De oll Herr hett sich fat't:<sup>29</sup> „Dat fall gescheihn,  
 Doch will ick sülwst de Lad' nahseihn,  
 Un of en Rathsherrn nem wi mit.“ — —

Na, dat geschüht, un as sei kamen,<sup>30</sup>  
 Dunn steiht lütt Fisen un oll Smidt  
 In grot Verlegenheit tausamen.  
 „Wat fall dat sin? — Wat heit<sup>31</sup> dit All? —  
 Worüm sei woll nich treden fall? —  
 Wat bringt de Bäcker dat Gericht?“ —  
 Des<sup>32</sup> Fragen stahn<sup>33</sup> up ehr Gesicht;  
 Sei fickt<sup>34</sup> den Vader ängstlich an.  
 Dunn kümmt de oll Burmeister 'ran:

1) gerne. 2) zu tun gehabt habe. 3) reichste Bürger. 4) es klofft. 5) ruft.  
 6) tritt. 7) in die Höhe. 8) Otter, Giftschlange. 9) gestochen. 10) selber. 11) be-  
 gangen. 12) was wollen Sie. 13) Sache. 14) Gutheit, Güte. 15) verschwiegen.  
 16) zuletzt. 17) kommt. 18) Sprache. 19) sehen. 20) (Dienst-)Mädchen. 21) nach-  
 sehe. 22) da. 23) silbernen Löffeln. 24) wollte. 25) (Polizei-)Diener. 26) ein-  
 mal. 27) Koffer. 28) nachsehen sollte. 29) gefaßt. 30) kommen. 31) heißt.  
 32) diese. 33) stehen. 34) guckt.

„Min Döchtling,<sup>1</sup> slut<sup>2</sup> Din Lad' mal apen.“<sup>3</sup> —  
 „Min Lad'? Min Lad'? Wat is? Wat is?“  
 Un höllt sich an den Bader wiß<sup>4</sup>  
 Un steiht, as hadd de Bliß sei drapen.<sup>5</sup> —  
 „Wat?“<sup>6</sup> johrt<sup>7</sup> oll Bader Smidt tau Höcht,<sup>7</sup>  
 „Wer hett tau so en Stück en Recht?  
 Wer seggt hir wat up mine Dirn?  
 Wer will mi hir min Kind schandir'n?“<sup>8</sup> —  
 Mich länger kann de Bäder hollen<sup>8</sup>  
 Den Gist, de' in em gährt un fast,<sup>9</sup>  
 Sei snauzt<sup>10</sup> ingrimmig an den Ollen:  
 „Man upgemakt!<sup>11</sup> Man upgemakt!  
 Man mit min sülwern Lepel 'rut!“<sup>11</sup> —  
 „Wat Lepel?“<sup>12</sup> röppt de Oll in Wuth,  
 Em æwerlöppt dat<sup>12</sup> kolt un heit.<sup>13</sup> —  
 „Je so! — Je so! — Ich weit<sup>14</sup> Bescheid! —  
 Dirn, 'rut den Slätel!“<sup>14</sup> röppt hei basch<sup>15</sup>  
 Un ritt<sup>16</sup> den Slätel ut ehr Tasch:  
 „Hir is 'e, Herr! Nu jäufen<sup>17</sup> S' man!“<sup>17</sup>  
 Un tritt mit 'il an 't Fünster 'ran  
 Un wennt<sup>18</sup> sich af un sickt nah buten.<sup>19</sup> —

För 't Fünster sitt uns' Zochen Spaß,  
 Sickt niglich<sup>20</sup> dörch de Fünsterruten<sup>21</sup>  
 Un röppt herin: „Krischan, tau Platz! —  
 Nu torr<sup>22</sup> den einen Gliden von den Rock  
 En beten<sup>23</sup> in de Stuw',<sup>24</sup> min Kind,  
 Un wenn sei den wohr<sup>25</sup> worden sünd,  
 Denn tred<sup>26</sup> den tweiten ut dat Loch.“<sup>27</sup> — —  
 De Lad' is up. — Unkännig<sup>28</sup> Hänn',  
 De sünd dorbi<sup>29</sup> un dreihn un wenn'n<sup>30</sup>  
 Dat beten Armauth<sup>31</sup> üm un dümm<sup>32</sup>  
 Un fligen<sup>33</sup> in de Lad' herüm. —  
 De oll Burmeister sickt den Bäder an,  
 Wohrschtugt<sup>34</sup> sin Og'<sup>35</sup> un sin Gesicht  
 Un süht,<sup>36</sup> dat d'rup<sup>37</sup> en Freuen liggt,  
 Wat knapp<sup>38</sup> hei unnerdrücken kann,  
 Un dorbi sickt hei blot nah en bestimmtes Flag.<sup>39</sup>

1) Roseform von Tochter. 2) schließe. 3) auf (offen). 4) fest. 5) getroffen.  
 6) fabri. 7) in die Höhe. 8) hatten. 9) locht. 10) schnauzt — an. 11) nur auf-  
 gemacht. 12) ihn überläuft es. 13) kalt und heiß. 14) weiß. 15) basch. 16) reißt.  
 17) suchen. 18) wendet. 19) guckt nach draußen. 20) neugierig. 21) Fenster-  
 scheiben (Hauten). 22) zerre. 23) lißchen. 24) Stube. 25) gewahr. 26) dann  
 ziehe. 27) Loch. 28) unfundige. 29) dabei. 30) drehen und wenden. 31) Armut.  
 32) um und um. 33) iramen. 34) beobachtet aufmerksam. 35) Auge. 36) sieht.  
 37) darauf. 38) kaum. 39) Fleck, Stelle.

Noch hew'n sei nicks Verdächtiges funnen,<sup>1</sup>  
 Doch dor, wohen de Bäcker fickt, bet unnen,<sup>2</sup>  
 Dor kam'n de Lepel an den Dag.  
 „„Dor sünd f'!“ seggt Ein, un Allens swiggt<sup>3</sup> —  
 Oll Smidt, de fickt sich hastig um,  
 Den blassen Dod<sup>4</sup> in sin Gesicht:  
 „Dor sünd f'!“ seggt hei mit swacke<sup>5</sup> Stimm,  
 Sin Dgen fleigen<sup>6</sup> hen un her,  
 Dal<sup>7</sup> up dat Bedd hen fact<sup>8</sup> hei swer:  
 „Un Du? Un Du heft mi dat dahn?<sup>9</sup>  
 Hest dat von Dine Ollern<sup>10</sup> lihrt?<sup>11</sup> —  
 Un ach, dat Kind, dat fact tau Jrd',<sup>12</sup>  
 Dat sleiht de Arm em um de Knei,<sup>13</sup>  
 Dat winnt<sup>14</sup> sich in sin Ach un Weih:  
 „„Ne, Bader, ne! Jek herow 't nich dahn!““  
 Un ritt<sup>15</sup> sine welke Hand heran  
 An 't franke Hart, un fickt em an:  
 „„Jek kann vör Di un Gott bestahn!““  
 Un süht sin stummes, bleif<sup>16</sup> Gesicht,  
 Schriggt<sup>17</sup> up un springt tau Höcht un flägt  
 Wild up den oll'n Burmeister los:  
 „„Herr, Herr, min Bader! Segg'n S' blos  
 En einzig Wurt<sup>18</sup> tau minen Badern!““<sup>19</sup>  
 Ehr Dg', dat starrt, un swack un swäcker  
 Flütt<sup>20</sup> ehr dat Blaud<sup>21</sup> dörch ehre Adern,  
 Dunn dreiht f' sich um un süht den Bäder:  
 „„Deil!<sup>22</sup> Dei!““ Un prallt von em taurügg,<sup>23</sup>  
 „„Furt!<sup>24</sup> furt von em! Man d e s e n<sup>25</sup> nich!““ —  
 De oll Burmeister trett heran,  
 Un tröst't oll Smidten wat hei kann,  
 Un redt em an mit christlich Wörd',<sup>26</sup>  
 Un böhrt<sup>27</sup> dat Mäten von de Jrd',  
 Un fött den Ollen sine<sup>28</sup> Hand,  
 Un ward em sacht tau Höchten teihn:<sup>29</sup>  
 „„Hei<sup>30</sup> is as ihrlich mi befannt,  
 Un mit Sin Kind ward sich dat reih'n.“<sup>31</sup>  
 De Oll, de richt't sich von dat Bedd,  
 Dat arme Worm<sup>32</sup> von Mäten hett

1) gefunden. 2) weiter unten. 3) schweigt. 4) Tod. 5) schwach. 6) fliegen.  
 7) nieder. 8) sinkt. 9) getan. 10) Eltern. 11) gelernt. 12) zur Erde. 13) Knie.  
 14) windet. 15) reißt. 16) bleiches. 17) schreit. 18) Wort. 19) Vater. 20) fließt.  
 21) Blut. 22) der. 23) zurück. 24) fort. 25) nur diesen. 26) Worten. 27) hebt.  
 28) faßt des Alten. 29) zieht ihn sanft in die Höhe. 30) er, als Anrede. 31) reihen,  
 ordnen. 32) Wurm.

Den Arm em üm den Nacken slahn;<sup>1</sup>  
 „Ne,“ seggt hei still, „dat kunn s' nich dauhn!“<sup>2</sup>  
 Sei ward an sinen Harten rauhn,<sup>3</sup>  
 Un up em föllt<sup>4</sup> ehr heite Lhran';<sup>5</sup>  
 „Ne,“ seggt hei fast,<sup>6</sup> „sei hett 't nich dahn!“ —

Wil deß<sup>7</sup> de Bader un sin Kind  
 In still Vertrugen<sup>8</sup> wedder<sup>9</sup> sünd,  
 Hett de Herr Rathsherr in de Lad' 'rüm wäuhlt<sup>10</sup>  
 Un 'n Hümpel<sup>11</sup> Flicken 'rute fäuhlt<sup>12</sup> —  
 De Herr Senator was en Snider.<sup>13</sup> —  
 „Herr!“ seggt hei, „seihn wi doch mal wider!<sup>14</sup>  
 Seihn S' hir mal desen Hümpel Flicken,  
 Von 'n Mannsrock sünd s' — ick seih dat an den Kragen —  
 Dat Dauf<sup>15</sup> is gaud<sup>16</sup> un is noch wenig dragen,<sup>17</sup>  
 Un doch de Rock in dusend<sup>18</sup> Stücken,  
 As hadden Mäuf'<sup>19</sup> intwei em gnagt,<sup>20</sup>  
 Un ganz vull<sup>21</sup> Schimmel un vull Stod!<sup>22</sup>  
 Wo<sup>23</sup> kümmt dat Mäten tau den Rock?“ —  
 Lütt Jif ward fragt. —  
 Hir in ehr Kamer<sup>24</sup> hadden s' legen.<sup>25</sup>  
 Woneben denn?<sup>26</sup> — Je, allentwegen;<sup>27</sup>  
 Doch hadd sei s' meistetid<sup>28</sup> dor unnen,<sup>29</sup>  
 Bi 'n Uben hen,<sup>30</sup> un achter 'n<sup>31</sup> Uben funnen.<sup>32</sup>  
 De oll Burmeister fickt sei an  
 Un schüdd't<sup>33</sup> den Kopp: „Min Kind, dat kann  
 Jek nich recht glöwen.<sup>34</sup> — Möst<sup>35</sup> de Wahrheit seggen! —  
 Wer süll<sup>36</sup> hir hen de Flicken leggen?“ —  
 Wildeß hett de Herr Rathsherr Stück för Stück,  
 So gaud dat geiht, tausamen leggt,  
 Un as hei dormit is tau Schick,<sup>37</sup>  
 Wis't<sup>38</sup> hei den Kragen vör un seggt:  
 „„Herr, seihn Sei blot<sup>39</sup> mal desen Kragen!  
 De Kragen is nah olle Mod',<sup>40</sup>  
 As<sup>41</sup> hei vör twintig<sup>42</sup> Johr würd dragen,<sup>43</sup>  
 Up Stunns<sup>44</sup> is hei nich halw so grot.““ —

1) geschlagen. 2) konnte sie nicht tun. 3) sie ruht an seinem Herzen. 4) fällt. 5) heiße Träne. 6) fest. 7) während. 8) Vertrauen. 9) wieder. 10) gewühlt. 11) Hausen. 12) heraus gefühlt. 13) Schneider. 14) weiter. 15) Tuch. 16) gut. 17) getragen. 18) tausend. 19) Mäuse. 20) ihn entzwei genagt. 21) voll. 22) Stodflecken. 23) wie. 24) Kammer. 25) hätten sie gelegen. 26) wo denn. 27) allemwegen, überall. 28) meiste Zeit, meistens. 29) unten. 30) beim Ofen hin. 31) hinterm. 32) gefunden. 33) schüttelt. 34) glauben. 35) muß. 36) sollte. 37) zu Stande, fertig. 38) weist, zeigt. 39) bloß. 40) nach alter Mode. 41) wie. 42) zwanzig. 43) getragen. 44) zur Stunde, jetzt.



De oll Burmeister steiht in Sinnen:  
 En brunen<sup>1</sup> Rod? — Vör twintig Johr? —  
 De süll sich hüt irst wedder<sup>2</sup> finnen? —  
 Ne, dat 's nich mæglich! Gott bewohr!<sup>3</sup> —  
 Hei fickt den Bäcker an, de steiht,  
 Als wenn em vör sin stiren Dgen<sup>4</sup>  
 De swarten Schatten 'ruppe togen,<sup>5</sup>  
 Als wenn 't üm em sich rögen deiht.<sup>6</sup> —  
 Unheimlich is 't. — Kein Wurt, kein Lud,<sup>7</sup>  
 Bet<sup>8</sup> de oll Herr trett 'ranne an de Lad':  
 „Kramt Allens ut de Lad' mal 'rut!“  
 Un as sei dormit sünd parat,  
 Dunn bückt de Deiner sich hendal<sup>9</sup>  
 Un halt<sup>10</sup> noch wat: „„Herr, seihn Sei mal  
 Dit blanke Stück! 'T is von en Ring.““  
 De oll Burmeister nimmt dat Ding.  
 Herr Gott, wo 's 't mæglich. — Wo kann dat gescheihn?  
 Hei hett dat Stück jo eben seihn,  
 Dat liggt jo noch bi sine Akten!  
 Wat heit<sup>11</sup> dit All? Gescheihn hir Wunner?<sup>12</sup>  
 Hei stunn<sup>13</sup> verdukt: de Hänn', de sackten<sup>14</sup>  
 Em rathlos an den Lim'<sup>15</sup> herunner,  
 Dunn schütt 't<sup>16</sup> em dägern<sup>17</sup> dörch den Sinn:  
 De a n n e r Hälft möt<sup>18</sup> dit hir sin! —  
 Hei höllt 't<sup>19</sup> den Bäcker vör: „Herr, kenn'n Sei 't nich? —  
 De Bäcker nimmt 't in Dgenschin,  
 Sin olle Fatung<sup>20</sup> fihrt taurügg,<sup>21</sup>  
 Em is 't jo nich vör Dgen kamen:<sup>22</sup>  
 „„Ne, Herr, dat Stück, dat is nich min,  
 Dat hett sei woll woanners<sup>23</sup> namen.““<sup>24</sup> —  
 De oll Burmeister wemnt sich an dat Mäten:  
 „Wo kümmt dit in Din Lad' herin?“ —  
 Sei stæhnt un rohrt:<sup>25</sup> ehr<sup>26</sup> ded 't nich jin!<sup>27</sup>  
 Un hett dunn stumm in Thranen seten.<sup>28</sup>  
 Hir is kein Utkunft<sup>29</sup> nich tau finnen,  
 Hir helpt<sup>30</sup> kein Fragen un kein Sinnen,  
 Un as sei nu so rathlos stahn,

1) brauner. 2) heute erst wieder. 3) bewahre. 4) Augen. 5) zogen. 6) regt, lebendig wird. 7) laut. 8) bis. 9) hinab. 10) holt. 11) heißt. 12) Wunder. 13) stand. 14) die Hände sanken. 15) am Leibe. 16) dann schießt es. 17) heftig. 18) muß. 19) hält es. 20) alte Fassung. 21) kehrt zurück. 22) gekommen. 23) anderswo. 24) genommen. 25) weint. 26) ihres, daß Thrige. 27) wäre es nicht. 28) gefessen. 29) Auskunft. 30) hilft.



Hir bi dat Mus'lock fangt mal an!"  
 Na, dat geschüht. — „„Herr,““ seggt de Ein',  
 „„So vel as ick tariven kann,  
 So sünd s' all mal eins<sup>1</sup> upmaakt west.““<sup>2</sup> —  
 „Man wider tau!<sup>3</sup> — Wat liggt dor unn'n?“<sup>4</sup>  
 Un — süh!<sup>5</sup> — 'ne bunte, siden<sup>6</sup> West  
 Un 'n halwen brunen Rod ward funn'n. —  
 Frust wenn<sup>7</sup> de olle Herr sich af,  
 Un geiht nah Smidten 'ran un garm<sup>8</sup>  
 Em tru<sup>9</sup> de Hand: „Min leime<sup>10</sup> Sridt,  
 Wah Hei<sup>11</sup> nah Hus! Dat reiht sich ill.  
 Hüt kann sin Dochter noch nich mit,  
 Doch as ick hoff', folgt sei em ball.<sup>12</sup> —  
 Un Du, min Kind, Du bruckst Di nich tau grämen.  
 Ick weit<sup>13</sup> gewiß, Din Hand is rein;  
 Ick sülwst will Di in Obacht nemen,  
 Du fallst bi mi in Deinsten teihn.“<sup>14</sup>  
 Un wenn<sup>15</sup> sich von dat Mäten furt,  
 Den Bäcker tau, de bewerd<sup>16</sup> swiggt,<sup>16</sup>  
 Un seggt mit düstern<sup>17</sup> Angesicht:  
 „Un Sei verhaft ick wegen Murd!“ — —

## 27.

Wohen?<sup>18</sup> Wohen?“ — „„Kumm<sup>19</sup> mit! Kumm mit!  
 Dit ward mal 'ne Hæg',<sup>20</sup> 'ne Lust ward dit!  
 Wat sittst<sup>21</sup> Du hir, wat lurst<sup>22</sup> Du hir?  
 Bi Sparlings is wedder mal<sup>23</sup> Kindelbir.““<sup>24</sup>  
 „Ne, nel ick gah<sup>25</sup> nich nah de Stadt;  
 'Ne trurige,<sup>26</sup> knägliche<sup>27</sup> Lust is dat:  
 Un 'n irsten Mai, wenn Allens grün,<sup>28</sup>  
 Mag de Kufuf in steinerne Muren<sup>29</sup> teihn!“<sup>30</sup> —  
 „„Du narsche Kiwitt,<sup>31</sup> Du dumme Gast!  
 Sei wahren<sup>32</sup> jo wedder in ehren Knast,  
 In ehre Wid',<sup>33</sup> dicht an den Dif,<sup>34</sup>  
 Wo Hanner drömte<sup>35</sup> von sin lütt<sup>36</sup> Zil.““

1) schon einmal. 2) aufgemacht gewesen. 3) nur weiter zu. 4) unten. 5) sieh.  
 6) seidene. 7) ernst wendet. 8) gab. 9) treu. 10) lieber. 11) gehe er. 12) bald.  
 13) weiß. 14) in Dienst(e) ziehen. 15) bebend. 16) schweigt. 17) düster, ernst.  
 18) wohin. 19) komme. 20) Freude, Wehagen. 21) sitzt. 22) lauerst. 23) wieder  
 einmal. 24) Kindtaufsfest. 25) gehe. 26) traurig. 27) kläglich. 28) grün.  
 29) Mauern. 30) ziehen. 31) närrischer Kibiz. 32) wohnen. 33) Weide. 34) Leih.  
 35) träumte. 36) Klein.

„Na, denn man tau!<sup>1</sup> — Sei<sup>2</sup> Nachtigal! —  
 Sei Draufel!<sup>3</sup> — Un ji Innern all!  
 Heran! Heran mit alle Mann!  
 Wer danzen un wer singen kann,  
 De fall<sup>4</sup> up gräune Maien  
 An uns're Röst<sup>5</sup> sid freuen!“ —  
 Un all de lütten flinken Gäst,  
 De treden<sup>6</sup> nah dat Sparlingsnest,  
 Un Kindelbirspadding<sup>7</sup> steiht<sup>8</sup> stolz vör de Dör,<sup>9</sup>  
 Hett reine Batermürder vör;  
 Sin brune Snipel<sup>10</sup> sitt so glatt,  
 As hadd de Bull em list;<sup>11</sup>  
 Un orndlich vörnehm lett em dat,<sup>12</sup>  
 Wenn mit den Kopp hei nicht,  
 „Willkommen, ihr Freunde, willkommen! — Irdeß  
 Wird heut mir die Einrichtung schwer!  
 Wo nehm ich woll all die Gevattern her?  
 Denn ditmal sünd 't wedder mal söß.“ —  
 Un Allens lacht, un Allens singt,  
 Un Allens danzt, un Allens springt;  
 De oll<sup>13</sup> Herr sülwpt,<sup>14</sup> de Adebör,  
 Steiht hüt<sup>15</sup> nich up den einen Bein,  
 Vergett<sup>16</sup> sin Würd<sup>17</sup> hüt ganz un ger,  
 Un stellt sid lustig in de Reich'n  
 Un danzt henup<sup>18</sup> un danzt henawer.<sup>19</sup>  
 En Schottischen dörrch den gräunen Klewer.<sup>20</sup>  
 Uns' Herrgott lict<sup>21</sup> ut 't Finster 'rut  
 Un lacht un seggt: „„Nu sit<sup>22</sup> doch mal!  
 Hüt süht 't up Irden<sup>23</sup> lustig ut,  
 De Philosophen danzen all;<sup>24</sup>  
 Un is 't ok man<sup>25</sup> up Inidrig Bein,  
 Is 't doch plesirlich antauseihn.““  
 Un as sei all ut Pust un Athen,<sup>26</sup>  
 Ward Zochen eine Red' loslaten.<sup>27</sup>  
 Sei pust sid up<sup>28</sup> un seggt:<sup>29</sup> „Beliebten Gäste,  
 Ihr meint, Ihr seid auf Kindelbir?  
 Nein, dieses nicht! — Heut seid Ihr hier  
 Auf einem Volks- und Jubelfeste.  
 Ja, Freunde, es ist uns gelungen,

1) dann nur zu. 2) he. 3) Drossel. 4) soll. 5) Festschmaus, Feiert. 6) ziehen.  
 7) dim. und Koseform von Kindelaußvater. 8) steht. 9) Tür. 10) brauner Frack.  
 11) als hätte ihn der Woll geledt; sprichw. 12) läßt, steht es ihm. 13) alte.  
 14) selbst. 15) heute. 16) vergißt. 17) Würde. 18) tanzt hinauf. 19) hinüber.  
 20) Klee. 21) guckt. 22) guck. 23) sieht's auf Erden. 24) schon. 25) auch :ut.  
 26) außer Atem. 27) läßt eine Rede los. 28) pustet, bläst sich auf. 29) sagt.

Wir ha'n die Beiden durchgebrungen  
 Durch alle Fährlichkeit und Noth!  
 Doch Einer ist in un'rer Mitten" —  
 Hir höll<sup>1</sup> hei an, hir würd hei roth —  
 „Der hat am meisten für das Paar gelitten,  
 Um meisten hat er sich geplagt —“  
 Un Allens fickt sich um un fragt:  
 „„De Adebör? de Rachtigal,““ —  
 Un Jochen sleiht de Dgen dal<sup>2</sup>  
 Un grißlacht<sup>3</sup> vör sich hen bescheiden:  
 „Ja, leimen Frünn',<sup>4</sup> i ck was 't, i ck was 't!  
 I ck drog<sup>5</sup> de allerswönnste<sup>6</sup> Last,  
 Un i ck verfrig<sup>7</sup> denn of de Beiden.“ —  
 Unf' Herrgott lacht: „„Je, du Hans Quast!  
 Na, jreu' di man in dine Wichtigkeit!  
 De Minschen maken 't noch vel<sup>8</sup> sflimmer:  
 Wenn so ein Narr taufällig Gaudes deiht,<sup>9</sup>  
 Denn<sup>10</sup> prahlt hei driht,<sup>11</sup> denn glöwt<sup>12</sup> hei ümmer,  
 Dat hei dat ut sich sülwen<sup>13</sup> hett,  
 Un hadd 'ck em mit de Näs'<sup>14</sup> upstött.““<sup>15</sup> —  
 As Spaz dat Wurt<sup>16</sup> nu wedder nimmt,  
 Kümmt<sup>17</sup> Wepstart<sup>18</sup> an: „Sci kümmt! sei kümmt!“  
 Un Fiken kümmt den Weg hendal,<sup>19</sup>  
 Un trett<sup>20</sup> herute ut den Holt,<sup>21</sup>  
 Un up ehr föllt<sup>22</sup> en Sünnesstrahl  
 Un lücht<sup>23</sup> um ehr as luter<sup>24</sup> Gold;  
 Ehr brunes Dg',<sup>25</sup> dat fickt so wacht,<sup>26</sup>  
 Un doch so sinnig un bedacht,  
 Ehr weise<sup>27</sup> Bac is roth un frisch,  
 As dunn, as<sup>28</sup> sei spelte<sup>29</sup> up gräune Wisch;<sup>30</sup>  
 Un rank un slank de vullen<sup>31</sup> Glider,  
 Weiht sei mit frohen Harten<sup>32</sup> wider.<sup>33</sup>  
 Un as sei kümmt an un're Wid',<sup>34</sup>  
 Sett't<sup>35</sup> sei sich in den Schatten dal,<sup>36</sup>  
 Un æwerdenkt vergah'ne Tid.<sup>37</sup>  
 Berwunn'n<sup>38</sup> is all de Angst un Dual,  
 Böræwergahn<sup>39</sup> dat Ach un Weih!<sup>40</sup> —

1) hielt. 2) schlägt die Augen nieder. 3) schmunzelt. 4) liebe Freunde.  
 5) trug. 6) allerschwerste. 7) verheirate. 8) viel. 9) Gutes tut. 10) dann.  
 11) dreist. 12) glaubt. 13) selber. 14) Nase. 15) drauf gestoßen. 16) Wort.  
 17) kommt. 18) Wippstertz, Wackstelze. 19) hinunter. 20) tritt. 21) Holz, Gehölz.  
 22) fällt. 23) leuchtet. 24) wie lauter. 25) Auge. 26) lebendig, munter. 27) weich.  
 28) wie damals, als. 29) spielte. 30) Wiese. 31) voll. 32) Herzen. 33) weiter.  
 34) Weide. 35) setzt. 36) nieder. 37) vergangene Zeit. 38) verwunden. 39) vor-  
 über gegangen. 40) Wehe.

Sei folgt<sup>1</sup> de Hänn' up ehre Anei<sup>2</sup>  
 Un fickt in 't schöne Land herin. —  
 Ach, wenn doch Ein<sup>3</sup> ehr seggen künn,<sup>4</sup>  
 Dat All dat, wat s' in düstern Stunn'n<sup>5</sup>  
 In stillen Harten heimlich spunn'n<sup>6</sup>  
 Mal kem'<sup>7</sup> so herrlich an de Sünne,<sup>8</sup>  
 Als dese Klore<sup>9</sup> Frühjohrsdag,  
 De golden vör ehr Ogen<sup>10</sup> lagg!<sup>11</sup>  
 So sitt s' un sinnt vergah'ne Ding'n,  
 Un Hoffnung spinnt den Faden wider,  
 Un üm ehr rümmer is 't en Kling'n,  
 En Jubeln is 't von Vagellieder;<sup>12</sup>  
 Un ut den Holt dor klingt 'ne Flaut,<sup>13</sup>  
 De Draufel is 't, sei klingt so säut.<sup>14</sup>  
 „Hir geht 'e hen,<sup>15</sup> hir kümmt 'e an!  
 Sei gung<sup>16</sup> as Bursch,<sup>17</sup> hei kümmt as Mann,  
 Sei höll<sup>18</sup> in Leiw<sup>19</sup> trau tau di ut,<sup>20</sup>  
 Nu is hei din, du leiwe Brut.“<sup>21</sup>  
 Un ut den Holt kümmt stramm un strack  
 En Mann herut mit brune Bact,  
 De fickt s'ch üm so flor un wiß;<sup>22</sup>  
 Un as hei 't Dg' herümmer sleiht,<sup>23</sup>  
 Dunn<sup>24</sup> seggt hei: „'T is noch so as süß.“<sup>25</sup>  
 Un as hei 'n beten wider<sup>26</sup> geht,  
 Dunn seggt hei irnst:<sup>27</sup> „Hir is dat Flag,<sup>28</sup>  
 Hir heww ick swuren<sup>29</sup> an jennen Dag.<sup>30</sup>  
 Höll ick min Wurt?“  
 Deip<sup>31</sup> in Gedanken geht hei furt.  
 So kümmt hei an de holle<sup>32</sup> Wid',  
 Un as hei dor tau Höchten<sup>33</sup> süht,  
 Dunn süht hei sitten<sup>34</sup> en Mäten<sup>35</sup> dor;  
 De Sünnestrahl spelt in dat kruse Hor,<sup>36</sup>  
 Ehr Hänn' sünd folgt<sup>37</sup> up ehre Anei,  
 Wid<sup>38</sup> fickt sei in t' graue Land herin;  
 Dunn ward 't em in 'n Harten so woll un so weih:  
 Dat is sei! dat is sei! Dat möt<sup>39</sup> sei sin!  
 „Lütt Fisen, lütt Pudell! Ick bün 't, ick bün 't!“

1) faltet. 2) Anei. 3) einer. 4) sagen könnte. 5) in trüben Stunden. 6) gesponnen. 7) einmal läme. 8) Sonne. 9) wie dieser Klore. 10) Augen. 11) lag. 12) Vogelliedern. 13) Flöte. 14) süß. 15) geht er hin. 16) ging. 17) Bursche. 18) hielt. 19) Liebe. 20) treu zu dir aus. 21) Braut. 22) fest, sicher. 23) schlü. 24) da. 25) wie sonst. 26) bischen weiter. 27) ernst. 28) Fled, Stelle. 29) geschworen. 30) an jenem Tage. 31) tief. 32) hohl. 33) in die Höhe. 34) sit. u. 35) Mädchen. 36) in dem krausen Haar. 37) gefaltet. 38) weit. 39) muß.

Un hell<sup>1</sup> tau Höchten slüggt<sup>2</sup> dat Kind —  
 En Ogenblich — un weik<sup>3</sup> un warm  
 Ligg<sup>4</sup> sei in sinen starken Arm,  
 Un weik un warm sött<sup>5</sup> hei sei rund,  
 Un küßt sei up den roden Mund;  
 Un weik un warm singt Nachtigal  
 Dat Brutled<sup>6</sup> 'ræwer von den Dit;  
 Unf' Herrgott lickt von haben<sup>7</sup> dal:  
 „Kumm, Hanner, 'rup, kumm 'rup, lütt Fik!  
 Un is de Jrd'<sup>8</sup> of noch so gräun,  
 Un schint<sup>9</sup> de Sünne of noch so flor,  
 För so 'ne Lust, för so en Freu'n  
 Is 't düster doch! Kamt<sup>10</sup> in den Hemen,<sup>11</sup>  
 Ich will jug sülmst de Hochtid gewen.“<sup>12</sup> — —

Un as Jehann'sdag<sup>13</sup> kamen<sup>14</sup> was,  
 Dunn würd up Jrd'en de Hochtid hollen;<sup>15</sup>  
 Hell flängen<sup>16</sup> Viqelin<sup>17</sup> un Baß,  
 Un Klarenett is 'rinne follen,<sup>18</sup>  
 Bör Snuten Hus'<sup>19</sup> geiht 't lustig her,  
 De Bören<sup>20</sup> drängen sich an de Dör;<sup>21</sup>  
 Du Smidtsch ehr Nägen alltaufamen,<sup>22</sup>  
 De springen herümmer mit Jöching Frahmen  
 Un Schulden-Gusten.<sup>23</sup> „Ritt!“<sup>24</sup> röppt<sup>25</sup> lütt Luten,<sup>26</sup>  
 „Ritt, Bören, fitt! hüt heww wi Stuten!“<sup>27</sup>  
 Un höllt<sup>28</sup> en Stuten hoch in Enn'<sup>29</sup>  
 Un höllt em wiß<sup>30</sup> mit beide Hänn'.  
 Un Hinning<sup>31</sup> röppt: „Nu kamen s' 'rut!  
 Hurrah! Unf' Pudel is hüt Brut!“ —  
 Un as de Log<sup>32</sup> tau Kirchen geiht,  
 Dunn spelen<sup>33</sup> Klarenett un Fläut,  
 Un Allens drängt sich mit herin,  
 Un still un stiller ward dat sin.<sup>34</sup>  
 Lütt Fiken steiht wedder an den Altor:  
 De Sünnenstrahl! spelt in ehr kruses Hor,  
 Ligg golden up ehren Jhren<sup>35</sup>-Kranz,

1) lebhaft, rasch. 2) fliegt. 3) weich. 4) liegt. 5) faßt. 6) Brautlied. 7) oben.  
 8) Erde. 9) scheint. 10) kommt. 11) Himmel. 12) geben. 13) Johanni'stag.  
 14) gekommen. 15) gehalten. 16) klangen. 17) Violine. 18) eingefallen. 19) vor  
 dem Hause schnitz. 20) Kinder. 21) Tür. 22) die Reun der alten Schmidt  
 alle zusammen. 23) August. 24) guckt. 25) ruft. 26) Ludwig. 27) Semmel.  
 28) hält. 29) in die Höhe. 30) fest. 31) der kleine Heinrich. 32) Zug. 33) da  
 spielen. 34) wird es. 35) Ehren.

Un schint in dat Hart mit den jeligsten Glanz;  
 Un vör ehr steiht so irnst un wiß,<sup>1</sup>  
 Wat nu ehr Ein un Allens is,  
 Un drückt de Hand ehr tru un fast:<sup>2</sup>  
 Jck drag<sup>3</sup> för Di de Lewenslast.  
 Un de Herr Paster spredt<sup>4</sup> den Segen,  
 Un vör em sitt oll Mutter Snutsch  
 Un weint in ehren Blaumenstruz.<sup>5</sup>  
 Un Smidtsch möt<sup>6</sup> of ehr Dgen drögen;<sup>7</sup>  
 Un Vader Smidt un Meister Snut,  
 De seihn so wiß un isern<sup>8</sup> ut,  
 Un Meister Snut seggt: „Vadder<sup>9</sup> Smidt,  
 Kumm mit! Jck gah<sup>10</sup> in mine Smäd',<sup>11</sup>  
 Jck weit<sup>12</sup> nich, wat hüt in mi sitt;  
 Jck dat den Preister sine<sup>13</sup> Red',  
 Jck dat dat Glüd von uns're Kinner;<sup>14</sup>  
 Kumm mit mi in de Smäd' herinner!“  
 Un as de schöne Fru<sup>15</sup> is ut,  
 Un as dat Por<sup>16</sup> kümmt 'rut nah buten,<sup>17</sup>  
 Dunn kümmt de Röster<sup>18</sup> 'ran: „Her Snut,  
 Un Sie auch, werthste Madam Snuten,  
 Gott segne Ihnen alle Zeit!  
 Jch hab' mir hellsehen heut gefreut,  
 Daz Sie taulezt sich doch gekriegt.“  
 Un fickt sich üm nah Schulden-Busten,  
 „Das merke Dir, Du Bösewicht!  
 Worum kriegt Hanne sich un Zifen?  
 Dorum, weil sie Jhr<sup>19</sup> ümmer wußten.  
 Bestrebe Dir darnach, sie d'rin zu glikem!“<sup>20</sup>  
 Un wenn<sup>21</sup> sich argerlich von em: „Doch Du!  
 Du kriegt meindag' fein<sup>22</sup> orndlich Fru!“ —  
 As nu de Röst<sup>23</sup> in vullen Gang'n,<sup>24</sup>  
 Sitt Jochen up den Schostein<sup>25</sup> haben:<sup>26</sup>  
 „„Frau,““ seggt hei, „„mich soll doch verlang'n,  
 Ob Alle uns vergessen haben.  
 Es riecht hier ganz famos nach Ruchen.  
 Sie könnten uns für uns're Müh'

1) sicher. 2) fest. 3) trage. 4) spricht. 5) Blumenstrauß. 6) muß. 7) trocknen.  
 8) eisern. 9) Gebatter. 10) gehe. 11) Schmiede. 12) weiß. 13) des Priesters.  
 14) Kinner. 15) Frauung. 16) Paar. 17) draußen. 18) Ruster. 19) ihre Dktion.  
 20) gleichen. 21) wendet. 22) niemals eine. 23) Festschmauß, Feier. 24) in  
 vollem Gange. 25) Schornstein. 26) oben.



Ein biëchen zu belohnen juchen.  
 Wir haben 's wohl verdient um sie.""  
 Doch Lott, de seggt: „Wat hir, wat dor!  
 Jehann un Fiken sünd en Bor;  
 Un wat wi wullen,<sup>1</sup> is gescheihn,  
 Nu will w' uns recht von Harten freu'n.  
 Nu, Dlling,<sup>2</sup> 'ran! Drag<sup>3</sup> Halm un Fedder!<sup>4</sup>  
 Wi bugen<sup>5</sup> en niges<sup>6</sup> Nest uns wedder.<sup>7</sup>  
 Hir will'n wi wahren,<sup>8</sup> un fallst mal seihn,  
 Hir ward uns Keiner dat Nest utdreihn;<sup>9</sup>  
 In desen Huf' litt<sup>10</sup> Keiner Noth,  
 Hir finnt<sup>11</sup> en Feder sin däglich Brod;  
 Un föllt<sup>12</sup> de Winter hart uns sühr,  
 Denn hemw'n wi jo Krishæning hir;  
 Hir will'n wi lewen in Freud' un Rauh.<sup>13</sup>  
 Nu, Jochen! nu drag' flitig<sup>14</sup> tau.“  
 Un as de Röst tau Enn' is gahn,<sup>15</sup>  
 Steiht still an den Hewen de vulle Man<sup>16</sup>  
 Un gütt<sup>17</sup> sin Licht up Barg un Dal,<sup>18</sup>  
 Dunn singt in den Goren<sup>19</sup> de Nachtigal;  
 Sei singt von de Zwei<sup>20</sup>-Beiden,  
 Von nümmer, nümmer Scheiden.  
 Von Leiw' un Tru un Seligkeit,  
 Von 't Glück an 'n eig'nen Hird:<sup>21</sup>  
 Wat Jeder ahnt, un Keiner weit,<sup>22</sup>  
 Dorvon gimwt<sup>23</sup> Nachtigal Bescheid,  
 En schönes Singen wir 't! —  
 Un as de Treckeltid<sup>24</sup> is dor,  
 Un as dat Kurn<sup>25</sup> tau Sach,<sup>26</sup>  
 Dunn stellt sich un' Fründ Adebör  
 Bi Snuten up dat Dach.<sup>27</sup>  
 Wat will de knickerbeinig Gast?  
 Wat stellt hei sich dorhen?<sup>28</sup>  
 Worüm up Snuten sine Fast?<sup>29</sup>  
 Seggt mal, wat will hei denn?  
 Hei stellt sich up den einen Bein,  
 Rickt in den Schostein 'raf,<sup>30</sup>

1) wollten. 2) Alterchen. 3) trage. 4) Feder. 5) bauen. 6) neues. 7) wieder.  
 8) wohnen. 9) ausdrehen, ausnehmen. 10) leidet. 11) findet. 12) fällt. 13) Ruhe.  
 14) fleißig. 15) zu Ende gegangen ist. 16) der volle Mond. 17) gießt. 18) Berg  
 und Tal. 19) Garten. 20) Zwei. 21) Herd. 22) weiß. 23) gibt. 24) Umzugszeit.  
 25) Korn. 26) Sach (in der Scheune), Banse. 27) Dach. 28) dahin. 29) Sirst.  
 30) hinaus.

Up de Ort<sup>1</sup> kann hei beter<sup>2</sup> seihn,  
 Ob 't dor wot Niges<sup>3</sup> gaww.<sup>4</sup>  
 Un as hei seihn,<sup>5</sup> wat dor passirt,  
 Dunn seggt hei: „So is dit!  
 Ridjüs! Wenn 't Frühjohr wedder fihrt,<sup>6</sup>  
 Denn bring' ick Zug wat mit.  
 Paßt up! Dat fall vör Allen  
 Großmutter Snutsch gefallen.“

---

1) Ort. 2) besser. 3) Neues. 4) gab. 5) gesehen. 6) wieder lehrt.



# Alle Kamellen VI.

Dörchlächting.<sup>1</sup>



---

1) „Dörchlächting“ und „Dörchlächten“ war volkstümliche Anrede und Bezeichnung des Herzogs Adolph Friedrich (Durchlaucht) von Mecklenburg-Strelitz (1753—1794). — Vgl. im allgemeinen: Raabe, Mecklenb. Vaterlandslunde, 2. Aufl. III. Bd. S. 425 ff. E. Voss, Abriß der Mecklenb. Landeslunde, S. 191, und Fr. Voss, Chronik der Vorderstadt Neubrandenburg.

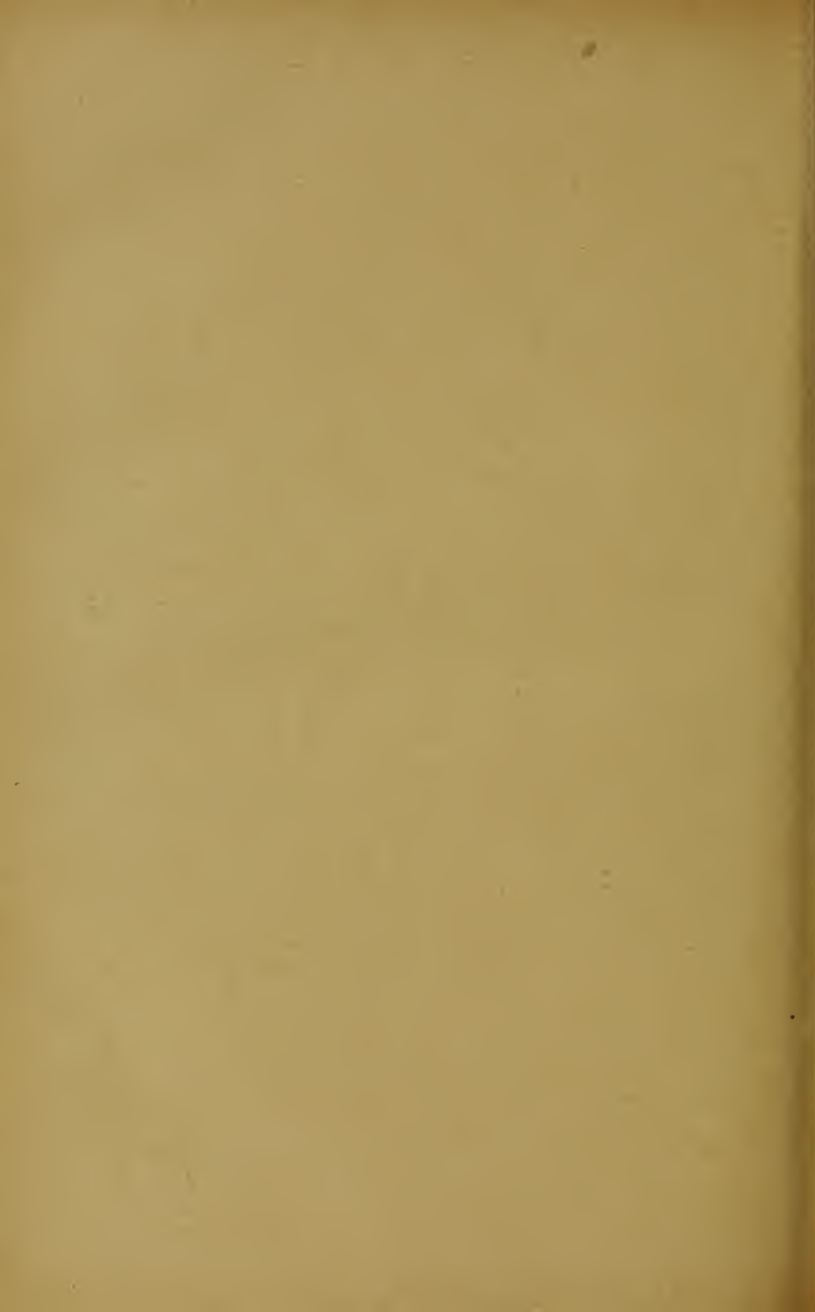


Damit er sich daran etwas verlustieren und vermütern möge, habe ich diese heitere Geschichte meinem lieben Freunde, dem

**Dr. Julian Schmidt,**

in herzlicher Liebe und unwandelbarer Freundschaft gewidmet.

**Fritz Reuter.**



## 'Ne Vöred',

dormit mi nahsten<sup>1</sup> kein Nahred' dröppt.<sup>2</sup>

---

Wenn ick mi vermeten dauh,<sup>3</sup> in dit Bauk<sup>4</sup> ut de kümmerlichen Tiden<sup>5</sup> nah den sæbenjåhrigen Krig 'ne Geschicht ut de gaude<sup>6</sup> Vörderstadt Rigen-Bramborg<sup>7</sup> tau vertellen,<sup>8</sup> so darw Keiner sich inbilden, dat ick mi vel<sup>9</sup> mit vörnehme Lüd',<sup>10</sup> mit Grawen<sup>11</sup> un Gråwinnen bemengen ward — natürlich, as dat all de Titel beseggt, Dörchlåchten utbenamen<sup>12</sup> — oder dat ick mit Gold un Gesmeid' un sädene Kleeder 'rümmer spillunken<sup>13</sup> ward — natürlich of hir wedder<sup>14</sup> Dörchlåchten utbenamen — oder dat ick vele klauke<sup>15</sup> un gelihrt Lüd' up den Band trecken<sup>16</sup> un sei vör de Dgen von mine Lesers up un dal danzen laten<sup>17</sup> ward — hir æwer vör Allen Dörchlåchten wedder utbenamen —; ne! dat All nich! Grawen un Gråwinnen gamw dat dunntaumalen<sup>18</sup> in Rigen-Bramborg nich un gimwt dat of hüt noch nich; mit Gold, Gesmeid' un sädene Kleeder hett sich dat frilich up Stunns<sup>19</sup> bet upsmeten,<sup>20</sup> dunntaumalen was dat æwer dormit Essig, un mit klauke un gelihrt Lüd' hett sich dat frilich of hell-schen upbetert,<sup>21</sup> indem dat ick mit Pleßir en por Duß<sup>22</sup> von jede Ort<sup>23</sup> uptellen kann, dunntaumalen was — Dörchlåchten utbenamen, un de was 't of man dörch sinen Hofpoeten — kein einzigste gelihrt un besonders klauke Mann in Rigen-Bramborg; Einer hadd denn tau de irste Sort den Herrn Konreker un Kanter Apinus

---

1) nachher. 2) trifft. 3) vermessen. 4) Buch. 5) Zeiten. 6) gut. 7) Die Vorderstädte Neubrandenburg, Güstrow und Parchim vertreten in ständischen Angelegenheiten das Corps der Landschaft (Städte). 8) erzählen. 9) viel. 10) Leuten. 11) Grafen. 12) ausgenommen. 13) verschwenderisch umgehen. 14) wieder. 15) klug. 16) ziehen. 17) auf und nieder tanzen lassen. 18) gab es dazumal. 19) zur Stunde, jetzt. 20) mehr (saß) aufgeworfen, zugenommen. 21) höllisch, sehr aufgebessert. 22) paar Dußend. 23) Ari.

un tau de tweite den Herrn Hofrath Altmann reken<sup>1</sup> müßt. — Of mit annum un datum is dat in mine Geschicht sühr swack bestellt, un ick ward mi woll händen,<sup>2</sup> doræwer Hals<sup>3</sup> tau gewen, denn wenn so 'n richtigen kronischen oder kronologischen Klüsterkopp<sup>4</sup> doræwer herfallen süll, denn künn hei mi Perfesser Kohltrauschen sine Tabellen unner de Näs' hollen<sup>5</sup> un mi fragen: wo stimmt dit? un wo stimmt dat? un mi in de gaude Meinung von mine Lesers gründlich verungeniren.<sup>6</sup> Ich ward dat also maken as de Schriftstellers, de sück up Stunns mit de geschichtlichen Romanen besaten,<sup>7</sup> wo vel von Roman de Red' is un wenig von Geschicht, ward Allens schön dörchenamer mölen<sup>8</sup> un nah ehre Ort so ansfangen:

„In der letzten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts, als Columbus grade Amerika entdeckt hatte, ritt an einem finstern Novembertage ein eisenbepanzerter Ritter durch die blühende Landschaft und erquidte sich an dem Dufte des Fleders und Jasmins. Sein Macintosh schützte ihn und die Rüstung, und als er in die Herberge zur goldenen Kugel in Neubrandenburg eintritt, hatte er das Glück, mehrere Weinreisende aus Lübeck, Hamburg und Rostod zu treffen, auch einen Cigarrenhändler aus Bremen. — Man verstand sich bald, und als sich ihnen der Chirurgus erster Klasse, Herr Doctor Bernhard Keller, freundlich zugesellt hatte, sangen die fröhlichen Reisenden die Neubrandenburger Nationalhymne aus dem Jahre 1849: „Oh, Holzenburg, oh, Holzenburg, Du Segen für Neubrandenburg!“<sup>9</sup> was ihnen aber mit Recht schlecht bekommen mußte, denn sie wurden von Jakob Bendschneider abgefaßt und nach einem ehrwürdigen Gesetze aus dem Jahre 1543 verurtheilt, welches anhebt: „So reisige Knechte in einer Herberge singen, zc.“ — Auch der Herr Doctor Bernhard Keller wurde, weil er verschiedene Doctorreisen auf das Land gemacht zu haben dem Gerichte bewußt geworden war, als reisiger Knecht angesehen und diesem gemäß Nechtens verurtheilt . . .“ — Na, so geiht dat doch woll nich, will'n man wedder anners üm! Mit de hochdütische Sprach un den erhabenen Styl un den grotortigen<sup>10</sup> Stoff ward ick in minen ollen Tagen<sup>11</sup> woll ebenso wenig farig,<sup>12</sup> as in minen jungen, ick will man wedder so an tau fläuten<sup>13</sup> fangen, as ick vordem fläut't heww. Also:

1) rechnen. 2) hüten. 3) d. h. Auskunst. 4) Kleinigkeitsträger. 5) halten. 6) ruinieren. 7) besassen. 8) rühren, mengen. 9) Erinnerung an den Reirain einer 1849 einem Neubrandenburger Literaten gebrachten Raßenmusik. 10) großartig. 11) alten Tagen. 12) fertig. 13) flöten.



## Kapittel 1.

Wo<sup>1</sup> dat tau Nigen-Strelitz<sup>2</sup> up den Sloß späuken ward.<sup>3</sup> — Wat 'ne Rodump is.  
— Wo Dörchlächten mit sine Christel-Swester dörch sine Staaten reis't. —  
Wo Sachtleben sin Wallach inspannt ward, un de Kammerdeiner Rand Dörch-  
lächten tau 'ne Bellmandür anstift. — Dörchlächten sett't<sup>4</sup> mit e i n e n Bid  
ut dat e i n e Dg<sup>5</sup> 'ne Staatskasson<sup>6</sup> in 't Warf. — Tau Nigen-Bramborg<sup>7</sup>  
fall 'ne nige Palsh bugt<sup>8</sup> warden, un sei ward of bugt. — Wer Dörchlächting  
eigentlich was.

In dat Johr 1700 un so un so vel satt<sup>9</sup> an einen Maidag gegen  
Laubeddgahnstid<sup>10</sup> Dörchlächten von Meckelnborg-Strelitz, Adolf  
Fridrich, de virte fines Namens, mit sine leuwe Swester, de Prinzeß  
Christel, up sinen Sloß tau Nigen-Strelitz tausam un vertellte<sup>11</sup> sic  
mit ehr wohrhafte Späuugeschichten, dulle<sup>12</sup> Ding', de kein Minsch  
glöwen<sup>13</sup> würd, wenn sei nich würklich passirt wiren; un sei seten  
dor<sup>14</sup> un grugten<sup>15</sup> sic, Dörchlächten Adolf Fridrich am düllsten.

Dunn kamm<sup>16</sup> dörch den stillen Frühjohrs-Abend æwer den  
Bierker See en Ton heræwer, en gruglichen Ton, so 'n Ton, as  
blot<sup>17</sup> dat niderträchtigste Späu sic utdenken kann, wenn 't de armen  
Minschen bet in de grawe Grund versiren<sup>18</sup> will. Lang un dump  
trechte<sup>19</sup> sic de Ton von widen<sup>20</sup> her æwer ganz Nigen-Strelitz, un  
de beiden hogen<sup>21</sup> Herrschaften wükten 't nich, kamm hei baben<sup>22</sup> ut  
de Luft oder unnen ut den Erd'bodden.<sup>23</sup> 'T was of ganz egal,  
denn 't was glif<sup>24</sup> gruglich. — Dörchlächten, Adolf Fridrich IV.,  
bewerte<sup>25</sup> an Hänn'n un Fäuten,<sup>26</sup> un de Prinzeß Christel, de en  
hellsch<sup>27</sup> resolvirtes Frugenstimmer<sup>28</sup> was, hadd noch so vele Be-  
sinnung, dat sei 'ne sülwerne Klingel tau faten freg<sup>29</sup> un Storm  
lüden würd.<sup>30</sup> — Worüm sei dat bed,<sup>31</sup> wüßt sei sülwst of nich,  
æwer 't kemen<sup>32</sup> doch Minschen tau Hülsp.<sup>33</sup> — Kammerdeiner Rand

---

1) wie. 2) Neu-Strelitz. 3) spuckte. 4) setzt. 5) Auge. 6) Staatsaktion.  
7) Neubrandenburg. 8) ein neues Palais gebaut. 9) saß. 10) Zeit des zu  
Bette-Gehens. 11) erzählte. 12) toll. 13) glauben. 14) sahen da. 15) graueten.  
16) da kam. 17) bloß. 18) bis in den groben Grund, auß äußerste erschrecken.  
19) dumpf zog. 20) von weitem. 21) hohen. 22) oben. 23) Erdboden. 24) gleich.  
25) bebte, zitterte. 26) an Händen und Füßen. 27) höflich, sehr. 28) Frauen-  
zimmer. 29) zu fassen kriegte. 30) Sturm läutete. 31) tat. 32) aber es kamen.  
33) Hilfe.

un Kammerjunker von Knüppelödörp stört'en in de Dör un fragen woso? un woans?<sup>1</sup> — Dat wüßten de beiden hogen Herrschaften æwerst<sup>2</sup> of nich, denn 't was jo en Späuk, un wer weit wat<sup>3</sup> von en Späuk? Prinzeß Christel hadd æwerst noch so vele Besinnung, dat sei de beiden up en Staul dal<sup>4</sup> winken ded, un so seten sei denn ehre Bir un feken<sup>5</sup> sich stillswigend an, un Keiner wüßt, wat eigentlich los wejen ded,<sup>6</sup> blot dat sei Dörchläuchten bewern segen.<sup>7</sup> — Mit ein Mal æwerst kamm de Ton wedder,<sup>8</sup> un aß hei jo lang un dump æwer Nigen-Strelitz verklingen würd, höll<sup>9</sup> sich Adolf Fridrich IV. de beiden dörchlächtigsten Uhren<sup>10</sup> tau un rep:<sup>11</sup> „Dor is 't wedder!“ — Kammerjunker von Knüppelödörp namm<sup>12</sup> den Kammerdeiner Hand dat Wurt vör den Munn<sup>13</sup> weg, wegen de medelnbörgsche Rangordnung, un säd:<sup>14</sup> „Dörchläuchten, das sein die Rodump.“ — Un de Prinzeß Christel hadd noch so vele Besinnung, dat sei frog, wat dat wedder för 'ne nige Ort<sup>15</sup> Späuk wir. — Un de Kammerjunker säd, en Späuk wir dat gor nich, dat wir en Bagel,<sup>16</sup> de sich af un an den Spafz maken ded, den Snewel<sup>17</sup> in den Sump tau steken un denn los tau bröllen, üm Lüd' grugen tau maken. — Wat<sup>18</sup> hei recht hadd, weit ich nich, æwer weiten kunn hei 't, denn hei was jo Jagdjunker. — Dörchläuchten trugte<sup>19</sup> em æwer nich un säd, aß hei sich en beten<sup>20</sup> besunnen hadd: „Alle gauden Geister lawen<sup>21</sup> Gott, den Herrn! un Hand, Du slöppst<sup>22</sup> des' Nacht bi mi in minen Kabinett.“ — Dormit gung hei.

Prinzeß Christel satt nu noch en Strämel<sup>23</sup> mit den Kammerjunker tausam un æwerläd<sup>24</sup> sich mit em de Frag', wat sei dese Nacht för Wiiddel gegen dat Späuk brufen<sup>25</sup> un wen sei bi sich slapen laten<sup>26</sup> süll, denn ehr Kammerjunker, Korlin' Soltmanns,<sup>27</sup> wir en oll æwerglöwsches Takt,<sup>28</sup> un sei kamm tau den Sluß, dat sei am besten ded, wenn sei sich för dese Nacht dat Schürmäten<sup>29</sup> Wendula Steinhagens inventiren würd. — Wendel was nämlich 'ne hellisch forsche Perßohn, de sich för 'n Deuwel<sup>30</sup> nich fürchten ded, sülwist nich för Dörchläuchten, denn sei hadd mal tau Dörchläuchten seggt:<sup>31</sup> „Je, Dörchläuchten, Sei! — Maken S', dat S' mi ut den Weg' kamen!“ un hadd vör em den Bessen in de Höcht böhrt.<sup>32</sup> — —

De beiden hogen Gewister hadden nu in Handten un Wendula

1) wie denn. 2) aber. 3) weiß etwas. 4) auf einem Stuhl nieder. 5) gucken. 6) war. 7) sahen. 8) wieder. 9) hielt. 10) Uhren. 11) rief. 12) nahm. 13) Wort vor dem Munde. 14) sagte. 15) neue Art. 16) Vogel (Rohrdommel). 17) Schnabel. 18) ob. 19) traufete. 20) bißchen. 21) loben. 22) schlüft. 23) Zeitlang (Streifen). 24) überlegte. 25) brauchen. 26) schlafen lassen. 27) Karoline Soltmann. 28) alte abergläubische Schwärmerin. 29) Scheuermädchen. 30) Teufel. 31) gesagt. 32) Besen in die Höhe gehoben.

ehren Schuß de Nacht ruhig henbröcht,<sup>1</sup> un seten den annern Morgen bi 't Frühstück un drunken Schockelohr.<sup>2</sup> — Dunn gamw<sup>3</sup> Dörchläuchten sine sonderbor deipen<sup>4</sup> Gedanken tau 'in Börschin un säd: „Christel-Swester, Du büst en Frugenstimmer un Du weißt, id gew nich wat dorup,<sup>5</sup> æwer Du büst ut unser Dörchläuchtigstes Hus, un derowegen un in der Theilen will id Di mit mine Regirungsmaßregeln in Kenntniß versetzen. — Weißt wat Rig's?<sup>6</sup> Id bug<sup>7</sup> mi up en schönes Flag<sup>8</sup> in mine Staaten en niges Paleh.“ — „„Dauh<sup>9</sup> dat,““ säd sei, „„Dörchläuchting! Du büst jo Herr von dat Ganze — wo hau't dat æwer ut<sup>10</sup> mit dat Geld?““ — „Is mi of all infollen,“<sup>11</sup> säd Dörchläuchten, „æwer wotau heww id denn mine Landdrosten?<sup>12</sup> De möten<sup>13</sup> mit Holt un Stein Rath schaffen, un de Handwarfers kënen täuwen,<sup>14</sup> denn es ist unerhört, daß Serenissimus Strelitziensis sich unter seiner Nase sputen lassen soll. — De dumme Kammerjunker seggt frilich: „das sein die Rodump' — wat is æwer 'ne Rodump? Id glöw' Allens; æwer dat id so 'ne Erklärung glöwen soll, kann Einer von mi in mine Eigenschaft as regirende Herr nich verlangen.“ — „Rand,“ säd hei tau sinen Kammerdeiner, „Jochen Bæhnhaf' fall anspannen, de goldne Kutsch, drei Lakayen achter up<sup>15</sup> un de beiden Löpers<sup>16</sup> vörnweg; de Kutscher un de Lakayen sælen ehre Staatsmondiring mit de goldnen Treffen antrecken,<sup>17</sup> un de beiden Löpers, Halsband un Fleischpreter, sælen den nigen Blaumenhaut<sup>18</sup> ut Paris upsetten<sup>19</sup> — à la Pompadour,“ säd hei bi Sid<sup>20</sup> tau sin Swester — „denn ich reise durch meine Staaten.“ — „„Je, Dörchläuchten,““ säd Rand, „„dat ward woll nich gahn, denn unj' oll Wallach, de up de Bisid<sup>21</sup> geht, hett dat Spatt so dägern,<sup>22</sup> dat hei keinen Bein vör den annern setten kann.““ — „Was schert uns der Wallach!“ rep<sup>23</sup> Dörchläuchten in de grötste Zornigkeit. „Wenn unser Wa' h frank ist, denn gehst Du zu dem Ackerbürger Sachtleben und leihest uns eins von seinen Pferden.“ — „„Je, Dörchläuchten, hei gimwt<sup>24</sup> en uns nich; de Mann is up Stunns<sup>25</sup> in de hillste Messführer-Lid,<sup>26</sup> un denn steiht em dat nich tau verdienen.““ — „Du gehst, Rand; wir sind regierender Herr.“ — Un Rand gung, un Sachtleben gamw sinen ollen stiwen Brunen<sup>27</sup> her tau dat Paradenfuhrwarf. —

Jochen Bæhnhaf' höll mit de goldne Kutsch vör de Dör, drei

1) hingebracht. 2) tranfen Schokolade. 3) da gab. 4) sonderlich tief. 5) gebe nichts darauf. 6) weißt Du was Neues. 7) baue. 8) Fleck, Plak. 9) tue. 10) schlägt auß, langt. 11) auch schon eingefallen. 12) Amtshauptleute. 13) müssen. 14) warten. 15) hinten auf. 16) Läufer. 17) anziehen. 18) Blumenhut. 19) aufsetzen. 20) beiseite. 21) auf der Beiseite, als Sandpferd. 22) sehr. 23) rief. 24) gibt. 25) zur Stunde, jetzt. 26) eiligsten Zeit des Mißfahrens. 27) steifen Braunen.

Lakayen hadten<sup>1</sup> ein achter den annern achter up, de beiden Löperē  
 jwewten de Strat<sup>2</sup> entlang, Rand satt up den Bud,<sup>3</sup> un Dörchl-  
 läuchten mit sin Christel-Swester seten in de Kutsch. — „Wohen?“  
 frog Jochen Bæhnhas'. — „Ummer grad ut,“<sup>4</sup> säd Rand, „æwer  
 Stargard weg bet an uns' Grenz; æwer jo nich 'æwer æwer de  
 Grenz, denn wi bereisen blot unsere eigenen Staaten.“<sup>5</sup> — Un  
 Jochen Bæhnhas' führte<sup>4</sup> dörch Stargard un dörch Fredland<sup>6</sup> bet  
 an de preußische Kowel<sup>6</sup> un törnte dor de Fird':<sup>7</sup> „Prr, öh ha. —  
 Hir is 't tau Enn!'“<sup>8</sup> — Un Dörchläuchten befohl, sei wullen nu  
 mal gegen Morgen æwer Woldegk reisen, un as sei achter Woldegk  
 nah Wulfshagen kemen, dunn dreichte s'ick Kutscher Bæhnhas' wedder  
 up de Mähr<sup>9</sup> üm un säd: „Rand, nu is 't wedder all, wider<sup>10</sup> geiht 't  
 nich.“ — Un Prinzeß Christel, de dit hört<sup>11</sup> hadd, säd: „Dörchl-  
 läuchting, dit is dat irstemal, dat ick so expreß dörch unsere Staaten  
 reis; ick hadd doch nich dacht, dat dat so 'n fort<sup>12</sup> Enn' wir.“<sup>13</sup> —  
 „Christel,“ säd Dörchläuchten, „Du büst en Frügenstimmer un heft  
 keinen Verstand dorvon, wat meinst Du woll, wat noch Allens gegen  
 den Middag tau liggt?“<sup>13</sup> Feldberg un Mirow un Fürstenberg,<sup>14</sup>  
 dat liggt noch all in mine Staaten, un denn recht s'ick dor achter  
 Mirow noch en Zippel<sup>15</sup> in dat Swerinsche 'rinne, de kann s'ick allent-  
 wegen seihn laten.“ — „Ne, Dörchläuchten,“<sup>14</sup> säd Rand, de dit  
 hört hadd, „tau 'm Seihlaten is de Gegend just nich, denn dor  
 würd Sei de Sand doch eklich in de Dgen stömen,<sup>16</sup> un dat möt i ek  
 weiten, denn ick bün dor in de Gegend bürtig.“<sup>15</sup> — Un Dörchl-  
 läuchten argerte s'ick æwer Randten sinen dummen Snaek un sek ut de  
 goldne Kutsch 'rut, un rep: „Jochen Bæhnhas', nah Hus! Un  
 morgen führen wi in de Förstenbarger un Mirowschen Dannen.“<sup>17</sup>  
 — Un dat geschach grad' so, as Dörchläuchten dat vörut seggt<sup>18</sup>  
 hadd, denn hei was en forschen Regent, un wenn hei einmal seggt  
 hadd: „Jek segg!“ denn hadd hei 't seggt. — Un den annern Dag  
 führten sei bet achter Förstenberg nah Dannenwalde, un as Rand  
 s'ick nah den Wagenslag 'rüm bögte<sup>19</sup> un säd: „Dörchläuchten, nu  
 sünd wi wedder so wid,“<sup>20</sup> dunn würd Dörchläuchten falsch<sup>21</sup> un  
 rep ut den Wagen 'rut: „Wesenberg!“ — womit hei s'ick trösten wull,  
 æwer hei kamm trotz Wesenberg in en vullständig, unbefriedigten  
 Tausand nah Nigen Streliß taurügg, un Rand un Christel-Swester  
 stunden<sup>22</sup> up en Corydon<sup>23</sup> tausam un schüddelten beid' mit den  
 Kopp un frogten s'ick: „Wo dit woll ward?“ — Un ut Morgen un  
 Abend würd de drüdde Dag, un Dörchläuchten regirte dese Nacht

1) hockten, saßen — auf. 2) schwebten die Straße. 3) Bod. 4) fuhr. 5) Fried-  
 land. 6) Grenzpaß zwischen Friedland und Anklam. 7) hielt die Pferde an.  
 8) zu Ende. 9) Pferd. 10) weiter. 11) gehört. 12) kurzweil. 13) liegt. 14) Fürsten-  
 berg. 15) Zippel. 16) stäuben. 17) Tannen. 18) voraus gesagt. 19) bog, beugte.  
 20) weit. 21) ärgerlich. 22) standen. 23) Korridor.

nich, denn hei slep.<sup>1</sup> Rodumpen leten<sup>2</sup> sîc nich hûren, un all dat Spâuk, wat sîs in den Slosz tau Nigen=Strelîz sin Wesen bedrew,<sup>3</sup> hadd för dese Nacht 'ne annere Anstellung fregen.<sup>4</sup> —

Den annern Morgen kamm de Kammerdeiner Rand 'runner tau de Prinzeß Christel un sâd: „Gott sei Dank! dese Nacht hemwen wi rauhig slapen un in Frieden<sup>5</sup> förfötsch<sup>6</sup> weg regirt, un hût führen wi gegen den Westen tau nah Nigen=Bramborg, denn sünd wi mit uns' ganzes Reich dörch.“ — Un Prinzeß Christel sâd: „„Dat gew' de leiwe Gott! — Denn friggt hei Kauh,<sup>7</sup> denn hei is en tau forschen Regent.““ —

Un drei Stunden dorup führten sei æwer den Dannenkraug<sup>8</sup> bi Nigen=Bramborg, un wil dat<sup>9</sup> Sachtleben sin oll Brun' nich mihr funn, un von den Dannenkräuger<sup>10</sup> sine Mähren ein inspannt warden müßt, gung Dörchläuchten en beten up un dal<sup>11</sup> vör de Dör un tek æwer den schönen See heræwer in dat Broda'sche Holt<sup>12</sup> un sâd tau sin Christel=Swester up Hochdütsch — denn de Kräuger=fru<sup>13</sup> stunn dorbi, un hei müßt ehr de herzoglichen Thren<sup>14</sup> erweisen —: „Durchlauchtigste, was meinst Du? — Wenn wir uns da drüben über den See ein ‚Belvedere‘ erbauten?“ — Prinzeß Christel wull wat seggen, æwer Rand sprung vörtau<sup>15</sup> un sâd: „„Dörchläuchten, Sei hemwen ümmer Recht, 'ne Bellmandür möt mi hemwen! — Alle hogen Herrschaften hemwen 'ne Bellmandür, un wi allein nich!““ — Un Dörchläuchten sâd: „Rand hett Recht.“ Un so führte hei nah Nigen=Bramborg 'rinne. —

As hei in dese Parl<sup>16</sup> von sin Reich 'rinne kamen un up den Markt<sup>17</sup> ankamen was, rep hei ut de goldne Rutsch 'rute: „Rand, Jochen Bæhnhas' fall hollen!“<sup>18</sup> un dormit steg<sup>19</sup> hei mit sin Christel=Swester ut den Wagen un Rand vörn 'runner von den Buck un de drei Lackayen achter 'runner von den Tritt; de beiden Löpers, Halsband un Fleischreter, verpusten sîc. — Un dunn sâd Dörchläuchten, Adolf Fridrich IV.: „Dies gefällt uns, und hier wollen wir uns ein Palais bauen!“ — Dörchläuchten Christel=Swester wull wat seggen; æwer Dörchläuchten, de regirende Herr, brok<sup>20</sup> ehr dat Wurt vör den Mund af un sâd: „Dörchläuchten, Christel, was wollen Sie mehr? Sind Sie unvergnügsam? — Sichen Sie, Hochsie —“ denn dor stunden för den Dgenblick allerlei ‚unterthänigste‘ Unnerdahren, de sîc frilich man as lütte<sup>21</sup> Straten-

1) schlief. 2) ließen. 3) betrieb. 4) gekriegt. 5) Frieden. 6) ununterbrochen. 7) Ruhe. 8) Tannenfrug. 9) weil. 10) Tannenfrüger, Wirt. 11) auf und nieder. 12) das Brodasche Holz; Broda, einstmaliges Prämonstratenser-Kloster, jetzt Kammergut, unweit Neubrandenburg am Tollense-See. 13) Wirtin. 14) Ehren. 15) sprang, kam zuvor. 16) Perle. 17) Markt. 18) soll halten. 19) stieg. 20) brach. 21) Klein.

jungs utwesen,<sup>1</sup> æwer Dörchlächten müßte derowegen doch mit sine Swester Hochdütsch reden — „sehn Sie, dort t'ens<sup>2</sup> dem Rathhause wird 's gebaut werden.“ Un hei besach sich dat Rathhus von hinnen un vörn, un dat Rathhus let sich of beseihn, denn 't lunn sich allenthalben seihn laten, indem dat in sine Buort<sup>3</sup> utsach, as wenn dat vör langen Jöhren ut 'ne Wihnachtspoppenschachtel namen<sup>4</sup> wir, un wir up den Mark von de Bödderstadt Rigen-Bramborg henstellt, dat Magistrat un Börgerschaft dor en beten<sup>5</sup> mit spelen wull.<sup>6</sup> — Un Prinzeß Christel säd taulezt of: „Cela me convient! Un Dörchlächting, Du bugst dat Paleh mit en por Flügeln, un ick tred<sup>7</sup> denn in den einen.“ — „„Dat wardst Du woll bliwen laten,<sup>8</sup> Christel Swester,““ säd Dörchlächten un dreichte sich üm, „„nimm Di nicks vör, denn sleiht<sup>9</sup> Di nicks fehl! Jet will in desen nigen Paleh den ollen Wiwerktram<sup>10</sup> nich hewwen, den ick in Rigen-Strelitz heww. — Mand,<sup>11</sup>““ rep hei, „„gah mal tau de beiden Burmeisters,<sup>11</sup> un Zi,<sup>12</sup>““ säd hei tau twei Sakayen, „„raupt<sup>12</sup> mi mal de Rathsherrn hir her! ick let<sup>13</sup> sei hirher taujamen raupen, Ich, der regierende Herr. — Du bleibst hier,““ säd hei tau den drüdden Sakayen, „„wir wollen uns nicht ganz von Dienerschaft entblößen.““ — Un somit gnug hei mit sine Christel Swester up un dal un regardirte gor nich dorup, dat sin Swester de Unnerslipp lang hängen let, un de Sakay tüffelste<sup>14</sup> achter her. —

Un de beiden Burmeisters un de vir Rathsherrn kemen, un Dörchlächten säd ehr sine sonderbore Intention, de hei hadd, dat hei sich up ehren Mark 'ne Paleh bugen wull, un nah ollen, ihrwürdigen Herkamen makten sei einen deipen Diner, un de irste Burmeister wull eben von de hoge Gnad' reden, as de jüngste Rathsherr, de noch nich dat Swarte<sup>15</sup> unner den Nagel von Takt hadd, vörstellig makte, dat dat doch Schad' mir, den groten, schönen Mark so tau verbugen, un dat doch of de Stadtrepresentanten irst dornah tau 'm wenigsten quanswis<sup>16</sup> fragt warden müßten. Dumm tek em æwer Dörchlächten blot mit dat ein' von sine fürstlichen Ogen stramm in dat Gesicht, dreichte sich üm un släut<sup>17</sup> de Melodi: „Marlborough s'en va-t-en guerre,“ un dese dörchlächtingste Geistesgegenwart sneed<sup>18</sup> alle widere, unangenehmen Verhandlungen af. Rathsherr, de virte, æwer gung nah Hus, vertellte<sup>19</sup> dat dummerwis' sine Fru; de namm twei von ehre unmünrigen Kinner, sett<sup>20</sup>te em up jeden Knei eins, stellte em dat drüdde mang<sup>20</sup> sine rathsherrlichen Bein', sich grot dorachter<sup>21</sup> un frog em indringlich, wat<sup>22</sup> hei ehr un sine ganze Rathsamenschaft unglücklich maken wull.

1) auswiesen. 2) zur Seite. 3) Bauart. 4) genommen. 5) bißchen. 6) spielen wollte. 7) ziehe. 8) bleiben lassen. 9) schlägt. 10) Weibertram. 11) Bürgermeister. 12) ruft. 13) liebe. 14) trostete. 15) das Schwarze. 16) zum Schein. 17) flötete. 18) schnitt. 19) erzählte. 20) zwischen. 21) groß dahinter. 22) ob.

— Hei säd denn of, dat wull hei nich un dat künn hei nich, un de ganze Opposition in Dörchläuchten sine Staaten was dörch dese resolvirte Fru munddod maht. —

Dörchläuchten führte æwer mit Prinzefß Christel, de beiden Löpers, de drei Lakaien achter up de goldne Kutsch, wedder nah Rigen-Strelitz taurügg un hadd dat hoge Gefühl in sine fürstliche Post,<sup>1</sup> dat hei blot mit den einen Blick ut dat eine Og' de Staatsmaschin' in 'n Gang hollen un 'ne Staatsaffschon in 't Warf sett't hadd. Den Dannenkräuger sine olle Poststaut<sup>2</sup> behöll hei æwer so lang' in sinen Marstall, bet de brun' Wallach up de Bisid wedder halwweq' gahn künn. —

Adolf Fridrich IV., Herzog von Meckelnborg-Strelitz, was en Sæhn von den Prinzen von Mirau,<sup>3</sup> mit den de oll Fritz in sine flotten Rheinsbarger Johren sinen Spijök<sup>4</sup> bedrem; hei folgte in de Regirung up Adolf Fridrich III.; de woll vele Schulden, æwer keine Kinner hinnerlaten hadd. Wil hei æwerst noch nich vull fõsteihn<sup>5</sup> Johr olt was, höllen sei em tau 't Regiren noch nich rip,<sup>6</sup> wat 'ne grote Dummheit was, denn irstens was hei rip. Worüm? Hei is seindag<sup>7</sup> nich riper worden; tweitens hadd jo sin leiw' Mutting<sup>8</sup> fõr em regiren künn, un drüddens hadd denn sin Herr Bedder Liebden, Krijschan Lurwig<sup>9</sup> von Meckelnborg-Swerin, sin meckelnborg-strelitzsches Reich nich mit Krig æwertrecken<sup>10</sup> künn, denn de hadd of stark in den Sinn, fõr em tau regiren; kamm æwer nich recht dortau, denn de Mutter von dat Kind, 'ne Prinzefß von Hildborgshusen, knep<sup>11</sup> 's Nachts mit ehren lütten Herzog ut un lep<sup>12</sup> mit em nah Gripswold.<sup>13</sup> Hir let sei em studiren lihren,<sup>14</sup> denn, wenn of nich tau 't Regiren, tau 't Studiren was hei rip; sei sülwst æwer schrew<sup>15</sup> en langen Breif an den 'Reichshofrath' un wes<sup>16</sup> nah, dat ehr Kind en anner Kind wir, as anner Kinner; dat dat all von Lütt up<sup>17</sup> an hellischen klau<sup>18</sup> west wir un, wenn 't nu nich bald vulljõhrig spraken<sup>19</sup> würd, licht æwerrip<sup>20</sup> warden künn tau 'm Schaden von de meckelnborg-strelitzschen Landen. De 'Reichshofrath' sach dat in un ded of en Inseihn, hei sprok unsen Dörchläuchten vulljõhrig, un Bedder Liebden Krijschan Lurwig von Swerin müfste mit 'ne lange Näs' astrecken un de Parl von dat meckelnborg-strelitzsche Reich, Rigen-Bramborg, de hei mit 'ne Armeec von fim<sup>21</sup> Rumpanien Soldaten besett't hadd, wedder 'rute gemen. —

Nu regirte Dörchläuchten Adolf Fridrich von 1753 bet 1794 in einen Ritt furt tau 'm Segen von sine Staaten; æwer nich tau

1) Brust. 2) Fuchsstute. 3) Mirau. 4) Scherz, Spott. 5) voll. 6) reif. 7) sein Lebtag. 8) liebe Mutter. 9) Christian Ludwig. 10) übergeben. 11) Iniff. 12) lief. 13) Greifswald. 14) studieren (lernen). 15) schrieb. 16) wies. 17) vor klein auf. 18) sehr klug. 19) volljährig gesprochen. 20) leicht überreif. 21) fünf.

finen eigenen Segen, denn hei was en unglücklich Wünsch, indem dat hei in sinen swaden Lim<sup>1</sup> drei Brugels<sup>2</sup> un drei Furchten hadd, de em kein Rauh leten. Hei hadd nämlich irstens en groten Brugel vör de Arbeit, tweitens en noch grötern vör Späuken un Heren,<sup>3</sup> un drüddens den grötstien vör alle Frugenslüd<sup>4</sup>; denn<sup>5</sup> hadd hei irstens 'ne grote Furcht vör en Gewitter, tweitens 'ne noch grötere vör den Dod<sup>6</sup> un drüddens de grötste dorvör, dat em mal bi Weglang sine Kron afhannen kamen<sup>7</sup> künn, indem dat hei noch ümmer mit Schrecken an Bedder Liebden von Meckelnborg Swerin dachte, de em in düstere Nacht nah Gripswold up de Uneversetät jagt hadd. — Tau all dit Unelück kamm nu noch en anner Unglück: hei was nah Paris reist west un hadd sief dor dägern verleimt.<sup>8</sup> — Rich in en Frugensmensch, denn, as ick all seggt heww, dorvör hadd hei en Brugel, nel in schöne Kleidaschen;<sup>9</sup> de müßt hei hewwen, de wiren tau sinen un siner leiwten Staaten Glück nothwendig, un sine leiwten Staaten smeten<sup>10</sup> nich so vel af, dat hei sine Gelüsten up sanstene<sup>11</sup> Röck un sidene<sup>12</sup> Hosjen vull stillen künn.

Wenn Einer dat up Stunns vertellt, dat en Herzog von Meckelnborg mal in Rock- un Hosjen-Röthen west is, so hört sief dat so spaßig an, dat dat Keiner recht glöwen mag; æwer lacht nich tau gel,<sup>13</sup> de Tiden<sup>14</sup> hewwen sief ännert; wat hüt tau Dag' de drüdde Deil von dat Stargardsche Amt affmiten deiht, smet dunn<sup>15</sup> dat ganze Land nich af, un dortau wiren dor Schulden æwer Schulden, un 't gung tau Tiden so knapp an den Hof tau, dat Adolf Fridrichen III. jogor männiamal dat Brodkurn all würd. — Dortau kamm nu noch de sibenjöhrike Krig, un de olle Frib kloppte den meckelnborgschen Mehlbüdel<sup>16</sup> ut, so lang' hei noch jichtens stömer ded,<sup>17</sup> un dorbi blew<sup>18</sup> 't noch nich: Pird' un Wag<sup>19</sup> würden weg-namen, un wat de Bellingischen Husoren nich nemen,<sup>20</sup> dat nemen de Sweden: un of dorbi blew 't noch nich. De preußischen Warwers tredten<sup>21</sup> dörch dat Land, un wo sei en schiren Kirl segen,<sup>22</sup> de müßt 'ranne an den Bas, d. h. an den Schapschinken.<sup>23</sup> Vele Geschichten von dese Wünschentröweri<sup>24</sup> späukten noch in minen kindlichen Jöhren dörch dat Land, wo de Kirls mit List un Gewalt de Wünschen weg-slept<sup>25</sup> hadden, un min eigen Großvader un sin Brauder,<sup>26</sup> de beid' wat lang geraden<sup>27</sup> wiren, sünd mit knappe Noth un blot mit Hülp<sup>28</sup> von 'ne brave Försterfru ehr ut de Fingern kamen. —

1) schwachen Leibe. 2) Grauen. 3) Spuf und Hegeret. 4) Frauensteuten. 5) sodann. 6) Tod. 7) abhanden kommen. 8) gründlich verliebt. 9) Kleider. 10) schmissen, werfen. 11) samten. 12) seiden. 13) laut. 14) Zeiten. 15) damals. 16) Mehlbeutel. 17) irgend sträubte. 18) blieb. 19) Pferde und Wagen. 20) nahmen. 21) Werber zogen. 22) einen schmutzen Kirl sahen. 23) Gewehr. 24) Menschenraub. 25) weggeschleppt. 26) Bruder. 27) etwas lang geraten. 28) Hilfe.



Allens würd namen, wat Arm un Bein hadd, vör Allen wiren 't æwer de vollen braven Schepertnechts, up de 't affeihn was. — Wenn so 'n oll Gottsblaud<sup>1</sup> buten up den Fells<sup>2</sup> einsam stunn mit sine Knütt<sup>3</sup> un an allens Mægliche dachte, blot nich an 't Soldatwarden, hadden sei em bi den Wickel, snerten<sup>4</sup> em de Arm up den Puckel tausam un leddten<sup>5</sup> mit em af; oder wenn hei 's Nachten<sup>6</sup> in sine Hütt lag<sup>6</sup> un noch so säut<sup>7</sup> von sin Fiken<sup>8</sup> oder Dürten<sup>9</sup> drömte, denn nagelten s' em de Hütt tau un führten em in alle Gemächlichkeit æwer de preußisch Grenz un treckten em den bunten Rock an. — Weck grepen<sup>10</sup> sei sich denn of mit List, as dat jennen Schepertnecht gung, de dorför bekannt was, dat hei gruglich<sup>11</sup> stark sin full. De steiht denn mal eins' Dags achter sine Schap,<sup>12</sup> dunn kümmt en verledten preußischen Warwer an un seggt so recht christlich tau em: „Krischan,<sup>13</sup> Du fallst jo so gruglich stark wesen;<sup>14</sup> ick wedd mit Di en por Buddel Bir, wenn ick Di Dinen Scheperstoc dörch de beiden Rockärmel dwars<sup>15</sup> æwer den Puckel stek, denn kannst Du 'n nich intwei breken.“<sup>16</sup> — „„Dat wir de Deuwel!““ seggt Krischan, un de Warwer steckt em den Stoc dörch de Ärmel; un as hei dit farig<sup>17</sup> hett, fläut<sup>18</sup> hei up en Zinger un sin Mitkolleg kümmt ansprungen un nu frigen sei minen leiwen, langen Krischan an de utgerecten Arm tau faten un ledden mit em in alle Gelimplichkeit<sup>19</sup> af. — Na, Krischan mag spazig naug utfeihn<sup>20</sup> hewwen; æwer 't helpt<sup>21</sup> All nich, de Noth was grot in den Lann,<sup>22</sup> un Hülp was narends<sup>23</sup> tau finnen; sogor bi Dörchläuchten Adolf Fridrich IV. nich, denn de was sülben<sup>24</sup> in de grötste Noth. — Hei hadd unglückliche Wis' in Paris de Bekantschaft mit den irsten Modensneider maht un hadd em den Updrag gewen,<sup>25</sup> em ümmer de irsten Moden tautauschicken. Dat ded<sup>26</sup> denn nu de fründliche Mann, æwer hei was so utverschamten,<sup>27</sup> ümmer glik bor Geld tau verlangen, un Dörchläuchten hadd in sine sanstene un sidene Bedrängniß all tau allerlei vertwifelte<sup>28</sup> Middeln gripen<sup>29</sup> müßt. Hei hadd all de meckelnborg-strelitzschen Kronjuwelen för negen dusend Daler<sup>30</sup> bi einen Hamborger Juden versetten müßt. De Krig was frilich tau Enn', æwer dunn gung de Noth irst recht an; de Krig hadd noch en beten Lewen in de Baud<sup>31</sup> bröcht, æwer nu lag Allens dal, platt dal! Landmann un Kopmann un Handwarksmann verdeinten keinen Gröschen. — Worüm? — Wil kein

1) armes Blut. 2) draußen auf dem Felde. 3) Strickzeug. 4) schnürten. 5) leiteten, zogen. 6) lag. 7) süß. 8) Sophie. 9) Dorothea. 10) welche, einige griffen. 11) greulich, sehr. 12) hinter seinen Schafen. 13) Christian. 14) sein. 15) quer. 16) entzwei brechen. 17) fertig. 18) flötete. 19) Ruhe (Gemütlichkeit). 20) genug ausgelesen. 21) hilft. 22) im Lande. 23) nirgends. 24) selber. 25) Auftrag gegeben. 26) tat. 27) unverschämt. 28) verzweifelt. 29) greifen. 30) 9000 Taler. 31) Wude.

Gröschens dor wiren, un de Kronjuwelen stunn'n noch ümmer in Hamborg Gevatter. — —

Dat heit, so was dat in den æwrigen Strelitzschen Lann', natürlich Nigen Bramborg utbenamen, denn dor gung dat hellschen hoch her; Dörchläuchten schidte sinen Herrn Landbumeister un let de nige Paleh bugen, un 't was en geschickten Mann, denn blot ut de Böpp<sup>1</sup> von dat Buholt<sup>2</sup> un de Utschottstein<sup>3</sup> bugte hei so biher in de Fier-abendstiden de Bellmandür in dat Broda'sche Holt, un 't was groten Berdeinst in Bramborg, un de twölf Murer<sup>4</sup> un de twölf Zimmer-Gesellen, de dunntaumalen siw Gröschen up den Dag fregen,<sup>5</sup> gungen 's Abends dörch de Straten, hadden den Haut schein upsetzt<sup>6</sup> un sungen: „wenn 's immer, wenn 's immer, wenn 's immer so wär!“ un de dunntalige Polizeideiner Bendsnider, wat de Stammvader von dat ganze Polizei-Bendsnider'sche Geslecht worden ist, säd: „Lat sei,<sup>7</sup> sei bringen Geld unner de Lüd.“ —

Un as dat Johr üm was, dunn was de Paleh halw farig, un in dat negste Johr würd dat dreiviertel farig, un dunn verpust'ten wi uns twei Johr von de æwerminschliche Anstregung un de Kosten, un in den Harwst<sup>8</sup> von dat jöste<sup>9</sup> Johr stunn 't fix un farig dor, un de Buren<sup>10</sup> ut de Umgegend un männig Penzliner un Stargarder Börger kamm nah Bramborg un bekel<sup>11</sup> sich de Sak,<sup>12</sup> un of dit bröchte hellschen vel Geld in de Stadt, so dat Dörchläuchten en wahren Wolldahter<sup>13</sup> för de Stadt worden was. Dat erkannten denn de Brambörger of as getrue Unnerdahren an, un as Dörchläuchten in den negsten Frühjohr in de Paleh treckte, dunn sammelten sei för em tau 'n festlichen Empfang — de Stadtkass' gaww dortau 50 Daler in de ollen bekannten Münzgröschen, de dunntmalen all<sup>14</sup> Keiner recht nemen wull, un in 'n Ganzen kemen taujam 105 Daler, 3 Gröschen, 7 Penning — eigentlich æwer<sup>15</sup> 7 Gröschen, 7 Penning; denn Rathsherr, de virte, wull of 4 Gröschen gewen; sine Gaw'<sup>16</sup> würd æwer taurügg schaben,<sup>17</sup> wil sei von so 'ne Demokraten-Sid<sup>18</sup> her mæglicher Wis' Dörchläuchten, wenn hei 't tau weiten fregen<sup>19</sup> hadd, hadd beleidigen künnt. —

So wahnte<sup>20</sup> nu Dörchläuchten in sine nige Paleh; Bramborg hadd dordörch en lütten Mark fregen, æwer 'ne grote ‚Hofhaltung‘; Prinzef Christel hadd sich in de Hoffnung up den einen Flügel eklich sineden<sup>21</sup> un wahnte bi Kopmann Buttermannen up den Bæhn,<sup>22</sup> un de grote Berdeinst von de ‚Hofhaltung‘ kunn nu los gahn.

1) Böpfe, Bopfenden. 2) Bauholz. 3) Ausschubsteine. 4) 12 Maurer. 5) Irriegten. 6) Gut schief aufgesetzt. 7) laß sie. 8) Herbst. 9) fünften. 10) Bauern. 11) bequode, besah. 12) Sache. 13) Wohltäter. 14) damals schon. 15) aber. 16) Gabe. 17) zurückgeschoben. 18) Seite. 19) zu wissen gekriegt. 20) wohnte. 21) geschnitten. 22) Boden.

## Kapittel 2.

Wo Dürten Holzen<sup>1</sup> in den Herrn Konreker sine Achterstuw<sup>2</sup> sitt,<sup>3</sup> un wat sei mit de gele,<sup>4</sup> französche Berßohn tau dauhn hett.<sup>5</sup> — Wo de Dümel<sup>6</sup> ehr allerlei Lüg<sup>7</sup> in de Uhren flustert, un Stining<sup>8</sup> Holzen en beten tau 'm Besäuf<sup>9</sup> kümmt, — Wo Stining girt den Körper<sup>10</sup> von Dörchläuchten hewwen mügg, un Dürten Dörchläuchten süßwt; wat sich awer as 'ne Majestätsbeleidigung utweisen ward.<sup>11</sup> — Von en Gefangbawl un 'ne Huspostill. — De Herr Konreker maht en Wihnachtspresent, un Dürten Holzen schickt em up Reisen, um uttauprobiren, wat<sup>12</sup> sei oder de Herr dat Regiment hett.

Um dese Tid satt<sup>13</sup> in de Achterstuw' von den Herrn Konreker un Kanter Apinus tau Rigen-Bramborg an den heiligen Abend vör Wihnachten Dürten Holzen, wat den Herrn Konreker sine Wirthschafterin was, un fet<sup>14</sup> dörch den Schummerabend<sup>15</sup> in den Sneiderwel<sup>16</sup> 'rinne, de von dat Kirchengack in den Goren<sup>17</sup> herinne stömte.<sup>18</sup> — Sei hadd de Hand in den Schot leggt<sup>19</sup> un säd<sup>20</sup> tau sich : „Sine Rauh<sup>21</sup> will de Minsch hewwen, wenn Allens tau Schick is; un wer weit,<sup>22</sup> wo dat noch All kümmt.. Wat id mi so in 'n Stillen dacht heww, wir grad' nich utverschamten,<sup>23</sup> un wenn id mine Ewensid so bi em taubringen künn, wir 't för mi un för em gaud.<sup>24</sup> — Na, Wittmann<sup>25</sup> is hei, Rinner hett hei nich, in de bedenklichen Jöhren is hei of all,<sup>26</sup> un in 'n Ganzen heww id doch of all dat Regiment. — Awer de olle<sup>27</sup> gele, französche Berßohn in den gelen Awerroch, de Micheli gradawer trecht<sup>28</sup> is, wenn mi de Kretur<sup>29</sup> man blot<sup>30</sup> nich en Glend maht! — Gott sei Dank! hei argert sich noch ümmer awer ehr. — Awersten de Mannslüd'<sup>31</sup> Gott in den Himmel, wer kann weiten, wat de in den Kopp johrt!<sup>32</sup> — Un wat denn? Nah minen ollen Bader t'rügg<sup>33</sup> trecken? — Ne, dor 's all Jammer un Glend naug in 'n Hus',<sup>34</sup> keinen Verdeinst, un wat verdeint ward, möt<sup>35</sup> Stining mit de Nadel verdeinen, wat süll id woll dor? Tau wirthschaften is dor nicks. — Awer wenn de oll gel' Berßohn un de gele Awerroch Awerwater<sup>36</sup> bi em frigen — nu schelt<sup>37</sup> hei noch ümmer up ehr — awer wenn sei — wat denn? Wohen?“ — Un sei stunn up<sup>38</sup> un sticte in ehre Unrauh ehr Thranlamp an un gung up un dal<sup>39</sup> in de Stuw' un sett'te sich wedder<sup>40</sup>

1) Dorothea Holz. 2) Hinterstube. 3) sitzt. 4) gelb. 5) zu tun hat. 6) Teufel. 7) Zeug. 8) Christine. 9) ein bißchen zum Besuch. 10) Läufer. 11) ausweist. 12) ob. 13) um diese Zeit saß. 14) guckte. 15) Dämmerung. 16) Schneetreiben. 17) Garten. 18) stäubte. 19) Schoß gelegt. 20) sagte. 21) Ruhe. 22) weiß. 23) unverschämt. 24) gut. 25) Witmer. 26) auch schon. 27) alte. 28) eingezogen. 29) Kreatur. 30) bloß. 31) aber die Männer. 32) fährt. 33) zurück. 34) genug im Hause. 35) muß. 36) Oberwasser. 37) schilt. 38) stand auf. 39) auf und nieder. 40) setzte sich wieder.

dal un säd: „So 'n Posten frig ic för 't Jrst<sup>1</sup> nich wedder. Na, un Frigen?“<sup>2</sup> — Hir sprung sei wedder up. — „Ja,“ rep<sup>3</sup> sei, „ic kann den Schauster frigen ut de Fijcherstrat un den Klemptner in de Badstüwerstrat;<sup>4</sup> æwer worüm willen sei mi? De Schauster hett drei Bören,<sup>5</sup> de in den Dreck vergahn, un de Klemptner hett jüne beiden ollen Ollern,<sup>6</sup> de hei wegen dat Hus bet tau Dod' säuden<sup>7</sup> möt, un wenn sei mi hemwen willen, denn willen sei mi blot hemwen, wil ic wirthschaften un arbeiten kann; æwer ut Leiw'?'<sup>8</sup> — Ne, dor kümmt woll Keiner tau mi. — Un jo dumun bün ic nich, dat ic dor noch en Glück in säuf,<sup>9</sup> denn ic bün woll en gesunnes, æwer kein hübsches Frugensmisch.“<sup>10</sup> — Hir ded<sup>11</sup> sic Dürten Holzen nu grot Unrecht; sei was nich schön, æwer sei was en grottes, staatsches Mäten<sup>12</sup> mit en wittes un rodes<sup>13</sup> Gesicht, mit uprichtige blage Daen,<sup>14</sup> ut de en fasten<sup>15</sup> Willen un en ernsthaften Verstand herut lücht' ten. Ut de jungen Mätens-Johren was sei frilich all 'rute, æwer sei sach<sup>16</sup> mit ehre ein un dörtig<sup>17</sup> Johr doch noch so frisch un appetitlich ut, dat Einer en Ruß von ehren Mund för en grottes Plejir sic anreken<sup>18</sup> kann. — Sei satt nu irst en beten in Bedenken, mit einmal slog<sup>19</sup> sei æwer mit de Faust up den Knei:<sup>20</sup> „Na, æwer mit de oll Gel' grad gegenæwer, dor kann 't mi doch noch alle Dag' mit meten.<sup>21</sup> — Wenn hei ablut frigen will un will sic ordentlich tau Kopp seihu,<sup>22</sup> denn . . . . — ic pleg<sup>23</sup> em, ic räuf em,<sup>24</sup> ic holl<sup>25</sup> em dat Sinige tau Rad'<sup>26</sup> —. Gott fall mi bewohren!“ rep sei un sprung wedder up, „wat sünd dat för Gedanken an den heiligen Festdag-Abend! — Ic süll so 'n leges<sup>27</sup> Frugensmisch jin, dat ic mine Gedanken up den Herrn Konrefter sülwst richten ded? Dor is Keiner an Schuld, as de oll Gel'! — Leiwert Gott!“ rep sei, „help<sup>28</sup> mi an desen heiligen Abend ut so 'ne Gedanken!“ un sei sprung wedder up un halte sic ehren Bäukerschaz<sup>29</sup> herut, en Gesangbauk un de Bibel un 'ne olle Huspostill, un säd tau sic: „De irste Spruch in de Bibel, up den min Dg' föllt, de fall 't mi seggen,“<sup>30</sup> un as sei de Bibel upslagen hadd, drop<sup>31</sup> sei grad den Vers: heirathen is gut; aber ledig bleiben besser. — „Dor is 't,“ säd sei un facte<sup>32</sup> still up ehren Brettstaul<sup>33</sup> taurügg, „ne, of nich mal ut Leiw' will ic meindag' nich frigen; ic hemw jo den Dgenjpeigel an min armes leiwes Stining.“ —

1) fürs erste. 2) Freien. 3) rief. 4) Badstüberstraße. 5) Kinder. 6) Eltern. 7) füttern. 8) auß Liebe. 9) suche. 10) Frauenzimmer. 11) tat. 12) stattdes Mädchen. 13) weiß und rot. 14) blauen Augen. 15) fest. 16) sah. 17) dreißig. 18) anrechnen. 19) schlug. 20) Faust außs Knei. 21) messen. 22) zu Kopfe sehen, borsehen. 23) pflege. 24) hege ihn. 25) halte. 26) zu Rade. 27) schlecht. 28) hilf. 29) Büchereschaz. 30) sagen. 31) traf. 32) sanft. 33) Brettstuhl.

Un nu trechten ehr allerlei trurige Gedanken dörch den Kopp, sei pazten nich tau dat Freudenfest up den annern Morgen; æwer sei pazten sic för en Mäten, wat mit ehre Hoffnungen affluten<sup>1</sup> wull, un wenn sei of nich nah katholische Ort un Wis'<sup>2</sup> vör en Altor in en witten Sleuer stunn, un 'ne ihrwürdige Abtissin mit all de Nonnen ehr küßten un strakten,<sup>3</sup> unheiliger was ehr Wesen doch nich, denn sei ret<sup>4</sup> mit harte Hand alle Blaumen<sup>5</sup> ut de Rabatten in ehren Goren, dat sei för annere Lüd'<sup>6</sup> dor nützlich Gewächs tög',<sup>7</sup> minentwegen Kohl un Rüben un Lüsten.<sup>8</sup> — Aewer de Düwel hadd doch noch en beten Gewalt æwer ehr, trotz ehr forsches, resolvirtes Wesen, hei flustert ehr ümmer in de Uhren:<sup>9</sup> „de oll Gel!“

As sei noch so satt, klingelte de Husdör,<sup>10</sup> un as sei nahsach, stunn en Herr up de Del'<sup>11</sup> in 'ne Mantäng,<sup>12</sup> de sic den Snei<sup>13</sup> von de Beinen astrampfte un drimens<sup>14</sup> in den Herrn Konrekter sine Stuw' gung. — Un nah en beten klingelte de Husdör wedder, un ihre<sup>15</sup> sei nahseihn kunn, kamm<sup>16</sup> en lichten<sup>17</sup> Tritt an ehre Dör'ranne, un ehre Swester stef<sup>18</sup> den Kopp herinner, einen wunderhübschen Kopp: de frische Luft hadd de witten Backen rosenroth farwt,<sup>19</sup> de weissen,<sup>20</sup> goldgelen Flaxhor<sup>21</sup> ringelten sic unner dat brune Dauf<sup>22</sup> herute, wat wegen de Bitterung æwer den Kopp bunnen<sup>23</sup> was, un en Bor truhartige<sup>24</sup> blage Dgen frogten tau glifer Tid<sup>25</sup> mit den roden Mund: „Büßt Du denn tau Hus? — Läum,<sup>26</sup> ic will mi man irst den Snei affschüddeln.“ — Un nah en beten kamm en slankes Mäten von en Johrener twei un twintig<sup>27</sup> in de Stuw', trechte sic 'ne olle, afdragene Kantusch<sup>28</sup> von den Liw'<sup>29</sup> un stunn nu in en verschatenes<sup>30</sup> Huskled vör ehre Swester. — „„Na, Stining,“““ säd de, „„kumm an den Aben,<sup>31</sup> warm Di! — Haddst Di bi so 'n Weder<sup>32</sup> of woll Din gaudes, warmes Kled antrecken künnt.“““ — „I kümmt all noch, Dürten, morgen tau den Festdag. Halsband hett mi verspraken, hei will mi morgen Nahmiddag nah de Kirch, wenn jichtens<sup>33</sup> Bahn is, up den See Sleden führen.“<sup>34</sup> — Ach, wo dat fusen deiht,<sup>35</sup> wenn hei löppt,<sup>36</sup> hei löppt de annern All vörbi.“ — „„Ja,“““ säd Dürten en beten hart, „„dat 's of dat Einzigste, wat hei kann.“““ — „Dürten,“““ säd de Swester un kef so zag un biddwis<sup>37</sup> de anner an, „segg nicks von em. Hei kann jo dor doch nicks för, dat em Dörchläuchten nich ut sinen Löperdeinst<sup>38</sup> gahn

1) abschließen. 2) Art und Weise. 3) streichelten. 4) riß. 5) Blumen. 6) Leute. 7) zöge. 8) Rüben und Kartoffeln. 9) Ohren. 10) Haustür. 11) Diele, Hausflur. 12) Mantel zum Anziehen. 13) Schnee. 14) strafs. 15) ehe. 16) kam. 17) leicht. 18) steckte. 19) gefärbt. 20) weich. 21) Flaxshaare. 22) braunen Tuch. 23) gebunden. 24) treuherzig. 25) zu gleicher Zeit. 26) warte. 27) von etwa 22 Jahren. 28) abgetragene Jacke. 29) vom Leibe. 30) verschossen. 31) komme an den Ofen. 32) Wetter. 33) irgend. 34) Schlitten fahren. 35) wie das faust. 36) läuft. 37) bittweise. 38) Läuferdienst.

laten will. Süh, jede Minut, de hei fri hett, sitt hei in uns' Wart-  
 städ'<sup>1</sup> un arbeit't för Badern<sup>2</sup> un uns, un Bader seggt, hei hett sich de  
 Sak so schön annamen,<sup>3</sup> dat hei tau jeder Tid as en utgelihrt<sup>4</sup>  
 Böttcher-Gesell anseihn werden kann." — „Dörchlächten möt dat  
 Dunnerwedder<sup>5</sup> in de Beinen schlagen, wenn hei Zug nich tausamen  
 laten will.“ — „Dat seggst Du woll,“ säd Stining trurig, „æwer  
 Halsband seggt, dat is mit Dörchlächten noch flimmer worden,  
 denn jörre<sup>6</sup> de Tid, dat hei dunn in Dresen<sup>7</sup> den besten von de  
 Sachsen-Löpers vörbilopen is, will Dörchlächten em abslut nich  
 missen.“ — „Denn wull ick, dat em of dat Dunnerwedder in de  
 Beinen johren ded!<sup>8</sup> — Wat hett hei tau lopen? — Kann hei nich  
 sacht gahn as anner Lüd'?“ — „Je, Dürten, dat 's doch sin Ge-  
 schäft.“ — „Dat 's en schön Geschäft! Dor ward Keiner fett von,  
 hei nich un wi All nich. — Un Du sittst dor un jankst<sup>9</sup> un verjankst  
 Dine jungen Johren, un dat Brod, wat Du mit Dine Gesundheit  
 betahlst, is richtig Hungerbrod.“ — „Ach, Dürten, 't is doch all  
 beter<sup>10</sup> worden; süh, Du hest Badern doch tau Micheli mit Din Lohn  
 de Weid'<sup>11</sup> betahlt, un de lezten Wochen vör Wihnachten hemw ick  
 schönen Verdeinst hatt, un wenn Halsband in 'n Frühjohr för 'ne  
 längere Tid wedder kümmt, denn fallst Du mal seihn, denn ward in  
 de Wartstääd' of wedder wat verdeint.“ — „Dor verlat Di nich up,  
 dat 's en bunten Togvogel,<sup>12</sup> un wenn hei weit, dat dat wat tau  
 danzen giwnt,<sup>13</sup> denn geiht hei fläuten<sup>14</sup> un ward sik vel üm Tog-  
 meß un Togbänk<sup>15</sup> kümmern. De Beinen! de Beinen! ümmer de  
 Beinen!“ — „Ja,“ säd Stining trurig, „dat Danzen! — æwer,“  
 säd sei fründlich, „hei danzt doch of so schön, un 't sleiht<sup>16</sup> doch of in  
 sin Geschäft, hei möt jo woll. Un dat kannst Du mi glöwen,<sup>17</sup> wenn  
 ick man wull, hei nem' mi ümmer mit, un einmal hett hei mi jo of  
 all mitnamen — weitst<sup>18</sup> noch? den zweiten Pingsdag vör fiw<sup>19</sup> Johr  
 — un wo felen de Lüd' up uns, Dürten, nich up mi, ick kann jo gor  
 nich ordentlich danzen, ne! up em, as hei dor so henswewen ded,<sup>20</sup> as  
 hadd hei Flächten stats<sup>21</sup> Beinen; un den ganzen Abend danzt hei  
 mit mi.“ — „Oh ja,“ säd Dürten, „ick weit 't noch ganz gaud,  
 un von den Ogenblick an gung Din Elend los.“ — „Dürten, segg  
 nich Elend, dit Elend is min Glück. — Süh, hei is mi tru,<sup>22</sup> dat  
 weitst Du so gaud, as ick, un ick bün em of tru; un seindag<sup>23</sup> hett  
 hei nich wat Unrechts von mi verlangt. — Kann hei dorför, dat

1) Werkstatt. 2) für Vater. 3) angenommen. 4) ausgelernt. 5) Donnerwetter.  
 6) seit. 7) damals in Dresden. 8) führe. 9) schmachtet. 10) schon besser.  
 11) Miete. 12) Zugvogel. 13) gibt. 14) geht er flöten, weg. 15) Schnitzmesser  
 und Schnitzbank. 16) schlägt. 17) glauben. 18) weißt. 19) fünf. 20) schwebte.  
 21) Flügel statt. 22) treu. 23) sein Lebtag.

Dörchläuchten kein Frugenslud' liden<sup>1</sup> kann, un dat hei nich litt,<sup>2</sup> dat sine Deinsten<sup>3</sup> sich verfrigen?“<sup>4</sup> — „„De olle Kirl füll mi man blot eins in de Fingern kamen,““ rep Dürten un lep<sup>5</sup> up un dal, stunn æwer glif dorup still un säd: „„hür<sup>6</sup> mal, wat dat bi an för 'n Larm bi den Herrn Konrefter is?““ — Un sei sett'te sich wedder dal, dat sei beter hüren wull, un de beiden Swestern hürten irst up den Larm, un as dat stiller würd, namm<sup>7</sup> jede von ehr verluren en Bauß in de Hand; Stining dat Gefangbauß, un wenn Einer sei dormit so hadd sitten seihn, hadd hei woll seggt: sei is sülwst so 'n Gefangbauß, denn dat Bauß was mit en Goldsnitt, un twei Harten<sup>8</sup> wiren up den Deckel drückt und dorup stunn schrewen:<sup>9</sup> m i n Hart un d i n Hart sünd beid' e i n Hart, un dorinne stunnen Freudenlieder un Passionslieder, un sei sung de beiden ümschichtig ut deipste<sup>10</sup> Seel. Un Dürten hadd de olle ihrliche Huspostill tau faten,<sup>11</sup> un sei slog<sup>12</sup> mit ehre ollen harten, knækernen<sup>13</sup> Arbeitshänn' verluren de Bläder<sup>14</sup> üm, un wenn Einer sei dorbi hadd sitten seihn, wo ehre Dgen up de ‚Betrachtungen beim Verlust eines Lammes‘ seken, un hei wir gewohr worden, dat sei in desen Dgenblick ehr Swester för dit verluren Lamm ansach, un hadd de harten, mit Bleck beslagenen Ecken von de Postill un ehre missingschen Krampen anseihn, dat dat Bauß nich för jeden niglichen<sup>15</sup> Hanswursten upslagen dor liggen füll, denn hadd hei woll seggt: sei is of so 'ne olle ihrliche Hus-Postill. —

„Dürten,“ säd Stining nah 'ne Tid, „ic heww mi so dacht, wi wullen hüt Abend mit Halsbandten bi unsern ollen Vader sitten; ic heww hüt von minen Päding,<sup>16</sup> den Stadtfischer, för en Schilling Plöß köfft, un hei hett mi riklich gewen,<sup>17</sup> un de wull ic uns braden.“ — „„Se, Stining,““ säd Dürten, „„wo girn! Aewer h e i hett jo nu Besäuf, un wenn h e i tau Hus bliwwt,<sup>18</sup> denn kann ic jo nich.““ — „Hür mal! Sei schurren all mit de Stäul.“<sup>19</sup> — Un richtig! dat wohrte gor nich lang', dunn begleit'te de Herr Konrefter sinen Besäuf up de Del', un sei säden sich Adjüs. — „„So,““ säd Dürten, „„de is weg. Wenn hei sülwen nu man irst weg wir, denn weg möt hei.““ —

De Herr Konrefter schinte<sup>20</sup> æwer noch lang' kein N<sup>21</sup> tau hewwen, denn hei kamm 'rin nah Dürten ehre Stuw' un hadd 'ne manschefterne Hof' in de Hand. — „Gu'n Abend of, Dürten, ic . . . . . — ah, gu'n Abend of, Stining! na, wo geht 't, min Döch-

1) leiden. 2) leidet. 3) Dienstboten. 4) verheiraten. 5) lief. 6) höre. 7) nahm. 8) Herzen. 9) geschrieben. 10) tiefster. 11) fassen. 12) schlug. 13) inöchern. 14) Blätter. 15) neugierig. 16) Pate. 17) reichlich gegeben. 18) bleibt. 19) Stühlen. 20) schien. 21) Gile.

ting?<sup>1</sup> — un hei strakte ehr æwer de schönen sïdenen Hor.<sup>2</sup> — „Binah hadd ick mi æwer den dummen Bengel, den Kågebein, argert; æwer Dürten, ick heww doch an Di dacht; ick wull Di doch of wat tau 'm Wihnachten schenken. 'T is wenig, Dürten, för Dine trugen Deinsten;<sup>3</sup> æwer 'n Hundsvott giwot mihr, as hei hett. — Süh, da heft Du mine olle, manschesterne Hof', ick heww mi so dacht, Du künnt Di dor en Spenzer ut maken, oder, wenn de nich geiht, en nigen sanstene<sup>4</sup> Sommerhaut.“ — „„Oh, Herr Konreker,““ säd Dürten un let<sup>5</sup> sic de Hof' dörch de Fingern gahn, „„so 'ne Freud' un so 'ne Jhr<sup>6</sup> . . . .““ — „„Je, Dürten, 'ne Bedingung is æwer noch dorbi: bet<sup>7</sup> Pingsten möt ick sei noch dragen.“ — „„Je, Herr, wenn dat nich anners is . . . .““ — „„Ne, Dürten, 't geiht nich anners, süh, ick heww man blot dese ein' noch, de ick an heww un wenn de wat Minschlichs passirt, wo denn? Tau Ostern fall ick frilich all minen Gehalt frigen; æwer dat tægert<sup>8</sup> sic ümmer bet Pingsten hen, un 'ne Hof' is en Kledungsstück, wat jeder Mannsminsch durwelt<sup>9</sup> hewwen möt, denn kein Kledungsstück kann en Minschen in gröttere Verlegenheit bringen, as dit.“ — „„Dat seih ick in, Herr Konreker.““ — „„Na, denn bringt Jugen heiligen Abend recht fröhlich tau,““ säd de Herr Konreker, „un Dürten, Du künnt Jug jo en por von uns' Krummstengel-Äppeln<sup>10</sup> halen un 'n por Buddel Bir von Bäcker Schulden, dat Zi doch of markt, dat dat Heil-Christ-Abend is.“ — „„Wat?““ frog Dürten, „un Sei wullen denn allein in Ehre Stuw' sitten un dor Müggen gripen<sup>11</sup> — Ne, Sei möten hüt Abend doch of Ehren Plesir hewwen.““ — „„Je, wo fall ick hen? Hüt Abend sitt Jeder mit sin Famili tausam, un wenn so 'n ollen Wittmann, as ick, dorinne sniet,<sup>12</sup> denn kümmt 'n an, as 'ne Sæg'<sup>13</sup> in 'n Judenhuf.““ — „„Dat segg ick of nich; æwer können Sei nich en beten nah den Keller<sup>14</sup> gahn, nah Ehren Swager? Dor sammelt sic jo doch süs<sup>15</sup> all dat unverfrigte<sup>16</sup> Mannsvolk, un Hofrath Altmann frog mi hüt Morgen all, wat<sup>17</sup> Sei hüt Abend nich of dorhen kemen.““ — „„Jh wat,““ säd de Herr Konreker verdreitlich,<sup>18</sup> „æwer Altmannen arger ick mi blot, un von Arger heww ick hüt Abend all naug von den dæmlichen Kågebein hatt.“ — „„Æwer Hofrath Altmannen wullen S e i sic argern? Hei hett blot den Titel fregen, wil dat<sup>19</sup> hei Dörchlächten männigmal mit Geld unner de Arm grippt,<sup>20</sup> un Sei? S e i sünd en Mann in Jhren un Würden, Konreker un Kanter tau glife Tid, un dat Weder is hüt Abend tau 'n Utgahn<sup>21</sup> so schön, as dat in dese Johrstid nichts wesen<sup>22</sup>

1) Töchterchen. 2) seidenen Haare. 3) treue Dienste. 4) neuen samtenen. 5) ließ. 6) Ehre. 7) bis. 8) zögert. 9) doppelt. 10) Äpfel. 11) Mäcken greifen. 12) schneit. 13) Sau. 14) Restauration im Ratskeller. 15) sonst. 16) unberheiratbet. 17) ob. 18) verdrießlich. 19) gefriegt, weil. 20) greift. 21) zum Ausgehen.



kann.“ — Schrrrr! — ströpte so 'n Sneidrewel an de Fenster-  
ruten<sup>1</sup> entlang. — „Hürst woll?“ säd de Herr Konrefter. — „„Jh,““  
säd Dürten un gung ut de Dör an dat Kleiderschapp,<sup>2</sup> wat up de  
Del' stunn, „„in dese Johrstid kümmt dat woll vör,““ un smet<sup>3</sup> den  
Herrn Konrefter 'ne gelleriche Schanilg<sup>4</sup> æwer un knöpte em vörn  
in alle Geswindigkeit en vir Duß lütte Knöp<sup>5</sup> tau, treckte em den  
Kragen in de Höcht,<sup>6</sup> un de Herr Konrefter fet haben<sup>7</sup> ut dat Kragen-  
Loek, as wir hei ut Spaß mal in en Dgenhöft<sup>8</sup> 'rinne krapen<sup>9</sup> un  
fet nu mal haben ut dat Spundloek 'rute, um mal tau seihn, wat de  
Welt woll tau sinen Spaß säd. — „„So,““ säd Dürten un namm  
em dat Licht vör de Pläs' weg, „„nu täuwen<sup>10</sup> S' man en Dgenblick  
in 'n Düstern, ick bün glif wedder hir.““ — Un dormit lep sei nah  
de Börstuw' un famm mit en dreikantigen Haut<sup>11</sup> — en Pust-de  
Vamp-ut, as de Ort näumt<sup>12</sup> würd — un en spansch Ruhr un 'ne  
lange Pip<sup>13</sup> un en Tabacksbüdel un 'ne Snuwtoacksdof' un en  
reines Snuwdauf<sup>14</sup> un en por anner Däufel, um den Hals tau  
binnen, wedder taurügg un handtirte an ehren Herrn herummer, as  
wir sei en Schildknapp, de sinen Ritter wapen ded,<sup>15</sup> un de Ritter  
let sich dat All gefallen, un as sei mit de Utrüstung farig<sup>16</sup> was, säd  
hei fründlich „gu'n Abend“ un treckte mit getrosten Maud up Abend-  
teuer ut, mit Stock un Pip, as wir 't Degen un Sper. —

„„So,““ säd Dürten Holzen, „„Stining, nu kumm, nu is hei  
weg un kümmt vör Klock elben<sup>17</sup> nich wedder, nu lænen wi nah  
Badding<sup>18</sup> gahn.““ — „Herre Gott, Dürten, ick hadd de Kurage  
nich, em so wegtauschicken.“ — „„Stining, dat lihrt Ein<sup>19</sup> All, un  
wenn em Ein mit Glimpflichkeit anfött,<sup>20</sup> denn möt hei of Drre  
pariren, un dat hei utgahn deiht, dat is em gaud. Denn süh mal,  
so 'ne olle Schaulmeisters, wenn sei mit nicks wider<sup>21</sup> tau dauhn  
hewwen, as mit ehre Schauljungs, denn wennen<sup>22</sup> sei sich nicks as  
Undäg<sup>23</sup> an un glöwen taulekt, dat anner Lüd' eben so för ehr  
parat sin möten, as ehr Schaulfinner, un dat paßt mi nich. — Re,  
fall ick dorvör upfamen,<sup>24</sup> dat hir Allens ordentlich is, denn möt ick  
of de Gewalt hewwen. — Hei würd sich schön inmölen,<sup>25</sup> wenn ick  
em nich en beten unner de Fuchtel höll,<sup>26</sup> un nah en viretel Johr müßt  
jo woll Einer mit Schüpp un Schwör<sup>27</sup> kamen, um den Smuß ut  
den Hus' tau bringen. — Süh,““ säd sei un bunn<sup>28</sup> sich en dicken  
Dauf æwer 'n Kopp, „„nu stritt<sup>29</sup> hei sich dor mit den Hofrath un

1) Fensterscheiben. 2) Kleiderschrank. 3) schmiß, warf. 4) gelbliche Chenille.  
5) kleiner Knöpfe. 6) Höhe. 7) guckte oben. 8) Orhöft. 9) gefroren. 10) warten.  
11) Hut. 12) Art genannt. 13) Pfeife. 14) Schnupftuch. 15) wappnete. 16) fertig.  
17) elf Uhr. 18) Vater. 19) lernt man. 20) ansaßt. 21) weiter. 22) gewöhnen.  
23) Untugenden. 24) auffommen. 25) in Unordnung begraben. 26) hielt.  
27) Schaufel und Schiebbarre. 28) band. 29) streitet.

de Annern rümmen, denn de brufen<sup>1</sup> nich vör em still tau swigen, as sin Schaulfinner, un so ward hei de Wedderprat<sup>2</sup> gewennt, un dat künmt mi denn tau Gauden, wenn ick mal hüh<sup>3</sup> will, un hei hott.<sup>4</sup> — Nu kumm! den Husflätel<sup>5</sup> nem i ek mit, ick will æwer doch bi den Keller angahn un em seggen, vör Kloek elben darw hei nich tau Hus kamen, denn ick hadd dat Hus tauslaten un den Flätel mitnamen.““  
— Dormit gungen sei. —

### Kapittel 3.

Wer de Herr Konrektor un Kantor Apinus was. — Wat hei All in sine Schaul<sup>6</sup> bedriwen ded.<sup>7</sup> — Sine uprichtige Meinung von de Franzosen, von Bonaparten un von Josephine — un gel<sup>8</sup> is sei doch! — En stilles Vergnügen un swore<sup>9</sup> Gedanken. — Ferien sünd doch Ferien. — Worüm den Herrn Konrektor de olle römische Jurist Cujacius in den Kopp un de Nigen-Streliker Jurist, Abat<sup>10</sup> Kägebein, in de Stuw' kamm.<sup>11</sup> — Von de fine<sup>12</sup> Poesie, von Göthen von Verlichingen, Homer und Lessing. — Worüm de Herr Abat Kägebein den Herrn Konrektor för en afgünstigen Menschen tagirt, worüm hei nah den Rathskeller geht, un worüm de Herr Konrektor achter<sup>13</sup> em her geht.

De Herr Konrektor un Kantor Apinus<sup>14</sup> was en Sachs, oder, as des' Ort Lüd<sup>15</sup> up Stunns<sup>16</sup> spaßig näumt<sup>17</sup> warden, 'ein Sächser'; hei was um dese Tid<sup>18</sup> en Mann so middwärts de Föstiger,<sup>19</sup> un was för sin Oller<sup>20</sup> noch en staatsches<sup>21</sup> Stück von en Mannsmischen, obchonst de Esel of all mit grise Hor<sup>22</sup> bi em 'rute kamen<sup>23</sup> was. — Sei was en gauden<sup>24</sup> Mann un hadd of sin Ding' düchtig liht,<sup>25</sup> denn hei was so tämlich<sup>26</sup> de irste Schaulmeister an de hoge<sup>27</sup> Schaul tau Nigen-Bramborg, de mit de ollen<sup>28</sup> Brichen un Römer gaud Bescheid wüfte, un dorüm höllen<sup>29</sup> of sin Schaulers wat von em. — Jehann Heinrich Wof, de 1766 up de Schaul nah Bramborg kamm, vertelt<sup>30</sup> noch mit groten<sup>31</sup> Dank, dat hei von den Herrn Konrektor miht liht hett, as von jedwer<sup>32</sup> annern Lihrer, un dat em de Herr Konrektor in 'ne swore Krankheit däglich besöcht un em as en Bader plegt hett; æwer Schrullen, oder as Dürten Holzen seggt, Undäg<sup>33</sup> hadd hei sich anwennt,<sup>34</sup> un daran was jine leiwe Fru Schuld worden, indem dat sei tau nah-

1) brauchen. 2) Widerspruch. 3) u. 4) links und rechts; eigentlich Lenkruf für Zugtiere. 5) Hauschlüssel. 6) Schule. 7) betrieb. 8) gelb. 9) schwer. 10) Advokat. 11) kam. 12) fein. 13) hinter. 14) Gemeint ist Bodinus, der seit 1766 Kantor, später Konrektor an der Schule zu Neubrandenburg war. über seine Beziehung zu Adolf Friedrich IV., s. Penk, Geschichte Mecklenburgs II. S. 109. 15) Art Leute. 16) zur Stunde, jetzt. 17) genannt. 18) Zeit. 19) Mitte der Fünfziger. 20) Alter. 21) statlich. 22) grauen Haaren. 23) gekommen. 24) gut. 25) gelernt. 26) ziemlich. 27) hohen. 28) alten. 29) hielt. 30) erzählt. 31) groß. 32) jedem. 33) Untugenden. 34) angewöhnt.

sichtig gegen em west was; un dat döcht<sup>1</sup> nich. — Dorüm, wenn ic hir von mi sülvten reden darw, heww ic de Utsicht, dat ic mi of för mine ollen Dag' keine Schrullen anwennen ward, denn wat mine leuwe Fru is, sorgt mit allen Zwer<sup>2</sup> dorför, un hett mi all weck, de ic vördem hadd, afwennt. — Aewer wedder<sup>3</sup> up den Herrn Konrefter tau kamen,<sup>4</sup> so möt<sup>5</sup> ic von em 'ne grote Markwürdigkeit berichten, de süs<sup>6</sup> woll meindag' noch nich<sup>7</sup> vörkamen is. Hei hadd sich nämlich, obschonst hei so recht ut dat richtige Kaufen<sup>8</sup>-Sachsen herkommen ded, in Medelnborg so dägern<sup>9</sup> in de plattdütsche Sprak verleimt,<sup>10</sup> dat hei in sinen Hus<sup>11</sup> un in Gesellschasten, ja wat noch mihr is, of in de Schaulstunden Plattdütsch reden ded un, wat bi einen richtigen Kaufen-Sachsen binah unmöglich schint, hadd dat so richtig lihrt, dat em man sihr sprangwis<sup>12</sup> hir un dor en lütten Swupper<sup>13</sup> in de plattdütsche Sprak passiren ded. — Hei gaww<sup>14</sup> sinen Unterricht in de tweede Klass' un lihrt<sup>15</sup> sine Schäulers uter<sup>16</sup> Latinsch un Grichsch of noch en beten<sup>17</sup> Naturgeschicht, un wil dat<sup>18</sup> hei of up de Musik tau lopen verstunn,<sup>19</sup> gaww hei Unnericht in den Kirchengesang un let<sup>20</sup> sine Schäulers of tauwilen up de Bigelin' spelen un, wat ehr vör Allen Spaß maken ded; of Pauken schlagen. Französch verstunn hei nich un wull 't of nich verstahn, denn hei hadd en grotten Haß gegen de Franzosen. Wed säden æwerst,<sup>21</sup> den Haß hadd hei blot,<sup>22</sup> wil dat hei kein Französch verstunn, un em dat schanirlich<sup>23</sup> wir intaugestahn;<sup>24</sup> ic glöm<sup>25</sup> æwer, dese Meinung schütt vörbi,<sup>26</sup> hei kunn dat französch Wesen nich liden, un sin Haß würd ümmer düller,<sup>27</sup> je düller de Franzosen in Dütschland Hus höllen,<sup>28</sup> un — frilich vel späder<sup>29</sup> as mine Geschichte spelt — einmal kamm hei dordörch in 'ne grote Verlegenheit. Hei hadd sich nämlich anwennt, Bonaparten ümmer den Spizbauben un Röwer<sup>30</sup> tau nennen un de Josephine ümmer dat olle gele Frugensmensch. Nu kümmt hei mal tau sinen Swager Kunst up den Keller un dröppt<sup>31</sup> dor mihrere Bekannten mit en Frömden, de von de Gesellschaft tau en Spaß anstift ward. As nämlich min gaud' Herr Konrefter de Josephine wedder dat olle gele Frugensmensch näumt, springt dese Frömde up un geht up em los: „Monsieur, ic sein Franzos', Sie aben geschumpft auf mein imperatrice, ic Sie laß stecken in prison.“

1) taugt. 2) Eifer. 3) wieder. 4) kommen. 5) muß. 6) sonst. 7) noch niemals. 8) suchen. 9) gründlich. 10) verliebt. 11) Hause. 12) bereinzelt, selten. 13) kleiner Schnitzer. 14) gab. 15) lehrte. 16) außer. 17) bißchen. 18) weil. 19) zu laufen verstand. 20) ließ. 21) sagten aber. 22) bloß. 23) genant. 24) einzugestehen. 25) glaube. 26) schießt vorbei. 27) toller, ärger. 28) Haus hielten. 29) viel später. 30) Räuber. 31) trifft.

— „„Oh, oh! Holt!““<sup>1</sup> seggt min Konrefter, grippt<sup>2</sup> nah sinen Stoc<sup>3</sup> un Haut<sup>4</sup> un treckt Pahl,<sup>4</sup> rüggling<sup>5</sup> ut de Dör.<sup>5</sup> Nu ward dat in de Stuw' denn en grotes Hægen;<sup>6</sup> æwer de Herr Konrefter argert sich buten<sup>7</sup> æwer sinen Rüggtog<sup>8</sup> un grunste sich<sup>9</sup> inwennig un steckt in vullen Arger den Kopp in de Dör un röppt<sup>10</sup> in de Stuw 'rinne: „„Un gel is sei doch!““ — Also de Franzosen kunn hei nich liden, un mit de gele Farn' gung em dat ebenso as sin Dürten, sei was em tauwedder.<sup>11</sup> In 'n Newrigen æwer — as ick all seggt<sup>12</sup> heww — was hei en gauden Mann, un wenn em weck Lüd' dat as en Nahheil anrefen<sup>13</sup> wullen, dat hei en beten scharp up sinen Burthel fet<sup>14</sup> un sihr nah sich<sup>15</sup> was, so hadd hei sinen driftigen Grund dortau, denn sine Innamen wiren swack, Fründschaft,<sup>16</sup> de helpen<sup>17</sup> kunn un wull, hadd hei nich, un dat Oller fet bi em all in de Dör. Bizig was hei æwer grad' nich, blot mit Poppir, denn dormit gung hei tor<sup>18</sup> üm un let keinen Finzel<sup>19</sup> unbeschrewen; æwer so wat sinnt<sup>20</sup> sich oftmals. — Ich heww en gauden Fründ, wenn den Einer nah en anner twei Daler<sup>21</sup> affördert, denn giwwt<sup>22</sup> hei s', æwer bi twei Swewelsticken<sup>23</sup> maht hei en bedenklich Gesicht.

Un den Morgen von den Dag, von den ick vertellen dauh, gung hei in 'ne korte<sup>24</sup> Zack, de hei sich von sinen Nahwer,<sup>25</sup> den Snider, ut en ollen Rock hadd upbügen laten,<sup>26</sup> un 'ne lange Pip in sine Stuw' up un dal.<sup>27</sup> — En Slaprock smeten sine Inkünsten nich af. — „Süh,“<sup>28</sup> säd hei tau sich, „sörre den Harwstmarkt<sup>29</sup> heww ick üm dese Tid kein Pip Toback tau rofen kregen.“<sup>30</sup> 'T is doch nüdslich, wenn de Wünsch mal ut den ollen däglichen Säl<sup>31</sup> 'rute kümmt. Ferien sünd doch Ferien, de Wünsch verpuft sich doch. — Nu will ick mi æwer denn doch mal an minen elektrischen Apparat maken;“ un dorbi halt<sup>32</sup> hei en flacken, bleckern Kasten 'rute, de inwennig mit Horz utgaten<sup>33</sup> was, un en Boßswanz<sup>34</sup> un allerlei Buddeln<sup>35</sup> un aßebrakene<sup>36</sup> Buddelhäl', denn hei hadd sich, so gaud as 't gahn wull, Allens ahn<sup>37</sup> Kosten sülwst taurecht stellt. — „So frilich is min Kram nich, as den Apteifer<sup>38</sup> sine Maschin'; æwer 't geht doch ok, de Wünsch kann sich doch dorvon en Begriff maken.“ — Hirbi wirkte hei denn nu bet<sup>39</sup> Middag 'rümmer, treckt<sup>40</sup> sich dunn sauber an un stunn<sup>41</sup> nu dor in en rothbrunen<sup>42</sup> Rock mit grote, goldbespunnene Knöp, mit breide

1) halt. 2) greift. 3) Hut. 4) d. h. zieht ab. 5) Tür. 6) Freuen, Behagen. 7) draußen. 8) Rückzug. 9) host sich. 10) ruft. 11) zuwider. 12) schon gesagt. 13) Nachteil anrechnen. 14) Vorteil qudte. 15) d. h. Inausferig. 16) Verwandtschaft. 17) helfen. 18) rar, sparsam. 19) Feien. 20) findet. 21) 2 Daler. 22) gibt. 23) Schwefelhölzer. 24) kurz. 25) nachbar. 26) aufbauen lassen. 27) auf und nieder. 28) sieh. 29) seit dem Herbstmarkt. 30) zu rauchen getrieht. 31) Selen, Zugriemen. 32) holt. 33) ausgegossen. 34) Fuchschwanz. 35) Flaschen. 36) abgebrochene. 37) ohne. 38) Apotheker. 39) bis. 40) zog. 41) stand. 42) rotbraun.

Uppläg<sup>1</sup> an de Ärmel, 'ne swarte sanftmanchesterne<sup>2</sup> korte Hof', slohmitte<sup>3</sup> Strümp, blankgewichs'te Schauh mit sülwerne<sup>4</sup> Snallen, un rep æwer Dürten Holzen, dat sei em de breiden Horbüdel<sup>5</sup> anknöpen süll, et dünn<sup>6</sup> mit ehr Widdag, let sich en beten Frier in den Äben<sup>7</sup> maken, gung dünn an 't Finster, makte dat Finster up un tek nah sinen Thermometer, wat en kostbores Geschenk von den Apteker was, indem dat sei Beiden de einzigsten wiren, de in Nigen-Bramborg so 'n Bohrsegger<sup>8</sup> in Lohn un Brod hadden. — Grad' as hei sin Finster upmakte, gung in den tweiten Stock gradæwer von em of en Finster up, un sine Noehborin in den gelen Aewerrock makte em en Diner tau, un säd sich fründlich: „Bon jour, Monsieur.“ — „„Gu'n Dag of,““ was sin Antwort. „„Aewer ick heww Sei all mal seggt, wenn Sei mit mi reden willen, denn reden S' dütsch.““ — „Ich wünsche Ihnen vergnügte Feiertage.“ — „„Ich Sei of.““ Dormit makte hei so 'n swacken Versäul<sup>9</sup> tau en höflichen Diner un makte sin Finster tau. — „„Weit<sup>10</sup> de Kufuf,““ säd hei, „„ick heww einmal up den Wall en por Würd<sup>11</sup> mit ehr redt, wil dat ick nich anners kunn, un nu sett't<sup>12</sup> sei dat Geschäft nah, wo sei mi süht. — „Na, lat ehr.““<sup>13</sup> — Dormit sett'te hei sich in sinen leddernen Lehnstaul, den em vör Johren mal sin oll Swigervader, de nu of all vör drei Monaten storben was, tau 'm Wihnachten schenkt hadd, un rokke 'ne Pip. — De Stuw' was so schön warm, dat Frier bullerte in den Äben, de Lehnstaul was so bequem, buten jog<sup>14</sup> de Wind mit de Sneiflocken, un üm em 'rüm was dat so still. — „Acht Grad Küll<sup>15</sup> buten,“ säd hei un läd<sup>16</sup> sinen Kopp an de Back von den Lehnstaul, „woll den, de up Stunns 'ne warme Stuw' hett. — Aewer wo einsam! wo einsam! — Dürten Holzen is 'ne gaude Perkohn; æwer mit Lotting<sup>17</sup> was dat doch anners! Sei was of sporsam, æwer hüt hadd sei doch nich nahlaten,<sup>18</sup> sei hadd tau 'm wenigsten Pepernæt<sup>19</sup> bacht. Dürten seggt: Sei eten<sup>20</sup> s' doch nich, seggt sei, um üm minentwegen brufen<sup>21</sup> kein bacht tau warden, dat Geld kænen wi sporen, seggt sei. — Recht hett sei; æwer Lotting was of sporsam, un Pepernæt hadd sei doch bacht.“ — De Gedanken an vergahene Tiden togen<sup>22</sup> an em vöræwer, un männig stille Süfzer gaww ehr dat Geleit; æwer taurügg raupen<sup>23</sup> kunn hei dat nich, wat för ümmer verschwunnen<sup>24</sup> was. Dat was keine grelle Hartensweih-

1) Aufschlagen. 2) samtmanchestern. 3) schneeweiß. 4) silbern. 5) Haarbeutel. 6) ab dann. 7) Ofen. 8) Wahrsager. 9) Versuch. 10) weiß. 11) paar Worte. 12) setzt. 13) laß sie. 14) draußen jagte. 15) Kälte. 16) legte. 17) Lottingen. 18) nachgelassen. 19) Pfefferwürste. 20) essen. 21) brauchen. 22) zogen. 23) zurück rufen. 24) verschwunden.

dag,<sup>1</sup> de in em towte,<sup>2</sup> ne, em was tau Sinn, as wir hei up 'ne unbewahnte Insel midden in dat wide<sup>3</sup> Weltmeer utsett't worden, un hei sek in de blage Firn<sup>4</sup> æwer de See, un kein Schipp was tau seihn, wat tau em Wünschē bröchte, un de Bülgen<sup>5</sup> slogen an dat Auwer<sup>6</sup> ünner mit einerlei Ton, as wiren sei dat dagdägliche Lewen, un dorvon würd hei so mäud<sup>7</sup> un em föllen<sup>8</sup> in Würklichkeit of de Dagen<sup>9</sup> dorbi tau, un de Pip sackte<sup>10</sup> em ut de Mund, un hei slep saching in<sup>11</sup> — dunn slog de Stuwenslock<sup>12</sup> twei, un hei rappelt sich up: „Ze, dunn helpt dat nich, denn . . . Nu, süh mal! ick heww jo Ferien“ — un hei slep wedder in.

Un as hei nu taulezt ut sinen Slap wedder æwer Eunn<sup>13</sup> kamm, dunn spinnen<sup>14</sup> sich sine Gedanken wider,<sup>15</sup> hei sett'te sich an 't Fenster un sek in 't Weder:<sup>16</sup> „noch geht dat,“ säd hei tau sich, „noch bün ick gesund un säuhl mi of kräftig, un dat Schaulmeisteriren holl ick noch 'ne Tidlang ut, wenn æwer dat Oller kämmt, un sei pangtioniren mi mit en Botterbrod, wovon sall ick denn lewen? Tau 'm Taufamensporen un Bisidleggen<sup>17</sup> is min Gehalt nich andahn.<sup>18</sup> — Noch künn ick wedder frigen,<sup>19</sup> æwer 't müßt 'ne Fru sin, de en por Gräschen achter sid<sup>20</sup> hadd, un de den Willen un dat Lüg<sup>21</sup> hadd, mi in ollen Dagen fründlich an de Hand tau gahn. — Ze, wo is jo ein' tau sinnen! — De oll Jurist Cujaz hett, as hei vertellt, dreimal frigt: dat irste Mal propter opus, dat tweede Mal propter opes un dat drüdde Mal propter opem; ick müßt nu propter opes un propter opem mit e i n e m Mal farig<sup>22</sup> frigen. En swor Stüd! wenn Einer de Frugenslüd<sup>23</sup> kennt: de opes warden kein opem leisten, un de opem herwen kein opes.“ Sei sek tau Höcht<sup>24</sup> un sach<sup>25</sup> noch so in 'n Halschummern<sup>26</sup> sine Nachborin in den gelen Newerrod an dat Fenster stahn. — „Dor steiht s' all wedder! Ze, de Lüid' seggen: opes fallst Du herwen, seggen s', æwer nah opem sühst Du mi gor nich ut, segg ick.“ —

As dat düster würd, bröcht em Dürten Licht 'rinne, make em Güer in den Aben, halte en por grote Filzschau h vör: „„Herr Konrefter, trecken s' de warmen Schau an, dat Sei sich nich verfüllen,““<sup>27</sup> un gung wedder. — „Opem freg<sup>28</sup> Dürten farig,“ säd de Herr Konrefter, „wo hau't<sup>29</sup> dat æwer bi ehr mit de opes

1) Herzweh. 2) tobte. 3) weit. 4) blaue Ferne. 5) Wogen. 6) Ufer. 7) müde. 8) fielen. 9) Augen. 10) sank 11) schlief sanft ein. 12) Stubenuhr. 13) über Ende, auf. 14) spannen. 15) weiter. 16) Wetter. 17) Beiseitelegen. 18) angetan. 19) freien. 20) hinter sich. 21) Zeug. 22) fertig. 23) Frauenzimmer. 24) in die Höhe. 25) sah. 26) Halbdunkel. 27) erlärten. 28) friegte. 29) schlägt — aus, lang.

ut?“ — Dunn trampf't sich Einer buten den Snei af, un de Herr Hofat Kägebein fann in de Stuw': „„Berehrter Freund und Gönner, ich konnte doch nicht unterlassen. . .““ — „„Wat nich?““ — „„Sie zu besuchen; ich fühlte den heftigsten Drang in mir, Sie wieder zu sehn.““ — „„So? Na, wennihre<sup>1</sup> sünd Sei denn hir ankamen?““ — „„Gestern Abend.““ — „„Na, wenn de Drang so grot west is, denn wunnert<sup>2</sup> mi dat, dat Sei gistern Abend nich glif<sup>3</sup> kamen sünd.““ — „„Geschäfte, mein Gönner, unausschiebliche Geschäfte.““ — „„Wat? Sei warden doch nich tau 'm irsten Mal in Ehren Lewen en Prozeß hewwen?““ — „„Bewahre! Wichtige Geschäfte, viel wichtigere haben mich auf Flügeln des Zephirs gestern Morgen, als man mit purpurnem Gewand am östlich hohen Himmelstrand Auroren schon verbreitet fand, von Neu-Strelitz nach Brandenburg entführt.““ — „„Allen schönen Zephir hüt buten!““<sup>4</sup> smet de Herr Konrefter dormang,<sup>5</sup> æwer Kägebein let sich nich stören:<sup>6</sup> „„ich will nämlich eine Collectio meiner schönsten Gedichte hier bei Korb drucken lassen, Durchlaucht, unser gnädigster Herr, hat die hohe Gnade gehabt, meine submisseste dedicatio anzunehmen, und hier sind sie;““ dormit smet hei en Packen Schriweri<sup>7</sup> up den Tisch. — „„Dörchläuchting — Gedichte? — Na, dat hett hei denn woll ut Niglichkeit<sup>8</sup> dahn, denn ick glöw', hei hett in sinen ganzen Lewen noch kein Gedicht lesen.““ — „„Ich habe ihm welche vorgelesen, er hat sich sehr gefreu't, er hat viel Sinn und Empfängniß für die feine, hohe Poesie; und — unter uns — wie mir Rand, sein Herr Kammerdiener, sagt, ich habe eine große Expectanz auf den Titel eines Hofpoeten.““ — „„Gratulir velmal tau den hohen Titel.““ — „„Aber die Gedichte sind auch schön, sehr schön! Sie sind im höhern Styl, ich habe Gellerten und Kammlern und Gleimen, so zu sagen, in Eins verschmolzen. — Hören Sie mal!““ — „„So setten S' sich doch irst dal!““<sup>9</sup> — Dat ded<sup>10</sup> denn de Herr Hofat un bläderte<sup>11</sup> in sin Poppiren. — „„Ich suche keine aus, ich nehme das Erste, Beste zum Vortrage. — Hier dies ist mehr Gellert, es ist ein Idyllum.““ — „„So heit<sup>12</sup> dat Ding nich, dat heit idyllum, kümmt ut den Griechschen von εἰδυλλιον.““ — „„Ach, das sind Kleinigkeiten, Nebensachen; die Hauptsache ist, so was selbst machen zu können, hören Sie:

### Invitatio zur Redute an einen guten Freund.

So wie Felten in den Abendstunden,  
Wenn er seine Kinder eingebunden,

1) wann ehe. 2) wundert. 3) gleich. 4) heute draußen. 5) dazwischen. 6) stören. 7) Geschreibsel. 8) Neugierde. 9) nieder. 10) tat. 11) blätterte. 12) heißt.

Auch mit sorgenden und milden Händen  
 In der frommen Schaaf- und Lämmer-Bänden (Rausen)  
 Heu und Stroh mit Sorgfalt eingestopft  
 Und den Kiegel für des Schaafstalls Thür geklopft,  
 So wie Felten, sag ich, am Camine,  
 In den Armen seiner lieben Trine  
 Die von Schnee und Frost ermüd'ten Veine  
 Ruht und wärmt an des Camines Steine  
 Und entzündt an seiner Trine Busen,  
 Laß mich, spricht, in dieser Gegend drusen.““

„Gott bewohr uns!“ rep<sup>1</sup> hir de Konrefter dormang, „wat is dat?  
 Laß mich, spricht, in dieser Gegend drusen.“ — Wünsch, wo hemwen  
 Sei dat her?“ — „„Ganz aus mir selbst,“““ säd Kägebein un richt'te  
 sich æwer Enn'; „„aber hören Sie weiter:

So wie Felten, sag ich, allhier lauschet,  
 Und die Freud' in Trinens Busen rauschet,  
 So und heiter, ebenso vergnügt —  
 Ist es Felten, der allein nur liebet? —  
 Wollen wir uns heut erfreuen  
 Und den Rumbhen Blumen streuen,  
 Liebster Freund, so laß die Bücher liegen,  
 Die Pandecten und den codicem,  
 Wisse mit den Jugendjahren fliegen  
 Auch der Jugend Triebe, komm ad locum quem.““

„En sworn Nim;<sup>2</sup> æwer sivr schön!“ föll de Konrefter in, un Käge-  
 bein las wider:

„„Es erwarten Dich mit offenen Armen  
 Unter der Trompetenschall und Klang der Darmsen  
 Dorimen und Sinceren und das Chor der Gratien,  
 Besser noch, doch eben so als vormalz alle Schönen Griechenlands  
 und Traciens.““

„Nu hollen S' Pust!“<sup>3</sup> rep de Konrefter un slog<sup>4</sup> em sine Poppiren  
 tausam,<sup>5</sup> „dor hett jo Einer grot acht Dag' an tau dauhn, ihre<sup>6</sup> hei  
 dat begripen deiht.<sup>7</sup> — Un dit, meinen Sei, wir mihr so in de Dert  
 von Gellerten.“ — „„Ja,“““ säd Kägebein un fet em ganz unschüllig  
 an, „„und hier habe ich ein Stück, welches mehr Gleim ist. Sie  
 wissen — Freundschaft; ich habe es für meinen Freund Horn ge-  
 macht, als ihm sein Sohn geboren wurde:

Ich hab heut den Arzt im Magen,  
 Solches hab ich Dir zu sagen,  
 Dies ist, daß ich heut nicht komme,  
 Wünsch Dir Zephyr und die Sonne,  
 Doch halb Achte könntz geschehen,  
 Daß wir uns einander sehen,

1) rief. 2) schwerer Reim. 3) halten Sie ein. 4) schlug. 5) zusammen 6) tun,  
 ehe. 7) begreift.



Auch genir Dich nicht nach mir,  
 Bleib ich doch ein Freund von Dir.  
 Grüße Deine liebe Lotte,  
 Grüß den schönen Schlummergotte,  
 Grüß ihn millionen malen:  
 Sei geneigt ihm zu bezahlen  
 Das Gelübb', so Du ihm thatest,  
 Da Du knieend um ihn batest,  
 Voll von Liebe, Dank und Pflicht  
 Falle auf Dein Angesicht.“\*)

Hir sprung de Konrekter up: „Nemen S' nich æwel,<sup>1</sup> dat höllt de Minsch nich ut, mi is ganz swindlich worden; ick möt en beten up un dal gahn.“ — Kägebein richt'te sich wat höger up: „„Das hat Sie wohl übernommen?““ — „Ja, 't hett mi ævernamen — ‚Klang der Darmen‘ — dor meinen Sei woll 'ne Bigelin' mit?“ — „„Ja, es ist poetisch.““ — „Ja, un ‚grüß den schönen Schlummergotte‘ is of woll poetisch för en Wickelkind?“ — „„Ja, in diesen poetischen Ausdrücken habe ich, wie mir schon Viele gesagt haben, meine besondere Force. — Ich habe hier noch ein größeres Heldengedicht, welches den Titel führt: ‚Die auf den Backofen geschobene Schöne oder der Sprung durch den Schlehndorn‘; das will ich aber noch nicht drucken lassen, denn . . . .““ — „Dat 's Recht, dat is dat Verstännigste, wat Sei dauhn kænen — nonum prematur in annum — geben S' 't jo nich in den Druck; an dese Gedichten hewwen de Lüd all naug tau knusen.<sup>2</sup> — Nu seggen S' mal, hewwen Sei all lang' dicht't?“ — „„Jh, ja! Doch wohl schon en Jahrener 15 bis 20.““ — „Denn laten S' 't nu wesen,<sup>3</sup> denn hewwen Sei Ehr Schülligkeit vullkamen dahn.“ — „„Je, mein Gönner, das sagen Sie; wenn mich aber der Geist treibt, denn meine Natur ist eine poetische, denn . . . .““ — „Dat is 'ne verfluchte Natur un en insamen Geist. — Seggen Sei mal, hewwen Sei dat Bauk<sup>4</sup> lesen von Gößen von Berlichingen? Wi hett dat Hofrath Altman mal leihnt,<sup>5</sup> denn ick kann mi so wat nich anschaffen.“ — Hir trechte Kägebein de Schullern tau Höcht un wiwakte<sup>6</sup> mit den Kopp hen un her un säd: „„Ja, aber das ist so roh und ungeschliffen, da ist ja nicht für einen Dreiling feine Poesie darin.““ — „Möt of nich! fall of nich!“ rep de Konrekter hastig; „Wohrheit fall dor in sin un Natürlichkeit. — Riken<sup>7</sup> S' doch den Homer an, wo is denn dor feine Poesie? — Dor bauk<sup>8</sup> stafiren un stamern<sup>8</sup> sei up de Schaulen den Homer tausamen, un Keiner hett en hallweg<sup>9</sup> Verständniß dorvon, von sine Schönheit, von sine Natürlichkeit un von sine Wohrheit. — Ja, einen Schäuler

\*) Die Gedichte sind wörtlich abgeschrieben. (R.)

1) übel. 2) genug zu verdauen. 3) fein. 4) Buch. 5) geliehen. 6) wiegte. 7) guden. 8) stottern. 9) halb (halbwege).

heww ick hir hatt, was en dummen Buerjung', as hei hir her kamm, heit Johann Hinrich Voss, de hadd en Sinn dorför." — „Ja, mein Gönner, Homer hat aber doch nichts Feines, er lebte ja auch in einem höchst ungebildeten Zeitalter.“ — „Na, un wi woll in en recht gebild'tes? — Sei glöwen, wil dat Sei de Frugenslüd' in Ehre Gedichten mit allerlei abellsche<sup>1</sup> Namen anreden, derentwegen schriwen Sei fein; de unserein Mariken<sup>2</sup> un Dürten un Fiken<sup>3</sup> näumt, de näumen Sei Dorimene, Sincerene, Fatime un wat 't för olle ap'sche<sup>4</sup> Namen noch mihr giwwt; ick will Sei blot seggen, för all Ehre Iphigenen un Philomelen un Dorimenen gew ick min oll ihrlich Dürten Holzen noch lang' nich weg. — Dat kümmt All von de verfluchten Franzosen her, de hewwen uns' dütsches Wesen verdorben un uns' dütsche Sprak dortau. — Seihn S', dor is en Kirl," — dormit wist<sup>5</sup> hei up en Bild von Lessing, dat an de Wand hung — „heww noch mit em in Leipzig studirt, is en Dußbrauder von mi, de hett 't verstahn, un wenn wi em folgen wullen, denn kemen wi woll up den rechten Weg. — Un hir" — dormit halte hei en ollen Smöker ut sin Bäukerregal — „dit 's en Landsmann von Sei, de maht hir de allamodischen<sup>6</sup> Poeten schön taurecht, hüren S' mal; ick will 't æwer ut de olle Sprak in de jibige æwerjetten un will blot den Sluß nemen, denn dat Jrste is för de jibige, fine Tid en beten tau stripig;<sup>7</sup>

So 'ne hoeherlichtete Red' — seggt 'e —, de is nu upgelamen, Bringet den nigen<sup>8</sup> Poeten einen ewigen Namen, — seggt 'e —. Dat is nu lächerlich, schriwen, dat Jedermann Ja, ol en Schaufter<sup>9</sup> — seggt 'e —, oder 'n oll Wit<sup>10</sup> bernemen kann, Ein möt sine Fedder<sup>11</sup> hoch æwer de Lust upswingen Un mit poetischen Styl dörch de Wullen dringen, Dat is nu de Manir — seggt 'e — u. s. w. u. s. w. seggt 'e.<sup>12</sup>

„Aber, bester Gönner, das ist ja unser gewöhnliches Plattdeutsch.“ — „Na, un worüm nich?“ — „Ja, ich weiß das wohl, daß Sie — und es wird von Ihren vielen Freunden sehr bedauert — sich gleichsam in die gemeine, plattdeutsche Sprache verliebt haben und ihr den Vorzug für die gebildete hochdeutsche geben.“ — „So? Na, denn seggen Sei man mine velen Frünn',<sup>13</sup> dorüm füllen sei sich man fin grise Dor wassen<sup>14</sup> laten, seeg ick, dor hadd ick minen Grund dortau, hadd ick seggt. — Glöwen Sei denn nich, dat, wenn ick as en Sachs hir ankamen bün, un hadd kein Plattdütsch lihrt, dat mine Schäulers nich up Plattdütsch allerlei verfluchten Spijöt'<sup>15</sup> mit mi drewen<sup>16</sup> hadden? — Un denn, möt ick Sei seggen, is dat Platt-

1) albern. 2) Mariechen. 3) Sophiechen. 4) äffische. 5) wies. 6) à la mode. 7) derb (eigentl. streifig, striemig). 8) neuen. 9) Schuster. 10) Weiß. 11) Feder. 12) Lauremberg, vierdes Scherzgedicht: van almodischer Poesie und Rimen, 409—415. 13) Freunden. 14) waschen. 15) Pöffen. 16) getrieben.

dütsch mi vel leimer,<sup>1</sup> as dat sine Hochdütsch, wat Sei schriwen, 't is doch tau 'm wenigsten noch nich von de Franzosen verfoscht un verdorben.“ — „Es ist eine gemeine Sprache,“ rep Kägebein, de nu of hizig würd — de oll Konrekter was 't all lang' — „es läßt sich in ihr kein einziger feiner, poetischer Gedanke ausdrücken.“ — „Dat fall sei of nich,“ rep de Konrekter un slog up den Disch, „dortau is sei tau ihrlich. — Sei seggen, ick hemw mi in de platt-dütsche Sprach verleimt, un denn seggen Sei von mine Leimste, dat sei gemein is? — Wat? — Herr, seihn S' tau Ehren Würden!<sup>2</sup> — Wat würden Sei seggen, wenn ick von Ehre Leimsten, von Dori-  
menen un Zephiren un Ehloen, un wo dat Tafeltüg<sup>3</sup> all heiten deiht, seggen ded, dat dat gemeine Frugensmischer wiren?“ — „Wir kommen heute Abend nicht überein,“ säd Kägebein, framte sine Schriften tausam un makte Anstalt afgangh. — As de oll Herr Konrekter dit sach, dunn kamm dat Gefühl æwer em, dat hei doch woll en beten groww<sup>4</sup> gegen sinen Besäuf worden was, hei wull 't as ihrliche Mann up sine Ort wedder gaud maken, slog æwer dorbi irst recht dat Kalw in 't Dg!<sup>5</sup> — Hei gung nämlich recht tautrulich<sup>6</sup> an sinen Gast 'ran un gaww em de Hand: „ick bün öller as Sei, Kägebein, un kann Sei woll en gauden Rath gewen: gewen S' de packermentschen Gedichte nich 'rute.“ — De Dichter tucte<sup>7</sup> tausam, sek den Konrekter scharp in de Dgen un dat müggt<sup>8</sup> em jo woll so vorkamen, as wenn de blasse Reid dorut herutelücht'te, hei lächelste so 'n beten vörnehm von haben dal<sup>9</sup> un säd, as hei ut de Dör gahn wull: „Gewiß gut gemeint, und Manchem mögen meine Gedichte auch wohl nicht gefallen; aber Durchlaucht, unser gnädigster, regierender Herr, haben geruht die dedicatio anzunehmen, und so müssen sie denn gedruckt werden. — Guten Abend.“ — De Konrekter begleit'te em up de Del<sup>10</sup> un säd: „Gu'n Abend of, lewen S' recht woll, ick wünsch Sei vel Glück dormit; æwer, nemen S' 't nich æwel, Sei sünd en groten Klas!“ — Kägebein gung ut de Husdör un rep noch taurügg: „Gönnerchen, das wird sich finden, wird sich finden; sehn Sie's erst gedruckt, im Druck nimmt sich das ganz anders aus.“ — Hei gung un gung nah den Rathskeller, de Herr Konrekter brummte vör sich hen: „Heww ick üm den Klas minen schönen heiligen Abend verluren!“ — Un as wi seihn hewwen, gung hei nah en beten achter Kägebeinen her, of en beten nah den Rathskeller.

1) lieber. 2) Worten. 3) Gefindel. 4) groß. 5) Kalb ins Auge. 6) zutraulich. 7) tucte. 8) mochte. 9) oben herab. 10) Tiele, Hausflur.

## Kapittel 4.

Rägebein les't wedder<sup>1</sup> sin Gedichten vör. — Wat de Konrefter dortau seggt.<sup>2</sup> — Wat de Rathskellermeister Kunst von de Kunzerten höllt,<sup>3</sup> un woanz<sup>4</sup> hei durwelve<sup>5</sup> Nacht gewen will. — Wo Dolter Hempel den Linn'wewer<sup>6</sup> singt, Rägebein dicht't, un de Konrefter sich argert. — Wo Zephiren ehre Gesundtheit up Hofrath Altmannen sine West tau sitten<sup>7</sup> kümmt. — Hofrath Fischer höllt 'ne Red', de hellschen<sup>8</sup> vernünftig is un mit en Strid<sup>9</sup> utlöppt.<sup>10</sup> — Kunst sleibt<sup>11</sup> mit en Stock de ird'nen Pipen intwei,<sup>12</sup> de Konrefter geiht in vullen Born af un will in de heilige Nacht den Linn'wewer up de Bigelin' spelen, wotau hei æwer nich kümmt, indem hei tau Bedd bröcht<sup>13</sup> ward.

As de Herr Konrefter um Kopmann<sup>14</sup> Buttermannen sinen Huf' nah den Markt herup bögte,<sup>15</sup> fet<sup>16</sup> hei so in den Vörbigahn<sup>17</sup> nah den zweiten Stock herup un säd<sup>18</sup> tau sich: „Wat<sup>19</sup> de Prinzeß Christel woll wedder æwer Sommer hirher treden<sup>20</sup> ward? — Hm, hm! — Dor föllt mi in, sei möt<sup>21</sup> noch en Cicero de officiis von mi hewwen. 'T is doch en markwürdig Frugenstimmer, geiht in ehre Stuw' in 'ne buckledderne<sup>22</sup> Hof', in Kanonen un 'ne korte<sup>23</sup> Husoren-jäck, roft<sup>24</sup> 'ne korte Pip un drinkt Portwin dortau, un dorbi les't sei den Cicero, un wat noch mihr is, versteiht ok wat sei les't, denn dumm is sei den Deuwel.“<sup>25</sup> — Mit dese halwluden<sup>26</sup> Gedanken lamm<sup>27</sup> hei bi sinen Swager Kunsten in de Rathskellerstuw 'rinne, prallte æwer binah wedder nah de Del'<sup>28</sup> t'rügg,<sup>29</sup> denn in de Stuw' satt<sup>30</sup> sin Fründ Rägebein wedder in vuller Arbeit, hadd sin Manuscript 'rute halt un las sine Gedichten vör:

„Einst ging 'ne Henn' mit mütterlichen Sorgen  
Für sich und ihre jungen Küchen  
Sich Maden und Gewürm zu fuchen.“

Æwer up de Städ'<sup>31</sup> snappte hei af, as hei den Konrefter 'rinne kamen sach<sup>32</sup> un, obchonst en beten<sup>33</sup> roth un verlegen, namm<sup>34</sup> hei doch 'ne wat<sup>35</sup> vörnehme Min' an un säd, up en annermal wull hei wider<sup>36</sup> lesen. — „„Bi dit christlich Vörnemen erholl<sup>37</sup> Sei de leiw' Gott,““ säd de Konrefter un tred<sup>38</sup> nu vull in de Stuw'. „„Küchen, seggt hei, sich Maden un Gewürm zu fuchen, seggt hei.““ — „Na, is Sei dat noch nich gaud naug?“<sup>39</sup> frog de Hofrath Altmann, de in 'ne sühr feine Aledag<sup>40</sup> mit güllen<sup>41</sup> Treffen achter den Disch

1) lieft wieder. 2) dazu sagt. 3) hält. 4) wie. 5) doppelt. 6) Leineweber. 7) sitzen. 8) höllisch, sehr. 9) Streit. 10) ausläuft, endigt. 11) schlägt. 12) Pfeifen entzwei. 13) gebracht. 14) Kaufmann. 15) bog. 16) guckte. 17) Vorbeigehen. 18) sagte. 19) ob. 20) ziehen. 21) muß. 22) buckledern. 23) kurz. 24) raucht. 25) Teufel. 26) halbblut. 27) Jam. 28) Diele, Hausflur. 29) zurück. 30) sah. 31) auf der Stelle. 32) kommen sah. 33) bißchen. 34) nahm. 35) etwas. 36) weiter. 37) erhalte. 38) trat. 39) gut genug. 40) Kleidung. 41) golden.

fatt<sup>1</sup> un nochmal so 'n staatschen Horbüdel<sup>2</sup> sick anknüpft hadd, as den Konrecker sine Achtersid upwisen<sup>3</sup> kunn, „hett uns' taukünftige Hofpoet — denn dat ward hei, ick heww in Strelitz all so 'n Bægelken<sup>4</sup> singen hört — nich dat Mæglichste mæglich maht un de hochdütsche un de plattdütsche Sprak, so tau seggen, mit dat Wurt<sup>5</sup> ‚Küchen‘ in en gewissermaßenes Konzert bröcht?“ — „„Dauhn<sup>6</sup> S' mi den Gefallen,““ rep<sup>7</sup> hir de Kellermirch Kunst, en lütten<sup>8</sup> rothgesichtigen Mann, de de Gewohnheit hadd, de ganze Welt von unnen up antauseihn, un as en Barendifel in de Stuwenkloek,<sup>9</sup> de Dumen<sup>10</sup> in de Westenlöcker haft, in sin Gaststuw' up un dal tau lopen,<sup>11</sup> „„dorvon swigen S' still; mit de Kunzerten, dat 's of wedder so 'ne verdreichte Mod', de dorup 'rute kümmt, dat de Lüd',<sup>12</sup> de süs<sup>13</sup> noch en Glas Win vertehrten,<sup>14</sup> sick nu mit Frugenslüd' in en Saal hensen, de Dgen verführen,<sup>16</sup> mit den Kopp hen un her wiwaken,<sup>17</sup> mit de Beinen den Tatt dortau pedden<sup>18</sup> un den annern Dag as de Dreihörgeln up de Strat herümmer lopen un allerlei französche Melodien vör sick henbrummen.““ — „Dor hest Du ditmal Recht, Kunst,“ säd de Konrecker, „wi hewwen so vele schöne, dütsche Melodien, dat wi de französchun Kunzerten gor nich brufen.“<sup>19</sup> — „„Dor mit stimm ick nich æwerein,““ säd de Herr Rath Fischer. „„Herr Rathskellermeister, wat hewwen Sei sick æwerall üm Kunzerten tau kümmern? — Hir schenken S' mi leiwerst<sup>20</sup> mal ein frisch Glas in, bet<sup>21</sup> de Punsch kümmt, un denn sorgen S' för 'ne warm Stuw', denn hir is 't verflucht kolt.““ — „Dat 's Ehr Sak,<sup>22</sup> Herr Rath. Meinen Sei, ick kann so 'ne olle grote Schündel<sup>23</sup> von Stuw' warm frigen? Ick heww so oft all bi den wohlöblichen Magistrat vörstellig maht, dat hei mi hir 'ne Wand trocken laten<sup>24</sup> un ut de ein' Stuw' zwei maken laten sall; æwer is dat woll tau frigen? Ick heww mi jo sogar all dortau anbaden,<sup>25</sup> dat ick denn de duwwelte Pacht bezahlen<sup>26</sup> will.“ — „„Dat is aller Ehren wirth,““<sup>27</sup> säd de Herr Rath, „„un ick ward dat up de Nächst mal in de Sitzung tau 'm Bördrag<sup>28</sup> bringen.““ — „Ja, denn möten Sei dat woll wohnemen, wenn de Kämmerer nich dorbi is, denn de is mi woll hauptsächlich dorin tauwedder.“<sup>29</sup> — „„Herr Hofrath,““ säd Kägebein, „„oh, auf ein Wort,““ un gung mit den Hofrath in ein' Eck. — „„Also Sie meinen, daß mir der Titel ‚Hofpoet‘ nicht entgehen

1) saß. 2) stattlichen Haarbeutel. 3) Hinterseite aufweisen. 4) Bögelchen. 5) Wort. 6) tun. 7) rief. 8) klein. 9) Stubenuhr. 10) Daumen. 11) auf und nieder zu laufen. 12) Leute. 13) sonst. 14) verkehrten. 15) hinsetzen. 16) Augen verkehren. 17) wiegen und wackeln. 18) treten. 19) brauchen. 20) lieber 21) bis. 22) Ihre Sache. 23) alte große Scheunbiele. 24) ziehen lassen. 25) angeboten. 26) bezahlen. 27) Ehren wert. 28) Vortrag. 29) zuwider.

fann?"" — „Ich glöw'<sup>1</sup> gewiß, dat Sei 't warden, un wat i d dortau dauhn fann — Sei weiten,<sup>2</sup> ick heww 'ne fründschastliche Stellung bi Dörchlächten . . . .“ — „„Ach, Sie können Alles.““ — „Ja, Rand ewer of.“ — „„Swager, oh up ein Wurt,““ säd de Konrefter tau Kunsten un ledd't<sup>3</sup> em in 'ne anner Eck. — „„Du seggst, Du willst de dumwelte Pacht betahlen, Du giwvst jo gor kein Pacht.““ — „Holt Din Mul,<sup>4</sup> dat weit ick, un de einzigste, de dat uter<sup>5</sup> uns beiden noch weit, dat is de Kämmerer, denn de annern Herrn bekümmern sich en Quark dorüm, un wenn ick sei dortau frig', dat sei min Gebott annemen, süh,<sup>6</sup> denn is 't noch All so, as 't west is.“ — „„Hören Sei mal, Kägebein,““ säd de Hofrath un rew'<sup>7</sup> sich vör den Kopp, „„dumwelt höllt beter,<sup>8</sup> un dreidumwelt dreimal. Wenn Sei mi of hewwen un Rand ten, un Sei hewwen de Prinzess Christel nich up Ehre Sid,<sup>9</sup> denn is 't doch noch so wat. — In Ehre Städ' würd ick ehr of so 'n Band Gedichte dediziren, denn wenn Dörchlächten of nicks up Frugenslud' giwvt,<sup>10</sup> in so 'ne Angelegenheiten fröggt<sup>11</sup> hei doch immer vör Allen sin Christel-Swester üm Rath.““ — „Ich habe noch ein großes Heldengedicht liegen,“ flüsterte Kägebein, „die auf den Backofen geschobene Schöne, oder der Sprung durch den Schlehborn.“ — „„Dat is schön, dat dediziren S' ehr, denn hett dat mit den Hofpoeten kein Noth.““ — „Mine Herrn,“ rep de Dokter Hempel von den Disch her, „nu famen S' ewer of her, de Punsch is hir; Sei kenen sich en annermal dat Hexen libren.“<sup>12</sup> —

As sei nu All wedder seten,<sup>13</sup> frog de Hofrath Altmann: „Dokter, seggen S' mal, is dat wohr, dat den ollen Schuster<sup>14</sup> Grabow'n sin tweite Söhn<sup>15</sup> verrückt worden is?"" — „Ja, dat is wohr; en markwürdigen Fall.“ — „„Ja,““ säd de Rath Fischer, „un dat is so schlimm, dat wi gisteren all Bendsnidern von Magistrats wegen as Wach henschickt hewwen. — Oh, hei hett 't all mal<sup>16</sup> so hatt, dat schint so turenwis bi den jungen Mann tau famen.““ — „Wovon mag hei dat woll hewwen?“ frog de Konrefter. — „„Se, wer weit 't,““ säd de Dokter, „sin oll Mutter meint jo, hei hett sich 'ne Leim' tau 'ne vörnehme Dam' tau Gemäuth treckt.““ — „Dorvon ward Keiner verrückt,“ säd Kunst. — „„Ja,““ säd de Hofrath, „Sei warden 't woll nich warden, Sei kenen lachen, Sei hewwen 'ne hübsche Fru un weiten vel, wo trübselig so 'n ollen Junggesellen oder Wittmann<sup>17</sup> tau Maud'<sup>18</sup> is. — Nich wohr, Konrefter?““ — „Mit Ehr Trübsal is 't woll nich wid<sup>19</sup> her,“ säd de Konrefter so 'n

1) glaube. 2) wissen. 3) leitete. 4) halte Dein Maul. 5) außer 6) sieh. 7) rieb. 8) hält besser. 9) Seite. 10) gibt. 11) fragt. 12) lehren. 13) saßen. 14) Schuster. 15) zweiter Sohn. 16) schon einmal. 17) Witwer. 18) zu Mute. 19) weit.

beten æwer de Schuller weg, „dreimal hewwen S' nu all frigt,<sup>1</sup> un ick wedd<sup>2</sup> 'ne Bowl' Punsch, æwer 'n Johr hewwen S' de virte Fru.“ — „„Dat künn woll Rath warden, wenn s'ick 't so paßte,““ säd de Hofrath. — „Wat seggt denn æwer Dörchläuchten?“ frog de Rath Fischer. — „„Jh, wat!““ säd de Hofrath, „„lat em seggen, wat hei will; ick ward mi in so 'ne Angelegenheit vel üm Dörchläuchten kümmern. — Dörchläuchten brukt mi mi i h r, as i c k e m bruf.““ — „Ja,“ säd de Konrefter, „Sei meinen wegen de Gröschens. Aewer as Sei s'ick dat lezte Mal verfrigt hadden, dunn wohrt<sup>3</sup> dat doch 'ne lange Tid,<sup>4</sup> bet Sei s'ick wedder an em 'ranner slängel<sup>5</sup> hadden.“ — „„Na, Konrefter, 't kümmt eigentlich ganz æwereins herut: mi brukt Dörchläuchten wegen de Gröschens un Sei wegen sine Angst vör dat Gewitter. Wissen kann hei uns Beid' nich, un dorüm kænene Sei of ümmer wedder frigen. — Sei will'n 'ne Bowl' Punsch wedden, dat i c k æwer 't Johr de virte Fru heww; ick wedd of 'ne Bowl', dat Sei æwer 'n Johr de tweite hewwen.““ — „Dat 's recht,“ föll<sup>6</sup> Kunst in, „„Kinnings,<sup>7</sup> ver-tehrt wat! De Wirth will of lewen. Des', de up den Disch steiht, schriw<sup>8</sup> ick nu vörlopig<sup>9</sup> up den Hofrath sin Rekening un de tweit up minen Swager sin.“ — „„Holt!““ rep de Konrefter, „„nimm Di nicks vör, denn sleiht<sup>10</sup> Di nicks fehl, un wat nah kümmt, bitt de Wulf;<sup>11</sup> schriw s' of man glik<sup>12</sup> up den Hofrath sine Rekening, betahlen möt hei s' doch.““ — „Ehr Wurt is 'ne Brügg,<sup>13</sup> wo 'ck nich æwergahn mügg,<sup>14</sup> was den Hofrath sine Antwurt. — „„Na, hett de Konrefter denn all so 'n fründlichen Gegenstand, wo hei 'n lütten Riser<sup>15</sup> up hett?““ frog de Rath Fischer. — „Jh woll,“ lachte de Hofrath, „wenn hei ut sin Finster kickt,<sup>16</sup> denn kickt hei ümmer in dat Finster von sinen Schak.“ — „„Haha!““ lachte Kägebein, bi den de Punsch all en beten wirken ded, indem dat hei en Dichter was,

„„So eilt sein Geist zu Synchronen,  
Um wiederum ihr Bild zu sehn.““

„Kägebein,“ rep de Konrefter un höll s'ick de Uhren tau,<sup>17</sup> „nu laten S' sin, wi weiten, Sei kænene. — Aewer,“ wunnte<sup>18</sup> hei s'ick an den Hofrath, „Sei meinen doch nich, dat ick en Dg' up de olle, gele,<sup>19</sup> französche Berköhn heww, de gradæwer von mi tautrecht<sup>20</sup> is?“ — „„Gele, französche Berköhn?““ föll hir Dokter Hempel in, „„de is so wenig ut Frankrif, as Sei un ick. Ut Förstenberg<sup>21</sup> is sei, ehr Bader was de oll Stüerinnemer<sup>22</sup> Soltmann, un de oll Mann hett

1) schon gefreit. 2) wette. 3) da wahrte. 4) Zeit. 5) geschlängelt. 6) fiel. 7) Kinder. 8) schreibe. 9) vorläufig. 10) schlägt. 11) heißt der Wolf. 12) nur gleich. 13) Brücke. 14) hinübergehen möchte. 15) Augenmerk. 16) guckt. 17) hielt sich die Uhren zu. 18) wandte. 19) gelb. 20) zu-, eingezogen. 21) Fürstenberg. 22) Sten-reinnehmer.

ehr as sine einzigste Dochter ut tweite Eh' en schönen Geldbüdel hinnerlaten. Sei is lange Johren Kammerfru bi de Prinzeß Christel west, as de in Förstenborg residirte, un is denn ok mit ehr dortaumen<sup>1</sup> nah Paris west, un dor hett sei denn dat beten Französch upsnappt.“ — „Un gel?“ frog de Hofrath, „sei is as 'ne mitte Duw',<sup>2</sup> blot dat sei in 't Gesicht en por Sommersprutten<sup>3</sup> hett; æwer dat is jo doch en richtiges Zeiken,<sup>4</sup> dat sei en feinen Teint hett.“ — „„Teint?““ frog de Konrektor, „„dat fall woll wedder en beten wat Vornehmeres sin för Hut?“<sup>5</sup> Dat hewwen sei woll wedder bi Dörchläuchten sine ollen, utrangirten Hofdamen upsnappt?““ — „„Hoho?““ föll hir de Rath Fischer in, „hei will uns schappiren,<sup>6</sup> hei will de Red' up wat Anners bringen. — Holt, hir! Wo is 't mit de gele, französche Fru Nachborin?“ — „„Swager, Swager!““ rep Kunst un höll mit sinen Parpendikel-Gang för 'n Ogenblick in, „„wat möt ick an Di erlwen, ick möt woll mal eins bi Di revediren, Du kümst mi woll ganz up Afweg?““ — Hir föll Kägebein in un fet derbi an den Bæhn,<sup>7</sup> as stünnen<sup>8</sup> sin Gedichten haben anschrewen:<sup>9</sup>

„Sein Thun, das geht auf lauter Frevel,  
Betrug und List ist seine Kunst,  
Sein Rühm'n ist lauter Dunst und Nebel,  
Bei Damen steht er nicht in Gunst.“

„„Hören S' mal, Kägebein,““ säd de Konrektor, drunk<sup>10</sup> sin Glas ut un lachte so 'n beten vör sich hen, „„ick heww hüt nu all nau<sup>11</sup> von Ehre Gedichten profentirt,<sup>12</sup> un ick möt mi dat so gaud as jeder Anner gefallen laten; wenn Sei mi æwer sülwst mit Ehre Leyer ansingen willen, denn verflag ick Sei. Hir, Rath Fischer un Dokter Hempel sünd mine Tügen,<sup>13</sup> dat ick Sei warnt heww.““ — Aewer dat is vel tau vel von einen Dichter verlangt, de grad' in den Swung is, Kägebein was dor nu midden in, un hei sung förjötjch<sup>14</sup> wider:

„Bei Damen bist Du nicht gelitten,  
Sie nehmen Dich nicht in den Schutz,  
Sie mögen stehen, liegen, sitzen  
Im Neglige, im Galapuz.  
Doch viele Lieb' will ich Dir wünschen,  
Heut Abend aber mit Dir pünschen.“

„„Hett Recht, hett Recht,““ rep Hofrath Altmann, „„pünschen — dat willen wi! un de Hofpoet Kägebein fall taurist<sup>15</sup> hoch lewen!““ — „Ja, Konrektor,“ rep Rath Fischer, „un Sei möten taurist mit

1) bazumal. 2) weiße Taube. 3) Sommersprossen. 4) Zeichen. 5) Haut. 6) entzwischen (échapper). 7) Boden, Zimmerdecke. 8) ständen. 9) oben angeschrieben. 10) trank. 11) heute nun schon genug. 12) profitiert. 13) Zeugen. 14) unverdrossen. 15) zuerst.



em anstöten.<sup>1</sup> — „„Will ick of,““ säd de Herr Konrektor un stödd<sup>2</sup> mit den Dichter an, „„Sei sælen noch lang' lewen, æwer 't Dichten angewen!““<sup>3</sup> — „„Haha!““ rep de Hofrath, „nu fängt de of an! Wider, Konrektor, wider! Wi Brambörger<sup>4</sup> warden uns doch nich von so 'n Streliker in de Dichtkunst vörbi jagen laten?“ — „„Sei sünd so 'n ollen heimlichen Uphizer,<sup>5</sup> Hofrath, un dat lihren<sup>6</sup> Sei bi unsern Dörchläuchten sinen Hoffram, denn dor . . .““ un hadd hei hir wider redt, hadd hei wohrschijnlijk 'ne Majestätsbeleidigung seggt, hei würd æwer tau sinen groten Glücken tau rechter Tid unnerbraken.<sup>7</sup> De Dokter Hempel hadd nämlich wil<sup>8</sup> den ganzen Diskurs ümmer stiw<sup>9</sup> in sin Glas 'rinner seihn, un wenn hei sach, dat dat vull was, denn hadd hei 't utdrunken, un wenn hei sach, dat dat leddig<sup>10</sup> was, denn hadd hei 't vull schenkt, un so was hei denn nu allmählich in den Gesundheitstaustand kamen,<sup>11</sup> wo sine Natur dat Singen verlangte, hei tek also stiw in sin Glas herin, drunk 't in mægliche Rauh<sup>12</sup> un Besinnung ut, un stimmte mit einen fürchterlichen Baß an:

„Die Leineweber haben eine saubere Kunst . . .“ —

„„Nahwer,““<sup>13</sup> rep de Rath Fischer dortüschien,<sup>14</sup> „„sünd Sei denn all wedder so wid, sünd Sei all wedder bi de Linnenwewers ankamen?““ — „„Korl,““<sup>15</sup> rep Kunst den Jungen tau, „bring de anner Bowl' herin, wi sünd bi de Linnenwewers,“ un dorbi swenkte hei den Stock von den Hofrath Altmann æwer sinen Kopp, denn hei hadd de Gewohnheit, up sine Parendifel-Gäng' ümmer en frischen Stock von sine Gäst spaziren gahn tau laten. — Dokter Hempel let<sup>16</sup> sick æwer dörch all dit Wesen in sinen Gesang nich stüren,<sup>17</sup> hei sung:

„Die Leineweber haben eine saubere Kunst,  
 Harum, ditscharum —  
 Mittfasten halten sie Zusammenkunst,  
 Harum, ditscharum —  
 Aschegraue, dunkelblau,  
 Mir ein Viertel, Dir ein Viertel,  
 Fein oder grob, Geld giebt's doch  
 Aschegraue, dunkelblau —“

Rums! Rums! föll nu de ganze Gesellschaft mit ehre Beinen as Chorus in.

„„Korl,““ rep Kunst den Jungen tau, „„lop nah mine Fru, sei fall uns en por Pèpernæt un Appeln<sup>18</sup> schicken.““ —

1) anstoßen. 2) stieß. 3) daran-, aufgeben. 4) Brandenburger. 5) Aufheber. 6) lernen. 7) unterbrochen. 8) während. 9) steif. 10) leer. 11) gekommen. 12) Ruhe. 13) Nachbar. 14) dazwischen. 15) Karl. 16) ließ. 17) stören. 18) Pfeffer-  
 nüsse und Äpfel.

„Die Leineweber haben sich ein Haus gebaut,  
 Darum, ditscharum —  
 Von Buttermilch und Sauerkraut,  
 Darum, ditscharum —“

jung Dokter Hempel wider.<sup>1</sup> — „„Ne, Dokter,““ föll hir de Nath  
 Fischer in, „„nu is 't naug. Wenn wi den ganzen Linn'nwemer  
 dörcharbeiten willen, denn sünn uns morgen früh de Sünn<sup>2</sup> in den  
 Punschpott<sup>3</sup> 'rinne schinen. — Will'n leiwerst mal Rundgesang  
 singen.““ — „Korl,“ rep Kunst, „lop mal in mine Stuw' un hal'<sup>4</sup>  
 mi mal dat grote Deckelglas tau den Rundgesang her.“ — Kägebein  
 lek wedder an de Bēhn, æwer wat untrauhig was hei all worden.  
 — „„Gott in den hogen Himmel!““ flüsterte de Konrekte den  
 Dokter Hempel tau, „„nu dicht't hei all wedder.““ —

„Die Leineweber schlachten alle Jahr zwei Schwein,“

stimte Dokter Hempel wedder an. — „„Ruhig!““ rep Hofrath  
 Altmann, „„hir is Kunsten sin grot Glas, nu geht 't los! —

Rund, Rund, Rund-Gesang . . . .“ —

„Korl,“ rep Kunst dormang,<sup>5</sup> „hal minen Swager Konrekte  
 minen Lehnstaul ut dat Runtur,<sup>6</sup> hei mät as Präses sin; un unner  
 den einen korten Bein legg<sup>7</sup> en Stück Dachstein. — Wegen 't  
 Backeln,“ säd hei tau sinen Swager. — „„Na, nu æwer ok!““  
 rep Hofrath Altmann, un Alle föllen in:

„„Rund, Rund, Rund-Gesang und Rebensaft  
 Lieben wir ja Alle;  
 Darum trinkt mit Muth und Kraft  
 Schäumende Potale!  
 Bruder, Deine Schönste heißt?““ — —

Un alle Dgen wendten sich up Kägebeinen, de nu mit so 'n nolens  
 volens Ruck tau Höchten fohrte,<sup>8</sup> un ut den sin Gesicht Dichterfüer,  
 sachtmäudige Leim<sup>9</sup> un blaiddöstige<sup>10</sup> Ridderlichkeit herute strahlte,  
 as wenn em ut dat e i n Dg' de Sünn, ut dat a n n e r de Man'  
 schinte,<sup>11</sup> un up de Näs' dortüschen noch tau 'm Newerfluß Backfadeln  
 anstickt<sup>12</sup> wiren. Mit de ein' Hand höll hei sich wegen de Sekerheit<sup>13</sup>  
 an de Lehn von den Konrekte sinen Staul wiß,<sup>14</sup> mit de anner de-  
 klamirte hei:

„Punsch und Bischof müßt Ihr nicht vergessen,  
 Alles nach der Güte abmessen,  
 Auch auf's Wohlsein Eurer Schönen trinken,  
 Mit den Herzen freundlich ihr zuwinken;  
 Also trink ich hier auf der Bephire Namen  
 Und — und — und . . . .“ —

1) weiter. 2) Sonne. 3) Punschtopf. 4) hole. 5) dazwischen. 6) Comptoir  
 7) lege 8) in die Höhe fuhr. 9) sanftmütige Liebe. 10) blutdürstig. 11) Rond  
 schien. 12) Backfadeln angesteckt. 13) Sicherheit. 14) fest.

„„Un wi Annern alltaufamen,““ föll de Konrefter in. — „Und auf's Wohlsein aller Damen,“ rep Kägebein, so dull<sup>1</sup> hei kunn, un smet<sup>2</sup> up den Konrefter en Blic, as hadd em grad' dorbi bedrapen,<sup>3</sup> dat hei em de schönsten Lurbeerbläder ut sinen Kranz plückt hadd. — „„Up Zephire un Zemire drink ich nich,““ brummte de Dokter Hempel in den deipsten<sup>4</sup> Baß, „„dat sünd Hunn'namen.<sup>5</sup> — Min Swigermutter hett einen, de heit<sup>6</sup> Zemire, un min Nachwerfch,<sup>7</sup> Bäcker Schultsch, hett einen, de heit Zephire. —

Die Leineweber machen eine zarte Musik . . . .“ —

Awer hirmit kamm hei schön an. Kägebein hadd de rechte Hand von den Konrefter sine Lehn loslaten, de em Seferheit gawm,<sup>8</sup> hadd den Pokal tau faten kregen<sup>9</sup> un wull eben in vullen Swung' up Zephire drinken, as em de snöden Würd'<sup>10</sup> von den Dokter unner de Näs' hollen<sup>11</sup> würden. Dat was grad', as wenn em midden in 'n Bers en Snurrer<sup>12</sup> in de Dör<sup>13</sup> kamm, as wenn em un sine Zephire in den schönsten Mianschin<sup>14</sup> en Glas koll Water<sup>15</sup> æwer den Kopp gaten<sup>16</sup> un em in de vulle Utäumung<sup>17</sup> von Ridderlichkeit in den Arm follen<sup>18</sup> würd. — Na, wenn Einen so in den vullsten Swung in den Arm follen ward, un hei hett denn en vull Glas in de Hand, denn schülpert dat æwer,<sup>19</sup> un so denn of hir; all Zephiren ehren Punsch un de ganze Gesundheit satt<sup>20</sup> up einen Mal up den Hofrath Altmannen sine sanstene<sup>21</sup> Tressen-West, de den Deuwel nah Zephiren fragte. — „Prrrr!“ pruste de Herr Hofrath, denn sin Gesicht hadd dorbi of en lütten Ruß von Zephiren afkregen, „plagt Sei der Deuwel?“ — „„Korl, hal en Wischdauk!““<sup>22</sup> rep de Rathskellermeister, „„un dauh den Herrn Hofrath Rendlichkeit<sup>23</sup> an!““ — Kägebein slunn 'ne Tid lang ganz verdukt un verstimmt dor; dörch sin Berjiren<sup>24</sup> kamm hei wirklich en beten tau Besinnung, un hei säd ganz vernünftig: „Herr Hofrath, Herr Hofrath, ic kunn dor nich för. Dat de Dokter Hempel Zephire för en Hunn'namen estimiren ded, is mi in 't Ellbagengelenk schaten;“<sup>25</sup> æwer as hei nu Korl dor wischen seihn ded,<sup>26</sup> brof<sup>27</sup> de Dichtkunst weder bi em dörch, un hei deklamirte:

„Das ist 'ne schlimme, üble Weise;  
Doch sieh! der Sllabe eilt an's Bad  
Und trocknet inieend sanft und leise  
Vom Punsch den Herrn Hofrath ab.“

1) toll, laut. 2) schmiß, warf. 3) betroffen. 4) tiefsten. 5) Sundenamen. 6) heißt. 7) Nachbarin. 8) gab. 9) zu fassen getriegt. 10) Worte. 11) gehalten. 12) Bettler. 13) Tür. 14) Mondschein. 15) kaltes Wasser. 16) gegossen. 17) Ausübung. 18) gefallen. 19) schweppert, fließt es über. 20) saß. 21) samten. 22) Wischtuch. 23) Reinlichkeit. 24) Erschrecken. 25) geschossen. 26) dazwischen saß. 27) brach.

Un dorbi wendte hei sîc nu an den Dokter Hempel, de upstahn<sup>1</sup> was un bi dat Finsier in de Ed stunn, un rep mit forsche Stimm, indem dat hei up Korlen sîn Stück Arbeit wist<sup>2</sup>:

„Und hab' ich dieses mir betrachtet,  
Dein Reden ist nicht echter Weis',  
Du hast Gerbiren mir verachtet,  
Dafür gegiebt Dich Besenreis.“ —

Tau 'm Glücken hürte Dokter Hempel nicks von de Utsichten, de em de Dichter makte; sei hadden em ünner sînen Leiwlingsgesang affneden,<sup>3</sup> un de Linn'uwewer hadd sîc bi em versett't,<sup>4</sup> hei nükte also de Tid, ün em los tau warden, hei sung also mit forschen Paß den Linn'uwewer in de Ed herinne. — „Ad locus!“ rep Kunst, „...sub praeclosure, dat heit, wer sîc nich dal jett't, giwwt 'ne Bowl' Punsch.“ — „So setten S' sîc doch dal!“ rep de Konrefter un treckte den Dichter an de Rodslippen up sînen Staul, „Sei begeiten<sup>5</sup> mi wohrtastig of noch.“ — Awer dese babylonische Sprachverbisterung<sup>6</sup> sull noch nich uphüren; denn wenn of de Punsch den Fehler an sîc hett, dat hei de meisten vernünftigen Lüd' en biten dreihlöppig<sup>7</sup> mak, so hett hei doch of dat Gaude an sîc, dat hei weck Lüd', de sör gewöhlich nich mit all tau vel Verstand plagt sünd, mit einem Mal hellisch<sup>8</sup> verständig mak. Tau dese Ort<sup>9</sup> hürte de Rath Fischer. Sei stunn also up un höll 'ne Red', as<sup>10</sup> de Konrefter nahsten<sup>11</sup> säd: de verständigste, de hei æwerall seindag<sup>12</sup> hollen hadd. Sei sung dormit an tau versiekern, dat hei sör sîne Berhöhu ganz nüchtern wir — dorgegen hadd Keiner wat intauwennen,<sup>13</sup> blot<sup>14</sup> de Konrefter brunnite so vör sîc hen: „is hei ünner“ — dorup säd hei un tek dorbi Kägebeinen an: Einer ut de Gesellschaft wir stark andrunken, müßt hei æwer of, denn wo sullen süs sîne schönen Gedanken herkamen — hir wull Kägebein protestîren un 'ne Gegenred' hollen, de Konrefter törnte<sup>15</sup> em æwer so wid, dat hei blot mit en korten Vers tau Raum<sup>16</sup> kamm:

„Nun, so laßt's Euch wohl bekommen,  
Eßt und trinkt mit froher Lust!  
Lebt in segensvollen Wonne,  
Sommer blühe Eure Brust!“ —

„Sîhr schön!“ säd de Konrefter un wendte sîc an den Rath Fischer: „...so, nu man wider!“<sup>17</sup> — Rath Fischer snow<sup>18</sup> sîc hir de Käf' ut, ün wedder in en verständigen Ton tau kamen un säd: Hofrath Altmann künn ganz ruhig sîn, so vel, as hei wüßte, gew<sup>19</sup> de Punsch keine Placken.<sup>20</sup> — „Kænen S' denn nich seihn?“ frog

1) aufgestanden. 2) wies. 3) abgeschnitten. 4) versetzt, versangen. 5) begießen. 6) Sprachverwirrung. 7) dreihlöppig. 8) häßlich, sehr. 9) Ort. 10) wie. 11) nachher. 12) jemals. 13) einzuwenden. 14) bloß. 15) zügelte. 16) zu Raum. 17) nur weiter. 18) schob. 19) gäbe. 20) Flecken.

de Hofrath dortüchen. — Na, un wenn de Punsch of placken ded,<sup>1</sup> fäd de Redner wider, so schadte em dat of nich, denn dese West hadd de Hofrath von Dörchläuchting tau 'm Present fregen, un Dörchläuchting hadd noch gor tau vele Sanft-Westen. Sei wiren hir æwrigens tausamen kamen, um sic in Rauh un Frieden tau verlustiren, un wenn Dokter Hempel dat of mit den Linn'nwemer en beten æwerdriven ded,<sup>2</sup> so hadd dat sinen gauden Grund dorin, dat Dokter Hempel sin Grotvader,<sup>3</sup> as hei man hrüt hadd, en Linn'nwemer west wir, un hei mühte den Dokter Hempel dat hoch anrefen,<sup>4</sup> dat hei sinen ollen Grotvader so tau Zhren bröchte. — Dat wir en dummen Snack, rep de Dokter dortüchen, sin Grotvader wir kein Linn'nwemer west, sin Grotvader hadd 'ne Staatsanstellung hatt, hei wir Durschriwer<sup>5</sup> in Woldega west, grad' tau de Tid, as Rath Fischern sin Grotvader dor Polizeidiener west wir. — „Min Grotvader . . .“ fung Hofrath Altmann an, „„was en Breiwdräger<sup>6</sup> bi de Post,““ rep Kunst dormang; „„Kor! — Ne, lat man! ick heww nicks; wull blot mal seihn, wat<sup>7</sup> Du up den Posten wirst.““ — „Min Grotvader . . .“ fung nu of Kägebein an, — „„was en Tüffelmafer,““<sup>8</sup> bröllte de Konrekter dormang. „„Pfu! Schämt Jug wat! Dorin wat tau säuken,<sup>9</sup> dat de en Grotvader vörnchmer west is as de anner. Wi füllen alltausamen Gott danken, dat uns' Ollen ihrliche, brave Lüd' west sünd, de uns so wid bröcht hewwen, dat wi of dat worden sünd, wat wi nu sünd.““ — „Hest Recht, Swager!“ rep Kunst, „„denn min Grotvader . . .“ — „„Dorvon hewwen wi nu naug! Nu also:

Rund-, Rund-, Rund-Gesang  
Und Rebenjaß . . . .“ —

„Kor! schenk de Gläser vull!“ rep Kunst, gung in de Eck un halte sic en nigen Stock, stellte sic hen un slog<sup>10</sup> æwer den Kopp von de Gesellschaft den Takt tau dat Lied. — „Bruder, Deine Schönste heißt?“ frog Kägebein den Konrekter. — „„Jä heww kein,““ was de korte Antwurt von den ollen Herrn. — „Nut dormit! 'Nut dormit! Hei mät ein' hewwen!“ repen sin Zechkameraden; æwer Kägebein wühte Rath, hei stimmte an: „„Nihila, die soll leben! Nihila, die soll leben!““ — Kunst was wil sine Lewenstid eigentlich up en Krüdstock anliht,<sup>11</sup> in desen Ogenblick hadd hei einen Stock mit en Knop in de Hand, un de slog em nu bi sin forsches Taktlagen weg, slog den Hofrath Altmann un den Dokter Hempel ehre irdenen Pipen intwei un fohrte up den Konrekter los.

1) fleckte. 2) übertriebe. 3) Großvater. 4) anrechnen. 5) Torschreiber  
6) Briefträger. 7) ob. 8) Pantoffelmacher. 9) suchen. 10) schlug. 11) an-, zu  
gelehrt.

— „Kor!“ rep Kunst, „frische Pipen för de beiden Herrn!“ — „Swager,“ rep de Konreker, „wo kannst Du minen Stock so schändlich hensmiten,<sup>1</sup> de gollen Knop friggst jo Bulen.“<sup>2</sup> — „Dat is D i n Stock?“ dormit ret<sup>3</sup> de Rathskellermeister em den Stock ut de Hänn,<sup>4</sup> „dat is jo m i n e n Swigervader sinen Stock.“ — „Ja, un minen Swigervader sinen Stock is dat of.“ — „Min Swigervader hett mi den Stock up den Dodenbedd vermaakt. — „Un mi of,“ rep de Konreker un ret em den Stock ut de Hand 'rute, „un, Swager, marl Di dat: beatus possessor.“ — „Beati possidentes,“ säd Rath Fischer vör sich hen. — „Un desen Stock . . . .“ rep de Rathskellermeister. — „Un desen Stock,“ rep de Konreker, „hett mi uns' Swigervader up sinen Dodenbedd vermaakt, hei säd dorbi: en Mann as id in Amt un Würden müßt en Ruhrstock mit en gollen Knop hewwen.“ — „Kor!“ rep de Rathskellermeister, „rit<sup>5</sup> em den Stock weg! æwer betahlen möt hei irst. — Wat Vadder,<sup>6</sup> wat Gründ<sup>7</sup> wer nich betahlt, bliw<sup>8</sup> mi von den Wagen!“ — „Betahlt heww id,“ rep de Konreker un knöpte sich de Hosentaschen tau, sprung up, smet sich sine Schanilg<sup>9</sup> æwer un gung in den mæglichsten Glanz ut de Dör. — „Sei hewwen Recht,“ rep de Rath Fischer un lep achter<sup>10</sup> em her. — „Bravo!“ rep de Hofrath Altmann un folgte, „wenn de Rathskellermeister mit en Ruhrstock un en gollen Knop herümmer gahn wull, dat wir jo grad', as wenn en Swinskopp<sup>11</sup> mit 'ne Zitron' in 'n Mul up den Disch stellt würd.“ — As de Konreker unner den Swibbagen<sup>12</sup> von dat Rathhus kamm, wo Kunst tau de Fier von desen Abend 'ne Stalllicht mit 'ne Thranlamp 'rinne hängt hadd, sohrte en Windstot up em los; hei acht'te æwer nich dorup, mit de e i n Hand höll hei sine Schanilg' wiß,<sup>13</sup> de nich tauknöpt was un as en terreten<sup>14</sup> Segel achter em her weihte, in de anner höll hei sinen Stock vör sich hen un rep: „m i n e n S t o c k!“ — „Wo?“ — Sei seihn jo ut as en fleigen<sup>15</sup> Markur up de holländschen Tobackspacketen,“ säd de Hofrath. — „Mit en caduceus,“ lachte de Rath Fischer. — „M i n e n S t o c k!“ rep de Konreker un acht'te nich up de Wißen, bögte<sup>16</sup> in sine Strat 'rinner, gung in sin Hus un rep up de Del:<sup>17</sup> „M i n e n S t o c k!“ „Mein Gott,“ rep Dürten, as sei em entgegen gung, „wat is los? — Mein Gott, wat fehlt Sei? Ramen S' irst in de Stuw' herin.“ — „Un Kunst will mi minen Stock nemen?“ — „Wat? Kunst will Sei Ehren Stock nemen?“ — „Kunst will mi

1) hinschmeißen. 2) Beulen. 3) riß. 4) Händen. 5) reiße. 6) Gebatter. 7) Freund, Verwandter. 8) bleibe. 9) Chenille. 10) lief hinterher. 11) Schweinskopf. 12) gewölbter Durchgang. 13) fest. 14) zerrissen. 15) fliegender. 16) bog. 17) Diele, Hausflur.

minen Stock nemen!“ — „Wo? Kunst is jo woll ganz ungesund in sinen Kopp? — Kamen S', Herr Konrefter, Sei hewwen sich argert, drinken S' en Glas Water un gahn S' tau Bedd. — Morgen is 't beter.“ — „Kunst . . . . — Holt! — Anna Maria Dorothea Holzen, älteste Tochter des Böttchermeisters Holz hieselbst, ick glöw', Du büst en grundihrllich Mäten,<sup>1</sup> Di gew ick desen minen Stock in Berwohrsam. Du steihst mi dorfor in!“ — „Gewen S' her, Herr Konrefter; ick slut<sup>2</sup> em in min Lad',<sup>3</sup> un Gott gnad' den, de . . . .“ — „Kunst kann en Awerfall maken, wenn ick in de Schaul<sup>4</sup> bün.“ — „Se, ick will em bi Awerfallen!“ rep Dürten un mahte mit den Stock so 'n por Manöwers in de Luft. — „Awer nu gahn S' tau Bedd.“ — „Kath Fischer seggt of: Beati possidentes, seggt hei.“ — „Jck verstah 't nich,“ säd Dürten, „awer 't möt recht wat Dämlichs sin, wenn 't Kath Fischer seggt hett, denn förre dat<sup>5</sup> hei minen ollen Vader den Goren verköfft<sup>6</sup> hett . . .“ — „Kath Fischer? — Dokter Hempel? — Dokter Hempel is en Linn'nwewer. — Die Leinewewer haben eine saubere Kunst,“ sung hei un halte sich sine Bigelin' von den Nagel un wull nu in de heilige Nacht von den 24sten up den 25sten Dezember den Linn'nwewer upspelen; awer Dürten Holzen was fixer, sei ret em den Fiddelbagen ut de Hand: „Na, dit wir 'ne Anstalt! — Jck smer Sei,<sup>7</sup> der Deuwel hal! den Fiddelbagen mit en Talglicht in. — Wo? — Sei sælen morgen as Kanter in de Kirch singen un wullen hir in de Nacht den Linn'nwewer anstimmen? — Wat säden de Lüd'? — Wat säden de Nahwers? — Wat würd de oll Gel' gradawer woll seggen? — Ne, Sei gahn tau Bedd, un den Fiddelbagen un den Stock nem ick mit, un wenn Sei tau Bedd gahn sünd, denn kam<sup>8</sup> ick wedder un mak dat Licht ut, dat kein Schaden geschüht;“ dermit gung sei un hei gung tau Bedd. — Nah en beten, as sei em vernemlich un utdrücklich snorken<sup>9</sup> hürte, gung sei 'rümmer, halte dat Licht un säd vör sich hen: „Hüt is 't woll en beten scharp hergahn, denn so is hei füs<sup>10</sup> gor nich; awer hei is dat nich gewennt<sup>11</sup> un kann nicks verdragen, un denn hett hei sich awer Kunstun argert. — Na, dat schadt em nich, dat is em gaud; hei lihrt<sup>12</sup> doch en Unnerscheid kennen. — Morgen hett hei Koppweihdag<sup>13</sup> un bliwvt<sup>14</sup> tau Hus, un dat is of gaud; ick kann denn mit Stining un Halsbandten tau Jf<sup>15</sup> gahn un en beten Obacht gewen, denn 't is nich gaud, wenn en por junge Lüd' so allein tausamen sünd.“ — Nah en beten was Allens düfter in den Konrefter sinen Hüf;

1) Mädchen. 2) schließe. 3) Lade, Koffer. 4) Schule. 5) seitdem. 6) verkauft. 7) schmiere Ohren. 8) komme. 9) schnarchen. 10) sonst. 11) gewöhnt. 12) lernt. 13) Kopfschmerzen. 14) bleibt. 15) zu Eise.

wenn æwer Einer hadd in den Düstern seihn kunnt un hadd in Dürten Holzen ehre Slapfamer<sup>1</sup> rinne seihn, denn hadd hei gewohr worden, dat sei sachten inslapen<sup>2</sup> was, de Hänn' in enanner folgt.<sup>3</sup> — Blot unschüllige Kinnerhänn' un slitige<sup>4</sup> Arbeits-Hänn', de rein sünd von unrecht Gaud un unrecht Dauhn, dragen dat Abendgebett in den stillen, seligen Drom<sup>5</sup> henæwer. —

### Kapittel 5.

Dürten ward<sup>6</sup> ehr Wihnachtspresent besiten<sup>7</sup> un utmeten.<sup>8</sup> — De gele Berhohn mit en gelen maufen<sup>9</sup> — Wo stolz Dürten up Kirschill cornucopie un den Homer is. — Kunst maßt en Newerfall un verdwärt sic mit de gele Berhohn. — Der Herr Konrektor sinnt<sup>10</sup> en witten<sup>11</sup> Wagen Poppr un heit stovweihdag<sup>12</sup> von wegen gister Abend. — Dürten un Stimmung gahn tau W.<sup>13</sup> un Halsband ämst Sleden-Recht<sup>14</sup> ut. — Kunst maßt Dürten scheinliche Andrää' mit en Glas Knusch. — Dürten höllt æwer<sup>15</sup> Stimmung Gerichts-dag, un Kunst gratulirt sinen Zwager tau de gele Berhohn.

Den annern Morgen satt<sup>16</sup> de Herr Konrektor as Kanter in de Kirch un spelte de Ordel<sup>17</sup> un jung nah Kräften, wat dat Tüg<sup>18</sup> hollen wull un sine Koppweihdag' verstatten deden; Dürten Holzen stunn wildeß<sup>19</sup> up de Del<sup>20</sup> un hadd ehr Wihnachts-present an den Nagel hängt, so dat sic dat up dat Schönste presentiren ded. De Sünne schinte<sup>21</sup> hell dörch dat Delensfinster, un en schönen, witten Wihnachts- un Winter-Dag lücht'te æwer de Bödderstadt<sup>22</sup> Rigen-Bramborg un so wider.<sup>23</sup> Dat grußige Weder<sup>24</sup> von gister Abend hadd sic leggt,<sup>25</sup> un de jungen Lüd' in de Stadt halten de Schritschau<sup>26</sup> un de Sledens' rute un säden: „Hüt ward 't 'ne Lust up den Jf'; denn de Wind hett den Snei<sup>27</sup> von de Bahn segt.“ —

Dürten Holzen hadd en Hasselstoc<sup>28</sup> in de Hand un 'ne Böst,<sup>29</sup> sei rögte<sup>30</sup> sic æwer nich dormit tau de Arbeit, sei dreichte ehren taufünftigen Schatz nah rechtsch un nah linksch, nah hinnen un nah vör<sup>31</sup> un let<sup>32</sup> den Sanftmanschester in de Sünne spelen. „Noch güng dat,“ säd sei nahdentlich vör sic hen, „æwer bet<sup>33</sup> Pingsten! Wat schurrt<sup>34</sup> hei nich in de lange Tid<sup>35</sup> up de ollen Schaulbänken af! — Ja, wenn hei ruhig un still sitten ded,<sup>36</sup> un läd<sup>37</sup> sic en Küssen<sup>38</sup> up den Kantheder; æwer dat deiht<sup>39</sup> hei jo nich. — Na, mit dat Küssen will ick dat doch noch mal versäufen.“<sup>40</sup> — Sei gung in ehre Stuw' un kamm mit en Spenster-Muster<sup>41</sup> wedder 'rute, paßte

1) Schlafammer. 2) sanft eingeschlafen. 3) gefaltet. 4) fleißig. 5) Traum. 6—8) beguckt und mißt aus. 9) Suchen. 10) findet. 11) weiß. 12) Kopfschmerzen. 13) zu Eise. 14) übt Schlitten-Recht. 15) hält über. 16) saß. 17) Ordel. 18) Zeug. 19) indessen. 20) Viele, Hausflur. 21) Sonne schien. 22) Vorderstadt, vgl S. 201, 7. 23) weiter. 24) graußige Wetter. 25) gelegt. 26) holten die Schlittschube. 27) Schnee. 28) Haselstoc. 29) Würste. 30) regte, rührte. 31) vorne. 32) ließ. 33) bis. 34) schenert. 35) Zeit. 36) saße. 37) legte. 38) Küssen. 39) tut. 40) verjuchen. 41) Spencer-Muster.



dat Rüggbblatt<sup>1</sup> von dat Muster hir un dor an de Hof', æwer 't wull so 'ræwer un anners 'ræwer nich stimmen. — „Na,“ säd sei, „wo dor en Spenster 'rute fall, dat mag hei sülwst am besten weiten;<sup>2</sup> dor möt Stining denn helpen.“ — As sei so in ehre deipen<sup>3</sup> Gedanken was, gung de Dör<sup>4</sup> up — Dürten let de Böst fallen un hadd binah um Hülp schri't,<sup>5</sup> denn ehr was tau Maud',<sup>6</sup> as wir 'ne ganze Kewerbann'<sup>7</sup> nah den Herrn Konrektor sine Del 'rinbraken,<sup>8</sup> un sei süll nu knewelt<sup>9</sup> warden — de Nachborin von gradæwer stunn vör ehr in den gelen Kewerrock un mit en saffrangelen Kaufen up en Keller. — De Schreck von Dürten was irst grot; æwer so 'n dägte<sup>10</sup> Berßohnen, as sei ein' was, verwinnen dat bald, un denn schämen sei sich un argern sich æwer sich sülwst un geraden in 'ne gerechte Zornigkeit. — „Bon jour, mademoiselle,“ säd de Nachborin un makte en sivr zirlichen Knicks. — Bi Dürten Holzen blöjen<sup>11</sup> sich de Räs'löcker<sup>12</sup> so 'n beten<sup>13</sup> up, sei zupste<sup>14</sup> so 'n beten mit den Kopp taurügg<sup>15</sup> un stek de Hänn'<sup>16</sup> hellischen<sup>17</sup> resolvirt unner de Lagen-schört,<sup>18</sup> so dat de Hasselstock, den sei in de Hand behollen hadd, ehr as en Degen an de Sid dal<sup>19</sup> hung: „„Wenn Sei mit Ehr Wamsfell mi meinen,““ säd sei sivr kolt, æwer dorbi sivr hitzig, „„denn möt ick Sei man seggen, dat ick von so 'n Stand un Würden keinen Gebruk maken kann, denn ick bün blot<sup>20</sup> den Herrn Konrektor sin Wirthschafterin.““ — „Pardon, ma chère, weit entfernt, die stille Zufriedenheit eines so amabeln Haushalts zu stören, wie er sich unter den Fittichen der zurückgezogenen Gelehrsamkeit ausgebildet hat, komme ich en qualité einer dienstwilligen Nachbarin, ein bescheidenes Scherflein zur fröhlichen Begehung des heutigen Festtags dem Herrn Konrektor und Ihnen zu Füßen zu legen. — Chose là ist von der boulangère, madame Schulz, die mir zugleich verrathen hat, daß Sie nicht zum Feste gebacken haben.“ — So, Dürten Holzen, wat nu? Zornig kannst Du minentwegen ümmer bliwen,<sup>21</sup> æwer groww<sup>22</sup> darfst Du doch nich warden, denn wenn Einen mit so 'ne feine Redensorten un mit en saffrangelen Kaufen unner de Dgen gahn<sup>23</sup> ward, möt hei doch of wisen,<sup>24</sup> dat hei Lewensort<sup>25</sup> hett. Zornig kannst Du æwer bliwen, Dürten! — Un dat blew<sup>26</sup> sei of. — „„Wat!““ rep<sup>27</sup> sei, „„Schultsch, Bäcker Schultsch? De bringt uns in den Mund von frömde Lüd', wil dat<sup>28</sup>

1) Rückenstück. 2) wissen. 3) tief. 4) Tür. 5) um Hilfe geschrien. 6) zu Mute. 7) Räuberbande. 8) eingebrochen. 9) gekniet. 10) tüchtig. 11) bliesen. 12) Räsenslöcher. 13) bißchen. 14) u. 15) zuckte — zurück. 16) steckte die Hände. 17) höllisch, sehr. 18) Lagenschürze. 19) an der Seite nieder. 20) bloß. 21) bleiben. 22) grob. 23) unter die Augen gegangen. 24) weisen, zeigen. 25) Lebensart. 26) blieb. 27) tief. 28) weil.

wi nich bacht hewwen? — Wir hadden ebenso gaud baden künnt, as anner Lüd', wi wullen æwer nich baden; un dor monkirt<sup>1</sup> sief Schultsch æwer?"" — Dat hadd sei grad' nich dahn, monkirt hadd sei sief nich, säd Mamsell Soltmann, un mahte wedder de feinsten Redensorten un höll<sup>2</sup> Dürten ümmer den Zeller hen, so dat Dürten nich anners kunn, as wedder<sup>3</sup> höflich sin, un wenn de Mamsell of teihn<sup>4</sup> gele Nwertöck anhatt hadd, ümmer einen æwer den annern. — Up de Del' kunn sei unmæglich ehren Gast asfarigen,<sup>5</sup> in ehr Stuw' was noch nich inbött,<sup>6</sup> denn sei was hellischen sporsam mit Holt, sei let also ehren Stoddegen fallen, treckte<sup>7</sup> de Hänn' ut de Lakenschört, namm<sup>8</sup> den Zeller in de ein' Hand un mahte mit de anner den Herrn Konreker sin Stuwendör up un nödigte de französche Berzohn herinner. — Noch was sei ümmer zornig, æwer mit einem Mal schot<sup>9</sup> so 'n Strahl von hellen Stolz ehr dörch dat Hart,<sup>10</sup> as sei gewohr würd, dat dat utländjsche Trugensmisch ordentlich mit Ragen æwer den Süll<sup>11</sup> von den Herrn Konreker sine Studirstuw' tred.<sup>12</sup> — Un 't was of würllich so. — De arme, gele Berzohn hadd sief dat ganz licht<sup>13</sup> dacht, den Herrn Konreker tau 'm Fest en lütten<sup>14</sup> Kaufen tau schenken; æwer as sei nu herin tred in dese allerheiligste Studirstuw', dunn würd ehr so tau Maud', as so 'n jungen Studenten, wenn hei as Bos<sup>15</sup> tau 'm irsten Mal in den Hürsaal von so 'n Baas<sup>16</sup> von Professor 'rinne kümmt, wo Einen de Gelihrsamkeit so as mit Fülllepeln<sup>17</sup> ingaten<sup>18</sup> un as mit Schüppen<sup>19</sup> ut de Dör' rute schüppt ward, un de Luft von de grote Mass' un dat lange Aflagern von de Gelihrsamkeit en ordentlich muchlichen<sup>20</sup> Geruch annamen hett. — Dürten stellte den Zeller up den Disch, schow<sup>21</sup> den Herrn Konreker sinen Lehnstaul bi Sid, stellte en annern Staul hen, de gaud naug<sup>22</sup> för den Besäuf was, un säd: „„Setten<sup>23</sup> S' sief. — Hei is nich tau Hus, hei is in de Kirch.““ — Æwer de Gast stunn ganz verduht vör den Herrn Konreker sin Bäcker<sup>24</sup> Regal un fet<sup>25</sup> sief so 'n Stückerne söftig<sup>26</sup> olle swinsledderne<sup>27</sup> Trösters von de Rüggsid an: „und das hat er Alles durchgelesen?“ rep de Mamsell. — Un wedder schot en groten Strahl von Stolz dörch Dürten ehren Harten, för ehr was de Luft nich muchlich, sei was doran gewennt.<sup>28</sup> — „„Dörchlesen?““ frog sei un lachte, as wenn wi æwer 'n Kind lachen, „„Dörchlesen? — Nel! — Dörchstudiren, seggen Sei! — Seihn Sei hir,““ dormit halte sei en ollen Smöker' rute, „„dit 's Kirschii, de ligat<sup>29</sup> för gewöhnlich hir, den brufen<sup>30</sup> wi ümmer, wenn wi wed' von de jungen

1) moquiert. 2) hielt. 3) wieder. 4) zehn. 5) abfertigen. 6) eingeholt. 7) zog. 8) nahm. 9) schob. 10) Herz. 11) Schwelle. 12) trat. 13) leicht. 14) klein. 15) Suchs. 16) Meister. 17) Füllköffeln. 18) eingegossen. 19) Schaufeln. 20) muffig. 21) schob. 22) gut genug. 23) setzen. 24) Bücher. 25) gukte. 26) etwa 50 Stüd. 27) alte schweinslederne. 28) gewöhnt. 29) liegt. 30) brauchen.

Lüd' in de Provat<sup>1</sup> hewwen. Des' söß,<sup>2</sup> de gahn ümmer ümischichtig mit em in de Schaul, dor lihri<sup>3</sup> hei ehr denn ut. Weck kamen<sup>4</sup> bet desen, ick denk mi, dat ward woll so as bi uns de Katekismus sin, weck kamen æwer of hir 'rinne,<sup>5</sup> dormit halte sei en hellisch afgegrepenes<sup>6</sup> Exemplor von den Homer herut, „dit ward denn nu so as uns' Bibel sin, denn de Herr Konrefter lest dor alle Abend in, männigmal sacht,<sup>7</sup> männigmal æwer of lud'<sup>7</sup> un denn hürt sich dat so schön an, as wenn in de Kirch sungen ward. Verstahn kann natürlich Keiner wat; 't is grad', as wenn Einer in de Judenschaul sitt. — Un fiken S' man blot, wo dat hir binnen in utsüht,<sup>8</sup> dormit höll sei de Mamsell de grichschen Bauftawen<sup>9</sup> vör de Näs'. —

Eben wull nu de Los wunnerwarfen,<sup>10</sup> as de Husdör klingelte, un de Rathskellermeister Kunst in de Stum' herinne kamm: „Morgen! — Min Swager Konrefter noch nich ut de Kirch?“ — „Ditmal noch nich,“ säd Dürten, un de ganze Zornigkeit kamm wedder æwer ehr, denn sei würd nu bilöpig<sup>11</sup> gewohr, dat Kunst mit sine Dgen alle Ecken dörchfuscherte,<sup>12</sup> wat sei blot up den Ruhrstock mit den gelen Knop utdüden<sup>13</sup> kunn. — „Ah so!“ säd hei nu nörrichte<sup>14</sup> en por Mal, dat sin Stimm en beten glatter würd, maekte de Mamsell 'ne verdreitsliche Ort<sup>15</sup> von Diner tau, kek sei sich so 'n beten spansch von de Sid an un säd taulekt mit so 'n heimlich Griffslachen:<sup>16</sup> „Also of en beten hir? Na, ick gratulir of velmal.“ — „Pourquoi!“ frog sei un wir binah roth worden. — „Worüm? — Dorüm! oder, will ick seggen, tau dat heilige Wihnachtsfest. Sei kenen sich 't of all glit<sup>17</sup> up Nijohr anreken,<sup>18</sup> denn tau Nijohr heww ick so vel Nijohrswünsch uttaustellen, dat ick Sei dorbi vergeten<sup>19</sup> kunn;“ un dorbi hatte hei sine Dumen<sup>20</sup> in de Armellöcker von de West un sung an, up un dal<sup>21</sup> tau gahn. — „Dürten, wennihr<sup>22</sup> kümmt hei?“ — „Wenn de Kirch ut is.“ — „Hm! Hm! — Korll! — Je, so. — Will woll noch annere Gäng' in de Stadt afmaken, denn ick seih sinen Stock jo nich.“ — „Sünd Sei üm en Stock benödigt, denn will ick Sei ut de Noth helpen,“ säd Dürten un gung mit so 'n Glanz ut de Dör 'rute, as hadd sei so vele Spazirstöck in ehren Bór-rath, dat sei alle Zulenzers von Nigen-Bramborg dormit utrüsten kunn. — „Hir!“ säd sei un höll den Rathskellermeister den Stock vör de Dgen, mit den sei eben ehre Sanftmanschesternen bearbeit't hadd. — „Hm! Hm! — Sei willen mi schawernacken. — Na, 't is gaud, willen 't uns marken, willen 't up den ollen Schalm an-

1) Privatunterricht. 2) sechs. 3) lehrt. 4) kommen. 5) abgegriffen. 6) leise. 7) laut. 8) inwendig auszieht. 9) Buchstaben. 10) ihre Verwunderung kundgeben. 11) beiläufig. 12) durchstöberte. 13) ausdeuten. 14) räusperte sich. 15) verdreißliche Art. 16) spöttisches Lachen. 17) schon gleich. 18) anrechnen. 19) vergessen. 20) Daumen. 21) auf und nieder. 22) wann ehe.

sniden.“<sup>1</sup> — „„Ich will mich Ihnen bestens empfehlen,““ säd de Nachborin, de nahgradens marken ded, dat hir wat in de Luft späufen ded:<sup>2</sup> „„Adieu!““ — „„Täuwen<sup>3</sup> S', täuwen S!““ säd de Rathskellermeister, „ick heww noch en beten mit Sei tau reden, ick kam mit Sei. — Sei besäufen<sup>4</sup> minen Swager woll öfters — na, 't schadt em nich! — Na, Dürten, ick hadd denn hir woll nicks wider<sup>5</sup> tau säufen.“ — „„Dat dücht<sup>6</sup> mi ok,““ plaßte Dürten achter<sup>7</sup> her, as de Beiden ut de Dör 'rute gungen. — „„Wohrhaftig!““ rep sei un sett'te de Arm in de Siden un tek ehr æwer de Strats<sup>8</sup> nah, „„hei geht mit ehr nah ehren Hus'. — Dit is en richtiges Kumplott gegen den Herrn Konrekter, dor lat<sup>9</sup> ick mi dod up schlagen. — H e i will den Stock un wat s e i will . . . .,““ dorbi schudderte<sup>10</sup> ehr dat ordentlich dörch de Knaken.<sup>11</sup>

De Herr Konrekter hadd tau Enn<sup>12</sup> von de Kirch up sine Ordol en por Sebastian Bach'sche Fugen spelt, worin æwer ganz düttlich sine Koppweihdag' tau hüren wiren, hadd taulekt slaten<sup>13</sup> mit: „unfern Eingang segne Gott, unfern Ausgang gleichermaßen', un kamm nu tau Hus un sach<sup>14</sup> up sinen Delendisch en grotes Stück wittes Poppir liggen, wat Dürten ehr Munster tau dat Rügglblatt was: „„Hm,““ säd hei, „'t is doch tau dull,<sup>15</sup> wo mit dat leuwe<sup>16</sup> Poppir umgahn ward!““ läd dat Poppir tausamen un stek dat in de Tasch. Hei wull Dürten schellen,<sup>17</sup> kamm æwer von sin Börnemen af, denn as hei in de Stuw' kamm, sach hei de Bescherung von de Mamsell Soltmann up den Disch stahn. — „„Wat is dit?““ frog hei. — „„Dh, 't is von ehr,““ säd Dürten, wis'te<sup>18</sup> nah gradæwer un sach so einerlei ut, as hadd de Herr Konrekter sich all sid<sup>19</sup> Johren bi de gele Perßohn in de Kost gewen. „„Kunst is ok hir west.““ — „„Wegen den Stock?““ frog de Konrekter hastig. — „„Na, worüm denn süs?<sup>20</sup>““ Zek heww em æwer schön utlucht't.““<sup>21</sup> — „„Dat is recht,““ säd de Konrekter, säd æwer wider gor nicks un smet<sup>22</sup> sich in sinen Lehnstaul. — „„Nu sitt hei mit ehr gradæwer tausam,““ säd Dürten un tek ehren Brodherrn mit so 'n mitleidigen Blick an, as wull sei seggen: „„unglückselige Wünsch, Du wandelst blind an den Aßgrund. Worüm fröggt<sup>23</sup> Du mi nich? Zek würd Di woll Antwort gewen.““ — „Æwer h e i frog nich, dunn frog s e i : „„Herr Konrekter, gahn Sei hüt Nahmiddag ut? N a h de Kirch mein ick?““ — „„Ne! — Worüm?““ — „„Je, denn wull ick woll en beten mit mine Stine-

1) außs alte Kernholz schneiden. 2) spuckte. 3) wartet. 4) besuchen. 5) weiter. 6) dünkt. 7) hinter. 8) Straße. 9) lasse. 10) schauderte. 11) Knochen. 12) zu Ende. 13) geschlossen. 14) sah. 15) toll, arg. 16) lieb. 17) schelten. 18) wies, zeigte. 19) schon seit. 20) sonst. 21) außs, heimgeleuchtet. 22) schmiß, warf. 23) fragt.

Erweſting un Halsbandten tau Jf' gahn.““ — „Kannst Du dauhn,“<sup>1</sup> fäd hei, jot<sup>2</sup> ſick an den Kopp, „nu lat mi, ick will vör Middageten noch en beten ſlapan.“<sup>3</sup> — „„Als en unmünnig Kind!““ fäd Dürten, as ſei ut de Dör gung, „„hei ahnt ſick niecs.““

Un den Nathmiddag nah de Kirch was up den Jf' en luſtig Lewen, de Stormwind hadd den Snei von giſtern Abend æwer dat blanke Jz wegjagt un hadd grote Schanzen an de Burt<sup>4</sup> von den groten, ſchönen See (de Tollenj) tauſamen weiht; de Sünne ſlek<sup>5</sup> ſick dicht æwer de Bäumen<sup>6</sup> von dat Broda'ſche Holt un Dörchläuchten ſin niges<sup>7</sup> Luſthus, wat hei Belvedere, de Nigen-Brambörger un Rand æwer Bellmandür näumten,<sup>8</sup> un de See ſpiegelte ehre leſten Strahlen taurügg, as wir 't en Stahlſpiegel. Un up dat blißblanke Jz, dor ſwewte un wewte<sup>9</sup> dat von luſtige junge Mannslüd' up Schritſchauh un von junge Frugenslüd', de dat Schlitſchen<sup>10</sup> un Glandern verſöchten un upjuchten un upkriſchten, wenn ſei binah ſollen<sup>11</sup> wiren. Un dortüſchen ſchöwen<sup>12</sup> ſick de Staulsledens,<sup>13</sup> un de jungen Lüd' ſchöwen, un de jungen Mätens leten ſick ſchuwen,<sup>14</sup> un de Sleuers<sup>15</sup> un de Heddern weihten in de Luſt, un de Baden gläuheten hell up in prächtige Winterluſt, un de Baden von de jungen Lüd' un de jungen Mätens wiren dicht an enanner un de Lippen of, un as en Wind wiren ſei ut Sicht von nigliche Taufikers,<sup>16</sup> un wat denn paſſirte? . . . Na, 't was æwer 'ne ihrliche Sak,<sup>17</sup> 't was 'ne Berechtiqkeit, 't was de Sleden-Berechtiqkeit. — Oh, Winterluſt, helle Winterluſt, de den Minſchen dörchgläuheten lett<sup>18</sup> vör Kraſt un Behagen trotz Winterküll<sup>19</sup> un Wihnachtsfroſt un em hart ſmädt<sup>20</sup> tau Jſen un Stahl, Di kennst blot d e in Dine vulle Herrlichkeit, de in den Kurden buren un tagen<sup>21</sup> un in Kurd- un Oſtſeewater döſſt<sup>22</sup> is!

Un up den Jf' was 'ne Baud'<sup>23</sup> upſlagen, in de handtirte mit en Punsſpott den Rathskellermeiſter ſin Korl herümmer, denn för em ſülwen was dat nich paſſlich, hei ſmet blot männigmal en Da' up ſin Geſchäft un rep denn af un an mal: „Korl!“ un denn rep Allens of: „Korl!“ un höll de leddigen<sup>24</sup> Gläſer hen. — Un mang<sup>25</sup> deſen ganzen Trubel ſchot as en Bliß hen un wedder en jungen Kirl dörch, breit in de Schullern un rank<sup>26</sup> in de Hüften, ſmidig<sup>27</sup> as en Ruhrhalm, wenn hei in den Wind weiht, un alle Lüd' kafen up em, wenn hei ſick ſo up den einen Bein wiegte<sup>28</sup> un en Zirkel ſchrew<sup>29</sup> un 'ne

1) tuu. 2) faſte. 3) ſchlafen. 4) Raſid, Ufer. 5) ſchlich. 6) Buchen. 7) neues. 8) namnten. 9) ſchwewte und wewte. 10) Glišchen, Schlittern. 11) gefallen. 12) dazwiſchen ſchoben. 13) Stuhlschlitten. 14) ließen ſich ſchieben. 15) die Schleier. 16) neugierigen Zuſchauern. 17) Sache. 18) läßt. 19) Winterfälte. 20) ſchmiedet. 21) geboren und erzogen. 22) getauft. 23) Bude. 24) leer. 25) zwifchen. 26) ſchlauſ. 27) geſchmeidig. 28) wiegte. 29) ſchrieb.

Acht, un Jochen Tiemann säd tau Krischan<sup>1</sup> Biemann: „Paß up, Krischan, dat kann 't ok!“ un — swabb! — lagg<sup>2</sup> hei dor up sine vir Bauflstamen<sup>3</sup> un rechte<sup>4</sup> de Beinen in de Luft; un de junge Kirl fus'te an em vörbi an dat Auwer<sup>5</sup> ranner un rep: „Na, endlich is nich ewig! Endlich sünd Zi doch dor. — So, Stining, so Dürten, nu kamt; irst möt Zi en Glas Punsch drinken.“ — „„Herre Gott doch, Halsband . . .““ säd Dürten; hei was æwer all vörup: „Korl! Drei Gläs' Punsch, Korl!“ — Un de beiden Frugenslüd' kemen mit forte<sup>6</sup> Tritten un denn un wenn en beten Schlitschen nah, un as sei an de Baud' kemen, rechte<sup>7</sup> ehr Halsband jede en Glas heiten<sup>8</sup> Punsch hen, un as Dürten den irsten Gluck ded,<sup>9</sup> kof sei sich um, wat de Lüd' woll dortau säden, dat sei sich hir in 'ne Zech gew',<sup>10</sup> un as sei den tweiten ded, dacht sei, wat de Herr Konrektor woll dortau säd, wenn hei dit seihn würd, un as sei dat Glas utdrunken hadd, was ehr tau Sinn, as wir sei in den besten Tog,<sup>11</sup> ehren ollen Vader sin beten Häbseligkeiten vullends tau vertehren,<sup>12</sup> un ehr würd ordentlich swart<sup>13</sup> vör de Dgen, un de Sünn gung nah ehre Meinung ganz verfehrt, sei müßt anners rümmer gahn. — Un grad' in desjen Dgenblick kamm en junger Herr mit 'ne junge Dam' up den Sleden antaufuhrwarfen,<sup>14</sup> un as de junge Dam' utstigen<sup>15</sup> wull, bed<sup>16</sup> sich de junge Herr sin Sleden-Recht ut un küßte sei grad' up den Mund. — Halsband höll ok all mit sinen Sleden parat: „So, Stining, nu . . .“ — „„Holt!““ rep Dürten un wist' up de Dam', „„dit fall woll just so gahn? Min Stine-Swesting fall sich hir nich up apenboren<sup>17</sup> See von Sei küssen laten, denn will ick leiwerst<sup>18</sup> . . .““ un dormit sett'te sei sich preislich in den Sleden. — Wat süll nu de arme Kirl dauhn? Hei müßt nu — der Kufuf hal! — Dürten spaziren führen, un Stining tüffelste<sup>19</sup> mit Trippeln un Schlitschen achter her. — Dürten hadd dat schöne Gefäuhl, sei hadd 'ne gaude, gerechte Saß dahn, de annern Beiden æwer was tau Sinn, as wir ehr wat in de Supp rinne regent. — De Sünn was in 'n Ünnergahn, dunn makte Halsband 'ne Swenkung tau den Ruggweg un liwerte<sup>20</sup> Dürten bi Stining wedder af. — „So,“ säd Dürten, „de Sünn geiht unner, nu können wi ok woll nah Hus gahn.“ — „„Ne,““ säd Halsband, „„so is de Saß nich meint. Irst min Sleden-Recht!““ — Dorbi kreg hei Dürten bi den Kopp un küßte sei herzlich af: „„un nu,““ säd hei, „„wat de e i n' Swester recht is, möt de a n n e r ok recht sin. Stining, nu settst Du Di 'rin.““ — „I ward tau spät,“ rep Dürten. — „„Dürten,““ säd Stining un kof ehr Swester so biddwis<sup>21</sup> in de Dgen, „„hei is jo eigens von Rigen-

1) Christian. 2) lag. 3) Buchstaben. 4) streckte. 5) Ufer. 6) kamen mit kurzen. 7) reichte. 8) heiß. 9) tat. 10) gäbe. 11) Zug. 12) verzehren. 13) schwarz. 14) anzufahren. 15) aussteigen. 16) bat. 17) offenbar, offen. 18) lieber. 19) trollte. 20) lieferte. 21) bittweise.

Streliß hir herkamen, dat hei mi up den Sleden führen will.““ — Halsband hadd sei æwer all tau faten,<sup>1</sup> sett'te sei up den Sleden, un weg gung 't æwer den blißenblanken Speigel. „Æwer dat Sleden-Recht, dat verfluchte Rüssen!“ rep Dürten achter her. — De Beiden hewwen 't nich hürt, blot en por Schaussterjungs hürten 't un jegen<sup>2</sup> Dürten an dat Auwer 'ranter kræpeln.<sup>3</sup>

Un furt gung de Fohrt æwer dat Js, wo jog<sup>4</sup> dat! wo flog dat! Hir an 'ne Eck Ruhr vörbi, dor an 'ne Eck Holt! Stining höll sich an de Lehn von den Sleden wiß,<sup>5</sup> ehr was binah swindlich, un wenn hei 't nich west wir, Halsband, sei hadd nah Hülp schrigt.<sup>6</sup> Un ümmer einsamer würd ehr Weg, ümmer stiller, ümmer fierlicher würd dat üm ehr herüm; de leuwe Sünne was gahn un hadd ehren letzten Gruß mit rosenrode Schrift för de Jrd'<sup>7</sup> an den gragen Hewen<sup>8</sup> schrewen, un up de anner Sid nah den Morgen tau gung æwer dat Nemerow'sche Holt<sup>9</sup> de Man'<sup>10</sup> up, grot un roth, as wir 't en löppern Kettelboden.<sup>11</sup> —

Männigcin<sup>12</sup> ward dat lesen un kennt dat gor nich, wo schön dat is, wenn de Man' sich up dat Js un in de Schritschauß speigelt; æwer Korl Nahmaker in Güstrow wei 't un min Vetter August in Tessin; un de beiden weiten of, wat dat för Künst kosten ded, uns denn nah Hus tau krigen. — Ach, denn würd de Lust jo irst echt! —

Un of hir würd de Lust irst echt, æwer sei blew of gerecht un was unschüllig as bi uns Jungs in unsere Jugendtiden. — Wid hinnen<sup>13</sup> in de Seebucht, wo de grotten Bäufen stahn, stemmte Wilhelm Halsband de Schritschauß in dat Js un bückte sich dal un küßte sin Stining up de weite Back. — 'T was kein Sleden-Recht, 't was en anner Recht, en Recht, wat e i n Minschenhart an dat a n n e r hett. — „Oh, Wilhelm,“ bed Stining. — „„Stining, ick heww Di hirher führt,<sup>14</sup> ick möt Di wat jeggen. — Wi will 't dat Hart afdrücken. — Jek möt von desen verfluchten Löper-Posten los. — Mit Gauden lett Dörchläuchten mi nich gahn, ick möt en dull<sup>15</sup> Stück upführen, dat hei mi wegjagt.““ — „Um Gottes Willen, Wilhelm!“ rep Stining un stunn ut den Sleden up un föt em üm. — „„Stining, Stining! Dat ward nich anners, dat geht nich anners! — Süß,<sup>16</sup> Du bü so flitig<sup>17</sup> un so tru,““<sup>18</sup> un hei drückte sei an sich un küßte sei, „„un ick will arbeiten von Morgen bet in de Nacht. Wenn wi æwer länger tauwen,<sup>19</sup> denn warden wiolt un kolt bi unsere beste, tru'ste, heitste Leiw'. Un wat weit

1) fassen. 2) fahen. 3) mühsam herangehen. 4) jagte. 5) fest. 6) geschrien. 7) Erde. 8) grauen Himmel. 9) Al.-Nemerow, ehemalige Johanner-Nomthurei, jetziges Kammergut, hart am Tollense-See; das Nemerowsche Holz erstreckt sich bis nahe an Neubrandenburg. 10) Mond. 11) kupferner Kesselboden. 12) mancher. 13) weit hinten. 14) gefahren. 15) tolles. 16) sieh. 17) fleißig. 18) treu. 19) warten.

so 'n Mann as Dörchlächten dorvon; de tarirt mi blot nah min Beinen, nich nah min Hart.“ — „Ach, Wilhelm, Wilhelm,“ säd sei un läd em de Hand up den Arm, „mak nicks, wat uns noch unglücklicher maken kann;“ æwer mit en mal kamm in dese stille, weiße Seel so 'n gewaltigen Troß; sei tred<sup>1</sup> en Schritt taurügg un rep: „Æwer wenn hei Di nich anners tariren will . . . — Wat? sünd wi nich of Minschen?“ — „„So is 't Recht, Stining,““ rep de junge, warme Kirl un fot sei in den Arm un küfte sei, „„wi hewwen uns ümmer drapen,<sup>2</sup> wenn wi uns söcht<sup>3</sup> hewwen.““ — „Nu kumm!“ säd Stining un sett'te sich in den Sleden. „Nu is 't naug; wi sünd enig. — Ach Gott, wat ward Dürten seggen!“ — „„Jh, Dürten . . .““ — „Halsband,“ rep Stining, „ick heww wenig Injichten;<sup>4</sup> æwer so vel weit ick, wenn uns Einer helpen kann un helpen will, denn is dat Dürten.“ —

Un Dürten? De lep<sup>5</sup> nu wildeß an de Burt von den See herümmer as 'ne Kluck,<sup>6</sup> de Ahnten<sup>7</sup>-Eier utseten<sup>8</sup> un nu ehre un-natürliche Naktamenschaft tau Water gahn seihn hett un weit nich, wo sei s' wedder 'runner kriegt; Dürten was wüthend, un ehr früren de Fäut.<sup>9</sup> — „Gu'n Abend, Dürten,“ säd de Rathskellermeister, „is hei of hir? Minen Swager mein ick.“ — „„Jß nich hir,““ säd Dürten so recht snöd af. — „Kor!“ rep de Rathskellermeister nah de Baud 'ræwer, „bring' mal en rechtes, heites Glas Punsch för Dürten Holzen 'ræwer!“ — „„Jel dank Sei velmal, glöwen<sup>10</sup> Sei, dat ick 'ne Judassen bün, dat ick minen Herrn för en Glas Punsch verköp?<sup>11</sup> — Rich wohr, den Stoß wull'n Sei woll girn hewwen? — Seihn S', hir stah ick an den apenboren See, hir kenen S' mi den Hals affneiden; æwer den Stoß frigen S' doch nich. — Oh, Sei sünd jo hüt Middag woll noch mit Mamsfell Soltmann tausam west un hewwen jo woll noch weisen Rath hollen!““ — „Kor!“ rep Kunst, „bring' keinen Punsch; sei will nich. — Æwer den Stoß, den frig ick doch, dor bruk ick Sei nich den Hals um aftausniden. Horken<sup>12</sup> S' tau Rijohr en beten nah. — Un denn de Mamsfell Soltmann? — Na, sei is jo woll all mit minen Swager gaud bekannt, sei was jo in sin Stuw', un gistern Abend heww ick jo dor all en Bægelen<sup>13</sup> von singen hört — seihn S' mal, wenn hei de nem', denn hadd hei noch lang' nich den slichtsten Handel mak, sei is 'ne saubre Berßohn un Geld hett sei of . . . .“ — „„Un gel is sei,““ rep Dürten, „„un gel bliwot<sup>14</sup> sei,““ un lep von em furt.

Nu kamm æwer Halsband mit Stining an de Burt. — „Süh

1) trat. 2) getroffen. 3) gesucht. 4) Einsicht. 5) lief. 6) Gluckhenne. 7) Enten. 8) ausgefressen, ausgebrütet. 9) froren die Füße. 10) glauben. 11) vertaufe. 12) horchen. 13) Bögelen. 14) bleibt.



dor sünd wi," säd Stining. — „So," säd Dürten falsch,<sup>1</sup> „denn is 't jo woll All richtig besorgt.“ — „Dürten," säd Stining, „büst Du mi böß?" — „Böß?" frog Dürten taurügg un trampste up den Erd'bodden<sup>2</sup> herüm, as woll sei dörsch annerthalben Faut Frost dörschpedden,<sup>3</sup> „böß bin ick nich, æwer mi friren de Fäut, un argert heww ick mi æwer den Kirl dor," un wiste up den Rathsfellermeister, de Gläser un Geschirr von Korlen inpacken let. — „Na, nu gaht man nah Hus," säd Halsband, ick will blot man den Sliden afliwern un denn kam ick of." — „Halsband," säd Dürten, un sei säd 't en beten bestimmter, as dat nah Stining ehre Meinung arad nödig was, „dat is hüt nich anbröcht.<sup>4</sup> Uns' Vater spelt hüt Abend mit Snider Bohnsacken Scherwenzel, un ick möt nah den Herrn Konreker seihn; Stining geiht mit mi.“ — „Na, denn kam ick of." — „Dorin heww ick nicks tau seggen; dat kümmt up den Herrn Konreker an, wat<sup>5</sup> em dat of mit is,<sup>6</sup> wenn sief tau 'm Fest 'ne ganze Gesellschaft in sin Hus inleggt."<sup>7</sup> — „Jh, dor frag ick em jülwst nah; ick kenn em jo gaud naug, ick heww em jo oft bi 't Gewitter nah Dörschlächten raupen<sup>8</sup> müßt." — „Halsband," rep Dürten, de sief argern ded, dat sei nu wider<sup>9</sup> kein Utflucht mihr hadd, „Sei sünd eben jo drist un utverschamt, as all de annern ollen Mannskirls. — Kumm Stining!" Dormit trechte<sup>10</sup> sei ehre Swester achter sief her. — Halsband lachte. —

As de beiden Swestern nah Hus gungen, frog Dürten: „Stining, segg de Wahrheit, hett hei Di küßt?" — „Jh, Dürten," säd Stining un trechte ehren Arm ut Dürten ehren Arm. „Stining, segg de Wahrheit, h e t t h e i D i k ü ß t ?" — „Ja," säd Stining hastig un fortweg, „wenn Du 't denn doch weiten möst: hei hett mi küßt.“ — „Hett hei Di s i h r küßt?" frog Dürten. — „Du wardst ganz wunderbarlich bi Dinen ollen Konreker," säd Stining, un so 'n lütten allerleiwsten Zumfern-Troß bömte<sup>11</sup> sief bi ehr up: „ja, hei hett mi s i h r küßt.“ — „Wo vel Küß hett hei Di woll gewen?" frog Dürten, as wir sei de Stadtrichter von Nigen-Bramborg un frog einen Spitzbauwen, wo vel Schepel Weiten<sup>12</sup> hei ut de Schün' stohlen<sup>13</sup> hadd. — „De Ort ward nich tellt,"<sup>14</sup> säd Stining scharp un spitz. — „Stining, Stining! Wenn dat uns' selig Mutter hadd erlewen süllt — Du wirst ümmer ehr Leiwling — wat hadd de woll seggt?" — „Nicks hadd sei seggt," was de Antwort, un de Troß von vördem was nich mihr dörsch tau hören, denn dat Andenken an ehr Mutter maekte ehr weikmäudig,<sup>15</sup>

1) ärgerlich. 2) Erdboden. 3) durchtreten. 4) angebracht, passend. 5) ob. 6) mit, d. h. recht ist. 7) eingelegt, einquartiert. 8) rufen. 9) weiter. 10) zog. 11) bäumte. 12) Scheffel Weizen. 13) aus der Scheune gestohlen. 14) gezählt. 15) weichmütig.

„„sei hadd sid freut, dat sei mal so 'n braven Swigersæhn frigen würd.““ — „Ach, du leimer Gott! Dat hett lang' Bein'.“ — „„Ne, Dürten, hei will mi, hei will mi abslut hewwen, un eben hett hei mi seggt, hei will en groten, dummen Streich maken, dat Dörchläuchten em weggagen möt.““ — „So? Dat will hei. — Na, dumme Streich hett hei all naug maht, un dorup is hei all orndlich läufig un farig<sup>1</sup> frigg<sup>t</sup> hei 't. — Awer dit gaude Börnemen freut mi doch an em; 't wir schön, wenn hei Dörchläuchten so recht mal argern künn.“ — Un hir möt ick leider seggen, dat Dürten Holzen von Rechtswegen wegen Majestätsbeleidigung tau twei Johr Luchthaus<sup>2</sup> hadd verurthelt warden müßt, denn sei sett'te hentau: „Dörchläuchten is en ollen, wohren Ekel, dat hei uns Frugenslied' so slicht tagiren deiht.“ —

So wiren sei bet an dat Treptow'sche Dur<sup>3</sup> kamen. — Kunst gung dicht achter ehr. — As sei dor 'rinne gahn wullen, wer kamm æwer den Wall tau gahn? — de Herr Konrefter; un wer gung mit em? — de gele Berhöhn. — „Kumm!“ rep Dürten, as sei sach, dat Stining still stunn. — „„Ne,““ säb Stining, „„ick bidd em sülwst wegen Halsbandten.““ — „Du wardst doch nich!“ æwer Stining stunn all vör den Herrn Konrefter: „„Gu'n Abend!““ — „Gu'n Abend, Stining.“ — „„Dh, Herr Konrefter, ick wull Sei bidden — ick fall hüt Abend nah Dürten kamen — ob Sei woll nich verlöwen<sup>4</sup> wullen, dat Halsband dor of en beten henkamen darw, wi wullen dor en beten tausamen sitten.““ — „Ja woll, min oll lütt Stining, ja woll! Un Dürten kann Zug jo en Koffe kafen<sup>5</sup> oder süs wat Warmz.“ — „„Gratulir vel Mal!““ rep Kunst un trechte sinen Haut<sup>6</sup> deip<sup>7</sup> af, as hei vörbi gung. — „Wotau?“ frog de Konrefter hastig. — „„Dh, doch man so,““ was de verständigige Antwurt, un Kunst gung in 't Dur; Stining matte en Knick<sup>8</sup> un gung achter em her. —

„Herre Gott doch!“ rep Dürten un wrung<sup>8</sup> de Hänn', as wenn ehr en Kind in 't Water sollen wir, „wo kümmt hei mit ehr tausam? wo kümmt hei mit ehr tausam?“ — „„Wohrschinlich hewwen sei sid up den Wall drapen,““ säb Stining sibr ruhig. — Un so was dat of. — De Herr Konrefter was spaziren gahn, Mamsell Soltmann was em begegnet, hei hadd sid för den Kauten bedankt; Mamsell Soltmann was mit em ümfihrt un argerte em nu gegen ehren Willen dordörch, dat sei in ehre Red' Französch mit 'rinne bröckelte. —

1) fertig. 2) 2 Jahre Zuchthaus. 3) Tor. 4) erlauben. 5) kochen. 6) Gut. 7) tief. 8) rang.

## Kapittel 6.

Worüm de Mamsell bi den Herrn Konreker tau 'm Besäuf kümmt, un worüm sei sich nahsten<sup>1</sup> mit den Herrn Konreker awer den Haut<sup>2</sup> spannt. — Worüm Norl Siemken nah Sekunda kümmt, un wat em dor för schöne Utsichten begrüßen. — Wo den Herrn Konreker Dürten ehr Küssen<sup>3</sup> an den Kopp flüggt,<sup>4</sup> un hei sine Weisheit von Dürten ehr Ruggblatt aflest. — Ut dat Küssen ward en Küssen, un de Rathsfellermeister Kunst sett'<sup>5</sup> den Herrn Konreker 'ne Klemm up. — Dürten smitt'<sup>6</sup> sich as Abfat<sup>7</sup> för ehren Herrn up un will abslut nich betahlen.<sup>8</sup> — De Konreker geht an sin Geschäften un maht niderträchtige, rode<sup>9</sup> Unmarlungen in de Schaulbäuer.<sup>10</sup>

Mitdewil<sup>11</sup> was Nijohr<sup>12</sup> in 't Land kamen,<sup>13</sup> de Ferien gungen tau Enn',<sup>14</sup> un den annern Dag süll de Schaul angahn; de Herr Konreker was parat dortau; awer de Herr Reker Dankwart hadd sich dat wil<sup>15</sup> de Festdag' tau schön smecken laten,<sup>16</sup> lagg nu tau Bedd un hadd all sine Zhren<sup>17</sup> un Würden as öbberste<sup>18</sup> Schaulmeister up den Herrn Konreker awerdragen;<sup>19</sup> awer tauglit<sup>20</sup> of de Geschäften.

De Herr Konreker satt<sup>21</sup> den Dag för Anfang von de Schaul in sine Stuw', Dürten handtirte up de Del'<sup>22</sup> herüm, dunn gung de Dör<sup>23</sup> up, un Mamsell Soltmann kamm herin, grüßte Dürten so 'n beten sivr von sivr,<sup>24</sup> gung driwens<sup>25</sup> up den Konreker sine Stuw' los un kloppte an. — „Herein!“ rep<sup>26</sup> dat, un dat Fragensmensch gung wahrhaftig richtig 'rin. — „Wahrhaftig!“ rep Dürten in ehren Harten,<sup>27</sup> „sei deiht 't.<sup>28</sup> Dat hett nich Scham un Gram! — Wat will sei von em?“ — Un nu kamm 'ne hellische Niglichkeit<sup>29</sup> awer ehr, ehr halwes Lewen hadd sei d'rüm gewen, wenn sei wüßt hadd, wat dor binnen<sup>30</sup> los wir. Drei Schritt hadd sei all gegen de Dör tau maht, dunn höll<sup>31</sup> sei an: „Wat? Horken?<sup>32</sup> Minen Herrn behorken? — Nel!“ rep sei, un lep<sup>33</sup> ut de Achterdör<sup>34</sup> nah den Hof. Hir stunn sei nu un frür:<sup>35</sup> „Dat 's nu of grad' nich nödig,<sup>36</sup>“ säd sei un gung wedder<sup>37</sup> up de Del'. — „Hir heww ick stahn, as sei 'rinne kamm, hir kann ick mi wedder henstellen, un wenn ick hir en Wurt hür,<sup>38</sup> sleiht<sup>39</sup> mi kein Gewissen.“ — Awer sei hürte nicks, un 't wahrte<sup>40</sup> nich lang', dunn kamm de Mamsell ut de Dör, de Konreker gaww<sup>41</sup> ehr bet<sup>42</sup> an de Husdör dat Geleit un säd: „„Also hüt Nahmiddag hentau<sup>43</sup> drei. — Dürten,““ säd

1) nachher. 2) Fuß. 3) Kissen. 4) fliegt. 5) setzt. 6) schmeißt, wirft. 7) Abfat. 8) bezahlen. 9) rote. 10) Schulbücher. 11) mittlerweile. 12) Neujahr. 13) gekommen. 14) zu Ende. 15) während. 16) lassen. 17) Ehren. 18) oberster. 19) übertragen. 20) zugleich. 21) saß. 22) Diele, Hausflur. 23) Thür. 24) ferne. 25) geradewegs, strada. 26) rief. 27) Herzen. 28) tut es. 29) gewaltige Neugierde. 30) drinnen. 31) hielt. 32) horken. 33) lief. 34) Hintertür. 35) fror. 36) nötig. 37) wieder. 38) höre. 39) schlägt. 40) wahrte. 41) gab. 42) bis. 43) hinzu, gegen.

hei, as hei in sine Stuw' taurügg gung, „ihre<sup>1</sup> id dat vergeten dauh<sup>2</sup> — hüt Nahmiddag möst Du 'ne Taß Koffe mihr maken, id frig' Besäuk!“ — „dormit gung hei in sine Stuw'. — „So?“ jäd Dürten, „friggt Besäuk! — Geiht mit ehr up den Wall spaziren! — Knapp is Einer ut den Bedd, kümmt s' all antaudrawn,<sup>3</sup> des Nahmiddags kümmt s' tau 'm Koffe. — Na, denn kann 't jo woll nu los gahn, denn kann 't ehr jo woll nahgradens all en Bedd upslagen.“ —

Den Nahmiddag Klocl<sup>4</sup> drei kamm denn nu Wamsjell Soltmann richtig angetagen<sup>5</sup> un bröchte noch en jungen Wüschchen von en Johrener jösteihn<sup>6</sup> mit in en Schanzloper,<sup>7</sup> wat sei upstunns<sup>8</sup> en Jagdjinipel näumen,<sup>9</sup> mit en langen Swanenhals, de æwer gel utsech,<sup>10</sup> un hellischen grote Männ',<sup>11</sup> de ut de Ärmel 'rute bammelten<sup>12</sup> un in den Dgenblich of nich wüßten, wo sei ehren stännigen Upentholt<sup>13</sup> nemen sullen; indessen doch vörher prophenzeih'ten, dat de jung' Wüsch mal en hellisch groten Kirl warden würd, dat heit<sup>14</sup> — verstah mi Einer hir recht! — wenn dat, wat för de Humm' gelt,<sup>15</sup> of för de Jung's gelt; denn min Gründ, de Uhrkenmaker<sup>16</sup> Zachaus, seggt: „Sehn Sie, nach seine Knochen un Poten<sup>17</sup> zu urtheilen, müßte der Hund größer sein.“ — Na, wat nich is, kann noch warden. — Dit was nu en Schwestersehn von de Soltmannen, en Preisterkind von den Lann',<sup>18</sup> dat as en gesunn'n, æwer ungoten Teig<sup>19</sup> in den Gymnasial Backaben<sup>20</sup> 'rinne schaben<sup>21</sup> warden süll; un de Konrekter süll em hüt tariren, wat<sup>22</sup> hei as Großbrod<sup>23</sup> nah Tertia, oder as sin Brod nah Sekunda oder gor as Stuten<sup>24</sup> nah Prima versett't warden künn. — Dat Examen gung denn nu of los, de Konrekter rokte Toback, de jung' Wüsch sweit'te,<sup>25</sup> un de Soltmannen drunk Koffe dortau. — Dürten jatt nebenan in ehre Stuw' un gränte sich un neih'te<sup>26</sup> an en weites Küssen, sei wüßt of nich, was 't wegen den Herrn Konrekter, oder was 't wegen de Hofen. —

Tau de dunnmaligen Tiden<sup>27</sup> verstunn'n de Herrn Pasturen up den Lann' hellischen vel Latin, of en gauden Strämel<sup>28</sup> Grichsch wegen dat nige<sup>29</sup> Testament; mit den æwrigen, wissenschaftlichen Bihäspel,<sup>30</sup> as Mathematik un Französich u. s. w. was dat æwerst man swack mit ehr bestell't. — Korl Siemßen sin leim' Vader hadd denn nu of æwer den Kopp von sinen Sæhn den gelirten grichschen un latinschen Pott so utgaten,<sup>31</sup> dat, wenn of wat dorvon in

1) ehe. 2) vergesse. 3) anzutragen. 4) Uhr. 5) angezogen. 6) von etwa 15 Jahren. 7) Schanzläufer, kurzer weiter überrod. 8) zur Stunde, jetzt. 9) nennen. 10) gelb aussah. 11) Händen. 12) baumelten. 13) ständigen Aufenthalt. 14) heißt. 15) Hunde gilt. 16) Uhrmacher. 17) Pfoten. 18) Priester, Predigerkind vom Lande. 19) ungarer Teig. 20) Backofen. 21) geschoben. 22) ob. 23) G obbrot. 24) Semmel. 25) schwitzte. 26) nähte. 27) Zeiten. 28) gut Teil (Streifen). 29) neuen. 30) Weierk. 31) Topf so ausgegoßen.

de Hor drögt was, dat Meiste denn doch up den Bregen kamen was. — De Jung' müßt hellischen<sup>1</sup> Bescheid, hei las dat nige Testament weg, as wenn hei bi Paulussen up sine Reisen nah Korinth un Ephejus Lopjung'<sup>2</sup> west wir. — Mit den Homer gung dat nich so; de Konrefter make dat Bauk<sup>3</sup> tau un sad fründlich: „Min Sæhning, dat kümmt noch! Nu mal en beten Latinsch.“ — Ze ja, je ja! De Jung' las sinen Cicero as Water;<sup>4</sup> de Konrefter kamm em en beten neger up 't Liv<sup>5</sup> mit de oratio obliqua ut den Livius, dat hülp<sup>6</sup> em nich; hei rüchte mit ümmer græweres<sup>7</sup> Geschütz an, mit Virgilen un Horazen un Tacitussen, hülp em all nich; Korl slog<sup>8</sup> all de ollen Herrn ut den Felln.<sup>9</sup> — „Schad! Schad!“ sad de Konrefter tau sich, „de Jung' kümmt nah Prima; den frigg de Ketter; den hadd 'et för min Lewen girn in Sekunda behollen.“ — Nu kamm de Mathematik — hir de magister matheseos — Korl wüßt Gott in de Welt nicks dorvon. — „Schadt nich, min Sæhn, schadt nich!“ sad de Konrefter un dat Hart<sup>10</sup> lachte em in 'n Liv', de Jung' müßt am Enn' doch nah Sekunda versett't warden. — Nu kamm dat Französche. — „„Herr Konrefter,““ sad Korl, „„Französisch hab' ich noch gar nicht gehebt.““ — „Nich? — Na, 't schadt nich, min Sæhn. — Non omnia possumus omnes. — Französch is de jämmerlichste, erbärmlichste Sprak, de up de Welt existiren deiht; is eigentlich wider<sup>11</sup> nicks as en verdorbenes Latinsch.“ — Wamsell Soltmann horchte hoch up. — „Segg mi mal, min Sæhn, wo heit up Latinsch de Minsch?“ — „„Homo.““ — „Wo heit hei nu woll up Französch?“ — „„Ich weiß es nicht,““ sad Korl un würd ümmer bedräuwter<sup>12</sup> wegen sine Unkenntnissen, un grad' dessentwegen würd de Konrefter ümmer lustiger un fidelere: hei bröchte den Jungen am Enn' doch noch so wid herunner, dat hei nah Sekunda müßt. — „Na, besinn Di, min Sæhn, wo heit hei nu woll up Französch?“ — „„Ich weiß es nicht,““ sad Korl. — „Süh!<sup>13</sup> Nu nimmst Du hinn'n von homo dat o weg un settst vörn den Artikel mit den Apostroph, denn heit dat l'homm, un so heit de Minsch up Französch. — Wo heit dat Fenster up Latinsch? — „„Fenestra.““ — „Schön! Un wo heit dat nu up Französch?“ — „„Ich weiß es nicht,““ sad Korl. — „Is jo ganz licht, min Sæhn; süh! hinnen smittst Du dat a weg un settst en stummes e an, in de Midd smittst Du dat s rut un makst stats dessen en lütten Haut<sup>14</sup> æwer dat e, denn heit dat fenêtre. — Wo heit nu woll de Dag up Latinsch?“ — „„Dies.““ — „Wo heit denn nu woll up Fran-

1) gewaltig, adv. 2) Laufjunge. 3) Buch. 4) wie Wasser. 5) näher auf den Leib. 6) half 7) größer. 8) schlug. 9) Felde. 10) Herz. 11) weiter. 12) betrübter. 13) sieh. 14) kleinen Gut.

jösch?“ — „Ich weiß es nicht,““ jäd Korl. — „Na, besinn Di, min Sæhn, besinn Di! Wat kann nu woll lichter sin. — Weitst<sup>1</sup> noch nich? — Na, le dit heit he, le dit!“ — „Aber so heißt er ja nicht,““ fohrte<sup>2</sup> Mamsell Soltmann nu tau Höcht,<sup>3</sup> „er heißt ja le jour.““ — „Le jour? — Bon jour,“ rep de Konrekte<sup>r</sup> un sprung von den Staul<sup>4</sup> up un lep in de Stuw' herüm. — „Wenn Sei 't beter<sup>5</sup> weiten, worüm examiniren Sei Ehren Swesterjæhn nich sülwst?“ — „Aber es ist doch falsch,““ jäd de Mamsell en beten scharp, un stumm of up. — „Wat hir falsch!“ rep de Konrekte<sup>r</sup>, „hei kümmt nah Sekunda.“ — „Aber sein Papa hat doch die größte Hoffnung, daß er nach Prima kommen soll.““ — „Papa? — Papa? — Wat is dat für en Ding?“ frog de Konrekte<sup>r</sup> un wul sich dormit ut de französische Verlegenheit riten.<sup>6</sup> — „Papa? — Nun, sein Vater.““ — „Un tau sinen rechtmäßigen Vader seggen Sei: Papa?“ — „Es ist doch seiner.““ — „Ja! seiner! — Papa un Mama is seiner, as Vatter un Mutter; un wenn de lütten, unschülligen Bören<sup>7</sup> leiwlich<sup>8</sup> mit ehren Ellen<sup>9</sup> reden willen, den möten s' stats: Batting un Nutting, Papa — ing un Mama — ing, oder Pa — pa — ting un Ma — ma — ting seggen, grad' as wenn s' mang<sup>10</sup> de Chineesen mit en Ropp up de Welt kamen wiren. — He, de Jung' kümmt nah Sekunda. — Wat? — He versteht jo gor kein Französich.“ — „Aber Sie, Herr Konrekte<sup>r</sup>.““ — „Awer Sei, Mamsell.“ — un nu würd de Strid<sup>11</sup> heftiger. — Dürten horkte in ehr Stuw' hoch up, sei hadd Allens mit anhüt, sei folgte<sup>12</sup> ehre Hänn' tausam un jäd ganz andächtig: „Gott sei Dank! Nu vertüren<sup>13</sup> sei sich. — Oh, Du büßt jo doch ein geles Böffel!““<sup>14</sup> rep sei, „dat beter weiten tau willen, as de Herr Konrekte<sup>r</sup> sülwst!““ — „Dat is min Sa!<sup>15</sup> — dat is min Sa!“ hürte sei den Herrn Konrekte<sup>r</sup> up de Del' seggen. — „Min Sæhn, Du kümmt nah Sekunda, nah min Klaff', morgen Kloek acht, un wenn 't nah minen Willen geht, denn fallst Du 'n düchtigen Kirl warden.“ —

Den annern Morgen kamm denn nu of Korl Siemßen in Sekunda herinne tau stahn, midden mang dat junge, lustige Volk, wat sich en Dagerner twölw<sup>16</sup> so recht in den säuten<sup>17</sup> Fest-Hawer<sup>18</sup> utfreten<sup>19</sup> hadd un nu von em steken<sup>20</sup> würd un vör Wehldag<sup>21</sup> nich wüßt, wat dat all upstellen wull. — „Hir is en Rigen!“<sup>22</sup> rep de Ein'. — „Wo Deuwel, midden in 't Semester!““ rep de Anner. — „Wo heißt Du?“ frog de Drüdd.<sup>23</sup> — „Karl Siemßen,““ was de

1) weißt. 2) fuhr. 3) in die Höhe, auf. 4) Stuhl. 5) besser. 6) reißen. 7) Kinder. 8) lieblich, zärtlich. 9) Alten, Eltern. 10) zwischen. 11) Streit. 12) saltete. 13) erzürnen. 14) Das gelbe, noch ungefederte Gänschen ist sprichw. Bild völligen Mangels an Lebenserfahrung. 15) Sache. 16) etwa 12 Tage. 17) süß. 18) Hafer. 19) aus-, vollgefressen. 20) gestochen. 21) übermut. 22) neuer. 23) Dritte.

Antwort. — „Wo, Du willst hir am Einn' noch nige Moden upbringen,“ rep de Jüst, hir ward kein Hochdütisch redt, hir ward Plattdütisch redt. — Will'n wi 'n nich glik mal en beten inweihen un æwerleggen?“<sup>1</sup> — „„Holt!““<sup>2</sup> rep Einer un kamm von achter<sup>3</sup> ut de Bänk 'rute, „„lat't em in Fred“,<sup>4</sup> ick kenn em, hei 's en gauden Jung'. Hüt lat't em tau Freden. — Gu'n Dag, Korl, dat is schön, dat Du hir büst. — Hüt sünd nu noch Din Stutenwochen, morgen geiht 't mit Din Inspringelgeld<sup>5</sup> los, denn wardst Du irst æwer 'n Disch leggt, un denn bearbeiten wi Di mit de Lexikons von achter, un denn wardst Du führt,<sup>6</sup> dat heit, Du wardst up de List<sup>7</sup> von de Dischkant jett't, un mit den Disch scherwakeln<sup>8</sup> wi Di denn recht schön unner den Liew', wat 'ne angenehme Upregung för Di sin ward, un nahsten smiten<sup>9</sup> wi Di. Dat ward so makt: söß Borfaten<sup>10</sup> sich æwer 't Krüz<sup>11</sup> an de Hänn', as wenn sei mit schöne Damen 'ne Ekflossäck dazzen wullen, Du wardst verlangts<sup>12</sup> dorup leggt, un denn smiten wi Di — Eins — Zwei — Drei! — bet an den Bæhn;<sup>13</sup> Du föllst wedder 'runner, un wi smiten Di nochmal, un nochmal, un nochmal, so lang' as Din Knaken<sup>14</sup> un un' Knaken dat uthollen.““<sup>15</sup> — „„Aber, wenn Ihr mich nun fallen laßt.““ — „„Spref<sup>16</sup> Plattdütisch, Korl! Hochdütisch verslimmert Din Sak sihr. — Ja, dat Fallnlaten kümmt of vör, æwer ick weit doch nich, dat wider en grot Unglück gescheihn wir, as dat sich Langnickel mal en Arm dorbi intwei braken<sup>17</sup> hett, un doran wiren wir eigentlich gor nich Schuld, dat möten wi up den Konrekter sinen Schalm<sup>18</sup> sniden, denn hei kamm grad' in de Dör herinne, un wi lepen weg, un Langnickel föll up de Jrd'.<sup>19</sup> Dor kunn Keiner vör.““ — 'Ne tröstliche Utsicht vör dat arme Preisterkind! —

Hir is of wat Rig's!“ rep Korl Wendt un halte<sup>20</sup> von den Herrn Konrekter sinen Kantheder en schönes, weises Küssen herut. — „„Wis<sup>21</sup> mal!““ säd Bagel<sup>22</sup> Zarnewiß. — „„Jh, lat mi doch irst!““ säd Kori. — „„Jh, so wis doch mal!““ — „„Da hest 't!““ rep Korl un smet<sup>23</sup> em dat Küssen an den Kopp. De smett wedder, un nu gung dat Küssen in de Klaff' herüm, as wir 't en Ball tau 'm Spelen,<sup>24</sup> un de smet den, un de smet den Annern, un as Bagel Zarnewiß Korl Siemßen dor recht mit bedenken wull, smet hei vörbi un smet den Herrn Konrekter, de grad' in de Dör kamm — bass — in de Dgen.<sup>25</sup> — Allens stört'te<sup>26</sup> nu achter de Bänken up sinen Platz, so! Wer hadd 't nu dahn?

1) überlegen. 2) halt. 3) hinten. 4) laßt ihn in Frieden. 5) Eintrittsgeld. 6) gefahren. 7) Leiste. 8) rütteln — hin und her. 9) nachher schmeißen. 10) 6 Paar fassen. 11) übers Kreuz. 12) der Länge nach. 13) Boden, Zimmerdecke. 14) Knochen. 15) aushalten. 16) sprich. 17) entzwei gebrochen. 18) Kerbholz. 19) fiel auf die Erde. 20) halte. 21) weise, zeige. 22) Paul. 23) schm.ß. 24) Spielen. 25) Augen. 26) stürzte.

Wir nu de Herr Konreker so 'n jungen Schaulmeister west, de unner allen Umständen sine Zhren un Würden glöwte<sup>1</sup> uprecht erhollen tau möten un in sinen Prezepterstolz noch ünner Schaulhus un Tuchtus<sup>2</sup> un Schaultucht un Tuchtistraf verweffelte, denn hadd hei nu en groten Gerichtsdag anstellt, un wenn hei den Böjewicht herute kregen<sup>3</sup> hadd, de dese Attendaht<sup>4</sup> an em utäuw<sup>5</sup> hadd, denn hadd hei woll en gottserbärmlich Gericht æwer em ergahn laten; so æwer säd hei nicks as: „Nemt Zug doch en beten in Acht! Dit hett wider nicks tau bedüden,<sup>6</sup> dit 's en weises Küssen, wenn 't nu æwerst ein Stein west wir?“ Denn hei hadd dit in 't Gefäuhl, dat hei sich vel vergewen würd, wenn hei sich so hadd, as glöwte hei, de Jungs hadden dat mit Flit<sup>7</sup> dahn. Hei langte dorbi dal<sup>8</sup> un namm dat Küssen up un gung de Schaulbänken lang un lek<sup>9</sup> sich de Gesellschaft an un las in de Gesicht<sup>10</sup> — denn dat verstunn hei ut den Grunn' — Bagel Barnewiz satt denn nu dor, rew<sup>10</sup> sich unner 'n Disch de Hänn', ret<sup>11</sup> de Dgen wid up un lek den Konreker — „jo nicks marken laten!“ — stiw<sup>12</sup> in 't Gesicht. — Hirut marke de Konreker æwer grad' wat, un dormit Bagel marken jüll, dat hei wat markt hadd, säd hei: „Ne, Bagel, wer 't dahn hett, will ick nich weiten. Kann Hei mi æwer nich seggen, Musche<sup>13</sup> Bagel, wer dat Küssen hir in de Klass' bröcht hett?“ — „„Nein, Herr Konreker,““ stamerte<sup>14</sup> Bagel, denn hei was en Stamerbuch,<sup>15</sup> „das weiß ich nicht;““ un würd noch mal so ihrlich utseihn. — „Weit dat Keiner?“ frog hei wider. — „Ne, 't wüßt Keiner. — „Na, denn ward ick 't woll weiten.“ — Un de Leschon<sup>16</sup> gung los.

Nu hadd æwer de Konreker de Mod' an sich, dat hei sich tau sine Schaulstunden up allerlei Poppirfingels<sup>17</sup> un Denktzettels Anmarkungen upschrew,<sup>18</sup> un wil hei nu as en flitigen un sorgsamen Mann, wilbes<sup>19</sup> hei Ferien hatt hadd, sich wat up den Börweg<sup>20</sup> vörrarbeit' hadd, so hadd hei sich dat grösste Stück von sine Poppirfliden utföcht<sup>21</sup> un hadd dat up de ein' Sid<sup>22</sup> drang' vull schrewen. Dit halte hei nu herute un folgte<sup>23</sup> dat utenanner un fung nu an, de Jungs tau lihren. — Awer mit einem Mal brot<sup>24</sup> in sine Klass' en ludes<sup>25</sup> Lachen los, hei lek up, wüthig up: „Wer . . .?“ — „Je, alle sine leiven Schaulsinner seten<sup>26</sup> dor mit breide, rode Gesicht<sup>10</sup> un wullen sich dodlachen. — „Wer lacht hir?“ frog de Konreker nochmals. — „Wat lacht Zi? Dummheit lacht,“ rep hei, läd<sup>27</sup> sin Bäuf<sup>er</sup> up den Kantheder un gung grad' up den Primus

1) glaubte. 2) Tuchtus. 3) gekriegt. 4) Attentat. 5) ausgeübt. 6) be-  
deuten. 7) Fleiß. 8) hinunter. 9) aucte. 10) rieb. 11) riß. 12) steif, fest. 13) corr.  
aus Monsieur. 14) stotterte. 15) Stotterer (Voch). 16) Lektion. 17) Papier-  
setzen. 18) aufschrieb. 19) während. 20) etwas im voraus. 21) ausgesucht.  
22) Seite. 23) faltete. 24) brach. 25) laut. 26) saßen. 27) legte.



los: „Wat lacht Sei hir, Musche Hundsvott?“ De Primus verkrop<sup>1</sup> sich so gaud, as 't gung, achter Bagel Zarnemizen sinen Buckel un tek stiw in sin Bauk herin mit de irnsthafteste Min' von de Welt; æwer Bagel, de vör em satt un sin Hægen<sup>2</sup> nich törnen<sup>3</sup> kunn, lachte den Konrekter grad' in 't Gesicht. — „Wat lacht Sei, Bagel?“ dunnerte de Konrekter nu in helle Wuth up em los. — „Wegen dat Spen— Spen— Spen—. Wegen dat Jack— Jack— Jack—. Wegen dat Mun— Mun— Mun—. Süh — Süh — ick kann 't nich 'rut frigen.“ — Nu was den Konrekter sine Geduld æwer glit tau Enn'; dunn rep 'ne Stimm von de hindelste<sup>4</sup> Bänk: „Wegene Dürten Holzen ehr Jacken-Munster.“<sup>5</sup> — „Haha! Musche Korl Wendt! — Haha, Musche Hundsvott! — Dor is Sei jo wedder! — Nu kam<sup>6</sup> Sei mal achter 'rute! — Hir vör 't Brett!“ — Korl Wendt, wat en rechten, drifstigen<sup>7</sup> Slügel was, müßt vör kamen, un hei ded<sup>8</sup> 't; stats sich æwer vör den Konrekter tau 'ne Erfutschon<sup>9</sup> hentaustellen, sprung hei an den Kantheder 'ranner, halte den Konrekter sin Schriftstück 'runner, folgte dat utenanner un höll dat den ollen Herrn entgegen. — De Konrekter tek irst Korl Wendten ganz verdukt wegen sine Driftigkeit an, dunn de sonderbore Fassong, de sin Schriftstück annamen hadd, un taulekt las hei noch tau 'm Aewerfluß dwars<sup>10</sup> æwer den Buckel: ‚Jacken-Munster for Dorothea Holzen.‘ — „Wat? . . . Wat? . . . Gott bewohr mi! Wo kümmt dat mang mine Poppiren? — Un doræwer hewwt Zi lacht?“ — „Ja — ja — ja!“ gung dat en beten tægerig<sup>11</sup> dörch de Klaff'. „Hm, hm!“<sup>12</sup> säd de Konrekter för sich hen, „Dürten Holzen — irst maht sei mi dat mit dat Küssen, nu mit dat Munster — hm! hm! — — Wi sünd vör Wihnachten kamen bet tau dat 27ste Kapittel . . . . . Wat steiht Sei hir noch, Musche Korl, un külp<sup>12</sup> mi an? — Dor sett Sei sich un sang' Sei an.“ — Un nu gung denn de Lefschon würklich los. —

As de Klock twölf slahn hadd, namm de Herr Konrekter sine Trösters för den Kopp, de Bäuker, unner den einen Arm, un sinen Tröster för dat Sittfleisch,<sup>13</sup> dat Küssen, unner den annern Arm un gung nah Hus. As hei sin Husdör upmaken wull, gung dat man slicht, indem dat hei unner jeden Arm wat tau hollen hadd, un de Bäuker schoten<sup>14</sup> em ut un föllen in den Snei.<sup>15</sup> Sei smet nu hellsch argerlich dat Küssen up de Del 'rup, sammelte sin Bäuker wedder up, slog de Husdör mit Gewalt tau un knallte of in etwas mit de Stuwendör.

1) verkrop. 2) Freude, Behagen. 3) zügelu, zurück halten. 4) hintersten. 5) Muster. 6) komme. 7) mutwillig. 8) tat. 9) Exfultion. 10) quer. 11) zögernd. 12) glockt. 13) Sitzfleisch. 14) schossen. 15) Schnee.

Dürten Holzen was vermorrntau<sup>1</sup> de glücklichste Verfohn in ganz Nigen-Bramborg, un bi ehren Glück spelten de Hasen von de Nigen-Bramborgsche Feldmark de irste Bigelin' mit. — De Hasen hadden nämlich bi den hogen Snei all den gräunen Kohl ut de Goren<sup>2</sup> freten,<sup>3</sup> kein Brambörger Stadtkind freg æwer Johr gräunen Kohl tau eten,<sup>4</sup> blot Dürten Holzen hadd ut Börsicht en lütten Posten Kohl in den Husgoren plant'<sup>5</sup>, un dor wagten sid de Hasen doch nich hen. 'T was man en lütt Bericht, æwer 't was doch en Bericht, un den Herrn Konreker sin Leibgericht. Dit wull sei hüt spendiren, denn 't Hart was ehr vull Freuden, de gele Wamsjell hadd em gistern argert, un hei hadd sid mit ehr æwer den Haut spannt, sei in den Gegendeil hadd em för sine harten Schaulstunnen 'ne weisse Unnerlag' uppulstert,<sup>6</sup> un nu satt hei dorup, un sin armes affstrazirtes Fleisch bläuhete dorup in Warmniß<sup>7</sup> un in Weikniß;<sup>8</sup> un vör ehr up den Hird<sup>9</sup> smörte<sup>10</sup> de Kohl in gludseligen Behagen sachten<sup>11</sup> furt ahn den minnsten<sup>12</sup> Bersäuf antaubrennen, un de Bradtüsten<sup>13</sup> prætelten<sup>14</sup> in de Pann<sup>15</sup> un de Lungwurst<sup>16</sup> un dat rökerte<sup>17</sup> Rindsfleisch fasten<sup>18</sup> so verstännig, as wiren sei dor all Johre lang up inäuw<sup>19</sup> worden. — Nu slog de Klock twöw. — Allens was farig!<sup>20</sup> — Uggewen! Denn de Herr Konreker höll up den Klockenslag. — Nu knallten de Dören — dat was de Logwind;<sup>21</sup> un Dürten tred<sup>22</sup> mit 'ne slohwitte Lakenjchört<sup>23</sup> un 'ne slohwitte Kapp mit ehre Gerichten up de Del'. — Dor lagg ehr Küssen in de Sneitraden!<sup>24</sup> —

En unbedarwtes<sup>25</sup> Frugenstimmer hadd hir de Gerichten fallen laten; sei begrep<sup>26</sup> sid æwer noch, hadd mæglicher Wiß de Hänn' tausamen slagen, wenn sei den Kohl un de Wust nich hadd wahren<sup>27</sup> müßt, säd in ehren Harten: „so! dat is de Dank!“ un drog de Schötteln<sup>28</sup> in de Stuw' un sett'te sei up den Tisch, sett'te sid of un kek stiw up ehren leddigen<sup>29</sup> Teller. — De Herr Konreker satt all, hei sach sich verdreitlich<sup>30</sup> ut, de Kohlgeruch frischete em woll en beten up, un um sine Lippen spelte woll so 'n lütten Schin von Behagen, æwer de Verdreitlichkeit was doch de Haupttog in sin Gesicht. — Dürten sach<sup>31</sup> gor nich verdreitlich ut, sei sach still un eben vör sid dal.<sup>32</sup> Mit ehr was in wat<sup>33</sup> 'ne Berännerung in-treden,<sup>34</sup> vör en por Wochen noch hadd sei woll dat grote Register antreckt,<sup>35</sup> un hadd den Herrn so 'n snurrigen Choral un so 'ne dägte<sup>36</sup> Moral vörfungen, dat em de Uhren<sup>37</sup> schön hadden klingen

1) heute morgen. 2) Gärten. 3) gefressen. 4) essen. 5) gepflanzt. 6) auf gepolstert. 7) Wärme. 8) Weichheit. 9) Herd. 10) schmorte. 11) leise. 12) ohne den mindesten. 13) Brattartoffeln. 14) brätelten. 15) Pfanne. 16) Lungentwurst. 17) geräuchert. 18) lochten. 19) eingeeßt. 20) fertig. 21) Zugwind. 22) trat. 23) schneeweissen Laßschürze. 24) Schneespuren. 25) jugendlich ungeschickt. 26) begriff, faßt. 27) wahren, hüten. 28) trug die Schlüssel. 29) leer. 30) verdrießlich. 31) sah. 32) nieder. 33) etwas. 34) eingetreten. 35) angezogen. 36) tüchtig, gehörig. 37) Ohren.

süllt, nu jatt sei æwer dor un eten würd sei nich.<sup>1</sup> — Dit Beschäft besorgte de Herr Konrefter nu sihr gaud, un Dürten gamw jeden von sine nigen Angrissen up den Kohl mit en verhollenen<sup>2</sup> Süßzer dat Geleit. — As hei sich all schön verdort<sup>3</sup> hadd, würd hei ehre besonderen Anstalten gewohr, läd Meßer<sup>4</sup> un Gavel dal un frog: „Worüm ettst<sup>5</sup> Du nich?“ — „„Oh, mi is dat so vör de Post bestahn blewen,““<sup>6</sup> was de Antwurt, un Dürten fet dorbi bi Sid ut dat Fenster 'rut. — „„Sm!““ säd ehr Herr, „denn möst Du 'n lütten Druppen<sup>7</sup> von den Magenbittern drinken; æwer Din Kohl is sihr schön!“ un hei namm em wedder in Angriff un dachte dorbi: för opem keine betere as Dürten, blot mit dat olle Backermentsche Küssen! — „Wat hest Du Di,“ sett'te hei lud'<sup>8</sup> hentau, „æwer eigentlich mit dat oll Küssen dacht?“ — „„Jek heww mi nicks as Gauds dorbi dacht,““ säd Dürten sacht un eben. — „Wat Klimms hewwen sich de dummen Jungs of nich dorbi dacht, as sei mi dat Ding in de Dgen smeten. Jek heww Di dat doch all vördem verbadem,<sup>9</sup> Du süllst mi nich so 'n ollen Trand<sup>10</sup> dorhen leggen; ick wüßt jo, wo 't kamen würd.“ — Dürten hadd 't all in den Munn' un wull all seggen: dat wir en schönen Konrefter, de nich mal en por dumme Jungs in Ordnung hollen künn, sei verbet<sup>11</sup> sich dat æwer, un as dat Middageten vörbi was, deckte sei af un drog dat Geschirr nah de Kæf<sup>12</sup> un säd up de Del' tau dat Küssen: „„Ligg<sup>13</sup> Du man, för minentwegen kannst Du lang' liggen.““ — De Herr Konrefter läd sich in sinen Lehnstaul un wull en por Dgen vull nemen.

As Dürten Holzen in ehre Stuw' kamm, sett'te sei sich up ehren harten Brettstaul, deckte sich de Schört æwer de Dgen un fung bitterlich an tau weinen. — „„Ja, ja!““ rep sei, „„ick heww 't gaud meint, ick heww 't würklich gaud meint! Jek was vermorrn so fröhlich in minen Harten, dat ick em 'ne Freud' maft hadd, de em gaud dauhn süll, dat ick em Kohl up den Disch setten künn, un nu? — Jh ja, den Kohl hett hei eten, æwer dat Küssen? Dor liggt dat buten<sup>14</sup> up de Del' in den Sneißlamm. — Wat kann dat ungeschüllige Küssen dorför? — Oh, ligg Du man!““ — un sei weinte düller<sup>15</sup> un snudte un sludte<sup>16</sup> recht ut Hartensgrunn'. — „„Oh, ick heww mi so vel Mäuh gewen,<sup>17</sup> dat dat en beten wonah utseihn süll, an alle vir Zimpen<sup>18</sup> 'ne lütte Troddel, Stining sülwst säd, 't wir schön utfollen, un dat möt nu so verkamen in den Smuß. — Re,““ rep sei un sprung up, „„wat kann dat Küssen dorför, dat

1) an zu essen fing sie nicht. 2) verhalten. 3) erholt, gestärkt. 4) Messer. 5) ißt. 6) vor der Brust stehen geblieben. 7) Tropfen. 8) laut. 9) verboten. 10) Trödel, Tand. 11) verbiß. 12) Küche. 13) liege. 14) draußen. 15) toller. 16) schluchzte. 17) Mühe gegeben. 18) Ecken.

hei en ollen Borbor is?"" — Dormit gung sei up de Del' un halte dat Küssen 'rin. — „Ne, wenn 't 't ligger let,<sup>1</sup> wir 't ut Troß, un worüm brut<sup>2</sup> ic' trozig tau sin in mine Unschuld? — Sei hett mi nich dankt, hei hett dor gor nich up seten,<sup>3</sup> hei hett dat aor nich mal probirt, wo sacht em dat ankamen würd. — Ja, as de Mansell von gradæwer em den Kaufen<sup>4</sup> bröchte, dunn müßt hei 'n jo probiren, ja, dunn müßt hei jo sic' nahsten<sup>5</sup> bedanken un müßt mit ehr üm den Wall 'rüm spaziren. — Oh, dat kænne wi jo ball<sup>6</sup> frigen! Wenn hei de Wohldah<sup>7</sup> nich hewwen will, worüm sall ic' j' nich geneiten?""<sup>8</sup> — Un de Thranen wiren weg, un sei smet dat Küssen up ehren Brettstaul un sett'te sic' — bass! — dorup in helle Zornigkeit un satt so siuw dor, as satt sei up den Richtstaul, un de Scharp-richter hadd ehr beden,<sup>9</sup> sei süll den Hals gaud utrecken, dat hei beter ankamen künn. — Awer ümmer lütter würd sei wedder, un ümmer deiper sachte<sup>10</sup> ehr Kopp un de Zornigkeit mit em, un sei sprung up un rep: „Oh, wo deip bün ic' sunken; dat sünd jo luter Lægen,<sup>11</sup> de ut mi 'rute rohren!<sup>12</sup> Dürten! Dürten, besinn Di! Hest Du dat Küssen blot üm den Herrn Konreker sine Bequemlichkeit neist?<sup>13</sup> — Was 't nich üm Dinen jämmerlichen Burthel?<sup>14</sup> — Was 't nich üm de Annußung von de Hosent?"" —

De Herr Konreker hadd, wildeß Dürten sic' in ehre Stuw' asquälte un asängst'te, in gaude Rauh<sup>15</sup> en beten nickköppt,<sup>16</sup> hadd tweimal sühr unbescheiden lud' hujahnt<sup>17</sup> un dachte nu an den Koffe; de Gedank an den Koffe bröchte em up Dürten, von Dürten kamm hei up dat Munster un dat Küssen, bi dat Küssen söll em in, dat hei sic' sühr doræwer hadd argern müßt, un dat dat Dürten vör de Post bestahn blewen wir, doræwer jung em an dat Gewissen tau slahn,<sup>18</sup> dat hei so buh! un bah! gegen Dürten west wir, denn sei hadd 't doch gaud meint un hadd em jo of gräunen Kohl updischt, un hei wull 't wedder gaud maken un wull ehr jülwst en lütten Magenbittern 'rümbringen. —

As hei bi ehr in de Dör kamm, satt Dürten wedder achter de Schört un was in de deipste Weihdag<sup>19</sup> æwer ehre eigene Slichtigkeit. — „Dürten,“ säd de Herr Konreker. — Keine Antwort. — „Dürten,“ sot<sup>20</sup> hei noch mal nah, „ic' was argerlich, dorüm bün ic' Di nich gerecht worden.“ — „Herr, ic' bün mi jülwen nich gerecht worden,“ snuckte Dürten achter de Schört herute. — „Dürten, ic' heww Di hir en lütten Bittern mitbröcht.“ — „Jek heww all Bitter-

1) ließe. 2) brauche. 3) gefessen. 4) Kuchen. 5) naher. 6) bald. 7) Wohl-  
tat. 8) genießen. 9) gebeten. 10) tiefer (sanft. 11) lauter Lügen. 12) weinen.  
13) genächt. 14) Vorteil. 15) Ruhe. 16) (mit dem Kopfe) genickt. 17) gegähnt.  
18) schlägen. 19) in tiefstem Schmerz. 20) faste.

feit naug<sup>1</sup> in minen Liw'." — „Dürten, lat 't man gaud wesen.<sup>2</sup> — Bergewen un vergeten.<sup>3</sup> — Du heßt dat jo gaud meint;“ un dormit tredte hei mit de ein' Hand ehr de Schört von dat Gesicht, in de anner höll hei den Bittern. — „„Ne, Herr,““ rep Dürten, „„dat verdein ick nich,““ un lek em mit de dickweinten Dgen an. — „„Oh, Herr, ick bün 'ne slichte Persohn, ick wull mit dat oll Küssen . . . , ick wull blot . . . ick wull . . . .““ — „Wat wullst Du?“ frog hei recht weikmäudig.<sup>4</sup> — „„Ja wull blot . . . ick wull blot de Hofen dormit schonen.““ — Un dormit fung sei wedder bitterlich an tau rohren, un slog sich vör Schimp<sup>5</sup> wedder de Schört vör 't Gesicht. — Dese Uprichtigkeit rührte den Herrn Konreker denn nu ganz gewaltig. — „Du büst dat ihrlichste Mäten<sup>6</sup> up de Welt,“ säd hei un wull de Schört wedder wegtrecken, 't wull æwer mit de e i n Hand nich gahn, en Disch stunn grad' nich in de Neg',<sup>7</sup> dat hei den Bittern bi Sid setten künn, hei drunk also fort resolvirt den Bittern ut, dat hei nich æwerschülpern ded,<sup>8</sup> slog den Arm dunn üm dat olle gaude Mäten, tog<sup>9</sup> sei von den Staul tau Höchten, strakte<sup>10</sup> ehr mit de anner Hand de Hor ut de Dgen un küfte sei utdrücklich tweimal up de Stirn. —

As hei dit Stück utäuw<sup>11</sup> hadd, versirte<sup>12</sup> sich Dürten, let de Schört von de Dgen sacken un lek den Herrn Konreker ganz beängstlich an; de Herr Konreker versirte sich of un lek Dürten of ganz beängstlich an. Un so seken sei sich an as en por Rinner, de Kirschen von den Teller eten<sup>13</sup> hewwen, den Badding ehr utdrücklich verbaden hett, un nu mit Schreden gewohr warden, dat sei all up de Hälft von den Teller ankamen sünd.

Dürten verhalte<sup>14</sup> sich tauirft, sei wis'te<sup>15</sup> up dat Küssen un säd: „„Dor liggt 't. — Willen Sei 't nu hewwen?““ — „Ne, Dürten, in de Klass' geiht dat nich. Dat liggt jo of dor sivr schön, wo 't up Stunns liggt. — Willst Du æwer nich en Bittern drinken?“ — „„Ne, ick dank, mi is nu all beter.““ — De Herr Konreker gung, lek æwer noch mal wedder in de Stuw': „Dürten verlat Di dorup, ick ward de Hofen nah Kräften schonen.“ — Dormit gung hei in sine Stuw', was æwer en beten sivr ut den Hüsch.<sup>16</sup> — „Ja, ja!“ rep hei ut, „ihrlich is sei dörch un dörch. — Wegen de Hofen, seggt sei, nich üm minentwillen hett sei 't dahn, seggt sei. — Wir i ck wull in so 'ne Umstänn' so ihrlich west? — Kanter Apinus, Konreker Apinus, ick glöw', Du haddst Di wull up en ful Bird bedrapen<sup>17</sup> laten! — Un nu, nu sitt ick irst recht up en ful Bird. — Wat? i ck ,

1) genug. 2) laß es nur gut sein. 3) vergessen. 4) weikmütig. 5) Schimpf, Scham. 6) Mädchen. 7) Nähe. 8) über-schwepperte, überfließen sollte. 9) zog. 10) streichelte. 11) ausgeübt, verübt. 12) erschraf. 13) gegessen. 14) erholte. 15) wies. 16) Häuschen. 17) auf einem faulen Pferde betreffen.

de Konrefter Apinus, i d Lüß as Brodherr min Wirthschafterin? — Un was 't of man up de Stirn, un was 't of in alle Gaudheit, un in allen Zhren; Küssen is Küssen, un ut pure Boßheit küßt Keiner, 't müßt denn en Judas sin. — Wat würd Hofrath Altmann seggen, wenn hei dit wüßt?" — Un hei gung up un dal un rew<sup>1</sup> sid den Kopp: „Ut dat häclermentsche Küssen is nu en würlliches K ü s s e n worden! — Jck, de Konrefter Apinus, de o I I Konrefter Apinus, mal hir Streich as en Leipziger Student. — Wo fall ick mine Zhr<sup>2</sup> un Würdigfeit uprecht hollen as Deinsherr un Husvader nah dem, wat hüt passirt is?" — nu slog de Kloef twei, hei söchte sine Bäuler tausam un gung in grote Bedenken ut de Dör.

Dor kamm em grad' sin Swager Kunsten sin Korl entgegen: „...Ne Empfehlung von Herr Kunsten un hei schiedte dit.“ — „Wat?" — „...Deisen Breif.“ — „Schön," säd de Herr Konrefter un las de Upschrift: an meinen lieben Schwager als Neujahrswunsch. —

De Konrefter stel<sup>3</sup> den Breif in de Tassch — 't was en recht dicken Breif — un dachte: wat mi min Swager woll æwerall tau schriwen hett? — Wegen den Stod? — Dor kannst Du lang' schriwen. — In de Schaul slog hei den Virgil up un säd: „Na, Musche Korl Siemßen, denn man tau! Newerjett<sup>4</sup> Sei mal." — Korl fung an, un 't gung ganz glatt weg. De Herr Konrefter vielköppte denn of dortau; æwer hei was tau niglich<sup>5</sup> up sinen Breif, hei brof em up un las. — „Wat 's dit?" frog hei vör sich hen; Korl Siemßen lek in de Höcht un höll an. — „Man wider!"<sup>6</sup> winkte em de Konrefter tau; Korl fung wedder an. — „Dat is jo dummes Lüg!"<sup>7</sup> rep de Konrefter; Korl lek em ganz verstürt<sup>8</sup> an un fung den sülwigen Satz von vören an, æwer 't kamm ganz eben so 'rut, un hei lek den Herrn Konrefter noch en ganzen Schepel<sup>9</sup> verdühter an. — „Jck segg: man wider!" säd de Konrefter; Korl was ogenschinlich ut de Kuntenzanz,<sup>10</sup> hei fung nu an tau stamern. — „Dat is jo schändlich! Dat is jo niderträchtig!" rep de Konrefter un slog up den Kantheder ümmer en Folio Sid nah de anner üm; nu stunn Korlen de Verstand rein still, un hei s w e g<sup>11</sup> of still. — „Dat nenn ick, sid up 'ne Sak ordentlich präpariren, sid Johre lang präpariren; æwer täuw'<sup>12</sup> Sei man, Musche Hundsvott!" — „...Ja, Herr Konrefter, ich hab' mich präparirt, aber erst gestern Abend,"<sup>13</sup> säd Korl, un 't was, as wenn de Thranen glik achter her kamen füllen. — „Man wider!" rep de Konrefter in de helle Wuth, knautschte sine Poppiren tausam, proppte<sup>13</sup> sei in de Rodtasch un

1) rieb. 2) Ehre. 3) steckte. 4) übersetzte. 5) neugierig. 6) nur weiter.  
7) Zeug. 8) verströbt. 9) Scheffel (Teil). 10) Contenance. 11) schwieg. 12) warte.  
13) pspöpfte.

sef Korlen an, as wir de schüllig<sup>1</sup> an den saubern Nijohrswunsch. — As hei nu æwer Korlen jin leidig<sup>2</sup> Gesicht tau seihn frog, mügg<sup>3</sup> em jo woll insallen, dat hei jin Anmarkungen tau den Breif mæglich<sup>3</sup> lud' von siek gewen hadd, un hei säd ganz fründlich: „Hei hett Sin Sak gaud maht, Em mein ick nich, ick mein blot minen Swager up den Keller.“ — Æwer hei was doch dörch den infamen Breif ganz ut de Nicht<sup>4</sup> kamen, hei halte em af un an wedder 'rute ut de Tasch un las en Strämel un würd dorbi füerroth in 't Gesicht, un för desen Nahmiddag was sine Andacht tau 'm Schaulhollen rein in de Widen. — Of in de negste Stunn', de Sing- un Bigelin- un Pauken-Stunn', bröllte hei hellichen dwaslings<sup>5</sup> in den Gefang mit mang, vernutzte vel Kofojum<sup>6</sup> un gnidelste<sup>7</sup> up de Saiten, as wiren sei ut Kunsten sine Ingeweiden tausam dreiht, un slog up de Pauken, as wenn jin leiw' Swager dorin satt.

As de Konrefter nah de Schaul tau Hus kamen was, smet hei wedder mit de Dören, trechte sine Poppiren ut de Tasch, las, smet sei up den Tisch un schimpfte un schandirte. Æwer den Breif, den sneden Breif, hadd hei nu heil un deil<sup>8</sup> Allens vergeten, wat den Widdag tüschen<sup>9</sup> em un Dürten passirt was; ut de Schanirlichkeit<sup>10</sup> was hei 'rut; æwer nu hadd hei en ordentliches Zanken<sup>11</sup> dornah, siek unner de Dgen von 'ne annere Berfohn, un wir 't of man jin Dürten, recht gehörig uttautowen.<sup>12</sup> — Dat möten weck Lüd', un 't sünd noch lang' nich de legsten,<sup>13</sup> sei sünd tau 'm wenigsten beter, as de, de ehren Grimm in siek freten un doran Dage un Wochen un Johre 'rümmer gnagen. — De Herr Konrefter rep jin Dürten: „Nu denk Di mal, Dürten, mit minen Swager, mit Kunsten! Desen Breif schriwwt<sup>14</sup> hei mi.“ — „„Hei will woll unsern Stoc hawwen?““ frog Dürten un sett'te siek of soglik in den Stand, den Stoc un ehren Herrn tau deffendiren. — „Dat will hei; æwer wo fängt hei 't an? — 'Ne Recknung<sup>15</sup> schriwwt hei mi, 'ne Recknung von acht Johr her — hir!“ — dormit smet hei ümmer einen Bagen nah den annern för Dürten up den Tisch — „hir, hir! — 'Ne Recknung von 64 Daler 18 Gr., von acht Johr her för all de lütten Gläser Madera un de Botterbrod', de ick förre de Tid<sup>16</sup> an alle Sün- un Fest-Dag' nah de Kirchtid bi em vertehrt<sup>17</sup> heww, un of de Johr-marke<sup>18</sup> hett hei mitrekent. — Ne! Wo is 't mæglich! Womit hei mi traktirt hett. — Korl! för minen Swager; Korl! en Glas Madera; Korl! en Botterbrod för minen Swager, Korl! — Dat schriwwt hei mi nu in 'ne Recknung, un wenn 'æ em minen Stoc

1) schuldig. 2) trübselig. 3) möglicherweise. 4) Fassung. 5) quer, verkehrt. 6) Kolophonium. 7) kratzte. 8) ganz und gar. 9) zwischen. 10) Gene. 11) Sehnen, Verlangen. 12) auszutoben. 13) schlechtesten. 14) schreibt. 15) Rechnung. 16) seit der Zeit. 17) verzehrt. 18) Jahrmärkte.

nich schick, denn soll ich f' betahlen. — Bir un sößtig Daler, achteihn Gröschjen!" — „Gott bewohr uns!“ jäd Dürten, „dat is jo grad', as wenn de Krabaten<sup>1</sup> einen in 't Hus fallen, dat is jo düller as in Tilly'n-Ziden<sup>2</sup> — Herr Konreker, laten S' mi hen nah em, ick will em . . .“ — „Un wenn ick 't mi noch söddert<sup>3</sup> hadd; æwer nel ganz von sülwst, ut sin eigen Weheit<sup>4</sup> — Kor! minen Swager. — Wo? — En anner Wünsch hadd seggt: nemen S' nich æwel,<sup>5</sup> Herr Konreker, æwer dat hett sich en beten upsummt, un hadd alle Nijohr de Reünung schickt — æwer acht Johr dormit täuwen,<sup>6</sup> un denn —“ — „Betahlen dauhn wi dat nich!“ rep Dürten. — „Wo? Dat wir jo 'ne Schann!'“<sup>7</sup> — Un doch möt wi 't betahlen!“ rep de Konreker, „denn den Stock gew ick nich 'rute, dat kann ick nich! Dat würd jo so utseihn, as wenn ick mi dit Newstüch<sup>8</sup> up 'ne unrechtfarige Wis' aneigent hadd, as hadd ick dat mus't,<sup>9</sup> wat mi schenkt worden is.“ — „Herr,“ rep Dürten mit einmal, as wir ehr en Licht upgahn, „wat meinen Sei mit en Nofaten? — Dægen<sup>10</sup> deiht de Ort<sup>11</sup> nich, un 't is grad' jo mit ehr, as mit de Dokters, de weiten 't of nich, æwer de Wünsch hett doch bi de beiden as so 'n Anholt,<sup>12</sup> hei kann doch mit ehr reden, un wenn sei Einen of nich helpen kenen, sei begänschen<sup>13</sup> Einen doch un helpen Einen doch mit allerlei Utsichten æwer de irsten Weihdag' weg. — Na, mit de Dokters heww ick — Gott sei Dank! — meindag' nich wat tau dauhn hatt, desto mehr æwer mit de Nofaten, as ick dunntaumen<sup>14</sup> nah min Mutters Dod' minen Ollen sin Sak führen müßt, un den Ollen sin Handwerk in 't Achtergeleg' kamen<sup>15</sup> was, un uns' Hus un Goren verköfft<sup>16</sup> würd. — Ad rad'<sup>17</sup> tau 'n Nofaten.“ — „Hm, hm!“ jäd de Konreker bedenklich, „ick heww meindag' noch keinen Prozeß hatt, un ick bün nich dorjör, vör Allen nich in jo nege Fründschafft;<sup>18</sup> æwer ick will doch mal mit den Rath Fischer reden.“ — „Um Gottes willen nich mit den, de is doran Schuld, dat wi unsen Goren verlustig gungen. — Awer, nemen S' nich æwel, Herr Konreker, hett Kunst Ehre Berlehrung woll alle Dag' in sine Stuwenklo<sup>19</sup> oder in sin Schapp<sup>20</sup> oder an de Dör anschrewen?“ — „Ne, dat hett hei jeindag' nich dauhn.“ — „Na, denn hett hei 't of nich in sin Bauk anschrewen, denn hett hei blot ut Hader un Reid wegen den Stock in de lezten Dagen dese Reünung upstellt, dat hei Sei dormit zwiweln will. — Un nu gewen S' mi mal Kunsten sine Reünung mit, ick kann klennern,<sup>21</sup>

1) Kroaten. 2) toller als in den Zeiten Tillys; im März 1631 wurde Neu-  
 brandenburg von Tilly erobert und verwüstet. 3) gefordert. 4) Weheiß. 5) übel.  
 6) warten. 7) Schande. 8) Erbstück. 9) gemauft. 10) taugen. 11) Ort. 12) An-  
 halt. 13) beschwichtigen. 14) dazumal. 15) in Rückgang, zurück gekommen. 16) ver-  
 tauft. 17) nahe. 18) naher Verwandtschaft. 19) Stubenuhr. 20) Schrank. 21) im  
 ständiger nachschlagen.



un all de ollen Klenners heg<sup>1</sup> ick mi up, un nu will ick doch mal nahsehn, wat<sup>2</sup> dat Datum of mit de Sünndag un Festdag<sup>3</sup>, un vör Allen mit de Johrmarke stimmen ward, un denn — weiten Sei noch vör fiw<sup>3</sup> Johren üm Martini ut, dunn sünd Sei in vier Wochen nich ut de Stum<sup>4</sup> west wegen den bösen Haust<sup>4</sup> — wenn hei dunn<sup>5</sup> de Sünndag<sup>6</sup> of mit anschrewen hett, denn hemwen wi em, denn is de Refnung nich richtig, denn betahlen wi keinen Grösch.<sup>4</sup>“

„Se,“ säd de Konreker, as Dürten mit de Schriften ut de Dör gung, „dat ward of vel helpen! — — Bir un söftig Daler un achteihn Grösch — dat Glas Madera drei Grösch, dat Botterbrod einen — wo sälen de herkommen? Un wat Dürten of seggt, ick kann jo den Prozeß verliren, un denn kamen de Kosten noch dortau. — Ich künn Geld up min Hus nemen, æwer wer giwot mi wat? Dor steiht all naug up indragen.“ — Dörchläuchten ded 't woll wegen de Gewitterangst: æwer hett hei of wat? — Prinzef Christel? — Hett of nicks, is Kunsten sülwst noch en hübschen Posten för Portwin un Pontak schüllig. — Se, wer hett Geld? — Hofrath Altmann hett wat; æwer de Intressen, de Dörchläuchten betahlt, kann ick nich lasten. — Sei,“ säd hei un tek nah sin Nahwersch<sup>7</sup> liktau<sup>8</sup> 'ræwer, „sei fall wat hemwen; æwer würd sei 't dauhn? — Ja, wenn sei mi frigen<sup>9</sup> wull un wull sich de Gändergemeinschaft gefallen laten un wir fründlich gegen mi un let mi schalten un walten mit dat Ehrige, ja, denn, denn güng' dat. — Ich möt frigen, ick möt wedder frigen, ick möt propter opes frigen; wat helpt mi up Stunns opem? Ich heww sei jo noch gor nich nödig, æwer de opes! de opes!“ — Un hei versunk in deipe Gedanken un satt in den Schummern<sup>10</sup> dor un ängst'te sich vör den Prozeß un hoffte up de opes. — „Æwer den Stock gew ick nich wedder 'rute!“ rep hei, as grad' Dürten 'rinne kamm: „„Un dat sälen Sei of nich, Herr Konreker; de ganze Refnung is falsch: twei Johr hendörch sünd all de Sünndag<sup>6</sup> falsch angewen, de meisten Festdag<sup>3</sup> sünd nich richtig, un de Markdag<sup>3</sup> binah all verkehr, un de Tid æwer, wo Sei den slimmen Haust hadden, hett hei Sei immer anrid't.<sup>11</sup> — Dat bruk wi nich tau betahlen.““ — „Se, Dürten, dat seggst Du woll, æwer ick heww dat doch All fregen.“ — „„Wat fregen! Hemwen hir nich bi uns gaude Frünn<sup>12</sup> of wat fregen? De würden schön lachen, wenn Sei ehr nu 'ne Refnung doræwer schicken wullen. — Ne, ut de Sak help ick Sei 'rute, wenn Sei mi blot folgen willen; un en Prozeß hemwen wi noch lang nich, dat is jo pure Kinneri<sup>13</sup> von Kunsten. Un hir is Licht, Herr

1) hebe. 2) ob. 3) fünf. 4) Husten. 5) damals. 6) eingetragen. 7) Nachbarin. 8) gleich, geradezu; vis à vis. 9) streiten. 10) Dämmerung. 11) angefreidet. 12) Freunde. 13) Kinderei.

Konrefter, "" sad sei un stichte em dat Licht an, "" un nu maken S' s'ick, as süs,<sup>1</sup> an Ehre Geschäften."" —

De Konrefter satt nu dor un malte mit rode Dint in de Schäulers ehre Bäuker 'rümmer, un männig Fehler, de süs Gnad' vör sinen Dgen sunnen hadd, de würd dick anstrefen,<sup>2</sup> un wenn hei unnen de Summ henschriwen ded, sippte hei ümmer irst frisch in dat rode Dintensaß, dat sei recht fett 'rute kamen süll un schrew<sup>3</sup> allerlei nichtswürdige Anmerkungen dorunner.

## Kapittel 7.

Woanz<sup>4</sup> de Dichter Kägebein de Mamsell Soltmannen 'ne Ausband up den Pudel smitt,<sup>5</sup> un de Herr Konrefter in sinen Preen<sup>6</sup> afflömen un utshlen deicht.<sup>7</sup> — Wo Dörchlächten mit de Swallen<sup>8</sup> tauglit in Rigen-Bramborg anstimmt. — Wo Wilhelm Halsband Einen gripen<sup>9</sup> will, un sülvsten greven<sup>10</sup> ward. — Von den Haulen<sup>11</sup> Hans un den dummen Hans. — Wo zwei Monarchen up den Markt<sup>12</sup> tau Rigen-Bramborg spaziren gahn un s'ick Krieg erclären. — Wer woll winnt?<sup>13</sup> — Halsband un Dürten Holzen s'alen in en abshenliches, düsleres Loch smeten<sup>14</sup> warden. — Rand smitt den Potwurri-Pott<sup>15</sup> intwei. — Dörchlächten höllt sine Leuch,<sup>16</sup> kriegt æwer seinen Zweibad,<sup>17</sup> un em ward de nervus rerum gerendarum intweisnedet.<sup>18</sup>

So vergung denn nu de Tid;<sup>19</sup> Is un Snei<sup>20</sup> wiren mitdewil<sup>21</sup> of vergahn; tau Fastelabend<sup>22</sup> wiren de leimen Rigen-Brambörger Kinner vör Dau un Dag' in de Straten<sup>23</sup> 'rümmer un in de Hüfer 'rinner lopen<sup>24</sup> un hadden ihrsame Börger's un dugendsame Husfrugens<sup>25</sup> ut de Bedden 'rute slüpt,<sup>26</sup> un of de Herr Konrefter hadd s'ick mit Heitwedens<sup>27</sup> loslöpen<sup>28</sup> müßt von de blankuppukzten Barkenrauden,<sup>29</sup> mit de em 'ne ganze Bann<sup>30</sup> von lütte driftige<sup>31</sup> Quintaners un Quartaners de Flöh von den Rüggen jagen wull. Dürten Holzen hadd s'ick gegen dese wille<sup>32</sup> Jagd upsmiten wullt, hadd æwer sülvst in den Düstern en por Kapps up de Del'<sup>33</sup> af-tregen<sup>34</sup> un hadd 't nich hinnern kunnt, dat de Gesellschaft bet in de Clapstuw'<sup>35</sup> von den Herrn Konrefter 'rinne braken<sup>36</sup> was.

1) wie sonst. 2) angestrichen. 3) schrieb. 4) wie. 5) schmeißt, wirft. 6) Gehirn. 7) abstäubt und aussegt (mit der Eule, d. h. dem an einer langen Stange befestigten Wandbesen). 8) Schwalben. 9) greifen. 10) gegriffen. 11) Flug. 12) Markt. 13) gewinnt. 14) geschmissen. 15) Topf. 16) hält sein Leber. 17) Zwiebad. 18) entzweigeschnitten. 19) Zeit. 20) Eis und Schnee. 21) mittlerweile. 22) Fastnacht. 23) Straßen. 24) gelaufen. 25) Hausfrauen. 26) gestäubt. 27) Heißweden, runde Fastnachtsemmel. 28) loslaufen. 29) Birkenruten. 30) Bande. 31) mitwillig, fed. 32) wilde. 33) Diele, Hausflur. 34) abgetriegt. 35) Schlafstube. 36) gebrochen.

Nu satt de Herr hüt bi dat Middageten un hadd den Kopp in de Hand stütt't, un de schönen Heitwecken legen<sup>1</sup> mit Botter un Zucker un Kaneilsborf<sup>2</sup> — nich rög<sup>3</sup> an! — vör em in de säute Melk,<sup>4</sup> un hei süßzte: „Dat is en verdreitlichen<sup>5</sup> Morgen för mi west, Dürten.“ — „„Je, Herr,““ säd Dürten, „„æwer ic heww dor nich an dacht, dat de Jungs so unbescheiden sin würden, sich an Sei tau vergripen. Mi hewwen s' æwer of mit en por schöne Strimen æwer de nakten Armen bedacht.““ — „„Jh, dat mein ic nich. — Jungs sünd Jungs un willen ehr Bergnäugen hewwen; æwer wenn oll Lüd<sup>6</sup> tau Jungs warden, denn ward dat schlimm. Denk Di, Kunst hett mi wirklich verklagt, un ic fall mi in Nigen=Streliß stellen un för min Sat<sup>7</sup> upfamen.““<sup>8</sup> — „„Dat dauhn<sup>9</sup> wi nich!““ rep<sup>10</sup> Dürten. „„Ne, dreimal is recht, dat virte Mal en Schinnerfnecht; dreimal möten sei uns kamen,<sup>11</sup> un denn antwurten wi irst, un dat is so wid<sup>12</sup> of ganz gaud, dorbi kann de Minsch sich doch irst ordentlich besinnen. — Æwer nu reden S' nich mihr von de Sat, dor kümmt Ehr Fründ, de Herr Avkat von Nigen=Streliß, grad' up de Husdör<sup>13</sup> los.““ —

„Guten Tag, guten Tag,“ kamm Kägebein nah de Stuw' herinner, „ah, beim Mittagessen! — Aber ich will nicht stören.

Störe niemals bei dem Mahle  
Auch dem besten Freunde nicht,  
Weil er sonst nur kalte, schmähle  
Und gefaltge Spappen frigt.

Jch werde mich hier an's Fenster setzen.“ — „„Dauhn Sei dat,““ säd de Konrefter un et.<sup>14</sup> „„Nemen S' mi dat nich æwel;<sup>15</sup> æwer Unseren is de Tid knapp taumeten,<sup>16</sup> un nödigen<sup>17</sup> kann ic Sei of nich, denn wi hewwen hüt nich mal Fleisch up den Disch.““ — De ganze Ned' schinte<sup>18</sup> æwer för Kägebeinen ümsüs hollen<sup>19</sup> tau sin, denn hei tek stramm gradæwer nah Mamsell Soltmannen ehr Finsten un bedrew<sup>20</sup> dorbi sonderbore Anstalten, hei dinerte un nicköppte<sup>21</sup> un plinkte<sup>22</sup> un smet Kuphänn' æwer de Strat 'ræwer un sach<sup>23</sup> so glücklich ut as en ollen Esel, wenn em de Krüw<sup>24</sup> vull Hawern schüddt<sup>25</sup> is. Dürten schüddelte mit den Kopp, de Konrefter et wider.<sup>26</sup> Kägebein breidte de Arm ut un hadd sich so,

1) Iagen. 2) Kaneelrinde. 3) rühre. 4) süßen Milch. 5) verbrießlich. 6) all. Leute. 7) Sache. 8) aufkommen. 9) tun. 10) rief. 11) Nach älterem medlenb. Prozeßrecht wurde erst die dritte Ladung mit Androhung des Ausschusses der Klagebeantwortung verbunden. 12) weit. 13) Hausfür. 14) ab. 15) übel. 16) zugemessen. 17) nötigen. 18) schien. 19) umsonst gehalten. 20) betrieb. 21) nickte (mit dem Kopf). 22) blinzelte. 23) sah. 24) Krippe. 25) geschüttet. 26) weiter.

aß wenn wat ut de Soltmannen ehr Finsten dwaß<sup>1</sup> æwer de Strat fleigen würd,<sup>2</sup> un hei süll dat in sine Arm upfangen. Dürten schuddköppte düller,<sup>3</sup> de Konrecker et unverzagt in de Heitwecken wider. — Taulekt<sup>4</sup> kann æwer bi Kägebeinen de feine Poesie tau 'm Dörchbrefen;<sup>4</sup> dat was, aß wenn sie Allens,<sup>5</sup> Hart<sup>5</sup> un Lung' un Dewer, bi em ümführte, hei drückte de ein' Hand up dat Hart, aß räupte hei sin arm Ingeweid' dal<sup>6</sup> drücken, dat em dat nich ganz ut den ollen Berfat<sup>7</sup> kem', un hei stæhnte ut de deipste Mag'<sup>8</sup> herute:

„Oh, welch Entzücken,  
Dich zu erblicken!  
Oh, Dorimen',  
Dich wiedersehen,  
Das bringt mich in die ärgste Pein.  
Mit Deinem schwarzen Augenschein.  
Ich bitte Dich, halt ein! halt ein!

De Konrecker was upsprungen un lek æwer Kägebeinen sine Schuller un tau'te mit vulle Baden de Würd<sup>9</sup> durch de Heitwecken 'rute: „De Soltmannen!“ — Dürten was of upsprungen un lek æwer den Konrecker sine Schuller un säd mit en gewissen Ingrimme vör sie hen: „De ölle Gel!“ — „Oh, Dorimen' . . .“ sung Kägebein wedder an. — „So heit<sup>10</sup> sei nich, sei heit Koclin',“ rep Dürten dormang.<sup>11</sup> — „Kennen Sei de Wamsell?“ swg de Konrecker un wist<sup>12</sup> mit de Hand æwer Kägebeinen sine Schuller, so dat de Nachborin dat för gaud höll,<sup>13</sup> ron 't Finsten assid<sup>14</sup> tau gahn, denn ehr müggten woll för 'ne anstännige Leiwesgeschicht tau vele Taufifers<sup>15</sup> sin. — „Kennen, sagen Sie? Kennen, mein Gönner?“ rep Kägebein un smet ehr, aß sei weg gung, noch 'ne Rußhand up den Pudel, „anbeten, adoriren müssen Sie sagen. — Oh, Dorimene!“ rep hei un drückte mit de Hand an sinen Dichterhopp 'rümme, aß wir 't 'ne Bitron', un hei müßte dorute recht wat Sures un Sarwes<sup>16</sup> 'rute drücken un in sin säutes Dichterlewen 'rinne drüppeln laten,<sup>17</sup> dormit dat de Lüd', de sine Gedichte lesen, doch of en Börsmack von de Weihdag'<sup>18</sup> kregen, unner de hei sine Kinner in de Welt sett't hadd. — „Kennen? Oh, Dorimene! — Sie yt ja drei volle Jahre lang meine Muse gewesen, meine undankbare Muse, als sie noch Kammerjungfer bei der Prinzess Christel war.“ — „Na, denn ward sei-nu jo woll dankbor naug wesen,“<sup>19</sup> säd Dürten un gung mit de æwrigen Heitwecken ut de Dör. — „Hm!“ säd de

1) quer. 2) flöge. 3) toller, stärker. 4) zum Durchbruch. 5) Herz. 6) nieder. 7) Verfassung. 8) tiefsten Magen. 9) Worte. 10) heißt. 11) dazwischen. 12) wies. 13) für gut hielt. 14) abseits. 15) Zuschauer. 16) Saures und Herbes. 17) tröpfeln lassen. 18) Schmerzen. 19) genug sein.

Konrekter, „also neger<sup>1</sup> sünd Sei ehr nich kamen, blot, dat Sei ehr anjungen hemwen?“ — „„Freundchen, Gönnerchen, wie sollte ich?! — Ihre hohe Stellung als Kammerjungfer bei der Prinzeß, und dann der feine Hofton in Neu-Strelitz.““ — „Na, de ward sich doch ok hollen laten, denn wat id so von Dörschlächten un de Prinzeß Christel seihn un hört<sup>2</sup> hemw . . .“ — „„Gönnerchen, das kennen Sie nicht.““ föll<sup>3</sup> hir Kägebein in, „„um so etwas zu verstehen, muß der Mensch ein fein überzogenes Saiteninstrument sein, auf dem in zarten Stunden die Mäusen un Gratien spielen. — Hören Sie!““ un hei halte<sup>4</sup> en Korrekturbagen ut de Tsch. „„Dies ist der dritte Korrekturbogen, ich gehe immer die drei Meilen hin und zurück und hole ihn selbst aus der Druckerei, er könnte mir ja verloren gehn. — Hören Sie! Hier ist ein Gedicht an Dorimene, welches meine betreffenden Gefühle ausdrückt:

Oh, Dorimen', nur in Gedichten und in Reimen  
 Wigt die Empfindsamkeit zu Dir zu leimen,  
 Di' andern Wege sind mir streng' verschlossen,  
 Di' ich so gern an Deiner Brust genossen.  
 Ad . . . .“

„Ne, ne!“ rep te Konrekter, „nemen S' nich æwel, id hemw kein Tid, id möt ir de Schaul. Also“ — un hei sammelte sich sine Bäcker tausam — „wider as bet tau 'm Ansingn sünd Sei mit de Mamsell nich kamen? — Wo kenen Sei dat denn wagen, ehr von hir Kusshänn' tutaufmiten?“ — „„Lieber Gönner, das steht uns Dichtern frei, darin unterscheiden wir uns von den sterblichen Menschen. Wenn uns Rücksichten und Verhältnisse entgegentreten, so schwingen wir uns darüber hinweg.““ — „Dat heit, in desen Fall hemwen sei sich mit ehre Küß æwer de Strat wegsungen. Ut de Reg'<sup>5</sup> hemwen Sei sich also nich küßt.“ — „„Freundchen, wie wäre das möglich! Da ginge ja jede feine, poetische Empfindsamkeit verloren.““ — „Na,“ säd de Konrekter un makte de Husdör up, „dor sünd nu annere Lü'd' annere Meinung. Na, id gah hir linksch dal,“ un hei fet sich nah Kägebeinen üm; æwer de stunn all wedder un dinerte nah de Soltmannen ehr Finster 'ræwer un wull ehr 'ne Kusshand tausmiten, dunn dreichte sich sine undankbare Mus' snubbs üm, un de Poet stunn dor as Botter an de Sünne.<sup>6</sup> — „Mensch,“ rep de Konrekter, „Sei seihn jo ut as en verunglückten Sünnenprust.<sup>7</sup> — Na, adjüs, id möt maken, dat id henkam. — Hm!“ säd hei, as hei sine Weg' gurg, „dat geföllt mi von de Nachborin, dat sei em bet up Stunns<sup>8</sup> noch nich küßt hett, un dat sei sine poetische Utver-

1) näher. 2) gesehen und gehört. 3) fiel. 4) holte. 5) Nähe. 6) wie Butter an der Sonne. 7) durch den Reiz des Sonnenlichtes erregtes Niesen. 8) bis jetzt.

schamtheit den Rücken tauführen würd.<sup>1</sup> 'I möt doch en recht bescheidenes Frugenstimmer sin.' — „„I möt doch en recht utverschamtes Frugensmisch sin,““ säd Dürten un rei<sup>2</sup> in ehre Stuw' argerlich un hastig an 'ne tausamwirte<sup>3</sup> Fiß Goren<sup>4</sup> 'rümmer, „„mit den hett sei sich of all inlaten.““ — —

So was of Ostern kamen, un de Herr Konrektor hadd ganz richtig prophenzeiht, hei hadd wirklich sin tau Ostern fällig Gehalt nich kregen, un dorüm kunn Dürten of noch nich ehr Wihnachts-geschenk kriegen. Newer so is dat einmal in de Wel: wat Einer will, dat kriegt hei nich, un wat hei kriegt, dat wil hei nich; de Herr Konrektor wull sinen rechtmäßigen Gehalt hewnen un hei kreg de unrechtmäßigsten Ladungen vör 't Hofgericht tau Nigen-Strelis. Hei was indeß doch all en beten dickfelliger in de Sak worden, Dürten säd em alle Dag': bang' mafen gelt<sup>5</sup> nich! un: hollen Sei man de Uhren stiw.<sup>6</sup> Un dat Frühjohr was kamen un hadd in sinen Dæts<sup>7</sup> en beten utlüft<sup>8</sup>, un de dicken Winterdünsten verjagt, un hadd de Spennweben, de de Sorgen un sinen gelehrten Bregen spinnen hadden, sauber utführt un utuhlt, un de Sünneschin fung an, all wedder Newerhand bi em tau kriegen, blot wenn em sin Swager Kunst einmal unverseihns in de Wöt kamm<sup>9</sup> un em so von unnen up angludern ded<sup>9</sup> mit so 'n spöttischen Schi um de Lippen, denn sprütt<sup>10</sup>ten un spölterten<sup>10</sup> all de lütten Gläs' Nadera von acht Fohren her in sinen Kopp herümmer, un all de leiven Botterbröd' smerten<sup>11</sup> sich up sine See! fast,<sup>12</sup> dat ut sin rendlich Babenstümken<sup>13</sup> un ut sin sauber Hartenslämmerlein en smuddelig<sup>14</sup> un smerig Duswesen würd, worin dat Frühjohr un Dürten vergens<sup>15</sup> Rendlichkeit tau bringen dachten. —

Mit dat Frühjohr un dat irste Gewitter un de irsten Swælken<sup>16</sup> treckte<sup>17</sup> denn nu of Dörchlächten in Nigen Bramborg in. Lütte Wätens mit witte Kleder<sup>18</sup> un Rosenkränj' un Gedichten wiren dunntaumalen<sup>19</sup> noch nich Mod' in Meckelnborg, awer 'ne annere lütte Ort<sup>20</sup> was stark begang<sup>21</sup> un sall jo all tau den hochseligen Niklotern<sup>22</sup> sine Tiden in Mod' west sin: de lütten Stratenjungs; dese lütte Ort lep<sup>23</sup> nu mit de beiden Löpers vör Dörchlächten un Prinzeß Christel ehre Kutsch vörup un drawte<sup>24</sup> mit Fochen Bæhnhasen sinen spatflahnen Brunen tau Strid<sup>25</sup> un brüllte achter<sup>26</sup> de drei Lakajen, de an de Kutsch hachten:<sup>27</sup> vivat hoch! achter her; un de Schausterfrugens<sup>28</sup> un de Bäckerfrugens un de Frugens von de

1) zusehrte. 2) riß. 3) zusammengewirrt. 4) Garn. 5) gilt. 6) nur die Ohren steif. 7) Kopf. 8) in den Weg kam, begegnete. 9) atglokte. 10) spricht n und spülten. 11) schmierten. 12) fest. 13) reinlichen Oberstücken. 14) unsauber. 15) vergebens. 16) Schwalben. 17) zog. 18) kleine Mädchen in weißen Kleidern. 19) dazumal. 20) Art. 21) im Gange. 22) Niklot, Abuherr des meckl. Fürstenhauses. 23) lief. 24) trabte. 25) zu Streit, um die Witte. 26) brüllte hinter. 27) hingen. 28) Schusterfrauen.

Tüffelmakers<sup>1</sup> un de annern Frugens bunnen<sup>2</sup> sic de blag'gedrückten Schörten<sup>3</sup> af un weihten dormit ut dat Fenster 'rut un repen: „Willkam of, Dörchlächting!“ un: „Gu'n Dag of, Dörchlächting!“ un as nu de Wagens mit de Hoffstaaten kemen, säden sei so ewer de Schullern weg: „Na, de lat't man,<sup>4</sup> dat sünd blot de Annern.“ — So höll denn also Dörchlächten mit sine Christel-Swester drei Dag' vör Himmelfohrt jinen Intog<sup>5</sup> un treckte ganz glücklich un taufreden in sine Paleh, indem dat de Hewen<sup>6</sup> ganz flor was, un Gewitterwulken sic nich seihn leten.<sup>7</sup> Prinzefß Christel treckte bi Buttermannen up den Bohn.<sup>8</sup> —

An den Himmelfohrtsmorgen so hentau säben<sup>9</sup> stunden drei Lüd' vör den ollen Böttcher Holzen sine Dör; dat ein' was Stining, dat anner Dürten mit 'ne Schöttel<sup>10</sup> in de Hand, un de drüdde was de Löper Halsband. — „Ne,“ säd des', „h ü t kann ick n i ch kafen, dor is noch vel tau besorgen bi uns, dat wi in Raub<sup>11</sup> kafen, un denn möt ick mi vermorrntau<sup>12</sup> en beten up 't Lopen äuwen.“<sup>13</sup> — „„Wat?““ frog Dürten scharp, „„kænen S' dat n o c h n i c h, mi dücht, nahgradens können S' dat oll Rönnen<sup>14</sup> doch woll unnerwegs laten.““ — „Dürten, dat kennen Sei nich. — Seihn S', Fleischfreter löppt<sup>15</sup> binah all so fix, as ick, un hei hett sic de Sak in de letzte Tid hellsehen annamen.<sup>16</sup> — Ne, so lang' ick den backerment-schen Posten verwachten<sup>17</sup> fall, will ick of de Obberst<sup>18</sup> dorin sin. — Den Winter ewer sitt Einer sic stiw, un in 'n Frühjohr is dat tau natt,<sup>19</sup> nu is dat drög,<sup>20</sup> denn möt Einer de Beinen smidig<sup>21</sup> maken.“ — „„Wilhelm, ick mein',““ föll Stining hir in, „„Du wullst dat ganze Geschäft upgewen?““ — „Dat will ick of, Stining; ewer ick möt de Tid aspaffen, dat ick mit Dörchlächten in 'n Gauden oder in 'n Bösen utenanner kam. — Morgen kam ick wedder in Badern sine Marktstäd'.“ — „„Mi wohrt dat vel tau lang',““ föll Dürten in, „„worüm lopen Sei nich ewer de preußisch Grenz? lopen kænen Sei jo doch.““ — „So? — Dat künn ick woll. — Wo blew'<sup>22</sup> ewer Stining un Bader?“ — „„Jek...““ fung Stining an. — „Du blimwst<sup>23</sup> hir,“ föll Dürten hastig in, „„wo? Zi wardt doch nich of dat Lopen krigen. Ne!““ rep sei un wull noch en rechten Trumpf upsetten,<sup>24</sup> würd ewer unnerbraken.

„„Es wird bekannt gemacht,““ rep de städtische Utrauper<sup>25</sup> Stamer, „„der die den das in den Kopf habenden Sohn des Schuster-

1) Pantoffelmacher. 2) banden. 3) die blaubedruckten Schürzen. 4) laßt nur. 5) Einzug. 6) Himmel. 7) sehen ließen. 8) Boden, Oberstod. 9) gegen sieben. 10) Schüssel. 11) Ruhe. 12) heute morgen. 13) üben. 14) Rennen. 15) Fleischfresser läuft. 16) sehr angenommen. 17) versehen. 18) der Oberste. 19) naß. 20) trocken. 21) geschmeidig. 22) bliebe. 23) bleibt. 24) aufsetzen. 25) Ausrufer.

meisters Grabow betreffenden, richtigen Nachweise über seinen augenblicklichen Aufenthalt liefert oder den Kranken selbst einfängt, erhält von dem das diesmal ein für alle Mal auslobenden Vater fünf Thaler Belohnung. — 'I sünd Plöy up den Mark,<sup>1</sup> of Büd-ling', jöfsteihn<sup>2</sup> for en Schilling.'" —

„Gott bewohr uns, Stamer,“ rep Dürten den Utrauper an, un in densülwigen Ogenblick klängen<sup>3</sup> of alle Finstern in de Nahwer-schaft,<sup>4</sup> un herute kelen eben so vele Wiverlöpp<sup>5</sup> mit Nachtmützen un ahn<sup>6</sup> Nachtmützen un repen ebenso as Dürten: „Gott bewohr uns, Stamer, wat 's dir? Wer süll so wat denken! Schaufter Gra-bow'n sin Sæhn! Wo is hei denn henlopen?“ — „„Badderich,<sup>7</sup> büst nich klauk,<sup>8</sup> so tau fragen! Dat weiten<sup>9</sup> sei jo eben nich.““ — „Ne,“ säd Stamer, „dat weiten sei nich, un wi von den Magistrat weiten 't of nich; æwer vör den Treptow'schen Dur<sup>10</sup> säden sei, wenn hei dat west wir, den sei dor seihn hadden, un hei wir nich annerswo hengahn, denn wir hei nah Broda hentau gahn. — Na, gu'n Morrn! Ick möt wider.“<sup>11</sup> — „„Dat heww ick mi woll dacht,““ säd Schaufter Knirten sin Fru, „„dat hei nah Broda hen-tau gahn is.““ — „Ja, nah Broda is hei,“ säd de Daglöhnerfru Nühringsch, „Jochen Mahnk, as hei de Gäus' stahlen<sup>12</sup> hadd, de lep dunn of in 't Broda'sche Holt.“ — „„Ja, nah Broda is hei, wo süll hei süs of henweisen?““<sup>13</sup> repen s' Alltausamen, un Dürten winkte Stining un Halsbandten nah ehr Vaders Husdel<sup>14</sup> 'rinner. — „Wer is nah Broda?“ frog en dicken, utverschamt klauk utseihend Mann, den 't so let,<sup>15</sup> as hadd hei 't sustendid<sup>16</sup> achter de Uhren, un de up 'ne bunte Fahlenstaut<sup>17</sup> de Strat langs<sup>18</sup> kamen was. — „„Jh, Herr Wendhals,““ jungen denn nu de Wiver an tau ver-tellen,<sup>19</sup> „„weiten S' denn nich? . . .““ — un nu vertellten sei de Geschicht — „„un nah Broda is hei, un hett sid in den Kopp sett't, hei is ein von Dörchläuchten sin Hofdeinsten,<sup>20</sup> un de Prinzeß Christel will em frigen.““ — Un Hans W e n d h a l s , de dunntau-malen Dörchläuchten sin Kammerpächter up dat Broda'sche Amt was — jo nich tau verwesseln<sup>21</sup> mit Hans W e n d t l a n d t e n , de dor up Stunns Kammerpächter is —, red<sup>22</sup> langsam de Strat hendalen<sup>23</sup> un æwerläd<sup>24</sup> sid de Sak un kamm tau den Sluß, wenn em so vermorrntau noch siw Daler<sup>25</sup> in den Weg felen,<sup>26</sup> so wir dat 'ne schöne Sak — worut Einer all seihn kann, dat ick von Wendhalsen un nich von Wendtlandten, un von ollen un nich von

1) Markt. 2) fünfzehn. 3) Klängen. 4) Nachbarschaft. 5) Weiberlöpfe. 6) ohne. 7) Gevatterin. 8) klug. 9) wissen. 10) Tor. 11) muß weiter. 12) Gänse gestohlen. 13) sonst auch hin sein. 14) Hausdiebe, Plur. 15) der so ließ, ausfab. 16) faustbid. 17) Füllensstute. 18) entlang. 19) erzählen. 20) Hofbedienter. 21) vertauscheln. 22) ritt. 23) hinunter. 24) überlegte. 25) fünf Thaler. 26) fielen.



nigen Liden red', denn up Stunns würd' sic en Kammerpächter vel um siw Daler scheren.

Un Dürten makke up de Del 'ok en Plan up de siw Daler: „Halsband,“ säd sei, „Sei kenen lopen, un Sei willen jo ok vermorrntau lopen, wo wir dat, wenn Sei den unglücklichen, jungen Minschen so wedder grepen?“<sup>1</sup> — „„Ih Gott, Dürten, wo süll ick den grad' finnen?“<sup>2</sup> denn von Broda, dat 's doch man en ollen Wiversnack.““ — „Sei is 't doch ganz egal, wo Sei lopen,“ säd Dürten, „un Einer kann dat doch nich vörher weiten. Sei kenen jo Glück hewwen.“ — „„Ih ja,““ säd Halsband, „„wenn 'ck kein Glück heww, so heww 'ck 't doch nödig, un ick kann jo dor ok hengahn, mi is 't egal; æwer um de siw Daler dauh 'ck 't nich, wenn ick 't dauh, denn dauh ick 't um den armen Minschen. Na, adjüs ol!““ — „Dat 's recht, Wilhelm,“ rep em Stining nah, „wat mægen sic sin ollen Öllern<sup>3</sup> ängsten.“ — „„Stining,““ säd Dürten, „„dat is 'ne unverständnige Red', wenn hei em gripen deiht, denn hüren<sup>4</sup> em de siw Daler.““ — „Dürten, wer denkt bi so 'n Unglück an dat Geld?“ — „„So? — So bliw man bi, denn wardst Du wid kamen. — Ja, wenn Schauster Grabow en armen Mann wir, æwer hei hett 't jo. — Ne, in so 'ne Saken möt Einer Vernunft bruken.<sup>5</sup> — Un ick süll j' ok bruken un süll mi Plöz von den Markt halen. — Na, gu'n Morn.““ —

As Halsband ut dat Dreptow'sche Dur gung, namm hei sinen Haut<sup>6</sup> af un treckte<sup>7</sup> sinen Rock ut, dat hei sic lichter maken wull un läd beide Deil<sup>8</sup> in den Durschriwer<sup>9</sup> sine Stuw', un as hei ut den Dur was, sett'te hei sic in en lütten Zuckeldraww<sup>10</sup> un drawte mang de Gorens<sup>11</sup> dörch up dat Broda'sche Amt tau. — Kein Minsch was wegen den Festdag in de Gorens, kein Minsch was up den Fell'n<sup>12</sup> tau seihn, den hei nah den jungen Minschen fragen kunn, hei lep also förfötsch<sup>13</sup> wider un kamm ümmer düller<sup>14</sup> in den Swung; dat Wedder<sup>15</sup> was so schön, un de Morgenstunn' noch nich tau heit;<sup>16</sup> 'ne Mäuh<sup>17</sup> was em dat Lopen nich, hei was 't gewennt,<sup>18</sup> un as hei an Hans Wendhalsen sinen ollen Dreisch<sup>19</sup> kamm, lep hei den Schlag dal un wedder taurügg, de Lust brof<sup>20</sup> bi em dörch, as bi uns in de jungen Jöhren, wenn wi bi gauden Weder un starken Schritt 'ne Fautreis<sup>21</sup> makten, denn bi en richtigen Löper is dat Lopen datsülwige, wat bi annere Lüd' en starken Schritt is. — Hei verget<sup>22</sup> denn ok bi sine Lust Schauster Grabow'n sinen Sahn un de siw Daler, hei lep. —

1) wieder griffen. 2) finden. 3) Eltern. 4) gehören. 5) brauchen. 6) Gut. 7) zog. 8) Teile. 9) Torschreiber. 10) kurzer Trab. 11) zwischen den Gärten. 12) auf dem Felde. 13) ohne Aufenthalt. 14) toller, mehr. 15) Wetter. 16) heiß. 17) Mühe. 18) gewohnt. 19) Dreisch, das zur Brache bestimmte, mit einer Grobnarbe bedeckte Feld. 20) brach. 21) Fußreise. 22) vergaß.

De Kammerpächter, Herr Hans Wendhals, red<sup>1</sup> noch irst bi 'n Kopmann vör<sup>2</sup> un betahlte<sup>3</sup> 'ne Recknung, denn dat Recknungs-  
betahlen was sine starke Sid, red æwer den Mark, un as hei up den  
Fischwagen en grotten, frischen Mal sach, handelste hei sid den an  
un proppte sid den in de Tasch, denn hei was en rechten praktischen  
unner de dunnmaligen Ökonomilers un höll sid grote Taschen, wat  
recht von em was, denn Keiner kann weiten, wotau de nich mal  
nütt<sup>4</sup> sünd. — Ditmal wiren sei nu för den Mal wat nütt, denn hei  
kunn dor bequem 'rute trupen.<sup>5</sup> En pormal was hei denn of all  
up den besten Weg adjüs tau seggen;<sup>6</sup> æwer Hans attrappirte em  
ümmer noch tau rechter Tid, müßt æwer von nu an den ganzen Weg  
de Tasch tau hollen un kunn dessentwegen man sacht riden.<sup>7</sup> Dorbi  
was em de Schusterjæhn un de siw Daler ganz ut dat Gedächtniß  
kamen; æwer as hei up sinen Dreisch Halsbandten dor ümmer hen  
un her lopen sach, schot em dat Blatt:<sup>8</sup> ja, dat is de Verrückte! Hei  
stangelte nu mit Arm un Bein up de oll Zahlenstaut herümmer,  
dat hei sei in 't Lopen bröchte, denn hei wull Mannschaften tau 'm  
Gripen halen, un doræwer verget hei nu den Mal. — Hei jog<sup>9</sup> up  
sinen Hof, rep æwer de Knechts, halte de Daglöhners tau Hof,<sup>10</sup> un  
wil hei en glupisch<sup>11</sup> Haulen Mann was, of æwerall keine olle Bang-  
bü<sup>12</sup> un vele geistige Wegenwart besatt, dachte hei gor nich an  
sinen Mal un stellte sine Lü<sup>13</sup> hellischen praktisch an: „Si sæben slikt<sup>14</sup>  
Zug den Råustergraben<sup>15</sup> entlang, un wi annern acht sliken uns  
achter den Auwer<sup>16</sup> 'rüm, un wenn wi em denn in de Widd hewwen,  
un ick Hurrah raup,<sup>17</sup> denn von allen Siden d'rup los! Hewwen möt  
wi 'n!“

Dat geschach denn nu of grad', as Herr Hans Wendhals dat  
seggt hadd. — „Hurrah!“ — Halsband stunn still. — „Fat'<sup>18</sup> em!  
— Wiß<sup>19</sup> hollen!“ un as hei 't sid dacht hadd, so geschach 't, sei  
hadden em un höllen em wiß. — „Hir!“ un hei langte in de Tasch  
un wull en Sacksband 'rute säufen.<sup>20</sup> — „Wo, Deuwel, is min  
Mal? — Schadt nich!“ hei dachte an de siw Daler. — „Hir!“ —  
De Sacksband würd 'rute halt, un nu süll Halsband bunnen  
warden. — „Herre Gott! So laten S' mi doch! — Wat is los?  
Wat fall ick,“ rep de, „ick bün jo de Löper Halsband, Dörch-  
läuchten sin Löper.“ — „Ja, 't is All richtig, min Sæhn, un de  
Prinzeß Christel will Di frigen. — So, nu binnt<sup>20</sup> em man de  
Hänn' up den Puckel!“ — „„Herr,““ säd Hans Wendhalsen sin

1) ritt. 2) Kaufmann. 3) bezahlte. 4) nüß. 5) herausstrecken. 6) adieu zu  
sagen. 7) reiten. 8) schob ihm das Blatt (Zäpfchen im Halse), ging ihm plöz-  
lich ein Licht auf. 9) jagte. 10) zu Haus. 11) gewaltig. 12) Feigling (Wix =  
Hose). 13) schlecht. 14) Rüter-, Ullengraben. 15) Anhöhe. 16) rufe. 17) faßt.  
18) fest. 19) suchen. 20) bindet.

Staahtöller,<sup>1</sup> de binah ebenso klauf was, as Hans sülwen, „verwurn<sup>2</sup> is hei, wenn hei sinen Klauf<sup>3</sup> hadd, denn lep hei hir nich in 'n Horen<sup>4</sup> ahn Kock an den Himmelsjohrtsmorgen up unsen Dreisch 'rümmer.“ — „Schapaskopp!“ rep de Löper un — swabb! — hadd de klaufe Staahtöller einen an den Bregen, un Klauf-Hans hadd woll den tweiten kregen, æwer de Newermacht was tau grot, Halsband würd bunnen, un de ganze Gesellschaft gaww em nu dat Geleit nah Nigen-Bramborg 'rinne. —

Wenn dit Stück up Stunns passirt wir, denn wir Hans woll nich wid mit sinen Bagelbunten<sup>5</sup> in de Stadt 'rinner kamen, ahn dat em 'ne Latern æwer sin Berseihn ansticht wir, denn up Stunns dor lewt un wewt dat tau Nigen-Bramborg in de Dreptow'sche Strat un in de annern Straten von Minschengewäuhl, as wenn dor immer Johrmark is, as tau Berlin in de Königsstrat, un förre dat<sup>6</sup> sei de Jserbahn<sup>7</sup> kregen hewwen, fall jo dat noch düller uthaugen;<sup>8</sup> æwer dunntaumen was dat Stratenlewen vel swacker, as dat Kirchenlewen, wat nu in den Gegendeil steiht. — Us nämlich Halsband dörch de Strat leddt<sup>9</sup> würd, was Allens in de Kirch, un blot de lütten, sünden- un gottlosen Stratenjungs nammen<sup>10</sup> sid siner an, æwer von 't verführte Enn', sei schregen<sup>11</sup> achter den armen Löper her: „Ho! liff! Ho! — Se hewwen Halsbandten grepen. — Halsband hett stahlen!“ un gewen em dat Geleit bet tau 'm Rathhus', denn dor müßte jo Klauf-Hans sinen Fats<sup>12</sup> afliwern wegen de Wichtigkeit un wegen de Richtigkeit. —

Newer twei Persohnen hadd Klauf-Hans nich in sine Fiw-Daler-Meknung mit inrekent, de in dese Sak en düttlich Wurt in-taureden haddten un of mit inreden wullen, de ein' was Dürten Holzen, un de anner was Dörchläuchten. — Dürten makte grad' rein in ehren Herrn sine Stuw', wil dat<sup>13</sup> hei in de Kirch was; de Finster stunnen apen,<sup>14</sup> un as Halsband up den Mark bröcht würd, hürte sei in ehre Grate den Larm von de lütten Stratenjungs, sei sek ut, denn, obschonst sei nich niglich<sup>15</sup> was, müßt sei doch girn Allens weiten, sach æwer nicks as en Hümpel<sup>16</sup> Lüd'. — „Wat is dor los, Krischening<sup>17</sup> Birndi?“ frog sei en lütten Stratenjungen, de dor vörbi lep. — „Sei hewwen Halsbandten de Arm up den Buckel bunnen, Halsband hett stahlen.“ — „Mein Gott!“ rep Dürten, „wat is dit? — Wat is dit?“ un stört'te<sup>18</sup> up de Strat 'rute, denn sei was en fortresolvirtes<sup>19</sup> Mäten. —

Dörchläuchten was den Morgen en beten tidiger<sup>20</sup> upstahn, as för gewöhnlich, un gung nu in 'ne rode, sidene Hof', witte, sidene

1) Statthalter, Vogt. 2) wirrig. 3) Verstand. 4) in Haaren. 5) Bagabunden. 6) seitdem. 7) Eisenbahn. 8) mehr aushauen, stärker sein. 9) geleitet. 10) nahmen. 11) schrien. 12) Sang. 13) während. 14) offen. 15) neugierig. 16) Haufen. 17) Ehrstiel. 18) stürzte. 19) kurz entschlossen. 20) bißchen zeitiger.

Strümp un Schauh mit blanke Snallen en beten för sine Paleh up un dal; in de ein' Hand hadd hei en Ruhrstoc, mit en demantenen Knop un hadd sei hinnenwarts up sinen vigeletten<sup>1</sup> Samstroch leggt, de dick mit gollen Treffen besett't was, hinnen in den Nacken lagg em en breiden Horbüdel,<sup>2</sup> un up den Kopp satt<sup>3</sup> em en lütten, verdeuwelten Dreimaster, de de sworn<sup>4</sup> Neqirungsjorgen in so wid verdecken würd, dat dor blot en por rechtsch un linksch verluren 'rute lifen kunnen; zwei Lafayen gungen acht Schritt langs<sup>5</sup> achter em, un Kammerdeiner Hand stunn in de Dör un kef tau, indem dat hei sich ogenscheinlich æwer sinen Herrn freu'n ded. — „Gu'n Mornn, Dörchlächting!“ säd oll Böttcher Holz, de tau Kirchen gung. — „„Gu'n Mornn ok!““ säd Dörchlächten gnedigst wedder. — „Gu'n Mornn ok, Dörchlächting,“ säd Slachter Jürndtsch,<sup>6</sup> de grad' en por Karmenadenstücken<sup>7</sup> nah den Herrn Hofrath Altmannn sinen Hus' dragen wull, denn de Herr Hofrath et<sup>8</sup> ümmer girn en beten wat Apartes, un Karmenaden wiren dunntaumalen för de Nigen-Brambörger noch ganz wat Apartes, „gu'n Mornn ok, Dörchlächting; na, ok wedder en beten hir? Ja, 't is hir æwer ok gor tau schön bi uns, un 't Weder is ok so schön, un denn hewwen wi ok up Stunns so 'n schönes Hamelsfleisch, un . . .“ — „„Gu'n Morgen ok,““ säd Dörchlächten un gung gnedigst wider. — „Gu'n Mornn, Dörchlächting,“ pust'ie Bäcker Schultsch heranne, de so vullkamen<sup>9</sup> utsach in ehren gräumen, breiden Rock un brun sidenen Daut<sup>10</sup> un witte Sünndagskapp, as wenn sei ut dreiduwelste<sup>11</sup> Sträng' tausam drellt<sup>12</sup> wir; un dat was sei ok, denn irstens was sei Dörchlächten sine Nahwersch listau<sup>13</sup> von sine Paleh, zweitens was sei Dörchlächten sine Stutenliverantin,<sup>14</sup> un drüddens was sei den gnedigsten Herrn sine Mitkollegin in 't Regiren; denn wat Dörchlächten för 't ganze Land, was Schultsch för ehr ganzes Hus, un ehre Unnerdahnen säden, sei regirte in 'n Ganzen noch en gauden Schepel<sup>15</sup> forcher as Dörchlächten sülwst.

Us nu dese beiden regirenden Monarchen up den Mark tau Nigen-Bramborg tausamen dropen,<sup>16</sup> was dat för alle Nigen-Brambörger, de tausällig ut dat Finster keken, hellschen fierlich antauseihn, wo sei sich de gegensidigen Zhren<sup>17</sup> erweisen deden, indem dat jeder wat von sine eigene Würd nahgaww,<sup>18</sup> um den annern tau Zhren tau bringen. — De regirende Bäckerfru, as lüttere Potentat — dat heit,<sup>19</sup> nah de Unnerdahnen berekent — fung drei sößteihnfütsche Klau<sup>20</sup> rhinländsch Mat<sup>21</sup> von Dörchlächten af dormit an, de

1) violett. 2) Haarbeutel. 3) saß. 4) schwer. 5) der Länge nach, hinter einander. 6) die Schlachterfrau Jürndt. 7) Karmenadenstücke. 8) aß. 9) vollkommen, bößlig. 10) Tuch. 11) dreidoppelt. 12) zusammen gedrellt. 13) Nachbarin geradezu, gegenüber. 14) Semmellieferantin. 15) ein gut Teil (Scheffel). 16) trafen. 17) Ehren. 18) nachgab. 19) heißt. 20) 16füßige Ruten. 21) Maß.

Hannürs<sup>1</sup> tau maken, dat sei dor en lütten Knicks make, as sei süs woll för en gauden Kunden in ehren Vörrath hadd; dorup rücte sei twei Raud' vör, de Hänn' in de Siden un mit Pusten — æwer blot wegen ehre Bälligkeit,<sup>2</sup> nich ut Stolz — un make en Knicks, as hei sich ungefähr för den irsten Burmeister<sup>3</sup> pakte, gung denn neger, stek<sup>4</sup> de Hänn' unner de Schört<sup>5</sup> un folgte<sup>6</sup> sei æwer de Wag',<sup>7</sup> un düferte<sup>8</sup> nu dicht vör Dörchläuchten unner un schot in 'n Dutt tausamen,<sup>9</sup> as wenn ein von ehr Virschepelsäck mit Weiten<sup>10</sup> unnenwarts en Ket<sup>11</sup> kregen un utlophen wir, un säd, as sei wedder tau Höchten<sup>12</sup> un tau Athen kamen was: „Gu'n Mornn, Dörchläuchting.“ — De regirende Herr, as gröttere Potentat, make sine Mitkollegin 'ne lütte Wennung halw linksch tau, läd sine linke Hand an den Degengriff, grep mit de rechte an den Dreimaister, æwer blot üm sich dorvon tau äwertügen, wat<sup>13</sup> hei of fast naug sitten ded,<sup>14</sup> dat hei sine högeren Ehren un Würden jo nicks vergew'. — „„Gu'n Mornn of, Schultsch. Wat will Sei?“ frog hei. — Schultsch wull nu vel: irstens wull sei an desen gesegeten Himmelfohrtsdag, wenn sei wegen ehre irdische Bälligkeit un Kumplettigkeit of nich grademang<sup>15</sup> gen Himmel fohren kunn, doch as regirende Bäckerfru Schulden in de Dgen von de ‚Groten an den Mark' tau Rigen-Bramborg so hoch stigen, as ehr Gewicht taulet,<sup>16</sup> un wull derentwegen ehr Ledder<sup>17</sup> an Dörchläuchten sine Hoheit anleggen un doran tau Höchten klapern;<sup>18</sup> un tweitens wull sei — G e l d. — Dörchläuchten hadd nämlich in den Sommerfeldtog von verleden<sup>19</sup> Johr allen Mundvörrath för sich un sine Armees von Hofdeinsten un Lakanen ut de Gegend requirirt, wo hei sin Standquartir upslagen hadd, un hadd doræwer Schatzbongs utstellt; dat heit mit annern Würden,<sup>20</sup> hei hadd tau Rigen-Bramborg an den Mark un Umgegend sinen Unnerholt tausamen pumpt un hadd verspraken, hei wull tausamen<sup>21</sup> Johr betahlen; den Rathskellermeister Kunsten den Win, den Slachter Christlieben dat Fleisch un Bäcker Schulden dat Brot un de Stuten. Nu hadd sich Schultsch dat vörnamen, desen Staatsverdrag tüschen<sup>22</sup> Dörchläuchten, Paciscenten up de eine Sid, un tüschen ehren Eheherrn Krischan Schulden, Paciscenten up de annere Sid, up diplomatischen Wegen in Richtigkeit tau bringen. Sei gung nu also, as ehr Dörchläuchten de Frag': ‚wat will Sei?' so — baff! — in den Bort<sup>23</sup> smet — denn sei hadd en beten von Bortwarfs — gor nich d'rup in un säd, indem sei mit

1) Sonneurz. 2) Körperfülle, Wohlbeleibtheit. 3) Bürgermeister. 4) steckte. 5) Schürze. 6) faltete. 7) Wagen. 8) duckte. 9) schob in einen Klumpen zusammen. 10) Weizen. 11) riß. 12) in die Höhe. 13) überzeugen, ob. 14) fest genug säße. 15) geradewegs. 16) zuließ. 17) Leiter. 18) klappern. 19) vergangen. 20) Worten. 21) (zu)kommendes. 22) zwischen. 23) Bart.

Dörchlächten anfang up un dal tau gahn, un sief üm den hogen Herrn sin dörchlächtiastes Achterdeil herümmervölkerte,<sup>1</sup> dat sei em de ihrfurchtsvulle rechte Sid æwerlet:<sup>2</sup> „Ze, Dörchlächting, dat seggen Sei woll. Seihn S', ick bin up Fastelabend nu of all dreiu- jästlig<sup>3</sup> worden, un wat min Krischan is — Sei kennen em jo, hei was jo dat, de dunntaumalen, as de Börgerchaft Sei wegen de nige Paleh tau Bird<sup>4</sup> von den Dannenkrug<sup>5</sup> afhalen ded, dat Mallür<sup>6</sup> hadd, dat em de Stigbægel ret<sup>7</sup> un hei von 't Bird föll, wobi Sei noch de hoge Gnad' hadden tau seggen: de Swinegel wir woll besapen;<sup>8</sup> wat hei æwer nich was, denn — Snaps? — nich rüg 'an! æwer Bir — ja dat drinkt hei — wi hemwen æwer of schön Bir — dumwelt un einfach, wat de slichten Winschen ut Schawer- nad Lüttjedünn<sup>9</sup> nennen. — Nu frag' ick Sei, Dörchlächten, is dat Lüttjedünn, wovon söß Buddeln en Kirl ümsmiten?“ — Hir was Schultsch ehr Pust tau Enn' un Dörchlächten sin Paleh, hei dreichte also üm un säd: dat hei so 'n Bir sülwen<sup>10</sup> nich för Lüttjedünn esti- miren künn. -- Schultsch make wedder ehre Wennung achter em 'rüm un säd: „Dat segg ick, Dörchlächten, un de Herr Konrefter drinkt of ümmer dorvon, dat heit Alldags; Fesidags drinkt hei Duwweibir. — Aewer wat ick seggen wull — mit Krischanen — ick segg, Dörchlächting, hei ett<sup>11</sup> tau unrimschen<sup>12</sup> un denn jo fett! Seihn S', dor kam ick nilich<sup>13</sup> æwer tau, dor hett hei sief en Stück Ledderkes<sup>14</sup> affneden<sup>15</sup> rund üm den Kes' un hett sief dor Botter up- smert, un dat ett hei ahn Brod — dat hett hei blot von den Kirl, den Zirzow'schen Hollänner,<sup>16</sup> lihrt,<sup>17</sup> un dorin is hei grad' as en Kind. Ne, segg ick, Krischan, Rinnermat un Kalwermat<sup>18</sup> möten oll Lüd' weiten. Sih, jegg ick, sik mi an, ick hemw — Gott sei Dank! — of en gauden Apptit, un 't helpt<sup>19</sup> mi jo of; æwer Du æwer- driwst<sup>20</sup> dat, Du geihst jo up as en Weitendeig.<sup>21</sup> un de Herr Konrefter seggt dat of, denn hei kümmt männigmal bi uns vör un sett't sief bi Krischanen up de Bänk, indem dat hei Krischanen girn liden<sup>22</sup> mag, un denn sett't hei sief ümmer up Krischanen sine fründliche Sid, denn Sei weiten jo, Dörchlächting, Krischanen hett vör en Johr de Slag rührt, un up de ein' Sid thrant em dat Og',<sup>23</sup> un hei süht von de Sid ut, as wenn hei ludhalf' rohren deiht;<sup>24</sup> wat æwer nich is, denn hei is ümmer lustig, un dorüm sett't sief de Herr Konrefter ümmer up sine lächerliche Sid, un Krischan vertellt denn allerlei Spaß, denn hei is hellschen pußig in 't Ber-

1) herumwälzte. 2) überließe. 3) schon 63. 4) zu Pferde. 5) Lannenkrug, ländliches Wirtshaus. 6) Malheur. 7) Steigbügel riß. 8) besoffen. 9) Dünnbier. 10) selber. 11) ißt. 12) unmäßig (ungereimt). 13) neulich. 14) Ledertäse, Holländerläse. 15) abgeschnitten. 16) Holländer, Milchmeier. 17) gelernt. 18) Kinder- und Kälbermaß. 19) hilft. 20) übertreibst. 21) Weizentzig. 22) leiden. 23) trünt ihm das Auge. 24) laut, aus vollem Halse weint.

tellen.“ — Hir was de Pust un 't Paleh wedder tau Enn', un Schultsch mahte wedder ehren Umschwang.<sup>1</sup> — „Wat maht denn de Konreker?“ frog Dörchläuchting. — „Oh, ick dank velmal. Dat geiht jo noch immer mit em so lala, hei is jo ok noch in sine besten Johren, un de Lüd' seggen jo, hei will wedder frigen.“ — „Wat?“ frog Dörchläuchting up, denn em schot mit einem Mal dörch den Kopp, dat hei för dat Woll von sine Unnerdahren upfamen müht. „Was will er?“ — „Herre Gott, Dörchläuchting,“ rep Schultsch un verfirte sich dägern,<sup>3</sup> „is denn dat so wat Gefährlichs, wenn Lüd' sich frigen? Wi Brambörger frigen all, wenn mi kenen, un Magistrat un Börgerchaft . . .“ — „Dummer Schnad!“ rep Dörchläuchting, „welche Person will er heirathen? Wir wollen das wissen;“ un dorbi tek hei Schultsch dörch all ehr Fetz bet in dat Gewissen 'rin; denn kiken kunn hei hellschen. Schultsch säuhlte denn ok den forschen Blic von sine Ogen un säuhlte, dat en gewaltigen Herr ehre Nieren prüfte; Utflucht wiren nich tau maken, sei stamerte<sup>4</sup> also: „Ze, Dörchläuchting, de Lüd' seggen jo, dat fall de Soltmannen sin, de vakante Kammerjumfer von de hochguedige Prinzeß; ick segg man, wat de Lüd' seggen; æwer ick . . .“ — „Dat sünd Rabalen,“ schreg<sup>5</sup> Dörchläuchting, „dor steckt min leiw' Christel-Swester achter. Æwer ick will kein verfrigtes Volk um mi rümmer hewwen, un de Konreker fall nich frigen, denn ick kann em nich missen. Dat sünd Wiverkabalen!“ — Hm, dachte Schultsch, wenn hei so bibliiwit<sup>6</sup> mit Lowen,<sup>7</sup> denn friggst Du kein Geld, Du müst em wedder en beten begäuschen.<sup>8</sup> „Dörchläuchting,“ säd sei lud',<sup>9</sup> „dat mægen nu Kanebalen sin oder nich, æwer wat de Lüd' seggen, is nich; de nimmt hei nich, un ick heww all immer tau Krischanen seggt, Du fallst seihn, säd ick, wenn hei ein nimmt, denn nimmt hei Dürten Holzen.“ — „Wer is dat?“ frog Dörchläuchting. — „Ze, Dörchläuchting,“ säd Schultsch, un bögte<sup>10</sup> sich recht tautrulich<sup>11</sup> an den hogen Herrn 'ranne, „kennen Sei Dürten Holzen nich? Dat is jo den Herrn Konreker sine Wirthschafterin“ — de gnedigste Herr stunn bi de Nachricht von dese Wiesallianz ganz starr, Schultsch höll dit in ehren Unverstand för idel Sanftmäudigkeit<sup>12</sup> un redte wider — „un sei is jo all siw Johr bi em west, un 't is en orndlich un en flitig<sup>13</sup> un en anseihnlich Frugensmensch, un dorbi is jo ok wider nicks nich tau seggen, un ick bün jo ok Wirthschafterin west, as Krischan mi frigen ded — na, dunn let mi dat ok noch en beten beter,<sup>14</sup> as up Stunns — un sei is jo de Swester von Stining Holzen, de Ehr Löper Halsband frigen

1) Umschwung. 2) fuhr. 3) erschraf heftig. 4) stammelste. 5) schrie. 6) beibliebt. 7) Loben. 8) beschwichtigen. 9) laut. 10) beugte. 11) zutraulich. 12) eitel, reine Sanftmut. 13) fleißig. 14) bischen besser.

will, un as Hofrath Altmann gistern bi uns säd: Sei leden<sup>1</sup> 't nich, Dörchläuchting, duun brumnte Krischan wat in den Bort un maakte de Dör von de Stuwenklo<sup>2</sup> up un satt siw kloekenige Stunn<sup>3</sup> för de Dör un schrew<sup>4</sup> up dit Poppir de Reknung af, de von verleden Johr dor noch von Sei in steiht. — Un hir . . .“ Dormit wull sei em in ehren vullen Bertrugen<sup>5</sup> de Reknung in de Hand steken, æwer wo prallte sei taurügg. — „Baddersching,<sup>6</sup>“ säd sei nah Johren noch immer tau de Smäd'fru Swartkoppfen,<sup>7</sup> wenn sei dit Stück vertellte, „hei süht jo för gewöhnlich man so geistlich un blassing<sup>8</sup> von Gesicht ut, æwer ditmal was dat doch grad', as wenn ick up Krischanen sine nige schörlafene<sup>9</sup> West tek, un de oll lütt Haut<sup>10</sup> gung em up den Kopp von sülwen immer up un dal, un sin Horbündel hadd sich pil<sup>11</sup> in Enn' rekt,<sup>12</sup> un sine armen Beinen bewerten<sup>13</sup> ordentlich vör Wuth, as hadd hei stats<sup>14</sup> en por Waden en por Klæterbüffen<sup>15</sup> in de sidenen Strümp steken.“ — Un sei hett dit nich æwerdrewen,<sup>16</sup> denn Dörchläuchten bewerte vör Wuth an den ganzen Liv:<sup>17</sup> „„Impertinentes Frauensmensch!““ rep hei un stödd<sup>18</sup> ehr de Reknung ut de Hand, dat Krischan Schulden sine sure, siwstünnige, schriftliche Arbeit so licht æwer den Mark henslog, as wir 't 'ne blote Schaulungs-Arbeit. — „„Rand!““ rep hei „„wo ist der Esel?““ — Wenn hei desen Titel brukte, denn wügte Rand immer, dat Hoiland in Noth was, un hei verlangt würd. Sei stört<sup>19</sup>te sich also ahn Besinnen in den diplomatischen Strid un söchte de Differenzen tüschen de beiden hogen Paciscenten tau vermiddeln, un dortau was hei, as wenn hei dortau eigens anstellt wir, denn wenn Dörchläuchten of sin Herr was, so was Schultsch wegen ehr Duwwelbir sine leiwste<sup>20</sup> Fründin. — „Mein Gott doch, Dörchläuchting, wat iwer<sup>21</sup> Sei sich? Wo kenen Sei sich æwer Schultschen argern? — Mein Gott doch, Fru Schulden, so laten S' doch de Arm ut de Sid! — Paßt sich dat? — Dor möt Dörchläuchten sich jo æwer argern!“ denn Schultsch hadd in ehre gerechte Sak de Arm in de Siden stemmt. De beiden Lakayen wiren of tausprungen, un Dörchläuchten winkte blot mi de Hand, un de Lakayen verstunnen dat of glik un drewen<sup>22</sup> Schultsch af, un Dörchläuchten winkte noch mal, un sei schücherten<sup>23</sup> mit Schultsch æwer den Mark 'æwer. — „„Rand!““ rep Dörchläuchten, as de Luft halmweg' rein was, un halte deip<sup>24</sup> Athen: „„de Konrefter will frigen, Halsband will frigen!““ — hir lachte hei hell up — „„dat

1) litten. 2) Stubenuhr. 3) fünf volle Stunden. 4) schrieb. 5) Vertrauen. 6) Gebatterin. 7) Schmiedefrau Schwarztopf. 8) blaß. 9) scharlach. 10) Hut. 11) pfeilgerade. 12) aufgerichtet. 13) bebten, zitterten. 14) statt. 15) Klapperbüchsen. 16) übertrieben. 17) Leib. 18) stieß. 19) stürzte. 20) liebste. 21) er-eisern. 2) trieben. 23) scheuchten, jagten. 24) tief.



Bäckerwiv giwvt mi 'ne Reknung, "" hir ballte hei achter Schultsch de Fust æwer den ganzen Mark 'ræwer, "" wat? bün ick noch regirende Herr?"" —

Wenn Einer wegen dese Geschicht glöwen<sup>1</sup> süll, dat de Bäckerfru Schulten tau Nigen-Bramborg 'ne Oppositionskannedatin un 'ne Rebellerin wir, wil dat<sup>2</sup> sei Dörchläuchten mit verdreitliche Frigeratschonen<sup>3</sup> un Reknungen unner de Dgen gung, denn ritt<sup>4</sup> hei up den Holtweg;<sup>5</sup> mit de Frigeratschonen wull sei Dörchläuchten blot en beten gnedig fetteln,<sup>6</sup> denn sei wüßt von vördem, dat hei hellschen niglich was un girn snacken mügg, un 'ne Reknung höll sei för 'ne bürgerliche Berechtigheit. Un wenn Einer ut dese Geschicht herute lesen süll, dat Dörchläuchten en Tyrann oder gekrönten Böfewicht west wir, denn red<sup>7</sup> hei woll sogor in 'n Düstern up en Knüppeldamm. Dörchläuchten was de sachtmäudigste<sup>8</sup> Potentat unner de Sünne,<sup>9</sup> æwer Keiner dürwt em an den Wagen führen,<sup>10</sup> 't müßt All nah sinen Willen gahn. Sei mügg of girn von Frigeratschonen hören un snacken; æwer dorbi dürwt en keine Lüde in 't Spill<sup>11</sup> kamen, de um sine Berbohn wiren; un 'ne Reknung von sine eigenen Unnerdahren höll hei för 'ne grote Ungerechtigheit. — Sall i d nu seggen, wer hir Recht hett in desen sllimmen un bedräumten<sup>12</sup> Handel, so möt ick mi, ahn en Vurthel<sup>13</sup> dorin tau säuken,<sup>14</sup> up Dörchläuchten sine Sid stellen, denn irstens was hei regirende Herr, un dat seggt vel; tweitens hadd Schultsch em fetteln wullt un hadd em knepen,<sup>15</sup> un dat seggt noch mihr; un drüddens brukt Keiner en gekröntes Haupt tau sin, um intaufeihn, dat 'ne Reknung en fatales Stück is, un dat seggt am meisten, un i d för min Berbohn segg dat of.

Ungefihr datjülwige säd Rand of tau Dörchläuchten, un hei hadd em jo of woll wedder in en ruhigen Verfat brücht, wenn de Düwel nich vermorntau sin Spill mit den Herrn Kammerpächter Hans Wendhalsen tau Broda hatt hadd. Grad' as Schultsch von de beiden Lafanen von de ein' Sid æwer den Mark dremen würd, drem Hans von de anner Sid mit Halsbandten 'ruppe.

Dörchläuchten sin Zorn was grot, æwer sine Niglichkeit<sup>16</sup> un sine angeburne Furcht, dat em mal sin Rit<sup>17</sup> afhannen kamen künn, was gröter. As hei de Broda'schen Daglöhnerlüde mit all de velen, lütten Brambörgschen Stratenjungs up den Mark un up sic taukamen sach, dachte hei natürlich as en verstännigen un vörchtigen Regent an Upruhr. Un nebenbi möt ick hir bemarken för de, de

1) glauben. 2) weil. 3) Heiratsgeschichten. 4) reitet. 5) Holzweg. 6) kitzeln (stimmen). 7) ritte. 8) sanftmütigste. 9) Sonne. 10) fahren, d. h. zu nahe kommen; spricht. 11) Spiel. 12) betrübt. 13) Vorteil. 14) suchen. 15) gefniffen. 16) Neugierde. 17) Reich.

dit lesen, dat Dörchläuchten abslutemang en grotes Schenie<sup>1</sup> in 't Regiren west sin möt, denn dat Mark- un Asteiken<sup>2</sup> von en richtig Schenie is, dat dat ut den bloten Schatten, den de Taufunft vör sich her smiten deiht,<sup>3</sup> Allens uttaudüden weit,<sup>4</sup> wat passiren ward. Dörchläuchten versirte sich æwer den Schatten, den de Daglöhners un de Stratenjungs up den Brambörgschen Mark smiten deden, un fall den sülwigen Abend noch tau Mandten as regirendes Schenie seggt hewwen: „Rand, wir stehen am Vorabend großer Ereignisse,“ un wil Hans Wendhalsen sin Upruhr von Westen tau up em tau kamen was, fall hei dortau sett't hewwen: „Rand, Du fallst seihn, in den Westen trecht en Swart<sup>5</sup> up, in Frankrif brecht<sup>6</sup> 'ne Revolutschon los.“ — Rand was taurist of de Meinung, dat sich en lütten Upruhr upsmiten<sup>7</sup> künn, æwer as hei sach, dat sine Fründin, de Bäckerfru Schulden, sich dor ganz unschüllig 'rinne mengeliren ded,<sup>8</sup> sad hei: „Dörchläuchten, 't is nids. Wo ward sich 'ne Brambörgsche Bäckerfru mit en Stratenjpektakel bemengen;“ un as sich de beiden Lakagen in den Hümpel<sup>9</sup> 'rinne drängten un en beten Platz vör sich schafften, dat Einer dorinner seihn kunn, rep hei: „Na, so wat krüppt nich up den bæwelsten Bœhn!<sup>10</sup> Dörchläuchten, dat is jo uns' Halsband! — Un dat is jo uns' Brodasche Kammerpächter! — Dörchläuchten, sei bringen Halsbandten aebunn'n gebrächt!“ — „„Halsbandten! — Na, täuw!<sup>11</sup> Den will ich . . .““ rep Dörchläuchten. — „Ne,“ rep Rand dortüsch, „Dörchläuchten, dat geiht nich! — In Gegenwart von alle Lüd'? — Wo? Seirungeniren jo den deipen Respekt vör Ehre Hofchargen! Sei geiht so all bi Lütten släuten.“<sup>12</sup> — Dit sach Dörchläuchten in, hei begrep sich also un zung in ruhigen, fürstlichen Schritt, nich in Zorn, blot ut Richtigkeit up den Hümpel los.

Klauf-Hans hadd all in de Treptow'sche Strat so 'n düstere Börgesühl, dat, wenn sin Gefangene würllich ‚Halsband‘ heiten ded, as de lütten Stratenjungs repen, hei unmcöglich ‚Grabow‘ heiten künn, un dat em de Lüd' wegen dit Stück von desen Morgen mal ‚D u m m - H a n s‘ näumen<sup>13</sup> künnen, un as Bäcker Schultsch em of ‚Halsband‘ heiten, un de beiden Lakagen em as Wittkollegen begrüßen würden, dunn würd em dat ünmer dütllicher, dat hei 'ne Unwartschafft up desen lekten Titel hadd, dat Hart schot<sup>14</sup> em in de Hosen, un hei drückte sich achter den einen Rathhuspüler;<sup>15</sup> sin Staatshüller, de binah eben so klauf was, as hei sülwen, frop<sup>16</sup> achter den annern, un as de ollen Daglöhners sich ahn alle Führung, un

1) Genie. 2) Merk- und Abzeichen. 3) wirft. 4) auszuweisen weiß. 5) Gemitterwolke. 6) bricht. 7) erbeben (ausschweifen). 8) mengte. 9) Hausen. 10) kriecht nicht auf dem obersten Boden; sprichw. 11) warte. 12) schon allmählich flöten. 13) nennen (benamen). 14) Herz schoß. 15) Rathhauspfeiler. 16) froh.

Dörchläuchten in sinen fürstlichen Glanz up sich los strahlen seggen, stömten<sup>1</sup> sei as grage<sup>2</sup> Regenwulken vör de upgahende Sünnt utenanner, de Stratenjungs folgten as Newelwulken, un Dörchläuchten stunn mit Mandten un de beiden Sakagen vör den Arrestanten. — Schultsch hadd sich of in etwas taurügg tagen.<sup>3</sup> —

„Welcher Hallunke hat meinen Läufer arretirt?“ rep Dörchläuchten, de wedder in hellen Zorn kamm, as hei Halsbandten bunnen sach — em nich tau verdenken! denn sine fürstliche Zhr was smählich in sinen Provat-Löper angrepen. — Dörch sin blotes Auftreden<sup>4</sup> hadd Serenissimus den ganzen Upruhr dämpft, un dörch dese por Würd' slog<sup>5</sup> hei Hansen un den Staathöller in de Flucht, denn as Klau-Hans, oder — as hei von nu an woll heiten möt — Dumm-Hans dese anzügliche Red' hürte, ritschte<sup>6</sup> hei achter den Rathhuspiser 'rute un rönnte, as hadd hei Füer in de Bürg,<sup>7</sup> dwars<sup>8</sup> æwer den Mark nah de gollne Kugel un söchte sich dor en heimliches Flag,<sup>9</sup> sin Staathöller folgte em tru.<sup>10</sup> — „Wer hat Dich gebunden? Was hast Du verbrochen? Wo hast Du Deine Lirreh? Wo hast Du Deinen Hut?“ prust'ete de hoge Herr ut sin gnedigstes Maulwart<sup>11</sup> herute. — Halsband was en gaudmäudigen, fröhlichen Minschen, de kein Kind wat tau Leben dauhn<sup>12</sup> kunn, æwer wenn en Minsch sich irst mit en ungeheuer klauen Kammerpächter un all sin Daglöhners 'rümmer schlagen möt, wenn hei wegen en beten Hen-unherlophen bunnen un dörch 'ne anständige Stadt, as Rigen-Bramberg is, as Spitzbauw' un Röwer leddt<sup>13</sup> un von de lütte, gebildte Jugend begrüßt ward, un wenn denn taulekt de Zorn von en regirenden Herrn as Sauß<sup>14</sup> æwer deszen ganzen Klumpen<sup>15</sup> Unglück utgaten<sup>16</sup> ward, denn et<sup>17</sup> der Deuwel dit Gericht mit lachenden Munn' ut. — Halsband brus'te also of tau Höcht: „„Berrückte Minschen hewwen mi bunnen! Verbraken<sup>18</sup> heww ick nicks! un min Lirreh un min Haut liggen bi den Durfschriwer.““ — Dat was jo 'ne scheußliche Antwurt up Dörchläuchten sine Fragen, de gnedige Herr rep also of in vulle Wuth: „Wie kannst Du Dich unterstehen, mir in Hemdärmeln vor die Augen zu kommen?“ — Dor müßt Dörchläuchten de Minschen nah fragen, de em mit Gewalt in deszen Laustand bröcht haddten, was Halsbandten sine impertinente Antwurt. — Dit was tau dull! Wo, so 'n Kirl, as en Löper, de wull Dörchläuchten, den regirenden Herrn æwer dat ganze Land, Børschriften maken, wat hei dauhn süll? Dörchläuchten bewerte denn of vör Wuth an den ganzen Lir' un rep: „Ich jag' Dich weg, Hallunke, ich jag' Dich weg!“ — De Folgen von deszen Zorn kün-

1) stoben. 2) wie graue. 3) zurückgezogen. 4) Auftreten. 5) schlug. 6) flizte. 7) Hofe. 8) quer. 9) Fled, Stelle. 10) freu. 11) Maulwerk. 12) zu Leide tun. 13) Räuber geleitet. 14) Sauce. 15) haufen, Masse. 16) ausgegossen. 17) esse. 18) verbrochen.

nen denn nu würcklich schredlich warden, dit säuhsten de beiden La-  
fanten un tredten sich sin Schritt achter Dörchläuchten sinen Pudel  
tenhop,<sup>1</sup> un jülwst Rand, de süs vele Krage<sup>2</sup> vör Dörchläuchten  
hadd, sach sich in sorgsamem Gedanken mit dalslahne<sup>3</sup> Dgen den  
guedigen Herrn sinen Horbüdel von achter an; blot Wilhelm Hals-  
band lek Dörchläuchten frech in de Dgen un säd mit 'ne ruhige Be-  
stimmtheit, de blot ut einen grundverdorwenen Harten stammen  
kunn: „„So! Dörchläuchten herwen dat eben seggt, un id nem de  
Entlatung an. Löper kann id so as<sup>4</sup> so nich länger bliwen, denn  
de Schimp, de mi andahn is, künn up de annern Hofbedeinten  
fallen.““ — Eben wull Dörchläuchten mit den Utraup:<sup>5</sup> „Du  
Schurke, nu sollst Du grade nich weg!“ mit sinen Ruhrstoek sine  
hoge fürstliche Willensmeinung up Halsbandten sinen Pudel unner-  
schriwen,<sup>6</sup> as sin forsche Driit<sup>7</sup> un Drang tau regiren un sine Unner-  
dahnen glücklich tau maken, mit einem Mal ganz ut de Nicht  
kamm. Dürten Holzen schow<sup>8</sup> sich mit ehre dägte<sup>9</sup> Perßohn tüschen  
den hogen Herrn sinen Zorn un Halsbandten sinen Troß. — „Wo?“  
rep sei, „dit wir jo doch snurrig! Wecker<sup>10</sup> dägte Kirl sleiht<sup>11</sup> up  
en Minschen los, den de Hänn' up den Pudel bunnen sünd?“ un  
dormit fung sei an, in alle Gemächlichkeit den Sackband los tau  
binn'n, den Klaut . . . . wull id seggen — Dumm-Hans den  
Löper üm de Arm tüdert<sup>12</sup> hadd. —

An einen regirenden Fürsten warden up Stunns swore An-  
sprüchen makt, un vördem was dat nich minner de Fall; æwer All  
de, de dunntaunalen Dörchläuchten sine hoge Zornigkeit mit an-  
seihn herwen, wiren de Meinung, hei hadd dat Mæglichste in desen  
Sinsichten jarig<sup>13</sup> kregen un mihr wir in desen Artikel nich wider<sup>14</sup>  
von em tau verlangen, höger let<sup>15</sup> sich de Sak nich driwen,<sup>16</sup> un  
müht — as sei dat nu näumen — 'ne Reaktion' intreden, ent-  
weder mit Krämpfen oder Ahnmachten, oder so wat Gauds. So  
wid was nu Aliens wenigstens ganz natürlich taugahn; æwer as  
de Herr Dürten Holzen tau seihn kreg, ehre Reden hörte un ehr  
Handtiren gewohr würd, dunn brot<sup>17</sup> bi em ein von sine æwer-  
natürlichen Brugels<sup>18</sup> ut, ditmal wohrschijnlijk de Frugenstimmer-  
Brugel; sin Stoek sackte dal,<sup>19</sup> hei gung drei Schritt t'rügg, rechte  
de Hänn' nah vör un stamerte: „Rand! Rand! wat is dit? wat is  
dit?“ — „„'t is Dürten Holzen, guedigste Herr,““ säd Rand un  
grop von achter den Herrn unner de Arm, „„'t is de Schwester von  
Halsbandten sine Brut.““<sup>20</sup> — „Brut? Brut? De Kirl will frigen?  
— Täuw! Dor will id Di helpen! — De Kirl fall glik in en ab-

1) zu Hauf, zusammen. 2) Courage. 3) niedergeschlagen. 4) wie 5) Ausruf.  
6) unterschreiben. 7) Trieb. 8) schob. 9) tüchtig, kräftig. 10) welcher. 11) schlägt.  
12) geschlungen. 13) fertig. 14) weiter. 15) höher ließe. 16) treiben. 17) brach.  
18) Grauen. 19) sank nieder. 20) Braut.

scheuliches, düsterees Loek smeten warden.“ — Halsband wull wat seggen, æwer Dürten Holzen sneed<sup>1</sup> em dat Wurt af: „Dörchlächten,“ säd sei un stunn steidel<sup>2</sup> ahn Furcht un ahn Tadel vör den hogen Herrn, „Sei sünd uns’ Herr, un as so ’n möten wi Sei of estimiren. Æwer worüm fall Halsband insmeten warden? Wat hett hei verbraken? Worüm willen Sei den jungen Minschen unglücklich maken? Worüm willen Sei up dat unschüllige Hart von mine Schwester un up de mitten Hor<sup>3</sup> von minen ollen Vader so ’ne Weihdag<sup>4</sup> leggen?“ — „Sei fall of insmeten warden, sei fall of in ein abscheuliches, düsterees . . .“ rep Dörchlächten; æwer mit einem Mal snappte hei af, denn hei sach nu of noch Bäcker Schultsch mit de Reknung in de Hand bi Dürten stahn, un em würd dat vör de Dgen flirren, as wenn all de Frugenslüd’ von ganz Rigen-Bramborg up den Mark hen un her danzten, un all sine unbetahlten Reknungen danzten mit, un Kloden<sup>5</sup> klängen em in de Uhren,<sup>6</sup> as wenn dat de Bruttkloden wiren för all de Frugenslüd’, un de hoge Herr sackte in Ahnmacht un kreg — as Schultsch säd — dat Swinhäuden,<sup>7</sup> un Kand un de beiden Sakayen müßten em un den Ruhrstock in de Palesh taurügg bringen. —

So wid was dat nu all in Richtigkeit; æwer as Dörchlächten mit sine drei Hülfstruppen furt was von den Mark, wiren wider keine Mannschaften dor, de Halsbandten un Dürten Holzen in dat düstere Loek smiten kunnen, un Dürten säd ganz richtig: dat Beste wir, sei güng nu nah Hus; „un Sei, Halsband,“ säd sei, „deden am Besten, sidd Ehre Wondirung tau halen, oder willen Sei hir tau ’m Spektakel för alle Lüd’, wenn sei ut de Kirch kamen, an den Himmelfohrtsmorgen in Hemdsmaugen<sup>8</sup> ’rümmer gahn? — Mi dücht, Sei sünd vermorrntau all naug tau ’m Spektakel worden. — Leimer Gott, wat ward min armes Stining seggen!“ — „Sa, Dürten,“ säd Bäcker Schultsch, „dat Best is ’t, æwer wat i a dauh, dat weit i d. — Täuw! — Impertinentes Frugensmensch’ säd hei. — Täuw! — Un wenn de olle lurige<sup>9</sup> Hund, de olle Kand, wedder kümmt un will mit Krischan Dumwelbir drinken, denn segg id: Effig!“ —

Wildeß lagg Dörchlächten up ’ne Ort<sup>10</sup> von Lodderbedd,<sup>11</sup> un siand handtirte hellsehen unsachten<sup>12</sup> üm em ’rüm un ret<sup>13</sup> un stödd<sup>14</sup> mit Küffens un Decken un höll em Glä’ un Buddeln unner de dörchlächtigste Näs’, un wenn Dörchlächten nah de forschen Druppen dat Brusten kreg, verget<sup>15</sup> hei so wid den Respekt, dat hei nich

1) schnitt. 2) steil, aufrecht. 3) weißen Haare. 4) solchen Schmerz. 5) Kloden. 6) Uhren. 7) Schweine hüten, scherzhaft entstellt aus plattb. Swinniß = Dhnmacht. 8) Hemdsärmel. 9) lauern, tücksch. 10) Art. 11) Lotterbett, Kanapee. 12) unsanft. 13) riß. 14) fließ. 15) vergaß.

mal, Proft! fäd; denn Rand was en ollen Deinet, un dat is 'ne faurrige Ort. Wenn Dörchläuchten sin Wederglas hoch stunn, un hei make Spaß un regirte, denn stunn Randten sin jid,<sup>1</sup> un hei was ganz lütting,<sup>2</sup> un wenn Dörchläuchten sin Wederglas sid stunn, un hei lag up den Nüggen un stæhnte, denn was Rand baben up,<sup>3</sup> denn make hei de ungefeßlichsten Redensorten un ded, as wenn Dörchläuchten em dat brennte Hartled<sup>4</sup> andahn hadd. — So denn of hüt mornn: „Dat segg id man! — So möt 't kamen seggt Hofrath Altmann! — Gott bewohr uns! wo fall dat denn mal hen? — Is dat en Wirken un Dauhn!“ — „„Rand,““ frog Dörchläuchten dortüsch en stæhnte dorbi, „„is Halsband insmeten?““ — „Je, Dörchläuchten, wat weit i d? — Id heww em nich insmeten; i d hadd jo alle Hänn' vull mit Sei tau dauhn. — Wüt uns geiht dat jo æwer de Böm.<sup>5</sup> — Wi nemen jo gor keinen Nesong<sup>6</sup> mihr an. — Wi flemmen uns jo allentwegen de Fingern.“ — „„Rand, is dat desülwige Dürten Holzen, de de Konckter frigen will?““ — „Je, Dörchläuchten, wat gelt<sup>7</sup> uns dat an? wenn wi in desen Hinsichten of noch regiren willen, denn sleiht uns jo de Sak æwer den Kopp tausam. — Ne, dorup seihn, dat de Zukünften richtig inkamen, dat segg id, dat möt sin, denn wovon sælen wi lewen. Awer dat Anner? — Wo? wi frigen jo alle Dgenblick jo 'ne Ahnmachten, wi regiren uns jo paddendod.“<sup>8</sup> — „„Rand, wat fall dat Reden? Lat mi leiver den Hofrath Altmannen en beten herkamen.““ — „Je, wat fall de nu woll? — Dor will'n Sei nu en Trost in säuken,<sup>9</sup> un weiten S', wat de Lüd' seggen? — De will nu of wedder frigen.“ — „„Wat? — Drei Frugens dod, un . . . .““ — „Je, un nu will hei de virt' nemen. — Is denn dat nu woll so wat Gefährlich<sup>8</sup>? — Wi möten jo doch of wider denken. Wo sælen denn de Soldaten herkamen un de Deinstmätens<sup>10</sup> un de Schauftergesellen un de Murergesellen un all de Annern, und wer fall denn tauleßt de Afgawen gewen? — Ne, Dörchläuchten, wi möten wider seihn, so tau 'm Exempel hüt mornn mit Bäcker Schultsch — wi säden tau ehr 'impertinentes Frugensmensch', un dat kann sid 'ne Börgerfru, noch dortau ein', de 'ne Refnung betahlt hewwen will, nich gefallen laten; dat kann uns hellsehen in 'n Schaden sin, dat kann uns 'ne hellische Kus' uttreden.“<sup>11</sup> — „„Dummer Schnack!““ fohrte Dörchläuchten för sine Verhältnissen stark up. — „Ja, minentwegen! Id kann jo of dat Mul hollen, wat gelt mi dat an? — Awer wat wi dorin säuken, dat wi den ollen langschinkigen<sup>12</sup> un dünnrimwigen<sup>13</sup> Bengel, den

1) tief, niedrig. 2) klein. 3) obenauf. 4) brennende Herzseid. 5) Bäume. 6) Raifon. 7) gilt, geht — an. 8) mausetot. 9) suchen. 10) Dienstmädchen. 11) einen gewaltigen Badenstahln ausziehen; sprichw. 12) langschentelig. 13) dünnrippig.

Halsband, nich lopen laten un em nich frigen laten willen, dat is minen Ogen verborgen.“ — „Denn will ic Di 't seggen. — Süh, Du wardst olt, un wenn Du Dinen Posten nich recht mihr verwachten kannst, denn fall hei in den Posten, denn hei is willig un bequem.“ — „So? — Na, denn weit ic 't jo. — Denn kann ic jo woll nu bald aftamen. — Jh, worüm of nich?“ säd Rand un fung gefährlich an, up den Nachtdisch astauwischen, „dat kann jo of ünmer sin, uns' oll' Wallach is jo nu of ut dat Rutschgespann stött<sup>1</sup> un geiht vör 'n Messwagen“<sup>2</sup> — bauß föll wat dal. — „Was schmeißst Du da nieder?“ frog Dörchläuchten. — „Jh, 't is de oll Pottpurripott, hett jo of all en Sprung, kann jo of aftamen.“ — „Wach', daß Du 'raus kommst, alter Esel!“ — „Ja woll, ja woll!“ rep Rand un gung; æwer as hei in de Dör was, dreihete hei sich giftig ün un frog: „Na, Dörchläuchten, wenn Sei nahsten<sup>3</sup> klingeln, wer fall denn kamen, Halsband oder ic?“ Dormit makte hei de Dör tau, un weg was hei, ihre em Dörchläuchten sin fürstliches Mißvergnügen kund gewen kunn. —

Rand was jo man gegen Dörchläuchten rezent<sup>4</sup> en ganz dummen Kirl, æwer in ein Saß hadd hei Recht, Dörchläuchten hadd Schultsch nich so hart ansöhren un utgäudern<sup>5</sup> müßt, denn wenn hei of Recht hadd, dat 'ne Stutenrechnung von 'ne Rigen-Brambörigsche Bäckerfru man slicht mit einen fürstlichen Herrn von Gottes Gnaden stimmte, so hadd hei doch bedenken müßt, dat bi Schultsch ehren autokratischen Charakter de Saß slimm warden kunn, un dat twei harte Stein slicht tausamen mahlen. Dat Unglück kann nich utbliven,<sup>6</sup> un dat kamm of. —

Den annern Morgen nah desen Himmelfohrtsdag, de för Dörchläuchten en wohren Höllensohrtsdag worden was, höll hei gegen Klock negen<sup>7</sup> sinen Leweh af. Dese Staatsafschon was afferrat nah dat Munster<sup>8</sup> von den König Lurwig den virteihnsten von Frankriß inricht. Hofbedeinten hülpen<sup>9</sup> den hogen Herrn in sine Kleidaschen,<sup>10</sup> un frömde Gesandten un Unnerdahnen hadden de Jhr, dorbi tau-tautiken. — Zwölf Sakayen stunnen in eine Reih, de irste mit en Hemd, de tweede mit en por Strümp, de drüdde mit wat anners, un so wider, un de Kammerjunker von Knüppelsdörp hadd dat Kommando æwer dat Ganze, blot nich æwer Randten, denn de hadd, wil dat hei ün de Berßohn von Dörchläuchten persönlich 'rümmer was, of man persönlich von Dörchläuchten sine Berßohn sine Befehlen in Enfang tau nemen. Frömde Gesandten wiren desen Morgen nich begäng', un von de Unnerdahnen was of man Hofrath Altmannen sin lütte siwjöhriige Jung' dor, de en großes

1) gestoben. 2) Mistwagen. 3) nachher. 4) gerechnet. 5) ausschelten, schlecht machen. 6) ausbleiben. 7) 9 Uhr. 8) Muster. 9) halfen. 10) Kleider.

Breh<sup>1</sup> bi den regirenden Herrn hadd un desen Morgen all 'ne Stunn' bi sin Bedd 'rümmer spelt<sup>2</sup> hadd, indem dat Dörchlächten girn mit lütte Kinner vernünftig reden müggat. — Als Rand den hogen Herrn æwer Enn' richt'<sup>3</sup> hadd, fet dat Kind de Anstalten mit groten Ogen an un denn wedder Dörchlächten un brok taulezt mit de Frag' rut: „Dörchlächten, wat sælen de all?“ — „„De sælen mi antrecken.““ — „„Wat? All de Kirls sælen Di antrecken? Mi treckt min Hilen<sup>4</sup> allein an, un min anner Mutter seggt, dat fall of nich lang' mihr wohren,<sup>5</sup> denn fall ic' sülwst mi ganz allein antrecken.“ — Bi den Anfang von dese kindische Red' lachte Dörchlächten gnedigst æwer den Unverstand von sinen lütten Unnerdahlen, æwer as dat Kind von sin anner Mutter anjung, steg<sup>6</sup> de Niglichkeit in em up, oder as de taulünstige Hofpoet Kägebein sič utdrücken ded:

Der Antheil, den Du nimmst am Wohl der Unterthanen,  
An ihrem Freudenfest, an ihren Schmerzensstranen.

„„Wecke<sup>7</sup> Mutter?““ frog Dörchlächten, „„Du hest jo kein Mutter, Din Mutter is jo dod.““ — „„Ja, min Mutting is dod, æwer dit is min anner Mutter, un de giwvt uns denn ümmer Kauten.““ — „„Wo heit denn Din anner Mutter?““ — „„Je, min anner Mutter;“ un wat Dörchlächten of fragen würd, 'ne annere Antwort frog hei nich, so vel wüht hei æwer, dat Hofrath Altmann wedder frigen wull, Hofrath Altmann, de so tau seggen of ümmer um sine Person was, indem hei sine Geldgeschäften besorgen, d. h. pumpen müßt. — Hei argerte sic' denn mit Recht hiræwer un gaww den Kammerjunfer von Knüppelsdöörp den Befehl, uttaufundschaften, wo de Person heiten ded, de tau 'm virten Mal dat mit den Hofrath risikiren wull, un bejohl dorbi, dat den Hofrath sülwen ogenblicks de Hof verbadent<sup>8</sup> warden süll. Rand schüddelte dortau den Kopp, Dörchlächten let sic' verdreitlich antrecken, un dat Kind spelte lustig umher, un as Dörchlächten sic' de Strümp antrecken let, jung dit unverstännige Kind en Nimels,<sup>10</sup> wat dat up de Strat upjammelt hadd:

„Dörchlächten is von Gottesgnaden,  
Hett drei For Strümp un doch kein Baden.“

De Kammerjunfer von Knüppelsdöörp let vör Schreck de dörchlächtingste Hof' fallen, de Lakayen pasten nich mihr up ehren Dienst, de ganze Leweh gung ut den Lim,<sup>11</sup> blot Dörchlächten behöll sine Geistesgegenwart, beslott,<sup>12</sup> desen Fall nich as Majestätsbeleidigung

1) Prä = Vorrang. 2) gespielt. 3) aufgerichtet. 4) Sophie. 5) währen. 6) stieg. 7) welche. 8) Ruhen. 9) verboten. 10) Gereimel, Reim. 11) Leim. 12) beschloß.



antauseihn un befohl blot einfach æwer streng', den Jung'n 'rute tau bringen. — Rand säd gor nicks. —

Dat sine Leweh so 'ne Endschaft namm, dat so 'ne Saken dorbi vorkamen können, müßte natürlicher Wis' Dörläuchten sin landesväterliches Hart verdüstern, un as Dörläuchten in en grünen,<sup>1</sup> sanftenen Slaprock in sinen roden, sanftenen Lehnstaul mit de herzogliche Kron' satt, was hei dörchut nich in 'ne rosenrode Stimmung. — „Meinen Kaffee!“ rep hei; Rand säd nicks un stellte den Koffe vör em hen. — „Wo sind die Zwiebacken?“ frog Dörläuchten streng'. Rand säd nicks, treckte æwer mit de Schullern. — „Wo sind de Zwiebacken?“ frog Dörläuchten forscher un strenger. — „...? I giwvt hüt kein.“ säd Rand. — „Was soll das heißen, Du Esel?“ — „...? Je, Dörläuchten, heww id 't nich seggt, so würd 't kamen? Schultsch will uns nich mihr borgen, un de annern Bäckers hewwen kein.“ — „Was? was!“ schreg Dörläuchten un sprung pil in Enn', „in unserm eigenen Lande? — Was? haben wir nicht unsere Schatulle?“ — „...? Ja, Dörläuchten, de hewwen wi, dor steiht s', æwer de is so leddig,<sup>2</sup> as en Ei, wat vör drei Wochen utpust't is. De Umzog<sup>3</sup> von Strelitz nah hir hett uns rottenfahl maht, un drei Wochen möt wi noch gaud frumm liggen, ihre<sup>4</sup> wi up uns' Inkünften reken<sup>5</sup> kænen.“ — De Weihdag', de in desen Ogenblick dörch den hogen Herrn sin Hart treckte, versteiht blot en dütscher Student, den drei Wochen vör Ankunst von sinen Wessel<sup>6</sup> de Pump up de Kneip künnigt ward, un woll den, de sich in so 'ne Lag' tau helpen weit! — Ich heww mal einen von dese jungen Burßen<sup>7</sup> kennt, binah so gaud as mi sülwst, de verstunn dat: hei hadd dat besondere Glück hatt, dat hei mal mit en falschen preußischen Daler anführt was; dese falsche Daler würd sin hülprife<sup>8</sup> Engel. De junge Minsch et<sup>9</sup> allentwegen 'rümmer, un wil hei en ihrlich Minsch was, betahlte hei of, æwer mit den falschen Daler; un wil hei en ihrlich Minsch was, säd hei jedesmal, hei glöwte, de Daler wir falsch, un de Lüd' freuten sich, dat sei mit so 'n ihrlichen Minschen tau dauhn hadden un gewen em den Daler wedder taurügg un schremen<sup>10</sup> 't an, un de junge Minsch sett'te sin Geschäft furt, bet sin Wessel ankamen was, un dunn betahlte hei mit richtige preußische Dalers un smet den falschen bi Jena in de Saal. Worüm? wil hei en ihrlich Minsch was.

Dörläuchten was of en ihrlich Minsch; æwer hei hadd nich dat Glück, en falschen preußischen Daler tau hewwen, hei sackte<sup>11</sup> also ganz matt in sinen Lehnstauhl, den Kopp gegen de herzogliche Kron', taurügg un säd: „Hofrath Altmann sall kamen.“ — „...? Je, Dörlä-

1) grün. 2) leer. 3) Umzug. 4) ehe. 5) rechnen. 6) Wechsel. 7) Burßen. 8) hilffreich. 9) abß. 10) schreiben. 11) sankt.

läuchten,““ sad Rand, „„dat geiht woll nich; denn de Kammerjunker — as ick man seihn heww — is glik nah de Leweh nah em ræwer gahn un ward dor woll sine Bestellung wegen dat Hofverbeiden<sup>1</sup> utricht't hewwen.““ — So! Nu wiren Dörchläuchten alle Nerven dörchschneden,<sup>2</sup> of de nervus rerum gerendarum. — Dörchläuchten freg an desen Morgen keinen Zweiback, un de halwe Stadt knackte un knasperte<sup>3</sup> in Bäcker Schulden sinen Zweiback, un sei, wat sei sülwen was, Bäcker Schultsch, satt so preißlich vör ehr Stutenschapp,<sup>4</sup> as regirte sei vermorrntau dat ganze Herzogthum Meckelnborg Streiß.

## Kapittel 8.

Stining kriagt 'ne slichte<sup>5</sup> Nahricht mit Snellposten un Telegraphen. — Sei is in Truern un ward von Dürten tau en sonderbor Gebett<sup>6</sup> anlust. — Woher sid de Wederfangen<sup>7</sup> up de Rigen-Bramburgsche Valeh stammen, un worüm de Herr Konrektor den Herrn Kammerdeiner Handten an de Näs' Inypsen ded. — De Konrektor un Dürten säusen<sup>8</sup> sid un lenen sid nich sinnen, bel Dürten taulecht still' sleiht. — Fagel Zarnewitz un Aork Bentwitsch prügeln sid en beten. — Wede Wurt heit<sup>9</sup> hir woll: Epidaurus.<sup>10</sup> — De Konrektor prophæzeit saben<sup>11</sup> Gewitter an einen Dag, un stiggt<sup>12</sup> siebenmal so hoch in Dörchläuchten sine Achtung.

Den sülwigen Morgen, as Dörchläuchten sid den Zweiback entseggen<sup>13</sup> müßt, satt Stining Holzen in ehr lütt Kamer, un ehr was tau Maud',<sup>14</sup> as müßt sei sid för ümmer ehr ganzes Lebensglück entseggen. Den Dag vörher alik tauirst hadd sei de Nahricht von Halsbandten sin Unglück dörch de dunnmalige Snellpost un dörch de dunnmaligen Telegraphen fregen; de Snellpost nämlich würd in jennen Tiden<sup>15</sup> dörch de lütten Stratenjungs<sup>16</sup> besorgt, un de ollen Wiver<sup>17</sup> an de Strateneden, wenn sei de Hänn' æwer den Kopp tausamen flogen<sup>18</sup> un mit den Kopp hen un her wiwaken,<sup>19</sup> deden dunnt<sup>20</sup> de Telegraphendeinsten. Æwer dese Niglichkeitsbeamten<sup>21</sup> wiren in jennen Tiden eben so untawerlässig, as up Stunns de Tidigen,<sup>22</sup> un wenn wi uns up Stunns bi allen Furtsschritt in de Welt dat gefallen laten möten, dat dat transatlantische Kabeltau Dummheiten makt un dæmlich Lüg<sup>23</sup> redt, worüm fülten wi uns denn wunnern, wenn dunnmals de lütten Stratenjungs-Posten Dummheiten makten un de ollen Wiver-Tele-

1) Verbiehen des Hofes. 2) durchgeschnitten. 3) Inasperte, knasperte. 4) Gemmeßbrant. 5) schlecht. 6) Gebet. 7) Wetterfangen, Blitzableiter. 8) suchen. 9) welches Wort heißt. 10) Epidaurus (geräucherter Gänsebrust). 11) sieben. 12) steigt. 13) entsagen. 14) zu Mute. 15) Zeiten. 16) Stratenjungen. 17) alten Weiber. 18) schlugen. 19) wiegten und wackelten. 20) taten damals. 21) Neuigkeitsbeamten. 22) wie jetzt die Zeitungen. 23) Zeug.

graphen dæmlich Tüg redten: „Stining, verfir<sup>1</sup> Di nich! Halsband hett stahlen.“<sup>2</sup>

Dit was för Stining frilich nu ebenso unverständlich, as wenn dat Kabeltau ut Amerika berichten würd: de President von Amerika wir up Blondin sinen Buckel nah den Rathhusthorm von New-York 'ruppe reden.<sup>3</sup> So 'ne Dummheit kunn sei nich glöwen;<sup>4</sup> æwer achter dese apenbore<sup>5</sup> Dummheit kef dat Späuf<sup>6</sup> mit en Sleuer<sup>7</sup> æwer den Kopp 'rute, wat wi Minschen Ungewißheit nennen, un wenn de Sleuer föll,<sup>8</sup> wat kunn denn tau 'm Börschin kamen? — Un de Sleuer föll, Dürten ret<sup>9</sup> em mit starke Hand 'runner un verstellte<sup>10</sup> Halsbandten sine Sak, de sei sich von einen Broda'schen Daglöhner neger<sup>11</sup> befragt hadd. — 'I was jo nicks, t' was en reinen Unverstand, an den Keiner weniger Schuld hadd, as Stining chr Wilhelm sülwst; æwer de dunnmaligen Tiden wiren schu,<sup>12</sup> Jeder hadd 'ne heimliche Angst, dat von em wat up apenbore<sup>13</sup> Strat redt warden künn, un de Schuld nich so sifr, as dat Bekanntwarden von en Schimp, glik gaud,<sup>14</sup> wat<sup>15</sup> Einer dor schüllig<sup>16</sup> oder unschüllig d'ran was, makten den Leumund. Un en Schimp was ehren Wilhelm worden, sin Leumund hadd en Lact<sup>17</sup> kregen, un de Angst kamm dortau, wat em derentwegen of woll för ümmer de Zutritt in 'ne Kunst verwehrt warden künn, un de Börwurf steg<sup>18</sup> in ehr bitter tau Höchten, dat sei em tau sin Börnemen mit anstift hadd. — De Seel, de ganz un gänzlich in 'ne annere Seel upgahn is, jöcht<sup>19</sup> ängstlich nah Dualen för sich sülwst, un sei sinnt ümmer en Stachel; denn de Schutz, den de annern Minschen um sich 'rümmer hewwen as en isernen Panzer, de Eigenleiw', hett sei affmeten,<sup>20</sup> dormit dat sei lichter<sup>21</sup> un heller in ehren Himmel upstigen fann. —

Of Dürten make sich Börwürw', sei wiren æwer denn doch uttauhollen,<sup>22</sup> denn dat stolze Gefühl, dat sei Dörchläuchten up apenboren Mark Troß baden<sup>23</sup> hadd, un dat sei mit Rath un Daht ehre Swester un Halsbandten bistahn wull, drängten sich bet nah vör;<sup>24</sup> æwer as sei gegen Abend ehre arme Swester, de all in deipen<sup>25</sup> Trübsal satt, noch de Nachricht bringen müßt, dat Halsband nu doch würlich up Dörchläuchten sinen Befehl wegen Respektswidrigkeit insteken<sup>26</sup> was, un sei vergewß<sup>27</sup> sich nah Hülp<sup>28</sup> termaudbast' te,<sup>29</sup> dunn kemen ehr de efflichen Gedanken, sei, mit ehre Lust an de utlawten siw Daler,<sup>30</sup> wir an den ganzen Handel Schuld.

1) erschrick. 2) gestohlen. 3) hinauf geritten. 4) glauben. 5) hinter dieser offenbaren. 6) der Spul. 7) Schleier. 8) fiel. 9) riß. 10) erzählte. 11) näher. 12) scheu. 13) offen. 14) gleich gut, einerlei. 15) ob. 16) schuldig. 17) Mafel. 18) stieg. 19) sucht. 20) abgeworfen. 21) leichter. 22) auszuhalten. 23) geboten. 24) weiter (haß) nach vorne. 25) tief. 26) eingesteckt. 27) vergebens. 28) Hilfe. 29) den Kopf zerbrach. 30) ausgelobten 5 Taler.

Stining laag de Nacht ahn Slap<sup>1</sup> up ehr Lager un dachte an ehren Wilhelm, wo<sup>2</sup> hei woll ahn Rauh dor liggen ded,<sup>3</sup> un Dürten laag of ahn Slap un dachte doran, wo sei den Löper woll wedder up de Bein' bringen künn, denn hei süll acht Dag' sitten, ein üm den annern bi Water<sup>4</sup> un Brod; „dormit Du noch lichtfüntiger<sup>5</sup> wardst,“ hadd Rand giftig seggt, as hei em sin Urtheil ankünntigt hadd.

Ziw Stunn'n vörher, as Dörchlächten an den annern Morgen sine Leweh höll,<sup>6</sup> höllen de beiden Swestern of ehre Leweh, un Stining tau 'm wenigsten mit jworen Harten.<sup>7</sup> Ach, wat was sei sus so fröhlich an ehre Arbeit gahn, wo siz hadd sei de Nadel infädelt, wo wiren de Stichen achter enanner up dat witten<sup>8</sup> Linn'n henslagen,<sup>9</sup> as wiren 't lichte Fautritten von en lustigen Wanderburßen, un wo girn hadd sei en Blick ut dat Fenster smeten, wenn sei den Zwirn dörch dat Waß treckte,<sup>10</sup> un hadd sief freut ewer de Morgensünne, de för de Welt schinte, wenn ehr Kamer of düster was! Un wenn denn de lütten Wägel in den ollen Lindenbom gradewer ehr Morgenlid anstimmten, den jungen Dag tau grüßen, denn hadd sei of ehr Morgenlid jungen, ewer lising,<sup>11</sup> ganz lising, dat sei ehren ollen Vader de Rauh nich stürte, de bian sief.<sup>12</sup> So was 't alle Morgen west, un wenn ehr des Abends of mal dat Hart swor west was von Sorgen un Sehnen, in de stille, düstere Nacht was de Engel an ehr Lager treden,<sup>13</sup> de 'ne Bottschaft bestellt von unsen Herrgott an de mäuden<sup>14</sup> Hänn' un de gauden Harten, un hadd ehr jachten de Dgen taudrüekt un hadd frijsche Hoffnung in ehr Hart gaten,<sup>15</sup> de ehr des Morgens ut de hellen Dgen lücht'te. Awer dese Nacht was de Engel nich kamen un hadd ehr de Dgen taudrüekt, sei wiren trüw' un trurig von Waken<sup>16</sup> un Weinen, sei kunnen dat Nadeluhr nich finnen, un de lustige Wanderburß sief<sup>17</sup> trurig dorhen un müßt anhollen wegen den Regen, de up sinen witten Fautsig dal föll.<sup>18</sup>

Dürten hadd frilich of nich slapen, sei was ewer tau 'ne Ort<sup>19</sup> Sluß kamen mit ehre Gedanken, un wenn de Sluß of noch nich so fast<sup>20</sup> was, dat sief nich hir un dor allerlei wedderhorig Tüg<sup>21</sup> 'rinner drängen künn, so hadd sei doch dat sekere<sup>22</sup> Gefühnl, dat sei sief up den Hauptriegel in ehren Sluß fast verlaten künn — dat heit,<sup>23</sup> wenn hei sief schuwen<sup>24</sup> laten wull — un dat was de Herr Kenrekter. Un schuwen müßt hei sief laten, sei hadd em jo all so

1) ohne Schlaf. 2) wie. 3) läge. 4) Wasser. 5) leichtfüßiger. 6) hielt. 7) schwerem Herzen. 8) weiß. 9) hingeflogen. 10) Zwirn durch das Waß zog. 11) leise. 12) bei-, nebenan schlief. 13) getreten. 14) müde. 15) Herz gegossen. 16) Wachen. 17) schlich. 18) Fußsteig nieder fiel. 19) Art. 20) fest. 21) widerhaariges Zeug. 22) sicher. 23) heißt. 24) schweben.

oft schawen,<sup>1</sup> dat hei nich inrustern lunn, un wenn sei em nu noch so en beten inölen ded, denn . . . —

„Gu'n Mornn, Stining,“ säd sei, as sei gegen halw teihn bi ehre Schwester in de Dör kamm, „tidiger kunn ick nich kamen, denn ick müßt irst Allens tau Schick maken; nu is hei æwer in de Schaul.“ — „Ach, Dürten, mi is gor tau trurig tau Maud'!“ — „Dat glöw ick Di sacht, mi is sülwen of nich recht, ick heww de Nacht of nich recht slapen; æwer ick bün eben en beten æwer 'n Wall gahn, dor is mi doch glif ganz anners tau Sinn worden.“ — „Ach ja, dat glöw ick, dor is 't hüt Morgen woll sihr schön.“ — „Ja, æwer derentwegen bün ick dor nich 'ræwer gahn, ick wull blot en beten in 't Weder fiken.“<sup>2</sup> — „In 't Weder? Wat heft Du in 't Weder tau fiken?“ — „Wel,<sup>3</sup> Stining, vel! Un wenn Du wat dortau dauhn<sup>4</sup> willst, denn bidd<sup>5</sup> unsern Herrgott, dat hei uns hüt en recht grugliches<sup>6</sup> Gewitter schickt un Blik un Dunner nich sport.“<sup>7</sup> — „Mein Gott, Dürten, wat fall en Gewitter?“ — „Dat fall Halsbandten fri maken.“ — „Ach, Dürten, wat redst Du? wat redst Du? Wat hett Halsband mit en Gewitter tau dauhn?“ — „Hei fall fein maken, un 't fall em of nich in de Finstern slahn.“<sup>8</sup> — „Ne, 't is blot, dat Dörchläuchten doch mal tau weiten<sup>9</sup> friggat, wo en hangen Winschen tau Maud' is. Wo? hei glöwt jo woll, dat hei dat Ganze kummandirt? Ne, so wid<sup>10</sup> sünd wi noch lang' nich! Dat Wedermaken hett sich un' Herrgott noch vör de hogen<sup>11</sup> Herrn vörweg behollen, un so, as mi dat ansüht,<sup>12</sup> lett dat<sup>13</sup> noch gor nich so, as wenn hei dit Geschäft afgewen will.“ — „Se, Dürten, æwer Halsband . . .?“ — „Dat mi utreden, Stining, dat kümmt All noch. — Süh, wenn en Weder in de Luft is, denn schütt<sup>14</sup> dat Dörchläuchten in 't Liv<sup>15</sup> un in de Knafen,<sup>16</sup> un hei lihrt<sup>17</sup> dat erkennen, dat Gotts Hand bawen is,<sup>18</sup> un denn ward hei hellischen<sup>19</sup> gnedig, un wegen sine Angst schickt hei denn nah den Herrn Konreker, indem hei den för den Kläufsten<sup>20</sup> in de Stadt tagirt, tau 'm Wenigsten in Wederfaken<sup>21</sup> — in Geldfaken fall 't jo Hofrath Altmann jin — un denn sælen sei jo dor allerlei wunderlich Lüg tausam bedriwen,<sup>22</sup> indem dat Dörchläuchten Trost dorin söcht, un denn is hei wegen sine Angst nich in 'n Stann', den Herrn Konreker wat aстауlagen — wi hewwen jo derentwegen of de beiden Faden häufen Blankholt<sup>23</sup> kregen — und wenn hei nu för Halsbandten bidden deiht, denn . . .“ — „Ach, Dürten, deiht hei dat woll?“ — „Hei möt,<sup>24</sup> Stining; ick

1) geschoben. 2) ins Wetter gucken. 3) viel. 4) tun. 5) bitte. 6) schrecklich, furchtbar. 7) spart. 8) in die Fenster schlagen. 9) wissen. 10) weit. 11) hoben. 12) ansieht, bedünit. 13) läßt, scheint es. 14) schießt. 15) in den Leib. 16) Knochen. 17) lernt. 18) oben ist, d. h. die Nacht hat. 19) überaus. 20) Klügsten. 21) Wetterfaken. 22) zusammen betreiben. 23) Klaster buchen Scheitholz. 24) muß.

heww em all tau sworete Ding' bröcht,<sup>1</sup> un dat is min Sat; Din Sat is, dat Du en rechtes swores Weder 'ruppe bedst;<sup>2</sup> ahn Angst dreht Dörchlächten nicks." Dormit gung sei, tek æwer noch mal in 't Zinster: „De Sünne un de Fleigen steken<sup>3</sup> hellischen, 't is of swaul naug<sup>4</sup> dortau, un in 'n Westen swulkt dat all bi Lütten tau Hocht,<sup>5</sup> ick glöw' wi frigen ein; æwer bed<sup>6</sup> Du man likerst,<sup>7</sup> schaden kann jo dat nich!“ —

Wat<sup>8</sup> Dürten Holzen 'ne Förbed<sup>9</sup> von den Herrn Konrefter för Halsbandten tau Weg' bringen kann, was ehr Sat, un dorüm brufen<sup>10</sup> wi uns hir nich tau kümmern; de Tid ward dat jo lihren;<sup>11</sup> æwer dat sei mit Dörchlächten sinen Wedertram Bescheid weiten müßt, lagg up de Hand, denn wo oft hadd sei in de lezten Johren den Herrn Konrefter bi en Gewitter nah de Paleh gahn seihn, männiglich woll en beten verdreitlich;<sup>12</sup> æwer taurügg was hei immer mit Lachen un Hagen<sup>13</sup> kamen.

Dörchlächten was Herzog von Gottes Gnaden; dat verstunn hei æwer nich so, as wenn hei dörch de Gnaden Gottes tau 'm Herzog maht wir, ne, hei was des Winters æwer, wenn kein Gewitter in de Luft wiren, oder bi hellen Sünneschin in 'n Sommer, ungefihr de Meinung, dat sine herzoglichen Gnaden eben so vel up sich hadden un bedüden deden,<sup>14</sup> as unsern Herrgott sine Gnaden jülwst — in Gripswold<sup>15</sup> hadd hei dat nich lihrt,<sup>16</sup> woll æwer in Frankrif — hei betrachte sich also, wenn de Luft rein was, so halw un halw as 'ne lütte, göttliche Person, de up en lütten Rum<sup>17</sup> allmächtig was. Unf' Herrgott æwer stürt de Böm,<sup>18</sup> dat sei nich in den Hemen wassen,<sup>19</sup> un hadd dat so inricht't, dat Dörchlächten männiglich tau 'ne Erkenntniß kamm, einmal, wenn de Kass' leddig<sup>20</sup> was un Schultsch keinen Zweibad gewen wull, un denn, wenn en Gewitter in de Luft was un 't anfang, em in den Liw' tau regiren. — Wenn dat Erst nu de Fall was, würd de Herr Hofrath Altmann raupen,<sup>21</sup> was dat Zweite de Fall, denn gung de Herr Konrefter mit sinen Piek- un Horz-<sup>22</sup>Kasten unner den Arm un den Boßswanz<sup>23</sup> in de Hand æwer den Mark, de Lafay, de em raupen hadd, folgte em mit en por Buddeln, un Dürten drog<sup>24</sup> dat annere nothwennige Geschirr in 'n Korf achteran.<sup>25</sup> — In Dörchlächten sin Allerheiligstes, in sin Privat-Kabinett, würden nu Böststellungen gewen, un 't würd All natürlich utdüdt:<sup>26</sup> de Herr Konrefter let<sup>27</sup> lütte Kugeln von Fleder paddif<sup>28</sup> sich affstöten un antrecken,<sup>29</sup> let lütte

1) gebracht. 2) betest. 3) die Sonne und die Fliegen stechen. 4) Schwül genug. 5) zieht Gewöll — auf. 6) bete. 7) gleichwohl. 8) ob. 9) Fürbitte. 10) brauchen. 11) lehren. 12) verdrießlich. 13) Heiterkeit (Wahagen). 14) bedeuteten. 15) Greifswald. 16) gelernt. 17) Raum. 18) wehrt den Bäumen. 19) Himmel wachsen. 20) leer. 21) gerufen. 22) Pech- und Harz-. 23) Fuchßschwanz. 24) trug. 25) hinteran. 26) erklärt (ausgedeutet). 27) ließ. 28) Fleder-, HOLLUNDERMARF. 29) abstoßen und anziehen.

Pappirpoppen<sup>1</sup> in finen Bid- un Horz-Kasten danzen, sett'te Randten up en Hüker,<sup>2</sup> de unnen up Buddelhälß' stunn un lod<sup>3</sup> em kanonenvull von 'ne Materi, de kein Minßch tau seihen kreg, bet em de Hor<sup>4</sup> as Swinsbösten<sup>5</sup> tau Höchten stunnen, un hei von Gesicht as en richtigen Swinegel utsach.<sup>6</sup> Dunn gung hei an Randten 'ranne un kamm em mit en krummen Finger an de Näs', wobi Rand de Näs' krüß'te,<sup>7</sup> un denn kamm Dörchläuchten un makte dat ebenso un lachte æwer Randten sin Utseihn. Un einmal hadd Dörchläuchten den Befehl utgahn laten, dat den Apteiker<sup>8</sup> sin Maschin' 'ræwer bröcht warden süll, un de Konrekter hadd 'ne Buddel dormit laden un hadd Dörchläuchten fragt, wat hei en lütten Bliß — en ganzen lütten — in de Stup' seihn wull, un Dörchläuchten hadd dummerwis' 'Ja' seggt un hadd en Schlag kregen un hadd nahsten<sup>9</sup> binah dai Rohren kregen<sup>10</sup> un hadd Befehl gewen, dat Ding' seindag' nich wedder em vör Dgen tau bringen. — Von dese Saken begrep<sup>11</sup> Dörchläuchten Gott in de Welt gor nicks — de Konrekter säd tau sid: wegen sine natürlichen Anlagen — Rand säd: wegen sine natürliche Angst — un hei besohl den Konrekter, in sine Eigenschaft as regirende Herr, hei süll dorvör sorgen, dat kein Gewitter mihr up kamen künn. As de Konrekter säd, dat künn hei nich, verlangte hei, hei süll em gegen dat Weder schütten.<sup>12</sup> — Ja, säd de Konrekter, dat Einzigste dorgegen wiren Wederstangen, un as hei em dat gründlich utdüdt hadd, würden an alle Schornsteins un alle Ecken von de Paleh Wederstangen anbröcht, de hüt<sup>13</sup> noch dor in de Luft fiken un of hulpen<sup>14</sup> hewwen, denn förre de Tid<sup>15</sup> is de Bliß in Bäcker Schulden finen Swinkaben fohrt,<sup>16</sup> un de is bet up de Grund dalbrennt,<sup>17</sup> de Paleh steiht æwer ümmer noch. —

In de Jrst<sup>18</sup> sählte Dörchläuchten bi dese Inrichtung en beten Raub;<sup>19</sup> æwer mit de Tid stegen in em allerlei Bedenklichkeiten up, wat of dordörch woll sine Person persönlich naug<sup>20</sup> gegen Befohr schütt't wir, denn hei hadd dat in sin fürstlich Gefühl, dat hei vör Allen irst in den Drögen<sup>21</sup> bröcht warden müßt. Hei frog also den Konrekter um Rath; æwer de wüßt dat of nich, wo dit antaustellen wir, hei wüßt woll, säd hei, dat Ißen<sup>22</sup> un anner Metall den Bliß antrecken ded, un dat Glas un Sigellack un Sid'<sup>23</sup> den Bliß affstödd,<sup>24</sup> æwer 'ne Nutzenwennung von dese Saken för de dörchläuchtigste Person wüßt hei of nich tau maken. — „Also,“

1) Papierpuppen. 2) Schemel. 3) lud. 4) Haare. 5) Schweinborsten. 6) Schweinegel (Ziel) ausfah. 7) Iräufte. 8) Apotheker. 9) nachher. 10) laut zu weinen angefangen. 11) begriff. 12) schützen. 13) heute. 14) geholfen. 15) seit der Zeit. 16) Schweineföfen gefahren. 17) niedergebrannt. 18) zuerst. 19) bißchen Ruhe. 20) genug. 21) ins Trockene. 22) Eisen. 23) Seide. 24) abstieße.

trog Dörchläuchten, „Er meint, daß, wenn ein Mensch in einer Glaskugel säße, er nicht vom Blitz getroffen werden könnte?“ — Ja, säd de Konrefter, dat wir mäglich, æwer sticken würd hei gewiß. — Dat was also nicks för den gnedigen Herrn, verglasen kunn hei sich nich laten; æwer mit Sigellack? — Wo wir dat? — Je, dat wir of man noch so! — Hei kunn sich allerdings sin Liv reih lachiren laten — swart<sup>1</sup> gung nich wegen dat Utseihn — æwer dat würd sich afnutzen, un sich alle Morgen frisch lachiren un drögen<sup>2</sup> laten, was doch of gor tau umständlich. — Also Sid'! — æwer de drog<sup>3</sup> hei jo all bet up de Schauh,<sup>4</sup> wenn de schütten ded, denn wir jo sine ganze Angst vergewß west. — Hei drog sich mit so 'ne Bedanken lang 'rüm, un den lekten Winter tau Rigen-Streliz was hei tau 'm Sluß kamen un hadd wat erfunden, hadd sine Erfindung mitbröcht un wull den Konrefter dormit æwerraschen. Dit gelung em denn an den hütigen Dag of vullständig. —

Dürten Holzen hadd vermorrntau<sup>5</sup> of wat mit den Herrn Konrefter in den Sinn; æwer an 'ne Awerraschung dachte ehre Seel nich, sei wull in 'n Wegendeil an den Herrn Konrefter so ganz ut de Hirn<sup>6</sup> un von achter 'rümmer<sup>7</sup> kamen, dat sei em so ganz bi Lütten un, ahn dat hei 't marken ded, in ehr Johrwater<sup>8</sup> 'rinner bröchte. Dit hadd sei nu æwer woll recht leg<sup>9</sup> apapaßt, denn as de Herr an sinen Middagsdich satt, sach hei so buh un bah<sup>10</sup> ut un tek so wid æwer de Gerichten un Dürten sülvst dörch dat Finster weg, as wir dor achter wat Besonderes tau seihn. Dürten dachte tauirst an de Soltmannen, sei tek sich um; ne, de was 't nich, de was nich tau seihn. — „I is hüt recht heites<sup>11</sup> Weder,“ säd sei. — „„Hm,““ antwurt'te de Konrefter. — „Ja, un de ollen Fleigen steken of so.“ — „„Hm,““ was de Antwurt. — „Sünnabend — Sünnadag . . .“ — „Ne, hüt is Fridag, dat heit<sup>12</sup> för den, de kein Släg' frigg; æwer ick glöw', wi frigen hüt woll noch wat, wi frigen woll en Gewitter.“ — „„Sünnabend — Sünnadag,““ biew de Herr ruhig bi, „den söpsteihnsten,<sup>13</sup> dat wir jo den Dingstag æwer acht Dag', dat wir jo den Dingstag nah Pingsten.“ — „Ne,“ säd Dürten, „so lang' wohrt<sup>14</sup> dat denn doch nich; hüt æwer acht Dag' is de Tid um. So hett jo dat Dörchläuchten nu einmal fast sett't.“<sup>15</sup> — „„Dürten,““ säd de Konrefter, „„wat redst Du? Wat hett Dörchläuchten in de Sak tau seggen? Dat bestimmt jo de Kanzley.““ — „De Kanzley? — Denn möt de Kanzley en Minschen æwerst irst ordentlich verhören, dat Einer

1) schwarz. 2) trodnen. 3) trug. 4) Schuhe. 5) heute morgen. 6) Ferne. 7) hinten herum. 8) Fahrwasser. 9) schlecht. 10) etwa: in sich verschlossen. 11) heiß. 12) heißt. 13) sechzehnten. 14) währt. 15) festgesetzt.



sich verdessendiren<sup>1</sup> kann, un em nächsten irst insteken.“<sup>2</sup> — „Dat will sei jo ok; æwer insteken? Insteken? — Na, jo dull scheiten<sup>3</sup> de Preußen denn doch woll noch nich.“ — „Herr Konrefter, wat . . .?“ — „„Je, Dürten, nu helpt dat nich wider.“<sup>4</sup> Den tweiten Festdag möt ick reisen.“ — „Reisen?“ rep Dürten un let de Gavel fallen, denn dit Wurt was in de siw Johr, de sei bi den Herrn Konrefter west was, nich sollen,<sup>5</sup> ok hadd kein Nahwer<sup>6</sup> jeindag' nich dorvon vertellt, dat de Konrefter up Reisen gahn was. — „Ne, Herr,“ rep sei, „un wenn Halsband bet drei Dag' nah den jüngsten Dag sitten fall, Sei selen dorüm nich in Reif-ungelegenheiten kamen. — Ne, ick dacht so, wenn hüt so 'n Gewitter kem' . . .“ — „„Ih, wat hett en Gewitter, wat hüt kümmt, mit min Reif' tau dauhn, wenn ick den Dingstag æwer acht Dag' nah Strelitz führ,<sup>7</sup> un wat mengst Du Halsbandten in min Botterbrod- un Madera-Saf?“ — „Ach, so 'rüm!“ säd Dürten un vertellte nu gradtau ehr Saf. — „„Ach, so meinst Du?““ säd de Konrefter un vertellte nu, dat hei tau 'm lekten Termin up den Dingstag nah Pingsten laden wir. —

So geht dat, wenn Zwei sich säuken, un Jeder geht sinen eigenen Weg, denn finnen sei sich gewiß nich, bet Einer up den Infall kümmt, still stahn tau bliwen. — Dit ded nu Dürten. — „Herr Konrefter,“ säd sei, „ick bün 'ne rechte dumme un dortau 'ne rechte slichte Person, ick bün Sei mit allerlei Winkelzæg'<sup>8</sup> unner de Dgen gahn, ick wull Sei up Umwegen tau 'ne gaude Daht<sup>9</sup> anstiften, as wenn dat bi en Mann nödig<sup>10</sup> wir, de so vull Dugend sitt un vull Gaudheit, as de Esel vull grise Hor, un so vull Klauheit,<sup>11</sup> as en dänisch Pferd,<sup>12</sup> dat drei Dag' vör den Regen tau Hus kümmt.<sup>13</sup> — Herr, reddden<sup>14</sup> S' min arm Swester vör Unglück un minen ollen Vader, denn seihn Sei, wenn dat utkümmt,<sup>15</sup> dat Halsband seten<sup>16</sup> hett, un Dörchläuchten spreckt<sup>17</sup> em nich ganz fri von alle Schuld, denn nemen sei em nich in dat Böttcheramt up, wenn hei mal ut den Löperdeinst los kümmt. — Un wat fall denn ut min Stining warden? — Ach, un sei weit<sup>18</sup> noch gor nich recht, wo slimm dat warden kann.“ — Sei hadd de Hänn' folgt<sup>19</sup> un kē den Herrn so recht trurig un truhartig<sup>20</sup> in de Dgen, un in ehre eigenen Dgen blänkerten<sup>21</sup> de Thranen. — Mein Gott, dachte de Konrefter, wo smuck süht Dürten hüt ut, un wat för en schönen Schin liggt ehr up dat Gesicht! — „„Ih, Dürten,““ säd hei un lād<sup>22</sup> sin Hand up ehre Hänn' un drückte sei sachten,<sup>23</sup> „„dat frigen

1) verteidigen. 2) einstecken. 3) toll, arg schießen. 4) hilft es nicht weiter. 5) gefallen. 6) Nachbar. 7) fahre. 8) Winkelzügen. 9) Lat. 10) nötig. 11) Klugheit. 12) wie ein dänisch Pferd. 13) sprichwörtlich. 14) retten. 15) auskommt. 16) gefessen. 17) spricht. 18) weiß. 19) gefaltet. 20) traurig und treuherzig. 21) glänzten. 22) legte. 23) leise.

wi woll. — Wenn en Gewitter kummt, ward Dörchlächten immer hellischen gnedig. Loslaten ward hei Halsbandten woll in sinen Gnaden; æwer wat hei em von alle Schuld fri sprekten ward, dat . . . denn up de Ort<sup>1</sup> müht hei jo de Schuld up sich fülwen nemen un dat . . . dat dauhn de hohen Herrn man unnod'.<sup>2</sup> — „Se, hei hett æwer doch Schuld. Wat kann de arm Minsch dorför, dat em de Broda'sche Pächter för en Berrückten ansüht.“ — „All woahr! Dürten, all woahr!“<sup>3</sup> jäd de Konrecker un stumm up un läd ehr de Hand up den Kopp. — „Na, will'n seihn, wat sich maken lett.“<sup>4</sup> —

Dürten satt noch en Dagenblick mit de folgten Hänn' still dor, stumm sachten up un gung mit en deipen Hartenssüfzer ut de Dör. —

„Markwürdig!“<sup>5</sup> jäd de Konrecker tau sich, as hei sich in den Lehnstaul sett'te, „süht markwürdig! Sei is nu doch all siw Johr üm mi 'rüm, un sei was jo dunn noch siw Johr jünger, æwer so schön hett dat ehr in de ganze Tid nich laten.<sup>6</sup> — Hm, dat kummt doch woll dorvon, dat sei so biddwijs<sup>7</sup> mi ankek — sei hett meindag' süs<sup>8</sup> noch nich wat von mi beden<sup>9</sup> — sei hett jo ok ditmal blot för ehr Schwester beden — ick glöw', sei kann gruglich vel von en Minschen hollen. — Hm, hm, ick glöw', in Dürten steckt wat, in ehr steckt noch wat Besonders.“<sup>10</sup>

Als de Herr Konrecker nah sin Schaul gung, was hei recht upvermüntert,<sup>11</sup> un sine Schäulers hadden woll en gauden Dag hatt, wenn em Kunst nich unnerwegs begegnet wir, de mit lächerlichen<sup>12</sup> Gesicht un en besondern Rud den Haut<sup>13</sup> vör em afnam,<sup>14</sup> em von unnen up ankek un so vör sich hen jäd: „Also den Dingstag æwer acht Dag' in Nigen-Strelig.“ —

Sir möt nu Keiner glöwen, dat Kunst en dreimal bestellirten Hallunt was oder en rachsüchtigen Rafflater,<sup>15</sup> de den Hals nich vull naug frigen kunn un dessentwegen up den gollen Knop von den Konrecker sinen Stock giprich<sup>16</sup> was — oh ne! Kunst was blot en Spaßmaker von de Ort, as dat bi uns in jede lütte Stadt einen oder en por gimwt, de ehren Spaß en beten stramm up-tömen,<sup>17</sup> un jo lang' dorup herümmer riden,<sup>18</sup> bet sei em dat Krüz intwei reden<sup>19</sup> hewwen. Kunst sin Hauptspäß was nu, Lüd<sup>20</sup> bang' tau maken un in Unrauh tau bringen, un as nu an den heiligen Abend de Stock em dortau Gelegenheit gaww, sett'te hei sich denn up sin Ridpird<sup>21</sup> un red<sup>22</sup> sin Fahlen<sup>23</sup> krüzlahm. De Konrecker kente sinen Swager sine Anstalten recht gaud, un so lang' hei nich sülwst, blot anner Lüd' in 't Spill<sup>24</sup> kemen, hadd hei

1) Art. 2) nicht leicht, ungeru. 3) gelassen. 4) bittweise. 5) sonst. 6) gebeten. 7) aufgeräumt, munter. 8) lächelnd. 9) Gut. 10) abnahm. 11) raffgieriger Raffer. 12) gierig, lüstern. 13) aufzäumen. 14) reiten. 15) Kreuz entzwei geritten. 16) Leute. 17) Reitpferd. 18) ritt. 19) Fohlen, Füllen. 20) ins Spiel.

nich besonders wat dorin funnen<sup>1</sup> un hadd of woll, wenn 't nich tau stripig<sup>2</sup> kamm, doræwer lacht; æwer nu, as 't em sülwst an 't Mager kamm, dachte hei gor nich an en Spaß, hei höll Kunsten sine Anstalten für 'ne niderträchtige Sinnerlist un sinen Gruß un sine Würd<sup>3</sup> desen Nahmiddag för dat gelbunte<sup>4</sup> Lachen, wat Satan utstött,<sup>5</sup> wenn hei glöwt, 'ne arme Seel all bi den Kanthaken fat't<sup>6</sup> tau hewwen. —

Sine upvermünterten Minen wiren weg, de Ingrimme hadd sic em up Mund un Näs' sett't un schot<sup>7</sup> mit so 'n Zucken<sup>8</sup> dörch sin oll fründlich Gesicht, as wenn em in sinen Nahmiddagsflap de verdreitlichsten Fleigen doræwer krawwelten; un as hei up de Del<sup>9</sup> von 't Schaulhus kamm, was dat Bild, wat hei dor tau seihn kreg, of man so so un grad of nich dortau andahn,<sup>10</sup> sinen Zorn wedder in 't Geleg<sup>11</sup> tau bringen. — Bagel Zarnewitz hadd Wust un Spielgaus<sup>12</sup> von Hus kregen un hadd sinen Fründ Korl Bentwischen nicks dorvon afgewen. De hadd dorup spitz<sup>13</sup>, æwer ut Zidtsaden ward Burrjaden,<sup>14</sup> un nu lagg Korl Bentwisch unnen, un Bagel Zarnewitz lagg haben<sup>15</sup> un döschte<sup>16</sup> up Korl Bentwischen sin Gesicht, as güng 't för Geld, un Korl Bentwisch hadd von unnentau Bagel Zarnewiken sin Näs' un Umgegend in de vulle Göps<sup>17</sup> fat't un knedte<sup>18</sup> doran herümmer, as en Bäckerqesell, de Deig<sup>19</sup> utknedt un rep: „Du meinst, Du hest den Tiger, æwer de Tiger hett Dil!“ — „Un nu hett hei Zug beid!““ rep de Konrekter un richt'te sei mit en por uterwählte Mulschellen æwer Enn'.<sup>20</sup> — Un as hei in de Schaulstuw' kamm, hadd hei de freudige Newerraschung, vör sic en vullstännig römisch Kavalleriegefecht tau seihu, wat sine leiwe Klass' den ollen Livius tau Zhren<sup>21</sup> un em wohrschijnlijk tau 'ne Freud' upführen un dorbi so 'n natürlichen Larm maken ded, as wiren 't würkliche römische Ritter un würkliche Bird'.

Dit was nu so wid recht gaud utdacht von de Jungß; æwer tau de Rauh, de sic för 'ne Schaulstuw' schickt, un tau 'ne Be-  
rauhigung för en Schaulmeister, de all up de Strat Ingrimme in sic freten<sup>22</sup> un up de Schauldel' em aderkau't<sup>23</sup> hett, deint so wat grad of nich. De Herr Konrekter sett'te sic also up den Kantheder, slog den Homer up un as de Larm sic en beten leggt hadd, fung hei denn hellischen falsch<sup>24</sup> an: „Nu hört<sup>25</sup> mal, Musche<sup>26</sup> Hundsvötter! Ic denk mi, Si hewwt mi' ne Birstellung gewen wullt,

1) gefunden. 2) derb (streifig, striemig). 3) Worte. 4) laut, höhnisch. 5) ausstößt. 6) beim Kragen gefaßt. 7) schoß. 8) Zucken. 9) Diele, Hausflur. 10) angefan. 11) in Ruhe (eigentl. die richtige Lage). 12) Wurst und Spickgaus. 13) böshafte Bemerkungen gemacht. 14) aus Neckerei wird Brügelei. 15) eben. 16) droß. 17) beide zusammengehaltene Hände. 18) knetete. 19) Deig. 20) in die Höhe. 21) zu Ehren. 22) gefressen. 23) wieder geäuet. 24) ärg'rlisch. 25) hört. 26) corr. aus monsieur, pl.

nuans dat in den Trojaniſchen Krieg un in den Strid um de Muren<sup>1</sup> von Ilion hergahn is, un dat wir jo denn ok recht gaud, wenn Zi blot nich tau dumm dortau wirt. — Wat? Sall di Getrampel villicht den Strid um de Schep<sup>2</sup> bedüden? Denn la't Zug seggen, dat Bird' dor æwerall nich anners dorbi wiren, as jo 'n vör 'n Stridwagen un wenn Korl Bentwisch un Pagel Jarnewiß wohrschinlich glöwen, sief för Hektorn un Achilleussen utgewen tau kenen, denn will ick ehr man seggen, dat sief de Beiden nich Hof' un Jaek intwei reten<sup>3</sup> un sief in de Gesichtter rümmer kraht hemwen — nu sief mal Ciner, wo de Swinegel blött!<sup>4</sup> — ne, en beten anners gung 't noch tau. — Erst liht wat, Hundsvötter, naht<sup>5</sup> kent Zi Helden spelen! — Wi sünd kamen bet an de schöne Städ',<sup>6</sup> wo Hektor tau sine leuwe Fru Andromache Adjus seggt un sei em vermahnt:

Δαῖμόνιε, seggt sei, φθίσει σε τὸ σὸν μένος, οὐδ' ἐλευσείης, seggt sei — æwer Zi sief gor nich wirth, so wat Schön's tau lesen! — παῖδά τε νηπίαχον, seggt sei, καὶ ἔμ. ἄμμορον, ἢ τάχα γήρη, seggt sei. — Korl Wendt, Musche Hundsvott, lett<sup>7</sup> Hei dat Snaden nich, denn stell ick Em wedder bi minen Kantheder, un denn snaek ick mit Em — σεῦ ἔσομαι, seggt sei, τάχα γάρ σε κατακτανέουσιν Ἀχαιοὶ πάντες ἐφορμηθέντες, seggt sei, ἐμοὶ δέ κε κέρδιον εἶη σεῦ ἀφρααρτούση un so wider, seggt sei. — Langnickel, jang' Hei mal an!“ —

Un Langnickel nörrichte<sup>8</sup> en por Mal un stödd<sup>9</sup> mit de Ellbagen rechtich un linksch um sief, wat ungefihr heiten jüll: Kinning<sup>10</sup> helpt mi, ick bün hellſchen in Verlegenheit. — „Na,“ säd de Konrefter, „ward dat bald wat? — Δαῖμόνιε — wat heit dat?“ — „„Oh, Du Ungethüm!““ säd Langnickel un tek den Herrn Konrefter sühr ungewiß an, wat de woll dortau seggen würd. — „Zek glöw', Hei is jülwst en Ungethüm. — Folgende wider!“ säd de Konrefter un wi'te<sup>11</sup> up Korl Siemßen. „Na, Korl! — Ja, licht<sup>12</sup> is dat Wurt nich; æwer wo nennen wi woll en Kirl,<sup>13</sup> de mihr utrichten kann, as en gewöhnlichen Winsch? Einen D . . ., einen D . . . D . . .“ — „„Einen Dausendßaß!““ säd Korl. — „Na, ick hadd bald wat seggt. — Dat seggen wi woll in 'n Spaß; æwer meint hei, dat Hektorn sine Fru hir spaßig tau Maud' is? — Ne, sei schell<sup>14</sup> em: Du Düwelskirl!<sup>15</sup> seggt sei, törn<sup>16</sup> Dinen Maud! seggt sei. Hest Du kein Erbarmen mit Dinen lütten Zungen —

1) Mauern. 2) Schiffe. 3) gerissen. 4) blutet. 5) nachher. 6) Stelle. 7) läßt. 8) räusperte sich. 9) stieß. 10) dim. und stoffform von Kind, pl. 11) wies. 12) leicht. 13) Mann (sterl). 14) schilt. 15) Teufelskerl. 16) bändige, bezähme.

Dor meint sei ehren lütten Aftjanag mit, den sei up den Arm hett — un mit mi Unglücksworm, seggt sei, de bald Wittfru<sup>1</sup> von Di sin ward? Denn wo lang' ward dat wohren? seggt sei, denn störmn de Achaier all up Di los un maßen Di kolt, un wat heww ick dorvon anners as idel Weihdag',<sup>2</sup> wenn ick ahn Di dor sitt? seggt sei. — Na, ick glöw', ick æwersett<sup>3</sup> Jug noch den ganzen Homer vör. Wider, Kori Siemßen!" rep hei, dunn gung de Dör up, un ein von Dörchlächten sine Lakayen kamm 'rinne: „„Herr Konrekter, Dörchlächten lett fragen, wat wi hüt woll noch en Gewitter kregen?““ — Nu was den Konrekter sine Geduld æwer mit de Wil' tau Enn',<sup>4</sup> hei dreihete sich hellsehen giftig nah den Minschen üm un rep: „Ja! Seggen S' Dörchlächten man, wi kregen noch sæben.“<sup>5</sup> — „„Noch sæben?““ frog de Lakay ganz verdukt un gung ut de Dör, un de Konrekter rep em noch nah: „Ja, sæben! Wi frigen noch sæben!“

Hir möt ick en ollen schönen Vers wedder upfrischen:

Stürzt im Fallen auf die Uhr  
Und zerbricht zwo'n Reih'n Zähne,  
Blinder Eifer schadet nur.

De Herr Konrekter was in so 'n blinnen Zwer,<sup>6</sup> hei verget<sup>7</sup> Dürten ehr Anliggen un wull Dörchlächten mit de sæben Gewittern so vör den Kopp stöten,<sup>8</sup> dat hei em nah dijsen in Rauh laten süll; æwer Unglück slöppt<sup>9</sup> nich, hei hadd de Reknung ahn Wirth maßt; dat kemen an desen Abend wirklich sæben Gewitter 'ruppe, ümmer ein achter 't anner, un hei steg dörch sin Prophezeihn un sine Kenntniß in Wedersaken bi Dörchlächten so hoch, dat hei bi de velen Gewitter, de æwer Johr 'ruppe kemen, Dörchlächten so nödig würd, as dat tägliche Brod, un ümmer bi Dörchlächten sitten müßt, as wir hei em antrugt,<sup>10</sup> un em den Grugel verdriwen<sup>11</sup> müßt, as en Rottenfänger de Rotten. — Also: blinder Eifer schadet nur!

De irste Stunn' was tau Enn', un de tweite was anfangen; dat was 'ne latinsche; dor würden de Bucolica von Virgil æwersett't. —

De Herr Konrekter hadd in de Tüschenstunn'<sup>12</sup> in 't Weder kelen un wüßt nu gewiß, dat en Gewitter tau Höchten kamen würd; sine Schäulers hadden in sin Gesicht kelen un wüßten of för gewiß, dat en Gewitter upgahn würd, sei wüßten blot noch nich gewiß, bi wen 't inslagen würd. — Allens was musingsstill<sup>13</sup> in de Klaff'; Jeder hadd en heimlichen Grugel un was in desen Hinsichten as en lütten Dörchlächten antauseihn, Bagel Zarnewitz sogar as en dumwelten,<sup>14</sup> denn hei hadd of en groten Grugel för de Arbeit;

1) Witwe. 2) eitel, nichts als Schmerz. 3) überseze. 4) mittlerweile zu Ende. 5) sieben. 6) Eifer. 7) vergaß. 8) stoßen. 9) schläft. 10) angetraut. 11) das Grauen vertreiben. 12) Zwischenstunde. 13) mäusehenstill. 14) doppelter.

't was æwerall<sup>1</sup> sin Mod' nich, sief tau präpariren, un hei verlet sief in bedrängten Umstänn'n immer up sinen Fründ Korl Bentwisch, de achter em satt un em tauflusterte. Dit Stüd gung süs sühr gaud, denn Pagel hadd dat Glück, dat hei von Natur en Stamerbuck<sup>2</sup> was, un so kunn dat nich upfallen, wenn dat bi dat Awerjetten of en beten hadte<sup>3</sup> un man druppmis<sup>4</sup> 'rute kamm; nu æwer hadd hei sief mit sinen gauden Engel prügelt, un de gaude Engel was en nahdrägschen<sup>5</sup> Nacker, un as hei nu würklich tau 'm Awerfetten uptraupen<sup>6</sup> würd un sief so lang as mæglich — un dat was en schön Enn', denn hei was in den Konrefter sine Klaff' propter barbam et staturam verjett't — achteræwer läd.<sup>7</sup> wat en Zeifen<sup>8</sup> sin süll, dat hei in Noth was, dunn schot<sup>9</sup> dat dörch Korl Bentwischen sinen Kopp, nu kunn hei sief för de Släg' schön rāfen.<sup>10</sup>

„Na, will'n wi denn noch en beten?“ rep de Konrefter, un Pagel stamerte los:

„„Pastores, edera crescentem ornato poëtam,  
Arcades, invidia rumpantur ut ilia Codro.““ —

„Scandir Hei mal,“ sād de Konrefter, „villicht geiht 't denn glatter!“ — Pagel scandirte also. — Na, wenn en Stamerbuck dat Scandiren kriegt, denn gerött<sup>11</sup> dat of man so so; Pagel kamm æwer denn doch mit en beten Angstsweit<sup>12</sup> dörch mit sine Sak. — „So, nu æwerjett Hei!“ — Ja, dat was 't man; dor satt 't. — Pagel fung indeffen an, un de Anfang was man licht: „„Pastores — die Pastoren; edera — edere, essen, aßen,““ gung dat dörch sinen Kopp; „„die Pastoren aßen,““ sād hei lud';<sup>13</sup> de Konrefter fel hoch up un sād: „Na, man tau! — So man wider!“ — „„Crescentem — ih, dat findt sief nahsten,““ dachte Pagel; „„ornatus — verziert, poëta — der Dichter — bei dem verzierten Dichter,““ sād hei lud'; de Konrefter steg von den Kantheder. — Nu was æwer Pageln sin Latin vullständig tau Enn', hei rechte sief noch länger achteræwer, un de Nacker, de Korl Bentwisch, flusterte em tau: „die rundliche Wurst,“ „„die rundliche Wurst,““ sād Pagel lud'; de Konrefter knep<sup>14</sup> de Lippen tausam un fel Pageln an, as wir hei en Wunnerdirt,<sup>15</sup> un hei hadd Zutrittsgeld för em betahlt.<sup>16</sup> — „Dazu auch die duftende Spieggans,“ flusterte Korl; „„dazu auch die duftende Spieggans,““ sād Pagel lud', un as nu Allens üm em 'rümmer heimlich lachte, wüfte hei mit einmal bestimmt, dat hei mit 'ne grote Dummheit tau Platz kamen was, un doch! — Must un Spieggans hürten tausam,<sup>17</sup> un 't was en schön

1) überhaupt. 2) Stotterer. 3) haperte. 4) tropfenweise. 5) nachträgerisch, nachsüchtig. 6) aufgerufen. 7) hintenüber legte. 8) Zeichen. 9) da schoß. 10) rāfen. 11) gerät. 12) Angstschweiß. 13) laut. 14) kniff. 15) Wundertier. 16) bezahlt. 17) gehörten zusammen.

Gericht. — De Konrefter lachte of, æwer 't was ein eigenes Lachen, 't kamm ümmer so stotwis,<sup>1</sup> ümmer so von unnen up stotwis un treckte em in den rechten Arm, dat sich de tau Höchten böhrte<sup>2</sup> mit dat Bauk:<sup>3</sup> „Nu segg Hei einmal, Musche Hundsvott, wecke Wurt heit hir nu woll Spickgaus?“

Je, wenn 't de Konrefter nich mal wüßt, Pagel wüßt 't gewiß nich; hei treckte de Stirn vull Schrumpeln un sach halw trozig, halw ängstlich den Konrefter an, as wull hei seggen: „„wat willst Du eigentlich von mi? — Spickgaus? — Is Di dat noch nich gaud naug?““<sup>4</sup> Un hei lep<sup>5</sup> dörch jinen Gedankenvörrath un befeß sich in alle Geswindigkeit alle rökerten<sup>6</sup> Saken, de dorin wiren, as wir sin Kopp en Köferbæhn,<sup>7</sup> wat hei nich noch wat Schöneres för den Herrn Konrefter utfünnig<sup>8</sup> maken künn, as Spickgaus; æwer de Arm böhrte sich ümmer höger<sup>9</sup> bi den Konrefter, un dat Gewitter hadd gewiß bi Pageln inslagen, wenn nich Dörchläuchten grad nu wedder jinen Sakayen schickt hadd. — De kamm nämlich wedder in de Dör: „Herr Konrefter, Dörchläuchten let Sei seggen, Sei müßtén nah em hentamen, dat Weder tem' ganz hellischen forsch 'ruppe.“ — „„Seggen S' Dörchläuchten,““ rep de Konrefter falsch un wull wider seggen: hei süll Großmutter grüßen, begrep sich<sup>10</sup> æwer un säd: „„ick müßt irst min Schaul afhollen, nahst wull ick kamen.““ —

Hei höll also sine Schaul ut, un as hei verdreitlich nah Hus kamm, un Dürten tau em säd: „Herr, Dörchläuchten hett schickt . . .“ smet hei argerlich sine Bäuker up den Disch: „„Jæt weit 't, dat is jo doch grad', as wenn ick dortau jett't bün, alle ollen Wiver in ganz Nigen-Bramborg in ehren Ängsten bitaufstahn.““<sup>11</sup> — „Herr Konrefter!“ säd Dürten un fet em so zag un schu von de Sid<sup>12</sup> an un let den Kopp sacken.<sup>13</sup> — „„Wat? — Ne, Dürten, ne! — Wo künn ick Di woll meinen? Du büst jo kein oll Wiw, Du büst jo en junges, düchtiges Mäten.<sup>14</sup> — Ne, ick mein' Dörchläuchten.““ — „Ach, Herr, gahn S' man nah em hen. Min arm Stining . . .“ — „„Jæt will jo of. — Jæt heww man so velen Arger hatt mit de ollen Jungs un mit Kunsten, un de Prozeß liigt mi in den Kopp, un wo dat noch ward . . .?““ — „Herr Konrefter, dat ward ganz gaud. — Helpen S' mi mit Halsbandten dörch, ick help Sei mit den Prozeß dörch. Kein Deuwel un kein Kunst fall Sei wat dauhn, ick heww mi dat so unner de Hand befragt — Namen heww ick nich nennt — Kunst fall sich woll gewen. Dauhn Sei man, wat ick Sei heit.“<sup>15</sup> — Un nu redte sei em in en annern Verfats herinner, nich swalterig,<sup>16</sup> ne, mit Ernst un Verstand, un hei let sich finen Bid-

1) stoßweise. 2) aufhob. 3) Buch. 4) gut genug. 5) lief. 6) geräuchert. 7) Räucherboden, Rauchlammer. 8) ausfindig. 9) höher. 10) begriff, besann sich. 11) beizustehen. 12) Seite. 13) sinken. 14) Mädchen. 15) heiße. 16) plappernd, mit vielen Worten, von swaltern, eigentl. daß walte Gott zc. beten.

un Horzkasten un den Boßjwanz un dat annere Geschirr von ehr tau-  
samem säuken un säd: „„Is dat nu nich lächerlich, dat ic ümmer  
dese Scharteken mitslepen<sup>1</sup> möt, as wenn dor Hexeri bi wir, un 't  
is doch man 'ne ganze einfache, natürliche Sak.““ — Un Dürten wull  
dat nich recht glöwen, un de Konrefter düdte ehr dat ut,<sup>2</sup> un wiste  
ehr of en por von sine Stüdschen, un Dürten pafte hellischen nipp<sup>3</sup>  
up un makte em dat nah, un den Herrn Konrefter sine olle ihliche  
Schaulmeisterseel würd so fröhlich æwer ehr verstännig Schaulkind,  
dat hei nah en por Stunn'n mit Lachen un Hægen bi den irsten  
Dunnerstag nah Dörchlächten gung. Ditmal drog Dürten den  
Piedkasten un den Boßjwanz, denn sei verstunn sief jo nu all up de  
Sak. —

## Kapittel 9.

Dörchlächten in dusend<sup>4</sup> Ängsten. — Dörchlächten as Karnassjenbagle<sup>5</sup> in  
Burten,<sup>6</sup> de Konrefter as Zauberer, de em verwunschen hett. — Worüm de  
Konrefter bös ward un mit Dörchlächten en irnstlich Wort redt. — Worüm  
Dörchlächten nids von Väder Schultsch weiten<sup>7</sup> will un den Löwer Iopen lett.<sup>8</sup>  
— De Soltmannen bringt Stining un Dürten in grote Unrauh, ward cwer  
dorfor von Dürten schimplich ut den Hus' wist.<sup>9</sup> — Väder Schultsch bringt 'ne  
fröhliche Nahricht, kümmt æwer dormit nich prat.<sup>10</sup> — De Konrefter tröst't  
Stining un löst Stining. — Dürten drömt<sup>11</sup> von 't klüssen; Väder Schultsch  
von Dörchlächten, wo hei bet an de Knei<sup>12</sup> in Kringel un Zweibad danzt, un  
strifadan de Ördel<sup>13</sup> dortau spelt.

In de Paleh was dat all 'ne Lidlang snurrig taugahn; Dörch-  
lächten gung dörch sine Apartemangs bleif<sup>14</sup> herümmer, as wir hei  
de wandelnde Geist von den seligen Heindrich von Dreieiken;<sup>15</sup> de  
Lafayen sunnen in de Eden un an de Wänn'<sup>16</sup> entlang still un  
ängstlich as de Remedianten, wenn de Macbethen umgeiht un sief  
de Wänn' wascht; de Kammerjunfer von Knüppelsdörp rigelte eigen-  
händig alle Finstern un Dören<sup>17</sup> tau, un Rand sülwen gung up de  
Zehnen<sup>18</sup> 'rüm un jach ut,<sup>19</sup> as hadd em Einer en Knuppen vor 't  
Mul schlagen.<sup>20</sup> — „Rand,“ rep Dörchlächten halw lud,<sup>21</sup> „de Roß  
treckt<sup>22</sup> den Bliß an, is dat Frier allentwegen ut?“ — „„Ja, Dörch-  
lächting, blot in de Kæf'<sup>23</sup> — wi hewwen jo noch kein Middag  
eten.““ — „Wir speisen nicht zu Mittag, das Feuer soll ausgegossen

1) mitschleppen. 2) erklärte ihr es. 3) genau. 4) tausend. 5) Kanarienvogel. 6) Bauer(chen), Käfig. 7) wissen. 8) laufen läßt. 9) aus dem Hause ge-  
wiesen. 10) parat, zu stande. 11) träumt. 12) bis an die Knie. 13) Orgel.  
14) bleich. 15) Dreieichen. 16) Wänden. 17) Fenster und Türen. 18) Zehen.  
19) jach aus. 20) Knoten vor's Maul geschlagen, den Mund zugebunden. 21) halb-  
laut. 22) Rauch zieht. 23) Kasse.



werden.“ — „„Je, Dörchläuchting,““ jung Rand an, denn hei was nich sihr för en Fastdag, sülwst bi 'n Gewitter nich. — „Es soll!“ rep Dörchläuchten so hastig, dat hei sich æwer sich sülwst versirte.<sup>1</sup> — „Es sollen auch keine Klingeln gezogen werden, der Schall zieht an,“ sett'te hei lifer hentau.<sup>2</sup> — „„De Schall, Dörchläuchting?““ — „Ejell! — Ich — ich sage aber! Er k a n n doch anziehen!“ flüsterte Dörchläuchting argerlich. — „„Hm,““ säd Rand vör sich un tek mit dat ein' Dg'<sup>3</sup> ut dat Finster, „„noch sünd wi groww,<sup>4</sup> noch is dat Weder<sup>5</sup> nich 'ruppe, nahsten<sup>6</sup> warden wi denn wedder<sup>7</sup> höflicher.““ — „Mein Gott,“ säd Dörchläuchten ängstlich, „wo bleibt der Konrektor?“ — „„Je, wat fall de Konrektor? De kann of nich . . .““ — „Er soll aber können, er soll! Lös' mir die Schuhjchnallen ab. — Metall zieht an. — Ist in meinem Kabinett Alles in Ordnung?“ — „„Ja,““ brummte Rand up den Jrd'bodden dal,<sup>8</sup> as hei de Snallen aflös'te, „„wi hewwen de ganze Muschpok<sup>9</sup> dor upstellt, un Discher<sup>10</sup> Hartwig säd, 't let<sup>11</sup> as en Bagelburken.““<sup>12</sup> — „Mein Gott, wo — hörst Du? hörst Du? — da ist's schon! — wo bleibt der Konrektor? — Ich geh in mein Kabinett. — Schick nach dem Konrektor! — So lauf doch nicht so! So lauf doch nicht so! Der Bliß wird ja angezogen. — Ach, Du lieber Gott!“ säd hei ganz krank, „und ich rufe auch so laut!“ —

De Lafay drop<sup>13</sup> den Konrektor all up den Mark, de Dör würd nah de Börschriften von Dörchläuchten knapp upmaakt, dormit kein Logwind<sup>14</sup> kem', un de Konrektor klemmte sich mit sinen Boßjwanz un so wider<sup>15</sup> 'rinner. Hei würd nu in Dörchläuchten sin Kabinett leddt<sup>16</sup> un kreg dor wat tau seihn, wat em taurst ganz un gänzlich ut de Kuntenang<sup>17</sup> bröchte. Einen Dgenblick stunn hei stiw<sup>18</sup> un starr in de Dör un tek in dat Kabinett herinner, æwer mit en Mal brof<sup>19</sup> bi em en ungeheures, deipes<sup>20</sup> Lachen 'rut: „Wat, Deuwel, wat is dit? — Remen S' nich æwel!<sup>21</sup> Dörchläuchting! — Remen S' nich æwel! Aewer wat is dit?“ — Un Rand lachte of mit un säd: „„Je, dat seggen S' man mal!““

Jä weit nich, wat<sup>22</sup> id nich of allen Respekt vergeten<sup>23</sup> hadd, wenn id dat tau seihn frigen würd, wat de Konrektor sach. — Widden in de Stuw' stunn en Tritt up Buddelhälß', dorup 'ne Ort<sup>24</sup> von Lusthus, von Finstern, de bet up de Jrd' rechten,<sup>25</sup> rundüm tau, un haben taustülpt<sup>26</sup> mit en hellblagen, sidenen<sup>27</sup> Baldachin, de as en Regenschirm för fösteihn<sup>28</sup> Mann utsach, un in dese Anstalt satt

1) erschraf. 2) leiser hinzu. 3) Auge. 4) groß. 5) Wetter. 6) nachher. 7) wieder. 8) Erdboden hinunter. 9) den ganzen Krempel. 10) Tischler. 11) liebe, sähe aus. 12) Vogelbauer. 13) traf. 14) Zugwind. 15) Fuchschwanz usw. 16) geleitet. 17) contenance, Fassung. 18) steif. 19) brach. 20) tief. 21) übel. 22) ob. 23) vergessen. 24) Art. 25) bis auf die Erde reichten. 26) oben zuge- deckt (gestülpt). 27) hellblauen, seidnen. 28) fünfzehn.

Dörchläuchting in sine unschullige Angst up en Lehnstaul in en gel-  
 sidenen<sup>1</sup> Slaprod, mit 'ne grünsidene<sup>2</sup> Slapmütz up den Kopp un  
 mit en por Schau<sup>3</sup> an sine Beinen, de mit roden Sigellack ladirt  
 wizen. Em let 't listermelt, as en schönen Karnalljenvagel mit 'ne  
 grüne Kapp, den sid Einer in 't Burken sett't hett, dat hei singen  
 fall; un hei künn jo nu of ümmer anfangen tau singen, wenn em man  
 beter tau Claud<sup>4</sup> west wir. — Un doch würd hei as regirende Herr  
 den Konreker en schön Stück wegen sin Lachen vörsungen hewwen,  
 denn de hadd ahndem noch en Schinken bi em in 't Solt<sup>5</sup> von wegen  
 sine Trigeratschon<sup>6</sup> mit de Soltmannen oder Dürten Holzen oder 'ne  
 annere angenehme Nigen Brambörgerin, wenn nich en Bliß jinen  
 dörchläuchtingen Sing- Sang unnerbraken<sup>7</sup> hadd. — „Wat is dat för  
 en dummes . . .?“ — nu kamm de Lüchtung,<sup>8</sup> un hei slog sid en  
 sidenes Taschendaut<sup>9</sup> vör de Ogen — „ach, Du leiwer Gott!“ — un  
 hei lek achter dat Daut herute un lurte<sup>10</sup> up den Dunner, un as de  
 kamm, höll<sup>11</sup> hei sid de Uhren<sup>12</sup> tau un rep wedder: „ach, Du leiwer  
 Gott!“ — De Konreker hadd dat Lachen instellt un befel sid dat  
 Burken hinn'n un vör,<sup>13</sup> un Dörchläuchtingen seg em hellischen<sup>14</sup> ur-  
 gewiß an un frog taulekt: „Na, wat meint Sei? — Is dat woll jo?  
 — Glas, Sid!“ — un hei böhrte<sup>15</sup> den Bein in de Höcht<sup>16</sup> — „un  
 hir is of Sigellack; un Allens, wat Metall heit,<sup>17</sup> heww ick 'rute  
 bringen laten.“ — „„Se.“““ säd de Konreker, „„t wir woll jo  
 Dörchläuchting: wat de Wünsch dauhn<sup>18</sup> kann, hewwen Sei dahn;<sup>19</sup>  
 æwer nemen S' nich æwel, de goll'ne, herzogliche Kron' baben up  
 Ehren Thronseffel, wo Sei up sitten, de hewwen Sei vergeten.““ —  
 „Segg ick dat nich! Segg ick dat nich! De Esel, de Rand — ach, Du  
 leiwer Gott!“ — denn 't gaww<sup>20</sup> wedder 'ne Lüchtung — „Schaps-  
 kopp! bring' en annern Staul her! Ick will gor keine herzoglichen  
 Ehren,<sup>21</sup> denn ick bin bi so 'n swores<sup>22</sup> Weder of man en gewöhn-  
 lich Wünsch — ach, Du leiwer Gott!“ — un hei höll sid wegen den  
 Dunner de Uhren tau — „nich wöhr, Konreker?“ — De Konreker  
 säd, dat glöwte<sup>23</sup> hei of; æwer de Thronseffel mit de Kron' künn jo  
 ümmer bliwen,<sup>24</sup> de Kron' künn jo 'ne Tidlang in en siden Daut  
 wickelt warden, un as dit geschach, hadd hei sine besondern Be-  
 trachtungen doræwer, wo fogor goldene un schinende herzogliche  
 Ehren vör Gottes Dunnerwürd<sup>25</sup> sid verhüllen un demäudig<sup>26</sup> bi  
 Sid leggt<sup>27</sup> warden. — „Rand, geh 'raus un luf in's Wetter,“ be-  
 fohl Dörchläuchtingen.

1) gelbseiden. 2) grünseiden. 3) Schuhen. 4) besser zu Mute. 5) im Salz.  
 6) Freierei. 7) unterbrochen. 8) Bliß. 9) Taschentuch. 10) lauerte, wartete.  
 11) hielt. 12) Ohren. 13) hinten und vorne. 14) sehr. 15) hob. 16) Höhe.  
 17) heißt. 18) tun. 19) getan. 20) gab. 21) Ehren. 22) schwer. 23) glaubte.  
 24) bleiben. 25) Donnerworten. 26) demütig. 27) bei Seite gelegt.

Un Rand ded 't<sup>1</sup> un famm wedder: „„Dit is vöræwer; æwer 't steiht all wedder ein parat, un dat süht gefährlich naug<sup>2</sup> ut.““ — „Rand, bring' för den Konrekter en Staul in minen Wedertempel.“ — „„Oh, Dörchläuchten,““ jäd de Konrekter, „„dat is jo nich nödig.““<sup>3</sup> — „Ja, 't is nödig, mi is 't nödig; æwer so kann Hei nich 'rinne, so treckt Hei mi den Bliß 'rinne. — Rand, en annern siden Slaprock un Slapmüz un de roden, ladirten Schauh!“ — De Konrekter mügg<sup>4</sup> sich wehren, so vel as hei wull, 't hülp<sup>5</sup> em nicks, un nah 'ne Wil<sup>6</sup> stunn hei dor mit 'ne swarte<sup>7</sup> Slapmüz un en füerroden Slaprock un füerrode Schauh, un hei stunn dor as en Zauberer ut ollen Liden,<sup>8</sup> de en unglücklichen Prinzen in en Karnalljenvagel verwunschen un in en Glaskasten bannet hett, un dat let so, as wenn hei dor för ewige Liden 'rinne sett't wir, denn blot dörch 'ne schöne Fee un en säuten<sup>9</sup> Ruß up sinen Snabel kunn hei erlöst warden, un vör 't Rüssen hadd Dörchläuchten einen abscheulichen Brugel, un 'ne schöne Fee was nich dor, denn Rand, de uter<sup>10</sup> den Zauberer noch üm em begäng'<sup>11</sup> was, kunn sich unmæglich för 'ne schöne Fee utgewen. —

As de oll Zauberer bi sin verwunschenes Dpfer satt, jagte Dörchläuchten Randten 'rute, wil de Utdünstung von vele Minschen den Bliß antrecken süll, befohl em æwer an, af un an den Kopp dörch de Dör tau steken un Bericht tau maken, woans<sup>12</sup> dat mit dat Weder stunn; un dat ded Rand nu girn, denn hei lep<sup>13</sup> nah Bäcker Schulden 'ræwer un drunk dor Duwwelbir.<sup>14</sup> — „Wat meint Hei, Konrekter, is dat so woll seker?“<sup>15</sup> frog Dörchläuchten. — „„Se, nah minen Berstand . . . .““ — „„Is dat of woll ganz seker?““ — „„Se, Dörchläuchten, wat Einer dauhn kann, is jo dahn, æwer wat is Minschenwart gegen unsern Herrgott sinen Willen?““ — „Dat segg ic,“ rep Dörchläuchten, „de dummen Kirks, de Discher un de Glaser, süllen 't ganz rund maken, un sei hewwen 't edig maft, Ecken trecken ümmer an.“ — „„Se, wat lænen de Lüd'<sup>16</sup> dorför? — Wenn uns' Herrgott will, denn pust't hei in en Dgenblick ganz Bramborg weg. Denken S' doch an Sodom un Gomorra!““ — „Ach, Du leimer Gott! — — Ja, ic weit 't, ic . . .“ — Hir steh<sup>17</sup> Rand den Kopp in de Dör: „„Dat kümmt wedder up 't Frisch<sup>18</sup> 'ruppe, un Bäcker Schultsch seggt . . . .““ — „Schapstopp, ic will gor nich weiten, wat dat impertinente Frugensmensch seggt.“ — Rand trock sich taurügg.<sup>19</sup> — „Dat Frugensmensch seggt vel, dat seggt of, — ach, Du leimer Gott! — Hei will frigen,<sup>20</sup> Konrekter.“ — „„So? — Süh!<sup>21</sup> — Na, un wen denn?““ — „Se, sei seggt jo

1) tat es. 2) genug. 3) nötig. 4) mochte. 5) half. 6) Weile. 7) schwarz. 8) alten Zeiten. 9) süß. 10) außer. 11) im Gange. 12) wie. 13) lief. 14) Doppelbier. 15) sicher. 16) Leute. 17) steckte. 18) von neuem. 19) zog sich zurück. 20) freien. 21) sieh.

de Prinzeß Christel ehre Kammerjumfer, oder — ach, Du leiwere Gott! — Sin Wirthschafterin. — Awer, ick verbeid<sup>1</sup> Em dat. — Hei kümmt mi nich wedder vör de Dgen! — Ick wull Em of all den Hof verbeiden laten, as Hofrath Utmann, de will jo nu de virte Fru nemen — ach, Du leiwere Gott!“ — „Dörchläuchten,“ säd de Konreker ruhig un stunn up, „ick estemir Sei as minen Landesherrn; æwer wat<sup>2</sup> ick frigen will, oder nich frigen, dat möt Sei egal sin, dorin lat ick keinen Minschen mit inreden. — Un wenn Sei mi derentwegen den Hof verbeiden willen, denn kenen Sei dat dauhn, dat steiht in Ehre Macht; æwer ick kann of gahn, dat steiht in mine Macht, denn ick bün von den Magistrat tau Rigen-Bramborg anstellt. — Ick empfahl mi Sei tau Gnaden.“ — „Ach, Du leiwere Gott! — So bliw' Hei doch hir, ick heww jo minen Trost an em — ach, Du leiwere Gott!“ — Hir stek Rand den Kopp in de Dör: „Dörchläuchten, dit ward sihr schlimm, dat Gewitter kann nich æwer den See tamen, un Schultsch seggt . . .“ — „Du Schapskopp, ick will nich weiten, wat Schultsch seggt, slut<sup>3</sup> de Dör tau, rigel von buten<sup>4</sup> tau, dat hei nich 'rute kann.“ — „Ja, Dörchläuchten,“ säd de Konreker un trechte sine Zauber-Mondirung af un sinen ihrlichen Rock wedder an, „mit Gewalt kenen Sei mi hollen<sup>5</sup> . . . — Dat was en harten Schlag!“ — „Ach, Du leiwere Gott! — ja dat was dat. Kam' Hei doch wedder hir her.“ — „Ne, Dörchläuchten, ick stah hir ebenso gaud in Gotts Hand as dor, un wat wi Minschen utfsinnen, is All dumm Tüg<sup>7</sup> vör Gott.“ — „Fürcht't Hei sich denn gor nich?“ — „Ne, Dörchläuchten, vör den Bly nich,“ säd de olle, stramme Mann un sach den regirenden Herrn ruhig in 't Gesicht, „vör Gott as minen Richter fürcht ick mi, denn ick weit, ick ward as en Hundsvott vör em bestahn; æwer vör Gott, as minen Bader, fürcht ick mi nich, denn hei weit, wat mi gaud is, un wenn hei mi mit en Dunnerslag ahn<sup>8</sup> alle Krankheit tau sich raupen<sup>9</sup> will, denn weit ick, dat hei dat in sinen Gnaden beslaten<sup>10</sup> hett, un ick dank em dorför.“ — „Ja, æwer dod?<sup>11</sup> dod?“ — „Je, Dörchläuchten, dat is doch einmal nich anners! — Starwen möt wi All, un ick kann mi 't woll denken, dat dat männigen Minschen sihr swor ward, wenn hei scheiden fall, un wenn um sin leyt Lager Fru un Kinner stahn, de hei leiw hett; æwer för so en por olle Einsidlers, as wi beiden sünd, dor möt dat lichter gahn.“ — „Ne,“ rep Dörchläuchten — „ach, Du leiwere Gott! — Hei mag dat woll glöwen; æwer wo kann Hei sich gegen mi uprefen?<sup>12</sup> — Ick bün doch en regirende Herr — ach, Du leiwere Gott!“ — „Ja, un hewwen Ehre Unnerdahnen,

1) verbiete. 2) ob. 3) schließe. 4) außen. 5) halten. 6) komme. 7) dummes Zeug. 8) ohne. 9) rufen. 10) beschlossen. 11) tot. 12) aufrechnen, vergleichen.

un de heww ick of, dat sünd mine Schäulers, un seihn S', dorin stimmen wi wedder tausam, denn up 'ne Handvull mihr oder weniger kümmt dat vör Gott nich an. Un wenn wi för de sorgen nah unsen Kräften. . .“ — „Ach, Du leimer Gott!“ rep Dörchlächten dortüsch.<sup>1</sup> — „„Un ehr bistahn<sup>2</sup> in ehren Röthen un uns vör Ungerechtigkeiit gegen sei häuden<sup>3</sup> . . .““ — Un en furchtborer Slag föll,<sup>4</sup> Bliß un Dunner tausam, un Dörchlächten schreg lud' up:<sup>5</sup> „Dat will ick jo of, dat dauh ick jo of — Konrefter, bidd Hei sic 'ne Gnad' ut!“ — Den Konrefter müggt woll för den Dgenblick de Gedank dörch den Kopp scheiten,<sup>6</sup> nu wir 't Tid vör sic tau bidden, dormit dat hei von den Prozeß los kem' — un wi kenen jo nicks för so 'ne bösen Gedanken un beden<sup>7</sup> jo of dorgegen — æwer dat was man en Dgenblick, as wenn de Swæls<sup>8</sup> de Flücht<sup>9</sup> in 't Water stippt, Haut<sup>10</sup> kann sei dor nich faten,<sup>11</sup> un 't æwergot<sup>12</sup> em füerroth vör Schimp,<sup>13</sup> as hadd hei in de Slacht den Erzfind den Rüggen tau- fihrt,<sup>14</sup> un Bliß un Dunner was för em as de Trumpet in de Slacht, un hei stunn wedder düchtig dor<sup>15</sup> un säd: „„Jc bruk<sup>16</sup> blot unsern Herrgott sine Gnad', ick bruk keine Gnad' von Minschen, un wenn 't of en Fürst wir. — De Fürsten-Gnad' is de Krück, woran de lahme Gerechtigkeiit 'rümmer hinkt; un wenn Fürsten gnedig warden, willen sei entweder oll Unrecht gaud maken un dorför noch Dank austen,<sup>17</sup> oder sei begahn niges<sup>18</sup> Unrecht, tau 'm wenigsten an d e , gegen de sei n i c h gnedig sünd. — Wenn Einer richtige Gnaden utdeilen<sup>19</sup> will, denn möt hei allwissend sin un allmächtig, denn möt hei uns' Herrgott sülwst sin, un dat is kein Fürst.““ — „Hei ward hir unbescheiden! Jc ward Em mal marken laten, wat fürstliche Ungnaden sünd!“ rep Dörchlächten wüthend, denn 't hadd lang' nich dunnert, „ick will em . . .“ — Dunn stek Hand wedder den Kopp in de Dör: „„Dörchlächten, eben hett 't inslagen, Schultsch seggt, up den Wall in 'ne Böppel; æwer 't geht glif<sup>20</sup> wedder los, Schultsch seggt . . . .““ — „Dat will ick nich weiten, Du Esell! Un Hei, Konrefter . . . — Ne, bliw' Hei hir! Sinn Hei wat ut, wat uns helpen kann! — Hett all inslagen!“ — „„Se, Dörchlächten, wat fall ick utfinnen? In so 'ne Lagen, wo uns uns' Herrgott neger<sup>21</sup> kümmt, as för gewöhnlich, is dat Beste för den Minschen, dat hei sic mal irnstlich examinirt, wat hei woll nich gegen sine Nebenmingschen en Unrecht begahn hett, un wenn hei denn dat befindt, un hei fat't den fasten<sup>22</sup> Börsatz, dat Unrecht wedder gaud tau maken, denn findt hei of Trost un Maud.““<sup>23</sup> — „Jc dauh keinen Minschen Unrecht,“ rep Dörchlächten hastig, æwer dat Gewitter meldte sic wedder, un hei

1) dazwischen. 2) beistehen. 3) hüten. 4) fiel. 5) schrie laut auf. 6) schießen. 7) beten. 8) Schwalbe. 9) Flügel. 10) Fuß. 11) fassen. 12) übergoß. 13) Schimpf, Scham. 14) zugelehrt. 15) tüchtig da. 16) brauche. 17) ernten. 18) neues. 19) austheilen. 20) gleich. 21) näher. 22) faßt den festen. 23) Mut.

slog den Dauf wedder æwer sin Gesicht: „Ach, Du leimer Gott!“ — „„Na, Dörchläuchten, dat is mit Sei of woll nich anners, as mit uns Alltaufamen; oder is dat nich Unrecht, wenn Sei Ehren Löper Halsbandten inspinnen<sup>1</sup> laten, wil anner Lüd' Dummheiten maft hewwen?““ — „„Winen Löper? Dat is min Bedeinter, wo kann en Fürst — ach, Du leimer Gott! — wo kann en Fürst gegen sinen Deiner Unrecht hewwen? — Hett de Kirl mi nich Troß baden?<sup>2</sup> Hett hei nich Redensorten maft?““ — „„Na, süll denn nu woll nich en jungen, kräftigen Kirl wild warden, wenn: hei?““ — hir blißte un dunnerte dat wedder stark, Dörchläuchten schot tau Hop<sup>3</sup> — „„wenn hei as en Römer<sup>4</sup> traktirt ward, süll hei woll nich, wenn de Schimp æwer em kümmt, en por driste Redensorten maken kenen?““ — Un wedder blißte dat, un Dörchläuchten düferte<sup>5</sup> wedder achter sinen Dauf: „Ach, Du leimer Gott! — Lat't em lopen!<sup>6</sup> Lat't den Kirl lopen!“ — „„Ja, Dörchläuchten, dat is recht schön, dat Sei em de Straf' afnemen, æwer Sei möten em of den Schimp afnemen.““ — „Ach, Du leimer Gott!“ rep Dörchläuchten un höll sich wegen den Dunner de Uhren tau, „ich fall em am Enn' noch um Bergewung bidden. He! He! De Kirl . . .“ — Rand fet wedder 'rinne: „„Dit ward wedder sühr swor, un . . .““ — „Ich will nicks von Schultichen weiten. — Lop hen un lat Halsbandten ut dat Loch,<sup>7</sup>“ rep Dörchläuchten. — „„Un, Herr Kammerdeiner,““ säd de Konrefter, „„mi gewen S' mal Tint un Fedder un Poppir.““ — „Fedder un Poppir, dat is hir; æwer unj' Tint is indrögt,<sup>8</sup> wi sünd nich sühr för 't Schriwen,<sup>9</sup> blot wenn de Hofrath Altmann hir is, denn schriwen wi.“ — „„Dat is wöhr,““ säd Dörchläuchten, „„ach, Du leimer Gott! — Glik schaff Tint an!““ denn hei hadd de Hoffnung, dat de Konrefter, as süs wed<sup>10</sup> Lüd' dat Feuer,<sup>11</sup> nu dat Gewittler afschriwen<sup>12</sup> mull. De Tint kam, un de Konrefter schrew.<sup>13</sup> — Mein Gott, dachte Dörchläuchten, wo kann de Kirl bi so 'n Weder schriwen! —

As de Konrefter de Schrift jarig<sup>14</sup> hadd, las hei: Halsband wir ganz unschüllig dörch en blot's Verseihn un in Awerilung (wer de maft hadd, stunn nich dorbi) bestrast worden; un, nachdem sine Unschuld bi negere Unnersäufung<sup>15</sup> an den Dag kamen, wir hei ogenblicks ut den Arrest entlaten, un Jeden würden de härftsten Strafen andraucht,<sup>16</sup> de em bi jichtens<sup>17</sup> 'ne Gelegenheit dit vörhollen un tau 'm Schimp anrefen<sup>18</sup> würd. — „So,“ säd de Konrefter, „Dörchläuchting, nu unnerschriwen S' sich.“ — Dörchläuchten mull nich,

1) einsperren. 2) geboten. 3) schoß zusammen. 4) Räuber. 5) duckte. 6) laßt ihn laufen. 7) Loch. 8) eingetrodnet. 9) Schreiben. 10) sonst welche. 11) Fieber. 12) abschreiben; eine sympathetische Kur. 13) schrieb. 14) fertig. 15) Untersuchung. 16) angedroht. 17) irgend. 18) anrechnen.

hei unnerschrew sich æwerall sihr ungirn, un blot mit nauer<sup>1</sup> Noth freg em männigmal Hofrath Altmann dortau, un nu noch bi so 'n Weder! — Awer uns<sup>2</sup> Herrgott redte en por Mal drist<sup>2</sup> in den Konrefter sine Birstellungen mit 'rinner, un hei ded 't. — „Jes Sei nu nich vel lichter,<sup>3</sup> Dörchläuchten, nah dese gaude Handlung?“ — „„Ne, gor nich,““ säd Dörchläuchten, „„dat Gewitter möt irst vöræwer sin.““ — Un hei log nich, hei säd de Wahrheit, denn 't giwnt<sup>4</sup> würklich Minschen, de allmählich so deip in Eigensük verfact<sup>5</sup> sünd, dat sei sich nich mal doræwer freuen kænen un in ehren Harten<sup>6</sup> Glück finnen, wenn sei mal taufällig ehren Nebenmischen Hülfp<sup>7</sup> taufamen laten kænen. —

Dat Gewitter was vöræwer, Rand stef den Kopp wedder in de Dör: „Nu is 't vörbi, Schultsch seggt, 't sünd sæben<sup>8</sup> Stück west.“ — De Konrefter gung un namm de Schrift mit, Dörchläuchten athente<sup>9</sup> deip up un säd vör sich hen: „„Sæben Stück! — Un dat hett hei vörher wüßt! — Dat is en ollen utverschamten Kirl, mit sine verdammten Redensorten. — Wo bleibt da die Ehrfurcht, die mir der Unterthan schuldig ist? — Awer ick kann em nich missen, hei weit tau gaud mit dat Weder Bescheid. — Un frigen will hei doch! Awer täum!““

Un de Konrefter gung æwer den Mark nah Hus un säd vör sich hen: „Wo? ick ward jo woll meindag' nich klauk?<sup>10</sup> Jes bliv so 'n ollen Esel, as ick ümmer west bin. Wat heww ick min Näs' in anner Lüd' ehren Kohl tau steken? — Holl<sup>11</sup> dor Dörchläuchten 'ne ordentliche Predigt! Gott bewohr uns — wat 'ne Dummheit! — Ja, wenn 't noch en rechten slichten Kirl wir, de Unrecht deiht un sich denn vör 'n Deuwel nich fürcht't, den mal so recht bi 'ne grote Gelegenheit frisch von de Lewer weg in 't Gewissen reden, un wenn hei teihnmal<sup>12</sup> en Fürst wir — æwer 'ne olle Bang'bür,<sup>13</sup> de sich vör en Gewitter fürcht't — leddig Stroh döschchen<sup>14</sup> un en Kirl befishren willen, de tau 'm Gauden as tau 'm Slichten tau swack is?! — Kanter Apinus! Konrefter Apinus! wenn dit de Lüd' wüßten, wenn Hofrath Altmann dit wüßt, wat würd de lachen? — Na, lat sei! — Jes hadd 't kläuter maken künnt; æwer ick heww doch fregen, wat ick wull, wenn ick of tau vel Pulwer dorbi verschaten heww. — Jes kann doch hüt drei Harten recht fröhlich maken. — Diem non perdidit.“ — Dormit tred<sup>15</sup> hei in sin Hus, un 't kamm grad' tau Paß, dat hei wat bi sich hadd, Harten fröhlich tau maken, denn in de Achterstuw<sup>16</sup> von finen Hus was de Noth mal wedder recht grot. —

1) genauer. 2) heftig, drohend (dreist). 3) viel leichter. 4) gibt. 5) tief in Eigensucht (Selbstsucht) versunken. 6) Herzen. 7) Hülfe. 8) sieben. 9) atmete. 10) klug. 11) halte. 12) zehnmal. 13) Feigling (Bür = Hofe). 14) leeres Stroh dreschen. 15) trat. 16) Hinterstube.

Wenn en Gewitter an den Hewen<sup>1</sup> steiht, denn trocken sich de Husinwahnere<sup>2</sup> in eine Stuw' tauamen, as 'ne Hand<sup>3</sup> in 'ne Hürd, wenn buten<sup>4</sup> de Löw' bröllt; sei säuken<sup>5</sup> Anholt an enanner un weiten doch recht gaud, dat Keiner den Annern helfen kann. — Of Nahwerslüd',<sup>6</sup> wenn sei einsam wahnere, gahn tau Nahwerslüd', un wenn 't up de Nacht kümmt, denn fakere<sup>7</sup> de Frugenslüd' Koffe, dat sei sich in ehre Angst dormit trösten willen, wat denn of meist gelingt, wenn 't Weder vöræwer is. — Güt hadd nu de Soltmannen sich of in ehren einsamen Zumerntaufstand sich allein säuhlt, un wil dat<sup>8</sup> ehre Huslüd'<sup>9</sup> verreisit wiren, hadd sei bi Dürten Holzen Schutz söcht.<sup>10</sup> — Gemeinschaftliche Befohr bringt Lüd' tauamen, de sich süs nich recht rüken<sup>11</sup> kenen, un maht de hartsten Harten<sup>12</sup> weif, un so hadd Dürten denn of in ehr eigenes bedürftiges Gefühhl de Soltmannen de Umstänn' nah recht fründlich upnamen un hadd sei in de jeterste Eet, wid<sup>13</sup> von 't Finster af, up ehr weikes Unglücksfüßen dal<sup>14</sup> nödigt. Aewer sei hadd de Slang' warmt in ehren eigenen Bussen;<sup>15</sup> de snödste Dank för ehre Gaudheit blew<sup>16</sup> nich ut. —

As de gewöhnlichsten Höflichkeits- un Weder-Redensorten verschaten<sup>17</sup> wiren, rüdte de Soltmannen mit de stadtkünige<sup>18</sup> Geschicht von Halsbanden finen Prifong 'rute, un as sei Allens verstell<sup>19</sup> hadd, wat sei dorvon wüht, süzte sei un säd, dat wir schändlich. — „Ja woll,“ säd Dürten, „is dat schändlich, un wenn de Minsch noch wat dorför künn!“ — „„Nichts,““ säd de Soltmannen, „„kann er dafür, c'est son père et sa mère et, si vous voulez, monsieur le duc.““ — „Wat Sei tauleht säden, heww ick nich verstahn,“ säd Dürten, de hirin de Wohrheit säd, denn sei verstunn würklich kein Wurt Französich; „æwer dat dat schändlich is, dat is wohr, denn de arme jung' Minsch is doch blot dörch de Dummheit von anner Lüd' tau den Schimp kamen.“ — „„Zu dem Schimpf und zu dem Schaden an seiner Gesundheit,““ säd de Wamsell. — „„Jh,““ säd Dürten, „von Postpoppir is hei doch of nich; wat sin Gesundheit dorvon för groten Schaden liden<sup>20</sup> süll, dat süll mi doch wunnern.“ — „„Ja, wundern Sie sich meinetwegen; alle Leute wundern sich auch, daß en ce cas Ihre Schwester, mademoiselle Stining, in eine liaison gewilligt hat.““ — „Stining? — Wat hett min Swester Stining mit den Schimp tau dauhn, den sei Halsbanden andahn hewwen?“ — „„Mit dem Schimpf nichts, aber viel mit dem Schaden; oder ist das nicht ein Schaden, wenn ein Mensch, den man heirathen will,

1) Himmel. 2) Hausbewohner. 3) Herde. 4) draußen. 5) suchen. 6) Nachbarsleute. 7) kochen. 8) weil. 9) Haus-, Wirtsleute. 10) gesucht. 11) leiden (riechen). 12) härtesten Herzen. 13) weit. 14) nieder. 15) Busen. 16) blieb. 17) verschossen. 18) stadtkundig. 19) erzählt. 20) leiden.



ein Krüppel in seinen Eingeweiden ist, un monstre.““ — „Wat? — Halsband wir en Kræpel in sine Ingeweiden?“ rep Dürten un tek de Kammerjumfer an, wat dat of bi ehr rappeln ded. — „„Ja,““ säd de ganz ruhig, „„und das wissen Sie nicht? — Jedem Läufer wird ja als Kind die Milz ausgeschnitten, und so ihm auch; sein Vater und seine Mutter haben ihre Zustimmung gegeben, und Durchlaucht haben es befohlen.““ — „Halsbandten is de Milt ut-fneden?“ rep Dürten, „wat? Hei hett sine richtigen Ingeweiden nich?“ — „„Und das wissen Sie nicht? Das weiß ja Jedermann.““ — „Doroon is hei so 'n Löper, so 'n Dänzer, so 'n Hasensaut,<sup>1</sup> so 'n Hansvörrallenhægen!<sup>2</sup> Em fehlt wat tau 'n richtigen Kirl,<sup>3</sup> un de will min Stining frigen?“ rep Dürten un towte<sup>4</sup> unner Dunner un Blitz in de Stuw 'rüm. „Du kumm mi man! Du kumm mi man!“ — Halsband kamm nu zworsten<sup>5</sup> nich, æwer Stining kamm in de Dör 'rinne, as ehr Swester ehren Brüjam<sup>6</sup> so inständig inventiren ded. — „„Mein Gott, Dürten, wat is Di?““ frog sei un blew in de Dör bestahn.<sup>7</sup> — Dürten müßt sich irst faten — desen Egenblick namm de Soltmannen woher un fung an: „Oh, ich erzählte nur eben, daß man Halsbandten . . . .“ — „„Hollen S' doch Ehr Mul!““ rep Dürten dortüsch. — Aewer de Mamsell was in 'n Log:<sup>8</sup> „die Milz ausgeschnitten hat.“ — „„Mein Gott!““ rep Stining, „„wat is d i t wedder?““ — „Dat will ich Di seggen,“ säd Dürten, de nich Tid hatt hadd, ehren Zorn tau dämpfen, æwer doch Tid naug, för em en annern Gegenstand uptaufinnen,<sup>9</sup> „dat will ich Di seggen, dat is en leges<sup>10</sup> Frugensmensch, de blot dormit üngeiht, annere Lüd' in Unrauh tau bringen un von annere Lüd' Slichtigkeiten tau berichten.“ — „„Wenn Sie mich meinen . . .?““ frog de Soltmannen un stunn von dat weisse Küssen up. — „Ja, Sei mein ich, Sei grad'!“ rep Dürten un ret<sup>11</sup> dat Küssen an sich, as wir 't entheiligt worden, un sei müßte dorvör upfamen, dat dor nich mihr Basilisken-Eier up utbrött<sup>12</sup> würden. — „„Denn empfehl ich mich Ihnen,““ säd de Kammerjumfer stolz un gung ut de Dör. — „Ja, denn empfehl ich mich Ihnen!“ rep Dürten achter ehr her, sackte æwer glik up en Staul tausamen, slog sich de Hänn' vör 't Gesicht un rep in den düllsten<sup>13</sup> Arger: „Heww ich Di dat nich ünmer seggt? Säd ich nich ünmer: Stining, de Kirl bringt uns Unglück in 't Hus, lat doch von den Kirl! Un nu is 't so kamen, as ich dacht herow. Nu is 't gor keinen ordentlichen Kirl, nu fehlt em wat tau 'm vullstännigen Menschen, nu hett hei kein Milt.“ — „„Sh wo? Dürten . . . .““ säd Stining of en beten

1) Hasensfuß. 2) etwa: Hans Dampf in allen Gassen. 3) Mann (Kerl). 4) tobte. 5) zwar. 6) Bräutigam. 7) stillstehen. 8) im Zuge. 9) aufzufinden. 10) schlecht. 11) riß. 12) ausgebrütet. 13) tollsten, höchsten.

stark verflucht.<sup>1</sup> — „Je, ick wull jo nich, dat Du dat weiten süllst; æwer de olle Klæterkathrin<sup>2</sup> kann jo nich dicht hollen, de môt jo allentwegen ehren Schawernack spelen, un nu weißt<sup>3</sup> Du 't jo. — Noch is 't Tid, lat den Löper lopen, wat deihst Du mit en inwennigen Kræpel, mit en Kirl ahn Milt?“ — „„Dürten, Dürten,““ säd Stining in deipen Gram, un de hellen Thränen stummen in ehre blagen Dgen, „„Du weißt jo doch, wo vel ick von em holl, un wenn 't würklich wohr wir, wat kann hei dorför?““ — „Ne, hei kann dor nich för, hei is en unnünnig Kind west; æwer sin Bader un sin Mauder<sup>4</sup> in de Tid', dat sei dat leden<sup>5</sup> hewwen! un dese olle, knieckebrinigte Dörchlächten, dese olle Skel, de dit anstift't hett! von den kümmt all uns' Elend!“ rep Dürten in weinerliche Wuth. — „„Dürten, 't is nich wohr!““ säd Stining, un de Thränen lepen ehr dennoch æwer de Backen, „„hei is jo jo gesund; un wenn 't wohr wir, denn hadd hei 't mi sülwen all lang' seggt.““ — „Stining,“ säd Dürten indringlich un stunn up un stellte sich vör ehre Schwester, „dat kennst Du nich. Dat is jo all jeden Minschen schamirlich,<sup>6</sup> wenn em wat von sine butwennigen<sup>7</sup> Glidmaßen fehlt, wo môt æwer woll Einen irst tau Maud' sin, den wat von sin richtig Jngeweid' afhannen kamen<sup>8</sup> is. — Süh, dor was Snider<sup>9</sup> Schlundten sin öllst Sæhn,<sup>10</sup> de hadd man 'ne halw' Lung'. Jeder-mann wuß 't, un de Dokter hadd 't of seggt; æwer meinst Du, dat hei sülwen dat glöwen wull, un dat hei dorvon redte? — Ne, de arme Minsch kræpelte sich so hen, bet 't nahsten mit einem Mal all was.“ — „„Ne, Dürten, so is 't nich mit Wilhelmen,““ säd Stining in säuten Bertrugen,<sup>11</sup> un wischte sich de Dgen af un fet so fründlich ehre Schwester an: „„un wenn sei em Lung' un Lewer utsneden hadden, un sei hadden em man sin Hart laten, denn wull ick 't doch mit em wagen. De Milt maekt den Minschen nich, dat Hart maekt em, un dat is bi em so richtig, so gesund un so tru!<sup>12</sup> — Ne, wenn wi em man irst ut dat Jängniß 'rute hewwen, denn lat uns wider<sup>13</sup> nich sorgen, denn ward dat All wedder gaud. — Æwer, ach Gott, nu liggt hei bi dit Unweder allein in dat düstere Lock!““ — „Dorin giww Di nu man taufreden,“<sup>14</sup> säd Dürten ruhiger, denn dat Bertrugen stiekt<sup>15</sup> eben so licht an, as de Angst, un Stining hadd ehr Bertrugen vull in Dürten ehr Seel utgaten,<sup>16</sup> „min Herr is nah Dörchlächten raupen,<sup>17</sup> un de ward den ollen Milten Schneider<sup>18</sup> — Gott vergew' mi de Sünn'!<sup>19</sup> — schön inbäuten.<sup>20</sup> — Dat so 'n ollen Kirl so vel Elend anrichten kann! — Denn mit

1) sehr stutzig geworden. 2) Matsch-Kathrine. 3) weißt. 4) Mutter. 5) gelitten. 6) genant. 7) auswendigen, äußeren. 8) abhanden gekommen. 9) Schneider. 10) ältester Sohn. 11) in süßem Vertrauen. 12) treu. 13) weiter. 14) zufrieden. 15) steckt. 16) ausgegossen. 17) gerufen. 18) Milzenschneider. 19) Sünde. 20) einheizen.

de Milt, dat glöw ick doch, dat Frugensmensch säd dat tau bestimmt, un sei is bi Hof west un kann dat weiten.“ —

So gung de Red' bi de beiden Swestern hen un her, un wenn Dunner un Blitz of männigmal en beten unsacht dortüsch en fohrten,<sup>1</sup> ehr Hart was tau vull Trübsal, as dat sei dat in 'n Ganzen estimirt hadden. — 't was lang' all Nacht worden, un sei seten noch ümmer tausamen un lurten<sup>2</sup> mit Angst un Bangen up den Herrn Konrecker. — Nah dese Richtung hen hadd Dürten nu wedder mihr Krasch<sup>3</sup> as ehr Swester, denn sei frugte<sup>4</sup> den Herrn Konrecker tau, dat hei, wenn hei blot mull, ganz Medelnborg-Strelitz up den Kopp stellen künn, „un wenn hei dat Regiment hadd,“ fett'te sei hentau, „denn stünn 't ganz anners in de Welt, denn würden kein Löpers mihr insteken,<sup>5</sup> un kein Milten mihr utjeden.“ —

Dunn würd buten<sup>6</sup> an 't Fenster kloppt, Dürten gung hen un sach tau, wer dor mir: Bäcker Schultsch stunn buten un hadd ehren Rock æwer den Kopp namen — denn dat wiren, of bi de irsten Börgerfrugens,<sup>7</sup> de dunnmaligen Parafols un Paraplühs — „Dürten,“ säd sei — „ne, lat man! ick kam 'rinne, denn dat regent, as wenn 't up Buren regent.<sup>8</sup> — Dürten,“ säd sei, as sei binnen<sup>9</sup> was, „un süh dor, of Stining! — Na, för Sei ward dat of 'ne grote Freud' sin. — Wat hei is, de Konrecker, is jo hüt of wedder dor bi den Ollen, un nu ward jo woll wedder dor allerlei unheilig Wesen bedrewen,<sup>10</sup> denn ick heww Sei woll seihn, Dürten, dat Sei dor wedder mit den ollen Wosswanz æwer den Mark drawt<sup>11</sup> sünd.“ — „Unheilig Wesen?“ frog Dürten scharp,<sup>12</sup> „un de Herr Konrecker, de as Kanter alle Sünndag' in de Kirch singen möt?“ — „Jh, laten S' man! Kirch un Paleh sünd tweierlei. — Krischan, säd ick, wat de Beiden dor bedriwen, dor hett uns' Herrgott of woll keinen Deil an. — Du redst Di noch üm Ihr un Reputatschon, säd hei. — Du swig<sup>13</sup> ganz still, säd ick, Du kümmerst Di vel üm min Ihr un Reputatschon, säd ick; för Dinentwegen kann mi jo Dörchlüchten up apenbore Strat<sup>14</sup> ein impertinentes Frauensmensch' tituliren. — Un dat hett hei dahn; æwer tau 'm Burtchel<sup>15</sup> is em dat of nich west. — Zweiback!<sup>16</sup> kamm de Lafay vermorrntau.<sup>17</sup> — Ja, säd ick, Kuchen! — Bacht Zug sülwen weck, en impertinentes Frauensmensch hett keinen Zweiback. — Na, hüt Abend kamm nu Rand, den hadden s' jo 'rute smeten ut de Stuw', wo s' ehren ollen Düwelstram bedriwen. — Un wo leidig<sup>18</sup> was hei; ja, dacht ick, wegen 't Düwelbir, un: Fru Schulden, säd hei — süs seggt hei Schultsch — wat hewwen Sei uns för en Elend

1) fuhren. 2) lauerten, warteten. 3) Rourage. 4) frauete. 5) eingesteckt.  
6) draußen. 7) ersten Bürgerfrauen. 8) auf Bavern regnet; sprichw. 9) drinnen.  
10) betrieben. 11) getraht. 12) scharf. 13) schweige. 14) auf offener Straße.  
15) Borteil. 16) Zwieback. 17) heute morgen. 18) läglich.

maakt, säd hei, mit de Zweibacken? Dörchläuchten würd so falsch<sup>1</sup> up mi un wull mi wegjagen, säd hei, un de Löper Halsband jüll Kammerdeiner warden — freu'n Sei sief nich, Stining?"" — „Ne,“ säd Dürten, „dor kann sei sief nich æwer freu'n, dat 's Mis as Mus.“<sup>2</sup> — „„Dat säd ick of; Rand, säd ick, 't wir gaud, wenn mal en anner Regiment an den Hof kem', as Ehr, denn würden doch nich ordentliche Börgerfrugens, de 'ne ihrliche Reknung tau föddern<sup>3</sup> hewwen, up den apenboren Markt utgäudert<sup>4</sup> warden, säd ick un gung ut de Dör. — Un richtig! as ick wedder 'rinner kamm, hadd dat olle schulsche<sup>5</sup> Dirt<sup>6</sup> Krischanen wedder de weike Sid afgewonnen un satt dor un drunk Duwwelbir. — Schöne Wirthschaft! säd ick un gung trozig wedder 'rute, un hei lep nu ümmer af un tau 'ræwer nah de Paleh un drog Wederapporten<sup>7</sup> un frog mi ümmer, wat ick dortau meinte; dormit wull hei mi jo woll wedder gaud maken. Aewer Zweiback friggd hei derentwegen morgen doch nich.““ — „Aewer,“ föll Dürten ehr hir in de Red', „Sei wullen uns jo wat seggen, wat för Stining 'ne grote Freud' sin süll.“ — „„Je, nu fit mal! — Heww ick denn dat noch nich seggt? — Je, eben kamm hei nu wedder 'ræwer, hei müßt den Stadtdeiner raupen, säd hei, denn Dörchläuchten hadd' anbefahlen, säd hei . . . .““

Hir würd sei dörch de Klingel an de Husdör unnerbraken,<sup>8</sup> un de Herr Konrefter kamm in de Dör 'rinner: „Dürten, Stining, Jug' Halsband is frilaten,<sup>9</sup> un . . . .“ — „„Gotts ein Dunner!““ rep Schultsch, „„Si lat't Einen jo gor nich tau Wurt kamen! Dat wull ick Jug jo grad' seggen.““ — „„Ah,“ säd Dürten, „Tid naug<sup>10</sup> hadden S' dortau woll hatt. — Aewer 't schadt nich; ick wüßt doch, dat 't so kamen würd, wenn sief de Herr dormit bemengen würd.“ — Un Stining stunn vör den Konrefter un hadd ehre lichte Hand up sinen Arm leggt un kek em mit de blagen Ogen so æwerglücklich in 't Gesicht un säd mit ehre weike Stimm: „„Ach, Herr, womit sælen wi Sei d a t vergellen?““<sup>11</sup> — „„Dat fall Di so sur<sup>12</sup> nich warden, min lütt Stining,“ säd de Konrefter un kreg sei unner den Kinn tau faten un böhrte<sup>13</sup> ehr den Kopp tau Höcht un küßte sei drift up den fründlichen, roden Mund. Un de rode Mund let sief küssen, æwer de Backen würden nu of roth, wohrschinlich ut Afgunst gegen den Mund, dat hei wegen sine schöne Farw' so 'n Börtog<sup>14</sup> kreg'. — „„Suching!““<sup>15</sup> rep Schultsch, „„de ollen Herrn laten doch dat Spaßen nich, min oll Krischan . . . .““ is jußt so, wull sei seggen; æwer sei kamm nich dortau, denn Dürten drängte

1) böse. 2) sprichw.: eins wies andere. 3) fordern. 4) ausgescholten, schlecht gemacht. 5) scheel (schielig), lauernd. 6) Tier, Geschöpf. 7) trug Wetterberichte. 8) unterbrochen. 9) frei gelassen. 10) Zeit genug. 11) vergelten. 12) sauer. 13) hob. 14) Vorzug. 15) huch!

sick vör: „Stining, bedank Di doch!“ — „„Jck hemw mi jo all bedankt,““ säd Stining en beten in Verlegenheit. — „Ja, wegen Halsbandten,“ säd Dürten, „æwer doch noch nich wegen den Ruß. — Sei is noch tau jung, Herr Konrekter, Sei dörben<sup>1</sup> ehr dat nich anrefen.“ — „„Jh wo!““ säd de Konrekter un sach so ut, as wir hei 'ne olle Wittfru,<sup>2</sup> de dat Beschäft mit en smucken Gefellen furtsetten<sup>3</sup> mull, un wenn hei of noch so jung wir, „„æwer,““ säd hei un halte<sup>4</sup> de Schriß 'rute „„hir is de Hauptsak. Dörchläuchten hett 't sülwst unnerschrewen, dat de jung' Minsch ganz un schüllig seten hett, un dat em Keiner dat tau 'm Schimp anrefen darw. So, nu qu'n Nacht.““ — Dormit mull hei nah sine Stuw'; æwer Stining hadd sick en Hart fat't, sei höll em up: „Herr Konrekter, Dürten seggt, Sei weiten Allens,“ un sei keß em so ängstlich an un stamerte<sup>5</sup> in ehre Verlegenheit 'rute: „hett Halsband — hett hei 'ne Wilt?“ — „„Wat?““ frog de Konrekter, „„wat süll hei hemwen?““ — „„Herr,““ säd Dürten, „dat olle gele Frugensmensch von gradæwer is hir west un hett uns vertellt, dat de Löpers in kindlichen Jöhren de Wilt utfneden ward.“ — „„Un dat ward dat of, Dürten,““ säd Schultsch, „„un min Krischan seggt, Halsbandten sin oll Vader -- ick hemw den ollen Mann noch recht gaud kennt, sei säden ümmer, sprickern<sup>6</sup> Herrgott' tau em, indem dat hei so dünn-darwig<sup>7</sup> was . . . .““ — „Dummes Lüg!“ föll ehr hir de Konrekter in de Red', „Din Halsband hett ebenso gaud 'ne Wilt, as Du un ick, un wenn em wat fehlen deiht, denn glöw ick, is dat de Gall, un dor dank Du Gott för, denn hei is ümmer fröhlich un lustig, un dat giwwt en fründlichen Schmann.“ — Un as hei hirmit wedder Stining ehre Backen roth farwt<sup>8</sup> hadd, lachte hei un gung of fröhlich un lustig in sine Stuw'. — „„Gott bewohr uns!““ rep Dürten, „„wat hemw ick doch för 'ne niderträchtige Natur! — Jck bün doch en ganz leges Frugensmensch! Dor schimp ick hir up unsen ollen, gauden Dörchläuchten, up dat olle, un schüllige Worm, un sinn em allerlei Schanddahten an, un hei deiht wilbes<sup>9</sup> mine Swester den groten Gefallen un lett den Löper fri! — Ne, dat is doch tau schändlich, dat ick ümmer mine slichte Natur folgen dauh!““ — „Ja, Dürten,“ säd Schultsch un rüst'te sick tau 'm Bahn, „dat is min Mod' of — leider Gotts! — mi löppt<sup>10</sup> of ümmer glif de Lus<sup>11</sup> æwer de Lewer, un Krischan seggt: Du kannst hunnert Johr olt warden, Du wardst doch nich anners, seggt hei. — Worüm süll ick nich anners warden? segg ick. — Wil Du Din Mul nich törnen<sup>12</sup> kannst, seggt hei. — Dat is en dummen Snack von em. — Mensch, bedenke das Ende! — Worüm süll ick mi nich ännern kenen? — Dat

1) dürfen. 2) Witwe. 3) fortfsetzen. 4) holte. 5) stammelte. 6) stöckern. 7) mager (dünn-darwig). 8) gefärbt. 9) indessen. 10) läuft. 11) Laus. 12) zügeln.

will ick Krischanen morgen woll wisen!<sup>1</sup> Morgen friggst Dörchläuchten wedder Tweiback, denn hei hett hüt Gauds<sup>2</sup> gegen Zug dahn, un Geben is seliger denn Nehmen. — Stining, kümmt Du mit?“ — Stining gung mit: „„Gu'n Nacht, Dürten!““ —

Un Dürten gung tau Bedd un höll 'ne rechte gründliche In- un Ut-Nihr<sup>3</sup> in ehren Harten un jog<sup>4</sup> un schücherte<sup>5</sup> dorin herümmer mit all de ollen flüchtigen Utbrüch von Zorn un Haß un fett'te ehre Seel so 'n rechten dägten Dämper<sup>6</sup> up, bet sei sei so wid dalkreg,<sup>7</sup> dat sei sogor de Nachborin von gradæwer vergewen würd,<sup>8</sup> un sei in ehre Dgen ehr nich mihr gel vörkamm. Un sei bed<sup>9</sup> unsen Herrgott, den Herrn Konreker den hütigen Dag extra up sinen Schalm<sup>10</sup> antausniden, un bed em, ehr Stining-Swester endlich mal in Frieden<sup>11</sup> glücklich tau maken. Un as sei ehre Andacht beennigt hadd, kamm sei von den Konreker un Stining up den Konreker un Stining von hüt Abend, un dat de Konreker Stining küßt hadd, un dat hei ehr sülwen of all küßt hadd, æwer nich up den Mund, un dat dat Küssen von dat Küssen herkamen wir, dat Küssen von dat Küssen — Küssen — Küssen — un de Gedanken verwirren sich bi ehr un mit Küssen — Küssen slep<sup>12</sup> sei in.

Un Stining lagg noch in 't Fenster un sach in de Nacht herute, wo dat Weder aftagen<sup>13</sup> was, un de hellen Stirn<sup>14</sup> wedder 'ruppe togen,<sup>15</sup> un ehr was 't, as wenn 'ne Stimm dalsflustern ded<sup>16</sup> mit Trostwürd', un sei kek nah haben;<sup>17</sup> un ehr was 't, as wenn von unnen 'ne Stimm 'ruppe flustern ded mit Leiwswürd',<sup>18</sup> un sei kek nah unnen: „„Gu'n Abend of, Stining,““ flusterte dat, „„ick müßt Di doch gu'n Abend seggen, ick bün frikamen.““ — „„Jek weit 't, Wilhelm, ick weit 't. — Ach, wat hest Du woll uthollen!““<sup>19</sup> — „„Ne, Stining, ick heww an Di dacht un an uns' Taufkunst, un bi den Gedanken an Di is mi sacht tau Maud' worden, un bi den Gedanken an de Taufkunst ernsthaft, un mi is vel insollen.<sup>20</sup> — Sall ick 'ruppe kamen un Di 't vertellen?““ — „„Ne, Wilhelm, morgen! — morgen! — Mi is tau weikmäudig.<sup>21</sup> — Gu'n Nacht, Wilhelm.““ — „„Gu'n Nacht, Stining!““ — Un as ehr Wilhelm gahn was, gung Stining tau Bedd un dankte unsern Herrn ut ehren weiken, vullen Harten, dat hei ehren Leiwsten hadd fri maht, un bed för den Herrn Konreker, denn de hadd den Anstot dortau gewen,<sup>22</sup> un dachte gor nich mihr an den Ruß, den hei ehr ut pure Schelmenstücken gewen hadd, un höll den Herrn Konreker för den verstännigsten un kläufsten Mann, denn hei hadd seggt, ehr Wilhelm hadd 'ne Milt. — Un sei

1) weisen, zeigen. 2) heute Gutes. 3) Ein- und Auskehr. 4) jagte. 5) scheuchte. 6) flüchtigen Dämpfer. 7) so weit überwand (niederwarf). 8) zu vergeben begann. 9) bat. 10) Kerbholz. 11) Frieden. 12) schlief. 13) abgezogen. 14) Sterne. 15) zogen. 16) herabflüsterte. 17) oben. 18) Liebesworten. 19) ausgehalten. 20) eingefallen. 21) wehmütig (weichmütig). 22) Anstoß dazu gegeben.

dachte unner vele Sorgen, wo 't woll hadd warden füllt, wenn Wilhelm wirklich en inwennigen Kræpel west wir, un sei lachte wedder as en Kind æwer ehre Sorgen, un ehre Seel spelte<sup>1</sup> sich mit so 'ne bunte un kruse<sup>2</sup> Gedanken in den säutsten Rinerslap.<sup>3</sup>

Un Bäcker Schultsch kamm of tau Hus un tellte<sup>4</sup> in ehre Schenkstuw' de Buddeln up den Disch un schüddte<sup>5</sup> mit den Kopp un säd: „Dat segg ick man, so drad<sup>6</sup> ick man den Rüggen wenn'n dauh,<sup>7</sup> is 't Spill<sup>8</sup> in 'n Gang'. Krischan ward nich anners. — Un as sei in ehre Slapstuw' gung, lag Krischan all un sagte Sag'blöd<sup>9</sup> un allerlei Klabenholt<sup>10</sup> un sei stödd<sup>11</sup> em an, æwer ganz in Fründlichkeit, un säd: „Krischan, ick bün hen nah ehr west.“ — „„Hm,““ säd Krischan, un wer Krischanen nich kennte, kunn sich vel ut dese Red entnemen; Fru Schulten wüßt æwer ganz genau, dat Krischan dormit seggen wull, 't wir em ganz Parti<sup>12</sup> egal. — „Ne, Krischan,“ säd sei un trechte sich ut, „so glicdgültig füllst Du doch nich dorgegen sin, denn dat is doch wedder en gaud Stück von unsen ollen Dörchlächten, dat hei den Löper hett frilaten.“ — „„Hm,““ säd Krischan. — „Jek weit, wat Du seggen willst, Krischan,“ säd sei, „Du meinst, ick bruk<sup>13</sup> min Räs' nich dormang<sup>14</sup> tau steken; æwer ick will dat nu einmal. Un Du meinst, ick ward mi nich ännern; nu will ick mi æwer grad' ännern, un worüm fall ick as 'ne verfrigte<sup>15</sup> Brambörg'sche Börgerfru mi nich ebenso gaud ännern kænen, as Dürten Holzen? — Ne, de Minsch fall vergewen un vergeten.“<sup>16</sup> Dormit läd<sup>17</sup> sei sich tau Bedd; Krischan dreihete sich en beten bet<sup>18</sup> nah de Wand üm. — „Wat seggst Du, Krischan?“ — „„Hm,““ kem 't von de Wand her. — „Ne, Krischan, hüt Abend bidd ick mi ut, dat Du kein Wederwürd<sup>19</sup> hest, denn ick weit, ick bün up den richtigen Weg, un morgen friggt Dörchlächten wedder sinen richtigen Zweiback. — Wat? Du seggst gor nicks? Is Di dat villicht nich mit? — Slap ruhig in, Krischan, wenn ick mi wat vörnem, denn sett ick dat of dörch. — Slap ruhig in, denn wenn i ck Di nich örgeln hör,<sup>20</sup> kann i ck nich inslapen, ick bün 't all tau sihr gewennt.“<sup>21</sup> — Un Krischan örgelte los, un ehr würd dorbi ganz sachten<sup>22</sup> tau Maud', as en Möller, den sine Mæhl<sup>23</sup> in vullen Gang' is, un sei schüddte mit de Würd': „morgen friggt hei Zweiback, hei friggt sinen richtigen Zweiback!“ noch en beten Kurn<sup>24</sup> up ehren Kump,<sup>25</sup> un dunn danzte dat vör ehre Dgen vull luter<sup>26</sup> Kringel un Zweiback, un Dörchlächten danzte bet an de Knei in den Zweiback, un de Stadt-

1) spielte. 2) krauß. 3) Rinderschlaf. 4) zählte. 5) schüttelte. 6) so bald. 7) wende. 8) Spiel. 9) sagte Sägebloede. 10) Klobenholz. 11) stieß. 12) partout. 13) brauche. 14) dazwischen. 15) verheiratet. 16) vergessen. 17) legte. 18) ein bißchen weiter (baß). 19) Widerworte. 20) orgeln höre. 21) gewohnt. 22) ruhig, sacht. 23) Mühle. 24) Korn. 25) Kumpf. 26) voll lauter.

muskant bloß<sup>1</sup> dortau von den Rathhusthorm, un de Herr Konrefter spelte de Ordel dortau, un as hei hacken<sup>2</sup> blew, marckte sei, dat dat eigentlich ehr Krischan was, de an en Knast kamen was, un sei dreihete sich üm un spelte nu ok en beten ehr Ordel un bröchte Krischanen wedder in den Tog. — —

## Kapittel 10.

De oll, brav' Rand in de Klemm. — Schultsch will mit Kringel un Tweiback in 't Remerowisch Holt<sup>3</sup> un schickt chren Krischan nah Benzlin,<sup>4</sup> Rand den Löber nah Berlin. — Worüm de Nigen-Prambörger in idel<sup>5</sup> Wollgeruch swimnten,<sup>6</sup> un de Herr Konrefter de Del<sup>7</sup> entlang schefte.<sup>8</sup> — Büß un Bux.<sup>9</sup> — Woanz<sup>10</sup> Pagel Zarnewiß den Herrn Konrefter sine swarten Manschesternen in de Kirck vör Egen bröchte. — Allens vertürnt<sup>11</sup> sich, awer verdröggt<sup>12</sup> sich ok wedder. — Wat<sup>13</sup> Einer den Anneru ut Mitted of in de Backen Inipen deicht?<sup>14</sup> — Wo sich de Herr Konrefter dat Frigen<sup>15</sup> dacht hett, un wo Dürten steigen<sup>16</sup> will; wo Schultsch ehr awer as Aloy an den Bein bammelt. — Von dreierlei Ort von Garten.<sup>17</sup>

'T giwmt ganz infam schawernadsche Lagen in de Welt, wo Einer nich weit,<sup>18</sup> fall hei linksch, fall hei rechtsch gahn; fall hei nah den Appel<sup>19</sup> langen un de Ber<sup>20</sup> johren laten,<sup>21</sup> oder fall hei nah de Ber langen un den Appel johren laten, oder fall hei 't mal riskiren un mit beid' Hänn' taugrapfen up de Gefohr hen, dat hei gor nicks friggat. — In so 'ne hadermentsche Lag' was uns' oll, brav' Rand; hei hadd all förre<sup>22</sup> einige Tid in sine truge<sup>23</sup> Kammerdeiner-Bost<sup>24</sup> mit allen Flit<sup>25</sup> en lütten nüdlichen Haß gegen den Löper Halsband upsögt,<sup>26</sup> hadd em gröter börnt,<sup>27</sup> un as Dörchläuchten nilich<sup>28</sup> dorvon redt hadd, dat Halsband mit de Tid sin Nachfolger warden föll, dunn was hei mit einem Mal gewohr worden, dat sin lütt Haß all en grotten Klüngel<sup>29</sup> worden was, de nahgradens<sup>30</sup> all wat dauhn<sup>31</sup> kunn un nich nödig hadd, in alle Ecken von sine warme Bost ful<sup>32</sup> herümmer tau liggen, hei wull em also mat utlaten. — Up de anner Sid<sup>33</sup> hadd hei nu all, so lang' hei Kammerdeiner was, sinen Burthel tru in 't Dg' jat't,<sup>34</sup> un wil dat<sup>35</sup> nu Dörchläuchten em gor nich missen kunn, so was j i n Burthel D ö r c h l ä u c h t e n

1) bließ. 2) stecken. 3) Holz, Gehölz. 4) mecklenb.-schwerinsche Stadt, zwei Meilen südwestlich von Neubrandenburg. 5) eitel. 6) schwammen. 7) Diele, Hausflur. 8) entlang tanzte (schaffierte). 9) Büchse und Hofe. 10) wie. 11) erzürnt. 12) verträgt. 13) ob. 14) Ineist. 15) Freien. 16) fliegen. 17) Art von Herzen. 18) weiß. 19) Apfel. 20) Birne. 21) fahren lassen. 22) seit. 23) treuen. 24) Brust. 25) Fleiß. 26) aufgefängt. 27) getränkt. 28) neulich. 29) Schlingel. 30) nachgerade. 31) arbeiten (tun). 32) faul. 33) Seite. 34) treu ins Auge ge-  
faßt. 35) weil.



sin Burthel, un wil dat Land Dörchläuchten nich missen kunn, so was D ö r c h l ä u c h t e n sin Burthel de Burthel von 't ganze Land; un so is denn nu hirut dütklich tau seihn, dat dat Glück von Meckelnborg-Strelitz up Randten sinen Burthel stunn, un de Herr Kammerdeiner was en tau gauden Meckelnbörger, as dat hei sin Baderland unglücklich maken süll. — Hei hadd also mit sinen Burthel tauglit<sup>1</sup> dat Glück von Meckelnborg-Strelitz in 't Dg', un derentwegen müßt hei bet an sin selig Cnn' Kammerdeiner bliwen. —

Dese Saken<sup>2</sup> wiren nu so wid<sup>3</sup> ganz flor, nu kümmt æwer de Klemm: wull hei sinen Haß gegen Halsbandten gründlich utlaten, denn kunn hei dat man vernünftiger Wis' dordörch, dat hei den Löper sine Frigeratschon<sup>4</sup> taunicht make, un dat gung man, wenn Dörchläuchten em abslut nich ut den Deinst let,<sup>5</sup> un dorüm müßt hei, Rand, den Löper ümer lawen,<sup>6</sup> dat Dörchläuchten sich ümmer mihr in den Löper verleiwen ded.<sup>7</sup> — Wull hei æwer dat Glück von ganz Meckelnborg, denn müßt hei den Löper wegbiten,<sup>8</sup> dat hei sülwen bet an sinen seligen Dod Kammerdeiner blew'. —

In dese Klemm satt nu de olle, brave Mann, un satt vir Dag' vör Pingsten in Schulden sine Schenkstuw' un drunk Duwwelbir, um sich de Gedanken flor tau maken; Krischan hülp<sup>9</sup> em dorbi, dat heit<sup>10</sup> bi dat Duwwelbir, nich bi de Gedanken, denn Krischan was kein Gründ von vele Gedanken; Geschichten — ja; æwer Gedanken — ne! — Dunn kamm Schultsch in de Dör<sup>11</sup> un stellte sich vör ehren Eheherrn hen: „Krischan, Du meinst, ic dauh 't nich, ic dauh 't æwer doch.“ — „„Dauh Du 't,““ säd Krischan. — „Ne, s o brußt<sup>12</sup> Du mi nich tau kamen! — Wenn Du mi in Allen tauwedder<sup>13</sup> hüßt, denn kann minentwegen wirthschaften, wer will. — Eheleute sollen in Einigkeit mit einander leben. — Aewer Du denkst jo woll, ic sall mi Allens von Di gefallen laten? — Ne, ic dauh 't doch!“ — „„Wat Einer nich laten kann, dat möt hei dauhn,““ säd Krischan un drunk eins<sup>14</sup> up sine Weisheit. — „Nich laten kænen?“ frog Schultsch, „meinst Du dor villicht mit, dat ic Di wedder tau vel reden dauh? — Du süllst Di wat schåmen, mi dat vör tau hollen,<sup>15</sup> wenn ic tau 'm Gauden<sup>16</sup> red'. — Wo? ic sall dat von minen Fenster mit anseihn, dat Kunst alle Johr den zweiten Pingstidag mit en Wagen vull Buddeln nah den Nemerower Holt 'rute fñhrt<sup>17</sup> un den annern Dag mit leddige<sup>18</sup> Buddeln wedder kümmt un 'ne

1) zugleich. 2) Sachen. 3) weit. 4) Freierei. 5) ließ. 6) loben. 7) verliebte. 8) wegbeißen. 9) half. 10) heißt. 11) Tür. 12) brauchst. 13) zuwider, entgegen. 14) trank einmal. 15) vorzuhalten. 16) zum Guten. 17) fährt. 18) leer.

grote Tasch vull Geld? — Wat? — Wenn bi Kunsten de Hoizrath Altmann sitt un Dokter Hempel un de annern — de Kontekter geiht nich mihr nah em hen — un driaken dor Nothwin, un de vörnehmen Mamsells dancen dor de Nacht dörch, un eten<sup>1</sup> den ollen klitschigen Kaufen<sup>2</sup> von den Zuckerkanditer in Strelitz, un kamen den annern Morgen as de Uhlen<sup>3</sup> tau Rum<sup>4</sup> mit de plußigen Hor<sup>5</sup> un de verhulwacken<sup>6</sup> Dgen; worüm sall ick nich ebenso gaud för ordentlich Börgerlüd<sup>7</sup> un Börgerdöchter en Zelt<sup>8</sup> herrichten, dat de of ehr Pleßir doran hewwen? — Oder glöwst<sup>9</sup> Du, dat min Kringel un Butterpamel<sup>10</sup> nich ebenso gaud sünd, as den Zuckerkanditer sün oll Smertram,<sup>11</sup> un min Duwvelbir nich ebenso gaud as Kunsten sün Nothwin, de as Tint smeckt, wo sief Zleigen in versöpt<sup>12</sup> hewwen?“ — „„Mutting, drink mal!““ säd Krißchan un höll<sup>13</sup> ehr sün Glas hen, „„Lung’ un Lewer möten Di jo drög<sup>14</sup> warden.““ — „Gah mi mit dat oll Tüg<sup>15</sup> von ’n Liw’! — Zet weit woll, ick red’ Di all wedder tau vel; æwer sall ick dor nich von reden, wo alle Lüd’ von reden? — Dor kam ick eben von den ollen Böttcher Holzen — von uns’ Waschküben<sup>16</sup> sünd wedder de Bänn<sup>17</sup> ’runne sprungen — ick säd woll, wi wullen uns isern<sup>18</sup> ümleggen laten — æwer ne! — na, dor satt Halsband un arbeit’t för den ollen Mann, un säd, wenn ick dor mit ’ne Baud<sup>19</sup> ’rute kem’, denn wull hei sief de Sak annemen, dat hei dor as Vördänzer<sup>20</sup> för uns upfamen wull, denn Du würdst Di dor schön tau passen.“ — „„Ja,““ lachte Krißchan æwer süne ganze lächerliche Sid. — „Un dorin büßt Du mi nu nich tauwedder! — Un wenn Du mi dorin tauwedder büßt, dat ick Dürten un Stining Holzen för den Abend so up mir nichts dir nichts inladen dauh, denn . . . denn will ick Di man seggen, dat ick ’t doch dauh. — Nah de ollen Benzliner Juden, de hir Markdags<sup>21</sup> mit ehr Bauden vör uns’ Dör stahn un mi de Stuw’ vull Smuß trampeln un nicks vertehren,<sup>22</sup> dor kannst Du hensühren<sup>23</sup> un uns de Planlakens<sup>24</sup> leihnen,<sup>25</sup> denn mit de ollen Kirls un ehr oll Gesnater<sup>26</sup> mag ick nicks tau dauhn hewwen.“ — „„Mutting, verhiß<sup>27</sup> Di nich, Du künnst Di verköllen,<sup>28</sup> wenn Du buten<sup>29</sup> in den Log<sup>30</sup> geihst.““ — „„Jh,““ säd Schultsch un gung nu grad ’rute, „dor wardst Du Di vel üm quälen!“

Krißchan quälte sief denn of wirklich nich vel æwer ehre Ned’;

1) essen. 2) teigigen Kuchen. 3) Eulen. 4) zu Raum. 5) wirren Haaren. 6) verwacht. 7) Bürgerleute. 8) Zelt. 9) glaubst. 10) Buttersemmel. 11) Schmiertram. 12) Fliegen — ersäuft. 13) hielt. 14) trocken. 15) Zeug. 16) Waschkübel. 17) Bänder. 18) eiserne. 19) Bude. 20) Wortänzer. 21) Markttag (zu Fahrmarktzeit). 22) verzehren. 23) hinfahren. 24) Zelt-Leintücher. 25) borgen (leihen). 26) Gesnatter. 27) erhitze. 28) erkalten. 29) draußen. 30) Zug.

æwer Rand desto mihr, as hei æwer den Mark nah de Palesh gung; hei wüßt sid nich tau raden:<sup>1</sup> de Löper wull Pingsten tanzen, dat müßt hei Dörchläuchten so mit en lütten Umswang<sup>2</sup> bibringen, dat verxtunn sid von sülwst, dorför was hei jo Kammerdeiner; æwer süll hei Dörchläuchten v ö r h e r oder n a h h e r in Kenntniß dorvon versetten? — Säd hei 't em n a h h e r, denn hadd Halsband den Rom<sup>3</sup> von de sure Melk,<sup>4</sup> dat Danzen, frisch vörweg; æwer 't kunn sihr tau sinen eigenen un Medelnborg-Strelitz sinen Burthel uthaugen,<sup>5</sup> denn Dörchläuchten hadd all oft verbadn,<sup>6</sup> kein von sin Deinerschaften süll mit Frugenslud' tanzen, un kunn in vulle Wuth Halsbandten mal würklich wegjagen; æwer denn frigte Halsbandt, un wo stimmte dat mit sinen gründlichen Haß? Säd hei 't em v ö r h e r, denn säuderte<sup>7</sup> hei sinen Haß frilich mit Halsbandten sinen Arger un Stining ehr Weihdag;<sup>8</sup> æwer wo blew denn sin Burthel un dat Glück von sin Vaderland? Denn Dörchläuchten würd den Löper dat in sine Gaudmäudigkeit vergäuden,<sup>9</sup> dat hei nich tau 'm Danzen kamen was, un bi d'e Gelegenheit künn hei, Rand, sülwen so ganz bi lütten<sup>10</sup> um de Eck bröcht un in den Kammerdeiner-Rauhstand<sup>11</sup> versett't warden. — Dor gaww 't vel tau bedenken; æwer Rand was en groten Charakter, as dat hüt tau Dag' nennt ward, hei würd leiverst en slichten<sup>12</sup> Patriot un slog<sup>13</sup> sinen eigenen Burthel in 't Gesicht, as dat hei sine vörnehmere Leidenschaft, sinen Haß, upgaww,<sup>14</sup> hei wull 't Dörchläuchten v ö r h e r seggen; un as hei bi sinen Herrn 'rinner kamm, fung hei denn an: „Nicht schönes Weder<sup>15</sup> hüt den ganzen Dag, un an Gewitter nich tau denken.“ — „„So?““ frog Dörchläuchten un keß von sine Arbeit tau Höcht,<sup>16</sup> denn hei spelte<sup>17</sup> grad' en beten<sup>18</sup> mit sine Fingerring'. — „Ja, un 't lett so fast,<sup>19</sup> as wenn 't meindag' nich wcdder regen<sup>20</sup> warden will, un Schultsch seggt, de Stadtscheper<sup>21</sup> hett seggt, up drei Wochen seggt hei gaud, hett hei seggt.“ — „„Jh, wenn 't de Konrekter nich seggt — wat weit so 'n Kirl dorvon?““ — „Je, seggen Sei dat nich, Dörchläuchten, jeder Minsch hett sine besondern Markteiken<sup>22</sup> för 't Weder; id heww min Gicht, Bäcker Schult hett sin ein' flimm Sid, de Konrekter hett dit un dat, un de Stadtscheper hett sinen einen ollen Hamel,<sup>23</sup> jenahdem d e sinen Start<sup>24</sup> nah den Wind richt't, jenahdem ward dat gaud oder slicht Weder?“ — „„So?““ frog Dörchläuchten, den dat dörch den Kopp

1) raten. 2) Umschweif. 3) Rahm, Sahne. 4) sauern Milch. 5) ausschlagen (Hauen). 6) verboten. 7) fütterte. 8) Schmerz. 9) Gutmütigkeit vergüten. 10) bei kleinem, allmählich. 11) Ruhestand. 12) lieber ein schlechter. 13) schlug. 14) aufgab. 15) Wetter. 16) in die Höhe. 17) spielte. 18) bischen. 19) läßt, scheint so fest. 20) regnen. 21) Stadtschäfer. 22) Merkzeichen. 23) alten Hammel. 24) Eckhaus (Sterz).

scheiten würd,<sup>1</sup> wat<sup>2</sup> hei sich desen Wahrsegger<sup>3</sup> nich anschaffen wull.  
 — „„Na, weit hei denn of mit Gewittern Bescheid?““ — „„Jh woll,  
 dat is jo grad sin Hauptjak: wenn en Gewitter in de Luft is, denn  
 fängt hei mit den Start jo an tau wriweln,<sup>4</sup> un denn blizt un  
 duntert dat of glif los. — Nemer up Stunns fihrt<sup>5</sup> hei sich an nicks  
 un frett förfötsch<sup>6</sup> weg, as jeder anner Hamel. — Tau Pingsten  
 krigen wi dat schönste Weder un kænen jo denn of en beten utführen.“  
 — „„Ja,““ jäd Dörchläuchten, noch in deipen<sup>7</sup> Gedanken an den  
 nigen<sup>8</sup> Propheten, „„dat kann woll sin.““ — „„Ja, de beiden Löpers  
 möt wi æwer denn ditmal woll tau Hus laten, mit e i n e n a l l e i n  
 Hledt<sup>9</sup> jo dat doch nich.“ — „„Was? — Ejel! — Hast Du mich je-  
 mals mit e i n e m Läufer fahren sehn?““ — „„Ne, dat nich! —  
 Nemer ick mein' man, wil dat Halsband jo nich kann.“ —  
 „„Was? Ist er krank?““ — „„Jh wo! — Krank? — Ne, ick mein'  
 man, Dörchläuchten hemwen em dat verlöwt,<sup>10</sup> dat hei den zweiten  
 Pingstdag in den Nemerow'schen Holt in Schultschchen ehre Tanz-  
 baud' vördanzen fall, sin Brut<sup>11</sup> is jo of dor, un Schultsch  
 seggt . . . .“ — Wider<sup>12</sup> kann Mand nich, denn Dörchläuchten was  
 upsprungen un towte<sup>13</sup> gefährlich in de Stuw' rüm: „„Was? —  
 Sind wir noch regierender Herr, und unser  
 Läufer will tanzen? — Jch jag' den Kerl weg! — Jch jag' ihn auf  
 der Stelle weg!““ — „„Je, Dörchläuchten,“ jäd Mand un so'n  
 tücksches Lachen wis'te<sup>14</sup> sich up sin oll truhartiges<sup>15</sup> Kammerdeiner-  
 Gesicht, „„denn ward hei woll irst recht tanzen.“ — „„Nein,““ rep  
 Dörchläuchten, „„er soll nicht tanzen! — Jch laß ihn nicht laufen,  
 ich laß ihn einsperren!““ — „„Je,“ jäd Mand un treckte<sup>16</sup> mit de  
 Schullern, „dat 's of man so, Dörchläuchten; denn kümmt de oll  
 klaut<sup>17</sup> Konrefter wedder her un maht Sei wat vör, un denn laten  
 Sei 'n wedder lopen.“<sup>18</sup> — „„Der Konrefter? — Wir brauchen den  
 Konrefter nicht!““ — „„Sei meinen, wil dat nu fast<sup>19</sup> Weder is,  
 æwer . . . .“ — „„Der Konrefter will auch heirathen; aber wir  
 werden ihm mal zeigen, was die Ungnade des regierenden Herrn zu  
 bedeuten hat!““ — „„Je, Dörchläuchten, dat 's of man so. De Kon-  
 refter steiht nich in unsen Deinsten, de is von de Stadt anstellt; æwer  
 wenn Sei mi anhören<sup>20</sup> willen, i ck will Sei woll en Mittel seggen,  
 wo wi 't maken möten“ — Dörchläuchten sett't sich — „„seihn S',  
 dor is de Breif, den wi an dat Hofmarschallamt in Berlin schrewen<sup>21</sup>

1) schießen wollte. 2) ob. 3) Wahrsager. 4) kurz und kraus hin und her drehen. 5) zur Stunde lehrt. 6) frißt munter (vorzüglich). 7) tief. 8) neuen. 9) Hledet. 10) erlaubt. 11) Braut. 12) weiter. 13) tobte. 14) zeigte (wies). 15) treuherzig. 16) zog. 17) lluge. 18) wieder laufen. 19) festes. 20) anhören. 21) geschrieben.

hewwen, de liggt nu all gaud virteihn Dag',<sup>1</sup> indem uns dat mit en Kurir dörch dat Preußsche tau dür<sup>2</sup> ward" — Dörchläuchten make 'ne Bewegung, as wull hei upfohren<sup>3</sup> — „ne, laten S' man! Wi weiten jo worüm. — Na, de möt doch nu nahgradens mit en Expresen besorgt warden, denn wo würd uns dat kleden, wenn wi den mit de ornäre Post<sup>4</sup> schicken wullen. Wenn wi den nu mit den Löper henschickten, æwermorgen, un säden em, in fiw<sup>5</sup> Dag' müßt hei wedder hir sin, denn tem' hei den Dingstag nah Pingsten wedder her, un denn is de Danzeri<sup>6</sup> vörbi, un em ward denn of woll nich sihr danzerig<sup>7</sup> tau Maud<sup>8</sup> sin, denn 't sünd twintig Mil'<sup>9</sup> hen un twintig Mil' her, un denn de verfluchte, preußsche Sand un uns' eigen tüschen<sup>10</sup> Strelitz un Förstenberg."<sup>11</sup> — Dörchläuchten würd ganz hellhörig;<sup>12</sup> Randten sin Vörslag kunn em woll gefallen, denn hei was en tau weisen Regent, as dat hei grote Maßregeln anwendt hadd, wenn hei mi lütte of tau finen Zweck kamm. — De Sak würd afmaakt, un twei Dag' vör Pingsten würd Halsbandten de Breif æwergewen<sup>13</sup> un em bedüdt,<sup>14</sup> fiw Dag' hadd hei tau de Bestellung Tid. —

Dat was denn nu en hellsehen Impak<sup>15</sup> in sin Danzvergnügen! Dit hadd hei nu æwer frilich woll licht verwunn'n,<sup>16</sup> wenn Stining em nich vertellt<sup>17</sup> hadd, dat Schultsch ehr of dortau inladen hadd, un dat make sin Hart nu swor,<sup>18</sup> dat se i dat Vergnügen qwit<sup>19</sup> gahn süll, denn dat wüßt hei, ahn<sup>20</sup> em gung sei nich. — Dat dese Updrag<sup>21</sup> 'ne Utgeburdt von Dörchläuchten un Randten ehre Weisheit, un de Breif so 'ne Ort von Uriasbreif was, ahnte sine Seel nich; blot as Rand em den Breif gewen hadd, hadd hei so 'n guittschäwfsches<sup>22</sup> Wesen ut sin Gesicht lüchten seihn, un wenn Eincr of noch so unschüllig de Welt ansüht, ein Mal is doch dat irste Mal, dat em de Böf' ut dat Minschenangeficht ankißt un em stußig maakt, wat<sup>23</sup> dor of woll Allens achter<sup>24</sup> dit Gesicht in richtige Ordnung is. — Dat was en unkloren Kram in sine Gedanken, æwer, as hei sick rüsten ded tau sine Reif', müßt hei sick ümmer fragen: „Süll woll . . . ? de tweede Pingstdag . . . ? Süll Rand dat woll weiten? — Süll Rand woll an den Breif Schuld sin? — Hm, hm! — Verstahn dauh ick 't nich, æwer . . . Na, je later<sup>25</sup> hir weg, je later dor! Vörwärts!“ Dormit gung hei, æwer unnerwegs was tau 'm wenig-

1) 14 Tage. 2) teuer. 3) auffahren. 4) ordinäre Post, ehemals offizieller Name der regelmäßig kurlerenden Post, im Gegensatz zu den Extraposten. 5) fünf. 6) Tanz. 7) tanzerlich. 8) zu Mute. 9) 20 Meilen. 10) zwischen. 11) Fürstenberg, meckl. Stadt an der Havel. 12) aufmerksam (hellhörig). 13) übergeben. 14) bedeutet. 15) gewaltiger Querstrich. 16) leicht verwunden. 17) erzählt. 18) schwer. 19) verlustig (quitt). 20) ohne. 21) Auftrag. 22) gehässig, schadenfroh. 23) ob. 24) hinter. 25) später.

sten ein' Sak bi em tau 'm Klören kamen:<sup>1</sup> Stining dürrwt dat Bergnäugen nich missen; hei gung also fix bi ehr vör: „Stining, ick möt glif surt nah Berlin, de Lüd' mägen Di woll seggen, ick kem' nich tau 'm Danzen an den tweiten Pingsidag; — ick kam, un Du geihst up jeden Fall hen; Dürten ward woll mit kamen, denn sei is jo doch ümmer de Kluck<sup>2</sup> von dat Klüken.“<sup>3</sup> — „„Mein Gott, Wilhelm, wat...?““ — „Heww kein Tid! — Du kümmt, dat is min heiligstes Verlat;“<sup>4</sup> dormit gung hei, un as hei dörch dat Stargard'sche Dur<sup>5</sup> gung, jäd hei tau sid: „Ick möt för jeden Hans Narren lopen, bet mi de Lung'<sup>6</sup> ut den Hals' hängt, denn ward ick doch of woll mal för min Stining lopen kenen!“ — Un dor drawte<sup>7</sup> hei hen. —

So kamm denn nu de irste Pingsidag 'ranner. De ganze Stadt was uppußt mit Mai,<sup>8</sup> ein jedes Hus hadd sine Lauw<sup>9</sup> vör de Dör, un dorin satt de ihrsame Börger mit Slapmüz un Pantüßeln, en Teifen,<sup>10</sup> dat Rauhdag<sup>11</sup> wir; un de flitigste<sup>12</sup> Husfru läd vermorrntau<sup>13</sup> de Hänn' in den Schot un satt unner de gräunen Büscher<sup>14</sup> un wehrte de Bören<sup>15</sup> af, dat sei nich all den Pottklauen<sup>16</sup> un Kringel vertehren un lührte<sup>17</sup> ehr, wat Ramat heit,<sup>18</sup> un de Deinstmätens drogen<sup>19</sup> mit Platen<sup>20</sup> vull Klauen up de Straten<sup>21</sup> 'rümmer, un ganz Nigen-Bramborg swemmte in idel Wollgeruch, de sid halw von unsen Herrgott sine frischen Barkenbüscher, halw von Väder Schultsch ehren säuten<sup>22</sup> Festkringel herstammte. Ach! 't is wat Schönes üm so 'n Pingsfest, wenn uns' Herrgott gnedig dorup dalkickt<sup>23</sup> ut den blagen Hewen,<sup>24</sup> un de gräune Jrd'<sup>25</sup> ut Gras un Krut<sup>26</sup> un ut Low un Blaumen<sup>27</sup> ehr Dankopfer tau em upstigen<sup>28</sup> lett.

För den Herrn Konreker was dat en dütllichen Wink, dat hei an so 'n schönen Dag noch besonders danken müßt, un hei hadd dat so inricht't, dat hei alle Pingsidagmorgen bi Sünneupgang mit sine Schäulers in dat Broda'sche Holt tog<sup>29</sup> un unner de groten rumen<sup>30</sup> Bäuken<sup>31</sup> en geistlichen Morgengesang anstimmte, un denn treckte Mt<sup>32</sup> un Jung em nah un stimmte mit in, un 't was en schönen Anfang von dat schöne Fest.

Hüt Morgen hadd hei nu of wedder sine Andacht afhollen, un sin Hart was wid un fröhlich, as hei tau Hus kamm, un hei begrüßte sin Dürten so munter un spaßig, as wir hei teihn Johr

1) ins Klare gekommen. 2) Glucke. 3) Klüchlein. 4) Zubericht (Verlaß). 5) Tor. 6) Zunge. 7) trachte. 8) Pfingst- und Maibüsch (Birkenreiser). 9) Laube. 10) Zeichen. 11) Ruhetag. 12) fleißigste. 13) legte heute morgen. 14) grünen Büschen. 15) Kinder. 16) Topfsluchen. 17) lehrte. 18) was Maß halten heißt. 19) Dienstmädchen trugen. 20) Platten, Augenbleche. 21) Straßen. 22) süß. 23) hinabschaut. 24) blauen Himmel. 25) Erde. 26) Krut. 27) Laub und Blumen. 28) aufsteigen. 29) zog. 30) geräumig, weit stehend. 31) Buchen. 32) zog Alt.

jünger, un Dürten säd: „Herr Konrefter, de Snider<sup>1</sup> hett Sei of Ehren nigen Habit bröcht. Dat ward Sei woll kleden!“ — „So? So? — Dat kümmt mi tau Paß, denn ick will jo morgen tanzen. — Dor lachst Du tau? — Wat? Glöwst Du, ick kann nich? — Oh, ick kann,““ un dormit sches'te hei de Del' entlanken nah sine Slapstuw' un tredte so fröhlich sin niges Lüg<sup>2</sup> an, as wir hei ein von jine Schauljungs, de 't tau 'm Wihnachten kregen hadd. Un as hei dormit prat<sup>3</sup> was, kamm hei wedder nah de Del' rute un presentirte sich un frog: „Na, Dürten, wo gefall ick Di denn nu?““ — „Oh, Herr, prächtig!“ säd Dürten, „wat Sei dat knas<sup>4</sup> un stramm lett! — Sei können sich jo mit de jüngsten Lüüd' meten.“<sup>5</sup> — „Je, Du Schelm, Du!““ säd de Herr Konrefter un knep<sup>6</sup> sin Dürten ganz drist in de Backen, dat sei roth würd, „dat seggst Du doch män so haben den Harten<sup>7</sup> weg; æwer täuw!<sup>8</sup> — Ich hadd jo bald wat vergeten,““<sup>9</sup> un dormit gung hei in sine Slapstuw' taurügg un kamm mit sine sanftmanchesterne Hof' in de Hand wedder tau 'm Börschin: „Da, min leiw Dürting! — Hest lang' naug<sup>10</sup> up Din Wihnachtspresent täuwen müßt.““ — Ja, hei was denn of tau nett gegen Dürten! — Un as sei nu mit ehr Geschenk in ehre Stuw' satt un nu för gewiß wüßt, dat dat ehr Eigendaum was, ut 't nochmal kortfariq dörchländmunsterte,<sup>11</sup> wo 't afftrazjirt<sup>12</sup> was un wo nich, un as de Kirchenknoten so fierlich dormang<sup>13</sup> klungen, de den Herrn Konrefter up sinen Kanterposten repen, un sei sich dat so æwerdachte, wat hei doch eigentlich för en grotten, gelihrtten Mann wir, un dat so 'n grotten, gelihrtten Mann so fründlich tau ehr wesen<sup>14</sup> künne, un dat sei von nu an up ehren armen Liv'<sup>15</sup> en Kleidungsstück dragen süll, wat hei Johre lang tau Jhren<sup>16</sup> bröcht hadd, dunn würd ehr doch ganz snurrig tau Maud'. — „Ja,“ säd sei, „da, min leiw Dürting, säd hei, un knep mi in de Backen, un hett mi jo all vördem . . . ih, dummes Lüg! dat ded hei jo blot ut Mitleid mit mi von wegen dat Küssen. — Æwer ut Mitleid knippt<sup>17</sup> Einer den Annern doch nich in de Backen — ne, dit is . . . Herrgott, wat bün ick doch in mine Johren noch för en almsches<sup>18</sup> Frugensmensch!“ Dormit wull sei sich de Gedanken verjagen, æwer dat wull nich un wull nich; denn 't giwot tweierlei Gedanken: de einen, de ut den Kopp kamen, sünd as de Bægel unner den Hewen, sei kamen un gahn, un de laten sich of furtischüchern<sup>19</sup> as de Bægel, æwer de annern, de ut den Harten kamen, sünd as de Planten up den Fell'n,<sup>20</sup> sei stahn wiß<sup>21</sup> in ehre Wörteln<sup>22</sup> un wer sei verdriven<sup>23</sup>

1) Schneider. 2) Zeug. 3) parat, fertig. 4) knapp, adrett. 5) messen. 6) kniff. 7) oberhalb des Herzens. 8) warte. 9) vergessen. 10) genug. 11) kurzfertig, flüchtig durchmusterte. 12) abgenutzt. 13) dazwischen. 14) gegen sie sein. 15) Leibe. 16) zu Ehren. 17) ineist. 18) albern. 19) fortscheuchen. 20) Pflanzen auf dem Felde. 21) fest. 22) Wurzeln. 23) vertreiben.

will, de möt sei utriten ut den Garten, un dat deist weih' un maht dat Hart bläudig,<sup>2</sup> un worüm süll Dürten sich de Weihdag' maken un de Planten ut ehren Garten ritzen, sei bläuheten<sup>3</sup> jo so schön! Un wenn sei sei of dal drücken ded, sei bläuheten immer wedder tau Höchten! — Ja, Dürten Holzen, mit Di is wat passirt, Dürten! De Pingstdag is in Dine Seel trecht un hett sich Lauwen dorinne bugt' von frischen grünen Mai, un de Gedanken sitten dorin in stille Seligkeit un Taufredenhait, as de Brambörgschen Börger's in Slapmüh un Pantüffeln, un stippen Kauken in den Koffe. Awer Du mit sammt Dinen Konrefter, Zi hemwt hüt morgen tau tidig<sup>5</sup> jungen, un den Bagel, de des Morgens tau tidig jingt, frett<sup>6</sup> des Abends de Katt.<sup>7</sup> — Wenn dat Blüd von desen Morgen man blot den Dag awer uthöllt! — —

As de Herr Konrefter so recht fröhlich un fram<sup>8</sup> nah sine Kirch un sine Erdel<sup>9</sup> hen stüren<sup>10</sup> wull, begegente em in sine Husdör Stining Holzen, un wenn en hübsches, fründliches Wätensgesicht en ollen Surpott<sup>11</sup> sänt maken kann, jo möt dordörch jo 'n lustig Hart, as dat vermorrntau unner den Herrn Konrefter sinen nigen Kock hen un her hüppte, noch lustiger un höger<sup>12</sup> springen warden, un as de Herr Konrefter up de Strat en halw Stig<sup>13</sup> Schauftergesellen<sup>14</sup> mit Sang'bäcker<sup>15</sup> unner den Arm vör sich up gahn sach,<sup>16</sup> würd hei noch jideler. — Worüm awer dat? — Seferlich<sup>17</sup> freu'te hei as en christlichen Mann un Kirchenbeamte sich sihr awer de Gottsfurcht von de Schauftergesellen; awer dat was 't doch noch nich all; an sine Freud' hadte<sup>18</sup> noch en beten wat anners an. — De Sak verhöll sich nämlich so: up 't Erdelkur<sup>19</sup> hürten<sup>20</sup> blot de Schaulers von de grote Schaul, un wenn Handwerksjesellen, de en beten wat bedüden<sup>21</sup> wullen, up desen Jhrenplatz gungen, mühten sei as Inspringelgeld<sup>22</sup> jeder drei Penning in 'ne swarte, bleckerne Büß<sup>23</sup> steken, un dit Geld was up ewige Tiden tau den Herrn Kantor sine Inkünften slagen. So was dat denn nu eigentlich nich blot de Gottsfurcht von dat halw Stig' frame Schauftergesellen, de den ollen Herrn noch fröhlicher make, as velmihrt dat halw Stig' drei Penningstücket, de hei all in sine swarte Büß klatern hürte.<sup>24</sup> — Un as hei up sin Kur kamm, denn süll dat denn doch noch siwmal<sup>25</sup> anners kamen, dor haben<sup>26</sup> was, hüt<sup>27</sup> an den irsten Pingstdag, en ordentlichen Segen von Gesellen, un 't Insameln kunn losgahn; wo was denn nu awer de Büß? De Büß was nich dor, Dürten

1) tut wehe. 2) blutig. 3) blühten. 4) gebaut. 5) zeitig. 6) frist. 7) Kacke; sprichw. 8) fromm. 9) Orgel. 10) steuern. 11) Sauertopf. 12) höher. 13) ½ Stiege (A 20 Stück), bezeichnet eine unbestimmte größere Zahl. 14) Schusterjesellen. 15) Gesangbüchern. 16) sah. 17) sicherlich. 18) hing. 19) Orgelchor. 20) gehörten. 21) bedeuten. 22) Eintrittsgeld. 23) bleckerne Büchse. 24) klappern hörte. 25) fünfmal. 26) oben. 27) heute.



Hadd vergeten, sei in den Herrn sinen nigen Nock tau steken. — So spann<sup>1</sup> sich nu ut dit lütt Berseihn 'ne Verdreitlichkeit<sup>2</sup> an, de en por glüdliche Harten mæglicherwiß' up ewig scheiden kunn. — Un dit was Dürten ehr Berseihn. — „Pagel Zarnewitz,“ säd de Herr Konrefter, „lop<sup>3</sup> Sei mal nah minen Hus', Dürten füll mi mal up de Städ'<sup>4</sup> mine swarte Büx schicken.“ — Un dit was den Herrn Konrefter sin Berseihn; denn wenn hei of en richtigen Mund vull Plattdütsch reden kunn, so passirte em dat doch denn un wenn, dat hei mit en lütten Swupper<sup>5</sup> tau Rum' kamm. — Hir hadd hei nu Büß un Büx verweßelt. —

Dürten satt in säute Seligkeit mit Stining tausam un sach tau, wo Stining mit verstännige Hand un besondern Respekt ehr lang' verhofftes Wihnachtspresent up den Disch hen un her läd un in de Läng' un in de Breid'<sup>6</sup> befek. — „Dürten,“ säd Stining un fek dat Ding mit besorgliche Minen an, „en Haut<sup>7</sup> geht dorute, dat is keine Frag', æwer en Spenster<sup>8</sup> . . . . — ja, wenn sei up d i t Flag<sup>9</sup> nich so ledirt wir!“ wobi sei up dat Rüggedeil<sup>10</sup> von de Hof' wiste. — „„Dat hett sei of man blot in de letzte Tid kregen,““ rep Dürten un kamm all en beten ut de stille Seligkeit 'rute, „„ick dacht mi dat glik. — Hadd hei doch dat Rüssen namen!<sup>11</sup> Aewer ne! — Dat is nu doch würklich recht argerlich an em, dat hei up Keinen hüren deiht!““ — „Se, hei is doch so 'n klauen Mann.“ — „„Klauen Mann? — Ah, wat dauh 'et mit en klauen Mann, wenn hei nich mal sin Tüg tau schonen versteiht! — Hadd nu so 'n schönen Spenster dorut kregen künnt, de mi so grot nödig<sup>12</sup> deiht. Aewer nu? — Wo? ick fall doch woll nich tau 'm Spektafel von ganz Bramborg mit en Spenster 'rümmer lopen, wo de Lüd' mit de Fingern up en Flag wisen, wat hei up de Bänken afrutscht hett?““ — Dürten was uppsprungen un lep<sup>13</sup> hellisch verdreitlich up un dal; dunn müßt dat Unglück grad' Pagel Zarnewitzen in de Dör' rinner karren. — „D . . . D . . . Dürten, D . . . D . . . Dürten,“ stamerte<sup>14</sup> Pagel los. — „„'Rut dormit!““ rep Dürten, „„wat fall los warden?““ — Un Pagel platze nu nah en lang' Börspill<sup>15</sup> von Stamern un Gesichtverrenken herut: „Sei sælen den Herrn Konrefter sine swarte Büx schicken.“ — Dürten fek den unglückseligen Pagel tauirft an, as hadd sei richtens<sup>16</sup> wat Slimms mit em in den Sinn, mit einem Mal æwer prußt' sei los: „„Wat? — Erst schenkt hei sei mi tau Wihnachten, un Pingsten frig ick s' irft, un knapp heww ick s', denn will hei s' all wedder hewwen? — Da! hewwen S' dat oll Ding!““ un smet den armen Pagel ahn allen Respekt de unschüllige Hof' an den Kopp. — Pagel

1) spann. 2) Verdrießlichkeit. 3) laufe. 4) Stelle. 5) Schnitzer. 6) Breite. 7) Gut. 8) Spenzer. 9) Fleck. Stelle. 10) Hinterstück. 11) Rissen genommen. 12) nötig. 13) lief. 14) stotterte. 15) Borispiel. 16) irgendß.

namn de Hof' un sung an: „Ad . . ad . . ad . .“ make de Dör tau, un buten<sup>1</sup> von de Del' her kamm denn ganz lud':<sup>2</sup> „adjüs ok!“ tau Num'. —

De Herr Kanter un Konreker satt vör sine Ordell un spelte so schön un sung ut fröhlichen, kräftigen Harten dortau, denn kamm dat Unglücksworm von Pagel Zarnewitz an em 'ranne un höll em de swarte Hof' vör de Egen: „Hir!“ — Der Herr zupfte taurügg,<sup>3</sup> kof Pageln, kof de Hof' an: „„Wat? — wat?““ — verget Spelen un Singen; sin Schäulers, anstatt den Gesang tau hollen, kregen dat Lachen un Losprusion; de ganze Gemein' kof sich üm, wat de Stillstand tau bedüden hadd, un kreg de swarte Hof' tau seihn, de Pagel in alle Unschuld preislich tau Höchten höll. — De Konreker sohrte<sup>4</sup> von sinen Siz tau Höchten, rei<sup>5</sup> em de Hof' ut de Hand un smet sin ihrwürdig Kleidungsstück an de Zed', sunn<sup>6</sup> ok frilich sine bekannte Kuntenanz glif wedder un sett<sup>7</sup>te mit kräftig Spelen un Singen wedder in; æwer 't Unglück was gescheihn, un as hei ut de Kirch gung, denn würd dat en Fragen un en Spizen un en heimlich Lachen üm em 'rümmer, dat em tau Maud' würd, as wir hei mit Nadeln pridelst, un as nu tauleht Pagel wedder mit de Hof' antaudragen kamm un em de Frag' vörstamerte, wat hei sei wedder nah sinen Hus' dragen süll, denn was hei mit sine Geduld dörch, hei lep in vulle Wuth nah Hus, un up de Del' bröcht em sin böse Engel Dürten Holzen in den Worp.<sup>7</sup>

Dürten hadd jick wildeh<sup>8</sup> mit ehr Stining-Swester vertürt;<sup>9</sup> Stining hadd en por Würd'<sup>10</sup> tau 'm Gauden för den Herrn Konreker wagt un hadd dat Ganze up Pagel Zarnewitz sine Dummheit schuwen<sup>11</sup> wullt, dat hadd Dürten æwer nich för ehren Bull annemen wullt, dat sei in en ungerichten Horn gegen den Herrn Konreker kamen kunn, un hadd Stining mit hastige Würd' traktirt, sei hadd in des' Bürgenangelegenheit gor nich tau reden, un Stining wir mit Thranen weggahn. — Un as nu de Konreker mit de Würd': „wat is dat för 'ne Dummheit, mi min oll Hof' nah de Kirch tau schicken?“ up Dürten lossohrte, denn kamm hei ganz an den Unrechten. — „„Dummheiten?““ rep Dürten, „„hir sünd kein Dummheiten passirt, wenn sei passirt sünd, sünd sei annerswo passirt.““ — „Wat? — Jst makst Du mi tau de Uhl<sup>12</sup> von de ganze Stadt, un denn giwvst Du mi noch snodderige<sup>13</sup> Redens-orten?“ — „„Ei wat!““ rep Dürten, „„Uhlen sünd Uhlen, un as Einer in 't Holt röppt,<sup>14</sup> so friggst hei de Antwort.““ — „So 'ne Antworten æwer bün ick nich gewennt,<sup>15</sup> un wenn Du mi de

1) draußen. 2) laut. 3) suchte zurück. 4) fuhr. 5) riß. 6) fand. 7) Wurf. 8) indessen. 9) erzürnt. 10) Worte. 11) schieben. 12) Gule. 13) schnöde. 14) ruft. 15) gewohnt.

gewen willst, denn kannst Du astamen,<sup>1</sup> rep de Konrefter un ver-  
fürte<sup>2</sup> sich binah, as hei 't 'rute slagen hadd. — „Un dat is mi denn  
of ganz egal!“<sup>3</sup> rep Dürten gegenup,<sup>3</sup> „un dat kann of glik ge-  
scheihn, un ick kann jo of up de Städ' astamen.“<sup>4</sup> — „Reisen  
Lüd',“<sup>4</sup> rep de Konrefter ut sin Stuwendör æwer de Schuller weg  
'rute, „reisen Lüd' möt Keiner uphollen.“<sup>5</sup> — „Ne, jo nich!“<sup>6</sup> hürte  
hei noch, „dat kann of glik gescheihn.“<sup>6</sup> Un dunn smet hei sin Dör  
tau, un dunn hürte hei Dürten ehre Dör tausmiten, un dunn  
trampelte hei in sine Stuw'rümmer, un dunn hürte hei in Dürten  
ehre Stuw'rümmer trampeln, un dunn argerte sich de Herr Kon-  
refter in sine Stuw' æwer sich sülwen, un dunn argerte sich Dürten  
in ehre Stuw' æwer sich sülwen, un de Konrefter was doch Herr un  
hadd 't doch einmal seggt, un Dürten hadd doch Recht un hadd 't  
doch of einmal jeggt, un de Konrefter namm sinen Haut un sinen  
Stoek mit den gollen Knop un gung ut de Husdör, un Dürten  
smet — Hulter-di Pulter! — ehre Habseligkeiten in ehre Lad'<sup>6</sup> un  
gung ut de Achterdör.<sup>7</sup> — Un de Rüm<sup>8</sup> von dat olle Hus wiren so  
trostlos still un verlaten, as wiren sei en Afbild von den Herrn Kon-  
refter un Dürten Holzen ehre Seelen, denn seindag' nich<sup>9</sup> is de  
Minschenseel trostlos stiller un leddiger,<sup>10</sup> as wenn en Gewitter von  
Zorn dorinne'rümmer tow<sup>11</sup> hett. —

De Konrefter gung nah Bäcker Schulden sine Lauw — nah  
Kunsten kunn hei jo doch seindag' nich wedder gahn — un tred<sup>12</sup>  
unner de Barken<sup>13</sup>-Büsch: „Gu'n Morgen, Meister Schult, setten S'  
sich nah de anner Sid'rüm, dat ick Ehr gaud' Sid' frig', denn Ber-  
dreitlichs heww ick hüt Morgen all naug tau seihn kregen.“ — „Wo  
so? — Wat is Sei denn passirt, Herr Nachbar?“<sup>14</sup> frog Schult,  
denn hei rekonte<sup>14</sup> all de Straten, de hei von sine Husdör æwer-  
seihn kunn, tau sine Nahwerschaft.<sup>15</sup> — „So 'ne Dummheit!“<sup>15</sup> rep  
de Konrefter, „so 'ne Dummheit!“ un hei vertellte nu kortsfarig de  
Büchengeschicht. — „Nu seggen S' mi mal, Herr Nachbar,“<sup>16</sup> säd  
Schult un wull sich dod lachen — „ne, warden S' nich bös —  
nu seggen S' mi mal, säden Sei tau den jungen Minschen ‚Bür-  
oder ‚Büß?“ — „Bür, säd ick, Bür!“<sup>16</sup> — „Hahaha,“<sup>16</sup> fung  
Schult an, „denn hett Dürten Recht, un Sei hewwen Unrecht. —  
Hahaha! — Nemen S' nich æwel!“<sup>16</sup> — „Mutting,“<sup>16</sup> — denn Schultsch  
kamm tau Rum' — „dit is 'ne Geschicht! dit is 'ne Geschicht!“<sup>16</sup> —  
„Maken S' mi nich wild mit Ehre Geschichten!“<sup>16</sup> rep de Konrefter.  
— „Ne, Krischan,“<sup>16</sup> säd Schultsch, „kumm mi nich mit Din ollen  
Geschichten, ick kenn Din ollen Ges.,chten alltaufamen.“ — „Ne,  
Mutting, dit is jo 'ne nige, 'ne ganz nige,“<sup>16</sup> un nu vertellte

1) abkommen, abgehen. 2) erschraf. 3) gegenan. 4) reisende Leute. 5) auf-  
halten; sprichw. 6) Lade, Koffer. 7) Hintertür. 8) Räume. 9) niemals. 10) leerer.  
11) getobt. 12) trat. 13) Wirten. 14) rechnete. 15) Nachbarschaft. 16) übel.

Krischan de Geschicht, un nu lachte Schultsch, un nu gung grad' Dokter Hempel vörbi, un nu vertellte Schultsch de Geschicht, un nu lachte Dokter Hempel: „Hahaha! Und das ist Ihnen passiert, alter Freund?“ — Un de Konreker satt dor un argerte sich, dat hei swart würd, denn dat is 'ne ekliche Geschicht, wenn von Einen Geschichten vertell't worden; un dortau hadd hei nu noch dat infame Gesäuhl, dat hei in Unrecht gegen sin Dürten was; æwer sei was em doch tau stripig<sup>1</sup> kamen, un hei was doch Herr. — „„Fru Schulten,““ säd hei tauleht, „„Sei sünd 'ne Fru, Sei verstahn sich up so wat. — Seggen Sei mal, weiten<sup>2</sup> Sei nich 'ne annere Wirthschafterin för mi?““ — „Ne, Herr, un dat ward of woll so uter de Tid<sup>3</sup> un up den Sturz swor hollen,<sup>4</sup> un so 'ne as de Holzen-Ort<sup>5</sup> is, is æwerall sehr rot,<sup>6</sup> denn de Holzen-Ort is 'ne ganz uterwählte, dugendsjame Ort — na, Dürten, de hett nu en beten wat Hastigs in ehren Wesen, æwer dor kann sei denn nu of nich för, denn wat ehr Mutter was, de was . . . de oll Holz, wat he i is, de is dor nich an Schuld, denn dat is allmeindag<sup>7</sup> en oll gelimplich<sup>8</sup> Mann west, un ick segg, hei is 'ne olle Ruß<sup>8</sup> . . . na, æwer laten S' man, ick snad<sup>9</sup> dat mit Dürten woll wedder tausam.“ — „„Mutting,““ säd Krischan, „„verlat Di dor nich up; so vel, as ick weit, heit Du vel mihr utenanner as tausam snadt fregen, denn Du kannst de Mund nich törnen.““<sup>10</sup> — „De Mund nich törnen? de Mund nich törnen?“ un Schultsch wull eben den Bewis afleggen,<sup>11</sup> dat sei dat ut den Brunn' verstunn, as de Konreker ehr mit de Frag' in de Red' föll,<sup>12</sup> wat sei em woll för de Tid, dat hei kein Wirthschafterin hadd, dat Eten<sup>13</sup> schielen un de Upwohrung<sup>14</sup> in sinen Hus' besorgen laten künn, hüt wull hei hit bi Schultsch eten, æwer irst wull hei sin Hus tausluten,<sup>15</sup> denn 't künn mæglich leddig stahn. —

Hei kamm tau Hus, hei gung in sine Stuw'; all so as süs,<sup>16</sup> æwer kein Dusch was deckt, un dat hadd doch all<sup>17</sup> sin müßt, hei gung in Dürten ehre Stuw', Allens was bi Sid bröcht, æwer de Lad' stunn noch dor, hei kamm an de Kæl<sup>18</sup> vörbi, up den Hird prætelte en Pott<sup>19</sup> mit Hindfleisch, æwer 't Füer was binah ut, un 't was doch man Schad', wenn dat verlamen<sup>20</sup> süll; hei stef<sup>21</sup> frisch Holt wüner un puste un puste in de Kahlen,<sup>22</sup> bet em de Nsch in de Ogen un up sine Medaschen<sup>23</sup> satt; hei gung verdreitlich wedder in sine Stuw', halte<sup>24</sup> sich 'ne Pip,<sup>25</sup> halte sich 'ne Kahl ut de Kæl, gung in sinen Achtergoren<sup>26</sup> un sett'te sich in deipe Gedanken in de Fleder-

1) derb (streifig, striemig). 2) wissen. 3) außer der (Mündigungs-) Zeit. 4) schwer halten. 5) Art. 6) rar. 7) alimpflicher. 8) Bezeichnung eines trägen, energielosen Menschen. 9) schnade. 10) zügeln. 11) ablegen. 12) fiel. 13) Essen. 14) Auswartung. 15) zuschließen. 16) alles so wie sonst. 17) schon. 18) u c. 19) brodelte ein Topf. 20) vers, umlommen. 21) steckte. 22) stohlen. 23) kleidern. 24) holte. 25) Pfeife. 26) Garten hinter dem Hause.

laun'.<sup>1</sup> — Ach, em was of gor tau einsam, em was, as wenn hei tau 'm tweiten Mal Wittmann worden was. —

Dürten was ut de Achterdör gahn un gung dörch Achterstraten<sup>2</sup> up ehr Baders Hus tau, sei kef nich rechtsch un nich linksch, ehr was, as wenn de Lüd' ehr dat anseihn können, wat mit ehr passirt was, un dat sei ut den Herrn Konreker sinen Deinst jagt was. — „Gott in den hogen Hemen!“<sup>3</sup> säd sei tau ehren beklemmten Harten, „ick bin nu jo woll ganz vogelfri,<sup>4</sup> wo fall ick hen, ick Worm, ick?“ — Dormit gung sei æwer drimens<sup>5</sup> up de Stalldör tau, de in dat Achterhus nah ehr Baders Warfstäd'<sup>6</sup> herinne führte. — „Gott sei Dank! — 't is Pingstdag, de Warfstäd' ward woll leddig stahn. — Na, an desen Pingstdag ward ick denken, tidelwens.“<sup>7</sup> — Sei kamm 'rinner, sei sett'te sich up 'ne Logbänk,<sup>8</sup> un de Hänn' sackten' in ehren Schot, de Kopp up ehre Bost,<sup>10</sup> un sei kef in deipen Gedanken up en Hümpel Bandstöck<sup>11</sup> in de Eck herinner. — „Mein Gott, mein Gott, wo fall dat warden? Hir kann ick jo doch nich bliwen! Wat fall ick hir? — Min Schwester un minen ollen Bader dat Brod vör 'n Munn'n weg eten? — Ne, ne! — Oh, ick frig' of woll 'ne annere Städ' wedder; æwer wo? — Hir in de Stadt sünd kein vör mi, un up den Lann?'<sup>12</sup> — Ih ja, dat güng woll; æwer Du leiwer Gott, denn kann ick doch hir nich tau 'm Rechten sein, un denn geht jo woll Allens koppæwer.<sup>13</sup> — De oll Mann kann nich mihr, un Stining hett ehren Kopp vull anner Ding' un is tau gaudmäudig, dat sei seggen süll, so fall 't sin un nich anners! — Ne, möt ick mit de mi hüt Morgen nu of vertürnen! — Gott bewohr uns!“ rep sei un slog sich de Schört<sup>14</sup> vör de Dgen, „dat stört't<sup>15</sup> jo woll Allens up mi in!“ — un sei weinte bitterlich — „æwer,“ rep sei, un de Schört föll dal, un sei stunn up, „ick heww Recht, wat hett Stining sich mang<sup>16</sup> mi un minen Herrn tau steken? — Un mit em heww ick of Recht, un mit em heww ick irst recht Recht!“ rep sei un smet en ollen Tründelband,<sup>17</sup> de ehr in den Weg lagg, gegen de Wand, un de oll Tründelband prallte wedder frügg,<sup>18</sup> un sei smet em noch mal an de Wand: „willst, Deuwel, liggen. — Ne, of æwer Allens möt Einer sich argern!“ — Un sei sett'te sich wedder dal un sünn<sup>19</sup> un sünn, un wat sei of sinnen ded, sei kamm ümmer tau den Sluß, sei hadd Recht, un de Konreker Unrecht, un mit einem Mal sprung sei tau Höcht: „Herregott! wat heww ick vergeten, dat Eten steiht jo up

1) Gliederlaube. 2) Nebengassen (Hinterstraßen). 3) im hohen Himmel. 4) vogelfrei. 5) stracks. 6) Werkstatt. 7) zeitlebens. 8) Schitzbank. 9) sanken. 10) Brust. 11) Haufen Bandholz. 12) auf dem Lande. 13) kopfüber. 14) Schürze. 15) stürzt. 16) zwischen. 17) Sonnenreif. 18) zurück. 19) sann.

den Füer, dat brennt un bradt<sup>1</sup> jo woll an — ih, lat 't,<sup>2</sup> wat gelt 't<sup>3</sup> mi noch an! — Ne, dat geiht nich, dat geiht allmeindag' nich, un tau Schulden will ick mi niels kamen laten! — Un hei fall nich seggen, dat ick em in 'n Schaden west bün.“ — Dormit gung sei den Weg, den sei maht hadd, taurügg un gung in de Achterdör up den Konreker sinen Hof. — Sei gung so lising,<sup>4</sup> lising, ehr was tau Maud', as bröf<sup>5</sup> sei heimlich in en frömd Gehöst, un Einer künn ehr drapen<sup>6</sup> up unrechten Wegen; sei flek<sup>7</sup> sich in de Kæk, ehr Rindfleisch fakte<sup>8</sup> sich schön; sei namm en Wedeck un deckte in den Herrn Konreker sine Stuw' up — „hei fall doch seihn, dat ick bet up de Vekt<sup>9</sup> min Schülligkeit dahn heww“ — sei drog<sup>10</sup> dat Eten up, un as sei dunn æwer de Del' ut den Hus' gahn wull, sach sei dat unseelige Kleidungsstück, wovon de ganze Larm herkamen was, un wat Bagel up den Delendisch leggt hadd: de ganze Arger von hüt Morgen steg<sup>11</sup> wedder in ehr up, sei ret<sup>12</sup> de Hof' an sich — so!“ rep sei un knautschte<sup>13</sup> de ihrwürdige Bür in en Klugen<sup>14</sup> tausam un läd f' up den Disch, up 'ne Schöttel,<sup>15</sup> un deckte 'ne Salwiett<sup>16</sup> doræwer, „dor ligg! — Mich mal en ollen Spenster is ut dat olle Dirt<sup>17</sup> tau maken! — Hei fall doch æwer seihn, dat ick bet up de Vekt up min Recht bestahn dauh! — So! Dor freu' Di æwer!“ Dormit wull sei ut de Stuwendör — æwer . . . —

De Herr Konreker hadd in den Goren seten in bedräumten<sup>18</sup> Gedanken, hei hadd sich ok fraat: „„wat fall ick, oll einsam Worm, woll anfangen?““ Em was 't einmal so vorkamen, as hürte hei wat in sinen Hus'; æwer dat kunn jo nich sin. — Nu sloq de Klock twölw,<sup>19</sup> un sin Diagen stunn ok all up den sülwigen Klockenslag, hei müßte nu nah Bäcker Schulden hen, wull blot noch irst sine halw utrofte<sup>20</sup> Pip in de Stuw' stellen, hei gung also in sine Dör — æwer . . . ! —

Dürten stunn vör em, roth vör Schimp,<sup>21</sup> dat ehr dat Einer anners utleggen kunn, as idel<sup>22</sup> Hast un Gefühl för ehre Schülligkeit; sei wull an ehren Herrn vörbi; æwer de stunn dor mit utgerechte<sup>23</sup> Arm un sach dat Widdageten up den Disch stahn un Dürten dorbi, un höll dat Ganze för idel Leiw' un Drang, ehre Schuld intangestahn. — „Ne,“ rep hei, as Dürten em unner den Arm dörch wull, un fott sei rundting üm<sup>24</sup> un höll sei wiß, „ne, Dürten! — Ist weit, Du heft Di dat ut den Sinn slagen un heft

1) brät. 2) laß es. 3) gilt — an, kümmert. 4) leise. 5) bräde. 6) treffen. 7) schlich. 8) lochte. 9) bis zuletzt. 10) trug. 11) stieg. 12) riß. 13) ballte — zusammen. 14) Anäuel. 15) Schüssel. 16) Serbiette. 17) Tier. 18) betrübt. 19) zwölf. 20) ausgeraudt. 21) Schimpf, Scham. 22) eitel, rein. 23) ausge-tredt. 24) faßte sie rund um.

mi 'ne Freud' maken wullt.“ — „„Laten S' mi los, Herr Konrefter!““ — „Ne, Dürting, ick weit 't — Schult hett 't mi seggt — dat is en dummes Berseihn von den Jungen, den Bagel.“ — „„So?“““ frog Dürten en beten sihr spiz, un de ganzen Anstalten von 'ne richtige Eva'stochter kemen bi ehr tau 'm Borschin, „„Sei sünd doch so 'n klauten un gelihrtten Mann; wer schickt en Lahmen as Bad'gänger,<sup>1</sup> un wer schickt en Stamerbud<sup>2</sup> tau 'm Utrichten vor Bestellungen?““ — „Dürting,““ säd de Konrefter un hei hadd sei noch ümmer in den Arm, „ick heww Schuld, ick säd Büz un meinte de Büz, de swarte Büz; un dat gamw en Spektakel in de Kirch, un sei hewwen mi dormit brüdt,<sup>3</sup> un ick was falsch<sup>4</sup> un . . .“ un hei stratte<sup>5</sup> ehr de Backen. — „„Oh, Herr Konrefter, Herr Konrefter! — Jek was jo of falsch, ick hadd mi mit Stining vertürrt — ne, Herr Konrefter, laten S' mi, ick will . . .““ æwer sei kamm nich tau 'm Willen, denn de Herr Konrefter namm ehr den Willen mit en ganz richtigen Ruß von den Munn' weg. — So, nu was 't farig,<sup>6</sup> nu stunnen sei dor, wat nu wider?<sup>7</sup> — Eigentlich was nu an Dürten de Reih, denn de Konrefter hadd tau den vullen Verdrag<sup>8</sup> sine Schülligkeit dahn; æwer Dürten säd nicks, denn in ehr bläuhnten de Gedanken von den Morgen tau Höchten, un sei bläuhnten so schön, sei kunn sei nich dal drücken, sei müßt sei plegen,<sup>9</sup> un sei begot<sup>10</sup> sei mit warme Thranen, de ehr ut de Dgen floten,<sup>11</sup> as sei sach, wo de Konrefter en Staul för sei an den Dirsch rüchte un hir un dor 'ne Schumlad<sup>12</sup> upret, as wenn Meß un Gavel<sup>13</sup> för gewöhnlich in sinen Schriwdisch lagg. —

Un as Dürten nu endlich satt, säd de Herr Konrefter ganz irnsthaft: „Dürten, Du möst nich glöwen, dat wi gelihrtten Lüd' in allen Dingen klaufe Lüd' sünd,“ un hei sach dorbi so ihrlich ut, as wenn 't würklich wohr wir. — „„Ne,“““ säd Dürten un lachte vör sic dal, „„denn hir hewwen Sei mi stats 'ne Salwiett en Wischdauf<sup>14</sup> henleggt.““ — Un dat gamw nu wedder en lütten Spaß, un de Konrefter säd: „Dat sühst Du nu woll, Dürting, verlaten darfst Du mi nich, denn süs kem' ick nich 'rut ut de Dummheiten. — Un hir, hir hest Du mi gewiß hüt noch en besonderes Gericht tau Pingsten anricht't“ — un hei wull de Salwiett von dat verdeckte Gericht tau Höcht böhren.<sup>15</sup> — Ach, du leimer Gott! in ehren Glück hadd Dürten dit Unglückesgericht ganz vergeten, sei sprung up un höll mit beide Hänn' de Salwiett dal, un de Herr Konrefter höll natürlich dit för en prächtigen Spaß, dormit dat de Aewerraschung noch gröter warden künn, un um den

1) Botengänger. 2) Stotterer. 3) gesoppt. 4) ärgerlich. 5) streichelte. 6) fertig. 7) weiter. 8) Versöhnung (Vertrag). 9) pflegen. 10) begoß. 11) flossen. 12) Schieblade, Schubfach. 13) Messer und Gabel. 14) Wischtuch. 15) aufheben.

Spaß gröter tau maken, tarte<sup>1</sup> hei an den einen Zippel von de Salwiert un meinte: blot mit ein Dg' wull hei mal en beten dor-unner lifen. — Dat dürt mit sich scheihn,<sup>2</sup> denn adjüs<sup>3</sup> Glück un Seligkeit, Raub un Frieden!<sup>4</sup> Dit swarte sammtmanschesterne Gewitter hadd all so lang' an Dürten ehren Freudenhimmel stahn, un Bliß un Dunner wiren up ehr dorut herunner johrt,<sup>5</sup> sei müßt dorför en Blißasleiter säuken,<sup>6</sup> un dorin was sei binah ebenso geschickt, as min Fründ, de Herr Dokter Dolly in Treptow; wenn de in Berlegenheit kümmt, maht hei en langen Hals, sickt rasch ut dat Fünster un fröggat:<sup>7</sup> „Ist das nicht der Justizrath Schröder, der da vorbei geht? — Ach, nein, ich irre mich — es ist ja wohl der Herr Superintendent?“ — Dorbi möt nu Einer weiten, dat de Herr Superintendent noch mal so lang is, as de Justizrath, un de Justizrath noch mal so dick, as de Herr Superintendent, un wenn Einer d'an an 't Fünster löppt<sup>8</sup> un of taulicht, denn is 't gewöhnlich 'ne olle Fru mit en Korf unner 'n Arm, un de Herr Dokter Dolly fängt an, æwer sin swach<sup>9</sup> Gesicht tau klagen, un hei is 'rute ut de Berlegenheit. — Binah ebenso mahte Dürten dat, sei rep in ehre Angst: „Herr Konrektor, lifen S' mal! lifen S' mal! Is dat nich de Soltmannen, de dor vörbi geiht? — ...Jh, ne!“ säd de Herr Konrektor. — „Ja,“ säd Dürten, „dat is sei, sei hett blot hüt en brunen<sup>10</sup> Aewerrock an.“ — „...Jh, Dürten, 't was jo en blagen.“<sup>11</sup> — „Ne, ne, 't was en brunen, lifen S' ehr man mal nah, wenn sei bi Dokter Hempel's in de Dör geiht, denn is sei 't.“ — „...Jh, dat is jo doch en blagen,“ säd de Konrektor un stunn up un lek ut 't Fünster. — Ratsch! hodd Dürten de Hof' unner de Salwiert 'rute un unner de Schört steken.<sup>12</sup> — „...Mein Gott, Dürten, wat heft Du denn seihn? dat was jo doch en blagen?“ — „So?“ säd Dürten, sibr ergewen in ehren Irrthum, „ja, 't is of mæglich, dat dat en blagen was; mi flämert<sup>13</sup> dat förre einige Tid so brun vör de Dgen;“ dormit stunn sei up un wull ut de Dör gahn. — Aewer de Herr Konrektor was hüt ganz des Demwels, hei was ehr fix nah un höll sei wiß. „...Ne, Dürting, ne! — Hüt gahn wi nich so utenanner; irst möten wi tausamen dat Bericht . . . — Wo? — Wo, dusend? — Wo is dat verdeckte Bericht blewen? — Womit Du mi 'ne Freud' maken wullst?“ un hei bückte sief dal, as wenn hei von Dürten ehren Mund sief en ganz verbadenes<sup>14</sup> Bericht nemen wull. — Aewer Dürten ret sief von em los un schow<sup>15</sup> em taurügg un säd ganz irnsthaft: „Herr Konrektor, min leiw' Herr Konrektor, dat Bericht, wat hüt Widdag tüschen<sup>16</sup> uns verdeckt stunn, möt för ümmer

1) zerrte. 2) geschehen. 3) dann adieu. 4) Ruhe und Frieden. 5) gefahren. 6) suchen. 7) fragt. 8) läuft. 9) schwaches. 10) braun. 11) blau. 12) gesteckt. 13) flimmert. 14) verboten. 15) schob. 16) zwischen.



tüschen uns en verdecktes bliwen, denn, hoff ick, bliwvt Fred' un  
 Nauch tüschen uns, un späder<sup>1</sup> sælen Sei 't of noch mal tau weiten  
 frigen, wat 't was. — Un, Herr Konrefter, wenn Sei t' willen,  
 denn will ick girn Ehre Wirthschafterin bliwen un minen Posten  
 noch beter tau verwachten sæuken,<sup>2</sup> as vördem; æwer, Herr, ick bün  
 ein armes Mäten, ick heww nicks as minen ihrlichen Namen.“ —  
 Dormit gung sei ganz rothæwergaten<sup>3</sup> ut de Dör, un ehre Hand  
 müßte tweimal nah den Drücker gripen,<sup>4</sup> ihre<sup>5</sup> sei em funn.<sup>6</sup>

De Konrefter stunn stim<sup>7</sup> dor un tek up dat Flag,<sup>8</sup> wo sei em  
 ut de Dgen kamen was; nah 'ne Wil' dreihete hei sich um un gung in  
 olle Gewohnheit nah sin Pipenbrett, as wull hei sich sin Nah-  
 middagspip ansticken, hei ded 't æwer nich un tek in de Eck 'rinne,  
 wo de ollen Pipenstaken<sup>9</sup> verkrüz un verdwas<sup>10</sup> æwer enanner her  
 legen, as wiren 't sine eigenen Gedanken. — — Sei was, as hei  
 sin Dürten wedder vör sich sach, so fröhlich un so lustig worden, em  
 was bi 't Middag so spaßig tau Sinn west, sin Hart was so licht,  
 æwer Blaumen, schöne Blaumen bläuhten dor nich d'rin; gräun  
 was 't, æwer<sup>11</sup> un æwer gräun, as en schönen Brink,<sup>12</sup> worup  
 allerlei nutzbor Veih fröhlich grasen kunn; hei hadd jo sin Hus-  
 höllerin wedder. — Aewer<sup>13</sup> — æwer — nu, as em Dürten in sine  
 Lustigkeit so taurügg wesen<sup>14</sup> hadd, dunn was 't em, as hadd sei  
 dormit all dat Veih ut sine Koppel jagt, un dat Gras wüß höger<sup>15</sup>  
 un höger, un Blaumenknuppen wisten<sup>16</sup> sich doran, un wenn uns  
 Herrgott nu noch en warmen Regen un en hellen Sünneschin  
 schicke, worüm süll denn nich of en o l l e n Brink an tau bläuhen  
 fangen? — Sei verget sin Pip, hei sett'te sich nich in den Lehnstaul,  
 hei fung an, in de Stuw' up un dal tau gahn. — Mein Gott, wat<sup>17</sup>  
 hadd Dürten so ganz anners utseihn, as sei ut de Dör gahn was,  
 as süs! So irnsthaft, still un sacht, was sei gahn, was ehre Red'  
 west; sei hadd so weis<sup>18</sup> seggt: „min I e i w' Herr, ick heww nicks as  
 minen ihrlichen Namen, æwer wir hei, de Konrefter Apinus, denn  
 en Lüderjahn?<sup>19</sup> un wat hadd hei denn dahn? — Sei hadd ehr en  
 Kuß gewen. — Ja, 't was en dummen Streich, t' was en  
 Jungstreich! — Wat hadd hei tau küssen? — Sei hadd sei nu all  
 tweimal küßt, un dat letzte Mal up den Mund; dat olle dæmliche  
 Küssen kunn em noch in Angelegenheiten bringen. — Wo kem h e i  
 dortau? — Ja, 't was woher, an 't Frigen hadd hei all öfter dacht;  
 æwer hei hadd sich dat ganz anners dacht — mit Küssen gor nich —

1) später. 2) besser zu verwalten suchen. 3) rot übergoßen. 4) greifen.  
 5) ehe. 6) fand. 7) steif, star. 8) Fleck, Stelle. 9) Pfeifenröhren (Stangen).  
 10) kreuz und quer. 11) über. 12) Ager. 13) aber. 14) gewiesen. 15) wuchs  
 höher. 16) Blumentnospen zeigten. 17) wie. 18) weich. 19) Bruder Lieberlich.

hei hadd sich dat dacht as en Kumpanigeschäft up gegensidige Ut-  
hülfp<sup>1</sup> un grote Hochachtung, wo unser Apinus<sup>2</sup> de utwartigen<sup>2</sup> An-  
gelegenheiten in de Schaul besorgen süll, un sein Comp.<sup>3</sup> de Kæt.—  
Aewer wo blew de grote Hochachtung bi Dürten, wenn hei sei all  
küssen ded? — Süll hei woll . . . ? — Ih, bewohr uns, wo wir 't  
mæalich! — Ze, süll hei sich woll verleiven kenen? — Wat? In sine  
Stellung un in sine Johren, un denn in sine Wirthschafterin? —  
't was 'ne versluchte Laq', un hei hadd Keinen, den hei dor nah  
fragen kunn, denn de einzigste, de em gauden Rath gewen kunn un  
ümmer gewen hadd, dat was sin Dürten — un dat gung doch  
nich. — Dunn lüden<sup>3</sup> de Kloden tau Kirchen,<sup>4</sup> hei müßte hen un  
singen un spelen; æwer as hei vör sine Ordel satt, dunn sach hei  
ümmer vör sich de swarte manschesterne Hof' von hüt Morgen un  
dorbi wedder Dürten, as sei æwer Nahmiddag<sup>5</sup> ut sine Dör gung,  
un wat hei spelte un sung, was of nich grad' vom Besten. — —

Dürten satt wildeß in ehre Stuw', un ehre Seel was dorbi, sich  
de schönen witten Engelsflüchten<sup>6</sup> antausnallen, un wull en beten  
æwer Tid un Rum<sup>7</sup> wegfleigen in en schönes Land, wat in de Tau-  
kunst lagg, wo de Zrd' gräumer was un de Hewen blager, un wo de  
Sünn heller lücht't. — Na, sei segelte denn of richtig los un was of  
all en gaud Enn' tau Höchten; æwer Einer fall nich ihre raupen<sup>8</sup>  
,halt<sup>9</sup> Fijch!<sup>4</sup> ihre hei wedd hett. — Jede Seel hett en Klotz an den  
Bein, de heit dat Schicksal', un wenn sei sich upswingen will, denn  
möt sei den Klotz mit tau Höchten riten,<sup>10</sup> un de sladert denn ver-  
dreitlich an de Beinen 'rümmer, un de witten Flüchten stöten<sup>11</sup> hir an  
un dor an un schurren<sup>12</sup> an de Wänn' lang un kamen gor nich 'rute ut  
de enge Kamer<sup>13</sup> un ehre tägliche Bedrängniß. — Dor sitt nu tau 'm  
Bispill en jung Mäten 's Abends in 'n Schummern<sup>14</sup> an en Winter-  
dag in ehre Stuw' un will sich dat utmalen, woans ehr dat woll  
kleden würd, wenn sei mit Frijen oder Franzen, oder Korlen, oder  
wo hei nu heit, des Sommers in de Gorenlaw' set,<sup>15</sup> un Mutting  
wir en beten utgahn, un . . . bauß smitt en lütten Stratenjung',  
den dat Schicksal anstift't hett, mit en Sneiball in 't Finster, dat  
de Schören<sup>16</sup> ehr um den Kopp klättern,<sup>17</sup> un de Winterwind pußt  
ehr in den Nacken, un vörbi is 't mit dat Sitten in de schöne  
Sommerlaw', de Klotz ritt<sup>18</sup> sei up de Zrd' taurügg. — Un Frij,  
oder Korl, oder Franz, oder wo hei nu heit, sitt bi den Herrn Kon-  
refter in de Klass', un vör em liggt de oll ihrwürdige Cicero, un hei  
denkt, wat fallst Du Di vel mit den ollen Herrn afgewen, preparirt

1) Anshilfe. 2) auswärtig. 3) läuteten. 4) zur Kirche. 5) heute nach-  
mittag. 6) weißen Engelsflügel. 7) Zeit und Raum. 8) eher rufen. 9) holt um.;  
spricht. 10) reißen. 11) stoßen. 12) streifen. 13) Kammer. 14) Dämmerung.  
15) Gartenlaube säße. 16) Scherben. 17) klirren. 18) reißt.

hest Du Di jo doch nich, un hei will eben Mining, oder Stining, oder Lining sacht in den Arm nemen un mit ehr tau Höchten segeln, un de Herr Konrekter röppt<sup>1</sup> sinen Namen un seggt: „min Sæhn, æwerfett<sup>2</sup> mal!“ — Se, denn is de Herr Konrekter de Kloß. —

Dürten ehr Kloß würd nu Bäcker Schultsch; denn as sei sich all en schön Enn' tau Höchten swungen hadd, un all in de Firn'<sup>3</sup> en lütten nüdlichen Husstand mit en recht folgamen Ehmann un allerlei Schötteln un Pött sacht, kamm Schultsch in de Dör 'rinne un fung nu an un höll ut bet an 't Enn', ahn dat Dürten antwurten kunn oder mügg: „Wat heit dat Dürten? Du büst hir? — Ich mein', Du büst weg? — Dorüm lett mi also de Konrekter mit minen Kalwerbraden<sup>4</sup> up em Luren,<sup>5</sup> un ett<sup>6</sup> hir un seggt mi, hei hett Di wegjagt, un ick fall't wedder in Wichtigkeit bringen. — Ich stek mi mang jo wat nich mang, denn hadd ick vel tau dauhn, un 't is jo of nu nich nödig, denn ick seih jo, Zi sid jo all wedder schön æwerein!<sup>7</sup> — Na, minentwegen! — Awer dat segg ick Di, dat Anner slag' Di ut den Sinn — ja, ick was jo of 'ne Wirthschafterin, as ick frigen ded, æwer dat was jo of 'ne anner Sak, ick was en jung' Mäten, un Krischan was en jungen Kirl un kein Konrekter — æwer Du . . . Du büst jo all in de verstännigen Johren, un hei is dor jo woll all æwer 'rut. — Du sollst sein Bein von seinem Bein und Fleisch von seinem Fleisch; ja, dat glöw ick, wenn hei 'n Bäckergefell wir, as Krischan, denn gung 't, æwer so — Herr Konrekter un Dürten Holzen — ne! — Mensch, bedenke das Endel! — Frigen deiht hei Di nich un kann hei Di nich; is jo of nich nödig, denn Zi sid jo nu all wedder tausam, un dat freut mi, denn eigentlich bün ick dor doch man Schuld an, un as Krischan säd, ick süll 't sin laten, ick snack Jug utenanner, dunn säd ick: ne, Krischan, ick snack sei tausam. — Na, un heww ick 't nich? — Awer dat Anner slag<sup>8</sup> Di ut den Sinn. — Na, adjüs!'t geiht würklich nich — 't is en tau groten Scheid-unner,<sup>9</sup> Dürten. — Na, adjüs!“ — Dor gung sei hen, un sei was en sworn Kloß, un Dürten söll ut ehren hellen Himmel up de harte Jrd' taurügg, un dat Hart<sup>10</sup> ded ehr weih. —

Awer 't giwot Harten von allerhand Ort; de weck<sup>11</sup> sünd hart as Marmelstein, wenn de uns' Herrgott ut ehren Hewen fallen lett, denn springen sei, oder sei bohren sich in in den Stoff<sup>12</sup> un den Smuß von de Jrd'; de weck sünd weik, as wiren s' ut Botterdeig kneedt,<sup>13</sup> wenn de up de Jrd' fallen — so! — denn liggt de Quarz dor; æwer 't giwot of Harten, mit de kann en Kind lustig spelen,

1) ruft. 2) überfetzt. 3) Ferne. 4) Kalbsbraten. 5) lauern. 6) ist. 7) einig (überein). 8) schlage. 9) Unterschied. 10) Herz. 11) die einen. 12) Staub. 13) aus Butterteig geknetet.

un 'ne Riesenfust<sup>1</sup> kann dorup drücken, un sei lett kein' Fingermalen nah; 't is, as wiren s' ut Gummilastikum, wenn de unj' Herrgott up de Erd' smitt, dunn prallen sei tau 'm Hewen wedder up, un unj' Herrgott fängt sei un behöllt sei, oder hei lett sei wedder fallen un wedder, un ehr Fall ward sachter un sachter, un sei rullen furt, bet sei in 't gräune Gras liggen bliwen oder in 'n gräunen Busch. — So 'n Hart was Dürten ehr, un mi sall 't wunnern, in wat för en Busch dat woll liggen bliwen ward — ob 't woll en Rosenbusch is? — —

## Kapittel 11.

Er. Majestät, Ferdinand der erste von Malabon mit der Kette des goldenen Riehes. — Damsell Soltmann tritt an as leyte Mann, de moureter stect ehr 'ne Schumfell<sup>2</sup> as Daulnadel<sup>3</sup> an, Schaufter<sup>4</sup> Schöning wischt sinen Föching<sup>5</sup> de Räs' af. — Schultsch un sägebein gegen einanner up. — Worüm de Dichter sin Verwägen up Kunst sinen Scheuldisch smitt,<sup>6</sup> un de Herr Moureter Schultschen de unregelmäßigen griechen Verba verbliri. — Dürten is sibr tau-freden<sup>7</sup> un will Stining trösten. — Wer wildeß all<sup>8</sup> Stining trösten deibt. — De Tüffelmafer<sup>9</sup> will nich lamen, un de Löper will nu endlich sinen dummen Streich maken. — Admiral Strafen sell't Dörchläuchten — bass! — mana sin truges<sup>10</sup> Volf. Hofrath Altmann mast mit Fülz<sup>11</sup> von Dörchläuchten stägebeinen tau 'm Hofpoeten, aber de Volter lost't lümmer noch drei Gräschen, un siw<sup>12</sup> Eier gewen s' för en Schilling. — Stining un Dürten stahn för Dörchläuchten, un Schultsch gütt<sup>13</sup> Randten en Kraus<sup>14</sup> mit Duwvelbir in Strümp un Schaub.<sup>15</sup> — Twei arme Mätens.<sup>16</sup>

Grad' so, as in de æwrige Welt, so is 't in Nigen-Bramborg of: de tweite Pingstdag folgt dicht achter den irsten,<sup>17</sup> un wenn de leirwen Nigen-Brambörger den irsten Pingstdag recht frisch un fram<sup>18</sup> in de Kirch gahn sünd, denn slagen sei den tweiten recht fröhlich un fri achterut;<sup>19</sup> un grad' so, as 't hüt<sup>20</sup> is, was 't dunn<sup>21</sup> of, blot en beten anners, blot en beten swacher,<sup>22</sup> wat de Widdel anbedrapen deibt,<sup>23</sup> un blot en beten starker, wat de Lust angeiht; denn mit de Widdel tau 'ne Fröhlichkeit un de Fröhlichkeit sülwst is dat grad' so as mit den Spurn<sup>24</sup> un dat Bird;<sup>25</sup> je slichter dat mit dat Bird bestellt is, desto scharper<sup>26</sup> möt de Spurn jin, un en rechten krænschen<sup>27</sup> jungen Hingst, de brust von sülwen<sup>28</sup> dorhen, de brukt<sup>29</sup> keinen Spurn. — Jet will nu grad' nich seggen, dat de Nigen-

1) Riesenhaut. 2) Schaumfelle. 3) Luchnadel. 4) Schuster. 5) dtm. von Joachim. 6) wirkt. 7) zufrieden. 8) inzwischen schon. 9) Pantoffelmacher. 10) zwischen sein treues. 11) Hilfe. 12) fünf. 13) giebt. 14) Hentelstrug. 15) Schube. 16) Mädchen. 17) hinter dem ersten. 18) fromm. 19) hintenaus. 20) heute. 21) damals. 22) schwächer. 23) anbetrifft. 24) Svorn. 25) Pferd. 26) schärfer. 27) mutig. 28) braust von selbst. 29) braucht.

Brambörger up Stunn<sup>1</sup> in ehre Fröhlichkeit up en ful Bird riden,<sup>2</sup> un dat sei nich of mal as en frænschen Hingst dat Witt<sup>3</sup> mang de Zähnen<sup>4</sup> nemen un dörchgahn; æwer en beten scharperen Spurn möten sei doch all hewwen, as vördem, un dorin kann ick eben so gaud as jeder Anner min Urthel afgewen, denn heww ick dat villicht nich seihn? — Bün ick nich dorbi west, wenn min oll Fründ Hagemann den Dag nah Pingsten dat Ganze bi de Schüttengill<sup>5</sup> kummandirte un dat Batteljon scharp tausam namm? — Heww ick nich dorbi stahn, wenn dat Batteljon dat Schüttenhus störmte, un heww ick nich as ‚tapferer Zuschauer‘ bi ’t Plündern hulpen.<sup>6</sup> — Heww ick nich villicht bi Disch gradæwer von den Herrn Schaffner, Jehann Stoll, seten<sup>7</sup> un mit anseihn, wat hei för Heldenthaten in Heftleuern<sup>8</sup> un Swinsbraden mit Plummen<sup>9</sup> verricht’te? — Ja, heww ick mi nich bi den Rückmarsch an Dokter Brücknern sine Eck henstellt un heww ‚seiner Majestät‘ seihn, ‚den König, Freiherrn Ferdinand den ersten von Malzahm mit der Kette des goldenen Bließes der Neubrandenburger Schützengilde, wie er ehrfurchtsvoll geleitet wurde von den Magistratsmitgliedern in hohen, hochrothen, goldgestickten Kragen?‘ — Un dat füll kein scharpe Spurn tau Lustigkeit sin? —

So wat Schönes, Grotes un Erhabenes hadden de dunnmaligen Rigen-Brambörger noch nich utfünnig<sup>10</sup> maht un hadden ’t — Gott sei Dank! — of noch nich nödig,<sup>11</sup> denn lustig wiren sei ahndem, un sei tredten<sup>12</sup> in hellen Supen<sup>13</sup> ut dat Stargarder Dur<sup>14</sup> nah dat Remerowsche Holt — wo dunn noch nich mal Friß Lang<sup>15</sup> was — oder sei swimnten in allerlei Rahn<sup>16</sup> un Seelenverköpers<sup>16</sup> æwer den schönen See un juchten un frischten<sup>17</sup> all vörher, ihre<sup>18</sup> de eigentliche Lust angahn was. Un all vör den Dur un den Weg entlang seten de Stutenwiwer,<sup>19</sup> wat meistens Schultsch ehre Unnerbeamten wiren, un verköfftten Todstuten<sup>20</sup> un Stollen un Botterpamel, un för de Kinner vele Semmelpopen, un för de Dllen schenkten sei Kirsch un ’ne Ort von Gesöff, wat sei Bittern nennten, un wonah de Mannslüd’ sich schüdden<sup>21</sup> un de Frugenslüd’ sich breken<sup>22</sup> müßten; æwer ’t was sihr gesund. — Un wenn nu Einer unner den schönen, rumen,<sup>23</sup> gelpen<sup>24</sup> Bäuken<sup>25</sup> kamm un sach de Sün<sup>26</sup> so dörch de jungen Bläder spelen,<sup>27</sup> un ehren Schatten hirhen un dorhen smiten,

1) zur Stunde, jetzt. 2) auf einem faulen Pferde reiten. 3) Gebiß. 4) zwischen die Zähne. 5) Schützengilde. 6) beim Plündern geholfen. 7) gefessen. 8) Heftlebern. 9) Schweinebraten mit Pflaumen. 10) ausfindig. 11) nötig. 12) zogen. 13) Hausen. 14) Tor. 15) früherer Inhaber einer Restauration bei der Vogelstange im Remerower Holz. 16) Rähnen und Seelenverläufern (leicht umschlagende Klopplähne). 17) jauchzten und frischten. 18) ehe. 19) Semmelweiber. 20) Semmel, in Form eines kleinen Topfuchens, mit einem Loch in der Mitte. 21) schütteln. 22) erbrechen. 23) geräumig, weitstehend. 24) stolz. 25) Buchen. 26) Sonne. 27) spielen.

æwer ðimmer up fröhliche Gefichter; un hei sach de beiden Dreßler-Bauden<sup>1</sup> mit lange un forte Pipen,<sup>2</sup> un hei sach den Klenpner sine Baud' ut de Badstüwerstrat,<sup>3</sup> den Dürten nich hadd frigen wullt, un hei sach Jud' Markuffen sine Baud' mit all de schönen Saken, de för nids un gor nids wiren, nich för de Warmuß<sup>4</sup> un nich för de Küll,<sup>5</sup> süll Einen nich dat Hart<sup>6</sup> dorbi upgahn, un bi den Gedanken, dat all dese Herrlichkeiten mit en por Wörpeloogen<sup>7</sup> tau winnen<sup>8</sup> wiren. — Von Bäcker Schultsch ehre Tanzbaud' mit Dumwelbir un Botterpamel, un von Kunsten sine mit Punsch un Zuckerkanditer-Kram heww ick nids nich seggt, denn dat die Enn' künmt nah.<sup>9</sup>

Un as de Herr Konreker an desen gesegeten Rahmiddag unner de Bäumen ankamm, dunn rep<sup>10</sup> Dreßler Swirdfeger:<sup>11</sup> „Alle Mann heran! — Herr Konreker, nemen S' nich æwel, æwer 't fehlt just noch de letzte Mann.“ — Un as de Herr Konreker einen bländigen<sup>12</sup> Gröschchen ut de Tasch herute gramwelt<sup>13</sup> hadd, rep de Dreßler wider:<sup>14</sup> „Alle Mann heran! — Mamsell Soltmannen, nemen S' nich æwel,<sup>15</sup> æwer 't fehlt just noch de letzte Mann.“ — Un as de Soltmannen as letzte Mann ittreden<sup>16</sup> was, dunn kunn 't Wörpeln losgahn, un Schauster Schöning säd, sin Jöching, den hei up den Arm hadd, süll för em smiten, Unschuld bröcht<sup>17</sup> Glück, un de Herr Konreker makte en unschülligen Spaß tau de Soltmannen un frog, wo 't ehr Beiden<sup>18</sup> denn woll fleden<sup>19</sup> würd? — Un de Soltmannen namm 't æwel un smet, un Jöching smet of, mit Hülp von sinen Vader, un makte glife<sup>20</sup> Dgen mit de Soltmannen un müßte sich mit ehr steken<sup>21</sup> un gewünn, un de Soltmannen gung mit ehren Parafoll af un rekente<sup>22</sup> den Herrn Konreker ehren Verlust för sine dumme Red' an. — Un Schauster Schöning säd: „Her Konreker, nemen S' nich æwel, dat Jöching Sei dat för de Nas' weggewunnen heit; æwer 't is en hellischen<sup>23</sup> Jung', un Sei sælen em of noch mal in de Maß<sup>24</sup> frigen, denn wenn 't nah minen Willen geiht, denn fall hei studiren lihren.<sup>25</sup> — So Jöching,“ un hei wischte den Jungen de Snut,<sup>26</sup> „giew<sup>27</sup> Dinen Lihrmeister en Kuß.“ — Un as de Herr Konreker an de Klenpnerbaud' kamm, was 't dor grad' so as bi den Dreßler; hei was noch wedder grad' de Mann, de noch fehlen ded, un Mamsell Soltmannen smet of wedder mit un verlür wedder, un de Konreker gewünn 'ne missingsche Schunkell, un 'ne lustige

1) Dreßler = Buden. 2) kurzen Pfeifen. 3) Badestuben-, (Badstüber-) straße. 4) Wärme. 5) sälte. 6) Herz. 7) Würfelaugen. 8) gewinnen 9) daß die Ende kommt nach; sprichw. für das Beste (oder das Schlimme) kommt hinterdrein. 10) da rief. 11) Schwerdfeger. 12) armelig (blutig). 13) gelücht (getastet). 14) weiter. 15) übel. 16) eingetreten. 17) brachte. 18) wie es ihnen beiden. 19) fleden. 20) gleich (viel). 21) stechen, rittern. 22) rechnete. 23) gewaltiger (höllischer). 24) in der Wache. 25) studieren (lernen). 26) Nase (Schwauze). 27) gib.

Kidderlichkeit kamm æwer em, un hei hung de Schumkell mit ehren Haken vörn in de Soltmannen ehren Aewerrock un makte ehr en schönes Present dormit, un de Soltmannen würd roth, un säd, sei nem 't an as en Bewis von inclination, un kniedste dorbi, un dorbi kamm de oll Schumkell in den Swung un slog hen un her as en Parpendifel in de Stuwenkloek,<sup>1</sup> un Schultsch sach 't von ehre Baud' ut un wull sic dodlachen un rep: „Dürten Holzen, fik Korlin' Soltmanns mal an un Dinen Herrn Konrefter!“ —

Dat hadd Schultsch nu gor nich nödig hatt tau seggen, denn Dürten hadd de Anstalten von de Beiden all lang' seiñn. — Sei hadd tauirst nich 'rute wullt nah den Holt deses Nahmiddag, un sei hadd mæglicherwis' nich enmal up Stining ehr veles Bidden hört,<sup>2</sup> wenn de Konrefter nich so fründlich deses Morgen seggt hadd: „Dürting, Du geihst doch of hüt en beten 'rute in 't Holt?“ — un as Dürten Inwendungen<sup>3</sup> maktt hadd, hadd hei seggt: „Zh, worüm nich, Dürten? — Wi gahn Beid' in Bäcker Schultsch ehre Baud' un lewen lustig un eten Kalwerbraden<sup>4</sup> un seiñn biher so 'n beten up Stining, dat sei mit den Löper nich tau hoch springt.“ — Un dese Ort<sup>5</sup> von Hedensorten hadd sei nu dortau bröcht, dat sei mit ehre Swester 'rute gahn was, un nu müßt sei dat vör ehren sichtlichen Dgen erleben, dat de Herr Konrefter sic of gor nich ün ehr un Stining kümmerte, un mit de gele Berßohn von Baud' tau Baud' torrte<sup>6</sup> un mit ehr schön ded un ehr 'ne schöne Schumkell, de sei sülwst so schön brufen<sup>7</sup> können, as 'ne Daufnadel an den Bussen stek;<sup>8</sup> un dat Schugels<sup>9</sup> von Kammerjumfer, dat schämte sic gor nich un sladerte<sup>10</sup> so unverschamten<sup>11</sup> mit de schöne Schumkell 'rümmer, as wull sei tau Jeden seggen: Rikt mal! — Hett mi de Herr Konrefter schenkt! — Un sei kamm Dürten in deses Dgenblich doch æwer-maten<sup>12</sup> gel vör; un wat sei eigentlich von ehren Herrn denken süll, dat wüßt sei denn doch gor nich. — Wo? — Paßte sic dat, dat en Kanter un Konrefter in sine Johren vör 'ne Klemperbaud' mang all de Lüð'<sup>13</sup> mit so 'ne lichtfarige<sup>14</sup> Berßohn spaßen un jökeln ded?<sup>15</sup> —

Aewer dit süll noch siwmal anners kamen, as mit de sel Fru,<sup>16</sup> denn ihre sei 't sic versach, kamm de Herr Aofat Kägebein ut Nigen-Strelitz mit en Packet unner 'n Arm up de Beiden tau, un nu gung dat mit ‚bon jour‘ hir un ‚bon jour‘ dor un

1) Stubenuhr. 2) gehört. 3) Einwendungen. 4) essen Kalbsbraten. 5) Ort. 6) zerbrach, herumzog. 7) brauchen. 8) Bussen steckte. 9) Scheuche. 10) schlenkerte. 11) unverschämt. 12) über die Maßen. 13) zwischen all den Leuten. 14) leichtfertig. 15) scherzte (Zug machte). 16) mit der seligen Frau; spricht.

un mit Lachen un Hægen<sup>1</sup> los, un de Herr Konrefter bonjourte lustig mit mang, wenn of man up Plattdütsch, æwer lachen ded hei ganz lichtfarig französch. Un de Gesellschaft gung an Schultschen ehre Baud' vörbi, un de Herr Konrefter ströpte<sup>2</sup> Dürten binah an den Rock, æwer sach sei nich; un de Soltmannen sach sei recht gaud, wull sei æwer nich seihn un slog en por Mal Rad mit ehren Paraholl, as wull sei seggen, Du jammerst mi, un as sei vörbi wiren, tek sei sich nochmal um, un Dürten was 't, as wir de Blick in Gist un Gall stüppt,<sup>3</sup> un dat was of so; denn de Blick hadd sich deip<sup>4</sup> in Dürten ehre Zngeweiden bohrt, un dor kaste<sup>5</sup> dat von Gist un Gall. — Un Stining sad: „Mein Gott, Dürten, wat hett sei doch för en por Ogen, dat is soch grad', as wenn sei in 'n Düstern lüchten<sup>6</sup> kænen.“ — „Ja,“ sad Dürten, „von Pick un Swewel.“<sup>7</sup> —

Un mitdewil hadd sich de Herr Avkat Kägebein mit den Fudel an de Bagelstang' henstellt un ret<sup>8</sup> sin Packet utenanner un halte en Bauk<sup>9</sup> tau 'm Börschin, dat wiren sine Gedichten, de Korb tau Pingsten farig<sup>10</sup> druckt hadd, un sach ut as en begeisterten Sängere ut ollen Tiden,<sup>11</sup> blot dat hei keine Leyer in de Hand hadd un um den Kopp kruse Locken un in de Locken en grünen<sup>12</sup> Kranz un an de Beinen Sandalen, denn stats<sup>13</sup> Locken hadd hei 'ne Prüf<sup>14</sup> up, un stats den Kranz en lütten dreitimpigen Haut,<sup>15</sup> un stats de Sandalen lange Smerstäweln,<sup>16</sup> wat of beter<sup>17</sup> was, denn hei was tau Faut<sup>18</sup> von Rigen-Strelitz kamen. — Un hei las sine Gedichten vör, un dormang verkoffte Schultsch ehre Stuten un ehr Dünmbir, un in dat grote Minschengewähl vör Schultschen ehren Telt<sup>19</sup> slog dat nu männigmal an Dürten un Stining ehre Uhren:<sup>20</sup> „Deine holde Liebe zu genießen“ — „Ne, des' is weiker,<sup>21</sup> nemen S' dissen“ — „Stehet längst nach meinem Sinn“ — „Jh, dat is Bir, nich Lütjedünn!“ — „Soll ich die Seel' in Deine Seele gießen, hier hast Du sie! Da! Nimm sie hin!“ — „Gotts Dunnerwetter! Sei geiten<sup>22</sup> mi jo dat ganze Dischlaken vull.“ — „Du bist's allein, die mir gefällt.“ — „Jh wat! — Ich nem kein preußsches Geld.“<sup>23</sup> — „Du bist die Schönste in der Welt!“ — „Wo sieh dat Görentüg<sup>24</sup> hir vör mi stellt! — Dürten, kumm her un help<sup>25</sup> mi de Gören wejjagen. Wat hir! — Hand von 'n Disch! — Wer kein Geld hett, bliw<sup>26</sup> mi von den Wagen.“ — Un so wirkten Käge-

1) Freuen. 2) streifte. 3) getaucht. 4) tief. 5) lochte. 6) leuchten. 7) Pech und Schwefel. 8) riß. 9) holte ein Buch. 10) fertig. 11) aus alten Zeiten. 12) grün. 13) statt. 14) Perücke. 15) dreispitzigen Hut. 16) Schmierstiefel. 17) besser. 18) Fuß. 19) Zelt. 20) Uhren. 21) weicher. 22) gießen. 23) das frühere preußische Geld war nach leichterem Münzfuß geprägt als das mecklenburgische. 24) Kinderdoll (Zeug). 25) hilf. 26) bleibe.



bein un Schultsch in den groten Minschenverfihrt, jeder in sine Ort, un Schultsch hadd grote Innam' an Geld, Kägebein grote Innam' an Ruhm, denn sülwst de Konrekter lachte æwer em, un verböd<sup>1</sup> em de Mund nich, denn hei sach, dat hei würklich begeistert was, indem dat hei all ehliche Gläs' Punsch bi Kunsten vertehrt<sup>2</sup> hadd, un de Soltmannen was vullstännig weg, as de Dichter ehr säd: Dese Gedichten wiren all' up ehr maht, un hüt wull hei sei Dörchlächten æwergewen, un denn würd hei Hofpoet; Dörchlächten wull hüt hir expreß deßentwegen 'rute famen, dat hei em dat Bauk vör Aller Dgen æwergewen füll, un dat wir gewiß — Rand hadd 't seggt. —

Un de Konrekter hadd jo hüt de Mæglichteit dahn,<sup>3</sup> sic bi de Soltmannen in den Thee tau setten, æwer wat is 'ne Schümfell gegen en Band vull Leiwsgedichten? — Kägebein schow<sup>4</sup> ümmer einen Stein nah den annern bi Korlin'-Dorimenen in 't Brett un puste den armen, ollen Konrekter einen Stein nah den annern weg, un as de Soltmannen sinen Arm annamm, dunn slog hei tau Damm,<sup>5</sup> un de Konrekter hadd de Parti verluren; denn de Dichter stürte<sup>6</sup> mit Korlin'-Dorimene grad' up Kunsten sinen Punschtempel los, un as de Konrekter säd, dor künn hei nich un wull hei nich 'rinne gahn, hei güng nah Schultschen; dunn tek em de vakante Kamerjumfer mit den sülwigen Blick an, mit den sei Dürten ankelen hadd: Du jammerst mi! — Un Kägebein deklamirte:

„Du kannst das Niedere nicht vergessen,  
Es fehlet Dir der hohe Schwung!  
Du gehst zu Schultschen Kamel essen  
Und trindest Bier dazu als Trunk.  
Wir aber Beide gehn zu Kunsten  
Und sitzen da als selig Paar,  
Und wollen fröhlich mit uns punschen  
Und essen süß Randiterwaar'.“

Un Kägebein ded<sup>7</sup> in Würklichkeit, wat hei as Dichter verspraken<sup>8</sup> hadd — un dat kenen wenig Dichters von sic seggen! — hei gung mit Dorimen' punschen, un Dorimene let 't sic gefallen un satt as einsame Jungfru mit den Hofrath Utmann un den Dokter Hempel un den Rath Fischer un süs<sup>9</sup> noch weck von Kunsten sine Stammgäst an den Disch un stippte ehre jwarten Bidsackeln von Dgen in den Punsch, indem dat sei verschämt in dat Glas 'rinne tek, un Kägebein höll sin Glas stiw<sup>10</sup> vör sic weg un tek nah haben,

1) verbof. 2) verzeht. 3) das Mögliche getan. 4) schob. 5) schlug zu Damm; vom Damspiel: den entscheidenden Schlag ins Lager des Gegners tun. 6) steuerte. 7) tat. 8) versprochen. 9) sonst. 10) steif.

tau 'm Hewen up, dörch dat Loch in Kunsten sin Planlaken,<sup>1</sup> wat verleden<sup>2</sup> Winter de Rotten<sup>3</sup> dorin freten<sup>4</sup> hadden; un Keiner von de ganze Gesellschaft wüßt dat, wat för en Gefühl dat eigentlich was, wat dörch sine Sängerbost tog,<sup>5</sup> sülvst Kunst nich, un de wüßt doch jüs genau, wat sin Punsch för 'ne Wirkung hadd. — Awer de olle pfißige Hofrath Altmann, de of up anner Ding' tau lopen verstunn as up Schuldschins un Obligatschonen, indem dat hei all drei Mal sin truges Hart<sup>6</sup> up ewig verschenkt hadd un nu tau 'm virten Mal wedder dorbi was, kamm em achter dat Geheimniß, as hei gewohr würd, dat Korlin' Soltmanns von Tid tau Tid so hochgelanlep,<sup>7</sup> as würd 'ne gele Ber<sup>8</sup> tau Wihnachtstiden mit Goldschum vergüllt, denn hei sach 't as Nahwer,<sup>9</sup> wo Kägebein de unschüllige Kammerjunfer ümmer unner den Tisch de Hand drüdte. — Dat kunn hei denn jo nu nich verzwigen, un hei fung an tau plinken<sup>10</sup> un tau winken, bet sine Kameraden alltaufamen Bescheid wüßten, un Kunst sid achter dat Pörken<sup>11</sup> henstellte, de Dumen<sup>12</sup> in de Armel-löcker, un sei ümmer ünschichtig<sup>13</sup> von unnen up anlef. — De Dichter morfte natürlich nicks, awer Dorimene sprung up un sticte sid<sup>14</sup> in ehre säute<sup>15</sup> Verschämtheit rothgel an, dat dat ehr as 'ne schöne Appelsin' let, un lep<sup>16</sup> ut den Punschtempel — un natürlich de Dichter of achter d'rin.

Un as sei nā so säut argerlich un so fründlich verdreitlich<sup>17</sup> unner de schönen grünen Bäumen vörup gung, dunn folgte de Dichter ehr, so smachtig<sup>18</sup> vull Hoffnung un so kläglich vull Freud', dat hei utsach as en rit<sup>19</sup> beladenen Dreimaster mit terretene<sup>20</sup> Segel, de up hoge Bülggen<sup>21</sup> hen un her wiwakt.<sup>22</sup> Un as hei sei nu æverhalte,<sup>23</sup> un in de schöne Bucht von ehren weifen Arm inlep, un mit sinen krummen Arm dor Anker smet un nah en beten Säulen<sup>24</sup> of tauleßt schönen Ankergrund funn, dunn was em tau Maud',<sup>25</sup> as wir hei nu för ümmer in den sekern<sup>26</sup> Haven von Glüd inlopen, un dat ganze schregelbeinige<sup>27</sup> Schippsvolk von Dichtergefühlen in sinen Harten tummelte dorin sparrbeinig<sup>28</sup> herümmer, un Allens schreg: Land! Land! — Un of in Dorimenen ehren Harten schreg<sup>29</sup> dat nah lange See- un Zrrfohrt: Land! un nah korten Besinnen, wat<sup>30</sup> de Konreker nich beter wir, entslot sei sid, wißtauhollen,<sup>31</sup> wat sei hadd, un nich mihr up See tau gahn.

Dor seten sei nu in den schönen Schatten von dat Buschholt unnen an den See, un de Dichter hadd 'ne Brut un freg hüt den

1) Zelt-Luch. 2) im vorigen. 3) Ratten. 4) gefressen. 5) Sängerbust tog. 6) treues Herz. 7) hochgelb anlef. 8) Birne. 9) Nachbar. 10) blinseln. 11) hinter das Färchen. 12) die Daumen. 13) abwechselnd. 14) steckte sich — an, färbte sich. 15) süß. 16) lief. 17) verdrehtlich. 18) schmachtend. 19) reich. 20) zerrissen. 21) auf hohen Wogen. 22) schaukelt und schwankt. 23) überholte, einholte. 24) Suchen. 25) zu Mute. 26) sicher. 27) trummbeinig (gräßselnd), 28) breitbeinig. 29) schrie. 30) ob. 31) festzuhalten.

Titel: ‚Hospoet‘, un de Soltmannen hadd en Brüdjam<sup>1</sup> un kunn nu tau den Konrefter un Dürten irst recht seggen: „Si jammert mi! — Dunn brüsten de Trumpeten un Pauken von den Stadtmuskanten ut Kunsten sine Baud' ehr in de Uhren un repen sei up de Erd'<sup>2</sup> taurügg, un Kägebein säd, hei künn 't sogar in sine wide<sup>3</sup> Bost nich mihr harbargen, de Welt müßt sin Glück seihn, un Dorimene säd, sei wir 't taufreden, ehr hadd — Gott sei Dank! — Keiner tau befehlen, un sei hadd ehr Vermægen för sich. — Un sei gungen Arm in Arm nah Kunsten sine Baud' taurügg un strahlten an den Konrefter un Dürten in Schultschen ehre Baud' vörbi un säden nich Swart un Witt;<sup>4</sup> æwer üm ehr 'rümmer swemnte<sup>5</sup> en stolzen Glanz, dat Dürten tau sich seggen müßt: „Gott bewohr uns in allen Gnaden! — Wat is 't mit de?“ — Un as sei in Kunsten sine Baud' herinner kemen, spelte de Stadtmuskant en Hopser, un ahn<sup>6</sup> sich wider lang' tau besinnen, hopsten de beiden glücklichen Brutlüd' los, un hopsten un hopsten, as süll 't Bergnäugen so lang' duren,<sup>7</sup> bet<sup>8</sup> sei in den Ehstand selig herinner hopst wiren. — Awer wer lang' leiwt, den ward de Leiw' ol,<sup>9</sup> un wer lang' hopst, den ward de Pust fort, un as de Pust all was, tred<sup>10</sup> Kägebein mit sine Brut an den Schenkdisch un smet, aslichtsinnige Dichter dauhn,<sup>11</sup> sin ganzes Vermægen in swedsche Zweigröschentüder<sup>12</sup> un strelitzsche Schillings up den Schenkdisch un södderte<sup>13</sup> Punsch dorför, un Kunst rep: „Kor! för den Herrn Avkaten! — Kor! för de Manssell Soltmannen! — Kor! . . . —“ un hei gluderte<sup>14</sup> so von unnen up de Beiden wedder ümschichtig an. — „Hir is woll wat passirt? — Kor! För mi ok en Glas!“ — Un dat kunn nu woll gaud Jeder seihn, dat hir wat passirt was, un de Stammgäst drängten sich ran, un Kägebein slog den einen Arm üm sin niges Eigendaum un böhrte<sup>15</sup> mit den Annern dat Glas in de Höcht un rep:

„Solches hab' ich mir errungen,  
Solches war mir zgedacht!  
Hoch sei jedes Glas geschwungen,  
Hoch auf Dorimen' gebracht!“

„Kor! mihr Gläser! — Kor! för Hofrath Altmann! — Kor! . . .“  
— æwer wider kamm hei nich — „Hoch! Hoch!“ — Un sogar in desen fierlichen Ogenblick kunn de Dichter dat Dichten nich laten, hei fihrt sich an nicks un dicht'te wider:

1) Bräutigam. 2) Erde. 3) weit. 4) schwarz und weiß. 5) schwamm. 6) ohne. 7) dauern. 8) bis. 9) alt. 10) trat. 11) tun. 12) die in den schwedisch-deutschen Besizungen, Pommern und Wismar, gangbare Scheidemünze kursierte auch in Mecklenburg. 13) forderte. 14) blickte lauernd. 15) hob.

„Und hier seelig stehn wir Weiden  
Froh nach der beglückten That,  
Und der Liebe Lämmer weiden  
Lustig auf der Hoffungsfaat.“

„Hoch! — Hoch! — Korl! — Korl! — Hoch! — Tusch!“ so gung 't nu dörchenanner, bet den Stadtmuskanten sine Trumpeten dat letzte Wurt behöllten. —

„Dat segg ick man, dat segg ick man!“ rep Schultsch in ehre Baud', „de hadermentsche Pantöffelmaker<sup>1</sup> up den Sankt Zürrn!<sup>2</sup> — Wat dauh 't mit so 'n Kirl? — Latt sich up sine Fensterluf<sup>3</sup> as Schild en höltern Tüffel<sup>4</sup> un 'ne Trumpet malen, tau 'm Zeiken,<sup>5</sup> dat hei ok Musik maken kann, un ick nem em derentwegen ok, dat hei doch von mine Baud' ut Kunsten sinen ollen dæmlichen Stadtmuskanten Gegenstand leisten<sup>6</sup> fall, un nu kümmt dat nich, un nu kümmt dat nich? — Dürten Holzen, Dürten Holzen! tik doch blot in Kunsten sine Baud'! Kik doch Korlin' Soltmanns an! Kik! Wat hett s' för Anstalten! — Steiht mang de ollen Kirls un knidst un knidst. -- Gott bewohr uns! Latt sich von den ollen Swäkspohn<sup>7</sup> von Strelcher Avlaten rund ümfaten!<sup>8</sup> — Olle Bitteron!<sup>9</sup> — Schämst Di nich? Mang all de ollen Kirls allein tau stahn? — Ich wull, de hadermentsche Tüffelmaker wir hir, ick wull Di en Bers blasen laten! — Dürten, Dürten tik! Kik den ollen Hofrath Altmann an. Bunt as 'ne Pagelun<sup>10</sup> steiht hei dor, un drängt sich mit sin oll Geföff an Korlinen 'ran — ick wull, hei begöt<sup>11</sup> s' mit sinen Punsch von haben bet unnen,<sup>12</sup> dat s' doch mal roth würd — un nu — hest hört? — Huching!<sup>13</sup> — Huching! — Dem verehrten Brautpaar ein donnerndes Hoch! — Krišchan! Krišchan! — So hör doch! — Korlin' Soltmanns is Brut! — Jung, lopt 'æwer nah Kunsten sine Baud' un raupt:<sup>14</sup> Hurah! un Bivat! un Züer! un wat Zug inföllt. — Lieber Gott, wer hätt 's gedacht? — Unverstand kommt über Nacht! — Ne, ick segg nicks, ick segg gor nicks, æwer: vorgehan und nachgedacht, hat Manchen in groß Leid gebracht. — Dürten . . . ach, Herre Gott, Herr Konrefter, ick heww Sei gor nich seihn; leiwer Gott, ick segg nicks, æwer wo Sei woll tau Maud' is?“ — „Mi? Wo mi tau Maud' is?“ frog de Herr Konrefter dorgegen un fek Schultsch an, as verhörte hei ehr de unregelmäßigen griechschen Verba un wüßt all vörther, dat sei mit 'ne Dummheit tau Rum<sup>15</sup> kamen würd. — Un dit hadd hei denn ok richtig raden,<sup>16</sup>

1) Pantoffelmacher. 2) das frühere St. Georgs-Hospital zu Neubrandenburg. 3) Fensterladen. 4) Holzpantoffel. 5) Zeichen. 6) Widerstand leisten, die Stange halten. 7) Schwantpan, Bezeichnung eines Menschen ohne Haltung. 8) umfassen. 9) alte Zitrone. 10) Pfau. 11) begöffe. 12) oben bis unten. 13) juchhei. 14) ruft. 15) zu Raum. 16) geraten.

denn Schultsch stamerte<sup>1</sup> 'rute: „„Ich dacht, Sei hadden . . . Sei wullen . . . de Lüd' säden, Sei wullen de Soltmannen sülvst frigen.““ — „„Fru Schulden,““ säd de Konreker un stunn von Krischanen sine Sid up, wo hei seten hadd, „mi dücht, Sei hewwen hüt vullup naug<sup>2</sup> mit Ehren eigenen Kram tau dauhn, bekümmern S' sich nich üm minen;“ dormit sett'te hei den gollen Knop von sinen Ruhrstoc sich unner de Näs' un gung stiw<sup>3</sup> ut de Baud'. — „„So!““ rep Schultsch, „„dat segg ick man; nu heww ick den of vör den Kopp stött.““<sup>4</sup> — „Un ick segg,““ säd Krischan, „Du kannst Din Mul nich törnen.“<sup>5</sup> — „„Dat seggst Du mi wedder? Un ick segg Di . . . — Dürten, segg mi mal . . .““ æwer wider säd sei nicks tau Dürten, den dat Unglück bröchte in desen Dgenblick den Tüffelmaker mit sine musikalischen Mitkollegen in dat Telt, un nu fohrte<sup>6</sup> sei up desen los un gamw<sup>7</sup> em sinen richtigen Empfang un verlangte von em in ehre regirende Eigenschaft: hei süll up de Städ'<sup>8</sup> in ehre Baud' eben so 'n Spektakel maken, as in Kunsten sine Baud' los wir; un dat ded denn of de gehursame Tüffelmaker un besorgte dat den ganzen Abend un de Nacht dörch un blos<sup>9</sup> vir Birtel-Takt, wenn bi Kunsten drei Achtel blasen würden, un drei Achtel, wenn Kunsten mit zwei Achtel utkamen wull, un ded den Stadtmuskanten Gegenstand, un Schultsch was mit em sihr taufreden un schenkte em ut ehre Dumwelbir = Buddeln ümmer frischen Kunst = Schawernack gegen Kunsten in.

Na, un Dürten? — Ze, üm Dürten brukte Schultsch sich nich tau kümmern, de hadd Allens gaud naug mit anseihn; in ehr hadd 't heit upfakt,<sup>10</sup> as sei de olle gele Perßohn so æwerböstig<sup>11</sup> hadd 'rümmer stolziren seihn, un as sei sei in Kunsten sine Baud' so frech mang all de vörnehmen Herrn stahn sach, hadd sei sich nah ehren Herrn Konreker ümfeken, wat de of vör Allen in Sekerheit<sup>12</sup> wir, un as sei gewohr worden was, dat de ahn alle Gefohr bi Krischan Schulden satt, dunn hadd sei still vör sich henseggt: „Gott sei Dank! — Mi gelt 't nicks an.“<sup>13</sup> — Dunn was æwer 'ne grote Niglichkeit<sup>14</sup> æwer ehr kamen, wat denn woll eigentlich los warden süll, un as nu Hofrath Altman dat Brutpor hoch lewen let, hadd sei sich för ehr ganzes Geslecht schämt, dat ein' von ehre Mitßwestern sich bi 'ne Bowl' Punsch un nich von 'ne Kanzel proklamiren un affünnigen<sup>15</sup> let; un as sei sich den Dichter noch mal recht nipp anfeken<sup>16</sup> hadd, hadd sei tau sich seggt: „Na, lat sei! — So 'n Bott, so 'n Stülp.“<sup>17</sup> — Un nu was 'ne grote Raub<sup>18</sup> bi ehr infihrt,<sup>19</sup>

1) stotterte. 2) vollauf genug. 3) steif, ohne Gruß. 4) gestoßen. 5) zügeln. 6) fuhr. 7) gab. 8) auf der Stelle. 9) bliesz. 10) heiß aufgeköcht. 11) übermütig. 12) Sicherheit. 13) gelt (gilt) es nichts an. 14) Neugier. 15) abländigen. 16) genau angeschaut. 17) wie der Topf, so der Deckel; sprichw. 18) Raube. 19) eingeführt.

wenn of de Düffelmafer noch so vel Spektakel um ehr 'rümmer make, de irste Noth was kahrt, e i n Stein was ut den Weg' rümt,<sup>1</sup> an den sei sich oft stött<sup>2</sup> hadd, ehr Herr kunn un würd nu allseindag' nich de Kammerjumfer frigen, un wenn de Berzohn ehr of hüt noch so niderträchtig hochmäudig ankelen hadd, sei i gaww ehr doch ehren Segen un säd tau sich: sei glöwte<sup>3</sup> of, so wir 't am besten. — Un nu kamm ehr wedder allerlei Bedenken, wenn dit nich wir un dat nich wir, un wenn sei bi den Herrn Konrefter as Wirthschafterin blew', oder wenn sei . . . . — Gott bewohre! wo künn sei so wat denken! denn dat beten in de Backen knipen<sup>4</sup> un leiw Dürting' un sülvst de Ruß, de können 't doch noch nich utmaken; un sei wir 'ne slichte Berzohn, säd sei tau sich, dat sei æwerall an so wat dachte, un sei wir 'ne slichte<sup>5</sup> Berzohn, dat sei hüt Nahmiddag wedder so 'n Haß up de Soltmammen smeten hadd, un dat Wäten hadd ehr in den sülwigen Ogenblick den grötsten Gefallen up de Welt dahn. — Un unsen Herrgott sine Weg' wiren doch wunnerlich, säd sei, un de Wünsch süll nich glit up den Weg schellen,<sup>6</sup> wenn hei of en beten mit Disteln un Durn bewuffen<sup>7</sup> wir, wer wüßt, wat dor achter leg'.<sup>8</sup> — Un sei wull 't Stining of seggen, sei süll noch lang' nich verzagen, wenn de Löper hüt of nich tau 'm Danzen kem', wer wüßt, wotau dat gaud wir. — Un bi den Larm, den de Düffelmafer make, künn sei 't ehr am besten in de Uhren flustern, dat dat heimlich tüschen ehr<sup>9</sup> blew; un as sei sich nu nah ehr Swester ümkel, dunn was kein Stining tau hören un tau seihn.

Stining stunn, wildeß<sup>10</sup> ehr leiw Swesting mal wedder in christliche Verdreitlichkeit bi sich utfihrete un astöhmt,<sup>11</sup> achter Schultsch ehr Baudenlaken in den dichten Schatten von 'ne schöne Eif,<sup>12</sup> un ehr was gor nich so tau Sinn, as sich Dürten dat vermauden<sup>13</sup> was, dat sei verzagen un up de Weg' schellen wull, denn de Weg' wiren sihr schön, sei hadden ehren bunten, lustigen Logvogel<sup>14</sup> von Löper gesund un heil wedder taurügg bröcht; un tau 'm Berziren<sup>15</sup> mag dat woll för en lütt Wäten sin, wenn dat so in allerlei säute Taunkunfts-Gedanken versackt<sup>16</sup> för sich hen sitt, un ward denn ganz lising<sup>17</sup> mit en Finger in den witten Nacken tippt, un kickt sich um un kriegt denn dörch 'ne Schliß von en oll Planlaken en lustig lachend Gesicht tau seihn, wat ehr tauplinkt un 'ran winkt — ja tau 'm Berziren mag dat woll sin, æwer tau 'm Verzagen is dat noch lang' nich. — Un of nu, as sei unner de gräune Eif stunn, un de Löper den Arm um ehr slagen hadd un sei küßte un

1) geräumt. 2) gestoßen. 3) glaubte. 4) Incifen. 5) schlecht. 6) schelten.  
7) Dornen bewachsen. 8) dahinter läge. 9) zwischen ihnen. 10) während.  
11) abstäubte. 12) Eide. 13) vermutend. 14) Zugvogel. 15) Erschrecken.  
16) verjunten. 17) leise.

wedder küfte, un dat oll grise<sup>1</sup> Planlaken sich tüşchen ehr un de Niglichkeit von de Welt schawen<sup>2</sup> hadd, as wir 't en Stück Schummerabend,<sup>3</sup> wat sich æwer ehre Leim' deckte, dat sei heimlich dorunner bläuhē<sup>4</sup> künn, verzahte ehre Seel nich, ne, sei juchte<sup>5</sup> hoch up, dat sei ehren Wilhelm wedder hadd, dat hei Wurt hollen<sup>6</sup> hadd, dat hei en Löper was, de in vir Dagen, stats<sup>7</sup> in siw, nah Berlin 'ruppe un wedder t'rügg lopen künn, un dat hei dat üm ehrentwillen utführt hadd. — „Nu büßt Du æwer of woll sihr mäud'?'<sup>8</sup> frog sei. — „„Gor nich, Stining, un nu fall 't Danzen losgahn.““ — „Ach, Du möst jo doch irst Dörchläuchten Bescheid bringen.“ — „„Ne, Stining, dat heww ick nich nödig, hei hett mi jo bet morgen Abend Respit<sup>9</sup> gewen, un — ick will Di 't man seggen, denn hüt möst Du dat doch tau weiten<sup>10</sup> frigen — de ganze Jagd nah Berlin is wider nicks, as en Stück Schawernack, wat sei mi spelt<sup>11</sup> hewwen.““ — „„Jh, Wilhelm, wo süll Dörchläuchten . . . ? Rand hett jo doch tau Schultschen seggt, Dörchläuchten wull Di jo fogor tau sinen öbbersten<sup>12</sup> Kammerdeiner maken.“ — „„So? — Will hei dat? — Na, denn lat Di seggen, denn will i ck nich. — Wat<sup>13</sup> Dörchläuchten mi den Pußen<sup>14</sup> spelt hett, weit ick nich, un wat Rand doran schüllig<sup>15</sup> is, weit ick of nich; æwer Einer von de Beiden hett 't dahn, un wenn ick of irst nich doran glöwen wull, ick heww mi dat nahdacht: dat is blot scheihn,<sup>16</sup> dat ick hüt nich mit Di danzen fall. Un nu dauh 'ck 't grad.““ — „„Mein Gott, Wilhelm, wenn Dörchläuchten dat tau weiten friggt!“ — „„Hei fall 't nich blot tau weiten frigen, hei fall 't sülwst mit anseihn. — Süh, eben as ick æwer dat hoge Uwer<sup>17</sup> Iep, kamm sin oll Kasten von Gondel ut den Kropp<sup>18</sup> 'rute, un in 'ne Birtelstunn' is hei hir, un nu is 't Tid, dat ick dat dauh, wat ick Di Wihnachten up den Is<sup>19</sup> verspraken heww, dat ick em en dummen Streich' grad in de Dgen 'rinne maken will, dat hei mi wegjagen möt.““ — „„Herregott! Ne, Wilhelm, Wilhelm, ick bidd Di . . .“ — „„Ne, ne!““ rep Halsband fort af, „„ick danz mit Di, un wenn teihn Dörchläuchters dorümmer stahn un Frier un Feit ut de Dgen spuden! — Is hei unschüllig an den Schawernack, de mi spelt worden is, denn ward hei 't gaud verdragen lænen, un weit hei wat dorvon, denn ward hei falsch<sup>20</sup> warden, un denn fall hei of falsch warden. — Ut e i n Lock möt de Boß<sup>21</sup> herut, un ick will doch mal seihn, wo de Haf' löppt.““<sup>22</sup> — Stining bed,<sup>23</sup> Stining quälte, ehr was so bang, Halsband küfte sei woll fründlich up den

1) greis, grau. 2) geschoben. 3) Dämmerung. 4) blühen. 5) jauchzte. 6) Wort gehalten. 7) statt. 8) müde. 9) Spiß. 10) wissen. 11) gespielt. 12) obersten. 13) ob. 14) Bissen. 15) schuld. 16) geschehen. 17) das hohe Ufer. 18) „Kropp“ heißt die Stelle, wo der Tollense-Fluß aus dem Tollense-See austritt. 19) auf dem Eise. 20) ärgerlich. 21) Fuchs; sprichw. 22) läuft; sprichw. 23) bat.

Mund, æwer hei tog<sup>1</sup> sei ahn Erbarmen in de Baud' 'rinner, un mit sworen Harten<sup>2</sup> un bewerige Knei<sup>3</sup> müßte sei 'rinner in den Tüffelmafer sinen Gleifer.<sup>4</sup> — Du leiwer Gott, sei was 'ne Brut, ebenso gaud as Korlin' Soltmanns, un de hopste un drunk Punsch un gläubte as 'ne Pommeranz, un ehre Baden wullen sich nich färwen,<sup>5</sup> ehr Hart würd woll düller<sup>6</sup> slagen, æwer of ümmer banger, un as Dürten nu an ehr 'ranne kamm, nah den Danz, un Halsbandten gu'n Dag jäd un sich wunnerte un frog un wedder frog, dunn wir 't Tid west, dat Dürten ehr ehre Weisheit von unsen Herrgott sine wunnerlichen Weg' un von Distel un Durn un von dat, wat dorchinner liggen künn, in 't Hart gaten<sup>7</sup> hadd; æwer Dürten hadd 't all wedder vergeten,<sup>8</sup> un Stining wull rein verzagen. —

So sach 't an desen Ringstdagnamiddag in 't Remerowsche Holt ut, un wenn wi Stining un villicht of den Löper utnemen — na, minentwegen of den Herrn Kontekter, denn hei was in arge Verdreitlichkeit mit den Stockknopp unner de Näs' ut Schultschen ehre Baud' gahn — denn sach 't dor idel<sup>9</sup> lustig ut; æwer tau Rigen-Bramborg in de Paleh sach dat dorför desto argerlicher ut. — Wat hadd of de Herzog Fridrich Franz von Medelnborg-Swerin nödig hatt, an desen Ringstdag en riden Baden<sup>10</sup> expreß an Dörchlächten von Meckelnborg-Strelitz tau schicken? — Aewer wat helpt dat Aeden doræwer? De Kirl was dor, Rand hadd em en Breif a-namen, un Dörchlächten hadd em eigenhännig upbraken<sup>11</sup> un eigenhännig lesen, un as hei dormit prat<sup>12</sup> was, jäd hei ganz behaglich: „Rand, wi frigen morgen Besäuf.<sup>13</sup> — Unser Vetter Liebden von Meckelnburg-Schwerin wird uns morgen von Berlin aus ein bischen besuchen mit anständigem Gefolge und aus sein Complimang machen.“ — „Un dat seggen Sei jo, as wenn dor wider nids bi los wir? — Un dat seggen Sei mi so unschüllig? — Ne, Dörchlächten, dat geiht allmeindag' nich. Aewer den Besäuf kænen wi up Stunns nich sin.<sup>14</sup> — Wi möten wat von Krankheit oder Verhältnissen oder annere Regirungs-saken utfinnig<sup>15</sup> maken.“ — „Was fällt Dir ein? frog Dörchlächten un treckte<sup>16</sup> de Stirn vull Schruppeln,<sup>17</sup> „wir werden doch unsern hohen Verwandten empfangen können?“ — „Kænen wi of, Dörchlächten, kænen wi jo of; æwer up Stunns man nich. — Wi hewwen jo keinen Gröschen Geld, un de Sweriner Herzog, dat is en jungen Herr, un de will lewen un lustig lewen, un de Ort,<sup>18</sup> de hei uns noch mitbringt, de kæn id.“ — Rand hadd Recht, Rand hadd ümmer Recht, wenn

1) zog. 2) mit schwerem Herzen. 3) bebenden Knieen. 4) Schleifer. 5) färben. 6) heftiger. 7) gegossen. 8) vergessen. 9) ganz (eitel). 10) reitenden Boten. 11) aufgebrochen. 12) parat, fertig. 13) Besuch. 14) mit dem Besuch können wir uns derzeit nicht befassen. 15) ausfindig. 16) zog. 17) Falten. 18) Ort.



hei up de Bermögensverhältnissen tau reden kamm, un Dörchläuchten wühte dat ganz gaud, æwer argerlich müßt em dat doch sin, hei säd also sihr verdreitlich: „Den Besuch können wir nicht ablehnen, wir müssen Anstalten treffen, wir müssen borgen.“ — „„Se, Dörchläuchting,““ säd Rand in deipe Bedräuwniß,<sup>1</sup> „„wer borgt uns? — Uns borgt kein Wünsch. — Seihn S', dor is Schultsch mit den Zweiback . . .““ — „Halt Dein Maul, Du Esel!“ rep Dörchläuchten, un mit Recht sihr falsch, „was kümmert uns Schultsch!“ — „„Jh, Dörchläuchting,““ säd Rand un gamw lütt bi,<sup>2</sup> „„dat is jo ok man, dat ick dorvon red'. — Ne,““ siett'te hei nah 'ne Wil' hentau un dachte dorbi an de Drinkgeller,<sup>3</sup> de em ut de Fingern slippen<sup>4</sup> können, „„ne! taurügg wisen können wi Fridrich Franzen nich, denn wo würd uns dat kleden? — Dat seg'<sup>5</sup> jo ut, as wenn wi power<sup>6</sup> wiren. — Jck weit woll, sei hett wat,““ un dormit wist'<sup>7</sup> hei mit den Dumen<sup>8</sup> æwer de Schuller un æwer den Mark weg. — „Wer?“ frog Dörchläuchten, un 't was, as wenn em en ganz Deil lichter<sup>9</sup> würd. — „„Se, sei dor bi Buttermannen up den Bæhn,<sup>10</sup> Prinzess Christel. — Jck heww ehr Kammerjunfer gistern Morgen woll seihn, wo sei bi Kunsten mit en Korf vull Buddeln ut den Rathskeller kamm, un vermorrntau<sup>11</sup> säd Kunst jo, sei hadd Allens bor betahlt.““<sup>12</sup> — „An unsere Christel-Schwester können wir uns nicht adressiren,“ säd Dörchläuchten mit grote Bestimmtheit, „die Prinzess macht uns schon so genug Reproschen, daß wir zu wenig für sie thun. — Wie wäre es mit dem Hofrath?“ — „„Se, heww ick dat nich immer seggt? — Nu kümmt dat doch so. Nu hewwen wi em den Hof verbadem.<sup>13</sup> — Dörchläuchten, wat laten<sup>14</sup> wi den Kirl nich frigen? Wat gelt uns den Winschen sine Frigeri an? — Wenn wi sülwst man nich frigen sælen.““ — „Na,“ rep Dörchläuchten sihr bestimmt, denn hei was in Regierungssaken immer kort resohwirt, „„denn lass' ihn rufen.““ — „„Ja, Dörchläuchten, dat is licht seggt, wo<sup>15</sup> rufen?“ — De is hüt Nahmiddag Klock twei all<sup>16</sup> nah 'n Nemerowschen Holt 'rut, un de Korrir<sup>17</sup> von Meckelnborg-Swerin mät doch soglik 'ne gnedige Autwurt hewwen. — Nemer nu hören S' mi — Sei hören mi meindag' nich — laten S' den Kammerjunfer glik schriwen:<sup>18</sup> sihr angenehm — grote Freud' — oder wat Sei süs inföllt, un wi führen<sup>19</sup> nah den Nemerower Holt 'rute. — Tau Wagen geht dat hüt freilich nich, denn uns fehlt de ein' Löper, æwer wi können jo in de

1) in tiefer Betrübnis. 2) gab Klein bei; vom Kartenspiel entlehnte Redensart für: wurde Kleinlaut. 3) Trinkgelder. 4) schlüpfen. 5) sähe 6) pauvre. 7) wies, zeigte. 8) Daumen. 9) leichter. 10) Oberstod (Boden). 11) heute morgen. 12) bar bezahlt. 13) verboten. 14) warum lassen. 15) wie. 16) schon um 2 Uhr. 17) Kurier. 18) sogleich schreiben. 19) fahren.

Gondel führen un Strafen<sup>1</sup> Bescheid seggen laten, dat hei führen sall -- en Gewitter krigen wi nich -- un denn ward ick mi an den Hofrath maken, dat hei uns nich in den Holt utritschen<sup>2</sup> kann. -- Nower dat segg ick Sei, hellischen<sup>3</sup> gnedig möten wi gegen em sin, un dat kenen mi jo ok, denn wat gelt uns sin Frigen an?"" -- Rand hadd wedder Recht, Dörchlächten gaww sich, de Korrir kreg sinen Bescheid, un Dörchlächten führte mit Randten in de Gondel nah den Nemerower Holt. --

'Ne gaude halwe Stunn' vörher, ihre<sup>4</sup> de Gondel, de in de Firn<sup>5</sup> so utsach, as hadd sei Einer bi Noahn sinen Kasten aē Jung'n beliggen laten,<sup>6</sup> un jedenfalls hellischen lewensgefährlich let,<sup>7</sup> Anker smet, hadden de Nigen-Brambörger in dat Nemerowische Holt all enanner tau raupen:<sup>8</sup> „Dor is hei! -- Dor kümmt hei! -- Sei kümmt sälmst! -- Na, nu will'n wi em doch ok nah Kräften upnemen! -- Krischan, treck Di den Rock an! -- Jung', Du wardst Di doch nich mit Din Büren<sup>9</sup> in de irste Reih stellen willen?“ -- Schauster Schöning wischte sinen lütten Zungen de Snut wedder af, Kunst schickte den Stadtmuskanten an den See heraf un befohl em, hei süll blasen un wider nicks as blasen. -- „Kor! Dat grote Glas! Dat ick Dörchlächten dormit unner de Ogen gahn kann!“ -- Schultsch kann sich dat doch nich beiden<sup>10</sup> laten, wotau hadd sei ehren Tüffelmaker? „„Krischan, Du rögst<sup>11</sup> Di nich! -- Rög' Di doch! -- Wat? -- Du wardst Kunsten doch Gegenstand dauhn kahlen? -- Wotau herwen wi de Baud? -- Hir! un hir!““ un sei stek<sup>12</sup> Krischanen in jede Hand 'ne Buddel Duwwelbir. -- „„Worüm sall Dörchlächten nich von uns' schön Duwwelbir ebenso gaud drinken as von Kunsten sin Besöff?““ -- Un Krischan rögte sich un gung an 't Seeäwer,<sup>13</sup> un de Tüffelmaker bloß,<sup>14</sup> un de Stadtmuskant bloß, un Allens was up de Bein', blot de Dichter satt in Kunsten sine Baud' un sweit'te grote Druppen,<sup>15</sup> denn hei make en Gedicht tau Dörchlächten sinen Empfang. -- Un noch Einer satt dor, dat was de Herr Hofrath Altmann, de säd tau sich: „Ja, gah't Zi man, ick bruk Dörchlächten nich, Dörchlächten brukt mi.“ --

Nu kann Dörchlächten an 't Land. -- Sin öbberste Admiral för den Tollensensee un de Liepß,<sup>16</sup> Jochen Strafen, wat den jitzigen Jehann Strafen sin Grotvader was, namm den hogen Herrn up den Arm, drog<sup>17</sup> em dörch dat tüdsche Element un stellte em -- kaff! -- midden unner sin truges<sup>18</sup> Volk up den Drögen,<sup>19</sup> un sin

1) Eigenname des Neubrandenburger Stadtsfishers. 2) entwischen. 3) höchst (höllisch). 4) ebe. 5) Ferne. 6) als Junges liegen lassen, aufgezogen. 7) ließ, schien. 8) schon einander zugerufen. 9) Hosen. 10) bieten. 11) rührit. 12) steckte. 13) Seeufer. 14) bliß. 15) schwitzte große Tropfen. 16) ein südweillich vom Tollense-See belegener und mit diesem verbundener kleiner See. 17) trug. 18) treuen. 19) außs Trockene.

Volk jubilirte, un de Muskanten bloßen, un weck von de lütten Stratenjungs, de weck hadden, smeten mit de Mützen, un as Kri-schæning Birndten<sup>1</sup> sin baben<sup>2</sup> in de Bäuß behaden blew,<sup>3</sup> smeten sei mit Stein' un Knüppel dornah, dat de Saß binah lewens-gefährlich würd, un Kunstn rückte von de ein' Sid mit dat grote Deckelglas vull Punsch vör, wat de Präses ümmer in de Hand hadd, wenn Kundgesang sungen würd, un von de anner Sid rückte in den sülwigen Tempo Bäder Schult mit twei Buddeln Dumwelbir vör, un de Konreker, de von Firn sid de Saß of mit ansach, säd vör sid: „Wo? — dit is jo binah, as wenn Dörchläuchten, as en nigen Prometheus, von de Gewalt un de Kraft an den Kaukasus ankedt warden sall, προτερυφι βληφι, wat Einer hir schön mit Punsch un Dumwelbir æwersetten künn.“ — Newer 't würd nißs dorut; Apollo schow sid dormang in de Person von den Herrn Dichter Kägebein, de sid dörch Punsch un Dumwelbir nah vör stört'te,<sup>4</sup> in de eine Hand sine bi Korben drückten, Johre lang mäuhfam sammelten Gedichte, in de anner sine eben bi Kunstn mäuhfam sammelten Gedanken. — Utwennig<sup>5</sup> künn hei sei nich, hei las also; Korlin Soltmanns slunn achter em:

„Ich reiche hier in meines Fürsten Händen  
In Ehrfurcht und devotem Sinn  
Dies Werk aus Dankbarkeit Dir hin.  
Sollt' nun Dein Aug' sich gnädig wenden  
Zu diesen Poesien hin,  
Und sich nur ein'ge Zeilen fänden,  
Durchlauchtigster! nach Deinem Sinn,  
Welch Glück, daß ich so glücklich bin!  
Der Herr, der setze Dich zum Segen,  
Er geb' Dir Heil und Wohlergehen,  
Geleite Dich auf allen Wegen,  
Dein Glück muß immer grünend stehn:  
Und Medelnburg wird sich erfreu'n  
Und Dir des Dantes Palmen streu'n.

Dormit æwergaww hei Dörchläuchten sine gesammelten Gedichte. — Dörchläuchten was ganz still; de Saß hadd em æwernamen,<sup>6</sup> hei was gerührt, em was so wat noch nich vörkamen, hei fet sid nah Randten üm, wat de woll dortau säd. — Rand was weg. — Of de Nigen-Brambörger wiren ganz still; ehr hadd dat of æwernamen, ehr was so wat of noch nich vörkamen, æwer gerührt wiren sei nich, sei wiren falsch, dat en Nigen-Strelizer in ehr eigen Kämmeriholt<sup>7</sup> ehr den Rang aflopen füll, un 't wohte nich lang', dunn gung irst en Flustern los: „Dat sælen wi uns beiden<sup>8</sup>

1) Christel Bernd. 2) oben. 3) feststizen blieb. 4) stürzte. 5) auswendig. 6) übernommen. 7) Kämmeriholz; ein Teil des Remerowischen Holzes gehört der Neubrandenburger Stadtkämmerei. 8) bieten.

laten? — Dat selen wi uns von en Nigen Strelitzer beiden laten?“ — Un ut dat Flustern würd en Raupen:<sup>1</sup> „Wo is de Konreker? — Wo is de Herr Konreker? — Hir hett hei vör en beten noch stahn. — Ja, Vadder, ick heww 't of seihn. — Jh, dor is hei 'runne, den See entlang gahn.“ — De Konreker was of weg; zwei Hauptpersonen in dit Spill<sup>2</sup> fehlten, 't kunn also of nich recht von Bedüden<sup>3</sup> wider<sup>4</sup> wat warden. —

Dörchlächten gung nu dörch dat grote Minshengewäuhl gnedig wider un grüßte rechtsch un grüßte linksch, un de Unnerdahren repen em tau: „Na, gu'n Dag of, Dörchlächting! — Dat is schön, dat Sei of en beten hir sünd! — Ja, ick säd glich, Dörchlächting würden woll hüt Nahmiddag en beten kamen.“ — „...Seid Ihr denn auch recht vergnügt, Leute?“<sup>5</sup> frog Dörchlächten recht fründlich. — „Danke för gaude Nahfrag! — Jh, ja! — Dat geiht well. — Hellschen!<sup>6</sup> — Ummer up zwei Bein!“<sup>7</sup> so gung dat dörchenanner, un so 'n Puzenmaker<sup>8</sup> rep dormang: „Hüt Abend geiht 't up einen Bein!“ — „...Je, Du süllst leiwet seggen: up alle vir Beinen,“<sup>9</sup> rep 'ne smude Dirn dormang, „...weist noch von verleden<sup>7</sup> Johr?“<sup>10</sup> — Un Dörchlächten lachte gnedigst mit, as Alle lachten, un de Musikanten bloßen, un de drei Lafagen folgten, un achter de gungen Kunst un Böcker Schult, as wir dit en Opfertog,<sup>9</sup> un sei drögen<sup>9</sup> dat Trank-Opfer, un dunn kamm de Dichter un sach nicks, sach gor nicks, sülwst sine besten Bekannten nich, un Korlin' Soltmanns bammelte an jinen Arm, un hei dachte nich an sei — en richtigen Dichter denkt nich an Brut un an Fru, blot an sinen Triumph — hei gung of nich, hei swewte;<sup>10</sup> un hei was doch irst blot in de Vörhall von all de Seligkeit, de hei sief utmalt hadd, un de hüt noch in vullen Gæten<sup>11</sup> æwer sin glücllich Höwt<sup>12</sup> süll utgaten<sup>13</sup> warden. —

As Dörchlächten un de Dichter, ein jeder up sine Ort, so dörch dat Volk dörchtriumphirten, jatt de Herr Kammerdeiner Rand ganz de- un wehmäudig in Kunsten sine Baud' bi Hofrath Altmann un redte mit en groten Umswang<sup>14</sup> von slichten Tiden un gauden Tiden un von slichten Weder<sup>15</sup> un von gauden Weder un von allen Mæglichen, blot nich von de grote Berlegenheit, in de sei bi Hof seten, un Hofrath Altmann was schawernachschen naug,<sup>16</sup> em sief ümmer deiper<sup>17</sup> in den Dræhnsnad<sup>13</sup> 'rinne zappeln tau laten, denn wat hei wull, wüßt hei recht gaud. — Tauleßt müßt sief Rand denn nu en Hart faten<sup>19</sup> un müßt in den suren Appel biten;<sup>20</sup>

1) Rufen. 2) Spiel. 3) Bedeutung. 4) weiter. 5) gewaltig, prächtig. 6) Spaßvogel (Bossemacher). 7) vergangenes. 8) Opferzeug. 9) trugen. 10) schwebte. 11) Güßen. 12) Haupt. 13) ausgegossen. 14) mit vielen Umschweiften. 15) Wetter. 16) genug. 17) tiefer. 18) Geschwäh. 19) ein Herz fassen. 20) sauern Apfel beißen.

hei fung nu also an: „Ja, un morgen frigen wi of wedder en hogen Besäuf, Fridrich Franz von Smerin kümmt; dat ward of wedder en schönen Gröschen kosten.“ — „„Ja, de Liden sünd slicht,““ säd de Hofrath, „„de Botter kost't of all wedder drei Gröschen.““ — „Un wi möten denn doch Anstalten tau allerlei Festlichkeiten maken, un wat kost't dat nich?“ — „„Ja,““ säd de Hofrath un süzte ganz christlich dortau, as hadd hei en deipes Mitleed mit de allgemaine Noth. — Dese Süzter make Randten nu frischen Maud,<sup>1</sup> un hei sett'te hentau: „un wo sälen wi dat Geld hernemen?“ — „„'t is slicht in de Welt,““ säd Altmann, „„mihr as siw Eier willen s' nu of nich mihr för en Schilling gewen.““ — „„Ih, dorvon red' ick nich, mit Botter un Eier un anner Lewens- middel kamen wi woll dörch, dat is man üm den boren<sup>2</sup> Gröschen tau dauhn“ — „„Sei hewwen recht, Rand,““ säd de Hofrath un tek den Kammerdeiner an, as müßt hei sich dägern<sup>3</sup> æwer sine groten Insichten verrunnern, „„Sei hewwen recht, dat is dat grad': de boren Gröschen.““ — „Na, so sihr slimm is dat of noch nich, nah grot acht Dag' möten jo doch unsi' Inkünsten of wedder inspringen.“ — „„Ne, slimm is dat nich; æwer 't hürt<sup>4</sup> vel tau tau 'in menschlichen Lewen. — Ich wull eigentlich of in de negsten virteihn Dag' Hochtid hollen, æwer — dat verdammte bore Geld!““ — „„Ih wat,““ säd Rand un wull stramm up sinen Zweck los gahn, „„Sei hewwen 't jo, un wenn Sei Hochtid hollen willen . . . .“ — „„Je, Rand,““ föll<sup>5</sup> hir de Hofrath in, denn so licht wull hei sich denn doch noch nich frigen laten, „„de Botter drei Gröschen, siw Eier för 'n Schilling un dortau Dörchlächten sine Ungnad!““ — „„Ih, dat ward so heit<sup>6</sup> nich eten,<sup>7</sup> as dat upfüllt is, wenn Sei . . . .“ — „„Dat Frigen sin laten, willen Sei seggen,““ föll de Hofrath wedder in, „„denn . . . .““ — „„Ne,““ rep Rand dortüschen,<sup>8</sup> „ick mein', wenn Sei uns bet Jehanni en lütten Posten Geld vorschreiten,<sup>9</sup> denn kem 't mit de Ungnad woll wedder taurecht.“ — „„Ne, Rand,““ rep de Hofrath, stunn up, knöpte<sup>10</sup> sich den Rock fast<sup>11</sup> tau un langte nah sinen Haut,<sup>12</sup> as wull hei weggahn, „„as ick Jug Geld gaww, let<sup>13</sup> Ji mi in Ungnaden fallen, wenn ick Jug kein gew, kam 'ck mæglich wedder tau Gnaden. — Wat gelt Dörchlächten min Frigen an?““ — „„Dat segg ick, dat segg id!““ rep Rand un höll em wiß,<sup>14</sup> „un hei süht jo dat of in. — Nu setten S' sich! setten S' sich! — Hei is so gnedig gegen Sei in sinen Sinn, stellen S' em up de Brauw',<sup>15</sup> ick hal<sup>16</sup> em her!“ dormit

1) Mut. 2) bar. 3) ernstlich, gründlich (gediegen). 4) gehört. 5) fiel. 6) heiß. 7) gegessen; sprichw. 8) dazwischen. 9) vorschleichen. 10) knöpfte. 11) fest. 12) Gut. 13) lieget. 14) hielt ihn fest. 15) Probe. 16) hole.

lep Rand ut de Baud'. — „Ja, wegen 't Geld!“ rep de Hofrath achter em her. — „Ne, ne!“ rep Rand taurügg, „hei deiht Allens, wat Sei willen.“ —

Mit de Wil' wiren denn nu of Kunsten sine Gäst un de Mus-  
kanten wedder in de Baud' taurügg kamen, un dat Danzen gung  
wedder los, un Dichter Kägebein un Korlin'-Dorimene swemnten<sup>1</sup>  
in ehre Seligkeit æwer all de annern Tanzpore<sup>2</sup> haben<sup>3</sup> weg,  
tau 'm wenigsten Kägebein mit sine Näs', denn de höll hei pil<sup>4</sup>  
tau Höchten, as satt sin ganze Dichterruhm justdiel<sup>5</sup> dorup, un de  
Welt led<sup>6</sup> Schaden, wenn sei 'n nich seg'.<sup>7</sup> — Nu müßt hei æwer  
mal wedder Pust hollen<sup>8</sup> un kamm bi den Hofrath tau stahn, hei  
jappte denn en por Mal deip nah Luft, un jülwst in desen be-  
denklichen Tausstand, de süs jeden Winschen för en Dgenblick lahm  
leggt, kunn hei dat Dichten nich laten: „Damon,“ redte hei den Hof-  
rath an. — „Jh wat!“ lachte de, denn de Utsicht up den Verdeinst,  
den hei bi Dörchläuchten maken wull, hadd em lustig fettelt,<sup>9</sup> „ich  
heit<sup>10</sup> Altmann, nich Damann.“ — En ordentlichen Dichter lett sief  
nich ut de Kuntenan<sup>11</sup> bringen: „Damon,“ jung Kägebein  
wedder an:

„Selig ist der Tag dahin geschlossen,  
Bunsch und Kuchen haben wir genossen,  
Dorimen', die schönste Bier,  
Lanzt in meinen Armen hier.“

Und Durchläuchten seine Gnaden,  
Als er aus dem Schiff geladen,  
Nahm mein Buch in dem Empfang  
Unter frohem Symbellklang.

Aber Eins fehlt zu dem Glücke,  
Rand und Du hältst mein Geschicke,  
Dorimene stehet mit,  
Machet mich zum: Hofpoet.“

„Dat is jo prächtig!“ lachte Hofrath Altmann, „dat will'n  
wi woll frigen! — Hahaha! — Un Korlining, Sei? — Hofpoetin,  
wat?“ — un hei strakte<sup>12</sup> Korlin'-Dorimenen æwer de Baden, dat  
sei wedder gelroth anlepen,<sup>13</sup> un Kägebein led 't, denn hei was en  
würrlichen Dichter, hei kümmerete sief den Deuwel um de gewöhnliche  
Zwerfüt,<sup>14</sup> hei hadd blot den Hofpoeten in 't Dg'.<sup>15</sup> — Awer nu  
kamm Rand mit Dörchläuchten in de Baud', un de Stadtmuskant  
blos ‚Bon Pharao‘,<sup>16</sup> un Kunst kamm wedder mit dat Deckelglas  
vull Bunsch, un Dörchläuchten namm 't un drunk gnedigst dorvon

1) schwammen. 2) Tanzpaare. 3) oben. 4) pfeilgerade. 5) faustdiel. 6) litte.  
7) sähe. 8) inne halten, Atem schöpfen. 9) gelihelt. 10) heiße. 11) contenance.  
12) streichelte. 13) anliefen. 14) Eifersucht. 15) Auge. 16) So hat sich das Wort:  
„Fanfare“ im Munde des Volkes verändert. (N.)

un wendte sich an de Gesellschaft, de an de Bänken un up de Bänken entlang stunn, un säd mit düttliche Stimm: hei hoffte, sine leiven Unnerdahren wiren recht vergnügt; un Kunst namm dat Wurt un rep: „Kor! För jeden Unnerdahren en frisch Glas! — 'I ward nich betahlt.“ — Un hei namm sülwst en Glas tau Hand un rep: „Un' Dörchläuchting von Meckelnborg-Strelitz, Adolf Fridrich, de virte, Hoch!“ — „„Hoch!““ rep Allens. — „Un dat hei för uns Rigen-Brambörger noch lang' en gnedige Herr bliwen mag! Hoch!“ — „„Hoch!““ — „Un dat hei noch lang' as uns' gnedigste Fürst un Rahwer<sup>1</sup> an unsern Mark lewen mag! — Hoch!“ — „„Hoch!““ — Un Dörchläuchten bedankte sich mit en por Würd<sup>2</sup> un gung an de Reihen entlang un sprok<sup>3</sup> hir mit den Einen un dor mit den Annern, ganz natürlich, as wir hei würklich of man en gewöhnlichen, gemeinen Wunsch as de Annern, un as hei bi Kägebeinen kamm, steg<sup>4</sup> hei so vele Stufen von sinen erhabenen Thron runner, bet hei Kägebeinen up de Schuller kloppen kunn, un säd tau em: hei hadd em hüt 'ne grote Freude maht, un hei wull of ümmer 's Abends bi Taubeddgahnstid in sin Bauk lesen. Un æwer Kägebeinen kamm dat wedder mit en Dichterswung, un hei wull eben sine Dorimene as sine Brut vörstellen un üm den Hofpoeten bidden, un hei grawwelte all nah de Kammerjumfer ehre Hand, as em Einer von achter mit de Würd': „plagt Sei der Deuwel?“ in 't Krüz stödd,<sup>5</sup> un hei 't also mit en deipen Diner bewennen let. — Un achter dissen deipen Diner kef dat olle, lurige<sup>6</sup> Gesicht von den Hofrath 'rute, un Dörchläuchten kef em sühr gnedig an un säd: „„Guten Tag, mein lieber Hofrath, wie geht es Ihm?““ — Un de Hofrath let in deipste Berihung den Kopp sacken<sup>7</sup> un hung<sup>8</sup> in ganz gehursamste Hochachtung dat Mul un säd: „Slicht, Dörchläuchten, sühr slicht. — De Botter kost't up Stunns wedder drei Gröschén, un mihr as siw Eier gewen 'i' nich för en Schilling; un 't bor Geld is so knapp, un dortau noch de allerhöchste Ungnad', in de ick versollen bün . . .“ — „„Hm, hm,““ föll Dörchläuchten gaudmäudig in, „„besuch Er uns morgen, wir wollen Ihm in Gnaden gewogen bleiben, und zum Beweise dessen: bitt Er sich eine Gnade aus.““ — Je, de Gnaden, üm de dat den Hofrath tau dauhn was, de kunn hei hir nich öffentlich föddern,<sup>9</sup> de wiren em of ümmer so as so gewiß, wenn hei de Zinsen insödderte;<sup>10</sup> æwer bidden müßte hei wat, Dörchläuchten kef em tau gnedig an, bidden müßte hei wat, Kägebein kef em tau erbärmlich an, hei sett'te also sinen Burthel taurügg un let sine Lust an en Spaß frigen Lop.<sup>11</sup> „Dörchläuchten hewwen mi mit Ehre Gnaden all so

1) Nachbar. 2) Worte. 3) sprach. 4) stieg. 5) ins Kreuz stieß. 6) lauernd. 7) sinken. 8) hing, ließ hängen. 9) fordern. 10) Zinsen einforderte. 11) freien Lauf.

hupenwis æwerschüddt,<sup>1</sup> dat ick för mi jülwen gor nids tau wünschen heww" — hir wull Dörchläuchten mit en gnedigen Diner weggahn, æwer Kägebein folgte<sup>2</sup> so erbärmlich de Hänn', dat de Hofrath 'rute platzte: „wenn æwer Dörchläuchten Ehre hoge Gnad' up en annern, sihr verdeinten Unnerdahnen utstrahlen willen, denn maken Dörchläuchten hir desen Dichter tau 'm Hofpoeten.“ — Dörchläuchten tek sic en beten hastig den Dichter an — worüm nich? — hei hadd Allens, wat tau 'm Hof hört, æwer 'n Hofpoeten hadd hei noch nich, hei hadd of noch gor nich doran dacht, dat hei so en uterwählten Bagel üm sic 'rümmer singen laten wull — æwer worüm denn nich? — Hei jot<sup>3</sup> also mit de linke Hand an sinen Degen, mit de rechte an sinen lütten dreitimpigen Haut,<sup>4</sup> tau 'm Teifen,<sup>5</sup> dat wichtige Regirungsangelegenheiten em dörch den Kopp späukten,<sup>6</sup> un frog: „„Wie heißt Er?““ — „Kägebein, Advokat Kägebein,“ stamerte de Dichter, as stünn hei vör de Himmelsdör, un Petrus hadd em sinen Paß för den Himmel afföddert. — Dörchläuchten jett'te den einen Bein en beten nah vör, tek de anwesende Gesellschaft ernsthaft an un jäd æwer Kägebeinen sinen krummen Buckel 'ræwer: „„Ich ernenne hiemit den Advokaten Kägebein zu meinem Hofpoeten.““ Dormit wull hei wider gahn, æwer so gung 't nich los — jülwst en Fürst hett nich blot Rechte uttauäuwen,<sup>7</sup> hei hett of Pflichten tau erfüllen — un Dörchläuchten müzte nu ‚das Stammeln des Dankes‘ von den nigen<sup>8</sup> Hofpoeten uthollen. — Kägebein was för Dörchläuchten up ein Knei dal sollen<sup>9</sup> — Korlin'-Dorimene was ut Brutstands-Rüdsichten of achter em in en Dutt tausam schaten<sup>10</sup> — un hei stamerte nu los: „Das höchste Glück hab' ich errungen . . .“ un nu brumnte em dat dörch den Kopp: geschwungen, gelungen, gefungen, gedrunge, gebrungen, æwer hei bröchte dat nich wider, hei satt fast;<sup>11</sup> sünst was sin Pegasus ümmer fadelt<sup>12</sup> un pacht, nu grad' in desen Ogenblick, in den schönsten Ogenblick in sinen ganzen Lewen, was dat entsamtige Dirt<sup>13</sup> stetsch<sup>14</sup> worden. — Un dat is markwürdig: ick heww ümmer seihn, dat all de Dichters, wenn sei dat höchste Glück errungen hewwen un Hofpoeten worden sünd, jämmerlich an tau stamern fangen — 't is trurig; æwer 't is woht. — Hei hadd woll noch 'ne Tid wider stamert, dunn läd<sup>15</sup> sic æwer Rand in 't Middel; dese brave Kammerdeiner bögte<sup>16</sup> sic an Dörchläuchten sin Uhr<sup>17</sup> un jäd: „„Dörchläuchten, bi Schultschen . . . .““ — „Was soll Schultsch? — Esel! — In diesem Augenblick?“ — „„Bi Schultschen danzt Halsband — un f' Halsband! mit sine Brut.““ — „Was? was?“ rep Dörchläuchten un dreichte sic hastig nah

1) haufenweise überschüttet. 2) faltete. 3) faßte. 4) dreispizigen Hut. 5) Zeichen. 6) spukten. 7) auszuüben. 8) neuen. 9) nieder gefallen. 10) in einen Klumpen zusammengeschossen. 11) saß fest. 12) gefadelt. 13) insame Tier. 14) stätisch, widerspenstig. 15) da legte. 16) beugte. 17) Uhr.



Schultsch ehre Baud 'rüm, grad' in den Dgenblick, as Halsband in sine bunte Löpermondiring mit sin Stining nah vör in den Kreis herüm schesen ded.<sup>1</sup> — Dörchläuchten hadd sinen nigen Apoll ganz vergeten un hadd sinen Martur in 't Dg' fat't un wo! — De helle Zorn wir gewiß tau 'm Utbruch kamen, hadd Rand nich heimlich seggt: „„Sachten,<sup>2</sup> Dörchläuchting, sachten! Nich üm den Bengel sinentwillen, ne, üm unserntwillen sülwst, un denn wegen dat Volk.““ — Dörchläuchten höll an sich un gung mit langsame, fürstliche Schritten up Schultschen ehre Baud' los. — „Krischan,“ rep Schultsch, de dit för en fründschaftlichen Besäut estimiren ded un sich derowegen up utgesöchte Höflichkeiten inlaten wull, „treck den Proppen von de Buddel un schent in!“ un as Krischan, de sich nich licht 'ne Sat æwer 'n Kopp wassen<sup>3</sup> let, of nich fürstliche Gnaden un Thren,<sup>4</sup> sich nich rögte, indem dat hei ut Dörchläuchten sin Wesen so 'n sonderboren Ernst un so 'n scharpen Blick up den Löper herute lüchten sach, sprung sei vörtau<sup>5</sup> un höll Dörchläuchten en groten tinnernen Kraus<sup>6</sup> mit schümig<sup>7</sup> Duwwelbir entgegen: „Gott sei Dank, Dörchläuchten kamen doch of tau uns. — Ja, wenn wi of nich . . . .;“ æwer Rand schow sei taurügg; Dörchläuchten gung, ahn sei antauseihn, an ehr vöræwer un driwens<sup>8</sup> up sinen Löper los: „Haben wir Dich nicht nach Berlin geschickt?“

Wilhelm Halsband hadd den hogen Herrn sine Anstalten grad' so richtig tazirt, as Bäcker Schult, un las in sine Dgen, dat e m de Besäut gellen würd.<sup>9</sup> Stining hadd Dörchläuchten anseihn, hadd ehren Wilhelm in de Dgen kelen, un 'ne fürchterliche Angst was æwer ehr kamen; sei wull weg, æwer de Löper höll ehre Han' fast un flusterte ehr tau: „„Stah fast! — Holl ut! — Namen möt 't doch einmal!““ — „Haben wir Dich nicht nach Berlin geschickt?“ frog de hoge Herr noch mal mit grötern Nahdruck, as Halsband, de mit Stining tau dauhn hadd, nich glif antwort'te. — „Gnedigste Herr,““ säd de Löper un make 'ne deipe Reverenz, „„ick bün of dor west, heww Allens besorgt un heww de Antwurt up minen Breif hir.““ — Dormit wull hei Dörchläuchten dese Antwurt æwerreifen.<sup>10</sup> — Dörchläuchten stunn en Dgenblick ganz verduzt: wat? sin Löper was in drei un en halwen Dag virtig Mil<sup>11</sup> lopen un hadd doch gewiß noch en Dag up de Antwurt 'rümmer luren<sup>12</sup> müßt, binah hadd dat so 'n Indruck up em maft, dat hei 'n vör all dat Volk lawt<sup>13</sup> hadd; æwer sin oll, brav' Kammerdeiner bewohrte em vör so 'ne Awerilung,<sup>14</sup> indem dat hei so halw lud<sup>15</sup> vör sich hen

1) tanzte (Chassierte). 2) leise, ruhig. 3) wassen. 4) Ehren. 5) dazwischen (vorau). 6) zinnernen Krug. 7) schäumend. 8) stracks. 9) gelten sollte. 10) überreichen. 11) 40 Meilen. 12) lauern, warten. 13) belobt. 14) übereilung. 15) halb-laut.

säd: „Ich, dat is doch sonderboren: hett en Breif un giwvt em nich af.“ — „„Ja,““ säd Dörchlächten lud, „„warum bist Du nicht in unser Palais gekommen und hast die Antwort abgegeben?““ — „Dörchlächten hewwen mi irst tau morgen Abend de Tid sett't,“ säd Halsband ganz bescheiden un make wedder en Diner, höll æwer immer sin Stining fast, de vör Schimplichkeit<sup>1</sup> hadd binal in de Erd'<sup>2</sup> saken mügg't.<sup>3</sup> „Un denn sach ick Dörchlächten Ehre Gondel up den See, as ick æwer dat hoge Auwer lep un dacht, ick künn den Breif hir æwergewen.“ — Dit was sowid ganz vernünftig; æwer 't paßte nich in Mandten sinen Kram, un de Kammerdeiner säd denn of so recht höhnschen vör sich hen: „„un denn danzt hei hir.““ — „Ja,“ säd Dörchlächten in Zornigkeit, „und denn tanzt Du hier? springst hir 'rum? mit der Person? mit der Person da? — Was ist das für 'ne Person?“ — „„Dörchlächten,““ säd Halsband un stunn steidel<sup>4</sup> vör den hogen Herrn tau Höchten un lek em stramm in de Ogen, „„dat is keine Person, dat is 'ne ihrliche Börgerdochter, un dat is mine Brut.““ — Rand verkührte bi dese Würd' schrecklich de Ogen un wull all en beten frisch Del up Dörchlächten sine Lamp geiten,<sup>5</sup> æwer 't ded nich nödig, Dörchlächten bluckte<sup>6</sup> ahn dit hell tau Höcht:<sup>7</sup> „Brut? — Un dat seggst Du mi? Dat seggst Du mi?“ — „„Ja,““ säd Halsband un slog den Arm um Stining, dat hei sei hollen ded,<sup>8</sup> denn ehr treden<sup>9</sup> de Ahnmachten an, „„un Dörchlächten, ick möt um minen Afchid bitten, ick bliw nich länger Löper.““ — „Jek will Di bi Bruten, ick will Di bi Afchid nemen!“ rep Dörchlächten, „reißt die Person von dem Kerl los!“ rep hei sine Lakayen tau, un 't wir of woll gescheihn; æwer wenn de Roth am grötsten, is de Hülp am neqsten: Dürten Holzen hadd sich wil deses Sperman<sup>10</sup> immer neger<sup>11</sup> an ehr Stining-Swester 'ranne drängt un stunn nu mit einmal tüschen ehr un de Lakayen un rep: „„Rögt<sup>12</sup> sei blot an! — Gnad' Gott den, de min Swester anrögt!““ un dormit namm sei ehre Swester in den Arm un wendte sich tau Dörchlächten um: „„un wenn de Kaiser hir vör mi stünn, so füll hei min Swester nich in Schimp bringen! — Wat hett dat Kind dahn? — Dat sei den Löper sine Brut is? — Dörchlächten, is Ehr Mutter nich of mal Brut west?““ — „Was?“ rep Dörchlächten un was en por Schritt taurügg treden,<sup>13</sup> „das mir? — Braucht Gewalt!“ — „„Gewalt? Gewalt gegen en por unschüllige Frugenslud'? — Un wenn Sei of noch so 'n groten Grimm gegen uns hewwen, is Ehr Mutter nich of 'ne Fru west?““ — „Wer ist das? — Wer ist diese Person?“ frog Dörchlächten un bewerte<sup>14</sup>

1) Verschämtheit. 2) Erde. 3) sinken mögen. 4) stand Ierzengerade (stelt). 5) gießen. 6) u. 7) bligte, flammte — auf. 8) hielte. 9) traten. 10) während dieses Zankes. 11) näher. 12) rührt. 13) getreten. 14) behte.

vör Wuth an Hänn'n un Fäuten.<sup>1</sup> — „„Dh, 't is Dürten Holzen,““  
säd Rand. — „Ah, das ist jawohl die,“ säd Dörchläuchten, „die den  
Konrefter heirathen will.“ —

Ach, du leiwer Gott, dat arme Dürten! — Nu was 't æwer ehr  
kamen,<sup>2</sup> un alle Dgen feken ehr in dat Hart, wat sei so heimlich  
vör alle Dgen verlaten glöwte.<sup>3</sup> Wo blew ehr Maud, vör Kaiser  
un König tau stahn? Sei hadd nich mal den Maud, ehre Nahwer-  
schaft in 't Dg' tau seihn. — Dor stunn sei von gläugnigen Schimp  
æwergaten<sup>4</sup> un hadd nich mal de Macht, ehr Schwester tau hollen. —  
Krischan Schult sprung tau un schow sick mit sinen breiden Buckel  
tüschen Dörchläuchten un de, stütt'te<sup>5</sup> sei un wull sei wegbringen,  
dunn rep 'ne fette Fragensstimm von achter ut den Wünschen-  
Hümpel:<sup>6</sup> „Lat't mi dörch! Ich möt hen!“ un en tinnern Birtraus  
wackelte hen un her æwer den Kopp von de Gesellschaft, un Krischan  
rep nah hinnen: „„Lat f' nich dörch, Nahwer! Sei kann de Mund  
nich törnen.““ — Un Dörchläuchten dreichte sick üm un gaww Be-  
fehl, sei süllen den Löper in de Gondel bringen, un gung mit sine  
Hofbedinsten<sup>7</sup> dörch de Wünschen, stur<sup>8</sup> un still, blot Rand rep en por  
Mal: „Auh! — Auh!“ — denn Schultsch hadd em mit den Birtraus  
en por Püff in de korten Ribben gewen, dat em dat Duwwelbir  
æwer Strümp un Schauh lep, un hadd en Gesicht dortau maht,  
worut hei düttlich lesen kunn, dat von nu an dat Duwwelbir ümmer  
ihre desen Weg nemen würd, as dörch sinen Hals. —

Un Dörchläuchten führte mit de Gondel æwer den See, un de  
Sak hadd 'ne grote Ähnlichkeit mit de Geschicht von Wilhelm Tellen;  
denn Wilhelm Halsband näumte<sup>9</sup> sick of Wilhelm un lagg ebenso as  
de anner Wilhelm binnen in 't Fohrtüg,<sup>10</sup> sprung æwer nich 'rute,  
as hei an den Kropp famm, un schow of nich de Gondel in de willen  
Bülgen<sup>11</sup> 'rinne, denn Storm un Bülgen wiren nich dor, un Dörch-  
läuchten was kein Landvagt oder Landdrost, ne! hei was regirende  
Herr.

Un an den See entlang gungen twei arme Mätens, de sick  
schämten, de Dgen uptauslahn un de annern Lüd' up den gewöhn-  
lichen Weg vör de Dgen tau kamen. Sei slete<sup>12</sup> heimlich dörch de  
Ellernbüsch<sup>13</sup> an den Rand von den See, un Stining weinte still  
vör sick hen, un Dürten sach blaß ut un hadd de Lippen æwer en-  
anner knepen,<sup>14</sup> un de Lippen bewerten af un an, as wir 't ut Weih-  
dag',<sup>15</sup> oder as wir 't ut Haß, un ehre Dgen schoten<sup>16</sup> æwer den  
glatten Seespeigel nah Dörchläuchten sine Gondel, as wullen sei

1) an Händen und Füßen. 2) über sie gekommen. 3) verschlossen glaubte.  
4) von glühender Scham übergossen. 5) stützte. 6) Hausen. 7) Hofbedienten.  
8) stolz, steif. 9) nannte. 10) Fahrzeug. 11) wilden Wogen. 12) schlüch. 13) Erlens-  
büsche. 14) gekniffen. 15) Schmerz. 16) schossen.

Löcker in dat Boot bohren, dat Allens in den Grund sackte, wat dit Elend æwer sei bröcht hadd, un mit em Stining ehr Unglück un ehr eigene Schimp. —

## Kapittel 12.

Wat de Herr Konrefter tau Nigen-Strelitz tau dauhn<sup>1</sup> hadd. — Worüm Jochen Schlutow un Schauster Grabow'n sin Gefell ird'ne Fiven blansiren leten.<sup>2</sup> — Tau späð! — Wer woll en dummen Jung' is. — Wat de Herr Konrefter sid mit sine Mag<sup>3</sup> vertellte.<sup>4</sup> — Wenn Sei mi nu nich will? — Sei will, un de Herr Konrefter spelt de Bigelin<sup>5</sup> dortau. — Dörchlächten liggt<sup>6</sup> up Stining ehr Bedd, un Väcker Schultsch ehr Mund ward törnt; sei will 't æwer von den Nachtwächter utraupen laten.<sup>7</sup>

Den annern Morgen tidig<sup>8</sup> gung Dürten Holzen mit den Herrn Konrefter sinen Mantäng<sup>10</sup> æwer de Strat<sup>11</sup> nah dat Posthus un wull de Post för em bestellen, denn dit was de Dag, an den hei sid wegen de Stockgeschicht tau Nigen-Strelitz vernemen laten süll; un as sei an dat Posthus 'ranne kamm, frog de Postilljon, Jochen Schlutow: „Dürten, will hei mit mi as Buck führen,<sup>12</sup> oder will hei sid ordentlich bi minen Brauder<sup>13</sup> inschriwen<sup>14</sup> laten?“ — Den Postilljon sin Brauder was de Herr Postmeister. — „„Jochen,““ säð Dürten, „„wo kann Sei glöwen,<sup>15</sup> dat min Herr as Buck führen ward?““ — „Na, wenn hei denn abslut den Dieñäsigen spelen will, mi nich tauwedder!<sup>16</sup> æwer wollfeiler wir 't em doch, un worüm führt hei denn nich mit den Hofrath Altmannen un Kunsten? de hewwen sid jo vermorrntau all<sup>17</sup> Extra bestellt; Krischan Ramlow führt.“ — „„Wenn min Herr Extra führen will,““ säð Dürten fort,<sup>18</sup> „„denn kann hei sid sülwen Extra nemen, denn brukt<sup>19</sup> hei nich up den Hofrath un Kunsten tau luren.““<sup>20</sup> Dormit gung sei 'rinne un betahlte<sup>21</sup> de Post. —

Punkt Klock söß<sup>22</sup> satt de Herr Konrefter in den apenen<sup>23</sup> Kasten up de höltern<sup>24</sup> Britsch, de dunnmals tau 'ne richtige Postutrüstung hürten,<sup>25</sup> un frog den Postmeister Schlutow, wennihre<sup>26</sup> hei denn tau Nigen-Strelitz wir, hei müßt tau Klock twölwen<sup>27</sup> dor sin, denn hadd<sup>28</sup> hei Termin. — „Kænen Sei of,“ säð de Postmeister, „Kænen Sei bi dese Weg' ganz gaud; Klock elben<sup>29</sup> sünd Sei dor. — Jochen, tau Klock elben möst Du dor sin.“ — „„Will taufeihn,““ säð Jochen un führte los. — De Herr Konrefter satt mit sine Gedanken

1) tun. 2) Pfeifen balanzieren ließen. 3) Magen. 4) erzählte. 5) spielt die Violine. 6) liegt. 7) gezügelt. 8) ausrufen lassen. 9) zeitig. 10) Mantel. 11) Straße. 12) als Post (blinder Passagier) fahren. 13) Bruder. 14) einschreiben. 15) glauben. 16) zuwider. 17) heute morgen schon. 18) kurz. 19) braucht. 20) lauern, warten. 21) bezahlte. 22) 6 Uhr. 23) offenen. 24) hölzernen. 25) gehörten. 26) wann(ehe). 27) zu 12 Uhr. 28) dann hätte. 29) um 11 Uhr.

allein up de Post, un wenn de Gesellschaft of grad' nich sihr angenehm was, so was hei doch taufreden,<sup>1</sup> dat sei em nich up de Zehnen<sup>2</sup> 'rümmer peddte<sup>3</sup> un in de Ribben stödd;<sup>4</sup> æwer de Freud' süll nich lang' wohren, denn as sei buten den Dur<sup>5</sup> kemen, stunn hir en Mäten<sup>7</sup> mit 'ne Schachtel unner 'n Arm, en beten wider<sup>8</sup> 'ne olle Fru mit en Korf, denn en jung' Minsch mit en Fellsen un en ollen Mann mit en lütten Kasten, un bi jeden höll<sup>9</sup> Jochen Schlutow an: „Prø öh! Na, stig man in.“<sup>10</sup> — Un as sei an den Dannenfraug<sup>11</sup> 'ranne kemen, was de Post proppnig<sup>12</sup> vull Bück, un de Bück stegen<sup>13</sup> nu af un deden ehre Schülligkeit<sup>14</sup> gegen Jochen un traktirten em, un so gung dat Traktiren bi jeden Kraug los, un Kräug' wiren dor vel<sup>15</sup> up dese Strat. —

De Konrekter satt in deipen<sup>16</sup> Gedanken. — Sine Nachborin gradæwer? — je, dat was nu nicks mihr, dor was de Anker, den hei noch mal in den Ehstandsgrund hadd smiten wullt, utreten<sup>17</sup> — un de Prozeß? — hüt müßt hei dormit vör 't Brett. Dürten hadd süs<sup>18</sup> ümer so wog'<sup>19</sup> redt von Gornichverlirenkænen un hadd em so seker maht,<sup>20</sup> un hüt morgen hadd sei gor nicks tau Kop<sup>21</sup> hatt, sei was so still un bedrückt west. Dat müßt doch en Grund hemwen, wat hadd denn Dürten? — Süll sei nu of woll meinen, dat de Sak schein<sup>22</sup> gahn künn? — Un wat denn? — Woher dat Geld nemen? — Wer hadd Geld? — Hofrath Altmann hadd Geld, un Kunst was of gaud in de Wehr,<sup>23</sup> æwer de . . . ! — „Tereng! tereng! tereng!“ bloß dat achter em,<sup>24</sup> as hei sic mit dit trübseelige Gedankenspill de Tid<sup>25</sup> vör den roten<sup>26</sup> Kraug verdrew,<sup>27</sup> de Jochen Schlutow binnen<sup>28</sup> vel plesirlicher mit sin Bück henbröchte. — Hei tek sic üm Hofrath Altmann un Kunst führten mit Extrapost an em vörbi; Kunst gluderte<sup>29</sup> un lachte em so von unnen up venynschen<sup>30</sup> an, un de Hofrath rep: „Konrekter, setten S' sic nich in den roten Kraug fast.“<sup>31</sup> Klock twölw is de lezte Termin.“ — Dor jogen<sup>32</sup> f' hen.

De Konrekter argerte sic hiræwer grad' so vel, as nödig ded,<sup>33</sup> üm em ut de Gedanken tau bringen, hei grep<sup>34</sup> nah sine Klock: leiwer Gott! de Klock was halw elben un sei seten irst<sup>35</sup> vör den roten Kraug! — „Postillon! — Jochen Schlutow!“ — Ein Buck tek ut dat Fenster: „wat is 'e<sup>36</sup> los?“ — „Mein Gott, de Klock is halw

1) zufrieden. 2) Zehen. 3) herum trat. 4) stieß. 5) wahren. 6) außerhalb des Lorez. 7) Mädchen. 8) ein bißchen weiter. 9) hielt. 10) steig nur ein. 11) Tannenkrug, ländliches Wirtshaus, ¼ Meile von Neubrandenburg. 12) gepfropft. 13) flogen. 14) taten ihre Schuldigkeit. 15) Krüge (Wirtshäuser) gab es viele. 16) tief. 17) ausgerissen. 18) sonst. 19) verwogen. 20) sicher gemacht. 21) zu Kauf. 22) schief. 23) d. h. in guten Verhältnissen (Wehr = Inventarium). 24) blies es hinter ihm. 25) Zeit. 26) roten. 27) vertrieb. 28) drinnen. 29) guckte — lauernd, schielte. 30) heimtückisch, giftig. 31) fest. 32) jagten. 33) wie nötig tat. 34) griff. 35) saßen erst. 36) da.

elben, un wi sitten hir vör den roden Kraug!"" — „Ne, wi sitten binnen!“ lachte de Buck un makte dat Fünster tau. — „„Zochen Schlutow! — Postilljon!"" — Ein anner Buck lachte æwer de halw' Husdör<sup>1</sup> 'ræwer: „Herr Konreker, stigen S' 'run, dit ward en Spaß: Schaufster Grabow'n sin Gefell un Zochen Schlutow hemwen en Pot Bramwin weddt,<sup>2</sup> wer am längsten 'ne ird'ne Pip up de Näs' in 'ne Blansfirung hollen kann.“ — „„Jh, dor môt jo en Dunner 'rinne slagen!"" rep de Konreker un sprung von den Wagen un lep in de Stuw'. Hir blansfirten nu Zochen Schlutow un de Schaufster-gefell mit de Pipen up de Näs' hen un her, un 't was nich recht düttlich tau seihn, wat dat Henunherwivaten<sup>3</sup> von Bir un Bramwin oder von de Pipen kamm. — „„Wat is dat för 'ne Dummheit?"" rep de Konreker. — „Klad! föll<sup>4</sup> Zochen sine Pip up de Ird'.<sup>5</sup> — „„Will'n wi denn nich nah Strelitz?"" frog de Konreker. — „„Oh, wi will'n woll henkamen,“ säd Zochen mit Recht falsch.<sup>6</sup> — „„Ja, æwer tau spääd', id môt Klock twölwen dor sin.““ — „„Gelt<sup>7</sup> mi nicks an,“ säd Zochen, „Sei sünd minen Brauder sin, un des' Annern sünd min, un de hemwen noch Tid.“ — „„Jest ward mi besweren,““ rep de Konreker in hellen Arger. — „„Dat hemwen all Bele dahn,<sup>8</sup> is æwer of noch nicks nah kamen,“ säd Zochen un schregelte<sup>9</sup> ut de Dör 'rut. — „„Nemer nu man 'rup up den Wagen mit Zug!““ sett'te hei hentau, un as sei All wedder seten, gung 't sachten<sup>10</sup> los; æwer söftig Raud' bettau<sup>11</sup> lenkte Zochen rechtsich af: „„Prr! — Oh!““ — un dor höll hei wedder.<sup>12</sup> — „„Worüm führt Hei nich wider?““<sup>13</sup> rep de Konreker. — „„K a n n id nich, d a r w id nich,““ säd Zochen, „seihn S' em dor nich, hören<sup>14</sup> S' em nich? — Dat is hei. — Dat is de Vörrüter<sup>15</sup> von den Sweriner Herzog, de kümmt hüt von Barlin heraf un führt nah Bramborg, un denn môt de Post ut den Weg', un môt tau Jhren<sup>16</sup> von den Herzog still liggen.“ — De Vörrüter kamm, de Herzog kamm, de Wagens mit de Hofbedeinten kemen, ümmer in tämliche Tüschentrüm',<sup>17</sup> un irst, as de lezte vörbi was, sett'te sich de ordinäre Post wedder in Bewegung. — De Konreker sach<sup>18</sup> nah de Klock, un ümmer wedder nah de Klock, ja de Wiser wis'te<sup>19</sup> em jedesmal düttlicher sin Unglück, hülp<sup>20</sup> em æwer nich wider. — En virtel up Ein höllen sei denn nu of richtig vör den Posthus' tau Nigen-Strelitz. —

1) über die halbe Haustür, d. h. die untere Hälfte der zweiteiligen Haustür kleinerer ländlicher Wohnhäuser. 2) einen Post (Maß) Brantwein gemettet. 3) ob das Hin- und Herwiegen und Wackeln. 4) fiel. 5) Erde. 6) ärgerlich. 7) gift, geht — an. 8) schon viele getan. 9) torfelte, ging unsicheren Trittes. 10) langsam. 11) 50 Ruten weiter. 12) wieder. 13) weiter. 14) hören. 15) Vorreiter. 16) muß zu Ehren. 17) in ziemlichen Zwischenräumen. 18) sah. 19) der Zeiger (Weiser) zeigte. 20) half.

De Konrefter smet ſich den Mantäng æwer de Schuller, ſprung von den Wagen un rönnte,<sup>1</sup> as ob em de Kopp brennte, de Strat hendal<sup>2</sup> nah dat Gerichtsgebüd' hentau. — Æwer unnerwegs all kemen em de Hofrath un Kunst entgegen, un de Hofrath rep em all von ſirn' tau: „Termin verſeten!<sup>3</sup> — Berurtheilt! — Mit de Koſten verurtheilt!“ — „„Un de Stoek is nin,““ ſäd Kunst, as hei neger<sup>4</sup> kamm, un ſach ſinen Swager von unnen up mit ſo 'n ſonderbores Lachen an. — De Konrefter blew as verdunnert<sup>5</sup> för en Dgenblick ſtahn, de Sak, de em lange Tid Dual maſt hadd, was tau 'm Sluß kamen un tau ſinen Schaden; æwer nu wüßt hei, woran hei was, un 'ne ſekere Klauh<sup>6</sup> kamm æwer em, hei was ahn<sup>7</sup> Schuld in de Verlegenheit kamen. — „De Stoek is nich Din,“ ſäd hei kolt un irnsthafte tau ſinen Swager, „dat Geld is Din, un dorför ward ſich Utkunſt finnen. — Adjüs ok,“ dormit wull hei ſurt. — „„Konrefter, täuwen<sup>8</sup> S' doch!““ rep de Hofrath. — „Swager, hür doch!“ rep Kunst un lep em in den Weg. — „„Ja, Konrefter, hüren S' doch!““ rep de Hofrath un kamm em von de anner Sid in de Duer, „„de ganze Geſchicht is jo man Spaß weſt.““ — „Wat?“ frog de Konrefter un tek Kunſten ganz eiſig<sup>9</sup> felt an. — „„Ja, 't is jo man Spaß weſt,““ ſäd Kunst iwrig,<sup>10</sup> „„ſüh, den annern Morgen, den irſten Wihnachtsdag, kamm de Hofrath nah mi un wull mi dormit brüden,<sup>11</sup> dat ick den Stoek nich kregen hadd, un dat verdrot<sup>12</sup> mi, un ick weddte mit em teihn Daler<sup>13</sup> un teihn Buddel Win, dat ick den Stoek aſſagen wull, un jo wull ick Di denn mit de Reſnung en beten in de Schücheri<sup>14</sup> bringen; æwer ick hadd en jo nich namen, ick hadd en Di jo wedder gewen.““<sup>15</sup> — „Un ſo heſt Du mi en halwes Johr in Unrauh un Urger verſett't, heſt mi en Prozeß up den Hals laden, dormit dat Du mit Dinen Kumpan æwer mi in de Juſt<sup>16</sup> lachen kannſt?“ frog de Konrefter, un ſine Stimm, de bewerte,<sup>17</sup> as wenn hei mit Müuh<sup>18</sup> noch an ſich höll. — „Dat is jo . . .“ — „„Um Gotteswillen nich!““ rep de Hofrath dormang.<sup>19</sup> „„De Sak is jo ut de Welt; Kunst hett de Wedd verluren; un nu möt hei . . .““ — „Ja, Swager,“ föll Kunst haſtig in, „wi ſünd jo derentwegen mit Extra vörup führt,<sup>20</sup> dat ick de Klag' taurügg<sup>21</sup> nemen wull, un hir is ſei,“ un hei höll em en Stück Acten hen. — „„Un Kunst möt de Koſten betahlen un ſin Wedd, un nu kamen S', Konrefter, de Win fall uns gaud ſmeden, wi will'n uns en luſtigen Dag maken,““ ſäd de

1) rannte. 2) die Straße hinab. 3) verſetzen. 4) näher. 5) blieb wie ange-donnert. 6) ſichere Ruhe. 7) ohne. 8) warten. 9) eiſig. 10) eiſrig. 11) ſoppen. 12) verdrot. 13) 10 Daler. 14) Angst (Verſchüchterung). 15) wieder gegeben. 16) ſauſt. 17) beſte. 18) Mühe. 19) dazwiſchen. 20) voraus gefahren. 21) zurück.

Hofrath un wull den Konrefter unner den Arm faten<sup>1</sup> un mitnemen. Newer in den Konrefter gährten sonderbore Gedanken up, hei hatte sinen Arm ut den Hofrath sinen un tred en por Schritt taurügg un säd: „Also so hewwt Zi mit mi spelt? Newer mi hewwt Zi Zug lustig maht, as wenn ick en dummen Jung' wir? — Un nu slacht Zi as de dummen Jung's hir vör mi un willt dat mit en Glas Win wedder gaud maken, wat Zi Unrecht an mi dahn hewwt? — Mit so 'ne Ort<sup>2</sup> drink ick keinen Win.“ — Dor gung hei hen, un as de Kläufften<sup>3</sup> stunn'n de beiden grad' nich dor un ehr was 't antauseihn, dat ut den lustigen Dag woll nich vel warden würd. —

De Konrefter gung drivens<sup>4</sup> ut de Stadt 'rute den Weg taurügg, den hei kamen was, un de sonderboren Gedanken gährten in em furt; Arger un Schimp<sup>5</sup> streden<sup>6</sup> sich in em mit dat Gefühl, dat hei non 'ne drückende Verlegenheit loskamen was. — „Schändlich!“ säd hei, „schändlich, mi tau 'm Spektafel tau maken! — Wat gelt so 'ne Kirks<sup>7</sup> dat an, en ihrlichen Minschen in Ungelegenheiten tau bringen, wenn sei man ehren Spaß hewwen! — De ein' is rik,<sup>8</sup> de anner verdeint vel, wat kümmern sei sich dorüm, wat<sup>9</sup> en anner Minsch sinen kümmerlichen, juren Berdeinst in Frieden geneiten<sup>10</sup> will? — Un wat hadd dorut warden künnt, wat hadd dorut warden künnt? — Mein Gott, ick bün jo de Tid æwer rein ganz ut mine Raub un Besinnung herutfamen — dörch so 'ne Lumperi. — Ne, ne! För ehr mag 't ein' sin, för mi is 't kein' Lumperi. — Wo süll ick 't hernemen, up den Sturz hernemen? — Dor fall woll Einer lang' up sporen!<sup>11</sup> — Un wat hadd dorut warden künnt, wenn ick mi in mine Unbedächtigkeit<sup>12</sup> hadd dortau driven<sup>13</sup> laten, dat ick mi Kägebeinen sin geles Schäkchen<sup>14</sup> anhandelt hadd? — Schämen süll ick mi, dat ick mi för Geld verköpen,<sup>15</sup> dat ick mi in minen ollen Dagen von 'ne rike Fru utfaudern<sup>16</sup> laten wull! — Leiver Gott, ick bün jo en Hundsvott an mi sülwen worden. — Noch is Liv<sup>17</sup> un Seel gesund bi mi, un is dat de Dank, den ick minen Herrgott dorför schüllig bün, dat ick mi dörch so 'ne Hansbunkenstreich<sup>18</sup> heil un deil<sup>19</sup> ut de Nicht bringen lat un den Grund verlor, up den ick min Lewen sett't heww, up Arbeit un Gottvertrugen?<sup>20</sup> — Nich mohr, Konrefter Apinus, 't wir doch 'ne schöne Sak, so 'ne rike Fru? — Wat? — Un Du letst Di denn pangtioniren un kessst den Dag æwer mit 'ne swarte Rapp un 'ne lang' Pip ut den Fenster un segst Din Schäulers in de Schaul gahn un habbst — Gott sei Dank! — nicks mihr mit ehr tau dauhn, un

1) fassen. 2) Ort, Gesellschaft. 3) wie die Klügsten. 4) stracks. 5) Schimpf, Scham. 6) stritten. 7) solche Kerle. 8) reich. 9) ob. 10) genießen. 11) sparen. 12) Unbedachtsamkeit. 13) treiben. 14) gelbes Schäkchen. 15) vertausen. 16) durchfuttern. 17) Leib. 18) Hansnarrenstreiche. 19) ganz und gar. 20) Gottvertrauen.



Du redst denn mal mit so 'n armen Schelm, un Du würdst denn so bi Weg'lang gewohr, dat sei bi den nigen<sup>1</sup> Konrefter Allens gründlich vergeten<sup>2</sup> hadden, wat Du ehr intrecht<sup>3</sup> haddst? — Oh, ick mügg<sup>4</sup> dull<sup>4</sup> warden, wenn ick doran denk, dat ick mi mit so 'ne Gedanken mal dragen heww.“ — So schüll<sup>5</sup> un resonnierte dat in sinen Kopp un Harten<sup>6</sup> hen un her, as hei mit forsch<sup>7</sup> Schritten in de Middagshitt<sup>7</sup> dörch den Strelitzer Sand pläugte,<sup>8</sup> un 't wohrte nich lang', dunn fung de Mag' of mit an tau resonniere, un de fung an so dull tau bleken,<sup>9</sup> dat de annern beiden ganz still dat Mul hollen mühten. — „Dat weit der Deuwel!“<sup>10</sup> jung dit Hauptregister von den Minschen em in de Uhren,<sup>11</sup> „wat Du tau so 'ne Klockentid<sup>12</sup> bi so 'ne Hitt in Sand un Dannen 'rümmer tau kneden<sup>13</sup> hest, süs sittst Du üm dese Tid ruhig in Dinen Lehnstaul, un wi beiden hewwen Freud' an enanner, un Keiner seggt en Wurt, un wi hewwen frame<sup>14</sup> un dankbore Gedanken an Gott un an Dürten; un nu fängst Du an mit de annern beiden, mit Kopp un Harten, Di afaugewen, un willst mi doræwer vergeten? — Ne, i r st kam ick, un nah mi kümmt denn noch lang' nicks. Ne, Herr will ick denn doch noch bliwen, un wenn Du nich glif deihst,<sup>15</sup> wat ick Di befehl, denn jag' ick Di de Gall æwer de Lewer, dat Du mihr Dummheiten anstiften müst un ut de Berdreitlichkeiten<sup>16</sup> gor nich 'rut kümmt.“ — Un dortau quarnte un gnägelte<sup>17</sup> dat oll Jngeweid' so verständlich un de Herr Konrefter jäd so argerlich tau jid: „un dor möt ick nu in mine Dæmlichkeit ut dat schöne Nigen-Strelitz r'ute lopen, wo dagdäglich so vele Dusende von Minschen ehren Middagëdish deckt hewwen, un möt hir up de Landstrat Hunger un Döst liden,<sup>18</sup> un dat blot üm de beiden Hundsvötter ehren Willen, de nu jo woll schön bi ehren Win sitten un ehren Spijöt<sup>19</sup> æwer mi bedriwen. — Hal<sup>20</sup> der Deuwel de ganze Geschicht! — Aewer,“ sett'te hei glif hentau, „Gott sei Dank! — Dor liggt de rode Kraug.“

Un as hei sid nu dor unner Bihülz<sup>21</sup> von de rode Kräugerfru<sup>22</sup> mit sine Mag' wedder verstännigt un up en gauden Faut<sup>23</sup> sett't, un de rode Kräuger dat lezte Gnurren von den gnedigen Herrn mit en por Gläs' Rothwin tau 'm Swigen bröcht<sup>24</sup> hadd, un de Herr Konrefter nu mit vel langsamern, æwer of behaglichern Schritt, as vörhen, in den schönen Maidag 'rinne gung, dunn was em doch en

1) neuen. 2) vergessen. 3) eingetrichtert. 4) möchte toll. 5) schalt. 6) Herzen. 7) Mittagshize. 8) pflügte. 9) hellen. 10) weiß der Teufel. 11) Ohren. 12) zu solcher Stunde (Glockenzeit). 13) kneten. 14) fromm. 15) sogleich tuft. 16) Berdreitlichkeiten. 17) Inurte und murrte. 18) Durst leiden. 19) Gespött. 20) hol'. 21) Beihilfe. 22) d. h. Frau des Krügers (Wirtin) zum roten Krug. 23) Fuß. 24) zum Schweigen gebrächt.

ganz Deil anners tau Maud', un hei sek mit Wollgefallen æwer de grünen Feller<sup>1</sup> un snüffelte nah Wollgeruch in den Holt<sup>2</sup> herüm un säd tau sich: „T is doch schön in de Welt, un de Minsch süll Gott för Allens danken, 't is eigentlich 'ne wohre Sün'n',<sup>3</sup> æwerall<sup>4</sup> verdreitlich tau sin. — Ih ja! — worüm süll sich Einer nich mal argern dörwen,<sup>5</sup> wenn de Jung's in de Schaul dumme Streich maken, oder so 'n por Hundsvöter herwen oll Lüd'<sup>6</sup> tau 'm Besten, oder Dürten schickt Einen en por Hosens in de Kirch, æwer dat möt man<sup>7</sup> nich anhollen un Einen ut de Nicht un up falschen Weg bringen. — Woræwer heww ick woll tau klagen? Ick bün gesund, heww mine vulle Arbeit un kann s' of gaud lasten,<sup>8</sup> gegen Langewil' is gaud sorgt, satt bün ick of noch ümmer worden, un up Wolllewen<sup>9</sup> steiht min Sinn nich — na, wenn 't Einer beter<sup>10</sup> hewwen kann, Sün'n' is 't of nich — æwer de Jung'<sup>11</sup> is man en kort Einn',<sup>12</sup> wo 't gaud smeckt,<sup>13</sup> seggt Sadler<sup>14</sup> Fabe, un de Mann hett Recht, nahsten<sup>15</sup> is t' ganz egal. — Aewer dat Oller!<sup>16</sup> Dat m ö t kamen; un denn so ganz allein! — Ih, so lang' Dürten noch bi mi is, so lang' geht dat, wenn sei nu æwer . . . Oh, ne! Frigen deiht sei nich, dat hett sei tau oft sülwst seggt, un wer süll denn nu of woll Dürten Holzen grot frigen? — Aewer sei kann mi ut den Deinst gahn; ihrgistern<sup>17</sup> was sei jo all weg. — Je, wenn ick nu so mit ehr en Kuntrakt maken würd, dat sei sich up mine un ehre Lewenstid bi mi fast maken ded?<sup>18</sup> — En por Daler Lohn mihr künn 't ehr ümmer gewen; æwer dat würd of wedder mal 'ne snurrige Ort<sup>19</sup> von Kuntrakt warden, wat dor woll de Lüd' tau säden? — Ih, wat gellen mi de Lüd' an? — Wenn ick allein stah un sich Keiner üm mi schert, brut<sup>20</sup> ick mi of üm Keinen tau scheren. — Aewer — hm! hm!“ säd hei un föll in en forschern Schritt, as wenn hei sine Gedanken ut den Weg' gahn wull, „Konrefter Apinus, Kanter Apinus, Du büst wedder ut de Nicht, Du büst wedder up en unrechten Weg. — Wat? — Du höllst dat för Unrecht, dat Dörchläuchten sinen Löper nich ut den Deinst gahn laten will, un Du willst 'ne witte,<sup>21</sup> christliche, Nigen-Bambörg'sche Börgerdochter tractiren, as wir sei 'ne swarte, heidnische Slavin?<sup>22</sup> — Sei fall sich an Di verköpen tidlewens, sei fall Di deinen<sup>23</sup> mit Leiw' un Fründlichkeit, sei fall Di plegen in ollen Dagen, fall Dine Rücken<sup>24</sup> dragen, un dorför willst Du ehr Geld beiden?<sup>25</sup> — 'Ne witte, christliche Börgerdochter ut Nigen-Bramborg? — Un wo christlich is sei!

1) über die grünen Felder. 2) Holz, Gehölz. 3) Sünde. 4) überhaupt (überall). 5) dürfen. 6) alte Leute. 7) muß nur. 8) tragen. 9) Wohlleben. 10) besser. 11) Zunge. 12) kurzes Ende. 13) sprichw. 14) Sattler. 15) nachher. 16) Alter. 17) ehgegestern. 18) fest machte, bände. 19) sonderbare Art. 20) brauche. 21) weiß. 22) Sklavin. 23) dienen. 24) Launen, Eigenheiten. 25) bieten.

— Sei hett en frames<sup>1</sup> Gemäuth un en dugendsamen Sinn. — Un wo mitt is sei! — So witt un so roth! — Wo roth würd sei æwergaten,<sup>2</sup> as sei ihrgistern Middag ut de Dör<sup>3</sup> 'rute wull, un ick sei in den Arm fot<sup>4</sup> un — Gott bewohr uns! möt ick mi denn hüt mit all mine Dummheiten plagen? — Ih, wat!“ rep hei un ret<sup>5</sup> den Mantel von de Schuller un smet em up de Grabenburt<sup>6</sup> un sett'te sich dorneben, „tau 'm Sluß möt de Sak kamen! — æwer mit Bedacht un Besinnung,“ sett'te hei ruhiger hentau. — Un so satt hei up de Gravenbrut un sek nah Nigen-Bramborg 'ræwer, wat in de Abendsünn<sup>7</sup> all vör em lagg un sünn<sup>8</sup> un sünn. — „Na, ick bün doch æwer kein Schaulkind mihr,“ rep hei un wull upstahn, „ick kann doch dauhn un laten, wat ick will.“ — Un hei blew wedder sitten un säd: „Je, æwer wil ick kein Schaulkind bün, möt ick de Sak irst nah allen Kanten æwerleggen.“ — Un hei æwerläd<sup>9</sup> un wenn hei tau Enn' kamen was, jung hei bi den Anfang wedder an. —

De Sünn wull all unnergahn, dunn stunn hei up un säd tau sich: „Jek bün mit mi in 'n Kloren. Wissen kann ick Dürten n i ch — ick heww 't woll in 't Gefäuhl hatt, heww 't æwer bet hüt<sup>10</sup> nich wüßt — sei is mi an 't Hart wüssen.<sup>11</sup> — Ja, ja! Mit min selig Lotting<sup>12</sup> was dat anners; æwer dörting Johr un fösting<sup>13</sup> maken en Unnerscheid — na, eigentlich sünd 't siw un fösting, æwer bi so 'ne wichtige Sak kann 't up en por Johr nich ankamen — en beten käuhler<sup>14</sup> ward de Sak woll utfallen, dit ward woll mihr so sin, as sei up Stunns<sup>15</sup> jeggen, ‚auf gegenseitige Hochachtung‘. — Dummen Snack! Wenn ick up gegensidige Hochachtung frigen wull, denn künn ick jo man unsen braven Pastor Bollen<sup>16</sup> frigen. — Ne, Dürten, min Dürten Holzen is in mine Dgen en schönes Mäten, un sei is en brav Mäten, un sei is en verstännig Mäten, de of Gripps<sup>17</sup> hett; mit wat för 'ne Wichtigkeit hett sei nich dat begrepen,<sup>18</sup> wat ick ehr von de Elektrizität seggt heww! — Jek kann ehr jo of noch in vele Stücken en beten wider helpen,<sup>19</sup> sei is jo noch jung tau 'm Lihren. — Aewer wat warden de Lüd' seggen, wat ward Dörchläuchten seggen? — Na, dor ward ick mi nich vel um kümmern; æwer heiten<sup>20</sup> ward dat nu allentwegen, ‚er hat sich eine ungebildete Person geheiratet‘. — Aewer nu bidd ick Einen um Gotteswillen, wat is denn nu eigentlich Bildung. — Jeder, den Ein dornah fröggt, giwwt 'ne annere Antwurt, as 't in sinen Kram paßt. De Ein' meint, sei is gebildet, wenn sei sich bunte Fahnen up den

1) fromm. 2) übergossen. 3) Thür. 4) faßte. 5) riß. 6) Grabenrand. 7) Abendsonne. 8) sann. 9) überlegte. 10) aber bis heute. 11) ans Herz gewachsen. 12) Lottschen. 13) aber 30 Jahre und 50. 14) bißchen kühler. 15) zur Stunde, jetzt. 16) Pastor Boll. 17) Verstand, Begriffsbvermögen. 18) begriffen. 19) weiter helfen. 20) beißen.

Liw' hängt, de Anner, wenn sei 'ne Wlenewett<sup>1</sup> danzen kann, de Drüdd, wenn sei en beten französch parlirt, de VIRT', wenn sei Thee inschenken kann un stött<sup>2</sup> kein Lassen üm; æwer doran denkt Keiner, dat vör Allen tau 'ne richtige Bildung hört, dat de Kopp hell un klar, de Will stark und gaud, un dat Hart warm un weiß is. — Un dat is bi Dürten, dat is bi min Dürten Holzen. — Ja, 't is woahr, sei is männigmahl en beten hastig un pultert of männigmahl en beten 'rute; æwer dat wenn'<sup>3</sup> ick ehr af, dat fall sief woll gewen. Sei deiht jo Allens, wat i ck will, sei richt't sief jo ganz nah mi." —

So was hei bet an 't Stargardsche Dur kamen, dunn blew hei mit en Mal stahn un sef sief dat Dur an, as wir hei de berühmte Krauh,<sup>4</sup> de sief dat nige Dur ansef,<sup>5</sup> un jäd: „Ze, wenn sei mi nu nich will? — Wat denn?“ Un hei gung in 't Dur un dörch de Straten: „Wenn sei mi nu nich will?“ Un hei gung in sine Husdör, un dat Hart slog em: „Wenn sei mi nu nich will?“ —

Dat schummerte all,<sup>6</sup> as de Herr Konrefter up sine Del'<sup>7</sup> kamm; Dürten makte ehre Stuwendör up: „Wer . . . ? — Mein Gott, sünd Sei dat, Herr? Ick dacht mi, Sei würden des' Nacht irst mit de Post taurügg kamen.“ — „Ne, Dürten,“ jäd de Herr un tred'<sup>8</sup> in Dürten ehre Stuw', „dat hadd mi tau lang' durt,<sup>9</sup> mi hett ordentlich 'ne Unrauh peiniqt,<sup>10</sup> dat ick wedder her kem'. De Sat mit Kunstn is ut de Welt.“ — Dürten jäd nicks. — „Freust Du Di nich doræwer? un freust Du Di nich, dat ick wedder hir bün?“ — Dürten jäd nicks un bücte sief in ehre Lad'<sup>11</sup> dal'<sup>12</sup> un handtirte dorin herüm. — „Dürten,“ frog de Herr Konrefter, „wat heit<sup>13</sup> dit? — Hüt morgen, as ick furtreis'<sup>14</sup> te, wirst Du so still, dat Du mi knapp ‚adjüs‘ sädst, un nu büst Du wedder so un seggst knapp ‚willkam‘?“ — „Herr Konrefter,“ jäd Dürten un richt te sief æwer Emm',<sup>14</sup> sef æwer bi Sid weg, „ick freu mi, dat Allens tau 'm Gauden utslahn<sup>15</sup> is, un ick freu mi, dat Sei gesund wedder hir sünd, æwer mi drüekt wat, un seggen möt ick 't doch einmal: ick möt von Sei furt trecken.“<sup>16</sup> — De Konrefter stunn dor, as hadd de Bliß vör em inslagen; „wenn sei Di nu nich will?“ schallte dat dörch sine Seel, un knapp kunn hei fragen: „Wat heit dat, Dürten? — Hest Du mi de harten Würd'<sup>17</sup> nich vergewen, de ick Di ihrgistern gamw?“ — „Dat is lang vergeten,“<sup>18</sup> jäd Dürten mit en deipen Süßzer, „dit is wat anners, un dit kann ick Sei nich seggen; wenn Sei æwer hüt hir blewen wiren, würden Sei 't von

1) Menuett. 2) stößt. 3) gewöhne. 4) Kuh. 5) das neue Tor anguckte; sprichw. 6) es dämmerte schon. 7) Diele, Hausflur. 8) trat. 9) gedauert. 10) Unruhe gepeiniqt. 11) Lade, Koffer. 12) hinab. 13) heißt. 14) über Ende, in die Höhe. 15) ausgeschlagen. 16) fort ziehen. 17) Worte. 18) vergessen.

de Rinner up de Strat hört hewwen.“ — „„Wat heit dit? Du willst mi ut den Deinst gahn, ahn alle Ursak?““ — „Erbarmen Sei sief æwer mi, Herr,“ säd Dürten un wendte sief nah em üm un slog de Hänn' æwer de Bost<sup>1</sup> tausam, „ick kann Sei 't nich seggen. Ick weit, Sei hewwen dat Recht, mi tau hollen; æwer erbarmen S' sief, laten S' mi treden.“<sup>2</sup> — Un wenn 't of all düster würd, so lücht'te<sup>3</sup> doch ut ehre Dgen so 'ne deipe Hartenzweihdag<sup>4</sup> herute, dat den ollen Herrn ganz weifmäudig<sup>5</sup> tau Wlaud' würd; hei gung an ehr 'ranne un slog den Arm üm ehr un säd: „„Min leiw', leiw' Dürting, wat is Di? — Segg 't mi, ick bün jo Din beste Fründ.““ — „Ja, dat sünd Sei; æwer eben deswegen,“ säd Dürten un maekte sief von sinen Arm los, ick . . . , ick möt Licht anmaken.“ — Sei schow<sup>6</sup> den Herrn taurügg un maekte ehre Lampe an. — De Konrefter stunn dor un rew<sup>7</sup> sief den Kopp, as hadd hei de sworste Städ<sup>8</sup> ut den Griechschen tau æwersetten un wüßt sief keinen Bers dorup tau maken. „„Segg mal,““ frog hei taulekt, as em de Construction von sinen Satz doch tau verwickelt vorkamm un fot<sup>9</sup> Dürten wedder üm un tredte sei up den Staul neben sief dal, „„segg mal, bün ick denn doran Schuld, dat Du von mi willst?““ „Ne,“ säd Dürten un fet vör sief dal. — „„Un Du kannst mi dat nich seggen?““ — „Ne, Herr Konrefter,“ säd Dürten un fet em so biddwis<sup>10</sup> an, un dat helle Blaud<sup>11</sup> steg ehr in t' Gesicht, „ick kann 't nich seggen.“ — „„Hm!““ säd de Konrefter un stunn up un gung in de Stum' up un dal un redte mit sief en por Würd' stillschwigendz: „„Sei kann 't nich seggen, seggt sei, un nu fall ick 't seggen, æwer woans?<sup>12</sup> — Gott in den Himmel! — Wenn sei mi nu nich will! — Ja, æwer weiten möt ick, woran ick bün,““ un hei sett'te sief fort entslaten<sup>13</sup> wedder dal, slog den einen Bein æwer den annern, läd sief en beten achter æwer,<sup>14</sup> as hei up den Katheder tau dauhn plegte, un jung an: „„Dürten Holzen, all bi de ollen Griechen un Römers, of bi de Juden, dat heit bi de ollen Juden tau Daviden un Salomo'n sine Liden, is dat vorkamen, dat de berühmtesten Männer . . . — na, dat paßt nich ganz, un Du verstieihst dat of woll nich, ick möt woll anners anfangen. — De Bibel verstieihst Du, un dor steiht in: es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, un dat gelt ebenso gaud von Di as von mi, un wenn Du von mi geihst, süh, denn bün ick allein, un Du büst of allein.““ — „Herr, ick kann nich bliwen,“ säd Dürten un wull upstahn. — „„Dürten,““ säd de Konrefter un tredte sei wedder dal, „„hör mi

1 Brust. 2) ziehen (aus dem Dienste). 3) leuchtete. 4) ein so tiefes Herzweh. 5) weichmütig. 6) schob. 7) rieb. 8) schwerste Stelle. 9) sagte. 10) bittend. 11) Blut. 12) aber wie. 13) kurz entschlossen. 14) legte sich ein wenig hintenüber.

irst ut.<sup>1</sup> — Süß,<sup>2</sup> as ick hüt von Strelitz wedder taurügg gung — na, ick hadd mi æwer de beiden dummen Kirks argert — dat vertell<sup>3</sup> ick Di nahsten<sup>4</sup> — un ick mi wedder dat so bedachte, dat Du mi of in dese Sak wedder tau 'm Gauden raden<sup>5</sup> haddst, un wat Du doch för en braves un dugendsames Mäten wirst, un wat Du in minen Dgen doch för en schönes Mäten wirst, — ne, bliw sitten, Dürten,<sup>6</sup> rep hei un slog den Arm fast<sup>6</sup> üm sei un bögte<sup>7</sup> sich nah ehr Gesicht vöræwer, „dunn<sup>8</sup> dacht ick so bi mi, wat<sup>9</sup> Du woll nich min Fru warden mullst?“ — Dürten hadd sich taurügg bögt, as sich de Konrefter vöræwer läd; mit jeden Wurt ut sinen Munn' rüdte sei mit ehr Gesicht wider<sup>10</sup> von em af un redte<sup>11</sup> de beiden Hänn' nah vör, as künn ehr wat Grugliches<sup>12</sup> passiren; nu sprung sei up un läd de beiden Hänn' æwer de Bost un stunn dodenbleif<sup>13</sup> dor un rep: „Herr, Herr, æwer mi is all so vel Schimp un Schann' utgaten!<sup>14</sup> Herr, Herr, dat heww ick nich üm Sei verdeint!“ — „Dürting!“<sup>15</sup> säd de Konrefter un fot ehre beiden Hänn', de sei wedder nah vör redte, as mull sei em von sich afwehren, in sine beiden un drüdte sei, „min leiw' Dürting, ick mein 't jo so gaud mit Di.“ — „Ne, ne!“ rep sei un ret<sup>15</sup> de Hänn' los un drüdte sei æwer de Dgen, un de Thranen stört'ten<sup>16</sup> ehr ut de Dgen, „ick bün so all in de Lüd'<sup>17</sup> Mund kamen, un nu dit noch?“ — „Dürten,“<sup>18</sup> säd de Konrefter un richt'te sich en Deil grader, „bün ick kein ihrlich, verständnig Mann? bün ick en jungen, unbedachtsamen Lüderjahn,<sup>19</sup> de mit en brav Mäten sin Spill bedriwwt?<sup>19</sup> — Ich verlang' Di tau mine christliche Ehefru, dat heit,“<sup>20</sup> sett'te hei en beten benaut<sup>20</sup> hentau, „wenn Du mi æwerall willst.“ — Dürten let de Hänn' jaden<sup>21</sup> un kef em mit 'ne ungewisse Angst an, as wenn en schönes, trostlikes<sup>22</sup> Wurt, wat dörch ehr stilles Lewen un Hoffen flungen was, nich wohr wir un würd sich nu as 'ne Læg' utwisen.<sup>23</sup> „Dat willen Sei nich, un dat kenen Sei nich,“ säd sei un wull sich afwenden.<sup>24</sup> — Awer de Konrefter fot sei üm un tredte sei up sinen Knei<sup>25</sup> dal un küfte sei: „Dat will ick, un dat kann ick, æwer willst Du, Dürting?“<sup>26</sup> un hei küfte sei wedder, „willst Du?“ — Un sei bögte den Kopp an sine Bost 'raffe,<sup>26</sup> un hei frog wedder: „willst Du, Dürting?“ — „Ja, ja!“ kamm 't 'rut ut ehre deipste Seel, un sei sprung up un ret sich los un stört'te ut de Dör, de Trepp in de Höcht nah ehren Bärathsbæhn,<sup>27</sup> as wenn de Find achter ehr wir.

1) höre mich erst aus, zu Ende. 2) süß. 3) erzähle. 4) nachher. 5) geraten. 6) fest. 7) beugte. 8) da. 9) ob. 10) weiter. 11) streckte. 12) Schreckliches. 13) totenbleich. 14) ausgegossen. 15) riß. 16) stürzten. 17) schon in der Leute. 18) etwa: Bruder Liederlich. 19) Spiel betreibt. 20) bekommen, zaghaft. 21) sinken. 22) trostreich. 23) erweise sich nun als eine Lüge. 24) abwenden. 25) Knie. 26) hinunter. 27) Vorratskammer.

Sei rigelte von binnen tau un smet sich up de Knei: „führe uns nicht in Versuchung!“ — Sei wull beden,<sup>1</sup> sei wull danken, sei wull heit<sup>2</sup> danken, un ümmer wedder schot<sup>3</sup> ehr dat dörch den Kopp, dat Allens en Blendwarf wir, dat so wat nich sin künn, dat sei upwaken<sup>4</sup> müßt ut den Drom,<sup>5</sup> den sei ahn Verstand un Besinnung all so lang' drömt<sup>6</sup> hadd. — Sei den Herrn Konrefter sine Fru? — „Führe uns nicht in Versuchung!“ — Dat kunn nich sin, dat wir nich möglic; ehr was, as stünn de ganze Welt üm ehr 'rümmer un lachte ehr in 't Gesicht. — Un doch! Sei hadd 't ehr jo sülwen seggt, un hei was jo so brav un so ihrlich, seindag' was kein Læg' æwer sine Lippen kamen, sei hadd nah em tau Höchten fesen, as stünn hei hoch baben<sup>7</sup> ehr, un nu hadd hei de Hand utreckt un wull sei 'ruppe trecken tau sich, un sei süll Deil hewwen an dat, wat hei was un wat hei hadd! — Sei kunn 't nich glöwen, sei kunn 't nich faten. Un doch müßt sei 't glöwen, denn sei hürte em unnen up de Del' hen un her gahn, wo hei Bigelin' spelte, lustige Stüdschen up de Bigelin' spelte. — Un wer kann woll lustig up de Bigelin' spelen, de mit Slichtigkeiten un Lægen ümgeiht? — Ja, sei müßt dat glöwen, un de Thranen stört'ten ehr ut de Ngen, un sei bedte un dankte ut vulle Seel, un ehr Strid<sup>8</sup> von ihrgistern föll ehr in un all de lütten Scharmükel, de sei mit em hatt hadd, wenn hei nich so wull, as sei, un sei bed 't<sup>9</sup> em af mit helle Thranen, un ännern müßt sei sich, ganz ännern! —

De Herr Konrefter hadd Dürten ehre Thranlamp up de Del' stellt, hadd sich sine Bigelin' halt<sup>10</sup> un gung nu up un dal un spelte lustig, as wenn 't en Wedderhall ut sine Seel was, denn hei was so fri, as de Bagel up den Bom,<sup>11</sup> denn hei was tau 'm Sluß kamen, „tau 'm richtigen Sluß,“ säd hei tau sich. Allens, wat em drückt hadd, was von em afnamen, Allens, wat düster west was, lagg nu flor vör em bet wid<sup>12</sup> in de Firn<sup>13</sup> in hellen Sünneschin. — Un 't was taurist west, as wenn sine Bigelin' sich orndlich verfiren ded<sup>14</sup> æwer dat, wat von ehr verlangt würd, denn sei wüßt woll, hei was tauwilen lustig, æwer so lustig, dat was ehr noch nich vörkamen, dat kunn sei nich verstahn un sei stamerte<sup>15</sup> irst, grad' as Dürten; æwer nu was hei mit ehr æwerein,<sup>16</sup> grad' as mit Dürten, un nu gung dat in 'n Swung' los, un 't würd en Zuchen<sup>17</sup> un Jubiliren in den ollen Konrefterhus', as wenn hüt all<sup>18</sup> Hochtid wir.

1) beden. 2) heiß. 3) schoß. 4) aufwachen. 5) Traum. 6) geträumt. 7) über. 8) Streit. 9) bat es. 10) geholt. 11) wie der Vogel auf dem Baum. 12) bis weit. 13) Ferne. 14) erschraf. 15) stammelte. 16) überein, in Harmonie. 17) Zuchzen. 18) heute schon.

Un as hei nu bi sin Upundalgahn<sup>1</sup> wedder an de Husdör kamm, gung de Dör up, un Stining prallte taurügg vör dit lustige Wirken un Handtiren, un de Herr Konreker stunn in de ap'ne<sup>2</sup> Dör un spelte æwer de Strat 'æwer — wat gung em de Welt an? — un spelte sinen Satz tau Enn' un namm de Bigelin' unner dat Kinn 'rute un lachte: „Wat? — Berfirst<sup>3</sup> Du Di, Stining? — Kumm 'rinne, Kinding, wi sünd hir hellschen<sup>4</sup> lustig.“ — „„Dat sei ich,““ jäd Stining; „„æwer, wo 's Dürten?““ — „„Weit ich nich,““ jäd de Herr Konreker, „ward æwer woll kamen,“ un sach dorbi so jeter un lustig ut, as hadd hei de ganze Welt an den Band un brukte blot tau treden, denn müßt sei danzen. — „„Herr,““ jäd Stining un würd ganz angst bi den Herrn Konreker sine Anstalten, „„sei is doch nich weggahn von hir?““ — „Den Deutscher<sup>5</sup> ok!“ rep hei, „weggahn? — Ne, sei bliwvt<sup>6</sup> hir, bliwvt för ümmer hir! — Aewer wat fehlt Di?“ jäd hei un kamm allmählich beter tau Besinnung, „Du sühst jo so hastig ut!“ — „„Herre Gott, Herr, weiten Sei denn nich . . . ?““ — „Ich weit von nids, ich kam eben irst tau Hus; æwer wat<sup>7</sup> weit ich, un dat . . .“ — „„Hewwen Sei denn nich von dat Unglück hürt?““ — „Wat för en Unglück?“ — „„Dat Dörchlächten so gruglich<sup>8</sup> tau Schaden kamen is?““ — „Wat? wat?“ rep de Konreker in sinen deipsten Baß un sot Stining an de Schuller, „tau Schaden? — Unj' Herr?“ — „„Ja, æwer de Dokter seggt — Gott sei Dank! — dat is nich so slimm, de Schreck hett dat Meiste dahn.““ — „Wat is 't?“ jäd de Konreker lichter,<sup>9</sup> „vertell!“<sup>10</sup> — „„Je, seihn S', Herr — mein Gott, wo is æwer Dürten?““ — Dunn kamm Dürten ganz ruhig de Trepp hendal:<sup>11</sup> „Gu'n Abend, Stining,“ un gung in den Herrn Konreker sine Stuw', sticte dor Licht an un sett'te sich still in de Eck tüschen Aben<sup>12</sup> un Wanduhr. — „„Denk Di mal, Dürting,““ jäd de Konreker, „„unj' Dörchlächten hett en Unglück hatt.““ — „Ja,“ jäd Stining, „'t hadd slimm warden künnt. — Hüt Nahmiddag so gegen Kloek twei süll jo de jung' Sweriner Herzog kamen, un Dörchlächten was em entgegen führt bet an den Dannenkraug. — Un as nu dor de Sweriner kümmt, dunn stiggt<sup>13</sup> hei ut sinen Wagen un sett't sich bi unsern ollen Herrn in, un Jochen Bæhnhaf', de will sich jo woll nu wat vör de Sweriner Kutschers seihn laten un frigg dat Jagen un bædelst<sup>14</sup> in dat Dur herinner, all wat dat Lüg<sup>15</sup> hollen will, un Wilhelm un Fleischreter vörup, un as hei an uns' Eck kümmt — ich stunn grad' in uns' Dör — dunn will hei jo woll so recht fort

1) Auf- und Abgehen. 2) offenen. 3) erschrickst. 4) gewaltig. 5) euphemistisch für: Teufel. 6) bleibt. 7) etwas. 8) schrecklich. 9) leichter. 10) erzähle. 11) herunter. 12) zwischen Ofen. 13) da steigt. 14) jagt, tragt. 15) Zeug.



üm de Eck bögen,<sup>1</sup> un de Wagen kriegt en Schlag in den ollen<sup>2</sup> deipen Könnsstein,<sup>3</sup> un de Aff' von dat Hinn'hrad<sup>4</sup> brecht,<sup>5</sup> un dor liggt hei. Un de jung' Sweriner Herzog schot<sup>6</sup> ut de Kutsch herute up de Strat, un de drei Lakaien achter up flogen in den Könnsstein, dat ick denck, sei breken<sup>7</sup> sick Arm un Bein — na, Niklas hett sick of en Arm intwei braken<sup>8</sup> — æwer de jung' Herzog was wedder fix up de Bein', un as ick nu antauspringen kamm, rep hei: „Seht nach dem Herzog.“ — Leiver Gott, uns' oll Herr lagg dodenblaß dor, un dat Bland lep em æwer de Backen, denn hei hadd sick den Kopp arg an dat Finsterfäms<sup>9</sup> drüsch<sup>10</sup>, un as de Herzog un ick em æwer Enn' richt'ten,<sup>11</sup> dunn beswint hei<sup>12</sup> uns, un de Herzog gaww Drre,<sup>13</sup> hei süll in 'n Hus bröcht warden, un Rand kamm nu un fot mit an un de ein' Lakay un de Herzog un ick, un so drogen<sup>14</sup> wi em denn in uns' Hus 'rinne un läden<sup>15</sup> em up min Bedd.“ — „Up Din Bedd?“ frog Dürten. — „Ja, Dürten,“ säd Stining, „ick weit woll, hei hett uns Beiden gistern arg tausett't,<sup>16</sup> æwer . . .“ — „Jh, dat mein' ick nich, ick mein' man, wo dat mæglich is, dat Dörchlächten up Din Bedd tau liggen kamm.“ — „Je,“ säd de Konrefter, „Roth kennt kein Gebot.“ — „Ja, sowat säd de Herzog of un schicke nah en Dokter, un as Dokter Hempel nu kamm, let hei em ut de Alder<sup>17</sup> un säd, gefährlich wir 't just nich, 't wir von 't Verfiren,<sup>18</sup> æwer Rauh<sup>19</sup> müßt hei hewwen, un sin Kopp süll mit Essig un Water utkählt<sup>20</sup> warden, un ick hadd tau 'm Blücken noch Essig un kählte em, un nah 'ne Stunn' würd hei so swack un slep sachten in,<sup>21</sup> un dunn jog<sup>22</sup> de jung' Herzog Allens' rute, un ick satt mit em allein dor.“ — „Du mit den jungen Herzog allein in Din Stuw'?“ frog Dürten. — „Ja, ick wull of 'rute gahn, æwer hei led 't<sup>23</sup> nich un säd, ick süll bliwen, ick hadd so 'ne lichte Hand, säd hei.“ — „Stining, Stining!“ säd de Konrefter un drauchte<sup>24</sup> mit den Finger, „hei hett gewiß mihr seggt, hei hett gewiß seggt, Du wirst so 'n lüttes, hübsches Mäten.“ — „Dh, Herr Konrefter,“ säd Stining un sticte sick roth an.<sup>25</sup> — „Na, na!“ säd de Konrefter, „hei is befannt as en lustigen Herr un mag de Frugenslüd' verdeumelt girn liden.“<sup>26</sup> — „Dh, Herr,“ säd Dürten un schüddelte mit den Kopp, as müßt sei em so 'ne lichtfarige<sup>27</sup> Ned' vermisen, „en Herzog un min Stineswester!“ — „T kümmt Allens vör, Dürten. — Aewer wo würd 't nu wider?“ frog de Konrefter. —

1) biegen. 2) alten (scheltend). 3) tiefen Kinnstein. 4) Achse des Hinterrades. 5) bricht. 6) schoß. 7) brechen. 8) entzwei gebrochen. 9) Fenstergestims. 10) gequetscht. 11) aufrichteten. 12) wurde er ohnmächtig. 13) gab Ordre. 14) trugen. 15) legten. 16) zugesetzt. 17) ließ er ihn zur Alder. 18) Erschrecken. 19) Ruhe. 20) Wasser ausgekühlt. 21) schlief sanft ein. 22) jagte. 23) litt es. 24) drohte. 25) wurde rot. 26) gerne leiden. 27) leichtfertig.

„Ze, bet hentau halwig jöb<sup>1</sup> jlep hei ganz ruhig, un dunn wakte<sup>2</sup> hei up un was hell un klar, un Dokter Hempel säd, nu künn hei furt bröcht<sup>3</sup> warden, un dunn halten<sup>4</sup> sei 'ne Fortscheß', un dor sett ten sei em in un drogen em in 't Paleh. — Ja, un as em de Herzog unner 'n Arm fot un em 'rut bringen wull, dunn tek hei sick so wild um in de Stuw' un frog, wo hei denn eigentlich wir. — Bi dit lütt Mäten', säd de Herzog, „un de hett den Herrn Bedder Liebden mit 'rinne dragen hulpen,<sup>5</sup> säd hei, „un hett Sei plegt as 'ne Tochter,' säd hei. Un dunn tek mi Dörchläuchten 'ne ganze Tid an un säd: „Jek möt Di all seihn hewwen. — Na,' säd hei, „kumm morgen nah dat Paleh un bidd Di 'ne Gnad' bi mi ut.““ — „Mein Gott!“ rep Dürten, „un dor kümmt Du nu irst mit 'rute?““ — „Jek künn jo nich ihre, denn as hei weg was, dunn kemen alle Nahwers,<sup>6</sup> un ick müßt vertellen, un ümmer wedder von vörn anfangen, un Du weitst<sup>7</sup> jo, wo uns' Vader is, för den was dit jo nu 'ne grote Jhr,<sup>8</sup> un hei nödigd sick ümmer wedder up 't Frisch<sup>9</sup> de Lüd' rinne un wiste ehr ümmer dat Flag,<sup>10</sup> wo Dörchläuchten legen hadd, un as ick dunn taulezt nah Di gahn wull, dunn kamm Wilhelm.““ — „Jh, dat mein ick jo nich,“ säd Dürten, „ick mein dat mit de Gnad', denn dat is jo doch de Hauptsak, un dordörch kann jo . . .“ — „Gu'n Abend,““ rep 'ne Stimm von de Del' her, „„mein Gott, slöppst<sup>11</sup> Du denn all, Dürten, un de Dören stahn up.““<sup>12</sup> — Dürten makte de Stuwendör up: „Wer is dor?“ — „„Wer anners as ick, ick bün von achter<sup>13</sup> 'rinner kamen, ick künn doch nich . . .““ un Schultsch kamm tau 'm Börschin. — „„Herre Gott, Herr Konrektor, sünd Sei all wedder hir? — Jek denk, Sei sünd in Streliz. — Sallst seihn, säd ick tau Krischanen, hei kümmt irst des' Nacht mit de Post wedder, denn mit Kunsten führt hei nich, un mæglich<sup>14</sup> steken s' em of glik in. — Jh wat! säd Krischan, red' un red'! — Un dorüm kam ick of man so up en Sprung un, nemen S' nich æwel,<sup>15</sup> mit min oll Schört.<sup>16</sup> — Jek heww den ganzen Dag herümmerrackt,<sup>17</sup> dat ick man irst Allens wedder tau Schick hadd, un, Dürten, dorüm kam ick nu irst. — Jh ja, dat hett jo 'n por Groschen bröcht in den Holt, æwer dor is of gor tau vel bi tau besorgen, dat Inpacken un dat Utpacken, un denn se vel Arger — nimm mal blot an, Dürten, gistern mit Dörchläuchten!““ — „Fru Schulden,“ rep Dürten in helle Angst un sprung up, „Sei warden doch nich?“ — „„Jh, wo ward ick, ick bün jo kein Kind; æwer ick heww mi so argert in Dine Seel. — Krischan, säd ick, wenn ick Dürten Holzen wir, denn füllst mal seihn. — Ja, säd

1) bis gegen ½6. 2) da wachte. 3) fort gebracht. 4) holten. 5) geholfen. 6) Nachbarn. 7) weißt. 8) Ehre. 9) auß neue. 10) Fleck, Stelle. 11) schläft. 12) die Türen stehen auf, offen. 13) hinten. 14) vielleicht. 15) übel. 16) Schürze. 17) im Schmutz herumgearbeitet.

hei, denn würd wat Schöns tau Platz famen, fäd hei, hest den ollen Mandten all dat Dumwelbir æwer de witten Strümp gaten,<sup>1</sup> fäd hei, dor warden sich de Fleigen<sup>2</sup> fustendick upsetten,<sup>3</sup> fäd hei, un Dürten is vel verstänniger as Du.““ — „Fru Schulten,“ föll hir rasch de Konreker in, as sei em halweg' en beten Rum<sup>4</sup> let, „wat is denn dat, wat hett Dörchläuchten mit min Dürten?“ — Dürten höll fürchterliche Pin<sup>5</sup> ut un vull weg; æwer Schultsch stellte sich breit vör de Dör: „„Herr Konreker, was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß, un wenn Sei 't wüßten, würden Sei heit naug<sup>6</sup> warden; æwer kein Wurt! Ich red' kein Wurt!““ — „Dürten,“ frog de Konreker ernsthaft, denn dat schot<sup>7</sup> em dörch den Sinn, dat dat mit Dürten ehren Willen, von em furt tau gahn, tausam hängen künn, „wat is dor in den Holt passirt? Womit hett Dörchläuchten Di argert?“ — Ru sprung Stining vör: „„Herr Konreker, 't was jo wegen mi un Halsbandten,““ un sei vertellte ehren Schimp, um ehr Swester tau reddden, un let Dürten weg un slot<sup>8</sup> dormit, dat Halsband in den Rahn smeten mir. — „Ja,“ fäd Schultsch, „un Dörchläuchten hett em jo wedder in 't Lock smiten laten wullt, hett 't æwer nich dahn, wil dat hei em nich missen künn wegen de Inhalung<sup>9</sup> von den Sweriner Herzog — 'ne schöne Inhalung, breken sich binah dat Gnick! — Schad', dat Rand nich en beten afkregen<sup>10</sup> hett, denn denken S' sich, Herr Konreker, hüt morrn, as ick mi gor nicks Böses bewußt bün un min Geschäft besorg' un in de Stuw' rinne kamm, sitt de olle Sliker<sup>11</sup> von Kammerdeiner all wedder achter 'n Disch bi dat Dumwelbir un michelt sich<sup>12</sup> bi Krischanen an; æwer ick mein', ick heww em utlücht't:<sup>13</sup> Sei, fäd ick, mitsamt Ehren Dörchläuchten jüllen sich wat schämen, dat Sei en por ordentliche Börgerdöchter so tau Platz bringen,<sup>14</sup> un de ein' hewwen Sei um ehren gauden Deinst bröcht, denn de kann bi den Herrn Konreker nu nich länger bliwen, fäd ick. — Un, Dürten, bliwen kannst Du hir nu nich länger.“ — Dürten was woll en resolvirt Mäten, æwer as All dit hir vör den Herrn Konreker sine Dgen süll utkramt warden, würd sei ganz swach,<sup>15</sup> sei würd dodenbleif un böhrte<sup>16</sup> de Hänn' tau Schultschen up: „„Fru Schulten, ick bidd Sei . . .““ — „Ne, Dürten,“ fäd Schultsch mit grote Würdigkeit, „hir helpt<sup>17</sup> kein Bidden un Beden,<sup>18</sup> furt mößt Du. — Ich bün 'ne olle Fru un reden dauh ick æwerall nich dorvon, æwer 't weiten jo doch alle Lüd', un ick heww Din sel Mutting gaud naug kennt,<sup>19</sup> un wenn de hir

1) gegossen. 2) Fliegen. 3) faustdick drauf setzen. 4) bißchen Raum. 5) Pein. 6) heiß genug. 7) schoß. 8) schloß. 9) Einholung. 10) ein bißchen abgenommen. 11) Schleicher. 12) schmeichelt, macht sich lieb kind. 13) ausgeleuchtet. 14) öffentlich bloßstellen. 15) schwach. 16) hob. 17) hilft. 18) Bitten und Beten. 19) gut genug gefannt.

stünn, de wird gewiß seggen: Fru Schulten hett Recht, Dürten möt furt, denn sei kann jo of den Herrn Konreker in de Lüid' ehren Mund bringen.“ — „„Gotts Dausend!““ rep de Konreker un sohrte<sup>1</sup> up Schultsch los, „„wat is dat för en dummes Bezanzel?<sup>2</sup> — Womit fall ick in de Lüid' ehren Mund kamen? worüm fall Dürten weg?““ — „Gott bewohr uns, Herr Konreker,“ rep Schultsch un tred<sup>3</sup> en Schritt taurügg, „ick segg nicks, ick segg gor nicks; æwer wenn Dörchläuchten doch in mine Baud'<sup>4</sup> in den Holt vör alle Lüid' seggt, Dürten will Sei abslut frigen, denn . . .“ — „„Dummen Snad!““ rep de Konreker un gung up Dürten tau, de up en Staul fact<sup>5</sup> was un de Hänn' vör 't Gesicht slog, „„Dürten will m i nich, ick will D ü r t e n frigen. — Dürting, min leiw Dürting, lat doch de Lüid' reden! Wi brufen<sup>6</sup> kein Geheimniß dorut tau maken, un wat i ick dauh, dat kann allentwegen apenbor<sup>7</sup> sin, un Jeder kann 't weiten, dat Du min Brut büst, un dat Du min Fru warden fallst.““ — Stining fung bitterlich an tau weinen, as sei dese Würd' hürte, Schultsch stunn 'ne forte Tid verbaßt<sup>8</sup> dor, un wat ehr Krischan of seggen wull, ehr Maulwart<sup>9</sup> was vullstännig törnt, obschonst dat apen<sup>10</sup> stunn, un de Dgen gungen wild 'rümmer, æwer as sei sach, dat de Konreker Dürten einen Ruß gaww, dunn glöwte<sup>11</sup> sei, de Konreker wull sich en Spaf mit ehr maken un ehr wat inbilden, sei sett'te de Hänn' in de Siden, smet den Kopp taurügg un jäd: „Ja, ick weit woll, Sei meinen, ick bün so dumm, Sei willen mi tau 'm Besten hewwen, æwer wenn ick of nich so vel lihrt<sup>12</sup> heww, as Sei, dat weit ick doch, dat Sei mit so 'n Spafmaken Dürten blot wat in den Kopp setten. Un wat ick seggt heww, heww ick seggt, un ick segg nicks, un ick kann jo of gahn.“ — „„Fru Schulten,““ jäd de Konreker, „„dat is vulle Ernst,<sup>13</sup> un de ganze Welt kann 't weiten, un Sei kænen dorup nahseggen.<sup>14</sup> — Dürting, is dat nich Ernst?““ — Un Dürten bückte sich an em 'ranne: „Ja, ja, æwer ick kann 't jülvst noch nich glöwen.“ — Un Stining sohrte up ehre Swester tau un fot sei üm un küfte sei, un Schultsch make den waglichen Versäuk,<sup>15</sup> sich up einen Hacken 'rüm tau küfeln,<sup>16</sup> kamm æwer man halw herüm un slog de Hänn' in enanner: „„Un dat seggt Zi mi Klock halwig elben<sup>17</sup> in de Nacht, wenn Allens flöppt?<sup>18</sup> wenn bi uns ut de Schenkstum' Allens furt is? — Un ick fall slapen<sup>19</sup> dese Nacht mit dit Wurt up den Harten, un fall dor nich æwer reden? — Herre Gott, Krischan kann mæglich noch waken.<sup>20</sup> — Gu'n Nacht of, ick

1) fuhr. 2) Gewäsche. 3) trat. 4) Bude. 5) gesunken. 6) brauchen. 7) offenbar. 8) verwirrt, wie betäubt. 9) Maulwerk. 10) offen. 11) glaubte. 12) gelernt. 13) voller Ernst. 14) darauf nachsagen, es weiter erzählen. 15) Versuch. 16) herum zu wirbeln. 17) ½11 Uhr. 18) schlief. 19) schlafen. 20) wachen.

hemw kein Tid, qu'n Nacht of!" — „Gu'n Nacht!“ lachte de Konrefter achter ehr her, „Sei kænen 't den Nachtwächter vertellen,<sup>1</sup> de kann 't uttuten.“<sup>2</sup> —

Un as sei weg was, dunn gung dat Bertellen los un dat Fragen, un Dürten säd ümmer ‚Herr Konrefter‘ un ‚Sei‘; un wenn de Herr Konrefter sei denn mal mit en Ruß dorför afftrafte, dat sei em nich ‚Du‘ nennte, säd sei of woll mal ‚Herr Konrefter‘ un ‚Du‘, æwer von den ‚Herrn Konrefter‘ let sei hüt Abend noch nich, denn de Respekt vör em satt ehr noch tau deip in den Harten.<sup>3</sup> — Un as nu Stining nah langes Fragen mit de Sak tau 'm Børschin kamm, wo Dörchläuchten in den Holt Dürten ehr Hart so gruglich weih dahn hadd, stellte de Konrefter sich vör Dürten hen un säd nahdrücklich: „Hett hei Di den Schimp andahn,<sup>4</sup> denn fall hei 'n Di of afnemen, dorför bün ick Mann.“ — Un Stining was so fröhlich in Dürten ehren Harten un maekte Spaß un bögte sich an den Konrefter 'ran un flusterte: „Dörchläuchten hett so Unrecht nich hatt; sei hett Sei all lang' in 'n Harten dragen.“ — Un Dürten hadd 't hürt un rep gläugnis<sup>5</sup> roth: „Stining, Stining! Du redst as en unverstännig Kind.“ — Newer Stining lachte un säd: „Kinner un Narren reden de Wahrheit. De Narren, de nicks dorvon hemwen weiten künnt, hemwen dorvon redt, un ick, de 't all lang' wüßt hett, kam dor nu mit 'rut.“<sup>6</sup> — Un Dürten stunn up un ergaww sich in de Sak un säd: „Nu kumm, nu is 't Tid tau Bedd.“ — Un de Herr Konrefter wull dorgegen Insprak dauhn,<sup>7</sup> æwer Dürten säd: „Ne, Herr Konrefter, Sei sünd of . . .“ — Un de Herr Konrefter wull ehr dorför en Straßfuß gemen; æwer Dürten flitschte<sup>8</sup> em unner den Arm dörch: „Du büst of mäud“.<sup>9</sup> — Un 'rute wiren sei. —

Un buten<sup>10</sup> in de Achterdör<sup>11</sup> säd Dürten: „Stining, Du slöppst dese Nacht hir, un ick gah nah Badern.“ — „Mein Gott, Dürten . . .“ — „Stining, de Welt hett ehr Recht; morgen reden wi wider æwer de Sak. Gu'n Nacht of.“ — — —



1) erzählen. 2) austrumpeten. 3) tief im Herzen. 4) angetan. 5) glühend. 6) komme nun damit heraus. 7) Einsprache tun. 8) schlüpfte behende. 9) müde. 10) draußen. 11) Hintertür.

## Kapittel 13.

Hofrath Altmann frigg<sup>1</sup> Dörchlächten tau 'n duff<sup>2</sup> Stüd. — Dörchlächten snirt<sup>3</sup> dörch dat Slatelloch.<sup>4</sup> — Wat Fridrich Franz för 'ne Ort<sup>5</sup> Mann was. — Väcker Schult malt Exlißen wegen de Backhört,<sup>6</sup> un oll Vöttcher Holz sitt mit Dörchlächten up e i n e n Staul.<sup>7</sup> — Wo de Herr Hofpoet Kägebein unsern Dörchlächten 'ne grote Freud' malt. — Wat Fridrich Franz dortau dauhn kann, deicht hei. — De Konreiter un Dürten, un de Löper un Stining maken Dörchlächten of 'ne grote Freud'. — En gesegeten Dag för Verlawungen.<sup>8</sup> — De Welt dreiht sid, wat unnen ligat, möt baben kamen.<sup>9</sup> — Oll Vöttcher Holz drinkt würllichen Win, worwer sid Dürten dägern versirt.<sup>10</sup> — Unsern Eingang segne Gott, unsern Ausgang gleichermaßen; un dat is dat Enn' von de Geschicht.

As Dörchlächten ut den Holt<sup>11</sup> taurügg kamen was, hadd hei den Löper, as Schultsch all vertellt<sup>12</sup> hett, in 't Lock smiten laten<sup>13</sup> wullt, hadd sid æwer besunnen, wil hei em bi de Inhalung<sup>14</sup> nich missen kunn; 't lagg em of noch vel Amers in den Kopp, wat besorgt warden müßt, dat hei sinen vörnehmen Besäuf<sup>15</sup> of in allen Klanten gerecht warden un sid hellischen staatsch upsmiten<sup>16</sup> wull, un de irste Sorg' bi dit Vörnehmen was denn nu natürlich dat Geld. — Mand müßte also nah den Hofrath 'rümmer säufen<sup>17</sup> un kamm denn of tauleßt mit em antrect.<sup>18</sup> —

De Hofrath was desen Abend vel fierlicher in sinen Wesen as süs,<sup>19</sup> denn süs was hei bi Dörchlächten hellischen listau,<sup>20</sup> de Lüd<sup>21</sup> säden, tau sihr listau; æwer was dat nu, dat hei in Kunsten sine Baud<sup>22</sup> en beten vel Punsch drunten hadd un sid dat nu nich marken laten wull, oder was dat nu, dat hei in Sorgen was, Dörchlächten künn mal ut Spafz Jnst maken un em würllich in Ungnaden fallen laten, oder glöwte<sup>23</sup> hei, up so 'ne Ort<sup>24</sup> sinen Burtel mit de Intreffen beter wohrnehmen<sup>25</sup> tau kenen, oder hadd hei süs wat in den Sinn — wat weit<sup>26</sup> id? — genau, hei stunn dor, stiw a<sup>27</sup> en Pahl,<sup>27</sup> un dinerte as en Klappmez.<sup>28</sup> — Dörchlächten was sihr gnedig gegen em un frog em tauleßt, as hei gor nich ut sinen sturen Verfat<sup>29</sup> herute kamen wull, wat em denn eigentlich fehlen ded? — De Hofrath trecht<sup>30</sup> den Mund dal,<sup>31</sup> de Schullern tau

1) kriegt, vermag. 2) toll, arg. 3) spricht mit einer kleinen Handspritze. 4) Schlüsselloch. 5) Art. 6) Backschürze. 7) Stuhl. 8) Verlobungen. 9) obenau kommen. 10) tüchtig erschrickt. 11) Holz. 12) schon erzählt. 13) werfen lassen. 14) Einholung. 15) Besuch. 16) sehr stattlich herausmachen (empfortwerfen). 17) suchen. 18) kam — herbeigeschleppt. 19) sonst. 20) geradezu (gleichzu). 21) Leute. 22) Bude. 23) glaubte. 24) Art. 25) besser wahrnehmen. 26) weiß. 27) steif wie ein Pahl. 28) Klapp-, Taschenmesser. 29) aus seiner steifen Haltung. (eigentl.: aufrechte Verfassung). 30) zog. 31) nieder.

Höcht,<sup>1</sup> de Ogenbranen<sup>2</sup> tau Höcht, as wir de Last, de up em lagg, tau swor<sup>3</sup> för sine swacken<sup>4</sup> Kräft, un säd: de slimmen Tiden<sup>5</sup> un de allerhöchste Ungnad', de wiren 't, de em dal drückten. — De slimmen Tiden, säd Dörchläuchten, können em woll nich drücken, dat wüßt hei, un de Ungnad' hadd hei jo von em namen,<sup>6</sup> un hei hadd em jo utdrücklich seggt, hei füll sic 'ne Gnad' utbidden, un dat hadd hei jo of dahn. — „Un dor dank ic Dörchläuchten of in deipste<sup>7</sup> Jhrfurcht vör,“ säd de Hofrath un slog wedder dat Klappmeß tau, „æwer de Gnad', üm de ic ganz unnerdähnißt bidden wull, de kunn ic dor buten<sup>8</sup> vör aller Welt nich seggen.“ — „Na, denn sag' Er mal hier,“ säd Dörchläuchten gnedigst. — „Ja,“ säd de Hofrath mit vel hen un her Winnen,<sup>9</sup> „dat hett sic in de Stadt utspraken,<sup>10</sup> dat ic wegen mine vörhebbende, nige<sup>11</sup> Verheirathung in Ungnaden versollen bün, un mine taufünstige Fru, de sitt nu den ganzen Dag un rohrt,<sup>12</sup> dat dat en Stein erbarmen kann, un wenn dat so bliwwt,<sup>13</sup> denn kann dat kamen, dat sei nicks mihr von mi weiten will.“ — „Nun, denn laß Er sie, es ist auch besser so.“ — „Je, Dörchläuchten, dat seggen Dörchläuchten so licht<sup>14</sup> weg, æwer sei hett en nüdliches Stück Geld, un wenn ic Geld schaffen fall, denn möt sei 't herute rücken.“ — „Sm, hm,“ säd Dörchläuchten, „Er weiß, ich bin nicht dafür, daß meine Umgebung sich verheirathet; aber — aber — denn nehm Er sie.“ — „Ja, dat güng woll, wenn Dörchläuchten de Ungnad' von mi nemen un ehr den Bewis dorvon liwertten,<sup>15</sup> indem dat Sei mi verlöwen deden,<sup>16</sup> sei bi Sei vörtaustellen, denn können Sei ehr dat fülwen seggen, dat Ehre hoge Gnad' wedder æwer uns lüchten<sup>17</sup> füll.“ — „Na, minentwegen! Denn kam' Sei man mit sinen Schaz mal her — so bi Gelegenheit.“ — „Ja,“ säd de Hofrath, „un bi de Gelegenheit kann ic jo of denn dat Geld mitbringen, von dat Rand mi seggt hett.“ — „Den Teufel auch!“ rep Dörchläuchten, „das Geld muß ich morgen haben.“ — „Je, Dörchläuchten,“ säd de Hofrath un sach ut,<sup>18</sup> as wenn 't em recht in de Seel weih ded,<sup>19</sup> „dat geht woll nich; denn ihre<sup>20</sup> sei mit Ehre Gnad' nich in 'n Klaren<sup>21</sup> is, ward sei ehre Poppiren<sup>22</sup> nich 'rute gewen, un nah Strelitz möt ic of irst, denn hir is kein Geld tau frigen. Un wenn ic dit morgen besorg', denn kunn ic æwermorgen mit mine Taufünstige tau 'ne Vörstellung kamen.“ — „Ist Er nicht klug?“ rep Dörchläuchten argerlich, „ich erhalte ja Besuch von dem Herzog von Mecklenburg-Schwerin.“ — „Ja, Dörchläuchten,“ säd de Hofrath un sek den

1) in die Höhe. 2) Augenbrauen. 3) schwer. 4) schwach. 5) Zeiten. 6) genommen. 7) tiefster. 8) draußen. 9) Wenden. 10) ausgesprochen. 11) vorhabenden, neuen. 12) weint. 13) bleibt. 14) leicht. 15) lieferten. 16) erlaubten. 17) leuchten. 18) sah aus. 19) wehe täte. 20) Ehe. 21) im Klaren. 22) (Wert-)papiere.

hogen Herrn, de verdreitlich<sup>1</sup> in de Stuw' herüm lep,<sup>2</sup> mit dat eine Dg<sup>3</sup> en beten listig un en beten despektirlich an, „ich mein' of mit dat Geld.“ — „Nun, denn komm Er! denn komm Er zum Teufel mit seiner Scharmanten!““ rep Dörchlächten un lep ut de Stuw' un gnägelte<sup>4</sup> in sine Apartemangs herümmer, indem dat hei nah-jach, wat<sup>5</sup> Allens tau den Empfang von sinen Herrn Bedder tau Schick wir. — Awer dat wohte<sup>6</sup> nich lang', dunn vermünterte<sup>7</sup> hei sich tau 'ne grote Hæg',<sup>8</sup> indem dat hei up den kurjosen Infall lamm, de Frugenslüd', de bi 't Schüren<sup>9</sup> wiren, mit 'ne Sprütt<sup>10</sup> dörch dat Stetelloch<sup>11</sup> natt tau snirten.<sup>12</sup> —

Wi hewwen nu seihn, ut wat för 'n Grund de Hofrath Altman hauptsächlich mit Kunsten nah Strehlich führte,<sup>13</sup> un Stining hett uns ganz tru un wohr vertellt,<sup>14</sup> wat för 'n Unglück sich an den annern Nahmiddag mit Dörchlächten begaww, so dat wi blot tau seggen hewwen, dat Dörchlächten, as hei in sine Paleh bröcht<sup>15</sup> was, woll noch en beten swach, æwer doch eigentlich von Harten gesund<sup>16</sup> up sinen Sopha lagg un sich of allmählich so wid verdorte,<sup>17</sup> dat hei Fridrich Franzen sinen lustigen Spaß fründlich anhürte<sup>18</sup> un as hoge Verwandte of doræwer lachte.

Fridrich Franz von Mecklenburg Swerin was en jungen, lustigen Herr, de velen Witz un Gripps<sup>19</sup> in sinen Kopp hadd un den of bet in sin höchstes Aller<sup>20</sup> behollen hett, so dat noch bet tau 'm hütigen Dag vele lustige Geschichten von em in 'n Lann<sup>21</sup> in Um-swang<sup>22</sup> jünd, de tau gliser Tid<sup>23</sup> bewisen, dat hei 't gaud verstahn hett, sich mit en por richtige Würd<sup>24</sup> bi sine Umgeung un in sinen Lann' beleiw<sup>25</sup> tau maken. — Wat sin Regiment anbedrapen deiht,<sup>26</sup> so wiren dorin up Flæg<sup>27</sup> of woll en por Posten tau sinen, de nich recht stimmen willen, æwer de Meckelnbörger hewwen dat lang' vergeten,<sup>28</sup> un wenn von em de Ned' is, denn warden de ollen Lüd', de em noch kennt<sup>29</sup> hewwen, en ganz Deil<sup>30</sup> jünger, un sin fröhlich Andenken stiggt vör ehr up.<sup>31</sup> — Ich heww en of noch kennt un heww dörch de Fründlichkeit von en por Damen en meerschümern Pipenkopp<sup>32</sup> tau 'm Present kregen, den hei sülvst noch roft<sup>33</sup> hett, un wenn mi denn mal en beten verdreitlich tau Maud<sup>34</sup> is, denn häut<sup>35</sup> ich mi den Kopp an, un mit den Rok<sup>36</sup> stigen denn allerlei fröhliche Gedanken in mi upanolt Meckelnborg un an de ollen Tiden, as Fridrich Franz regirte un noch nich so vel Zank un Stank

1) verdrießlich. 2) lief. 3) Auge. 4) murrte, nergelte. 5) ob. 6) währte. 7) ermunterte. 8) Freude. 9) beim Scheuern. 10) Spritze. 11) Schlüsselloch. 12) naß zu spritzen. 13) fuhr. 14) treu und wahr erzählt. 15) gebracht. 16) von Herzen gesund, d. h. in völliger Gesundheit. 17) so weit erholte. 18) anhörte. 19) Verstand, Begriffsvermögen. 20) Alter. 21) im Lande. 22) im Schwange. 23) zu gleicher Zeit. 24) Worten. 25) beliebt. 26) anbetrifft. 27) stellenweise. 28) bergessen. 29) gefannt. 30) Teil. 31) steigt vor ihnen auf. 32) meerschäumern Pfeifenkopf. 33) geraucht. 34) zu Rute. 35) zünde. 36) Rauch.



in 'n Lann' was. — Sei was en lütten, smucken un gelenkigen Mann tau desen Tiden, un sin Liw<sup>1</sup> was ebenso beweglich as sin Geist, un in desen Hinsichten kunn sick Dörchläuchten woll knapp mit em meten,<sup>2</sup> in annere Hinsichten was hei taudem noch Dörchläuchten sin vullstänniges Gegenpart — hei müggt nämlich hellschen girn de Trugenelüd' liden.<sup>3</sup>

Als Fridrich Franz den annern Morgen upstahn was un sick nah dat Besinnen von Dörchläuchting erkunnigen ded, kreg hei de Nachricht, Dörchläuchting hadd sihr schön slapen<sup>4</sup> un wir bi de Leweh. — De Sweriner Herzog gung nu en beten ut de Dör von de Paleh, freute sick æwer dat Nigen-Brambörgsche Rathhus, un as hei nu dor so 'n beten herümmer dwäterte,<sup>5</sup> kamm Bäcker Schult mit sine Badschört an em 'ranne un frog em: „Mit Berlöm,<sup>6</sup> Sei weiten woll nich, wo Mand is?“ — „„Der Kammerdiener?““ — „Ja, ick mull em man fragen, wo dat mit Dörchläuchten stünn.“ — „„Gut, lieber Freund, gut! — Der Herzog hat gut geschlafen und ist beim Aufstehen.““ — Un oll Böttcher Holz, de den Herzog gistern in sinen Hut' seihn hadd, kamm heranne un frog: „Herr Dörchläuchten, wat maht uns' Dörchläuchten?“ — „„Er ist ganz gesund, lieber Alter. — Sag' Er mal, ist Er nicht der alte Mann, in dessen Haus wir gestern den Herzog trugen?““ — „Ja, Dörchläuchten, dat bün ick mit Recht.“<sup>7</sup> — „„Denn grüß Er Seine hübsche Tochter und sag' Er ihr, sie sollte heute nur kommen und solle sich die Gnade ausbitten, ich möchte sie wohl noch mal wieder sehn.““ — „Nahwer,“<sup>8</sup> frog Bäcker Schult un treckte<sup>9</sup> den Böttcher an de Rockslippen,<sup>10</sup> „wer is dat, mit den Du redst?“ — „„Jh,““ flüsterte de oll Böttcher un smet sick in de Bost,<sup>11</sup> „„dat is jo de Sweriner Herzog.““ — „Nemen S' nich æwel,<sup>12</sup> allergnedigste Herr,“ säd Schult lud'<sup>13</sup> un mahte en Deiner, so gaud as 't gung, „dat ick in mine Badschört Sei fragt herw.“ — „„Schadet nicht,““ säd Fridrich Franz, „„Nun, guten Morgen, lieben Leute,“ dormit gung hei in de Paleh taurügg. —

„Nahwer,“ säd Bäcker Schult tau den Böttcher, „ick weit nich, wat ick dorvon denken sall, denn min Olsch<sup>14</sup> was jo gistern Abend ganz as wild, is dat wohr, wat sei seggt — æwer wenn Du nicks dorvon weiten füllst, denn versir Di<sup>15</sup> nich! — is dat wohr, dat de Konrekter Din Dürten frigen will?“ — „„Schult,““ säd de oll Böttcher, den all de Jhren,<sup>16</sup> de förre<sup>17</sup> gistern in sine Armentschöttel<sup>18</sup> 'rinne regenten, as blanke Fettoogen entgegen lachten un

1) Leib. 2) messen. 3) leiden. 4) geschlafen. 5) schlenderte. 6) Verlaub.  
7) d. h. allerdings. 8) Nachbar. 9) zog. 10) Rockschöß. 11) warf sich in die Brust. 12) übel. 13) laut. 14) meine Alte (Frau). 15) erschrick. 16) Ehren.  
17) seit. 18) Armentschüttel (Suppe der Armut).

vör em 'rümmer danzten, dat hei ganz düsig<sup>1</sup> dorvon würd, „Schult, worüm sall Dürten den Konreker nich frigen, wenn Dörchlächten sülvst all<sup>2</sup> up min Stining ehr Bedd legen hett, un de Sweriner Hertog as en Fründ tau mi redt?“ un dorbi lek hei æwer den Bäcker weg, as wir Schult en lütten Jung' gegen em. — „Nahwer,“ säd Schult ruhig, „nimm mi 't nich æwel, Du büst en groten Kläs<sup>3</sup> tidlebens<sup>4</sup> west, un wardst nu of woll so verbrukt<sup>5</sup> warden möten;“ un dormit wull hei weg gahn, æwer de nige<sup>6</sup> Hofpoet Kägebein kamm em in de Möt<sup>7</sup> un frog nah Dörchlächten sin Befinnen. — „Dormit möten Sei sich an minen Nahwer Holzen wenn'n,<sup>8</sup> denn de sitt förre gistern Nahmiddag mit Dörchlächten up einen Staul.“ — Un Kägebein frog den Böttcher, un Annere kemen un frogen, un oll Holz stunn dor as en Kuhhahn mang de Ahnten<sup>9</sup> un säd: „„Jek dank Zug velmal, Lüd', gahst ruhig nah Hus! De Sweriner hett mi 't sülvst seggt: Dörchlächting is ganz gesund.““ — Dormit gung hei hen un æwerläd<sup>10</sup> sich de Sak, wat<sup>11</sup> sin Stining sich nich as Guad' jün oll Hus un Hof un Goren<sup>12</sup> utbiddden süll, un wat nich för em as Swigervader, wenn jün Dürten den Konreker un Kanter frigen ded, of jo 'n lütten Titel affallen künn. —

Tau de Gesellschaft up den Mark funn<sup>13</sup> sich nu noch de Hofrath Altman, de ut de Paleh 'rute kamm un vertellte, dat hei sülvwen Dörchlächting bi sine Leweh spraken<sup>14</sup> hadd; „un,“ sett'ie hei för Kägebeinen hentau, æwer doch so lud', dat 't of jo alle Lüd' gaud hören künnen, „binnen 'ne Stunn' heww ick de hoge Jhr,<sup>15</sup> Dörchlächten mine taukünstige Fru vörtaustellen. — „„Ist nicht mæglich!““ rep de Hofpoet ut. „„Sagen Sie mal, verehrter Gönner, was meinen Sie? — Wie wäre es, wenn ich meinen Dank für den Titel oder meine Gratulation zur glücklichen Genesung heute Morgen in tiefster Ersterbung ebenfalls darbrächte und damit eine submissivste Präsentatio meiner angebeteten Dorimene verbände?““ — „Korlin' Soltmanns?“ rep de Hofrath un versirte sich ordentlich æwer den wahnjinnigen Infall von den Poeten, Dörchlächten so mir nichts dir nichts en Frugenstimmer æwer den Hals tau bringen, æwer de Lust an en Spaf freg bi em bald de Aewerhand, un hei flosspte den Dichter up de Schuller un rep: „Dat is en gauden Infall! Dat dauhn S'! Maken S' den ollen Herrn de grote Freud! Aewer hören S', irst möt i ek dor west sin, nahsten<sup>16</sup> kamen Sei, denn wo würd mi dat kleiden,<sup>17</sup> wenn Sei irst mit Ehre Gedichten tau Rum<sup>18</sup> kemen, un ick stamerte nahsten mit de gewöhnlichen

1) schwindlig. 2) selbst schon. 3) etwa: Einfaltspinsel (gefürzt aus Willas). 4) zeitlebens. 5) verbraucht. 6) neue. 7) in den Weg, gerade entgegen. 8) wenden. 9) Truthahn zwischen den Enten; Sprichw. 10) überlegte. 11) ob. 12) Garten. 13) fand. 14) gesprochen. 15) hohe Ehre. 16) nachher. 17) kleiden. 18) zu Raum.

Nedensorten achter<sup>1</sup> her!“ — Kägebein versproß, em nich den Börana aftaulopen,<sup>2</sup> un Beid' gungen ungeheuer vergnügt utenanner.<sup>3</sup>

Dörchläuchten was würklich desen Morgen ganz munter und gesund upstahn; de Hofrath was bi de Leweh west un hadd dat Geld bröcht, Dörchläuchten hadd mit lichten Sinn en beten wat unnerschrewen,<sup>4</sup> un nu was em so fröhlich tau Maud', as kunn hei mit sinen jungen Herrn Better Liebden den Dag æwer lustig herumspringen un em in allen Ranten Gegenstand leisten; æwer! — æwer! Dörchläuchting, dat geiht woll nich! — Rand, de olle brave Kammerdeiner Rand, ded hir en Inseihn;<sup>5</sup> un dat müßte hei, denn je forscher un lustiger Dörchläuchten uptred,<sup>6</sup> desto liser<sup>7</sup> un sachter müßte Rand uptreden, un je mihr Dörchläuchten in Weihdag'<sup>8</sup> satt, desto höger satt Rand tau Bird'.<sup>9</sup> Hei müßt also den hogen Herrn en beten dümpeln,<sup>10</sup> wenn hei sich sülmst vör de Sweriner Gesellschaft in en beteres Licht stellen wull. —

„Dörchläuchten,“ säd hei, as hei mit den hogen Herrn allein was, un stellte sich vör em hen un keß em so stiw<sup>11</sup> indringlich an, as würd von em, as ollen, trugen<sup>12</sup> Deiner, dat verlangt, dat hei in allen Dingen tau 'm Rechten jег',<sup>13</sup> „wat fall nu woll mit Halsbandten warden? — Willen Sei sich dat gefallen laten, dat hei Sei vör de Näs' un up de Näs' rümmer danzt — minentwegen! — Un bruken<sup>14</sup> dauhn wi em hüt<sup>15</sup> nich, un sitten kann hei jo derowegen ünner — æwer minentwegen!“<sup>16</sup> — „Warum können wir ihn heut nicht gebrauchen?“ frog Dörchläuchten all en beten verdreulich. — „Na, utführen<sup>17</sup> warden wi doch woll hüt nich, mi dücht,<sup>18</sup> dorvon hadden wi doch gistern woll naug fregen,<sup>19</sup> æwer wenn wi uns de Knafen<sup>20</sup> abslut breken<sup>21</sup> willen, denn — minentwegen!“ — „Halt Dein Maul!“ rep Dörchläuchten all en ganz Deil folscher,<sup>22</sup> „das werden wir doch wohl unserm Herrn Better Liebden überlassen müssen.“ — „Ja, dat kænen wi jo denn ok, un denn warden wi All en beten up de Mähren<sup>23</sup> rümmer rangen<sup>24</sup> möten, un dat kann en ganz plesirlich Vergnügen warden bi dat Weder,<sup>25</sup> wat sich so bi lütten tausam treckt;“<sup>26</sup> un dorbi treckte de oll sorgsame Mann de Dgenbranen tau Höcht un keß bedenklich an den Hemen.<sup>27</sup> — „Was?“ frog Dörchläuchten ängstlich, „meinst Du, wir kriegen ein Gemitter?“ — „Je, wat weit id? — Jehann Strasen säd jo all ihrgistern up den See, hüt gew 't ein, un de Hofrath säd jo vermorrntau,<sup>28</sup> 't wir hellschen swaul.“<sup>29</sup> — „Ach,

1) hinter. 2) abzulaufen. 3) vergnügt auseinander. 4) etwas unterschrieben. 5) tat hier ein Einsehen. 6) auftrat. 7) leiser. 8) Schmerzen, Verlegenheit. 9) zu Pferde. 10) nieder drücken. 11) steif, unverwandt. 12) treuem. 13) sähe. 14) brauchen. 15) heute. 16) mir einerlei. 17) ausfahren. 18) dücht. 19) satl bekommen (genug gefriegt). 20) Knochen. 21) brechen. 22) ärgerlicher. 23) Pferde. 24) klettern. 25) Wetter. 26) bei Kleinem zusammen zieht. 27) Himmel. 28) heute morgen. 29) sehr schwill.

der Hofrath! Was weiß der Hofrath!“ — „Ja, wat weit ick, wat de weit!“ säd Rand un make Anstalten astantreden, wendte sief æwer noch mal um: „æwer wat ick fragen wull — is dat woehr, dat hei hüt Worrn sine Leimste<sup>1</sup> hir bi Dörchläuchten presentiren will, un fall ick hir Frugenslud<sup>2</sup> 'rinne laten?“ — „„Ja, Du Esell!““ rep Dörchläuchten, den sine Geduld nu tau Enn' was. — „Dat 's hir of noch nich passirt,“ säd Rand un sot de Dör<sup>2</sup> an. — „„Und wenn ick's befehle, so soll's passiren, ick bin Herr! Und wenn ick hir Weiber hineinlassen will, so sollen sie hinein!““ — „Ja,“ säd Rand, „minentwegen!“ un gung af un hadd nu Dörchläuchten richtig in 'ne verdreitliche un ängstliche Unrauh<sup>3</sup> 'rinner redt, so as sei en regirende Herr von Rechts wegen man nichts<sup>3</sup> verlangen kann.

Fridrich Franz kamm nu tau em un begrüßte den ollen Herrn Bedder fründlich, un de oll Herr let sief för 'n Ogenblich von den lustigen, jungen Herrn en beten upmüntern,<sup>4</sup> un sei nemen dat Frühstück tausamen in, un Fridrich Franz säd bi Gelegenheit, de Herr Bedder hadd doch sibr gaude Unnerdahren,<sup>5</sup> de mit grote Leiw' an em hängen müßten, denn buten<sup>6</sup> vör de Palesch stümm all en ganzen Hümpel<sup>7</sup> von ehr, de sief All nah dat Besimmen von Dörchläuchten erkundigt hadden, un Dörchläuchten säd: ih, ja! Dat güng mit sin Unnerdahren, dat heit<sup>8</sup> mit de Mannslud'; æwer<sup>9</sup> de Frugenslud' müßt hei sief man<sup>10</sup> so vel argern, de hadden ümmer wat vör un maken em dat Lewen sur.<sup>11</sup> — „Nun, Herr Better,“ säd de Herzog von Swerin, „was ich heute Morgen von jungen Mädchen habe über den Markt gehen sehen, konnte mir wohl gefallen — aber Neubrandenburg hat ja auch im ganzen Lande den Ruf, die schönsten Mädchen aufweisen zu können — und das junge Kind von gestern, das Em. Liebden bei dem Unfall so sorglich pflegte, kann sich — parole d'honneur! — für eine ausgezeichnete Schönheit ausgeben.“ — „„Darauf habe ich sie nicht regardirt,““ säd Dörchläuchten en beten gnäglich,<sup>12</sup> „„um so etwas kümmer ich mich nicht.““ — „Ah,“ säd Fridrich Franz, „der Herr Better werden schon die Augen aufmachen, wenn das kleine, sanfte, weiße Täubchen hier hineinflattert.“ — „„Wie?““ frog Dörchläuchten ganz verdutzt, denn hei hadd Stining ganz vergeten, „„hier hineinflattert? — Hier bei mir?““ — „Em. Liebden haben ihr ja einen Beweis Ihrer Gnade versprochen.“ — „„Denn haben wir das in unserer unbegreiflichen Dämlichkeit gethan,““ brot<sup>13</sup> Dörchläuchten, hellischen argerlich mit sief sülwsten, herute. — „„Gott bewohr uns! Kümmt de hüt of noch!““ — „Dörchläuchten . . .“ kamm Rand

1) Liebste. 2) faßte die Tür. 3) nur irgend. 4) bißchen aufmuntern.  
5) Untertanen. 6) draußen. 7) Haufen. 8) heißt. 9) über. 10) jedoch. 11) sauer.  
12) mürrisch, ärgerlich. 13) brach.

hircæwer tau. — „Wat willst Du?“ rep Dörchlächten un gung falsch un forsch up em in. — Rand hadd em nu girn för dit hastige Wesen wedder en beten pisact;<sup>1</sup> æwer de Gegenwärtigkeit von den Sweriner Herzog let kein Wedderwürdt<sup>2</sup> tau, hei säd also blot ganz de- un wehmäudig: „Ach Gott! Ich mein' man, wi frigen am Enn' hüt noch en Gewitter.“ — „Leimer Gott,“ säd Dörchlächten, in sine Hiß ganz affläuhlt,<sup>3</sup> „of dat nu noch!“ — „Ja, un denn is de Hofrath dor buten<sup>4</sup> mit . . .“ — „Jh wat! Denn lat em, tau 'm Kukul, 'rinne, dat wi em los warden!“ — Rand gung, un Fridrich Franz frog: „Wat is denn . . .?“ — „Jh, wat sall 'i sin,“ säd Dörchlächten verdreitlich, „of en Frugensmensch is 't.“

Hir kamm de Hofrath 'rinne; hüt nich so drist un listau, as süs,<sup>5</sup> ne, ebenso stiw as den Dag vörher, as hei Geld anschaffen süll, un sprok of Hochdütsch, un an sinen Arm hadd hei 'ne lütte hübsche Fru in de besten Johren, so tüschen dörting un sösting,<sup>6</sup> de sich hellsehen blank maht hadd un vör Dörchlächten in deipste Jhxfurcht knickste un reverenzte, as wükte sei recht gaud, wat de Sak up sich hadd, dat sei hir taulaten<sup>7</sup> mir. — „Die hohe Gnade,“ fung de Hofrath an un mahte sinen deipsten Diner. — „Ja, is All schön, is All gaud,“ föll Dörchlächten in, woll noch en beten verdreitlich, æwer doch ogenschinlich dörch de Jhxfurcht nahsichtiger maht. — „Willen sich Beid' frigen,“ säd hei kort tau den Herzog. — „So? — So?“ säd de un gung munter up dat Bor<sup>8</sup> los, „nun, denn gratulir ich zu dem zukünftigen, neuen Ehestand.“ — „Neuen Ehestand!“ föll Dörchlächten en beten giftig in, „is sin virt' Mal all. — Hett vel courage! — Na, na,“ wendte hei sich an den Hofrath, „is All schön so, ganz schön!“ — „Mit meinem tiefgefühltesten Dank un Respect,“ fung de Hofrath wedder an un dinerte, „mage ich die Hoffnung auszusprechen, Ew. Durchlaucht auf unserer fröhlichen Hochzeit zu sehen.“ — „Was? — Was — Wir? Wir auf der Hochzeit?“ — „Das ließe ich mir nicht zweimal sagen,“ föll<sup>9</sup> Fridrich Franz lustig in, „und den ersten Tanz mit der schönen Braut!“ — Un de Brut knickste, un de Hofrath dinerte un säd: „Die ausgezeichnete Gnade, mit welcher Durchlaucht mich stetz überschüttet haben, und welche Hochsie auch heute Morgen noch, als ich das Glück hatte, bei dem Lever . . .“ — „Ja, 't is gaud, is All gaud,“ sneed em Dörchlächten dat Wurt af, indem hei 'ne Angst hadd, dat de Anner dormit 'rute kamen künn, dat hei em Geld bröcht hadd, un wil hei em doch woll noch mal sibr nödig<sup>10</sup> hewwen künn, sett'te hei hentau: „Na, willen seihn; wenn 't

1) gepeinigt. 2) Widervorte. 3) abgelüht. 4) draußen. 5) geradezu, wie sonst. 6) zwischen 30 und 50. 7) zugelassen. 8) Paar. 9) fiel. 10) nötig.

mæglich is, ward icl kamen.“ — Dormit was de Börstellung tau Emm', un dat Pörken<sup>1</sup> knickste un dinerte ut de Dör. —

„Luter<sup>2</sup> Dummheiten!“ rep Dörchlächten. Allens üm de Wiver<sup>3</sup> willen! — Süt frigen wi en slimmen Dag, un Bedder Liebden sælen seihn, en Gewitter giwwt 't of noch,“ dormit lep hei an 't Finster un fet in den Hewen. — De junge Herzog wüfte so tämlich<sup>4</sup> Bescheid mit Dörchlächten sine Schrullen un Stuken,<sup>5</sup> hei fennte sinen Grugel vör de Frugenslüd', un wil hei dit sinen eigenen Verfat<sup>6</sup> nah för 'ne dæmliche Zubillung<sup>7</sup> estimiren müßt, so makte em dat en heimlichen Spaß, mit Dörchlächten sinen Wedderwillen sinen Puzen tau driwen;<sup>8</sup> hei fennte æwer of sine Angst vör en Gewitter, un dat de oll Mann sich dorvör ängstigte, dat jammerte em, denn hei was en gaudmäudigen Mann un jäd also: „„Ich glaube nicht, daß wir ein Gewitter kriegen, das Wetter sieht mir zu fest aus.““ — „Ne, ne! Sei seggen 't All; æwer we i t e n dauhn s' 't of nich. De Einzigste, de 't weiten deiht, dat 's de oll Konrefter; de weit 't æwer gewiß.“ — „„Was ist das für ein Mann?““ frog de Herzog. — „En ollen klauen<sup>9</sup> Kiril is 't; æwer en ollen grawen<sup>10</sup> Kiril is 't,“ jäd Dörchlächten verdreitlich, „er untersteht sich, uns zu widersprechen; aber er ist mir in Witterungsangelegenheiten sehr nothwendig, ich werde ihn kommen lassen müssen.“ — „„Warten Ew. Liebden noch ein wenig,““ jäd de jung' Herr, „„ich werde mal selbst draußen hinausgehen und mich auf dem Markte nach dem Wetter umsehn,““ un dormit gung hei 'rute.

Buten up den Mark sach hei denn nu an den Hewen idel<sup>11</sup> Sünnesschin, un as hei so üm dat Rathhus herümmet promeniren gung, dat hei up de anner Sid<sup>12</sup> of mal tauseln wull, sach hei up de Strat<sup>13</sup> of idel Sünnesschin, denn dor stunnen twei Por Lüd in vullen Glanz un Staat; dat ein' Por was de Hofrath Altmann mit sine Brut, de eben Abdjüs jäd un mit Lachen un Hægen<sup>14</sup> sinen Weg nah den Rathskeller tau Kunstn namm, un as hei bi den 'rinne kamm, utrep:<sup>15</sup> „Kunst, 'ne Buddel Win von den besten, un för mine leuwe Brut en Glas Muschat,<sup>16</sup> denn unsern Herrgott sin Dag fängt hüt lustig an: Kägebein un Korlin' Soltmanns malen Dörchlächten ehre Bisiten.“ — Dat anner Por, wat mæglich noch düller upsidummt<sup>17</sup> was, stolzirte vör em up un strahlte driwens<sup>18</sup> in de Dör von de Paleh 'rinner. — As de Herzog in den Börsaal kamm, was Rand mit dat Por in en forschen Diskurs un hei brok em eben fort<sup>19</sup> mit de Würd'<sup>20</sup> af: „Süh<sup>21</sup> so! Dor kümmt Dörchlächten von

1) Pärchen. 2) lauter. 3) Weiber. 4) ziemlich. 5) Anfälle, Launen. 6) Verfassung, Lebensanschauung. 7) Einbildung. 8) Pössen zu treiben. 9) alter Kluger. 10) grober. 11) eitel. 12) Seite. 13) Straße. 14) Scherzen. 15) ausrief. 16) Musstateller. 17) mehr (toller) aufgepußt. 18) stracks. 19) kurz. 20) Worten. 21) sich.

Meckelnborg-Swerin eben, den kœnen Sei sülwst dornah fragen,“ dormit lep hei furt, denn Dörchläuchten sine Klingel rasterte<sup>1</sup> nich för de Langewil'. — „Was ist denn?“ frog Fridrich Franz un gung neger.<sup>2</sup> — Korlin' Dorimene Soltmanns was an de Hofluft gemennt,<sup>3</sup> sei schott<sup>4</sup> also in einen Knicks tausam un slog de Dgen dal,<sup>5</sup> un 't let,<sup>6</sup> as wenn sei Knöpnadeln<sup>7</sup> up den Fautbodden<sup>8</sup> säuken ded;<sup>9</sup> Kägebein was noch tau frischbaden, as dat hei sic tau benemen verstahn süll, un de grote Freud', de hei Dörchläuchten mit sinen Dank för den Hofpoeten un de Birstellung von sine Brut maken wull, was em tau Kopp stegen,<sup>10</sup> un de Dichtkunst kamm bi em wedder tau 'n Dörchbruch, un de recht en Minschen nah baben;<sup>11</sup> hei verget<sup>12</sup> also den Diner un sung an:

„Ich bin der neue Hofpoet,  
Bormal'ger Ab'tat Kägebein,  
Dies Dorimene, die hier steht,  
Schon längst die holde Muse mein,  
Mir attachirt durch Amors Bande,  
Und so steh' ich — und so stell ich —  
und so sitz ich . . .“

Wider<sup>13</sup> kamm hei nich; Fridrich Franz fung herzlich an tau lachen un säd: „So sitz ich auf dem Sande. — Nicht wahr? das meinen Sie.“ — Kägebein kef em an, wull wat recht Schönes seggen, freg æwer dessentwegen leimerst<sup>14</sup> gor nicks 'rute, un tau 'm Aewerfluß müßt nu of grad' Rand dörch den Børsaal lopen: „Nu fall ich d o ch den Konrekter halen.“<sup>15</sup> — „Wen?“ frog Fridrich Franz. — „Unsen Konrekter, wegen dat Gewitter.“ — „Das ist ja dummes Zeug,“ säd de Herzog, „es wird kein Gewitter.“ — „Ja, Dörchläuchten von Meckelnborg-Swerin,“ säd Rand un treckte mit de Schullern, „dat mag in den Swerinschen so sin, wenn wi uns hir æwer en Gewitter in den Kopp setten, denn m ö t dat 'ruppe kamen,“ un dormit schow<sup>16</sup> hei af. — „Ei, das ist ja . . .“ rep Fridrich Franz, dreihete sic up den Hacken 'rüm un ret<sup>17</sup> de Dör tau Dörchläuchten sin Kabinett up un säd: „Herr Better, es wird kein Gewitter, verlassen Sie sich . . .“ — Hei kamm nich wider, denn Dörchläuchten kef stiw un starr achter em weg nah de Dör un rep: „Wat? — Wat is dit?“ — De Herzog dreihete sic üm, dor stunn de Hofpoet un treckte Korlin', de sic so 'n beten von en natt Johr<sup>18</sup> vermauden sin mügg<sup>19</sup>, æwer den Süll.<sup>20</sup> — „Wat will Hei?“ rep Dörchläuchten. — Kägebein maekte den Buckel krumm, un as hei Dörchläuchten sin willes<sup>21</sup> Wesen nich mihr sach, funn hei de Kuntanz<sup>22</sup> wedder:

1) lärmte, rasselte. 2) näher. 3) gewöhnt. 4) schoß. 5) schlug die Augen nieder. 6) ließ, schien. 7) Stednadeln. 8) Fußboden. 9) suchte. 10) gestiegen. 11) oben. 12) vergaß. 13) weiter. 14) lieber. 15) holen. 16) schob. 17) riß. 18) von einem nassen Jahr, d. h. schlechten Empfang. 19) vermutend sein mochte. 20) Schwelle. 21) wilbes. 22) contenance.

„ApoU und Venus stehen hier zusammen,  
Um vor dem Jupiter das Knie zu beugen  
Und sich in tiefen Ehrfurchtsflammen  
Vor seinem Zepher zu verneigen;  
'Ne holde Braut ist diese Dam',  
Ich aber bin der Bräutigam.  
Wir wollen . . .“ —

„Wat w i l l Hei?“ bröllte Dörchläuchten in vulle Wuth. — „„Better Liebden, Better Liebden!““ rep Fridrich Franz, „„'s ja nichts Böses, sie wollen sich heirathen.““ — Hei säd dit gaudmäudig; æwer de Schelm satt em in den Nacken, un hei müßte sich afwenden, dat hei sin Hægen verstemen künn, denn Dörchläuchten sine Anstalten wiren ganz dornah andahn. Hei gung up dat Por los, langsam, stillswigend, æwer de Dgen funkelten em, un as Kägebein nu anfang tau stamern un wat ganz Unrimsches<sup>1</sup> von ‚Amors Pfeil‘ un ‚Hymens Bande‘ tau vertellen, dunn brok hei los: „Will'n Jug frigen? — Of en beten frigen? — Sall of woll tau Hochtid kamen? — Frigt Jug tau 'm Deuwel! — Wat sall i c dorvon weiten!“ — Hir tred de Sweriner Herzog denn wedder dortüsch,<sup>2</sup> den de oll arm Kägebein doch tau sihr jammern würd,<sup>3</sup> un säd: „„Herr Better, das ist ja ganz vorzüglich, wenn sich Ew. Liebden Hofpoet verheiratet. Denken Sie bloß, wenn aus dieser Ehe so eine kleine, poetische Nachkommenschaft entsprösse, was wäre das nicht für ein Glück für Ew. Liebden Landen, ja auch für die meinigen! — Wir haben wahrlich keinen großen Ueberfluß an diesem Artikel, und wenn sich so mit der Zeit ein Schwanenbund an der Tollense oder der Sude oder der Nebel<sup>4</sup> etablirte, was würde das nicht für einen Glanz auf unsere Regierung werfen!““ — „Ich frag' den Deuwel nah de ollen Dichters!“ rep Dörchläuchten, æwer all en beten ruhiger, „des' hir is of man blot den ollen Hofrath Altmannen sine Uplag.“ — „„Das muß ein braver Mann sein, wenn er dazu gerathen hat.““ — „Mag den Deuwel sin!“ säd Dörchläuchten, „hei 's of man so so. — Na, nu gaht man! Frigt Jug in Gotts Namen! — Wi lat't æwer tausreden.<sup>5</sup> — Nu gaht man, ick will nicks mihr von Jug weiten, un Hei sall mi of kein Gedichten mihr maken. — Mak Hei weck up mine Christel-Swester un de Kammerjumfer hir, de kænen 't verdragen. — Nu gaht man!“ — Nu tredte denn nah vel Bücklingen de vlle arme Hofpoet mit sine Dorimene af, un Fridrich Franz in sine prächtige, lustige Gaudmäudigkeit gung achter em her un kloppte em in de Dör up de Schuller un säd: „„Ja, geht nur! Und wenn der Herr Better Liebden nichts von Gedichten wissen will, denn bin ich ja noch da, Ihr könnt mir immerhin ein oder ein paar

1) Ungereimtes. 2) dazwischen. 3) zu jammern anfang. 4) medl. Flüsse. 5) laßt aber zufrieden.



Schock von Euren Poemen dediziren.““ — „Ja,“ rep Kägebein un de Dgen blänkerten<sup>1</sup> em ordentlich, „ich habe noch ein auserwähltes Stück: die auf den Backofen geschobene Schöne<sup>2</sup> oder der Sprung durch den Schlehndorn.“ — „„Das ist das Rechte, so etwas liebe ich,““ säd Fridrich Franz un schow den Poeten æwer den Süll, „„æwer nun geht nur!““

Dat was nu licht seggt,<sup>3</sup> un de Poet gung of mit finen gelen, güldnen Schatz; æwer wid kamm hei nich, denn ut de Finstern von den Rathskeller kelen en por Gesicht, de den Herrn Hofrath Altmannen un den Rathskellermeister Kunsten hürten,<sup>4</sup> un dorup danzte de Spaß, as wenn en Putscheneller<sup>5</sup> up 't Seil danzt, un Kunst rep: „Herre Ze! wo 's 't mæglich? — De nige Hofpoet un Korlin' Soltmanns! — Kamt 'rinne, Kinnings, hüt ward 't hir lustig. — Korl! — Wo is hei denn? — Korl!“ —

Un de nige Hofpoet un Korlin' Dorimene kemen 'rinne, un Kunst rep: „Korl, en por Gläser för de Herrschaften!“ un de olle schawernadsche Hofrath frog: „„Sett sich woll recht freut, uns' oll Dörchläuchting?““ — Un de Dichter was noch so verdukt, dat hei nich mit en Bers antwurten kunn un binah mit de ganze Wahrheit tau Dag' kamen wir; æwer Dorimene was nich vergewis<sup>6</sup> Johre lang an den Hof west un hadd 'ne grote geistige Gegenwärtigkeit<sup>7</sup> un log tau de Ihr von ehren taufünftigen Husstand un säd: Dörchläuchting h a d d sich of ihr freut, un Dörchläuchting wir en ollen prächtigen Herrn, un de Sweriner Herzog . . . ! na, dor wull sei gor nids von seggen, un sei wiren in höchsten Gnaden entlaten. — „'Rute smeten<sup>8</sup> sünd s',“ flusterte de olle vernynsche<sup>9</sup> Hofrath den Rathskellermeister in de Uhren. — Un de Dör gung up un herinne kamm de oll Böttcher Holz. —

Hei hadd finen langen, blagen,<sup>10</sup> fünndagnahmiddagschen Rock<sup>11</sup> antrect, sin Schortfell<sup>12</sup> hadd hei anbeholten, indem dat sine Hofen sich nich recht seihn laten kunn, un in desen Anbetracht sett'te hei sich of en beten in de Schuling<sup>13</sup> up Kunsten finen Lehrstaul, de achter den Aben<sup>14</sup> stunn, grawwelte<sup>15</sup> in de Westentasch, halte<sup>16</sup> vir Gröfschen in medlenbörgsche Schillings 'rute, läd sei up den Disch un säd recht düttlich un vernemlich mit en Nahdruck: „„Herr Rathskellermeister, en großes Glas franschen<sup>17</sup> Win.““ — „Korl! — Ze, ick hemw velen franschen Win; dor is Graves un Langfort un of säuten Muschat.“<sup>18</sup> — „„Denn gewen S' mi Grabowschen.““<sup>19</sup> — „Korl!

1) glänzten. 2) So nennt man die ältere, noch unverlobte Schwester, wenn die jüngere sich verlobt. 3) leicht gesagt. 4) gehörten. 5) Polichinell. 6) vergebens. 7) Geistesgegenwart. 8) hinaus geschmissen. 9) böshaft. 10) blau. 11) Sonntagsnachmittags = Rock. 12) Schurzfell. 13) ins Versteck, abseits. 14) hinter dem Ofen. 15) grabbelte, suchte. 16) holte. 17) französisch. 18) süßen Muskateller. 19) Grabow, medl. Stadt.

en grot Blas Grawes!“ — „„Dat ward Sei wunnert hewwen, dat ick Sei so wenig in Nohrung sett't heww, æwer ut bösen Willen is dat nich geschcihn. — Indessen dennoch — de Welt dreiht sich — Hus un Goren hewwen sei mi dunn verköfft<sup>1</sup> — æwer de Welt dreiht sich — Hus un Goren sünd wedder haben<sup>2</sup> — wat west is, kann wedder warden.““ —

„Mein Gott doch!“ rep de Hofrath von 't Finster ut dortüschen, „dor kümmt de Konrefter mit sin Dürten Holzen an den Arm, un Rand geiht dorbi, un sei gahn drivens up de Paleh los.“ — „„Wat Deuwel! wat heit dit?““ — „Wo? min Swager is jo woll dull worden?“ — „„Dieses ist mir wunderbar!““ jo gung dat dörchlänanner, Allens was ut den Lim,<sup>3</sup> blot oll Böttcher Holz rechte sin lang Liw noch höger un kloppte Kägebeinen up de Schuller: „„Herr Adfat, mi is dat nich wunnerbor — de Welt dreiht sich — wat unnen liggt, möt haben kamen — Hus un Goren — Dörchläuchten sülwst hett up min Stining ehr Bedd legen, un min Dürten ward Fru Konreftern. — De Welt dreiht sich — un uns' eigen Dörchläuchten hett s' enventirt.““ — „„Wahrhaftig!““ rep de Hofrath un lep an dat Finster an de anner Sid, „„de Konrefter geiht mit Dürten Holzen in de Paleh.““ —

Un so was dat: de Herr Konrefter gung mit sin Dürten in de Paleh, un as hei in den Börsaal kamm, bröchte hei Dürten an en Staul un säd: „Hir settst Du Di dal.“ — Un de Herr Kammerdeiner Rand sprung hir nu up em in un säd: „„Herr Konrefter, ick heww Sei dat all in Ehren Hus' seggt, wat fall Dürten? — Wat fall dit? — Wat fall dit?““ — Un de Konrefter dreichte sich so halw üm un säd æwer de Schuller weg: „Hir s' all gor nicks! — Verstahn S' mi? — Ja w i l l,“ un dormit gung hei in Dörchläuchten sin Kabinett. — —

So as hei in de Stuw 'rinne kamm, gung Dörchläuchten up em in un frog: „Konrefter, gimwt dat hüt en Gewitter?“ — Un in den sülwigen Ogenblick säd Fridrich Franz: „„Es ist ja nicht möglich! — Nicht wahr? — Wie sollte heute ein Gewitter herauf kommen?““ — De oll Konrefter makte sinen Dörchläuchten en deipen<sup>5</sup> Diner un dreichte sich nah Fridrich Franzen üm un säd: „Dörchläuchten von Swerin, ick bün en ollen Schaulmeister, un ick hoff tau Gott, dat ick tidlewens min Ding'n dahn<sup>6</sup> heww; Weder<sup>7</sup> kann ick æwer nich maken, un kann 't of nich prophenzeihn, denn de o l l e n Propheten sünd dod, un de n i g e n bitt de Wulf.<sup>8</sup> — Un dorüm bün ick hüt hir of nich herkamen. — Sei Dörchläuchten,“ un hir wennte<sup>9</sup> hei sich an sinen gnedigsten Landsherrn, „Sei hewwen in den Kemerow-

1) damals verkauft. 2) oben. 3) Leim. 4) invitirt. 5) tief. 6) meine Schuldigleit getan. 7) Wetter. 8) die neuen heißt der Wolf; sprichw. 9) wandte.

schen Holt vör en por Dagen eine arme Trugenspersön in Schimp un Schann<sup>1</sup> bröcht, un dit brave Mäten<sup>2</sup> is mine Brut.“ — „Nu hett d e o f 'ne Brut! — Of 'ne Brut! — Nu heww 'ck all dreil!““ rep Dörchläuchten un fohrte<sup>3</sup> von den Staul tau Höchten. — „Ja,“ säd de Konrekter, „Dürten Holzen is min Brut un 'ne brave Brut,“ un dormit dreihete hei sich üm un makete de Dör up: Dürten, kumm herin! — Un dit is sei.“ — „Wat fall ick mit de Bruten?““ rep Dörchläuchten un sprung in de Stum' herümmer. „Wat heww i ck mit Bruten tau dauhn?““ — „Wat Sei mit anner Lüd'<sup>4</sup> Bruten tau dauhn hewwen,“ säd de Konrekter sihr ruhig, „weit ick nich, ick meng' mi nich as en unbedarwsam<sup>5</sup> Mann in Ehre Angelegenheiten, æwer wat Sei mit m i n e Brut tau dauhn hatt hewwen, dat w e i t ick. — Seihn S', hir steiht sei“ — un Dürten stunn — wo<sup>6</sup> stunn sei! — blaß, æwer tau jede Tid bereit, en heiligen Eid tau swören, dat sei 'ne gerechte Sak hadd, hadd æwer tau ehre Seferheit<sup>7</sup> ehren Herrn Konrekter an de Hand fat't<sup>8</sup> — „un nu seggen S' ehr, Dörchläuchten, dat dat, wat scheihn<sup>9</sup> is, in Nemerilung<sup>10</sup> scheihn is.“ — „Gah man!<sup>11</sup> gah man!““ rep Dörchläuchten, „ick will nicks mihr von Jügen Kram weiten.““ — „Ne, Dörchläuchten, so gahn wi n i ch. Ich weit recht gaud, dat Sei nich so up en Sturz all de Lüd', de dat in den Nemerowschen Holt mit anhürt hewwen, her kumplementiren kënen, un verlang' dat of nich: för mi un min Dürten is dat naug,<sup>12</sup> wenn Sei in Gegenwart von Ehren hogen Verwandten von Swerin“ — hir makete hei Fridrich Franzen en deipen Diner tau — „blot seggen, Sei hewwen dat nich so meint.“ — „Was ist denn dies Alles?““ frog Fridrich Franz. — „Dummes Tüg!“<sup>13</sup> rep Dörchläuchten, „Frigeril! luter Frigeril!“<sup>14</sup> De olle dumme Kirl will of frigen.“ — „Dat will ick Sei seggen, Dörchläuchten von Swerin, d e s e h i r , D ü r t e n H o l z e n , wat nu mine Brut is, is in den Nemerowschen Holt för ehre leiwe Swester Stining up-treden,<sup>15</sup> de Sei jo kennen, denn dat is dat junge Mäten, wat Dörchläuchten in sinen umgesmetenen<sup>16</sup> Tausand plegt hett, un dunn hett Dörchläuchten sei 'ne Persöhn näumt<sup>17</sup> un hett 'ne unbecheidene Anspeling maakt, as wenn sei Jagd up Mannslüd' makete, un namentlich up mine Persöhn.““ — Hir sackte<sup>18</sup> Dürten Toll<sup>19</sup> för Toll tausamen. —

Fridrich Franz hadd bet tau desen Punkt de Sak hellischen irnsthaft in 't Dg' fat't, denn de oll Konrekter kamm em würklich sihr irnsthaft vör, un Dürten sach so ut, as wenn 't jüngste Gericht nahgradens<sup>20</sup> los gahn füll; æwer as hei de Beiden so vör sich stahn sach

1) Schande. 2) Mädchen. 3) fuhr. 4) anderer Leute. 5) ganz unerfahren. 6) wie. 7) Sicherheit. 8) gefaßt. 9) geschehen. 10) Uebereilung. 11) geht nur. 12) genug. 13) Zeug. 14) lauter Freierei. 15) aufgetreten. 16) umgeworfen. 17) genannt. 18) sank. 19) Zoll. 20) nachgerade.

un siel siel dat vörstellig makte, dat Dürten up den Konrefter ordentlich Jagd makt hadd, ringelte siel de Dör von de Znsihastigkeit up, un de unbännigsten,<sup>1</sup> lustigsten Gedanken schoten<sup>2</sup> herute un schoten Koppheister<sup>3</sup> un slogen<sup>4</sup> Mad, un mit en ungeheuer lustig Lachen rep hei: „Better Liebden, Better Liebden! Sie führen eine lustige Hofhaltung!“ — Bedder Liebden wüßt nu eigentlich nich wat von Bedüiden<sup>5</sup> tau seggen; æwer de oll Konrefter hadd noch wat up den Harten,<sup>6</sup> wat hei los warden müßt. — „...Dörchlächten von Swerin, wenn Sei lachen willen, kann ick Sei dat nich wehren, un 't kümmer mi of nich, denn Sei sünd nich min Landsherr.“ — „So is 't recht,“ säd Dürten still vör siel hen, „hei is nich unj' Landsherr.“ — „...Æwer an Sei, Dörchlächten von Medelborg Streliz,“ säd de Konrefter un richt'te siel en Enn'lang höger, „...richt ick mine Red'. — Wat ward de Welt nah hundert un dufend Johren<sup>7</sup> von einen Herzog von Medelborg seggen, de sine truesten Unnerdahnen nich gerecht worden is? — Würd Sei dat nich in de Kron' herinner regnen?“ — „In de Kron' herinner regnen,“ säd Dürten still vör siel hen. — „...Wat will hei denn? — Ick will jo of seggen, dat sei kein Jagd up Em makt hett. Un nu, wat will hei denn noch mihr?“ — „Better Liebden,“ säd Fridrich Franz, de wildeß<sup>8</sup> um Dürten ringsrümmen gahn was, „Sie müssen auch noch sagen, daß Dorothea Holzen ein ganz vorzügliches, tüchtiges Mädchen ist und wohl dazu geschaffen, den Hausstand des Herrn Konrefters zu einem glücklichen zu machen.“ — „...Will ick of, æwer nu gahst of.“ — „Dürten, bist Du dormit tausreden?“ frog de Konrefter. — „...Dat bün ick,“ säd Dürten un makte en deipen Knicks vör Dörchlächten von Streliz un Dörchlächten von Swerin un gung mit den Konrefter ut de Dör. — „Tau de Hochtid kam ick æwer nich!“ rep Dörchlächten achter her. — „...Is of nich nödig, Dörchlächten,“ säd de Konrefter up den Süll,<sup>9</sup> „...t ward man 'ne ganz stille.“ — „Rand!“ rep Dörchlächten, „Iop<sup>10</sup> em nah un frog' em, wat<sup>11</sup> dat wirklich hüt kein Gewitter ward?“

De Konrefter gung mit sin Dürten æwer den Mark; æwer em gung 't grad' as den Hofpoeten, hei kamm of nich sihr wid;<sup>12</sup> denn as hei an den Rathskeller vörbigahn wull, würden dor de Finstern upreten,<sup>13</sup> un de Hofrath Utmann rep: „Konrefter, kamen S' rin, twei Brutpor sünd all hir!“ — Un de Hofpoet lagg in en anner Fenster un deklamirte wat æwer den Nigen-Brambörgschen Mark'ræwer, wat kein Minschenseel verstahn hett, mæglich hei jülwßt nich, un achter em rechte oll Böttcher Holz finen langen, magern Hals ut

1) unbändig. 2) schossen. 3) Iopüber, Skobold. 4) schlugen. 5) Bedeutung. 6) Herzen. 7) nach 100 und 1000 Jahren. 8) inzwischen. 9) Schwelle. 10) laufe. 11) ob. 12) weit. 13) aufgerissen.

un säd: „„Kamen S' 'rin, Herr Swigersæhn, ick bün of hir.““ — Un Dürten säd: „Gott in den hogen Himmel, den ollen Mann is förre<sup>1</sup> gistern wat in de Knaken fohrt,<sup>2</sup> wat deiht d e up den Rathskeller!“ — Up de Strat 'rute stört'te<sup>3</sup> æwer Kunst sülwen, un de lütte Kirl hadd 't wohrhastig ilig;<sup>4</sup> hei sprung up den Konrefter in un fot<sup>5</sup> sine beiden Hänn' un treckte un ret<sup>6</sup> doran herümmer, as müßt hei sich vör allen Dingen irst dorvon æwertügen,<sup>7</sup> wat sei beid' of würllich mit den Konrefter tausam wüssen<sup>8</sup> un echt wiren, un fot em dunn rund üm un rep: „„Swager, Swager! Um einen einzigen dummen Streich von mi füllen wi Beiden utenanner kamen? Dat kannst Du nich willen.““ — „Herre Gott!“ rep Dürten dormang,<sup>9</sup> „min oll Bader! Kif, kif! Sei hett wohrhastig Win in sin Glas. — Ne, wi möten 'rinner, de maht uns süs noch Elend.“ — Un de Konrefter fat'te<sup>10</sup> sinen Swager wedder üm un säd: „„Kunst, de dummsten Streich slagen männigmal tau 'm Gauden ut, Din dumm Stück is för mi gaud inslagen. Kif hir, Dürten Holzen is min Brut.““ — „Weit ick, weit ick, Bäder Schultsch is vermorrntau all<sup>11</sup> vör Dau un Dag'<sup>12</sup> hir west un hett 't hir up den Mark utposaut. — Un Dürten, min leiw' Swägerin, sünd Sei mi denn noch böß?“ — „„Ne, Kunst, vergewen un vergeten! Aewer unsen Stock frigen Sei doch nich.““ — „Will ick of nich,“ rep de lütte Kirl un sprung unner de groten Swibbagens<sup>13</sup> taurügg, worin vör allen Dingen 'ne grote Pracht von dat Rigen-Brambörgsche Rathhus besteiht, un rep: „Korl! Den groten Lehnstaul ut dat Kontur<sup>14</sup> för minen Swager! Korl! Min Fru fall kamen, Dürten Holzen wir hir!“

Un as sei 'rinner kemen in de Stuw', kamm Hofrath Altmann mit sin Brut up ehr tau un rep: „„So is 't recht, Konrefter, wi hewwen B e i d' uns' Bowl' Punsch von den Wihnacht-Abend ver-luren.““ — Un Kägebein drängte sich vör mit en großes Glas Win un deklamirte:

„Amor hat Dich scharf getroffen,  
Hat Dir Dürten angeleimt,  
Darum trinle frei und offen,  
Weil der volle Becher schäumt.“ —

Un Kunst rep: „„Korl! De Stadtmuskant fall kamen!““ — Un de oll Böttcher Holz gung mit sin Glas Grabowschen up Dürten tau un säd: „Dürten, heww ick dat nich ümmer seggt? Wat unnen liggt, möt baben kamen — Hus un Goren . . .“ — „„Batting, Batting, wo kümmt Du hir up den Rathskeller? — In dese Zech?““

1) seit. 2) in die Knochen gefahren. 3) stürzte. 4) eilig. 5) faßte. 6) riß. 7) überzeugen. 8) zusammengewachsen. 9) dazwischen. 10) faßte. 11) heute morgen schon. 12) vor Tau und Tag. 13) Schwibbogen, hier: gewölbter Durchgang. 14) Comptoir.

— „Dürten, de Welt dreiht sich; Dörchlächten hett up Stining ehr Bedd legen. — Stining geiht hüt Morn nah Dörchlächten, sall sich 'ne Gnad' utbidden — Hus un Boren. — Süh! Dor geiht s' hen!“ — „„Bohrhaftig!““ rep Dürten un sprung an 't Finster, „„sei geiht nah de Paleh! — Stining, Du wardst doch nich . . .!““ — Swabb, slog de Hofrath Altman Ehr dat Finster vör de Rästau: „Laten S' ehr doch. — Hüt is en gauden Dag, un Dörchlächten ward mitdewil mör naug' sin.“ — —

Stining gung æwer den Mark nah de Paleh, æwer sei gung, as wenn sei tau Kirchen gung, sei sach nich retsch noch linksch, sei hadd sich ganz in ehre Gedanken fat't, un ehre Gedanken stunnen up ehr einzigstes Glück in desen Lewen, up ehren Wilhelm. — In de Kirch un æwer de ewigen Wunsch von dat arme Winschenhart regirt en anner Herr, as in en dörchlächtingst Paleh; æwer ehre Gedanken wiren derentwegen doch nich unheiliger, un sei hadd in desen Ogenblick in ehren kümmerlichen Antog<sup>2</sup> un ehren mächtigen Hartensdrang<sup>3</sup> eben so rein un unschüllig in de Kirch de grotten Gottesgnaden herunner beden<sup>4</sup> künnt, as sei up Stunns<sup>5</sup> fürsilliche Gnaden up sich 'runner bidden wull; denn wat sei bidden wull, dat wiren in ehren Ogen dat Fundament un de Bußtein<sup>6</sup> von den Altor, up den sei unsen Herrgott einmal ehr stilles Opfer ansticken wull — en ihrboren<sup>7</sup> Husstand.

„Na, wat willst Du denn?“ frog Rand, as sei in de Paleh 'rinner kamm. — „„Ich will Dörchlächten spreken,““ säd Stining. — „Dorvon hewwen wi vermorntau all naug,“ säd de Herr Kammerdeiner, „mak dat Du wedder nah Hus kümmt.“ — „„Ne,““ säd Stining sihr sachtmäudig,<sup>8</sup> æwer of sihr bestimmt, „„ich bün hir her bestellt, de Sweriner Herzog un Dörchlächten sülwst hewwen mi hir her bestellt.““ — „Na, ick glöw' gor!“<sup>9</sup> rep Rand en beten lud,<sup>10</sup> „wat hett Dörchlächten tau bestellen? — Dörchlächten hett g o r n i c k s tau bestellen, dat is m i n Sak. Du . . .“ Wider kamm he nich, denn Wilhelm Halsband stunn tüschen<sup>11</sup> em un Stining un säd: „„Un sei s a l l nah Dörchlächten.““ — „Un sei s a l l n i c h,“ rep Rand, „un Du geihst in de Bedeintenstuw' un täuwst,<sup>12</sup> bet Du raupen<sup>13</sup> wardst.“ — „„Un sei s a l l,““ rep de Löper, ret de Dör von den Börsal up un drängte Stining æwer den Süll. — „Dat sall Di dür<sup>14</sup> tau stahn kamen,“ rep Rand in vulle Wuth; æwer he snappte mit de Red' af, denn vör em stunn de junge Sweriner Herzog un säd mit so 'n spöttischen Schin üm den Mund: „„Warum denn so heftig, mein lieber Rand?““ — Un Rand was heftig; dat schreckliche Gefühl, wat en ordlichen Kammerdeiner ümmer mit

1) mittlerweile mürbe genug. 2) Anzug. 3) Herzensdrang. 4) beten. 5) zur Stunde, jetzt. 6) Bausteine. 7) ehrbar. 8) sanftmütig, ruhig. 9) glaube gar. 10) laut. 11) zwischen. 12) wartest. 13) gerufen. 14) teuer.

sick 'rümmer dragen möt, dat hei nicks nich tau kummandiren hett, hadd em ævernamen,<sup>1</sup> hei kamm sick vör, as en Budlamm, wat afset't is,<sup>2</sup> un in desen Tausand verlet em nu de kammerdeinerliche Besinnung, hei hadd kein Hoflust mihr in de Näs', hei hadd æverall man blot<sup>3</sup> knapp noch Luft, un hei pruste 'rute: „Wat d e will . . . , wat hei will . . . , wat sei will . . . , wat sei all willen . . . , dat weit ick, frigen willen sei sick.“ — Un de spöttische Schin üm Fridrich Franzen finen Mund spelte en beten greller, as hei den Herrn Kammerdeiner in sine ohnmächtige Wuth ansach, æwer as wenn 'ne Wulf<sup>4</sup> æwer en Saatsfeld flüggt,<sup>5</sup> so was dese Schin vergahn, un de leiwe Sünneschin von de hellste Minschenleim' lagg dorup, as hei sick an Stining wendte un ehr in de Dgen kef. — Nich ümmer is de Blick, de up en jung' Mäten fällt, rein, un bi em fall 't jo of männigmal anners west sin, æwer in desen Dgenblick was dat Dg'<sup>6</sup> so rein, as de Sün,<sup>7</sup> un dat schinte<sup>8</sup> in Stining ehr Dg', as wenn de Strahlensün in den blagen Hemen<sup>9</sup> fickt, un hei frog: „Un willst Du denn frigen? un desen jungen Minschen tau 'm Mann hewwen?“ — „„Ja, Herr,““ säd Stining un kef den Herzog in de hellen Dgen, as wenn de blage Hemen in Tru<sup>10</sup> un Wahrheit Antwurt gewen fall — „„ja, Herr, 't is min Brüdjam; æwer Dörchläuchten will 'n nich ut finen Löperposten losgewen, un dit is hüt Morgen min Gnadengang.““ — „Un de fall nich vergewis<sup>11</sup> sin,“ säd Fridrich Franz, „kumm!“ — Dormit treckte hei Stining in Dörchläuchten sin Kabinett.

Un in den Börsaal stunn de Herr Kammerdeiner Rand vör den Löper un ranzte<sup>12</sup> em an: „„Un Du willst minen Posten hewwen?““ — „Ne, Rand,“ säd Halsband. — „„Un Du willst hir Kammerdeiner warden?““ — „Doran heww ick nich dacht, Rand.“ — „„Dacht? dacht? — Du willst dat! — Minentwegen kœnt Ji hir All vergrißen un vergragen;<sup>13</sup> ick will mi den Deuwel dorüm kümmern!““ — Un dormit lep de olle, brave Kammerdeiner ut de Dör, un Wilhelm Halsband lep achter em her un rep: „Rand! Rand!“ æwer hei hürte nich un lep drimens 'ræwer nah Krißchan Schulden sin Dumwelbir.<sup>14</sup> —

Un Wilhelm Halsband satt in den Börsaal un hürte mit dat eine Uhr,<sup>15</sup> wat dor vorgung, un mit dat anner hürte hei von den Rathskeller her: „So leben wir, so leben wir, so leben wir alle Tage,“ denn de Stadtmuskant spelte den Deffauer Marsch, un Allens jung mit, un den ollen Konreker sine Stimm was as Kanter dütlich

1) übernommen. 2) wie ein abgesetztes (von der Mutter entferntes) Bodlamm; (sprichw. 3) überhaupt nur. 4) Wolfe. 5) fliegt. 6) Auge. 7) Sonne. 8) schien. 9) blauen Himmel. 10) Treue. 11) vergeblich. 12) schnauzte. 13) greis und grau werden. 14) Doppelbier. 15) Uhr.

dörch tau hören. — Awer wat hei in Dörchlächten sin Kabinett hürte, dat was för em leiwlicher<sup>1</sup> tau hören, as alle Gesang, denn Stining ehre Würd<sup>2</sup> slogen an sin Uhr, as wenn de Bauksink<sup>3</sup> in den irsten Frühjohr dörch Storm un Regen singt. — Dor binnen<sup>4</sup> bi Dörchlächten was Storm un Regen; bi Dörchlächten Storm, bi Stining Regen; awer mitdewil würd dat stiller, un de Dör gung up, un Stining kamm tau ehren Wilhelm, namm em bi de Hand, leddte<sup>5</sup> em in de Stuw' un säd: „Dörchlächten, seihn S', dit is min Wilhelm.“ — „„Is Din Wilhelm? Un id wull den Bengel tau minen Kammerdeiner maken. — Dit 's hüt Morgen all de virte.““ — „Ja, wirklich,“ smet Fridrich Franz dortüsch, „für Verlobungen ein geeigneter Tag. Aber von allen viereu gefällt mir diese am allerbesten. — Wenn Vetter Liebden nur sehen wollen: was ist das für ein schmuckes Paar!“ — „„Id frag' gor nieß nah en smuckes Por,““ säd Dörchlächten argerlich. „„De Kirl hett mi immer gefallen, un dorüm wull id em tau minen Kammerdeiner maken.““ — „Aus einem Käufer wird nie ein guter Kammerdiener,“ smet Fridrich Franz hen. — „„Awer de oll Mand ward mi all tau negenklauf,“ will Allens beter weiten,““ rep Dörchlächten. — „Vetter Liebden haben ja so viele Dienerschaft zur Auswahl, und dann haben Sie ja dem kleinen Mädchen eine Gnade verheißen . . .“ — „„Ja, ja,““ rep Dörchlächten un lep in de Stuw' up un dal, „heww t' seggt — hett mi plegt — hett mi plegt““ un hir kek hei tau 'm irsten Mal Stining genauer an — „„ja, 't is de sülwig, von den Nemerowschen Holt her — heww ehr dunn wat tau Ledent<sup>7</sup> seggt — hett mi doch plegt. — Na, denn nimm em Di! Awer nu makt, dat Zi weg kamt, will nieß mihr weiten!““ — De Löper kente sinen Herrn, hei makte en Dinet, Stining en Knick, un stumm un selig gung dat Por ut de Dör.

„So,“ säd Dörchlächten ganz swack, „Vetter Liebden müssen mich entschuldigen. Ich bin zu alterirt, bin zu angegriffen, ich muß mich zu Bette legen. — Un denn künn der Deuwel hir noch mihr von de Ort<sup>8</sup> herinner bringen,“ säd hei giftig. — „Wo 's Mand?“ — Fridrich Franz treckte an de Klingel, en Lafay kamm herinne. — „Wo 's Mand?“ frog Dörchlächten. — „„Is woll vermorrentau en beten utgahn, Dörchlächten.““ — „Kann of ganz wegbliven!“ rep Dörchlächten. „Kumm!“ — Dormit makte hei den Sweriner Herzog en Diner un gung in sin SlapKabinett.

De Löper un Stining wullen nu awer den Mark gahn, awer sei kemen of nich wid: de Gesellschaft up den Rathskeller was mitdewil mit Win un Musik gaud in den Swung kamen, awer

1) liebllicher. 2) Worte. 3) Buchsint. 4) drinnen. 5) leitete. 6) superflüg (eigentlich: neunflug). 7) zu Leide. 8) Ort.



indessen dennoch hadden de Wed<sup>1</sup> von ehr all lang' up de Zur<sup>2</sup> stahn un hadden sich den Kopp termaudbarst,<sup>3</sup> wat dat mit Stining ehren Gang för 'ne Bewandniß hadd, un nu kamm Stining mit ehren Wilhelm an de Hand ut de Paleh, un de oll Hofrath, de den finsten Rüker<sup>4</sup> in so 'ne Salen hadd, rep: „Zet wedd twölw Buddel<sup>5</sup> Win, de sünd nu of Brutlüd!“ — Un nu stört<sup>6</sup>te denn de ganze Gesellschaft 'rute up de Strat, dat Por tau begrüßen, blot Böttcher Holz un Dürten nich; denn Dürten hadd noch tau rechter Tid unner den Smibbagen ehren ollen Vader bi de Slippen<sup>6</sup> von sinen Sündtagsnahmiddagschen arretirt un säd: „Vader, Vader! Zet bidd Sei um Gottes Willen, dit ward jo en Upstand,<sup>7</sup> un wo paßt sich dat för uns Börgerlüd!“ — Un de Oll<sup>8</sup> wull nich Order pariren un rep: „Börgerlüd? De Welt dreiht sich. Wat unnen liggt, kann baben kamen.“ — Newer Dürten höll wiß.<sup>9</sup>

Un Kunst rep ein æwer dat anner Mal: „Kor!“ un gung dat nige Por mit Wingläser unner de Ogen, un de Muskanten blofen<sup>10</sup> ut dat Fenster 'rute, un de Poet Kägebein stunn vör dat Nigen-Brambörgsche Rathhus un deklamirte æwer den Mark 'ræwer:

„Alles liebt sich heut mit Eifer;  
Stining auch hat ihren Käufer,  
Der Konrektor hat sein Dürten,  
Und des Hofrath Altmanns-Würden  
Diese holde Dame hier,  
Dorimene aber mir!“

Un dörch desen lustigen Trubel flitschte<sup>11</sup> en junges Mäten, un ehre Flaschor<sup>12</sup> ringelten sich in den Wind, un de Hand hadd sei æwer ehr Gesicht deckt, dat von Seligkeit un Schimp<sup>13</sup> roth æwergaten<sup>14</sup> was, un sei sprung up ehren ollen Vader tau un rep: „Batting! Batting! Nu ward 't All gaud warden!“ — Un sei läd ehren Kopp an ehre Schwester ehre Bost<sup>15</sup> un weinte bitterlich un säd: „Dürten! Dürten! Du büst mi Allens west, Du büst för mi min leiw' Mutting west!“ — „Ὁ δέ μοι πότνια μήτηρ“, säd 'ne Stimm, de achter den Piler<sup>16</sup> herutfkam; æwer Stining un Dürten hörten nich dorup un hadden of kein Tid dortau, denn in desen Ogenblick kamm Bäcker Schultsch mit ehren Krischan angetreckt un fohrte up de beiden Swestern los: „Na, is dat 'ne Wirthschaft! — Gott bemohr uns! — Zet heww doch of mal Hochtid hollen, un dat kannst mi glöwen, Dürten, de was of nich von de slichtsten Ollern,<sup>17</sup> denn dor wiren sæbenteihn Hollänners<sup>18</sup> mit

1) die Einen. 2) Bauer. 3) Kopf zerbrochen. 4) Niecher, Nase. 5) wette 12 Flaschen. 6) beim Rockschob. 7) d. h. öffentlicher Aufzug. 8) der Alte. 9) hielt fest. 10) bliesen. 11) schlüpfte behende. 12) Flachshaare. 13) Scham. 14) über-gossen. 15) Brust. 16) hinter dem Pfeiler. 17) schlechtesten Eltern; sprichwörtl. 18) 17 Holländer; die Nutzung der Röhre wurde in größern Landwirtschaften früher meistens an Kuhpächter oder sog. Holländer verpachtet, die bei ver-hältnißmäßig niedriger Pacht leicht zu Wohlstand und Ansehen gelangten.

Frü un Kinner dorbi, un wat dat bedüdt<sup>1</sup> . . . — Nower wat hett dit tau bedüden? — Zi weint jo?“ — Un Schultsch hadd Recht: sei weinten; un Schultsch hadd Recht, as sei nich wider nah den Grund frog un still bi Sid gung un Krijschanen achter sich her treckte.

Un up den ollen, schönen Mark tau Rigen-Bramborg sek Allens ut Fenster un Dören, un von minen ollen Fründ Hagemannen sinen Hüf' linksch weg bet an den gollen Knop, un von Blauerten sin Eck rechtsch weg bet an de anner Eck, wo de Herr von Boltens-tern 'ne Apteit<sup>2</sup> un drei Hunn<sup>3</sup> höllt, stek<sup>4</sup> Allens den Kopp herat, un von Buttermannen sinen Bæhn<sup>5</sup> sek de Prinzeß Christel 'runner, de wedder mal in 'ne forte<sup>6</sup> Husorenjack mit buckledderne Büren<sup>7</sup> Staat make, un as de vakante Kammerjunfer Dorimene ehre vörrige hoge Herrschaft in so fierlichen Uptog<sup>8</sup> künig würd,<sup>9</sup> krickste sei æwer den Mark 'ræwer un drum<sup>10</sup> in deipste Ehrfürchtig-keit dat Glas Muschat ut, wat sei in de Hand hadd; un de Prinzeß Christel? — Na, de let sich en Glas frisch Portwin inschenken un ded ehre olle brave Kammerjunfer æwer den Mark hencæwer Bescheid.

So, nu wir denn nu woll de Geschicht richtig tau Enn', æwer mit 'ne Geschicht is dat grad' so as mit de Rechnungen tau Nijohr:<sup>11</sup> wenn Einer tau sich seggt: „So, nu hest Du doch Allens gründlich efmakt,“ denn kümmt noch Stadtmustant, Nachtwächter un Schofsteinfeger. — Tau minen Schofsteinfeger in dese Geschicht heww ic mi nu en sivr vörnehmen Herrn utsöcht, nämlich den Sweriner Herzog Fridrich Franz sülwen.

Fridrich Franz hadd sich, as Dörchlächting tau Bedd gahn was, in 't Fenster leggt un hadd dat grote Hægen<sup>12</sup> vör den Rathskeller mit anseihn; na, em gung 't grad' so as alle Fürsten, de up Reisen sünd, hei hadd of nich alltauwel tau dauhn, un Dörchlächting von Strelitz sine besonderen Umstänn', de hei in Gewitter-angst in sin Kabinett afmalte, wiren of nich von de Ort, dat hei dor en sonderbores<sup>13</sup> Vergnügen an hewwen funn, un Dörchlächting sine Hofkavalire wiren of von 'ne Ort, de mi vorkamen, as wenn ic bi en Schaufter recht bequeme falsledderne Stävel<sup>14</sup> bestellt heww, un de Schaufter bringt mi nahsten weck von Rindsledder, de mi so up de Lisdürn<sup>15</sup> drücken, dat ic jogor mit unsere dütschen Faustänn'<sup>16</sup> untaufreden ward. — Dunn dachte Fridrich Franz, wat fallst Du Di hir vel mit rindsledderne Hofkavaliren, mit Dörchlächting un Lisdürn' afgewen, fallst Di en Plejir säuken, woran Du Dinen Späß hewwen kannst, un hei gung 'ræwer nah den

1) bedeutet. 2) Apotheke. 3) Hund. 4) steckte. 5) Oberstod (Boden). 6) Kurz. 7) buckledderne Hosen. 8) Aufzug. 9) kund wurde, erkannte. 10) trauf. 11) Neujahr. 12) Lust. 13) besonderes. 14) falsbledderne Stiefel. 15) Leichdörner. 16) Zuhänden.

Rathskeller, un hei sunn dor dat Pleßir, woran hei sinen Spaß hewwen kann.

As hei 'rin kamm in de Stuw', kamm em Schultsch in den Worp<sup>1</sup> un rep: „Huching!<sup>2</sup> De Sweriner Herzog! Un Dörchläuchting, Sei sünd de Mann, de Stining un Halsbandten . . . Sei sünd de Mann, de den Konreker un Dürten, un Sei sünd de Mann, de den ollen dämlichen Avkaten un den Hofrath un minen Krischan un mi . . .“ — „„Mutting,““ rep Krischan Schult dormang un arretirte ehr dat Mulwurf, „„Di löppt<sup>3</sup> de Mund weg. — Nemen S' nich æwel,<sup>4</sup> Dörchläuchten, ick heww Sei vermorrntau<sup>5</sup> nich kennt.““ — Un de Hofrath kamm mit sine Brut un begrüßte em, un Kunst kamm wedder mit sin ewiges grotes Glas, un de Konreker kamm mit sin Dürten un wull wat seggen, æwer de Herzog föll em in de Red' un säd: „Herr Konreker, ich habe Sie heute Morgen gesehen, Sie haben mir außerordentlich gefallen, möchten Sie wohl die Rektorstelle an dem Fridericianum in Schwerin annehmen?“ — Un de Konreker machte en deipen Diner un säd: „„Bele Ihr<sup>6</sup> för mi, Herr! Aewer uns' Schaul hir in Bramborg is 'ne städtische Schaul, un as ick noch gor nicks in jungen Nohren tau bedüden hadd, hett mi de Magistrat hir anstellt, un de Magistrat hett immer brav an mi handelt — dat heit,<sup>7</sup> sei gewen Einen immer dat Geld tau spädi' — un de dummen Jungs — tau 'm Bispiil: Pagel Zarnewitz — ja, de maken Einen jo Arger — æwer, Herr, dese dummen Jungs sünd mi ganz an 't Hart wuffen,<sup>8</sup> un nu hir, fiken S', dit 's min Dürten, un sei is en Brambörgsch Kind. — Nemen S' nich æwel, wenn ick vörtreck,<sup>9</sup> hir tau bliwen, denn Dürten würd siek man slicht<sup>10</sup> in de Frömd<sup>11</sup> passen.““ — „Wohl wahr,“ säd Fridrich Franz un wull noch wider wat seggen, æwer Böttcher Holz föllt em sihr bescheiden in de Red': „„Dörchläuchten von Swerin, ick heww vermorrntau all de grote Gnad' hatt, mit Sei tau reden; mit Berlöw, dit sünd mine Familien, dit is min Konrekerin,<sup>12</sup> un dit is min Löperin,““<sup>13</sup> un dormit stellte hei sine Döchter vor. Ungefihr grad' so fierlich, as de oll Schiffs-kaptain Stypmann tau Stralsund, as hei mit den Kronprinzen von Preußen, de nahsten<sup>14</sup> de virte König sines Namens Fridrich Wilhelm würd, dörch de Straten von Stralsund gung un haben<sup>15</sup> nah den Balkan in den drüdden Stock 'ruppe wiste:<sup>16</sup> „Königliche Hoheit, meine drei Töchter!“

Fridrich Franz hörte nich recht dorup un gung in sinnige Gedanken up dat Löper-Bor los: „„Nun, wie wird 's denn aber mit Euch?““ — „Dörchläuchten,“ säd Wilhelm Halsband, „ick heww

1) Wurf. 2) juchhe! 3) läuft. 4) übel. 5) heute morgen. 6) viele Ehre. 7) heißt. 8) aus Herz gewachsen. 9) vorziehe. 10) nur schlecht. 11) Fremde. 12) Konrekerin. 13) Läuferin. 14) nachher. 15) oben. 16) hinauf wies.

de Böttcherprofesjon<sup>1</sup> bi minen Swigervader heimlich lihr,<sup>2</sup> un nu möt ick dornah trachten, dat sei mi as Gesell utschriwen<sup>3</sup> un denn möt ick drei Johr wannern.“ — „„Puh,““ rep Fridrich Franz, „„das ist eine weilkäufige Aussicht.““ — Stining sach dortau gor tau weihleidig<sup>4</sup> ut, un ehr oll Vader säd: „Dörchläuchten von Swerin, hei is en düchtigen Böttcher, hei maht Sei en großes Maischfüben<sup>5</sup> un en großes Stückfatt<sup>6</sup> un brukt keinen Halm Redding<sup>7</sup> dortau, æwer wenn hei kein Disperatschon<sup>8</sup> kriagt, wannern möt hei.“ — „„Na, Alter,““ säd de Herzog, „„wir wollen sehen, ob wir nicht bei unserm Herrn Vetter Liebden eine Disperation für seine Desperation auswirken können. Bis morgen bleibe ich noch hier, und heute Abend kriegt Ihr Bescheid. — So, nun lebt wohl!““ — un gaww Stining un Dürten de Hand — „„und nun seid recht vergnügt, Ihr Leute!““ — Dormit gung hei, un Kunst brof<sup>9</sup> los: „Hurah! de Herzog von Swerin sall lewen!“ un Allens rep „Hoch!“ un „Hoch!“ un de Musikanten blofen, un as Allens wedder still worden was, rep Kunst: „Ja, Kinnings, nu will'n wir recht vergnügt sin!“ — „„Sünd wir all,““ Kunst,““ säd Dürten sihr bestimmt, „„wo?““<sup>11</sup> Meinen Sei, dat dat Stück von den Wihnachter-Abend wedder upführt warden sall? Ne,““ säd sei un kreg ehren Konreker unner den Arm tau faten, „„Du kümmt nu mit!““ un dormit gung sei mit em ut de Dör, un de annern drei Pore solaten nah, un Bäcker Schulisch mit ehren Krijschan un den ollen Böttcher mahte den Sluß.

Fridrich Franz sek wedder ut dat Finstre von de Palesh, un as hei den Tog<sup>12</sup> æwer den Mark trecken sach, säd hei tau sich so recht binnen<sup>13</sup> vergnügt: „Ja, fürwahr! ein recht gesegneter Morgen für Verlobungen! — Nun noch die Dispensation für den Läufer!“ —

Jeder gung nu nah sinen Hus', blot de Löper un Stining un de oll Böttcher gungen mit nah den Konreker, un as de olle brave Mann in sine Stuw' kamm, tredte hei sinen Kirchenrock ut, dat hei em schonen wull, un jett'ete sich in Hemdsmaugen<sup>14</sup> an sine lütte Husördel<sup>15</sup> un jung mit forsche Stimm:

„Unfern Eingang segne Gott,  
Unfern Ausgang gleichermaßen.“

Un Allens jung mit, un as dat Lid ut was, wiren sei All still. —  
Un ick sing' dat Lid ok mit un swig' nu ok still.

1) Profession. 2) gelernt. 3) ausschreiben. 4) trübselig. 5) Maischlufe, Böttich. 6) Stückfaß. 7) eine Art Binsen, die zum Dichtmachen der Fässer zwischen die Dauben gelegt werden. 8) Dispensation. 9) brach. 10) schon. 11) wie. 12) Zug. 13) innerlich. 14) in Hemdsärmeln. 15) Hausorgel.

# Sämtliche Werke

VON

## Fritz Reuter.

Rechtmässige Original-Ausgabe in 8 Bänden.

Achter Band.

Reuter-Verlag E. Weisenturn.  
Doetinchem.

Generalvertrieb:

H. Anaur Nachf.  
Berlin-Leipzig



# Inhalt des achten Bandes.

Seite

## Olle Kamellen VII

De medelndborgschen Montecchi un Capuletti, oder: De Reif nah Konstantinopel 1

Ausgewählte Briefe von Fritz Reuter . . . . . 229

### 1836. Seite

1. An Fritz Reuters Vater . 231

### 1837.

2. An denselben. „Zum neuen  
Jahr 1837“ . . . . . 233

3. An denselben . . . . . 234

4. An denselben . . . . . 237

5. An denselben . . . . . 239

### 1838.

6. An Herrn B. Königt in  
Magdeburg . . . . . 240

7. An denselben . . . . . 244

### 1847.

8. An Fräulein Luise Kunze 247

9. An Herrn Fritz Peters, der-  
zeit in Berlin . . . . . 249

10. An Fräulein Luise Kunze 250

### 1848.

11. An dieselbe . . . . . 251

### 1851.

12. An dieselbe . . . . . 252

18. An dieselbe . . . . . 254

### 1853.

14. An Herrn Buchdruckerei-Bes-  
siger Ahrendt in Neu-  
brandenburg . . . . . 255

15. An denselben . . . . . 256

16. An denselben . . . . . 256

17. An denselben . . . . . 256

18. An denselben . . . . . 257

19. An denselben . . . . . 257

### 1854.

20. An Frau B., geb. W., in  
Parchim . . . . . 257

21. An Frau Luise Reuter . . 258

### 1857.

22. An Herrn Fritz Peters . . 260

23. An Frau Adelheid Hermes,  
geb. W. . . . . 261

### 1858. Seite

24. An Ernst Moritz Arndt. . 262

25. An Herrn Professor Richard  
Schröder . . . . . 262

### 1859.

26. An Herrn Hofmaler Professor  
Schlöpke in Schwerin 263

27. An Herrn Geheimrat Dr.  
Ravoth in Berlin . . 263

28. An Herrn Johann Meyer  
in Kiel . . . . . 264

### 1860.

29. An Herrn Gutsbesitzer  
Rembke-Butterstorf . . 265

### 1861.

30. An Frau Adelheid Hermes,  
geb. W. . . . . 268

### 1862.

31. An Frau Gina Löper auf  
Wilhelmsfelde. . . . 268

32. An Herrn Dr. C. Reinhold  
in Brieg . . . . . 269

33. An Herrn Dr. Dör in Elbing 270

### 1863.

34. An Adolf Wilbrandt in  
Frankfurt a. M. . . . 270

35. An Herrn Justizrat Schulze  
in Meseritz . . . . . 272

36. An Herrn Dr. A. Red in  
Plön (Holstein) . . 274

37. An Friedrich Franz, Groß-  
herzog v. Mecklenburg-  
Schwerin . . . . . 274

38. An Herrn Justizrat Schulze  
in Meseritz . . . . . 276

39. An Marie und Helene Scheibel  
in Kiel . . . . . 276

40. An Herrn Justizrat Schulze 276

41. An Herrn Tribunalsrat Dr.  
Reusch-Königsberg . . 278

	Seite		Seite
42. An Herrn Maler Otto Speckter in Hamburg . . .	279	69. An denselben . . . . .	312
43. An Herrn Fritz Peters auf Siedenbollentin . . .	279	70. An denselben . . . . .	314
<b>1864.</b>			
44. An Herrn H. F. Stahl de Boer in Schleswig . . .	280	71. An denselben . . . . .	317
45. An Herrn Fritz Peters . . .	281	72. An Herrn Fritz Peters . . .	317
46. An Herrn Justizrat Schulze	282	73. An denselben . . . . .	318
47. An Herrn Otto Speckter . . .	283	<b>1868.</b>	
48. An denselben . . . . .	284	74. An Herrn Rittmeister von Schudmann . . . . .	319
49. An Herrn Justizrat Schulze	285	75. An Herrn Gisbert Frei- herrn von Vincke . . .	320
50. An Frau Weber in Könnick	286	76. An denselben . . . . .	323
51. An Herrn Fritz Peters . . .	288	77. An Herrn Hofgardendirektor Zühlke in Sanssouci . . .	324
<b>1865.</b>			
52. An Fräulein Tieffen in Königsberg . . . . .	289	78. An Herrn Fritz Peters . . .	325
53. An Herrn Fritz Peters . . .	290	79. An Herrn V. Königl in Posen	326
54. An Herrn Gisbert Frei- herrn von Vincke . . .	291	80. An Herrn Oberprediger Veh- mann in Fürstenwalde	327
55. An denselben . . . . .	294	81. An Herrn Hofgardendirektor Zühlke . . . . .	328
<b>1866.</b>			
56. An Friedrich Franz, Groß- herzog v. Mecklenburg- Schwerin . . . . .	296	82. An Herrn Joachim Wähl in Reinfeld (Vollstein) . . .	329
57. An Herrn Hofgardendirektor Zühlke in Sanssouci . . .	297	83. An Frau Pina Pöpper auf Wilhelmshofe . . . . .	329
58. An Herrn Hermann Grass- hof in Lübeck . . . . .	297	<b>1869.</b>	
59. An Herrn Fritz Peters . . .	299	84. An Herrn Hofgardendirektor Zühlke . . . . .	330
60. An Herrn Hermann Grasshof	300	85. An Herrn Fritz Peters . . .	331
61. An Herrn Professor Tell- kamp in Hannover . . .	302	86. An Herrn Gisbert Frei- herrn von Vincke . . .	332
62. An Frau Justizrat Schulze	303	87. An Herrn Bürgermeister F. von Bülow in Staden- hagen . . . . .	333
63. An Adolf Wilbrandt in München . . . . .	305	88. An Herrn Fritz Bogler . . .	333
<b>1867.</b>			
64. An Herrn Gisbert Frei- herrn von Vincke . . .	307	<b>1870.</b>	
65. An Herrn Hermann Grasshof	308	89. An Herrn Bürgermeister F. von Bülow . . . . .	334
66. An Frau Luise Reuter . . .	309	90. An Herrn Gisbert Frei- herrn von Vincke . . .	335
67. An Herrn Schutz-Weida in Bielefeld . . . . .	310	<b>1871.</b>	
68. An Herrn Gisbert Frei- herrn von Vincke . . .	311	91. An Herrn Dr. Fritz Teutsch in Hermannstadt . . .	337
		<b>1873.</b>	
		92. An Herrn Förster Schl. in Waren . . . . .	338
		93. An Herrn C. Popper in Prag	339

Inhaltsverzeichnis nach Bänden . . . . .	341
Alphabetisches Inhaltsverzeichnis . . . . .	342



# Alle Kamellen VII.

---

De meckelnbörgschen Montecchi un Capuletti

oder

De Reif' nah Konstantinopel.





# Un minen leiven fründ, Gisbert, friherr von Vincke.

De Einen säden:<sup>1</sup> 't is en Fluß,  
De Annern säden Herenschuß,  
De Drüdden<sup>2</sup> säden: 't is de Sicht,  
Of Rheumatismus is 't villicht.  
Mi dücht,<sup>3</sup> de Nam' is einerlei,  
Wenn Einen recht dat Krüz deit weih;<sup>4</sup>  
De Nam' verdrimwt<sup>5</sup> Si keine Pin,<sup>6</sup>  
Un of woll nich de Medizin,  
Re, ganz wat anners möt dat sin.

Wenn Einer up den Rüggen liggt,<sup>7</sup>  
Bör Weihdag<sup>8</sup> binah lud'hals' swriggt,<sup>9</sup>  
Un 't tümmt tau em en leiven Mann  
Un sett'<sup>10</sup> sich an sin Bedd heran  
Un redt mit em en fründlich Wurt,  
Südt<sup>11</sup> sich de Weihdag' lachten furt.<sup>12</sup> —

Dat heft Du dahn<sup>13</sup> bör en por Johr.  
As richt'ge Dokter sattst<sup>14</sup> Du dor,  
As dunntaumat<sup>15</sup> de Hex mi schaten.<sup>16</sup>  
Dunn<sup>17</sup> redst Du fründlich, unverdraten<sup>15</sup>  
Von dit un dat un denn noch wat,  
Un all de Weihdag', de ic hatt,  
De gung dor so bi lütten<sup>19</sup> fläuten<sup>20</sup>  
Vor Dine truen Fründlichkeiten. —

Dunn hehw ic 't so bi mi bedacht:  
Du true Gaudheit<sup>21</sup> ded dat sacht,<sup>22</sup>  
Un ded tau mine annern Gören<sup>23</sup>  
Dat jüngste ut de Döp<sup>24</sup> mi böhren.<sup>25</sup>  
Un is de Jung' of noch so dumm,  
Denn helpt<sup>26</sup> dat nich! Nu Badder kumm!<sup>27</sup>  
En gauden Nam' lann doch nich schaden —  
Un Din, süh, de gefüllt mi sühr —  
Un tau 'ne lust'ge Kindeibir,<sup>28</sup>  
Dor will'n w' de Rezenjenten laden.

S j e n a d ,<sup>29</sup> den 18ten in den Augustmand 1868.

fritz Reuter.

1) sagten. 2) die Dritten. 3) dünkt. 4) Kreuz tut weh. 5) vertreibt. 6) Pein.  
7) liegt. 8) Schmerz. 9) laut, aus vollem Halse schreit. 10) setzt 11) schleicht.  
12) leise fort. 13) getan. 14) sahest. 15) zumal. 16) „Herenschuß“. 17) da.  
18) unbedröffen. 19) bei Kleinem, allmählich. 20) flöten. 21) Gutheit, Güte.  
22) täte es wohl. 23) Kindern. 24) Taufe. 25) heben. 26) hilft. 27) Gebatter  
omm. 28) Kindtaufschmaus. 29) Eisenach.



Je, Kostock! — Jeden Meckelnbörger geiht dat Hart up<sup>1</sup> un männigmal<sup>2</sup> of de Geldbüdel,<sup>3</sup> wenn von Kostock de Red' is. Wat in ollen Tiden<sup>4</sup> Tyrus un Sidon was för de Welt wegen den Handel, wat vordem Athen was för de Welt wegen Kunst un Wissenschaft, dat is up Stunns<sup>5</sup> Kostock för den Meckelnbörger, un Warnemünn<sup>6</sup> is sin Piräus, un 't Spill<sup>7</sup> müßt eigentlich Sunium döfft<sup>8</sup> warden, un dor, wo 't nah Papendörp<sup>9</sup> 'rute geiht, müßt de Akropolis stahn, un unner de Swibbagens<sup>10</sup> von dat Rathhus müßt Aristoteles mit sine Schäulers<sup>11</sup> ümmer up un dal,<sup>12</sup> up un dal gahn, ahn<sup>13</sup> dat em en Krewt<sup>14</sup> wat tau befehlen hadd.

De Landmann seggt:<sup>15</sup> „en beten<sup>16</sup> nah Kostock führen,<sup>17</sup>“ de Advokat<sup>18</sup> seggt: „en beten nah Kostock führen,“ un wenn wi des' beiden Stänn<sup>19</sup> in Meckelnborg in 't Dg' fat't<sup>20</sup> hewwen, denn brufen<sup>21</sup> wi uns üm dat, wat de annern seggen, nich vel<sup>22</sup> tau bekümmern. — De Seestadt Kostock is de Up- un Dal-Sprung<sup>23</sup> för jeden richtigen Meckelnbörger. — Of min Upsprung is sei mal west, as ick von de groten Schaulen<sup>24</sup> mal 'ne Tram' höger<sup>25</sup> up de Unversetät hüppen ded;<sup>26</sup> æwer dat is all lang' her, un wi weiten<sup>27</sup> uns nich mihr recht dorup tau besinnen, vör Allen nich up Professor Elwersen sine Institutschonen.<sup>28</sup> Æwer dat weit ick doch noch, dat wi Studenten en idel<sup>29</sup> lustig Lewen führen deden,<sup>30</sup> dat wi uns bi Nachtslapentid<sup>31</sup> mit de Krewt rümme jogen,<sup>32</sup> dese ollen, braven, städtichen Kriagsknechts, de dunn<sup>33</sup> nich mihr roth, ne, all blag<sup>34</sup> wiren, un dat wi of Finstern insmeten.<sup>35</sup> Wie löst'en

1) geht das Herz auf. 2) manchmal. 3) Geldbeutel. 4) in alten Zeiten. 5) zur Stunde, jetzt. 6) Warnemünde, Seehafen von Kostock. 7) Winde, Spindel, Gangspill. Auf dem westlichen, in die Ostsee vorragenden Hafendamm vor Warnemünde befindet sich eine solche Winde großen Maßstabes, um bei schwerem Wetter Schiffe vermittle eines Laues in den Hafen zu befördern. Nach dieser Winde wird auch der ganze Hafendamm Spill genannt. 8) getauft. 9) Papendorf, unweit Kostock. 10) Schwibbogen, gewölbte Vorhalle. 11) Schülern. 12) auf und nieder. 13) ohne. 14) Krebs; die Kostocker Stadt-soldaten (Polizeidiener) trugen früher eine rote Uniform und wurden deshalb spottweise „Krebse“, später, in blauer Uniform, „Sechte“ genannt. 15) sagt. 16) hüpfen. 17) fahren. 18) Advokat. 19) Stände. 20) ins Auge gefaßt. 21) brauchen. 22) viel. 23) Auf- und Absprung. 24) von den großen Schülern, d. h. vom Gymnasium. 25) eine Sprosse höher. 26) hüpfte. 27) wissen. 28) Prof. Elwers' in Kostock Vorlesungen über die Institutionen. 29) eitel, äußerl. 30) führten. 31) bei nachtschlafender Zeit. 32) jagten. 33) damals. 34) schon blau. 35) Fenster einwerfen (schmeißen).

de grote,<sup>1</sup> sociale Frag' un sijt'ten 'ne ‚Allgemeinheit‘ unner uns, de de sadermentschen Constantisten un Vandalen schändliche Wis' de ‚Gemeinheit‘ näumen deden.<sup>2</sup> Wi lös'ten noch annere sihr wichtige Fragen, wenn wi in unsere ‚Kränzchen‘ tausamen seten,<sup>3</sup> tau 'm Exempel up mine Stuw' de wichtige Frag': ‚Was ist die Ehre?,‘ würden æwer so bald nich schlüssig<sup>4</sup> doræwer, as Sir John;<sup>5</sup> æwer mi trekten sei dorbi 'ne Kluj' ut,<sup>6</sup> denn, as mine allgemeinen Frunn'<sup>7</sup> von mi furt gungen, hadd ick as Boß<sup>8</sup>, ‚die Ehre‘, de Zech tau betahlen.<sup>9</sup> Wi gungen mit Fackeln von Karlschoff<sup>10</sup> in de Stadt herin un sungen dat erhebende Lied: ‚Höret die Geschichte von der Wasserfluth‘, un as wi up den ollen Markt<sup>11</sup> kemen<sup>12</sup> gegen den ollen, scheiwen<sup>13</sup> Petrihorm, dunn<sup>14</sup> wiren de Bers' all, un ick mahte in de Geschwindigkeit noch einen dortau:

„Da schickt der Noah 'ne Taub' hinaus,  
Die bracht' en grünes Blatt nach Haus.“

Un wat uns' Obberst<sup>15</sup> was, de sel<sup>16</sup> Paster Knizky tau Groten-Barchow,<sup>17</sup> de kamm<sup>18</sup> nah mi 'ranne un floppte mi up de Schuller<sup>19</sup> un säd:<sup>20</sup> so süll ick man bibliwen,<sup>21</sup> denn würd woll wat ut mi warden, un wenn ick so 'ne Bers' mihr maken künn, so smet<sup>22</sup> dat en Licht up de Allgemeinheit, un 't gereifte ehr tau 'ne Freud' un tau 'ne Jhr;<sup>23</sup> un ick mahte denn of noch fir en Stückerner siw<sup>24</sup> Bers' wider,<sup>25</sup> de ick æwer — Gott sei Dank! — vergeten<sup>26</sup> heww; un ick glöwte<sup>27</sup> em dat of all ihrlich tau, denn ick was man Boß, un hei was all in sin achtens Semester. Un dunn trekten<sup>28</sup> wi up den nigen Markt<sup>29</sup> un smeten uns' Fackeln up en Hümpel<sup>30</sup> un sungen: „Freiheit, die ich meine,“ un de Krewt stunnen um uns 'rüm, säden æwer nicks; un as sei nahsten<sup>31</sup> fragt wiren, worüm sei nicks gegen den Stratenpektakel dahn<sup>32</sup> hadden, hadden sei jo seggt, 't wir tau fierlich west, sei hadden 't dauhn<sup>33</sup> wullt, æwer as sei 't hadden dauhn wullt, dunn hadd dat Lied ehr æwer-namen,<sup>34</sup> un 't wir ehr ordentlich den Buckel daltrapen.<sup>35</sup> — So was 't dunn; æwer 't is all lang' her, un Bele, de dunn up den Ball, den wi de braven Rostocker Philisters bi Schleuders<sup>36</sup> gewen,<sup>37</sup>

1) groß. 2) nannten. 3) zusammen saßen. 4) schlüssig. 5) Galstaff bei Shafespeare. 6) aber mir zogen sie dabei einen Badenzahn aus; sprichw. 7) Freunde. 8) Fuchs. 9) bezahlen. 10) Karlschoff, Vergnügungslokal vor Rostock. 11) auf dem alten Markt. 12) kamen. 13) alten, schiefen. 14) da. 15) Oberster, Erster. 16) selige. 17) medl. Kirchdorf bei Stauenhagen. 18) kam. 19) Schulter. 20) sagte. 21) beiblieben. 22) würde (schmisse). 23) Ehre. 24) etwa fünf Stück. 25) weiter. 26) vergessen. 27) glaubte. 28) darauf zogen. 29) auf den neuen Markt. 30) Hausen. 31) nachher. 32) getan. 33) tun. 34) übernommen. 35) den Rücken hinabgefrochen, kalt überrieselt. 36) Schleuder, früher Besitzer des Hôtel de Russie in Rostock. 37) gaben.

un up den de olle, gaude<sup>1</sup> Professer Fritsche noch fröhlich nah de Melodie danzte: „Ich und mein Fläschchen sind immer beisammen,“ tanzen nu nich mihr, un annere Tiden<sup>2</sup> sünd nu æwer de Welt kamen.<sup>3</sup> —

Of för Rostock sünd annere Tiden kamen, ick will hoffen: betere;<sup>4</sup> denn in Rostock is förredeß<sup>5</sup> 'ne Inwanderung gescheihn, de vel in den Munn<sup>6</sup> führt, wat grad' nich nödig<sup>7</sup> wir, æwer sei führt of vel in de Tasch, un dat is ümmer nödig. Dat is de Inwanderung von de Fetthamel,<sup>8</sup> de uns eben so vel tau raden upgiwvt,<sup>9</sup> as de Inwanderung von de Hyksos in Aegypten, de Herakliden in den Peloponnes, de Ziguner un Juden in Europa. — Als ick in Rostock in den Anfang von de dörtiger<sup>10</sup> Johren noch begäng<sup>11</sup> was, kemen sei all vör,<sup>12</sup> æwer man sprangwis<sup>13</sup> so tau Termins- un Pfingstmarkts-Tiden.<sup>14</sup> Ehre Hauptinwanderung mót so, nah minen dummen Verstand un Aewerslag,<sup>15</sup> in de virtiger Johren fallen un hett förredeß ümmer taunamen.<sup>16</sup> — Nu willen æwer anner Lüd<sup>17</sup> of woll girn weiten,<sup>18</sup> wat dit för 'ne besondere Ort<sup>19</sup> is, un wil dat<sup>20</sup> sück nu de Ansicht in 'n Allgemeinen fast sett't<sup>21</sup> hett, dat de plattdütsche Spraak sück nich tau gelihrte Saken paßt, so will ick de Beschreibung von den richtigen Fetthamel ut 'ne hochdütsche Naturgeschichte affschriwen<sup>22</sup> un hir her setten.<sup>23</sup> — „Der gemeine Fetthammel (*caper ovinus pinguis*, genus: homo, Linné) weicht im Außern nur wenig von seinen stammverwandten Arten ab, so daß viele Naturforscher keine besondere Species in ihm erblicken wollen, dem wir jedoch nicht beistimmen können, weil er sich durch Lebensweise und Gewohnheiten hinlänglich unterscheidet. Wenn er geht, geht er auf zwei Beinen, seine Bewegungen sind langsam und bedächtig, die Hände legt er in den Schoß; im ungereizten Zustande ist er ganz ungefährlich, im gereizten kann er bössartig werden. Die Nackenmuskeln sind bei ihm sehr ausgebildet, weswegen er denn auch gezwungen ist, Kopf und Nase sehr hoch zu halten. Er ist im Ganzen von langweiligem und verdrießlichem Naturell, nur zur Futterstunde

---

1) der alte, gute. 2) andere Zeiten. 3) gekommen. 4) bessere. 5) seitdem. 6) im Munde. 7) nötig. 8) Fetthammel; scherzhafte Benennung der von ihren Renten in der Stadt lebenden ehemaligen Landleute. 9) zu raten aufgibt. 10) dreißiger. 11) im Gange, anwesend. 12) kamen sie schon vor. 13) aber nur vereinzelt, dann und wann. 14) zu Termins- und Pfingstmarktszeiten. In Mecklenburg waren der Antoni- und Johannistermin (17. bis 23. Januar und 24. bis 30. Juni) die landesüblichen Termine für Abwicklung der hypothekarischen Geldgeschäfte, in Anlaß deren, wie bei dem 14tägigen Pfingstmarkt in Rostock ein besonders lebhafter Fremdenverkehr stattfindet. 15) überschlag. 16) zugenommen. 17) Leute. 18) wissen. 19) Art. 20) weil. 21) fest gesetzt. 22) abschreiben. 23) setzen.

wird er aufgeweckt. Er lebt in Herden in der Societ<sup>1</sup> und am Markt in der Sonne<sup>2</sup> bald über und bald unter der Erde, im Tunnel.<sup>3</sup> Kunstsin ist ihm nicht ganz abzusprechen, er läßt sich an seinen Wohnplätzen des Abends im Zwielfichten Walzer und Schottische vorspielen, liebt auch Bilder, wenn sie bunt und in Kartenformat sind. Von den Wissenschaften hält er nichts, es sei denn die Rechenkunst; der Metallreiz verfehlt nie seinen Eindruck auf ihn zu üben; schneidet auch coupons.“ Dit seggt de hochdütsche Naturforscher; de Hauptsak æwer vergett<sup>4</sup> hei, hei seggt nids von de swore<sup>5</sup> Last, de dese armen Winschen tau dragen hewwen, nids von de grote Arbeit un de velen Geschäften, de up ehr ligen.<sup>6</sup> — So as<sup>7</sup> de Fethamel des Morgens sin „blühendes Lager“ verlett<sup>8</sup> (as de oll Homer seggt), denn geiht sine Noth an. Zerst möt hei Kaffe trinken, un sine leiwe Fru fängt sich mit em an tau schellen,<sup>9</sup> dat hei sich mit Kaffebohnen hett anführen laten; denn möt hei Winters un Sommers 'rute un möt de Häumer faudern,<sup>10</sup> sin Nahwer<sup>11</sup> faudert denn sine Kuhnen,<sup>12</sup> un de drüdde Nahwer sine Abnten un Gänf,<sup>13</sup> un de virte sine Duwen;<sup>14</sup> en beten Beih<sup>15</sup> möten sei æwerall<sup>16</sup> um sich hewwen. Wenn dit tau Schid<sup>17</sup> is, geiht hei ut, geiht nah 'n nigen Mark un fröggt,<sup>18</sup> wat de Botter gelt,<sup>19</sup> wat de Tüften<sup>20</sup> gellen, wat dat Bund Peterhill<sup>21</sup> gelt. Dit deiht<sup>22</sup> hei nich tau sinen, dat deiht hei tau 'm Besten von de ganze Welt, dat Handel un Wandel nich stockt; hei köfft<sup>23</sup> des Morgens noch nich glik,<sup>24</sup> indem dat gegen Middag, wenn de ollen Wiver<sup>25</sup> sich mör seten,<sup>26</sup> hewwen, wollseiler warden möt. Hei geiht de Blandstrat<sup>27</sup> dal<sup>28</sup> nah den Hoppenmark<sup>29</sup> un fröggt nah de Kurnprijs<sup>30</sup> dat heit<sup>31</sup> quantswis,<sup>32</sup> hei ward jo doch kein Narr sin un Kurn köpen,<sup>33</sup> hei kriegt jo naug<sup>34</sup> Kurn von sinen Herrn Sæhn Krischan,<sup>35</sup> de nu dat Gaud<sup>36</sup> bewirthschaft't. Hei geiht wedder t'rügg<sup>37</sup> un föllt<sup>38</sup> in den Tunnel un möt nu dor ablutemang wat vertehren;<sup>39</sup> hei mag nich recht, æwer dennoch: hei is sinen Stand dat schüllig,<sup>40</sup> hei is fruges consumere natus, un so ett<sup>41</sup> hei Frühstück. Zochen<sup>42</sup> Bohm seggt tau em: „Kumm<sup>43</sup> mit nah Kop-

1) Sozietät, städtisches Gebäude, einer geschlossenen Gesellschaft gehörig, die besonders Kaufleute, Gelehrte und Rentiers zu ihren Mitgliedern zählt. 2) ein Gasthaus ersten Ranges in Kostod, am neuen Markt gelegen. 3) Sonnenkeller. 4) vergißt. 5) schwer. 6) auf ihnen liegen. 7) so wie. 8) verläßt. 9) schellen. 10) muß die Hühner füttern. 11) Nachbar. 12) Truthühner. 13) Enten und Gänse. 14) Tauben. 15) einiges (ein bißchen) Vieh. 16) auf alle Fälle (überall). 17) zustande, fertig. 18) fragt. 19) gilt, kostet. 20) Kartoffeln. 21) Petersilie. 22) tut. 23) kauft. 24) gleich. 25) die alten Weiber. 26) mürbe gesehen. 27) Blutstraße. 28) hinab. 29) Hopfenmarkt. 30) nach den Kornpreisen. 31) daß heißt. 32) nur beiläufig. 33) kaufen. 34) genug. 35) Sohn Christian. 36) Gut. 37) wieder zurück. 38) fällt. 39) verzehren. 40) schuldig. 41) ist. 42) Joachim. 43) komme.



mann<sup>1</sup> Berkholzen, dor is Ohm un Sohm un Drohm of, will'n uns dor en beten vertellen";<sup>2</sup> un hei geiht mit un dor sitten sei nu bet<sup>3</sup> Middag den armen Kopmann, de of sine Geschäften hett, up de Bracksid,<sup>4</sup> hollen<sup>5</sup> den Mann von de Arbeit af un fragen nah Geld- un Kurnkurs. — Wenn hei denn æwer den nigen Mark nah Hus geiht un de Botter wollfeil köpen will, denn is sei weg — de packermentschen Upköpers!<sup>6</sup> Dor künn de Polizei doch of woll wat gegen dauhn:<sup>7</sup> „Warum keine Prügelbank für die Kerls einrichten?“ — Nu geiht hei in Sorgen, wat sine leuwe Fru seggen ward, tau Hus.<sup>8</sup> Ja hei hett sine swore Last! — Sine Fru seggt hüt<sup>9</sup> nicks, denn sei is sihr in Angst, dat hei mit Botter andragen kümmt, un dat künn ehr nich passen, Herr Sæhn Krishan hett weck von dat Gaud schickt. — De Fauderstunn<sup>10</sup> geiht denn of ganz fidel hen. — Nah Dirsch<sup>11</sup> möt hei en beten rauhn<sup>12</sup> up de vele Arbeit; hei will dat Bauk<sup>13</sup> lesen, wat hei sich vör en Wochener vir<sup>14</sup> ut de Leihbibliothek halt<sup>15</sup> hett, un wat sich betitelt: „Ueber die Slechtigkeit der Menschen und der menschlichen Einrichtungen“; æwer hei slöppt<sup>16</sup> dorbi in, denn de Kirkl seggt em nicks Rig's;<sup>17</sup> dat, wat d e seggt, weit hei all lang' ut eig'ne Erfohrung. — Ja, de Winschen sünd slicht, slicht, sihr slicht, un hei slöppt den Slap<sup>18</sup> der Gerechten. Wenn hei denn mäuhsam upwakt,<sup>19</sup> denn föllt em in,<sup>20</sup> dat dat sine Schülligkeit is, sich vör sine Fomilie tau erhollen,<sup>21</sup> un dat de Dokter seggt hett, hei müzte wegen Korthalsigkeit<sup>22</sup> spaziren gahn. Na, nah so vel Arbeit kann hei sich of woll 'ne lütte Verlöschung gönnen;<sup>23</sup> hei geiht up den Wall spaziren, un wenn 't dull<sup>24</sup> kümmt, ward hei en Strandlöper.<sup>25</sup> Ohm un Bohm un Sohm un Drohm kamen<sup>26</sup> em entgegen, un as hei dit fründschaftliche Publikum üm sich hett, fängt hei an tau reden un redt as en Bauk, hei stört't<sup>27</sup> sich tau 'm Besten von de Winschheit un de Seestadt Rostock ahn<sup>28</sup> Besinnen köpplings<sup>29</sup> in de städtchen Angelegenheiten, hei maht up den Wall, de prächtigsten nigen<sup>30</sup> Anlagen, haut hir Böm<sup>31</sup> af un plant'<sup>32</sup> dor wedder weck hen, hei bugt<sup>33</sup> för de gauden Rostocker de schönsten städtchen Gebäude, hei verwalk't de ganze Kämmeri un löppt<sup>34</sup> in de Rostocker Haid<sup>35</sup> as Holtwohrer<sup>36</sup> 'rümmer, un tauleht sett't hei den Herrn

1) Kaufmann. 2) ein bißchen erzählen. 3) biß. 4) fallen — zur Last. 5) halten. 6) Aufhäuser. 7) tun. 8) nach Hause. 9) heute. 10) Futterstunde. 11) nach Tische. 12) ruhen. 13) Buch. 14) vor etwa vier Wochen. 15) geholt. 16) schläft. 17) Neues. 18) Schlaf. 19) aufwacht. 20) fällt ihm ein. 21) er-halten. 22) Kurzhalsigkeit. 23) eine kleine Erholung gönnen. 24) stark (toll). 25) Strandläufer; d. h. er setzt seinen Spaziergang am „Strande“ der Warnow, am Hafen entlang, fort. 26) kommen. 27) stürzt. 28) ohne. 29) kopfüber. 30) neuen. 31) Bäume. 32) pflanzt. 33) baut. 34) läuft. 35) ein der Stadt Rostock gehöriger Forst. 36) Holzwärter.

Senator Blanken<sup>1</sup> as irsten Burmeister<sup>2</sup> in; Allens för ümsünst, ahn dat hei einen Gröschen Gehalt verlangt. Wenn hei dit taurecht hett, smitt<sup>3</sup> hei sich up dat ganze Land Meckelnborg un seggt tau den Großherzog: „Königliche Hoheiten, nemen S' nich awel,<sup>4</sup> awer ick help Sei en beten bi 't Regiren.“ Un ick weit nich, wenn ick jo Großherzog wir, wat<sup>5</sup> ick mi den Mann nich as Finanzminister tau-läd:<sup>6</sup> so 'n Fetthamel as Finanzminister müßte den meckelnbörgschen Staatskredit hellschen<sup>7</sup> up de Strümp bringen. So wirft hei nu 'rümmer un ward<sup>8</sup> zu seiner Last noch And'rer Lasten tragen; awer angripen deiht dat doch,<sup>9</sup> hei möt sich en beten verhalten,<sup>10</sup> hei geiht also in de Societé un versammelt sich dor. Hei lett<sup>11</sup> sich en Glas heites,<sup>12</sup> forsches<sup>13</sup> Gedränk gewen, wat hei „Krod“ näumt<sup>14</sup> un sett<sup>15</sup> sich mit Ohmen un Bohmen un Sohmen an den Lommerdisch<sup>16</sup> un arbeit't nu dor wedder förjötsch<sup>17</sup> d'rup los. Ditmal nich tau 'm allgemeinen Besten, ditmal tau 'm Besten von sine Fomili, denn dat is hei ehr schüllig. — Is hei noch jung un en geburnen Fetthamel, dat heit<sup>18</sup> so ein, de dat Geld von wegen sine Herren Ollern<sup>19</sup> her hett un sich bether<sup>20</sup> sülwst mit dat Geldverdeinen nich afgewen<sup>21</sup> hett, denn separirt hei sich gegen Krod hen tau teiln<sup>22</sup> ut de Societé, sleiht<sup>23</sup> den Kragen von sinen Mantäng<sup>24</sup> awer den Kopp, wegen de Polezei, un sliedt<sup>25</sup> un drückt sich dörch de Straten,<sup>26</sup> bet hei dat Hus finnt,<sup>27</sup> wo grad' denn' Abend swore Geschäften mit rechtsch un linksch<sup>28</sup> bedrewen<sup>29</sup> warden, un lett<sup>30</sup> sich tau 'm Besten von de Minschheit dor utposen.<sup>31</sup>

So deilt<sup>32</sup> de richtige un brave Fetthamel sine schöne Tid schön in, in sure<sup>33</sup> Arbeit un säute Wolldahten<sup>34</sup> för de Minschheit. Dor-mit will ick awer nich seggen, dat dat dormit bi Fedwereien af-dahn<sup>35</sup> is; ne! weck leggen<sup>36</sup> sich noch swore Lasten as Nebengeschäften up: so heww ick einen kennt, de hadd sich jo von de Rostocker Kämmeri de Jagd up den nigen Mark pacht't un schot<sup>37</sup> nu dor den Dag awer ümmer ümschichtig<sup>38</sup> ut dat rechte un ut dat linke Näs'loch<sup>39</sup> nah Sparlings<sup>40</sup> 'rümmer, un wenn hei des Abends paddenmäud<sup>41</sup> in sin Bedd lagg,<sup>42</sup> denn danfte hei unsen

1) Zur Zeit der Abfassung dieses Werkes (1866—1868) Polizeiherr zu Rostock. 2) als ersten Bürgermeister. 3) wirft (schmeißt). 4) übel. 5) ob. 6) zu-  
legte. 7) höllisch, gewaltig. 8) wird, d. h. fängt an — zu tragen. 9) das greift  
doch an. 10) erholen. 11) läßt. 12) heiß. 13) starl. 14) Grog nennt. 15) setzt.  
16) L'hombre-Tisch. 17) unberdrossen (vorsüßig). 18) heißt. 19) Eltern. 20) bis-  
her. 21) abgegeben. 22) etwa gegen 10 Uhr. 23) schlägt. 24) Mantel. 25) schleicht.  
26) Straßen. 27) findet. 28) rechts und links, ein Hazardspiel. 29) betrieben.  
30) läßt. 31) rufen (die Federn ausziehen). 32) teilt. 33) sauer. 34) süße  
Böhlitäten. 35) bei jedem abgetan. 36) welche, einige legen. 37) schoß. 38) ab-  
wechselnd. 39) Nasenloch. 40) nach Sperlingen. 41) übermüde (eigentlich müde  
wie eine Kröte). 42) lag.

Herrgott för sine Gnaden, dat hei em so 'n schönes duwwe-  
löpig<sup>1</sup> Gewehr midden in 't Gesicht sett'<sup>2</sup> hadd. — Ja, de ein' be-  
drimwt<sup>3</sup> dit, de anner dat as Nebengeschäft.

Awer wat bedrimwst Du mit dese ganze Fethhameli? — Mine  
leimen Frunn',<sup>4</sup> wenn Einer en langen Strämel<sup>5</sup> von en por Feth-  
hamel vertellen<sup>6</sup> will, denn möt hei irst seggen, wat dese Ort<sup>7</sup> in 'n  
Allgemeinen beseggen will; Utnamen sünd jo dormit nich utslaten,<sup>8</sup>  
un wenn Zi dit Blatt ümslagen wilt, denn wardt Zi so 'ne Ut-  
namen von de Regel of finnen, un ick denck, Zi sælt mit dese Ut-  
namen woll taufreden<sup>9</sup> sin, tau 'm wenigsten mit dat ein' Part, un  
sei sülwst warden keinen Haß up mi smiten,<sup>10</sup> wil dat<sup>11</sup> ick en por  
lustige Geschichten von ehr vertellt heww. — „Und sollte noch Gener  
— ick glob' aber, es ward Keener,“ as de Schüttenkönig<sup>12</sup> tau  
Triptis hir in Thüringen in sine Red' säd; denn hei möt bedenken,  
wat fall up de Leht<sup>13</sup> ut mine ganze Schriftstelleri warden, wenn sic  
Keiner mihr ut pure Minschenleiw' dortau hergimwt,<sup>14</sup> dat ick mal  
von em reden darw. — Bertell ick 'ne Geschicht von en Eddelmann  
un en Riddergaudsbesitter, denn dreih'n<sup>15</sup> sei mi den Rücken tau un  
seggen: „Herr, Sie sind ein Demokrat, Sie scheuen weder mensch-  
liche noch göttliche Einrichtungen!“ — Bertell ick 'ne Preister-  
geschicht,<sup>16</sup> denn seggt de Ort: „Herr, Sie sind kein Christ, Sie  
sind ein Heide!“ un de Pott is intwei.<sup>17</sup> — Segg ick mal wat von  
de Burmeisters,<sup>18</sup> denn seggt ein oder de anner von ehr: „Schämen  
S' sic wat! Dat 's en slichten Bagel,<sup>19</sup> de sin eigen Nest besmußt. —  
Sei sünd jo sülwst en Burmeistersehn.“ — Mak ick mi mal an so 'n  
Schaulmeister un Semeristen<sup>20</sup> 'ranner, denn heit<sup>21</sup> dat: „Dat 's  
kein Kunst, so 'n gedrückten un geplagten Stand noch wider dal<sup>22</sup>  
tau drücken!“ un de Semerist sett'<sup>23</sup> noch woll spiz<sup>24</sup> hentau:<sup>25</sup> „Sie  
glauben auch wohl, Sie sind was Besseres, als wir; aber Sie sind  
doch auch Schulmeister gewesen.“ Un ick segg denn: „„dor hewwen  
Sei Recht. — Awer — nemen S' nich æwel<sup>26</sup> — Sei kamen<sup>27</sup> of  
in des' Geschicht vör, æwer nich bössartig, blot plesirlich.““<sup>28</sup> — Ber-  
tell ick mal von en Börger, denn seggt hei: „Herr, uns laten S' tau-  
freden:<sup>29</sup> Wi möten uns' Stüern<sup>30</sup> un Afgawen dragen, un nu sælen  
wi sogor noch nahvertollen.“<sup>31</sup> — So bliwen mi denn nu man blöt

1) doppelläufig. 2) gesetzt. 3) betreibt. 4) lieben Freunde. 5) Stück (Streifen).  
6) erzählen. 7) Ort. 8) ausgeschlossen. 9) zufrieden. 10) werfen. 11) weiß.  
12) Schützenkönig. 13) zuletzt. 14) hergibt. 15) drehen. 16) Geschichte von einem  
Prediger (Priester). 17) der Lohp ist entzwei; sprichw. 18) Bürgermeistern.  
19) ein schlechter Vogel; sprichw. 20) Schulmeister und Seminaristen. 21) heißt.  
22) weiter nieder. 23) setzt. 24) anzüglich. 25) hinzu. 26) übel. 27) kommen.  
28) plaisant, spaßhaft. 29) zufrieden. 30) Steuern. 31) nachbezollen; beim Ein-  
tritt Mecklenburgs in den Zollverein, 1868, wurde von den zollpflichtigen  
Waren eine die betreffenden Geschäftsleute empfindlich schädigende „Nachsteuer“  
erhoben.

noch de Buren<sup>1</sup> un de Tagelöhners æwrig,<sup>2</sup> un de ollen Buren willen nu of nich mihr ehren breiden Buckel herthollen,<sup>3</sup> dat Einer dor lustig up danzen kann, un seggen tau so 'n Schriftsteller: „Snurrerwohr!<sup>4</sup> Wi sünd de längste Tid d u m m e B u r e n west; wi warden nu Erbzins'pächters,<sup>5</sup> un dat Klauke.“<sup>6</sup> — Un de Tagelöhners seggen: „So is 't recht! Wo de Fun am südsten is,<sup>7</sup> springen de Hunn'<sup>8</sup> æwer. — Bahn S' hen nah de Annern, von uns is kein Fett tau halen.“<sup>9</sup> — Un de Lüd'<sup>10</sup> hewwen Recht; worüm fall ick mi in de Kathens<sup>11</sup> von de misera contribuens plebs 'rümmer drimen,<sup>12</sup> wenn ick en Flag<sup>13</sup> weit, wo mi idel<sup>14</sup> Fett entgegenbläuh?<sup>15</sup> — Dorüm heww ick mi also mit de ollen Herrn bemengt,<sup>15</sup> de sei Fetthamel nennen.

Un nu kümmt de Geschicht.

## Kapittel 1.

Wat för eine de Fru Jeannette Groterjahn is, un wo<sup>16</sup> sei eigentlich heit.<sup>17</sup> — Wo sei ehren Gemahl bestrafen will un doran schüllig<sup>18</sup> ward, dat bei mit den Regenschirm in 'l Glasschapp<sup>19</sup> tau sitten kümmt.<sup>20</sup> — Wer dei dor<sup>21</sup> is, un worüm bi em dor ünmer æwer de Schullern wi'<sup>22</sup> ward. — Wo de Herr Baron von Unkenstein ankümmt, sid æwer as en ollen Seepeuseider<sup>23</sup> utwis't, un worüm des' oll Herr Unkel ick<sup>24</sup> in den Rönstein<sup>25</sup> söllt<sup>26</sup> un nahsten<sup>27</sup> drei Gläser stüwen<sup>28</sup> Grog utdrinkt, wat süs<sup>29</sup> in 'ne umgefibrte Foga' tau schein plegt.<sup>30</sup> — „Wat will Si in Konstantinopel?“

Tau Rostock in de Alexandrinenstrat<sup>31</sup> satt<sup>32</sup> an desen Abend in 'ne schöne, warme Stuw' Fru Jeannette Groterjahn — sei heit<sup>33</sup> eigentlich ‚Hanne‘, un so was sei of von lütt up an<sup>34</sup> näumt,<sup>35</sup> æwer sei hadd sid ümdöfft<sup>36</sup> un schrew<sup>37</sup> sid nu ‚Jeannette‘ — un bi ehr satt ehre einzige Tochter Helene, de sei of ümdöfft hadd, denn sei näumte sei bald ‚Hella‘, bald ‚Ellen‘, wat sid wegen de

1) Bauern. 2) Tagelöhner übrig. 3) erhalten. 4) Bettelpack (Snurrerware). 5) Seit 1867 ist im Mecklenburgischen Domanium mit der allgemeinen Vererbpachtung der bis dahin im Zeitpachtbesitz gewesenen Bauerstellen bekommen. 6) Klug. 7) wo der Baum am niedrigsten ist. 8) Hunde; sprichw. 9) holen. 10) Leute. 11) Kathen, Tagelöhnerwohnungen. 12) treiben. 13) Fleck, Stelle. 14) eitel, lauter. 15) besaßt. 16) wie. 17) heißt. 18) schuldig. 19) Glasschrank. 20) zu sitzen kommt, hineingerät. 21) der da. 22) über die Schultern gezeit (gewiesen). 23) alter Seifensieder. 24) erst. 25) Rinnstein. 26) fällt. 27) nachher. 28) steif, stark. 29) sonst. 30) zu geschoben plegt. 31) Alexandrinenstraße, in der vielfach von Rentiers bewohnten Steinthorvorstadt, an der auch das Sozietätsgebäude, vgl. S. 8<sup>1</sup>, belegen ist. 32) saß. 33) hieß. 34) von Klein auf. 35) genannt. 36) umgetauft. 37) schrieb.

Aufweßelung<sup>1</sup> in 'n Ganzen sehr gaud utnemen ded.<sup>2</sup> Achter 'n Aben<sup>3</sup> kof<sup>4</sup> noch 'ne lütte, stume<sup>5</sup> Naf' 'rute, de hürte<sup>6</sup> Fru Groterjahnen ehren drütteihnjöhriken<sup>7</sup> Herrn Sahn Paul tau, den Fru Groterjahnen ut jichtenseinen<sup>8</sup> vernünftigen Grund ‚Poll‘ näumen ded; Herr Groterjahn fäd<sup>9</sup>, ‚Paulus‘, wil dat<sup>10</sup> dordörch up em sid en lichten Schin<sup>11</sup> von sogenannte ‚classische Bildung‘ smiten künn.<sup>12</sup>

Buten got<sup>12</sup> de Regen in Gæten dal,<sup>14</sup> de Wind kloppte an de Fensterladen, as wull hei Jeden vermahnem, sid vör em in Acht tau nemen, un Helene schudderte tausam<sup>15</sup> un slog<sup>16</sup> ehren warmen Daut<sup>17</sup> faster<sup>18</sup> üm de Schullern. — Dat künn nu æwer of en annern Grund hewmen, denn ehr leim Mudding<sup>19</sup> hadd ehr eben en langes, frostiges Kapittel von Bөрlesung æwer de Frag' hollen:<sup>20</sup> woans<sup>21</sup> sid en jung' Mäten<sup>22</sup> in Herren-Gesellschaften tau verholten<sup>23</sup> hadd, wenn sei tau 'm Klavirspill upfödder<sup>24</sup> würd, un sei slot<sup>25</sup> ehre Reden mit de Würd':<sup>26</sup> „Früher, mein Kind, als Du noch Kind warst, mußtest Du Dir verschiedene Bücher auf den Stuhl legen, um anzukommen; jetzt thut das nicht mehr nöthig, Du sehest Dich auf einen gewöhnlichen Rohrstuhl und läßt Dir die Noten von den Herren ungeschlagen. — Aber, Gott im Himmel! — Nein. — Diese Rücksichtslosigkeit von Vater! läßt uns hier in de m Wetter allein sitzen!“ — Helene kof<sup>27</sup> von ehr Stickerarbeit tau Höchten,<sup>28</sup> as wull sei wat seggen,<sup>29</sup> sweg<sup>30</sup> æwer still, un Paul frehte<sup>31</sup> achter 'n Aben 'rute: „„Oh, Mudding, wi sitten<sup>32</sup> jo ganz warm.““ — „Poll,“ fäd Mudding, „wie oft habe ich Dir schon gesagt: ich verbitte mir das Plattdeutsche. So lange Du in Groß-Barfow warst, habe ich es mir gefallen lassen, denn unsere Nachbarn waren ungebildet. Hier aber in Kostock . . . Der Mensch soll sich bilden.“ — Hadd Paul en Bort<sup>33</sup> hatt, so hadd hei woll dorinner brummt, so æwer kamm 't<sup>34</sup> ganz glatt 'rute: „„Ach, Mutter, bilden! Was hilft das Bilden? Die Jungens sagen doch immer ‚dumm Hans von Lann‘<sup>35</sup> zu mir.““ — „Dann dreh' den ungezogenen Buben den Rücken zu und straf' sie mit verdienter Verachtung.“ — „„Ne,““ fäd Paul, „„ich geb' ihr lieber eins an 's Maul.““ — „Poll,“ fung Fru Groterjahn wedder<sup>36</sup> an, æwer Helene sprung up: „„Der Vater kommt, ich höre seine Tritte.““ — „Mein Kind, Du bleibst ruhig sitzen, wir müssen Deinem Vater

1) Abweßelung. 2) gut ausnahm. 3) hinterm Ofen. 4) gukte. 5) kleine, stumpfe. 6) gehörte. 7) dreizehnjährig. 8) irgend einem, Gott weiß welchem. 9) sagte. 10) dieweil. 11) leichter Schein, Schimmer. 12) werfen könnte. 13) draußen goß. 14) in Güssen herab. 15) schauerte zusammen. 16) schlug. 17) Tuch. 18) fester. 19) ihre liebe Mutter. 20) gehalten. 21) wie. 22) Mädchen. 23) verhalten. 24) aufgefordert. 25) schloß. 26) Worten. 27) schaute (gukte). 28) in die Höhe, auf. 29) sagen. 30) schwieg. 31) krächte. 32) sitzen. 33) Bart. 34) kam es. 35) vom Lande. 36) wieder.

es deutlich merken lassen, daß wir seine Rücksichtslosigkeit stark empfinden.“ — „Ach, Mutter . . .“ — „Du setzest Dich nieder.“ — Un Helene sett'te<sup>1</sup> sich. — In de Husdör<sup>2</sup> puste nu æwer wat herinne, düller<sup>3</sup> as de Stormwind, un 'ne forsche Stimm rep:<sup>4</sup> „Donnerwetter, so komm doch einer mit Licht, ich kann ja nicht Hand vor Augen sehn.“ — Helene set' ehr Mudder an, de Dllsch<sup>5</sup> rögte<sup>6</sup> nich Hand noch Faut.<sup>7</sup> — „Kling!“ gung dat buten. — „So,“ rep Paul un ret<sup>8</sup> sine leiwe Mudding de Lamp vör de Räs' weg, „nu sitt Badding all<sup>9</sup> in 't Glasschapp!“ — Hei ret de Stuwendör<sup>10</sup> up, un Herr Groterjahn kamm in de Dör un schull:<sup>11</sup> „Was kommt Ihr denn nicht mit Licht? Nu hab' ich schon 'ne Scheibe mit dem Regenschirm eingestoßen.“ — Helene was upsprungen un hadd ehren Vader trotz sine natten Kledagen<sup>12</sup> rund ümfat'<sup>13</sup> un gaww<sup>14</sup> em en Ruß, un Paul gnurrte: „Je, wi füllen jo nich. Mudding mull Di jo en beten<sup>15</sup> strafen.“ — „Für Deine Rücksichtslosigkeit, Anton, uns hier bei diesem Wetter ganz allein sitzen zu lassen,“ säd Fru Jeannette Groterjahnen un rechte sich noch en beten sturer in 'n Enn'.<sup>16</sup> „Das kann ich nicht anders,“ säd Herr Groterjahn un treckte<sup>17</sup> sich verdreitlich<sup>18</sup> den Aewertrecker<sup>19</sup> af, wobi em Helene hulp,<sup>20</sup> „sie haben mich in den Vorstand gewählt, und so ist es meine Schuldigkeit, die Societé auf den Strumpf zu bringen. Meinst Du, daß dabei ein Vergnügen ist? — Nein, da hab' ich meine schwere Last. — Ich habe mich heute Abend dort geärgert, daß ich schwarz werden möchte.“ — Fru Groterjahnen nidte mit den Kopp, wat so vel bedüden<sup>21</sup> süll: so wir 't ganz recht, un dat schadte em nicks. Helene frog: „Worüber denn, Vater?“ — „Nu über ihn, über den da,“ säd Vader un wis'te mit den Dumen<sup>22</sup> æwer de Schuller. — „Haha,“ säd Paul, „æwer oll Jahnen.“<sup>23</sup> — „Pöll,“ söll<sup>24</sup> hir Mudding scharp<sup>25</sup> in, „wie oft habe ich es Dir schon gesagt: der Name soll hier in unserm Hause gar nicht genannt werden. — Was hat er denn nun wieder für Schlechtigkeiten ausgeübt?“ frog sei ehren Eheherrn. — „Denke Dir,“ säd hei, „er ließ sich eine halbe Pottelje<sup>26</sup> Rothwein geben und setzte sich mit ihr nur grade gegenüber. — Ich war grade in einem gebildeten Gespräch mit dem Doktor Salter über die Schafpocken und die Klauenseuche, und der Doktor sagte, die Klauenseuche könne sich auf Menschen vererben . . .“ — „Badding, Badding,“ rep Paul achter 'n Aben 'rut, „dor hett de Dokter recht.

1) setzte. 2) Haustür. 3) lauter (toUer). 4) rief. 5) die Alte. 6) regte  
7) Fuß. 8) riß. 9) schon. 10) Stubentür. 11) schalt. 12) nassen Kleider; Aus-  
sprache wie franz. sage. 13) umgefakt. 14) gab. 15) bißchen. 16) richtete sich  
noch etwas gerader auf. 17) zog — ab. 18) verbrießlich. 19) überzieher. 20) half.  
21) viel bedeuten. 22) Daumen. 23) über den alten Jahnen. 24) fiel. 25) scharf  
26) Bouteille.

weitst<sup>1</sup> woll noch, as wi noch tau Groten-Barfow wiren, dunn freg<sup>2</sup> Hanne Ruglers<sup>3</sup> von 't Melken of de Klabenfüt.“<sup>4</sup> — „„Poll,““ rep Fru Groterjahnen, „„Du bist ein unausstehlicher Bengel, so laß Deinen Vater doch weiter erzählen! — Na, wie . . . ?““ — „„Je,““ säd Anton, „ich hatte mir mein gebräuchliches Glas Krod geben lassen, und er seinen Rothwein, un nu saß er mir gegenüber un lucte mir immer an. Er sagte nichts und ich sagte auch nichts: aber über diese verdammte Kuderei mußte ich mich doch ärgern.“ — „„Anton,““ säd sine leiwe Fru mit Nahdruck, „„da siehst Du wieder, wie sehr ich recht habe, wenn ich sage, der Umgang mit i h m““ — hir wis'te sei of æwer de Schuller — „„paßt sich nicht für uns.““ — Hir süßzte Helene deip<sup>5</sup> up. — „„Mein Kind Hella,““ säd ehr Mudding, „„was seufzest Du, was hast Du zu seufzen, wenn Dein lieber Vater sich mit Recht geärgert hat?““ — „„Darüber grade, Mutter, seufze ich,““ säd Helene un let<sup>6</sup> ehre Stickeri un fet chre Mudder mit en por grote, schöne, düsterblage Dgen<sup>7</sup> so irnsthlich un uprichtig in 't Gesicht, un dorbi flog so 'n hellen Schin æwer ehr ganzes Wesen, as stünn<sup>8</sup> sei in de Abend-sünn<sup>9</sup> up en hoges Sloß<sup>10</sup> un fet<sup>11</sup> ut wide Firn<sup>12</sup> in en glückseliges Land, „ach, wie war das schön, als wir noch in Groten-Barfow wohnten, und der alte Zahn mit seiner seligen Frau von Kleinen-Barfow zu uns herüber kam, und wir wieder zu ihnen, als wir Kinder mit einander fröhlich spielten, und — und . . .““ Hir smet<sup>13</sup> Fru Groterjahnen ehren Anton en utdrückliches Plinkog<sup>14</sup> tau un Anton hauste<sup>15</sup> so verluoren, wat heiten füll: <sup>16</sup> ick weit<sup>17</sup> Bescheid. — „„Ja,““ föll Paul hir in, „„un wat hadden sei in Lütten-Barfow för schöne Blumen!““<sup>18</sup> — „„Poll,““ rep sin Mudder, „so wie Du noch einmal plattdeutsch sprichst und solche Bemerkungen machst, gehst Du gleich zu Bett. — Und Du, mein Kind, Hella, laß Dir es gesagt sein — Deine Mutter urtheilt nur gerecht — die Verhältnisse ändern sich; was früher paßte, paßt nun nicht mehr. D e r d a,“ un sei wis'te wedder<sup>19</sup> æwer de Schuller — „ist ein alter Pächter geblieben; Dein Vater ist Gutsbesitzer, hat eine Stimme auf dem Landtage, und das ändert die Sache.“ — Herr Groterjahn was wildeß, dat<sup>20</sup> sin Fru predigen ded, upstahn,<sup>21</sup> hadd sin leiw' Döchting<sup>22</sup> in den Arm fat't<sup>23</sup> un küßte sei up de Stirn: „„Helene, Mutter hat Recht, Deine lief' Mutter hat immer Recht, der alte . . .““ — „Badding,“ freihete Paul dormang,<sup>24</sup> „weist, wat

1) weißt. 2) kriegte. 3) Johanna Rugler. 4) Klauenseuche. 5) tief. 6) ließ. 7) dunkelblauen Augen. 8) stände. 9) Abendsonne. 10) auf einem hohen Schloß. 11) schaute. 12) aus weiter Ferne. 13) scharf. 14) Augenblinzeln. 15) hustete. 16) heißen sollte. 17) weiß. 18) Pflaumen. 19) zeigte wieder. 20) während. 21) aufgestanden. 22) Töchterchen. 23) gefaßt. 24) dazwischen.

Zochen Klæhn seggt? — Zochen Klæhn sagt, sein Herr, der alte Zahn, is gar nicht böz auf uns.“ — „„Voll, Du gehst gleich zu Bett!““ — „Halt mal!“ rep Herr Groterjahn, „schweig doch mal still! Da hält ja ein Wagen vor unserm Hause.“ — „„Ein Wagen? Ein Wagen?““ frog Frau Groterjahnen un tek ehre beiden Kinner an, denn ehren Gemahl kunn sei nich ankiken, wil dat de all 'rute noch de Strat was. „„Kinder, Ihr sollt sehn, das ist der Baron von Unkenstein, den wir auf der Eisenbahn trafen. Das ist der Baron von Unkenstein, er versprach es zu fest, er wolle uns besuchen, das ist der Baren von Unkenstein.““ — „Das ist der Baron von Unkenstein!“ rep Paul un kamm achter 'n Aben 'rut, „das ist der Baron von Unkenstein, der Dich so gerne leiden mochte, Lening.“<sup>1</sup> — „„Voll, Du ungezogener Junge, Du sollst nich Lening' sagen, Deine Schwester heist Hella!““ säd de Frau Wudder un namm<sup>2</sup> de Lamp von den Tisch, un lep<sup>3</sup> dormit nah de Del<sup>4</sup> 'rute, den Herrn Baron tau lüchten.<sup>5</sup> — Buten up de Strat hürte<sup>6</sup> sei en langen Palawer.<sup>7</sup> — Als Herr Groterjahn 'rute kamm, rappelte sief ut den Könnstein en lüttes, dickes Klugen<sup>8</sup> tau Höchten, un de Kutscher stunn dorbi un wunnerwartte:<sup>9</sup> „Gott in den hogen Himmel! Makt mi hir de Mann dat Elend un föllt mi hir ut de Kutsch in den Könnstein!“ — Un de olle, lütte, dicke Proppen<sup>10</sup> von Kirl stellte sief vör de Kutsch hen un rep: „„Na, dat mügg<sup>11</sup> ick denn nu doch woll weiten, wo<sup>12</sup> de Justizrath Schröder in desen Wagen 'rin un 'rut kümmt!““ — „Mein Gott, is dat nich Unkel Joseph?“ frog Herr Groterjahn. — „„Unkel Josef Bors, Herr Bedder. Denken S' sief, dor bin ick dörch de olle lütte, enge Dör in 'n Düstern in den Wagen 'rinne krapen,<sup>13</sup> 't gung man knapp, un nu wull ick wedder 'rute: na, rügglings wull 't nich gahn, ick kröp<sup>14</sup> also mit den Kopp vöran, un dor verlür ick de Blansirung<sup>15</sup> un möt hir so schändlich henfallen. — Na, wo æwer de Justizrath Schröder hir 'rin un 'rut kümmt, de 's doch noch dicker, as ick, un führt<sup>16</sup> ümmer in desen Wagen!““ — „Je, Herr Bors,“ seggt de Kutscher, „de makt sief æwerst<sup>17</sup> dat Finster æwer den Slag noch up un stigg<sup>18</sup> denn ganz gelimplich<sup>19</sup> 'rin un 'rut.“ — „„Dat Finster? — dat geiht of up?<sup>20</sup> — Na, dat weit der Deuwel! — Ne, mit de ollen nimod'schen<sup>21</sup> Wagens heww ick doch nicks in den Sinn.““ — „Nu kamen S' man 'rin,<sup>22</sup> Herr Bedder,“ säd Herr Groterjahn un ledde<sup>23</sup> mit den lütten Kirl af.

1) Lenchen. 2) nahm. 3) lief. 4) Diele, Hausflur. 5) leuchten. 6) hörte. 7) Gespräch. 8) Knäuel. 9) gab seiner Verwunderung Ausdruck. 10) Pfropfen. 11) möchte. 12) wie. 13) gefroren. 14) kroch. 15) verlor ich die Balance. 16) fährt. 17) aber. 18) steigt. 19) glimpflich, bequem. 20) das geht auch auf? 21) neumodisch. 22) kommen Sie nur herein. 23) leitete — ab.



Na, ick denk, Fru Groterjahnen lett<sup>1</sup> vör Schreck de Lamp fallen, as sei ehren leimen Mudder-Brauder süht,<sup>2</sup> un Paul danzt up einen Bein achter ehr 'rümmer: „„und das ist der Herr Baron von Unkenstein, un nu is 't Unkel Bors!““ — „Gu'n Abend, Hanning,<sup>3</sup> sä de oll würdig Seepenseider tau sine Swester-Dochter, „ick kann Di noch keinen Kuß gewen, ick seih noch tau dredig ut. — Gu'n Abend, Lening! — Na, dat is recht, help<sup>4</sup> mi den Mantäng<sup>5</sup> man irst af. So! — Nu will'n em hir æwer de beiden Stäul<sup>6</sup> decken un gegen den Aben leggen, dat hei drögen deiht,<sup>7</sup> denn wenn 'n em natt<sup>8</sup> afwischt, denn frett<sup>9</sup> sich de Dreck so fast,<sup>10</sup> dat en meindag' nich wedder<sup>11</sup> 'rut frigg.“ — Fru Groterjahnen wrüng de Hänn',<sup>12</sup> Herr Groterjahn kef blot ümmer sin Fru an, un Unkel Bors gung nu up sin Swester-Dochter Jeannette Groterjahn los un säd: „So, Hanning, nu giww<sup>13</sup> mi en Kuß! — Jet fall Di of velmals grüßen von Unkel Knappen.“ — „„Wie geht es dem?““ frog Fru Groterjahnen, üm wat tau seggen. — „Se, hei hett den Namen mit de Daht,<sup>14</sup> knapp geht em dat man, de oll Pötter<sup>15</sup>-Arbeit ward up Stunns<sup>16</sup> of nich recht betahlt,<sup>17</sup> hei möt sich so dörschüren.“<sup>18</sup> — „„Wie geht es denn Ihnen, Herr Better?““ frog Herr Groterjahn. „Dank velmals, Herr Bedder, min Geschäft geht sihr gaud; je mihr Bildung in de Welt kümmt, je mihr Seep ward verbrukt.<sup>19</sup> Dor is en Mann, ick glöw',<sup>20</sup> nu is hei jo woll in München, de Mann heit Liebig, mi hett dat min Dokter seggt, de hett dat utfünnig maht,<sup>21</sup> dat Seep un Bildung tausamen hüren,<sup>22</sup> un förre de Tid<sup>23</sup> wascht sich nu Allens mit Seep, wat sich vördem gor nich wascht hett.“ — Paul hadd sich wildeß tüschen de Knei<sup>24</sup> von sinen ollen Unkel stellt un strakte<sup>25</sup> em an den struwen<sup>26</sup> Bort herümmer: „„Unkel, hüt Abend vertell<sup>27</sup> en beten von Dine Reisen.““ Un Helene kamn mit en Glas Grog an un säd recht fründlich: „Probir mal, Unkel, der wird wohl nach Deinem Geschmaek sein.“ — „„Prächtig,““ säd de Oll, „„prächtig, Lening, blot noch en lütten Schuß Rum mihr.““ Na, dat würd denn nu besorgt, un Paul fung wedder an: „Unkel, vertell en beten, vertell en beten von Konstantinopel. Wi reisen of hen.“ — „„Wat?““ frog Unkel Bors un kef sich de Gesellschaft Ein nah den Annern an. — „Ja,“ säd Paul, „wi reisen All hen; ick kam<sup>28</sup> of mit.“ — „„Ja,““ säd Herr Groterjahn un rechte sich en beten höger, „„es ist die Gesellschaftsreise,<sup>29</sup> die von dem Redigeur eines Blattes

1) läßt. 2) sieht. 3) Hännchen. 4) hilf. 5) Mantel. 6) Stühle. 7) trocknet. 8) naß. 9) dann frißt. 10) fest. 11) daß man ihn aber niemals wieder. 12) rang die Hände. 13) gib. 14) Tat. 15) Töpfer. 16) zur Stunde, jetzt. 17) bezahlt. 18) Inapp behelfen (durchschuern). 19) verbraucht. 20) glaube. 21) ausfindig gemacht. 22) gehören. 23) seit der Zeit. 24) zwischen die Knie. 25) streichelte. 26) struppig. 27) erzähle. 28) komme. 29) vgl. Bd. I, S. 84.

in Wien, der zu gleicher Zeit ein ungarischer Magnat sein soll, veran-  
 anstaltet wird.“ — „Ja,“ säd sine leiwe Fru dortau, „er ist aus  
 einer sehr achtbaren Familie, sonst würden wir seiner Unternehmung  
 unsere Unterstützung nicht angedeihen lassen.“ — „„Hanning, ick  
 bidd Di um Gotteswillen! Herr Bedder, wat willst Zi in Kon-  
 stantinopel? — Geschäften kœnt Zi dor doch nich hewwen?““ säd  
 Unkel Bors un drunk<sup>1</sup> sin Glas Grog ut. — „Was wir in Kon-  
 stantinopel wollen?“ frog Herr Groterjahn en beten hastig. „Ge-  
 sch ä f t e n? — Ge s ch ä f t e n hab' ich hier genug.“ — „„Schweig  
 still, Anton!““ föll sin leiwe Fru em in de No', „„ich denke, die  
 Sache ist beschloffen und abgemacht. Wir reisen zu unserm Ver-  
 gügen, wir reisen, weil es die Bildung verlangt.““ — Un nu würd  
 sei spit: „„Wenn Deine Seife mit der Bildung Hand in Hand geht,  
 dann gehört unser Reichthum auch zur Bildung, und wir wollen . . .  
 wollen, sage ich . . .““ — „Hanning,“ föll Herr Unkel in, „wat  
 willst Du Di doræwer iwern?“<sup>2</sup> Reif' in Gotts Namen, reis' minent-  
 wegen nah 'n Blocksberg, mi ganz parti<sup>3</sup> egal . . . Dank Di,  
 Lening! Ja, so is hei gaud<sup>4</sup> — blot noch en lütten Schuß Rum  
 mihr.“ — Helene hadd 't gaud maken wullt un hadd em dreiviertel  
 Rum in sin Glas Grog gaten.<sup>5</sup> — „Awer, Kinnings,<sup>6</sup> Kon-  
 stantinopel?“ — „„Ja, Unkel, da wollen wir den Soldan<sup>7</sup> besehn  
 und die ollen Türken, und was sie sind, die Türkinnen, die sollen  
 ja so hübsch sein,““ säd Paul. „Ungezogener Schlingel,“ rep Fru  
 Mudder, „was weißt Du von Türkinnen?“ — „„Mutter, das les'  
 ich aus die Bücher, die Du mir gegeben hast.““ — „Ja, die  
 Türkinnen!“ säd Herr Groterjahn, un so 'n wollgefälligen Schin  
 spelte<sup>8</sup> um sinen Mund, „die sollen ja sehr schön sein.“ — „„Herr  
 Bedder,“ säd Unkel un ded<sup>9</sup> en deipen Drunk ut sin Glas, „stellen-  
 wis mægen sei schön sin; æwer wat i ick dorvon seihn heww, dat lett  
 sic hir bi uns gor nich seihn. Wenn ick Ehre Fru, min leiw'  
 Schwesterdochter Hanning, so anseihn dauh,<sup>10</sup> un ick seih dorgegen  
 'ne Türkin an, denn kœnen sic de Türkinnen wat malen laten.““ —  
 „Also damit ist es auch nichts,“ säd Herr Groterjahn. — „„An-  
 ton,““ säd sine leiwe Fru un ket em scharp an, „„diese Be-  
 merkung . . .““ æwer sei fot<sup>11</sup> sic un säd tau Unkeln mit en fründ-  
 lichen Schin: „„Also, Unkel, glaubst Du, daß ich mich in Kon-  
 stantinopel sehen lassen kann, ohne gegen die schönen Türkinnen  
 abzustechen?““ — Hirbi plinkte<sup>12</sup> sei Helene tau: ja, sei süll Unkel  
 noch en frisch Glas Grog inschenken, hei wir doch en recht höflichen,

1) tranf. 2) ereifern. 3) partout. 4) gut. 5) gegossen. 6) Kinderchen.  
 7) Sultan. 8) spielte. 9) tat. 10) ansehe. 11) faßte. 12) blinzelte.

ollen Unkel. — Aewer Paul sprung vör tau<sup>1</sup> un makte Unkel dat Glas Brog taurecht, dat ganze Glas von idel<sup>2</sup> reinen Num un frog: „Na, Unkel, wo schmeckt dit?“ — „„Schön Paul, sihr schön; æwer noch en lütten Schuß Num. — Nu segg mi æwerst mal, Hanning, im Gotteswillen! Wat wilt Zi in Konstantinopel?““ — „Du bist ja auch dagewesen, Unkel,“ säd Hanning spit. — „„Dat was wat anners. — Ich bin dor mit dat Fellisen up den Nacken 'rinne wandert, dat ic mine Nohrung dor säuken<sup>3</sup> wull. Wi arbeit'en dor meistendeils in türkschen Talg, kamm of russ'schen vör, un 't was en gruglichen Smertram,<sup>4</sup> æwer ic verdeinte schönes Geld, un Zug ward dat schön Geld kosten, denn 't is dor entfanten dör.““<sup>5</sup> — „Wir haben 's ja,“ säd Herr Broterjahn. — „„Ja, Herr Ledder,““ säd Unkel, „„æwer Sei sünd süs doch hell'schen tag<sup>6</sup> in Geldsaken un sniten<sup>7</sup> Ehr Geld nich up de Strat. Sei will'n doch wat för Ehr Geld hemwen, un Johr un Dag warden S' doch dor nich bliwen<sup>8</sup> willen, un süs frigen S' nicks tau seihn.““ — „Wir nehmen uns einen gebildeten, kenntnißreichen jungen Menschen mit, der uns Alles erklären soll,“ säd Fru Broterjahn. — „„So? — Of dat noch! — Un wat wir<sup>9</sup> denn dat woll för Ein?““ — „Er heißt Herr Nemlich,“ säd sine Swesterdochter. — „„Wat? — Is dat en Sæhn von den ollen Koster<sup>10</sup> tau Zippelmannshagen, de nu bi den ollen Semmlow as Semerist<sup>11</sup> deint?““<sup>12</sup> — „Er ist freilich nur ein Seminarist, aber er übersieht in den Wissenschaften seinen eigenen Pastor bedeutend.“ — „„Wudding,““ säd Paul hir mang,<sup>13</sup> „weißt, was Jochen Klæhn sagt? — Jochen Klæhn sagt, er ist mit ihm in die Küsterschul gegangen und er is en großen Schafskopp. Jochen Klæhn hat immer über ihm gefessen; aber er bildt sich hell'schen viel ein.““ — „„Foll,“ rep de Mama. — „„Aber Mutter,““ fällt Helene in, „„Paul hat doch in diesem Falle Recht: er soll doch ein sehr eingebildeter Mensch sein, wie wir gehört haben.““ — „Mein Kind,“ rep de Fru Wudder, „Ellen, mein Kind! Ich habe Dich erzogen, als Du erst so groß warst“ — hir wist'e sei de Grött<sup>14</sup> an den Staulbein<sup>15</sup> — „ja, da habe ich Dich schon erzogen, und da hab' ich Dich immer fort erzogen, und erzieh' Dich noch heute, denn das Wesen des Menschen besteht in seinem innersten Sein, in der Erziehung und in der Bildung, wobei es ganz gleichgültig ist, ob Einer gebildet oder eingebildet ist, Bildung ist zu beiden nöthig.“ — „„Hanning,““ säd ehr Wudder-Brauder, „„dit mügg ic mi girn merken,<sup>16</sup> dit segg noch mal.““ — „Wudding,“ rep Paul, „Jochen

1) sprang vorzu, kam ihr zuvor. 2) eitel, lauter. 3) suchten. 4) schredlicher Schmiertram. 5) infam, schändlich teuer. 6) sonst verteuftelt zähe. 7) werfen. 8) bleiben. 9) wäre. 10) Küster. 11) Seminarist (Hilfslehrer, der seine Seminarbildung noch nicht vollendet hat). 12) dient. 13) dazwischen. 14) Größe. 15) Stuhlbein. 16) dies möchte ich mir gern merken.

Klæhn seggt . . .“ „„Paul, Du unausstehlicher Junge! Du sollst nicht sagen, was Zochen Klæhn sagt; Du sollst gar keinen Umgang mit dem Kerl haben. — Er ist der Bediente von dem da,““ sett'te<sup>1</sup> sei för Unkeln tau un wiste æwer de Schuller, „„von unserm Nachbar.““ — „Von Zahnen,“ säd Herr Groterjahn. — „„Anton,““ säd sine leime Fru un tel em sühr scharp an, „„wenn Deine Frau so viele Rücksichten für die Würde und die Ehre Deines Hauses hat und den Namen nicht nennt, dann solltest Du doch . . .““ — „Oh, liebe Frau, ich meinte man,“ söll ehr Herr Groterjahn in de Red'. — Un Paul ded datsülwige<sup>2</sup> un rep: „„Badding, Badding! Gistern, as ick ut de Schaul<sup>3</sup> kamm, begegnet mi oll Zahn un strakte mi æwer<sup>4</sup> un frog, wat Helening maken ded.““<sup>5</sup> — „Poll!“ — „„Paulus!““ — „„Paulus!““ — „Poll!“ So rep Badding un Mudding dörchenanner, bet<sup>6</sup> Mudding ehre gebildte Stimm denn doch taulekt de Aewerhand freg<sup>7</sup> un rep: „Ungezogener Bengel! — Nun gehst Du mir aber gleich zu Bett!“ — Un Helene stunn up un gung an ehren lütten Brauder 'ranne un säd: „„Komm, Paul, komm! Es ist Zeit, wir wollen zu Bette gehn.““ — Un de lütte Slügel fot<sup>8</sup> dat grote, schöne Wäten rund üm un gaww ehr en Kuß un säd: „Ja, Helening, Du büst doch ümmer de Allerbest.“ — Un 't was en schön Bild, as dat schöne Wäten mit den lütten, drüstigen<sup>9</sup> Slügel „gu'n Nacht“ säd un ut de Dör gung. — Un 't was grad' so för den ollen Seepenseider-Unkel, as för mi; wenn gaude, fröhliche Früm<sup>10</sup> von mi weg gahn, denn is 't, as wenn alle Lichter in de Stuw' utpust sünd, un blot noch 'ne olle Thranfunzel<sup>11</sup> in de Stuw' brennt. Un Unkel sin Krock' was nu ok utdrunken, un hei stunn up: „Na, gu'n Nacht ok, Hanning! Gu'n Nacht, Herr Bedder! Bemäuh<sup>12</sup> Di nich, Hanning, ick weiß<sup>13</sup> Bescheid; ick slap<sup>14</sup> jo woll wedder in de blage<sup>15</sup> Stuw'?“ un as hei ut de Dör gung, dunn hörten<sup>16</sup> Herr un Fru Groterjahn blot noch so 'n deipes<sup>17</sup> Lachen: „Nah Konstantinopel! Nah Konstantinopel!“ —

Un nu hadden jo de beiden Ehlied' ok tau Bedd gahn kunnt; æwer 't gung noch nich, un nahsten<sup>18</sup> hadd jo Zochen Klæhn vertelt<sup>19</sup>, as hei der an de Finsterladen vörbigahn<sup>20</sup> was, dunn hadd sei, wat Fru Groterjahnen wir, noch 'ne lütte, nüdlische Predigt hollen,<sup>21</sup> dat Anton siet den ollen Unkel gegenæwer nich gebildet naug<sup>22</sup> bedragen hadd, un wat hei æwerall<sup>23</sup> den Ollen in 't Hus

1) setzte. 2) tat dasselbe. 3) Schule. 4) streichelte mich. 5) machte. 6) bis. 7) irriete. 8) faßte. 9) mitwillig, freisch. 10) Freunde. 11) Tranllämpchen. 12) bemühe. 13) weiß. 14) schlafe. 15) blau. 16) da hörten. 17) tief. 18) nahher. 19) erzählt. 20) vorbeigegangen. 21) gehalten. 22) genug. 23) warum er überhaut.

bröcht hadd. — Un Anton hadd seggt: Je, 't wir doch chr eigen Mudder-Brauder. Un dunn hadd sei noch wider predigt.

Den annern Morgen ganz tidig was Unfel wedder afreis't.

## Kapittel 2.

Wer dei dor was, un in wat för en Verhältniß en gewisse Tochen klach tau em stunn. — Tochen is en Schapstopp, libren deist hei 't awer All. — Wo Bader un Eahn tausamen kamen, un Veid' sic mit de Hoffnung dragen: „'T lümmt All taurecht!“ — Woans<sup>1</sup> dat Band tüschen<sup>2</sup> Groten-Barlow un Lütten-Barlow von Windhunn'n un Bagelunen<sup>3</sup> zerreten<sup>4</sup> ward. — Of nah Konstantinopel! — Tochen stellt för de Nacht 'ne Maschin' up un tellt<sup>5</sup> des Morgens de Schorstein<sup>6</sup> in de Alexandrinenstrat tau Rostock. — Paul matt sine Herrn Ellern<sup>7</sup> de bittersten Börwürw' wegen ehre findseligen Gesinnungen un geibt tauleht mit Hängen un Wörge in de Schaul.<sup>8</sup> — Worüm Gru Groterjahnen 'ne Extra-Predigt höll,<sup>9</sup> un Antonen as 'ne Opposition tau Maud<sup>10</sup> würd. — Helene ward bi dese Gelegenheit Muddern ehr, un Paul Badern sin Erziehungs-Substrat. — Anton halt<sup>11</sup> de Rutsch,<sup>12</sup> un sine Frugt regt sic geistig wedder an.

Fiw Minuten späder,<sup>13</sup> as Herr Groterjahn in den vullen Regen nah Hus kamm, gung en Mann in de Dör<sup>14</sup> von dat Nahwers-hus<sup>15</sup> herin; de Wind hadd em den grisen<sup>16</sup> Kragen von sinen Mantel æwer den Kopp weiht,<sup>17</sup> un 't was jo of ganz gaud,<sup>18</sup> denn hei hadd keinen Regenschirm. As hei in de düstere Stuw' rinne kamm, grawwelte<sup>19</sup> hei hir un dor nah Fürtüg<sup>20</sup> herümmer, funn<sup>21</sup> æwer nicks: „Wedder<sup>22</sup> nich!“ rep hei verdreitlich,<sup>23</sup> „wedder nich! — Wo de Bengel nu woll wedder is?“ un hei tast'te de Wand lang nah den Klingeltog<sup>24</sup> un ret<sup>25</sup> doran för de Gewalt; æwer Keiner kamm up sin Klingeln. — Dunn besunn<sup>26</sup> hei sic, dat hei noch Schwelsticken<sup>27</sup> in de Tasch hadd, un hei makte sic Licht an. — Sei smet<sup>28</sup> sinen Mantel æwer 'n Staul<sup>29</sup> un gung mit dat Licht in 'ne Nebenstuw', wo en einfach Bedd stunn, un langte unner dat Bedd un söchte<sup>30</sup> dor wat, hei lücht'te<sup>31</sup> dorunner, funn æwer nicks. — „Of dat nich mal!“ rep hei, „ic heww em nu ein för alle Mal seggt,<sup>32</sup> hei fall mi de Pantüffeln hir unner 't Bedd setten,<sup>33</sup> dat ic sei in 'n Düstern sinnen kamm; æwer is dat nu woll tau frigen?“ Sei namm<sup>34</sup> dat Licht un gung argerlich in de Wahnstuw',<sup>35</sup> un gung dor up un dal,<sup>36</sup> sic de Fäut<sup>37</sup> warm tau pedden.<sup>38</sup> — „Un dat fall nu 'ne Bequemlichkeit för mi sin, so 'n dummen Jungen üm mi tau

1) wie. 2) zwischen. 3) Windhunden und Pfauen. 4) zerrissen. 5) zählt. 6) Schornsteine. 7) Eltern. 8) Schule. 9) hielt. 10) zu Mute. 11) hölt. 12) Fußbank. 13) fünf Minuten später. 14) Thür. 15) des Nachbarhauses. 16) greis, grau. 17) geweht. 18) gut. 19) tastete. 20) Feuerzeug. 21) fand. 22) wieder. 23) rief er verdrießlich. 24) Klingelzug. 25) riß. 26) da besann. 27) Schwefelhölzer. 28) warf. 29) Stuhl. 30) suchte. 31) leuchtete. 32) gesagt. 33) setzen. 34) nahm. 35) Wohnstube. 36) auf und nieder. 37) Füße. 38) treten.

hemwen! — Ich bruk<sup>1</sup> kein Upwohrung,<sup>2</sup> ick hemw meindag<sup>3</sup> kein nötig<sup>4</sup> hatt, un nu so 'n Lummel von 'n Lann',<sup>5</sup> de nich HüL noch Gott<sup>6</sup> weit!<sup>7</sup> — Hei gung up un dal; hei was en groten,<sup>8</sup> magern Mann von starke Knaken,<sup>9</sup> hei was öller<sup>10</sup> as Herr Groterjahn, sin Hor<sup>11</sup> was all<sup>12</sup> gris, un de grisen Dgenbranen<sup>13</sup> hungen em æwer de Dgen, sine Schullern<sup>14</sup> wiren en beten vöræwer bögt,<sup>15</sup> un deipe<sup>16</sup> Falten trocken<sup>17</sup> sic dörch sin düster Gesicht; æwer wat em of de Schullern bögt hadd, un wat em of de Falten dörch dat Gesicht treckt<sup>18</sup> hadd, den ganzen KirL hadd 't nich angripen<sup>19</sup> kunnt, denn sin Gang was fast un seker.<sup>20</sup> — Em kemen<sup>21</sup> allerlei Gedanken, un Ein hadd em 't anseihn kunnt, dat hei sic mit de Gedanken quälen ded. — „Nicks as puren Schawernack,“ säd<sup>22</sup> hei vör sic hen, „hei weit, ick sitt<sup>23</sup> ümmer up dat sülwige Flag,<sup>24</sup> wat sett't<sup>25</sup> hei sic denn dorhen, mi grad' gegenæwer, wenn hei nicks mit mi tau dauhn<sup>26</sup> hemwen will? — Wo?<sup>27</sup> Meint hei, ick fall mi üm sinentwegen en annern Plaz säufen?<sup>28</sup> — Ne, so is 't nich fuchten,<sup>29</sup> ick bruk em nich ut den Weg tau gahn. — Wat tek<sup>30</sup> hei mi hüt<sup>31</sup> Abend ümmer an? Wat hett hei tau fiken?<sup>32</sup> De ollen Tiden kamen<sup>33</sup> nich wedder. — Ja, wenn 't en KirL<sup>34</sup> mir, de en Willen hadd, un en gauden Willen hadd! Aewer hei is en Kind, 'ne oll Gelenkopp, de dat Win<sup>35</sup> an en Band regirt. — Ich wull, ick wahnte teihn Mil'<sup>36</sup> von em; un nich up sin Nahwerschaft;<sup>37</sup> æwer ick süll mi dat beiden laten?<sup>38</sup> ick süll den Huskop<sup>39</sup> taurügg gahn laten,<sup>40</sup> den ick richtig asmaft hadd, wil dat e hr so geföll!<sup>41</sup> wil se i sic in den Kopp sett't hadd, grad d i t Hus tau hemwen? — Ja, wenn sei mi dorüm beden<sup>42</sup> hadden, æwer so? — Ne! — Mit Prozessen<sup>43</sup> lat ick mi nicks afwringen.<sup>44</sup> — Un dese Nahwerschaft is nu mine Freud' un min Vergnäugen!<sup>45</sup> lachte hei ingrimmig. „Oh, ick wull, dat ick keinen Faut<sup>46</sup> in dit kackermentisch<sup>47</sup> Nest sett't hadd! Lang'wil un Arger, un Arger un Lang'wil von 's Mornns bet'<sup>48</sup> 's Abends, un de Dokters seggen, dat fall för mi 'ne Berlöschung<sup>49</sup> sin, 'ne ‚Zerstreuung‘ seggen sei, ick fall mit Winschen verführen. — Mit Winschen! — Mi hemwen de Winschen meindag' noch nich vel<sup>50</sup> Gauds in 't Hus dragen.<sup>51</sup> — Ach, ja vördem —

1) brauche. 2) Aufwartung. 3) mein Lebtage. 4) nötig. 5) vom Lande. 6) rechts und links, eigentl. Lenkruf für Zugtiere. 7) weiß. 8) groß. 9) Knochen. 10) älter. 11) Haar. 12) hon. 13) Augenbrauen. 14) Schultern. 15) gebeugt. 16) tief. 17) zogen. 18) gezogen. 19) angreifen. 20) fest und sicher. 21) kamen. 22) sagte. 23) sitze. 24) Plaz (Fled). 25) seht. 26) tun. 27) wie. 28) suchen. 29) gemeint (gefochten). 30) gukte. 31) heute. 32) gucken. 33) die alten Zeiten kommen. 34) Mann (Kerl). 35) Weib. 36) wohnte zehn Meilen. 37) Nachbarschaft. 38) bieten lassen. 39) Hausauf. 40) zurück gehen lassen, rückgängig machen. 41) gesiel. 42) gebeten. 43) Prozessieren. 44) abringen. 45) Vergnügen. 46) Fuß. 47) verflucht. 48) des Morgens bis. 49) Erholung 50) viel. 51) ge-tragen.

vördem, dunn<sup>1</sup> . . . .“ — Dunn klingelte de Husdör.<sup>2</sup> — „Nu kümmt<sup>3</sup> de Slüngel,“ säd hei un stunn vör de Stuwendör still, un herinne stört'ete<sup>4</sup> ganz ut de Pust,<sup>5</sup> en jungen Burß<sup>6</sup> von en Johrener twintig<sup>7</sup> mit knallrode Backen un Flaßhor<sup>8</sup> un grote, blage<sup>9</sup> Dgen. Hei hadd 'ne Ort<sup>10</sup> von Halsflwreh<sup>11</sup> an, de em ut sinen Herrn sine Kleidaschen<sup>12</sup> wohrschinlich up den Lauwaß<sup>13</sup> tausnedet<sup>14</sup> was, denn sei slacerte<sup>15</sup> em in hellsche<sup>16</sup> Falten üm de prallen Glider, un in de Hand drog<sup>17</sup> hei 'ne lütte Kinner-Armbofst.<sup>18</sup> — „Wat?“ rep de Dll, „wat heft nu wedder? wat dröggst<sup>19</sup> mi hir in 't Hus 'rin?“ un ret<sup>20</sup> em dat Ding ut de Hand, „wat fall dat Kinner-spill hir bi mi?“ — „„Je, Herr Zahn, nemen S' nich æwel,<sup>21</sup> æwer lütt Paul, de säd . . .““ — „Wat! lütt Paul! — Wat gelt<sup>22</sup> mi lütt Paul an? Büst Du bi lütt Paulen in Lohn un Brod, oder bi mi?“ — „„Bi Sei, Herr; æwer lütt Paul säd tau mi . . . .““ — „Jed will nich weiten, wat lütt Paul säd; heww ick Di æwer nich seggt, Du fallst mi ein för alle Mal dat Füertüg up den Dirsch stellen?“ — „„Ja, Herr.““ — „Steiht<sup>23</sup> dat hir?“ — „„Ne, Herr. — Jed heww 't hüt Nahmiddag mit 'rut namen, as ick Keffewater<sup>24</sup> heit maken ded.““<sup>25</sup> — „Heww ick Di nich seggt, Du fallst mi de Morgenschauh unner 't Bedd stellen? — Stahn sei dor?“ — „„Ne, Herr.““ — „Wo sünd sei?“ — „„Herr,““ säd Jochen Klæhn un makte en hellschen<sup>26</sup> pissiges Gesicht, as wull hei seggen: ditmal wardst Du woll taufreden<sup>27</sup> mit mi sin, „„Herr, de heww ick vermorrntau<sup>28</sup> nah unsen Schuster<sup>29</sup> bröcht,<sup>30</sup> de wiren jo intwei.““<sup>31</sup> — „Worum hest Du s' denn nich wedder halt?“<sup>32</sup> — „„Je, Herr, ick wull jo hengahn un dunn sach<sup>33</sup> ick hir Licht in de Stuw', un dunn dacht ick: fallst man fir 'rin lopen,<sup>34</sup> hei ward di woll nödig hewwen.““ — „Wotau ick Di, Schapskopp,<sup>35</sup> woll grot nödig heww! — Wo büst Du den ganzen Abend west?“ — „„Je, Herr, lütt Paul säd jo hüt morrn tau mi, sin Flißbagen wir intwei, wat<sup>36</sup> ick em dor nich en nigen Bægel<sup>37</sup> inmaken wull, un dor bün ick denn nu nah Jehann Smidten lopen — unsen Jehann Smidten ut unsen Dörrp<sup>38</sup> — de is hir bi Böttcher Drefsen, un dor heww ick em en nigen Bægel intreect.<sup>39</sup> — Jed dacht of nich, dat Sei so drad'<sup>40</sup> tau Hus kamen würden, un nu möt ick mi doch wunnern, dat Sei all hir sünd.““ — „Du büst en Schapskopp un blimwst<sup>41</sup> en Schapskopp.“ — „„Ja, Herr, in so 'ne

1) da. 2) Haustür. 3) kommt. 4) stürzte. 5) außer Atem. 6) Bursche. 7) von etwa 20 Jahren. 8) Flaßshaaren. 9) blau. 10) Art. 11) Halblivree. 12) Kleidern. 13) Zuwachß. 14) zugeschnitten. 15) hing lose, schlotterte. 16) gewaltig. 17) trug. 18) kleine Kinder-Armbrust. 19) trägt Du. 20) riß. 21) übel. 22) gilt — an, kümmeret. 23) steht. 24) Kaffeewasser. 25) heiß machte. 26) verteuvelt. 27) zufriednen. 28) heute morgen. 29) Schuster. 30) gebracht. 31) entzwei. 32) geholt. 33) sah. 34) laufen. 35) Schapskopf. 36) ob. 37) neuen Bügel. 38) Dorf. 39) eingezogen. 40) so bald. 41) bleibst.

städtischen Bedientensachen<sup>1</sup> bin ick woll man noch en beten<sup>2</sup> dummi; æwer Sei sælen seihn, ick libr<sup>3</sup> 't All, "" jäd Zochen un lek dorbi sinen Herrn mit de blagen Ogen so ernsthaft<sup>4</sup> an, dat den Ollen bi-nah lächerlich tau Waud<sup>5</sup> würd. „Na,“ jäd de Herr, vel sacht-mäudiger,<sup>6</sup> „nu nimm dat Rinnerpill<sup>7</sup> ut de Stuw' un lop nah den Schauster un hal de Schauh.“ — „„Ja, Herr,““ jäd Zochen fröhlich un wull ut de Stuw' 'rut, fährte æwer in de Dör wedder um un sett'te so 'n recht pfiffiges Gesicht up: „„Herr, hüt Nahmiddag gung Paulen sin Helene hir vörbi, un ick stunn in de Dör, un dunn grüßte sei mi un frog, wat Sei maken deden, un dunn nahsten' frog sei: wat<sup>8</sup> uns' jung' Herr nich hüt Abend kamen ded,<sup>9</sup> denn dat hadd ick Paulen vertelt.““<sup>11</sup> — „Mümmmer Di üm Dinen Kram, un nu lop nah den Schauster.“ — Un Zochen fohrte<sup>12</sup> ut de Dör herute un rönnte<sup>13</sup> in den vullen Regen un in en vullen Draww<sup>14</sup> nah den Schauster, un kamu natt,<sup>15</sup> as 'ne Katt in den Sot,<sup>16</sup> un lustig, as en Bagel in den Bom,<sup>17</sup> wedder taurügg un bröchte de Schauh: „„Hir sünd s', Herr. — Nu täuwen<sup>18</sup> S', nu will ick Sei de Steweln uttrecken.““<sup>19</sup> — „Dat verlang' ick nich von Di,“ jäd de Oll un wehrte mit de Hand af, „dat kann ick allein. Gah hen un hal den Stewelfnecht.“ — Un Zochen bröchte em un stunn nu dor un lek tau, wo de Oll sid mit sine Beinen tau dauhn make, so sorgsam, as wir sin Herr en lütten Jung', de tau 'm irsten Mal Schritschauh<sup>20</sup> lopen süll, un hei wir von sine Ollern<sup>21</sup> mitschiekt, dat hei dorup seihn süll, dat de lütt de Schritschauh of ordentlich an de Bein' freg',<sup>22</sup> dormit dat hei nich fallen ded. — „„Oh, ha!““ rep hei un grep<sup>23</sup> den Ollen unner den Arm, as de bi dat Geschäft en beten wackeln ded. — „„Oh, so lat doch!““ jäd de Oll. — „„Herr,““ jäd Zochen, „„weiten S', wat lütt Paul seggt? — Sei dor““ — un hir wist<sup>24</sup> hei mit den Dumen<sup>25</sup> æwer de Schuller nah dat Nahwershus tau — „„willen æwer Frühjohr 'ne grote Reis' maken, den Namen heww ick vergeten, ick weit of nich, wo 't oll Loch heit,<sup>26</sup> æwer dat poppelt sich so.““ — „„Sel will Di dat nu noch mal seggen, wat ick Di vördem seggt heww, ick will von dat, wat de Lüd'<sup>27</sup> hir bian bedriwen,<sup>28</sup> nicks nich weiten, un Du fallst gor kein Umgäng-niß<sup>29</sup> mit dat Kind hewwen, denn dor kümmt nicks bi 'rute, as Snackeri,<sup>30</sup> un de w i l l ick nich. — Hest nu verstahn?““<sup>31</sup> — „„Ja, Herr,““ jäd Zochen bedräumt<sup>32</sup> un gung ut de Dör.

1) Bedientensachen, = Angelegenheiten. 2) bißchen. 3) lerne. 4) ernst, fest. 5) zu Mute. 6) sanfter. 7) Rinderspiel. 8) dann nachher. 9) ob. 10) läme. 11) erzählt. 12) fuhr. 13) rannte. 14) Trab. 15) naß. 16) wie eine Kacke im Brunnen; sprichw. 17) Vogel im Baum. 18) warten. 19) Stiefel ausziehen. 20) Schlittschuh. 21) Eltern. 22) frigate. 23) griff. 24) wies, zeigte. 25) Daumen. 26) wie das alte Loch heißt. 27) Leute. 28) nebenan betreiben. 29) Umgang. 30) Schnaderei. 31) verstanden. 32) betrübt.



De Dll sett'te sich in den Lehnstaul an den warmen Uben<sup>1</sup> un säd tau sich: „Dit is dat Beste so; hei maßt mi in sine gaudmäudige Dæmlichkeit süs<sup>2</sup> noch allerlei Streich. — Un wotau fall dat nütten?<sup>3</sup> — Unners ward dat doch nich. — Minschen verännern sich. — De Dllen künn ick woll missen, æwer de Kinner! Sei sünd mit min' tausamen upwuffen,<sup>4</sup> ick heww sei as min eigen anseihn. — De Dll is gaudmäudig, æwer swach,<sup>5</sup> sihr swach; hei 's ümmer mihr unner de Hand von sine Fru kamen,<sup>6</sup> un sei is verrückt. — B e r r ü c k t?“ un hei lachte ingrimmig vör sich hen un drückte de Hand an den Kopp. — „B e r r ü c k t? Un wat seggen de Lüd' von di?“ — Un em kemen allerlei Gedanken; hei lek stiw<sup>7</sup> up e i n Flag,<sup>8</sup> un ut de ollen, grisen Stuwendelen<sup>9</sup> stegen<sup>10</sup> allerlei Biller<sup>11</sup> tau Höchten,<sup>12</sup> tcuirjt<sup>13</sup> wunnerschöne Biller, all' in den goldenen Rahmen von Glück un Taufredenheit, all' in dat helle Licht von fröhliche Hoffnung up sekere<sup>14</sup> Taufunft, up en gesegentes Oller.<sup>15</sup> Hei sach grüne Feller<sup>16</sup> un goldne Saaten, hei hadd 'ne schöne junge Fru an den Arm, un en por gesunne Kinner spelten<sup>17</sup> üm em 'rümmer; hei gung mit de junge Fru dörch de Saaten un wißte ehr, wat hei tau Gottes Jhr<sup>18</sup> un sine eigene Jhr as Mann dortau dahn<sup>19</sup> hadd, un de Meihers kemen<sup>20</sup> un streken de Seißen<sup>21</sup> vör sine Fru, un de Binner<sup>22</sup> kemen un bünnen<sup>23</sup> em mit den Kurnband,<sup>24</sup> un bedten<sup>25</sup> ehren Spruch un wünschten Gottes Segen up sine Fru un up em, un up sin ganzes Hus; un denn gamw<sup>26</sup> hei ehr wat, dat sei sich freuen füllen an den sülwigen Dag. — Des Sünddags gung hei denn tau sinen Fründ<sup>27</sup> Broterjahn, den hei mal as jungen Minschen beraden<sup>28</sup> hadd un mit sine eigenen knappen Mittel. up 'ne Bach-tung insetten hulpen,<sup>29</sup> un sin Nahwer was dankbor gegen em, un sine Fru was fründlich gegen em un sin leiwes Wiv.<sup>30</sup> — Un Johr up Johr steg ut de ollen Stuwendelen tau Höchten; de golden Rahmen von de Biller würd düster, as wenn en swores Swarf<sup>31</sup> sich üm den Sünnesschin leggt;<sup>32</sup> hei was frank worden un was 't Johre lang; de Dokters hadden von Hypochondri redt. — Dunn treckte<sup>33</sup> dat Swarf ganz æwer de Sün, sine Fru was storben, dat Lekte wat hei sach, was en Sark<sup>34</sup> un en Graww;<sup>35</sup> dunn was 't Nacht üm em worden, hei kunn in den Düstern sine Kinner nich mihr

1) Ofen. 2) sonst. 3) nützen. 4) zusammen aufgewachsen. 5) schwach. 6) gekommen. 7) steif, starr. 8) Fleck. 9) Stubendielen. 10) stiegen. 11) Bilder. 12) in die Höhe, auf. 13) zuerst. 14) sicher. 15) Alter. 16) grüne Felder. 17) spielten. 18) Ehre. 19) getan. 20) die Mäher kamen. 21) strichen die Seißen. 22) Binder (innen), Mägde und Frauen, die das von den Männern gemähte Korn in Garben binden. 23) banden. 24) Kornband; Streichen und Binden sind der gebräuchlichste Schmittergruß. 25) beteten, sagten her. 26) gab. 27) Freund. 28) beraten. 29) einsetzen geholfen. 30) liebes Weib. 31) schwere Gewitterwolke. 32) legt. 33) da zog. 34) Sarg. 35) Grab.

seihn. — Sei hadden em in 'ne Anstalt bringen müßt, dor hadd hei bald towt,<sup>1</sup> denn de Minschen wullen em an 't Lewen, bald hadd hei för sich henseten.<sup>2</sup> Dat hadd Johre lang wohrt,<sup>3</sup> tauleht un tauleht was hei upwakt<sup>4</sup> ut den sworen Drom,<sup>5</sup> un hei was up sine Pachtung taurügg gahn.<sup>6</sup> Awer as hei tau Hus kamm, dunn was dat ganz anners, as vördem. Sin Hus was em so grot, in sine Stuwen stunnen so vele Stäul,<sup>7</sup> un kein Minsch satt dorup.<sup>8</sup> Sei gung tau Frühjohrstid in den Boren,<sup>9</sup> hei horchte<sup>10</sup> an de Lilg',<sup>11</sup> hei horchte an den Rosenbusch, sei hadden em süs so schön wat vertellt,<sup>12</sup> sei säden em nicks, sei säden em gor nicks. — Sei gung up sijn Feld, dor arbeit'ten sine Dagelöhners<sup>13</sup> — hei hadd gaude Lüd' — sei arbeit'ten sflitig;<sup>14</sup> æwer as hei kamm, dunn stütt'ten<sup>15</sup> sei sich up ehre Schüppen,<sup>16</sup> un Jeder lek em mit en still Gesicht an. Sei gung vöræwer un grüßte sei. — „Schön Dank ok, Herr, schön Dank ok!“ so säden sei all ut einen Munn',<sup>17</sup> æwer as hei üm de Heck gung, dunn hörte<sup>18</sup> hei, dat de ein' tau den annern säd: „Ja, Radder,<sup>19</sup> 't is en Leiden, seggt Lemf,<sup>20</sup> vördem so un nu so!“ — Sei gung tau Hus; sine beiden Jungs wiren ankamen, 't wiren en por Pachtjungs, de Öllst<sup>21</sup> was all bi de Landwirthschaft; sei föllen<sup>22</sup> em üm den Hals, hei schow<sup>23</sup> sei taurügg, hei müagt<sup>24</sup> sine eigenen Kinner nich liden.<sup>25</sup> — „„Badding,“““ säd de Öllst, „„ick heww Di en por Windhunn'<sup>26</sup> mitbröcht, de Dokter seggt, Du fallst Di vele Bewegung maken . . .““ — „Swig<sup>27</sup> mi still von de Dokters! — Ich heww naug<sup>28</sup> mit de Dokters tau dauhn hatt.“ — Den Nahmiddag kamm Groterjahn mit sine Fru un sine Kinner, in 'ne grote Staatskutsch; süs wiren s' den Frautstig<sup>29</sup> entlang in ehr däglich Husfled<sup>30</sup> kamen. De beiden Ollen kemen em frömd vör, un sei hadden sich ok verännert: Groterjahn was en riken<sup>31</sup> Mann worden — æwer Nacht — hei hadd 'ne grote Armschaft<sup>32</sup> dahn, un dat Gaud,<sup>33</sup> wat hei em sülwst mit Hängen un Wörgen as 'ne Pachtung verschafft hadd, dat hörte<sup>34</sup> em nu in Scheiden un Grenzen tau eigen tau, un dat vertellte hei em mit en beten Prahlen un vel Behagen. — Sei vertellte von ehre vörnehmen Bekanntschaften mit de Herren von so un so, un hadd 't mit de Bildung kregen — ok æwer Nacht — un munsterte<sup>35</sup> an dat Bedragen von ehre Kinner 'rümmer, un

1) getobt. 2) hingefessen. 3) gewährt. 4) aufgewacht. 5) Traum. 6) zurückgelehrt (gegangen). 7) Stühle. 8) saß darauf. 9) Garten. 10) horchte. 11) Lilie. 12) erzählt. 13) Tagelöhner. 14) fleißig. 15) stützten. 16) Schaufeln. 17) Munde. 18) hörte. 19) Gebatter. 20) sprichw. 21) der Älteste. 22) fielen. 23) schow. 24) mochte. 25) leiden. 26) paar Windhunde. 27) schweige. 28) genug. 29) Fußsteig. 30) Hausfleid. 31) reich. 32) Erbschaft. 33) Landgut. 34) gehörte. 35) musterte.

redte von de Bäcker,<sup>1</sup> un hei verftunn nicks dorvon. — Dat Einzige wat hei von de ganze Gefellschaft verftunn, dat was, as Helene fachten<sup>2</sup> an em heran famm, em up de Stirn küßte, un hei 'ne warme Thran' up sin Gesicht fäuhlte. — Hei tek sic üm, sei sett'te sic an en Finster dal un tek wid in de Firn'.<sup>3</sup>

Groterjahn un sine Fomili führten<sup>4</sup> nah Hus; hei was mit sine beiden Kinner allein. — De Lüd' seggen, Lachen stickt an, un 't is of wohr; æwer lat't<sup>5</sup> Jug mal 'ne warme Thran' up dat Gesicht fallen, denn ward't Zi weiten, wat mi h r anstickt. — Em was so warm un weiß tau Sinn, hei fot<sup>6</sup> sine beiden Jungs rund üm un treckte sei up sinen Schot,<sup>7</sup> jeden up einen Knei:<sup>8</sup> „Ach, wenn Jug' Mudder doch hir wir!“ wider<sup>9</sup> säd hei nicks; æwer de beiden Kinner fäuhlten, dat Allens so was, as 't sin fall.

In de negste Woch was sin Dokter ut Swerin kamen, de em ut den sworn Drom uprüttelt hadd; de ordnirte nu an, hei süll sülwst wedder wirthschafte, dat hei up annere Gedanken kem'. — „Sie müssen sich Bewegung machen,“ hadd hei seggt, „bis zur vollständigen Ermüdung, und wenn Sie des Gehens genug haben, dann reiten Sie. Ich habe hier auf dem Hofe ein paar Windhunde gesehen, warum heßen Sie nicht?“ — „Ach, Herr Dokter, ick un jagden!“<sup>10</sup> — „Sie sollen's ja nicht zum Vergnügen, Sie sollen's zu Ihrer Gesundheit.“ —

En por Dag' dorup let<sup>11</sup> hei den Inspekter gahn, de so lang' för em wirthschaft't hadd, un fung wedder sülwst dormit an. — „Ganz so, as vördem,“ säden de Daglöhners. — Den Nahmiddag red<sup>12</sup> hei up de Heßjagd, as hüng<sup>13</sup> sin Lewen von den ollen Hasen af, de vör em henlöp.<sup>14</sup> — „Gott bewohr uns,“ säden de Daglöhners, „wat föllt em n u in?“<sup>15</sup> — Æwer 't befamm em gaud, hei famm up annre Gedanken, blot<sup>16</sup> mit Minschen mügg't hei nicks tau dauhn hewwen. Hei famm woll noch af un an mit sinen Nahwer Groterjahn tausamen; æwer 't was nich mihr, as 't west was, un nah en por Johr brot<sup>17</sup> de Umgang snubbs<sup>18</sup> af.

So hadd hei nu woll einsam furt<sup>19</sup> lewen un furt wirthschafte kunnt, æwer dunn passirte em wat, wat em dat Wirthschafte ganz verleden ded.<sup>20</sup> — Sine Daglöhners kemen eines Sünndagsmorgens alltausamen tau em un künigten<sup>21</sup> em tau negsten Jehanni,<sup>22</sup> sei wullen all' nah Amerika gahn. — Hei hadd sine Lüd' gaud hollen,<sup>23</sup> hei was mit ehr in Gelimpflichkeit<sup>24</sup> ümgahn, hei was up Städen,<sup>25</sup> wenn 't mal Roth ded,<sup>26</sup> as Bader tau ehr<sup>27</sup> west, un nu dit! —

1) Büchern. 2) leise. 3) weit in die Ferne. 4) fuhren. 5) laßt. 6) faßte. 7) Schob. 8) Knie. 9) weiter. 10) auf die Jagd gehen, jagen. 11) ließ. 12) ritt. 13) als hinge. 14) hinlief. 15) fällt ihm nun ein. 16) bloß. 17) brach. 18) plötzlich. 19) fort. 20) verleidete. 21) kündigten das Dienstverhältnis auf. 22) zum nächsten Johannis. 23) gehalten. 24) Glimpf. 25) stellenweise, unter Umständen. 26) tat. 27) gegen sie.

Hei versöll in den sülwigen Frrdaum,<sup>1</sup> in den so vele gaud e Herrn bi uns versallen — von de slicht en red ick nich — de dat för Undankborteit estimiren, wat wider nicks is, as de ewige Drift<sup>2</sup> un Drang, de in jeden Minschen sitt,<sup>3</sup> dat hei sin eigen Herr warden will. Nu süll hei frömde Gesichtter üm sief seihn, nu süll hei mit Lüd' tau dauhn hewwen, de hei nich kennte; hei wull nich mihr wirthschafsten. — De Dokter hadd den Kopp dortau schüddelt, hadd æwer taulekt doch inseihn,<sup>4</sup> dat dat woll nich güng, un hadd den Rath gewen, nah 'ne gröttere Stadt tau teihn,<sup>5</sup> wo hei Aßweßelung un Unnerhollung<sup>6</sup> hadd; un so was hei nah Rostock gahn. — Zochen Klæhnen hadd hei ut olle Anhänglichkeit mit sief namen, denn Zochen un sin oll Mudder wiren de Einzigsten west, de nich mit utwannert wiren. — —

As hei so in deipen Gedanken satt, klingelte de Husedör, un in de Stuw' kamm en grotten, ranken,<sup>7</sup> jungen Mann herin, in en Regentrock, mit helle Hor un frische Backen, den de Regendruppen<sup>8</sup> in den blonden Backenbort blühten: „Gu'n Abend, Badding.“ — „„Gu'n Abend, min Sæhn,““<sup>9</sup> säd de Oll un stunn up un gaww em de Hand, „„wo? Du kümmt jo hüt gor tau lat.““<sup>10</sup> — „Ze, de Weg' sünd so slicht, dat tægerte<sup>11</sup> sief hüt Morgen so hen, ihre<sup>12</sup> wi an de Schosseh 'ran lemen,“ säd de Sæhn un tredte sief den Regentrock af. — „„Dat will ick glöwen.“<sup>13</sup> Du büst woll schön natt worden? Na, kumm her, sett Di hie in den Lehnstaul an den warmen Aben.““ — „Ne, dat ward mi dor tau heit.“<sup>14</sup> — „Siet Du Di man wedder hen.“ — „„Wat maekt Gustav?““ — „„Oh, de wirthschafst' t as en Kirl. — Nu is hei bi 't Mergeln.“ — „„So? So? — Na, dat is schön. — Ward denn woll en Landmann ut em?““ — „„Jh, Badding, den kann ick de ganze Wirthschafst æwergewen, dor bruk<sup>15</sup> ick kein Dg' hentauslagen.“ — „„Dat is schön. — Dat freu't mi. — Wo süht<sup>16</sup> dat denn up den Fells<sup>17</sup> ut? — Nich woht? de fackermetschen Müs!““<sup>18</sup> — „„Ja, dat Rackerzüg<sup>19</sup> hett uns den Roggen schön schert,<sup>20</sup> æwer ick denk, wenn wi 'n gaudes Frühjohr frigen, denn heilt hei woll noch ut; æwer de Klewer<sup>21</sup> is all weg.“ — „„Ze, Kork,<sup>22</sup> dat is so mit uns' Geschäft, wenn wi meinen, wi hewwen uns' Dingen<sup>23</sup> gaud dahn, un Allens schickt sief wotau<sup>24</sup> an, denn kümmt dor immer noch jo 'n Zmpaß.<sup>25</sup> Dit Johr ward dat mit de Stallfauderung<sup>26</sup> so glatt nich gahn, as vergangen Johr.““ — „„Jh, dat ward doch woll noch; ick behöll noch en schönen Posten

1) Frrtum. 2) Trieb. 3) sief. 4) eingesehen. 5) ziehen. 6) Abwechslung und Unterhaltung. 7) schlant. 8) Regentropfen. 9) Sohn. 10) spät. 11) zögerte. 12) ebe. 13) glauben. 14) heiß. 15) brauche. 16) wie sieht. 17) auf dem Felde. 18) Mäuse. 19) Rackerzeug, Schindeware. 20) geschoren. 21) Alee. 22) Karl. 23) unser Teil. 24) wozu, zu etwas Gutem. 25) Querstrich. 26) Stallfütterung.

olles Heu æwrig,<sup>1</sup> un för 't Newrige möt sorgt warden. — Newer wat makst Du denn, Badding?" — „Ach, Korl, dor frag' gor nich nah; mit mi is 't noch ümmer so: wenn ick kein Langenwil' heww, denn heww ick Arger, un wenn ick keinen Arger heww, denn heww ick Langenwil'. — Ich lop des Morgens spaziren, ick lop des Nahmiddags spaziren; oh, ick gah of männigmahl in de Sozieteh; æwer wat kümmt dorbi 'rut? Nicks as Arger. — So sett't sich Groterjahn hüt Abend an den Dirsch, wo hei doch weit, dat ick ümmer sitten dauh.<sup>2</sup> — Worüm deiht<sup>3</sup> hei dat. Ut pure Gehässigkeit deiht hei dat. Meint hei, dat ick vör em upstahn fall? Dat heww ick nich nödig, ick bin mi kein Unrecht gegen em bewußt. Nu kam ick tau Sus, nu hett de Jung' mi kein Swewelsticken henstellt, hei is æwer alle Barg',<sup>4</sup> nu kann ick min Morgenschauh nich finnen, de hett hei nah den Schauster bröcht. — So geiht 't den ganzen Dag.“ — „Ich, denn möt jo den Jungen dat Dunnerwetter regiren,“ säd de jung' Mann un lüdt<sup>5</sup> an de Klingel, „wotau is hei denn hir, wat hett hei wider uptaupassen as Di?“ — Un Zochen stört'te<sup>6</sup> in de Dör herinner, dat ganze Gesicht vull Freud': „Gu'n Abend of, jung' Herr! — Herre Je, wat ick mi freu! — Seggen S', wat makst min oll Mudder?“ — „De is gaud tau Weg'; æwer wat makst Du hir för dummes Lüg, Du fallst minen Badder uppassen un löppst<sup>7</sup> herüm?“ — „Herr Je, jung' Herr!“ rep Zochen, as hadd em Einer ganz wat Rig's<sup>8</sup> vertellt, „ick pleg' em jo, ick räuf'<sup>9</sup> em jo, ick holl<sup>10</sup> em jo, as 'ne Kinnjespopp<sup>11</sup> holl ick em, æwer dat is man . . .“ — „Ach wat! Snack! Wenn Du nich . . .“ — „Ne, Korl, ne!“ föll de Oll hir in un treckte den Sæhn an den Arm taurügg, „nu is 't naug,<sup>12</sup> hei hett all sin Schell<sup>13</sup> von mi kregen. Nu gah man,“ säd hei tau Zochen, de denn of ganz be-  
dräunt in de Stuw' gung. —

„Wat hett hei denn eigentlich, Badding?“ — „Ach, wat hett hei? — Rinneri<sup>14</sup> hett hei. — Nu hett hei 't mit den ollen lütten Paul hir bian.<sup>15</sup> — Ich mag sülwst dat lütt Jüngschen girn liden,<sup>16</sup> un wenn 'ck em feih, denn gew ick em de Hand, un wenn 'ck sin Schwester feih, denn mügg't ick ehr en Kuß gewen, denn sei is en ganz prächtiges Wäten.“<sup>17</sup> — „Dat is sei,“ rep Korl un gung rasch dörch de Stuw' un stellte sich an 't düstere Fenster un keß up de taumakten<sup>18</sup> Laden, as wiren sine Dgen Frittbohrer's un können dörch de Breder<sup>19</sup> kiten, un den Ollen sine Dgen nemen so 'n weifen,

1) übrig. 2) sitze. 3) tut. 4) Berge. 5) läutete. 6) stürzte. 7) läuft. 8) etwas ganz Neues. 9) hege. 10) halte. 11) Weihnacht=(Kind-Jesus-)Puppe. 12) genug. 13) Schelte. 14) Kinderei. 15) bei-, nebenan. 16) gerne leiden. 17) Mädchen. 18) zugemacht, geschlossen. 19) Pfeffer,

mitledigen Schin an, un hei stunn up un läd<sup>1</sup> sine Hand up de Schuller von sinen Ellsten un jäd: „„Kork, 't künmt All taurecht!““ — Un de Sæhn dreichte sic um un fet den Ollen truhartig<sup>2</sup> in de Dgen un jäd mit recht hellen, frischen Ton: „Ja, Badding, 't künmt of All taurecht! æwer,“ jäd hei mit en deipen Süfzer, „worum is dat eigentlich so kamen? Ich was dunn nich tau Hus; ic weit gor nich, wo Zi taurist so utenanner<sup>3</sup> kamen sid, sei weit 't jo of woll nich, süs hadd sei 't mi jo woll mal schrewen<sup>4</sup> in den einen Breif, den ic mal von ehr kregen heww.“ — „„Ach, min Sæhn, wo künmt dat? Wo kamen Winschen utenanner un wo kamen Winschen tausam? — Süh,<sup>5</sup> Du heft 'ne schöne, gräune Wisch,<sup>6</sup> un nu künmt de böse Find un smitt<sup>7</sup> vör de flore Bek,<sup>8</sup> de dor dörch flütt,<sup>9</sup> 'ne Stau<sup>10</sup> vör, un nu sammelt sic Druppen<sup>11</sup> an Druppen, un ihre Du Di 't versühst, is Dine gräune Wisch en Sump, 'ne stinkerige Pütt<sup>12</sup> worden, un Du fröggest Di vergewä:<sup>13</sup> wo is dat so kamen? — De Anfang is ünmer dat Erste bi 'ne Sak<sup>14</sup> un is of meistens dat Unbedüdenste, un weitst Du, wer hir anfangen hett? — Dine Windhunn' hewwen anfangen.““ — „„Oh, Badding . . .““ — „„Ja, min Sæhn, so is 't. — Süh, as Groterjahn dunn<sup>15</sup> Gaudsbesitter<sup>16</sup> worden was, dunn wull sei „„ un hir namm sin Gesicht, wat bet hirhen so 'n stillen, halstrurigen Utdruck hatt hadd, so 'n rechten harten Schin an — „„dunn wull sei jo gefährlich hoch herute, un sei schaffte sic Pagelunen<sup>17</sup> an, denn Pagelunen sünd en vörnehm Weih,<sup>18</sup> min Sæhn, un vörnehm süll jo dat nu Allens wesen. Un de ollen Dinger, de plegte sei nu jo sülwst un hotterte<sup>19</sup> dor nu sülwst tau Harwstiden<sup>20</sup> up de Stoppeln mit 'rümmer, dat sei ehr Vergnügen doran hewwen wull, un nu müßt mi dat passiren, dat ic grad' up de Hez reden<sup>21</sup> was, un — dat is nu mine Schuld — de ollen Hunn' löpen æwer uns' Scheid<sup>22</sup> un beten<sup>23</sup> Fru Groterjahnen ehre Pagelunen dod. — Na, Windhunn' laten sic woll hizen,<sup>24</sup> æwer nich locken; ic kunn nicks dortau dauhn, ic kamm anreden<sup>25</sup> un jäd un bed un versprof,<sup>26</sup> ic wull ehr dorför annere anschaffen; æwer nel — Sei was as 'ne Furie<sup>27</sup> gegen mi, sei let sic nich bedüden, un nu kamm hei jo noch dortau — olle Kläs! — un den stenzte<sup>28</sup> sei jo nu, un hei tred<sup>29</sup> gegen mi up un frog mi so æwer de Schuller weg, wat ic up sinen Rebeit<sup>30</sup> tau jagen hadd? Un wat<sup>31</sup> ic nich wüßt, dat ic sine ‚Berechtsame‘, — jo jäd hei — æwerschreden<sup>32</sup> hadd? — Un de Hanswust hett æwer

1) legte. 2) treuherzig. 3) auseinander. 4) geschrieben. 5) sieh. 6) grüne Wiese. 7) wirft. 8) Bach. 9) hindurch fließt. 10) Wehr. 11) Tropfen. 12) Pfütze. 13) fragt Dich vergebens. 14) Erste bei einer Sache. 15) damals. 16) Gutsbesitzer. 17) Pfauen. 18) Vieh. 19) trieb (hin und her). 20) zu Herbstzeiten. 21) geritten. 22) Scheide, Feldgrenze. 23) bisßen. 24) heben. 25) kam angeritten. 26) bat und versprach. 27) wie eine Furie. 28) stachelte auf. 29) trat. 30) Revier, Gebiet. 31) ob. 32) überschritten.

teihn<sup>1</sup> Johr min Jagd beschaten,<sup>2</sup> as ick mi um den ollen Lus'fram<sup>3</sup> noch nich kümmern ded! — Dat was de Anfang, un tausam sünd wi förredeß<sup>4</sup> nich wedder kamen. — Dunn kamm de Tid, dat ick hir nah Rostock her trecken wull, un dat ick dit Hus hir up den Handel kreg, un sei wull'n jo of hirher nah Rostock trecken un hadden up dat sülwige Hus handelt, denn dat oll liderliche Gewes'<sup>5</sup> stunn jo in de Zeitung; un de Herr Verköper,<sup>6</sup> de Herr Bäckermeister Duzkopp, hadd jo nu nah de Mæglichteit dit olle, kolle Lock<sup>7</sup> utpepern<sup>8</sup> wullt un hadd halw mit mi afflaten<sup>9</sup> un halw jo mit den Spizbauben von Arkaten,<sup>10</sup> den hei sic dortau utsöcht<sup>11</sup> hadd — na, dat weitst Du jo, dat ick irst en langen Prozeß mit em doræwer heww utsechten müßt, ihre ick de ‚Gerechtfame‘<sup>12</sup> — hir lachte hei recht ingrimmig — „„dörchsetten ded, hir Winters tau friren.““ — „Badding, as alle Lüd' seggen, in den Prozeß hest Du Recht hatt.“ — „„Is mæglich, min Sæhn, un ick w u l l of Recht hewwen. — Newer wat deden s' — sei kunnen en anner Hus frigen — ne! sei köfften<sup>12</sup> sic dat hir bian. Worüm? — Ut Schawernack! — Dat sei mi min Lewen sur<sup>13</sup> maken wullen.““ — „Oh, Badding, so is 't doch of woll nich meint wesi.“ — „„Meint? — Ic heww man af un an in minen Lewen en Minschen funnen, de 't gaud mit mi meint hett.““ — „Badding, versünnig Di nich, Du hest so vele Frünn'<sup>14</sup> So vele Bekannten Du hest, so vele Frünn' hest Du of. — Bergangen Woch was ick nah Swerin wegen Gustaven sine Soldatengeschicht, dunn drop<sup>15</sup> ick unsen Dokter, hei let nich locker,<sup>16</sup> ick müßt mit em kamen un müßt von Di vertellen. — Wat hett de Mann fragt, wat hett hei sic um Di kümmern.“ — „„Na, wat hett hei denn fragt?““ frog de Oll un keß den Sæhn so lurig<sup>17</sup> in de Dgen. — „Je, wat süll hei anners fragt hewwen, as: wo 't Di güng, wat Du in Rostock taufreden wirst, un wo Du Din Tid mit bedreunst?“<sup>18</sup> — „„Na,““ säd de Oll, un sin Gesicht würd noch spißer utseihn, „„un wat sädst Du denn?““ — „Je, ick säd . . .“ un hir würd Korl denn tau sinen Schrecken gewohr, dat hei schön up 't Blattis<sup>19</sup> kamen was, „je, ick säd . . .“ — „„Na, dat will ick grad' weiten. — Wat sädst Du?““ — „Badding, ick heww Di meindag' nich wat vörlagen, of nich tau 'm Gauden, ick säd tau den Dokter de reine Wohrheit un segg s' nu of tau Di. Ic säd, Du argertst Di den ganzen Dag un Du söchst dor ordentlich wat in.“ — „„So? — Un wat säd hei dunn?““ — „Je, Badding, hei lachte un säd, so mir 't gaud, Du

1) über zehn. 2) beschossen. 3) Laufesram. 4) seitdem. 5) Gewese, Anwesen. 6) Verkäufer. 7) kalte Lock. 8) herauspfeffern (vom Pferdehandel entlehnt). 9) abgeschlossen. 10) Spizbauben von Advokaten. 11) ausgesucht. 12) kauften. 13) sauer. 14) Freunde. 15) traf. 16) ließ nicht nach (den Bügel nicht locker). 17) lauernnd. 18) hinbrächtest (betriebeest). 19) Blatteis.

füllst Di man düchtig argern, wenn de Freud' den Wünschen nich up annere Gedanken bringen ded, denn müßt dat de Arger dauhn.“ — „Ach, so herüm! — denn hewwt Zi mi woll derentwegen Zochen Klæhnen hirher sett't, dormit ick ut den Arger gor nich 'rut kam?“ — „Wat Du Di of glik<sup>1</sup> denkst! — Ne, so was 't nich! — De Dokter kamm nu noch mit en Börslag tau Num<sup>2</sup> un hett mi dat anbefahlen, ick füll Di dortau bestimmen, dat Du dorup ingüngst. — Dor is 'ne Gesellschaftsreis' inricht't, æwer Wien un Triest nah Konstantinopel, un de Dokter meint, dat wir so wat för Di, dor kemst Du mit Lüd' tausam un kregst wat tau seihn, un ut Dinen ewigen Arger hir in Kostock künn 'ne grote Freud' in Konstantinopel warden.“ — „Wat?“ — rep de Oll un sprung pil in 'n Emm<sup>3</sup> „i d? A s I d? — un Konstantinopel? — Willt Zi mi tau 'ne Uhl<sup>4</sup> make n? — In minen ollen Dagen tau 'ne Uhl?“ — „Badding, sett Di dal,“ säd Korl un jot<sup>5</sup> den Ollen rund üm, „de Sak is doch gor nich slim. — Süh, hir kümmt Du of mit frömde Lüd' tausamen, mit Bohmen . . .“ — „Ja,“ föll de Oll giftig in, „mit Bohmen un Ohmen un Sohmen un Drohmen.“ — „Süh,“ säd Korl wider, „dat Geld hest Du jo doch, dat hest Du Di jo jur verdeint, dat lamm 't jo nich utmaken, un Du friggst de schönste Gegend tau seihn, un dat Du Dine Bequemlichkeiten friggst, dorför will'n wi woll sorgen: Zochen Klæhn fall mit.“ — „Zochen Klæhn un ick, beid' nah Konstantinopel! — Ja, för den Arger hewwt Zi gaud sorgt.“ — Un hei löp an de Klingel un lüdt<sup>6</sup>, un Zochen kamm herein. — „Zochen, weist wat Riges? Ick fall 'ne grote Reis' maken, un Du fallst mit, æwer 't Water,“<sup>8</sup> un dorbi lachte hei so gelbunt<sup>9</sup> up, „ja, Du fallst mit.“ — „Herr,“ säd Zochen un kef em so fründlich an, „æwer 't Water? — Fürchten<sup>10</sup> S' sief nich, ick bün en seebefohren Mann; ick bün tau Voltenhagen<sup>11</sup> alle Morgen mit Fritz Swarten un Ketelhaunen tau 'm Fischen führt.<sup>12</sup> Ne, mit 't Water weit 'd Bescheid.“ — „Gah man, Zochen!“ säd Korl, un as Zochen 'rute gahn was, säd hei: „Badding, dat is jo nich nödig, dat Du so mit einem Mal dorup inplumpst, bedenk Di de Sak irst; Du hest bet gegen Ostern noch Tid rang tau æwerleggen.“<sup>13</sup> — „Ach, wat! — Will'n man von wat Anners reden. — Wennih<sup>14</sup> mößt Du wedder weg von mi?“ — „Morgen vör Dau un Dag;<sup>15</sup> ick heww den Schlachter morgen Börmiddag bestellt, dat ick de Fettkäuh<sup>16</sup> an em verköpen<sup>17</sup> will.“ — „Na, schön! æwer denn geihst Du mi nu glik tau Bedd. Du hest hüt

1) gleich. 2) zu Raum. 3) pfeilgerade in die Höhe. 4) wie ich, d. h. für meine Person. 5) Gute. 6) sagte. 7) läutete. 8) über's Wasser. 9) laut, höhnisch (gellend). 10) fürchten. 11) medl. Seebad. 12) gefahren. 13) genug zu überlegen. 14) wann(ehe). 15) vor Tau und Tage. 16) Fettsüße. 17) verkaufen.



Strapazen naug hatt un büßt in de Jöhren, wo de Minsch sine Rauh<sup>1</sup> verlangt. — Leimer Gott, wenn ick in jenne<sup>2</sup> Jöhren nich so quält wir, ick glöm', ick wir meindag' nich krank worden; æwer dat wiren dunn annere Tiden. — Un nu, min Sæhn, wenn ick Di morgen früh nich mihr seihn süll, denn ick slap<sup>3</sup> länger, wil ick 's Abends nich inslapan kann, denn lew' recht woll un" — hir wif'te hei mit den Dumen æwer de Schuller nah dat Nahwerhus tau — „derentwegen sett Di nicks in den Kopp un lat Di dat nich tau sihr tau Harten<sup>4</sup> gahn, dat besorgt uns' Herrgott all, un wat i ck dortau dauhn kann . . . .“ — „„Badding, dat weit ick, un ick bün ganz ruhig, un sei is 't of, denn kamen möt dat, un täuwen<sup>5</sup> kenen wi jo.““ — „Na, denn gu'n Nacht, min Sæhn, un Adjüs!“ — „„Adjüs, Badding!““ —

As de Sæhn gahn was, klingelte de Dll un Jochen Klæhn kamm 'rin. — „Jochen, Korl möt morgen früh tidig<sup>6</sup> furt, sorg' dor-för, dat hei tau rechter Tid sinen Koffe kriggt. — Awer Du ver-slöppst<sup>7</sup> de Tid woll.“ — „„Ja, Herr, dat dauh 'ck woll; æwer denn bliv ick leimer<sup>8</sup> de Nacht up.““ — „Ne, dat fallst Du nich, denn büßt Du morgen den ganzen Dag nich tau brufen.<sup>9</sup> Denn ward i ck jo woll upwaken.“<sup>10</sup> — „„Ne, Herr, dat sælen Sei nich, denn richt ick mi leimerst<sup>11</sup> min Maschin' up.““ — „Wat is d a t wedder?“ — „„Heww ick mi All allein utdacht. Seihn S', æwer 't Koppenn<sup>12</sup> von min Bedd heww ick mi en Nagel in den Bæhn<sup>13</sup> slagen, un dor binn<sup>14</sup> ick en Band an, un dor binn ick einen von min Stewel<sup>15</sup> an, dat hei mi dicht vör de Näs' bammelt, un wenn 'ck mi denn ündreih,<sup>16</sup> denn stött<sup>17</sup> ick mit de Näs' an den Stewel un denn wack ick up.““ — „Na, denn maß dat.“ —

Jochen gung, makte dat, stödd<sup>18</sup> mit de Näs' an den Stewel, makte Koffe, un Korl reis'te af; un as Jochen so hentau Klock achten<sup>19</sup> sinen ollen Herrn of den Koffe bröcht<sup>20</sup> hadd, stellte hei sic in de Husdör un kof de Strat en beten entlang. Paul Groterjahn kamm antaugahn, de nah de Schaul<sup>21</sup> wull: „„Gu'n Mornn.““ — „Gu'n Mornn,“ säd Jochen, so kolt, as hadd 't de Nacht froren, un hei wir mit infroren, un kof wid<sup>22</sup> æwer Paulen weg in de Firn', as wull hei de Schorsteins<sup>23</sup> in de Alexandrinenstrat tellen.<sup>24</sup> — „„Wat is Di, Jochen?““ frog Paul un gramwelte nah sine Hand herümmer. „Nicks is mi,“ säd Jochen, tog<sup>25</sup> de Hand furt un tellte wider. — „„Mein Gott, Jochen, wat hest Du?““ — „„Wat ick heww?““ un Jochen kof em un fohrte<sup>26</sup> em giftig an,

1) Ruhe. 2) jenen. 3) schlafe. 4) zu Herzen. 5) warten. 6) zeitig. 7) ver-schlafft. 8) bleibe ich lieber. 9) brauchen. 10) aufwachen. 11) lieber. 12) über dem Kopfende. 13) Boden, Zimmerdecke. 14) binde. 15) Stiefeln. 16) umdrehe. 17) stoße. 18) stieß. 19) gegen 8 Uhr. 20) gebracht. 21) Schule. 22) weit. 23) Schornsteine. 24) zählen. 25) zog. 26) fuhr.

„Schell'<sup>1</sup> hemw 'd fregen, den ganzen Abend Schell. Du schünnt'<sup>2</sup> mi ümmer allerlei an, un id bün so 'n Narr un dauh 't of, un nu hett mi Herr Zahn verbadē,<sup>3</sup> id fall gor nids mihr tau dauhn herwen mit Di, un von Din Helene will hei of nids mihr weiten, un dal!“ — hei langte achter<sup>4</sup> de Dör — „da, dor heft Dinen Flißbagen un nu reis' man!“ — „„Jochen, Jochen,“““ säd Paul un de Thranen treden<sup>5</sup> em in de Dgen. — „Ne, reis' man, id will nids von Di weiten.“ — „„Jochen,“““ säd Paul, un de Thranen lepen<sup>6</sup> em de Baden dal, „„Du büst . . . Du büst en rechten Schapskopp!“““ un dunn brof<sup>7</sup> dat Weinen stärker bi em ut, un hei verget<sup>8</sup> de Schaul un lep nah Hus, un as hei in de Stuw' rin kamm, wo de Fomili noch bi den Koffe satt,<sup>9</sup> smett hei sine Bäüker up den Disch, de Armbost in 'ne Eck un bröllte lud'-hals'.<sup>10</sup> — Dat is Dine i r s t e Fründschafft, Paul, de de Welt terreten<sup>11</sup> hett, 't warden woll noch mihr in dinen Lewen braken<sup>12</sup> warden; æwer dat irst Mal deiht sihr weih,<sup>13</sup> un wenn 't of man Jochen Klæhn is.

„Poll,“ rep Fru Groterjahnen, „was heißt dies? Warum bist Du nicht in der Schule?“ — „„Ja,“““ säd Herr Groterjahn, un kē sinen Sæhn so recht streng' as Vader an, „„was heißt dies? und warum bist Du nicht in der Schule?““ — „Und das kommt davon, und das kommt von der alten dummen Feindschafft her,“ rohrte<sup>14</sup> Paul wider, „nu will Jochen Klæhn nichts mehr mit mir und mit Helene zu thun haben, und der alte Zahn hat's ihm verboten.“ — Helene was upstahn un strafte<sup>15</sup> an Paulen rümmer: „„Laß gut sein Paul, Jochen Klæhn wird wohl wieder mit Dir reden und der alte Zahn auch.““ — „Wenn ich Kinder hätte,“ rep Fru Groterjahn, „die Ehrgeföhl befäßen oder auch nur den geringsten, kindlichen Gehorsam, dann hätten sie sich einer solchen Demüthigung von einem Bauernlümmele nicht ausgesetzt.“ — „„Ja,“““ säd Herr Groterjahn un sach<sup>16</sup> noch ümmer streng' as Vader ut, „„Mutter hat Recht, Paulus, warum sehest Du Dich einer Demüthigung aus? und auch Du Helene?““ — Hir würd sin strenges Utseihn all en beten weikmäudiger. — „Vater,“ säd Helene un makte sid noch ümmer mit Paulen tau dauhn, „ich habe dem jungen Burschen auf seinen Gruß gedankt und habe mich bei ihm öfter nach dem Befinden seines Herrn erkundigt; ich mache auch gar kein Hehl daraus, daß ich mich öfter mit dem alten Zahn selbst unterhalten habe; ich habe keinen Haß gegen ihn, und die

1) Schelte. 2) redest ein, hehest — zu etwas auf. 3) verboten. 4) hinter. 5) traten. 6) liefen. 7) brach. 8) vergaß. 9) saß. 10) brüllte laut, aus vollem Halse. 11) zerrissen. 12) gebrochen. 13) tut sehr weh. 14) heulte. 15) streichelte. 16) sah.

Freundlichkeit, die er mir früher erwiesen hat, steht mir noch zu lebendig vor Augen, als daß ich sie mit Undank erwidern möchte.“ — „„Was höre ich?““ rep Frau Groterjahn un slog<sup>1</sup> de Hänn' tausam, „„meine Kinder, mein Sohn Boll, mein Kind Hella conspiriren . . . con . . . con . . . conspiriren gegen mich mit dem Erbfeind unseres Hauses, und Du, Groterjahn, Du sitzt dabei und sagst nichts dazu?““ — Dorin hadd sei nu Recht, Herr Groterjahn hadd nicks seggt un hadd of dorbi seten, hei hadd blot denn sine Frau un denn sine Kinner anseihn, un 't was ogenschinlich, dat hei de ganze Wichtigkeit von de Sak noch gor nich mal recht inseihn hadd; nu æwersten<sup>2</sup> famm 't æwer em, hei stunn up un säd forsch tau sine Kinner: „Ja, Ihr conspirirt! Und Du, Paulus, gehst mir gleich in die Schule!“ — „„Du gehst mir gleich in die Schule.““ säd of de Frau Mudder, „„Dein Bildungsgang wird sonst unterbrochen.““ — „Ja, Pauling, geh in die Schule,“ säd of Helene. — Paul tek sine Schwester an, drögte<sup>3</sup> sich de Dgen, süzte en por Mal deip<sup>4</sup> up, namm sine Bäuter un gung in de Schaul. Awer hei gung glif dwars<sup>5</sup> æwer de Strat, dat hei nich an Jochen sinen Hus' vöbifamm; hei wull mit Jochen Klæhnen nu of g o r n i c k s tau dauhn hewwen.

Als Paul weg was, plinkte<sup>6</sup> Frau Groterjahn ehren Eheherrn utdrücklich tau un wißte mit den Dumen æwer de Schuller nah ehr Nahwershus tau. — „Ja,“ brummte Herr Groterjahn in den Bort. „Ellen, mein Kind,“ säd hei, „Deine Mutter befindet sich nicht wohl, ihre Nerven sind durch diese Scene in Aufruhr gekommen, sieh Du heute Morgen einmal nach der Küche,“ as wenn Helene dat nich Morgen för Morgen dauhn müßte. — „„Ja, Vater,““ was de Antwurt; sei gung, smet æwer noch en langen Blick up ehren Vater, de em sihr in Berlegenheit setten ded. —

„Anton,“ fung sine leime Frau an, as Helene 'rute gahn was, un ehre Nerven sett'en sich hellischen in Positur, „ich habe mit Dir zu reden.“ — „„Sym,““ säd Herr Groterjahn, wat so vel heiten<sup>7</sup> süll, as: Dit wir jo extra, ehre geselliche Tid wir eigentlich jo blot 's Abends nah den Taubeddgahn, un dit brukte hei sich nich gefallen tau laten; dortau kamm nu noch Helene ehr Blick, de em so as 'ne stumme Bed'<sup>8</sup> vörkamen was, un so was em denn binah as 'ne Dpposition tau Maud'.<sup>9</sup> — „Anton,“ säd Frau Groterjahn, „Du weißt, ich mische mich nie in Deine Angelegenheiten, Du hast die Erziehung von Paul übernommen und Du sollst sie auch behalten; für mich ist Paul kein Objekt der Erziehung — wie sagte der Professor doch noch? — kein Substrat, ihm fehlt das Höhere,

1) schlug. 2) aber. 3) trocknete. 4) tief. 5) quer. 6) blinzelte. 7) heißen. 8) Bitte. 9) zu Mute.

er huldigt dem Gemeinen, Zochen Klähnen und Andern, darum lannst Du ihn erziehen, so viel Du willst; aber Helene ist mein Kind, ich sorge für ihre Erziehung, ich leite ihren Bildungsgang, wie ich ihn schon immer geleitet habe. Oder habe ich das nicht?" —

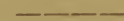
„Ja, aber . . . .“ dat wir doch hoffentlich of sin Kind, wull hei wider seggen; æwer sei led<sup>1</sup> nich, dat sine obsternatschen<sup>2</sup> Zwendungen tau 'm Utbruch kemen. — „Schweig still, Anton; Helene ist jetzt in das Stadium getreten, wo über die Zukunft des Weibes der Würfel geworfen wird, wo sie entweder an der Seite eines gebildeten Manes die Palme aller menschlichen Erziehung erlangt, oder an der Seite eines ungebildeten in den Schmutz und den Staub des gemeinen Lebens zurückgeschleudert wird. — Ich weiß, wie weh das thut!“ — „Hm,“ säd Vader Groterjahn, wat so vel heiten süll, as: Du gehst mi doch en beten tau wid — ungebildeten Mann? — ick herw Di nich taurügg sleudert.<sup>3</sup> — „Jetzt ist bei Helenen periculum in mores,“ redte sei wider: „was so viel heißen will, als: es ist die höchste Zeit, daß der Umgang und jegliche Beziehung mit dem Sohne von dem da,“ hir wiste sei æwer de Schuller, „abgebrochen wird, daß mein Kind mit andern hochgebildeten, jungen Männern in Berührung kommt — ach, der Baron von Unkenstein! — aber Du warst nicht zuvorkommend genug gegen den liebenswürdigen, jungen Mann.“ — „Awer,“ brof nu de Opposition los, „wat süll ick dorbi dauhn? — Ic weit den Deuwel . . . .“ — „Sprich hochdeutsch, Anton! Ich meine, die Sache ist von solcher Wichtigkeit, daß sie wohl hochdeutsch verhandelt werden könnte.“ — „Meinentwegent,“ säd Herr Groterjahn, un sine Opposition slog den Mittelweg in, indem dat sei sic missingsch<sup>4</sup> vernemen let. — „Darum bin ich so sehr für die Reise nach Konstantinopel, weil sie uns und Helene mit gebildeten Leuten zusammenführen wird. — Die gehörige Vorbildung zu einer solchen Reise besitzt Helene, sie versteht Englisch, Französisch und Musit; das Einzige, was ich bedaure, ist, daß ich ihr nicht noch Privatstunden in der Baukunst habe geben lassen, damit ihr ein innerstes, jeelisches Verständniß für die erhabenen Tempel und Moscheen des Alterthums aufginge; aber auch die beste mütterliche Erziehung kann nicht an Alles denken, und mein Kind ist leider zu indolent, um selbst an so etwas zu denken. — Hier aber muß sie fort, wenigstens eine Zeitlang, denn ich sehe Alles, ich durchschaue das Ganze, der da,“ sei wiste æwer de Schuller, „hat sich zum Zwischenträger dieser kindischen, sogenannten Liebe aufgeworfen.“ — „Ne,“ säd Anton, sprok<sup>5</sup> plattdütsch un sprung up, wat en düdlich

1) litt. 2) obstinat. 3) zurückgeschleudert. 4) d. h. in einem Gemisch von Hoch- und Plattdeutsch. 5) sprach.

Teifen was, dat hei sich up de Achterbeinen setten<sup>1</sup> wull, „„dat deiht hei nich, dortau is hei vel tau stolz. — Wenn hei dat nich wir, denn hadd hei sich unner Dine vörnehmere Bildung woll bögt,<sup>2</sup> un denn wir 't woll noch Allens so, as 't west is. — Ne, dortau is hei tau stolz un sin Korl of.““ — „Anton!“ rep Fru Groterjahn un ehre Nerven sprungen pil von den Sopha in Enn' un makten vör Wuth Antonen en ganz blages<sup>3</sup> Gesicht tau, dat de olle gaudmäudige Fethamel an Slag un Unglück<sup>4</sup> denken müßt! un wat füll 't oll Worm denn woll in de Welt anfangen, noch dortau mit so 'n Gewissen up de Seel? Hei stek<sup>5</sup> also fix de Pip<sup>6</sup> in den Sack un fung an, sine Fru tau begäuschen un säd: hei hadd man so meint, æwer sine Meinung wir dat nich, un wat sei mit e hr Kind upstellen wull, dat künn sei jo, un hei künn sich jo of nich besweren, dat hei in 't Achtergeleg' schawen<sup>8</sup> wir, hei hadd jo sin vullup Deil<sup>9</sup> mit sin Kind tau dauhn, mit Paulen. Un dunn kumpelmentirte hei ehre Nerven wedder up den weiken Sopha dal un föll bi ehr up de Knei, nich wegen Afgötteri un Leiwsanbedung,<sup>10</sup> denn de Tiden hadd hei hatt un sei of, un sei verlangte dat of nich mihr, denn sei was mitdewil<sup>11</sup> ut 'ne sihr schöne 'ne sihr verstännige Fru worden, un hei stek den Kopp unner den Sopha, nich ut Feigheit, as de Bagel Strauß deiht, dat hei sich vör sine Fru unsichtbor maken wull, nel dit was All wegen de Rutsch.<sup>12</sup> Un hei halte<sup>13</sup> de Rutsch unner den Sopha 'rute un stellte sine leiwe Fru ehre leiwen Beinen dorup, recht sacht, denn hei kennte dat, indem dat all' ehre lütten Scharmüzels dormit en Enn' nemen, dat hei de Rutsch halen müßt. Un as dit beschafft was, dunn beruhigten sich de Nerven von de Beinen an upwards, un sei was ganz blassing<sup>14</sup> worden un lagg smachtig<sup>15</sup> in de Sophaeck, un nu was hei ganz blag von 't Bücken un puste as 'ne Udder,<sup>16</sup> un sei säd sihr sachtmäudig: „Anton, Du bist der Vater meiner Kinder, beruhige Dich; aber verlaß mich jezt, ich bin sehr abgespannt, ich muß mich erst geistig wieder anregen.“ — Un Herr Groterjahn puste 'rute, nich von wegen sine Boshaftigkeit, blot von wegen dat Bücken: ja, dat wull hei, un hei wull sich hensenken un wull en Breif schriwen<sup>17</sup> an den Paster tau Groten-Barlow wegen dat Meß-Kurn,<sup>18</sup> un denn wull hei tauglit<sup>19</sup> en Breif mit inleggen an den Herrn Nemlich wegen de Reif' nah Konstantinopel, wat<sup>20</sup> hei de Erklärung æwer sich nemen<sup>21</sup> wull un biher of Paulen sinen Unner-

1) sich auf die Hinterbeine setzen (vom störrischen Pferde entlehnt. 2) gebeugt. 3) blau. 4) d. h. epileptische Anfälle. 5) steckte. 6) Pfeife. 7) beschwichtigen. 8) hintenangesetzt, zurück geschoben. 9) sein volles (vollauf) Teil. 10) Liebesanbetung. 11) mittlerweile. 12) Fußbanf. 13) holte. 14) blaß. 15) lag schmachend, wie verschmachtet. 16) Otter. 17) schreiben. 18) Meßhorn, Abgabe an den Prediger. 19) zugleich. 20) ob. 21) auf sich nehmen, übernehmen.

richt, „„denn,““ säd hei, „„wie Du heute Morgen so schön sagtest, sein Bildungsgang darf nicht unterbrochen werden.““ — Un dit kettelte<sup>1</sup> ehr, dat Anton ditmal ehre Redensort so schön behollen hadd, wat süs sin Sak velmaks nich was, un sei winkte em gnedig 'rute ut de Dör un säd: „Thu das! Poll gehört D i r, Hella m i r als Erziehungs-Substrat.“ — Un hei gung 'rute, un as hei de Trepp nah sine Stuw' 'ruppe gung, säd hei bi jede Stuf: „„Substrat! Substrat!““ — Sei wull sich dat Wurt marken, dat hei ehr dor 'ne Freud' mit maken wull. — Un sei lagg up den Sopha un regte sich geistig wedder an. — —



### Kapittel 3.

Wer Herr Nemlich is, un worüm sich de Jung' de Stewel schein loyen<sup>2</sup> hett. — Wat de Lüid<sup>3</sup> seggen. — Worüm Herr Nemlich den ollen Köster Beerbom<sup>4</sup> sine Munde<sup>5</sup> in en verbetereten<sup>6</sup> Kulturstand bringen will. — Wat Uhlen<sup>7</sup> of singen? — Worüm de „Herr Verfasser“, Eugene Böh, den Titel „Schulmeister“ as Defelnamen<sup>8</sup> bernuht, un wat de „Instinkt der Vernichtung“ för 'ne Ort von Dirl<sup>9</sup> is? — Wo de Düvel<sup>10</sup> den ollen Köster in de Klawen<sup>11</sup> hett, un sine Fru ehr blag'wörpeltet<sup>12</sup> Newerbedd<sup>12</sup> in den Hus' herümme spükt.<sup>13</sup> — Herr Nemlich trigg<sup>14</sup> en Raup<sup>14</sup> nah Konstantinopel; nah Zwiebelköörp<sup>15</sup> wir Munde'n leiver<sup>16</sup> west. — De arme Paster! — Adjüs! Munde for ever.

Nu möt ick an mine leiwen Lesers ein wat<sup>16</sup> utverschamtes<sup>16</sup> Verlangen stellen; sei möten bi dit Weder<sup>17</sup> — dat regent hüt den ganzen Dag, blot<sup>18</sup> gegen Abend ward dat flor — un bi desen Weg — de Holtwagens<sup>19</sup> hewwen em en beten mitnamen<sup>20</sup> — mit mi 'ne Reif' nah Groten-Barlow maken. — 'I is vel<sup>21</sup> verlangt; æwer 't helpt<sup>22</sup> doch nich, wi hewwen dor nothwennige Geschäften bi den ollen Köster Beerbom, un hüt<sup>23</sup> is Sünndag, hüt hett de Mann de meiste Tid,<sup>24</sup> Warfeldags<sup>25</sup> möt hei de Kinner slagen.

Den Nahmiddag vörher sett sich bi den Köster all<sup>26</sup> Herr Nemlich, Huslehrer<sup>27</sup> bi den ollen Semmlow tau Quistörp, insunnen.<sup>28</sup> De Lüid' seggen jo, hei stæfert<sup>29</sup> nah de Köster sine öllste Tochter,<sup>30</sup>

1) kitzelte. 2) die Stiefel schief gelaufen. 3) Leute. 4) des alten Küsters Birnbaum. 5) Rosamunde. 6) verbessert. 7) ob Eulen. 8) Spitzname, Beiname. 9) Art von Tier. 10) wie der Teufel. 11) Klauen. 12) blaugewürfeltes Oberbett. 13) spukt. 14) Rufe. 15) lieber. 16) etwas. 17) bei diesem Wetter. 18) blöck. 19) die Holzwagen. 20) etwas mitgenommen. 21) viel. 22) hilft. 23) heute. 24) Zeit. 25) Werktag. 26) schon. 27) Hauslehrer. 28) eingefunden. 29) stoßert. d. h. stößert, jagt. 30) ältesten Tochter.

Munde, 'rümmer; Breiw' schrimwt<sup>1</sup> hei ehr tau 'm wenigsten, dat weit<sup>2</sup> ick, denn de Jung' ut den ollen Semmlow sinen Beihstall seggt, hei hett sid sine nigen<sup>3</sup> Stewel in den deipen<sup>4</sup> Weg tüschen<sup>5</sup> Quistörp un Groten-Barkow ganz schein lopen un will nu nich mihr, un fröggt,<sup>6</sup> wer em dor wat för giwmt?<sup>7</sup> Herr Nemlich giwmt em nämlich man blißwenig för sin Apportendragen,<sup>8</sup> ka n n em of man blißwenig gewen, denn hei brukt<sup>9</sup> sine Gröschens nothwendig sülwst tau 'm Upvijolen<sup>10</sup> von sine Perßon, un de Leimz-prefente an Munde tehren<sup>11</sup> em of an den Gelddüdel. — De Lüd' seggen of, de oll Köster will noch nich 'ranne an 'ne regelrechte Verlawung<sup>12</sup> un hött<sup>13</sup> noch mit sinen väterlichen Segen 'rümmer, as de Scheper<sup>14</sup> mit de Schap<sup>15</sup> an en Weitenflag<sup>16</sup> entlang; æwer wat will dat seggen? seggen de Lüd'; wat sei is, de Kösterfru, stimmt dorför, un vör Allen Munde sülwst. — Aewer, seggen de Lüd', warden kann dor doch nicks ut, denn Munde steckt<sup>17</sup> tau sihr gegen em af, sei is woll en gesunnes un of en smuces Mäten,<sup>18</sup> æwer ehr geht dat 'Zeine' af, wat 'Cultur der Welt' bi em utbrött<sup>19</sup> hett. — Sei, Herr Nemlich, säuhlt<sup>20</sup> den Abstand möglicher Wis' sülwst, un hei stangelt nu mit Hänn'n un Fäuten<sup>21</sup> dornah, Munde in en verbetereten Culturtaustand tau bringen un hett gistern Nahmiddag de Geheimnissen von Paris von Eugehn Züh mitbröcht, dat hei ehr dormit in Bildungsangelegenheiten unner de Arm gripen<sup>22</sup> will. — Sei hett gistern Nahmiddag bet 's Nachtes hentau halw twölwen<sup>23</sup> in einen Ritt vörlesen, un as dunn taulezt Bader<sup>24</sup> Köster seggt hett: nu wir 't naug,<sup>25</sup> morgen wir of en Dag, hett Keiner von de ganze Gesellschaft tau Bedd gahn wullt, so hewwen sei sid grugt.<sup>26</sup> Un taulezt is de Utkunft drapen<sup>27</sup> worden, dat de Kösterfru un Munde un dat halfutgewuffene<sup>28</sup> Deinstmäten,<sup>29</sup> Stin-Durtig,<sup>30</sup> un den Köster sine æwrigen söß lütten Fomilien<sup>31</sup> all ehr Beddgeschirr in de Schulstuw<sup>32</sup> tausamen dragen<sup>33</sup> hewwen, un hewwen dor de Nacht sid an enanner tröst't; blot Herr Nemlich un de Köster hewwen de Nacht allein legen! De Köster æwer of man bet hentau halwig Ein, dunn<sup>34</sup> is 't of æwer em kamen,<sup>35</sup> un hei is mit sine Bedden up den Kopp of nah de Schaulstuw' utwannert. Un as hei dor ankloppt hett, dat sei em 'rinne laten füllen, hewwen sei sid All so grugt, dat Keiner Antwort gewen hett, un as hei nu

1) Briefe schreibt. 2) weiß. 3) neuen. 4) tief. 5) zwischen. 6) fragt. 7) gibt. 8) Nachrichten-Vermittlung (rapport). 9) braucht. 10) Aufpußen. 11) zehren. 12) Verlobung. 13) hütet. 14) wie der Schäfer. 15) Schafen. 16) Weizenaderfeld. 17) sticht. 18) Mädchen. 19) ausgebrütet. 20) süßlt. 21) strampelt mit Händen und Füßen. 22) greifen. 23) bis nachts gegen 1/2 12. 24) Vater. 25) genug. 26) gegraut. 27) getroffen. 28) halbausgewachsen, halbwüchsig. 29) Dienstmädchen. 30) Christine Dorothea. 31) übrigen sechs kleinen Familien (=Mitglieder). 32) Schulstube. 33) zusammen getragen. 34) da. 35) über ihn gekommen.

düüler anbullert<sup>1</sup> hett un s'ick namkünnig maht<sup>2</sup> hett, hett s'ick de Kösterfru taulekt en Hart sat't<sup>3</sup> un hett de Dör<sup>4</sup> upmaht, æwer as sei nu stats<sup>5</sup> ehren Mann ehr eigenes blag'wörpelted Aewerbedd hett dorümmer späuken<sup>6</sup> seihn, hett sei s'ick so dägern versirt,<sup>7</sup> dat sei in de Hus dalsact<sup>8</sup> is, un de söß lütten Beerboms-Familien hewwen en Geschrei anstimmt, dat Herr Nemlich in korten Tüg<sup>9</sup> von den Bæhn<sup>10</sup> 'raf kamen is, in de Meinung, dor wir Frier; denn grugen deiht Herr Nemlich s'ick nämlich nich, dortau is hei nich allein tau gebildet, ne, of tau upverklart.<sup>11</sup> — Un för sinen Heldenmaud is hei s'ih'r säut<sup>12</sup> belohnt worden, denn hei hett tau 'm irsten Mal sine Leiwste<sup>13</sup> in en Bedd liggen seihn; dat heit,<sup>14</sup> hei hett nicks von ehr seihn, nich mal ehre Nachtmüß, denn sei is unner trafen<sup>15</sup> west; æwer hei hett doch ehr Bedd seihn. — So hewwen de Lüüd' vertellt,<sup>16</sup> un ick weit 't nich, wat<sup>17</sup> dat woht is oder nich. Aewer wat nu kümmt is woht, dat hett de oll Köster mi sülwst vertellt.

Den annern Morgen, den Sünndag, langte Herr Nemlich all bi den Koffe wedder nah dat Bauk,<sup>18</sup> um de Bildung furttausetten,<sup>19</sup> æwer de Köster namm em 't ut de Hand un slot<sup>20</sup> dat in s'in Schapp<sup>21</sup> un säd: hei höll<sup>22</sup> dat bi sinen Stand nich för paßlich, dat vör de Predigt so wat bedrewen<sup>23</sup> würd, irst müßt hei of sine geistlichen Geschäften besorgen, dat Lüden<sup>24</sup> up den Thorm un den Gesang in de Kirch, un hei wull 't of mit anhören. Dat hülp<sup>25</sup> denn nu nich, de Gesellschaft müßt s'ick dorin finnen, un satt<sup>26</sup> nu 'rüm un hulwakte<sup>27</sup> wegen de slimme Nacht, de hei hatt hadd; Munde kunn s'ick gor nich in de Schicksalen von de ‚Schallerin‘ un in den Edelmaud von den Fürsten von Geroldstein finnen, un Stin-Durtig, dat halfutgewussene Deinstmäten, gung mit grote runne<sup>28</sup> Ogen un rugen<sup>29</sup> Kopp in den Hus' herümmer un säd ümmer vör s'ick hen: „De Uhl,<sup>30</sup> dat oll Uhlenmensch! — Fru,<sup>31</sup> dat 's doch woll 'ne Her west,“ un hadd gor keine Ahnung dorvon, dat sei sülwst as en leibhaftiges Uhlenküfen<sup>32</sup> utsach.<sup>33</sup>

Na, taulekt un taulekt was denn nu de Predigt un de Kirch tau Enn',<sup>34</sup> un ick glöw'<sup>35</sup> nich, dat in jichtens<sup>36</sup> ein sündig un verwohrlost Hus in de ganze Gemein so 'n Zanken<sup>37</sup> nah dit Enn' west is, as in dat Kösterhus, wat doch en geistlich s'in fall. De

1) lauter (toßer) angellopft. 2) seinen Namen kund gegeben. 3) ein Herz gefaßt. 4) Thür. 5) statt. 6) spuken. 7) gewaltig erschrocken. 8) in die Knie gesunken. 9) in kurzem Zeuge, Neglige. 10) Oberstod, Boden. 11) aufgeklärt. 12) süß. 13) Liebste. 14) heißt. 15) gefrosen. 16) erzählt. 17) ob. 18) Bauk. 19) fortzusetzen. 20) schloß. 21) Schrank. 22) hielt. 23) betrieb. 24) Läuten. 25) half. 26) saß. 27) gähnte. 28) mit großen runden Augen. 29) raubem. 30) Eule. 31) Frau. 32) Eulenküchlein. 33) aussah. 34) zu Ende. 35) glaube. 36) irgend. 37) Sehnen, heißes Verlangen.



oll Bader Röster hett mi nahsten<sup>1</sup> unner groten Jammer un Ledwesen ingestahn, em för sine Person hadd de Düwel ganz in de Krallen hatt, hei hadd bi sinen geistlichen Gefang an nicks wider<sup>2</sup> dacht, as an de Spitzbauwenwirthschaft tau Paris, un as de Herr Pastur sine Predigt en beten vüllig<sup>3</sup> mit lange Din<sup>4</sup> hadd utlopen laten,<sup>5</sup> wat hei bi weck Gelegenheiten, wo hei en beten mihr as gewöhnlich Staat maken mull, so an sich hadd, dunn wir em so tau Maud<sup>6</sup> west, as hadd hei den Herrn Pasturen woll an den Tolor<sup>7</sup> rüggslings von de Kanzel trecken mügg<sup>8</sup>, so hadd de Düwel in em späufft.

As de Röster tau Hus kamm, stunnen sine Fru un Munde un Herr Nemlich un dat halfutgewussene Deinstmäten un de söß lütten Familien vör de Dör tau sinen Schapp, as wi in unsen Jungsjöhren nah de Schaul vör de Spiskamerdör,<sup>9</sup> un jankten nah dot Bauk, as wi nah Botterbrod, un de Röster brok<sup>10</sup> mit starken Schritten dörch de Reih, grad' as uns' Tanten Schæning<sup>11</sup> tau dauhn<sup>12</sup> plegte, flot dat Schapp up, halte<sup>13</sup> dat Bauk, gamw<sup>14</sup> dat Herrn Nemlichen, grad' as uns' Tanten Schæning, as wenn dat Bauk en Botterbrod wir. Herr Nemlich sett'te sich nu in den Lehntaul haben<sup>15</sup> an den Disch, de Röster mit sine Fru up den Sopha un de Annern up Stäul<sup>16</sup> um den Disch 'rüm; dat halfutgewussene Deinstmäten satt unnen an, Herr Nemlichen grad' gegenæwer, un tek em mit ehre runnen Dgen an. — Keiner ded Handswarf,<sup>17</sup> kein Knütt<sup>18</sup> un kein Nicks rögte<sup>19</sup> sich, un ut einem Munn' säden f' All: „Na, nu man tau!“<sup>20</sup> —

Herr Nemlich slog<sup>21</sup> dat Bauk up un fung an: „„Wir sind gestern bei der schauderhaft ergreifenden Stelle stehen geblieben, wo der Schulmeister, dem der edle Rudolf die Augen ausgestochen hat, mit dem kleinen Lahmen und der Gule zusammentrifft.““ — „Dat oll Uhlenmensch!“ säd dat halfutgewussene Deinstmäten vör sich hen, „ritt de Gören de Lähnen ut!“<sup>22</sup> — „„Still!““ säd Munde. — „Herr Nemlich,“ säd de Röster, „nehmen Sie 's nich übel; aber ich betrachte das Buch als eine Belehrung, und nu will mir das nicht in den Kopf herin — nehmen Sie mal an, es ist doch ein stark Stück, daß ein Mensch dem a n d e r n die Augen austicht und doch ein edler Mensch ist. — Was Du nicht willst, daß Dir geschicht, das thu auch keinem Andern nicht.“ — „„Ach, Badding, nu lat dat!““ säd de Rösterfru, „„wi willen hören, wo 't wider

1) nachher. 2) weiter. 3) etwas voll, reichlich. 4) Keine, Zügel. 5) auslaufen lassen. 6) zu Mute. 7) Talar. 8) ziehen mögen. 9) Speisekammertür. 10) brach. 11) dim. und Roseform von Christiane. 12) tun. 13) holte. 14) gab. 15) oben. 16) auf Stühlen. 17) tat, machte Handarbeit. 18) Strickzeug. 19) rührte. 20) nun nur zu. 21) schlug. 22) reißt den Andern die Zähne aus.

kümmert.“ — „Nein,“ säd Herr Kemlich, „das ist mir immer lieb, wenn ich in solcher Weise gestört werde. — Sie müssen nur bedenken, mein lieber Herr Beerbom, daß dieser edle Rudolf ein Fürst ist, und daß er für die ganze Menschheit sich aufopfert, indem daß er so ein grausames Ungeheuer in blinde Nacht versenkt.“ — „„Ja,““ säd de Köster, „„is All recht gaud, abersten uns' Großherzog is auch ein regierender Fürst und läßt doch die Leute nicht die Augen ausstechen. — Na, man weiter!““ säd hei, denn sine Fru hadd em en Fuch<sup>1</sup> in de Ribben gewen.

Un Herr Kemlich las:

Der Schulmeister machte eine Pause.

Die Eule stieß einen so gräßlichen Schrei aus, daß der kleine Lahme entsetzt auf der steinernen Stufe aufsprang.

Das entsetzliche Geschrei der Eule — „wenn hei s' man dodmaken ded!“<sup>2</sup> säd dat halfutgewussene Deinstmäten vör sich hen — schien die wahnsinnige Wuth des Schulmeisters auf den höchsten Grad zu steigern.

Singe nur — sagte er leise — singe nur Eule — singe . . . Dein Todtenlied. — Du bist glücklich — Du siehst die drei Gespenster — unserer Ermordeten nicht mehr — den kleinen Alten in der Au — e du No — ule — die erfäute Frau — den Viehhändler. — Aber ich — ich sehe sie — sie kommen heran — sie greifen mich an! — Oh — wie kalt sie sind!

„Fru,“ frog dat halfutgewussene Deinstmäten, „singen de Uhlen of?“ — „„Wenn Du noch mal dor mang inredist,<sup>3</sup> denn geihst Du mi ut de Stuw' rute.““ — „Aber wie natürlich ist dies!“ rep<sup>4</sup> Kunde ut, as hadd sei dit All mal sülmst mit dörchmarkt. — „„Ja,““ säd Badder Köster, „„natürlich ist es sehr,““ as hadd hei of all mal en halw Duzend Winschen ümbröcht, un wüßt nu, wo 't ded,<sup>5</sup> wenn hei sei mit blinne<sup>6</sup> Dgen vör sich 'rümspäuken sach.<sup>7</sup> — „„Na, man weiter!““ säd hei, denn hei was sich en frischen Fuch von sine Fru vermauden.<sup>8</sup> —

Der letzte Schein der Vernunft des Bösewichts erlosch in diesem Schrei des Entsetzens.

Von nun an sprach der Schulmeister nicht mehr, er rannte umher, er brüllte wie ein wildes Thier und gehorchte nur noch dem Instinct der Vernichtung.

„„Halt!““ säd Bader Beerbom, „„Instinct der Vernichtung! was meint er damit?““ — „Ach, Badding,“ säd sine leuwe Fru,

1) Stoß. 2) totmachte. 3) dazwischen hinein, drein redest. 4) rief. 5) wie es täte. 6) blinden. 7) herumspuken sähe. 8) vermutend.

„ein Jeder kann sich so dorbi denken, wat hei Lust hett. — Süß, dat Du von den Instinct der Vernichtung en annern Begriff hest, as uns' lütt Franz, dat versteiht sich von süßst; æwer mi kamen jo dorbi nich ut de Städ'.“<sup>1</sup> — „„Kur noch e i n Wort, Katharine,““ säd Beerbom un wendte sich an den Börleser: „„Den ausgezeichneten Herrn Verfasser in allen Ehren; aber es ist mich sehr entgegen, daß er den schauderhaftigsten Bösewicht mit dem Namen ‚Schulmeister‘ benennt; es widerstreitet unserm Stand.““ — „Es ist mir im Anfang auch so gewesen,“ säd Herr Nemlich, „aber wenn Sie bedenken, daß der Mörder jetzt schon in der Reue ist, und daß er sich bessern kann, und daß er zuletzt noch ein sehr edler Mensch werden kann, und daß er den Namen nur deswegen führt, weil er, wie es im Anfang des Buches gesagt ist, eine sehr schöne Hand schreibt, so können wir uns dabei beruhigen, indem das doch nur noch ein bloßer Defelname ist.“ — „„Ja, das ist es gerade, daß der Titel ‚Schulmeister‘ als ein Defelname vermißbraucht wird!““ — „Ne, Badding,“ säd sine Fru, „Du geihst tau wid,<sup>2</sup> Du geihst würklich tau wid, un wi kamen nich wider.“ — „„Ja, Badding,““ säd Munde, „„wir müssen und müssen nu weiter.““ — Un de lütten söß Fomilien säden, wenn sei sich grugeln füllten, denn wullen sei sich of ahn<sup>3</sup> Badding sine Inwendungen grugeln, un dat halfutwussene Deinstmäten säd: sei dürwte nicks von de Uhl seggen un de Herr wull noch vel von den Schaulmeister seggen. —

De oll Köster müßt sich denn nu sacht<sup>4</sup> gewen, hei versproh<sup>5</sup> denn of den Mund nich uptaudahn,<sup>6</sup> un dat Börlesen gung wider; de Klock würd twölw,<sup>7</sup> de Klock würd ein, de Klock würd twei — dunn kunn 't de Köster æwer nich wider uthollen,<sup>8</sup> hei frog, wo 't denn mit dat Wiiddageten stünn,<sup>9</sup> æwer dor kamm hei schön an. — Sine Fru frog em, wat hei so wenig Interess' an de Geschicht nem,' dat hei doræwer nich Eten un Drinken vergeten<sup>10</sup> künn. — Un Munde säd, sei hadd dor of nich an denken künn, un dat Deinstmäten säd grad'tau: sei güng nich 'rut, sei wull of weiten,<sup>11</sup> wo de Geschicht uthauen ded.<sup>12</sup> — Taulekt würd de Utkunft drapen,<sup>13</sup> dat halfutgewussene Deinstmäten füll nah de Kæf<sup>14</sup> gahn un füll Koffe taken,<sup>15</sup> un sei können denn All bi 't Lesen Koffe drinken, un de Köster künn dortau stippen,<sup>16</sup> dat hei wat Fastes<sup>17</sup> in 'n Lim' freg'.<sup>18</sup> Æwer de Bosh<sup>19</sup> was ehr tau klaut.<sup>20</sup> — „Ja,“ säd Stin-Durtig, „dat Zi denn widerlesen wilt, wenn ick 'rut bün. Ne, jo geiht 't nich los! —

1) Stelle. 2) zu weit. 3) ohne. 4) wohl. 5) versprach. 6) aufzutun. 7) die Uhr wurde zwölft. 8) aushalten. 9) mit dem Mittagessen stände. 10) vergessen. 11) wissen. 12) abliese, eigentl. aushaute. 13) getroffen. 14) Küche. 15) kochen. 16) Nachwerk dazu essen. 17) etwas Festes. 18) in den Leib kriegte. 19) Suchs. 20) flug; sprichw.

Munde möt of mit,“ denn de Rader hadd dat in dat richtige Gefühl, ahn Munde würd Herr Nemlich nich lesen.

So müßt denn nu Munde als Sakerheits-Pand<sup>1</sup> för dat halftugewussene Deinstmäten in de Kæf an den Koffepott stahn, bet de Koffe fariq<sup>2</sup> was. — Un nu stippte de Köster, un Herr Nemlich las ahn alle Störung<sup>3</sup> bet in den deipen Schummerabend<sup>4</sup> herin. — Mit einem Mal sprung Munde up: „„Herr Pastohr kommt!““ — Herr Nemlich klappte dat Bauk tau, de Köster un de ganze Gesellschaft slog in Emm',<sup>5</sup> un de Herr Pastor kamm in de Dör 'rin: „Guten Abend! Ich höre so eben, Herr Nemlich sei hier bei Ihnen. — Ach, da! — Guten Abend! — Ich habe einen Brief an Sie abzugeben von unserm Gutsherrn, Herrn Groterjahn. — Hier! — Er hat mich mit dem Inhalt desselben bekannt gemacht. — Der Brief wird Ihnen gewiß viele Freude machen, aber er legt Ihnen auch gewisse Verpflichtungen auf, bei denen ich mich in Ihrer Stelle etwas bedenken würde.“ — „„Wollen Herr Pastor sich nicht ein Bischen setzen?““ säd Wader Köster un schow<sup>6</sup> den Lehnstaul taurecht. „„Besorg' doch en Bischen Licht,““ säd hei tau Munde. — „Oh, nein, lassen Sie!“ säd de Paster tau Munde ehre Freud', denn ehr grugte, in 'n Düstern allein 'rut tau gahn. — „Was haben Sie denn da?“ frog hei wider un langte nah dat Bauk. — „„Oh, es ist ein Buch eines gewissen Herrn Verfassers, mit Namen Eugehn Züh, welches sich die Geheimnissen von Paris benennt, Herr Nemlich list uns das vor,““ säd Beerbom, „„es ist sehr schön.““ — „Es ist sehr schön!“ säd de Kösterfru. — „„Reizend,““ säd Munde — dit fackermetsche Wurt<sup>7</sup> hadd sei of all von Herrn Nemlichen lihrt,<sup>8</sup> kann of sin, dat sei mal in Treptow oder Rigen-Bramborg<sup>9</sup> tau 'm Besäuf<sup>10</sup> west was, denn dor is Allens 'reizend', of en Gräsniß,<sup>11</sup> wenn 't man mit vele Kränz'<sup>12</sup> un mit 'ne fierliche Likenred':<sup>13</sup> ‚Eingetreten in des Kirchhofs stille Räume . . . ‘ begahn ward. — „Ich kenne das Buch nicht,“ säd de Paster un läd 't up den Disch. — „„Oh, Herr Pastor,““ fällt Herr Nemlich mit groten Swung in, „„das müssen Sie lesen, der Verfasser geht noch über den großen Franzosen Dumas, eine Spannung wechselt immer die andere ab, der Mensch kommt gar nicht zur Besinnung, und als ich's zum ersten Mal durch hatte, bin ich drei Tage in Unruhe herumgelaufen wegen der schauderhaften Slechtigkeit der menschlichen Natur, denn dies ist das Thema.““ — „Dann les' ich's gewiß nicht,“ säd de Paster en beten sihr kühl,<sup>14</sup> „die Verdorbenheit der menschlichen Natur brauchen wir nicht erst in Büchern auf-

1) Sicherheits-Pfand. 2) fertig. 3) Störung. 4) tiefe Dämmerung. 5) in die Höhe. 6) schob. 7) dies verheufelte Wort. 8) gelernt. 9) Neubrandenburg. 10) zum Besuch. 11) Begräbnis. 12) Kränzen. 13) Leichenrede. 14) etwas sehr kühl.

zufuchen.“ — „„Ja, aber Herr Pastohr,““ säd Bader Beerbom, de glöwte, hei müßte Herr Nemlichen en beten unner de Arm gripen, „„es dient doch sehr zur Belehrung.““ — „Mein lieber, alter Beerbom,“ säd de Paster un floppte den Ollen fründlich up de Schuller, „in Ihrem Alter schadet diese Art von Büchern nicht mehr so sehr viel, aber für die Jugend ist sie gefährlich; ich möchte meinen Kindern das Buch nicht in die Hand geben, wenn es so wirkt, wie Herr Nemlich sagt. — Nun, guten Abend! Ich will noch meinen Spaziergang abmachen, das Wetter ist jetzt besser geworden. — Guten Abend!“ Dormit gung hei. —

„„Das glaub' ich sacht!““<sup>1</sup> säd Herr Nemlich, as de Paster ut de Dör was; „„daß seine Jungs nichts davon verstehen werden, ist mir sehr klar, denn bei der Methode, die er gebraucht, da lernen sie nichts als Lateinsch und Griechsch und Mathematik und so was; von der allgemeinen menschlichen Bildung ist nicht die Rede. Da frage ich neulich seinen Friß, was er zur Unterhaltung lesen thäte, da sagt der Junge: den Robinson. — Ein vierzehnjähriger Junge den Robinson! — Aber ich vergesse meinen Brief. — Liebes Fräulein, theure Rosamunde, ein bißchen Licht; aber Sie grauen sich, ich werde Sie begleiten.““ — De oll Köster protestirte dor so halw gegen, æwer de Beiden wiren all ut de Dör, un nu würd dor in de Kœf en lütt Kapittel von Bildung achter 'n Fühherd asholten,<sup>2</sup> wat Munden ehre Baden en beten roder<sup>3</sup> as gewöhnlich upfarwt<sup>4</sup> hadd, as sei endlich mit Licht herinner kamm. —

Herr Nemlich las sinen Breif; sine Dgen würden ümmer gröter,<sup>5</sup> hei sprung up: „Nein! dies ist . . . .“ hei sett'te sich wedder dal:<sup>6</sup> „Nein dies ist . . . .“ — „„Was? Wat?““ frog dat dörchenanner; Herr Nemlich antwort'te nich, hei las sinen Breif unner allerlei Wunnerwarfen<sup>7</sup> tau Enn', dunn sprung hei up un deklamirte in de Stuw' herümmer: „Das sag' ich man! Das sag' ich man! — Mein Talent, meine Kenntnisse, meine Bildung, sie kommen doch zulezt zur Geltung. — Oh, der Herr Pastohr! — Ja, der hat mich nicht erkannt; was sagte er? Er würde sich an meiner Stelle erst bedenken: — Ich bedenke mich gar nicht, ich nehm's an! ich nehm's an!“ — „„Ach,““ säd de Kösterfru, „„Sei hewwen gewiß de Städ'<sup>8</sup> as drüdde<sup>9</sup> Hülpshrer tau Zwibelsdörp kregen,““ un dorbi kof sei Munde an, un Munde was ganz blaß worden, un dat arme Kind folgte<sup>10</sup> de Hänn' in den Schot,<sup>11</sup> un ehr was tau Maud', as wiren alle Gnaden von unsen Herrgott unverdeint up ehr utgaten<sup>12</sup> worden, denn Munde was troß Eugehn Züh un Bildung en

1) wohl, schon. 2) hinterm Feuerherd abgehalten. 3) roter. 4) aufgefärbt. 5) größer. 6) nieder. 7) Zeichen der Verwunderung. 8) Stelle. 9) dritter. 10) faltete. 11) schoß. 12) ausgegossen.

hartensgaudes Mäten blewen.<sup>1</sup> — „Nein mehr, viel mehr!“ rep Herr Nemlich un stellte sich midden in de Stuw: „ich habe einen Ruf nach Konstantinopel gefriggt!“ — „„Gott fall mi bewohren!““ rep de Kösterfru, „„dat is jo woll bi den Türken.““ — Un Munde ded ehr Hänn' utenanner un lek em unsfer<sup>2</sup> an; ehr wir Zwiebelstdörp leimer west. — „Na, nu aber sagen Sie, was das ist,“ säd Feerbom. — „„Ich soll mit dem Herrn Rittergutsbesitzer Groterjahn und seiner Familie nach Konstantinopel reisen und in die umliegenden Gegenden, ich soll ihnen da Alles erklären und dem jüngsten Sohn, Paul, auf der Reise Unterricht ertheilen, damit sein Bildungsgang nicht unterbrochen wird.““ — „Das ist aber ein großes Glück,“ säd de Köster, stunn up un schüddelte Herr Nemlichen de Hand, um tau gratuliren, un wenn Herr Nemlich in desen stolzen Ogenblick um Munde ehre Hand anholten hadd, de oll Köster hadd ja' seggt. — „„Wat frigen Sei dorför?““ frog de Kösterfru, de mihr för dat Praktische was. — „Ich krieger freie Reise, freie Zehrung und alle Tage 10 Sgr. für meine Extra-Ausgaben, als Wäsche, Cigarren u. s. w.“ — „„Und was haben Sie dagegen zu leisten?““ frog de Köster. — „„Also erstlich die Erklärung der Städte und Gegenden, dann den Unterricht von dem jungen Herrn, dann die Aufsicht auf das Gepäck, das Billetauslösen auf der Eisenbahn, Vorlesen bei der gnädigen Frau Groterjahn, wenn's Regenwetter ist, oder ihre Nerven abgespannt sind, Feueranmachen für Cigarren und Pfeifen, und sonst noch kleine Bestellungen ausrichten.“ — „„Na, hören Sie,““ säd de Köster, „„da haben Sie denn aber auch vollkommen Ihre Last mit. Das Andere ginge All; aber das Vorlesen bei ihr, das is en beswerlich Stück. Ich kenne ihr, sie hat zu viele Zdeen. — Abersten<sup>3</sup> wenn All das auch wär', bedenken Sie auch, daß Sie mit Ihrer Reise wegen Ihrer Bewerbung um die Stelle in Zwiebelstdörp in einen Nachteil kommen können? Unsere geistliche Regierung wird Ihnen nicht nach Konstantinopel nachflöten.““ — Munde lek em recht trurig<sup>4</sup> an, as wiren all ehre Utsichten up ehr lütt, bescheiden Glück æwer Nacht verhagelt. — Newer -- Du leimer Gott! — en jungen Minschen stiaht<sup>5</sup> so wat tau Kopp, un Herr Nemlichen was de Reis' all mit vulle Utrüstung, mit Newertrecker<sup>6</sup> un wull'ne Halsdäuer<sup>7</sup> un warme Decken, in den Kopp treden<sup>8</sup> un hadd sich dor ‚zweite Klasse für Raucher‘ behaglich in 'ne weite<sup>9</sup> Eck 'rin sett't, un nu süll hei upstahn un nah Zwiebelstdörp gahn un dor Rinner lihren?<sup>10</sup> — Dat was nich tau verlangen, un wenn Munde of noch so trurig utsach. — Sei redte also noch vel von

1) ein herzengutes Mädchen geblieben. 2) unsicher. 3) aber. 4) traurig. 5) steigt. 6) überzieher. 7) Halsstüchern. 8) getreten. 9) weich. 10) lehren.

de groten Verhältnissen, in de hei dörch de gebildte Groterjahnsche Fomili kamen würd, un dat Ministerium würd woll tau weiten frigen, dat hei wegen sine utgeteifenten<sup>1</sup> Kenntnissen tau so en vörnehmen Posten beraupen<sup>2</sup> mir, nu dat hei stark doran denken ded, de lütten Hülpslihrer-Städten mit en grotorigen<sup>3</sup> Sprung tau æwerhüppen<sup>4</sup> un vörlöpig<sup>5</sup> up en recht gauden Kanterposten<sup>6</sup> los tau gahn. Un as em Munde bi sinen Affschid ut de Dör lüchten ded,<sup>7</sup> gaww hei ehr so 'n firen Ströper-Kuß,<sup>8</sup> un flusterte ehr tau: „Was meinst Du?“ — denn wenn de Köster nich dorbi was un in sine Breiw' nennte hei sei all Du — „was meinst Du zu dem alten Mäuschen seine Stelle; er wird schon alt, und wenn ich sie krieger, dann . . . für die standesgemäße Einrichtung ist auch schon gesorgt: Herr Groterjahn giebt mir nach der Reise ein großartiges Duzöhr.<sup>9</sup> — Das behalt für Dich, da will ich später Deinen Vater mit überraschen.“ —

Munde gung mit beklemmten Harten in de Stuw' taurügg, un hei gung in 'n Düstern nah Quistörp tau un redte lud'<sup>10</sup> mit sich sülwst von den groten Christoffer<sup>11</sup> un satt hoch tau Bird',<sup>12</sup> bet hei taulezt in den Grawen föll,<sup>13</sup> wat em in so wid aftäuhlen ded,<sup>14</sup> dat hei tau Hus sinen Prinzipahl sine eigenen Utsichten vörstellig maken kunn. —

De oll Semmlow was en gaudmäudig Mann, un as em Herr Nemlich versprok, en gauden Fründ von sich in sine Städ' tau stellen, make hei wider keine Inwendungen, of dunn nich, as em Herr Nemlich anmauden was,<sup>15</sup> den Fründ glik<sup>16</sup> antaunemen un em sülwst biher<sup>17</sup> mit uttaufaudern,<sup>18</sup> denn hei müßte noch för sine grote Upgaw'<sup>19</sup> hellschen<sup>20</sup> vele Studien — so säd hei — maken.

Den sülwigen Abend schrew<sup>21</sup> hei an Herrn Groterjahnen: ja, hei wull, wir mit Allens taufreden<sup>22</sup> un bedung sich blot noch expreß 'ne gebildte Behandlung ut. — Den annern Morgen müßte de Jung' mit de scheiwen Steweln den Breif up de Post bringen, Herr Nemlich make ‚Studien‘, un stats de Kinner tau lihren,<sup>23</sup> lihrt hei sich sülwst;<sup>24</sup> Eugehn Züh fet em as ewige Jud', den hei noch nich kennte, woll sihr leiwlich an, æwer för ditmal müßte de Mann sich gedüllen.<sup>25</sup> Hei verföll nu natürlich taurist up de Landfort. „Hir Meckelnborg, Quistörp,“ säd hei; denn wenn hei mit sich sülwst redte, redte hei Plattdütsch, ut pure Ökonomi, hei brukte<sup>26</sup> sine hochdütschen Kräft nich för sich sülwst aftaustropziren, hei wüßt

1) ausgezeichnet. 2) berufen. 3) großartig. 4) überspringen (hüpfen). 5) vorläufig. 6) Kantor-Posten. 7) leuchtete. 8) Streif-Kuß. 9) douceur. 10) laut. 11) Christophorus, sprichw. 12) zu Pferde. 13) fiel. 14) abfiel. 15) zumutete. 16) gleich. 17) bei-, nebenher. 18) aus-, durchzufüttern. 19) Aufgabe. 20) sehr. 21) schrieb. 22) zufrieden. 23) lehren. 24) lernte er für sich selber, d. h. auswendig 25) gedulden. 26) brauchte.

jo, hei kunn. — „Hir Berlin — Bennewiß is all in Berlin west — oh, Bennewiß, Du jammerst mi! — hir Dresden, Königreich Sachsen; Prag — wat is noch in Prag? — Prag? — Ach so! Prager Studenten. — Wien — ach, Wien, ‚s giebt nur a Kaiserstadt, ‚s giebt nur a Wien!‘ — Trieste — hier geht ‚t los — Adriatisches Meer — Korfu — wo is Korfu? — Nah Korfu sünd mi up den Seminor gor nich kamen — ah, hir; un nu geht ‚t hir ‚rüm“ — dormit s<sup>1</sup>te<sup>1</sup> hei ün dat Kap Matapan ‚rümmer, dat em de Hor<sup>2</sup> up den Kopp simmen deden,<sup>2</sup> „un hir,“ säd hei, „liggt Konstantinopel!“ un sett<sup>3</sup>te sinen Finger up dat Flag<sup>4</sup> mit so ‚n Gewicht, as sett<sup>3</sup>te hei sinen Faut<sup>5</sup> up den Nacken von den Erbfind von de ganze Christenheit, up den groten Soldan<sup>6</sup> sülwst. As hei sic hir mit sine Gedanken en tidlang ‚rümmer dremen<sup>7</sup> hadd, was hei so verstännig, wedder an de Rüggreis<sup>8</sup> tau denken, de hei æwer Smyrna un Athen un Venedig inslog.<sup>8</sup> — As hei in Athen antamen was, rep hei: „Dunnerwetter, hir in Athen möt öltlings<sup>9</sup> mal wat passirt sin! — Awer wat denn?“ — Hei lep<sup>10</sup> hen un halte<sup>11</sup> sin Geschichtsbauk, ‚leine Weltgeschichte für Töchterchulen von Fridrich Köffel, Breslau 1834, sechste Auflage;‘ hei slog hen un her, kunn æwer up den Sturz of nich sinnen, wat hei söchte. — „Na,“ säd hei, „das würde denn Gegenstand meiner Studien sein.“ — Hir möt nu Einer woll beachten, dat hei hochdütsch mit sic reden ded; hei ded dat ut grote Hochachtung för dat Wurt ‚Studien‘. —

As hei mit de Landfort fariq<sup>12</sup> was, langte hei sic sin Geographi-Bauk von Cannabich von sin Eten-Spind<sup>13</sup> ‚runner, wo em Fru Semmlow ‚n ümmer tau Tid en halw Pund Botter un en halw Brod ‚rinner leggen let,<sup>14</sup> dat hei Frühstück un Vesperbrod doran hewwen süll, slog Konstantinopel up un fung nu irnstlich an utwennig tau lihren: „Konstantinopel, von den Türken Stambul, auch Istantbol genannt, ist die Hauptstadt des türkischen Reichs; sie hat 6—700 000 Einwohner, genau weiß man das nicht — 6—700 000 Einwohner, genau weiß man das nicht — genau weiß man das nicht.“ —

So studirte hei nu den utgeflagenen Dag lang, bet ‚s Abends Korl Bennewiß kamm, de em bi Herr Semmlow ‚n aflösen süll. — Na, nu würd denn vel vertellt, von sine grote Reif<sup>15</sup>, von sine Leiw<sup>15</sup> tau Munde, de Korl Bennewiß all eben so gaud utwennig wüfte, as hei Konstantinopel, un von de Studien, de hei noch maken müfte. As de Red<sup>15</sup> bilöpiq<sup>15</sup> up Athen un Griechenland kamm, säd Korl Bennewiß, hei hadd sine Bäuer mitbröcht, un dor wir de

1) fauste. 2) haare. 3) schwirren. 4) Fleck, Stelle. 5) Fuß. 6) Groß-Sultan. 7) getrieben. 8) einschlug. 9) in alter Zeit. 10) lief. 11) holte. 12) fertig. 13) Eß-Spind. 14) legen ließ. 15) beiläufig.



„Olymp“ mit unner, oder Mythologie der Aegypter, Griechen und Römer, zum Selbstunterricht für die erwachsene Jugend und angehende Künstler, von Petiscus, Professor; wenn hei em dormit deinen kunn, nich mihr as girn;<sup>1</sup> dor wiren of Biller<sup>2</sup> in. — Dat würd denn nu mit Dank annamen, un Herr Nemlich lhrte nu umschichtig<sup>3</sup> ut den lütten Cannabich, ut den lütten Rösselt un ut den lütten Petiscus, un 't gung ganz glatt; blot wenn de lütt Petiscus an de Reih' kamm, un hei de Biller besach, kregen de irnstlichen „Studien“ en lütten Knick,<sup>4</sup> un sine Gedanken swewten<sup>5</sup> æwer den dreckigen Weg, wo sich de Jung' all de Steweln up schein lopen hadd, nah Groten-Barlow in dat Kösterhus 'ræwer, denn bi dat Bild von de Minerva in den lütten Petiscus mükte hei ümmer an Munde in den Kösterhus' denken, wegen de grote Ähnlichkeit tüschen<sup>6</sup> de beiden. — Dat heit<sup>7</sup> — verstah mi hir Einer recht! — blot de Gesichter wiren ähnlich, nich de Kledagen<sup>8</sup> un de Utrüstung; denn Munde gung nich för gewöhnlich mit Helm un Sper un Schild in den Hus' herümmen un drog<sup>9</sup> of en ordentlich Kled, wat sei sich sülmst maht hadd, denn sei hadd Snidern lhrte,<sup>10</sup> wat of mit de Göttin tausam stimmte, denn in den lütten Petiscus stunn utdrücklich, „daß sie die Kunst des Webens, Nähens und Strickens lehrte“; un of de Uhl an ehre Sid<sup>11</sup> stimmte, denn Herr Nemlich brukte sich blot dat halfutgewussene Deinstmäten mit den rugen Kopp un de groten, runnen Dgen vörstellig tau maßen, un de Uhl was farig. —

So kamm denn nu de Tid tau sine Afreis' ümmer neger;<sup>12</sup> den Dag æwer lhrte<sup>13</sup> hei sich utwennig, un den Abend disputirte hei mit Karl Bennewizen æwer sine „Studien“, denn hei hadd of man, as Schiller seggt, en fortent<sup>14</sup> Darm; wat hei den Dag æwer tau sich namen hadd, mükte hei 's Abends wedder von sich gewen. — Hei was öfter mal nah den ollen Köster Beerbom 'ræwer lopen un hadd Munde besocht, æwer ümmer man up de Uhlenflucht;<sup>15</sup> nu æwer, an einen Sünndag, mahte hei 'ne längere Besit un namm Affschid. Munde was sich trurig, wegen de Afreis' un wegen de Utsichten up Zwiebelsdörp, sei let sich 't æwer nich marken, dormit dat sei sine Freud' nich vergällen wull. De oll Köster æwer un vör Allen de Kösterfru, de hellischen priet<sup>16</sup> wükte, wo de Has' Iep,<sup>17</sup> drängte bi den Affschid dorup, dat hei bi den Paster Abjüs seggen, un sin Gedächtniß bi em upwarmen füll, dormit hei wegen Zwiebelsdörp nich in Vergetniß<sup>18</sup> kem', wenn alle bi Herr Groterjahren un sine vörnehmen Bekantschaften angeschirrtten Strängen riten<sup>19</sup> füllen. —

1) gern. 2) Bilder. 3) abwechselnd. 4) Riß, Sprung. 5) schwebten. 6) zwischen. 7) heißt. 8) Kleider. 9) trug. 10) Schneidern (die Schneiderei) gelernt. 11) Seite. 12) näher. 13) den Tag über lernte. 14) kurz. 15) auf dem Eulenfluge; sprichw. für „flüchtige Begrüßung“. 16) ganz genau. 17) wie der Hase lief; sprichw. für: wie man seinen Vorteil wahrte. 18) Vergeffenheit. 19) reißen.

Herr Nemlich küßte nu den Köster un sine Fru un de söß lütten Familien un taulezt of Munde, un de Köster ded hüt dorgegen keine Insprak,<sup>1</sup> woll ut Erbarmen mit sin Kind, denn Munde weinte bitterlich un stamerte mühsam de Würd<sup>2</sup> herute: „Schreib' auch mal.“ — Sei hadd in ehre Weihdag<sup>3</sup> ehren Vader ganz ut de Obacht laten<sup>4</sup> un nennte em ‚Du‘. — Herr Nemlich versproft dit un bedrog<sup>5</sup> sich in 'n Ganzen sivr gefakt. —

Hei gung nu tau den Herrn Pasturen un säd, hei wull sich nu bi em empfehlen, denn æwermorgen güng de Reis' los, un morgen müßte hei noch packen, un hei wull em bidden, dat hei för em bi 'ne paßliche Städ' — von de Hülpshrer-Städ' in Zwiebelödörp säd hei nicks — sine Hörsprak gönnen<sup>6</sup> süll. — „Also,“ säd de Paster, „wollen Sie wirklich die Reise machen. — Haben Sie sich nun auch hinlänglich klar gemacht, was man für Ansprüche an Sie erhebt, und werden Sie denen genügen können?“ — Dat was denn nu jo 'ne rechte dæmliche Frag' von den Paster: Herr Nemlich hadd drei Wochen in einen Ritt utwennig lihrt, un nu süll hei noch nich mal ‚genügen‘! — Herr Nemlich sählte sich denn of sivr kränkt un säd sivr bestimmt: „„Herr Pastohr, Sie können mich fragen, wo Sie wollen, von Benedig, von Athen, von Ithaka, von Uliessen, von Perikleffen, von Themistolleffen un Alcibiadessen; z. B. von Konstantinopel, wo ich mit angefangen habe, und was schon über drei Wochen her ist: Konstantinopel, von den Türken Stambul, auch Istambul genannt, ist die Hauptstadt des türkischen Reichs; sie hat 6—700 000 Einwohner, genau weiß man das nicht — genau weiß man das nicht.““ — „Lassen Sie! Lassen Sie!“ säd de Paster un griff lachte so 'n beten,<sup>7</sup> „das kommt ja auf die Frage: wie hoch ist der Berg Sinai? hinaus. — Ja, das ist Alles recht gut; aber es werden wohl viele Fragen an Sie gerichtet werden, die Ihre Bücher nicht beantworten.“ — „„Herr Pastohr,““ säd Herr Nemlich, „„wenn Sie ein Buch haben, wo das drin steht, so bitte ich Sie, mir das zu leihen, ich will's sehr in Acht nehmen. Ich lerne das All““ — un dorbi kamm hei ganz up sinen Schaukame raden, Zochen Klæhnen, sine Sprüng', denn, as wi seihn hewwen, de lihrt of Allens. — Up Zochen Klæhnen, fürcht ick, is in de Ort<sup>8</sup> keinen rechten Verlat; æwer up Herr Nemlichen fett ick en grot Tauvertrugen,<sup>9</sup> denn dat heww ick ümmer seihn: so 'n jungen, upgeweckten Semerist, wenn de man blot en insläg'sches<sup>10</sup> Bauk hett, denn wohrt<sup>11</sup> dat nich lang', denn weit hei de ganze Wissenschaft

1) Einsprache. 2) stammelte mühsam die Worte. 3) Schmerz. 4) außer Acht gelassen. 5) betrug. 6) Hörsprache gönnen. 7) greinte, lächelte spöttlich. 8) Ort. 9) Zutrauen. 10) einschläglich, die Sache betreffend. 11) währt

utwennig. — So 'n Bauß hadd nu de Paster nich, säd æwer, hei null bi Zwiebelßdörp an em denken, un Herr Nemlich säd nu noch allerlei von hogen Dingen, säd tauleßt adjüs un gung nah Duistörp.

Unnerwegs brof<sup>1</sup> hei æwer in en Sülwstgespräk ut: „Dat is nu so' — dor sitt hei nu den ganzen Dag un studirt; æwer von dat, wat würklich interessant is, weit hei nich de Spur — nich mal Eugehn Züh kennt hei: — na, gaudmäudig is hei, blot sihr afsprekend.<sup>2</sup> — Aewer dat hett för nicks Höheres Interess', wenn dat de ollen, dummen Buren<sup>3</sup> Sünndags wat vörpredigt hett, denn glöwt dat, nu is de Welt farig!“

Arme Paster! mößt Di dat æwer von so 'n Mann as Herr Nemlich gefallen laten, worüm büßt Du, gegen em hollen,<sup>4</sup> so einfoltig! — —

Den tweiten Dag nahher<sup>5</sup> satt Herr Nemlich up de Post un fährte nah Rostock. Munde hadd em noch vörher dörch dat Uhlenkuten von Deinstmäten en fründlichen Breif schickt; æwer hei hadd tau vel mit Backen un Besorgen tau dauhn, as dat hei sic vel dormit afgewen künn. — Nu up den Postwagen halte hei em wedder 'rute un säd still vör sic hen: Munde wir doch en gaud Mäten, un säd iud' in 'ne Ort Begeisterung: „Munde for ever!“ — „„Speak You english?““ frog en langen, drögen<sup>6</sup> Herr, mit en Gesicht as en glattasirten Swinkopp,<sup>7</sup> de em gegenæwer satt. — „Kein — ich — ich sagte man so!“

## Kapittel 4.

Woans Fochen klahn de Nachricht von de grote Reis' upnimmt, un woran sin anschlägße Kopp bi dese Gelegenheit Allens denkt. — Korl kümmt un seggt Adjüs, un hett keine Ahnung dorbon, dat em en Festmahl achter<sup>8</sup> Fru Groterjahnen ehre petistmuffelinenen<sup>9</sup> Gardinen deckt is. — Herr Nemlich tritt gebildet in de gebildte Somill up. Sei ward up den Bahnhof arretirt. — Herr Zahn mit den irsten, Herr Groterjahn mit den tweiten Log.<sup>10</sup> — Barlin. — Allerlei Fragen: Hoff oder Daubiz? Wat Upen<sup>11</sup> of snaden kenen? Gott bewohre! Paul, wo kümmt Du nah Barlin? Wo kann Schiller so 'n Drahnßnad seggen?<sup>12</sup>

„Fochen,“ säd üm dese Tid eins Morgens de oll Herr Zahn tau finen Burßen, as de vör 't Ubenloch<sup>13</sup> satt un in de Kahlen<sup>14</sup> pußt' te; denn förre lütt Aschenpüster ehr Tid<sup>15</sup> hett sic — glöw ic — kein

1) brach. 2) absprechend. 3) Bauern. 4) gehalten. 5) nahher. 6) trodener. 7) Schweinskopf. 8) hinter. 9) batist-muffelinen. 10) Zug. 11) ob Affen. 12) Dumheiten reden. 13) Ofenloch. 14) Kahlen. 15) seit des kleinen Aschenbrödel (eigentlich Aschenbläser) Zeit.

Schock von Blas'balkens<sup>1</sup> un Püsters in Land Meckelnborg upsmeten,<sup>2</sup> indem dat dor noch för gewöhnlich de Püster vernuht<sup>3</sup> ward, den uns' Herrgott den Winschen in de Bost<sup>4</sup> sett't hett; un de Meckelnbörger hett noch Rægen<sup>5</sup> in de Bost. — „Zochen,“ frog Herr Zahn, „wat is 't buten<sup>6</sup> för Weder?“<sup>7</sup> as hei ut sine Slapstuw<sup>8</sup> lamm. — „„Je, Herr, dat knippt en beten,<sup>9</sup> un för teihn<sup>10</sup> Dag' för Dstern dücht mi dat wat utverschamten.<sup>11</sup> — De Balbirer lep hüt vermorrn<sup>12</sup> hir vörbi — wo drawte<sup>13</sup> hei in sin lütt sipperig<sup>14</sup> Röckchen! — un rep<sup>15</sup> mi tau, wi hadden æwer Nacht sæben Toll Küll<sup>16</sup> hatt.““ — „Na,“ brumnte de Dll vör sic hen, „de Reif' fängt gaud an; æwer wider<sup>17</sup> 'runner mag 't jo woll warmer warden. — Bring den Koffe 'rinner!“ — As Zochen 'rute was, gung hei an 't Fenster un fet heruter up de Strat: „'t is en Uhlen-speigelsstück, wat ic anstellen dauh, æwer denn helpt<sup>18</sup> dat nich! — All de Winschen, de wat von mi hollen,<sup>19</sup> de würllich wat von mi hollen, drängen mi tau de Reif', un in 'n Ganzen is 't ganz egal; ic kenn de Winschen hir eben so wenig, as de, de ic dor drapen<sup>20</sup> ward. — Un dat möt ic seggen, de Bäuser,<sup>21</sup> de mi de Dokter schickt hett von de Türkei un Grichenland, un de Geschichten von Benedig, hewwen mi grad' nich vör den Kopp stött,<sup>22</sup> un seihn mügg't ic de schönen Gebäuden un de Begenden of woll; æwer leiwer mügg't ic doch noch weiten,<sup>23</sup> wo sic dat dor regirt,<sup>24</sup> wo de Winschen dor lewen, un wat dor up den Fellen waft.“<sup>25</sup> — Nu sach hei up Zensid<sup>26</sup> von de Strat lütt Paulen nah de Schaul<sup>27</sup> gahn, wat hei all vördem bemerk't hadd. — „Zochen,“ frog hei, as de mit den Koffe 'rinner lamm, „„worüm geiht lütt Paul up Stunns ümmer up Zensid von de Strat? — Hei plegt jo süs<sup>28</sup> nah de Schaul vör unsen Hus' vörbi tau gahn.““ — „„Je, Herr, hei 's tüdsch.<sup>29</sup> — Sörre de Tid, dat ic em dunn seggen müßt, ic füll nids miht mit em tau dauhn hewwen, hadden Sei seggt, geiht hei ümmer up Zensid, un wenn hei mi in de Dör<sup>30</sup> stahn süht, denn dreiht hei sin Gesicht von mi af un lieft so stiw<sup>31</sup> in den Laden von de Puzmamsell herinner, as wenn hei stark um 'ne nige Huw<sup>32</sup> benödig't wir.““ — „„Z, wat makst Du? So heww ic dat jo nich meint; ic wull man nich, dat Du Di in Snackeri mit em inlaten,<sup>33</sup> un dat Du wegen s i n e n

1) Blasebälgen. 2) aufgeworfen, angefundnen. 3) benuht. 4) Brust. 5) Kraft. 6) draußen. 7) Wetter. 8) Schlafstube. 9) Ineist ein bißchen. 10) für zehn. 11) etwas unverschämt. 12) lief heute morgen. 13) wie trachte. 14) windig, winzig. 15) rief. 16) 7 Zoll Kälte. 17) weiter. 18) hilft. 19) halten. 20) treffen. 21) Bücher. 22) gestoßen. 23) wissen. 24) d. h. wie dort die Verhältnisse sind. 25) auf dem Felde wächst. 26) auf jener, der andern Seite. 27) Schule. 28) pflegt ja sonst. 29) böse, erzürnt. 30) Tür. 31) steif, unverwandt. 32) neue Haube. 33) einlassen.

Kram min Geschäften nich in de Hor drögen laten<sup>1</sup> füllst.“ — „„Ne, Herr, dat geiht nich. — Ganz mit em utenanner oder gor nich. — Denn, seihn S', hei is so 'n Gast: hei haspelt mi mit sine dæmlichen<sup>2</sup> Fragen Allens ut den Hals 'rut, wat hei weiten will, un wenn hei wat von mi hewwen will, denn weit hei mi so üm den Bort<sup>3</sup> tau gahn . . .““ — „Du hest jo noch keinen.“ — „„Ne, Herr, en ordentlichen noch nich; æwer hei ward all. — Un dat weit hei recht gaud — de Rader!<sup>4</sup> — dat wi Beiden, ick un Sei, vel von em un sine Helene hollen dauhn. — Herr, fall 'ck mi mal en Snurrbort stahn laten?““ un dorbi fet Zochen sinen Herrn so lüftig<sup>5</sup> an, as hadd em Einer mit sinen eigenen Snurrbort en unverhofftes Geschenk maht. — „Zochen,“ säd Herr Zahn un lachte dorbi so 'n beten, „wo mullst Du dat woll anfangen? — Nu æwer irnstlich. — Morgen reisen wi, wi führen<sup>6</sup> mit den irsten Log, un hüt möst Du den Kopp en beten brufen,<sup>7</sup> dat wi Allens ordentlich packt frigen un nicks vergeten.“<sup>8</sup> — „„Tau de grote Reif?““ — „Ja, dit ward de grote Reif.“ — „„Herr, denn möt 'ck mi woll en rein Hemd mit nemen?““ — „Gewiß. — Wo vel Hemden hest Du?“ — „„Oh, Herr, min Mudding hett mi jo dunn söß<sup>9</sup> ganz nige Hemden maht, as ick hir her kamm.““ — „Denn nimm Di minen lütten Reif kuffert<sup>10</sup> — den I ü t t e n! — un denn pack sei all söß in.“ — „„Oh, Herr, Sei spaßen. — All söß? Dor möt ick mi doch æwer wunnern, Herr! — Wat würden de Lüd'<sup>11</sup> seggen?““ — „Na, de warden sich vel üm Din Hemden kümmern! — Un denn packst Du Din best Lüg<sup>12</sup> in un Strümp un Steweln,<sup>13</sup> dat Du 'ne dumwelte<sup>14</sup> Utrüstung bi Di hest.“ — „„Herr, wo geiht 't denn hen?““ — „Dat wardst Du woll tau weiten frigen. — Taurist führen wi nah Berlin.“ — „„Füüüüh!““ fläut'<sup>15</sup> Zochen, „„nah Barlin. — Herr, dat 's jo preusch! — Dor is uns' Jehann Smidt, de hir bi Böttcher Drewsen is, of all west, un weiten S', wat de seggt? De Barliner, seggt hei, sünd uns tau klauk;<sup>16</sup> æwer Einer möt ehr man ordentlich upspuden,<sup>17</sup> denn gewen sei sich. — Herr, fall 'ck mi denn man mine nige Müß mit den gräunen Sanstbräm<sup>18</sup> upsetten?““ — — „Ja, dat kannst Du; nu gah hen un pack D i n e n Kram, nahst<sup>19</sup> will'n wi m i n e n packen.“ — Zochen gung; æwer 't wohrte nich lang', dunn kamm hei wedder 'rin: „„Herr, fall 'ck uns' Wicks-geschirr mitnemen?““ — „Ja.“ — Un dunn kamm hei wedder:

1) in die Haare trocknen lassen, vernachlässigen. 2) vertrackt. 3) Bart. 4) Schlingel. 5) schelmisch. 6) fahren. 7) brauchen. 8) vergessen. 9) damals sechs. 10) Reisekoffer. 11) Leute. 12) Zeug. 13) Stiefel. 14) doppelt. 15) flötete. 16) klug. 17) aufspuden, fest zu Leibe gehen. 18) mit der grünen Samtverbrämung, Rand. 19) nachher.

„De Klederbööst of?“ — „Ja.“ — „Den Kloppestock<sup>1</sup> of?“ — „Jh, wat! — De kann hir bliwen.“ — Un dunn kann hei wedder: „Herr, wo ward 't mit uns' Koffemaschin?“ — „Jh, wat! Du nimmiest mi am Enn' noch Schöttel un Pött<sup>2</sup> mit.“ — „Je, Herr, wenn 't noch achter Barlin geht.“ — „Na, nu maß man un paß Din Saken in.“ — „Herr, dor kümmt uns' jung'n Herr,“ rep Jochen, un Korl kann in de Stuw' herinner. — „Na, Badding,“ säd de Sæhn, „Gustav is vorgistern hir west un hett Di Adjüs seggt, ick möt hüt woll kamen. — Wenn sief bi dit Weder of nich vel dauhn lett,<sup>3</sup> 't is doch immer gaud, wenn Ein von uns up den Hof is, dorüm sünd wi nich Beid' tauglik kamen.“<sup>4</sup> — „Dat is of gaud, min Sæhn.“ — „Na, Badding, büst Du denn nu dorin fast,<sup>5</sup> dat Du morgen afreisen willst?“ — „Je, Korl, denn helpt mi dat jo woll nich anners, denn möt ick Jug jo woll tau Willen sin. — Awer — weiß Gott — ick dauh 't um Jugentwillen, mi sleiht<sup>6</sup> kein Ader nah de Reij'. — Jh, ja! — Seihn müggst ick dat of woll mal, un in de letzte Tid bin ick recht gesund west, un dor hett sief of de Lust dortau en beten rögt;<sup>7</sup> un wenn de Dokter seggt, entweder ick möt de Reij' maken, oder ick möt den Sommer awer in so 'n Bad, denn will ick dusendmal leimer up Reisen gahn, as dor in so 'n engelschen Goren<sup>8</sup> un in so 'ne Anlagen Mulapen verköpen.<sup>9</sup> — Blot mit Jochen Kæhnen will mi dat nich in den Kopp.“ — „Ne, Badding, dat lat so! — För uns is dat doch 'ne Beruhigung, dat Du en trugen<sup>10</sup> Minschen um Di hest, wenn Di wat taustöten<sup>11</sup> füll. — Tru un ihrlich is hei, un hei is of eigentlich gor nich so dumm.“ — „Jh, hei is den Deuwel dumm, up Schelmenstücken is hei klauf' naug;<sup>12</sup> hei is mi man noch tau kinnerig un kalwerig.“<sup>13</sup> — „Jh, dat ward sief of gewen, wenn hei man irst en beten in de Welt west is. Du möst em man en beten bet anfaten<sup>14</sup> un tausamen stufen;<sup>15</sup> Du büst em tau nahsichtig.“ — „Je, dat seggst Du woll, Korl, awer wenn de oll Jung' Einen so ihrlich mit sine groten, blogen Ogen<sup>16</sup> anlickt, oder hei fängt so recht tauvertrulich<sup>17</sup> an tau dræhnen,<sup>18</sup> denn mag em der Deuwel wat seggen, un nu möt ick en so un so all mitnemen, denn ick hemw em all seggt, dat hei mit fall, un wenn 'd en nu hir let,<sup>19</sup> ick glöw', hei bröcht sief von Dagen.<sup>20</sup> — Awer, min Sæhn, kumm! — 't is hüt so 'n floren Frostdag, de Sün<sup>21</sup> schint so schön — wi willen en beten in den Achtergoren<sup>22</sup> up un dal<sup>23</sup> gahn.“ —

1) Klopfer, Rohrstock. 2) Schüssel und Töpfe. 3) viel tun läßt. 4) zugleich gekommen. 5) fest. 6) schlägt. 7) geregt. 8) Garten. 9) Maulaffen feilhalten. 10) treu. 11) zustößen. 12) flug genug. 13) kindisch und fälberig. 14) schärfer (saß) anfassen. 15) zusammenstauchen, zurechtweisen. 16) blauen Augen. 17) vertraulich. 18) schwätzen, plaudern. 19) ließe. 20) brächte sich um, eigentl. von Dagen. 21) Sonne. 22) Garten hinter dem Hause. 23) auf und ab.

Dat geschach, un as Korlen sine Lid um was, dat hei furt müßte, halte hei ein Meß<sup>1</sup> ut de Tasch un fung an, sihr imrig<sup>2</sup> en lütten Amtbom intaustuzen,<sup>3</sup> indem dat hei sich von sinen Bader afwennte<sup>4</sup> un säd: „Dat möt nu of gescheihn, un ick ward dorför sorgen, dat dat geschüht, un dat hir nicks versümt ward. — Un, Badding, heft Du mi denn nicks tau seggen? nicks?“ — un hei bückte sich deiper,<sup>5</sup> dat em de Dll nich in 't Gesicht seihn kunn — „nicks von Helene?“ — „„Ne, min Sæhn, ick heww sei lang nich seihn, un spraken<sup>6</sup> gor nich; æwer gesund is sei, dat weit ick, un in dat Anner mößt Du Di gewen. — Wenn Du dat Mäten<sup>7</sup> hemwen wullst wegen Geld un Gaud oder Rang un Stand, denn müggst Di jo woll un' Herrgott in sinen Gnaden männigen Stein in den Weg smiten, den Du nich wegrümen künnst; æwer so, as dat mit Di steiht, bruffst Du nich tau verzagen.““ — „Dat dauh ick of nich,“ säd Korl un dreihete sich nah sinen Bader um, „æwer 't is hart, so up 't Ungewisse hen täuwen<sup>8</sup> un de Hänn' in den Schot<sup>9</sup> leggen tau möten, wil man nicks dortau dauhn kann.“ — „„Na, wer weit, dor kann mal 'ne Gelegenheit kamen, dat i ck mal dor wat tau dauhn kann, un denn fall 't gescheihn, denn fall 't gescheihn, Korl!““ säd de Bader recht indringlich un fot<sup>10</sup> den Sæhn rund um, „„un nu Adjüs! Will'n uns dat Hart nich weif maken,““ un dreihete sich um un gung den Gorenstig entlanken. — „Adjüs Badding,“ säd Korl un gung trurig ut de Dör, recht trurig. — —

Ja, wenn wi 't man ümmer wüßten, wenn wi trurig sünd, dat tau de sülwige Stunn' up en unbekanntes Flag<sup>11</sup> uns von unsichtbore Hand de Disch tau en Fest deckt un mit Blaumen<sup>12</sup> bekränst ward, denn würd sich un' Lewen mir utglikem<sup>13</sup> un sachter hensleiten.<sup>14</sup> — Aewer wir dat en Glück? — Ich segg „ne.“ — De Lüd' seggen, 't fall up unsere Erd'<sup>15</sup> Gegenden gewen, wo ewig dat Frühjohr bläuht, wo Einer kein Hitt<sup>16</sup> un kein Küll kennt; æwer — frag ick — hewwen de Lüd' dor de grote Freud', dat nah Winterstorm de Frühjohrslust weihet, dat Wisch un Bom<sup>17</sup> dörch Is un Snei<sup>18</sup> gräun herute brecht?<sup>19</sup> — De Wessel<sup>20</sup> von Freud' un Truer, von Furchten un Hoffen stimmt tausam mit de swacke<sup>21</sup> Minschenatur, un de Einklang von den Wessel mit ehr is dat Glück. — —

Hadd Korl nah de ein' Achterstuw in Groterjahnen sinen Hus' ruppe kafen, un hadd hei dörch de petistmuffelinen Gardinen kafen kunn, denn wir hei woll nich so trurig furt gahn, denn dor was

1) holte er ein Messer. 2) eifrig. 3) Obstbaum einzustuzen, zu beschneiden. 4) abwandte. 5) tiefer. 6) gesprochen. 7) Mädchen. 8) warten. 9) Hände in den Schoß. 10) faßte. 11) Fleck, Stelle. 12) Blumen. 13) ausgleichen. 14) hinfließen. 15) Erde. 16) Hitze. 17) Wiese und Baum. 18) Eis und Schnee. 19) bricht. 20) Wechsel. 21) schwach.

em en Freudendisch deckt; un achter de Gardinen stunn Helene un sek mit schöne, fründliche Dgen up em 'runner, un ehr Hart<sup>1</sup> slog höger, as sei em sach, un as sei em trurig surtgahn sach, würd ehr of gor tau trurig tau Sinn, un sei sett'te sich dal un dectte de Hand æwer de Dgen, un ut dat Duster un de Truer bläuhete allmählich de Hoffnung up Wedderseihn, up Mümmerverlaten, as en schönes Frühjohr tau Höchten,<sup>2</sup> un ehr Hart würd getrost un fröhlich in desen Wessel, un de Wessel is dat Glück. — Sei was kein' von de Ort,<sup>3</sup> de Gott gefällig tau sin glöwen, wenn sei nah Weihdag<sup>4</sup> janken<sup>5</sup> un in Leiden swelgen, sei was en fröhlich Kind, un ehr Hart was fast un gesund, dor kunn ihrliche Tru un Gottvertragen woll wassen.<sup>6</sup> — Un de beiden plegte sei un hegte sei mit Flit un Utduer,<sup>7</sup> nich as min Nahwersch ehren Blaumenpott, de dor in 'n Hus' mit 'rümmer drögg, as wir 't en Wickelkind, dat hei hir en beten Sünne frigg, un dor en beten Sünne, un denn acht Dag' lang nich an em denkt, ne! sei hadd ehre beiden Blaumenstöck ein för alle mal en gauden, fasten Stand gewen, un dor plegte sei sei, un nu täumte sei gedüllig, dat sei Blaumen un Früchte bröchten. —

Bi de Ort tau sin un tau denken kunn sei sich of recht ut vullen Garten tau de Reis' freuen, sei brukte nich wegen de lütte Trennung tau versmachten nu tau versmölen;<sup>8</sup> un sei stunn up un pacte ehren Reis'kuffert, denn morgen süll 't mit den zweiten Tog surtgahn, as ehre Mudder bi ehr 'runner kamm: „Hella, mein Kind, so eben ist Herr Nemlich angekommen; er logirt diese Nacht bei uns, Dein Vater war wieder so voreilig, ihn einzuladen.“ — „„Run, wie gefällt er Dir, Mutter?““ — „Ellen, Du weißt, es ist bei Deiner Mutter feststehende Lebensregel, niemals voreilig ein Urtheil abzugeben, sie sieht und beobachtet. — Ich thue das nie; aber er hat etwas Feines in seinem Neukern, ist entschieden gebildet und hat auch gewiß ein gutes Herz, denn er hat sich gleich mit Paul abgegeben, der sich natürlich wieder so unpassend, wie möglich, trägt. — Komm nun herunter, mein Kind; und nimm so wenig Sachen, wie möglich, mit. Ich habe es neulich gelesen: der Mensch ist der glücklichste, der die wenigsten Bedürfnisse hat.“ — Helene hadd dat all<sup>9</sup> lang' in 't Gefühl hatt, dat sei woll nich dortau kamen würd, up dat Schipp<sup>10</sup> mit schöne Kleder Eroberungen tau maken oder dormit tau Konstantinopel den grotten Soldan<sup>11</sup> de Dgen tau verblennen; sei hadd sich ganz bescheiden inricht't, was nu mit den ganzen Kram jarig<sup>12</sup> un gung mit ehre Mudder nah unnen dal. —

1) Herz. 2) auf, empor. 3) Art. 4) Schmerz, Trübsal. 5) schmachten. 6) wachsen. 7) Fleiß und Ausdauer. 8) zerschmelzen. 9) schon. 10) Schiff. 11) Großsultan. 12) fertig.



'T is ganz natürlich, dat de Minsch sich von en annern Minschen, mit den hei 'ne Tidlang tausamen lewen fall, en Bild utmalt; un wenn Helene mit Herr Kemlichen of nich vel tau deilen<sup>1</sup> hadd, so wüßt sei doch, dat ehr Brauder Paul, von den sei so vel höll,<sup>2</sup> in sine Hand un sine Upsicht gewen warden süll, un as sei nu Herr Kemlichen tau seihn freg, stimmte dat mit ehr Bild gor nich, un mit dat, wat ehr Mudder ehr vörmalt hadd, of man swack tausam. — Nich, dat ehr Herr Kemlich utbannig<sup>3</sup> häßlich vorkamm, dat nich! — Dat wir of för uns Beid', för Munde un mi sülwst, de wi em Beid' mit grote Leiw' tau betrachten gewennt<sup>4</sup> sünd, sihr kränkend west; æwer hei hadd wat an sich, wat nah ehre Meinung mit sinen Rod un sine Badermürder nich tausamen stimmen ded, denn dese beiden wiren untadelig. — Herr Kemlich was man fort geraden,<sup>5</sup> de Natur hadd æwersten ehr Verseihn inseihn, was in sich gahn un hadd em dörför sine beiden Enns,<sup>6</sup> Kopp un Fäut,<sup>7</sup> desto gröter maht. — Sei hadd swarte, lange Hor,<sup>8</sup> de hei halw geistlich un halw weltlich achter de Uhren<sup>9</sup> dal hängen let, hadd 'ne gelirte, gele Fraw<sup>10</sup> in 't Gesicht un hadd sich in de lezte Tid en Bullbort<sup>11</sup> stahn laten. So nennte hei em wenigstens, 't was æwer man 'ne Ort gadliche Schonung,<sup>12</sup> as ick sei vödem mal in de Niederlausniß<sup>13</sup> seihn heww, wo hir en lütten Drümpel Dannen<sup>14</sup> tau Höchten schütt<sup>15</sup> un dor en lütten Drümpel Dannen, unner de Einer den gelen Sand ümmer so hellweg döchlüchten süht.<sup>16</sup>

Indessen müßt Helene sich ingestahn, dat Herr Kemlich sich för den Anfang ganz passlich tau benemen wüßte; denn hei blew<sup>17</sup> ehr drei Schritt von den Liw'.<sup>18</sup> Gegen Herr Groterjahnen was hei bi allen Respekt mit Lautrulichkeit un Deinstfariqkeit,<sup>19</sup> denn hei höll em en Fidibus up de Pip,<sup>20</sup> wat hei kuntraktlich noch gor nich nödig hadd, wil dat hei mit em noch gor nich up Reisen was; gegen Fru Jeannette Groterjahn was hei mit pure Hochachtung, un de namm tau, as em de Dam' ehre sæbenteihn<sup>21</sup> Gepäckstücken æwegaww,<sup>22</sup> dat hei dor von nu an Obacht up gewen süll, un dorbi ümmer ehren Grundsatz von glücklich sin un von wenig Bedürfnissen utspröf.<sup>23</sup> — Wat müßte de för Bedürfnissen hewwen, wenn 't ehr mal inföll, dat sei unglücklich sin wull! — Gegen Paulen was hei mit Liebreichigkeit, hei strek<sup>24</sup> em æwer de Hor un freg em, wo de Accusativ Pluralis von mensa heiten ded,<sup>25</sup> wat hei kuntraktlich of nich nödig hadd, indem dat hei up t' Latinsche

1) teilen. 2) hielt. 3) ausnehmend. 4) gewohnt. 5) nur kurz geraten. 6) Enden. 7) Kopf und Füße. 8) Haare. 9) hinter den Ohren. 10) gelehrte, gelbe Farbe. 11) Wolfbart. 12) nur so eine Art von heranwachsendem Bälldchen. 13) Lausitz. 14) kleiner Haufen Tannen. 15) aufsteigt. 16) hell hindurchleuchten sieht. 17) blieb. 18) vom Leibe. 19) Dienstfertigkeit. 20) Pfeife. 21) siebenzehn. 22) übergab. 23) aussprach. 24) strich. 25) hieße.

nich annamen was un of nicks dorvon verstunn, wil dat up 't Seminar nich bedrewen<sup>1</sup> ward. — Paul wüßte den Accusativ recht gaud, hei säd em æwer nich, un Herr Nemlich strakte<sup>2</sup> em wedder æwer de Hor un säd, dat schadte nich, dat würd hei All noch tau weiten frigen. —

Nu was 't of hir All in de Reih', un morgen mit den tweiten Tog süll de Reih' los gahn. — —

Den annern Morgen satt de oll Herr Zahn recht warm in en Pelz in de tweede Klass' von de Iserbahn un fährte nah Berlin. Jochen Klæhn hadd de beiden Kufferts besorgt un satt in de drüdde Klass' un vertellte<sup>3</sup> dor alle Lüüd', de 't noch nich wüßten, dat hei nah Barlin führen ded. „Newersten<sup>4</sup> dat is noch gor nicks,“ säd hei, „ick fähr noch wider.“<sup>5</sup> — Un wenn em de Lüüd' fragen: wohen denn? denn makte hei en geheimnißvolles Gesicht, wat hei sihr natürlich taurecht freg, wil dat dat för em of noch en Geheimniß was. — As sei tau Berlin ankamen wiren un sich en Gasthof upstöcht hadden, säd de oll Zahn: „Jochen, ick bün mäud'<sup>6</sup> un will hüt tau Hus bliwen; æwer Du kannst en beten in de Straten 'rümmer gahn un Di Berlin anseihn.“ — „„Ne, Herr, dat dauh 'et nich. — Wo Sei bliwen, bliw ick of. — Dat 's nich üm Ehrentwillen, dat 's üm minentwillen, denn dat weit ick all vörher, ick verlop<sup>7</sup> mi.““ — „Se, denn mößt Du bet morgen täuwen,<sup>8</sup> morgen bliwen wi noch hir.“ —

Den sülwigen Dag, an den Zahn afreis't was, wull of Herr Groterjahn reisen, æwer mit den tweiten Tog. — Sei kamm mit vulle Utrüstung, mit Pelz un Pudelmütz, in de Stuw', wo Helene un Paul all reis'farig<sup>9</sup> täuwten, un 't fehlte nu blot noch Fru Jeannette; denn Herr Nemlich stunn all up de Del'<sup>10</sup> un tellte<sup>11</sup> sine Kisten un Kasten un Schachteln æwer. — Na, endlich, as de beiden Wagens all vör de Dör höllen, denn de ein' was för 't Gepäc bestimmt, kamm denn Fru Groterjahnen of herin, fohrte<sup>12</sup> æwer glif up ehren Gemahl los: „Anton, was soll das? Du im Pelz? — Sieh mich an, habe i ch einen angezogen?“ — „„Je,““ säd Anton ganz verstuht,<sup>13</sup> „„das ist ja aber kalt.““ — „Anton, ich bitte Dich, wir fahren ja nach dem heißen Süden.“ — Je, säd Anton, dor wiren sei man noch nich. — Newer sine Fru led 't<sup>14</sup> nich un säd, sei wullen sich nich tau 'm Gespött von de Welt maken, un Anton treckte<sup>15</sup> den Pelz ut, un steg<sup>16</sup> mit den bloten Newer-trecker<sup>17</sup> in den Wagen. — As sei Alle dorin seten, wull Herr Nemlich up den Buck stigen, æwer Fru Groterjahn led 't nich,

1) betrieben. 2) streichelte. 3) erzählte. 4) aber. 5) weiter. 6) müde. 7) verlaufe. 8) warten. 9) schon reisefertig. 10) Diele. 11) zählte. 12) fuhr. 13) beunruhigt. 14) litt es. 15) zog. 16) stieg. 17) mit dem bloßen überzieher.

hei müßte up den Packwagen stigen, denn sei hadd 'ne grote Angst, dat de Fuhrmann 'ne Schachtel verliren kunn. — Bi dat Inschippen<sup>1</sup> up de Iserbahn gung Allens ganz gaud, blot Herr Nemlich würd arretirt, nich von de Polizei, ne! von 'ne öllerhafte<sup>2</sup> Dam', de hei en lütten Reiskuffert entführen wull, as wir dat ein von sine unnergewenen Kasten. Herr Nemlich wull den Kuffert taurist nich 'rute gewen; æwer de olle Dam' was tau resolvirt, sei läd<sup>3</sup> Hand an ehr Eigendaum un redte Herr Nemlichen mit 'junger Mensch' an. Up dese Beleidigung wull hei nu irst mit en richtigen Drim'kil<sup>4</sup> up en grawen<sup>5</sup> Klotz antwurten; æwer as hei sach, dat de olle Dam', ahn sic en Spirken tau schaniren,<sup>6</sup> sic in den sülmigen Wagen von de tweede Klass' 'rinner plant'te,<sup>7</sup> wo de Fomili Groterjahn satt, sweg hei leimerst<sup>8</sup> un steg in de drüdde Klass' un führte nah Berlin.

Den annern Dag gegen Morgens hen tau Klotz teihn,<sup>9</sup> denn Fru Groterjahnen kunn des Morgens wegen ehre Nerven nich tidiger<sup>10</sup> ut den Bedd 'ruter finnen, makte de Fomili Groterjahn en vörlöpigen<sup>11</sup> Plan, woans sei den Dag henbringen wullen tau Berlin. Erstlich müßten sei allerlei inköpen.<sup>12</sup> Fru Groterjahnen was von ehren Dokter tau Hus up allerlei Middell gegen ehre Nerven un annere Unbequemlichkeiten upmerksam mak, sei wull also sic mit Flöhpulwer — dat sad sei æwer nich lud'<sup>13</sup> — un denn mit en Middell gegen de Seefrankheit verseihn, wat en Dokter utfünnig mak hadd, de noch kein anner Water<sup>14</sup> tau seihn kregen hadd, as wat in de Spree un in sine Waschschöttel tau seihn was, un denn müßte sei sic gegen de Nerven noch 'ne Rist 'Hoff'schen Malzertract' mitnemen, wotau sei Antonen of bereden wull; de was nu æwer nich för Hoffen, de was mihr för Daubizen, un wull sic mit den finen Lakür<sup>15</sup> up de Bein' bringen un sett'te dat of ditmal richtig dörch. — Helene wull sic 'ne lütte Leddertasch<sup>16</sup> tau 'm Umhängen köpen, dormit dat sei allerlei notwennige, lütte Kleinigkeiten, as Reihgeschirr,<sup>17</sup> Stätel,<sup>18</sup> klein Geld un so wat immer glik tau Hand hadd, un Paul sad, sin Vader süll em man sin Deil in bor Geld gewen, em würd of woll noch wat sihr Nothwenniges infallen. — Vader Groterjahn ded 't of. — Nahsten wullen sei denn dat Museum beseihn un den Abend in 't Schauspilhushus gahn, wo Don Karlos gewen würd. — Paul würd von 't Museum dörch sin leim Mudding utslaten,<sup>19</sup> wil dat sine Bildung för de Apollo's un Venussen noch nich rip<sup>20</sup> was, un kreg de Er-

1) Einschiffen, Verladung. 2) ältlich. 3) legte. 4) Treibeisil. 5) groben. 6) ohne sic im geringsten zu genieren. 7) pflanzte. 8) schwieg er lieber. 9) gegen 10 Uhr. 10) zeitiger. 11) vorläufig. 12) einkaufen. 13) laut. 14) Wasser. 15) Lidor. 16) Ledertasche. 17) Nähgerät. 18) Schlüssel. 19) ausgehlossen. 20) reif.

laubniß, mit Hert Nemlichen in de Apen un Boren<sup>1</sup> von den zoolog'schen Boren tau gahn. —

De oll Zahn was den Morgen all tidig utgahn. Zochen Klæhn mit em, un was in den Dirgoren<sup>2</sup> 'rinner geraden, un dor rümmer wanft,<sup>3</sup> um sich de Häut tau verpedden,<sup>4</sup> un so was hei of in den zoolog'schen Boren kamen. — Zochen Klæhn kamm denn nu hit ut dat Wunnerwarfen<sup>5</sup> gor nich rut: „Herr,“ rep hei ein æwer 't anner Mal, „wat sünd 't för Kreaturen!<sup>6</sup> — Nu lisen S' desen blot,“ rep hei, as hei 'ne Synä' tau seihn freg, „wat hett hei för Anstalten! Nu hören<sup>7</sup> S', hei lacht ordentlich. — Ne, wo gruglich!<sup>8</sup> — Je, Du büst de rechte! — Nu lisen S' de Bægel blot an, ne, wo bunt, wo bunting! — Hewwen S' hürt? — De snacken ordentlich.“ Un as hei nu nah den Apentasten kamm, stunn hei ganz verbasht<sup>9</sup> un flusterte taulezt sinen Herrn ganz lising<sup>10</sup> tau: „Herr, verstahn sei dat, wenn wi mit enanner reden?“ — „„Ne, Zochen.““ — „Herr, lihren<sup>11</sup> de Apen of snacken?“ — „„Ne,““ säd Herr Zahn un lachte, un hadd sine Freud' an sinen Zochen, un wenn em dat of sülwst Spaß maken ded, de Hauptsap was för em doch, gewohr tau warden, wo krus<sup>12</sup> dat Allens dörch Zochen sinen Stopp schot,<sup>13</sup> un wo sich dat dorin küfelte un dreichte.<sup>14</sup> Un as sei sich endlich up den Rüggweg macken, denn dreichte sich Zochen um un süzte deip up, as wir de zoolog'sche Boren de Paradisgoren, un hei wir dorute dremen<sup>15</sup> as Adam, un säd: „Herr, dit 's allein all dat Geld wirth nah Berlin tau reisen.“ —

Witdewil was Paul mit sinen Herrn Perzepter Nemlich den sülwigen Weg nah den zoolog'schen Boren r'ute gahn, den de annern Beiden wedder taurügg gungen, un as hei nu an den Weg 'ne Hækerfru mit Appeln<sup>16</sup> sitten sach, föll em in, dat hei jo Geld hadd, un dat Appeln wat Nothwennigs tau köpen wiren; hei köffte<sup>17</sup> sich also wech. — Sei hadd en schönen Handel maht, denn 't wiren so vel, dat hei sei mit de ganze Göps<sup>18</sup> vör sich an den Liw' hollen müßte, un dese unbehülpliche Lag' mahte sich nu jo 'n drif-tigen<sup>19</sup> Berliner Schausterjung' tau Nuß, trechte höflich de Müß vör em af un säd: „Guten Morjen, Kleener! Ich werde Dir helfen;“ un dormit grapste hei sich en Appel un stödd<sup>20</sup> em de annern ut de Hänn'. — „„Läuw!““<sup>21</sup> rep Paul, „„ich will Di bi Kleenern!““; fohrte up den Schausterjungen los un let Appeln Appeln sin. — Dit würd denn nu 'ne wunderschöne, natürliche Prügeli, un Herr

1) Affen und Bären. 2) Tiergarten. 3) gewandelt. 4) die Füße zu vertreten. 5) laute Verwunderung. 6) Kreaturen. 7) hören. 8) wie schauerhaft. 9) verwirrt. 10) leise. 11) lernen. 12) frauz. 13) schob. 14) wirbelte und drehte. 15) getrieben. 16) Hörterfrau mit Äpfeln. 17) kaufte. 18) beide hohle Hände. 19) led, durchtrieben. 20) stieß. 21) warte.

Nemlich Iep als Berzepter dorbi 'rümmer: „„Paul! Paul! — Ich bitte Sie um Gotteswillen! — Hier in Berlin, Sitz der höchsten Bildung, eine Schlägerei! Was wird Ihre Frau Mutter dazu sagen?““ — Paul slog sich æwersten düchtig wider;<sup>1</sup> de Schaufterjung' was em frilich æwer,<sup>2</sup> denn hei was öller<sup>3</sup> un gröter, hadd em den Nockfragen æwer den Kopp trecht un mengte em nu achter up;<sup>4</sup> æwer as Paul en Ogenblich Lust freg, fohrte hei unverzagt wedder up den Schaufterjungen los: „Du entfamte Spißbaum', Du!“ —

Grad' in desen Ogenblich müßte dat nu gescheihn, dat up de anner Sid<sup>5</sup> von de Schaffee<sup>6</sup> Jochen Klæhn twintig<sup>7</sup> Schritt achter sinen Herrn un in deipe Gedanken æwer de Alpen un Boren hergung; dunn weckten em dese „Klänge aus der Heimat': „Du entfahmte Spißbaum', Du!“ ut sinen säuten<sup>8</sup> Alpen- un Boren-Drom,<sup>9</sup> un as hei nu lütt Paulen genæwer sach, vergatt<sup>10</sup> hei Alpen un Boren un de leßten Twistigkeiten mit Paulen, stört'te<sup>11</sup> up den Schaufterjungen los, bröchte den Bengel mit en por dägte<sup>12</sup> Mulschellen in regelrechte Flucht, strakte sinen lütten Paul æwer den Kopp un freg: „Gott bewohr uns, Paul — dat möt mi denn doch wünnern — wo kümmt Du nah Barlin? un wo kümmt Du in 'ne Slägeri?“ — „„Hei hett mi of minen Appell weg-namen,““ säd Paul noch in vulle Hiß. — „Un dat süßt Du mit an, Franz Nemlich, un steihst lütt Paulen nich bi? Du büst jo en rechten Schapstopp!“ säd Jochen tau den Berzepter. De wull nu vel seggen, æwer Paul freg dor mang:<sup>13</sup> „„Aewer, Jochen, wo kümmt Du hir her?““ — „Holt Din Mul,<sup>14</sup> ick fall nich mit Di reden! — Süß, dor steiht min Herr un täumt all.<sup>15</sup> — Aewer,“ rep hei all in 'n Weglophen, „gah in de Alpen- un Boren-Geschicht, dat is dat Schönste, dat is dat Schönste! wat . . .“ — Dat Aewrige verweihete de Wind. —

„„Wat hest Du wedder?““ freg de oll Zahn, as Jochen ut de Buß<sup>16</sup> 'ran nah em kamm, „„Du hest Di jo woll gor in 'ne Slägeri mengt. Dat lat mi denn doch unnerwegs.““ — „Herr, 't was lütt Paul.“ — „„Wer?““ — „Je, unß lütt Paul.“ — „„Paul Groterjahn?““ — „Ja, Herr, de sülwige, un en groten Jung' hadd em unner, un dat funn 'et doch nich liden.“<sup>17</sup> — „„Wo kümmt de hir æwer in aller Welt her?““ — „Je, dat seggen S' man mal! Ich hadd em woll fragt, æwer ick fall jo nich mit em reden.“ — „„Ach, Du büst nich recht klauß, Du fallst Di

1) weiter. 2) überlegen. 3) älter. 4) zählte ihm nun von hinten was drauf.  
5) Seite. 6) Chauffee. 7) zwanzig. 8) süß. 9) Traum. 10) vergaß. 11) stürzte.  
12) verb. 13) dazwischen. 14) halt Dein Maul. 15) wartet schon. 16) außer Atem. 17) leiden.

man nich in Snaderi von Hus tau Hus mit em inlaten.““ — „Herr, sall 'd taurügg lopen un em fragen?“ — „„Ne, kumm!““ un so gungen sei denn in de Stadt herin.

Of de Groterjahnsche Fomili kreg tau weiten, dat de oll Zahn in Berlin was, denn as sei sich tau den Gang nah Don Karlos anschiette un sich Helene mit Nadel un Faden an Paulen sin Böhemd tau dauhn mahte, säd Paul: „„Mudding, weißt was? — Zochen Klæhn ist auch hier.““ — „„Poll,““ säd Fru Groterjahnen, „„ich weiß nicht, wie mich das hier in Berlin interessiren könnte, daß Zochen Klæhn hier ist. — Aber was hast Du denn da?““ frog sei, as sei sin terreten<sup>1</sup> Böhemd tau seihn kreg. — „„Oh, nichts,““ säd Paul. — „„'S ist schon Alles wieder gut,““ säd Helene un schow<sup>2</sup> Paulen bi Sid, dat hei de Mama ut de Ogen kamen süll. — De æwer wendte sich an Herr Nemlichen mit de sülwige Frag', un Herr Nemlich vertellte denn den Hergang von den Scharmüzel un stellte sine Sorg' üm Paulen in dat gehörige Licht. — „„Du Anmeller,““<sup>3</sup> säd Paul vör sich hen, dat Helene dat blot hören kunn, „wenn 't nah em gahn wir, id hadd schöne Schacht<sup>4</sup> kregen,“ un säd lud<sup>5</sup> tau sin Mudder: „ja, ich hatte aber doch Recht, und wenn der alte Zahn Zochen Klæhnen nicht gerufen hätte, denn hätte der Jung' noch mehr gekriegt.““ — Dat hei den ollen Zahn mit insligen ded,<sup>6</sup> was Paulen sin Glück, süs wir hei gewiß hüt Abend nich in den Don Karlos kamen, un hadd tau Straf' tau Hus bliwen müßt; æwer dat de oll Zahn of in Berlin wir, dat rögte Fru Groterjahnen ehre Nerven so up, dat sei Paulen ganz verget,<sup>7</sup> un nah langes Hen- un Her-Reden mit ehren Gemahl kamm sei tau den Sluß, dit wir wedder 'ne nige Utverschamtheit von den ollen Zahn, dat he i sich unnerstunn, an den sülwigen Tag tau Berlin tau sin, wo sei dor wiren. —

As sei des Abends ut dat Theater nah Hus gungen, säd Herr Groterjahn tau Herr Nemlichen, denn de was of mitnamen worden: „Nu erklären Sie mich aber mal das Ganze. — Wie kann ein Mensch wie Schiller so ein unmoralisches Verhältniß beschreiben, daß der Sohn mit der eigenen Mutter — und wenn 's auch man 'ne Stiefmutter ist — ein Verhältniß hat?“ — „„Ja, das ist wahr, unmoralisch ist es; aber bei einem Trauerspiel, was man auch tragisch nennt, ist was Unmoralisches erlaubt, indem die Dichter sonst gar kein Trauerspiel schreiben können; bei einem Lustspiel aber muß Alles moralisch sein, und die neuesten Lustspiele sind alle sehr moralisch und voll lauter Witze. Das habe ich vor-

1) zerriffenes. 2) schob. 3) Anmelder, Anpöper. 4) Prügel. 5) laut. 6) einflucht. 7) vergaß.

dem jeden Abend im Theater zu Kröplin gesehn, wo ich dazumal conditionirte.“ — „Das sag' ich man!“ säd Herr Groterjahn. — „Ich for mein Part gehe auch viel lieber in ein Lustspiel, meine Frau aber ist mehr für das Trauerspiel und die großen Opera, wegen Helene ihre Bildung. — Mir hat das Stück heut Abend man sehr mäzig angesprochen.“ — „„Ja,““ säd Herr Nemlich, „„ich begreife Schillern auch nicht, wie er mit solchen alten abgedroschenen Redensarten auftreten kann, als zum Exempel: ‚Die schönen Tage von Aranjuez sind nun vorüber,‘ oder ‚der Knabe Karl fängt an, mir fürchterlich zu werden.‘““ — „Das sag' ich man!“ rep Herr Groterjahn, „und das soll nu ein großer Dichter sein! — Wo oft hab' ich zu meinem Paulus gesagt, wenn die Ferien aus waren: die schönen Tage von Aranjuez sünd nun vorüber, und denn setze ich noch die andere Redensart hinzu: und Haß und Rache kommen an die Reihe. Und wo oft hat meine Frau nicht gesagt, wenn Paulus sich in einer großen Gesellschaft unpassend betrug: der Knabe Boll fängt an, mir fürchterlich zu werden. — Na,“ säd hei un kloppte Herr Nemlichen up de Schuller, „ich seh' schon, wir stimmen miteinander.“ — —

## Kapittel 5.

Wien un dat witte<sup>1</sup> Roß in de Leopoldstadt. — Wo Herr Groterjahn einen ollen Fründ mit 'ne Sempsaß vertehrt.<sup>2</sup> Wat<sup>3</sup> de Propyläen tau Athen „Popoläum“ oder „Propoläum“ heiten,<sup>4</sup> un wat dat en passenden Platz für Spidgaus<sup>5</sup> is. — Allens verkrümelt sich<sup>6</sup> bet up Fru Groterjahnen, un twei olle Frünn' begegnen sich. — Fru Groterjahnen ehr Blitz sleiß<sup>7</sup> in 'ne grise Wederstang<sup>8</sup> in. — Jochen Klähn ist hier! und der alte Zahn auch! un de olle grise Dam' führt<sup>9</sup> nah Konstantinopel! — Berthers Leiden und de Fischführer<sup>10</sup> mit de Trumpet. — Wat Sömmering oder Siemerling richtiger is. — Der Mensch soll den andern Menschen nicht im Schläse stören.

Den annern Dag gung de Reis' von beide Deil' wider,<sup>11</sup> Herr Zahn mit den irsten Log,<sup>12</sup> de Groterjahns mit den zweiten, Herr Zahn recht warm in en Pelz, Herr Groterjahn mit Lähnklappen in en Newertrecker,<sup>13</sup> un alle Beid' sühr untaufreden;<sup>14</sup> Herr Groterjahn, dat de warme Süden nich lamen wull, Herr Zahn, dat hei nicks besonders up den Felln<sup>15</sup> tau seihn freg, denn Sachsen un Böhmen seggen<sup>16</sup> unner Snei un Is<sup>17</sup> of man so ut, as Meckelnborg um dese Tid.<sup>18</sup> —

1) weiß. 2) mit einer Senffauce verzehrt. 3) ob. 4) heißen. 5) Spidgaus, geräucherte Gänsebrust. 6) verkrümelt, zerstreut sich. 7) schlägt. 8) graue Wetterstange, Blitzableiter. 9) fährt. 10) Fischverkäufer (eigentl. Fischfahrer). 11) weiter. 12) Zug. 13) überzieher. 14) unzufrieden. 15) auf dem Felde. 16) sahen. 17) Schnee und Eis. 18) Zeit.

In Wien führte de oll Zahn in 't witte Roß in de Leopoldstadt, wil em sin Wirth in Berlin dat rekummandirt hadd; in Wien führte Herr Groterjahn of in de Leopoldstadt, of in 't witte Roß, wil Bädeker en Krüz dorbi maht hadd, un Herr Nemlich doruter lesen hadd, dat dor de Norddütischen ehren Tog hen hadden, un dat dat dor schöne Fisch gew', unner annern of ‚Schill‘, den Herr Groterjahn nich kennte, den sine Bekanntschaft hei æwer woll maften müggte, wil dat hei æwerall sivr för Fisch was. As sei nu ankamen wiren, un de Damens sid en beten von de Reis' verpust't un upflavirt<sup>1</sup> hadden, trechte Groterjahn denn an de Spiz von sine Gesellschaft in dat Ettimmer<sup>2</sup> 'rinner un frog sine leiwe Fru, wat sei tau ‚Schill‘ meinen ded. — „Anton,“ säd Fru Jeannette, „ich habe schon vor unserer Abreise die Ansicht ausgesprochen, daß es Pflicht von jedem Reisenden sein müßte, sich aus Grundsatz den verschiedenen Eigenthümlichkeiten und Individuallitäten — es ist dies ein unangenehm langes und schweres Wort — von den verschiedenen Völkerschaften anzuschließen, auch in Speise und Trank. In Berlin habe ich deswegen Pfannkuchen gegessen und Weißbier dazu getrunken, was mir freilich nicht sonderlich bekommen ist; hier in Wien denke ich Bachhänel zu essen.“ — „Das wollen wir ja auch, mein Süßing,“<sup>3</sup> säd Anton, „aber was meinst Du? vorher ein Stück Fisch? Schill? — Bei uns giebt's keinen Schill.“ — „Nun meinetwegen!“ säd Fru Jeannette, „Du weißt, ich gebe Dir immer nach. — Aber es ist für mich ein Greuel, die alte Dame, die mit uns in Rostock einstieg, in jedem individuellen Lande ihren Ecklober mit Mettwurst und Schinken hervorzuziehen zu sehen und Deine darauf gerichteten, verlangenden Blicke gewahr zu werden. — Ich glaube, Du und die alte, überlästige Dame setzten Euch ja wohl in der gebildetsten Stadt von ganz Griechenland, in Athen, auf den Po — po . . . Popoläum un äßet Spickgans.“ — „Sie meinen gewiß die Propoläen,“<sup>4</sup> säd Herr Nemlich en beten vorlud.<sup>4</sup> — „Es ist möglich, daß es so heißt; aber Popoläum scheint mir richtiger und auch vornehmer, denn wir sagen nicht propulace, sondern populace. — Sie können übrigens meinem Mann und meinen Kindern immer Ihre Erklärungen angeheihen lassen; für mich ist dies gerade nicht nöthig, ich werde mir dieselben nöthigen Falls erbitten.“ — So, Franz Nemlich! Dor hest Du nu tau 'm irsten Mal Dinen richtigen Tappen;<sup>5</sup> worüm hest Du of so schön utwennig lihrt!<sup>6</sup>

De Gesellschaft satt an den Disch, un de Fisch würd bröcht, ein

1) verschminkt und umgekleidet (eigentl. aufklabiert, neubekleidet). 2) Eckzimmer. 3) Roseform bon süß. 4) vorlaut. 5) Zapfen. 6) auswendig gelernt.



Jeder hadd en lütten Fingel<sup>1</sup> up den Teller, un Herr Groterjahn keß sin Deil an un rep endlich: „„Kellnöhr! Wir haben ja nicht eine halbe, wir haben ja eine ganze Portion bestellt.““ — De Kellner säd: ja, dat wir of 'ne ganze. — „„Muß ein sehr seltener und theurer Fisch sein,““ säd Herr Groterjahn un makte sich ordentlich mit Andacht an den Fisch heranner, „„denn die Portion kostet einen Gulden, twölw Krüzer.““<sup>2</sup> — „„Badding, weistt wat?““ freihete<sup>3</sup> Paul, de sich an sin Deil 'ranner mak hadd, æwer den Disch 'ræwer, „dat is Sannat.“<sup>4</sup> — „„Poll!““ rep de Fru Mudder em tau, wegen sine dumme Meinung un wegen sin dummes Plattdütsch. — Herr Groterjahn hadd sin Stück all so en beten unsiefer<sup>5</sup> anfeken, un as hei nu mit Wieß<sup>6</sup> un Gavel doran gung, un as dat Fleisch von den Fisch so glatt von enanner bläderte,<sup>7</sup> dünn würd em so swach un weikmäudig tau Maud'<sup>8</sup> as süll hei einen von sine besten un langjöhrigsten Frunn' vertehren: „Helene,“ frog hei, „was sagst Du?“ — „„Ja, Vater, Paul hat Recht,““ lachte Helene, „„s ist unser alter, medlenburgischer Sannat.““ — Herr Groterjahn keß sine Fru mit en jammervullen Blick an: „Süßing, nimm das nicht übel! Ich kann auch nicht dafür. Sannat! und den nennen sie hier Schill?“ — „„Anton,““ säd sine leine Fru un lachte dorbi so recht sülwsttaufreden, „„ich habe mich in Deinen Willen gefügt, wie ich es immer thue, obgleich ich mehr für Fogasch<sup>9</sup> gewesen wäre, von dem Bädeker auch spricht, und der mir für die kaiserlich-königlichen österreichischen Staaten individueller zu sein scheint. — Schill ist ja ein bekannter Name für uns.““ — „Doch nicht für einen Fisch,“ säd Anton, „und denn der Preis, pro Portion einen Gulden, zwölw Kreuzer!“ — Un dese schöne Preis smeckte em as 'ne Ort<sup>10</sup> von Sempsauf bi jeden Happen dörrch, as hei nu et.<sup>11</sup>

As Herr Groterjahn den Fisch betahlt<sup>12</sup> hadd, wat hei ümmer glif ded,<sup>13</sup> un ihre<sup>14</sup> de Bachhänel kemen, was Paul mal 'rute gahn. Sin Bachhänel lagg all lang' up sinen Teller, Herr Groterjahn hadd sinen all vertehrt un sach<sup>15</sup> sich all nah den zweiten üm, mäglich<sup>16</sup> of all nah den drüdden; æwer Paul kamm nich wedder. Dit müßte denn nu sehr upfallen, denn Paul was en richtigen Meckelnbörger, wenn of man noch en lütten; hei was an 't Brod gewennt,<sup>17</sup> un wenn de Schöttel<sup>18</sup> up den Disch stunn, denn wiren hei un de Fliegen<sup>19</sup> ümmer de irsten, de sich doran höllen,<sup>20</sup> un hei pleggte<sup>21</sup> of bet up de Leht<sup>22</sup> uttauholen. „Er ist noch zu jung,“

1) Schnitzel. 2) 12 Kreuzer. 3) frähte. 4) Sandart (Schiele, perca lucioperca). 5) unsicher. 6) Messer. 7) blätterte. 8) schwach und weich zu Mute. 9) Fisch aus dem Plattensee. 10) Ort. 11) ab. 12) bezahlt. 13) gleich tat. 14) ehe. 15) sah. 16) vielleicht. 17) gewöhnt. 18) Schüssel. 19) Fliegen. 20) hielten. 21) pflegte. 22) bis zuletzt.

säd Herr Groterjahn, „und für meinen Geschmack ist er auch zu sehr in den weichen Teig umgekehrt,“ womit hei dat Bachhänel un nich Paulen meinte. „Aber wo ist Paulus?“ frog hei. — „„Ich will ihn suchen,““ säd Helene un was all ut de Dör,<sup>1</sup> as ehr Mudding of frog, wo Pöll wir, un Herr Remlichen dorbi ankef, wil Paul em cewergewen was, un hei för em upfamen mühte. — Herr Remlich stunn nu of up un gung ut de Dör, un as nah 'ne Wil<sup>2</sup> Keiner redder taurigg kamm, gung Herr Groterjahn of herute, üm de Innern tau säuken,<sup>3</sup> un de quedige Fru satt nu ganz allein mit ehren Bachhänel un mit ehren Arger, dat sei so abscheulich von ehren Mann un ehre Skinner vernahlässigt würd.

As Helene den Gang entlang nah ehr Logis tau gung, un in den hellen Schin von 'ne Gasflamm kamm, stunn 'ne grote Gestalt vör ehr, un as sei dor mit ehren lichten<sup>4</sup> Haut<sup>5</sup> an vörbiflitschen<sup>6</sup> wull, reckten sich ehr en por Männ'<sup>7</sup> entgegen, un 'ne olle, true<sup>8</sup> Stimm rep: „Helening!“ — Sei lek tau Höcht: „„Onkel Zahn! — Herr Zahn!““ — „Worum seegst Du Her r? — Bün ick denn Din Onkel nich mihr?“ säd de oll Mann un slog jinen Arm üm ehr un bögte sich dal<sup>9</sup> un kühte sei: „Min leiw', lütt Lening!“ — „„Onkel Zahn! Onkel Zahn! — Wie kommst Du hier her nach Wien?““ — „Je, dat denkt Di mal! — Eben, in desen Ogenblick heww ick von Paulen tau weiten kregen,<sup>10</sup> dat Zi nah Konstantinopel reis't, un ick reis' of hen, up dat sülwige Schipp,<sup>11</sup> un Keiner weit 't, as Du allein.“ — „„Ach Gott, was wird das aber werden? Meine Eltern und Du . . . .““ — „Gaud ward 't warden! Gaud!“ rep de Oll, un jchow<sup>12</sup> dat junge Mäten en Schritt von sich un lek sei von haben<sup>13</sup> bet unnen mit so 'ne tauversichtliche Min' an. — Dunn kamm Herr Remlich an: „„Fräulein Helene, haben Sie Paulen . . . . — Herre Je, das is ja Herr Zahn! — Herr Zahn, wie . . . ?““ — „Je,“ föll<sup>14</sup> de oll Herr em in 't Wurt, „un is dat nich de Köstersohn<sup>15</sup> ut Zippelmannshagen? — Wo karrt Sei der Deuwel<sup>16</sup> hir nah Wien her?“ — „„Ich — ich bin engagirt als Erklärer von Herr Groterjahnen.““ — „So — o — o,“ treckte de Oll so lang weg, „sælen Sei denn för Herr Groterjahnen de annern Lüd' erklären, oder för de annern Lüd' Herr Groterjahnen?“ frog de Oll so en beten spikz, un as hei gewohr würd, dat Helenen de Frag' woll weih dauhn<sup>17</sup> künn, un dat Herr

1) Thür. 2) Welle. 3) suchen. 4) leicht. 5) Fuß. 6) vorbeischlüpfen. 7) ein paar Hände. 8) tren. 9) beugte sich nieder. 10) bernommen, zu wissen gekriegt. 11) Schiff. 12) schob. 13) oben. 14) fiel. 15) Rüstersonn. 16) wie karrt, führt Sie der Teufel zc.; sprichw. 17) wehe tun.

Nemlich sei nich recht verstunn, säd hei: „Nu gahn S' man hen nah Nummer Sæben,<sup>1</sup> dor warden S' Paulen woll finnen, wenn Sei den säuken, hei vertellt sich dor en Strämel<sup>2</sup> mit minen Jochen Klæhnen. — Ja,“ säd hei, as Herr Nemlich nah Nummer Sæben gahn was, un rechte Helene wedder de Hänn' entgegen, „'t ward All wedder gaud warden, min Kind! — Awer vörlöpig<sup>3</sup> segg Du noch nich, dat id mit Zug tausam reis.“ — „„Je, Dnkel, aber Paul . . . .““ — „„Ah, de weit nicks dorvon, denn Jochen Klæhn weit of noch nicks.““ — Sei wull noch wider wat seggen; awer dunn pust'te Herr Groterjahn ganz ut den Athen<sup>4</sup> wegen 't Treppenstigen heranne: „„Helene, wo ist . . . ? Wo . . . . wo . . . . ? — wo ist? — Herr Gott, noch einmal! Das ist jo woll Jahn?““ — „„Ja, Groterjahn,“ säd de oll Herr ruhig, „dat is Din olle, frühere Fründ Jahn.“ — „„Hm — hm —““ säd Herr Groterjahn in sine grote Verlegenheit, „„ja — ja — ja — Helene, wo ist unser Paulus?““ — „„Komm, Vater“ säd Helene, „Paul ist auf Nummer Sieben und Herr Nemlich auch;“ un as sei dor an de Dör 'ranner kemen; kamm Herr Nemlich ehr all mit Paulen entgegen, un Jochen Klæhn stunn in de Dör un säd: „Paul, kumm Du man ünmer wedder, id un min Herr mægen Di girn liden;<sup>5</sup> awer Franz Nemlichen brufft<sup>6</sup> Du nich mittaubringen; dat 's en groten Schapskopp! Nennt mi ünmer Sie un Herr un Herr Klæhn, un wi hewwen uns ünmer mit enanner schacht?“<sup>7</sup> —

Als Fru Groterjahnen so allein mit ehren Arger satt, denn de Bachhänel was of nich mihr dor, den hadd sei all vertehrt, un nu so allmählich de Gift un de Gall un de Nerven awer de Rücksichtslosigkeit von de Ehrigen in ehr tau Höchten stegen, un sei ut ehre müdderlichen Dgen all de scharpsten<sup>8</sup> Bliken up de unschüllige Stuwendör schot,<sup>9</sup> wo de Verbreker<sup>10</sup> gegen ehre Fomilien-Ehren<sup>11</sup> un Würden herinner kamen müzten, hadd dat Schicksal in sine unbegripliche<sup>12</sup> Weisheit all för en Bliksleiter sorgt. — De oll Dam', de Herr Nemlichen all in Kostock mit den Kasten arretirt hadd, un nahsten<sup>13</sup> binah ünmer mit de Groterjahns in den sülwigen Wagen de Reis' mitmaakt hadd, plant'te sich stiw un stur<sup>14</sup> as 'ne Ort<sup>15</sup> von Wederstang' tau 'm Besten von de Verbrekers an Fru Groterjahnen ehre Sid:<sup>16</sup> „Guten Abend, meine Liebe! — Ich sehe, Sie sitzen hier so allein, und da wir nun doch schon so lange Reisegefährten sind . . . .“ sei wull nu noch wat Fründliches seggen; awer Fru

1) Sieben. 2) erzählt sich da ein Stückchen (Streifchen). 3) vorläufig. 4) außer Atem. 5) gerne leiden. 6) brauchst. 7) geprügelt. 8) schon die schärfsten. 9) schoß. 10) Verbrecher. 11) Ehren. 12) unbegreiflich. 13) nachher. 14) pflanzte sich steif und aufrecht. 15) Art. 16) Seite.

Groterjahnen ehre Blizen slogen babenwarts<sup>1</sup> in ehre grisen Hor,<sup>2</sup> fohrten<sup>3</sup> an ehren ollen, magern Lw' un den grisen Umslageldauf<sup>4</sup> un dat grise Aled bet up de grawen<sup>5</sup> Snürstewel dal, dat sich de oll Dam' ordentlich verfirte,<sup>6</sup> ehre Fründlichkeit vergatt<sup>7</sup> un ehr stats dessen mit de utverschamte Frag' grad' in dat Gesicht herinner fuhrwarfte:<sup>8</sup> „Sünd Sei böz, min leiw' Tochter?“ — Na, dat weit jo nu doch jeder Minsch, de jichtens<sup>9</sup> mal böz west is, dat Einer irst recht böz ward, wenn hei nah sin Bössin<sup>10</sup> fragt ward; un nu kamm dortau noch, dat de ungebildte, olle Dam' sei so wenig estimirte un sei mit Plattdütsch anredte un öf mit ‚Dochter‘. — Dit wir nu grad' noch nich so schlimm west, denn jede Fru in gewissen Johren ward sich leimer ‚Dochter‘ as ‚Mudder‘ schellen laten;<sup>11</sup> æwer doch woll nich von Jedwereinen.<sup>12</sup> — Sei, de Gaudsbesitzerin Groterjahnen, jüll sich von de olle, stime Wederstang' von Frugenzimmer ‚Dochter‘ nennen laten? Dat kunn doch up ehre gebildten Verhältnissen en suurrig Licht smiten. Sei säd also — un ehr Bliß fohrte nu mal wegen de Afswesselung<sup>13</sup> von unnen nah baben an de oll Dam' tau Höchten — sei wüßte gor nich . . . — „Jek weit all, min leiw' Tochter, wat Sei seggen willen,“ föll de oll Dam' in, „Sie wissen gar nicht, wie Sie zu der Ehre kommen, daß ich mich um Sie kümmer; æwer ick will Sei dat seggen, worüm: Sie haben ein paar so prächtige Kinder . . .“ — De olle Dam' kamm öf nicht tau de vulle Utsführung von ehre Aled', denn in desen Dgenblick stört'ete<sup>14</sup> Paul in de Dör herinner, stellte sich vör sine Mudder hen, lachte æwer dat ganze Gesicht un säd: „„Mudding, weißt was? — Jochen Alahn is hier! — Den alten Jahnen sein Jo — ch e n A l æ h n is hier, und der alte Jahn ist auch hier!““

'A is, grad'tau geseqat, schändlich in de Welt! — Mudder oder Tochter Groterjahnen, sei wüßte in ehre Hast öf nich mihr, wat sei eigentlich was, hadd den schönsten Trumpf in de Hand, den sei gegen de oll, utverschamte Dam' utspelen wull, un nu kamm de dumme Jung' von Paul, un achter<sup>15</sup> em Helene un Herr Nemlich, un taulezt noch ehr eigene, angetrugte<sup>16</sup> Mann, Groterjahn jülwst, un säden All, de oll Jahn wir dor, un Herr Nemlich — wohrschijnlijk üm sich mit genauere Utkunft beleimt<sup>17</sup> tau maken, wat em æwer nich gelung — säd, de oll Jahn logirte up Nummer Sæben, un sin Bedd stünn<sup>18</sup> grad' an de Wand, wo de Fru Groterjahnen ehr up Nummer Acht stünn, so dat sei sich bequem affloppen<sup>19</sup> können. —

1) nach oben. 2) Haare. 3) führen. 4) Umschlagetuch. 5) groben. 6) erschraf. 7) vergaß. 8) fuhr. 9) irgend. 10) Bösesein. 11) schelten lassen. 12) jedermann. 13) Abwechslung. 14) stürzte. 15) hinter. 16) angetraut. 17) beliebt. 18) stände. 19) affloppen, durch Klopfen verständigen.

Fru Groterjahnen satt bi dese angenehmen Nachrichten ganz verbas<sup>1</sup> dor; allmählich verhalte<sup>2</sup> sei sich æwer, un wählte ut de ganze Gesellschaft den würdigsten Gegenstand för ehren Arger un Zorn heruter un verföll natürlich ut olle Gewohnheit dorbi up ehren Ehegemahl, de so frech un dummdrist vör ehr stunn, as wir hei unerschüllig, as en nigeburnes Kind. — „Groterjahn,“ rep sei un schow den Teller mit de Knaken<sup>3</sup> von de Bachhänel in vulle Ent-rüstung von sich, „Du mißhandelst Deine Frau!“ — Anton stamerte<sup>4</sup> nu wat taurecht: hei künn jo of nich dorför, dat de oll Jahn hir wir, un Paul kreih<sup>5</sup>te dor mang:<sup>5</sup> „„Mudding, weißt was ich möcht? ich möcht’, Jochen Klæhn und der alte Jahn reif<sup>6</sup>ten auch mit nach Konstantinopel.““ — „Unverschämt genug wär’ er dazu,“ rep Fru Jeannette, un fet de Gesellschaft de Reih lang’ an, wer sich woll unnerstünn, hir gegen wat tau segen, bet ehr Blic<sup>7</sup> stiw un starr an de olle, magere Dam’ hacken blem,<sup>6</sup> indem sei sich dat in ehren Geist æwerläd:<sup>7</sup> je, wenn ’t nu würklich wohr wir, wat de dumme Jung’, de Paul, in sinen Unverstand so herut slagen hadd! — „„Sei kiken mi an, mine leiwe Tochter,““ säd de olle Dam’, „„an mir ist nicht viel zu sehen, und an Ihrer Verdrießlichkeit bin ich ganz unschuldig. Wie ich aber merke, ist Ihre Nachbarschaft daran Schuld, und da ließe sich ja leicht eine Aenderung treffen, wir können ja mit Zimmern tauschen, in dem meinigen stehen auch zwei Betten, un id ma<sup>8</sup> mi dor gor nicks ut, mit den ollen — wo heit<sup>8</sup> hei noch?““ — „Jahn,“ säd Paul. — „„Poll!““ rep sin Mudder. — „Also mit den ollen Jahn<sup>9</sup>en Wand an Wand tau slapen.“<sup>9</sup> — „„Das ist sehr freundlich von Ihnen,““ säd Helene un gung up de olle Dam’ tau, un läd ehr de Hand up de Schuller, „„Mutter wird Ihr gütiges Anerbieten mit großem Dank annehmen.““ — Grot was de Dank nu grad’ nich, den Mudder tau ’m Besten gamw, ’t was en gnedigstes Vöræwerbögen,<sup>10</sup> wat sinen Scharnier in ’t Sitt-gelen<sup>11</sup> hadd. — „Worüm nich? Worüm nich, mine leiwe Tochter?“ säd de oll Dam’ tau Helenen un stre<sup>12</sup> Helene ehre lütte, weite Hand mit ehre ollen, knæterigen Knæwel<sup>13</sup>, „„Einer muß dem Andern gefällig sein, und Sie werden ’s mir noch wohl vergelten können, da wir noch lange Reisegefährten bleiben, denn, wie ich höre, wollen Sie ja auch nach Konstantinopel.“ — Na, so wat krüppt doch up den bæwelsten Bæhn nich!<sup>14</sup> dese olle, grise Dam’ wull of nah Konstantinopel! — Fru Jeannette fet sei denn nu of

1) verwirrt, wie betäubt. 2) erholte. 3) Knochen. 4) stotterte. 5) dazwischen. 6) hängen blieb. 7) überlegte. 8) wie heißt. 9) schlafen. 10) Vorüberbeugen. 11) Siggelen. 12) strich, streichelte. 13) knöchernen Fingern. 14) so etwas kriecht doch unterm Dachstuhl (auf dem obersten Stockwerk, Boden) nicht herum; sprichw. Ausdruck höchster Verwunderung.

an, as hadd sei den utverschämtesten Ingriff in ehre Rechte begahn; sei, de Fru Groterjahnen, reis'te wegen den forschen Drang nah Bildung, æwer dese olle Berßohn, de noch keinen Faut<sup>1</sup> in de Bildung 'rinner sett't hadd, weßwegen wull dese Kreatur nah Konstantinopel? — Süßst Helene versirte sich æwer dit Unnernenen un plakte herute: „„Mein Gott, in Ihrem Alter!““ — „Ja, mine leime Tochter, wat Einer in sine jungen Jöhren versümt hett, möt hei in 'n Eller nahhalen.<sup>2</sup> — Ich habe seit meiner frühesten Jugend den heißen Wunsch gehabt, Gott in der Natur kennen zu lernen und ihn in seinen Werken zu bewundern und anzubeten; aber ich mußte mich auf einen kleinen Raum beschränken — up de Wismer,<sup>3</sup> min Tochter — denn mir fehlte das Geld. — Nun bin ich aber durch einen unglücklichen Sterbefall in meiner Familie — 't is mine einzigste Schwester, min leiw' Döchting — in den Stand gesetzt worden, meinen Wünschen zu genügen.“ — „„Saben Sie denn niemals früher Reisen gemacht?““ frog Helene dortüsch.<sup>4</sup> — „Ne, ick bün ut de Wismer nich 'rute kamen. Was ich von der Welt weiß, weiß ich aus Büchern. — Ja, in meiner Jugend, als ich so alt war, wie Sie jetzt sind, da bin ich einmal von Wismar nach Sternberg gereis't, zu Ball, mein liebes Kind“ — hier spelte so 'n schelmisches Lachen üm ehre welken Lippen — „ja, zum Königschuß. — Es war ein schöner Juni-Abend, als wir aus Wismar fortsuhren — Sei möten weiten, min leiw' Döchting, Eisenbahnen und Chaussees gab es damals noch nicht; die Post ging auch nur zweimal in der Woche, ich fuhr deshalb mit einem Fischefahrer — wir fuhren des Abends aus, dormit em de Fisch in de heiten Dag<sup>5</sup> nich stinken würden. Langsam ging's nur, denn die Räder an seinem Wagen waren nicht taktfest, wie er sagte; auch hatte er sich eine kleine Sense mitgenommen, und wenn wir an ein Kleefeld kamen, dann stieg er ab und mähte Klee und fütterte die Pferde. — 'T was Unrecht von den Gesellen, min leiw' Tochter, denn de Klewer hörte<sup>6</sup> em nich. Un as wi an en Dik<sup>7</sup> 'ran kemen, dunn führte<sup>8</sup> hei den Wagen bet an de Aß<sup>9</sup> in den Dik — damit die Räder Wasser anziehen sollten — un hei steg ut mit sine langen Fische-Smerstewel,<sup>10</sup> un läd sich unner 'ne Wid<sup>11</sup> un flep dor en Strämel,<sup>12</sup> un ick satt dor mit min mittes Ballkled un de rosenrode Scherf<sup>13</sup> bi de Fisch un in en Dik. — Aber ich bin ihm nicht böß darüber, denn es war eine schöne Nacht, und die Sterne strahlten vom Himmel, und ich betete die Allmacht Gottes an. — Und als

1) Fuß. 2) im Alter nachholen. 3) Wismar, plattb. mit dem weiblichen Artikel. 4) dazwischen. 5) in den heißen Tagen. 6) Klee gehörte. 7) Teich. 8) da fuhr. 9) bis an die Achse. 10) Schmierstiefel. 11) Weide. 12) schlief da eine Weile. 13) Schärpe.

der Morgen herauf kam, fuhren wir weiter — nich den geraden Weg, min leiw' Döchting, ne, ümmer up de Kirchdörper rümmer, denn hei wull jo sin Fisch los warden — es war eine herrliche Fahrt, denn es war ein schöner Sonntag-Morgen, und die Kirchenglocken tönnten über Feld und Wald, und so kamen wir denn in ein großes Kirchdorf, da stieg ich ab und setzte mich auf dem Kirchhof auf ein längst vergessenes Grab und las in Werthers Leiden, un hei halte sich sin Trumpet ut den Wagen un blos<sup>1</sup> Fisch ut, und ich weinte mich recht satt. Gegen Abend kamen wir denn auch richtig in Sternberg bei meinen Verwandten an, und ich ging zu Ball und habe recht tüchtig getanzt. Dat seihn Sei mi nu nich mihr an, min leiw' Döchting. Ja, 't is ok all lang' her; aber man sagte mir doch zu d e r Zeit viel Schönes über mein Tanzen."

Als nu vör t' Laubeddgahn<sup>2</sup> de Umfateri mit de Stuw<sup>3</sup> besorgt was, un de olle Dam' in ehren Heldenmaud ruhig un seker<sup>4</sup> in ehre Stuw' gahn was, üm Wand an Wand mit den gefährlichen, ollen Zahn tau slapen, un de Groterjahns, Gu'n Nacht' seggt hadd, säd Helene bi 't Laubeddgahn tau ehre Mudder: „Mutter, was ist das für eine alte, interessante Dame! und so freundlich und gefällig und in ihrem hohen Alter noch so kindlich. Ich freue mich sehr auf ihre Reisegesellschaft, ich werde mich recht an sie anschließen.“ — „„Ellen, mein Kind, Du weißt, Deine Mutter giebt nie voreilig ihr Urtheil über Personen ab; aber mit dieser alten Person war ich schon in Rostock im Klaren, als ich sah, mit welcher Rücksichtslosigkeit sie von Herrn Nemlich ihren Koffer zurückverlangte. Als wenn Jemand aus unserer Gesellschaft sie bestehlen wollte!““ — „Aber, Mutter, sie hatte doch Recht, nach ihrem Koffer zu sehn.“ — „„Dann hätte sie es mit der gebührenden Rücksicht gegen uns thun können. — Nein, sie ist eine alte, ungebildete, zudringliche Person. Wie kann sie sich hier so, ohne vorgestellt zu sein, zu mir setzen? wie kann sie mich immer ‚min Tochter‘, ‚min leiw' Tochter‘ anreden? — Und d i e will nach Konstantinopel! — Denn kann ja jede Krämerfrau aus einer kleinen Stadt solche Reise machen.““ — „Mutter, unsere Großmutter . . .“ — „„Hella, mein Kind, Du weißt, ich gehe gerne auf eine Unterhaltung mit Dir ein, um Dir Gelegenheit zu geben, nach jeder Richtung hin Deinen Geist zu bilden; dies Kapittel aber verbitte ich mir.““ Somit was denn nu de Unnerhollung tau Enn'; Mudder gung verdreulich, un Helene still tau Bedd. — Mudder Groterjahnen dachte doræwer nah, woans sei den Glanz von ‚ihrem Hause‘ up den Strump bringen süll, un Helene let ehre Gedanken von Sünden nah Nurden trocken as

1) bließ. 2) Zubettegehen. 3) die Umwechslung der Stuben. 4) sicher.

flinke Swælken,<sup>1</sup> de Grüß' bringen ut warme Gegend, un up ehre lichten Flüchten<sup>2</sup> den Sünnenschin in 't kolle<sup>3</sup> Land dragen.

Nebenan gung Herr Groterjahn mit Herr Kemlichen un Paulen of tau Bedd. — „Badding,“ säd Paul, „weitst wat? de oll Fru, de mag ic girn liden; de kann mal spaßig vertellen.“ — „„Paulus,““ säd de Dll, „„Du hast wohl bemerkt, daß Deine liebe Mutter mit der neuen Bekanntschaft nicht sehr zufrieden ist. Der Mensch soll sich nicht wegwerfen, mein Sohn.““ — „Ja, Badding, 't schadt nich; æwer liden mag ic j' doch.“ — „„Herr Kemlich,““ säd Badding, „„wir wollen unsere Rechnung machen.““ — Un as dit nu besorgt was, un Herr Kemlich sine teiln Sülwergröschchen<sup>4</sup> för morgen fregen hadd, säd Herr Groterjahn: „„Also von hier reisen wir nun über den großen Siemerling.““ — „Bitte um Entschuldigung, es heißt: Sömmering.“ — Dor kamm hei nu æwer schön an: Herr Groterjahn hadd sich woll markt,<sup>5</sup> wo sine Fru em mit dat Popoläum astrumpft hadd, un wat sei kunn, kunn hei of un müßte hei of, hei säd also: „„Sömmering ist meines Wissens gar kein Name, aber Siemerling ist ein Name, ich habe viele Geschäften mit dem Dokter Siemerling in Neubrandenburg gemacht, und so werden Sie mir doch wohl erlauben, daß ich Siemerling sage.““ — So was denn nu of hir dat Ei entwei; æwer 't wohte nich lang', dunn slep Allens sörfötsch<sup>6</sup> furt; blot midden in de Nacht wakete<sup>7</sup> Paul up un rep: „Badding! Badding! Weitst wat? — Nu will'n wi ümmer Schill un lütte, bradene Hahns eten.“ — „„Paulus,““ säd de Dll, „„wie oft habe ich Dir schon gesagt, der Mensch soll den andern Menschen nicht im Schläse stören,““ un snorkte wider.<sup>8</sup>

## Kapittel 6.

De Reis' geiht wider.<sup>9</sup> — De oll Dam' ward regardirt, verhorrescirt un ekludirt. — Zwei Landslüd' maken Bekanntschaft. — Adelsberg. — Worüm sich Zochen hir en Zemander löven<sup>10</sup> will un nahsten<sup>11</sup> de Meinung is, dat de oll Dam' lüggat.<sup>12</sup> — Wat 'ne Wora för 'ne Ort Kreatur<sup>13</sup> is. — Worüm Mudder as en Leggelhaun<sup>14</sup> herümmer löppt,<sup>15</sup> un Helene sich up den ollen Zahn sinen Schot<sup>16</sup> sett't. — De Zorn is blind, hei dröppt<sup>17</sup> den Unrechten. — De adriatische See, un wo sich Zochen Blahn tau 'm irsten Mal up de ganze Reis' nich wunnern deiht.<sup>18</sup> — Was de n de Zrd'<sup>19</sup> is 't kein Kunst, æwer un n e r d e Zrd'. — Zriest.

Zwei Dag' dorup rüst'ten de Groterjahns denn nu wedder tau de Afreis'; 't süll nu æwer den groten Siemerling nah Zriest gahn.

1) Schwalben. 2) leichten Flügeln. 3) kalte. 4) 10 Sgr. 5) gemerkt. 6) ununterbrochen. 7) wachte. 8) schnarchte weiter. 9) weiter. 10) einen Salamander fassen. 11) nachher. 12) lügt. 13) eine Art Kreatur. 14) Legehuhn, Huhn, welches eben ein Ei legen will. 15) läuft. 16) schoß. 17) trifft. 18) wundert. 19) über der Erde.



— As sei up den Bahnhof kenen, stunn de olle Dam' in ehren grisen<sup>1</sup> Mantel of all dor, ahn sei gewohr tau warden, denn sei stunn mit de Buckelsid<sup>2</sup> nah ehr hen, un Helene säd: „Sieh, Mutter, da ist unsere alte, gute Nachbarin auch schon;“ un schinte<sup>3</sup> grote Lust tau hewwen, ehr gu'n Dag tau seggen. — Dor würd denn nu nicks ut, denn Fru Jeannette schücherte<sup>4</sup> mit ehr in den irsten, besten Wagen 'rinner, un Paul, de of all grote Lust hadd, de olle Dam' fründschafftlich antaurönnen,<sup>5</sup> würd von sinen leiwen Bader köpplings in de Wagendör smeten,<sup>6</sup> denn Herr Groterjahn hadd einen ungeheuer finen Takt för dat, wat sine Fru geföll un nich geföll, un nu las hei up ehren Gesicht, dat hei, wenn de oll Dam' in den sülmwigen Wagen kem', den ganzen Dag Unweder<sup>7</sup> uttau- stahn hadd. —

De Gegenstand von Fru Groterjahnen ehren Brugel<sup>8</sup> gung nu noch 'ne Tidlang mit grote Seferheit<sup>9</sup> un ahn alle Schanirung<sup>10</sup> tüschen de Telegraphenstangen up un dal,<sup>11</sup> as wiren de ollen Stangen ehre Swestern un Bräuder un steg,<sup>12</sup> as klingt<sup>13</sup> was, in den irsten, besten Wagen, wo sei von einen öllerhaften<sup>14</sup> Herrn gegenöwer ehren Platz freg. Sei hadd nicks wider bi sick as 'ne lütte, meckelnbörgsche Rip',<sup>15</sup> de sei sihr leiw hewwen müßte, denn sei hadd sei den ganzen Dag öwer up den Schot. —

De Lüd'<sup>16</sup> wirkten up den Felln<sup>17</sup> un in de Winbarg'<sup>18</sup> her- ümmer, un Einer künn woll seihn, dat dat schön hir sin müßte, wenn dat Frühjohr kem, so öwer was dat noch gris un dod<sup>19</sup> un stats dat gräune Kled,<sup>20</sup> wat de Jrd' sick all hadd von Rechtswegen antrecken<sup>21</sup> müßt, lücht'ten<sup>22</sup> de Barg' von Süden her in en Snei- kled<sup>23</sup> heröwer, un de oll Herr treckte sinen Pelz dichter üm sick tau- sam, tek ut dat Fenster un säd so halw vör sick hen: „Der Klee ist hier auch noch weit zurück; aber Mäuse haben sie hier — Gott sei Dank! — nicht!“ — „„Dat möt en Landmann sin,““ säd de oll Dam' tau sick, „„un sine Sprach hört<sup>24</sup> sick so an, as wenn hei nich wid<sup>25</sup> von mi jung worden<sup>26</sup> is. — Na, will'n doch mal en beten uppaffen.““ —

De Bahn fung nu an tau stigen, un ümmer höger,<sup>27</sup> bald hen un bald her, flatterte de Log<sup>28</sup> an de Barg' in de Höh, un ümmer wider, ümmer prächtiger würd de Utsicht. — De oll Herr let<sup>29</sup> dat Fenster dal. — „„Dank Ihnen! Dank Ihnen!““ rep de olle Dam',

1) grau. 2) Rückseite. 3) schien. 4) scheuchte. 5) anzurennen. 6) geschleudert. 7) Unwetter. 8) Grauen. 9) Sicherheit. 10) ohne alle Gene. 11) auf und ab. 12) stieg. 13) geläutet. 14) ältlich. 15) Kiepe, Spantorb mit Deckel. 16) Leute. 17) auf dem Felde. 18) Weinbergen. 19) grau und tot. 20) statt des grünen Kleides. 21) anziehen. 22) leuchteten. 23) Schneekleid. 24) seine Sprache hört. 25) weit. 26) d. h. geboren. 27) höher. 28) Zug. 29) ließ.

„wunderschön! wunderschön!“ — „Ja woll,“ säd de oll Herr, „davon hat Unsereriner bisher gar keinen Begriff gehabt. — Mein Gott! Wer hätte gedacht, daß es auf den Bergen so schön sein könnte!“ — „Ich nicht, mein lieber Herr, ich nicht! Beschreibungen sind bloße Worte; aber dies mit eigenen Augen zu sehen . . . Sehn Sie da! da!“ rep de oll Dam', as de Log um 'ne Barg'ed 'rümmer bögte,<sup>1</sup> un sic 'ne nige<sup>2</sup> Utsicht vör ehr upded.<sup>3</sup> —

So wunnerwartten<sup>4</sup> de beiden ollen Seelen gegen einanner up,<sup>5</sup> un wer dat mit anhürt hadd,<sup>6</sup> hadd glöwen müßt, de oll Dam' hadd sic blot vermaslerirt un wir eigentlich irst 17 Johr olt, un de oll Mann hadd sic vördem man verstellt, as drückte em wat, un hei hadd eigentlich en recht fröhlich Hart in de Post.<sup>7</sup> —

Als de Log up den höchsten Punkt still höll, sprungen lütte, nüdliche Kinner an den Wagen 'ranner un rechten Blaumenstrüz<sup>8</sup> in den Schlag<sup>9</sup> herinner, un de beiden ollen Lüd' löfften<sup>10</sup> sei, un gewen in ehre Hartensfreud' riklich,<sup>11</sup> un de olle Dam' säd: „Dies sind andere Blumen, als wir sie kennen, dies sind Alpenblumen. Un nu siken S' mal: De ollen lütten, nüdlichen Kinner!“ — „Der Dausend nich einmal!“ rep de oll Herr, „Sei spreken plattdütsch? Denn sünd Sei doch ok woll nich von hir un ut dese Gegend?“ — „Ne, min leiw' Herr, ick bün ut Meckelnborg, ut de Wismer, und Sie ein Landsmann von mir, wie ich schon gemerkt habe und ein Landmann.“ — „Dat hewwen Sei richtig raden.“<sup>12</sup> — „Und wie heißen Sie, wenn ich fragen darf?“ — „Min Nam' is Zahn.“ — „Süh!<sup>13</sup> — Ru sik<sup>14</sup> mal Einer! — Also Sei sünd de oll Zahn?“ — „Wo? kennen Sei mi?“ — „Wider nich, min leiw' Herr Zahn, as dat ick dese Nacht mit Sei Wand an Wand slapen<sup>15</sup> heww; aber gestern war von Ihnen die Rede bei der Frau Groterjahn. Sie müssen sich mit dieser Dame arg über den Fuß gespannt haben.“ — „Dat weit<sup>16</sup> de leiw' Gott! Awer ick bün dor ok nich an Schuld, ick . . .“ — „Vertellen<sup>17</sup> S' mi dat nich, Herr Zahn. — Ich habe mir für diese Reise zur Regel gemacht, jegliche alte Verdrießlichkeit zu Hause zu lassen, und neue will ich mir unterwegs nicht aufhalsen, un ick gew Sei den Rath, dauhn<sup>18</sup> S' dat ok.“ — „Ja, wer dat künn!“ säd de Oll un kek stim<sup>19</sup> ut den Wagen herute. — „Un Sei willen am Enn' ok nah Konstantinopel?“ frog hei nah 'ne Wil'.<sup>20</sup> — „Ja, min leiw' Herr Zahn.“ — „Na,“ säd de Oll, as wir em en Stein von den Harten follen,

1) bog. 2) neue. 3) aufst. 4) gaben ihrer Verwunderung Ausdruck. 5) d. h. um die Wette. 6) angehört hätte. 7) Herz in der Brust. 8) reichen Blumensträuße. 9) Wagenschlag, Wagentür und Fenster. 10) kauften. 11) reichlich. 12) geraten. 13) siehe. 14) sehe. 15) geschlafen. 16) weiß. 17) erzählen. 18) tun. 19) steif, starr. 20) Weile.

„denn maß ick doch nich so 'n groten dummen Streich, as ick mi vermauden was,<sup>1</sup> denn wenn Sei . . .“ — „Sei meinen,“ föll de oll Dam' in, „wenn so 'n oll Frugenstimmer, as ick, de Reif' maken kann, denn kenen Sei s' of maken. Und darin haben Sie Recht! — För de Freud' an Braden un Rauen<sup>2</sup> un Schampagner ward de Wünsch mit de Wil'<sup>3</sup> tau ost, min leiw' Herr Jahn, für die Freude an schönem Menschen-Werk und Gottes Herrlichkeit wird er nie zu alt.“ — „„Hören S' mal!““ rep de Oll un fot<sup>4</sup> ehre Hand, „nu möten S' mi Ehren Namen æwer of seggen.““ — „Leimer Gott,“ säd de oll Dam' un lachte æwer dat ganze Gesicht, „mit minen Namen is 't nich wid her, den führen vel Lüd' in de Welt, ich heiße nämlich Müller, Karoline Müller, und so werde ich auch nur in den Ruffschristen auf Briefen genannt, för gewöhnlich heit ick Tanten Lina, un mit desen Namen kam ick of ganz gaud ut, denn es giebt nur wenige Menschen, die sich um mich bekümmern.“ — „„Na,““ säd de oll Jahn, „denn ward ick of Tanten Lina tau Sei seggen, denn ick ward mi vel um Sei bekümmern. — Nu, seggen S' mal, reisen Sei of hüt bet<sup>5</sup> Triefst?““ — „Rein, ich habe mich bloß bis Adelsberg einschreiben lassen.“<sup>6</sup> — „„So? Sei willen woll de Nacht nich dörführen?““<sup>7</sup> — „Ne, dat nich; ich habe, Gott sei Dank, einen guten Schlaf im Waggon. — Rein! ich will die berühmten Adelsberger Höhlen besehn.“ — „„Wat för Dinger? — Dorvon heww ick noch gor nicks hürt.““ — „Oh, denn müssen Sie bleiben, die Höhlen müssen Sie sehn!“ — „„Hören S' mal, ick glöw', ick dauh 't; ick heww en hellisches Lauvertrugen<sup>8</sup> tau Sei fat't;<sup>9</sup> ick ward mi woll noch oft um Rath bi Sei umseh'n.““ — „Denn warden Sei woll oft mit 'ne leddige<sup>10</sup> Rip' astrecken möten. — Aewer gaud, dat ick von Rip' segg,““ rep Tanten Lina un böhrte<sup>11</sup> ehr lüttes, æwer gaud gespiettes Schotkind tau Höchten,<sup>12</sup> „ick weit nich, mi is so hollimig<sup>13</sup> tau Waud',<sup>14</sup> ick möt en beten eten.<sup>15</sup> — Ich habe mir nämlich einige Fourage mitgenommen, nich ut Giz,<sup>16</sup> min leiw' Herr Jahn, ne, ut Bequemlichkeit. Nu bruk<sup>17</sup> ick doch nich um dat leime Eten willen ut den Wagen tau stigen; un kann Einer hir woll æwerall<sup>18</sup> wat frigen? un wat is dat hir för eine Unrendlichkeit.“<sup>19</sup> — „„Ja,““ säd ehr Reif'gefährte, „„t is 'ne grugliche Swineri<sup>20</sup> hir. — 'T is en schön Land, en sibr schön Land, æwer dorüm will'n wi u n s' nich verachten. Tau tabeln giwwt dat dor of naug<sup>21</sup> un mit Recht; æwer wenn Einer in en

1) vermutend war. 2) Braten und Ruchen. 3) mit der Zeit. 4) faßte. 5) heute bis. 6) d. h. ich habe ein Billet genommen. 7) durchfahren. 8) außerordentliches Vertrauen. 9) gefaßt. 10) leer. 11) hob. 12) in die Höhe. 13) hungrig, hohl. 14) zu Mute. 15) essen. 16) Geiz. 17) brauche. 18) überhaupt. 19) Unreinlichkeit. 20) schreckliche Schweinerei. 21) genug.

frömd Hus kümmt, denn findt hei ümmer wat, wat hei anners hadd inrichten mügg. Awer Unendlichkeit up de Bahnwæw' bi uns fall sîc indessen Keiner besweren; ick will man blot von den Kleinen'schen Bahnhof<sup>1</sup> seggen, wat is dat för 'ne Lust, den Wirth — Bomann heit hei — mit sine lütte, smucke Fru achter den saubern Disch mang de Gerichten herüm handtiren tau seihn. De Mînsch frigg<sup>2</sup> Apptit, wenn hei of gor keinen Hunger hett.“ — „Na, denn langen S' tau! — Dieje Wurst ist von reinlicher Hand, von meiner Schwester Tochter bereitet. — Langen S' tau! — Ich habe noch mehr, ich habe davon noch im Koffer und denke, sie wird in Konstantinopel auch noch schmecken.“ — So eten<sup>2</sup> de beiden Ollen nu gegen einanner up un rühmten<sup>3</sup> gegen einanner ehr Vaderland. — Un ick weit nich, 't mag jo woll ümmer so sin, wenn en por Landslud' sîc in de Frömd drapen;<sup>4</sup> æwer von de Meckelnbörger weit ick 't, blot von de Politik un de geistlichen Angelegenheiten darw nich de Red' sin, denn will 't man af un an tausam sîngen. —

So wîren sei denn bet Adelsberg kamen un stegen dor ut. De oll Zahn kreg ordentlich ritterliche Turen,<sup>5</sup> hei besorgte de olle Dam' ehre Gepäc-Angelegenheit, Jochen Klæhn müste ehren Kuffert mit nah den Gasthof besorgen, un de Oll böd<sup>6</sup> ehr den Arm mit so 'n Zwung, as wîren ut ehren un sinen Lewenskalenner en Johrener virtig utstrecken.<sup>7</sup> — För Lûchtung<sup>8</sup> in de Höhlen würd sorgt, un wil dat noch mihrere Frömd<sup>9</sup> dor wîren, de mit herinne wullen, süll sei ganz staatsch<sup>9</sup> utfallen. — In de lekten Stunn'n was Regenweder infollen, un as sei an de Höhlen 'ranne kemen, bruste en Strom dorhen mit swartes Water,<sup>10</sup> vull bet an de Burt<sup>11</sup> „Dies ist der Poik,“ säd Tanten Lîne. — „„Herr,““ säd Jochen Klæhn, de of mitnamen was, „„dit 's narsch;<sup>12</sup>““ hir môt 'ek mi doch wunnern. — Zet heww doch of all bi uns de Warnow seihn un of all de Rebel;<sup>13</sup> æwer de fleiten<sup>14</sup> verstännig un sachten furt; æwer dit Water ward hir jo mit einmal all; wo? dat stört<sup>15</sup> sîc jo woll hir in de Unnerwelt.“ — „Dor hest Du Recht, min Sæhn,“ säd de olle Dam' un wendte sîc an Zahnen, „der Poik stürzt sich hier in die Unterwelt und sîiekt durch die Höhlen.“ — Herr Zahnen wunnerte dat æwrigens<sup>16</sup> grad' so, as sinen Jochen; von sowat hadd hei seindag' noch nicks hürt, un wat em nebenbi noch wunnern ded, dat was, dat Tanten Lîne, as 't utsach,<sup>17</sup> ganz gaud Bescheid wüßt. —

Sei gungen 'rinner in de Höhlen; Lüd'<sup>18</sup> mit Lichter Iepen<sup>19</sup>

1) Kreuzungs-Station der mekl. Bahnen, zwischen Wismar und Schwerin. 2) aßen. 3) rühmten. 4) treffen. 5) Touren, Anwandlungen. 6) bot. 7) aus- gestrichen. 8) Beleuchtung. 9) stattdich. 10) mit schwarzem Wasser. 11) bis an den Rand. 12) närrisch, sonderbar. 13) Nebenfluß der Warnow. 14) fließen. 15) stürzt. 16) übrigens. 17) wie es aussah. 18) Leute. 19) liefen.

vörup un steken<sup>1</sup> de Belüchtung an, un Zochen Klähn säd: „„Herre Jes! buten<sup>2</sup> regen 't, un hir is 't ganz drög.““<sup>3</sup> — „Zuerst kommen wir nun zu dem Tanzplatz, wo wirklich zuweilen Tanzpartieen arrangirt worden sind. — Wi dücht,<sup>4</sup> de Lüd' können woll mihr Respekt vör so wat bewisen.“ — „„Wovon sei dit woll All weit?““ säd Herr Jahn tau sich. — Un sei kemen in 'ne grote Hall un gungen ewer 'ne Brügg,<sup>5</sup> un unner de Brügg dörch dünnerte de Strom; swart mit blickende Lichter, ümmer 'runner, ümmer wider 'runner, as müßt hei sich in den deipsten<sup>6</sup> Afgrund störten, un nah haben verbisterte<sup>7</sup> sich dat Og<sup>8</sup> in de deipste Finsterniß, un helle Säulen un Pilers schoten<sup>9</sup> ut dat Düster dal, bet<sup>10</sup> up den Grund, as hadd sei de Bumeister maht, dat Ganze tau dragen. — Zochen Klähn säd kein Wurt, hei höll sich dicht an sinen Herrn; Tante Line sweg<sup>11</sup> of, ehr Gesicht würd fierlich utseihn, un Jahn namm den Haut af<sup>12</sup> un folgte de Hänn';<sup>13</sup> em was, as wir hei in de Kirch, un de Ordel<sup>14</sup> müßte glif von haben herunner schallen. — Un hei was of in de Kirch, in 'ne Kirch, de uns' Herrgott sülwst bugt<sup>15</sup> hett, un de Ordel schallte, dat was de Strom, de in den Afgrund herunner dünnerte.

De Führer bröchte sei wider, von Höhlen tau Höhlen, un ümmer reiner un ümmer heller würden de Säulen un Pilers, de Wänn<sup>16</sup> un dat Gestein; 't was, as wenn de Minsch sich in de düstern, unergründlichen Fragen von dat Wesen in Lewen un Religion stör't; hei arbeit' mit Maud<sup>17</sup> un mit Kraft sich wider, 't ward of ümmer heller üm em, de Piler von sinen Globen stahn reiner un dichter, ewer dat Enn' findt hei nich. — „Hosianna! Hosianna!“ rep Tanten Line, as sei in de Höhl kemen, de de Dom näumt<sup>18</sup> würd, un breidte<sup>19</sup> de ollen, magern Arm ut, as müßte sei all dese Herrlichkeit un den, de 't schaffen hadd, an ehr olles Hart drücken. Den ollen Jahn hungen de Thranen an de grisen Dgenwimpern. Sei gungen wider, 't was, as wenn sei dörch en Tempel gungen, de tau 'm Fest utsmückt was, lichte Decken un Fahnen mit bunte Kanten hungen von de Pilers herunner; Allens was still, blot de Druppen<sup>20</sup> söllen in glifen Takt ein nah enanner von dat Gewölm' heraf, as wir 't en Pependitelslag<sup>21</sup> ut de Ewigkeit, un ut de Firn dünnerte de Strom, as wir hei de unergründliche Born, wo alle vergahenen Tiden<sup>22</sup> tausam strömten, un alle taufünftigen ehren Ursprung nemen. Sei kemen in en groten Rum',<sup>23</sup> un in de

---

1) stecken. 2) draußen. 3) trocken. 4) dünkt. 5) Brücke. 6) tiefsten. 7) nach oben verirrte. 8) Auge. 9) Pfeiler schossen. 10) hinab bis. 11) schwieg. 12) nahm den Hut ab. 13) faltete die Hände. 14) Orgel. 15) gebaut. 16) Wände. 17) Mut. 18) genannt. 19) breitete. 20) Tropfen. 21) Pendelschlag. 22) vergangenen Zeiten. 23) Raum.

Widd von den Rum' how sieh en lütten Neuver tau Höcht;<sup>1</sup> up den sinnen sei un segen sieh rund um, un so wid dat Og' dörch dat Düsster dringen kunn, segen sei Likenstein<sup>2</sup> un halsgebrakene<sup>3</sup> Säulen un Postamente, as wir 't en groten Kirchhof, un de olle Dam' säd lising:<sup>4</sup> „Dies is Golgatha.“ — Dat Og' kunn dat Enn' von de Gräwer nich affeihn, un 't let,<sup>5</sup> as wenn de Gräwer sieh immer wider hen reckten,<sup>6</sup> as wir de ganze Welt tau 'm Kirchhof worden, un de lange Seel horchte<sup>7</sup> up den Posaumenton, dat de Gräwer sieh up deden,<sup>8</sup> un all de Minschen uperstünnen<sup>9</sup> de mal begrawen wiren. — „Heute ist Charfreitag,“ säd de olle Dam'. — „„Jek weit 't,““ säd de olle Mann.

Still wiren sei wedder taurigg gahn; un as sei wedder herute femen an 't Dagslicht, dunn athente de Post<sup>10</sup> deip up,<sup>11</sup> un 't was doch unnen nich beslunnen west, un de Luft was frisch un fri; awer dat Sünnenlicht fehlte, un dat is 't, wat de Minsch bi sine Geburt taurist begrüßt, un wonah hei up den Dodenbedd taulezt verlangt. — Nah den Regen was nu Sünnefschin kamen, un unner sinen Strahl däueten de Harten<sup>12</sup> allmählich ut de Insthastigkeit tau Fröhlichkeit up, un Jochen Klæhn gung de Annern dorin vör-up; denn as de ein' von de Führers en groten, roten<sup>13</sup> Salamander tau 'm Berkop anböd,<sup>14</sup> de blot hir unnen in de Höhlen sinnen ward, un lein Ogen hewwen fall, säd Jochen: „Herr, will'n uns den köpen.“ — „„Wat wull'n wi woll dormit, Jochen?““ — „Jh, Herr! — Lüd' dormit grugen<sup>15</sup> maken.“

Jek heww mal en lütten Hund hatt, en rugen<sup>16</sup> Apenpinscher, un ick was dunn<sup>17</sup> noch jünger un makte noch mihr dumme Streich un stunn in de Meinung, as de oll Oberstleutnant von Bülow<sup>18</sup> säd: „Die Natur muß corrigirt werden.“ — dunn sned<sup>19</sup> hei en ganzen Saß von lütte Tackels de Uhren<sup>20</sup> un de Swäns<sup>21</sup> af — un scherte minen lütten Schützen,<sup>22</sup> wohrschinlich, dat hei hübscher utfeihn jüll, un dat lütte Dert fohrte<sup>23</sup> nu, as dat Wart<sup>24</sup> jarig<sup>25</sup> was, wegen de Ungewentheit<sup>26</sup> unner minen Slaprock un wull sieh nich verdriven<sup>27</sup> laten; grad' so hadd Jochen Klæhn wegen de Ungewentheit unner de Jrd' sieh dicht an sinen Herrn hollen, as wull hei em in de Tasch krupen,<sup>28</sup> un grad' so as min lütt Schützen, as ick nahsten mit em spaziren gung, hen un her fohrte, rönnte nu Jochen bald hir, bald dor hen in den Sünnefschin, as wull hei

1) erhob sich ein kleiner Hügel. 2) sahen sie Leichensteine. 3) halbgebrochene. 4) ganz leise. 5) ließ, schien. 6) weiter erstreckten. 7) horchte. 8) aufstäten. 9) auf-  
erständen. 10) da atmete die Brust. 11) tief auf. 12) taueten die Herzen.  
13) roten. 14) zum Verkauf anbot. 15) grauen. 16) rauh. 17) damals.  
18) früherer Kommandant der Festung Dömitz; vergl. Bd. IV, S. 211. 19) da  
schnitt. 20) Uhren. 21) Schwänze. 22) Hundename; vgl. Bd. IV, S. 216.<sup>24</sup> 23) das  
kleine Tier fuhr. 24) Berl. 25) fertig. 26) Ungewohnheit. 27) vertreiben.  
28) kriechen.

seggen: „So, Gott Lob! dat hewwen wi nu achter uns, un ick bin recht froh, dat ick de Last los bin.“

Den Abend satt dat oll Börken<sup>1</sup> in dat Gasthus bi 'n warmen Aben<sup>2</sup> taurulich<sup>3</sup> tausam un vertellte<sup>4</sup> sick wat un Zochen Klæhn, de taurist achter de Stumendör vergew<sup>5</sup> den Versäuf<sup>6</sup> maht hadd, in en uterwähltes Hochdütsch, so gaud as hei 't in de Kösterschaul lihrt<sup>7</sup> hadd, för dat wendische Deinstmäten<sup>8</sup> en por diddriftige Kumpelmenten<sup>9</sup> æwer ehre runnen Arm taurecht tau schau stern,<sup>10</sup> sett'te sick, as hei gewohr würd, dat hir sin Latin utgahn was, en beten ut de Firn<sup>11</sup> von de Beiden un hürte nipping<sup>12</sup> tau. — „Na,“ säd hei vör sick hen, „wenn dat All wohr is, wat de Dllsch dor vertellt, denn kann 't gaud warden. — Sei deiht<sup>13</sup> jo, as wenn sei hir mit Ailens Bescheid weit, as wir sei hir buren un tagen,<sup>14</sup> of von den ollen, roden Zemande, den de Kirl in de Buddel hadd, wüßt sei. — Na, æwer ick glöw',<sup>15</sup> sei lüggt.“ — „„Und morgen, mein lieber Herr Zahn, fahren wir nun über den Karst. Das ist eine der ödeften Gegenden in ganz Deutschland; de Lünebörger Haid' fall en würklichen Lustgoren<sup>16</sup> dorgegen sin, un wenn de olle Nordwestwind of dor häßlich 'æwer pusten deiht, so fall dat gegen de Bora, de hir ehr Wesen hett, man as jo 'n Mailüsting sin.““ —

Den annern Morgen führen sei denn nu æwer den Karst; de Bahn wünn<sup>17</sup> sick an den Bargrüggen tau Höchten, un je höger sei kemen, desto willer un weuster<sup>18</sup> würd de Gegend. Grote Blöck von grisen Kalkstein legen<sup>19</sup> herümmer, as hadd sei de Düwel ut Schawernack gegen de Minschen utstreu't un utsei't,<sup>20</sup> un wo de Minschenhand tüschen de saubere Saat en beten uprümt<sup>21</sup> un hir en lütten Flicken un dor en lütten Flicken tau Ackerland bestellt hadd, hadd sei of glik mit Steinmuren dorför sorgen müßt, dat ehr de Stormwind nich de Saat un den Acker sülwst æwerall weg-pusten kunn. — Un de Storm brus'te hir schön æwer de Rüm',<sup>22</sup> un Zochen Klæhn klapperte in de drüdde Klaff' mit de Zähnen un säd: „Ne, lagen<sup>23</sup> hett de Dllsch nich;“ un de oll Zahn deckte Tanten Line de Slipp<sup>24</sup> von sinen Belz æwer den Schot, dat sei warmer sitten süll, un säd: „„Sei hewwen Recht, so 'n weustes un un-lanniges<sup>25</sup> Stück Frd' heww ick meindag' nich seihn, dor kann sick de Lünebörger Haid' noch ümmer gegen seihn laten — ick kenn sei, ick heww dor en Stück Fründschaft<sup>26</sup> wahren — dor waßt<sup>27</sup> doch noch Haid' frut, æwer hir waßt doch rein gor nicks.““ —

1) Bärchen. 2) Ofen. 3) zutraulich. 4) erzählte. 5) vergebens. 6) Versuch. 7) in der Küsterschule gelernt. 8) Dienstmädchen. 9) derbe Komplimente. 10) schustern. 11) Ferne. 12) genau. 13) tut. 14) geboren und erzogen. 15) glaube. 16) Lustgarten. 17) wand. 18) wilder und wüster. 19) lagen. 20) ausgefät. 21) aufgeräumt. 22) Blachfeld. 23) gelogen. 24) Rodschöß. 25) unfruchtbar (Unland). 26) Verwandtschaft. 27) wächst.

As sei in Nebresina ankemen, wo de Bahn nah Triest sich linksch von de italjensche Bahn astwält,<sup>1</sup> sach de olle Dam' de ganze Groterjahnsche Fomili an de Wagen entlang lopen,<sup>2</sup> nah vör un wedder taurügg, de Ollsch vörup as en Leggelhaun,<sup>3</sup> wat nich weit, in wecker Nest dat sin Ei leggen fall; sei set in jeden Wagen 'rin, de Gesellschaft stunn ehr narends<sup>4</sup> an; æwer de Tid was kort,<sup>5</sup> un as de oll Dam' all raupen<sup>6</sup> mull: sei füllen doch nah ehr kamen, ret<sup>7</sup> de Schaffner of all richtig ehre Dör up un proppte<sup>8</sup> Antonen 'rin in de Dör, wohrschijnlijk wil dat hei em tau 'm Bahnbreken am paßlichsten schinen ded,<sup>9</sup> un dunn de Fru Jeanette un de beiden Kinner, un taulekt Herr Nemlichen, den æwer ut Berseihn, wil dat hei eigentlich för de drüdde Kläss' bestimmt was. — Bauß! würd de Dör tauslagen, un Fru Groterjahnen satt mit den ollen Zahn in e i n e n Wagen. Dat heit,<sup>10</sup> sei satt noch nich, un 't was de Frag', wat sei æwerall tau 'm Sitten kem'; denn drei Sittplätz wiren æwerhaupt man noch leddig,<sup>11</sup> un sei wiren ehre fiw,<sup>12</sup> wenn Herr Nemlich as dat fösste<sup>13</sup> Rad an den Wagen mittelst<sup>14</sup> würd. — Sei hemwen in Desterreich up de Südbahn hellisch<sup>15</sup> indrägliche Grundsäz, sei proppen in de Wagens Allens tausam, wat paßt un wat n i c h paßt, wat Plaz hett un wat n i c h Plaz hett, un as de Log nu furt gung, un Fru Jeanette un Herr Groterjahn, un dunmer Bis' of Herr Nemlich, ehren Plaz namen hadden, stunnen Paul un Helene dor, as wiren sei en por junge Majurs, de bi en Regiment aggregirt wiren, un wüßten of nich recht, wat för 'ne Städ'<sup>16</sup> sei eigentlich utfüllen füllen. Paul was kort resolvirt, hei sett'te sich drist up den Knei<sup>17</sup> von sinen 'Erzeuger'; æwer wo würd 't nu mit Helenen? — Up Herr Nemlichen sinen Schot? dat gung nich; Badder hadd all en Affesser, Mudder namm keinen, de olle Dam' kunn sei doch nich beswerlich fallen, un de drei Judenjungs, de noch extra in den Wagen seten, gewen doch of man hellischen smerige<sup>18</sup> Sittplätz af; dunn rechte<sup>19</sup> sich den ollen Zahn sin Arm nah ehr hen, un hei sad: „Kumm, Helening, sett Di up minen Schot, Du heft vördem all oft dorup seten.“ — Un sei sett'te sich. — —

Na, von Muddern ehren ogenblicklichen Zustand will ick nu wider nicks seggen; æwer Jedwerein ward mi verstahn, wenn ick vertell, wat de arme Fru in de lezten twölw Stunn'n<sup>20</sup> utstahn hadd. — Bistern Abend, as sei tau Nebresina ankamen wiren, hadd Anton

1) abzweigt. 2) laufen. 3) Legehuhn. 4) nirgends. 5) kurz. 6) rufen. 7) riß. 8) ppropfte, stopfte. 9) schien. 10) heißt. 11) nur noch leer. 12) fünf. 13) fünfte. 14) mitgezählt. 15) äußerst. 16) Stelle. 17) auf das Knie. 18) schmierig. 19) streckte. 20) zwölf Stunden.



sick vullständig up den Zuchstock smeten;<sup>1</sup> hei hadd erklärt, wider<sup>2</sup> reis'te hei nich, worüm sei em nich sinen Pelz hadden mitnemen laten, hei wir ganz verklamt<sup>3</sup> un müßte en por Bläser Krock<sup>4</sup> drinken un denn in 't warme Bedd herinner. Ehr eigen Kind, Hella, hadd dat för Antonen of nödig hollen.<sup>5</sup> — Den annern Morgen hadd sei sick wegen den Koffe mit den Zimmerkellner 'rümmer streden,<sup>6</sup> sei up Hochdütsch, un hei up Italiensch, un nu hadd sei dat Gefühl, dat de Kirl groww<sup>7</sup> gegen ehr west was; sei müßte æwer nich, wat de Kirl tau ehr eigentlich seggt hadd; un dat 's en unheimlich Gefühl, dat 's grad so, as wenn Einer in de Lotteri gewonnen hett un hett sin Nummer verluren un kann nu sinen Gewinn nich glik förfötsch<sup>8</sup> infassiren. Anton hadd den Morgen ümmer blot verserkert,<sup>9</sup> hei hadd wunderschön slapen, un hei wir en ganz annern Kirl as gistern Abend; Paul hadd in den Hus' herümmer sprungen un hadd of nich de Spur von Mitgefühl gegen sine Mudder bewis't. — Un nu satt sei mit den Dodfind von 'ihrem Hause' in ein un den sülwigen Wagen, Helene satt up sinen Schot; Anton säuhlte ogenscheinlich gor nich dat Unpassende von dese Inrichtung, de olle Dam' nicköppte<sup>10</sup> ehr ümmer tau, de drei Jüdenjungs kafen ehr frech in 't Gesicht, un Herr Nemlich, de in de drüdde Klass' 'rinner hörte,<sup>11</sup> satt preislich an ehre Sid, as wenn hei en würkliches un stimm-berechtigtes Mitglied von ehre Fomili was. —

Mudder schot<sup>12</sup> nu mit de uterwähltesten, dreitadigen<sup>13</sup> Blißen in den Wagen 'rümmer, un ehre Dgen funkelten un gläuhnten, as wiren sei bet haben<sup>14</sup> an de Mündung mit Swewel un Zepeter<sup>15</sup> laden un süchten sick blot irst dat passendste Slachtopfer ut, un denn wullen sei löschheiten.<sup>16</sup> — Wer was dit? — Natürlich verföll sei tauirst up Antonen un Paulen; æwer de beiden seten so ruhig dor, dat sei so vel Gift un Ball, as sei tausambrau't<sup>17</sup> hadd, nich an ehr verschwennen<sup>18</sup> kunn. Helene was nu en würdigen Gegenstand; sei namm ogenblicklich 'ne höchst unpassende Stellung in, æwer sei hadd ehre Mudder den Rücken taukehrt<sup>19</sup> un sach up den Rath von de olle Dam' ut dat Finster nah Süden mit grote Dgen un hellfarwte<sup>20</sup> Backen, denn dor müßte nu bald dat Adriatische Meer tau seihn sin. Nu is dat æwer bi 'n Utbruch von en richtigen Zorn dörchut<sup>21</sup> nothwennig, dat Ein den Annern in de Dgen süht, süs bluckt<sup>22</sup> dat Pulwer von de Pann.<sup>23</sup> — Den ollen Zahn kunn sei nich an-

1) auf das Joch (Jochstock) geworfen; eigentl. von widerspenstigen Zugstieren gebraucht. 2) weiter. 3) erstarrt. 4) Grog. 5) nötig gehalten. 6) gestritten. 7) grob. 8) unverweilt. 9) versichert. 10) nickte (mit dem Kopfe). 11) gehörte. 12) schoß. 13) dreitadig. 14) bis oben. 15) Schwefel und Salpeter. 16) löschschießen. 17) zusammengebraut. 18) verschwenden. 19) zugekehrt. 20) hellgefärbt. 21) durchaus. 22) sonst blizt. 23) Pfanne.

gripen, de was tau sivr Dodsjind von ehr, un dortau hürten ganz annere Hörbercitungen un Anstalten, üm den antaugahn. — De drei Judenjungs hadden 't woll verdeint wegen ehr Dummdristigkeit, mit de sei ehr in de Ogen kafen, un de olle Dam' irst recht; æwer de Halsen fehlte, an den sei dat utgeslachtete Slachtopfer uphängen funn. — Un doch würd unj' oll Tanten Lining doran Schuld, dat dese schöne Zorn för de Welt nich ganz verloren gahn süll; sei frog de Fru Groterjahnen nämlich so recht tauvertrulich:<sup>1</sup> „Min leiw' Dochter, worüm sünd Sei denn hir in dat olle Nest de Nacht blewen, worüm nich in Adelsbarg un hewwen dor de wunderboren Höhlen beseihn?“ — Höhlen? — Adelsbarg? — Dat was nich ehre Sak, dor müßte Herr Nemlich för upfamen; hei hadd gisteren Abend sine teihn Sülwergröschchen richtig kregen, also of för de Adelsbarger Höhlen, un dorför funn wat verlangt warden. — Sei kof also dat nu utfünnig makte<sup>2</sup> Slachtopfer un dat Gefäß von chren gerechten Zorn æwer de Schuller an, un smet em en por Ogen tau, de den armen Herrn Nemlich all en porma' as Stein' in den Weg von sine schöne Reif' smeten wiren. „Warum sünd wir nicht in Adelsbarg die Nacht geblieben? Warum haben andere Leute die Höhlen beseihn, die wir nicht geseihn haben?“ — Na, dat was denn nu doch grad' so, as hadd sei fragt: worüm sei nich vergangen Nacht up dat Rurdkap seten hadden un hadden sich dor en por lütte Isborn<sup>3</sup> insungen. — Herr Nemlich wüßte nömlich gewiß von den Rurdkap vel mehr, as von de Adelsbarger Höhlen; hei stamerte<sup>4</sup> also 'rute: hei hadd mit grötste Sorgsamkeit den lütten Rösselt un den lütten Cannabich un den lütten Petiscus studirt; æwer dorin wir von de Höhlen gor nich de Red'. Den Bädeler hadd hei of up de Reif' studirt, æwer bet Adelsbarg wir hei noch nich dorin kamen. — „Warum haben wir Sie denn mitgenommen?“ frog Mudder spiß. „Warum haben sie denn heute Morgen meinen Sohn Boll nicht wissenschaftlich beschäftigt, anstatt ihn mit Kellnern und Hausknechten im Hause herumlaufen zu lassen?“ un dorbi kof sei Anton an, as wull sei seggen: nu segg Du of wat — süs<sup>5</sup> . . . . Un Anton hadd sich dörch de driftigen<sup>6</sup> Vermahnungen von sine leuwe Fru all so vel Lewensort beschafft, dat hei anfang: „„Ja, für das viele Geld . . . .““ — Dunn brof<sup>7</sup> mit einem Mal Helene in en Zubel ut, as de Tog üm 'ne Eck herümmer wendte: „Oh, oh! Da ist das Meer, da ist das stürmische Meer! Da ist Triest! und hier

1) zutraulich. 2) ausfindig gemacht. 3) Eisbären. 4) stotterte. 5) sonst.  
6) rücksichtslos, eindringlich. 7) brach.

unten, ach, seht doch!“ — „„Min leim' Tochter,““ fäd de olle Dam' un stek<sup>1</sup> den Kopp bi ehren ut dat Fínster, un de Dgen lúcht'ten ehr, as wir sei noch eben so jung as Helene: „„Das ist Miramar.““ — De olle Zahn tek en beten æwer de Beiden henæwer; hei fäd nicks, æwer 't was, as wenn en Frühjohrsgruß em dat Gesicht kúft hadd. Allens was vergeten,<sup>2</sup> wat em bedrúckt hadd; dor lagg de schöne Welt, un in sinen Arm lagg dat schöne Mäten, wat em mal de ollen Dag' tau junge Dag' maken füll. Un achter desen schönen Vörhang, den de drei seligen Gesichter utmakten, satt de Fru Groterjahnen in ehren grotorigen<sup>3</sup> Zorn, un de arme Herr Nemlich in dat nichtswürdige Gefáuhl von 't söfte Rad an den Wagen, un Herr Groterjahn in dat glúckliche Bewußtfin: dit Mal hadd hei sine Fru Gemahlin mal wedder richtig verstahn. — Aewer sei seten all<sup>4</sup> in 'n Dústern un kregen nicks tau seihn. — Blot Paul was von den Knei von sinen Bader uppsprungen un hadd síck túschen de Kreolin<sup>5</sup> von sine Swester un den ollen Zahnen sinen Pelz dörchdrängt, so dat hei grad' mit sine lütte, stumme<sup>6</sup> Máf' æwer den Fínsterslag<sup>7</sup> 'ræwer líken kunn un rep nu: „Helening, Helening! Dit is doch anners as in Warnemünn'.“ Un as em de olle Zahn nu wider nah vör schow,<sup>8</sup> dat hei 't beter<sup>9</sup> seihn kunn, rep hei: „Herr Zahn, Onkel Zahn! — Was Zochen Klæhn woll dazu sagt!“

Zochen Klæhn fäd æwer in desen Dgenblick gor nicks, hei satt an 't Fínster in de drúdde Kláß'; un as de Adriatische See tau 'm Börschin kamm, smet hei so 'n verlurnen Blick dornah hen un fäd vör síck hen: „„Weit<sup>10</sup> íck. — Kenn íck All! — Íck bün jo en seebefohren Mínsch, un wenn wat Niges<sup>11</sup> kúmmt, líhr<sup>12</sup> íck 't All.““ — Un as sei den Abend in Triest in den swarten Adler Alltaufamen ínkíhrten, un hei Paulen up desen Dgenblick frod<sup>13</sup> wúrd, fäd hei: „„Paul, haben de Zrd', dat 's kein Kunst; æwer unner de Zrd', dat versäuf<sup>14</sup> Di mal!““ —

1) steckte. 2) vergessen. 3) großartig. 4) alle. 5) Krinoline. 6) stumpf. 7) Fensterschlag, Rahmen des Schiebefensters. 8) weiter nach vorne schob. 9) besser. 10) weiß. 11) etwas Neues. 12) lerne. 13) gewahr. 14) versuche.

## Kapittel 7.

Fru Jeannette un Ludwig Napoleon. — Fru Jeannette studirt 'ne Frag' un brött<sup>1</sup> 'ne Newerraschung ut. — Helene geht ut un sinnt up de Strat<sup>2</sup> en stuwäufigen<sup>3</sup> Schuß. — De Baron von Unkenstein trett up, æwer för 't irt blot von achter.<sup>4</sup> — Helene un Paul fallen in 't Water<sup>5</sup> un sünd 'ne Tidlang verdrunfen.<sup>6</sup> — Zahn un Fochen gabeln sei up, un Paul bedrögg<sup>7</sup> sic gegen sinen Fründ frech. — Worüm Herr Nemlich in de Barg,<sup>8</sup> un Groterjahn mit en halbbalbirten Bort in de Straten herümmerslöpvt,<sup>9</sup> un worüm hei tau 'm irsten Mal in apenbore<sup>10</sup> Weddersekllichkeit gegen sine Fru utbrecht.<sup>11</sup> — Sei will sic den Hals affniden.<sup>12</sup> — Mudder kümmt mit ehre Newerraschung tau Rum,<sup>13</sup> lecht<sup>14</sup> æwer man halßweg' dormit dösch. — Herr Nemlich in Rötßen. — Zwei slagen up den Sack un meinen den Esel.

Fru Jeannette Groterjahnen was von de Natur tau groten Dingen bestimmt, sei was mit 'ne Glückshuw'<sup>15</sup> up de Welt kamen. All in ehre irsten Kinnerjohren hadden alle Lüd',<sup>16</sup> Unkel Bors an de Spiß, prophenzicht, sei lewte nich lang', denn sei wir tau klauf,<sup>17</sup> un wenn de Prophenzeyhung of nich indrapen<sup>18</sup> was, de Grund, weswegen sei nich lang' lewen süll, was dennoch en richtigen Grund, denn sei was würklich sivr klauf, hadd von Jugend up en hellischen<sup>19</sup> Drang tau 't Negiren, un fung dorbi mit ehren leiwen Wadding un Müdding tauirst an, indem dat sei sic doran tauirst inäuwle,<sup>20</sup> dormit dat sei in späderen Tiden en forsches Regiment aprichten künn. — Sei hadd 'ne grote Aehnlichkeit mit Ludwig Napoleonnen; sei hadd 'ne hellische Phantasie, æwersten<sup>21</sup> ut den blagen<sup>22</sup> Dunst, de in ehr tauwilen tau Höchten steg,<sup>23</sup> kristallisirte sic taulekt 'ne ordentliche Frag' tausam, un dese Fragen studirte sei denn mit allen Flit;<sup>24</sup> sei hadd ebenso gaud, as de französche Kaiser, ehre orientalische un mexikanische Frag', of ehre dütsche un Rurembörger, un läd<sup>25</sup> of dormit, as hei, tauwilen in den Kettel;<sup>26</sup> æwersten dat schadete nich, sei was nu einmal, as hei, 'ne Fründin von Newerraschungen, un dat prestige wull sei ablutemang uprecht erhollen. Ehr leiw' Anton was, so tau seggen, ehre tweede<sup>27</sup> Kammer, de ümmer dat man<sup>28</sup> von ehre studirten Fragen tau weiten freg,<sup>29</sup> wat sei weiten süll. Wördem hadd dese Kammer dat Recht hatt, bescheidene Adressen an ehr tau

1) brütet. 2) findet auf der Straße. 3) stumpfnasig. 4) hinten. 5) Wasser. 6) ertrunken. 7) beträgt. 8) in den Bergen. 9) herumläuft. 10) offenbar. 11) ausbricht. 12) abschneiden. 13) zu Raum. 14) schlägt. 15) Glückshaube. 16) Leute. 17) slug. 18) eingetroffen. 19) gewaltig. 20) einübte. 21) aber. 22) blau. 23) zuweilen aufstieg. 24) Fleiß. 25) legte. 26) Kessel; sprichw. 27) zweite. 28) nur. 29) zu wissen bekam.

richten, æwer dit Recht was mit Recht wegen Tidersporniß<sup>1</sup> afkamen, as dunn tau malen de roden Strümp;<sup>2</sup> ehr was blot dat Recht bleben, mit beschränkte Interpellationen sich tau behelpen, dat heit,<sup>3</sup> sei hadd Antonen, as wir hei en ollen Hahn, de niets as Undäg<sup>4</sup> anricht'te, de ein' Flucht affneden,<sup>5</sup> un wenn hei sich nu up den Wim<sup>6</sup> von ‚authentischen Thatsachen‘ ruppe swingen wull, denn freg hei in de Luft dat Torkeln<sup>7</sup> un föll unsacht<sup>8</sup> up sinen Meß<sup>9</sup> wedder taurügg. — Sei hadd of ebenso as Ludwig Napoleon ehre Weltutstellung för Kunst un Kunstflit un Gewarw', de sei in de sæbenteihn Kisten un Kasten un Schachteln mit sich führte, un de Lüd<sup>10</sup> dormit in ‚besonderen Abtheilungen‘ unner de Dgen<sup>11</sup> gung.

An desen Abend hadd nu Fru Jeannette ein' Afdeilung<sup>12</sup> von ehre Weltutstellung deils up den Staul<sup>13</sup> vör ehr Bedd, deils an en Rigel hängt, hadd dat Utstellungs-Gebüd' tau Rauh<sup>14</sup> leggt, de Lichter dorin utpust't, dat Ganze sorgsam mit dat Deckbedd tauflaten,<sup>15</sup> un 't let<sup>16</sup> nu so, as wir dat heilige Graww<sup>17</sup> gaud verwohrt; æwersten dat let man so, denn selige Rauh was dor nich, allerlei Geister un Gespenster bedremen<sup>18</sup> in den blagen Dunst von ehre Phantasie ehr Unwesen, sei sunn up nige<sup>19</sup> Fragen un Aemerraschungen för ehre Unnergewenen. — Taurist wiren dat blot dæmliche, poetische Phantasieen, de in ehr upstegen, un sei brödd<sup>20</sup> ut den blagen Dunst taurist den markwürdigen, nigen Gedanken ut, 'ne Reif' wir eigentlich mit dat mînschliche Lewen tau verglifen, de Anfang wir de Kinnertid, dat Enn' dat Oller, un dat mînschliche Lewen let sich ebenso gaud in Poststationen un Sferbahnhæw<sup>21</sup> indeilen, as 'ne Reif'. Allmählich fung nu ut desen poetischen Urnebel sich de Frag' an tau kristallisiren, wat<sup>22</sup> dat nich gaud wir, dat de Mînsch sich up jeden gröteren Lewensbahnhof mal verpustete, sich mal ümkel un ut sine Lewenserfahrungen sich mal dat Facit treckte.<sup>23</sup> Dese Frag' beantwortete sei mit ein einfaches, vernehmliches ‚Ja!‘ Un de tweede Frag', de ut dese up natürliche Wis' geburen warden müßte: wat dat nich of gaud up 'ne Reif' wir, von Tid tau Tid ut de Reif'erfahrungen dat Facit tau trecken, würd of mit ‚Ja!‘ beantwort't, un so samm sei nu of tau eine unverhoffte Aemerraschung för ehre Unnerdahren.<sup>24</sup> — Anton, Helene, Paul un Herr Nemlich süllen hir up de Triester Station affluten<sup>25</sup> mit de Flegeljohren von de Reif' un mit Dütschland, un dat Facit in Gestalt von Breim<sup>26</sup> nah Meckelnborg

1) Zeiterporniß. 2) wie damals die roten Strümpfe. 3) heißt. 4) Unfug. 5) Flügel abgeschnitten. 6) Hühnerstiege. 7) Schwanten. 8) fiel unsanft. 9) Mist. 10) Leuten. 11) Augen. 12) Abtheilung. 13) Stuhl. 14) Ruhe. 15) zugeschlossen. 16) es ließ, schien. 17) Grab. 18) betrieben. 19) sann auf neue. 20) brütete. 21) Eisenbahnhöfe. 22) ob. 23) zöge. 24) Untertanen. 25) abschließen. 26) Briesen.

inschicken, Paul süll æwersten uterdem<sup>1</sup> noch Material för de Taukunst sammeln un en Dag'bauk<sup>2</sup> führen. Na, för Paulen, de gewissermaßen dat demokratische Element hir vertrett, ward de Aewerraschung stark naug<sup>3</sup> wesen, un wider<sup>4</sup> hadd dat jo denn nu of keinen Zweck.

Wenn id diesen Berglik tüschen Ludwigen un Jeannetten man swack dörchführt herw, jo möt mi de billige Leser dat tau Gauden hollen,<sup>5</sup> denn de plattdütsche Sprak langt för de höhere Politik nich ut, un wi Meckelnbörger stahn mit Utnam' von de Riddergaudsbesitters un weck Burmeisters<sup>6</sup> man up hellischen swacke, politische Beinen, as Gott un ganz Dütschland weit.

Fru Jeannette slep<sup>7</sup> nu mit dese vorbereiteten Aewerraschungen in, un slep so lang', dat Helene ehr dorin keinen Gegenstand leisten kunn;<sup>8</sup> dese stunn also ganz lijing<sup>9</sup> up, kek ut dat Fenster; en wunderschöne Dag glänzte ehr entgegen, sei trechte sid an un gung lijing ut de Dör;<sup>10</sup> ehr tog<sup>11</sup> dat in den Sünnefschin nah den frischen Seestrand.

Sei säd dat Stuwemäten<sup>12</sup> Bescheid von ehr Börnemen, för den Fall, dat ehr Mudder nah ehr fragen süll, æwer as sei ut de Husdör von ehren Gasthof gahn wull, höll sei an; ehr föll dat swor up 't Hart,<sup>13</sup> wat sei nich unbedachtsam handeln ded, dat sei sid so allein in de wildströmde Stadt herinner wagen ded; æwer de Sün schinte so hell, Jugend hett Glück, un Unschuld finnt<sup>14</sup> allentwegen ehren Schutz; sei gung ut de Dör. Un as sei ut de Dör tred,<sup>15</sup> süh dor,<sup>16</sup> dor stunn ehr Schutz all parat!<sup>17</sup> 'A was man en lütten Schutz, un hadd 'ne stuwe Maf' un Flaschor,<sup>18</sup> drog 'ne korte<sup>19</sup> Sack un kek ganz nipping<sup>20</sup> un ostverstännig<sup>21</sup> tau, wo en por Arbeitslüd' Killen in de Kalkstein Flisen flogen, mit de de Strat asdämmt<sup>22</sup> was. — „Paul!“ rep sei, denn Paul was ehr lütte, unverhoffte Schutz, un de sprung nu heranner: „„Lening, wo kümmt Du all her? fik mal hir! dit 's de verkährte Welt: wenn 't bi uns glatt is, denn maken wi de Bird' scharp,<sup>23</sup> un hir maken sei den Damm scharp, dat de Bird' nich utglitschen.““ — „Wie kommst Du denn aber so zeitig schon auf die Straße? Ist Vater schon auf?“ — „„Ne, Lening, de snorkt<sup>24</sup> noch, un Remlich of.““ — „Komm, Paul, wir wollen zusammen spazieren gehen und sehen, daß wir an den Strand kommen.“ — „„Ja, kumm!““ — „Aber, Pauling,“ säd Helene, as sei wider gungen, un fot<sup>25</sup> em an

1) außerdem. 2) Tagebuch. 3) genug. 4) weiter. 5) zu Gute halten. 6) einigen Bürgermeister. 7) schlief. 8) d. h. nicht gleich tun konnte. 9) leise. 10) Tür. 11) zog. 12) Stubenmädchen. 13) Herz. 14) findet. 15) trat. 16) siehe da. 17) schon bereit. 18) Flaschhaare. 19) trug eine kurze. 20) genau. 21) verständig, wie ein Alter. 22) Straße gedämmt, belegt. 23) dann schärfen wir die (Hufeisen der) Pferde. 24) schnarcht. 25) faßte.

de Hand: „Du mußt wirklich von nun an anfangen immer Hochdeutsch zu sprechen. Mutter wünscht das doch so sehr, und hier versteht kein Mensch das Plattdeutsche.“ — „Ja, denn kann ich ja das auch immer thun, man bloß, daß Jochen Klæhn immer Plattdeutsch anfängt. — Lening, heute Morgen hab ich mal en Spaß gehabt. Sieh, Nemlich steckte heute Morgen seine Nase so aus dem Bett heraus, und da hab' ich mich 'ne Haar ausgerissen und hab' ihn die in das eine Nas'loch gesteckt und da immer ein bischen mit gewrinwelt,<sup>1</sup> un da hettst mal sehn sollen, was er for Gesicht schneitt.“ — „Aber, Junge, was machst Du für Streichel!“ rep Helene un ret en beten unsacht<sup>2</sup> an sinen Arm, „wenn das Mutter nun wüßte! — Wer hat Dich denn dazu wieder angestiftet?“ — „Das hat mich Jochen Klæhn gelernt. — Weißt was Jochen sagt? Er weiß noch ein Mittel, das könnt ich auch mal probiren, ich werd' mich aber wohl hüten. Süh, da nimmt Einer sich des Nachts ein weißes Laken über'n Kopf und hält sich en Licht vor's Gesicht und geht an einen Andern sein Bett un winkt immer stillsweigend; denn steht der Andere in den Slaf auf und geht immer hinterher, wo er ihn hin winkt. — Das hat Jochen Klæhn mal mit Adolf Groten gemacht, hat aber hellische Schacht<sup>3</sup> dabei gekriegt. Ja, aber ich werd' mich hüten.“ — „Du solltest Dich nur überhaupt mehr vor Jochen Klæhnen in Acht nehmen, der heßt Dich zu allerlei Unheil auf.“ — „Ja, Helening, weißt was Jochen aber sagt? Der sagt, ich schünn<sup>4</sup> ihm immer lauter Undäg' an. — Aber da ist das Wasser! das schöne Wasser. Sieh, die Schiffe!“ — Ja, dor lagg de schöne Golf von Triest vör ehre Ogen, gräun,<sup>5</sup> as en Roggenfeld, wenn 't in 't Bläuchen<sup>6</sup> steiht, un de lise Sommerwind doræwer treckt, as wir de Adriatische See unschüllig as en Weigenkind, wat nah den Storm von gistern lif' in den Slap<sup>7</sup> sungen was; un de Dünung<sup>8</sup> hom<sup>9</sup> sid fachten up un dal,<sup>10</sup> as wiren 't de Athentæg<sup>11</sup> von dat slapende Kind. Un rings üm de Weig' hadd de Mudder frische, gräune, bläuhende Büsche steken<sup>12</sup> tau 'ne Freud' för dat Kind un tau säute Räuhlung;<sup>13</sup> rings üm dat Auwer<sup>14</sup> gräunten de Büsche un Böm,<sup>15</sup> un witt<sup>16</sup> glänzte dat von de blagen Barg<sup>17</sup> herunner; 't was æwer kein Snei,<sup>18</sup> 't wiren Mandeln un Kirschjen. Un dat Allens fwemimte<sup>19</sup> in en goldenes Licht, un de frische Athen von de Welt spelte<sup>20</sup> mit den Morgennebel æwer de gräune Flauth un redte von Regung un Lewen, un 't was Oster-Morgen.

1) gequirkt. 2) riß etwas unanft. 3) höllische, gewaltige Prügel. 4) rede ein, heße auf zu. 5) grün. 6) Blüten, Blüte. 7) Schlaf. 8) Wellenschlag. 9) hob. 10) auf und nieder. 11) Atemzüge. 12) gesteckt. 13) zu süßer Rühlung. 14) Ufer. 15) Bäume. 16) weiß. 17) den blauen Bergen. 18) Schnee. 19) schwamm. 20) spielte.

Helene sach in de Welt herinner, as seg sei tau 'm irsten Mal ehre Wunner, ehre Ogen lüchl'ten,<sup>1</sup> un de Baden jarwten sich höger;<sup>2</sup> 't was, as wenn in ehr of Frühjohr würd, un all de seligen Schuer,<sup>3</sup> de de Welt tau frischen Lewen upwecken, sich in ehre Seel senkten, of tau 'm nigen Lewen. — Sei hadd jo all oft dat Frühjohr seihn un dat Gottesgeschenk an ehr junges Hart drückt, æwer dit was anners, as süs,<sup>4</sup> in so 'ne Pracht was ehr dat Geschenk noch nich entgegen dragen, un ehr Hart was noch nich so willig west, all de Seligkeit as 'ne Gottesfaat in sich up-taunemen; nu hadd æwer de Leiw<sup>5</sup> den Acker bestellt, un de Saat gräunte fröhlich an 't Dagslicht. — Ja, 't was Oster-Morgen, un all de Kloeken von de grote Stadt Klingen, un de Schall bewte æwer dat Water<sup>6</sup> un mischte sich mit de lichte Rebelschicht, de deræwer lagg. — „Ach, Lening!“<sup>7</sup> rep Paul, un sei drückte ehren lütten Brauder faster<sup>7</sup> an sich, as dankte sei Gott, dat sei Einen hadd, in den sei dat Aewermats<sup>8</sup> von ehre Leiw' utgeiten<sup>9</sup> künn. — Un sei gungen wider, un Paul hadd sich los makt un sprung, as en Fahlen<sup>10</sup> an den irsten Maidag, in de Koppel herümmen un fann wedder 'anner: „Lening, komm bloß mal mit; da ist mal was! Da, wo die alten Weiber siken, da sind ganz rothe Fische und grüne und blaue, und solche snurrige Muscheln und andere Bister.“<sup>11</sup> Komm doch und sieh Dir das doch an!“ — „Nein, laß mich, Paul — Geh Du nur und besieh Dir das, ich will die Mole hier hinaufgehn und das Meer und die Gegend ansehen. Aber vergiß nicht, mich hier abzurufen, und merk Dir's genau: da oben am Ende wirst Du mich treffen.“ — Un Paul sprung von ehr up den Fischmark.<sup>12</sup>

As Helene 'ne Tidlang an de Spiz von den Hawenbu<sup>13</sup> stahn hadd, un ehr glückseliges Hart un de glückselige Welt mit einanner heræwer und henæwer redten un kein Enn' sunnen<sup>14</sup> in säuten Twisprat,<sup>15</sup> läd sich 'ne Hand up ehre Schuller, un de oll Dam', de sich sülwst Lanten Pine näumte,<sup>16</sup> stunn an ehre Sid<sup>17</sup> mit helle, lüchtende Daen, as wenn dörch den grisen<sup>18</sup> Regendag en warmen Sünnenstrahl breckt,<sup>19</sup> un rep: „Min leiwe Tochter, wat seggen Sei? wat seggen Sei tau de schöne Welt?“ — „Guten Morgen!“<sup>19</sup> säd Helene un drückte de Hand von de olle Dam'. — „Ach, ich weiß gar nicht, wie mir ist; so glücklich bin ich ja wohl noch nie gewesen.“ — „Also of. — Ja, ja! Sei sünd jung, min leiw' Tochter. — Bei mir mischt sich schon Trauer mit dem Entzücken;

1) leuchteten. 2) färbten sich höher. 3) Schauer. 4) sonst. 5) Liebe. 6) zitterte (bebte) über das Wasser. 7) fester. 8) übermaß. 9) ausgießen. 10) Füllen. 11) Bestien, Ungeheime. 12) Fischmarkt. 13) Hafenaubau. 14) Ende fanden. 15) Zwiegespräch. 16) nannte. 17) Seite. 18) greis, grau. 19) bricht.



kein bitterer Schmerz, nein, nur ein tiefes Bedauern, daß ich dies Alles nicht habe in der Jugend sehn können. Ich glöw',<sup>1</sup> ich wir betern<sup>2</sup> worden, ich wir en betern Minsch worden, wenn ich dat vördem seihn un genaten<sup>3</sup> hadd; denn ich gehöre zu den Menschen, die da glauben, daß eine reine Freude uns unserm Herrgott ebenso nahe bringt, als ein tiefer Schmerz. — Von de letzte Ort<sup>4</sup> heww ich tämlich<sup>5</sup> vel tau kosten kregen, von de Freuden weniger. Aewer, verstahn S' mi recht, ich will nich undankbor sin, 't is ümmer noch mihr, as ich verdeint heww, un uns' Herrgott weit<sup>6</sup> am besten, wat en Minschen gaud is. — Wer weiß, wenn ich mit allerlei Freuden überschüttet wäre, ich wäre vielleicht ein leichtsinniges Frauenzimmer geworden, lighthartig<sup>7</sup> bün ich noch. — Aber ich störe Sie in Ihren Betrachtungen und in Ihrem Genuß, und außerdem habe ich hier noch ein recht ernsthaftes Geschäft bei dem preussischen Consul abzuwickeln, und da will ich denn . . .“ Bumm! knallte en Kanonenschuß æwer de See heræwer. Bumm! folgte en tweede, un en drüdde, de Pulwerdamp wölterte<sup>8</sup> sich dick un swor<sup>9</sup> æwer den glatten Seespiegel 'ræwer, as wenn sich de Mort<sup>10</sup> up den säuten Slap leggt, un verflatterte taulezt in lichte<sup>11</sup> Wolken, as wenn sich de swore Angst taulezt in lichte Dröm'<sup>12</sup> uplöst. Un up de twölm<sup>13</sup> Kanonenschüss' von dat Schipp her antwurt'ten twölm Schüss' ut de Festung, un de olle Dam' säd': „Seihn S', min leiwe Tochter, dat is en Franzos', de dor schaten<sup>14</sup> hett, es ist ein Kriegsschiff, sehn Sie, mit der französischen Flagge; dat möt wat tau bedüden<sup>15</sup> hewwen, ich möt doch mal fragen;“ un sei gung an einen Matrosen 'ranner, de of in Gedanken verluren æwer dat Bollwerk sek. As sei wedder kamm, säd sei: „Allens heww ich nich verstahn, wat hei säd — de Minsch is en Italjener — æwer so vel weit ich, dat Schipp is 'ne französische Fregatt un hett den nigen Kaiser von Mexico, Maximilianen, von Marseille herbröcht. Haben Sie schon ein Kriegsschiff gesehen? — Ne? — Wat meinen Sei, will'n wi uns en Boot nemen un mal nah den Franzosen 'ræwer führen?“<sup>16</sup> — „Ach nein, ich muß wohl nach Hause, und Paul ist noch nicht hier — und dann muß ich gestehen: der Kanonendonner ist mir in das feierliche Glockengeläut und in meine Festfreude recht unangenehm hineingefallen.“ — „Dorin hewwen Sei Recht; Kanonendunner is nich angenehm, taumal wenn hei irnstlich meint is; aber darin haben Sie Unrecht, daß Sie das Schiff nicht besehen wollen. Up de Reis' möt Einer Allens mitnemen, denn auch selbst das Störende

1) glaube. 2) besser. 3) genossen. 4) Ort. 5) ziemlich. 6) weiß. 7) leichtem  
Herzens. 8) wälzte. 9) schwer. 10) Alp (night-mare). 11) leicht. 12) Träume.  
13) zwölf. 14) geschossen. 15) bedeuten. 16) fahren.

und Unangenehme wird in der Erinnerung später eine Quelle von Vergnügen. „Nawer, seihn S', dor kümmt Ehr lütt Brauder, dat oll lütt, fröhlich Jüngschen.“ — Paul kamm 'ranner: „...Lening, hast's woll gehört? Sie haben mit Kanonen geschossen.“ — „Ja, Paul,“ lachte Helene un strakte<sup>1</sup> em de willen Hor<sup>2</sup> glatt ut dat Gesicht, „das mußte doch wohl Jeder hören.“ — „...Un Lening, rath mal, wer woll hir is, hir up desen Damm.“ — „Nun, wohl Jochen Klæhn?“ — „...Ne, höger 'rup!“<sup>3</sup> — „Der alte Zahn?“ — „...Noch höger 'rup!“ — „Denn weiß ich's nicht.“ — „...Der Ba—ron von Un—ten—stein! Sieh, da steht er. — Der da! Der mit dem braunen Ueberzieher und den dünnen, grauen Beinen, der uns den Rücken zuehrt.“ — „Ach Gott! wo würd Helenen tau Maud';<sup>4</sup> æwer lort fat'te<sup>5</sup> sei sich un frog hastig: „Hast Du mit ihm gesprochen?“ — „...Nein, gesprochen nicht; aber ich habe ganz dicht bei ihm gestanden und ihm in's Gesicht 'rin gekuckt.“ — „Dat was doch wat Tröstlichs, de Baron wüßte so doch nich, dat sei hir was; æwer wenn sei taurügg an em vörbi gung, kunn hei sich ümdrehn<sup>6</sup> un sei gewohr warden; sei wendte sich also rajch tau Tanten Line um un säd, sei wir bereit, mit ehr nah dat Kriegsschipp tau führen; Paul stimmte natürlich ut vullen Harten<sup>7</sup> in, un 't wohrte nich lang', dunn seten<sup>8</sup> sei tau Boot, un de Johrt gung nah dat Schipp.

'Ne Bootfahrt up 'ne glatte See bi schönes, warmes Weder<sup>9</sup> is woll ein von de Ding'n, de den Wünschen am besten tau Nauh weigt;<sup>10</sup> æwer in Helene ehre Seel treckte de Nauh nich in; ehr Hart flog ängstlich hen un her, as wir 't 'ne Duw',<sup>11</sup> de de Hæwt jëggt;<sup>12</sup> sei was von ehr leiw' Mudding tau sihr mit den Herrn Baron ängstigt worden, un nu kemen ehr de bangsten Fragen: wo<sup>13</sup> kamm de Wünsch hirher? Wat wull hei? Würd sei em ut den Weg kamen? —

Up de französche Fregatt würden sei fründlich upnamen un herümmen wißt;<sup>14</sup> Tanten Line besach sich Allens ganz genau, as hadd sei in den Sinn, späder<sup>15</sup> mal en Examen æwer de Sak af-taulegen; un Paul was up den besten Weg, dat Bugspriet entlang tau riden<sup>16</sup> un in 't Water tau fallen, wenn hei nich noch glücklich infungen worden wir; æwer Helene kof æwer Burt nah den Platz, wo de Mann stahn hadd, den ehr Paul wißt hadd; un as sei taurügg führten, bestunn sei mit groten Zwer<sup>17</sup> dorup, dat sei wid<sup>18</sup> von dor anleggen süllen. Dat geschach denn ok; un as de oll Dam' gahn was, ehre Geschäften tau besorgen, un Helene allein mit

1) strich. 2) die wilden Haare. 3) höher 'rauf. 4) zu Mute. 5) faßte. 6) umdrehen. 7) aus vollem Herzen. 8) da saßen. 9) Wetter. 10) zur Ruhe wiegen. 11) Taube. 12) die der Habicht jagt. 13) wie. 14) geführt (gewiesen). 15) später. 16) reiten. 17) Eifer. 18) weit.

Paulen tau Hus gung, säd sei: „Pauling, sag' heute — bloß heute — nichts davon, daß Du den Baron gesehen hast.“ — „„Ja, Lening, aber warum? — Du siehst ja so ängstlich aus.““ — „Pauling, komm! Wir sind viel zu lange fortgeblieben; mein Gott, was wird Mutter sagen?“ — —

Mudder hadd nu æwer all so vel seggt, wovon sei gor keine Ahnung hadd; sei hadd ganz gaud slapen, bildte sich æwer in, sei hadd sihr slicht slapen un hadd Grund verdreitlich<sup>1</sup> tau sin. As sei nu Helene nich in ehre Stuw' gewohr würd, hadd sei Grund, sihr verdreitlich tau sin; sei lüdt'ete<sup>2</sup> also vör Gewalt an de Klingel, un as dat Stuwennmäten kamm un up ehr Fragen säd, dat junge Frölen<sup>3</sup> wir all tidig<sup>4</sup> an den Strand gahn, höll<sup>5</sup> sei dit för en unschickliches, lichtsiniges Bedragen un för 'ne grenzenlose Rücksichtslosigkeit. Dat ganze Gasthus würd in Upregung versett't, un as en Husknecht utseggt<sup>6</sup> hadd, de lütt jung' Herr wir mit de junge Dam' tausam weg gahn, kamm de arme Fru up den ganz natürlichen Gedanken, Paul wir in sine Unbännigkeit un Unverstand in 't Water fallen, Helene hadd em 'rute treden wullt, wir mit herinner reten,<sup>7</sup> un nu lagg ehr un Antonen sin Erziehungs-Substrat deip<sup>8</sup> unnen up den kühlen Grund, un sei sach de Minschen ganz dütllich,<sup>9</sup> de mit Haken un Stangen dorbi wiren, de Verunglückten an 't Land tau schaffen. — Nu was dat denn of wedder ganz natürlich, dat sei lud'<sup>10</sup> æwer ehr Kind! ehr Kind! tau schrigen<sup>11</sup> un tau jammern anfang, dat Anton mit en halfbalbirten Bort un in swacke Bekleidung tau ehr 'rümmer störten ded,<sup>12</sup> un dat in Herr Remlichen, as hei dat Uhr<sup>13</sup> an de Dör, de tüschen de beiden Stuwen was, leggt hadd un dat Schrigen üm de Rinner mit anhürte, de Angst upsteg,<sup>14</sup> wenn Paul verdrunken wir, künn sine Stellung am Enn' benahdeiligt<sup>15</sup> warden, un dat hei ut de Dör stört'ete, üm wo mæglich sinen Elewen noch nahdräglich tau reddden. — Up de Trepp begegnete hei Jochen Klæhnen, den sine nidrige Stellung hei in sine Angst vergatt<sup>16</sup> un em taurep: Paul un Helene wiren beid' verdrunken; un dormit lep hei ut de Dör up de Strat un ümmer wider in sine Dodesangst ümmer bargan, as wir de Adriatische See 'ne geographische Naturmarkwürdigkeit, de sich haben<sup>17</sup> up de Felsen un de Barg' breit makte. —

Jochen Klæhn lep natürlich glif nah sinen Herrn un künn taurist vör Schreck nich reden; æwer as hei man irft mit de Redensort „Herr, weiten S' wat?“ tau Rum'<sup>18</sup> was, kamm dat Anner fluggs achterher:<sup>19</sup> „Paul un sine Helene sünd beid' verdrunken.“ —

1) verbrießlich. 2) läutete. 3) Fräulein. 4) schon zeitig. 5) hielt. 6) ausgesagt. 7) gerissen. 8) tief. 9) deutlich. 10) laut. 11) schreien. 12) stürzte. 13) Ohr. 14) aufstieg. 15) benachteiligt. 16) vergaß. 17) oben. 18) zu Raum. 19) hinterdrein.

„Wat?““ rep de Oll un sprung pil<sup>1</sup> achter den Koffedisch tau Höchten. — „Franz Kemlich hett mi 't taurapen<sup>2</sup> un is nu jo woll hen un söcht s<sup>3</sup>““ säd Zochen ganz blaß, un stunn, as wir hei verbaßt,<sup>3</sup> vör sinen Herrn. — „Kumm!““ rep de un smet<sup>4</sup> sief en Rock æwer, „kumm! nah den Strand!““ — un so ut de Dör; Zochen em nah. — „Hören S', wo sei jammert!“ rep hei, as sei an Fru Groterjahaen ehre Dör vörbi lepen. — „Herr, ick glöw 't nich, Paul is en tau verständig Minsch, de ward sief hir nich in frömden Lann' versöpen.“<sup>5</sup> — De oll Zahn grep<sup>6</sup> mit groten Schritten stillswigens up de Strat ut. — „Herr, hei kann köpplings 'rin schaten<sup>7</sup> sin, ahn<sup>8</sup> dat en Anner oder hei sülvst dat gewohr worden is,“ säd Zochen, un nah 'ne Wil':<sup>9</sup> „Herr, ängstigen Sei sief nich! — Sei is jo nich so dæmlich,<sup>10</sup> hei ward sief woll an wat begrepen<sup>11</sup> hewwen.“ — De oll Mann antwurt'te nich un hürte of nich; hei lep sörfötsch<sup>12</sup> wider. — „Sei kann sief in en Rahn sett't hewwen un hett sief dorin hen un her wippt;<sup>13</sup> dat hett hei vördem all oft dahn, un ick heww em all immer seggt: Paul, säd ick, wenn Di dat man nich mal begris-mult!“<sup>14</sup> säd Zochen, as sei an den Strom kemen, un hei de Booten dor hen un her scheiten<sup>15</sup> sach. — De oll Zahn stunn still un tek sief üm; narends<sup>16</sup> was en Uplop<sup>17</sup> von Minschen tau seihn, Allens stunn ruhig oder gung sine Weg'; hei wüßt nich, nah wecker Sid hei sief wennen süll. Mit einem Mal rep Zochen: „Herr, seihn S', dor hinnen, dor kümmt de Gast an, un sin Helene dorbi. Ze, de süll sief versöpen! — Ne, dor 's hei vel tau klaut<sup>18</sup> dortau. Na, säd ick Sei nich immer, Sei süllen sief nich ängstigen? — Ick segg man, Franz Kemlich hett 't mi vörlagen.<sup>19</sup> Na, täuw<sup>20</sup> man! dat snid<sup>21</sup> ick Di All up Dinen Schalm!“<sup>22</sup> De Oll was stracks up de Beiden taulopen, un as hei an ehr 'ranner kamm, rep hei: „Lening, Lening, wat hewwen Zi uns för Angst makt! — Gott sei Dank, dat sei unnödig west is!““ — „Was ist denn. . .?“ frog Helene un sach bang' in dat upgeregte Gesicht von den Ollen. — „Sei glöwen All, Zi wir't up 't Water tau Schaden kamen.““ — „Mein Gott, ich habe ja ausdrücklich gesagt, ich wollte an den Strand gehen; ich bin ja mit Paulen . . .“ hir brot<sup>23</sup> sei in Thranen ut, „ach Gott, ich bin ja nicht Schuld daran!“ — „Kumm! kumm!““ säd de Oll un slog<sup>24</sup> den Arm üm ehr, „'t is gaud, dat 't so aflopen is, æwer kumm! Din Mudder bangt sief üm Zug; un süh dor hinn'n<sup>25</sup> kümmt Din Bader all an.““

1) pfeilgerade. 2) zugerufen. 3) verwirrt. 4) warf. 5) ertränken (ersäufen). 6) ariff. 7) Iopfüber hineingeschossen. 8) ohne. 9) Weile. 10) einfältig. 11) be-griffen, festgehalten. 12) ohne Aufenthalt. 13) geschauelt. 14) belauert, in Ver-legenheit bringt. 15) schießen. 16) nirgends. 17) Auf Lauf. 18) klug. 19) dor-aefloegen. 20) warte. 21) schneide. 22) Kerbholz. 23) brach. 24) schlug. 25) hinten.

Jochen was wilde<sup>1</sup> up Paulen losgahn, sine Dgen lücht'ten vör idel<sup>2</sup> Freud'; æwer as hei an sinen jungen Fründ dichter 'ranter kamm, sett'te hei en hellisch verdreitlich Gesicht up: „So geihst Du gaud,<sup>3</sup> Paul! — So bliw man bi!<sup>4</sup> Maßt uns jo 'n Spermang,<sup>5</sup> dat min Herr sinen Koffe stahn laten möt?“ — „„Wat hest Du denn?““ frog Paul ganz frech. — „Wat ick heww? Nicks heww ick; æwer ick heww Di dat vördem all ümmer seggt, Du füllst dat hadermentsche Wippwappen<sup>6</sup> mit den Kahn sin laten.“ — „„Jck heww jo of nich wippwappt.““ — „Dat is Schad', dat Du 't nich dahn hest, denn wirfst Du gaud unnerdümpelt<sup>7</sup> worden, un denn höddst<sup>8</sup> Du Di vör 't tweite Mal. — Nu maß, dat Du nah Hus kümmt; Din Mudder, de schriggt<sup>9</sup> för Gewalt um Zug, un paß up, wenn Du hir kein natt Johr kregen<sup>10</sup> hest, dor tau Hus friggst ein.“ — „„Du büst en rechter Schapstopp,<sup>11</sup>““ rep Paul un fet sich schein<sup>12</sup> æwer de Schuller, „„wi hewwen jo gor nicks dahn.““ — „So? — Na, füh, dor kümmt Din Bader all antaupusten.<sup>12</sup> — Wo de oll Mann sich bangt! — Aewer Du leggst Di jowoll ganz un gor up de rug' Sid.“<sup>13</sup>

Un Herr Groterjahn kamm denn nu ganz uter Athen 'ranne un rep: „„Um Gotteswillen, was macht Ihr? was macht Ihr? Mutter ist in Verzweiflung!““ — „Ach, Vater, wir können nicht dafür, wir wollten nur den Morgen genießen,“ rep Helene und föll den Bader um den Hals. — „„Jh, Badding, wo Zi Zug hewwt,““ kreihete Paul dormang,<sup>14</sup> „„wi sünd jo blot man nah dat Schipp henwest, wo de Kanonen schoten, un oll Unkel Jahn un Jochen hewwen uns jo all funnen.““ — Herr Groterjahn fet sich um; dor stunn sin oll Fründ Jahn, un dat de wegen sine Rinner hir up den Damm was, kunn hei sich licht tausam rimen;<sup>15</sup> sin Haß, de æwerall<sup>16</sup> nich von Bedüden<sup>17</sup> was, un as en lack Fatt<sup>18</sup> ümmer frisch wedder upfüllt warden müßt, tred<sup>19</sup> as en lütt bescheiden Kind en Schritt rüggwarts, un de olle Gaudmäudigkeit<sup>20</sup> makte sich as en stämmigen Kirkl mit beide Ellbagen Plaß nah vör; hei gung up Zahnen tau un säd: „ich danke Dir auch vielmahl, Jahn, daß Du . . . .“ stamerte<sup>21</sup> hei achterher, „„daß Du meine Kinder gefunden hast,“ æwer de Hand rechte<sup>22</sup> hei nich nach em ut. — „„Oh, dorför nich, Groterjahn, dat was en Taufall. — Adjüs Helening! — Kumm Jochen!““ säd de Oll kolt, de sich woll en annern Gluß von de Red' vermauden west was, un gung mit Jochen af.

'T is en jämmerlichen Kram mit den Minschen; wenn sine gaude

1) inzwischen. 2) eitel, lauter. 3) so gehst Du gut. 4) bleibe nur bei. 5) Unruhe, Verwirrung. 6) das verdamnte Schaufeln. 7) untergetaucht. 8) hütetest. 9) schreit. 10) kein nasses Jahr gekriegt; sprichw. 11) schief. 12) herangeleucht. 13) auf die raube Seite; sprichw. 14) dazwischen. 15) reimen. 16) überhaupt. 17) Bedeutung. 18) wie ein leckes Faß. 19) traf. 20) Gutmütigkeit. 21) stotterte. 22) streckte.

Natur em den richtigsten Weg wis't hett, up den hei för sich un för annere Lüüd' tau en glücklich Enn' kamen kann, denn stahn 'Rücksichten un Verhältnisse' as Grabens un Schlagböm<sup>1</sup> em in 'n Weg', un hei lenkt von de richtige Strat af. — Dit sünd nu æwer — bilöpig<sup>2</sup> seggt — de beiden niderträchtigsten un liederlichsten Würd', de de hochdütische Sprak utfünnig<sup>3</sup> maakt hett, un de plattdütische of all munter tau bruken<sup>4</sup> anfängt. Jeder Hallunk, de tau wat kamen will, hett 'Rücksichten' tau nemen, un jeder Lump sitt in 'Verhältnissen', ut de hei sich nich 'rutewickeln kann. — Herr Groterjahn seken in den Ogenblick, as hei warm würd un den ollen Fründ danken wull, de 'Rücksichten' von wegen sine Gemahlin æwer de Schuller, un de Hänn', de hei utrecken wull, wiren von de 'Fomilienverhältnissen' ümtüdert.<sup>5</sup> — Hei was hellischen falsch<sup>6</sup> up sich sülwst, dat hei nich warm blewen was, un dat hei sich as 'ne slichte<sup>7</sup> Fass' vull Kamellenthee hadd afskählen<sup>8</sup> laten, so dat kein Düwel<sup>9</sup> sei dalwörgen<sup>10</sup> kann. Hei was hellischen falsch up sine Gemahlin, dat sei mit ehr Zammern un Zautern<sup>11</sup> em unnödiger Wis' in 'ne 'scheiwe Stellung' bröcht hadd — of en gaud Wurt! — un wenn hei of minschliches Badergefühl naug in sich hadd, dat hei sich in 'n Ganzen sihr æwer dat Lewen von sine beiden Kinner freuen ded, so was hei doch tau sihr uter Pust<sup>12</sup> un uter Maul kamen, as dat hei nich tau den fasten<sup>13</sup> Entsluß kamen wir, ditmal sine Fru ehren Unverstand irnstlich tau verwisen. — „Der Mensch soll sich nicht ängstigen!“ säd hei, „ja, ich werde Mutter das ernstlich jagen: der Mensch soll sich nicht ängstigen!“ — Taulekt æwer würd em bi Helenen ehre Bidde un Klagen ganz weikmäudig, un Paulen sin dumme Snack<sup>14</sup> münterte em up; hei küfte sine Kinner beid' un ümmer wedder, un as Paul sich nah dat Küssen vör em henstellte un säd: „„Badding, wo sühst Du ut? Du heft Di jo man halw balbirt,““ lachte hei of all, begrep sich<sup>15</sup> æwer un säd väterlich: „Ja, daran bist Du Schuld, Paulus. — Merk Dir das: der eine Mensch soll den andern nie in Unruhe versetzen.“ — Un as sei in den Gasthof taurügg kemen, was hei ganz Leiw' un Lustigkeit æwer sin Glück, un hei treckte de beiden Kinner in sine Freud' in den Spißsaal herinner, un dat Badergefühl flot<sup>16</sup> bi em æwer, un hei frog: „Helening, willst Du 'ne Flasche Champagner trinken? — Paulus, was willst Du essen, Paulus?“ — „„Wedder Schill,<sup>17</sup> Badding, un so 'ne lütte braden<sup>18</sup> Hahns.““ — Æwer Helene drew:<sup>19</sup> „ach, kommt zu Mutter! kommt!“

1) Gräben und Schlagbäume. 2) heiläufig. 3) ausfindig. 4) brauchen. 5) umstrickt. 6) sehr böse. 7) schlecht. 8) abkühlen. 9) Teufel. 10) niedertwürgen. 11) Wimmern, Säueln. 12) außer Atem. 13) fest. 14) Geschwätz. 15) begriff, besann sich. 16) floß. 17) wieder Sannat. 18) gebratene. 19) trieb.

un 't kamm so bang 'rut, dat Paul sine Gelüsten upstüthen<sup>1</sup> müßte, un Wadern de ganze, schredliche Lag' un sin verwogene Entsluß wedder in 't Gewissen schawen<sup>2</sup> würd.

As sei in de Stuw' kemen, lagg Mudder up den Sopha; ehre Nerven hadden sei ahn alle Fiseamenten<sup>3</sup> bi den Kragen fregen un hadden sei dor verlangs hensmeten.<sup>4</sup> Sei bangte sich um ehre Kinner; æwer eigentlich glömte sei an ehre eigene Angst nich recht, un doræwer was sei verdreitlich; am verdreitlichsten was sei æwer doræwer, dat Keiner dor was, de Witleed mit ehre Angst von Rechtswegen hemmen müßte, as tau 'm Exempel ehr weglopen<sup>5</sup> Anton oder de beiden verdrunkenen Kinner sülwst, denn dat Stuwennmäten ut den Gasthof, wat vör ehr stunn, was tau 'm Reinmaken un Beddenmaken un nich tau 'm Witleed meid't<sup>6</sup> un ded blot ein Newriges<sup>7</sup> un Verstänniges, wenn dat ehr mit 'ne Buddel von Hoff'schen Malzextract unner de Dgen gung; denn dit Mittel helpt gegen Allens, of gegen en por verdrunkene Kinner. — Helene stört'te in de Dör un föll bi dat swore Lager von ehre Mudder up de Knei un klagte sich up 't Irnslichste wegen de Unrauh an, de sei in Unbedachtsamkeit ehre Ollern<sup>8</sup> maht hadd, un Paul stunn dor achter un mahte en Gesicht, wat so de Scheid' tüschen Lachen un de Furcht vör en natt Johr höll, un säd: „Mudding, laß man sein, wir sünd jo nu wieder hier, und ich will nun auch ümmer Hochdeutsch snacken.“ — „„Poll,““ rep jün Mudder, „„unverständiger, gefühlloser Knabe! Du zerfleishest Deiner Mutter Herz, ist das gleichgültig und unbedeutend?““ — „Das nicht,“ säd Anton, denn em föll in, dat hei tau den fasten Entsluß kamen was, sine Fru mal ordentlich Bescheid tau seggen; „aber die ganze Geschichte war unnöthig,“ brummte hei so achter nah. — „„Was? Unnöthig?““ rep Fru Jeannette un bömte<sup>9</sup> sich mit en Ruck von den Sopha tau Höcht, dat ehre Nerven rechtsch un linksch von ehr affölln,<sup>10</sup> as wenn 't Spennwewen<sup>11</sup> wiren, „„ist die Mutterliebe unnöthig? die Mutterliebe ist eine Tigerin, die in der Gefahr ihre Zungen beschützt;““ un dormit mahte sei de Tigerin tämlich<sup>12</sup> natürlich nah, blot dat sei Antonen noch nich an de Gördel fohrte.<sup>13</sup> — „Aber der Mensch soll . . .“ rep Anton, ümmer fast in sinen Entsluß. — „„Was soll er, Anton? — Schweigen soll er, wenn aus der Mutter die Angst um ihre Kinder spricht.““ — „Aber der Mensch soll sich nicht . . .“ rep Anton un bet de Zähnen tausam,<sup>14</sup> as hadd hei sinen Entsluß dortüsch un müßte em fastklemmen, dat hei em nich afhannen kamen ded.<sup>15</sup> — „„Was? Was?““ rep Jeannette in grote Bisterniß,<sup>16</sup> denn Antonen sine Anstalten wiren so ungewöhnlich un

1) aufstützen, aufschieben. 2) geschoben. 3) ohne alle Umschweife. 4) der Länge nach hingeworfen. 5) weggelaufener. 6) gemietet. 7) ein übriges. 8) Eltern. 9) bäumte. 10) abfielen. 11) Spinnweben. 12) ziemlich. 13) an die Gurgel fuhr. 14) biß die Zähne zusammen. 15) abhanden käme. 16) Verwirrung.

fürchterlich, dat sei ganz blaß worden was un de Dgen afwennen müßte. Dese föllen nu up Helene, de sich vergewß armähnte,<sup>1</sup> sei tau Raub tau bringen un mit den Raup:<sup>2</sup> „„Mein Kind! Mein Kind!““ stört'en ehr de Thranen ut de Dgen. — So, de wir nu tau Raub! æwer in Antonen was jo woll de Böß mit Hütt un Mütt un Hün un Perdün<sup>3</sup> 'rinner fort; ahn alle Rührung un Gewissen stumm hei dor, stampte mit den Faut<sup>4</sup> up de Zrd<sup>5</sup> un rep, as hei up de Dör tau gung: „Ich, ich . . . ich werde jekt hingehn und mich endlich mal rasiren.“ —

Nu freg Mudder dat æwer mit de Angst, Anton künn sich mit dat Balbirmetz<sup>6</sup> den Hals affniden; sei tröst'te sich nu frilich dormit, hei hadd vördem so wat feindag' noch nich dahn, æwer hei was of vördem feindag' noch nich gegen ehr so uptreden,<sup>7</sup> ein Mal wir 't irste Mal. Sei säd dat frilich nich lud'<sup>8</sup> tau ehre Kinner, schielte æwer Paulen doch tau Sekerheit<sup>9</sup> den Ollen nah, villicht dat de Ablick von sinen Leiwling em von so 'ne Schanddaht taurügg höll; denn sei was 'ne sihr æwerleggte<sup>10</sup> Fru.

As nu ut de Stuw' bian,<sup>11</sup> wo Anton mit dat Balbirmetz handtirtte, sich kein Zammern un Schrigen upsmet,<sup>12</sup> würd Fru Groterjahnen denn of ruhiger; Helene ded mit alle Leiw' dat ehriqe, ün ehre unschüllige Schuld vergeten<sup>13</sup> tau maken, so dat Mudder sich allmählich up de Newerraschung besinnen künn, de sei den Abend vörher in dat Bedd utbrödd hadd. — Sei famm nu, as Anton un Paul sich tau 'm Koffe insunnen hadden, mit ehre Reissstationen un Lewensstationen un Facit-treden un Breiw'schriwen tau Num'. — „Ja, Mutter, ja, ich will gleich schreiben,“ rep Helene, „ich schreibe an Emma Regen und will ihr ausführlich melden, wie's uns bisher ergangen ist.“ — „„Gut, mein Kind,““ säd Mudder, „„aber ich wünsche, daß Du die Grundabsicht Deiner Mutter berücksichtigst, daß Du nicht bloß von den Reifestationen, sondern auch von den Lebensstationen berichtest, und daß Du das Facit ziehst.““ — Ja, säd Helene, of d a t wull sei dauhn, so gaud sei künn. — Awer sei was of de einzigste, de sich willig wis'te; in ehren Vader späufte<sup>14</sup> de Böß' noch ünmer heimlich furt, sine Dgen wiren bi sine Fru ehre Newerraschung taurist ünmer gröter worden, un nahsten hadden sich dicke Schrumpeln<sup>15</sup> doræwer leggt, un hei säd taulekt falsch: „Ich weiß den Deuwel von Lebensstationen und weiß auch Keinen, an den ich schreiben soll. Was mich passirt is, das erzähl ich nachher Ohmen un Sohmen un Drohmen in der Sozieteh.“ — „„Ja,““

1) vergebens abmühte. 2) Rauf. 3) etwa: mit Haut und Haar und Saß und Bad; in der Seemannssprache gebraucht, wenn die See das ganze Deck überschwemmt und alles Holzwerk (Hütte zc.) und die Takelage wegreißt; Verdunnen heißen die großen Seitentaue, mit denen der Mast am Schiffsbord befestigt ist. 4) Fuß. 5) Erde. 6) Rasiermesser. 7) aufgetreten. 8) laut. 9) Sicherheit. 10) besonnen. 11) bei-, nebenan. 12) hören ließ. 13) vergessen. 14) spulte. 15) Runzeln.



säd Paul un süzte up, as wir em dörch de obsternatsche<sup>1</sup> Erklärung von sinen leiven Badder 'ne grote Last von den Harten namen,<sup>2</sup> „„ja, ich weiß auch Keinen, und die Jung's erzähl ich das auch nachher,““ un dit säd hei so drist, as hadd hei de faste Aewertigung,<sup>3</sup> dat hei en rechten gehursamen Sahn<sup>4</sup> wir, de sich sinen braven Badder as en hellüchtend Bördbild namen hadd un nu of ümmer furt in sine Fauttappen<sup>5</sup> wandeln wull. — Aewer hei kamm schön an. — „Du?“ säd Mudder, „Du sollst auch keine Briefe schreiben, Du sollst von jetzt ab ein Tagebuch führen, und Herr Nemlich soll darauf sehen, daß es geschieht. — Wo ist Herr Nemlich?“ — Ja, wo 's Herr Nemlich? — Dat wüßt kein Minsch, Herr Nemlich sülvst nich, dat wüßt blot de leim' Gott, un de of man, wenn hei mal taufällig up de allerbistrigten Straten<sup>6</sup> von Triest en Blick smet, denn 't was 'ne gottverlatene Gegend. — Hir stunn de Herr Perzepter mit dat Gesicht an 'ne Mur,<sup>7</sup> in so 'ne Ort<sup>8</sup> von Bullenwinkel,<sup>9</sup> un funn nich rügg= un vörwärts; vörwärts nich wegen de Mur, un rüggwärts nich wegen en Hümpel Bedelgören,<sup>10</sup> de em richtig as Frömden tarirt hadden un em nu noch 'ne Tag up den Geldbüdel<sup>11</sup> leggen wullen, nachdem sei em in den Bullenwinkel 'rinner manöverirt hadden. — Herr Nemlich was taurist in grote Berlegenheit, æwer 't wohrte nich lang', dunn grep<sup>12</sup> hei nah dat gründlichste Widdel gegen so 'ne Lag'; hei stellte sich mit den Pudel gegen de Mur, höll en por Krüzer tau Höcht un rep: „aquila nero! aquila nero!“ bet taulezt so 'n halbwasfen<sup>13</sup> Jung', de as en Drang-Utang in Zeriffledung utsach un of de paplichsten Gesichter dortau sneed,<sup>14</sup> sin Stalsensich un sin Geld verstunn, sich tau em dörchdrängte un em nu mit Mul un Poten<sup>15</sup> — gu'n Dag, Ap!<sup>16</sup> — bedüdte, hei wull em nah den swarten Adler taurügg bringen. —

Na, dat geschach. — Herr Nemlich rüdte mit sine Ehrenwach vör den swarten Adler un kamm grad' tau de Tid, wo Fru Groterjahnen ehre Sehnsucht nah em utspraken<sup>17</sup> hadd.

Hir würd em nu von de Dam' utenannerfett't,<sup>18</sup> dat hei hüt Breiw' schriwen müßt, an wen wir ganz glik, æwer schriwen müßt hei, sei schrewen hüt All. — Dat was nu nich wohr, denn sei sülvst schrew nich wegen ehre Nerven, un Anton un Paul nich wegen pure Sulheit, sei wiren desprat un obsternat afgahn.

So schrewen denn nu blot Helene un Herr Nemlich, un — markwürdig! — beide slogen mit ehre Breiw' up den Sack un meinten

1) obstinat. 2) vom Herzen genommen. 3) überzeugung. 4) Sohn. 5) Fußstapfen. 6) die allerwirrsten Straßen. 7) Mauer. 8) Art. 9) Sackgasse. 10) Hausen Bettelkinder. 11) Geldbeutel. 12) griff. 13) halbwüchsig. 14) schnitt. 15) Maul und Poten. 16) Affe. 17) ausgesprochen. 18) auseinandergesetzt.

den Esel: Helene schrew an ehre Fründin, Emma Regen, de dicht bi Groten-Barkow as Erzieherin was, un meinte Korl Zahnen, de oft mit ehr tausamen kamm, un Herr Nemlich schrew an den ollen Köster Beerbom un meinte Munde.

Un nu wir denn so wid Allens will un woll,<sup>1</sup> wenn ick blot den unpaßlichen Berglit mit den Esel nich maht hadd. — Na, ick denk, Munde un Korl Zahn warden mit mi in Gelegenheit seihn un mi dit Stück nich alltausihrt æwel<sup>2</sup> nemen. — —

## Kapittel 8.

Wi gahn tau Water.<sup>3</sup> — Wat wed<sup>4</sup> Dickköpp in minen Vaderlamm' meinen. — Worüm de Herr Student Veier æwer un æwer<sup>5</sup> gel un grün utsach<sup>6</sup> un vör en angahnden Sprüttenmeister gellen<sup>7</sup> lunn. — De Herr Baron von Unkenstein, nu æwerst all von bören.<sup>8</sup> — „Gu'n Dag, Hanning!“ — Worüm Mudder sit immer de Näs' stöten ded.<sup>9</sup> — „Vette! Vette recht sehr.“ — Wat de Hauptmann Micheli för 'ne Niederträchtigkeit mit den Schellen-Ober<sup>10</sup> utäuw<sup>11</sup> hett. — Herr Klähn. — Jochen un Paul verswören sich up dat Buckspit.

Süh<sup>12</sup> so, nu was Allens besorgt, un de leime Komili was bereit, up dat Schipp tau gahn, blot Herr Nemlich nich. Herr Nemlich fñhrte<sup>13</sup> nämlich un satt haben<sup>14</sup> up de sæbenteihn Kisten un Kasten, un sach ut as 'ne Ort von Utteiskung,<sup>15</sup> as 'ne Ort von goldenen Knop, den en Bumeister haben up sin Gebäud' sett't hett, trotzdem dat de Unnergrund en beten wackeln deiht. — Fru Jeannette triumphirte an de Spiz mit en Sünneenschirm vullallerlei Troddelwark,<sup>16</sup> Groterjahn gung en halben Schritt achter<sup>17</sup> ehr, dormit dat hei den Schatten von den Schirm freg', nich dat hei ehr den Börtritt æwerall laten<sup>18</sup> wull, denn hei was midewil in de Frömd so sülwstständig worden, dat desen Morgen, as hei sine Stewel<sup>19</sup> up den Börplaz stahn sach un herin halen wull, un sine Fru ehre Snürstewel dorneben, hei den Affsaz von sinen Stewel namm un — schändlich! — ahn<sup>20</sup> dat sei 't wüßt, grad up dat Flag<sup>21</sup> von den Snürstewel drückte, wo de Lidurn<sup>22</sup> von sine Fru satt. — Helene

1) etwa: in bester Ordnung. 2) übel. 3) gehen zu Wasser. 4) welche, einige. 5) über und über. 6) gelb und grün ausseh. 7) Spritzenmeister gelten. 8) aber schon von vorne. 9) stieh. 10) In der franz. Karte: Carreau-Dame. 11) verübt. 12) steh. 13) fuhr. 14) saß oben. 15) Art von Auszeichnung. 16) Troddeln. 17) hinter. 18) überhaupt. 19) Stiefel. 20) ohne. 21) Fleck, Stelle. 22) Reihdorn.

gung achter de Ollen her; wo smet<sup>1</sup> sei de Dgen! Allens was ni,<sup>2</sup> Allens was schön! Sei kek den ollen, grisen Snurrer,<sup>3</sup> de an de Eck stunn, dat olle, gele Ziguner-Gesicht, wat bi ehren Appelsinenkorf satt, mit so 'ne Leiw' an, as annere junge Damen blot bi würrliche Unbeders<sup>4</sup> dauhn, de of würrlich wat achter de Hand hewwen.

De ganze Fomili, as sei so an den Strand hen gung, hadd so wat wunderschön Medelnbörgisches an sich, as güng sei in ehr leiwes Vaderland en beten von Groten-Barlow nah Lütten-Barlow un von Lütten-Barlow nah Groten-Barlow æwer 't Feld; sülwst de Hund fehlte nich, den besorgte Paul, de bald vörup, denn wedder taurügg lep,<sup>5</sup> hir en Striptog<sup>6</sup> nah den Fischmark make, un dor in en Appelsinenkorf 'rin kek. — „Herr,“ sad Jochen Klæhn, de mit sinen Herrn achter de Gesellschaft her gung, „meinen Sei, dat hei dat ut reine, pure Wollust<sup>7</sup> deiht? — Ne, dat deiht hei ut Mildbähigkeit,<sup>8</sup> denn wenn hei so wat hett, denn giwvt<sup>9</sup> hei mi ümmer wat af.“ —

So, nu will ick mal wat besorgen, wat ick fünst nich girn dauh; ick will mal, as de Hochdütschen dat näumen,<sup>10</sup> 'ne Reflexion' maken, 't ward æwer sihr swack un en beten mit en Tægel<sup>11</sup> utfallen: weck Dickköpp in minen leiwen Vaderland sünd noch ümmer de Meinung, ick heww de Lüüd,<sup>12</sup> mine eigenen Landslüüd', lächerlich matt, wenn ick lustige Geschichten von ehr vertell<sup>13</sup> heww; æwer wo?<sup>14</sup> — Wenn ick Groterjahnen, sine Gemahlin, sine Tochter un Paulen so vör den Leser vörbi spaziren lat, dat Jedwerein<sup>15</sup> süht, dat is von medelnbörgische Ort,<sup>16</sup> en Bild ut isernfastes<sup>17</sup> Metall gaten,<sup>18</sup> hett hir un dor sine besonderen Schrullen un Tacken,<sup>19</sup> is æwer vergullt<sup>20</sup> von en prächtigen Schin von Eigenort, heit<sup>21</sup> dat slicht<sup>22</sup> maken? — Desen gullenen Schin von Eigenort lat't Jug æwer nich affschüren<sup>23</sup> von de upverklorte<sup>24</sup> Welt, hei is en seker Zeiken,<sup>25</sup> dat en Volk sich däftig<sup>26</sup> un kräftig fählt, un dat dat in den Stann<sup>27</sup> is, sich mang<sup>28</sup> de annern Völker mit den Ellbagen Platz tau maken, un wenn of denn mal af un an wat passirt, wat för annere Lüüd' lustig in de Dgen föllt. —

As sei an dat Schipp kemen, föll<sup>29</sup> ehr sülwst en lustigen Schin in de Dgen; denn up dat Deck seten<sup>30</sup> en por smucke, junge Burßen,<sup>31</sup> jeder mit en bunten, blanken Käppel up den Kopp, so dat sei sich nich irst sülwsten för Studenten uttaugewen brukten, denn sei würden Jeden dörch ehre Feddern künig.<sup>32</sup> Sei bedrewen sihr

1) warf. 2) neu. 3) Bettler. 4) Anbetern. 5) wieder zurück lief. 6) Streifzug. 7) Vergnügen. 8) Mildthätigkeit. 9) gibt. 10) nennen. 11) Zügel, Hindernis. 12) Leute. 13) erzählt. 14) aber wie? 15) jedermann. 16) Ort. 17) eisenfest. 18) gegossen. 19) Rippen und Tacken. 20) vergolbet. 21) heißt. 22) schlecht. 23) abschweuern. 24) aufgeklärt. 25) sicheres Zeichen. 26) tüchtig. 27) im Stande. 28) zwischen. 29) fiel. 30) saßen. 31) Burßen. 32) durch ihre Federn kenntlich.

iwrig<sup>1</sup> en ungewohnt<sup>2</sup> Geschäft; sei seten up platte Erd<sup>3</sup> mit gekrüzte Beinen, as de Türken, un äuwten sich in 't Roken<sup>4</sup> un spelten all vörweg en beten Orient. Roken kunnen sei all lang', æwer ut 'ne türksche Waterpip<sup>5</sup> tau rofen, dat 's keinen gemeinen Hund, dat 's en finen<sup>6</sup> Mops. — As de Groterjahusche Fomili an ehr vörbi gung, blew<sup>7</sup> Helene en lütten Ogenblick still stahn un lek den Einen von ehr an, as wull sei jeggen: „Mein Gott, wo süßt Du ut? un wo kümmt Du her?“ sei gung æwer wider,<sup>8</sup> recht fröhlich in ehren Garten,<sup>9</sup> denn 't was 'ne fröhliche Aewerrajchung. De jung' Minsch hadd sei nich seihn, denn hei was, wat jeder Minsch sin süll, iwrig bi sin Geschäft. As æwer de oll Zahn mit sinen Jochen anlamm, sach de Herr Student taufällig mal tau Hächten<sup>10</sup> un sprung nu up, dat heit, hei wull upspringen, 't gung æwer nich, hei tummelte<sup>11</sup> up, denn wecker Teuvel<sup>12</sup> hadd em heiten,<sup>13</sup> Orient tau spelen, und sich de Beinen dow<sup>14</sup> tau sitten? Dorbi hadd hei nu den lengen Schlauch von de Waterpip in de Hand un sach ut as en jungen, angahnden Sprüttenmeister, de sin Sprütt probirt, blot dat de Water in de Sprütt hett, un hei hadd kein Water in sin Waterpip, denn hei hadd sich irst up drög<sup>15</sup> inäuwet. — „Gotts ein Dunner! Herr Zahn, wo kamen Sei her? — Kennen Sei mi noch?“ — „„Dausend noch mal! Sünd Sei nich . . . ? — Wahrhaftig hei is 't. — Herr Beier, wo kamen Sei hir her, un wo seihn Sei ut?““ — „Jek bin up Stunns<sup>16</sup> bi de Frankonen in Jena, un wi dragen<sup>17</sup> Gräun un Roth un Gold.“ — „„Je, dat seih id, Sei sünd jo gräun un gel æwer 'n ganzen Liw'; æwer Sei sünd jo doch Landmann un kein Student?““ — „Jek studir up Stunns Oekonomi in Jena.“ — „„So? Na, hewwen Sei denn all utsünnig<sup>18</sup> makt, mit wecker Ort von künstlichen Mes<sup>19</sup> Einer am fixesten den Geldbüdel flor<sup>20</sup> makt?““ lachte de Oll un schüddelte den jungen Mann sine Hand recht von Garten. — „Ne, dat grad' nich! — Aewer jeggen Sei mal, wat makt Korl?“ —

Schad! Wi hewwen kein Tid, länger dat Gesprätk mit antaühiren, denn wi möten von en anner Wedderseihn berichten. Helene hadd den braven, truhartigen<sup>21</sup> Fründ von ehren Korl glik<sup>22</sup> herute fennt, trokdem dat ut de düstere Landmannsrup<sup>23</sup> en bunten Studenten-Buttervogel<sup>24</sup> sich herute puppt hadd. — Sei was doræwer fröhlich, denn 't is en Gruß, den de Taufall an uns be-

1) betrieben sehr eifrig. 2) ungewohntes. 3) Erde. 4) ühten sich im Rauchen. 5) Wasserpfeife. 6) feiner. 7) blieb. 8) weiter. 9) Herzen. 10) in die Höhe, auf. 11) taumelte. 12) welcher Teufel. 13) geheßen. 14) taub. 15) trocken. 16) zur Stunde, jetzt. 17) tragen. 18) schon ausfindig. 19) Mist. 20) klar, leer. 21) treuherzig. 22) gleich. 23) Landmannsraupe. 24) Schmetterling (Buttervogel).

stellt, wenn wi in de Firn<sup>1</sup> en Minschen drapen,<sup>2</sup> de wider nicks an sich hett, as dat hei dat Leiwste kennt, wat wi up de Welt hemwen. — Ich bin jo mal binah sülmst einen apenboren Bagelbunten<sup>3</sup> um den Hals sollen, wil dat hei ut dat Dörp<sup>4</sup> was, wo mine leime Fru buren<sup>5</sup> is un tagen,<sup>6</sup> denn ick stek dunntaumalen<sup>7</sup> ebenso deip<sup>8</sup> in de Leiw', as hei mæglicher Wis' in de Spizbäuweri. Un wenn mi nu de Kirl bi de Gelegenheit den Geldbüdel ut de Tasch treckt<sup>9</sup> hadd, denn wir' ut Freud' woll Leid worden, woll eben so rasch, as bi Helenen, denn as sei sich ümdreichte von Korlen sinen Fründ, wer stunn vör ehr? de Herr Baron von Unkenstein!

Helene hadd gor keinen Grund sich tau verfiren,<sup>10</sup> un dat sei 't dcd, möt jede Mudder von dat Kind ehr tau 'm puren Unverstand anrefen.<sup>11</sup> — De Herr Baron was en sivr schönen Mann, hei hadd schöne, swarte<sup>12</sup> Ogen, de grad' as bi de Krewt<sup>13</sup> en beten wid<sup>14</sup> ut den Kopp 'rte stunnen; sin Mund was so lütt, dat hei högstens för en Knoploch<sup>15</sup> gellen künn, wat em en Snider<sup>16</sup> von Gotts Gnaden midden in 't Gesicht sett't hadd, denn sin südwardtiges<sup>17</sup> Gesichtsteil was en beten tau lang geraden, un um dit schöne Knoploch hadd em de sülwige Snider Frangen maht, seine, nüdliche, de hei æwer in sinen Unverstand mit allerlei Smerfram<sup>18</sup> upwichst hadd. — Kortüm,<sup>19</sup> hei sach ut, as hadd min leime Fründ, de Apsteifer,<sup>20</sup> Dokter Grichow in Stembagen — dunn lewte<sup>21</sup> hei noch — den dæmlichsten von alle Gardeleutnants namen,<sup>22</sup> hadd en sauber in lütte Fingel sneden,<sup>23</sup> hadd en in den Distellir-Kolben smeten, drei mal æwer distellirt, denn up Bruddeln tappt,<sup>24</sup> twei Snidergesellen dortau gaten,<sup>25</sup> un verköfft<sup>26</sup> em nu as Breshmiddel.<sup>27</sup> —

Dat is scharpen Toback, ward Männigein seggen, un ick segg 't of, æwer Mudder Groterjahn was nich de Meinung; denn um<sup>28</sup> würd sei den Herrn Baron ansichtig, as sei of up em los fohrte,<sup>29</sup> un — hir möt ick nu seggen, dat Bildung doch wat Schönes is — hadd sich de Bildung nich so deip bi ehr infreten,<sup>30</sup> sei wir em um den Hals sollen un hadd em küßt, nich um ehrentwegen, ne! um Helene ehrentwegen. — „Mein Gott, Herr Baron, Herr Baron . . .!“  
 „„Aah!““ — „Herr Baron, diese Ueberraschung . . .!“ — „„Aah!““  
 — „Herr Baron, wie haben wir dies Glück . . .?“ — „„Ja, Glück!““ sad Anton. — „Famos, aah!“ — „„Wie ist es möglich, daß Sie . . . — Herr Baron, hier — meine Tochter Ellen . . .!““

1) Ferne. 2) treffen. 3) offenbaren Vagabonden. 4) Dorf. 5) geboren. 6) er-  
 zogen. 7) steckte dazumal. 8) tief. 9) gezogen. 10) erschrecken. 11) anrechnen.  
 12) schwarz. 13) wie bei den Krebsen. 14) etwas weit. 15) Knopfloch.  
 16) Schneider. 17) unterer (südwärts gelegener). 18) Schmierfram. 19) kurzum.  
 20) Apotheker. 21) da lebte. 22) genommen. 23) in kleine Fetzen geschnitten.  
 24) gezapft. 25) gegossen. 26) verkaufte. 27) Breshmittel. 28) kaum. 29) fuhr.  
 30) eingefressen.

Dormit wull sei nu de beseggte Dochter vörstellen, æwer sei was dörch de Begegnung so in Upregung, dat sei sîc in de Hänn' vergrep<sup>1</sup> un, stats<sup>2</sup> Helene ehre Hand, Paulen sine Knæwel<sup>3</sup> tau faten<sup>4</sup> freg, un ihre sei sîc dat versach, stunn de Slüngel vör den Herrn Baron, kek em von unnen an un rep: „Das ist der Herr Baron von Unkenstein. — Oh, ich hab' Ihnen gestern schon gesehen, Sie standen rückwärts mit en braunen Paletoh. Ich hab's Lening gleich gesagt, aber Lening wollt jo nich.“ — Oh, Du heillose Slüngel, ringenirst<sup>5</sup> de schönste Begegnung! Dine eigene Mudder ehre Freud! De Slüngel hadd 't wüßt, Helene hadd 't wüßt, un sei i wüßt von gor nicks! — Awer 'ne Fru, de würlliche Nerven hett, un en beten Gall un en lütt Stück Lewer<sup>6</sup> un en ganz Stück Bildung, de kümmt bald æwer 'ne Verdreitlichkeit<sup>7</sup> weg, un Anton hülp<sup>8</sup> düchtig dortau, hei flüsterte ehr de sülwigen Würd<sup>9</sup> in de Uhren, de hei alle Abend säd bi Laubeddgahnstid:<sup>10</sup> „Hat Di fort!<sup>11</sup> Hat Di fort, meine theure Jeannette!“ Un sei sot<sup>12</sup> sîc un jung an: „„Herr Baron, diese Ueberraschung . . .““ — „Je, dat segg man mal,“ säd 'ne fette Stimm achter ehr, „dat haddst Du Di doch woll nich dacht, Hanning, dat Din oll Mudderbrauder of mit reisen ded,“ un Unkel Bors tründelte<sup>13</sup> in den Kreis herinner. „„Und das is Unkel Bors, und das is Unkel Bors,““ rep Paul un danzte as en Wepstirt<sup>14</sup> üm den Kreis herümmer. „Ja, Hanning,“ säd de oll Seepenseider, „süh, ick dacht of so, din Geschäft hest Du afgewen, dat besorgen de drei Jurgens, nämlich Zamel<sup>15</sup> slacht't de Dffen<sup>16</sup> un liwert<sup>17</sup> den Talg, un Adolf, den ick nu in min Geschäft insett't hemw, gütt<sup>18</sup> Lüchter un fack Seep<sup>19</sup> dorut, un Birnhard, wat min Ollst<sup>20</sup> is, de Kopmann,<sup>21</sup> de sett't de Sat<sup>22</sup> in Zirkelatschon.<sup>23</sup> Un dunn dacht ick so, fallst di of mal en Plesir gönnen,<sup>24</sup> fallst dat Flaq<sup>25</sup> doch mal wedder anseihn, wo du tauirst brav wat verdeint hest, un wat ward din Swesterdochter, Hanning, sîc freuen, wenn sei di tau seihn frigg.“ Dor was nu absolutemang<sup>26</sup> nicks von tau marken. Hanning hadd vör Schreck de Arm an den Liw' dal sacken<sup>27</sup> laten, un 't was natürlich. Wenn Einer de brennende Zigar verführt in de Mund 'rin steckt, 't is eklich; wenn Einer in 'ne Buddel mit Olewang<sup>28</sup> rüken<sup>29</sup> will, un hei vergrippt<sup>30</sup> sîc un höllt sîc 'ne Buddel mit Salmiak-Spiritus unner de Näs', 't is of eklich; æwer gortauvel<sup>31</sup> eklicher is 't, wenn Einer eben an so 'n

1) begriff. 2) statt. 3) Finger. 4) fassen. 5) ruinierst. 6) Leber. 7) Verdrießlichkeit. 8) half. 9) Worte. 10) zur Zeit des Zubetgehen's. 11) sag Dich. 12) sagte. 13) lugelte. 14) Wippstert, Nachstelze. 15) Samuel. 16) Döfen. 17) liefert. 18) giebt. 19) locht Seife. 20) ältester. 21) Kaufmann. 22) Sache. 23) Zirkulation. 24) gönnen. 25) Fleck, Flaq. 26) absolut. 27) niedersinken. 28) eau de lavande. 29) riechen. 30) vergreift. 31) gar zu viel.

Baron rafen<sup>1</sup> hett, un 't ward Einen denn so 'n ollen Seepenseider unner de Näj' stött.<sup>2</sup>

Fru Scannetten was denn of tau Maud',<sup>3</sup> as füll sei vör Schimp un Schann' vör den Herrn Baron in de Jrd' sacken;<sup>4</sup> von butwennig let<sup>5</sup> sei sich dat nich alltausühr marken, æwer inwennig wrung<sup>6</sup> sei de Hänn' un smet up Antonen en Blick, den Anton sich ganz richtig æwersett'te:<sup>7</sup> „Nu stah mi bi, Du olle Dæs'bartel!“ — Un Anton fung an: „„Aber mein lieber . . . äh . . . lieber . . . äh . . .““ — „Ja,“ säd Unkel Bors, „un an Sei, Herr Vedder, heww ick of dacht; ick dacht, wenn Groterjahn nah Konstantinopel henkümmt, denn rönnt<sup>8</sup> hei sich mit sinen dicken Kopp fast,<sup>9</sup> as en Oß,<sup>10</sup> de mit de Hürn'<sup>11</sup> dörch 'ne Kleimwand<sup>12</sup> will, möst man mit. — Un, Herr Vedder, verlaten S' sich ganz up mi, ick help Sei allentwegen dörch. — Mein Gott! Is dat nich oll Jahn von Lütten-Barlow?“ un dormit tründelte dat olle, lütte Ungedäum<sup>13</sup> up Jahnens los, de jüstement mit sinen jungen, gel-grünen Fründ von Bottervagel an de Gesellschaft vörbigung. — „Wat, der Dausend?“ rep de oll Jahn, „is denn hir de Kræpliner Johrmarkt<sup>14</sup> up 't Schipp, dat de oll Seepenseider, den ick ümmer sin Talglichter afföfft<sup>15</sup> heww, hir 'rümmer späukt?“<sup>16</sup> — „„Je, dat seggen S' man mal! æwer oll Lüd' sünd wunderlich, wenn 't regent, denn führen s' tau Heu.<sup>17</sup> — Un nu sik mal!““ un dormit fohrte<sup>18</sup> hei up den bunten Studenten los, „„Jung' Herr Beier! — Leiver Götting<sup>19</sup> nich mal, heww so oft mit Ehren seligen Herrn Badder tau dauhn hatt; köffte ümmer teihn Vispund<sup>20</sup> Lichter mit enmal, was so gaud as bor Geld, un nu möt ick den Sæhn hir in de Frömd antreffen, in so 'n Uptog!““<sup>21</sup> un hei schüddelte vör Beduren mit den Kopp. „„Na, 't schadt nich! Aewer 't is grad' so, as wenn sich ganz Land Meckelnborg hir tausam finnen will, nu fehlt blot noch, dat en Advokat<sup>22</sup> hir wir.““ — „Hir steiht ein,“ säd 'ne ruhige Stimm achter em. — De lütte Kiril fohrt 'rüm, as en Brummküsel,<sup>23</sup> un schot<sup>24</sup> up en lütten Mann los: „„Also Sei sünd en meckelnbörgschen Advokat?““ — „Oh, bette, bette recht sehr! — Mit unserer Macht ist nichts gethan. Ja, ja, ich hab' nicht die Gewalt; die Herrn Advokaten haben die Gewalt.“ — „„Aewer Sei sünd jo doch kein Meckelnbörger?““ — „Bette, bette recht sehr! Thüringer — Kaufmann — Schwofel ist mein Name.“ — „Ne, hir Dlling!“<sup>25</sup> un en jungen Mann drängte sich an de Gesellschaft heran. Set denk, de

1) gerochen. 2) gestoßen. 3) zu Mute. 4) in die Erde sinken. 5) von außen ließ. 6) rang. 7) übersehte. 8) rennt. 9) fest. 10) wie ein Ochs. 11) Hörner. 12) Lehmwand, aus Stäben mit Stroh und Lehm umwunden, gebildet. 13) Ungefüm. 14) Kröpeliner Jahrmarkt. 15) abgekauft. 16) spukt. 17) fahren sie ins Heu; sprichw. 18) fuhr. 19) lieb's Herrgöttle. 20) 10 Liespund, à 14 Pfund. 21) Aufzug. 22) Advokat. 23) Kreisel. 24) schoß. 25) Alterchen.

Ull föllt up den Rüggen vör idel<sup>1</sup> Verwunnerung. — „Na, so slag' Gott den Düvel dod!<sup>2</sup> Min eigen Avkat, Herr Speit! Herr Avkat Speit ut Swerin, min eigen Avkat! Na, jeggen S' mal, möt de Kirl betahlen?“<sup>3</sup> — Gott bewohre! — Ick denk, hei sitt bet<sup>4</sup> an den Hals in mine Akten, un hei stangelt<sup>5</sup> of nah Konstantinopel. — Hören S', Sei lenen hir en gaud Bark<sup>6</sup> stiften — wo nennen Sei dat noch, wenn sief Twei verdragen sælen?“<sup>7</sup> — „Sei meinen moll en Sühnungsversuch.“ — „Richtig, Sei sælen en Sühnungsversuch maken tüschen Herr Zahnen hir un tüschen min Swesterdochter, Hanning. Wo 's Hanning?“<sup>8</sup> —

Aewer Hanning was nich mihr in Sicht. Helene hadd, as sei de grote Upregung von ehre Mudder seihn hadd, sei rund ümfat<sup>7</sup> un hadd sei de Kajütentrepp 'runne ledt:<sup>8</sup> „Komm Mutter, komm, liebe Mutter, wir wollen unser Quartier suchen.“ — Dat was denn nu bald in de ein' Damenkabin' funnen; æwer stats de Klauh,<sup>9</sup> de sei söchten, funnen sei blot de olle grise Dam', de sief up ehren lütten Reis'kuffert, den sei in de hoge Kant stellt hadd, ganz hüslich<sup>10</sup> inricht't hadd. — „I freut mi, min leiwe Dochter, dat wi tausamen loqiren; aber ich habe hier so meine Betrachtungen. Seihn Sei mi an, ick bün drög as en Hering,<sup>11</sup> und von Krinolinen werden Sie keine Spur bei mir entdecken, un doch bün ick untrauhig in minen Gemäuth, wo hir teihn Mann — dat heit Frugenstimmers — unnerbröcht warden sælen.“ — Mudder Groterjahnen hadd wat Aners in den Kopp tau nemen, as sief mit den Dræhsnacl<sup>12</sup> von de olle Dam' aftaugewen, ehre Nerven verlangten 'ne Sophaeck, un unnerwegs hadden sei jo of in jeden Gasthof dese funnen; æwer hir? Du leiwer Gott! Hir sach 't jo ut, as in en Laden von 'ne Fußmamsell, wo ümmer ein' Schachtel æwer de anner steiht, dat wiren de Kojen,<sup>13</sup> de rings üm an de Wänn' fast mak<sup>14</sup> wiren. — „Meine Ruh ist hin, mein Herz ist schwer, ich finde sie nimmer und nimmer mehr.“ — Ne, sei funn sei nich: mit ehre Nerven kunn sei doch nich in de bæwelste<sup>15</sup> Schachtel 'ruppe woltigiren, un as sei sief up de scharpe Kant von de ündelste<sup>16</sup> Schachtel dal sett<sup>17</sup> hadd, stödden<sup>18</sup> ehre Nerven ümmer mit den Kopp gegen de bæwelste Schachtel. — „Hella, mein Kind, der Baron und nun der Seif . . .“ bauz — stödd sei gegen de Schachtel. — „Wat is, min leiwe Dochter? Is Sei wat passirt? Is Sei wat Verdreitlichs passirt? — Wat seggen Sei von den Baron un von Seep? Hett de Kirl sief nich wuschen?“<sup>8</sup> — „Rein, Tante Pinc, kommen Sie, helfen Sie mir,

1) eitel, lauter. 2) tot; sprichw. 3) bezahlen. 4) bis. 5) strampelt. 6) gutes Werk. 7) umgelaßt. 8) hinunter geleitet. 9) statt der Ruhe. 10) häuslich. 11) trocken, dürr wie ein Hering. 12) Geschwäv. 13) Schlafstellen. 14) befestigt. 15) oberste. 16) der untersten. 17) niedergesetzt. 18) stießen.



wir wollen Mutter hier auf das unterste Lager legen, Mutter ist krank.“ — „„Ja woll, min leiw' Tochter, nemen Sei dat Kopp-cun',<sup>1</sup> ick nem de Beinen. — So, nu schuwen<sup>2</sup> Sei sei man sachten<sup>3</sup> unner. — Un Sei, min leiw' Tochter, möten nu ganz stilling liggen, süs warden Sei sick baben<sup>4</sup> de Näs' stöten. Ja, wie gesagt, knapp wird's hier werden.““ —

Nu slog<sup>5</sup> de Stimm von ehren Vader an Helene ehr Uhr,<sup>6</sup> nu was 't Fier<sup>7</sup> up en anner Flag utbraken.<sup>5</sup> — „Herr, das leide ich nicht!“ rep ehr Vader. — „„Aber Herr Zahn . . .““ was de Antwurt von einen Kellner. — „Der Deuwel ist Ihr Herr schlechtweg, Zahn; mein Name ist Groterjahn, und mit dem Herrn Zahn will ich nicht in einer Kabine schlafen, Herr Kemlich soll bei mir und meinem Sohne schlafen.“ — „„Herr Groterjahn, das geht nicht, der Herr, den Sie eben genannt haben, ist im Vorschiff untergebracht, wo alle jungen Herren schlafen.““ — „Wo kümmt mein Herr zu slafen?“ frog 'ne Stimm, de Helene för Jochen Klähnen sin estimiren mühte. — „„Hier,““ säd de Kellner. — „Das leide ich nicht!“ rep Herr Groterjahn dormang,<sup>9</sup> un Helene sprung tau Höcht, um Unglück tau möten:<sup>10</sup> „„Vater, laß das; das kommt Alles zurecht, und Du, Jochen, seß Deine Sachen vorläufig hierher, ich will erst mit Deinem Herrn sprechen.““ — „Ja, Mam-selling, minentwegen, æwer ick län expreh<sup>11</sup> von unsern jungen Herrn, Korl, dortau seit't, dat ick minen Herrn verwachten<sup>12</sup> sall.“ — „„Wo is Din Herr?““ — „Je, wo süll hei sin? Baben steiht hei un sickt mit den bunten Bagel in 't Water 'rin.“ — Un Helene sprung de Kajütentreppe in de Höcht: „„Onkel Zahn, lieber Onkel Zahn, der Zufall hat es so gefügt, daß Du mit meinem Vater in einer Kabine schlafen sollst, und das geht doch nicht.““ — „Ne, min Döchting, dat geht nich.“ — „„Willst Du denn nicht mit einem andern Herrn tauschen?““ — „Girn, min Döchting, wenn 'et man einen wüßt.“ — „„Ich wollte gerne,““ säd Herr Beier sivr orig<sup>13</sup> tau Helene, „„aber ich schlase im Vorschiff.““ — „Holt,<sup>14</sup> säd de Oll un gung up den lütten, fründlichen Kopmann ut Thüringen tau: „Mein lieber Herr, Sie haben ein so freundliches Wesen . . .“ — „„Oh, bette, bette recht sehr““ — „daß ich Ihnen einen Vorschlag machen möchte, wollten Sie vielleicht Ihre Kabine mit meiner vertauschen? Sie kämen dadurch mit dem Vater dieser jungen Dame hier zusammen.“ — „„Oh, bette, die Damen haben immer die Gewalt, ja, ja, immer die Gewalt. — Und wie heißt der Herr, wenn ich fragen darf?““ — „Es ist der Gutsbesitzer

1) Kopfsende. 2) schieben. 3) leise, vorsichtig. 4) oben. 5) schlug. 6) Uhr. 7) Feuer. 8) ausgebrochen. 9) dazwischen. 10) begegnen, verhüten. 11) exprek. 12) bewachen. 13) artig. 14) halt.

Groterjahn aus Mecklenburg.“ — „„Allewetschkäſ!“<sup>1</sup> Gutsbeſitzer aus Mecklenburg, ja, ja, die haben die Gewalt.““ — „Also können wir annehmen, daß Sie auf den Tausch eingehn?“ — „„Bette, bette recht sehr! Herr Du meines Lebens, warum denn nicht?““ — —

Dormit gung de Geſellſchaft denn nah de Kajüt dal; de oll Zahn gung an ſinen früheren Fründ vörbi, rep Zochen un ſäd: „Bring' de ſaken hirher.“ — „„Ja, mi 's 't egal, Herr, mi 's 't All egal; æwer Jung'-Herr, Morl, ſäd: . . .““ — „So. — Nu ſett den Nachtfack hir man 'rinner un nimm den lütten Herrn ſinen un drag em dorhen, wo Groterjahn ſlöppt.“<sup>2</sup> — „„Ja, dat kann ick jo denn of dauhn, Herr, mi 's 't All egal; æwer lütt Paul ſeggt . . .““ — „Nu maſ, dat Du dat beſorgt friggſt, un denn kannſt Du D i n e n Kram beſorgen, ick bruk<sup>3</sup> Di nu nich wider.“<sup>4</sup>

Dat was nu düttlich naug,<sup>5</sup> un Zochen was en uperwedten Wünſchen, hei verſtunn glik,<sup>6</sup> dat länger Reden nu nich mihr paßlich mir, hei drog<sup>7</sup> de ſaken in de anner Kabin' un kamm juſt tau de Tid, as Herr Groterjahn anſung, ſid mit den lütten thüringschen Kopmann tau berüſen.<sup>8</sup> — Groterjahn beſunn ſid in 'ne erhabene Stimmung; hei hadd en groten Sieg utſuchten,<sup>9</sup> Zahn was utquartirt, un hei hadd ſinen Willen kregen. — Dat paßirte em nich oft, un 't was, as wenn de Geiſt von ſine Fru æwer em kamen wir, hei traktirte den lütten Kopmann up dat Gebildetſte un Börnehmſte, un wil hei ſid dat nich anners denken kunn, as dat jeder Kopmann, de 'ne Reiſ' nah Konſtantinopel maken ded, tau 'm wenigſten Kommerzienrath weſen müßt, ſäd hei: „Freut mich recht sehr, Herr Kommerzienrath.“ — „„Dh, bette, bette recht sehr, ich bin der gemeune Mann — bloß Schwofel — Kommerzienrath? — Herr Du meines Lebens! Na nu ſehn Sie mal! Sie haben also auch schon in Mecklenburg davon gehört, Herr Grobian?““ — „Groterjahn,“ ſäd Groterjahn. — „„Dh, bette! — Na, nu ſehn Sie mal, der Racker, der Hauptmann Micheli macht mich zum Kommerzienrath; aber — Herr Du meines Lebens! — mit unſerer Macht iſt nichts gethan, er hat ja nicht die Gewalt — die Gewalt hat der Großherzog. — Ja, ja, der Hauptmann Micheli! Allewetschkäſ! Macht er mir neulich wieder so 'n Spaß! Wir haben ein Kränzchen im Löwen, ein Regelkränzchen, ich will nach Hauſe gehen, ich ſag' also zu meinem Freund', dem Herrn Oberbürgermeister: „Herr Oberbürgermeister,“ ſag' ich, „thu mir den Gefallen, gieb mir mal meinen Hut her“ — 's iſt, wie Sie ſöhen ein weußer — 's ſind in

1) aller Welt-Krauß. 2) ſchläft. 3) brauche. 4) weiter. 5) deutlich genug. 6) gleich. 7) trug. 8) beriechen. 9) erſuchten.

ganz Eisenach eigentlich nur dreu weiße Hüte: Sr. Königlichen Hoheit tragen eunen, das heußt, wenn Sie da sind, der Herr D'Kelly tragen den zweuten, und ich den drütten — 's sind allerdings noch mehrere da, aber dūs sind die bedeutenderen. — Also der Herr Oberbürgermeister giebt mir meinen Hut, ich setz ihn auf und gehe nach Hause, und nun sehn Sie mal! Als ich zu Hause komme, habe ich den Schellenober an dem Hut, hat mir der Hauptmann Micheli den Schellenober an den Hut gesteckt. — Na, nu sehn Sie mal, so machen sie 's, ja, ja, so machen sie 's. — Oh, Ihr Männer, Ihr Männer!“ —

Als dit Gespräch affhollen<sup>1</sup> würd, stunn Jochen Klähn un Paul vörn an 't Bucksprit un redten of en por vernünftige Würd<sup>2</sup> mit einanner. — „Paul,“ säd Jochen, „süh so: nu liggst Du mit Dinen Bader un den lütten, utländischen Kopmann tausam, un id ligg mit Franz Kemlichen in en un de sülwige Roje,<sup>3</sup> id haben,<sup>4</sup> un hei unnen.“ — „„Se, so is 't jo of ganz recht, Du hest jo of in de Rüsterschaul<sup>5</sup> ümmer haben em seten.““<sup>6</sup> — „Se, Paul, Du büßt en schönen Gast mit Dine slichten Wißen! — Weitst<sup>7</sup> wat hei nu deiht? Nu nennt hei mi ümmer ‚Herr Klähn‘. — Herr Klähn, segg hei, wir müssen auf Stunns hellische<sup>8</sup> Freundschaft mit einander halten. — Minentwegent, segg id, Du möst dor unnen den Kopp man wohren,<sup>9</sup> wenn id utspuck. — Na, Paul, Du geihst gaud!“ rep hei mit en mal dormang, denn Paul was up dat Bucksprit 'ruppe hüppt<sup>10</sup> un rutschte nu gemüthlich dorup entlang. — „Paul,“ rep Jochen, „id segg Di, dat ward Di begrismulen,“<sup>11</sup> un dormit klatterte hei of up dat Bucksprit un rutschte Paulen nah, „Jung, id segg Di, Du föllst mi noch in dat Water, un denn seggt min Herr, id hadd Di möten<sup>12</sup> füllt, un denn mag id 't Unglück gor nich seihn, hei jöggt<sup>13</sup> mi jo woll von hir nah Land Medelborg.“ — „„So,““ säd Paul, as sei binah bet an dat бүtelste Enn<sup>14</sup> rutschte wiren, „„Jochen, nu sitten wi schön allein, nu kenen wi uns allerlei Heimlichs vertellen.““<sup>15</sup> — „Ja, dat können wi, wenn 't man nich so wacklig wir.“ — „„Jochen, hest Du irst woll den Kirl seihn mit den brunen<sup>16</sup> Paletoh?““ frog Paul mit Flustern. — „Ja,“ säd Jochen ebenso, „up den Din Mudder los sohrte.“ — „„Ja, dat is hei. Süh, dat is de Baron von Unkenstein, un de mag Vening so girn liden.““<sup>17</sup> — „Wat? — Din Helene? — Na so geiht hei gaud! Dat glöw id sacht!<sup>18</sup> Dor sünd mir, de d e liden mægen; id of; æwer denn fallst Du seihn, denn ward hei sei of woll frigen<sup>19</sup> willen.

1) abgehalten. 2) Worte. 3) Schlafstelle. 4) oben. 5) Rüsterschule. 6) über ihm gefessen. 7) weißt Du. 8) gewaltig, gut. 9) wahren, in acht nehmen. 10) gehüpft. 11) belauern. 12) hüten, hindern. 13) jagt. 14) äußerste Ende. 15) erzählen. 16) braun. 17) leiden. 18) glaube ich wohl. 19) freien.

Frag' Du ehr man mal.“ — „„Ne, sei seggt mi süs' Allens; æwer dit seggt sei mi nich.““ — „Paul,“ jäd Zochen un flusterte noch jachter, „denn will ick Di wat seggen: uns' Korl will sei of frigen.“ — „„Wat? Korl Zahn?““ — „Ja, u n s' Korl,“ jäd Zochen un lachte so swinplitsch,<sup>2</sup> „sei meinen ümmer, ick bün so dumm. — Ze,“ jäd hei un lachte noch heimlicher un nickköppte<sup>3</sup> so vergnüg- lich, „wer mi för dumm verköfft, de . . . un dit kann jo doch en oll Wiv<sup>4</sup> mit en Stoc fählen. — Ne, Paul, un denn is uns' Korl doch en ganz annern Kirl, as des' oll Bienenbuck.“<sup>5</sup> — „„Ja, dat is hei, un ick mag Korl Zahnen girn liden.““ — „Na, denn sünd wi uns jo of ganz enig, dat wi sei tausam gemen<sup>6</sup> willen, un den will'n wi uns hir leiverst<sup>7</sup> man glik beid' verswören, dat wi den Baron ümmer von Din Helene asmöten<sup>8</sup> will'n, un em ümmer ollerlei Schawernad andauhn.“ — „„Ja, dat will'n wi!““ rep Paul ganz lud<sup>9</sup> ut. — „Paul, Du büst jo doch einen gottlosen Sküngel,“ flusterte Zochen, „dat hüren jo wed. — Süh, ick heww em irst all schön schawernacht, as ick an em vörbi gung.“ — „„Na, wat hest denn dahn? Hest em stött?““<sup>10</sup> — „Ne.“ — „„Hest em knepen?““<sup>11</sup> — „Ne.“ — „„Hest em mit 'ne Nadel prickelt?““ — „Ne, ick spuckt em up den Stewel.“ — „„Herunter von dem Bug- spriet!““ rep 'ne utländische Stimm, un ein von de Schippsoffiziers stunn dor un make en hellisch borborsches<sup>12</sup> Gesicht. — „Kumm, Paul, de Kirl brukt Ernst,“<sup>13</sup> jäd Zochen un red rüggwartsig tau- rügg,<sup>14</sup> un Paul mit em. — —

## Kapittel 9.

Von en Weigenkind<sup>15</sup> un von en Riesen, von en Königssohn un 'ne Scheyer- dochter.<sup>16</sup> — Wo de oll Zahn sinen Korl sinen Gegenbuhler tau seihn kriagt, un Zochen achter<sup>17</sup> de Trepp sitt un rohr.<sup>18</sup> — Wat sid de Herr Paster dormit tau bemengen hett, un dat Zochen sine olle Mudder in witte, ledderne<sup>19</sup> Hoseu as Ridsnecht vör de Gräwin upriden<sup>20</sup> fall. — Storm; un bi Zochen geht de jüngste Dag an. — Und das soll ein Vergnügen sein! — Paul höllt en Ball mit de Spudbedens. — De oll Dam' ward ansucht.<sup>21</sup> — Wo is Unfel Zahn?

De Damper lagg up weike Wellen un let sid weigen, as wir hei en Kind, æwer inwennig sus'te un brus'te dat in em, as leg<sup>22</sup> en

1) sonst. 2) pffissig (schweinepolitisch). 3) nickte. 4) Weib. 5) Pfeifenbuck, steifer Geselle. 6) zusammen geben. 7) lieber. 8) abwehren. 9) laut. 10) ge- stoßen. 11) gekniffen. 12) barbarisch. 13) braucht Ernst. 14) ritt rücklings zurück. 15) Wiegentind. 16) Schäfertochter. 17) hinter. 18) weint. 19) in weißen, ledernen. 20) vor der Gräfin aufreiten. 21) angefleudtet. 22) läge.

Rief' up sinen Lager, de Wurd<sup>1</sup> up Murd in de Welt begahn, un nu in den Slap<sup>2</sup> stächnte, as wenn de Mort<sup>3</sup> em riden ded.<sup>4</sup> — Endlich gung de Fohrt los, un vörn an den Bug fung dat an tau flustern un tau snacken; un ut dat Snacken würd en Gesang, un de Wellen krüsten<sup>5</sup> un deilten<sup>6</sup> sich un foten<sup>7</sup> dat Schipp um, as wiren sei lustige Kinner mit witte Blaumenkränj<sup>8</sup> in de Hor,<sup>9</sup> de Kringelkranz = Rosendanz<sup>10</sup> danzten; un hinnen up dat Deck stunden de Reisenden un seken hencæwer nah dat schöne Triest mit sine witten Hüser un grüne Böm,<sup>11</sup> mit sine witten Barg<sup>12</sup> un sin grünes Water;<sup>13</sup> un Däuer<sup>14</sup> weiheten dörch de Luft tau 'm Affschid von 'cæwer un 'næwer,<sup>15</sup> un de Weihmaud treckte<sup>16</sup> in de Seelen von de Minschen, as wir 't en Affschidnemen up Kümmerwedderseihn,<sup>17</sup> as leg<sup>18</sup> de schönste Deil von ehren Lewen achter ehr,<sup>19</sup> un wat nu kamen süll, wir vull Bangen un Angsten. Ach, wo Männigeinen, de von desen Strand in de Welt herin segelte, mag dit Bangen un Angsten drapen<sup>20</sup> hewwen, mæglich<sup>21</sup> noch wat Glimmeres; von twei Minschen cæwer weit<sup>22</sup> dat de Welt, von Maximilian un Charlotte; achter dat Stüer lagg dat schöne, ruhige Miramar, un cæwer den Bödderstemen<sup>23</sup> winkte ut wide, ut newlige Firn<sup>24</sup> 'ne Kaisertron', un dortüschen<sup>25</sup> lagg de unergründliche See, ebenso unergründlich, as Taufall un Schidjal. —

Of Helene stunn up dat Achterdeck, un Paul hadd sei ümfat't,<sup>26</sup> un sei fet in irnsthaften Gedanken nah den Strand 'cæwer, de ümmer schöner würd, je wider<sup>27</sup> sei in de See kemen: Minschenwarf gung unner, un Gotteswarf gung up. Ehre Gedanken wiren irnsthaft, cæwer sei wiren doch licht<sup>28</sup> un hell un swewten<sup>29</sup> cæwer Barg un Dal dörch en goldenen Dag, as de Sommermetten,<sup>30</sup> un wewten<sup>31</sup> Triest un Lütten-Barkow tausam, un sei verbunn<sup>32</sup> sei in ehren Gedanken mit enanner, as trugte<sup>33</sup> sei en Königsfæhn mit 'ne Schepersochter tausam, un wenn ehre Leiw' so wat farig<sup>34</sup> freg, worüm süll sei denn nich up ehr un ehren Korlen sin Glück bugen?<sup>35</sup> Un de oll Zahn kamm nah ehr 'ranne un säd: „Lening, ick heww hüt Morgen en Breif ut Lütten-Barkow fregen un fall of velmal grüßen, un, Paul, hir is en Breif an minen Jochen — ick weit nich, wo de Bengel wedder steken<sup>36</sup> mag, Du wardst dat woll weiten — den hett för de oll Klähnen unj' Paster schrewen,<sup>37</sup> giww<sup>38</sup> em den.“ — Paul

1) Mord. 2) Schlaf. 3) Alp (night-mare). 4) ritte, drückte. 5) kräusten. 6) teilten. 7) faßten. 8) mit weißen Blumenkränzen. 9) in den Haaren. 10) Ringeltanz. 11) grünen Bäumen. 12) Bergen. 13) Wasser. 14) Zücher. 15) herüber und hinüber. 16) Wehmut zog. 17) Nimmerwiedersehen. 18) läge. 19) hinter ihnen. 20) getroffen. 21) vielleicht. 22) weiß. 23) Vordersteben. 24) aus weiter, nebliger Ferne. 25) dazwischen. 26) umfaßt. 27) weiter. 28) leicht. 29) schwebten. 30) Sommerfäden. 31) webten. 32) verband. 33) traute. 34) fertig. 35) bauen. 36) stecken. 37) geschrieben. 38) gib.

sprung furt, un de Du säd wider: „Ja, Korl lett Di velmal grüßen.“ — „Ach, Onkel Zahn, ich habe wohl vielen Muth und viel Vertrauen; aber werden die Eltern es wohl jemals zugeben?“ — „Min Döchtling, wat Gott tausam fügt hett, fall de Wunsch nich scheiden; un mi kümmt dat grad' so vör, as wenn uns' Herrgott sine Hand an Zug leggt hett, nich, as wenn hei so wat Besonderes gegen Zug utäuw<sup>1</sup> un Zug bi de Hor tausam trecht<sup>2</sup> hadd, ne, sin Wirken is still un einfach west, un dat is för mi en Zeichen,<sup>3</sup> dat dat von em kümmt. — Un Du magst Di woll wunnern, dat ick achter den Rücken von Dine Eltern<sup>4</sup> Di gegen ehren Willen girn tau 'ne Swigerdochter hewwen will, un wenn Du in Vermägen un in Stand nich mit minen Jungen tausam stimmst, denn würd ick mi woll händen,<sup>5</sup> mine Fingern dormang<sup>6</sup> tau steken, so æwer estemir ick Allens, wat dor entgegen steiht, as 'ne pure Dummheit, as en Stein, den den narschen Bötter sin Brauder<sup>7</sup> uns in den Weg smeten hett, un den smiten wi woll wedder 'rute.“ — Helene wull dorup wat inwenn'n,<sup>8</sup> kamm æwer nich dortau, denn de Herr Baron von Unkenstein strahlte mit en in 't Og' geknepenes<sup>9</sup> Glas up sei los, un sei rep: „Ach Gott, der Baron!“ — „Wer is denn d a t?“ frog de oll Zahn, kreg æwer keine Antwort, denn de Baron was all tau neg',<sup>10</sup> un as hei nochmal indringlicher fragen wull, kamm hei dormit of nich tau Plaz, denn up em stüerte pilgrad<sup>11</sup> Tanten Line los: „Gu'n Dag, min leiw' Herr Zahn.“ — „Freut mich sehr, gnädigstes Fräulein,“ kumpelmentirte sich de Herr Baron heranner un let den Riker<sup>12</sup> ut dat Og' fallen, „ich habe Sie und Ihre liebenswürdige Frau Mutter gesucht, wie . . . auf Ehre wie . . . wie . . .“ — „As en por Knöpnadeln,<sup>13</sup>“ säd Tanten Line. — „Wahrhaftig ja, ja — sehr richtig! — Bitte, gnädigstes Fräulein, mich vorzustellen.“ Helene müßte nu woll, also: „Herr Baron von Unkenstein — Herr Zahn — Fräulein . . .“ — „Tanten Line,“ föll Tanten Line in. — „Ich muß Sie schon einmal gesehen haben, Herr Baron; æwer 't is doch woll nich mal mæglich, vörnehme Bekanntschaften heww ick meindag' nich hatt, und Sie müßten denn einmal in Wismar gewesen sein.“ — „Durchaus nicht,“ säd de Herr Baron un dreihete sich snubbs<sup>14</sup> üm un got<sup>15</sup> up Helene en ordentlichen Regen von seine Redensorten herunner. — De oll Zahn hadd vörhen seihn, wo Mudder Groterjahren up den Herrn Baron losfohrt<sup>16</sup> was, hei hadd Helenen ehre Berlegenheit seihn, un hei wüßte ganz genau, dat Mudder mit ehre Dochter hoch heruter wull,

1) ausgeübt. 2) gezogen. 3) Zeichen. 4) Eltern. 5) hüten. 6) dazwischen. 7) des närrischen Löpfers Bruder. 8) einwenden. 9) ins Auge gekniffen. 10) schon zu nahe. 11) pfeilgerade. 12) Augenglas (Gucker). 13) Knöpf-, Stecknadeln. 14) mit einem Auf. 15) goß. 16) losgefahren.

dat sei 't unneren Baron nich ded, un em steg<sup>1</sup> allmählich de Gedank up, dit kunn mæglicher Wis' de Mann sin, mit den sin olle gaude Korl mal en Hänken tau plücken<sup>2</sup> freg, un Tanten Line maekte 'ne halwe Wendung um den ollen Zahn herümmer, dat sei den Herrn Baron wedder in dat Gesicht fiken kunn, un säd dunn so halflud' vör sich hen: „un sei h n heww ick em doch all mal!“ — Nu kamm Paul ansprungen: „Onkel Zahn, weißst, was Jochen Klæhn sagt, als er den Brief gelesen hatte? er sagt, es wär' ihm so rühfam, un nu sikt er vorn im Schiff achter die Trepp un rohrt.“<sup>3</sup> — „„Jh, wat hett hei denn wedder? — Ein oll Mudder ward doch woll nicks taustött<sup>4</sup> sin, dat süll mi denn doch Led dauhn,““<sup>5</sup> un somit gung hei stracks nah vör. — Helene benutzte de Gelegenheit, sich von den Herrn Baron los tau maken, un Tanten Line stakte achter an<sup>6</sup> un säd tau sich: „'T is mi grad' so, as wenn ick 's Abends in 't Bedd ligg un kann mi up en Namen nich recht besinnen.“ —

„„Na, wat is Di denn?““ frog de oll Zahn sinen Jochen, as hei em achter de Rajütentrepp funnen hadd. — „Je, Herr, mi is vel,<sup>7</sup> mi is gor tau vel,“ säd Jochen, un de Thranen lepen<sup>8</sup> em düller<sup>9</sup> ut de Ogen. — „„Din Mudder is doch gesund? Wat?““ — „„Jh, de Dllsch<sup>10</sup> fehlt nicks, de sinnt jo woll dor ordentlich up, dat sei mi in Unverlegenheiten setten will, un denn, dat de Herr Paster sich tau so 'ne Safen hergewen deiht!“ — „„Na wat is denn?““ frog de oll Zahn un schüddelte em. — „Je, Herr, ick fall Ridknecht warden bi den Grafen tau Bartelsbogen.“ — „„Un doræwer rohrt Du?““ lachte de oll Zahn. — „Ja, Herr, Sei hewwen gaud Lachen. Wat fragen Sei dornah, wat<sup>11</sup> ick Ridknecht bün oder nich; æwer mi kann dat nich egal sin, dat ick Sei hir so in de Trömd un in de Noth steken laten fall. Wat würd uns' Korl woll seggen, wenn ick Sei hir so verlaten ded.“<sup>12</sup> — „„Du büst jo woll rein unflaut,““<sup>13</sup> säd de Dll un strakte<sup>14</sup> em æwer de Flapchor,<sup>15</sup> „„meinst Du, dat Du hir so slang weg von 't Schipp gahn kannst un Ridknecht warden? — Ne, nu möst Du uthollen, bet<sup>16</sup> de Reij' tau Enn' is.““ — „Ja, dat is mi denn of ganz egal, un uns' Korl hett mi jo dat up den Kopp anbefahlen, dat ick för Sei upfamen fall, un dat Ganze kümmt jo blot von den ollen Dußen-Didrich her, de hett de Dllsch dat in den Kopp sett't, un sei hett jo all ümmer dorvon redt, dat sei dat mal erlennen wull, dat ick mit witte, ledderne Büren<sup>17</sup> vör de Gräwin upriden<sup>18</sup> süll; æwer dat sikt de Herr Paster dortau hergewen deiht, mi so 'n Elend tau maken . . .!“ — „„Wo is denn hir Elend? Du

1) stieg. 2) ein Hühnchen zu pflücken. 3) weint laut. 4) zugestoßen 5) Leid tun. 6) ging mit langen Schritten hinterdrein. 7) viel. 8) li-fen. 9) stärker (toller). 10) der Alten. 11) ob. 12) verliefte. 13) unflug. 14) streichelte. 15) Flapshoare. 16) aushalten, bis. 17) ledernen Hosen. 18) voraufreiten.

bliwvst<sup>1</sup> bi mi, so lang' Du willst, ick jag' Di nich."" — „Na, denn is' t jo of All gaud, Herr, denn kann de Ollsch minentwegen jülvst Riddnecht warden; ick bliw' bi Sei un bi Paulen!“ rep Zochen un sprung up un dreihete sich nah Paulen üm un jäd: „Un Du büst mi en schönen Gast, Paul, dat Du glit henlöppst<sup>2</sup> un dat vertellst.“<sup>3</sup> — Un Paul fot<sup>4</sup> em rund üm un jäd: „...“ „Ih wat, Zochen, nu is' t jo All gaud,““ un tog<sup>5</sup> em an de Schanz un dor seken Sei henæwer nah de Küst von Istrien un segen<sup>6</sup> mit de Annern Stadt nah Stadt kamen un verschwinnen, bet de letzte Spiz achter ehr versackte<sup>7</sup> un sei herute stüerten in de apenbore<sup>8</sup> See. — Un 't was Abend worden, un Allens söchte de Raub.<sup>9</sup>

De annere Dag was nich so, as de irste; was de Dag vörther west, as en säuten Leiwsluß<sup>10</sup> mit Lachen üm den schönen Mund, denn was des' as en gestrengen Herr, de mit kruse Stirn sine Knechts harte un tolle<sup>11</sup> Befehle tausmitt<sup>12</sup> un von Inwendungen nich recht wat weiten will. Hart un kolt bruste de Bora von Kurden æwer de See, un de Wind slæferte<sup>13</sup> nu von Art<sup>14</sup> tau Art, bet hei taulekt dat Schipp grad' in de Zähnen<sup>15</sup> herinne pußt'ete. De Schippsmannschaft sek vel nah den Hewen,<sup>16</sup> still, as wühte sei recht gaud Bescheid; de Kaptain stunn baben<sup>17</sup> up de Galeri von den Radkasten un hadd kein unnütze Würd<sup>18</sup> för de taudringlichen Fragen von de Gesellschaft; de Kellners lepen<sup>19</sup> herüm un makten fast<sup>20</sup> wat losbännig was, un de Reis'gesellschaft makte blasse, lange Gesichter un söchte stille Flæg<sup>21</sup> up, wo sei wat asmaken kunn, wat sich jüs<sup>22</sup> in gaude Gesellschaft nich recht asmaken lett. — De Abend kamm heranner, ein Jeder kröp<sup>23</sup> in sine Koje,<sup>24</sup> as de Snickermus<sup>25</sup> in ehr Hüschchen,<sup>26</sup> de Bülg<sup>27</sup> slogen æwer dat Vörschipp weg, fauthoch<sup>28</sup> stunn dat Berdeck unner Water, un dorunner lagg Franz Kemlich un stæhnte grote Stücken, hei was of gor tau krank, un æwer em lagg Zochen Klæhn un hadd sinen Kopp nah aivarts bögt<sup>29</sup> un jäd: „Lat Du dat man fin, Franz, dat giwvwt sich Allens; dit 's en Aewergang, jäd de Roß,<sup>30</sup> as sei em dat Zell æwer de Uhren trocken;<sup>31</sup> æwer indeissen dennoch — ick bün en seebesöhren Minsch, mit Friß Swarten un Ketelhaunen, æwer so wat is mi meindag' noch nich passirt. — Aewer wat lur<sup>32</sup> ick hir? — Id süll mi nah minen Herrn ümseihn,“ un as hei sich so halw tau Höchten richt'<sup>33</sup> hadd, kamm en Stot,<sup>34</sup> un hei johrte<sup>35</sup> ut de Koje, as wir

1) bleibst. 2) gleich hinläufft. 3) erzählst. 4) fakte. 5) zog. 6) sahen. 7) versant. 8) offenbar, offen. 9) suchte die Ruhe. 10) süßer Liebestuß. 11) tolle. 12) zuschleudert. 13) flackerte, sprang unbeständig. 14) Ort. 15) Zähne. 16) Himmel. 17) oben. 18) Worte. 19) liefen. 20) machten fest. 21) Bläse. 22) sonst. 23) froch. 24) Schlafstelle. 25) Schnecke. 26) Häuschchen. 27) Bogen. 28) süßhoch. 29) gebeugt. 30) Fuchs. 31) über die Uhren zog-n; spritz. 32) launere, warte. 33) aufgerichtet. 34) Stos. 35) fuhr.



hei mit Pulwer 'rute schaten,<sup>1</sup> un föll up en Disch, un von den Disch up de Erd',<sup>2</sup> un rep: „Franz Nemlich, nu nimm Di in Acht, ick ligg hir unner Di!“ un nu torfelte hei dor 'rümmer un ret<sup>3</sup> sin Beddtüg<sup>4</sup> ut de Roje un plazirte sich ünner den Disch un säd: „Ick will den Deuwel! ick bliw' hir unnen ligger,“ un 'ne rechte forsche Bülg' got<sup>5</sup> de Kajütentreppe dal<sup>6</sup> un dat æwer em weg un smet en por losbännige Stäul<sup>7</sup> un anner Geschirr gegen den Disch un em up den Liv',<sup>8</sup> un hei rep wedder: „So, nu geiht woll de jüngste Dag los! denn möt 'ck æwer bi minen Herrn sin;“ un hei krawwelte sich<sup>9</sup> de Trepp in de Höcht. —

Un dor wiren Bele up dat Schipp, de glöwten,<sup>10</sup> dat de jüngste Dag anbreken ded,<sup>11</sup> un sei legen stilling<sup>12</sup> un leten Allens æwer sich ergahn. — Groterjahn laag of mit den Kopp ut sin Lager 'ruter, un ünner kamm e i n Schuß nah den a n n e r n bi em tau Platz, un achter jeden stæhnte hei ganz weikmäudig:<sup>13</sup> „Und das soll ein B e r g n ü g e n sein!“ — Un de lütte, fründliche Kopmann ut Thüringen d d em fründlich dorin Gegenstand,<sup>14</sup> un 't was 'ne schöne Swineri.<sup>15</sup> Un dat Schipp knackte un knasterte,<sup>16</sup> as füll de Kasten ut de Faugen<sup>17</sup> gahn, un de Bülgen bröllten, un de Storm rast'e, un de lütte Kopmann stæhnte dormang: „„Herr Du meines Lebens! — Ja, der hat die Gewalt! — Mit unsrer Macht ist nichts gethan.““ — Un Groterjahn, de in de Richtung von den Ril lang<sup>18</sup> laag un nu ganz erbärmlich von de ein' Sid<sup>19</sup> up de anner smeten würd, jammerte: „Herr Kommerzienrath. .“ — „„Bette — Hup! Hup! — bin bloß der gemeune Mann, aber ein sehr unglücklicher.““ — „Sie können wohl lachen, Sie werden doch nicht so schauderhaften hin und hergeschniffen.“ — „„Bette, Herr Grobian, ich sehe nicht ein, warum ich lachen sollte, stellenweis sind meine Füße bis an den Boden und stellenweis mein Kopf. — Hup! — Hup! — Oh, das hat die Gewalt!““ — „'Ne B e r g n ü g u n g s reise soll das sin!“ rep Groterjahn wedder dormang; un unner de beiden ollen, armen Wörm<sup>20</sup> danzten de Spudbedden un allerlei anner Geschirr 'rümmer, as höllen<sup>21</sup> sei en groten Ball, un bian,<sup>22</sup> in de Kajüt, flogen de Laternen in dusend<sup>23</sup> Stücken, as müßten sei Musik dortau maken, un wiren de Musikanten up den Ball; un ünner unverdraten<sup>24</sup> lepen de italjenschen Kellers 'rümmer un hülpen<sup>25</sup> hir un stürten<sup>26</sup> dor, un Keiner up dat ganze Schipp was so fidel as Paul, de eben von en dägten<sup>27</sup> Stot upwakt<sup>28</sup> was un nu rep: „Weitst wat,

1) geschossen. 2) Erde. 3) riß. 4) Bettzeug. 5) goß. 6) hinunter. 7) lose Stühle. 8) auf den Leib. 9) froh. 10) glaubten. 11) anbräche. 12) ganz stille. 13) weichmütig. 14) tat es ihm gleich. 15) Schweinerei. 16) brachte. 17) Fugen. 18) des Riels entlang. 19) Seite. 20) Würmer. 21) hielten. 22) bei-, nebenan. 23) tausend. 24) unverbrossen. 25) halfen. 26) steuerten. 27) derb, heftig. 28) aufgewacht.

Badding? — Jē bün ganz gaud tau Weg'. — Weist, wat 'd nu dauh? — Nu treck<sup>1</sup> ick mi an un sei h tau, wat Lening un Mudding maken, ick weit, wo sei slapen;<sup>2</sup> dor hängt 'ne Gardin vör, dor kann ick mit ehr dörch reden.“ — Schön, Paul! Din Will is gaud, Paul, æwer nimm Di nicks vör, denn sleiht<sup>3</sup> Di nicks fehl; jüh so! nu liggst Du jo all dor un danzt mit de Spuckbeden 'rümmer, as haddst Du sei Di eigens tau 'm Walzer upföddert,<sup>4</sup> un de lütt Kopmann röppt:<sup>5</sup> „Herr Du meines Lebens!“ un Herr Groterjahn stamert:<sup>6</sup> „„V e r g n ü g u n g s t o u r ! ““ un Paul röppt: „Badding, weistt wat? Hofen heww 'd all an; æwer nu de Steweln.“<sup>7</sup> — Bauz! — Dor föll wat. — Ja, 't was Paul, de in de Kajüt 'rinner sollen was un nu in 't Tründeln kamm, un ut de bütelste<sup>8</sup> Eck heræwer freihete: „Badding, weistt wat — den einen Stewel heww ick nu of all an.“ — Un Paul freg of den tweiten an, un as hei man irft in sine Steweln stunn, dunn stüt'te<sup>9</sup> un stamerte<sup>10</sup> hei sic den Disch entlang nah de ein' Damen-Kabin', de up Jenseid<sup>11</sup> von de Kajüten-trepp lagg un rep dörch den Vörhang: „Helening! — Helening! — Was macht Ihr, Du un Mutter?“ — Un nah en beten schow<sup>12</sup> sic en Arm dörch de Gardinen, un Helene lek 'rute: „„Ach, Pauling, Mutter ist gar zu krank, sie will durchaus auf's Verdeck gebracht sein, und ich glaube selbst, daß frische Luft ihr gut thun wird. — Wo ist Vater? kann d e r nicht helfen?““ — „Ne, dor denk nich d'ran; Badding un de lütt Kopmann sün.d beid' heil un deil intwei.<sup>13</sup> — „„Ach Gott, und Mutter ist gar zu krank. Wo ist Onkel Zahn? — Wenn d e r doch hier wäre!““ — Dormit gung Helene in de Kabin' taurügg, dormit dat sei ehre Mudder räufen<sup>14</sup> un plegen wull. — —

Ja, Mudder was krank, sühr krank, un de ganze Kabin' was in en sühr bedräuwten<sup>15</sup> Tausand, un von Minut tau Minut, un von Stunn' tau Stunn' hadd dat taunamen, un de Fru Starostin ut de Woldau, de sic man swack<sup>16</sup> mit de dütsche Sprak behelpen kunn, stähnte: „Dh, ich armes, feiges Mensch, was muß ich fahren auf Wasser! — Dh, die Sturm, die Sturm!“ — Un Herminie, de italiensche Cameriera, de sic of man swack mit de dütsche Sprak behelpen kunn, un ut Gnad' un Barmhartigkeit von de Damen bi sic upnamen<sup>17</sup> was, antwurt'te: „„Dh, nicht S t u r m , dies sein bloß groß Wind!““ — Klapp! flog dat lütte, runne Kabinensfinster up, un de See jus'te<sup>18</sup> in en mannsdicken Strahl herinne. — „Dat ward

1) ziehe. 2) schlafen. 3) schlägt. 4) aufgefördert. 5) ruft. 6) stammelt.  
7) die Stiefel. 8) äußersten. 9) stützte. 10) stümperte. 11) jenseits. 12) schob.  
13) ganz und gar entzwei. 14) warten, hegen. 15) betrübt. 16) nur schwach.  
17) aufgenommen. 18) sauste.

jo utverschamt!“ rep Lanten Lüne, denn sei hadd sich mit de Cameriera in desen natten<sup>1</sup> Segen deilt,<sup>2</sup> un sprung up, so gaud, as dat mit ehre ollen, stimen Knaken<sup>3</sup> gahn wull, un hülfp<sup>4</sup> Herminie dat Fenster dicht maken. — „Da bin ich doch recht naß geworden,“ säd’ de oll Dam’ un kröp<sup>5</sup> in ehr Nest, wat of schön anfucht<sup>6</sup> was. — „„Sie sich wohl nicht fürchten?““ frog de Fru Starostin. — „Ne, min leim’ Tochter, fürchten nich! æwer natt bün ic worden. — Rein,“ säd sei, as ehr inföll, dat de, de man knapp mit dat Hochdütsch bewandt was,<sup>7</sup> mæglicher Wis’ gor kein Plattdütsch versthahn künn, „ich fürchte mich nicht; ich habe in Triest mein Testament bei dem preußischen Konsul niedergelegt, denn mein bischen Vermögen steht im Preußischen, und seit der Zeit bin ich ganz ruhig in meinem Gemüthe.“ — Un wedder flog dat Fenster up, un wedder sus’te de See herinner, un ’t was, as wenn dit All tau de Unnerhollung von de Damen anstift’t würd, dat sei nich up den Drögen<sup>8</sup> kem’. Un mitdewil würd denn nu de Dag of all gragen,<sup>9</sup> un durtu kamm Paul un rep Helene, un as de Beiden noch mit enanner redten, föll wat de Rajütentrepp dal, un as dat unnen ankamen was, stæhnte dat grote Stücken, un rappelte sich taulekt tau Höchten un säd: „Gott bewohr uns! Dat spelt jo woll hir mit Einen Kuhl-Sæg’?“<sup>10</sup> — Un Paul frog: „„Zochen büst Du dat?““ — „Un dat mit Recht,“<sup>11</sup> säd Zochen. — „Æwer, Paul, wat deihst Du hir? Kannst Du nich in Din Loch<sup>12</sup> liggen? Du büst jo woll schir grad’ so as min Herr? De sitt of haben<sup>13</sup> un steckt de Näs’ in den Wind un fickt in de Bülgen ’rinner. — Herr, segg ic, kamen S’ runner un leggen S’ sich tau Bedd. Meinst, dat hei wull? Sei verfüllen sich<sup>14</sup> hir, segg ic. Dummes Lüg!<sup>15</sup> segg hei. — Ja, segg ic, Sei hewwen gaud Reden; æwer ic frig’ nahsten de Schell<sup>16</sup> von unsen Korl. Dunn jog hei mi weg, un ic heww de ganze Nacht achter den Schorstein seten, dat ic em in ’t Dg’ behöll. Einmal steg dat of bi mi so ’n beten tau Höchten, æwer ic verbet<sup>17</sup> mi dat. — Na, æwer Paul! As de beiden Segel æwer Burt gungen, un de halwe Schanz vörn wegreten<sup>18</sup> würd, un de Roje,<sup>19</sup> de up den Radkasten stunn, un as de Bülgen all in den Füerrum<sup>20</sup> flogen. — Je, markst wat? — Süh, dunn würd mi doch of gräun un gel<sup>21</sup> vör de Dgen, obschonst ic en seebefohren Minsch bün mit Friß Swarten un Ketelhaunen. Æwersten<sup>22</sup> dat ic den ollen, utländschen Kap-tain noch ümmer haben mi up de Galeri ’rümmer hausiren sach, süh,

1) naß. 2) geteilt. 3) steifen Knochen. 4) half. 5) kroch. 6) angefeuchtet. 7) vertraut war. 8) außs Trockne. 9) grauen. 10) ein Ballspiel, bei dem der Ball (die Säg’ = Sau) von den Mitspielenden in eine Vertiefung (Kuhle) zu treiben gesucht und so hin und her geschlagen wird. 11) allerdings. 12) Loch. 13) oben. 14) erkälten. 15) Zeug. 16) nachher die Schelte. 17) verbiß. 18) weggerissen. 19) Verschlag. 20) schon in den Feuerraum. 21) grün und gelb. 22) aber.

dat höll mi, un ick würd denn of gewohr, dat sei wennen beden,<sup>1</sup> un nu führen<sup>2</sup> wi munter nah Friesl, oder wo 't oll Vock heit, wedder taurügg, denn dat möt ick weiten, wil dat ick en seebefohren Minschen bün. — Nu, dat de Dag an tau gragen fängt, hett sich de Wind leggt, æwer de Bülgen gahn, hest mi nich seihn! — Du büst jo en Fründ von Schockreipen<sup>3</sup> un Wippwappen,<sup>4</sup> gah man 'ruppe, von de Ort<sup>5</sup> kannst dor haben naug<sup>6</sup> frigen."

Paul was en lütten, tapsen Slängel; æwer as Zochen em dit jo recht indringlich vertellte,<sup>7</sup> jung 't em doch an jo 'n beten tau gräsen,<sup>8</sup> hei verget<sup>9</sup> æwer doch Helene ehren Updrag<sup>10</sup> wegen Muddern nich un frog: „„Is de oll Zahn noch haben?““ — „„Wat Du fröggst, Paul! — Je, de i! de i frucht<sup>11</sup> sich nich, de i jitt dor, stiw as en Pahl,<sup>12</sup> de i rüppt un rögt<sup>13</sup> sich nich un deiht jo grad', as wenn hei 't Ganze kummandiren möt.“ — „„Na, denn kumm!““ un dormit klatterte dat lütt Züngschen de Kajütentrepp tau Höchten. — „„Na, Du geihst gaud Paul!““ säd Zochen. „„Wo? Du fängst jo woll nu of all an?““ un hei klatterte achter em her. —

Baben haspelten sei sich an dat Belänner von 'ne fastnagelte Bänk<sup>14</sup> entlang bet nah dat annere Eenn', wo de oll Zahn in sinen Pelz deip<sup>15</sup> in Gedanken satt un in de swarten Bülgen herinnerkek,<sup>16</sup> de sich in ehre rauhlose Hast mit de witten Suwen<sup>17</sup> æwerstört'en,<sup>18</sup> as wiren sei de hastigen Pulssläg' von en Hart,<sup>19</sup> wat in rauhlosen Zwer<sup>20</sup> un unverstahne Wuth dornah tracht't, sich jülwst tau Schann'n<sup>21</sup> tau maken, un Allens in de eigene Düp<sup>22</sup> mit sich 'rinner ritt,<sup>23</sup> wat sich em entgegen stemmt. — „„Unkel Zahn,““ jung Paul an; de Oll antwort'te nich; hei was wid weg, sine böse Stunn' was æwer em kamen, de wille Waterweust<sup>24</sup> hadd sei in em weckt, un up jede düstere Bülg' was en swarten Gedanken em entgegen swemmt.<sup>25</sup> — „„Unkel Zahn,““ säd Paul wedder un läd em de Hand up de Schüller, „„leiw' Unkel Zahn, Helening seggt . . .““ — „„Wat? Wat?““ frog de Oll, un tek em an mit en por Ogen, as wir Allens, wat jüs achter un in dese Ogen lagg, in Reden un Bann'<sup>26</sup> slagen un wid weg in trostlose Länner bannt. — „„Helening seggt . . .““ „„Wat? wat will Helening?““ un langsam löst'en sich Reden un Bann', as wir en Bannwurt utspraken,<sup>27</sup> un de Gedanken fihrt'en ut de Weusten taurügg,<sup>28</sup> un in dat Dg' speigelte sich dat Verständniß von 't Lewen üm em her. „„Wat will Helening?““ — „„Mudding is

1) wendeten. 2) fahren. 3) Schaukeln (in einem ausgespannten Reif). 4) Schaukeln (auf einer Wippe). 5) Art. 6) genug. 7) erzählte. 8) graufen. 9) vergaß. 10) Auftrag. 11) fürchtet. 12) steif, gerade wie ein Pfahl. 13) rüppelt und rührt. 14) festgenagelte Bank. 15) tief. 16) hineinschaute. 17) Hauben. 18) überstürzten. 19) eines Herzens. 20) Eifer. 21) zu Schanden, zunichte. 22) Tiefe. 23) reißt. 24) Wasserwüste. 25) geschwommen. 26) in Ketten und Bande. 27) als wäre ein Bannwort (Zauberformel) ausgesprochen. 28) fihrt'en aus den Wüsten zurück.

so krank un will an de frijsche Luft bröcht warden, un Badding fann sich sülwst nich helpen, un nu fröggt Helening nah Di.“ — De oll Mann was nu ganz wedder tau sich kamen, hei stunn up: „Kumm, min Söhning, kumm! Un Du, Zochen, kumm of mit.“ Dormit gungen sei de Rajütentrepp dal. Helene würd raupen;<sup>1</sup> sei gaww den Ollen de Hand: „„Lieber Onkel Zahn, willst Du nicht Mutter auf's Berdeck tragen helfen?““ — „Ja, min Döchting, recht girn, wenn sei 't man von mi annimmt.“ — „„Ach, sie ist so krank, sie wird Dich gar nicht einmal kennen.““ — „Na, Zochen, denn kumm!“ säd Zahn un fot nu Fru Jeanette unner de Arm, un Zochen bemengte sich<sup>2</sup> mit de Beinen, un so gung de Reij' nah baben. Hir würd sei up de Bänk leggt, un Helene un Paul möt'ten<sup>3</sup> sei dor, dat sei nich 'runner scheiten ded.<sup>4</sup> — Tanten Line was of mit kamen. —

## Kapittel 10.

De oll Dam' as 'ne Mus in 'ne Dis'-Heid'.<sup>5</sup> — Caffè Bombay! — Graboso! — All die Kleinen Kitzelhähnen versoffen! — Gottlob! Mudder fängt doch all wedder an tau schellen;<sup>6</sup> sei nimmt de Langel<sup>7</sup> wedder in ehre Hand. — Paulen sin Dag'haul;<sup>8</sup> Zochen helpt em dorbi. — Mudder gimwt sich tau 'ne Brügg<sup>9</sup> her. — Meckelnborg möt 'ne Republik warden. — De frien Republikaner un de östreichschen Sklaven. — Worüm de olle Dam' keine frie Republikanerin warden will. — Herr Kemlich geht en Licht up, un Munde kickt erwer ehren Vadder sinen Swinsklaben<sup>10</sup> nah Zwiebelköp<sup>11</sup> henawer.

Zochen Klæhn hadd ganz recht vertellt: dat Schipp was up den graden Rüggweg, un slenkerte<sup>11</sup> mang de Bülggen,<sup>12</sup> dat Zochen half-lud'<sup>13</sup> tau Paulen säd: „„Paul, weitst wo mi tau Maud'<sup>14</sup> is? Mi is, as set'<sup>15</sup> ick tau Lütten-Barlow in dat Aderborsnest<sup>16</sup> up de Weitenfchün'<sup>17</sup> un kek nu mal eins up de ein' Sid'<sup>18</sup> dat Schündack dal'<sup>19</sup> un denn mal up de anner Sid.““ — Un Tanten Line säd: „„Und Sie, mein lieber Herr Zahn, sind die ganze Nacht hier oben gewesen? Worüm hewwen Sei mi dat nich seggt? un worüm bün ick so dæmlich west un heww mi dor unnen inspunnen<sup>20</sup> laten?““ —

1) gerufen. 2) machte sich zu schaffen, befaßte sich. 3) hüteten. 4) schüffe, fielen. 5) wie eine Maus in einem Flausch Heide; sprichw. 6) schelten. 7) Zügel. 8) Tagebuch. 9) Brücke. 10) Schweineschwein. 11) schlängerte. 12) zwischen den Wellen. 13) halblaut. 14) zu Mute. 15) säße. 16) Storchnest. 17) Weizenscheune. 18) Seite. 19) am Scheunendach hinunter. 20) einperren.

„Je,““ jäd de Oll, „beter<sup>1</sup> is beter. Hir haben<sup>2</sup> wiren Sei doch woll schön natt<sup>3</sup> worden.““ — „Dat sünd wi dor unnen of, wir haben auch unser Theil empfangen.“ — „Weiß Gott,““ jäd de Oll, de nu gewohr würd, dat sin oll Reij<sup>4</sup> kumpan schön begaten<sup>4</sup> was, „„Sei sünd jo klattichennatt, Sei kenen säd jo up den Dod verküffen.“<sup>5</sup> Namen<sup>6</sup> S' her!““ un dormit trechte<sup>7</sup> hei säd sinen Pelz ut, un wat Tanten Line of sör Sperenzen makte,<sup>8</sup> sei müßte 'rinner in de warme Hüll. Un nu satt dat oll Worm dor, as de Hiring in den Noedeluhr,<sup>9</sup> un sef haben ut den rugen<sup>10</sup> Kragen, as de Mus ut de Dis' Heid; un dorbi sef sei jo irnsthaft un fierlich in dat wille Waterwesen<sup>11</sup> üm ehr 'rümmer, un as de Sün<sup>12</sup> blauroth achter swarte Barg<sup>13</sup> langsam tau Höchten steg, folgte<sup>14</sup> sei de Hänn' un jäd vör säd hen: „Erhaben! erhaben!“ — Un de Wirschen würden still, un de Bülggen bröllten un brosen säd,<sup>15</sup> æwer de schümigen<sup>16</sup> Kämm wiren rosenroth anfarwt, as hadd de ewige Leiw' Rosenbläder æwer de wille Wuth streu't, dat sei tau Rauh kamen süll. Un of Helenen ehr bleises Gesicht was rosenroth anstrahlt, un of sei folgte de Hänn', un ehr erlöf'tes Hart stamerte<sup>17</sup> en Dankgebet: ja, nu was de Befohr vöræwer; Gottes Sün stunn an den Hewen,<sup>18</sup> un de grüßt dat bange Wirschenhart un predigt von den Urquell von allen Gnaden. —

Un nu kann denn so midewil Allens, wat säd sichten<sup>19</sup> up de Beinen noch hollen kunn, up dat Deel heruppe krapen,<sup>20</sup> un dat fröstelte un hulwakte<sup>21</sup> dor herüm, denn nah 'ne döchwakte Nacht is dat bi Sünneupgang, as wenn dat in den menschlichen Liw'<sup>22</sup> of mit allerlei Gruseln tau schummern<sup>23</sup> anfängt; un nu rögte<sup>24</sup> säd of tau rechter Tid Signor Vincenzio, wat de Oberkellner up den Bombay was, un kann mit en groten Pott<sup>25</sup> vull swarten Kaffe andragen un rep: „Caffè nero! Caffè Bombay!“ — Un Alltau-samen langten nah dat erquidliche Bedränk, blot Paul wull nich, dat smeckt em tau bitter, jäd hei. Æwer Jochen Klæhn säd em gehürig Bescheid: „„Süh, Du süllst Di wat schämen, Paul, dat möt ick Di doch schir tau 'ne pure Säutmüligkeit<sup>26</sup> anreken;“<sup>27</sup> wi drinken jo All von den Kaffe, un kük mal de olle, Hauke<sup>28</sup> Dam' an, wo nürig<sup>29</sup> sei dorin drinkt, un de i is doch jo vel öller as Du. Jek wull, Du wirst man mal en vir Wochen bi min Mudder in de Kost, de würd Di woll anlöhren.“<sup>30</sup> Jek wull mal kein dick Urwten eten,<sup>31</sup>

1) besser. 2) oben. 3) naß. 4) begossen. 5) zum Tode erkälten. 6) kommen. 7) zog. 8) Sperenzen machte, sich überre. 9) Roquelaure; sprichw. 10) rauh. 11) das wilde Gewese, Treiben des Wassers. 12) Sonne. 13) blutrot hinter schwarzen Bergen. 14) faltete. 15) brachen sich. 16) schäumig. 17) Herz stammelte. 18) Himmel. 19) irgend. 20) getrocken. 21) gähnte übernächtig. 22) Leib. 23) dämmern. 24) regte, rührte. 25) Topf. 26) Lederei (Süßmüligkeit). 27) anrechnen. 28) Flug. 29) begierig, mit gutem Appetit. 30) ans, zulehren. 31) Erbsen essen.

„Reckertähn,<sup>1</sup>“ säd f', „magst of gräun Seep?<sup>2</sup> un dunn freg f' mi tau faten un proppt<sup>3</sup> mi de dicken Arwten in den Hals, un ick müßt fluken, ick müggt willen oder nich.“<sup>4</sup> —

Nu würd denn æwer of de Meisten, as sei sich de Havari up dat Schipp ansagen, un as sei de Inseln un Klippen um dat Schipp rümmer gewohr würden, recht düdlich flor,<sup>4</sup> in wat för 'ne grote Besohr sei de Nacht æwer swem<sup>5</sup> hadden; denn 't was 'ne gruglich<sup>6</sup> gefährliche Küst, un blot den ollen, umsichtigen, italjenschen Raptain was dat tau verdanken, dat noch mal de Sünne æwer so vele Minschenlewen upgung. — Ümmer dichter würden de Klippen; æwer of ümmer stiller würd dat Water, un as sei in den Haven von Ragusa, Gravoso, inlepen,<sup>7</sup> was 't, as wiren f' in en Landsee.

Hir kamm denn nu Allens up dat Deck tau Rum,<sup>8</sup> un of de Kranken würden 'ruppe bröcht. Herr Groterjahn würd grad æwer von sine leiwe Fru leggt, so dat sei sich in de bedräumten<sup>9</sup> Gesichter seihn kunnen, un sei fierten<sup>10</sup> en recht weihmäudiges un stillswigendes Wedderseihn. Herr Nemlich würd von Zochen Klæhnen ranner slept<sup>11</sup> un sackte in einen Dutt<sup>12</sup> tausamen, as hei 'ne Bänk tau faten<sup>13</sup> hadd. De Herr Baron von Unkenstein satt up en Feldstauhl un kef stiw<sup>14</sup> vör sich hen, as hadd hei Helene un alle Weltlust vergeten,<sup>15</sup> un wir in deipe<sup>16</sup> Betrachtungen æwer 't menschliche Elend versunken; de lütte thüringsche Kopmann glitschte up dat natte Deck ut un sett'te sich hellsehen unsacht<sup>17</sup> dal, un as hei sich wedder tau Höcht rappelt hadd, kef hei sich dat Flag<sup>18</sup> an un säd in sine ungeheure Höflichkeit: „Bette, bette recht sehr!“ Un nu satt hei up dat Borschipp<sup>19</sup> vör de Haunerkasten<sup>20</sup> mit en Gesicht as en Eikenbidder<sup>21</sup> un jammerte: „Herr, Du meines Lebens, all die kleinen Kikelhähnchen versoffen. — Oh, Ihr Männer! Ihr Männer! — Ja, ja! — Mit unsrer Macht ist nichts gethan,“ un dacht bi em was Unkel Bors of up dat gliwrig<sup>22</sup> Deck utglitscht un satt nu mit den Buckel gegen den Haunerkasten, un 't was ogenschinlich, dat hei gor nicht markte, woans<sup>23</sup> hei ümmer denn un wenn von unnen up 't Frisch ansucht't<sup>24</sup> würd, un bi em lagg verlangs in de sülwige Sauß<sup>25</sup> en ollen Bollack un stæhnte: „„Jach ick liege, jach mir gut ist, jach ick stehe, jach mir schlecht ist.““ — Un t'ens den sinen Kopp<sup>26</sup> satt wedder Herr Grumpert, wat Antonen sin Genæwer<sup>27</sup> bi Disch was, un säd blot: „Schauerhaft! — Sch a u — d e r — h a f t!“ — Ja, 't was 'ne rechte glückliche Reifgesellschaft, de tau Gravoso an desen gesegneten Dag utschippt würd!

1) Reckerzahn. 2) grüne Seife; sprichw. 3) ppropfte. 4) deutlich flor. 5) geschweht. 6) schredlich. 7) einliesen. 8) zu Raum. 9) betrübt. 10) feierten. 11) geschleppt. 12) sank in einen Klumpen. 13) Bank gesaßt. 14) starr, steif. 15) ver-gessen. 16) tief. 17) sehr unsanft. 18) Fled, Stelle. 19) Borschiff. 20) Hühner-säßig. 21) Leichenbitter. 22) schlüpfrig. 23) wie. 24) angefeuchtet. 25) Sauce. 26) dem zu Häupten. 27) Gegenüber.

An den Lann' verholten<sup>1</sup> sich de Kranken of bald un verdorten<sup>2</sup> sich so wid, dat sei nah Ragusa gahn un führen<sup>3</sup> kunnen. — Fru Jeannette kamm of allmöhlich sowid æwer Enn<sup>4</sup>, un tau Besinnung, dat sei ehren Anton en staatischen<sup>5</sup> Bers doræwer maken kunn, dat hei ehr in ehre Noth nich bistahn hadd. Herr Kemlich frog Schell,<sup>6</sup> dat hei de Nacht æwer nich bi Paulen west wir, un Paul frog Schell, dat hei nich bi Herr Kemlichen west wir, un as sei vör dat Basthus tau Ragusa in en Lehnstaul satt, un de oll Zahn tausällig dor vörbi gung, steg in ehr so 'ne düstere Erinnerung up, as hadd sei in de vergangene Nacht den ollen Zahn seihn, un de hadd sich mit ehr jichtens wat tau dauhn maht. — „Hella, mein Kind,“ frog sei Helene — baf! — vör den Kopp, „wer hat mich diese Nacht auf's Verdeck getragen?“ — „„Ach Gott, Mutter, quäl Dich darum nicht! — Die frische Puft hat Dir wirklich gut gethan, und wenn Du mit mir dorthin an den Fels gehen wolltest, wo die Wellen sich so schrecklich schön brechen, würde Dir bald wieder ganz wohl werden.““ — Aewer Mudder Groterjahn let sich locker,<sup>7</sup> ehr wiren de Tægel<sup>8</sup> von dat Regiment in de lezten viruntwintig Stunn'n ut de Häna' follen, nu rapte<sup>9</sup> sei sei æwer wedder up un tog<sup>10</sup> sei stramm an: „Ellen, mein Kind, ich will wissen, wer mich getragen hat.“ — „„Nun, dann muß ich es Dir sagen: Onkel Zahn hat Dich hinaufgetragen, ich habe ihn durch Paul darum bitten lassen.““ — Hadd Mudder nu en Gefäuhl för dat Klaffische hatt, denn hadd sei nu ehr „Antliß verhüllen' müßt, so æwer schoten<sup>11</sup> mal wedder Blißen ut ehre Ogen, un sei rep: „Meine Kinder, meine eigenen Kinder conspiriren gegen mich mit dem Feinde unseres Hauses.“ — „„Ja, Helening,““ säd Anton, de nu von Rechtswegen of wat seggen müßte, „„der Mensch soll mit dem Feinde . . .““ — „Schweig still, Anton, Du bist daran Schuld! Wie kannst Du dulden, daß d e r d a“ — un sei wißte<sup>12</sup> up den ollen Zahn, de in de Brandung 'rinner fek un ehr ganz unschülig sinen breiden Buckel tau fihrte — „wie kannst Du dulden, daß d e r d a Hand an Deine Gattin legt?“ — Anton wull seggen, hei hadd ehr jo doch nichts tau Ledem dahn,<sup>13</sup> un Helene säd: „„Du solltest dem alten Manne danken, Mutter, daß er Dir beigestanden hat, und bereitw i l l i g beigestanden hat.““ — Aewer Mudder wull nich danken, un as sei mit ehren Zorn un Gift noch wider<sup>14</sup> üm sich 'rümmer spillunken<sup>15</sup> wull, kamm ehr tau sinen Unglück Paul vör Ogen, un ehr föll<sup>16</sup> in, dat hei of en Verbreker was, un dat sei bi em of de

1) erholten. 2) kräftigten (erwärmten). 3) fahren. 4) zu Gange. 5) stattlich. 6) Schelte. 7) ließ nicht nach. 8) Zügel. 9) raffte. 10) zog. 11) schossen. 12) wies. 13) zu Leide acten. 14) weiter. 15) umher werfen (spillen). 16) fiel.



Tægel antrecken müßte: „„Poll!“ rep sei, „hast Du gestern Dein Tagebuch geführt?“ — Paul versirte sich<sup>1</sup> nich slicht, hei stürte<sup>2</sup> grad' up sinen Fründ Jochen los, de ganz in de Reg<sup>3</sup> mit den Buckel gegen den Bom<sup>4</sup> stun, un wull den tau wat anstiften oder sich von den tau wat anstiften laten; hei antwort'ete also mit 'ne Gegenfrag': „„Aber, Mudding, wo kann ich ein Tagebuch führen, wenn ich beinah alle Augenblick verkaufen soll?““ — Helene hadd ehre Mudder bi de Frag' sihr nipp<sup>5</sup> anteken. Anton hadd en Lud<sup>6</sup> von sich gewen, den hei uttaustöten plegate,<sup>7</sup> wenn hei Inwendungen maken wull, un Mudder sach, dat sei bi desen Fisch up allerlei Graden<sup>8</sup> stöten würd, sei sot<sup>9</sup> also de Tægel en beten loser un frog: „Hast Du überhaupt schon mit dem Tagebuch begonnen?“ — Paul murrte vör sich hen: wo hei denn schriwen süll, up dat Schipp kunn hei doch nich schriwen, un en Tintfatt<sup>10</sup> hadd hei of nich. Helene bed<sup>11</sup> för Paulen, dat Mudder em dat Dag'bauk schenken süll, un Vader Groterjahn säd, hei hadd in sinen Lewen kein anner Dag'bauk führt, as den Wochenzettel von den Kurnbæhn,<sup>12</sup> un den Burthel von en Dag'bauk seg<sup>13</sup> hei gor nich in. Mudder antwort'ete em dorup sihr spiz: sei wull keinen ungebildten Winschen ut ehren Sæhn upfänden,<sup>14</sup> un Poll süll sich in dat Wirthshus Tint un Fedder un Poppir gewen laten un mit dat Dag'bauk snart<sup>15</sup> anfangen. Herr Kemlich stimmte dormit in: en Dag'bauk wir en Bildungsmiddel; Paul smet em dorför en troßigen Blick tau un treckte af as de düre Tid,<sup>16</sup> un schow sich sachten<sup>17</sup> in de Dör von dat Wirthshus herin. Hei wir æwer woll so gaudwillig nich gahn, wenn em Jochen Klæhn achter den müdderlichen Buckel nich plinkt<sup>18</sup> un winkt hadd, dat hei för sin Part wat in den Schild' führte.

Jochen folgte em denn nu of un säd: „Paul, Du büst en ollen Haf'; wat makst Du dor en sur<sup>19</sup> Gesicht tau, dat is jo 'ne Kleinigkeit, ick help Di dorbi.“ Un as nu Schriwtüg<sup>20</sup> un en stilles Flag<sup>21</sup> anschafft was, säd Jochen wider: „Paul, schriwen möst Du sülwst; ick schriw 'ne sihr schöne Schrift, un dat künn sei denn marken; æwer ick will Di 't diktiren, as uns' Köster ded.“ — Un Jochen fung an: „Kurzes . . . , hest Du dat? — Mein Gott, Paul, wat makst Du för 'ne ‚K‘? So möst Du 'ne grote ‚K‘ maken,“ un hei schrew em ein' vör. „Na, man wider!<sup>22</sup> — Dagebuch — mit 'ne ‚D‘ — von Paulen. Hest Du dat?“ — „„Ja, Jochen, æwer worüm ‚kurzes‘?““ — „Paul, Du büst doch en rechten Schaps-

1) erschraf. 2) steuerte. 3) Nähe. 4) Baum. 5) genau. 6) laut. 7) auszu-  
stoßen pflegte. 8) Gräten. 9) faßte. 10) Tintenfaß. 11) hat. 12) wöchentliche  
übersicht über die Kornvorräte im Speicher (Kornboden). 13) sähe. 14) aus-  
ziehen (füttern). 15) sofort. 16) zog ab, wie die teure Zeit; sprichw. 17) schob  
sich langsam. 18) zugeblinzelt. 19) sauer. 20) Schreibzeug. 21) Flaß. 22) nur  
weiter.

kopp, sælen wi denn en langes<sup>1</sup> schariven? Dor ward uns jo Tid un Wil<sup>2</sup> lang bi; id heww tau 'm wenigsten kein Lust, den ganzen Dag hir tau sitten un mi tau termaudbarsten.“<sup>2</sup> — Dit sach<sup>3</sup> Paul denn ok in, un de beiden Schriftstellers arbeit<sup>4</sup>ten denn nu förjötich<sup>4</sup> wider, un Jochen höll<sup>5</sup> dorup, dat Paul widlütig schariven süll, dormit dat dat Schriftstück gröter utseihn würd, kunn 't ewer nich hinnern, dat Paul baben<sup>6</sup> linksch ansung un binah unnen rechtsch uphürte, wil dat kein Lineal tau Hand was, un as Allens farig<sup>7</sup> was, las Jochen vör, as folgt:

### Kurzes Tagebuch

von

Paulen.

Friest, den ersten Osterdag: Diese Stadt ist voll von viel Volk, auch voll Snurrers, welche aus kleine Kinder und alte Weiber bestehen. Diese haben den Herrn Studenten Bayer for einen vornehmen Fürsten estimirt, indem er eine bunte Mütze und einen bunten Rock anhatte, dieses hat er mich nemlich erzählt. Den Mittag hat Bating wieder Fische gegessen, sie haben aber so gesmeckt, as wenn de Dirn die Dellamp in die Sauß gegossen hat. Wir Andern aßen Rinderbraten. Wir haben auch ein Kriegsschipp besehen, die alte Dam' hat uns das angeschünnt,<sup>8</sup> un Helening hat viel Schelt von Mutting gekriegt; ich aber auch. Bating un Jochen un der alte Zahn haben sich aber sehr gefreut; Bating wollte eine Buddel Schipander zum Besten geben. —

Friest, den zweiten Osterdag. Herr Nemlich hat viel Schelt gekriegt, weil daß er noch nicht gepackt hätte. Ich habe auch wieder Schelt gekriegt, weil daß ich auf den Fischmark gelaufen war, daß ich da die erbärmlichen wilden Seethiere besehen wollte. Des Mittags haben wir nichts gegessen, indem daß wir schon Vormittags auf das Schipp mußten; es nennt sich ‚Bumbi‘. Bating ist aber still weggegangen und hat uns stehen gelassen und hat heimlich in ein Wirthshaus Frühstück mit warme Bratkartoffeln gegessen, un Mutting hat ihn auch daför orndlich ausgescholten. Auf das Schipp haben wir getroffen 1) Jochen Klähnen, 2) Unkel Borßen, 3) Unkel Zahnen, 4) den Herrn Studenten Bayer, 5) einen Herrn Avkaten, 6) den Herrn Baron von Unkenstein, den Mutting ganz allein leiden mag, und 7) einen kleinen Komorzionsrath aus Thüringen, der Bating immer den alten und mir den jungen ‚Grobian‘ benennt, indem daß er ‚Groterjahn‘ in seine Sprache

1) Zeit und Weile. 2) mich abzuquälen. 3) sah. 4) unbertweilt. 5) hielt. 6) oben. 7) fertig. 8) dazu angestiftet.

nicht sagen kann. Die Nacht hat sich ein grauwelliger<sup>1</sup> Sturm erhebt, un de Bülgen haben man immer so über das Schipp geflagen. Bating und der kleine Kommerzionsrath haben jämmerlich gestæhnt, denn das ist die Seefrankheit, und ich habe man knapp die Stiebeln angekrigt. Unkel Jahn und Jochen haben Mutting oben 'rauf getragen, und Bating hat heute Schelt gekrigt, daß er das gelitten hat. Die alte Dam' sah mal pußlistig<sup>2</sup> aus in Unkel Jahnen seinen Pelz.

Ragusa, den Dag nah Ostern. Nu sind wir hier.

„Ja,“ säd Jochen, as hei tau Enn' lesen hadd, 't is richtig: nu sünd wi hir.“ — „„Se, Jochen,““ säd Paul, „„hir müßt woll eigentlich noch en beten wat achter an.““ — „Dat seih ick mit mine Insichten nich in, Paul; mi dücht, Din Mudder kann dor woll mit taufreden<sup>3</sup> sin. — ‚Wi sünd nu hir‘, dat kenen wi schriwen; æwer wat uns hir nu noch wider passiren deiht, dat kenen wi nich weiten.<sup>4</sup> — Wi können frilich woll noch en beten up en vörweg<sup>5</sup> schriwen, ‚ich habe heute wieder Schelt gekrigit‘, denn dat Du de kriggst, dat 's gewiß; æwer Du kannst of mæglich Schacht<sup>6</sup> krigen un denn stimmt dat nich. — Ne, nu drag<sup>7</sup> dat Poppir man hen nah Din Muddern; ick ward mi in de Husdör<sup>8</sup> stellen un mal Obacht gewen, woans ehr dat woll gefallen deiht.“ —

Paul bröchte denn nu of sine Mudder dat Schriftstück un hadd dat all vörweg in 't Gefäuhl, dat hei woll en natt Johr<sup>9</sup> krigen würd, æwer 't süll gnedig afgahn: Mudder namm in deipe Gedanken em dat Poppir ut de Hand, fek 't gor nich an un sett'te ehre Unnerhollung mit den Baron von Unkenstein un Helenen furt, denn sei was in 'ne Haupt- un Staatsaffchon begrepen;<sup>10</sup> sei wull, as sei tau sich sülwst säd, ‚ein innigeres Verständniß‘ tüschen de Beiden anstiften, un so gaww sei sich denn mit ehren swacken, franken Liw' tau 'ne Brügg her, up de de Beiden sich entgegen gahn un en Berdrag sluten<sup>11</sup> kunnen. — Der Herr Baron danzte denn of lustig mit de uterwähltesten Kumpelmenten up de Brügg vör, æwer Helene wull nich. Was dat nu, dat sei de Brügg nich trugen ded,<sup>12</sup> oder was dat, dat sei den ollen Jahn, de ehr ut de Firn'<sup>13</sup> ümmer so nahdenklich anfek, nich för den Kopp stöten wull, genaug, sei dreihste sich snubbs<sup>14</sup> üm un wendte sich an Herr Nemlichen: wat<sup>15</sup> hei nich so gefällig sin wull, un sei en beten dörch de Stadt begleiten un up dat olle Sloß dor haben;<sup>16</sup> sei wull doch mal de Gegend un of dat

1) schauerhaft (plattd. grugelig). 2) höchst broßlig (possen-lustig). 3) zufrieden. 4) wissen. 5) etwas im voraus. 6) Schläge. 7) trage. 8) Haustür. 9) ein nasses Jahr, einen schlechten Empfang. 10) Staatsaktion begriffen. 11) Vertrag schließen. 12) traute. 13) Ferne. 14) kurz. 15) ob. 16) oben.

Volk sich ansehen. Natürlich! Versteht sich! Herr Nemlich sprung mit beide Weinen tau Höcht; æwer hei sek doch hellischen unsefer<sup>1</sup> nah de Frau Prinzipalin henæwer: ‚ob sie mir nichts gebeut? — Mudder was tau swack, as dat sei mitgahn kann, un de Herr Baron was tau klauf, mit tau gahn, denn hei wüßte, wer de Tochter frigen will, môt 't mit de Mudder hollen, hei blew also un sädelte sinen Faden in Mudder ehre Nadel in.

Helene un Herr Nemlich gungen af. Herr Nemlich was so wat noch nich passirt; hei wadte bet an de Knei<sup>2</sup> in luter<sup>3</sup> Entzücken 'rümmer, nich wegen de Stadt un de Gegend, ne, wegen de Begleitung un de Uteifnung.<sup>4</sup> — Zufällig wüßte hei ut den luten Cannabich, dat Nagusa östlings<sup>5</sup> 'ne Republik west was, un dat Montenegro, wat hir ganz dicht bi legg, so tau seggen, noch ein' was, un so höll hei Helene 'ne grote Vörlesung doræwer, wat 'ne Republik eigentlich sör en Geschäft wir, un kamm tau den Fluß, Meckelnborg müßte of 'ne Republik warden, un 't wir gor nich miht so wid dorvon af, 't wir up den besten Weg dortau, denn den Landdag hadden sei jo all, un hei un Karl Bennewitz un Krischan Schult un Ferdinand Schröder hadden dat all vör sæben<sup>6</sup> Johr seggt, as sei noch gor nich mal up 't Seminar west wiren. — Helene hadd nich vel von dese Weisheit profentirt; sei hadd stumm in de Brandung 'rinne leken, de sie Well up Well, as wir jedwereine en Keil,<sup>7</sup> tüschen de Felsen dörcbhängte,<sup>8</sup> un sie denn mit ehren witten Gischit in vulle Wuth gegen de ollen Thörm<sup>9</sup> von dat Festungswark tau Höchten bömte,<sup>10</sup> as wir sei dortau beropen,<sup>11</sup> dese ollen Zeiken<sup>12</sup> von vergahene Macht uttaulöschten un wedder mal tau bewisen, dat kein Wünschwart, so fast<sup>13</sup> dat of gründt is, vör de Gewalt von de Natur bestahn kann. — So 'n Anblick weckt Weisheit un Trutzigkeit in de Wünschboß, un as dat junge Wäten sich afwennte<sup>14</sup> tau rauhigere, stillere Utsichten, wo kein Wuth un Strid<sup>15</sup> towten<sup>16</sup> un Sünnesschin d'ræwer lagg, sproch<sup>17</sup> sei warm un weil tau Herr Nemlichen, de nu of mit de meckelnbörgsche Republik flüssig<sup>18</sup> worden was, un frog em nah sin Öllern un ehren Husstand, un 't kamm dit All mit so vel Mitgefäuhl 'rute, dat Herr Nemlich ümmer deiper in dat Entzücken 'rinner sachte.<sup>19</sup> — Sei gungen up dat olle Sloß un leken up Jenßid<sup>20</sup> 'ræwer, wo kahle nakte Barg' in den prallen Sünnesschin steidel<sup>21</sup> tau Höchten stiegen, un Lanten Line, de all sörre<sup>22</sup> den ganzen Morgen de Gegend afftröpt hadd, stunn of all hir un sek des

1) sehr unsicher. 2) watete bis an die Knie. 3) lauter. 4) Auszeichnung. 5) vor Alters. 6) sieben. 7) jede einzelne ein Keil. 8) hindurchzwängte. 9) Thürme. 10) aufbäumte. 11) berufen. 12) Zeichen. 13) fest. 14) abwandte. 15) Streit. 16) tobten. 17) sprach. 18) schlüssig, fertig. 19) verjant. 20) auf jene Seite. 21) steil. 22) schon seit.

süßwigen Wegs doræwer un kamm 'ranner un säd: „Min leiwe Tochter, sehn Sei, dor achter de Barg', dor liggt nu dat oll, lütte Land Montenegro, und, sehen Sie, da zieht ein österreichisches Commando langsam den Berg hinauf — de mit de witten Röck mein ick — un de Landlud', de dor in den bunten Uppuß den Barg herunner kamen, dat warden woll weck von de Montenegriner jin.“ — „„Dh,““ rep Herr Nemlich, „„das sind die freien Republikaner, sehn Sie, mein Fräulein, wie kühn sie einerschreiten, und sehn Sie, wie die Sklaven der Gewalt, diese östreichschen Soldaten, dort gedrückt und mühsam herumkriechen!““ — „Ja, min leiw' Herr,“ säd Tanten Lina recht ruhig, „de Einen lopen bargdal,<sup>1</sup> un de Annern flattern bargup. — Und sehn Sie dort oben woll das kleine Häuschen? Dat is de östreichsche Wachtposten, dor möten dese frien Republikaner an de östreichschen ‚Sklaven der Gewalt' all ehr Scheitgewehr<sup>2</sup> afgewen, dormit dat sei hir unnen in de Stadt kein Elend anrichten kenen. — Aber wir wollen uns diese freien Republikaner doch mal in der Nähe besehn.“ — Dormit gungen sei nu 'runner in de Straten<sup>3</sup> von de Stadt. —

In eine Sak<sup>4</sup> hadd denn nu Herr Nemlich Recht; 't wiren prachttulle Kirls, breitschullerig, mager un rank,<sup>5</sup> nick's as Knaken<sup>6</sup> un Sehnen un ‚kühn' genau gungen sei dor 'rümmer, villicht en beten tau ‚kühn', denn ut de brunen Gesichtter un swarte Dgen von Herr Nemlichen sine republikanischen Bräuder lücht'te<sup>7</sup> so wat Besonderes herute, wat Herr Nemlichen so slicht<sup>8</sup> geföll, dat hei ümmer dorup bedacht was, tüschen sück un so 'n Montenegriner Bräuder de oll Dam' tau plaziren. De gung ganz drist dormang 'rümmer un säd tau Helenen, indem dat sei up en Hümpel<sup>9</sup> von smußige, gruglich<sup>10</sup> häßliche Wiver wis'te, von de 'ne jede eine swore Last up den Buckel sleppte: „Min leiwe Tochter, wo geföllt Sei dat? Jek glöw',<sup>11</sup> wi bliwen, wat wi sünd, wir lassen uns nicht einrangiren in die Reihen dieser Republikanerinne;“ un wendte sück an Herr Nemlichen: „Das ist hier das sogenannte schöne Geschlecht.“ — Un as sei nu wider gungen, hadden sei of bald ein stattlich Geleit von Snurrers un Brachers<sup>12</sup> üm sück, gesunne, starke Kirls, de blot e i n e n ap'nen<sup>13</sup> Schaden hadden, nämlich en groten Grugel<sup>14</sup> vör de Arbeit. — Sei gungen an 'ne Kirch vörbi, un Tanten Lina säd: „Ich bin heute schon in der Kirche gewesen, ich wollte Gott für unsere Rettung danken; æwer dor bün ick schön ankamen, mine Andacht is mi von de Orgel rein wegspeelt worden. — Nun, ich habe

1) laufen bergab. 2) Schießgewehr. 3) Straßen. 4) Sache. 5) schlank, geschmeidig. 6) Knochen. 7) leuchtete. 8) schlecht. 9) Haufen. 10) schrecklich. 11) glaube. 12) Bettler. 13) offen. 14) Abscheu, Grauen.

wohl gelesen, daß der König David auf Psalter und Geigen gespielt hat, und daß er in einem leinenen Leibrock vor der Bundeslade getanzt hat; æwer en Schottischen<sup>1</sup> ward hei doch woll nich spelt un danzt hewwen, un dit, min leiw' Tochter, was en würllichen Schottischen, den de Orgel anstimmte. Ich mußte aus der Kirche hinaus, ich konnte es nicht aushalten.“

Tauleßt kemen sei denn nu wedder tau dat Flag,<sup>2</sup> von wo sei utgahn wiren, tau dat Wirthshus, wat vör dat Dur<sup>3</sup> von Ragusa lagg; sei segen of de Städ',<sup>4</sup> wo Mudder vördem mit den Herrn Baron seten hadd; æwer Mudder was nich mihr dor, un de Herr Baron of nich. — Mudder hadd bi Weg' lang ehren Anton up-gawelt<sup>5</sup> un was mit em ut jichtens einen verdreitlichen,<sup>6</sup> æwer gewiß vernünftigen Grund nah Gravojo un von dor up dat Schipp taurügg führt.<sup>7</sup> — Paul hadd of mit süllt, was æwer tau sinen Glück nich tau finnen, un dit was sihr natürlich; hei gung Muddern wegen sin Dag'bauk ut den Weg' un satt ogenblicklich baben in so 'n utländschen Plantanenbom — Dit was em nämlich ganz wat Rig's,<sup>8</sup> hei hadd in so 'ne Ort<sup>9</sup> noch nich seten — hadd siel de Tasch vull lütte Stein' un Muscheln steken<sup>10</sup> un smet nu ünmer dormit nah Zochen Klæhnen, de mit den Puckel an den Bom stunn un siel nu des Dods verwunnern ded, wo de Wind von desen utlännschen Bom Muscheln schüddeln<sup>11</sup> künn. — Oll Badder Jahn was of nah Gravojo taurügg gahn un hadd unnerwegs de Bekantschaft von einen ollen Schippskaptain maht, de gaud dütsch sprok un siel in einen wunderschönen Goren<sup>12</sup> in Gravojo tau Hauh sett't<sup>13</sup> hadd; un as Helene mit Tanten Pine un Herr Nemlichen an desen Goren vörbi gung, kamm oll Unkel Jahn dor herute mit en por wunder-schöne Rosenstrüz:<sup>14</sup> „Da, Tanten Lining, Sei frigen de witten, un Du, min leiw' Lening, Du friggst de roden!“ — Herr Nemlich freg nicks, hadd æwer all vel tau vel Schönes fregen, un as hei nahsten vören<sup>15</sup> wedder up dat Deck satt, gung em doræwer en wunderbores Licht up. — Ja, dat lücht'te em hell un flor in de Ogen: Helene was in em verleiwt. — Worüm . . . ?“ — un hei frog jede enzelne Well, de an dat Schipp späulte, un hei frog de ganze Landschaft rings herüm un jeden enzelnen Bom, de dorin stunn — worüm hadd sei süs den Herrn Baron verlaten un em siel tau de Begleitung uterwählt? — Worüm hadd sei so deispännig

1) einen Schottischen (Tanz). 2) Stelle. 3) Thor. 4) Stelle. 5) aufgegabelt. 6) verdrießlich. 7) gefahren. 8) etwas Neues. 9) Ort. 10) gesteckt. 11) schütteln. 12) Garten. 13) zur Ruhe gesetzt. 14) Rosensträußen. 15) nachher borne.

in Gedanken dor stahn, as hei sine Ansichten æwer de meckelnbörgsche Republik utspunn? — Worüm hadd sei so weiß un warm tau em spraken? — Wat hadd sei nah sinen Vader un nah sine Mudder tau fragen, wenn sei nich anners blot weiten mull, in wat för 'ne Fründschafft<sup>1</sup> sei dörch de Frigeratschon<sup>2</sup> 'rinne kem'? — Worüm hadd sei ümmer, as de oll Dam' so 'n beten spit<sup>3</sup> gegen em würd, fründliche Unred' an em hollen? — Worüm? worüm? worüm? — Un dese 'Worüms', de sett'ten sich so fast bi em, as wiren 't Zwiweln un Kohl, de hei den Middag eten<sup>4</sup> hadd. — Sei kef wid æwer de schöne Landschaft weg, un dor hinnen bugte<sup>5</sup> sich 'ne schöne Paleh up, un hei stunn dorin mit Helene up en hogen Balkan:<sup>6</sup> 'Dies Alles ist mir unterthänig.' —

Ach, de arme Mundel! — Sei satt in desen Ogenblick in de Köstertæf<sup>7</sup> tau Groten-Barfow un schrapte Räuben<sup>8</sup> tau 't Abendbrod un kef up ehren leimen Vader sinen Swinkaben, un wenn sei achter desen wat Schönes tau Höcht stigen sach, denn was 't de Hülpslehrerstäd' tau Zwiebelsdörp.

---

## Kapittel 11.

Wo de Herr Baron mit einmal en grotten Grugel<sup>9</sup> bör 't Water<sup>10</sup> kriggt. — Anton löfft<sup>11</sup> Helene von em fri. — Unkel Vors maht en grot Geschäft in Fett-offen.<sup>12</sup> — De Herr Baron fängt an den heiligen<sup>13</sup> Dag an tau späuken.<sup>14</sup> — Woans Fru Groterjahnen ehre Nach an ehren Anton utlett<sup>15</sup> un sich dorbi en Snuppen halt.<sup>16</sup> — Worüm Anton bi den Baron sin Spel-Spill<sup>17</sup> mit sich süßst in Twispalt kümmt un Unkel Vors em dorin nahfolgt. — De olle Jahr markt Mäs',<sup>18</sup> un sin Jochen stellt Unkel Vorben för Paulen as Ogenpiegel<sup>19</sup> up. — Worüm de Herr Wilhelm August Schwofel den Titel „Kommerzienrath“ woll verdeint hett.

Den drüdden Dag süll denn nu de Reif' wider<sup>20</sup> gahn, æwer vele von de leimen Reisenden hadden einen stillen Grugel vör Wind un Water kregen un wiren ogenscheinlich mit dese Inrichtung von unsen Herrgott man slicht taufreden.<sup>21</sup> — Vör Allen was de Herr Baron von Unkenstein slicht dorup tau spreken; hei mull nich mihr mit un säd unsen ollen, gauden Anton dat, hei säd, as hei man

---

1) Verwandtschaft. 2) Freierei, Heirat. 3) scharf, anzüglich. 4) gegessen. 5) baute. 6) auf einem hohen Balkon. 7) Küche im Küsterhause. 8) schabte Rüben. 9) Abscheu, Grauen. 10) Wasser. 11) kauft. 12) Fettöfen. 13) heil. 14) spulen. 15) ausläßt. 16) einen Schnupfen holt. 17) Spiel, Hazardspiel. 18) merit Mäuse. 19) Augenspiegel, Muster. 20) weiter. 21) nur schlecht zufriednen.

von den östreichischen Herrn Leutnant Grafen von Zittmannsdörp hört<sup>1</sup> hadd, den hei sîhr gaud ut früheren Verhältnissen kennte, as hei sîch dunntaumalen<sup>2</sup> einige Jöhren in Wien uphollen hadd, un de noch en ollen Duzbrauder von em wir, so güng kein Jserbahn un kein Post von Ragusa nah Triest; hei müßte nu frilich tau Water weder taurügg, æwer kein teihn Pîrd' tredten<sup>3</sup> em up dit Unglückschipp wedder 'ruppe; hei wull in Ragusa bliwen bet tau de gaude Jöhrestid un denn sîn Lewen wagen. Unf' oll, ihrliche Anton was sine Fru gegenæwer man einfoltig tau tariren; æwer annere Lüd'<sup>4</sup> gegenæwer was hei hellischen plitsch,<sup>5</sup> hei sach denn nu of glif<sup>6</sup> in, dit wir 'ne schöne Gelegenheit, um Helene ehrentwillen den Baron los tau warden, un achter Mudder ehren Rüggen sînen Willen dörchtausetten un ehr en Schaw' tau rîten,<sup>7</sup> denn wenn hei of nich wull, dat Zahnen sîn Korl sine Dochter hewwen süll, so süll de Baron sei of nich hewwen. Sei wull woll, dat sine Dochter en E d d e l m a n n kreg', æwer d e s e n nich, denn d e höll<sup>8</sup> dat tau stiw<sup>9</sup> mit Muddern, un em let hei linksch liggen un behandelte em nich as taukünftigen Vader, so dat hei vörulsach, hei würd of bi d e n as föstes Rad mit lopen<sup>10</sup> möten. — Sei sâd also: dat wir recht! un hei sülwst, Anton, würd of dorbliwen, wenn hei man künn, so æwer, as de Haf' lep,<sup>11</sup> müßte hei sîn Lewen up de Wag' leggen un sîch fôr sîn Jomili opfern, denn sîn Fru blew' nich tau-rügg, sei hadd en tau hochwogenden Geist. — Ja, sâd de Baron, dat wir so wid All recht schön, æwer hei wir dor nich up intricht, hei hadd dat Geld fôr de Jöhrt jo betahlt, un dat wir jo nu ver-luren; hei hadd woll noch extra Geld, æwer dat rechte nich'<sup>12</sup> fôr so 'n langen Upentholt, hei wir also in 'ne ogenblickliche Ber-legenheit, wat<sup>13</sup> Anton em nich so 'n föstig Luggerdur vörscheiten<sup>14</sup> künn? — Na, Anton hadd doch schir mit en Dummbüdel kloppt sîn<sup>15</sup> müßt, wenn hei dese Sak nich richtig besunnen un nich wüßt hadd, dat en Baron, wenn hei jung is, sîch nich velmals in 'ne ogenblickliche Berlegenheit besinnen süll, dat heit<sup>16</sup> blot in 'ne o g e n b l i c k - l i c h e , un dat dit en natürlichen Taustand wir, of dat dese Ort<sup>17</sup> nich anners as mit Luggerdurs reken<sup>18</sup> künn. — Dortau kamm nu noch, dat hei wirklich sine leuwe Helene vör den Baron wohren<sup>19</sup> wull; hei hadd nu vörher all ‚a‘ seggt, hei sâd nu also of ‚b‘, gung hen un halte<sup>20</sup> de föstig Luggerdur; de Baron schrew em 'ne Schuld-verschriung up Jhrenwurt,<sup>21</sup> un somit was de Geschicht gaud.

1) gehört. 2) dazumal. 3) zehn Pferde zögen. 4) Leuten. 5) sehr politisch, schlau. 6) gleich. 7) einen Schabernack zu spielen (reißen). 8) hielt. 9) steif, stark. 10) als fünftes Rad mitlaufen. 11) wie der Hase lief; sprichw. 12) reichte nicht aus. 13) ob. 14) so ein, etwa 50 Louisdors vorschießen. 15) mit dem Dummbüchel gekloppt, ganz einfältig sein; sprichw. 16) heißt. 17) Ort. 18) rechnen. 19) bewahren. 20) holte. 21) Ehrenwort.



De Herr Baron gung nu up 't Schipp un wull dor blot noch sine Saken afhalen. Als hei bi dit Geschäft an de Häunerkasten<sup>1</sup> vörbi gung, satt Unkel Bors dor grad' un fauderte<sup>2</sup> de Häuner, denn dit nützliche Geschäft hadd hei æwernamen, hadd of sine Lid<sup>3</sup> tau Ragusa gaud dortau anwennt, frischen Vörrath von dit lütt Weih inföpen<sup>4</sup> tau helpen, un nu plegte hei sine Leiwlinge. —

Unkel Bors satt in deipen<sup>5</sup> Gedanken; mit en Mal säuhlte hei 'ne Hand up sine Schuller, hei fet tau Höchten,<sup>6</sup> de Herr Baron, mit den hei in Antonen sine Gesellschaft all öfter spraken<sup>7</sup> hadd, stunn — baff! — vör em. — Wenn den Minschen up en Sturz so wat vör Ogen kümmt, denn süht hei de Sak<sup>8</sup> tau 'm pricksten<sup>9</sup> un genauesten, nahsten<sup>10</sup> kann Einer noch so vel kiken, von de ein' Sid<sup>11</sup> un von de anner Sid, de Sak ward em immer schämiger<sup>12</sup> vör de Ogen, je länger hei sickt, de irste Unblich gaww em dat Bild am düdlichsten. — So gung dat Unkel Borßen of in desen Ogenblick: hei sprung pil in Enn<sup>13</sup> un rep: „Dat Di der Deuwel . . . . Ich möt Sei vördem all mal seihn hewwen. — Sünd Sei mal up den Kramermarkt<sup>14</sup> tau Kræplin<sup>15</sup> wejt?“ — „„Nein.““ — „Oder tau Nigen-Bufow?“<sup>16</sup> — „„Nein.““ — „Oder tau Dobberan?“<sup>17</sup> — „„Das könnte möglich sein, ich bin wenigstens oft in Doberan gewesen, vorzüglich zur Zeit des Pferderennens. — Wissen S',““ — dit Wort hadd hei sück all von en östreichschen Grafen, de mit up dat Schipp was, anwennt<sup>18</sup> — „„ich hatte damals die beiden Güter Groß- und Klein-Zapelow. — Famosse Güter — sehr gut; aber nicht gelegen, keine Jagd; verkauft — 450 000 Thaler. Bei Schwerin wieder ankaufen, steh schon im Handel, erwarte alle Augenblicke den Zuschlag.““ — „Wahrhaftig! — Süh, nu kik mal Einer!“ rep Unkel Bors, „ic bün of ut Swerin, ic heww dor drei Sæhns<sup>19</sup> wahren, einen Slachter un en Seepenseider un en Kopmann,“ un nu schot<sup>20</sup> em 'ne Spekulatschon dörch den Kopp; denn so fort<sup>21</sup> hei of man von Eiw<sup>22</sup> was, sine Gedanken wiren lang un wid vörut-sichtlich<sup>23</sup> in de Taufunst. — „Herr Baron,“ säd hei un halte 'ne Breiw'tasch tau 'm Vörschin, de butwennig<sup>24</sup> recht schön fett von Talg un Seep un inwennig recht schön fett von Poppirgeld was, un grawwelte<sup>25</sup> dor en por Kortten<sup>26</sup> herute, „seihn S' hir! dit is min Aldolf, min Jüngst, den ic nu min Geschäft æwergewen heww, bi den kenen Sei Ehre Seep un Ehre Lichter krigen, un dit is min

1) Hühnerkäfig. 2) Futterte. 3) Zeit. 4) Vieh einkaufen. 5) tief. 6) sah auf. 7) schon öfter gesprochen. 8) Sache. 9) am deutlichsten. 10) nachher. 11) Seite. 12) undeutlicher (schimmerig). 13) pfeilgerade in die Höhe. 14) Kramermarkt. 15—17) Kröpelin und Neubudow, H. mecklenburg. Städte zwischen Wismar und Doberan. 18) angewöhnt. 19) Söhne. 20) schoß. 21) kurz. 22) von Leib, Statur. 23) weit voraussehend. 24) auswendig. 25) grabbelte. 26) Karten.

Birnhard, min Kopmann, hett Allens, schir Allens: Zucker un Koffe un Syrup un Siring — schir Allens! un dit is min Slachter, min Zamel,<sup>1</sup> kann Sei de Zettossen aflöpen un de Swin',<sup>2</sup> lößt of Zamel,<sup>3</sup> wenn sei gaud sünd.“ — „Ja, wissen S',“ fung de Herr Baron an, denn hei hadd den Medelnbörger ganz afftröpt<sup>4</sup> un deu Destreicher antrect,<sup>5</sup> denn sünst hadd hei, as Unkel Bors, sine Lied' mit ‚Seihn S' anfangen müßt, „wissen S', mein Leben nicht exponiren, kurze Bekanntschaft leider abbrechen, hier bleiben, in diesem Loch, Ragusa, die gute Jahreszeit abwarten. Fatale Geschichte! Wechsel auf Konstantinopel, augenblickliche, häßliche Verlegenheit,“ un dorbi rew<sup>6</sup> hei sich de Hor<sup>7</sup> vörn up den Kopp, as gönnte hei de por ollen Wörm,<sup>8</sup> de dor doch kümmerlich wüssen,<sup>9</sup> nich mal de Städ'.<sup>10</sup> — „Ja, seihn S', Herr Baron, 't is en fatal Stück, wenn Einen dat lütt Geld knapp ward; 't is mi of ost so gahn,“ säd Unkel Bors un stet<sup>11</sup> sin Breim'tasch bi Sid. — „Wissen S',“ fung de Baron wedder an un redte nu ganz vernünftig as en annern Wünsch — Geschäftsfaken ledde<sup>12</sup> den Wünsch un immer in de Läu<sup>13</sup> von dat gewöhnliche Lewen taurügg — „vielleicht könnten wir schon jetzt unsere Geschäftsbeziehungen beginnen, vielleicht könnten Sie mir einen kleinen Vorschuß von ein paar hundert Thalern machen; wir könnten ja später, wenn Ihr Sohn die Ochsen kauft, wieder zurückrechnen.“ — „Ja, seihn S', Herr Baron,“ säd Unkel Bors un knöpte sich vörn den Rock tau, denn hei was en vörsichtigen Geschäftsmann, „dat wir woll so, æwer je dennoch — Dunnerwetter! ict möt Sei vördem doch all mal seihn hewwen.“ — „Möglich,“ säd de Baron, langte in de Tasch un let Antonen sine söftig Laggerdur so verluren dörrch de Finger lopen,<sup>14</sup> „Sie scheinen keine Lust zu dem Geschäfte zu haben, wissen S', ich komme am Ende hiermit auch aus. — Empfehle mich Ihnen.“ — „Holt! Stopp!“ rep Unkel Bors; denn hei was woll en vörsichtigen, æwer, as ict all seggt heww, of en vörrsichtlichen Geschäftsmann, un as hei nu sach, dat de Baron doch Geld hadd un kein Snurrer<sup>15</sup> was, un bedachte, dat hei eigentlich doch en ollen Bekannten von em was, of dat sin Herr Sæhn Zamel mal en grotes Offengeschäft mit em malen künn, dunn höll hei dat för 'ne Dummheit von sich un för 'ne Sün<sup>16</sup> gegen sinen Sæhn Zamel, wenn hei nich den Herrn Baron mit en por hunnert Daler an sine Fomili antedte.<sup>17</sup> „Sich sünd sei,“ säd hei un halte de fette Breim'tasch wedder 'rute; „æwer

1) Samuel. 2) Schweine. 3) Hammel. 4) abgestreift. 5) angezogen. 6) rieb. 7) Haare. 8) Würmern. 9) wuchsen. 10) Stelle. 11) steckte. 12) leitete. 13) Geleise. 14) laufen. 15) Bettler. 16) Sünde. 17) ansetzte.

en lütten Wessel,<sup>1</sup> wenn ick bidden darw.“ — De was denn nu bald schrewen,<sup>2</sup> un de Baron namm en rechten trurigen Affschid von em; un hei sett'te sich wedder vör den Häunerkasten un kek stim<sup>3</sup> herinner, un vör sine vöruttsichtlichen Dgen würden de ollen lütten, hochbeinigen, magern Kreturen, de dorin seten, ümmer gröter un fetter, bet sei tauleht tau idel<sup>4</sup> Fettossen würden, un Herr Sæhn Zamel drem<sup>5</sup> dormit nah Swerin herinner un hängte einen nah den annern an den Haken un slog dat gele<sup>6</sup> Talg von binnen nah buten<sup>7</sup> 'rute, dat de Lüüd' doch segen,<sup>8</sup> wat passiren ded; un Herr Sæhn Adolf smörte un bradte<sup>9</sup> mang dat Talg 'rümmer, as 'ne fette Gaus<sup>10</sup> üm Martini ut; un Herr Sæhn Birnhard schidte ümmertau, ümmertau Zucker un Koffe un Hiringstunnen nah den Herrn Baron sin Gaud<sup>11</sup> herute, of Spiretus, wenn 't verlangt würd; un hei sülwst reis'te denn 'rute nah den Herrn Baron un halte ümmertau, ümmertau v. l. Geld, denn de Geldsaken von de drei Geschäften hadd hei sich för sin Bart vörbehollen. — 'T geiht doch nicks æwer so 'ne rechte Börfreud'! — —

De Bombay dampfte ut den Hawen von Gravoso 'rute; Fru Jeanette stunn mit Helene hinner dat Stüerrad, un Helene kek nah de wille<sup>12</sup> Küst un nah de düster = swarten Barg', de sich dor achter in de Firn<sup>13</sup> tau Höchten smeten<sup>14</sup> un dachte an de willen, stolzen Gefellen, de dor ehr Wesen hadden, un de Dgen würden ehr fucht,<sup>15</sup> sei wüßt nich worüm; æwer en Hart,<sup>16</sup> wat vull Leiw' is, is licht<sup>17</sup> rührt, un wenn sei of keine Seel missen süll, de ehr dor leiw worden was, so was ehr de Gegend doch leiw worden, un dat mag jo woll för en warmes Hart naug<sup>18</sup> sin. — Nich wid dorvon stunn de oll Zahn mit Tanten Line; hei kek of nah de Küst 'ræwer, in irnsten Gedanken, hei dachte of an den ollen Einsiedler von Schippskaptain, wo de so still vergnügt in sinen schönen Goren<sup>19</sup> seten hadd, un hei maekte sich en Glikniß tüschen den un tüschen sich un süzte deip up. Na, so hadd hei sich in de besten Stunn'n sine Taufkunst dacht un sin Öller,<sup>20</sup> dat Hus un den Goren hadd hei jo of; æwer . . . Ach, wenn hei so affluten<sup>21</sup> künn mit dat, wat eins<sup>22</sup> west was, æwer . . . — Tanten Line sach, dat hei sich mit swore Gedanken slog, sei dreihete em üm un wis'te<sup>23</sup> nah vören: „Nun fahren wir nach Korfu;“ un nu vertellte<sup>24</sup> sei von de schöne Insel, un dat verleden Johr<sup>25</sup> de junge Kaiserin von Destreich dor wahnt<sup>26</sup> un sich Gesundheit halt<sup>27</sup> hadd, un vertellte von de ollen, grichschen un venetianischen Tiden un bröcht em up annere Gedanken. — Un nu gung Anton mit Herr

1) Wechsel. 2) geschrieben. 3) steif, unberwandt. 4) lauter. 5) trieb. 6) schlug das gelbe. 7) von innen nach außen. 8) sähen. 9) schmorte und briet. 10) Gans. 11) Landgut. 12) wilden. 13) hinten in der Ferne. 14) erhoben. 15) feucht. 16) Herz. 17) leicht. 18) genug. 19) Garten. 20) Alter. 21) abschließen. 22) einst. 23) wies. 24) erzählte. 25) im vorigen Jahr. 26) gewohnt. 27) geholt.

Nemlichen un Paulen an ehr vörbi, un Paul lep up den ollen Zahn tau un säd em qu'n Dag, un Herr Nemlich kof Antonen an, wat<sup>1</sup> hei woll grüßen ded, denn wull hei of, un Anton was in Verlegenheit, wat hei süll, oder wat hei nich süll, un slog en Middelmweg in: hei jot an den Haut,<sup>2</sup> tredte em æwer nich, hei kof Zahnen an un säd tau Tanten Line: „Jetzt fahren wir weiter, mein Fräulein.“ — „Ja,“ was de Antwurt, „dat marken wi nahgradens of. Herr Groterjahn.“ — Un Anton säd: „Poll, komm! Mutter wartet auf uns.“ — Dit säd hei sihr lud',<sup>3</sup> dormit dat Mudder dat of hüren süll. — Mudder hürte dat nu woll; æwer sei hadd of den halwen Gruß von Antonen seihn, un sei frog em sihr spiß, as hei an ehr ranner kam: sörre<sup>4</sup> weder Tid hei denn mit der ollen Zahn up den Grüßkummang stünn. — Anton hadd sid hit uu schön verdessendiren<sup>5</sup> künnt: Grüßen wir 'ne blote Höflichkeit, de wider nicks tau bedüden<sup>6</sup> hadd, un sin Gruß hadd blot de olle Dam' gullen,<sup>7</sup> un wat hei sünst nich noch för flauke<sup>8</sup> Inwendungen hadd maken künnt, æwer hei versmähte<sup>9</sup> jedweder Utflucht, hei hadd en tau schönen Trumpf in de Hand, un hei spelte em sine leiwe Jeonnette grad' in 't Gesicht: „der Herr Baron von Unkenstein läßt sich Euch bestens empfehlen; er ist in Ragusa geblieben.“ — „Wat?“<sup>10</sup> oder beter<sup>10</sup> „Wie? Wo? Wen? Was?“<sup>10</sup> dese Fragen, de min oll Fründ, de Zimmermeister<sup>11</sup> Pentun an Jedwerein bi jedwetine Gelegenheit richten deiht, schoten dörch Fru Groterjahnen ehren Kopp, ehr facten<sup>12</sup> de Hänn' an den Liw' hendal,<sup>13</sup> un sei sülwst facte up den Feldstaul dal, as wir sei en Kladeierkauken,<sup>14</sup> den de Kæsch<sup>15</sup> hadd in de Nsch fallen laten. All ehre Pött<sup>16</sup> wiren intwei,<sup>17</sup> Allens, wat sei dese Dag' æwer planifirt<sup>18</sup> hadd, was in Ragusa haken blewen,<sup>19</sup> un blot den trurigen Trost hadd sei, dat sei mit ehre frühern Ansichten æwer de Falschheit un Slichtigkeit von de Mannslüd' in den Rechten wir. — Up Helenen makte de Nahricht en ganz annern Indruck, un — Schad', dat wi 't seggen möten — sei wiste<sup>20</sup> för 'n gebildetes, junges Wäten sihr wenig Gefäuhl, denn, stats<sup>21</sup> mit ehre leiwe Mudder in de Trurigkeit Weddbahn<sup>22</sup> tau jagen, fung sei an, in utgelatene Lustigkeit mit Herr Nemlichen ehren Spaf tau bedriwen,<sup>23</sup> so dat Herr Nemlich gor nich wüßt, wo em geschach, æwer doch dat selige Gefäuhl hadd, de glücklichste Ogenblick in sinen ganzen Lewen wir dese, wo mit em Spaf drewn würd. — Anton, stun dorbi as

1) ob. 2) faßte an den Hut. 3) laut. 4) seit. 5) verteidigen. 6) bedeuten. 7) gegolten. 8) lug. 9) versmähte. 10) besser. 11) Zimmermeister. 12) sanften, fielen. 13) am Leibe nieder. 14) Eierkuchen (in die Pfanne „geschlakt“ = geschlagen). 15) Nöchin. 16) Köpfe. 17) entzwei; sprichw. 18) geplant. 19) hängen geblieben. 20) zeigte. 21) statt. 22) um die Wette (wie in der Rennbahn). 23) betreiben.

brave Vader, æwer as slichte Chmann un slichte Christ, denn hei hægte<sup>1</sup> sich nich allein æwer de Freud' von sine Dochter, hei hægte sich of æwer de Weihdag<sup>2</sup> von sine Gemahlin. —

För gewöhnlich hett uns' Herrgott æwer de Raud<sup>3</sup> all in de Hand, wenn hei so 'ne apenbore<sup>4</sup> Niederträchtigkeit süht, as Anton hir begung, un den Herrn Gaudsbesitter süll 't denn of nich schenkt warden. — As sin Hægen so recht in 't Blåhen<sup>5</sup> stunn, un so 'n rechtes, fettes Lachen um sinen Mund un ut de tausamgeknepenen<sup>6</sup> Dgen spelte, was dat mit enmal, as hadd em Einer dat fette Lachen mit en Swamm von den Mund wischt, un de lütten Dgen würden grot un ümmer gröter, bet taulezt so vel Witts in 't Dg<sup>7</sup> was, as wiren sei ut Eierschell<sup>8</sup> maht, un en Grugel schudderte em dörch de Knaten.<sup>9</sup> Un hei hadd woll gauden Grund dortau: dor kamm wat de Rajütentrepp tau Höcht, Stuf' för Stuf' schot<sup>10</sup> dat länger un düdlicher em in de Dgen un up dat Deck herupper, bet de ganze Baron von Unkenstein lebenslänglich<sup>11</sup> mit sinen natürlichen Liw' un sinen natürlichen Kniper<sup>12</sup> in de Dgen dor stunn, un nu anfang an den helllichten<sup>13</sup> Dag' mang so vele Wirschen un up de apenbore See herümtauspauken<sup>14</sup> un grad' up sine Gesellschaft los tau gahn. — Knapp würd Mudder dat Gespenst gewohr, as sei of up un up em los sprung: „Mein Gott, Herr Baron, wo kommen Sie her?“ — „„Gar nicht fort gewesen.““ — „Ich meine,“ un hir smet sei Antonen einen schrecklichen Blick tau, „Sie wollten in Ragusa bleiben.“ — „„Bloße Idee — aufgegeben — lebenswürdige Gesellschaft nicht verlassen.““ — hir freg Mudder un Helene en Diner; Anton un Herr Nemlich nich. — Anton was nu up den Feldstaul dalsacht un satt nu dor as Klackerkaufen Nummer twei; de Baron gung up em tau, gamw em de Hand un drückte sei em recht bieder — Anton dachte: recht frech — as müßte hei em æwertügen,<sup>15</sup> dat hei von Fleisch un Bein wir. Helene hadd sich rasch fat't,<sup>16</sup> sei grüßte den jungen Herrn sühr von Firn',<sup>17</sup> gung up Herr Nemlichen tau un födderte<sup>18</sup> em up, mit ehr up dat Borschipp tau gahn un — weiß Gott! — Herr Nemlich ded 't un ded 't girn. —

Nu hadd Mudder denn so vel tau seggen un tau fragen, ehr Klapper- un Blapper-Mæhl<sup>19</sup> hadd so vel Newerwater<sup>20</sup> fregen, dat sei för 't Jrste an Antonen sine irnsliche Bestrafung wegen den Schreck, den hei ehr injagt hadd, noch nich denken kunn, un de olle

1) freute. 2) Schmerz. 3) Rute. 4) offenbar. 5) in der Blüte. 6) zusammengekniffen. 7) Weißes im Auge. 8) Eierschale. 9) schauerte ihm durch die Knochen. 10) schoß. 11) leidhaftig, wie er lebte und lebte. 12) Kneifer, Lorgnon. 13) hell, licht. 14) herum zu spuken. 15) überzeugen. 16) gefaßt. 17) obenhin. 18) forderte. 19) Mühle. 20) Oberwasser.

gaude Gaudsbefitter hadd nu 'ne recht rauhige Stunn' fiern<sup>1</sup> funnt, wenn em drei Fragen nich ümmer as Bremen um den Kopp jumnt hadden: wat ward nu ut min Lening? Wat<sup>2</sup> de verfluchte Kirl min söftig Luggerdur woll in de Tasch hett? Un wat de verfluchte Kirl de söftig Luggerdur mi nu woll wedder gewen ward? —

Börn bi den Hänerkasten satt of Ein, de sich dat Späu<sup>3</sup> sihr genau betrachten ded, hei bögte<sup>4</sup> sich bald rechtsch un tek so dörch, un hei bögte sich bald linksch un tek so dörch, un as Helene an em vörbigung, frog hei: „Lening, is dat würklich de Baron, de mit Hanning dor reden deiht?“ — „Ja, Onkel.“ — Dunn dreichte sich Onkel Bors ratsch um un tek wedder de ollen hochbeinigen Häner in den Kasten an un säd vör sich: „Schöne, sette Offen sünd dat! — Wenn de Jung<sup>5</sup> dit Stück nu so tau weiten<sup>5</sup> frigen, sei nemen mi jo de Geldgeschäften af. — Man jo nicks seggen, süs<sup>6</sup> lachen mi noch de Häner ut,<sup>7</sup> un all de Lumpen up dat ganze Schipp warden kamen un willen Water ut minen dummen Sot dragen.<sup>8</sup> — Awer so dumm bün 'ck doch nich, dat ick hir kein Müß' merken<sup>9</sup> süll. — Wat? hei will in Ragusa bliwen un brukt<sup>10</sup> Geld dortau, un nu is hei hir? — Na, täuw!“<sup>11</sup> — —

Korsu kamm in Sicht. De Insel lagg dor, schön as en ital-jensches Gedicht von Goethe, awer up Löschpoppir drückt, denn awer ehr legen grise<sup>12</sup> Newelwulken, un as de Gesellschaft an 't Land steg, dunn was Quatsch unnen un Quatsch haben,<sup>13</sup> un so 'n schönen dreidrähtigen Regen fiffelte kunterbirlich<sup>14</sup> up ehr dal. — Anton wull üm fihren oder tau 'm wenigsten an fihren un säd, wenn hei dat wull un sich dörchregen<sup>15</sup> laten wull, denn hadd hei nah Groten-Barlow gahn un sich bi 'n Meßwagen<sup>16</sup> henstellen funnt, denn dor würden s' woll up Stunn's bi 't Meßführen<sup>17</sup> sin.

— Awer, grad' as wenn sine leiwe Fru ordentlich dorup lurt<sup>18</sup> hadd, nu brot<sup>19</sup> dat Gewitter awer em los; dat slichte Weder,<sup>20</sup> de Umständ, dat de Herr Baron nich mit an 't Land hadd wullt, un dat Pöll mal wedder ahn<sup>21</sup> Erlaubniß sine eigenen Gäng' besorgen ded, hadden sei in den richtigen Verfat<sup>22</sup> sett't, um Antonen dat düdlich tau maken, dat sei em noch ümmer an den Strick hadd. — Sei freg nu tau weiten, wo rücksichtslos sin Bedragen west was, as hei ehr den Afgang von den Baron anzeigt hadd, sei säd 't em grad' in 't Gesicht, sei wir de Meinung, hei hadd ehr dat dero-wegen so unverblümt vör den Kopp seggt, dat sei sich tau 'm Dod' verfiren<sup>23</sup> süll, un nu müßt Anton denn mit, Barg' up un

1) ruhige Stunde feiern. 2) ob. 3) Spul, Gespenst. 4) bog. 5) wissen. 6) sonst. 7) sprichw. 8) aus meinem — Brunnen tragen; sprichw. 9) Mäuse merken. 10) braucht. 11) warte. 12) lagen graue. 13) oben. 14) strömte tonfinnuerlich. 15) durchregnen. 16) Mistwagen. 17) zur Zeit beim Mistfahren. 18) gelauert. 19) brach. 20) das schlechte Wetter. 21) ohne. 22) Verfassung. 23) erschrecken.

Barg' dal, dörch Dick un dörch Dünn. — Hir künn nu Einer glöwen,<sup>1</sup> dese Strapazen wiren gegen Muddern ehre Natur west, sei wir man weicklich;<sup>2</sup> ja, dat was sei fünst of, æwer wo dat up ehr Regiment ankamm, dor was sei 'ne Jungfru von Orleans un 'ne Brunhild un 'ne Chriemhild in eine Person, denn schonte sei ehren armen, gebredlichen Körper nich un nich Strümp un Schauh<sup>3</sup> un Unnerroß. — Vörwärts gung sei, Helene an ehre Sid; Anton, mit den Strick üm de Hürn,<sup>4</sup> folgte, un achter den tüffelste<sup>5</sup> Herr Kemlich her, den Rockfragen in de Höcht schlagen, denn hei hadd keinen Regenschirm, un verhurte sich den lütten Cannabich: „Korsu, Insel, früher Korfyra, ehemals auch Drepane genannt, der Küste von Epirus gegenüber; Viele halten sie auch für das Land der Phäaken, von denen Homer sagt — von denen Homer sagt — Homer sagt.“ — Wider<sup>6</sup> kamm hei nich, denn Herr Gumpert kamm ehr entgegen un Anton brummte em an: „„Na, wie ist's denn da oben auf das alte Sloß?““ — „Schauderhaft!“ antwurt'te Herr Gumpert un gung wider. — Annere von de Gesellschaft, de taurügg up 't Schipp gungen, kemen ehr entgegen mit de Nachricht, 't wir dor haben<sup>7</sup> gor nich dörch tau kamen, nicks rührte Muddern — vörwärts! — Paul, natürlich mit Jochen Klæhnen, kamm ansprungen mit en groten Struz<sup>8</sup> vull natte<sup>9</sup> Blaumen un drückte sei sine leime Swester in de Hand, wohrschijnlijk dormit dat sei doch en Grund hadd, sich en Por nige Hanschen löpen<sup>10</sup> tau kenen: „„Da, Lening!““ — Hei würd von Muddern arretirt, un wenn Jochen Klæhn of noch so winken un plinken ded,<sup>11</sup> 't hulp<sup>12</sup> nich, 't gung nich. — De oll Zahn un Tanten Line kemen of taurügg, un Tanten Line wadte<sup>13</sup> up Fru Groterjahnen los: „Min leime Tochter, fihren S' üm! Es ist nicht durchzukommen.“ — „„Ja, Mutter,““ säd Helene, „„laß uns umkehren, Du kannst Dich auf den Tod erkälten.““ — „Hella, mein Kind, Du kommst mit!“ — „„Jck fihr üm,““ säd Anton plattdütsch un steinpöttig,<sup>14</sup> „„ick will den Deuwel<sup>15</sup> un mi Snuppen un Hausten halen;<sup>16</sup> ick ward so all en por Gläf' Krock drinken möten, wenn 'ck up 't Schipp kam;““ un dormit dreichte hei üm: „„Paulus komm!““ Dor gung hei hen mit Paulen, Herr Kemlich gung achter Helenen her. — Mudder bewerte<sup>17</sup> vör Frost un vör Arger; æwer dennoch — vörwärts! — bet<sup>18</sup> sei bet an de Enfel in den Leim<sup>19</sup> stunn un sich gewen müßt. — „Mit unsrer Macht ist nichts gethan!“ hadd de lütte, thüringsche Kopmann woll seggt. —

1) glauben. 2) nur weicklich. 3) Strümpfe und Schuhe. 4) Hörner. 5) trollte. 6) weiter. 7) oben. 8) Strauß. 9) naß. 10) neue Handschuhe kaufen. 11) blinzelte. 12) half. 13) wartete. 14) eigenfönnig (steintöppig). 15) Teufel. 16) Schnupfen und Sutzen holen. 17) bebte, zitterte. 18) bis. 19) Lehm.

As sei sich tau 'm Laurüggweg<sup>1</sup> bequemen müßt, hadd sei noch dat Vergnügen, Antonen in den schönsten Frieden<sup>2</sup> mit den ollen Zahn un de olle Dam' vörupgahn tau seihn. — Oh Anton! Anton! du büßt en Ausrünniger, du lettst din beteres Deil<sup>3</sup> in den Stich; wat nich deilt warden darf, heßt du deilt; du büßt doran Schuld, dat dine leiwe Fru von nu an — so tau seggen — up e i n e n Bein dörch de Welt hinken möt! — —

As Mudder up dat Schipp kamm, müßte sei sich in ehre Schachtel von Roje wedder inpacken laten; ehre Nerven spektatelten nich slicht in ehren armen Piv' herümmer, un en Snuppen treckte langsam un seker,<sup>4</sup> as en allgemeinen Landregen, an ehren Gesundheitsshewen<sup>5</sup> tau Höchten. Helene was sorgsam üm ehr 'rümme; æwer Anton kümmerte sich gor nich üm sine Fru. — Na, wi willen nich tau hart æwer Antonen asurtheln; as hei up dat Schipp taurügg kamm, was em wat passirt, wat of woll jeden Winschen alle annern Gedanken ut den Kopp schlagen würd. —

As hei unnen in de Kajüt kamm, satt dor 'ne nüdliche Gesellschaft, de sich wegen dat Regenweder un de Langewil' mit en lütten einfoltig<sup>6</sup> Spel Spill<sup>7</sup> von Rechtsch un Linksch de Tid verdriven ded.<sup>8</sup> — De Baron hadd Bank upleggt, un vör em lagg allerlei lütt Geld, un en lütten Stapel von Luggerdurs stunn paßig dormang.<sup>9</sup> — „Dat sünd min föstig Luggerdurs,“ säd Anton vör sich hen, süßzte deip up un tek mit en rechten hartlichen<sup>10</sup> Sluck deip in sin Glas Krock herin. — „Wer hält?“ — „„Ich halte die Hälfte.““ — „Ich halte das Ganze.“ — „„Aß gewinnt, Sieben verliert.““ — So gung dat nu an den Tisch herümmer, ümmer de Reih nah. — Nu kamm 't an Antonen. „Herr Groterjahn, halten Sie?“ frog de Baron ganz frech. — „„Ich spiele nicht,““ säd Anton trozig. Hei hadd den Dag æwer all so vele Schandachten gegen sine Fru utäuwet,<sup>11</sup> dat hei nu of nich noch sich gegen sine Kinner un ehr taukünftiges Vermægen versünnigen wull. Dat was hei ehr schüllig,<sup>12</sup> un hei tek leiwerst tau.<sup>13</sup> Aewer of dese unschüllige Unnerhollung süll em tau 'ne Pin<sup>14</sup> warden. — Jeder erdentliche Taufiker<sup>15</sup> bi 'n Spill nimmt, ahn dat hei sich dor wat bi denkt, sine Parti gegen oder för den einen un den annern Speler. — Anton hadd allen Grund gegen den frechen Kirl von Baron tau wünschen, æwer de Luggerdurs, de up 't Spill stunden, niren nu wedder sin; wat süll hei nu in so 'ne Berlegenheit dauhn? So drad<sup>16</sup> hei sich vör sin eigen Geld intressirte, gaww hei sich tau

1) Rückweg. 2) Frieden. 3) besseres Teil. 4) sicher. 5) Himmel. 6) einfach. 7) Hazardspiel. 8) die Zeit vertrieb. 9) dreist und tek dazwischen. 10) kräftig. 11) ausgeübt. 12) schuldig. 13) sah lieber zu. 14) Pein. 15) Zuschauer. 16) so bald.



'ne heimliche Rüggestärkung för den infamen Kirkl her, un stimmte hei in sine Seel gegen desen, denn smet hei — so tau seggen — sine eigenen schönen Luggerdors up de Strat.<sup>1</sup> — Na, alltaulang' süll dese abscheuliche Bin nu nich duren,<sup>2</sup> un' Herrgott brukte en Inseihn un makte de Sak fort af: den gauden Anton sine Luggerdors gungen af as de warmen Semmel, de lezten por Blüggen<sup>3</sup> händigte sich en Graf ut Böhmen in, un Antonen sine Nach was stillt, was æwer 'n beten dürr<sup>4</sup> mit söstig Luggerdur betahlt. — Aewer nu fik mal Einer; de packermentsche Kirkl,<sup>5</sup> de Baron, halt ut sin Taschenbauk zwei Hunnertdalerschins 'rute. — Süh,<sup>6</sup> dacht Anton, de Racker<sup>7</sup> hett jo doch anner Geld, hei kann Di am Enn' doch noch betahien. —

Achter<sup>8</sup> den Baron sinen Staul<sup>9</sup> stunn Unfel Bors un spelte of den Taufiker. — So lang' dat üm de Luggerdurs gung, was hei ganz taufreden, ja hei freute sich ordentlich, denn de noble, glückliche Ort un Wis',<sup>10</sup> mit de de Herr Baron sin Geld verlur, güllen<sup>11</sup> em för den besten Bewis, dat hei 't mit en riken Mann tau dauhn hadd; æwer as nu sine beiden Hunnertdalerschins tau Platz kemen, kamm hei in de jülwige Lag', in de Anton eben west was; un de Baron, grad' as wenn hei sich dorup prefavirte,<sup>12</sup> de beiden ollen Gefellen up ehre eigene Gerichte tau nödigen,<sup>13</sup> frog em of ganz frech: „Mein Herr — äh — äh“ — so 'n vörnehmen Baron kann de Namen nich recht behollen — „wollen Sie halten?“ — Dat de Mann, de noch vör fortien<sup>14</sup> so vertrulich mit em west was, dat hei em anpumpt un dat grote Fettoffen-Geschäft mit em maßt hadd, nu sinen Namen nich mal wüßt un em „äh — äh“ näumi<sup>15</sup> hadd un nu sine beiden schönen, sur<sup>16</sup> verdeinten Hunnertdalerschins so lichtsinig up de Wahl läd,<sup>17</sup> müßte em doch argern, un hei säd: „„Dank velmal! Von allen Gerichten möt en nich eten.<sup>18</sup> — Ich ward doch nich min eigen Geld hollen!““ — Dit Letzte brumnte hei so halw vör sich hen, un dormit dreichte hei sich üm un gung af. —

Keiner hadd up den ollen Unfel sine Reden Obacht gewen; mæglich, dat s' of Keiner mal hört<sup>19</sup> hadd, blot Einer hadd tau dicht bi em stahn, as dat hei dat Brummen von den Ollen hadd æwerhören künnt, dat was de oll Zahn; un as Unfel furt gung, gung hei em nah un frog em: „Seggen S' mal, Herr Bors, wat wullen Sei mit ‚dat eigen Geld hollen‘ seggen?“ — „„Dh,““ säd Unfel verdreitlich,<sup>20</sup> as hadd em Einer up de Lehnen peddt;<sup>21</sup> æwer mit ein Mal würd hei falsch,<sup>22</sup> as hadd de em of grad' up de Lifdürr'

1) Straße. 2) dauern. 3) Geldstücke (eigentl. Pföcke). 4) etwas teuer. 5) Teufelkerl. 6) sieh. 7) etwa: der infame Kerl. 8) hinter. 9) Stuhl. 10) Art und Weise. 11) galten. 12) es darauf abgesehen hatte. 13) nötigen. 14) vor kurzem. 15) genannt. 16) sauer. 17) legte. 18) muß man nicht essen. 19) gehört. 20) verdrießlich. 21) auf die Behen getreten. 22) böse.

drapen,<sup>1</sup> un rep: „„Un is dat nich schändlich, Herr Zahn? — Sei weiten of, wat sur verdeintes Geld heit,<sup>2</sup> un min is sur verdeint, un so 'n Bengel, so 'n Baron, de smitt dormit 'rümmer, as haad ick 't up de Strat funnen?““ — „Na, hewwen Sei em denn dat leihnt?“<sup>3</sup> — „„Wat wull ick nich? — Sei kann ick dat woll seggen, Sei hewwen of Jungs, Sei warden 't nich an mine drei vertellen, denn Sei weiten, dat wi den Respekt brufen.““<sup>4</sup> — „Na, kennen Sei denn den Baron?“ — „„Kennen? — Wat wull 'd em nich kennen! — Ick heww 'n grad' nich ut de Döp böhr,<sup>5</sup> æwer hei is jo ümmer üm min Swester-Dochter Hanning so flew'an,<sup>6</sup> as de Flisen an de Flaumen,<sup>7</sup> un de ward sich mit en unbekannten Wünsch nich afgewen, denn sei was jo all in de Weig'<sup>8</sup> so klau, dat uns' Herrgott sülwst sich doræwer wunnern möt, dat sei æwerail<sup>9</sup> grot worden is. — Un denn hett hei jo de groten Gäuder<sup>10</sup> in de Dobberaner Gegend verköfft un will sich jo nu in de Sweriner wedder anköpen, un an minen Slachter-Söhn Zamel will hei jo all sine Fettoffen verhandeln, un up dat Geschäft hen heww ick em jo de twei Hunnert Daler vörshaten.““<sup>11</sup> — Hir süßte Unkel, æwer nah desen Stoßsüßzer lachte hei jo ingrimmig: „„Un dei verspelt hei nu!““ — „Na, hören S' mal, oll Fründ,“ säd Zahn, „mit de Gäuder in de Dobberaner Gegend, dat 's woll Wind, denn ick hän jo sülwst ut de Gegend un weit von keinen Baron von Unkenstein, un mit de in de Sweriner Gegend ward dat woll jüst so sin, dat müßten wi Landlud' in Rostock jo sünst weiten, denn de Gäuderhandel is bi uns jo de dägliche Unnerhollung, un so warden denn woll Ehre Fettoffen noch in den Man<sup>12</sup> 'rümmer grafen. — Ne, oll Fründ, ick fürcht, Sei sünd vör de unrichtige Smäd'<sup>13</sup> west.“ — „„Gotts ein Dunner!““ rep Unkel, „„denn gah 'd hen un blamir den Kirl vör de ganze Gesellschaft!““ — „Dat laten Sei hübsch bliwen, süs warden Sei tau 'm Schaden den Schimp noch austen.““<sup>14</sup> — „„Denn gah 'd nah minen Avfaten, de hir up dat Schipp is.““ — „Dat dauhn<sup>15</sup> Sei minentwegen.“ — Un Unkel gung.

Wat de em nu Trost baden<sup>16</sup> hadd, weit ick nich; ick weit man, dat nah 'ne Wil' Unkel wedder vör den Häunerkasten satt un jo stiv un sinnig dorinner kek, dat Jochen Klæhn tau Paulen säd: „Süh, Paul, dor sitt Din Unkel Bors nu wedder still un andächtig, as en frames<sup>17</sup> Kind, un sorgt för dat lütt Beih, un deiht Mümms

1) auf die Leichhörner getroffen. 2) heißt. 3) geliehet. 4) brauchen. 5) auß der Taufe gehoben. 6) Heb an. 7) wie die Fethhäute (Flisen) am Fett (Flomen). 8) Wiege. 9) überhaupt. 10) Güter. 11) vorgehoffen. 12) im Monde. 13) Schmiede. 14) ernten. 15) tun. 16) geboten. 17) fromm.

wat tau Leben;<sup>1</sup> dor füllst Du Di en Ogenspiegel<sup>2</sup> an nemen! Aewer statz dessen rangst<sup>3</sup> Du allentwegent 'rümmer; nu fik mal, wo Din Hosjen wedder utseihn! Wenn Din Mudder dat süht, denn giwvt dat wedder wat.“ — —

In de Rajüt sach 't of man so gadlich<sup>4</sup> ut, as mit Paulen sine Hosjen, tau 'm wenigsten bi weck von de Spelers, un wenn ehre Mudder dat seihn hadd, denn hadd dat of woll wat gewen. — De Herr Baron hadd de beiden Hunnertdalerschins richtig an den Mann bröcht, hei was upstahn un jäd, hei wull sich baben up 't Deck de Fäut en beten verpedden<sup>5</sup> — mit de Fäut meinte hei sinen Arger — de Annern folgten em, un as sei 'ruppe kemen, segen<sup>6</sup> sei em of dor, æwer nich gahn, ne, stahn. — Sei stunn mit den lütten, thüringschen Kopmann achter 't Stüerrad tausam, un redte ogeneschulich so christlich un indringlich up em in, as wir hei den lütten Herrn Kopmann sin Bichtvader un wull em dat Gewissen rühren wegen all den lütten Profit, den d e sich sin Lew'lang bi 't Inmeten<sup>7</sup> un Afwägen matt hadd. — Sin Bichtkind was æwer leider sihr tag,<sup>8</sup> dat wull nich tau Gott; denn wenn de Spazirgängers in de Nahwerschaft<sup>9</sup> von de Beiden kemen, denn hürten sei blot ümmer dea lütten Kopmann jeggen: „Bette, bette recht sehr, Herr Baron, bette,“ un dat wiren sine Anstalten all. — Herr Wilhelm August Schwofel was en æwermaten<sup>10</sup> höflichen un gefälligen Mann, hei wadte in de Höflichkeit un Gefälligkeit unbeseihns bet an de Knei<sup>11</sup> herinner, æwer wider nich, hei hödd<sup>12</sup> sich verdeumelt, dat em dat Water nich in de Hosentasch 'rinne lep, wo hei sinen Geldbüdel d'rin hadd. —

Mi dücht, so 'n Mann, as hei, hadd den Titel ‚Kommerzienrath‘ woll verdeint — von Antonen un Unkel Borßen kann natürlich in desen Hinsichten gor kein Red' sin. — —

---

1) niemandem etwas zu Leide. 2) Augenspiegel, Vorbild. 3) Hetterst. 4) mittelmäßig. 5) die Füße etwas vertreten. 6) sahen. 7) Einmessen. 8) säße. 9) Nachbarschaft. 10) übermäßig. 11) Knie. 12) hütete.

## Kapittel 12.

Ithaka. — Weck seihn bel, un weck seihn nids. — De oll Dam' vertellt 'ne Geschicht — Jochen arretirt Paulen, un Herr Nemlich höllt en Vördrag, den sein Minsch glöwen' will. — Wat<sup>2</sup> de medelnbürgsche Insel Boel dat „Land der Phäafen“ is. — Anton schämt sich nich, sine Fru vör Dgen tau kamen, nimmt dat Witt<sup>3</sup> mang de Zähnen<sup>4</sup> un ward stüerlos.<sup>5</sup> — De Herr Baron ward drifter un redt sogar von sinen erbärmlichen Garten.<sup>6</sup> — Jochen Al ein stift<sup>7</sup> Paulen tau wat Elisches an, weswegen denn Paul of tau Bedd bröcht ward. — Tanten Line un de oll Zahn, un dat irnthast. — Kap Matapan.

Den annern Dag führten<sup>7</sup> sei an 'ne Insel vörbi, de utsach<sup>8</sup> as en groten, riesigen Reis<sup>9</sup> kuffert,<sup>9</sup> de unverseihns in de See sollen was, mit en hogen<sup>10</sup> Dedel, von den all de Hor affschürt<sup>11</sup> wiren. un unsere beiden medelnbürgschen Landlüd', Groterjahn un Zahn, semen stillswigend in Gedanken mit ehren Ansichten æwerein: wo dat mæglich wir, dat so 'n Land in de Welt affstiren<sup>12</sup> künn, wo sieh nich mal Buck un nich mal Snuck<sup>12</sup> dorup ernähren künn; æwer in de Schippsgesellschaft gung de Ned' hen un her: „Ithaka, das is Ithaka, Ithaka.“ — Allens was niglich,<sup>14</sup> Allens drängte sich an de linke Burt<sup>15</sup> un fet henæwer nah de olle, nakte Insel, as wir dor gräume<sup>16</sup> Wald un gräume Wisch<sup>17</sup> tau seihn, un Vorens un Zeller<sup>18</sup> un frische Borns un Beken,<sup>19</sup> de von de Höh' as Sülwerjaden, Faül up Fall, herunnerstrudelten bet in de blage<sup>20</sup> See. — Weck seggen<sup>21</sup> nids, weck seggen dit All un noch mihr; sei seggen dor schöne, herrliche Minschen wandeln in Königspracht un Heldendracht, olle Manns<sup>22</sup> in grise<sup>23</sup> Weisheit un strewige<sup>24</sup> Jünglings in smidige<sup>25</sup> Kraft, leiwe Frugens<sup>26</sup> in Sittsamkeit un helle Jungfrugens in Rosenkräns'. — Sei kennten sei all; en olle Dichter hadd mal von sei vertellt<sup>27</sup> un warme Grüß' an ehr junges Hart<sup>28</sup> bestellt, un dunn seggen sei stats<sup>29</sup> de olle, dumpige Schaulstuw',<sup>30</sup> de ebenso fahl un leddig<sup>31</sup> vör ehren Dgen lagg, as nu de verwunschene Insel, of en Bild von 'ne selige Insel un von prächtige Minschen, un dit Bild, wat sei in ehren jungen Jöhren wid ut de Firn<sup>32</sup> heræwer lüchten seggen, dat strahlte ehr nu an Urt un Städ'<sup>33</sup> entgegen, so warm un so hell, as wir 't de pure Wirklichkeit. —

1) glauben. 2) ob. 3) Gebiß. 4) zwischen die Zähne. 5) steuerlos, wild. 6) Herzen. 7) führen. 8) ansah. 9) Reiselofter. 10) hohen. 11) alle Haare abgeschneuert, abgerieben. 12) existieren. 13) nicht Vord, noch Schnuck (genügsames Heide-Schaf). 14) neugierig. 15) Vord. 16) grün. 17) Wiese. 18) Gärten und Felder. 19) Brunnen und Bäche. 20) blau. 21) einige sahen. 22) alte Männer. 23) grau, ehrwürdig. 24) kräftig. 25) geschmeidig. 26) liebe Frauen. 27) erzählt. 28) Herz. 29) statt. 30) Schulstube. 31) leer. 32) weit aus der Ferne. 33) an Ort und Stelle.

De olle, griße Dam' hürte<sup>1</sup> tau d e , de dit All segen, un ehre Dgen füllten sid mit Thränen, un Helene stunn bi ehr un slog den Arm üm sei, un as de olle Dam' dat warme Mitgefäuhl von dat junge Mäten gewohr würd, dunn föll sei ehr üm den Hals un weinte bitterlich. Up de annere Sid<sup>2</sup> stunn de Herr Baron, hadd sid de Lorjett in dat Dg' flemmt un tek sei an mit en spöttisches Lachen, wat de Dummheit upsett't,<sup>3</sup> wenn ehr wat Unverständlichs vör de Dgen kümmt. — „Kommen Sie,“ säd Helene, as sei dit Grinen<sup>4</sup> sach, un tredte<sup>5</sup> de olle Dam' von de Städ' furt un leddte<sup>6</sup> sei an 'ne Bänk, wo de oll Zahn in Gedanken satt; hei hürte nich tau d e , de dor d'ræben wat anners segen, as kahle Felsen un unfruchtbare Barg', hei hadd sid d'ræwer verwunnert, wat de Lüd' doran segen, un was in sinen Gedanken doræwer tau den Sluß kamen, up de Insel künn mægliche Wis' öltlings<sup>7</sup> mal wat passirt sin, wat de Gesellschaft so in Upregung bröchte, æwer wat? dat was sinen Dgen verborgen. — As hei nu sine olle Fründin so ganz intwei<sup>8</sup> sach, rückte hei neger<sup>9</sup> an ehr 'ranne un frog recht indringlich: „Wat is, Tanten Lining? — Wat is passirt, Helening?“ — „Ich weiß nicht, Onkel.“ — „Ne,“ säd de olle Dam' un fot<sup>10</sup> sid allmählich bet<sup>11</sup> tausam, „Sei weiten 't nich, min leiwe Tochter, Sei kænen 't of nich weiten; ick glöw',<sup>12</sup> dat weit of up Stunns<sup>13</sup> kein Minsch mihr, de dor lewt, as ick allein. — 'I is all lang' her. — De Anblick von de Insel hett mi nich so rührt, ne! blot dat, wat mi dorbi inföll. — Ach, ick bün en olles, unverständniges Frugenstimmer, dat mit so wat noch in ollen Dagen æwernemen möt! — Aber, mein lieber Herr Zahn, wir weinen ja am Grabe unserer Freunde und Geliebten, warum sollte unser Herz nicht trauern, wenn's all seine Hoffnungen und Wünsche für immer zur Ruhe bestattet hat? — Ne,“ rep sei, „nich för ümmer! — Wir glauben an ein Wiedersehen unserer Geliebten in reinerer Gestalt, warum sollte das Herz nicht auf die Auferstehung seiner Hoffnungen und Wünsche bauen, auch in reinerer Gestalt!“ — Helene fot sei üm un tog sei sacht<sup>14</sup> an ehr Hart un tek nu bang' æwer sei 'ræwer nah den ollen Zahn; un sei hadd woll Recht, ängstlich tau sin, denn æwer den Ollen was bi de Würd<sup>15</sup> von Tanten Linc sine swarte Stunn<sup>16</sup> kamen. Duster satt hei dor un tek up e i n Flag'.<sup>17</sup> — „Onkel Zahn,“ säd Helene un rechte em ehre frie Hand hen, „das ist ein tröstlicher Glaube.“ — De Oll nickte mit den Kopp un tek för sid hen. — „Dat freut mi, min leiw' Tochter, dat Sei so denken, dat Sei in

1) gehörte. 2) Seite. 3) aufseht. 4) Grinsen. 5) zog. 6) leitete. 7) vor Alters. 8) außer Fassung (entzwei). 9) näher. 10) saßte — (zusammen). 11) mehr (saß). 12) glaube. 13) weiß — jetzt. 14) zog sie sanft. 15) bei den Worten. 16) schwarze Stunde. 17) Fled.

Ehren jungen Harten all so denken. — Ach, bei mir hat das länger gewährt, und es ist eine lange Geschichte, dat heit<sup>1</sup> för mi is sei lang, för annere Lüd' mag sei fort naug wesen,<sup>2</sup> un wat Besonders is sei æwerall<sup>3</sup> nich. — Ja! — In meinen jungen Jahren lebte ich auch wie manche Andere in den Tag hinein — ja, min leuwe Dochter, ick bün of mal jung west, und die Leute sagten, ich wäre ein recht hübsches Mädchen. Ich hatte aber einen entfernten Verwandten, de säd dat ni ch von mi, æwer ick jung em an tau jammern, dat min Leven so in de Rappus' gahn<sup>4</sup> süll. Er war ein Philologe und bereitete sich in meiner Vaterstadt zu einem schweren Examen vor; hei hadd keinen Umgang, blot in min Ellernhus<sup>5</sup> kamm hei, und dann erzählte er des Abends bald von Diesem und bald von Jenem aus der Geschichte, von dem ich nie etwas gehört hatte — denn, min leuwe Dochter, wat lichte dunn<sup>6</sup> en junges Mäten! — Ich würd niglich, ick freute mi up den Abend, wenn hei kamm, ick gung nich mihr in de fröhlichen Mätensgesellschaften. — Na, eines Abends erzählte er denn von dem trojanischen Krieg und den Irrfahrten des Odysseus und von der Treue der Penelope, er wurde immer begeisterter, seine Augen leuchteten, un hei was en schönen Mann. — Wi würd so markwürdig tau Maud',<sup>7</sup> un ick brot<sup>8</sup> in Weinen ut, dunn stunn hei up un strakte<sup>9</sup> mi æwer de Hor, un den annern Morgen schickte hei mi de Uebersetzung<sup>10</sup> von Johann Heinrich Voss von den Homer. — Un ick las un las — ach, ick heww sei woll teihn<sup>11</sup> Mal lesen! — Ach, wat dorin stunn, was so schön, un denn — sei kamm von em! — Ja, min leuwe Dochter, "" — hir drückte sei Helene an sik — ""ich verfiel in den alten Irrtum, Güte und Mitleid für Liebe zu halten. — Mit de Tid müßt hei mi woll wat anmarken, hei kamm nich wedder, hei schrew<sup>12</sup> en korten Abschiedsbrief an mine Ellern un reis'te af, un nah einige Tid hürten wi denn of, dat hei sik mit en anner Mäten verspraken<sup>13</sup> hadd. — Das war für mich eine Zeit der Verzweiflung, un swor<sup>14</sup> heww ick mi dunn an unsern Herrgott versünnigt: ick kunn 't nich begripen,<sup>15</sup> ick kunn 't nich faten,<sup>16</sup> dat en Hart vull reine Leiw' so allein dörrch de Welt gahn süll. "" — ""Ich of nich, "" säd de oll Zahn düster vör sik hen. — ""Ich war dem Wahnsinn nahe, "" redte Tanten Lina wider,<sup>17</sup> ""alle meine Gedanken drehten sich um einen Punkt, meine Seele wurde schwindlig; dunn gaww æwer Gott in sinen Gnaden, dat de oll Paster, bi den ick tau 'm Beden<sup>18</sup> gahn was, up mi upmarksam würd, hei kamm, hei sprok<sup>19</sup> tröstliche, christliche Würd' tau mi, hei

1) heißt. 2) kurz genug sein. 3) überhaupt. 4) verloren gehen. 5) Elternhaus. 6) lernte damals. 7) zu Mute. 8) brach. 9) streichelte, strich. 10) Übersetzung. 11) zehn. 12) schrieb. 13) versprochen. 14) schwer. 15) begreifen. 16) fassen. 17) weiter. 18) zum Beten, d. h. zum Konfirmations-Unterricht. 19) sprach.

drückte mi de Bibel in de Hand un säd, dit wir de Weg, den süll ic wandeln. — Ick ded 't, ic las, up jede Side stunn: ‚Entsagen‘, un ümmer wedder: ‚Entsagen! — ach, un ic kunn 't doch nich! — In mir war Kampf und Streit, und um mich her war auch Kampf und Streit: die Freiheitskriege waren ausgebrochen; er war auch mit gegen den Landesfeind gezogen; un mine Angst üm em was grot; æwer ic müßt mi seggen: hei entseggt jo doch of, hei höllt<sup>1</sup> doch of noch wat Anners för wichtiger, as de Leiw' un dat hüslliche Glück. — Mein Gemüth ward ruhiger, und als er nach dem Kriege geheirathet hatte und mit seiner jungen Frau zum Besuche zu uns kam, und diese in ihrer Schönheit und Güte mir entgegentrat, dunn, min leiw' Tochter, müßt ic mi seggen: „de is vel beter<sup>2</sup> as Du büßt,“ un ic güng in mine Kamber,<sup>3</sup> föll up de Knei un slog mi an de Bost<sup>4</sup> un säd: „Eine, Eine! Wenn Du doch jo 'ne Leiw' för em hest, wo kannst Du wünschen, dat hei Di erwählt hadd?“ — Un mine leuwe Tochter, dunn hadd ic wunnen!“<sup>5</sup> — Helenen wir bi de Vertellung<sup>6</sup> von ehre olle Fründin de Dgen sucht<sup>7</sup> worden, sei hadd woll de warmsten Würd' tau de olle Dam' reden mügg, æwer vör den Dgenblick drängte de Sorg' för den ollen Zahn Allens taurügg; sei stunn up un treckte em von sinen Sitz tau Höcht: „Komm, Onkel, komm a u ch mit!“ — De Oll tek ehr starr in 't fründliche Dg', hei let sich æwer tau Höchten trecken un folgte. — „Wollen auf's Vorschiff gehen; es sieht sich dort so schön weit hinaus, 's ist, als wenn man in glückliche Zukunft blickt, und wenn heute die Wellen auch noch so hoch gehen, morgen wird's besser,“ un dorbi strakte sei mit ehre weike Hand ümschichtig<sup>8</sup> de Backen von de beiden Ollen, as wull sei Kinner-Led<sup>9</sup> mit Mudder-Hand trösten.

As sei vörn ankemen, begegnete ehr Zochen Klæhn, de Paulen an den Kragen fat'<sup>10</sup> hadd un mit em furt slepte:<sup>11</sup> „„Dat helpt<sup>12</sup> Di nu All nich! Din Wader hett dat nu einmal seggt, ic fall Di bringen, un süh, dor kumpt nu of Din Helene.““ — „Was soll er, Zochen?“ frog Helene. — „„Se, nu seihn S' mal! Franz Nemlich fall Herr Groterjahren dat hir von dese olle, verwunschene Insel erklären, un dat fall hei mit anhören, dat hei dor nahsten<sup>13</sup> Bescheid von weit, un dat will hei nich.““ — „Nein!“ rep Paul un wennte<sup>14</sup> sich an Helene, „was Herr Nemlich da sagen kann, das weiß ich schon, das haben wir All schon beim Herrn Subrektor gehabt, von Odysseuffen und Telemachen und all die Andern, und da brauch ich nicht hinzugehen.“ — „„Na,““ säd Zochen un nidte Helene tau,

1) hält. 2) viel besser. 3) Kammer. 4) Brust. 5) gewonnen. 6) Erzählung. 7) sucht. 8) abwechselnd. 9) Kinderleid. 10) gefaßt. 11) schleppte. 12) hilft. 13) nachher. 14) wandte.

„Süh dor!“ Nu hören Sei 't! — 'D is einen gottlosen Slängel. — Ein Vader . . .“ — „Ja, Paul,“ söll Helene irnsthaft in, „Vater hat's nun einmal gesagt, und Du gehst gleich auf der Stelle.“ — „Oh, Vening . . .“ — „Nein, auf der Stelle!“ dormit gung sei af. — „Sett Di in kein Unverlegenheit,“ säd Zochen un fot em wedder in den Kragen, „pariren möst Du. — Jet wull blot, Du wirfst ein acht Dag' bi min Mutter, de würd Di 't bibringen. — Wenn ick mi noch so schön in den Dörp<sup>2</sup> 'rüm driven ded<sup>3</sup> un mine Lust doran hadd, un ick süll nah Hus kamen, meinst, dat s' mi rep? ne, sei släut't mi blot.<sup>4</sup> Denn stumm s' in de Husdör<sup>5</sup> un släut't up ehren ollen, hollen<sup>6</sup> Kuffertslætel<sup>7</sup> un guad' mi Gott, wenn 'd nich kamm. — Nu kumm!“ un Paul folgte. — „Süh,“ säd Zochen „dat Du vel kläuler<sup>8</sup> büst as Franz Remlich, dor strid<sup>9</sup> ick gor nich gegen, æwer . . . Wo sädjt<sup>10</sup> Du noch? wo heit<sup>11</sup> de Kirl, de hit up de Insel west is?“ — „Dat was en König, de heit Odysseus.“ — „En König? — Na, wenn hei nich mihr hatt hett, as dese Insel, denn hett hei of man en hellisch smallbacht<sup>12</sup> Regiment führt. — Ne, Barlin, dat 's för 'n König doch en amern Snad! Un denn so 'n farjosen<sup>13</sup> Nam! — Jet glöw' nich, dat Franz Remlich sid so 'n bunten Namen utdenken kann; æwer Di will 'd wat seggen, süh, nu kannst Du Di Din Dag'bau<sup>14</sup> alleine schriwen, ick help Di nich mihr, denn Du büst mi denn doch tau klau. — Hir!“ rep hei, as sei an Badern 'ranne kemen, „hir, Herr Groterjahn, is de Bagel! Hei wull nich recht, un wenn sün Helene nich . . .“ — „Ja, Vater,“ söll Paul in, „aber das weiß ich ja schon All.“ — „Paulus,“ säd Herr Groterjahn irnsthaft, „wenn i ch — i ch selbst in meinen alten Tagen mich belernen lasse, so wirst Du doch woll auch zuhören können? Der Mensch soll immer zulernen.“ — Zochen nickte Paulen tau, as wull hei seggen: süh, dat schadt Di nicks. — „Nun?“ wendte sid Herr Groterjahn an Herr Remlichen. —

Herr Remlich hadd wildeß<sup>15</sup> in 'n Stillen sine Uhr uptagen,<sup>16</sup> nu stödd<sup>17</sup> hei den Barendikel an, un nu gung 't los: „Zihaka, von den Türken Teaki genannt, eine kleine Felseninsel zwischen Kephalonia und der Küste, mit dem Vorgebirge Neion und dem Hafen Rheitron, einst das Reich des Ulysses . . .“ — „Nein,“ rep Paul dormang,<sup>18</sup> „er heißt Odysseus.“ — Zochen lachte un plinkte<sup>19</sup> em tau: so wir 't Recht. — Herr Groterjahn fet irst Paulen un nahsten Herr Remlichen an: „Woher weißt Du das, Paulus?“ — „Der Herr Subrefter hat 's uns so gesagt.“ — „Im Cannabich

1) sich da. 2) Dorf. 3) herumtrieb. 4) flötete mir bloß. 5) Haustür. 6) hobt. 7) Kofferschlüssel. 8) klüger. 9) streite. 10) wie sagtest. 11) hieß. 12) sehr schmalbädig, mager. 13) furios. 14) Tagebuch. 15) inzwischen. 16) aufgezogen. 17) stieß. 18) dazwischen. 19) blinzelte.



steht, Ulysses', säd Herr Nemlich. — „„Na,““ säd Herr Groterjahn, „„das hat nu woll weiter nicht viel zu bedeuten, diejer kann möglicher Weise ein Sohn von dem andern König sein; in Preußen heißen sie ja auch bald ‚Friedrich‘ und denn ‚Friedrich Wilhelm‘ un denn man schlechtweg ‚Wilhelm‘. — Na, man weiter!““ — Herr Nemlich gung nu von de Geographie tau de Geschichte æwer un jung an: „Wenn wir uns nun diesen Ulysses betrachten, so stellt sich uns zuerst der Trojanische Krieg vor, von dem der Herr Professor Petiscus uns in seinen Werken berichtet. — Ulysses war ein Sohn des Laertes und der Anticilia und war König von Ithaka und den umliegenden Gegenden. Die Geschichte dieses Heroen ist mit manchem Fabelhaften durchwebt.“ — „„Ja,““ säd Herr Groterjahn, „„Lügen sind woll viele damang.““ — „Ja, Herr,“ föll Zochen ganz drift in, „un wat anner Lüd' nich lagen<sup>1</sup> hewwen, dat lüggt<sup>2</sup> Franz Nemlich dortau.“ — Dor würd nu nich up hört,<sup>3</sup> un Herr Nemlich vertellte nu von den Trojanischen Krieg, un 't gung in sine Ort<sup>4</sup> ganz glatt weg, blot dat Paul af un an mit sine vörluden Runterverjen<sup>5</sup> dortüschenschot,<sup>6</sup> wo Zochen denn ümmer æwer dat ganze Gesicht lachte, mit den Kopp nidte un of woll hen und wenn<sup>7</sup> säd: „dat 's Recht!“ un sin leim' Bader sich æwer sinen klauen Sæhn freu'te. — Bi de Geschicht von dat hölterne Bird<sup>8</sup> schüddelte un' Gaudsbesitzer hellsehen<sup>9</sup> mit den Kopp, säd æwer: „„Na, 's schadt nich, 's sind ja doch man Läuschen.““<sup>10</sup> Un as nu de Bördrag up de Zrrfohrten von den Ulysses kamm, un dat de iwintig Johr durt<sup>11</sup> hadden, dunn wackelte sin Blowen<sup>12</sup> düller,<sup>13</sup> un as Herr Nemlich von de Penelope vertellte, dat sei twintig Johr up ein täuw<sup>14</sup> hadd un up keine nige Frigeratschon<sup>15</sup> hadd ingahn wullt, säd hei: „„na, in die Jahren ist sie denn doch auch schon gewesen, indem daß sie schon einen erwachsenen Kronprinzen gehabt hat;““ æwer as Herr Nemlich taulekt vertellte, woans<sup>16</sup> Ulysses sin Rit<sup>17</sup> wedder gewunn, un dat hei mit den ‚göttlichen Sauhirten‘ Rumpagnischast maht hadd, dunn was 't all. — „„Herr,““ rep Groterjahn, „„nu hören Sie auf! — Ja, ich hab' allmeindag' gerne solche Märchens gehört, zum Exempel, wie ein Schneidergesell König geworden ist; und wenn 's nicht wahr ist, so ist die Menschen-Möglichkeit noch da. Aber, daß sich ein König so gemein machen sollte und — so zu sagen — mit en Schweinhirten Brüderschaft machen sollte, das mag der Deuwel glauben. — Herr, ich bin kein König, bin nicht einmal Großherzog, bin bloß medelnburgscher Rittergutsbesitzer auf Großen-Barlow;

1) gelogen. 2) lügt. 3) gehört. 4) Art. 5) mit seinen vorlauten Kontroversen. 6) schoß. 7) dann und wann. 8) von dem hölzernen Pferd. 9) gewaltig. 10) Geschichten. 11) 20 Jahre gedauert. 12) wanke sein Glaube. 13) stärker. 14) gewartet. 15) neue Heirat (Freierei). 16) wie. 17) Reich.

aber mein Schweinehirt bleibt mir vor der Thür, und wenn er sich gut geschickt hat un meldt mir, daß die eine Sau en Duzend oder so 'rum Ferkel gekriegt hat, denn kriegt er en Schnaps und en Butterbrod, und damit Boston!<sup>1</sup> — En Schweinehirt ist auch en Mensch, das weiß ich, aber ein Unterschied unter die Stände muß sein, und wer was dawider sagt, ist en verfluchter Demo<sup>2</sup>krat; und weiter will ich nu nichts wissen, nu hören Sie auf.“ — „Nu ist's auch aus,“ jäd Nemlich sehr geslagen. „Nur wollt ich mir noch mit Ihrer Erlaubniß die Bemerkung erlauben, daß ein sehr gelehrter Herr Doktor die Behauptung gemacht hat, daß Ulysses auf seinen Irrfahrten auch nach Mecklenburg gekommen ist, und daß das Land der Phäaken, wo sie so gut gelebt haben, eigentlich unsere Insel Poel<sup>3</sup> bedeutet.“ — „„Sym!““ jäd Groterjahn, „„Poel? — Möglich wäre das: die alten Bauern da auf Poel, die leben nich schlecht. — Ich weiß noch von meinem Vater her, daß sie fünf Kart<sup>4</sup> — fünf Scheffel Weizen gespielt haben, und das zu 'ner Zeit, wo der Scheffel vier Daler zweiundzwanzig Schilling gekost't hat. — Ja, das kann immer möglich sein.““ — „Herr!“ rep Jochen un wull sich immer dod lachen, „hei lüggt Sei wat vör. — Wo?<sup>4</sup> Jä heww jo en Mudder-Brauder up Poel wahren, un de is oft bi min oll Mudder west un hett uns vel von dor vertellt; æwer dat dor so 'n Ströper<sup>5</sup> von König ankamen is, dat hett sei seindag' nich seggt. — Ne, Karl Nemlich lüggt, un sin gelihrtte Dokter lüggt ok.“ —

Jochen hadd nich en Spir<sup>6</sup> Gefühnl för dat, wat sich schickt; un woher süll hei dat ok hewwen? Kumpelmentir Bäuer<sup>7</sup> wiren em seindag' nich in de Hänn' jollen, un wenn hei mit sin vörkludes Wesen bi sinen ollen Herrn tau Num<sup>8</sup> kamm, denn hadd de woll mit den Kopp schüddelt, hadd 't æwer leden.<sup>9</sup> — Herr Nemlich hadd velen Sinn för de Schidlichkeit, hei wis'te<sup>10</sup> also Jochen ganz gehürig in sine Scheiden un Grenzen taurügg; Jochen antwort'te unbescheiden wedder, un so würd dat denn tüschen de beiden ollen Schaulkameraden en so nüdlischen un lewigen Strid,<sup>11</sup> dat Anton, de ok velen Sinn för dat Schidliche hadd, dat nich länger för passend höll. tautauhüren,<sup>12</sup> üm sich den Respekt nich tau vergewen; hei gung af, nah sine leiwe Fru dal.<sup>13</sup> — Paul slog sich nu ut natürlichen Wedderwillen gegen sinen Herrn Lihrer un ut olle Fründschaft för Jochen ganz up desen sine Sid un bödd<sup>14</sup> dat Fürt immer bet<sup>15</sup> an, so dat bi Jochen taulezt de ‚Schapsköppe‘ un de ‚dummen Bengels‘ as Funken herümme flogen, un Herr Nemlich ehr ut den Weg' gahn

1) Vasta! 2) fruchtbare Insel in der Wismarschen Bucht, mit wohlhabender Bevölkerung. 3) ein Kartenspiel. 4) wie. 5) Landstreicher (Streifer). 6) nicht ein Fäserchen. 7) Komplimentier-Bücher. 8) zu Raum. 9) gelitten. 10) wies. 11) lebhafter Streit. 12) zuzuhören. 13) hinunter. 14) heizte, schürte. 15) mehr.

müßt; wat hei mit de Redensort: „Jedes Band zwischen uns ist zer-rissen“ besluten ded.<sup>1</sup> —

Anton was frömden Strid ut den Weg' gahn, ün den eigenen unnen bi sine leiwe Jeannette tau finnen. —

Fru Groterjahnen was von ehren natten<sup>2</sup> Spazirgang mit drei sühr unbequeme Dingen taurügg kamen: mit en Snuppen in den Liv',<sup>3</sup> mit Arger in den Harten un den fasten<sup>4</sup> Börjaß in de Seel, bi Antonen de Tægel<sup>5</sup> so stramm antautrecken, dat em seindag' nich wedder infallen süll, ehre Gesellschaft gegen den ollen Zahnen sin un de oll Dam' ehr tau vertuschen.<sup>6</sup> Anton hadd nu frilich dat unheimliche Gefäuhl, dat hei sic man gadlich<sup>7</sup> wegen sin Verbrefen deffendiren<sup>8</sup> würd; æwer von sine Fru ehren Börjaß un de Middel un Weg', de sei inslagen wull, hadd hei nich de Nagelpraum<sup>9</sup> von Ahnung. — Als nu Helene ehre Muder tau Bedd bröcht hadd, ret<sup>10</sup> hei in sinen hellen Drang von Mitled un minschliches Gefäuhl de Gardinen von de Damentabin' von enanner, müßt æwer wegen sinen Sinn för Schidlichkeit wedder taurügg, denn in de Kabin' wiren grad' en por junge Damen in ehren däglichen Geschäft, sic en pormal ümtaukleden,<sup>11</sup> begrepen.<sup>12</sup> — Hei gung, täumte 'ne halwe Stunn' un kamm wedder; t' was noch ebenso, hei sach up den irsten Blick, sei wiren noch lang' nich farig.<sup>13</sup> — Hei kamm wedder un wedder — sine Fru rekente<sup>14</sup> em dit ut natürlichen Grünn'n<sup>15</sup> tau sinen Mahdeil<sup>16</sup> an — un as hei so twei Stunn'n lang Storm up de swacke Gardin' lopen<sup>17</sup> hadd, drung hei taulekt in dat Heilig-daum in un stunn an 't Bedd von sine Fru. —

Dese hadd nu wildeß naug Tid<sup>18</sup> hatt, ehren Slachtplan tau maken; hei was sühr einfach, æwer nicks weniger as einfältig: as Anton 'rinne kamm, makte sei in den Bedd 'ne korte Wennung nah rechtsch, dreichte em den Rücken tau un sek stiw<sup>19</sup> an de Wand. — Anton frog: wo 't ehr gung? Sei antwurt'te nich. — Anton säd: so 'n Snuppen wir wat Gauds, de brök<sup>20</sup> 'ne annere, swore<sup>21</sup> Krankheit den Kopp af. Sei antwurt'te nich. — Anton säd: in ehre Städ<sup>22</sup> würd hei en por Gläser Krock drinken. Sei antwurt'te nich. — Taulekt gung hei in 'ne deipe<sup>23</sup> Bedenklichkeit af, nich wegen ehre Krankheit, ne, wegen den Zorn-Utbruch, den hei sic vermauden<sup>24</sup> was; denn dat wüßt hei, wenn sic de Zorn bi ehr versett't<sup>25</sup> hadd, denn was 't grad' so, as wenn en Gewitter nich æwer 'n See kamen kann, dat steiht fast<sup>26</sup> un möt sic mit Dunner

1) beschloß. 2) naß. 3) Schnupfen im Leibe. 4) fest. 5) Zügel. 6) vertauschen. 7) mittelmäßig. 8) verteidigen. 9) Nagelprobe. 10) riß. 11) umzufleiden. 12) be-griffen. 13) fertig. 14) rechnete. 15) Gründen. 16) Nachteil. 17) gelaufen. 18) genug Zeit. 19) steif, starr. 20) bräche. 21) schwer. 22) Stelle. 23) tief. 24) vermutend. 25) versetzt, versangen. 26) fest.

un Rührung irst utladen, bet denn tauleyt de Regen in Gåten gütt;<sup>1</sup> denn ward de Natur wedder ruhig. —

Als Anton nu tau sine leuwe Jeannette in de Kabin' kamen was — hei was all eyliche Mal dor west, was æwer nich annamen<sup>2</sup> — matte sine leuwe Fru wedder 'ne halwe Wennung in ehren Bedd, ditmal æwer nah linksch, un sek nu den Süner<sup>3</sup> grad' in dat Angesicht, un Jedwerein<sup>4</sup> kunn 't seihn, dat sei den Bertheidigungskrieg upgewen hadd un nu mit Pauken un Trumpeten up den Angrep<sup>5</sup> losgahn wull. — Nu bedenk mal Einer, wat de Fru för 'ne Krasch<sup>6</sup> hewwen müßt, wenn sei von den Bedd ut den groten, dicken Anten angripen wull? æwer sei ded 't: „Schämst Du Dich nicht, mir so vor Augen zu kommen?“ — Dat was ehr irste Kanonenschuß, hei juste an Antonen vörbi un drop<sup>7</sup> nich, denn Anton sek sid von haben<sup>8</sup> bet unnen an, wat hei wat<sup>9</sup> an sid hadd, oder wat hei wat n i ch an sid hadd, wovör hei sid schämen müßt, un as hei nu sach, dat sine Aledungsstüden in alle Ordnung wiren, sad hei sihr kühl: „...Nein.“ — Nu brot 't æwer bi ehr los, sei feuerte ut alle ehre Batterien, un t' Dunnerweder<sup>10</sup> samm æwer em. — Sei hadd keine annere Dedung, as blot de Würd': „Fat Di fort,<sup>11</sup> mine leuwe Jeannette, fat Di fort!“ denn hei hadd dat unangenehme Gefühl, achter<sup>12</sup> de Gardin' künn 'ne ganze Gesellschaft stahn un dese Gardinenpredigt mit anhören; de Sak sülwst was em hellischen glickgültig. — Nu sett'te sei sid æwerst<sup>13</sup> in ehre Beddschachtel æwer Enn',<sup>14</sup> dat de Sak mihr Nahdruck freg', un achter jeden Blitz, den sei los schot, folgte de Dunner achter her: „...Hast Du nicht mit dem alten Zahn gesprochen?“

Allens kann æwerdrewen<sup>15</sup> warden, nich allein dat Reden æwer eine Sak, ne, of dat ewige Fragen nah ein' un de sülwige Sak. — Antonen stunn dit Befrag' nah den ollen Zahn all bet an den Hals; hei was gor nich mihr so 'n ruhigen, gehursamen Ehmann, as sine leuwe Fru sid dachte, hei was all längst, ahn dat sei 't gewohr worden was, ut de Sträng' slagen, un as Mudder em nu mit de Pitsch<sup>16</sup> von ehre Fragen ümmer up ein' un dat sülwige Flag drop, namm hei 't Bitt mang de Zähnen,<sup>17</sup> fung an tau bucken,<sup>18</sup> ret<sup>19</sup> dat Geschirr intwei un ehr de Tægel ut de Hänn' un — heidi! — gung hei, flankweg de Kajüten-Trepp tau Höchten, puste mit wide<sup>20</sup> Rüstern drei mal üm dat Deck herüm, as wir 't ne grüne Weid', un hei wull sid so recht æwer sine Friheit freu'n, höll tauleyt bi den

1) in Güssen gießt. 2) angenommen. 3) Sünder. 4) jeder. 5) Angriff. 6) Courage. 7) traf. 8) oben. 9) ob er etwas. 10) Donnerwetter. 11) fasse Dich kurz. 12) hinter. 13) aber. 14) aufrecht. 15) übertrieben. 16) Peitsche. 17) Gebiß zwischen die Zähne. 18) boden. 19) riß. 20) weit.

ollen Zahn an un frog: „Wie geht's Dich, Zahn?“ wat so vel heiten süll, as: „Nu 's mi Allens ganz egal!“

Dat wohte<sup>1</sup> æwer nich lang', dunn kamm Mudder up 't Deck; nah dat scharpe<sup>2</sup> Gewitter was en sachten<sup>3</sup> Thranenregen bi ehr utbraken,<sup>4</sup> un as sei nu haben<sup>5</sup> stunn, höll sei ehren fuchten Snuw-dauf<sup>6</sup> in de Hand, as wir<sup>7</sup> 't en Tom, womit sei Antonen wedder infangen wull; æwer de Fangeltom<sup>8</sup> sackte<sup>9</sup> ehr ut de Hand, as sei em mit den ollen Zahn up de gräune Weid' tausamen grasen sach; sei vertwifelte an ehr Börnemen, denn tüschen ehr un em wiren gor tau vele Grawens,<sup>10</sup> un de wiren all frisch asburt'<sup>11</sup> un upsmeten.<sup>12</sup>

In desen bedräumten<sup>13</sup> Tausand funn<sup>14</sup> Helene ehre Mudder, un as sei knapp anfangen hadd tau fragen, wat ehr schaden ded,<sup>15</sup> kamm de Herr Baron dortau un makte de gewöhnlichen, lang-wiligsten Redensorten, de hei hüt æwer mit ganz ungewöhnliche Sitt<sup>16</sup> un Hilligkeit<sup>17</sup> bi Helene antaubringen söchte. — Wir Fru Groterjahnen nich in so 'n kümmerlichen Tausand west, so hadd sei woll dorup regardirt un hadd hir un dor en beten nahhulpen,<sup>18</sup> so æwer kann ehr Keiner dat verdienen, wenn sei för desen Ogenblick mihr an dat ‚zerriessene Verhältniß‘, as an dat ‚neu angeknüpste Verhältniß‘ dachte. — De Herr Baron hadd also, dor Herr Nemlich nich begäng<sup>19</sup> was, ganz fri Feld. Sei hadd sich bether<sup>20</sup> woll en beten an Helene 'ranne slängelt un sich allmählich en beten drifter 'ranne swenkt, 't was æwer immer so west, as hadd hei en heimlichen Grugel,<sup>21</sup> düdlich<sup>22</sup> mit de Sprak herute tau rücken, hei hadd Helene blot de schönsten Stunn'n mit sinen dæmlichen Dræhnsnaek<sup>23</sup> strahlen,<sup>24</sup> un wider<sup>25</sup> hadd dat keinen Zweck; hüt æwer füng hei mit den Anfang an, un redte so kläglich von sinen Harten, dat Helene dochte, 't müßt en jämmerlich Ding sin, wat hei unner de linke Westentasch harbargte, un gewiß hadd sei in ehren frischen, fröhlichen Sinn sich allerlei Spaz mit den verdrögten<sup>26</sup> Bobist<sup>27</sup> erlaubt, den hei up dit Flag unnerknöpft<sup>28</sup> hadd, wenn ehr nich dat Bedenken upstegen<sup>29</sup> wir, ehr leiw' Mudding funn ut ehren ogeneschinlich bedräumten Tausand upwaken<sup>30</sup> un sich wedder mit de Regirungsgeschäften bemengen.<sup>31</sup> Mit ehre Mudder æwer sich in so 'ne Saken æwer den Faut<sup>32</sup> tau spannen, dorvör hadd sei eine kindliche Schu;<sup>33</sup> sei würd also en beten unruhig, un 't was, as wenn sei sich nah Hülp ümfeken ded; un de süll ehr denn of warden. —

1) währte. 2) scharf. 3) leise. 4) ausgebrochen. 5) oben. 6) feuchtes Schnupftuch. 7) Zaun. 8) Fangzaun. 9) sanft. 10) Gräben. 11) mit frischen Vorden versehen. 12) aufgeworfen. 13) betrübt. 14) fand. 15) fehlte. 16) Sitt. 17) Geschäftigkeit, Angelegentlichkeit. 18) nachgeholfen. 19) zugegen. 20) bisher. 21) Grauen. 22) deutlich. 23) Geschwäk. 24) gestohlen. 25) weiter. 26) verdrödet. 27) Bobist, Staupilz. 28) an dieser Stelle untergeknöpft. 29) aufgestiegen. 30) aufwachen. 31) befassen. 32) Fuß. 33) Schen

Das brennte nu mal wedder in unsere meckelnbörgsche Gesellschaft an allen Ecken, of bi Zochen Klæhnen fung 't all an tau jwålen;<sup>1</sup> dicke Qualm steg<sup>2</sup> in sinen Bregen<sup>3</sup> up, æwer hell Fûer wull noch nich tau Hœchten bluden,<sup>4</sup> hei kunn sid of keinen Bers dorup maken: up de ein' Sid stunn Groterjahn mit sinen Herrn tausam un redten ganz christlich mit enanner, dit was en unnatürlichen Taustand; up de anner Sid stunn, wat sei i was, de Groterjahn, sek stiw un stramm nah de Beiden hen un rögte<sup>5</sup> nich Hand un Haut; des' Taustand was noch unnatürlicher. — Sei sek bald nah de ein Sid un bald nah de anner Sid un dreichte den Kopp bald linksch un dreichte den Kopp bald rechtsch, un bi dit Dreihn, bi dat hei up de Läng' hadd düsig<sup>6</sup> warden müßt, kamm em Paul vör de Ogen. — „Paul,“ säd hei, „süh, tik, dor steht Din Vader mit minen Herrn tausam un reden so unschüllig mit enanner, as en por nigeburne Kinner. — Wat seggst Du?“ — Bi Paulen fung 't of an tau rosen:<sup>7</sup> sin Padding ded dat nu sülwst, wat hei em so streng' verbad<sup>8</sup> hadd. — „Paul,“ säd Zochen, „wunner Di noch nich! I kümmt noch stripiger,<sup>9</sup> süh, tik, dor steht Din Mudder, ficht dat mit an un rög<sup>10</sup> nich Hand noch Haut. — Wat seggst nu?“ — Paul säd nids, hei dreichte of mit den Kopp linksch un rechtsch, un 't rolte düller; tanlezt säd hei: „„Un tik, Zochen, min Helene ficht hir 'ræwer nah uns, un wat süht sei ängstlich ut!““ — „Heww ick of all bemarkt, denn ick sitt hir all 'ne gaude Birtelstunn'; Du fallst seihn, dat is wegen den ollen, knatschäligen<sup>10</sup> Baron, un wat hest Du mi tausworen,<sup>11</sup> as Du up den ollen Budsprit dorrummer redst,<sup>12</sup> Du wullst Di immer tau rechter Tid dormang steken? nu gah hen un spuck em of mal up den Stewel.<sup>13</sup> —

Paul gung denn of in de redliche Absicht, Zochen sinen Rath tau besolgen un den Baron so velen Schawernack an tau dauhn, as hei jichtens uptauwennen<sup>14</sup> hadd, un dit was en ganz Deil.<sup>15</sup> Als hei neger<sup>16</sup> kamm, rechte Helene em de Hand entgegen un trechte em an ehre Sid; hei ded of ganz glimplich, läd<sup>17</sup> sinen Kopp an ehr Hart un sek so unschüllig unner ehren Arm 'rute, as en Nestküken,<sup>18</sup> wat unner de Flunten<sup>19</sup> von sin Mudder sitt. — Mit den Baron sine Nidensorten was dat denn nu vörbi; mit utdrückliche Würd' kunn sin jämmerlich Hart nich mihr tau Helenen ehr reden, hei müßte sid up Telegraphiren inschränken un wull in de Ort<sup>20</sup> Paulen as Draht tau dat Hart von sine Swester vernutzen, denn dat de vel von den Brauder höll, hadd hei all bemarken kunnt. — „Wahr-

1) schwelen, rauchen. 2) stieg. 3) Gehirn. 4) ausblühten. 5) regte. 6) schwindelig. 7) rauchen. 8) verboten. 9) bunter (streifiger). 10) Inöcherig. 11) zugeschworen. 12) herumrittest. 13) Stiefel. 14) irgend aufzuwenden. 15) Teil. 16) näher. 17) legte. 18) Nestküchlein. 19) Flügel. 20) Weise, Beziehung.

häftig! Auf Ehre! ein netter Knabe!" säd hei. — De „Knabe“ paßte Paulen æwer ganz un gor nich; nah sine Meinung was en „Knabe“ so 'n lütt Worm, wat noch in de Kinner-Pi<sup>1</sup> herümmer lep<sup>2</sup> un noch wat mit de Haud' achter 'n Spiegel<sup>3</sup> kreg', hei säd also paßig:<sup>4</sup> „Selbst ein Knabe!“ — „Paul!“ rep Helene, „wirft Du ungezogen?“ — Æwer de Herr Baron was so gnedig, dit gor nich tau estimiren, hei säd: „wir werden noch gute Freunde. — Nicht wahr?“ un läd sine Hand up Paulen sinen Kopp; de æwer slog dornah un wehrte sei af. — „Paul!“ rep Helene, „gleich bist Du artig!“ — „„Nein, Lening,““ rep de Stüangel, „„ich laß mir aber nich von Jeden in die Haare fassen!““ un dorbi tek hei nah Zochen Klæhnen 'ræwer, wat de woll dortau meinen ded. — De was denn nu sihr taufreden<sup>5</sup> mit em un nicte em ümmer tau: so wir 't Recht, so jüll hei man biblimen!<sup>6</sup> — Un hei ded 't of un würd ümmer unbescheidener.

So 'n Jungs-Haß hett för gewöhnlich en beten wat sihr Ludes<sup>7</sup> an sich, tau 'in wenigsten maht hei mihr Larm, as ‚die junge Liebe‘, un wenn Mudder dese ehr Klustern of æwerhürt<sup>8</sup> hadd, den Utbruch von den Haß müßte sei hüren. — Sei kamm also 'ranne: „Pöll!“ æwer von de anner Sid kamm Anton of 'ranne: „„Paulus!““ — „Gleich kommst Du runter un gehst zu Bett!“ — „„Ja,““ säd of Anton, „„gleich kommst Du 'runter un gehst zu Bett!““ Denn hei hadd dat Gesäuhl von sine Schanddahten un wull mit sine Fru Frieden sluten,<sup>9</sup> un wir 't of up Kosten von sin eigen Kind. — Paul müßte mit; Mudder gung vörup, un Vader achter d'rin, as sich dat gehört, un säd: „„Paul, der Mensch soll gehorchen lernen. Mutter hat 's nun einmal gesagt, und dunkel wird 's nun auch schon.““ —

Ku hadd de Herr Baron denn wedder fri Spill<sup>10</sup> bi Helenen; æwer 't wull nich recht wat dorut warden, denn jedes Mal, wenn sich sin jämmerlich Hart æwergewen wull, reckten sich up de Neg<sup>11</sup> en por lange Uhren<sup>12</sup> tau Höchten, de eigentlich Zochen Klæhnen sin oll Mudder in Meckelnborg hürten, denn ehr leim' Sæhn was 't, de sine Anstalten hir bedriwen ded.<sup>13</sup> — Hei hürte eigentlich nich up dat Achterdeck, æwer 't wull all düster warden, un denn hadd hei sich of mit up dat Bucksprit versworen un dormit verdeffendirte hei sich vör sich sülmst. — Ku kamm æwer de oll Dam', un de ehr Mundwart löften sine Uhren af. — „Seihn Sei, mine leiwe Tochter,“ rep sei all ut de Firn', „dese Klüft un Grün'n un Felsen un Barg', dat is Messenien! — Oh, da hat man auch einmal gestritten, furchtbar gestritten, und wenn ich in früheren Jahren, zur

1) Kock mit Leibchen. 2) liefe. 3) Rute hinterm Spiegel. 4) trotzig und lect. 5) zufrieden. 6) nur beibleben. 7) etwas sehr Lautes. 8) überhört. 9) schließen. 10) freies Spiel. 11) in der Nähe. 12) Ohren. 13) betrieb.

Zeit der Freiheitskriege die Zeitungen las, dann sind mir immer die messenischen Kriege eingefallen. — Ja, min leiw' Tochter, von de Franzosen was dat up uns grad' so asseihn, as von de Spartaner up de Messenier, æwer — Gottlob! — wi sünd keine Heloten worden, denn wir hatten mehr als einen Aristomenes auszuspielen, und die Franzosen waren auch gerade keine Spartaner. — Ach Gott! Dat hett hei mi All dunn vertellt. — Kamen S' mit nah de annere Sid 'ræwer; ick vertell Sei dat dor.“ — Helene makte den Baron so 'n verluren<sup>1</sup> Diner tau, namm den Arm von de olle Dam' un gung mit ehr. —

As sei nu allein stunnen un hencæwer jegen nah de düstern Barg' mit ehre willen<sup>2</sup> Felsenklüft' un herunner up de swarte, jonische See, de siel hir un dor witt tau Höchten krüf'te,<sup>3</sup> as wiren olle Erinnerungungen mit en Sarkdauk<sup>4</sup> taudeat, un sei bömten<sup>5</sup> siel unner dit Veilak<sup>6</sup> tau Höchten, dat sei helle Kunn<sup>7</sup> gewen wullen von olle Tiden, dunn kemen langsame Tritten heranne, un 'ne sachte Stimme frog: „Darw id of tauhören, Tanten Line?“ — „Ja woll, min leiw' Herr Zahn.“ — Un nu vertellte sei von de messenischen Krieg' un von Sparta so düdslich un lewig,<sup>8</sup> as hadd sei jülwst mal mit-spelt<sup>9</sup> in dit Truerspill, un dat junge Mäten un de oll Mann hürten tau, as wiren sei en por Kinner un seten wid baben in 'n Kurden<sup>10</sup> in de Kinnerstuw' vör en gläugniges Abenloek,<sup>11</sup> un buten<sup>12</sup> bruj'te de Storm dörch de Nacht, un de olle Kinnerfru vertellte ehr Geschichten. —

„Ach Gott!“ ret siel Helene taulezt los, „ich muß hinunter zu Mutter, sie wird schon böse sein, daß ich so lange gewartet habe. — Dank! Dank! Gute Nacht! Gute Nacht!“ —

Nu stunnen de beiden Ollen allein, un Zahn säd: „...I was schön, Tanten Line, un de Wünsch, de dit Allens weit, ward siel of vel dorut entnemen kænen, ick bin æwer tau olt dortau. Mine jungen Jöhren sünd hengahn mit Sorgen för den Ogenblick, un as ick de æwerwinnen hadd, dunn drop<sup>13</sup> mi dat Schicksal. — Ne,“ säd hei nah 'ne Wil', „...Ehre Geschicht von hüt Nahmiddag hett mine Seel mihr drapen,<sup>14</sup> as de Ding'un, de hir vör Jöhren passirt sünd, de was so, as güng sei mi an — un sei geiht mi of an!“ säd hei hastig, „...denn hüren S'!“ — Un wat hei seindag' nich dahn hadd, hei vertellte sin Unglück un läd den Taufstand, in den sine Seel geraden was, so gaud, as hei 't funn, flor vör ehre Ogen. — „...Un,“ flot<sup>15</sup> hei, „...Sei hewwen dat verwunnen, un ick kann 't nich.“ —

1) verloren, flüchtig. 2) wilden. 3) kräufte. 4) Sargtuch. 5) bäumten. 6) Veilach, Leintuch. 7) sünde. 8) lebendig. 9) mitgespielt. 10) weit oben im Norden. 11) vor einem glühenden Ofenloch. 12) draußen. 13) traf. 14) getroffen. 15) schloß.



Wo warm un weit sprok de olle Dam' tau em; sei predigte nich up em in, sei wiste em ut ehr eigen Lewen nah, wo en ihrlich Gott- rertrugen sich endlich lohnen ded, sei rücte em lif<sup>1</sup> vör den Sinn un läd 't em an 't Hart, wat uns' Herrgott em all laten hadd; „un,“ säd sei, „min leiw' Herr Zahn, sünd unsern Herrn sine Gnaden dormit all? Wat hemwen Sei vör 'ne Utsicht up Glück, wenn Sei irst dit junge Mäten, wat eben von uns gahn is, Ehre Swiger- dochter nennen!“ — „„Ja, ja; ick hoff dat ok, ick hoff, dat de olle, kindische Strid tau Enn' kamen ward; æwer min Gemäuth is tau unruhig, as dat ick den ganzen Segen ümmer vör Dgen hemwen künn.““ — „Denn lesen S' in de Bibel, Herr Zahn.“ — „„In de Bibel? — Sei säden doch sülwst, dat dor up jede Sid blot ,Ent- sagen! Entsagen!' stünn.““ — „Ja, so kamm 't mi vör, as ick in de wille Gähr<sup>2</sup> was, as de Leidenschaft ut mi sprok, nahsten heww ick æwer sunnen, dat för dit ,Entsagen' uns en groten Trost baden<sup>3</sup> ward. — Gottes Weg' sünd wunderlich, wi kænen sei nich be- gripen, æwer sei führen den Minschen, de 't ihrlich meint, taulezt doch tau 'n selig End'. — „„Kap Matapan!““ rep en Matros' ehr tau, de an ehr vörbigung. — „Seihn S',“ säd de olle Dam', un wenn 't heller west wir, hadd Zahn up ehren Gesicht en fröhlichen, fründlichen Log schämern seihn,<sup>4</sup> „Gottes Weg' sünd wunderlich. — Wo hadd ick mi vör en Johr noch drömen<sup>5</sup> laten kunnt, dat ick dat bütelste Enn'<sup>6</sup> von Europa tau seihn freg'. Un nu doch! un gu'n Nacht, Herr Zahn!“ —

'T is wat Wunderbores üm de Ned' von 'ne olle Fru, de sich en jung' Hart bewohrt hett; sei sprekt<sup>7</sup> tau uns un unsere willen Ge- danken sacht as en Weigenlied.<sup>8</sup> Denkt mal an Zug' eigen, olle Mudder! — Den ollen Mann was so wundersam weikmäudig<sup>9</sup> tau Sinn worden. Unner em slog de düstere See woll noch in groten Bülgen,<sup>10</sup> un swarte Flauthen bömten sich tau Höchten, æwer haben an den ruhigen Hewen<sup>11</sup> spannte de Man'<sup>12</sup> in den irsten Wirtel sinen goldenen Bagen, un von den Hewen heraf weihete en warmen Südwind un spelte in sin grises. Hor. — Sei müßte bitterlich weinen. — —

1) leise. 2) in der wilden Gärung, Aufregung. 3) geboten. 4) Zug schimmern  
schen. 5) träumen. 6) das äußerste Ende. 7) spricht. 8) sanft wie ein Wiegen-  
lied. 9) weichmütig. 10) Wellen. 11) Himmel. 12) Mond.

## Kapittel 13.

Wat' de Dardanellen en por türksche Prinzen sünd. — Gleicheß von Gleichem läßt Gleiches. — Jochen sett't Paulen sin Dag'hauf en Strämel<sup>2</sup> an, den sein Düwel<sup>3</sup> verstahn kann. — Paul un id stimmen as Schriftstellers allerat<sup>4</sup> tausamen. — Uusel Vors in bullen Glanz. — Fru Groterjabnen un Paul as Venus un Amor. — Helene fall absolutemang wegen ehre Bildung in den Harem von Omer Pascha, sei will nich, æwer Mudder will; Anton sleibt<sup>5</sup> sit in 't Riddel, kümmt dorbi ut allen Verfat,<sup>6</sup> so dat hei luter<sup>7</sup> verfabrte Anturten gitwt. — Wat in de Türkei of en Thierquälerversien besteht. — De olle Dam' springt mit beide Bein' in den Dreck. — De Bugurlu-Dagb un de aseatschen Hunn'-Kamellen.<sup>8</sup> — Mudder streckt dat Gewehr, sei is lütt worden un Anton grot.

An den hütigen Dag gung de Reis' nu snurstracks mang<sup>9</sup> de grichschen Inseln dörch, grad' up de Dardanellen los, de bilöpig<sup>10</sup> seggt — nich, as weck Lüd' glöwen,<sup>11</sup> de iwrig<sup>12</sup> de Zeitungen lesen, en por türksche Prinzen sünd. Ne, 't sünd en por lütte, æwer hellischen<sup>13</sup> boshafte Festungen, de sid genæwer<sup>14</sup> liggen un all vel<sup>15</sup> Elend anricht't hewwen. —

Herr Nemlich funn nich in de besagte Berwesslung<sup>16</sup> geraden, denn hei satt unnen in sine Roje un æwerhürte<sup>17</sup> sid sine Per<sup>18</sup> ut den lütten Cannabich æwer de Dardanellen un Konstantinopel, un wat dor süs<sup>19</sup> noch bi 'rümmer bammelt. — As hei dit fatig<sup>20</sup> hadd, bunn<sup>21</sup> hei sid sin gaudes, warmes Halsdauf<sup>22</sup> af, sined<sup>23</sup> dat in luter lütte Strämel<sup>24</sup> un säd vör sid hen: „dor kann id of mit deinen;“<sup>25</sup> denn hei hadd bemarkt, dat de Baron en Band um den Hals drog,<sup>26</sup> wat sei up Stunns en Slips näumen,<sup>27</sup> un nu wull hei em of dorin Gegenstand leisten. — Un nu sett'te hei sid hen un neichte un sömte,<sup>28</sup> denn dese Kunst hadd hei von sinen Vader, den Köster, lihrt,<sup>29</sup> de eigentlich von Geburt en Snider<sup>30</sup> was, sei was em anawt;<sup>31</sup> hei äuwte<sup>32</sup> sei æwer ut Bescheidenheit blot in 'n Berbergenen ut. — Na, bi de Ort<sup>33</sup> Lüd', de ehr Brod in 'n Sitten verbeinen, as Snider un Schauster un Schriftsteller, stellen sid bi dat Geschäft allerlei Gedanken in. — So denn of bi em; æwer wenn Einer glöwt, dat hei sid dormit inkommodirt hadd, sei æwer See un Land bet nah Meckelnborg tau de arme Munde tau schicken,

1) ob. 2) Stück (Streifen). 3) Teufel. 4) allurat. 5) schlägt. 6) Halt (Verfassung). 7) lauter. 8) Hunde-Kamellen (Anthemis cotula). 9) zwischen. 10) weisäufig. 11) wie einige Leute glauben. 12) eifrig. 13) sehr. 14) gegenüber. 15) schon viel. 16) Berwesslung. 17) überhörte. 18) Lection. 19) sonst. 20) fertig. 21) band. 22) Halsstück. 23) schnitt. 24) Streifen. 25) dienen. 26) trug. 27) nennen. 28) nähete und säumte. 29) gelernt. 30) Schneider. 31) angeerbt. 32) übte. 33) Ort.

denn sitt hei sihr in Bisterniß.<sup>1</sup> Ne, dat hadd hei bequemer, hei schickte sei blot bet tau Helenen, un dor haddden sei de Hüll un Füll tau dauhn.<sup>2</sup> — Ja, worüm hadd sei e m ümmer utteikent,<sup>3</sup> worüm hadd sei sich ümmer mit ehre Red' an e m un nich an sinen Gegenbuhler wendt? worüm hadd sei e m ümmer upföddert,<sup>4</sup> mit ehr tau gahn, un seindag' nich den Baron? Dat müßte wat up sich hewwen. — Un worüm süll 't of nich? — Hadd hei nich oft in de Zeitungen lesen, dat sich en Eddelfrölen<sup>5</sup> mit en Kannedaten von de Theologie verspraken<sup>6</sup> hadd? Un stunn nich en bürgerlichen Gaudsbesitzer in den sülwigen Verhältniß tau en Eddelmann, as en Semerist tau en Kannedaten? Un wenn hei nu den bürgerlichen Gaudsbesitzer von den Eddelmann subtrahiren ded un den Semeristen von den Kannedaten, stimmte denn de Rechnung nich? — „Woll,“ säd hei, „denn Gleiches von Gleichem läßt Gleiches, und wenn 's nicht ganz stimmt, denn ist bei mir noch ein Uberschuß.“ — Dormit, dat hei æwer ganz seker<sup>8</sup> gung, tellte hei de Sal<sup>9</sup> an de Knöp<sup>10</sup> von sinen Rock af, un dorbi besunn sich dat denn, dat de olle, truge<sup>11</sup> Rock, up den hei sich all ekliche Johren hadd verlaten müßt, ümmer „Ja“ säd, hei mügg<sup>12</sup> von unnen oder von baben<sup>13</sup> anfangen. — Hei bunn sinen kühlen Strämel Slips mit en staatschen Knuppen<sup>14</sup> üm den Hals, gung up 't Deck un frür;<sup>15</sup> of sine heite<sup>16</sup> Erwartung up Helenen frür allmählich in, sei kamm nich, denn 't was en grußiges Weder.<sup>17</sup> De Meisten von de Gesellschaft blewen<sup>18</sup> unnen in de warmen Rojen, un de von ehr, de up 't Deck gahn wiren, wiren verdreisslich,<sup>19</sup> un von 'ne ‚Bergnügungsreise‘ was wenig tau seihn. — Herr Gumpert kamm 'ruppe, stef<sup>20</sup> de Näs' in den Wind: „schauderhaft!“ un gung wedder 'runner. — De lütte, thüringsche Kopmann rew<sup>21</sup> sich de Hänn': „„wir müssen uns d'rin finden, mit unserer Macht ist nichts gethan,““ un ded dat sülwige.<sup>22</sup> — Unkel Bors kamm 'ruppe mit 'ne rode<sup>23</sup> Bedd'deck æwer de Schullern, de achter em her slepte,<sup>24</sup> as wir hei en römschen Triumphator, den en dæmliche Snider in de Krümp kregen<sup>25</sup> hadd, un hei wir nu inlopen,<sup>26</sup> un sine natürliche Läng' wir tau 'ne unnatürliche Dick tausam schreut.<sup>27</sup> Hei lep<sup>28</sup> in 'ne Ort von Zudeldrawm<sup>29</sup> nah de Häunerkasten,<sup>30</sup> besorgte hastig sin Weih un säd dorbi: „de Welt hett sich dreih<sup>31</sup>, de Welt hett sich dreih<sup>31</sup>, wat heww ick vördem hir sweiten<sup>32</sup> müßt, un was doch noch

1) Irrtum. 2) tun. 3) ausgezeichnet. 4) aufgefördert. 5) Edelfräulein. 6) versprochen. 7) Seminarist. 8) sicher. 9) zählte er die Sache. 10) Knöpfen. 11) treue. 12) möchte. 13) oben. 14) mit einem stattlichen Knoten. 15) fror. 16) heiß. 17) graufiges Wetter. 18) blieben. 19) verdrießlich. 20) steckte. 21) rieb. 22) tat dasselbe. 23) roten. 24) hinter ihm her schleppte. 25) in die Arimpe gekriegt, gekrimpt. 26) eingelaufen. 27) zusammen geschrumpft. 28) lief. 29) Ort von Zudeltrab, kurzer Trab. 30) Hühnerkäfige. 31) gedreht. 32) schwitzen.

nich so kumplett, as nu.“ — „„Unfel,““ rep Paul, as hei em vörbi un de Trepp wedder dallep,<sup>1</sup> „„bliw<sup>2</sup> doch hir!““ — „Will den Demwel,“ was de Antwurt. — „„Paul,““ säd Zochen Klæhn, „„süh, Du hüst doch süs<sup>3</sup> ümmer so klau<sup>4</sup> un heft mi von de warme Gegend vertellt,<sup>5</sup> wo wi hen kamen; so, nu warm Di an de warme Gegend, ick sett mi wildeß<sup>6</sup> hir an den warmen Schorstein.““ — „Dat kann ick of,“ säd Paul un jett'te sich bi em. „Un dat dat hir süs warmer sin möt, as hüt, dat kannst Du all an de groten Dire<sup>7</sup> seihn, de hir um dat Schipp 'rümmer spaddeln,<sup>8</sup> dat sünd Delphinen, un stahn of in min Naturgeschichte, de ick von Badding tau 'm Wihnacht kregen heww.“ — „„Heww ick of all bemarkt,““ säd Zochen, „„un ick heww mi all wunnert, wo de Lüd' hir tau Lann' de Beister<sup>9</sup> woll fangen. Wo? de möten jo doch jedwer Wed'<sup>10</sup> un jedwer Angelgeschirr intwei riten.<sup>11</sup> Awer ick heww mi so dacht, Din Mudder kümmt Du doch en grot Vergnügen dormit maken, wenn Du ehr de Beister so in Din Dag'bauk 'rinner setten dedst.““<sup>12</sup> — „Von dat Dag'bauk swig<sup>13</sup> man ganz still, ick heww hüt Morgen all Verdreitslichkeiten nau<sup>14</sup> dorvon hatt.“ — „„Hest Schacht<sup>15</sup> kregen?““ — „Ne, dat grad' nich; en por Mulschellen heww 'ck kregen.“ — „„Von Din Muddern?““ — „Ne, von Badding sülwst. — Hei 's hellischen jalsch<sup>16</sup> hüt Morgen.“ — „„Hm,““ säd Zochen un satt in Gedanken, „„dor möt ick mi doch wedder æwer wunnern; denn as ick Di gïstern säd, dat ick mi doræwer wunnern müßt, dat de beiden so einträchtig<sup>17</sup> tausamen stunden, dunn dacht ick, dat dat tûschen de Beiden up en Verdrag<sup>18</sup> 'rute lopen<sup>19</sup> würd, un dat sei dor ehre Lust an hewwen würden. Un bi minen ollen Herrn is 'i of so, de hett denn of hüt Mornn jo velen Spaß mit mi bedrewen,<sup>20</sup> dat ick mi ordentlich doræwer heww wunnern müßt; un nu möt ick mi doch wunnern, dat dat bi Dinen Vater nich ebenso is.““ — „Ach, 't is All wegen dat oll dæmliche Dag'bauk.“ — „„Paul, folg' Du oll Lüd': hüt is hir doch nicks tau seihn, kumm 'runner nah min Koi, will'n dor dat Dag'bauk wider<sup>21</sup> schriwen, denn heft Du nahsten<sup>22</sup> in Konstantinopel Respüt.““<sup>23</sup> — „Ze, wat sall ick man schriwen?“ — „„Zh, dat sinnt sich. — Kumm Du man nah min Koi.““ — „Dor kümmt Herr Niemlich hen.“ — „„Den will'n wi woll utlüchten.<sup>24</sup> — Noch is hei jo doch haben.““<sup>25</sup>

Hir gung denn nu Paulen sine Schriftstelleri mi Zochen sine Hülp flott von Statten, un dat Dag'bauk namm sich ungefihr so ut:

1) hinunter lief. 2) bleibe. 3) sonst. 4) Hug. 5) erzählt. 6) inzwischen. 7) Fieren. 8) zappeln. 9) Bestien. 10) Wate, Zugneß. 11) entzwei reißen. 12) sehtest. 13) schweig. 14) genug. 15) Saläge. 16) sehr ärgerlich. 17) einträchtig. 18) Versöhnung. 19) hinauslaufen. 20) getrieben. 21) weiter. 22) nachber. 23) Frist, Ruhe (Respi). 24) ausleuchten. 25) oben.

## Fortsetzung:

„In Ragusa blieben wir drei Tage, indem wir uns Alles be-  
sah. Hir stehen viele Delbäume und auch östreichische Offiziere; auch  
habe ich hier Montegriner gesehen, indem diese von den Bergen  
herunter in die Stadt zum Verkauf kommen, sie sind noch wild. —  
Von Ragusa fuhren wir nach Korfu, welches eine Insel ist und auch  
in der Geographie steht. — Diese soll für gewöhnlich sehr schön sein,  
was wir aber nicht zu sehen kriegten, indem es regnete und wir in  
dem tiefen Lehm hocken blieben, worauf Vater sagte, es wäre ge-  
borner Weizenboden, und Mutter nachher den Schnupfen kriegte. —  
Von hier fuhren wir nach Ithaka, welches auch eine Insel ist, von  
welcher der Herr Subrefter uns schon in Kostock viel erzählt hatte,  
auch von Odysseussen und die Andern, den Herr Nemlich immer  
Ulysses nannte, indem er Vater das erklären sollte, was ich aber  
schon wußte. Vater hat das aber nicht All geglaubt und Jochen  
Klæhn auch nicht, nämlich von der Insel Poel, weswegen er sich  
derentwegen mit Herr Nemlichen beinah geprügelt hätte.“ —

„Paul,““ säd Jochen, „„dat strif doch leiwerst<sup>1</sup> wedder ut, dat  
känn doch wen<sup>2</sup> tau lesen frigen un künn glöwen, id makke nicks as  
Stänkeri.““ — „Ne,“ säd Paul, de bi sin Schrifstelleri of mihr  
för 't Schriwen, as för 't Strifen was, „dat möt. Newer id will  
wat dortausetten, dat Du nich in Berlegenheit kümmt,“ un hei  
schrew wider:

„Jochen hatte aber Recht. — Na, büßt Du nu taufreden?“<sup>3</sup> —  
„„Ja, denn is mi dat denn nu wider of nich entgegen.““ — Un  
Paul schrew wider:

„In der Nacht fuhren wir um das Kap Matapan herum, welches  
ich aber nicht zu sehen kriegte, indem Vater und Mutter mich zu  
Bette jagten, und welches das auswendigste Ende von ganz Europa  
ist, welches hier nämlich aufhört, und auf der Landkarte an der an-  
dern Seite nach obenhin erst wieder anfängt.“ —

„„Paul,““ säd Jochen, „„Du weißt,<sup>4</sup> id bün en seebefohren  
Mensch un möt dat weiten; Du seggst: ‚fuhren wir um das Kap  
Matapan herum‘, Du möst seggen: ‚kemen wir in Sicht‘, so hört<sup>5</sup>  
sich dat.““ — „Se, id heww doch nicks tau seihn kregen, id müßt jo  
dor unnen in 'n Düstern liggen.“ — „„Schadt nich! æwer jedes  
Ding will sin Recht hewwen.““ — —

Paul ännerte denn nu sine Schrift un schrew wider: „Heute ist  
uns nun nichts weiter passirt, als einige Biester von Delphinen,  
welche sich um das Schiff herum tummelten, weswegen sie auch  
Tummler heißen; die Matrosen nennen sie auch Meereweine. — Es

1) streiche doch lieber. 2) jemand. 3) zufrieden. 4) weißt. 5) gehört.

sind dies aber andere, wie Karl Beselein wie Karninchens in einen Kasten hat; sie haben keine vier Beine, sondern Fische.“ —

„So!“ säd Paul un lad de Fedder hen, „nu weit ick nicks wider.“ — „„Jh,““ säd Zochen, „„t is jo nu ok naug;<sup>1</sup> æwer wullst Du woll nich noch en lütten Strämel von den Baron un Din Helene mit insleiten<sup>2</sup> laten?““ — „Jc ward mi woll händen!“<sup>3</sup> rep Paul, „min Mudder würd en schön Gesicht dortau maken.“ — „„Paul,““ säd Zochen, „„Du büst doch süs ümmer so klauk! — Jc môt mi doch wunnern, dat Du meinst, dat ick Di in Unverlegenheiten bringen ward, dat Du mit flore Würd<sup>4</sup> uns' Verswörung un wat wi süs noch weiten, upschriwen fallst. Ne, dat môt so fein stellt warden, dat kein Minsch dat marken kann, wat wi eigentlich hewwen. — Schriw Du man, ick will Di dictiren:

„„Auf die ganze Reif' — heft Du dat?““ — „Ja.“ — „„hat sich ein Gewisser — mit einer Gewissen bemengt<sup>5</sup> — heft Du dat?““ — „Ja, æwer . . .“ — „„Dat doch! dat kümmt noch vel bistriger.<sup>6</sup> — Bemengt — bemengt; abersten sie hat ihn veracht't und hat sich ümmer an einen andern Gewissen gerichtet — heft Du dat?““ — „Ja, æwer wer fall dat sin?“ — „„An dat weitst Du nich? un gehst hir up dat Deck herüm un markt nich; dat dat Franz Kemlich is?““ — „Ja, æwer . . .“ — „„Schriw wider, Paul! — Dieser Gewisse sticht sich ümmer roth an,<sup>7</sup> und seine Augen sehn ümmer so glorig<sup>8</sup> aus, wenn die Gewisse mit ihm spricht. — Hest Du dat?““ — „Ja, æwer heft Du dat markt?“ — „„Schriww wider: Sie hat nichts davon gemerkt und ihn nicht estimirt; aber zwei Gewisse haben es gemerkt und sich verschworen, daß ein Gewisser in Medelnborg ihr zur Frau haben soll. So! nu mak en Punktum, un mi süll doch wunnern, wenn Din Mudder oder süs en anner Minsch hir dull oder klauk<sup>9</sup> ut warden süll.““

Paulen was dese Anhang tau sinen Dag'bauk nich ganz mit,<sup>10</sup> em slog<sup>11</sup> — grad' as mi — dat Gewissen, dat hei sine taufünstigen Lesers eigentlich bedreigen ded:<sup>12</sup> sin Dag'bauk süll eigentlich — so was dat Nstamen<sup>13</sup> mit Muddern — nicks wider sin, as 'ne Reif'-beschreibung, un nu mengte hei allerlei annern Kram dormit 'rinne, un düstere Schatten stegen<sup>14</sup> — grad' as vör mi — vör em up, höllen em de Just<sup>15</sup> vör de Näs' un säden: „Täum Du Racker!“<sup>16</sup> Wat gellen<sup>17</sup> Di de Lüd' an un ehre Leiwsgeschichten? Hürt<sup>18</sup> dat in 'ne Reif'-beschreibung? — Du heft uns blot tau vertellen von Land un Water, von Kirchen un Städter<sup>19</sup> un von de Inwahners,<sup>20</sup> un wo-

1) genug. 2) einfließen. 3) hüten. 4) mit klaren Worten. 5) beschäftigt. 6) wirriger. 7) wird immer rot. 8) schimmernd, gläsern (eigentl. wie Gallerte). 9) toll oderflug. 10) d. h. paßte nicht recht. 11) schlug. 12) betrog. 13) Abkommen. 14) stiegen. 15) hielten ihm die Faust. 16) wart Du Schlingel. 17) gelsten, gehen — an. 18) gehört. 19) Städten. 20) Einwohnern.

von sich de redlich ernähren, un, wenn 't hoch kümmt, von 't leiwe Vieh,<sup>1</sup> wat dor begäng'<sup>2</sup> is, un von dat, wat up de Feller waßt;<sup>3</sup> kannst of schriwen, wo vel Lohgarwers<sup>4</sup> un Seepenseiders in 'ne Stadt sünd, un wat dat süs noch för allerlei Nußbores giwnt.“ — Un Paul ward seggen — grad' as ick: „„Kinnings,<sup>5</sup> slaht mi nahsten,<sup>6</sup> irst la't mi seggen: dortau bün ick tau dumm, dat frig ick nich fariq,<sup>7</sup>““<sup>7</sup> un wenn hei all up Universtitäten Institutionen hört hadd, hadd hei taufett't:<sup>8</sup> ultra posse nemo obligatur, wat up dütsch heit:<sup>9</sup> von en Dffen<sup>10</sup> is nich mihr as Rindfleisch tau verlangen; un dorüm möt Zi denn of bi Paulen un mi in Gelegenheit seihn. Dorüm maht uns kein schein<sup>11</sup> Gesicht tau, wenn wi von Konstantinopel blot dat vertellen, wat uns paßt: dat de Gesellschaft bi nachtschlafende Tid<sup>12</sup> ankamm, dat sei an den annern Morgen dat guladne Hürn<sup>13</sup> vör sich liggen sach, un dat de Anblick von desen Namen un de ganze Stadt so was, woll Rümms<sup>14</sup> em seindag' vergeten<sup>15</sup> ward. — Ja, seindag' nich vergeten ward! —

As de ganze Gesellschaft up einen Hümpel<sup>16</sup> was, treckte<sup>17</sup> sei in sierlichen Uptog,<sup>18</sup> æwer ahn<sup>19</sup> allen Staat, denn 't was kolt, un de Meisten hadden æwer ehren Glanz enen grisen Umslageldauf smeten,<sup>20</sup> nah den östreichschen Konsul sinen Hus'. Ein Jeder hadd wat Besonders, up wat hei regardirte, un Jeder hadd sin Gedanken för sich, un wenn dese Gedanken all in Musik sett't un lud<sup>21</sup> worden wiren, denn hadd Konstantinopel de schönste Ratten-<sup>22</sup> un Sanit-schoren-Musik tau hüren kregen, de all seindag' de Minschen de Uhren verdöwt<sup>23</sup> hett. —

Up dat Konsulat was för de Gesellschaft en grichschen Doll-metscher as Führer mitgewen, de sei in de för ehr bestimmten Quartire bringen süll. Dat was denn nu sowid recht gaud, æwer nu drängte sich Allens üm den Kirkl 'rüm, un de dumme Kirkl glöwte jo nu woll, dat hei, Gott weit, wat för en grotes Dirt<sup>24</sup> mir, un höll dor 'ne ordentliche Predigt, as wir hei de Apostel Paulus, de tau Athen vör dat Volk von den unbekanntea Gott redte. — „Dat 's All dumm Lüg',<sup>25</sup> un bang' maken gelt nich!“ rep 'ne fette Stimm von achter her, „de Hunn'<sup>26</sup> dauhn keinen Minschen wat, wenn ehr man Keiner up den Swanz un up de Beinen peddt;<sup>27</sup> æwer denn biten<sup>28</sup> un' tau Hus of.“ — Allens dreichte sich üm un kek Unkel Borßen an, de dit spraken hadd. — „Bullebülderi“ un so

1) vom lieben Vieh. 2) vorhanden. 3) auf den Feldern wächst. 4) Lohgerber. 5) Kinderchen. 6) schlägt mich nachher. 7) fertig. 8) hinzugesekt. 9) heißt. 10) Ochsen. 11) schief. 12) des Nachts (bei nachtschlafender Zeit). 13) das goldene Horn. 14) niemand. 15) vergessen. 16) Haufen. 17) zog. 18) Aufzug. 19) ohne. 20) ein graues Umschlagetuch geworfen. 21) laut. 22) Raßen. 23) die Uhren betäubt. 24) Tier, Geschöpf. 25) Zeug. 26) Sunde. 27) tritt. 28) beißen.

wider, un so wider, rep Unkel Borß den Dollmetscher up Türkisch tau, wat so vel heiten ded:<sup>1</sup> „Lægen<sup>2</sup> verbidden wi uns, un ic ward uppaffen.“ De Griech' trechte denn nu ut Hochachtung sine Müß vör Unkeln, un de ganze Gesellschaft trechte sei in Gedanken mit: „„Wat?““ frog dat unner enanner, „„dese olle, einfoltige<sup>3</sup> Mann, de sich up de ganze Reih' blot mit Häumerfaudern afgewen hett, de kann Türkisch?““ Un as nu gor tau Num<sup>4</sup> kamun, dat hei in Konstantinopel, so tau seggen, tau Hus was, duun let Allens den Griechen stahn un dreihete sich üm den lütten, dicken Widdelpunkt von Unkeln sine Verfohn. —

So geiht dat in de Welt: wenn Einer man — un stünn hei up de ündelste Tram<sup>5</sup> von de grote Wünschlenleder<sup>6</sup> — so vel Geduld hett, dat hei up den richtigen Tidpunkt läuwet,<sup>7</sup> wo hei mit sine Weisheit tau Num' kamen darw, denn sleiht<sup>8</sup> hei dörch. — Unkel hadd dese Kunst verstahn un was dörchslagen, fogor bi sine Swesterdochter Hanning; denn de let Antonen sinen Arm johren, drängte sich dörch den Hümpel, frog Unkel sinen Arm jat'<sup>9</sup> un jäd: „Komm Dunkel!“ Denn nah sinen groten Erfolg in de türkische Sprach schairte sei sich gor nich, em vör alle Lüd' as Wudderbrauder antauerkennen. „Und Du, mein Kind,“ rep sei Helene tau, „nimm den andern Arm von Dunkel und achte auf das, was er sagt. Vor Allem achte auf die hiesige Baukunst. — Es ist Schade,“ jäd sei tau Unkeln, as sei mit em an de Spiz von de Gesellschaft vörup treden ded, „daß ich Hella nicht Privatstunden in der Baukunst habe geben lassen.“ —

Unkel gung nu de Stufen nah Pera 'ruppe vöran un vertellte von allen Dingen, de ehr upstodden.<sup>10</sup> — De lütte, thüringsche Kopmann stek<sup>11</sup> männigmal sine Näs', as künn hei mit de hüren, tüschen Helene un Unkeln un jäd denn: „„Ja, ja, der Herr Bars weiß Bescheid, der hat die Gewalt.““ — Up de annere Eid tüschen sine Fru un Unkeln stek af un an Anton sinen Kopp, dat hei of wat profentiren wull, un as ehr 'ne grugliche,<sup>12</sup> swarte Gestalt mit en witt verbünzeltes<sup>13</sup> Gesicht entgegen kamun, de utsach, as wull sei Kinnergrugen<sup>14</sup> maken, frog hei: „Wat 's dat?“ — „„Dat 's ein' von Ehre schönen Türkinnen, Herr Bedder.““ — „De heww 'd mi of ganz anners dacht,“ jäd Anton tau den lütten Kopmann. — „„Ich auch,““ was de Antwort, „„oh, Ihr Männer! Ihr Männer.““ — „„Schauerhaft!““ jäd Herr Gumpert, hei meinte æwer nich de türkischen Frugens, hei meinte den Stratendamm,<sup>15</sup> denn hei hadd

1) hieß. 2) Flügel. 3) einfach. 4) zu Naum. 5) auf der untersten Sprosse. 6) Menschenleiter. 7) wartet. 8) schlägt. 9) gefaßt. 10) die ihnen aufstiehen. 11) steckte. 12) schauerlich. 13) verbüllt, verbunden. 14) grauen. 15) Straßendamm, Pflaster.



Lidsdörn.<sup>1</sup> — Herr Nemlich drängte sich an Helenen 'ran, un Zochen Klæhn säd tau Paulen, de mit em vörup lopen was: „„Paul, dat süll mi doch wunnern, wenn Du noch nichts markt, sik Franz Nemlichen mal an! Nu!““ rep hei un stunn still, „„un nu sik Di mal de beiden ollen Türken an! De beiden Kirls dragen hir en Wæhlenstein<sup>2</sup> de Stufen 'ruppe. Id heww doch Franz Blocken seihn, dat hei söß Schepel Arwten<sup>3</sup> nah den Bæhn<sup>4</sup> 'ruppe dragen hett; æwer Wæhlenstein' . . . ?““ — „Dat sünd armen'sche<sup>5</sup> Lastdrägers,“ rep Unkel em tau, „tau 'm Führen<sup>6</sup> is hir dat nich, hir ward Allens dragen.“ — „„Dat bemarkt id!““ rep Zochen un schot<sup>7</sup> vöræwer, denn em was 'ne ganze Ladenutrüstung, de vir Kirls dörch de enge Strat drogen,<sup>8</sup> in 't Gniec fohrt.<sup>9</sup> —

De oll Zahn hadd sine olle Fründin, Tanten Vine, unner 'n Arm un was so sidel un lustig un make so velen unschülligen Spaß mit ehr, un sei wedder mit em, dat sin Zochen, as hei sich von sinen Stot<sup>10</sup> verpust hadd, tau Paulen säd: „„Paul, sik minen ollen Herrn mal an! — De Lüd' säden vördem,<sup>11</sup> dat wir mit em nich richtig; id segg æwer, dat is n u mit em nich richtig; id würd mi gor nich wunnern, wenn hei up sine ollen Dagen de olle Dam' noch frigen ded.““<sup>12</sup> —

De Gesellschaft deilte<sup>13</sup> sich nu; ein Part würd in dit, dat anner in en anner Gasthus unnerbröcht. Unsere Bekannten, mit Utnam' von den Herrn Baron, würden All in e i n Gasthus inquantirt, blot Fru Groterjahnen un Helene kregen ehre schöne, bequeme Wohnung grad æwer bi 'ne östreichsche Putzmaferin, vörn nah de Strat herute. — Ach, wat was Helene glücklich! Sei was up einige Tid den Baron los un kunn nu up de Hauptstrat von Pera herasseihn, wo alle Drachten<sup>14</sup> un Völkerschaften von Europa un Asien sich stödden<sup>15</sup> un drängten, wo vörnehme türksche Haremsdamen in silwerbeslagene Kutschen binah ahn Sleuer<sup>16</sup> seten un olle, ihrwürdig utseihnde Pascha's up lütte, dralle, arabische Pird'<sup>17</sup> bedächtig de Strat entlang reden,<sup>18</sup> wo fränkische Frugens in helle, sidene Kleider tüschen de swarten Späutgestalten<sup>19</sup> von türksche Frugens sich licht dörchwünnen,<sup>20</sup> as Blaumengirlanden an Gefängnißtrallingen;<sup>21</sup> ehr was tau Sinn, as wir ehr tau Gefallen en groten Maskeradenball anstellt. —

Za, hir gamw 't vel tau seihn von den Höchsten bet tau 'm Sid'sten,<sup>22</sup> hir kunn sich Einer in de heil'ge Sophienkirch henstellen un de ut e i n e n Stein hau'ten<sup>23</sup> Säulen anseihn, de de Kaiser

1) Reichdörner, Hühneraugen. 2) Mühlstein. 3) sechs Scheffel Erbsen. 4) Boden, Oberstock. 5) armenisch. 6) Fahren. 7) schoß. 8) trugen. 9) gefahren. 10) Stoß. 11) früher. 12) heiratete. 13) teilte. 14) Trachten. 15) stießen. 16) beinahe ohne Schleier. 17) Pferden. 18) ritten. 19) Spulgestalten. 20) hindurch wanden. 21) an Gefängnißgittern. 22) bis zum Niedrigsten. 23) gehauen.

Konstantin von den Dianentempel tau Epheſus un von den Apollotempel tau Delphi tauſamen ſlept<sup>1</sup> hett, un wenn hei en beten von Zubillungs-kraft hatt hadd, denn hadd hei en grot Stück von de grichſche Geſchicht vör ſich liggen ſeihn; oder hei kunn ſich of den irſten, beſten, ollen, türkiſchen Tagelöhner oder Kameeldriwer<sup>2</sup> nemen un ſich den ſinen Kaſtan anſeihn, un wenn hei denn of en beten Zubillungs-kraft hatt hadd, denn hadd hei em of ut de enzelnen bunten Nliken 'ne ganze Geſchicht von den Pudel a-leſen kunn. Hir kunn ſich nu of ein Jeder utwählen, wat hei vör Allen ſeihn wull; de Ein' ſep in den Bazar, de Anner red um de Stadtmuren,<sup>3</sup> de Drüdde beſach ſich dat olle Serail un de Birte Tophane; un wo de Geſellſchaft ſich wedder tauſam ſinnen müſte, as bi dat Beſeihn von de Sophienkirch un von den Soldan ſin niges<sup>4</sup> Theater, oder bi den Ritt von den Soldan in de Moſchee un de Fuhr up den Boſporus, hadd ein Jeder ſo vel vör ſich tau regardiren, dat hei ſich um den Annern blißwenig kümmerete; un wenn ſich dat of All recht ſchön vertellen lett, ſo bringt uns dat in unſ' Geſchicht nich einen Schritt wider, denn de Leiwsgeschichten ſtunnen hir in Konſtantinopel vullſtännig ſtill, as 'ne Stauenkloß,<sup>5</sup> von de de Gewichte aſhängt ſünd; of ſtimme dat Weder ſicht tau Leiwsgedanken, denn 't was gruglich natfkolt,<sup>6</sup> un wenn de Wünſch bet an de Enkel in den Stratenmuß waden<sup>7</sup> un up de Beinen regardiren un up den Laurop<sup>8</sup> von de Laſtdräger hören möt, dat hei ut den Weg' gahn ſall, denn hürt hei in ſo 'n Darm verdeuvelt wenig von dat, wat dat Hart tau em ſprecht. —

So tau 'm Exempel ſtunnen bi den Soldan ſinen Ritt in de Moſchee unſ' beiden verleiwten, jungen Herrn, de Herr Baron un Herr Kemlich, wid af von Helenen ur früren in den Schneiregen,<sup>9</sup> de von haben dal ſiſſelte,<sup>10</sup> Herr Kemlich an den Hals wegen den nigen Slips, de Herr Baron an de Haut<sup>11</sup> wegen de Glanzſteweln,<sup>12</sup> Anton ſtum of wid af von ſine leiwe Fru un ſach ſich vör Allen de lütten arabifchen Schimmel an, de von de Leibgard' reden<sup>13</sup> würden. De lütte, thüringsche Kopmann taritte in de Geſwindigkeit de goldne Lömung<sup>14</sup> von de Paſcha-Pird' un den grotten Demantſtirn, den de Soldan up de Boſt<sup>15</sup> drog, un rep ein æwer 't anner Mal: „Oh, Ihr Männer! Ihr Männer! — Ja, der Sultan hat die Gewalt!“ Herr Gumpert ſäd: „...Schauderhaft!“ meinte æwer nich den Soldan, meinte dat Weder dormit, un Jochen Klehn ſäd nicks un wunnerte ſich. Unkel Bors ſtum tau Fru Groterjahnen ehren Arger wid af

1) geſchleppt. 2) Kameltreiber. 3) Stadtmauern. 4) neuen. 5) Stauenkloß. 6) ſchauerlich naßkalt. 7) waden. 8) Zuruf. 9) Schneiregen. 10) von oben herab rieſelte. 11) Süßen. 12) Glanzſtiefeln. 13) geritten. 14) Geſchirr, Zaumwerk. 15) Pruſt.

von de Gesellschaft un hadd sich, indem dese Uptog nicks Nig's för em was, de Rodslipp<sup>1</sup> vull Stuten köfft<sup>2</sup> un fauderte nu stats de Häuner de willen Hunn',<sup>3</sup> grad' as wir hei en ollen, verkledten, framen<sup>4</sup> Muselmann, denn de erbarmen sich in dese Ort<sup>5</sup> æwer dat hungrige Beih. De olle Dam' hadd sich vörher bi den grichschen Dollmetscher nah de Reihenfolg' in den Tog erkundigt, un kunn nu den ollen Zahn un Helene Dmer Pascha un Fuad Effendi un de annern vörnehmen Paschas wisen.<sup>6</sup> Fru Groterjahnen, de nah lange Dag' Paulen mal wedder habhaft worden was, stellte sich, dat sei beter<sup>7</sup> seihn, of mæglicher Wi' beter seihn warden künn, mit ehren Sæhn up en Postament von 'ne Gorenmur,<sup>8</sup> un de Beiden hadden nu, wenn se i de nimod'sche Kreolin<sup>9</sup> un den Regenschirm nich hatt, un Paul sinen Flißbagen<sup>10</sup> hatt hadd, för en Standbild von Venus un Amor gellen<sup>11</sup> kunnt. De Soldan müßte sei denn of woll so hoch tariren, denn as hei vörbi red, fek hei sei stramm an, läd<sup>12</sup> dunn de Fingern up de Post un maekte ehr als Muselmann sin Kumpelment; dat Snuwdauf smet<sup>13</sup> hei ehr æwer nich tau. — Dit is denn nu noch bet up den hütigen Dag för ehr en reinen, schönen Quell von säute<sup>14</sup> Erinnerungen, un wenn Anton nich will, wat sei will, denn süßt sei irst, un denn friggat hei 't tau hüren. —

So vergungen de siw bet söß Dag'<sup>15</sup> tau Konstantinopel. — Fru Groterjahnen hadd in dese ganze Tid vorzüglich up Helene ehr Andringen ehren ollen Mudderbrauder in 't Strick,<sup>16</sup> dat hei sei ümmer ledde<sup>17</sup> un Allens wisen müßt. — Sei, Groterjahn, was ganz von Herr Remlichen sine Erklärungen affsprungen, un hadd sich meistens ümmer an de olle Dam' wendt, wenn em wat düster vör de Ogen was, un dat was binah ümmer de Fall. De olle Dam' hadd denn nu of Mitleid mit em, dat hei dor nich as Blinn'fauh<sup>18</sup> 'rümmer lep, un so kamm 't denn, dat hei of ümmer mit den ollen Zahn tausamen was, un wil Fru Groterjahnen ehre Upsicht un Regiment fehlte, würden de beiden findlichen Bräuder tauleßt so ümgänglich mit enanner, as wenn vördem nicks passirt was. — Groterjahn was noch en beten blöd' un unseker,<sup>19</sup> Jahn æwer schanirte sich gor nich un bedrog sich so, as wahnten sei beid' noch tau Groten- un Lütten-Barfow, un sine Windhunn' hadden seindag nich de Bagelunen dod beten.<sup>20</sup> — —

An den leßten Dag maekte de olle Dam', de in ehre dädige<sup>21</sup> Unrauh de Bekantschaft mit einen dütschen Bauhändler<sup>22</sup> maekt hadd, den Börslag, wat<sup>23</sup> sei nich unner Anführung von desen fründ-

1) Rodschöße. 2) voll Semmeln gekauft. 3) die wilden Hunde. 4) fromm. 5) Art. 6) zeigen. 7) besser. 8) Gartenmauer. 9) Arinoline. 10) Flißbogen, Armbrust. 11) gelten. 12) legte. 13) Schnupstuch warf. 14) süß. 15) fünf bis sechs Tage. 16) im Strick, am Band. 17) leiten, führen. 18) Blindesuh. 19) unsicher. 20) Pfauen tot gebissen. 21) tätig. 22) Buchhändler. 23) ob.

lichen Mann mit ehr nah de asiatische Sid, nah Scutari 'räwer un von dor ut den Bugurlu-Dagh bestigen wullen. — De oll Zahn was dorbi glif<sup>1</sup> up den Platz, un of Anton was dat taurreden, in dessen glöwte hei denn doch dat sine ehelichen Verhältnisse schüllig<sup>2</sup> tau sin, dat hei sine Fru dese Extratur anzeigte un sei dortau ebenfals upfödderte.<sup>3</sup> — Hei gung also 'räwer nah ehr Quartir. —

All up de Trepp hörte Anton sine leime Fru ehre Stimm, sei predigte mal wedder; un wil Anton dese Wollthat all so oft genaten<sup>4</sup> hadd, un sin Gewissen in desen Ogenblick nich ganz fri was — denn bei hadd eigentlich vör, sine Fru de Reis' up den Berg so nattkolt un dreelig uptaudischen,<sup>5</sup> dat ehr de Lust dortau vergahn jüll — wull hei sief all up de Flucht begewen, as sine Jeannette ut de Stuw' kamm un von den Süll<sup>6</sup> taurügg rep: „Und, mein Kind, dabei bleibt es, und ich werde mich sogleich an den Unternehmer und den Kapitan wenden.“ — De Flucht was Antonen nu affneden,<sup>7</sup> hei müßt in 't Föer, un dat dat heit<sup>8</sup> hergahn wörd, kunn hei an sine Fru gewohr werden. — „Was ist denn los?“ frog hei, as hei in de Stuw' kamm un Helene ganz benau't<sup>9</sup> un bedräuwt<sup>10</sup> sitten sach. — „Es sind Frauenangelegenheiten, Anton, und am besten ist es, Du kümmerst Dich nicht darum.“ — Nu was æwer Fru Groterjahren seindag' jüs nich gegen Helene hastig,<sup>11</sup> dit müßte em also doch upfallen, un hei jung an: „Ja, aber . . .“ — „Ach, Mutter verlangt . . .“ söll Helene in. — „Mein Kind,“ söll nu wedder Mudder in, „wenn Deine Mutter es für passend hält, Deinen Vater in unsere Unterredung einzuweihen, so wirst Du ihr das Wort lassen. — Die Sache ist diese: unsere Wirthin ist Modistin und hat die Lieferungen für viele Pascha-Damen, so auch für den Harem von Omer-Pascha. Nun ist sie auf morgen Nachmittag dahin bestellt und hat sich freundlich erboten, mich und Hella dahin mitzunehmen. Ich habe das dankbar angenommen, und nun macht mir mein Kind Einwendungen dagegen.“ — „Ja, aber,“ fung Anton wedder an, „das Schiff . . .“ — „Ich weiß, was Du sagen willst, Anton: das Schiff soll schon heute Abend abgehen; aber ich werde mit dem Unternehmer und dem Kapitan sprechen, und diese werden nicht so rücksichtslos gegen mich sein, wie Du es gegen mich bist, Anton. — Und sollten sie es doch sein, so bleiben wir hier — es bleiben Viele von der Gesellschaft hier und fahren mit einem andern Dampfschiff nach. — Diese Gelegenheit zur Bildung meiner Tochter werde ich

1) gleich. 2) schuldig. 3) aufforderte. 4) genossen. 5) aufzutischen. 6) Schwelle. 7) abgeschnitten. 8) heiß. 9) beängstigt. 10) betrübt. 11) heftig.

mir nicht entgehen lassen, und was kann für eine zukünftige Gattin bildender sein, als der Anblick dieser durch Männerroheit entwürdigten Geschöpfe in den Harems? — Mein Kind wird sich ein Beispiel daran nehmen; sie soll es besser haben, als ich, sie soll nicht so entwürdigt werden, wie ihre unglückliche Mutter.“ — „Nu was sei, as Anton markte, in dat richtige Fohrwater,<sup>1</sup> un hei hadd nu woll Pahl treckt,<sup>2</sup> wenn em Helene nich tau sihr jammert hadd, hei fot<sup>3</sup> also up 't Friisch wedder nah: „Meine liebe Jeannette, der Mensch soll . . .“ — „„Bleib mir mit Deinen Gemeinplätzen vom Leibel!““ unnerbrok<sup>4</sup> em sine Fru — „„sie mögen für Paulen passen, für mich sind sie nicht.““ — „Mutter,“ rep Helene, „liebe Mutter!“ un sprung up un fot ehre Mudder um, „ich weiß, Du meinst es gut mit mir; Du meinst es besser, als ich es verdiene; aber bedenke doch, was uns in den fremden Verhältnissen für Unannehmlichkeiten passiren können, und wir sind ohne allen Schutz.“ — „„Schutz?““ frog Mudder, un richt'ete sich in Enn',<sup>5</sup> „„bist Du nicht im Schutze Deiner Mutter? Und Unannehmlichkeiten? — Wenn der Großsultan selbst Deine Mutter mit Achtung grüßt, so werden sich sein Untergebener, Omer Pascha, und dessen Frauen wohl hüten, sie anders als mit Auszeichnung zu empfangen.““ — Dorgegen let sich nu gor nicks seggen, of Anton verzagte dorup, æwer mit Ingrimme wegen de Unmæglichkeit; hei fot den Drückung ut de Dör, un de Ingrimme slog bi em dörch, hei stek den Kopp wedder taurügg dörch de Dörenitz<sup>6</sup> un rep roh un platt-dütsch: „Un dat Schipp geiht hüt Abend, un wi führen mit dat Schipp!“

So! Nu hadd hei sinen Trumpe utspelt;<sup>7</sup> æwer dese Anstrengung hadd em so in Upregung versett't, dat hei sich noch gor nich recht besinnen kunn, un dat hei luter verquere Antwurten gamw; denn as de olle Dam' em frog: „„Na, min leiw' Herr Groterjahn, Sei führen also mit?““ sad hei: „Dat Schipp führt hüt Abend.“ — „„Nein, mein lieber Herr Groterjahn, das kleine Dampfschiff, welches uns von der Galatabrücke nach Scutari bringt, fährt in einer halben Stunde.““ — „Un nah Omer Pascha sinen Harem sælen sei n i ch!“ — „„Wer will denn in den Harem? wi willen jo up den Bugurlu-Dagh,““ lachte Tanten Line. — „Un Helene fall dor n i ch hen.“ — „„Mein Gott, wat is dit? — Wenn Ehr lütt, leiw' Vening mit will, worüm s a I I sei denn nich? — Nu kamen S' æwer; 'i is de höchste Tid.““ — Na, taulekt un taulekt würd de arme Groterjahn denn doch so ruhig, dat hei æwersichtlich ver-

1) Fahrwasser. 2) eilig die Flucht ergriffen, sich davon gemacht (eigentl. Pfähle gezogen). 3) saßte. 4) unterbroch. 5) in die Höhe. 6) Türspalte. 7) ausgespielt.

tellen kunn, wo 't em gahn was. — „„Ehre Tochter is en lüttes verständiges Mäten.““<sup>1</sup> jäd Tanten Line. — „„Na mine Fru?““ frog Anton argwæhnsch, denn em ging dat of so, as männigen annern Ehnmann; wenn hei mit sine Fru tausam was, stred<sup>2</sup> hei sief mit ehr, un wenn hei mit Annern tausam was, stred hei för ehr. —

De oll Zahn un Zochen Klæhn un Paul, de sief up eigene Hand an Zochen anslaten<sup>3</sup> hadd, wiren all vörup,<sup>4</sup> un de Beiden folgten nu. — De Dampfer gung bald af, un id segg nicks von dat eigene Gefühl, wenn de Minsch tau 'm irsten Mal den Haut<sup>5</sup> in einen annern Weltdeil jett't, id will blot seggen, dat de dütsche Bauhändler up Allens schön upmarksam un den Dollmetscher maken ded.

De Gesellschaft führte nu dörch Scutari, wat in Verhältniß vel stärker von Türken bewahnt ward, as Konstantinopel, un wo sei noch vel strenger up ehre ollen Gebrüke<sup>6</sup> hollen, as dor. — In den einen Einspänner satt de oll Zahn, Zochen un Paul; in den annern Tanten Line, Groterjahn un de Bauhändler. As sei ut de Stadt un von den Damm wiren, jöllen de Rad<sup>7</sup> deip<sup>8</sup> in den Leimweg,<sup>9</sup> un de oll türksche Fuhrmann sprung von sinen Siß 'runne un knedte<sup>10</sup> bet an de Entel in den Leim, dat hei sin lütt, tanger<sup>11</sup> Pird dat lichter maken wull. — „„Das freu't mich doch recht,““ jäd Groterjahn, „„das so 'n Türk doch ein chrisstliches Erbarmen mit sein Vieh hat.““ — De Bauhändler lachte. — „„Was lachen Sie?““ frog Anton. — „„Herr Groterjahn, wenn die Türken nicht mehr Erbarmen mit ihrem Vieh hätten, als die Christen, denn hätte unser Fuhrmann wohl schon lange die Peitsche zur Hand genommen, aber, wie Sie sehen, führt er gar keine mit sich.““ — „„Das wär' der Deuwel!““ jäd Anton, „„womit treibt er denn das Pferd an, wenn's stätisch<sup>12</sup> wird?““ — „„Hören Sie nicht, wie er mit ihm spricht?““ — „„Na, was sagt er denn?““ — „„Schön, mein Apfelfchen, schön, meine kleine Rose! Du kommst durch! — Nur Muth, mein Apfelfchen! Nachher giebt's goldene Gerste.““ — „„Hören Sie, das ist mir doch sehr bemerkenswerth, denn haben Sie hier auch wohl einen Thierquälerverein, wie in Meckelnburg. — Neulich noch hat der, was der Obberste<sup>13</sup> von ihnen ist, Polonius<sup>14</sup> aus Swerin, an mich geschrieben, was ich nicht auch in Rostock so einen einrichten wollte, ich habe aber man noch so viel was Anders zu thun.““ — „„Einen solchen Verejn kennt man hier nicht, die gute Behandlung der Tiere liegt bei den Türken in der Religion.““ — „„Hm,““ jäd Anton, „„das habe ich mir nicht gedacht, ich habe die türksche Religion für eine recht blutigierig gehalten.““ — „„In mancher Beziehung

1) Mädchen. 2) stritt. 3) angeschlossen. 4) schon voraus. 5) Fuß. 6) Gebräuche. 7) die Räder. 8) tief. 9) Leimweg. 10) knetete. 11) ähe (bei der Arbeit). 12) stätisch. 13) der Oberste. 14) + Notar Libonius in Schwerin stand seinerzeit an der Spitze der meckl. Thierschutzvereine.

würden wir als Christen wohl nicht mit derselben tauschen können, aber an der gebotenen Freundlichkeit gegen die Thiere könnten wir uns immer ein Beispiel nehmen, und wie Sie sehn, unser Türke kommt mit freundlichen Worten weiter als ein mecklenburgischer Knecht mit der Peitsche.“ — „Ja, wahrhaftig!“ säd Anton, „ein mecklenburgsches Pferd hätte in diesem tiefen Weg schon den Zug versagt.“ — „„Un denn laten wi uns as Christen,““ frog de olle Dam', „„hir von dat arme Dirt<sup>1</sup> dörchschleppen?<sup>2</sup> un schämen uns nich vör den Türken, de dor nebenbi wadt? — Holt!““<sup>3</sup> rep sei, un as de Türk dit nich verstunn, rep sei „„Purr!““ un makte den olle Burßen<sup>4</sup> so 'ne wunderbore Leifen<sup>5</sup> un Masföken<sup>6</sup> tau, dat de all allein ut reine Bewunderung doræwer de Lin' antredte.<sup>7</sup> „„So!““ säd sei un sprung ut den Wagen, un stunn of glif bet an de Enkel in den Leim; de Annern folgten nah, of de ut den annern Wagen; un nu gung denn ein Waden dörch de deipen Weg' un ein Klattern<sup>8</sup> dörch Steinbrüch un æwer Felsen los, dat dat Water unnen in de Stewel un von den Kopp as Sweit dallesp.<sup>9</sup> — Tanten Lina makte æwer Allens tapfer mit dörch. —

Un nu stunnen sei haben up den Barg; de Baukhändler hadd immer beden,<sup>10</sup> sief nich ümtauseihn, æwer nu dreihete hei Tanten üm, un dor legen<sup>11</sup> denn nu vör ehren Dgen all de Herrlichkeiten von dese Welt, nich as sei de Düwel unsern Herrn Christus wist' tau 'm Verlocken, nel as sei unj' Herrgott den Minschen wist', dat hei sine 'Werke' un sine 'Stärke' erkennen mag. — Ja, dor, wo de beiden för de Minschheit wichtigsten Jrd'deils<sup>12</sup> sief scheiden, dor hett de Herr sine Hand vull Pracht un Herrlichkeit updahn un hett sei utschüddt<sup>13</sup> æwer Land un Meer, dor hett hei 'ne Brügg spannt vull Licht un Farwen, as de Regenbagen, wo von de ein Sid de Religionen 'ræwer treit sünd, dat de Wildheit tamm<sup>14</sup> würd, un von de annern Sid Maud<sup>15</sup> un Kraft, dat de Zulheit niges, frisches Lewen freg. — Ja, dor lagg Konstantinopel as en groten Halwring, den sine Enns<sup>16</sup> dat blage<sup>17</sup> Water bespaulte, un den sinen höchsten Rüggen düster swarte Barg' insat'ten,<sup>18</sup> mit all sine breiden Kuppeln un spizen Minarets, un jeder Stein von ehr redte ven dat, wat östlings<sup>19</sup> mal hir gescheihn was. — Dreih di rechtsch herum! — Dor liggt de Bosporus! — Ja, wi Dütschen kænen stolz sin up unsern Rhein, dat wi em hewwen, un noch stolzer dorup, dat wi em uns nich nemen laten! æwer wat is de Rhein mit sine Vorgen<sup>20</sup> un Sagen gegen dit Water, an den juren Burt<sup>21</sup> mal Grichen un Perser un Römer un Venetianer un Türken, alle Völker

1) Tier. 2) hindurch schleppen. 3) halt. 4) Burßen. 5) Zeichen. 6) wunderliche Geberden. 7) den Bügel (die Leine) anzog. 8) Klattern. 9) als Schweiß herabfließ. 10) gebeten. 11) lagen. 12) Erdteile. 13) ausgeschüttet. 14) zahm. 15) Mut. 16) dessen Enden. 17) blau. 18) einfaßten. 19) vor Alter. 20) Burgen. 21) Ufer.

ut unsere Welt, strecken un leden<sup>1</sup> hewwen? wo Gottfrid von Bouillon mit sine Krüzfohrers<sup>2</sup> sin Paqer sloq un de Soldan Moham-med sin Bird up den Thor in de heilige Sophienkirch sin Zander<sup>3</sup> ganw? — Kist wider,<sup>3</sup> kist wider! — dor liggen de beiden türkschen Festungen Rumeli un Anadoli-Hissar so breitspurig genæwer, as hadd sich dat Türkenvolk dormit fôr ewige Tiden up dit Flag<sup>4</sup> fast-jetten<sup>5</sup> wullt; æwer kist wider! Dor achter<sup>6</sup> liggt dat swarte Meer, wat den Namen mit de Daht<sup>7</sup> hett, un dor achter — stahn de Russen. — Un nu sik nich wider, denn der achter jwenkt sich 'ne Zahn dôrch de Luft, wo uns' Herr Christus up mal t is; hei hett æwer nicks dorbi tau douhn, denn hei leggt sine Hänn' woll leinwe up dat Volk, wat an Muhamed glôwt, as up dat, wat mal einen Swan geburen hett. — Dreih Di üm! — Nah linksch üm! — Dor liggt dat Marmormeer, de Propontis, jüs in Licht un Rosenglanz, hüt æwer in deipen Schatten; un swart, as wiren 't Lifensfark<sup>8</sup>, swimmen<sup>9</sup> de Prinzeninseln dorin, un sünd sei 't nich? — Dor begrôwen<sup>10</sup> de verflamenen, von de jüdische Welt verdammten Grichen-Kaiser ehre Döchter.<sup>11</sup> — Schöne Döchter! — Un sei begrôwen s' grad' so, as unsere Medelnbörgischen Eddellüd'<sup>12</sup> ehre Döchter in Kloster Dobbertin un Malchow,<sup>13</sup> un dachten of nich doran, dat en warmes, lewiges Hart<sup>14</sup> slicht mit 'ne Reknung stimmt, de zur Ehre des Hauses' upricht't is. — Aewer kist wider! Dor strahlt Zug in witten Sneiglanz<sup>15</sup> de Kleinasiatische Olymp entgegen! Hoch! Hoch! Dat hei Zug mal erinnern kann an den annern in Grichenland, wo mal östlings Götter up wahnten. — Ja, seih en Zug mal an, lang' an! Un denn lat't Zug mal von den Bauhändler ümdreihn, dat Zi achter Zug seih. — Wat? — Dor liggt de Weust<sup>16</sup> de Weust in rosenroden Schin! — Uns' Herrgott hett sei in sinen Gnaden verflärt, un Abraham hett dorin wandert, un Moses hett de Gesehtafeln dorin dat Volk wijs't,<sup>17</sup> un Christus hett dorin den Düwel æwerwunnen. — Ach, all dat Schöne rechtsch un linksch, worüm sich Völker strecken hewwen, wo Minschen up Minschen hen-schlacht<sup>18</sup> würden, dat Allens packt nich so, as wenn Einer dat Flag fûht, worin ein einsame Minsch wandelt in Gedanken, de tau Gott willen. —

Tanten Lüne stunn un kek un kek, bet ehr dat Water in de Ogen stunn un sacht dal drüppte<sup>19</sup> as en Mairegen, unner den sine Woll-daht<sup>20</sup> Allens gräunt un bläiht tau unsern Herrgott sin Pris un

1) gestritten und gelitten. 2) Futter. 3) geht weiter. 4) Fleck, Stelle. 5) festsetzen. 6) dahinter. 7) mit Recht. 8) Leichensärge. 9) schwimmen. 10) begraben. 11) Töchter. 12) Edelleute. 13) säkularisierte Nonnenklöster, deren Einkünfte jetzt hauptsächlich zur Versorgung der Töchter des mecklenburgischen Adels dienen. 14) lebendiges Herz. 15) in weißem Schneeglanz. 16) Wüste. 17) dem Volke gezeigt. 18) hingeschlachtet. 19) leise nieder trovste. 20) Wohlthat



Ihr? Dat wiren frame Thranen un unner ehren Segen bläuhten gaude Dahten<sup>1</sup> tau Höcht, den ehr warmes Hart was so kräftig un brav, dat em en frames Smelgen nich genügen kunn; ehr Gefühl würd glük tau 'ne Daht, de sei an Minschen äuwen<sup>2</sup> müßt. — „Ach,“ rep sei ut, „dat is rührend, hir möt jedweder Minschenhart<sup>3</sup> rührt warden! Und wer hier steht und dies sieht und dann noch Saß gegen seinen Bruder im Herzen trägt, de is nich wirth, dat em so 'ne Gottesgnaden æwerkamen.“ — „„Sei hewwen Recht,““ säd de oll Zahn an ehre Sid un gung in deipen, gauden Gedanken von ehr furt up Groterjahnen tau, de en beten affid<sup>4</sup> stunn, of in gauden Gedanken. — „„Groterjahn,““ säd hei, „„Anton! — Als Du noch en unbedarnten,<sup>5</sup> jungen Minschen wirfst un Hülp bruktest<sup>6</sup> un Hülp verlangtest, heww ick dunn nich tru un ihrlich vör Dinen Tun<sup>7</sup> stahn un Unglück möt<sup>8</sup>,<sup>8</sup> dat dat nich in Din Feld kem?<sup>8</sup>““ — „Dat hest Du dahn,“ rep Anton, mit den dat Hart weglöp,<sup>9</sup> un slog in Zahnen sine Hand, „dat hest Du dahn as en truen, ihrlichen Fründ.“ — „„Un is dat nich 'ne Sün<sup>10</sup>,““<sup>10</sup> frog de oll Zahn, „„dat wi uns dörch pure Kinnerien<sup>11</sup> — denn förre<sup>12</sup> en por Dag' seih ick de Sak so an — hewwen utenanner bringen laten? — Ick was Schuld doran; æwer Du möst mit mi in Gelegenheit seihn, ick was nich fri, ick lagg in sworn<sup>13</sup> Banden.““ — „Ne, ick was Schuld,“ säd Anton, „æwer ick was of nich fri: Du weist, mit mine Fru . . . un nu hett sei dat mit Dinen Korl un uns' Helene ut-sünnig<sup>14</sup> maht, un hett sic dat mit den Baron in den Kopp sett't, un . . .“ — „„Lat dat, Anton! Dat steiht up de Taufunft. Nebenzwecken heww ick nich bi desen Schritt, den ick Di entgegen kamen hün, mi is allein dorüm tau dauhn, dat Du keinen Zorn mihr gegen mi in den Harten hest.““ — „Ne, dat heww ick nich; æwer nu fik mal mit mine Fru . . .“ — „„Ick weit Allens, wat Du seggen willst, Anton, ick will Di of kein Ungelegenheiten mit Din Fru maken, gah Du minetwegen, as vördem, still an mi vörbi; ick weit jo nu, wo Di um 't Hart is,““ säd de Oll un gung. —

Anton wüßt of, wo em um 't Hart was, em was tau Sinn, a3 wir dörch Zahnen sine lekten Würd<sup>15</sup> em en Zentnerstein von de Seel namen, denn bi all de Freud', de in em von wegen den Verdrag<sup>16</sup> sprok,<sup>17</sup> sprok of ümmer de Angst vör sine Fru mit; em was, as stunn sei achter em un säd ümmer: schämst Du Dich nicht? Schämst Du Dich nicht? — 'E is recht jämmerlich, recht erbärmlich, dat de Minschen, wenn uns' Herrgott einmal ehre Harten rührt, dat

1) Laten. 2) üben. 3) Menschenherz. 4) etwas abseits. 5) unerfahren. 6) Hilfe brauchtest. 7) Zaun. 8) abgewehrt, verhindert. 9) weglief. 10) Sünde. 11) Minderereien. 12) seit. 13) schwer. 14) ausfindig. 15) Worte. 16) Veröhnung. 17) sprach.

sei fri æwer- un in-enanner sleiten<sup>1</sup> lænen, unsern Herrgott ehre lumpigen Wenn' un Aewer' in den Weg smilen<sup>2</sup> un dat schöne Gottes-Geschenk glik in den Smutz von de Eerd'<sup>3</sup> herunnertrecken! —

Ut den Himmel, in den sich de Gesellschaft rinne leken hadd, süll sei denn nu of wedder up de Eerd' taurügg trecht warden, un dit besorgte Paul. — Kinner, taumal Jung's, hemwen för 'ne schöne Gegend in 'n Groten un Ganzen, un von den Indruck, den sei up dat Gemäuth makt, noch keinen Verstand; dat Einzelne in de Natur: en Gewitter, en hogen Fels, en Waterfall, en schönes Bird, en groten Bom, pacht sei ebenso as de öllern Lüd';<sup>4</sup> æwer 't is, as wenn jo 'ne unbännige Jung'sfeel irst von de Zohren, wo de Leim' in den Harten bläuh't, tomrecht makt<sup>5</sup> warden möt, dat sei willig de Herrschaft von de Natur üm ehr 'rüm æwer sich anerkennt, un dese sich ruhig in sich speigeln leit. — Paul hadd sich of de Gegend beseihn, so gaud as Einer; æwer 't wohrte<sup>6</sup> nich lang', denn was hei imrig<sup>7</sup> dorbi, allerlei utländische Blaumen tau säufen,<sup>8</sup> un 't was en ollen gauden Jung'; denn hei wull sine Schwester Lening der 'ne Freud' mit maken, un dorbi stödd<sup>9</sup> hei denn up en Busch von Hunn'-Kamellen.<sup>10</sup> — Wis<sup>11</sup> un wahrhaftig, 't wiren Hunn'-Kamellen. — „Zochen, tik, hir stahn Hunn'-Kamellen.“ — „Ja, Paul, dorför möt ick sei of tariren.“ — „Ja, wo kamen denn unj' Hunn'-Kamellen hir nah Asien hen.“ — „Ja, Paul, dat Tafelstüg<sup>12</sup> ward sich vel an Asien fihren! — Wo dat einmal Ort<sup>13</sup> hett, dat schanirt sich gor nich. — Weistst woll noch, vör drei Zohr up Zugen frischen Klewerslag<sup>14</sup> tau Groten-Barfow? — Min Mudder seggt: de kann Einer ümmertau up den Kopp pedden,<sup>15</sup> je kreider<sup>16</sup> warden f', de sünd noch düller<sup>17</sup> as Unvertrad'.“<sup>18</sup> — „Padding, Bedding,“ rep Paul un lep up sinen Pader tau, „hir stahn ordeatliche, natürliche Hunn'-Kamellen!“ — „Paulus, der Mensch soll den andern Menschen in einer schönen Gegend nicht in der Natur stören.“ — „Ja, Padding, æwer nu möt wi doch nah Hus, 't is de höchste Tid, wi sælen jo tau Klock<sup>19</sup> vir up 't Schipp sin.“ — „Ja, wahrhaftig, Du hast Recht,“ säd de Oll un fet nah de Klock. „Wir müssen nach Hause,“ rep hei de annere Gesellschaft tau. —

Un mit trurigen un sehn'süchtigen Harten nemen sei Affschid von dat Flag, un 't was, as wenn dörch de Seelen en schöne Gesang tönte, vull Erinnerung un Weihmaud, un ümmer wider,<sup>20</sup> ümmer wider ut de Eirn,<sup>21</sup> bet hei taulekt verhallte un sturw,<sup>22</sup> un de

1) ineinander fließen. 2) werfen. 3) Erde. 4) wie die älteren Leute. 5) gebündigt (zaunrecht gemacht). 6) wahrte. 7) eifrig. 8) suchen. 9) stieß. 10) Hundekamellen (Anthemis cotula). 11) gewiß. 12) das nichtsnutzige Zeug. 13) Ort, Gedeihen. 14) Klee Schlag, Feld. 15) treten. 16) breiter. 17) ärger. 18) Wegebreit, Wegerich (Plantago). 19) Uhr. 20) weiter. 21) Ferne. 22) starb.

Seelen in Truer let üm dat, wat west was. — Oh, worüm so bald, worüm so bald! —

Paulen was nu grad' nich so tau Sinn; hei vermüßte Jochen Klæhnen un rep: „Jochen kumm doch!“ — „„Glük!““<sup>1</sup> rep Jochen un purrte<sup>2</sup> up den Barg in de Erd' herüm. — Aewer 't wohrte nich lang', dunn kamm hei ansprungen mit en Hunn'-Kamellen-Busch, den hei mit Wörteln<sup>3</sup> 'rute purrt hadd: „„Da, Paul, den nimm Di mit.““ — „„Wat fall ick dormit?““ — „„Wat Du dormit fallst? — Den fallst Du Di in Groten-Barkow up 't Feld planten.““<sup>4</sup> — „„Jh, dor hemwen mi naug von dat Tüg.““ — „„Paul, wat büßt Du dumm! — Süh, wat kann dat nich för en Stolt<sup>5</sup> för Di sijn, wenn Du in ollen Dagen mal dat ganze Feld vull Hunn'-Kamellen hest, un Din Nahwers<sup>6</sup> kamen un lachen Di dormit ut, un Du kannst seggen: lacht Zi man, dat sünd keine gewöhnlichen, dese sünd von de aseatsche Ort.““

Paul namm of richtig den Busch, säd æwer nicks, denn dortau was kein Tid, un wat hei nahsten<sup>7</sup> den Busch in Groten-Barkow inplant't hett, so dat sicc dor en sorglichen Landmann mit frische Hunn'-Kamellen-Saat versorgen kann, weit ick nich; ick weit blot, dat dat nu tau Faut un tau Wagen æwer Hals un Kopp nah den Bosporus dal gung, un dat sicc hir twei un twei in so 'n smallen, spizen, türkschen Bahn sett'ten, den sei ‚Kais' näumen,<sup>8</sup> un dorin nah Konstantinopel hencæwer flitschten;<sup>9</sup> denn de Dinger scheiten<sup>10</sup> so flink un so licht æwer dat Water hen, as de Swælken<sup>11</sup> in de Luft.

As Anton mit Paulen tau sine Fru ehr Quartir kamm, trippelte Herr Nemlich dor buten<sup>12</sup> vör de Stubendör up un dal, un binnen<sup>13</sup> höll Fru Groterjahnen wedder en groten Palawer,<sup>14</sup> un manke-dörch<sup>15</sup> blaffte Unkel Borßen sine Stimm dortüchen:<sup>16</sup> „„Dat geht nich, Hanning,““ un „„wi möten tau Schipp,““ un „„maß doch keine Sperenzen!““<sup>17</sup> — „„Was ist los?““ frog Groterjahn Herr Nemlichen. — „„Die gnädige Frau wollen nicht auf 's Schiff, sie wollen in den Harem.““ — „„Jh, so soll doch . . .““ rep Anton un gung in de Stum', un dat nich mit vele Manir, denn hei hadd sicc ut de Pust lopen<sup>18</sup> un Allens, wat hei säd, bullerte<sup>19</sup> hei nu herute, as wir hei in de höchste Wuth. — Mudder verfirte sicc dägern<sup>20</sup> vör Antonen sine Ort un Wis', Unkel stunn em tapfer bi un rep up Türksch ut dat Fünster nah en Lastdräger, un Helene, de vörforglich Allens pactt hadd, läd sicc up dat instännigste Bidden. Noch hö! Mudder wacker Stand gegen alle Drei; æwer as de olle Türk noch

1) gleich. 2) fragte. 3) Wurzeln. 4) pflanzen. 5) Stolz. 6) Nachbarn. 7) ob er nachher. 8) nennen. 9) pfeilschnell dahinfliegen. 10) schießen. 11) Schwalben. 12) draußen. 13) drinnen. 14) Gerede. 15) zwischendurch, zuweilen. 16) dazwischen. 17) Umstände, Schwierigkeiten. 18) außer Atem gelaufen. 19) polterte. 20) erschraf gewaltig.

dortau 'ruppe samm, un Unkel em mit 'Büllebülde' un so wider sine Befehle gawir, un hei nu mit Risten un Kasten affleppte,<sup>1</sup> dunn würd ehr de Newermacht tau grot, dunn streckte sei 't Gewehr, halte ehr Snumdau<sup>2</sup> ut de Tsch, jung an tau rohren<sup>3</sup> un kreg 't mit Nerven. — Helene fot sei um un wull sei trösten, sei weinte æwer den ganzen Weg nah 't Schipp, sei was tau sihr slagen; nich dat Uppewen von den Harems-Besäul was 't, ne! sei fäuhlte, dat up dit Slaechtfeld ehre Macht braken<sup>4</sup> was. Oh, wat hadd de verwünschte Reis' ut ehr mast un ut Antonen! Wat sei ehr unner de Häut wegtredt hadd, hadd sei Antonen an 't Koppenn' taugewen,<sup>5</sup> sei was lutt worden, un hei grot, de Näh, de sei hadd sacken<sup>6</sup> laten, swenkte hei in de Luft, „und roh,“ säd sei vör sich hen, „setzt er den Fuß auf den Nacken der Besiegten;“ sei hadd nich mal mihr de Kurasch',<sup>7</sup> dit lud' tau seggen. —

## Kapittel 14.

Troja, Troja! — Was ist's mit diesem Troja? — Helene un Helehnz. — Wat dillings<sup>8</sup> emanzipt was, un wat nu emanzipt is. — Dat Räthsel von Lent un stohslopp un Lamm. — Fräulein Helene, ich liebe Sie. — Wo de grote Slang' achter<sup>9</sup> Herr Kemlichen her kriipt.<sup>10</sup> — Wo Jochen ist Düsch mit Herr Kemlichen un nahsten<sup>11</sup> Stalensch mit den Mutterosen un den Kellner redt. — Paul up en Kameel. — Wo Jochen sin Zigarrenstummel blew,<sup>12</sup> un wo hei tau-seht ut 'ne türksche Waueryp rolt.<sup>13</sup>

'T wohrte<sup>14</sup> lang', ihre<sup>15</sup> dat Schipp in Johrt samm, un Allens was verdreitslich,<sup>16</sup> dat Einen nich von den Kaptain de Tid<sup>17</sup> an den Lamm' gönnt<sup>18</sup> was, de hir nu mit Newerburisiken<sup>19</sup> vertrödelt worden müßt. De Ein' wir noch so girn einmal um de Sophien-Moschee, de Anner um de Achmet-Moschee, de Drüdde up den Atmaidan herümmer gahn, de Virte hadd noch wat in den Bazar tau köpen vergeten,<sup>20</sup> un de Föfste durte doræwer,<sup>21</sup> dat hei hir up 't Deck mit luter Lüd'<sup>22</sup> tausam stünn, de hei alle Dag' tau Berlin oder Wien seihn kunn, wildeß<sup>23</sup> hei up de Galata-Brügg<sup>24</sup> allerlei Merds-Kirks an sich hadd vörbi gahn laten künnt: Tscherkessen un Arnauten, Grichen un Perjer, Kreter un Araber, swarte un witte, un gele<sup>25</sup> un brune un gräune. — Na gegen de Nacht hen gung 't

1) ab-, fortschleppte. 2) holte ihr Schnupstuch. 3) laut zu weinen. 4) gebrochen. 5) am stopfende hinzugefügt. 6) sinten. 7) Courage. 8) vor Alters. 9) hinter. 10) kriecht. 11) nachher. 12) blieb. 13) Wasserpfeife raucht. 14) währte. 15) ebe. 16) verdrießlich. 17) Zeit. 18) gegönnt. 19) über-Bord-Guden. 20) zu laufen vergeßen. 21) der Fünfte jammerte darüber, bedauerte. 22) mit lauter Leuten. 23) während 24) Brücke 25) gelu.

denn wider,<sup>1</sup> un bi 't Morgengragen<sup>2</sup> wiren de Dardanellen passirt un nu gung 't an de kleinaseatsche Küst entlang. De Dag was för so 'ne Reis' schön, de Hewen<sup>3</sup> stimmte in sinen Wessel<sup>4</sup> von Sünneschin un Regenschuer ganz gaud mit de bunte, terretene<sup>5</sup> Küst un de Inseln, de dor herümmerlegen, un de Wolkschatten, de denn un menn æwer de Gegend flog, let den Sünneschin up de Spizen von de Sneibarg<sup>6</sup> heller lüchten un wid æwer de Schatten hensirahlen, as wir hei en Sänger ut de Börtid, de von Gott entzündt, de Erinnerung an olle, mächtige Dahten<sup>7</sup> in de Uhren<sup>8</sup> von en düsteres, verkommenes Geschlecht jung. —

Un grad' so, as vordem, bi Ithaka, gung 't hir von Mund tau Mund: „Troja, Troja, Troja!“ —

„Was ist das mit diesem Troja?“ frog Anton Herr Nemlichen, de bi em stunn un all lang' dorup luerte,<sup>9</sup> dat hei fragt würd. — „Ja, das ist:“ jung Herr Nemlich denn nu sine Vitanei wedder an un vertellte,<sup>10</sup> wat em ut den lütten Petiscus tauslaten<sup>11</sup> was. As hei æwer bi dat hólterne Pird<sup>12</sup> ankamm, dreihete sich Anton falsch<sup>13</sup> um un brummte em æwer de Schuller tau: „Diese alten Läuschen<sup>14</sup> haben Sie mir bei der andern Insel schon mal erzählt, glauben Sie, daß ich so dumm bin, so 'n Snack zu glauben?“ — Dormit gung hei af. —

Helene hadd dorbi stahn, as de arme Minsch so vör den Kopp stött<sup>15</sup> würd; ehr jammerte dat, un sei wendte sich an em: „Erzählen Sie m i r das, Herr Nemlich.“ —

Herr Nemlich was sihr kränkt, hei was ebenso empfindlich, as jeder annere junge Minsch, de vel weit<sup>16</sup> un sine Weisheit nich an den Mann bringen kann; æwer d e s e fründlichen Würd<sup>17</sup> ut d e s e n fründlichen Mund versett'ten em mit einen Schlag ut dat irdische Trübsal in dat Himmelrik, as dat of woll annere junge Lüd' passirt wir. — Hei fung also wedder von vörn an, æwer en ganz Deil<sup>18</sup> anners. — Wat hadd sine Vertellung för en Log!<sup>19</sup> Wo smet hei sich up!<sup>20</sup> Wo swucht't hei sich<sup>21</sup> mit Redensorten tau Höchten! De Leiw', de em in den Harten<sup>22</sup> still upkint<sup>23</sup> was, makte em tau 'n lütten Homer — man en ganz lütten, æwer 't was doch einer. — Un wenn hei von de schöne Helena vertellen ded, de hei ünmer ‚H e l e n e' näumte<sup>24</sup> — 't kunn jo sin, dat hei drift naug<sup>25</sup> was, dat mit Affsicht tau seggen, 't kunn jo of sin, dat hei 't blot in puren Unverstand ded — denn lücht'ten sine Dgen un schinten<sup>26</sup> Helene

1) weiter. 2) Morgengrauen. 3) Himmel. 4) Wechsel. 5) zerrissen. 6) von den Schneebergen. 7) Laten. 8) Ohren. 9) lauerte. 10) erzählte. 11) zugeflossen. 12) bei dem hölzernen Pferd. 13) ärgerlich. 14) Geschichten. 15) gestochen. 16) weiß. 17) Worte. 18) Teil. 19) Zug, Schwung. 20) schwang er sich auf. 21) hob sich schwungvoll. 22) im Herzen. 23) aufgeföhmt. 24) nannte. 25) dreift genug. 26) schienen.

grad' in 't Gesicht. — Un as hei nu mit sinen Bördrag fariq' was, dunn make hei noch tauleyt 'ne schöne Ruzanwendung un säd: „Sie sehen, mein Fräulein, daß diese griechische Helehne durch ihre Schönheit viel Elend angerichtet hat, wie auch der Herr Professor Petiscus sagt; was er aber nicht sagt, und was ich sage, ist, daß unsere meckelnburgschen Helehnen ebenso viel anrichten können.“ Dorbi würd hei roth, make en Diner, sot<sup>2</sup> sich mit de rechte Hand tüschen West un Bördhemd, as hadd em dor 'ne Nadel stecken,<sup>3</sup> un gung as lütte Paris mit en groten Kopp un grote Fäut<sup>4</sup> nah de annere Sid<sup>5</sup> von den Schippsburt. — Helene fet em ganz kunsternirt nah: Herr Kemlich was so sonderbor west, sine Ruzanwendung so stripig,<sup>6</sup> dat sei all beduren wull, em tau de Bertellung upföddert<sup>7</sup> tau hemwen; æwer sei kamm nich dortau, denn Tanten Line kamm up ehr tau un wiste<sup>8</sup> mit helllichtende Ogen 'æwer nah de Küst: „Seihn S', min leiw' Tochter! Das ist der Tumulus des Achilleus; sin Grawmal,<sup>9</sup> min leiw' Tochter; æwer wat dat woher<sup>10</sup> is, weit ick nich.“ — Un nu redte sei in ehre Ort<sup>11</sup> wider von All dat, wat sei vör sich segen,<sup>12</sup> von Simois un Skamander, de sei ni ch segen, un von Tenedos, dat up de rechte Sid lagg; un wischte so den Andruck von den Uptritt, den Helene eben hatt hadd, ut ehr Gedächtniß, un Herr Kemlich hadd up de Ort ganz ümjüs<sup>13</sup> Paris un Helena spelt.<sup>14</sup>

Helene müßte nu nah unnen gahn, dat sei ehre Mudder 'rup halte,<sup>15</sup> denn Fru Groterjahnen was noch in so 'ne desprate Lun',<sup>16</sup> dat sei woll zornig up ehr leiwstes Kind worden wir, wenn dat nich Allens dahn hadd, wat dat ehr an de Ogen affeihn kunn. De arme Fru was sihr tau beduren, sei kunn sich von den Umswung, den de Sak namen<sup>17</sup> hadd, nich finnen, un dorbi hadd sei tau ehren Unglück Verstand naug,<sup>18</sup> vullständig intauseihn, dat sei nah allen Kanten hen depossedirt was, dat sei seindag' nich wedder<sup>19</sup> ehr schönes Rif<sup>20</sup> in Scheiden un Grenzen taurügg erobern würd, un dat ehr nicks Anners æwrig blew',<sup>21</sup> as Antonen hir un dor mal denn un wenn en lütten Stein up den Weg von sinen Triumpfwagen tau smiten. — Dit wull sei denn of ihrlich dauhn,<sup>22</sup> denn dat was sei ehren früheren Ruhm schüllig; sei säd æwer nicks von ehren Börnemen, un as Helene 'runne kamm, satt sei dor mit tausamknepene<sup>23</sup> Lippen, as wir sei 'ne Portmoneh von en Gizhals<sup>24</sup> un wull nich, dat ehr kostbore Inholt för Hedweireinen<sup>25</sup> up de Strat smeten<sup>26</sup> würd. Blot, as sei mit ehr Kind de Trepp nah 't Deck

1) fertig. 2) fahte. 3) gestochen. 4) Füßen. 5) Seite. 6) derb (streifig). 7) aufgefördert. 8) wies. 9) Grabmal. 10) ob es wahr. 11) Art. 12) sahen. 13) umsonst. 14) gespielt. 15) holte. 16) Laune. 17) genommen. 18) genug. 19) niemals wieder. 20) Reich. 21) übrig bliebe. 22) tun. 23) zusammengekniffen. 24) Geizhals. 25) jedermann. 26) geworfen.

'ruppe gung, dunn lös'ten sich für den Ogenblick de Knippen<sup>1</sup> von de Tasch, un deip un dump<sup>2</sup> kamm 't ut den Grunn' tau Höchten:<sup>3</sup> „Ich füge mich in Alles. — Mein Los kenne ich; aber mein Kind will ich vor einem solchen bewahren.“ — Un dunn kamm noch wat von ‚Löwin‘ un ‚Junges‘ achter d'rin, wat tworsten<sup>4</sup> nich ganz tau verstahn was, wat æwer doch sihr irnsthlich meint sin müßte, denn, as sei up 't Deck, un de lütte, höfliche Kopmann ut Thüringen ehr mit en fründlichen Gruß entgegen kamm, grüßte sei em nich wedder un keß em mit so 'n Por<sup>5</sup> fürige Ogen an, dat hei taurügg prallte un ganz ängstlich säd: „„Bette, bette! Bette recht sehr!““ un ehr nah keß un mit den Kopp schüddelte: „„Ja, ja! — Oh, Ihr Männer, Ihr Männer! — Ja, die Frau Grobian haben die Gewalt!““ — Baben<sup>6</sup> stellte sei sich allein, fastflaten,<sup>7</sup> in Schlachordnung up, un süßwst Helene, de ehr den einen Flügel decken wull, würd detaschirt, denn sei was tau tapfer, as dat sei en Hülpskur<sup>8</sup> nötig hadd. —

„Seihn Sei, min leiwe Tochter,“ säd de olle Dam', as Helene wedder an ehre Sid stunn un ein' von de schönsten Turen up de ganze Reis' ehr vör Ogen lagg, „dit is Lesbos un hir, de Fels, de sich hir in de See 'rinne rekt,<sup>9</sup> dat is de Perkadische Fels, von den sich mal 'ne gewisse Perköhn, mit Namen Sappho, wat 'ne Dichterin west sin fall, grad' as Louise Brachmann von den Gibichenstein bi Halle, in dat Water 'rinner stört't<sup>10</sup> hett. — Sei seggen, dat fall ut Leiw' gescheihn sin. Blöwen<sup>11</sup> Sei dat nich, min leiwe Tochter; dat möt 'ne snurrige Ort von Leiw' west sin. Die wahre, reine Liebe zerstört nicht, sie erhält, sie pflanzt und pflegt und wartet fromm und demüthig die Zeit ab, wo das Gepflanzte seine Früchte bringt. — Un nu denken S' sich en Frugensminsch,<sup>12</sup> wat mit 'ne Leier in 'n Arm von baben in dat Water 'rinner springt. — Na, wi dörben<sup>13</sup> uns up Stunns<sup>14</sup> of nich vel doræwer monfiren,<sup>15</sup> denn nu springen jo weß Frugenslüd' all mit de brennende Zigar in 't Water. — Sei nennen de Ort emanzipirt. — Minetwegen! Ich bün of emanzipirt, mi hett dat Schicksal up minen eigenen Kopp stellt; æwer derowegen rok<sup>16</sup> ick doch kein Zigaretten un gah of nich tau Water. — So 'ne Emanzipatschon, min leiwe Tochter, is en slicht<sup>17</sup> Geschäft, ick rad'<sup>18</sup> Sei nich dortau.“

Ze wider dat Schipp vörwarts kamm, desto schöner würd de Insel: en riken<sup>19</sup> Kranz von Zitronen= un Pomeranzen= un Del-Böm treckte<sup>20</sup> sich um den Faut<sup>21</sup> von hoge Barg' bet an de blage<sup>22</sup> See, un ut dat düstergrüne Low<sup>23</sup> lüchteten witte Städer un

1) Bügel (Aneifen). 2) tief und dumpf. 3) aus dem Grunde herauf. 4) zwar. 5) Paar. 6) oben. 7) festgeschlossen. 8) Giftstörps. 9) erstreckt. 10) gestürzt. 11) glauben. 12) Frauenzimmer. 13) dürfen. 14) jetzt. 15) moquieren. 16) rauche. 17) schlecht. 18) rate. 19) reich. 20) zog. 21) Fuß. 22) blau. 23) aus dem dunkelgrünen Laub.

Dörfer<sup>1</sup> herute, un hoch æwer de fruchtbore Küst howen<sup>2</sup> sich wild un terreten<sup>3</sup> steile Barg' tau Höchten un rechten de witten Suespizzen in Einn'.<sup>4</sup> De höchste von ehr ward of Olymp näunt; denn in Grichenland was dat östlings Mod', dat jede Landschaft ehren eigenen Provat Olymp hewwen müßt, un 't was dormit binah ebenso wid tau, as up Stunns bi uns, wo nu of all binah jeder Schriftsteller sinen Provat Parnaß hett, up den sine Spiz bei sich mal denn un wenn setten deicht<sup>5</sup> un von dor mitledig up dat Gefrauwel<sup>6</sup> von dat annere Wormtüg<sup>7</sup> herunner list. —

Den Abend smet<sup>8</sup> dat Schipp Anker in den Haven von Smyrna, un wil dat tau 'm Landen tau spääd' was, müßte sich de Gesellschaft bet tau 'm annern Morgen gedullen.<sup>9</sup> Dunn was 't æwer dorför of en grotten Upstand, un Allens drängte mit Gewalt un Hast, dat dat tau Boot lamm; of Fru Jeannette was hüt vermorrntau<sup>10</sup> tau rechter Tid up den Platz, un Paul rep sinen frugen<sup>11</sup> Gründ Zochen von 't Boot ut tau: „So jpaud<sup>12</sup> Di doch, Zochen, un kumm! Hir is noch en Platz för Di.“ — „För ditmal n i ch, Paul!“ rep Zochen von dat Schipp herunner. „Ich möt mi doch wunnern, dat Du dat nich gewohr worden büst, dat min Herr sich vorgistern up den hadermenschen Barg' de ein' Stewelsahl asreten<sup>13</sup> un gistern den ganzen Tag dorup herümmer lump<sup>14</sup> hett. Dat 's mi denn doch æwer tau respektirlich, ich will em 't oll Ding, so gaud as 't geiht, wedder fastmaken.“<sup>15</sup> —

Ja, 't Bedräng' was grot un de Hast of, un of bi Fru Groterjahnen; denn as sei an 't Land lamm, hadd sei ehr Handbauk<sup>16</sup> von Moritz Buschen æwer dat Morgenland verg'ten, un as Helene sei doræwer trösten wull un ehr jääd, sei süll man mitkamen, de annere Gesellschaft würd woll Beiseid weiten, un denn wir jo dor uterdem noch en Führer, frog sei ehre Tochter ganz spiz: wat sei, ehr Kind, ehr Vergnäugen doran hewwen wull, dat sei, de M u d d e r v o n d a t K i n d, mit 'ne Binn<sup>17</sup> vör de Dgen in 'ne frömde aseatise Stadt herümlöpen süll. — „Mutter,“ rep Helene, „dem läßt sich ja leicht abhelfen, ich jahre zurück und hole das Buch.“ — „Ja, wahrhaftig!“ knarrte dor wat los, „und i ch werde — äh — äh . . .“ — „Danke! danke!“ jääd Helene tau den Herrn Baron, de sich dese Müäh<sup>18</sup> gaww un sich dese Umständ' maken wull, „Herr Nemlich, nicht wahr? Sie sind so freundlich mich zu begleiten.“ —

Dh, Helene, Helene! wat büst Du dumm! — Hest Du mein-

1) Städte und Dörfer. 2) hoben. 3) zerrissen. 4) in die Höhe. 5) setzt. 6) Gelrabel. 7) Gewürm (Wurmzeug). 8) warf. 9) gedulden. 10) heute morgen. 11) treuen. 12) spüte. 13) Stiefelsoble abgerissen. 14) zersumpt einhergegangen. 15) festmachen. 16) Handbuch. 17) Binde. 18) Mühe.



dag' nich von dat Rätthjel hört,<sup>1</sup> wo en Lamm un en Kohlkopp un en Wulf æwer dat Water führt<sup>2</sup> warden sælen? Worüm führst Du nich mit den Kohlkopp von Baron? Worüm trugst<sup>3</sup> Du den Wulf Nemlich? — Hei hett Di! — Kik, wo hei Di anfickt, as Du, Lamm, mit em nah dat Schipp 'ræwer führst, wo fast, wo seker!<sup>4</sup> — Un Herr Nemlich was nu sine Sak of seker: Helene hadd de Nutzenwennung von gistern verstaht un hadd sich hüt all em in de Arm smeten, un de Wulf lachte æwer 't ganze Gesicht un wißte de witten Zähnen,<sup>5</sup> Paris entführte Helena! Un an den Auwer<sup>6</sup> stunn de Baron un Melenaos un de Kohlkopp in eine Perßon un tröst'te sich dormit: i d' holl 't<sup>7</sup> mit de Mudder! — —

Lamm-Helene sprung de Trepp unner dat Deck dal,<sup>8</sup> dat Bauk tau halen; Wulf Nemlich folgte, un unnen in de Kajüt, wo up Stunns keine menschliche Hülp aftaurapen<sup>9</sup> was, stellte hei sei, un, stats<sup>10</sup> sei nah ungebildte Wulfsort an de GÖrdel<sup>11</sup> tau paden un tau würgen, föll hei as gebildte Wulf vör ehr up de Knei un rep: „Fräulein Helene, ich liebe Sie! ich liebe Sie! Gott allein sieht . . .“ — Weg was sei, de Trepp tau Höchten, 'rin in dat Boot, un dat Lamm was borgen. —

Æwer 't was en ollen schönen Gott, de dat mit anseihn hadd; achter de Gardin' hadd hei sin göttlich Gesicht vörsteken<sup>12</sup> un hadd en Stewel in de Hand, un kamm nu tau 'm Börschin: „Na, Du makst Di gaud, Franz Nemlich! So bliw man noch en Strämel bil!<sup>13</sup> — Ich ward mi nu mal vör Di henstellen un ward so dauhn, as wir ick Helene, un denn kannst Du jo Din Ver<sup>14</sup> wider jeggan, Du hest sei jo woll ebenso as de annern utwennig lihrt.“<sup>15</sup> — Herr Nemlich was upsprungen un lep nu in de Kajüte herümmer, mit de Hänn' vör 't Gesicht, sine Backen brennten, sin Hart<sup>16</sup> æwer noch vel mihr. „„Gemeiner Kerl,““ rep hei. — „Dat jeggst Du, Franz Nemlich! — Süh,“ was Jochen sine Antwurt, de sihr ruhig un halw mitledig tau Rum'<sup>17</sup> kamm, „ick heww Di ümmer för dumun tarirt; æwer ick möt mi æwer mi sülvst wunnern, dat ick Di noch wid unner 'n Pris tarirt heww: Du büst jo dæmlich.“<sup>18</sup> —

Herr Nemlich rönnte<sup>19</sup> de Trepp nah 't Deck tau Höchten; Jochen gung ganz saching<sup>20</sup> achter em her. Franz Nemlich kunn em nich entgahn. — Jochen was, as ein von de grotten Slangen, de ehren Row<sup>21</sup> langsam æwer seker, ümmer Toll<sup>22</sup> för Toll, æwerfluken.<sup>23</sup> — Herr Nemlich was up 't Börschipp lopen;<sup>24</sup> 't wohrte nich lang', dunn kröp<sup>25</sup> dese Slang' an em 'ranner un säd: „Ja, fik Du man,

1) gehört. 2) gefahren. 3) traust. 4) wie fest, wie sicher. 5) Zähne. 6) Ufer. 7) halte es. 8) hinab. 9) abzurufen. 10) statt. 11) Gurgel. 12) hervorgesteckt. 13) bleibe nur noch ein bißchen (Streifchen) bei. 14) Lektion. 15) auswendig gelernt. 16) Herz. 17) zu Raum. 18) unflug. 19) rannte. 20) sagte, leise. 21) Raub. 22) Zoll. 23) überfluchen. 24) gelaufen. 25) kroch.

Franz Remlich! — Süh, dor iwemmt uns' Helene hen, un wi beiden sitten hir, as en por Mailäwers,<sup>1</sup> de in 't Water sollen<sup>2</sup> sünd un Gott danken, dat sei noch en Muhrthalm tau faten<sup>3</sup> kregen hewwen." — Herr Remlich dreichte sich von em af, hei kamm sich gor nich as en Mailäwer vör, hei höll sich in dejen Dgenblick för en Galeerenflaven, de mit en wohren Scheusal, mit en Affchum<sup>4</sup> von de Wünschheit up ein Bänk' smädt<sup>5</sup> was un wid æwer dat Water weg alle Blüdseligkeiten liggen sach. — Hei lep nah 't Achterdeck. — Jochen kröp em langsam un seker nah. — „Franz Remlich, süh, id heww Di seggt, Du büst dæmlich. — Büst Du dat nich? — Wo kannst Du Dine Hand nah uns' Helene utrecken?<sup>6</sup> — Süh, Du hejt mi 't all oft unner de Käf' rewen,<sup>7</sup> id wir man en Bedeinter, un Du höllst Di jo woll all för jo 'n rechten klauen Perfesser ut Rostock, de sich blot unnen an de Fingere tau strippen brukt,<sup>8</sup> dat hei de Weisheit up Buddeln trecken<sup>9</sup> kann. — Dat schadt em æwer nich, Franz! — Dæmlich büst Du nu einmal west, dat 's gewiß, æwer wi hewwen doch einmal in de Schaul<sup>10</sup> up de sülwige Bänk seten, un hewwen uns jo of denn un wenn mal in aller Freud' un Fründschaft mit enanner schacht,<sup>11</sup> un süh, dat sett't unner dat hell jo 'n säutes,<sup>12</sup> mitlediges Smolt<sup>13</sup> an, so dat id nich anners seggen kann, as: Franz Remlich, Du jammerst mi!" — „...Dat hejt Du gor nich nödig, mi tau seggen.“ — „So? also up de Ort<sup>14</sup> — Na, denn möt id Di en beten drifter un strippiger laamen.“ — Hir richt'te sich Jochen so hoch in Enn', dat hei binah as ein von de Perfessers in Rostock utfuch. — „Schämst Du Di nich, Franz Remlich? — Irst löppst Du den ollen, ihrlichen Köster Beerbom dat Hus in wegen Munde, un settst dat Mäten<sup>15</sup> allerlei in den Knopp wegen Zwiebelsdörp, un knapp büst Du æwer de medelnbörgsche Grenz, denn sleihst<sup>16</sup> Du üm? — Oh, id heww of ümslagen: id heww in Berlin 'ne ganz annere Ansicht von Apen un Boren<sup>17</sup> kregen un hir von de Törken; æwer dat id up den Zufall kamen bün, dörch 'ne Frigeratschon<sup>18</sup> en Gaudsbesitter tau warden un up den Landtag tau kamen, dat is mi in de Seel nich insollen. — Na, de Landtags-Herren würden sich æwer of sühr tau Di freu'n.“ — —

Herr Remlich lep up 't Börschipp, Jochen natürlich achter em her: „Franz Remlich, bedenk Di de Sak irst ordentlich, wat<sup>19</sup> Du Landstand warden willst. — 'T is up Stunns of nich mihr so; un denn denk mal an de gaude, leiwe Munde, un wat würd dat woll

1) Mailäfer. 2) gefallen. 3) fassen. 4) Abschaum. 5) auf eine Bank geschmiebet. 6) ausstrecken. 7) gerieben. 8) zu messen (streifen) braucht. 9) auf Flaschen ziehen. 10) Schule. 11) gebrügelt. 12) süß. 13) Schmalz. 14) Art, Manier. 15) Mädchen. 16) schlägt. 17) Affen und Varen. 18) Heirat (Freierei). 19) u. a.

för en Glend warden in unjen ollen Koster Beerbom sinen Huf'. — Ja, fik Du man! — Dor leggt uns' Helene eben an. — Oh, Du Schapsköpp!" — Herr Kemlich kek stiw<sup>1</sup> un starr nah den Punkt, wo de lezt Funken von Helene verglummen was. — „Ja,“ säd Zochen, „ne schöne Gegend is dat hir, æwer dat heww ick nu of all lihrt — ick lihrt 't All! — De schönste Gegend helpt<sup>2</sup> uns nicks, wenn wi nich mit uns' Gewissen in 'n Kloren sünd,“ un de oll Jung' würd of gor tau irnsthaft<sup>3</sup> utseihn. „Süh, Franz, ick bün man en dummen Bengel, man en Bedeinter; æwer, as ick all seggt heww, Du jammerst mi. Worüm? — Wil dat Du nah de Duw<sup>4</sup> grippst<sup>5</sup> un den lütten Sparling ut de Hand lettst. — Du füllst de Grappen<sup>6</sup> laten un Di mit den lütten Sparling en Nest in Zwiebel-dörp bugen.“<sup>7</sup> — „„Ich muß an's Land!““ rep Herr Kemlich, „„ich muß an's Land!““ — „Wenn Du möst, Franz Kemlich, denn helpt dat nich, un ick ward mal mit einen von de Matterosen reden;“ un dormit gung hei up einen von de italjenschen Schippslüd<sup>8</sup> tau, slog<sup>9</sup> em up de Schuller, rechte den Dumen<sup>10</sup> so æwer dat Water 'ræwer, wiste up dat Schippboot un halte för so en halben preußschen Daler Pfaster 'rut. — Dat verstunn de brave Mann, un Zochen kamm an Franz Kemlichen 'ranner un säd: „Allens besorgt! Jek heww up Italjensch mit em spraken.“<sup>11</sup> — Süh, dor liggt dat Boot! Un nu kumm!“ —

Sei führten<sup>12</sup> an 't Land; æwer as sei anleggt hadden, was dor of nich 'ne Spur von de Gesellschaft tau hüren un tau seihn. — Je, wat nu? — Herr Kemlich was tau sihr slagen, as dat hei sid vel üm ehre Verlatenheit lümmern füll; sine Gedanken sloten<sup>13</sup> in en bisterigen,<sup>14</sup> unbestimmten Kewel<sup>15</sup> tausam, un blot ein Punkt kek dorute, de was dorför of in en rechtes, schönes, helles Licht stellt: Du heft en schönen, dummen Streich mak! — „Ich muß und muß das Fräulein sprechen!“ rep hei. — „„Dat Du noch mihr dummes Tüg maken wullst!““ säd Zochen, æwer Franz Kemlich, Du jammerst mi, un wenn Du mi verspredst,<sup>16</sup> dat Du Di wedder an den ollen Koster sine Munde 'ranner swenken willst, denn will ick mal seihn, wat wi de Schauw<sup>17</sup> nich updriven<sup>18</sup> kenen. — Wenn ick blot irst mal Paulen habhaft warden künn. — Na, täuw<sup>19</sup> mal! De Markür hir in dat Wirthshus is en Italjener, hei redte irst mit den Matterosen, un Italjensch kann ick all en beten. — Kumm mal mit!““ — Hei gung an den Kellner 'ranner, namm de Faust<sup>20</sup> un slog em ganz sachten<sup>21</sup> dormit in 't Gnick, blot üm em up-

1) steif, unverwandt. 2) hilft. 3) ernst und fest. 4) Taube. 5) greiffst. 6) Narrheiten. 7) bauen. 8) Schiffsleute. 9) schlug. 10) Daumen. 11) gesprochen. 12) führen. 13) flossen. 14) dunkel, verwirrend. 15) Nebel. 16) verspricht. 17) ob wir die Schar, Gesellschaft. 18) auftreiben. 19) warte. 20) Faust. 21) leise.

markſam tau maſen, langte in de Taſch un drückte em en por Piaſter in de Hand; ſek üm ſich herüm, as ſöchte hei wat, maſte dunn 'ne Bewegung mit de beiden Hän'n' in de Munn' un treckte<sup>1</sup> mit de Achſeln, wat jo vel heiten<sup>2</sup> ſüll, hei wir ſiht in Verlegenheit, denn hei ſeg'<sup>3</sup> hir keinen Minſchen, wiſ'te dunn mit de Hand rechtsch un linksch, ret<sup>4</sup> dat Mul up un ſek den Kirkl grad' in 't Geſicht, wat de Frag' bedüden ſüll: „Wo ſünd ſei blewen?“ ſäd æwer, um de Sak em noch düdlicher ta umaken, lud':<sup>5</sup> „Dumme Hund, heſt mi nu verſtahn?“ — Un de brave Italiener verſtunn em: „canaglia!“ ſäd hei, ſtel<sup>6</sup> æwer dat Geld in de Taſch un wiſ'te nu mit de Hand grad'ut un denn rechtsch un denn linksch un denn wedder umſchichtig<sup>7</sup> anners, un Zochen nickköppte<sup>8</sup> em tau, un jung an nu of frag'wiſ' tau wiſen, un dunn nickköppte de Italiener wedder, un ſo redten ſei mit enanner, un tauleyt ſäd Zochen: „So, Franz Kemlich, nu komm! In dit oll Loch<sup>9</sup> weit ick nu of all gaud Beſcheid.“ —

Un Zochen gung nu tapfer vöran, grad'ut de Strat entlang, un as ſei tau Enn' was, ſtunn hei ſtill un ſäd: „Ze, Franz Kemlich, wenn 'ck em recht verſtahn hemw, denn müſten wi uns nu of woll mal eins Italiſch ſwenken.“ — Un dicht an ſine Sid ſäd 'ne Stimm: „„Liebe Schweſter, es ſind Deutſche — lauter Deutſche — und dies ſind Plattdeutſche.““ — „Wo, Deuwel!“ rep Zochen. „„Mein Gott!““ rep Herr Kemlich, un beid' ſeken ſich üm; un dor ſtunnen in de Huſdör zwei öllerhafte<sup>10</sup> Wätens, jo ſauber un jo rendlich<sup>11</sup> in ſwarte, wullene Kleder, mit en ſlohwitteſ Dauf<sup>12</sup> æwer den Kopp, un ſeken ſei ſo fründlich an un ſo vull Freden, as wiren ſei elle Befannte un Zochen ſäd: „Ja, Madamming, Dütſche ſind auch mit mang,<sup>13</sup> wir ſünd aberſten Mecklenbürger.“ — Un de beiden Damen ſäden, jo vel ſei wükten, wiren dat jo doch of Dütſche, un räddigten ſei fründlich 'rinne in ehr Huſ, un Herr Kemlich kam in ein gebildetes Geſpräc mit ehr, un dor kregen ſei denn nu tau weiten, dat ehre drei Swestern von den Rhein her, ut Kaiſerſwerth, hir ut pure Minſchenfründlichkeit för Chriſten un Heiden, Juden un Türken 'ne Schaul up ehre eig'ne ſwade Hand upricht't hadden, un dat Gottes Segen nich utblewen<sup>14</sup> was. — As ſei nu noch gewehr würden, dat de beiden ollen dummen Jungs hellſchen in Verlegenheit wiren, woans<sup>15</sup> ſei ehre Geſellſchaft wedder ſinnen füllen, ſchafften ſei ehr en Führet an, en ollen Wiener Bierſchenken, un as Zochen ſich mit den beſpreken wull, verſtunn hei kein Wurt un ſäd: „Franz Kemlich, wi Meckelnbürger, ſeggen ſei jo, ſünd of

1) zog. 2) heißen. 3) ſähe. 4) riß. 5) laut. 6) ſtedte. 7) abwechſelnd. 8) nichte (mit dem ſtopfe). 9) Loch, Neſt. 10) ältlich. 11) reinlich. 12) mit einem ſanneſ weißen Tuch (eigentl. weiß wie Schlehndornblüten). 13) dazwiſchen. 14) außgeblieben. 15) wie.

Dütsche, un dit will jo nu of sich för en Dütschen utgewen, æwer ick verstaß kein Wurt; hir kannst Du Di mit behewwen,<sup>1</sup> mit de Italjener ward ick farig.“<sup>2</sup> — —

Un nu gungen sei mit den ollen, braven Wiener nah de Brügg, wo de Kameelen beladen warden, un Jochen säd: „Wenn wi Paulen drapen,<sup>3</sup> denn drapen wi em hir, denn hei is sich för Weih.“<sup>4</sup> —

Un richtig! Dor was Paul mang en Hümpel<sup>5</sup> von Bedowinen-Arabers un satt baben<sup>6</sup> up en Kameel, so reisfarig, as süll 't nah Mekka un Medina losgahn. — „Gott bewohr uns, Paul,“ rep Jochen, „Du schanirst? Di doch gor nich. — Wo kümmt Du up dat Beist<sup>8</sup> heruppe?“ — „„Ich bin 'ruppe flattert.““<sup>9</sup> — „Wat sädjt Du denn tau de Kirks?“ — „„Ich säd nicks, ick gaww ehr en Drinkgeld.““ — „So,“ säd Jochen tau Franz Nemlichen, „nu kann de all Törksch. — Wo sünd denn nu de Annern?“ — „„Weit<sup>10</sup> nich, Jochen.““ — „Na, denn kumm 'run,<sup>11</sup> mit uns, süs verlöppst<sup>12</sup> Du Di.“ — Un sei gungen nu butwärts<sup>13</sup> von de Stadt an de Barg' tau Höchten, indem dat de olle Führer sich nah den Weg befragt hadd, den de Gesellschaft namen hadd. — Als sei nu so de Barg' tau Höchten stegen in den schönsten Sünneschin, un de Stadt un de blage See mit ehre Inseln un rechtsch un linksch noch högere Barg' tau ehr 'æwer kafen mit so 'ne flore Farm,<sup>14</sup> as wenn sei dörsichtig was, un Herr Nemlich mit en deipen Süßzer still stunn, dat hei sin armes, bläudiges<sup>15</sup> Hart dormit kühlte, dunn stunn Jochen of still un säd: „Paul, süll Di dat woll nich wunnern, dat hir in den Brillmand<sup>16</sup> de Tüsten all bläuhn?<sup>17</sup> Un fik mal: de Gasten<sup>18</sup> steiht all in Ohren!<sup>19</sup> — Wenn 'd dat min Mudder vertell, denn glöwt sei mi jo dat nich; æwerst Du heft dat jo nu of seihn.“ — „„Jochen,““ rep dat von widher, „„Jochen kläehn!““ — „Wat fall hei? Hir hängt hei!“ rep Jochen taurügg. „Sall ick mi nu woll nich wunnern, Paul, dat sei mi in desen Gegenden of all kennen?“ — „„Jochen, hir!““ rep dat wedder. — „Gott bewohr uns, dat 's min Herr, un dor sitt hei baben mit de olle, grise Dam! — Nu kumm!“ — Dormit smet Jochen sine Zigar weg, denn dit Geschäft hadd hei of all lihrt — hei lihrted Allens — dormit hei sinen Herrn mit Anständigkeit unner de Dgen kem', un wull nu eben bargan, as Paul rep: „„Ne, Jochen, nu fik!““ — Un dor was wirklich wat tau kiken: twei so 'ne brun angelopene<sup>20</sup> Kreter- un Araber-Jungs un ein wat stiwere<sup>21</sup> Muhrenjüngling hadden sich dor in den krusen Boll<sup>22</sup> un plückten sich de Feddern<sup>23</sup> ut un flogen sich

1) benehmen (behaben). 2) fertig. 3) treffen. 4) Vieh. 5) Hausen. 6) sah oben. 7) genierst. 8) Bestie. 9) gelettert. 10) weiß. 11) komm herunter. 12) sonst verläuft. 13) auswärts. 14) Farbe. 15) blutig, blutend. 16) Aprilmonat. 17) die Kartoffeln schon blühen. 18) Gerste. 19) Ohren. 20) braun angelaufen, gefärbt. 21) stärker (steifer). 22) in dem krusen Schopf. 23) Federn.

im Zochen sinen Zigaretstummel, bet de swarte Muhr Herr dorvon würd un Zochen sinen Stummel för sinen sichtlichigen Dgen upfret.<sup>1</sup> — „Gott, Du bewohre!“ rep Zochen, „Franz Kemlich, wenn wi lördem beswören wullen, dat wat wahr un wiß<sup>2</sup> wir, denn säden wi: ick bün en ewigen Deuwel un Föerfretter!<sup>3</sup> Dor heft nu einen. — Swart süht hei ut as de Düwel,<sup>4</sup> un Föer frett<sup>5</sup> hei — frett 'ne Zigat up, as wir 'i en Zuderstengel.“ —

Als de Gesellschaft nah baben tau den ollen Zahn an den Barg 'ruppe klatterte, säd Zochen immer vör sic hen: „Wo de sic woll wunnern ward! Wenn 'cl em dat vertell, hei glöwt mi jo dat nich; æwer — Gott sei Dank! — Paul is min Lüg“<sup>6</sup> — un as hei nu baben tau sinen Herrn un de olle Dam' kamm, säd hei: „Herr, mitbröcht heww ick em nich.“ — „„Wen, Zochen?““ — „Den Stewel,<sup>7</sup> Herr. — Aewer besorgt heww 'cl em ordentlich: ick heww irst Ehren witten Strump antagen<sup>8</sup> un den Stewel doræwer, un wo de mitte Strump dörschinte,<sup>9</sup> dor heww ick Wicks upsmert,<sup>10</sup> so dick, dat Einer hellischen nipp<sup>11</sup> taufiken möt, wenn hei seihn will, wat Stewel un wat Strump is. — Aewer einen Annern heww 'cl uns mitbröcht, hir!“ — un dormit slepte<sup>12</sup> hei den ollen Wiener Bierschenken 'ranner — „de sall hir nu gauden Bescheid weiten, æwer, Herr, glöwen S' em nich, hei möt sic immer bi annere Lüd' befragen, un wer Deuwel kann den Dæs'lopp<sup>13</sup> verstahn? — Herr, ick frag' den Kirl, wo dit oll Loed heit, dunn jeggt hei: ‚Smyrna‘ — Smyrna? is dat en Nam' för 'ne Stadt? — Ne, Tessin un Penzlin un Malchin,<sup>14</sup> dat lat 'cl mi gefallen, æwer Smyrna?“ un dormit gung Zochen af un rejonirte noch inwendig, grad' as jo 'n ollen, trugen Hoshund, de dat Bleken<sup>15</sup> besorgt hett un sic nu noch nich ganz tau Raub gewen kann, dat em sün Geschäft von en Annern afnamen is. —

Un dit was gescheihn: Tanten Line hadd de Aflosung æwer-namen un hadd sic mit den ollen ‚Bruder meiniges‘ — denn de olle Wiener was eigentlich en Kroat — in en dütsches un düdliches Verständniß begewen, un de olle Burß<sup>16</sup> hadd so vel begrepen,<sup>17</sup> dat hei de Gesellschaft von de Barg' wedder 'runner in de Türkenstadt un denn in de Grichenstadt bet taurügg in den Hawen führen süll, wo de Franken wahren. — Na, dit geschach denn nu; æwer hir was dat doch en beten anners as in Konstantinopel; wenn ehr dor 'ne Törkin begegnet was, denn hadd sei ehr driß anfehen, un sei ehr of, un de schönen Törkinnen hadden ehr of woll männigmal en leiw-

1) auftraß. 2) gewiß. 3) Teufel und Feuerfresser. 4) Teufel. 5) frisst. 6) Zeuge. 7) Stiefel. 8) angezogen. 9) hindurchschien. 10) aufgeschmiert. 11) ganz genau. 12) schlepte. 13) Schwafstopf. 14) medl. Städte. 15) Vellen. 16) Bursche. 17) be-griffen.

liches, scheines Maul<sup>1</sup> tau maht un de Lung' utreckt<sup>2</sup> un ehr den fründschafftlichen Gruß, Biauri!<sup>3</sup> taurapen;<sup>3</sup> æwer hir was 't anners, hir dreichten sei ehr de Achtersid<sup>4</sup> tau un stellten sich mit dat Gesicht in 'ne Eck, un Zochen jäd gaudmäudig<sup>5</sup> tau sinen ollen Schaulkameraden: „Franz Nemlich, fibr<sup>6</sup> Di dor nich an, sei schaniren sich blot, un Du denk blot an den Röstler sine Munde.“ —

So kemen sei denn nu an en törkisches Koffehus vörbi, un Tanten Line rep: „Wir müssen Alles sehn. — Hier gehn wir hinein!“ un dormit stakte<sup>7</sup> de olle, tapfere Dam' dörch en hellsehen dreediges Börhus<sup>8</sup> dörch un rep: „Kommen Sie nur mit!“ un as de Gesellschaft sich dor dörchslagen hadd, stunn sei up en wunderschönen Hof, de mit Marmor utleggt<sup>9</sup> was, wo en kühlen Springbrunnen sprung, un wo de schönsten Böm<sup>10</sup> in hellen Bläuben<sup>11</sup> stunnen. — Ach, 't was en Gruß von unsen schönen, dütschen Frühling! — Un dor legen<sup>12</sup> en por olle, ihrwürdige Törken un fierten ehren ‚Kef‘ un rokten Toback, villicht ok en beten Opium dormang — wer weit 't — un twei Grichen seten dor un spelten Tarock un kregen sich af un an dorbi in de Hor<sup>13</sup> un tulten sich<sup>14</sup> — æwer de grötste Newer- raschung was doch för de Gesellschaft: dor satt de bunte Botter- vogel von Jenenser Fränken, Herr Beier, un Herr Gumpert un rothen Toback ut 'ne Waterpip. —

„Wie geht's Ihnen, junger Freund?“ jäd de olle Zahn un gaww den Bottervogel de Hand. — „„Wunderschön,““ jäd Herr Beier; denn hei was einer von de glücklich situatirsirten\*) Lüd', de seindag' nickt<sup>15</sup> fehlt, wenn sei gaud mit Eten<sup>16</sup> un Drinken besorgt sünd. — „Und Ihnen, Herr Gumpert?“ frog Tanten Line. — „„Schauderhaft!““ was de Antwort, un dat blasse Gesicht sach ganz nah de Antwort ut. — „„Der Herr Beier hat mich dazu überredet, ich soll aus einer türkischen Wasserpfeife rauchen, und da soll ich den Rauch immer in die Lunge hineinziehen. — Zigarren rauche ich ja alle Tage; aber dies . . .““ — „„Herr,““ jäd Zochen un drängte sich en beten nah vörwärts, „Zigaren, dat heww ick nu all lihrt,“ — un hei bet<sup>17</sup> æwer de rechte Schuller 'ræwer — „Paul, Du swig<sup>18</sup> ganz still! — Un wénn Sei 't verlöwen,<sup>19</sup> Herr, denn bring' ick em dat Ding in den Gang', hei hett keinen Log= un keinen Soghafen.“<sup>20</sup> —

\*) Ich weit recht gaud, dat dit schöne Wurt nich ut Medelnborg stammt; æwer, wil 't en Leiwlingswurt von den Herrn Commerzionsrath Schwofel is, „so habe ich den Wortschatz deutscher Nation damit zu bereichern gesucht.“

1) liebliches, schiefes Maul. 2) die Zunge ausgesteckt. 3) zugerufen. 4) Rückseite. 5) gutmütig. 6) lehre. 7) ging mit langen Schritten. 8) Vorderhaus. 9) ausgelegt. 10) Bäume. 11) in voller Blüte. 12) lagen. 13) in den Haaren. 14) zausten sich. 15) niemals etwas. 16) Essen. 17) biß. 18) schweige. 19) erlauben. 20) eigentl. er hat keinen Zug= und Saugehafen, d. h. keinen rechten Zug.

Un dormit sett'te sich Zochen hen un roste ut de Waterpip, un as Herr Gumpert sei nich wedder nemen wull, roste hei tapfer wider un sad tau Paulen heimlich bi Sid: „Paul, wenn min Mudder dit so mit ansegg', wat würd sei sich wunnern, dat ick nu all up Törfsch rolen kann.“ —

De Gesellschaft würd nu up desen schönen Hof so munter; de oll Zahn was so jidel, as wenn hei sinen Apen<sup>1</sup> Zuder gewen hadd, hei spazte mit Herr Beiern, un de bunte Bottervogel let mit sich spazzen; Paul stunn tüschen sine Knei un lachte em ümmer hell in 't Gesicht, un nu Tanten Line! — De olle Dam' was rein ut Hand un Band vör luter Freud' un Wollbehagen; ehr Hart slog gegen de ollen, magern Ribben, as müste dat dor nah lange Zohren mal dörchspringen un sich as en Kind mal in Blauthen un Blaumen herümmer wöltorn.<sup>2</sup> — Aewer sei hadd ok Urjak dortau, denn Zochen Klæhn satt ehr genæwer<sup>3</sup> un sel ümmer nah de beiden ollen Türken 'æwer, de ehren Ref' besorgten, un malte den mæglichsten Versäuf,<sup>4</sup> ehr Allens genau nahtaumaken, un as wull hei nu up de Leht sinen ihrlichen, braven Christenblowen affswören un „All Malalah! Muhammed resoul Allah!“ raupen. — Wat ut en medelnbörgschen Buerjungen Allens warden kann. — Aewer nicks is vullkamen in de Welt, keine Freud' unvergällt; achter de fröhliche Gesellschaft satt Herr Gumpert mit dat blasse, türksche Tobads-Gesicht: schauderhaft! un achter em stunn oll Bruder meiniges<sup>5</sup> mit en Gesicht so fuer, as dat Wiener Bier, wat hei hir vördem verschenkt hadd — denn hei hadd noch kein Drinkgeld fregen — un nu müste de allerfröhlichste Gesell von de ganze Gesellschaft, Paul, noch en Stein in de flore Bek<sup>6</sup> von de Fröhlichkeit smiten: „Ach, wenn Helening doch hir wir!“ — „„Ja,““ sad de olle Zahn, „„wenn de hir wir.““ — „Ja,“ sad de olle Dam' un stunn up, „wenn de hir wir! — Aewer wi möten furt, wi möten gahn! Dat Schipp geht af.“ — „„Ja, ja!““ rep Allens un gung an de köpperne<sup>6</sup> Schal', de an den Springbronnen hängen ded, un drunt un smet einen dankboren Blick up dat Klag,<sup>7</sup> wo sei mal ut vullen Harten froh west wiren. — Blot Zochen Klæhn sad heimlich tau Paulen: „Paul, 't paßt mi nich ganz. — De oll Dam' hett woll recht, wi möten tau Schipp, un sei is kläuter, as ick sei vördem tarirt heww; æwer ick was in den besten Tog,<sup>8</sup> un dat versäuf Di mal, so 'n Ding irst in den Zwung tau bringen.“

1) Affen. 2) wälzen. 3) gegenüber. 4) Versuch. 5) Bach. 6) Inupfern. 7) Fled, Stelle. 8) Zug.



## Kapittel 15.

Athen un wat<sup>1</sup> de Piräus oder Warnemünn' schöner is. — Worüm de olle Dom' en Dolch tau sich steekt, un Herr Peier un Unfel Borz nich an 't Land willen. — De olle Dam' hofft up 'ne lütte Revolutschon, un Jochen Klæhn (s. 11) is Sniders<sup>2</sup> in Athen. — Woans<sup>3</sup> sich Sparta von 't Schipp ut nimmt. — Methone. — Was wars mit diesem Pythagoras? — Anton verzürnt<sup>4</sup> sich mit Herr Kemlich dägern<sup>5</sup> æwer de Seelentwanderung. — Herr Niemlich fall sich tau Abend de Harmonie der Sphären up 't Botterbrod smeren<sup>6</sup> un en scharpen Keem<sup>7</sup> dorup drinken. — Corfu tau 'm annern Mal. — Jochen wünscht, dat sine olle Mudder bi em in 't Gras leg'. — Benedig. — De medelnbörgsche Gesellschaft will sich hir verpuften, of Herr Gumpert blitwt<sup>8</sup> hir.

Also wedder up dat Schipp, dörch dat ägäische Meer, hen nah Athen!

Ja, wenn ich nu so 'n uterwählten, klassijschen Dichter wir, denn stellte ich nu den einen oder den annern ollen Bekannten, as Herr Gumperten oder of minentwegen of Unfel Borzen, oder wenn 't of man Jochen Klæhn wir, achter dat Stüerrad<sup>9</sup> von dat Schipp un gew' em 'ne Lyra in de Hand, dat hei sin Bergnäugen doran hadd: ,Arion war der Löne Meister, zc.', — ,Delphine waren nachgezogen', æwer mine ganze klassijsche Bildung is mi mit dat Jure<sup>11</sup> Kommisbrod up de preußschen Festungen so versurt worden, dat ut säutes Smolt<sup>12</sup> ranzig Jett worden is, un so was 't denn woll ut jichtens<sup>13</sup> einen annern Grund bi de ganze Gesellschaft, denn wenn of en ganzen Hümpel<sup>14</sup> von ,Delphinen' um dat Schipp herum spillunkten<sup>15</sup> — de de Matterosen up klassijsches Dütsch ,Meerswin' benäumen,<sup>16</sup> so hadd doch Keiner up dat ganze Schipp — sülwst Paul nich — dat irnsliche Verlangen, sich up den nattkollen<sup>17</sup> Budel von so 'n wateriges<sup>18</sup> Sänger-Roß tau setzen un dor Lyra up tau spelen. — Annere Liden — annere Lüden!<sup>19</sup> — Aewer nich blot annere Liden, ne, of anner Bedüden.<sup>20</sup> — Dit kunn de Gesellschaft recht seihn, as sei an Cuböa vörbi führte<sup>21</sup> — wat hadd de Lid un de verkamenen Minschen in dese Lid ut de Kurnkamer<sup>22</sup> von Athen maht! — Jck heww all mal den Verglik mit de Lünebörger Haid' maht, bi Gelegenheit von den Karst, æwer so wenig as de Verglik dor paßte, paßt hei hir. Dor, in de glückseligen Gefilden von Gishorn un Celle, bläucht frilich of nich vel wat

1) ob. 2) schilt. 3) die Schneider. 4) wie. 5) erzürnt. 6) gewaltig. 7) schmieren. 8) einen scharfen Rummel. 9) bleibt. 10) hinter das Steuerrad. 11) sauer. 12) aus süßem Schmalz. 13) irgend. 14) Haufen. 15) herum sprangen, spielten. 16) Meerschweine nennen. 17) naßkalten. 18) wässrig. 19) Zeiten — Leute. 20) bedeuten. 21) fuhr. 22) Kornkammer.

Unners, as Haid'frut, ewer de Wünsch kann sief doch an de roten  
 Blaumen! freu'n, un wer en beten von Zubildungs-kraft is, kann  
 sief mit sine Minona dorinne leggen un von Singhal un Vader  
 Ossian drömen;<sup>2</sup> hir fall hei 't woll bliwen laten,<sup>3</sup> denn dat durn-  
 tackige Tüg<sup>4</sup> von Akazienstrüpp giwwt en slicht<sup>5</sup> Lager för den Drom  
 un för de Leiw' af. — Un nu wider!<sup>6</sup> dor liggt Sunium, dat heit,<sup>7</sup>  
 dor stahn söß<sup>8</sup> verlatene Säulen, de trurig herunner siken in dat  
 ewige Meer, as wiren sei Eisenstein,<sup>9</sup> unner de eine ganze Ge-  
 schicht begrawen liggt. — Man wider! — Dor is Agina, dor 's de  
 Piräus! — „Paul,“ jäd Zochen Kläbn, „dit, seggt de oll Dam'.  
 fall jo woll nu noch wat ganz Besonders sin; kann ick just nich  
 finnen: Warnemünn' is mi lewer. — Un nu sik dit Volk an, wo  
 sief dat hir mit de Kahn<sup>10</sup> um dat Schipp drängt! — Wo? dat is  
 jo grad', as wenn wi hir einzeln up de Aufsichon<sup>11</sup> bröcht warden  
 seelen.“ — Un nu man 'rin in den Kahn, un denn man 'rin in den  
 Wagen! — „„Tanten Line, was steden Sie da zu sief?““ frog  
 Helene. — „Blot en lütten Dolch, min leiw' Dochter.“ — „„Warum  
 das?““ — „Mi tau wehren, min leiw' Dochter. — As<sup>12</sup> ick in  
 Konstantinopel lesen heww, hewwen de braven Kahlamen von  
 Aristideffen hir tüschen den Piräus un Athen vör acht Dag' en  
 französchen Kaptain un twei Mann gefangen namen un in de Barg'  
 sjept,<sup>13</sup> und ick will mich nicht gefangen geben; irst will 'ck mi  
 wehren.“ — „„Herr Beier,““ rep de olle Zahn, „„willen Sei nich  
 mit?““ — „Ne. — De verdammte Kirkl von Unnernemer hett uns  
 all jo oft bedragen,<sup>14</sup> un nu hett hei dat wedder so inricht't, dat hei  
 dat Widdageten sporen<sup>15</sup> will, dat schenk ick em nich.“ — „„Ick  
 of nich,““ jäd Unkel Bors. — De Herr Baron dacht jo woll  
 ebenso, un en Stückener dörting<sup>16</sup> Annere of; sei wullen irst morgen  
 an 't Land.

Un nu Athen! Un nu de Atropolis! — Un hir hadd sief nu Fru  
 Zeannette Groterjahn up dat Popoläum in ehre Areolin<sup>17</sup> hensetten  
 un as nimod'sche Niobe dat Höwt<sup>18</sup> verdecken künnt, un sei hadd  
 Recht dahn: dor wiren de Fauttappen<sup>19</sup> tau seihn von de groten  
 Gricen, von Perikles bet up Demosthenes, un dor stunn dat Par-  
 thenon, as 'ne blasse Jungfru, de von eine schändliche Hand um  
 ehre Kleider un ehre Zierathen berowt<sup>20</sup> is. — Rich de Tid hadd  
 ehre dristen Hänn' doranner leggt; 't was de freche Hand von de  
 Wünsch, un von d e wedder nich jo sief de Hänn' von de willen<sup>21</sup>  
 Gothen un Türken, ne, d e von de gebildetste Utgeburte von unjere

1) roten Blumen. 2) träumen. 3) bleiben lassen. 4) das dornige, stachelige  
 Zeug. 5) schlecht. 6) weiter. 7) heißt. 8) sechs. 9) Eisensteine. 10) Kähnen.  
 11) Aufsicht. 12) wie. 13) in die Berge geschleht. 14) betrogen. 15) Mittag-  
 essen sparen. 16) etwa 30 (Stück). 17) Arinoline. 18) Haupt. 19) Fußstapfen.  
 20) beraubt. 21) wilden.

hütige<sup>1</sup> Lid, von de Kunstjammers, von den schottischen Lord Elgin un sine annere Röwerbann'.<sup>2</sup> — Un hir kann Einer dat verstahn, wenn Lord Byron seggt: „quod non fecerunt Gothi, hoc fecerunt Scoti!“ —

Un nu dat Volk! — Gaude Vüd' un of so 'n, de 't weiten<sup>3</sup> kenen, wil dat sei lang' dorunner wahn<sup>4</sup> hewwen, hewwen mi seggt, dat de gemeine Mann ebenso gaud as annerswo ihrlich un tru is; æwer wat sich hir vörnehm schellen<sup>5</sup> lett, dat 's denn so 'ne Raß',<sup>6</sup> an de sich Einer Hänn' un Fäut<sup>7</sup> warmen kann, de de Düwel ut Afgunst un Raffigkeit<sup>8</sup> tau einen Klump tausam bacht un nahsten<sup>9</sup> mit 'ne Sauß<sup>10</sup> von Niederträchtigkeit begaten<sup>11</sup> hett. — Mit so 'n Ministerium in Athen hett dat ungefihr de sülwige Bewandtniß, as vör dem bi uns Jungs up den Lunplatz: Einer stiggt up den Swew'bom,<sup>12</sup> denn kümmt de Anner un sleiht<sup>13</sup> em stracks herunner, denn kümmt de Drüdde un sleiht den Annern 'runner, un so geiht dat Spill<sup>14</sup> ümmer wider, recht fir un mit en forschen Grats.<sup>15</sup> Blot mit den Unnerscheid, dat wi Jungs uns vörher nicks in de Tasch stecken kunnen, ihre<sup>16</sup> wi von den Swew'bom schlagen würden. — Na, mit de Königs schint jo dat of all so 'n förfötschen<sup>17</sup> Anfang tau nemen. —

„Min leiw' Herr Jahn,“ säd Lanten Vine tau den ollen Mann, as sei 's Abends unner einen swartblagen Hewen<sup>18</sup> un grote Stirn',<sup>19</sup> de vel schöner lüchten, as bi uns in den Murden, dörch de Nulusstrat gungen, „ic bün mäud',<sup>20</sup> wat hir in den einen Dag tau seihn was, dat heww ic seihn; wat meinen Sei? Will'n wi nich in unſ' Gasthus taurügg gahn? — Sei sticken sich 'ne Zigar an, un wi setten uns en beten mit Helening up den Balkong, un wenn unſ' Herrgott uns günstig is, denn gönnt<sup>21</sup> hei uns 'ne lütte Revolutschon; dat Weder<sup>22</sup> is dortau andahn,<sup>23</sup> un nah de Zeitungen hett dit Ministerium all gaud acht Dag' æwer de Lid regirt, för 'n jedes virteihn Dag' in 'n pohlschen Bogen berekent.“<sup>24</sup> — „„Herr,““ säd Jochen, de bedächtig un tru achter den ollen Jahn herpeddte,<sup>25</sup> „„dit 's en snacksches<sup>26</sup> Lock. — Ich lat mi hir in den einen Kraug<sup>27</sup> en Glas Win gewen wegen den Stohm,<sup>28</sup> de mi up de Post<sup>29</sup> sollen was, weiten S', wo dat smeckt? — As Bramwin<sup>30</sup> un Tarpentinöl, wo wi in Lütten = Barkow bi de Klakensfüß<sup>31</sup> de Dffen mit insmerten.““<sup>32</sup> — „Jh, Jochen, sei hewwen sich villicht in de Buddel

1) heutig. 2) Räuberbande. 3) wissen. 4) gewohnt. 5) schelten. 6) Raſſe. 7) Hände und Füße. 8) Habgier. 9) nachher. 10) Sauce. 11) begoffen. 12) steigt auf den Schwebbaum. 13) schlägt. 14) Spiel. 15) Energie und Geschwindigkeit. 16) ehe. 17) munter (schreitend). 18) schwarzblauen Himmel. 19) Sternen. 20) müde. 21) gönnt. 22) Wetter. 23) angetan. 24) in Bausch und Bogen berechnet. 25) hinter — her ging. 26) Iomisch. 27) Krug, Schenke. 28) Staub. 29) Brust. 30) Bramwein. 31) Klauenfüße. 32) Dffen — einschmierten.

vergrepen.“<sup>1</sup> — „„Dor strid<sup>2</sup> ick gor nich gegen Herr; æwer mit de Sniders<sup>3</sup> hir!““ — „Wat heft den mit de?“ — „„Jck fôr mit Part nicks nich, Herr; æwer dat oll lütt Wormtüg<sup>4</sup> von wrampige<sup>5</sup> Akruten, wat dor in de hellblage<sup>6</sup> Mondirung<sup>7</sup> rümmer eriten müßt — Gott bewohr uns! wo sach<sup>7</sup> dat jämmerlich Volk ut: 'ne Mast Achterdeil<sup>8</sup> un en Schepel Bür.<sup>9</sup> — Herr, wenn 't dorgegen un' Ort<sup>10</sup> anseih, de will'n jo all dôrch de Nath dôrchplazen, as 'ne Mastann<sup>11</sup> tau Frûjohrstid. — Ne, wenn ick hir jo König wir — de verfluchten Sniders!““ — „Na, Tanten Line,“ lachte de oll Zahn, „Sei weiten so tämlich<sup>12</sup> Allens, dit weiten S' doch nich; dit weit ick.“ — „„Oh, ick weit 't of,““ lachte de oll Dam' em entgegen, „„dat sünd de Uniformen von de ollen, groten dicken Bayern, die haben sie nun den kleinen Nachkommen der Helden von Marathon und Salamis angezogen.““ — „Gott bewohr! — Sei weit Allens,“ jäd de oll Zahn. — „„Je, de i!““ jäd Zochen. —

Un as de Gesellschaft des Abends an den annern Dag wedder up dat Schipp stunn, un de Fôhrt unner de groten Stern' un den swartblagen Hemen um Agina herum an de Küst von Argolis entlangung, dunn was 't, as wenn of up den Unbedüdensten von ehr de Erinnerung 'ne lütte Slipp vull Wehmaud utschüddt<sup>13</sup> hadd, un Allens set rüggwarts, Keiner nah vôr, Allens wull dat Land noch einmal seihn, wat in sine lütten, engen Seeiden un Grenzen mal so grot un so schön west was. Un villicht de Unbedüdenste von dat Ganze, wat Kunst un Wissenschaft bedrôppt,<sup>14</sup> was Unkel Bors; æwer hei hadd eben so gaud 'ne Erinnerung an Athen, as de Annern, un hei jäd tau sine Schwesterdochter: „Hanning, ick denk noch immer an den Dag, as ick hir tau 'm irsten Mal von den Piräus nah de Stadt as Handwerksburß mit den Känzel un den Pudel 'rinner wannern ded. — Leiver Gott! — Jck was dunn of man noch so 'n lütten Setter<sup>15</sup> un was of nich grôter, as ick up Stunns<sup>16</sup> bün; æwer ick hadd doch den Grats un de Driß,<sup>17</sup> vôrwarts tau kamen; æwer — Du leiver Gott! — dor schaff mal Einer wat vôr sich, wenn dat Volk sich nich wascht un kein Seep brukt<sup>18</sup> un nicks brennt as Del. — Ne, ick gung unner de Türken nah Konstantinopel, un dor is 't mi gaud gahn.“ — Arme Unkel! — Mich, wil Du mal

1) begriffen. 2) streite. 3) Schneidern. 4) Wurmzeug. 5) mürrisch. 6) hellblau. 7) wie sah. 8) eine Neze Hinterteil. 9) ein Schffel Hufe. 10) Ort. 11) Mastanie. 12) ziemlich. 13) Zipsel (Rockschoß) voll Wehmut ausgeschüttet. 14) betrifft. 15) ein kleiner Knirps (Seher). 16) jetzt. 17) Energie und Trieb. 18) Seife braucht.

en verkfahrten Trumf utspelt<sup>1</sup> hest, ne, wil Du Dinen letzten Trumf utspelt hest, Din beten Türksch, wat hir nich mir gelt.<sup>2</sup> — Dine Schwesterdochter hett Di, as 'ne utgedrückte Bitteron', bi Sid smeten, denn sei hett den Baron fat't,<sup>3</sup> oder de ehr, un sei fiken Di Beid' an, as wirst Du so 'n lütten, fetten Champinjon-Poggenstaul,<sup>4</sup> de æwer Nacht upschaten<sup>5</sup> is, in den æwer des Abends de Maden all<sup>6</sup> kamen sünd. — Ne, Du gah hen un denk an Dinen Smerfram tau Swerin, un wenn Du Di en Bergnäugen maken willst, denn kannst Du of an all de fetten Dffen von den Herrn Baron denken. — Ne, wi Drei, Mudder, de Herr Baron un ick, hewwen wat Anners up dat Tapet, wi hollen weisen Rath æwer den Herrn Baron sinen endlichen Andrag: wat<sup>7</sup> hei nich . . . . un worüm hei nich . . . . dat heit<sup>8</sup> in de negsten Dagen . . . . villicht in Benedig . . . . auf die Erfüllung seiner Wünsche . . . . das heißt, ohne Zwang auszuüben, . . . . hoffen dürste. — Un Mudder seggt: wat Sei dortau dauhn künn . . . . æwer ehr Kind wir tau indolent, un Anton tau obsternat un . . . . æwer wat Sei dortau dauhn künn . . . . æwer Benedig? . . . . Sei hadd den Bodden unner de Fäut<sup>9</sup> verluren, sei müßte irst, as de berühmte Nies' Antonius — so nännten<sup>10</sup> sei em —, vaterländisch-medelnbörgschen Grund unner ehre Beinen säuhlen, ihre sei ehren eigenen Antonius, de sic up de Leßt as 'ne Ort<sup>11</sup> von Herkules upsmeten<sup>12</sup> hadd, besiegen künn. — Un ick, as de Drüdde in den Rath, segg: Essig! — Ritt Jug doch mal üm: dor steiht Helene un hett den Kopp an de olle Dam' ehre Post leggt un klagt ehr ehr Led, dat sei nu den letzten Rothanker, Herr Kemlichen, verluren hett, un de olle Dam' seggt, sei süll ehren Haken in ehr Holt<sup>13</sup> anslagen, dat wirolt un tag<sup>14</sup> un höll<sup>15</sup> wat. — Un dicht dorbi steiht Groterjahn mit Zahnen, un Groterjahn seggt tau Zahnen: „Wo is Dich, Zahn?“ — Un Zahn seggt: „„Mi is, Groterjahn, as hadd des' Neis' ut mi en ganz annern Kirl maht.““ — Un Groterjahn seggt tau Zahnen: „Mich ist es auch so, Zahn.“ — So, Fru Jeannette, dor stek Din Fingern mal tüschen!<sup>16</sup> — Un achter up de Bänf<sup>17</sup> seten noch Zwei, dat wiren de beiden Verjwurenen von dat Buchsprit, un Jochen Alæhn säd tau Paulen: „Paul, dor in Barlin, in den Apenkasten,<sup>18</sup> in den Goren,<sup>19</sup> dor heww ick bemarkt, dat de ein Up den Annern ümmer an den Start fast<sup>20</sup> höll un em gor nich los let, so dat sei ümmer tausam wiren, un so kümmt mi dat ümmer mit Din Mudder un den Baron vör.“ — „„Du, Schapskopp, Du! Wo kannst Du min Mudder mit en Apen in en Berglik stellen!““

1) ausgespielt. 2) gilt. 3) gefaßt. 4) Champignon-Wilz (eigentl. Froschstuhl). 5) aufgeschossen. 6) schon. 7) ob. 8) heißt. 9) Boden unter den Füßen. 10) nannte. 11) Ort. 12) aufgeworfen. 13) Holz. 14) alt und zähe. 15) hielt. 16) zwischen. 17) hinten auf der Bank. 18) Affenläufig. 19) Garten. 20) am Schwanz (Sterz) fest.

— „Paul, ick wöt mi doch wunnern, dat Du so dumm büst! Du büst doch jüs so klauk! — Wien' ick Din Wudder mit den Apen? — Id mein' jo blot den Baron.“ — Un gegen alle Dese wullst Du Di upbömen,<sup>1</sup> Jeannette Groterjahn? — Armes, swades Gefäß! — Sei warden Di den Bodden inslagen, dat Du lach<sup>2</sup> wardst, un Dine Macht un Herrlichkeit druppwiß<sup>3</sup> in den Sand löppt,<sup>4</sup> bet Du in den Sünnejschin von annere Lüd' Glück knakendrög<sup>5</sup> dorsteihst, bet Du röppst:<sup>6</sup> „Kinnings,<sup>7</sup> im Gottes willen, füllt mi en beten wedder up, ick mügg<sup>8</sup> of girn min beten Plesir hewwen!“ —

Un nu gung de Bullmand' up, un sin Licht läd' sich so vull un so weit up Meer un up Insel un up de Küst un up den Wald von Argolis, wo mal in ollen Tiden Agamemnon, „Haupt der Coalition“, tau Mysene, wat dunneimals<sup>10</sup> Paris was, de trojanische Frag' studirte. — Awer — doch des Kummers schwarze Wolke trübte seinen Herrscherblick, von dem hergeführten Volke bracht er Wenige zurück, womit Schiller nah minen dummen Verstand woll Mexiko meint hett. — Ja, so weit un so vull schinte de Wan',<sup>11</sup> dat uns braven Meckelnbörger sich anfehen un mit Koppschüddeln sich frogen: wät<sup>12</sup> dit woll ehr eigen olle Stirnbarger Mäning<sup>13</sup> wir, unner den sinen Schin sei sich mal verleiwt un verlawt<sup>14</sup> hadden. Un in desen Twifel<sup>15</sup> gungen sei tau Bedd.

Den annern Morgen, as de Dag gragte,<sup>16</sup> stunn de olle, tapfere, grise Dam' all wedder up 't Deck un lek linksch nah de Venusinsel, Enthere, 'räwer un jäd tau sich: „mit Di hewwen wi nicks tau schaffen, ick will mal rechtsch nah Sparta 'räwer fiken, wat ick dor woll wat gewohr ward, dat mi an de olle Tid erinnert.“ — Un langsam kamm en fasten, jworen<sup>17</sup> Tritt de Kajütentreppe tau Höchten, un licht un behend' folgte en annere, un de olle Zahn un Helening treden<sup>18</sup> an de olle Dam' heran, un Zahn jäd: „Segg ick 't nich? Dor is sei all wedder!“ — „„Worum nich? — As wi hir dunn vörbi führten,<sup>19</sup> was 't düstere Nacht, un ick heww nicks tau seihn fregen; na, vel ward 't of ditmal woll nich warden, gewiß noch weniger as tau Athen. — Hir Herr Zahn,““ un dormit gamw sei den Ollen ehr Risglas, „„fiken S' mal dörch — wat seihn Sei?““ — „Wat ick seib?“ frog de Oll un schüddelte mit Lachen den Kopp. — „En ollen Thorm seib ick, den sei bi uns ‚Fangelthorm‘<sup>20</sup> näumen, en por olle, hölterne Schuppen, un um de

1) aufhäumen. 2) lach. 3) tropfenweise. 4) läuft. 5) Inochentrocken. 6) ruft. 7) Kinderchen. 8) Vollmond. 9) legte. 10) damals. 11) Mond. 12) ob. 13) der liebe Sternberger Mond; ein Reisender aus der mecklenb. Landtagsstadt Sternberg soll sich, so erzählt man, in der Fremde darüber gestreit haben, auch dort den „lieben Sternberger Mond“ zu erblicken. 14) verliebt und verlobt. 15) Zweifel. 16) graute. 17) fester, schwerer. 18) trafen. 19) führen. 20) Gefängnisturm oder Warte, Fanalturm, d. i. mittelalterlich, um von dort Fanale oder Feuerzeichen bei drohender Gefahr zu geben.

herüm en swacken Hümpel Schap',<sup>1</sup> un wenn ick doræwer von hir ut mine Meinung afgewen fall, denn kann ick sei of nich höger<sup>2</sup> tagiren, as de in de Lünebörger Haid'." — „„Peuple sauvage, nommé Haidsnack,““<sup>3</sup> jäd Tanten. — „„Leiver Gott, wat is ut dit Land worden! — Sollte Einer wohl denken, daß die Menschen aus einem Lande, worüber Gott hier im schönen Süden seinen Segen mit vollen Händen ausgeschüttet hat, ein solches gemacht haben, wie wir's nur im hohen Norden, in den schottischen Hochlanden wieder finden?““ — „Na, dor sünd Sei doch nich weft?“ frog de oll Zahn. — „„Ne, min leiw' Herr Zahn, aber ich habe einen Lieblingsdichter, dat is Walter Scott, de hett mi vel von dat Hochland vertelt,<sup>4</sup> un nu weit ick dor ganz gaud Bescheid.““ — „Und das ist Zhr Lieblingsdichter? — Meiner auch,“ rep Helene, un de Dgen lücht'ten ehr, „und wenn Sie die beiden Länder mit einander vergleichen, denn können Sie's mit den Völkern ebenso: Räuber sind hier und Räuber waren da, und — wie ich gelesen habe — giebt's hier auch Glane, wie im Hochland.“ Un as sei dit seggt hadd, würd sei füerroth, as hadd sei unbescheiden ehre Weisheit tau Markt bröcht,<sup>5</sup> un wendte sich af un gung up de annere Sid von den Schippsburt un lek 'ræwer nah Cythere. — „„Sei hett Recht,““ jäd Tanten Linc. — De oll Zahn stunn en Dgenblick in Gedanken un dreichte sich dunn snubbs<sup>6</sup> üm un jäd: „Tanten Linc, Sei weiten, wovel ick von dit lütt Mäten holl, un wor üm ick so vel von ehr holl; æwer ick mügg, dat sei ein einfach Kind blew',<sup>7</sup> dat sei nich alltauvel wüßte, un dat sei mi nich in de Fauttappen<sup>8</sup> von ehre Mudder peddte,<sup>9</sup> denn de is mi denn doch tau klauf.“ — „„Hm,““ haußte<sup>10</sup> de olle Dam', „„ja, de Mudder weit von velen Dingen tau reden, æwer sei weit Allens halw, un wenn de junge Wünsch — Nemlich heit hei jo woll? — sich en Frugensrock antrecken<sup>11</sup> wull, un sei sich Hofen, denn füllen Sei lang' raden,<sup>12</sup> wen Sei för sich hadden. — Ne, min leiw' Herr Zahn, Ehr Helening weit vel mihr, as sei seggt, un dorup kümmt dat an. — Bi 'n Mann kann dat all recht verdreitlich<sup>13</sup> warden, wenn hei æwer Allens in 't Blage<sup>14</sup> 'rinner redt; aber bei einer Frau wird es geradezu scheußlich, wenn sie die halbverdauete Speise wieder von sich giebt. — Ne, min leiw' Herr Zahn, bi dat lütt Vening is dat nich so; sie war angeregt durch die Erinnerung an ihren Lieblingsdichter un plaßte mit einer richtigen Bemerkung heraus, un nu, dat sei 't dahn hett, is ehr dat

1) Haufen Schafe. 2) höher. 3) vgl. Bd. 4 S. 299. 4) erzählt. 5) zu Markte gebracht. 6) mit einem Ruck. 7) bliebe. 8) Fußstapfen. 9) träte. 10) hustete. 11) anziehen. 12) raten. 13) verdreißlich. 14) ins Blaue.

schanirlich,<sup>1</sup> un sei wendt sich von uns af. — Zwintig Johr un sabentig<sup>2</sup> Johr is en Unnerscheid: wi ollen Zumfern kenen mit Allens<sup>3</sup> tau Kun<sup>3</sup> kamen, ahn<sup>4</sup> dat wi nödig hewwen, uns de Mauh<sup>5</sup> tau gewen, roth tau warden.“ — De olle Zahn gung non ehr surt tau sin Helening un sprok sachte,<sup>6</sup> fründliche Würd<sup>7</sup> tau ehr. —

„Caffè nero! Caffè Bombay!“ rep dat, un dormit würd dat gewöhnliche, dägliche Lewen von Berlin un Wien up dat Schipp versett<sup>t</sup>. — „Methone!“ rep de tweite Kaptain, as sei an 'ne lütte Festung vörbi führten, de wid in de See 'rinner schawen<sup>8</sup> was. — „„Was?““ dreichte sich Anton fort um un wull sich an den Kaptain wennen, æwer den hadden all Annere mit Beslag beleggt, denn de armen Schippsoffizirers un Matterosen, de Dütsch können, wiren tau keine Stunn' ehres Lewens seker,<sup>9</sup> sei würden von de Schippsgesellschaft as Maikäwers<sup>10</sup> traktiert un würden Stück för Stück un Bein för Bein allmählich tau Dod' quält. Denn dat, woför wi as Jungs en rechten gehörigen Pudel vull von un' Ellern<sup>11</sup> kregen, nämlich för de Dirquälerei, wenn wi fleigen un Maikäwers de Beinen utreten,<sup>12</sup> dat näumen sei up Stunns ‚Forschungstrieb‘ un ‚Wißbegirde‘, un de Ollen freuen sich doræwer un seihn in so 'n siwjöhrigen<sup>13</sup> Stügel all en lütten Humboldt. —

Antonen föll nu in, dat hei gor nich nödig hadd, frömde Lüd' tau fragen, hei hadd jo sinen Provat Erklärer, Herr Nemlichen, de dorför bezahlt<sup>14</sup> würd. — Awer, wo was Herr Nemlich? — Herr Nemlich hadd sich in de lezten Tagen bi sine Prinzipalität gor nich seihn laten: Anton hadd em nich verlangt, Paul ok nich; vör de Fru Groterjahnen ehre Klauheit hadd hei en heimlichen Grugel,<sup>15</sup> un de, de em süs<sup>16</sup> noch ümmer de Stang' hollen hadd, Helene, gung em oghensichtlich ut den Weg'. — Anton drop<sup>17</sup> em denn taulekt up dat Börschipp, wo hei sich mang<sup>18</sup> Tau- un Segel-Warf 'rinner puffelt<sup>19</sup> hadd, as wir hei nu mit sin vergangenes, lichtfariges<sup>20</sup> Bottervagel-Lewen<sup>21</sup> affunnen un wull sich nu för en niges<sup>22</sup> Lewen verpuppen. — „Sagen Sie mich mal,“ frog de Prinzipal, „was ist das mit diesem Ding da?“ — Herr Nemlich wickelte sich ut sine anfangene Verpuppung 'rute un säd: „Methone, eine kleine, unbedeutende Festung, die kein Wasser hat, berühmt als Geburtsstadt des Pythagoras.“ — „„Py . . . ? Py . . . ?“ —

1) genannt. 2) 20 Jahre und 70. 3) zu Raum. 4) ohne. 5) Mühe. 6) sprach fauste. 7) Worte. 8) geschoben. 9) sicher. 10) wie Maikäfer. 11) Eltern. 12) ausgerissen. 13) fünfjährig. 14) bezahlt. 15) Grauen, Abscheu. 16) sonst. 17) trat. 18) zwischen. 19) eingeknistet. 20) leichtfertig. 21) Schmetterlingsleben. 22) neues



Wie heißt der Kerl? und was war's mit diesem Kerl?"" — „Pythagoras war ein berühmter Schulmeister im Alterthum, der eine eigene Schule gestiftet hat.“ — „„Also 'ne Privatschule,“““ säd Anton. — „Ja, und er verbot seinen Schülern, große Bohnen zu essen.“ — „„Also was wir Saubohnen nennen. — Na, hören Sie, es ist doch markwürdig, sehr markwürdig, daß die Schulmeister in alter Zeit justement solche Grappen<sup>1</sup> gehabt haben, als unsere auch. — Na, Art läßt nicht von Art.““ — „Ja,“ säd Herr Nemlich en beten verlegen, „und denn hat er auch einen Lehrsatz gemacht, und als er den ausfündig gemacht hatte, da opferte er hundert Ochsen.“ — „„Was? — En Privat-Schulmeister hundert Ochsen? — Herr, glauben Sie, daß ich dumm bin? — Sie fangen schon schön wieder an: da mit das Pferd und hier mit die Ochsen!““ — „Herr Groterjahn, ich sage bloß, was ich weiß, und mit dem Lehrsatz hat das seine Richtigkeit.“ — „„Na, das will ich mich denn auch gefallen lassen, denn Sätze machen die Backermentschen Schulmeister auch heut und diesen Tag noch. — Was machen die verfluchten Kerls so 'n Rittergutsbesitzer for Arger! — Sie wollen sogar klüger sein als ihr Herr.““ — Herr Nemlich säd nicks dorgegen, hei trechte<sup>2</sup> blot mit de Schuller un säd: „Und denn hat dieser berühmte Pythagoras noch zwei Dinge erfunden: erstens die Seelenwanderung, und zweitens die Harmonie der Sphären.“ — „„Na, nu halten Sie man an!““ rep Anton un fek in de blage Luft un ret dat Maul up,<sup>3</sup> grad' as en Karpfen,<sup>4</sup> de tidlewens unnen up den Grund in den Slamm 'rümmer wäuhst hett, un nu tau 'm irsten Mal ut den Dik<sup>5</sup> in de frische Luft 'rinne snappt. „„Seelenwanderung. — Was meinen Sie mit dieser Seelenwanderung?““ — „Se,“ säd Herr Nemlich un würd ut natürliche Bescheidenheit immer lütter, „es ist ein sehr schwieriges Thema; aber es heißt ungefähr: wenn zum Exempel ein Thier stirbt, so fährt die Seele von dem Thier in ein neugeborenes Kind.“ — „„Also, so herum! — Na, nu will ich Ihnen sagen, das ist wieder nichts als die niederträchtigste Demotraterie. — Also, wenn ich zu einem Ochsen von Tagelöhner sage, der Allens verkehrt macht: Kerl, Du bist ein Ochse; denn stellt er sich vor mir hin, nimmt gar keinen Hut ab und sagt: davor kann ich nicht, in mir ist mal eine Ochsenseele hineingefahren, und will der Kerl niederträchtig sein, denn sagt er: und die Seele von meinem Kameraden auf der Hott-Seite<sup>6</sup> die is in Ihnen hineingefahren. — Und nu prügelt mal Einer so 'n Kerl! denn nimmt sich so 'n Kerl en Avkaten an, und dieser Kerl

1) Schrollen. 2) zog. 3) riß das Maul auf. 4) Karpfen. 5) Teich. 6) rechte Seite (im Foch).

von Axfat beweist am Ende, daß die beiden Dchsenjelen in uns hineingefahren sind. — Herr, Sie . . . . Sie frag' ich nicht mehr. — Ihre Harmonie — wie heißt's noch? — Spähren, die schmieren Sie sich heute Abend auf's Butterbrod und da trinken Sie en scharfer Kummel drauf. — Mit Ihnen bin ich nu auch fertig.“ — —

Gegen Abend kamm Zante in Sicht un den annern Morgen stea<sup>1</sup> de Gesellschaft tau 'm tweiten Mal tau Korfu an 't Land, un Allens gung nu dörch de Stadt tau Höcht up de Barg'. Dor laga dat blage Meer, un tadtige<sup>2</sup> Halwinseln un Spizen un Felskanten un olle venetianische Muren un Thörn<sup>3</sup> sprüngen dorinner vör, as wenn dit oll Bewes' wedder jung worden wir un müßt mal as jung Mäten<sup>4</sup> in den Speigel lisen, wo 't ehr laten ded;<sup>5</sup> un dor laga de schöne Goren, wo sief mal de junge, leiwliche Kaiserin von Oestreich Frieden un Gesundheit halt<sup>6</sup> hett, un wat wi in den Kurden mit Wiäuh un Noth in heite,<sup>7</sup> dunstige Drivhüser<sup>8</sup> tau halwe Kräpel upstäuden,<sup>9</sup> dat wuß<sup>10</sup> hir fri un frank ut Gottes Hand tau Höchten in den blagen Hemen un gamw sinen Dank as Wollgeruch an de weike, warme Luft af. — „Lanten Line,“ rep Helene, „dies ist ein Stück Himmel auf Erden.“ — „„Ja, min leiw' Tochter, hett sief baben<sup>11</sup> loslöjt un is hir in 't Water sollen.““ — „Paul,“ rep Zochen Alchun un refelte sief mang Zinthen un Alzischen,<sup>12</sup> „rönn<sup>13</sup> mi nich ümmer vör de Dgen 'rümmer, Du verdarwst<sup>14</sup> mi de ganze Ufsicht, lega Di hir bi mi dal<sup>15</sup> un sil Di dat mal an. — Dit 's en annern Snack, as dunn, as wi hir in den deipen Leim<sup>16</sup> 'rümmer Inedten,<sup>17</sup> as de Fleigen in den Honniq.<sup>18</sup> — Ich glöw',<sup>19</sup> so wat hewwen sei in Barlin nich mal. — Nit, süs hest Du ümmer de Appelsinen in en Korw seihn, un dor bammelte en oll Wiw<sup>20</sup> an, un hir sitten s' natürlich an de Böm.<sup>21</sup> — Paul, dit schriw in Din Dag'bauk<sup>22</sup> un dor mat drei Krügen bi. — Gott bewohr uns! wat min Mudder woll säd, wenn sei hir bi mi up den Rücken leg': de Dllsch<sup>23</sup> let jo woll Doden upstahn.“<sup>24</sup> — —

Awer dat Schipp gung wedder furt, un de tücksche Adria fährte sief nich an den sehnfüchtigen Blick, den Männigein taurügg smet<sup>25</sup> up das Stückchen Himmel; sei bröchte wedder Storm un Ungemack, un as taulecht de Gesellschaft halw rädert un ganz see-frank in Venedig ankamm, säd Anton: „Zahn, wo is es mit Dich?

1) stieg. 2) tadtig. 3) Mauern und Thürme. 4) Mädchen. 5) wie's ihr ließe, sie kleidete. 6) geholt. 7) heiß. 8) Treibhäufern. 9) zu halben Krüppeln aufziehen (füttern). 10) wuchs. 11) oben. 12) zwischen Phazinthen und Narzissen. 13) renne. 14) verdirbst. 15) nieder. 16) in dem tiefen Lehm. 17) Inetelen. 18) Fliegen im Honig. 19) glaube. 20) Weib. 21) Bäumen. 22) schreib in Dein Tagebuch. 23) die Alte. 24) ließe ja wohl Tote auferstehen; sprichw. 25) wart.

-- Unfereins hat doch Rücksichten. — Meine Frau will hier mit Helenen 'ne Zeit lang Akademie studiren und die Baukunst betrachten, und ich mich en bischen verpusten, un Unkel Bors will das Mämliche, denn, wie er sagt, ist er von unten auf rädert.“ — „„Je, Groterjahn, ick heww of kein Lust, mit dat Schipp wedder nah Triest taurügg tau führen un de sülwige Tur taurügg tau maken; ick blim of 'ne Tidlang hir, un min olle Fründin bliwwt of hir.““ — „„Is woll 'ne alte, plesirliche Dam?““ — „„Ja, Groterjahn, plesirlich is sei, för mi is sei æwer mihr, ick heww noch meindag' nich en Minschenkind kennen lihrt,<sup>1</sup> wat so 'ne Gewalt up mi utäuw<sup>2</sup> hett, as dit olle, einfache Frugenstimmer.““ — „Denn is sie woll Eine von Die, die Romanen machen, as Burmeister Müllern seine Tochter aus Neubrandenburg,<sup>3</sup> die sich ja, wie meine Frau sagt, ganz und gar auf diesem Fache gesmissen hat.“ — „„Dat glöw ick nich, Groterjahn, dortau is sei vel tau bescheiden. — Ick glöw' fogor, sei les't nich mal en Roman.““ — „Denn laß Dir sagen, Jahn, denn ist sie auch man ungebildet. — Meine Frau sagt, wer nicht mit der Zeit vorangeht und die neuesten Produkte lies't, verdient gar nicht mal den Namen ‚Mensch‘, womit sie mir eigentlich meint; aber — Du lieber Gott! — bei meinen vielen Geschäften, ich kann nicht dazu kommen. — Aber — Aproposh — wo wohnst Du?“ — „„Ick wahn mit de oll Dam' bi einen Dütschen mit Namen ‚Schwarzengel‘.““ — „„Sm,““ säd Anton, „Swarzengel, ja, das scheint mich en deutscher Namen zu sein; wir wohnen in einem italsenischen, entweder heißt er ‚Lina‘ oder ‚Luna‘; so herum ist es, ich muß mich aber genauer darnach befragen.“ — „„Wahnt de Baron of dor?““ frog de oll Jahn. — „„Sm,““ hauste<sup>4</sup> Anton un tek den Ollen so en beten unsiker<sup>5</sup> an, „warum fragst Du darnach? — Hat er Dich auch angepumpt?“ — „„Dat nich, Groterjahn, ick frog blot um Din lütt Helening ehrentwegen.““ — „Das nehm ich Dich gut, Jahn, und — siehst Du — bloß um ihn los zu werden, habe ich ihm Geld gepumpt, denn er steck mit meiner Frau immer unter einer Decke, und ich habe das so in's Gefühl, da kann ein großes Malheur aus entstehen, wenn sie zusammen was ausbrüten. Hat mich aber nich geholfsen, denn der Kerl siht hellischen flew'an.<sup>6</sup> — Unkel Borsen ist er auch mit allerlei Aussichten auf fette Offsen unter die Augen gegangen und hat ihn auch über'n Löffel balbirt.“ — „„Weit ick,““ säd de Oll. — „„Wo wohnt Herr Bors?““ — „Wohnt auch bei einem Deutschen, mit Namen Bauer, und da wohnt auch unser Tischnachbar, der Herr

1) gelernt. 2) ausgeübt. 3) Louise Mühlbach (Clara Mundt, geb. Müller).  
4) hustete. 5) unsicher. 6) sehr lieb'an, fest.

Gumpert, der ünmer ‚schauderhaft‘ sagt.“ — „„Na, gu'n Abend Groterjahn.““ — „Gu'n Abend, Jahn. — Na, wir reden noch mit einander.“ — Un Jeder gung in sin Quartir. — —

## Kapittel 16.

Worüm up den nigen Markt tau Rostock sülverne Theelepel stahlen<sup>2</sup> warden, up den Markusplatz tau Benedig æwer nich. — Worüm Herr Gumpert nich midr „schauderhaft“ seggt. — Herr Gumpert, sluten<sup>3</sup> S' des Nachtens of Ehr Dör<sup>4</sup> tau! — De Palast Besaro. — De Rialto un de Jud' Schylock. — Dat Bund Eddelmannsfleisch taunächst den Garten<sup>5</sup> un de arme Herr Kemlich. — Worüm bemengt<sup>6</sup> sic de Herr Baron mit venetianschen Damast? — Tanten Lina heit wat vergeten,<sup>7</sup> besinnt sic æwer. — Herr Gumpert is unglücklich dor æwer, dai sin Gründ en Loch<sup>8</sup> in de Tsch heit. — Jahn schriwt<sup>9</sup> an sinen Korl, un sin Korl schriwt an em.

In Benedig gung nu jede Partie von de Gesellschaft ehren eigenen Weg; sei müßten sic æwer oft drapen,<sup>10</sup> denn up den Markusplatz was dat Caffè Quadri, wo de östreichschen Offiziers ehren Verkehr hadden, un wo meistens dütisch redt würd, jo 'ne Ort<sup>11</sup> von Angelpunkt, um den sic de utenanner sprengte Schippsgesellschaft drehte. — Hir vör de Dör satt denn nu nah gaud acht Dag' eines Abends de oll Jahn mit Tanten Lina un sinen Jochen um einen Disch herümmer un eten<sup>12</sup> en Glas mit Is,<sup>13</sup> wat Jochen irft ünmer puste, as wenn 't em tau heit<sup>14</sup> wir. — Jochen was mitdewil dörch de Reis' in en sonderboren Zustand versett't worden; hei was ut Rostock as Bedeinter afreis't, æwer hei hadd Tid un Umstänn'<sup>15</sup> gaud utnußt, un dat hadd den Anschin, as güng hei stark dormit um, as en jungen Herr wedder dorhen taurügg<sup>16</sup> tau kamen. — De oll Jahn hadd in sine Gaudmäudigkeit em de Tægel<sup>17</sup> hellischen lang scheiten<sup>18</sup> laten, un wenn nu de Bedeinter von vördem sine Schülligkeit<sup>19</sup> of tru ded<sup>20</sup> un sinen Herrn up alle Tritten folgte un uppakte, so gung em dat doch binah grad' so, as jennen ollen, meckelnbörgschen Pächter, de mal tau den Herrn Drosken<sup>21</sup> un den Herrn Amtmann säd: „Se, mine Herrn, wo lang' is 't her? Dunn stunn ic bi Disch achter 'n Staul<sup>22</sup> un müßt upwohren,<sup>23</sup> un nu bün ic Pensionor un sitt mit de Herrn an 'n Disch.“ —

„„Jochen,““ säd de oll Jahn, „„gah mal nah den dütischen Kellner un segg em, wi wullen en beten hir up den Platz herümmer spaziren, hei süll herkamen un süll de sülwern Theelepel in Seferheit<sup>24</sup> bringen, de kænen hir jo stahlen warden.““ — „Herr,“ säd

1) auf dem neuen Markt. 2) silberne Teelöffel gestohlen. 3) schließen. 4) Thür. 5) dem Herzen. 6) besaßt. 7) vergessen. 8) Loch. 9) schreibt. 10) treffen. 11) Ort. 12) aßen. 13) Eis. 14) heiß. 15) Zeit und Umstände. 16) zurück. 17) Bügel. 18) schießen. 19) Schuldigkeit. 20) treu tat. 21) Drost. Titel höherer Domaniatbeamte. 22) hinterm Stuhl. 23) aufwarten. 24) Sicherheit.

Zochen, as hei von sinen Updrag<sup>1</sup> taurügg kam, „weiten<sup>2</sup> S', wat hei seggt? „Lassen Sie man geruhig stehen,“ seggt hei, „stahlen wird hier überall nicht.“ — Na, doræwer möt 'd mi æwer doch wunnern; dor süll Einer mal tau Kostock up den nigen Markt sülwerne Theelepel stahn laten, wo de woll blewen?“<sup>3</sup> — „„Ja,““ säd de Dll, „„Tanten Line, dit 's of würklich sonderbor: bi uns, wenn von Italiener de Red' is, denn heit<sup>4</sup> dat ümmer Spitzbauben un Röwers,<sup>5</sup> un nu hir . . .““ — „Ja, wo hr is 't,“ säd Tanten Line, „æwer förre<sup>6</sup> gistern Abend weit ick den Grund. — Ich spreche nämlich gerne mit unserer Wirthin, die eine sehr verständige Frau ist, denn aus Volkesmund wird manch Geheimniß kund, un dor hett sei mi denn gistern vertelt,<sup>7</sup> dat hir in Venedig dat Geseß gelt,<sup>8</sup> wer einmal hier auf dem Markusplatz gestohlen hat, darf nie wieder den Platz betreten, und weil dies nun so ziemlich der einzige Platz ist, wo Einer sich de Beinen en beten verpedden<sup>9</sup> kann, so hött<sup>10</sup> sich ein Jeder.“ —

„„Guten Abend,““ säd 'ne söhliche Stimm achter ehr,<sup>11</sup> un as sei sich ümdreiheten, stunn Herr Gumpert vör ehr. — Mein Gott, wat was ut Herr Gumperten worden! — Weg was dat bleife Gesicht, weg was de Verdreitlichkeit,<sup>12</sup> de wil<sup>13</sup> de ganze Reif' em as en grises Spennwew'<sup>14</sup> æwerspunnen<sup>15</sup> hadd, un hei sach so fidel un kregel<sup>16</sup> ut, as en ollen Junggesell von virtig Jöhren, de sich 'ne Brut<sup>17</sup> von achteihn anhandelt hett. — „Na,“ säd Tanten Line, „Sie sind ja gar nicht wieder zu erkennen. — Nich wo hr, min leiw' Herr Gumpert? Hir is dat nich schauderhaft,“ un dorbi smet sei so 'n dankboren Blick up den Marmor-Platz, de von dusend<sup>18</sup> Richter belücht was, as wir 't en wunderboren Ballsaal, wo de Danz glik<sup>19</sup> losgahn süll — de Musik was all dor, un 't swewte un wewte<sup>20</sup> porwis up un dal,<sup>21</sup> as wir 't de Anfang von 'ne Polonais', de alle Völkerschaften von Europa hir upführen wullen. — „„Nein,““ säd Herr Gumpert mit so 'n rechten, frischen Swung, „„ich bin hier sehr zufrieden, ich habe seit gestern einen Freund gefunden, einen wahren Freund.““ — „Sv?“ säd de olle Dam', un Einer kunn 't ehr anseihn, dat sei sich æwer Herr Gumperten sin Glück recht von Harten freu'te. — „Wem der große Wurf gelungen, eines Freundes Freund zu sein, un so wider; un wer is denn dat, wenn ick fragen darw?“ — „„Ach, Sie kennen ihn gewiß auch, es ist der Herr Baron, der Herr Baron von Unkenstein, der auf dem Schiff so viel mit der andern meckelnburgischen Familie verkehrte; man sagt ja, und er läugnet es auch nicht, und darum

1) Auftrag. 2) wissen. 3) blieben. 4) heißt. 5) Räuber. 6) seit. 7) erzählt. 8) gilt. 9) ein bißchen vertreten. 10) hütet. 11) hinter ihnen. 12) Verdrießlichkeit. 13) während. 14) graues Spinnewebe. 15) übersponnen. 16) munter. 17) Braut. 18) tausend. 19) gleich. 20) schwebte und webte. 21) paarweise auf und ab.

kann ich auch wohl darauf nachreden, daß die freundschaftlichen Beziehungen durch eine Heirath . . . — „Ach, so herüm,“ soll em Tanten Line in 't Wurt, „na ja, wi weiten 't all. — Also de is dat!“ — „„Ja, er wohnt mit mir Stube an Stube, und wir haben noch gestern Abend bis gegen ein Uhr vertraulich zusammen geessen und da hat er mir denn sein ganzes Herz ausgeschüttet. — Ein edler Mensch!““ — „„Jh,“ rep de oll Zahn, de tauirst gor nich up dat Gesprätk Obacht gewen hadd, æwer bi den Namen von den Baron verdeuwelt hellhörig<sup>1</sup> worden was, „de wahnt jo in de Luna.“ — „„Hat er auch,““ jäd Herr Gumpert, „„er hat sich aber mit dem Wirth in der Luna verunwillt, und ist nun in's Hotel Bauer gezogen.““ — „So?“ frog Tanten Line en beten sihr läuhlhaftig,<sup>2</sup> „hett sie verunwillt? — Ja, jo wat kümmt jo öfter vör, un de Gastwirths sünd jo unner Umständen nich sauber, un de in de Luna mag jo woll grad' so 'n Renomme hewwen as vördem de Postmeister in Krossen.“<sup>2</sup> — „„Ja, er soll sehr grob sein. — Sie kennen den Herrn Baron nicht, wollen Sie mir nicht erlauben, daß ich Ihnen denselben vorstelle?““ — „„Ne, min leiw' Herr Gumpert, von allen Berichten möt en nich eten,<sup>4</sup> dank vel mal. — Wi hewwen hir so vel Rig's<sup>5</sup> tau seihn, dat uns nah nige Bekantschaften nich gelüsten kann,“ jäd de olle Dam' un dreihete sich mit en Ruck nah em üm, dat sei em grad' in 't Gesicht seihn kunn un frog: „Sei sluten<sup>6</sup> doch des Nachts, wenn Sei tau Bedd gahn, von binnen<sup>7</sup> regelmäsig Ehr Dör tau?“ — „„Ja, aber was . . . .““ — „„Oh, nicks, min leiw' Herr Gumpert. — Jek heww blot up dat Schipp de Bekantschaft von den Doktor Wille ut de Sweiz maßl, der ein braver Mann ist, der ein sehr braver Mann ist, un de hett mi seggt, dat hei Ehr Öllern<sup>8</sup> kennen ded, un dat sælen rike Lüd'<sup>9</sup> sin, un dor heww ic mi denn so dacht, de würden ehren Sæhn woll nich anners up Reisen schiden, as wenn sei em vörher ordentlich spickt hadden; und wo das Mas ist, da sammeln sich die Adler, un in jo 'n Gasthof giwvt dat männighal snurrige Bægél, of Adlers. — Sei kennen doch den Dokter Wille? — De is dat mit de velen Smissen in 't Gesicht, den sei up dat Schipp den Spiznamen le Balakré gewen hewwen, un von den de Dichter Heine vertelt, dat sine Fründ'<sup>10</sup> sich nich blot in sin Stammbauk,<sup>11</sup> ne, of in sin Gesicht inschrewen<sup>12</sup> hewwen.“ — „„Ja, aber ich weiß nicht. . . .““ — „„Is of nich nödig,“ jäd de oll Dam' un fot<sup>13</sup> Zahnen unner den Arm un gung mit em af, „de Hauptfak is, sluten S' man ümmer Ehr Dör tau.“ — Sei gungen nu noch 'ne

1) sehr aufmerksam (verteufelt hellhörig). 2) lähl. 3) Stadt an der Oder und Bober, Provinz Brandenburg. 4) muß man nicht essen. 5) Neues. 6) schließen. 7) innen. 8) Eltern. 9) reiche Leute. 10) Freunde. 11) Stammbuch. 12) eingeschrieben. 13) saßte.

Lidlang mit Herr Gumperten tausam up un dal un säden sich dunn gu'n Nacht. —

Dat kunn woll en drei, vir Dag' späder sin, dunn kamm den ollen Zahn sin Wirth, Schwarznagel, tau em un frog, wat<sup>1</sup> hei un de olle Dam' Bergnäugen doran hadden, de innere Inrichtung von so 'n ollen venetianischen Palast tau beseihn, hei wir von eine Famili ut de Luna dortau bestellt, dat hei ehr den Palast Besaro wisen<sup>2</sup> süll — denn de Mann was nebenbi ok noch Frömdenführer — un de Palast un sine Inrichtung stünn ogenblich tau 'm Verkauf,<sup>3</sup> un so künn ein Jeder em beseihn, un de Sak wir ahn<sup>4</sup> vele Umständ'. — Na, de beiden ollen Lüd' langten denn tau, as wir de Palast Besaro en warmen Semmel; un as sei nu mit Zochen Klæhnen vör de Luna up un dal gungen, dat sei up de anner Gesellschaft täuwten,<sup>5</sup> un sich nicks Slimmes vermauden<sup>6</sup> wiren, strahlte Fru Jeannette Groterjahn in Sammt un in Sid<sup>7</sup> ut de Husdör, un Anton tüffelste<sup>8</sup> achter her.

As Fru Jeannette den ollen Zahn un de olle Dam' sach, dreichte sei sich snubbs<sup>9</sup> üm un frog den Führer, sei hadd doch nah ehre Meinung em för sich un ehre Famili bestellt, un wo denn dese frömde Gesellschaft dortau kem'. — Herr Schwarznagel was denn irst in 'ne lütte Verlegenheit, æwer so 'n Frömdenführer weit sich ümmer tau helfen, hei säd: as hei hört<sup>10</sup> hadd, wir de gredige Fru 'ne Meckelnbörgerin, un wil sin Inliggers<sup>11</sup> ok Meckelnbörger wiren, so hadd hei sich dacht, dit paßte tausam. — „Das paßt mir aber nicht!“ rep Mudder; æwer dunn schow<sup>12</sup> sich de olle, dicke Anton dortüsch un säd sich ruhig: „„Mich paßt es aber, und wenn die Beiden mitgehn, denn werd ich viel mehr Plaisir haben, als wenn ich mit Dir allein geh.““ — Un de lütte säute<sup>13</sup> Helene kamm un strakte<sup>14</sup> ehre Mudder æwer dat Gesicht, un Paul rönnte<sup>15</sup> an ehr vörbi un fohrte<sup>16</sup> up Zochen Klæhn los, un Anton säd: „So, nu man zu!“ — „„Zum Hotel Bauer!““ rep Mudder. — „Wo so?“ frog Anton. — Un Mudder makte ein Gesicht, as wir sei 'ne regirende Fürstin, un frog so spit, as wir sei 'ne Schausterfru, de ehren Mann up unrechten Wegen bedrapen<sup>17</sup> hadd: „„Wenn Du Deine Freunde um Dich hast, warum soll ich m e i n e nicht um mich sehen? Wir holen dort den Herrn Baron ab.““ — „So,“ fläut<sup>18</sup> te Anton, „also diejen wieder?“ — Helene schudderte sich<sup>19</sup> ordentlich un fot ehren Vater unner den Arm, un de säd recht weihmäudig<sup>20</sup> tau ehr: „Dich ist es auch wohl nicht recht mit? — Aber Du weißt, Mutter hat jetzt wieder das Regiment, denn seitdem sie von's Schiff ist, fängt sie ganz nüdlich wieder an.“

1) ob. 2) zeigen. 3) zum Verkauf. 4) ohne. 5) warteten. 6) vermutend. 7) Seite. 8) trollte. 9) mit einem Ruck. 10) wie er gehört. 11) Mietsleute (Einlieg. r.). 12) da schob. 13) süß. 14) streichelte. 15) rannte. 16) fuhr. 17) betroffen. 18) flötete. 19) schauerte zusammen (schüttelte sich wie im Sieberfrost). 20) wehmütig.

Na, de Herr Baron würd aßhalt,<sup>1</sup> Herr Gumpert kamm mit, un de Gesellschaft gung in den Palaß Pefaro. — Sir was nu je d e s Bild, je d e Kasten, je d e Staul mit 'ne Nummer un mit den Preis verteikent,<sup>2</sup> un ein jeder demokratische Lump kunn nu de aristokratischen Herrlichkeiten för siw<sup>3</sup> norddütische rothbackige Sülwergröschken köpen. — „Ein jämmerliches Ende!“ säd Tanten Line. „Sehn Sie mal den Canal entlang. Diese drei Paläste gehören der Taglioni, die hat sie sich mit ihren Veinen erworben.“ — „„So,““ säd Anton un knöpte<sup>4</sup> sich de Hosentasch fast<sup>5</sup> tau, un smet so 'n forschen Blick up sine Fru, „„Du smeißt mir so 'ne sonderbaren Augen auf all die Kisten un Kasten, die hier aus alter Zeit stehen. Ich kaufe nichts nich! Das können wir viel billiger bei Pip-Smidt<sup>6</sup> in Neubrandenburg kriegen.““ — Anton was de reine Opposition!

„Meine Herren,“ säd de Führer, „nun gehn wir über den Rialto.“ — „„So?““ säd Anton, „„d er is das,““ as wir de Rialto 'ne Ort von Fründschaft<sup>7</sup> ven em, up den sine Bekantschaft hei sich all lang' freut hadd. — „Ja,“ säd de Führer, „und hier auf der Brücke sehn Sie Verkaufsbude an Bude, und hier soll auch der berüchtigte Jude Shylod früher hinter dem Pudentische gestanden haben.“ — „„Shylod?““ frog Anton, „„en snurriger Name for en Juden, bei uns heißen sie alle Moses oder Levin oder Jakob oder so herum.““ — „Es ist dieses der berühmte Jude,“ säd Herr Kemlich, de sin Brod as Erklärer nich ümsüs vertehren<sup>8</sup> wull, „der nach den Befezzen das Recht hatte, sich von einem vornehmen Edelmann ein Pfund Fleisch zunächst bei dem Herzen bei lebendigem Leibe auszuschnneiden. — Ich habe es selbst gelesen.“ —

„„Herr,““ rep Anton, brunroth vör Born, „„wollen Sie mich zum besten haben? — Wollen Sie, daß ich Ihre verdammten Lügen glauben soll?““ — De arme Herr Kemlich! — Helene kunn em nu nich sülwst mir tröstlich tau Hülpe<sup>9</sup> kamen, sei läd<sup>10</sup> ehre Hand up den Arm von den ollen Zahn un bed<sup>11</sup> mit en Blick up Herr Kemlichen, „„Dnkel Zahn . . .““ — De oll Zahn verstunn dit of glist, gung an Groterjahren 'ranne un säd: „„Groterjahn, oh Groterjahn, lat doch; de Mann hett 't jo gaud meint, un wenn de Geschicht nich wohr is, denn is hei jo doch taurist dormit ansührt.““ — Na, Anton was kein Unmensch, sine Siß was verflagen, un hei säd tau Kemlichen: „Na, lassen Sie man. Wenn ich's auch nicht glaube, jo bin ich doch nicht böß darüber.“ —

Wildef<sup>12</sup> dit up de ein' Städ<sup>13</sup> passirte, süll up 'ne anner Städ' von den Rialto noch wat Snurrigeres passiren. — Jeannette Groter-

1) abgeholt. 2) mit dem Preise bezeichnet. 3) fünf. 4) knöpfte. 5) fest. 6) Piep-Smidt; sog. wegen seiner dünnen, pfeifenden Stimme. 7) Ort von Verwandtschaft. 8) umsonst verzehren. 9) Hilfe. 10) legte. 11) bat. 12) dieweil. 13) Stelle.



jahn, de Herr Baron, Herr Gumpert, Helene un de olle Dam' wiren mit den Führer wider gahn,<sup>1</sup> un as sei an 'ne Baud'<sup>2</sup> vörbi gungen, säd Herr Gumpert: „Meine Damen, sehen Sie mal, was für reiche Seidenstoffe hier ausliegen.“ — Jeannette lek mit hellischen begehrlische Dgen de Herrlichkeiten an un wiste up en Stück kostboren Damast: „„Dh, sehn Sie mal, Herr Baron!““ — „Ja, meine Gnädige, das ist aber auch von der allerschwersten, venetianischen Seide, davon kostet die Elle gewiß drei Thaler. — Ich habe nur einmal . . . .“ hir snappte hei af un würd æwer un æwer roth. — „„Herr Jesus,““ rep Tanten Line un slog<sup>3</sup> sich mit de Hand vör den Kopp, un as de Gesellschaft sich nah ehr ümdreihete, sach sei blot noch de Rüggsid<sup>4</sup> von de olle Dam', de snurstracks up den ollen Jahn losstürte.<sup>5</sup> — „Sie hat wohl etwas vergessen,“ säd Helene. — „„Ich finde es aber doch sehr unpassend, uns so zu verlassen,““ säd ehre Mudder, un fot den Herrn Baron unner den Arm un gung mit em vöran. —

„Tanten Line, wat is Sei?“ frog de oll Jahn, „wat iwern<sup>6</sup> Sei sid? — Hett Sei wen<sup>7</sup> wat dahn?“ — „„Ne, ne,““ was de Antwort. — „Mein Gott, Sei sünd jo ganz blaß; so reden S' doch.“ — „„Hir nich, hir nich! — Ich glöw',<sup>8</sup> dit is en grotes Glück. — Min leiw' Herr Jahn, will'n von de Gesellschaft jurst, will'n uns 'ne Gondel nemen, denn will ick Sei 't vertellen.““ — „Dh, ick heww Tid tau täuwen,<sup>9</sup>“ säd de Oll un winkte 'ne Gondel 'ranne, un as sei dorinner seten, frog hei: „Na?“ — „„Dat 's kein Baron, dat 's ein Kopmannsdeiner.““<sup>10</sup> — „Wat?“ frog de Oll hellischen iwrig,<sup>11</sup> „meinen Sei den Baron von Unkenstein?“ — „„Denjülwigen.““ — „Tanten Line,“ säd de oll Jahn, „Sei sünd 'ne klauke Dam', æwer dat kläufste Haun<sup>12</sup> leggt männigmal doch in den Mettel,<sup>13</sup> jüllen Sei hirbi of woll en beten in Bisterniß geraden<sup>14</sup> jin?“ — Tanten Line vertellte nu ahn alle Hiz un Upregung den Umstand vör de Baud' mit dat siden Tüg<sup>15</sup> un slot<sup>16</sup> ehre Red': „„Herr Jahn, Sei weiten, dat ick de ganze Reis' æwer immer seggt heww, ick müßte den Baron all in meinen Lewen mal seihn hewwen, ick wüßt em man blot nich hentaubringen. — Awer so as hei von dat siden Tüg anfang, un wat de Ehl<sup>17</sup> dorvon kosten ded, dunn wüßt ick sin Flag<sup>18</sup> wo hei henhürt:<sup>19</sup> hei hett vör en Johrener vir oder siw bi den Sidenhändler Kälzow in de Wismer<sup>20</sup> in Konditschon stahn, den ick dunntaumalen<sup>21</sup> grad' gegenæwer wahnte, un ick will Sei of seggen, wo hei heit:<sup>22</sup> hei heit Bößow. — Lieber Herr Jahn,

1) weiter gegangen. 2) Bude. 3) schlug. 4) Rückseite. 5) los steuerte. 6) er-eisern. 7) jemand. 8) glaube. 9) warten. 10) Kaufmannsdiener. 11) sehr eifrig. 12) das klügste Huhn. 13) Kessel; sprichw. 14) in Irrtum geraten. 15) mit dem seidenen Zeuge. 16) schloß. 17) Elle. 18) Flaß. 19) hin gehört. 20) in Wis-mar. 21) dazumal. 22) heißt.

wer verfällt darauf, zu Triest in einem Baron einen Ladendiener aus Wismar wieder zu finden? Un nu hett sich de Nader<sup>1</sup> noch so 'n vörnehmen Bort<sup>2</sup> stahn laten un hett sich en Kniper<sup>3</sup> tauleggt un hett sich 'ne Sprak anwennt,<sup>4</sup> as wenn en Alpenpinscher gnurrt. — Mein, mein lieber Herr Zahn, ich irre mich nicht, ich habe ihn zu oft in der Thür stehen sehn, un heww mi oft naug<sup>5</sup> æwer em argert, dat hei jedes junges Mäten<sup>6</sup> ehren lütten, verdreichten Kopp dörch sine Mumpelmenten noch verdreichter maken ded.<sup>7</sup> — „Wenn dat jo is,“ jäd de Oll, „denn möt hir wat gecheihn, hir kann süß<sup>8</sup> en Unglück ut entstahn. — Weiten Sei nich genau, wo lang' de Groterjahns<sup>9</sup> hir noch bliwen, un wecke Tur sei taurügg nemen willen?“ — „„Wider nich genau as dörch dat, wat mi Helening seggt hett, un de jäd, en teihn, twölw Dag<sup>10</sup> wullen sei hir noch bliwen, un denn wullen sei æwer Verona un Tirol wedder nah Hus.““ — „Na, wenn de 't seggt, denn ward 't of woll so wesen.<sup>11</sup>“ — De Ollsch<sup>11</sup> künn frilich en Zmpaß<sup>12</sup> dorin maken, denn sei hett ehre Muden,<sup>13</sup> un sei springt von de Stang' af, æwer wo 't up ehr Plejir ankümmt, dor höllt sei tanger wiß.<sup>14</sup>“ — „„Na, wat will'n Sei denn?““ — „Tanten Line,“ jäd de Oll un grißflachte so 'n beten,<sup>15</sup> „Sei jünd jo 'ne olle, klauft Dam', nu will id mal seihn, wat Sei dit Nadel's<sup>16</sup> woll raden.“ — „„Na, will'n seihn,““ jäd Tanten. —

Den Nahmiddag let de oll Zahn sich Schriwgeschirr up sin Stuw' bringen un flott<sup>17</sup> sich in, hei müßte also woll wat sehr Heimlich's vör hewwen. — Keiner kreg dat tau weiten; æwer wi Schriiftellers un Redigör's<sup>18</sup> von de Zeitungen un Verichterstatters jünd, drängen uns in jedweder Geheimniß in, un as de oll Zahn sich tau 'm Schriwen hensette, tek id em, ahn<sup>19</sup> dat hei 't ahnte, æwer de Schuller un las sinen Preis. — Sei schrew:

Mein lieber Karl!

Steck Dir mal alsogleich 500 Thaler in preußischem Papiergeld in die Tasche, denn das steht hier augenblicklich sehr gut, und mach Dich reisefertig, und denn fahre mit den beiden Vorderpferden von unserm Kutschgespann — denn die sind am fixesten zu Bein — nach Wismar. — Ich weiß wohl, daß Du in der hildesten<sup>20</sup> Frühjahrs-Saatzeit bist: aber das hilft nicht, Gustav muß das besorgen. — In Wismar gehst Du zu dem Seidenhändler Kötzow — der Mann kennt mich von früher her und ist ein freundlicher und gefälliger Mann — grüß ihn von mir und frag ihn: was er nicht vor un-

1) Schlingel. 2) Bart. 3) Borgnon (Aneifer). 4) Sprache angewöhnt. 5) genug. 6) Mädchen. 7) verdrechter machte. 8) sonst. 9) etwa zehn, zwölf Tage. 10) seit. 11) die Alte. 12) Quertrich. 13) Launen. 14) zähe, fest. 15) lächelte verdeckt. 16) Nadel. 17) schnell. 18) Redakteure. 19) ohne. 20) in der eiligsten.

gefähr vier, fünf Jahren einen sogenannten Handlungscommis, mit Nahmen Bössow, als Ladendiener gehabt habe, und wo dieser Mensch woll geblieben wäre. — Und wenn er Dir darüber Auskunft gegeben hat, dann gehe zu dem Fotografen, Herrn Kälcke, und frag ihn, was er Dir nicht eine Fotografi von diesem Bössow verschaffen könnte; ich wollte sie ihm gut bezahlen, und wenn Du diese hast, denn schreibe mir dies Alles ganz genau und schicke mir den Brief poste restante hierher nach Venedig; ich hole mir ihn dann selbst von der Post. — Dann setzest Du Dich auf die Eisenbahn, und fährst Tag und Nacht nach Verona in Italien, und logirst in Colombo doro, woselbst Du bleibst und mir Nachricht von da giebst, daß Du angekommen bist. — In diesem Gasthose treffen wir uns und Alles wird gut werden, mein lieber Sohn. — Die Geschichte ist bunt, aber ich habe unterwegs eine alte Freundin erlungen, und die ist zu klug, als daß uns was fehlschlagen könnte. — Näheres erfährst Du perßöhnlich von

Deinem

treuen Vater

S o a c h i m S a h n.

Venedig den so und so vielten.  
Das Datum weiß ich nicht, denn wir leben hier in den Tag hinein, wie die wahren Taugenichtse.

As hei dit Schriftstück fariq<sup>1</sup> hadd, bröchte heit 't sülvst up de Post, un as hei sück nahsten<sup>2</sup> Tanten Linc upstöchte,<sup>3</sup> sach sei an sine Minen un sin ganzes Wesen, dat hei recht sühr mit sück taufreden<sup>4</sup> was. — Sei freute sück doræwer, frog em æwer nich, denn, wenn sei of Allens girn weiten müggat, so was sei doch grad' nich niglich.<sup>5</sup> —

In de irsten vier, fiv Dagen was de oll Zahn sühr ruhig un fröhlich, hei hummelte ahn alle Wedderred' tau Faut<sup>6</sup> un tau Gondel in de Stadt un de Umgegend herümmer, grad' as dat Tanten Linc inföll.<sup>7</sup> — Aewer, wo sei of hen gungen, de Groterjahns dropen sei narens.<sup>8</sup> — Un dat hadd sinen gauden Grund: Fru Jeannette hadd einen so 'n ollen, halw angefulten un ganz mit den Dummbüdel kloppten<sup>9</sup> Burßen upgawelt,<sup>10</sup> de sück Perfesser schimpfen let, un hadd em för Helene ehre Bildung in Lohn un Brod namen. — Dit oll Worm hadd denn nu gegen so un so vel bor Geld verspraken, en orndlichen Cursus in de Kunst mit Helene dörch tau maken, un wil dit Wurt Muddern vör allen Dingen geföll, was hei annamen worden. — Knapp gragte<sup>11</sup> de Morgen, denn rep

1) fertig. 2) nachher. 3) aufsuchte. 4) zufrieden. 5) neugierig. 6) Fuß. 7) einfältig. 8) trafen sie nirgends. 9) mit dem Dummbbeutel geklopft, d. h. ganz einfältig. 10) aufgegabelt. 11) graute.

Rudder: „mein Kind, wir müssen uns rasch anziehen, wir müssen den Cursus beginnen.“ Un denn gung 't nu los, denn gung 't mit strewige<sup>1</sup> Schritten nah de sogenannte Mademie, wo de Perfeßter all up sei täumte, un Anton cursirte hellischen verdreitlich achter her; æwer man bet tau den groten Saal, wo de schönsten Biller von Titian hängen, nich grad' dat de 't em andahn hadden, ne, dor stunn en groten, weisen Divahn,<sup>2</sup> up den sett'te hei sid, schimpte tauirst inwendig up all de Perfeßters un ehren Dræhnsack,<sup>3</sup> denn vör Allen up sine Fru un ehre Bildung, beruhigte sid denn bi lätten un slep<sup>4</sup> taulecht sanft un selig in. —

Desto öfter dropen uns' beiden ollen Reij'kumpans Herr Gumperten un den Herrn Baron, of Unkel Borschen, wenn sei de Pia-zetta entlanke grangen, denn dor stunn Unkel Bors gewöhulich mit den Buckel an 'ne Säul den halwen Dag spaziren. — Un wenn denn de beiden ollen Lüd' den Weg entlanke gungen, denn kummen sei all von Firn<sup>5</sup> seihn, wo de olle Knaw' sid freute, en menschlich Angesicht un noch dortau en meckelubörgsches tau seihn, un wenn denn Tanten Pine tau em säd: „Gu'n Dag, Herr Bors, mein Gott, sünd Sei noch hier?“ — denn was de Antwurt: „„Wat fall ick dauhn? Wat fall ick maken? — Sall ick hir astrecken,<sup>6</sup> as de Ratt von den Duwenslag,<sup>7</sup> un mi dat Mul<sup>8</sup> afwischen un seggen: gesegnete Maltid, Herr Baron? — Wer weit, de Rirl kann jo doch mæglicher Wis' noch betahlen. — Zweimal heww 'ck em all mahnt, denn kummt hei mi æwer immer mit de versuchten Zettossen, un dat letzte Mal säd hei, sin Fründ, Herr Gumpert, würd dat gewiß för em in Ordnung bringen. — De hett Geld, dat weit ick, denn uns' Gastwirth, Herr Bauer, hett mi unner de Hand vertellt, dat hei von em Dufend Daler in Verwohrsam hett. — Aewer wat helpt mi dat, de Mann is mi jo nichts schüllig, wo kann ick den anfaten? — Herr Zahn, dauhn S' mi den einzigen Gefallen — ick bün en ollen Fründ von Sei — nemen S' sid mi as DgenSpeigel,<sup>9</sup> un borgen S' den Rirl kein Geld, hei kann Sei mæglich of mit Zettossen unner de Dgen gahn.““ — „Na, ick denk,“ säd de Oll, „ick ward mi woll händen.“<sup>10</sup> — Aewer Sei wullen jo mit Ehren Aofaten reden, wat säd der u de?“ — „„Ja, wat säd hei? — Dat 's of jo 'n Kujon! — Hei säd, wat ick glöwte,<sup>11</sup> dat de Aofaten dortau in de Welt sett't wiren, dat sei de Dummheiten von aller Lüd' wedder grad' maken süllen? — Dor meinte hei mi mit. — Aewer nu fiken S' dor! — Dor kamen s' Beid' wedder an, Herr Gumpert un

1) stramm (ausgestreckt). 2) weicher Divan. 3) dummes Geschwäh. 4) schlief.  
5) schon von Ferne. 6) abziehen. 7) Rahe vom Taubenschlag; sprichw. 8) Maul.  
9) Augenspiegel, Beispiel. 10) hüten. 11) ob ich glaubte.

de Herr Baron. — Oh, Du verfluchte Karnallg',<sup>1</sup> Du steihst mi all bet an den Hals!"" —

Äwer nich ümmer was de Herr Gumpert mit den Herrn Baron taujam: einmal, as de oll Zahn mal wedder nah de Post lopen<sup>2</sup> was, dat hei en Breif von sinen Korl aphasen wull — wat hei in de letzten Dagen däglich en por Mal ded — drop hei up den Rügweg Herr Gumperten allein. — Up Herr Gumperten sin Gesicht was ogenschinlich wedder ‚schauderhaft‘ tau lesen. — De Oll was gaudmäudig, hei bed<sup>3</sup> also den jungen Minschen, hei süll mit em kamen, Tanten Line set vör 't Caffè Quadri, un dor wullen sei denn taujam 'ne Taß Koffe drinken. — Herr Gumpert ded 't; äwer as sei bi Tanten Line ankamen deden, stunn de oll Dam' up un säd fründlich tau Herr Gumperten: „Mein Gott, Herr Gumpert, was fehlt Ihnen? — Sie waren in der letzten Zeit so fröhlich, un nu seihn Sei wedder ut as en Pott vull Müs'.<sup>4</sup> Wo haben Sie denn Ihren Freund?“ — „„Freund? — Na, was heißt Freund? — Ich dank für solche Freunde!"" — „Wat? — Hemwen Sei sich mit em ewer 'n Faut spannt?“ — „„Das grade nicht; aber sehn Sie, das ist 'ne karjose<sup>5</sup> Geschichte: wenn ich mit ihm ausgehe und laß mir 'ne Tasse Kaffee geben, denn läßt er sich auch eine geben, und denn sagt er, ich soll für ihn auslegen."" — „Na,“ smet<sup>6</sup> de oll Zahn hen, „dat 's doch of kein Gefährlichkeit.“ — „„Nein, das nicht, aber sehn Sie, dann kommt er und sagt, ich soll ihm so viel dazu geben, daß es einen Gulden macht, sonst vergift er es."" — „Süh,<sup>7</sup>“ säd Tanten Line, „up so vel Gewissenhaftigkeit heww ick den Herrn Baron gor nich mal anseihn.“ — „„Ja, sehn Sie, wenn ich ihm den nun gegeben habe, dann kommt er nach kurzer Zeit wieder und fordert sich den Gulden noch einmal, er hat den ersten verloren, er hat ein Loch in der Tasche."" — „En Loch in de Tasch!“ rep Tanten Line. „Laten S' em dat doch tauneihen.“<sup>8</sup> — „„Hören S' mal, Herr Gumpert,““ säd de oll Zahn, „„sörre<sup>9</sup> einige Tid heww ick de beste Meinung von de Minschen; äwer desen hir würd ick mi doch en beten von den Liw' hollen.""<sup>10</sup> — „Das sagt Herr Bauer auch. Herr Bauer sagt, mein Freund ist von dem Wirth in der Luna 'rausgeschmissen worden, weil er nicht hat bezahlen können. — Es ist ein großer Spektakel gewesen, bis zulezt die Frau Groterjahn für ihn bezahlt hat.“ — „„Denn laten Sei ehr: de Fru is ost naug, de möt nahgradens weiten, wat sei tau laten un wat sei tau dauhn hett; Sei sünd äwer en jungen Mann, de de Welt nich kennt, un so einen möten wi Ollen beraden. — Ich segg Sei, maken S' sich von den Kirl los."" — „Das kann ich nicht.“ —

1) Kanaille. 2) gelaufen. 3) hat. 4) wie ein Topf voll Mäuse; sprichw. 5) kurios. 6) warf. 7) sieh. 8) zunähen. 9) seit. 10) etwas vom Leibe halten.

„Vorüm denn nich?“ — „Nein, er ist zu freundlich zu mir; er hat sich heute Morgen dazu erboten, er will mit mir auf eine Stube ziehn.“ — „Gott bewohr uns!“ rep Tanten Line, „wollen Sei denn abslut, dat eines Morgens Ehr Uhr un Ehr Geldbüdel un Ehr Kledagen<sup>1</sup> släuten gahn<sup>2</sup> sünd?“ — „Das sagt Herr Bauer auch. Herr Bauer sagt: so was ist hier in Venedig gar nicht ungewöhnlich.“ — „Na, denn hüren S' doch up den Mann! Un nu will ick Sei wat seggen: nu gahn Sei nah den Kirkl hen un seggen Sei em, dese Dam' hir un ick, wi hadden Sei den Rath gewen — hei ward uns woll kenne — Sei füllten sich von em los maken, un dat wullen Sei denn ok, un wenn he i wider<sup>3</sup> wat wull, denn füll hei sich an uns wennen, wi wiren dortau in 'n Stand, em Dgen un Uhren<sup>4</sup> en beten uptauknöpen.“<sup>5</sup> — „Das kann ich nicht.“ — „Vorüm denn nich?“ — „Er ist zu freundlich zu mir, er hat mir gestern Abend noch angeboten, er will die ganze Reise durch Italien mit mir zusammen machen.“ — „Na, denn reisen S' mit Gott,“<sup>6</sup> säd de Dll, „wen nich tau raden is, den is nich tau helpen,“<sup>7</sup> un ratsch dreichte de Dll sich üm un jot Tanten Line unner den Arm un gung mit ehr den Markusplatz dal. — „Tanten Line,“<sup>8</sup> säd hei, „nu weit ick gewiß, dat Sei Recht hewwen: dat is kein Baron, dat is ein Swindler.“ — „Je, æwer de arme, junge Wünsch!“ — „Börlöpig<sup>9</sup> is hirbi nicks tau maken; æwer wi möten up de Beiden en Dg' hewwen.“ — — —

So vergungen denn wedder ekliche Dag', de Dll lep immer wedder nah de Post; æwer taucht kamm hei mal recht fröhlich tau Hus, hei hadd en Breif in sine Posttasch,<sup>7</sup> un mit den gung hei denn up sine Stuw' un slot sich dor in un las:

Mein lieber Vater!

Den herzlichsten Gruß an Dich, mein treuer Vater! Oh, wenn Du wüßtest, wie oft und wie redlich und sehnlich ich an Dich und das Schiff gedacht habe, welches Euch nach Konstantinopel geführt hat! — Alles, was Du mir geheissen hast, habe ich nach Kräften besorgt. — Ich habe den Herrn Kölzwow aufgesucht, der in freundlichster Weise mir Antwort auf Deine Fragen gegeben hat. — Ja, er hat vor ungefähr vier Jahren einen Ladendiener, mit Namen Bössow, in seinem Geschäft gehabt. Der Mann ist — wie er sagt — zuerst durchaus zuverlässig und brauchbar gewesen, da hat er sich aber einmal Urlaub, um seine Eltern zu besuchen, erbeten, ist aber nicht zu diesen, sondern nach Dobberan gereist, und hat — wie Herr

1) Kleider. 2) flüchten gegangen. 3) weiter. 4) Augen und Ohren. 5) aufzuknöpfen. 6) vorläufig. 7) Brusttasche.

Rößow nachträglich erfahren — dort an der Bank gespielt und eine für ihn sehr bedeutende Summe gewonnen. Seit der Zeit hat er das Geschäft durchaus vernachlässigt, hat hie und da herum gespielt, hier in diesen alten, ernsthaften Wismar selbst Bank aufgelegt, und hat diese Geschichten so weit getrieben, daß Herr Rößow die Condition ihm hat kündigen müssen. — Was weiter aus ihm geworden ist, weiß man nicht genau; Herr Rößow meint aber, er habe gehört, daß er sich später in Hamburg und Altona als Spieler herum getrieben habe. — Bei dem Photographen, Herrn Kälde, war die Erkundigung etwas schwieriger. — Er wußte freilich ganz genau, daß er die Photographie des jungen Mannes aufgenommen habe, aber die Platte war verloren gegangen, und da hieß es denn nun, an wen der Herr Rößow seine Photographie hier in Wismar vielleicht verschenkt haben könne, und dabei erinnerte sich der Herr Kälde, daß vor einigen Jahren das Gerücht gegangen sei, daß Rößow mit der sehr schönen Putzmacherin Tz . . . . in Verbindung stehe; wenn Eine, so müßte diese eine Photographie von ihm besitzen. Ich ging also zu diesem jungen Mädchen — Vater, Du weißt, daß ich niemals mit Putzmacherinnen Bekanntschaft gemacht habe, und deshalb war ich auch sehr befangen — zumal das Mädchen eine überaus liebliche Erscheinung war, schön, sehr schön, aber dabei einfach in Wesen und Worten. — Als ich bei ihr mein Anliegen vorbrachte, stand sie von ihrem Arbeitsstuhl auf, ging an eine Kommode und holte dort unter Flor und Gaze und verblichenen Rosen und zerbröckelten Kränzen ein Stammbuch hervor, schlug es auf, sah lange auf ein Blatt, nahm dann eine Photographie daraus hervor, und sagte: „Nein, Herr, er ist mein verlobter Bräutigam, und er hat mich belogen und betrogen und hat mich dann schändlich verlassen; aber dennoch — und obgleich Sie ein ehrliches Gesicht haben, und ich nicht glauben kann, daß Sie mit dem Bilde Mißbrauch treiben werden — dennoch kann ich mich nicht von demselben trennen. — Aber hier bei dem Conditor G. ist ein Mädchen in Condition, die besitzt auch ein Bild von ihm, und die wird das ihrige leichter hergeben.“ — Und damit setzte sie sich wieder auf ihren Stuhl und kramte zwischen Zeugstücken und künstlichen Blumen herum und warf auf mich einen langen, traurigen Blick; den Blick vergeß ich zeitlebens nicht. — Vater, Vater was Du auch vorhast, richt die Sache so ein, daß das arme Mädchen nicht noch unglücklicher wird.

Mit der andern Mamsell ging's besser. Sie reichte mir mit Lachen die beiliegende Photographie und fragte, was ich mit dem Lumpen wollte, schenkte mir dann für mein Geld ein Glas Bischof ein, und ich ging mit meinem Geschenk von dannen. — Heute Abend

mit dem letzten Zuge fahre ich ab, und wenn Du diesen Brief erhältst, werde ich wohl schon in Verona, in dem bezeichneten Gasthause sein. — Jedenfalls schreibe ich gleich nach meiner Ankunft von dort an Dich. — Und nun ein baldiges, fröhliches Wiedersehen! Grüße brauche ich Dir wohl nicht aufzutragen!

Lebe bis dahin wohl!

Dein

treuer Sohn

Karl Zahn.

„Ja,“ säd de Dll, as hei de Photographie ankef, „dat is hei. — Leiver Gott! wat hadd hir för en Glend ut entstahn kummt! — Un dat Allens blot, wil 'ne Wudder mit ehre Tochter höger herut<sup>1</sup> will, as dat vernünftig un paßlich is.“ —

Nah ein por Dag' kamm denn of en Breif von sinen Korl mit de Nachricht, dat hei in Verona richtig ankamen wir. — „Tanten Line,“ frog de Dll, „hewwen Sei nich hört, wennihr föhren<sup>2</sup> Groterjahns af?“ — „Aewermorgen, min leiw' Herr Zahn, Hefening hett mi 't gistern seggt. — Ach, sei was so unglücklich: de Baron föhrt of mit.“ — „Schönen Baron,“ säd de Dll. — „Rifen S' hir!“ un hei wiß'te ehr de Photographie, „dit heww ick ut de Wismer schickt kregen, dat is dat Bild von Ehren Ladendeiner Bößow.“ — De oll Dam' bekef sief dat Bild genau un frog dunn: „Na, heww ick nu Recht?“ — „Sei hewwen Recht, un wenn 't Sei so paßt, denn föhren wi æwermorgen of.“ — „Winentwegen,“ säd de olle Dam'. — —

## Kapittel 17.

Eluß

Tau den fastsett'ten<sup>3</sup> Dag was bi de beiden ollen Lüd' Allens tau de Afreis' parat, dunn säd de Dll mit einem Mal: „Tanten Line, mit den irsten Tog<sup>4</sup> kænen wi nich reisen, wi reisen mit den tweiten; ick heww noch wat vergeten,<sup>5</sup> un dorbi möten Sei mi helpen, dat dat in de Reih' kümmt.“ — „Natürlich,“ säd Tanten Line. „un wat is denn dat?“ — „Frugenskrum;<sup>6</sup> ick will so 'n beten Pukkrum för Frugenslud' köpen.“<sup>7</sup> — „Doch woll kein Wüßen un Spißen un Kragens?“ — „Ne, 't fall en Halsband sin un en Armband.“ — „Na, dor wenn'n<sup>8</sup> Sei sief denn doch æwerst an de Unrechte. — Zh,

1) höher hinaus. 2) wann fahren. 3) festgesetzt. 4) Zug. 5) vergessen. 6) Brautkrum, Weiber-Angelegenheit. 7) laufen. 8) wenden.



ja, ich kann wohl sagen, was mir gefällt; aber was der Mode jetzt gefällt, davon weiß ich nichts.“ — „Sei sælen of man seggen, wat Sei gefällt. — Ich denk, wi gahn. — Un Zochen, Du, gah hen un kauf<sup>1</sup> Di unsen ollen Gondelführer, un denn dragt dat Gepäck in jin Gondel, dat wi glik führen<sup>2</sup> können un den tweiten Tog nich verpassen. — Du kennst den Burzen doch?“ — „„Oh, Herr,““ lachte Zochen, „„Italiensch kann ich jo all, un kennen dauh 'ck em ganz genau: mit Börnamen heit hei ‚Novanto‘ un mit Badersnamen ‚Quattro‘.““ — „Na, denn mak dat.“ —

Als de Inkop<sup>3</sup> in einen Juwelirladen up den Markusplatz besorgt was, gungen de beiden ollen Lüd' nah de Piazzetta un sett'en sich in ehr Gondel, wo Zochen all up ehr täumte.<sup>4</sup> Novanto Quattro führte<sup>5</sup> los, den groten Canal entlang, nah den Bahnhof hentau. — Knapp wiren sei up de Hälft in de Gegend von den Rialto, dunn just'e ehr dor 'ne Gondel mit zwei Räuders<sup>6</sup> vörbi, un wer satt dorin? — Herr Gumpert. — „De möt 't ilig hemwen,“ säd de Oll, „will of woll mit den Tog furt un hett sich in de Klock verbistert.“<sup>7</sup> —

Als sei up den Bahnhof ankemen, lep Herr Gumpert dor up un dal.<sup>8</sup> — „Guten Tag, Herr Gumpert,“ säd Tanten Line, „wenn Sie auch mit diesem Zug wollen, denn sind Sie viel zu früh gekommen.“ — „„Wo will'n Sei denn hen?““ frog de oll Zahn. — „Ich? . . . Ich will nach Verona.“ — „„So? — Ih, denn reisen wi tausam.““ — „Wo haben Sie denn Ihren Freund?“ frog Tanten Line. — „„Meinen Freund?““ frog Herr Gumpert, un dorbi lachte hei so gel'bunt<sup>9</sup> in sich 'rinne, „„mein Freund ist auch in Verona; der Kellner in der Luna hat mir gesagt, er ist heute Morgen mit der Groterjahnschen Familie dahin abgereist.““ — „Herr Jesus!“ rep Tanten Line, „dat is jo en wohres Glück för Sei, denn laten Sei em doch dor; wat jagen Sei denn achter Ehr eigen Unglück her?“ — „„Nein, das kann ich nicht, ich habe noch ein paar Worte mit ihm zu sprechen.““ — De Ollsch<sup>10</sup> säd nicks, æwer sei makte ein hellischen argerliches Gesicht un knöpte un bünzelte<sup>11</sup> mit Sleusen un Knuppen<sup>12</sup> an ehren ollen Arbeitsbüdel 'rümmer, as füll de för de Taufunft dat unvermeidliche un unuplöslliche Schicksal vörstellen. — Dunn kam'n Zochen an un meldte, dat Gepäck wir besorgt, un hir wiren de Balsjetts.<sup>13</sup> „Herr,“ säd hei, „denken S' sich mal, de ein' Kirl hir wull all<sup>14</sup> uns' un de Dam' ehr Saken utpacken, un ich wull all<sup>15</sup> grad' anfangen un mit em reden un hadd of all en italiensches Achtgröschensstück in de Fingern, dunn fängt de Kirl mit

1) suche. 2) gleich fahren. 3) Einkauf. 4) schon auf sie wartete. 5) fuhr. 6) mit zwei Ruderern. 7) in der Uhr versehen. 8) auf und ab. 9) höhnisch (gellend). 10) die Alte. 11) knöpfte und nestelte. 12) Schleifen und Knoten. 13) Billette. 14) alle. 15) schon.

einmal an Dütsch tau reden. — Na, ut Freud', dat ick hir en Landsmann drap,<sup>1</sup> gaww ick em denn dat Achtgröschchenstück, un weiten S', wat hei seggt? — Reisen S' mit Gott! seggt hei, Sie haben keine steuerbare Sachen, un denken S' sich, de Kirl hett gor nich wisten tirt."<sup>2</sup> —

De Tog gung af, Herr Gumpert führte mit de beiden ollen Lüd' tausam; hei was æwer sihr still, un up sin Gesicht stunn wedder tau lesen: „schauderhaft!“ — —

Gegen Schummerabend<sup>3</sup> kemen sei in Verona an. — Als sei vör de Colomba d'oro höllen,<sup>4</sup> säd Zahn: „Zochen, besorg', dat uns' Gepäck tausam von den Wagen kümmt, un Sei, Tanten Line, gahn S' in de Gaststuw', ick ward för Sei 'ne Taß Koffe bestellen, un ward dat Quartir besorgen.“ — De oll Dam' wull irst Inwennungen maken, sei wull dat besorgen; æwer Zahn led 't<sup>5</sup> nich, un as hei de grote Husedel<sup>6</sup> entlang gung, begegnete em en Kellner, de Dütsch verstunn; un as hei den frog, wat<sup>7</sup> hir nich sörr<sup>8</sup> vir, siw Dag' en jungen Mann ut Murddütschland loschirte, un de all anfang: ja, dat wir woll de up Nr. . . . ., dunn stört<sup>9</sup> te<sup>9</sup> dor wat de Trepp hendal, un Korl fot<sup>10</sup> sinen Vader rundting üm un rep: „Badding, Badding, wat ick mi freu, dat ick Di wedder seih! — Badding, Badding, wo is Di de Reis' bekamen?“ — „„Gaud, min Sæhn, sihr gaud! — Nu kumm æwer nah Din Stuw 'rup; ick heww Di wat allein tau seggen.““ —

Als sei baben<sup>11</sup> wiren, kunn Korl sich nich länger hollen, de Thranen stört<sup>12</sup> ten em ut de Ogen, un hei frog mit bewerige<sup>12</sup> Stimm: „Badding, wo steiht min Sak!“<sup>13</sup> — „Min Sæhn, dat weit uns' Herrgott am besten; æwer so vel Winschen weiten, steiht Din Sak gaud.““ — „Badding, ick heww sei seihn.“ — „„Wen, Korl?““ — „Helene. — Ick was vördem all up den Bahnhof, wil dat ick glöwte,<sup>14</sup> Du würdst mit den irsten Tog kamen; Du wirst nich dor, æwer se i was dor mit chre Ellern<sup>15</sup> un Franz Nemlichen un denn mit den Winschen, von den ick Di de Photographie heww anschaffen müßt. — Wat heit<sup>16</sup> dit All?“ — „„Dat Iriggst Du All tau weiten, Korl. — Hewwen sei Di seihn?““ — „Ne, ick stunn ganz von Firn',<sup>17</sup> un kreg sei of man tau seihn, as sei in den Hotelwagen stegen, un as ick dor hen lep, führte de Wagen af.“ — „„Loschiren sei hir?““ — „Ne, up den Wagen stunn Torre di Londra.“ — „„Dat is gaud. — Nu will ick Di æwer mal wat seggen: nu fat Di mal in Dine Unrauh. — Du weitst, ick würd Di meindag' nich be-

1) treffe. 2) visitiert. 3) gegen Abend (Dämmerung). 4) hielten. 5) litt es. 6) Hausflur (Diele). 7) ob. 8) seit. 9) stürzte. 10) fahle. 11) oben. 12) bebend. 13) Sache. 14) glaubte. 15) Eltern. 16) heißt. 17) von Ferne.

dreigen,<sup>1</sup> un ick segg Di, Du hest kein Ursak, Di tau beängstigen. — Ich will hüt Abend hir mal minen Spafz hewwen, un dortau möst Du mi verhelpen.““ — „Badding,“ säd Korl un tek den Ollen so 'n beten unseker<sup>2</sup> an, „Du Spafz?“ — „„Ja, min Sæhn, so is mi up Stunns<sup>3</sup> tau Sinn.““ — „Gott segen Di,“ rep de olle truhartige<sup>4</sup> Jung' un föll finen Bader an de Bost,<sup>5</sup> „denn is 't gaud, denn weit ick, denn is Allens gaud! — Wat fall ick dauhn?“<sup>6</sup> — „„Nicks wider<sup>7</sup> Korl, as Du geihst 'runner in de Gaststuw', dor wardst Du 'ne olle Dam' finnen, mit de vertellst<sup>8</sup> Du Di wat, seggst æwer n i ch, dat Du min Sæhn büst, un wenn ick of dortau kamen süll, denn kennst Du mi rich. — Hest Du 't verstahn?““ — „Ja, Badding, æwer wat . . .?“ — „„Ich segg Di jo, ick will minen Spafz hewwen.““ — „Na, denn man tau!“ rep Korl un küfte finen Bader, „„wenn Du so gesunnen büst, denn denk ick, ward ick min Ungeduld mit Fragen of woll 'ne Tidlang törnen<sup>9</sup> lænen,“ un dormit gung hei in de Gaststuw' dal. —

Unnen in de Gaststuw' satt Tanten Lina bi 'n Koffepott;<sup>10</sup> ehr was ogenscheinlich ganz behaglich tau Sinn, un wenn ehr wat fehlen ded, denn was 't de oll Zahn; sei wüßt nich, wo hei blewen<sup>11</sup> was; æwer sei tröst'te sich dormit, hei wir all tau olt, as dat hei sich von en Krabbenwagen æwerführen laten<sup>12</sup> würd, hei würd woll kamen; un in dese Hoffnung stippte<sup>13</sup> sei ehren Kringel in den Koffe — jedweder richtige, olle Zumfer stippt. — Nu gung de Dör up, sei dreihste sich üm — ne, dat was de oll Zahn nich, dat was en blaudjungen<sup>14</sup> Minsch, den de Gesundheit un de Fröhlichkeit ut Baden un Ogen strahlten; æwer hei was wat driß,<sup>15</sup> hei sett'te sich ehr grad' gegenæwer, makte ehr en Diner tau un fung en Gespräch mit ehr an. — Dit Gespräch was nich wißig, was nich gelihrt, was of nich — wat sei up Stunns intressant näumen;<sup>16</sup> æwer in den frischen Jungen finen Harten, dor bläuhste dat, hei was as en jungen Appelbom,<sup>17</sup> de de rosenroden Bläder<sup>18</sup> von sine Blaumen linksch un rechtsch üm sich streut, so dat Tanten Lina tau sich sülwst säd: en smucken Jung', hett æwer woll en Glas Win drunken. — Newer mit de Tid würd sei hellhöriger:<sup>19</sup> „Mein Gott!“ rep sei, „Sie sind ein Norddeutscher, vielleicht ein Hamburger Kaufmann?“ — „„Nein, ich bin ein Medlenburger.““ — „So?“ en meckelnbörger Kopmann?“ — „„Ne, en Landmann.““ — „Na, dor hört Allens up! — Dor is irst de oll Groterjahn, denn de oll Zahn, denn de jung'

1) betrügen. 2) unsicher. 3) jetzt. 4) treuherzig. 5) Brust. 6) tun. 7) weiter. 8) erzählt. 9) zügeln. 10) Kaffeetopf. 11) geblieben. 12) sich von einem Krabbenwagen (Wägelchen, auf welchem Krabben, — kleine Seetrebse, Garneelen — zu Markte gebracht werden) überfahren lassen; sprichw. für: sich von jeder Kleinigkeit schädigen zu lassen, zu Schaden kommen. 13) tunkte. 14) blutung. 15) etwas dreist. 16) nennen. 17) Apfelbaum. 18) Blätter. 19) aufmerksamer.

Herr Beier, un nu Sei of noch, dat 's doch grad', as wenn de meckelnbörgschen Landlud' hir luen." — (Herr Beier was nämlich of mit den sülwigen Fog ankamen.) — Dunn gung de Dör up, un de oll Zahn kamm 'rinner. — „Herr Zahn!“ rep Tanten Line, „hir is en Landsmann von uns un en Kolleg' von Sei.“ — „„So?““ frog de Oll un sett'te s'ich verdreitlich' en End' von de Beiden af. — „Hm,“ säd Tanten Line vör s'ich hen, „wat d e n nu woll wedder is! — Na, lat em, hei ward s'ich woll wedder besinnen.“ — Un sei snacte lustig wider mit den jungen Wünschen: de Oll satt en beten in den Schatten un regardierte mit Uhr un Og' up Allens. — „Ah 'ne Wil' stunn hei up un säd: „Tanten Line, ein Wurt,“ ur ledde' de olle Dam' in 'ne Eck 'rin un säd: „Wat hewwen S' s'ich dor nu wedder upgawelt?“ — Dat is jo so 'n richtigen meckelnbörgschen Strom.“ — „„Herre Jesus! Herr Zahn, wo kamen Sei mi vör? Dat is jo so 'n lütten nüdlichen, frischen Kirtel, un dor is of nich de Spir' von unnützes Wesen an.““ — „Na, denn gahn S' man wedder nah em hen.“ — „„Ja, dat dauh ick of, den lat ick mi n i ch verachten.“ — De Ned' gung wedder lustig wider; de Oll satt up de Lur' un wer weit, wo lang' dat noch wohr' hadd, dunn schidde uns' Herrgott — oder wer weit — of de Düwel' karrte Zochen Klähnen in de Dör 'rinne: „Herr, dit Por Steweln“ . . .“ — bass — let hei de Steweln in de Stuw' 'rin fallen, ret dat Mul up, un stunn dor as en Delgö': „Herr . . .! Herr . . .! Dat 's jo uns' Korl! — Ja, dat 's uns' Korl!“ un nu up Korlen los: „Jung' Herr! Jung' Herr! wo kamen Sei in dit verfluchte Loch' her?“ un dorbi müzte hei s'ich de Ogen wischen un rep immer ein æwer 't anner Mal: „Wo? Dor möt ick mi æwer doch wunnern! Wo? Hir kümmt jo woll Pingsten' un Ostern up e i n e n Dag?“ — Tanten Line kef den Ollen so recht prüffig an un säd: „„Ja, Herr Zahn, ditmal hewwen S' mi mal richtig anföhrt, un dit Nadel's heww ick n i ch raden.““ — „Ja, Tanten Line,“ säd de Oll fröhlich, „dat möt ick ingestahn, en Spaß wull ick mi mit Sei maken, æwer“ — hir würd hei s'ich irnsthaft utseihn — kiken S' up de anner Sid' von 't Blatt, dor warden Sei groten Irnst up stahn seihn. — Zek kenn keinen Wünschen up de ganze Welt, den ick mihr tau-tru, dat hei in den Wünschenharten tau lesen versteiht, as Sei, un dor wull ick girn weiten, wat S e i von den Jungen höllen, ick wull weiten, wat' min Korl of woll dat leiwe Mäten' wirth is. —

1) verdrießlich. 2) Ende. 3) Ohr und Auge. 4) führte (leitete). 5) aufgegabelt. 6) junger Landmann, Wirtschaftler. 7) kein Fäserchen. 8) Lauer. 9) gewährt. 10) Teufel. 11) dies Paar Stiefel. 12) riß das Maul auf. 13) Loch. 14) Pfingsten. 15) sprichw. 16) Kätsel. 17) Seite. 18) vertraue. 19) ob. 20) Mädchen.

Na, Sei hewwen spraken,<sup>1</sup> tau sinen un minen Glüd spraken, un nu ward ick mi kein Gemissen dorut maken kenen, wenn ick mi vullends mit de Sak wider bemeng'.<sup>2</sup> — Korl sot sinen Vader um un Tanten Line läd'<sup>3</sup> em de Hand up de Schuller un wull wat seggen, dunn brot<sup>4</sup> Jochen Klæhn los, den de Dll ganz ut de Obacht laten hadd: „„Herr, segg ick 't nich? Unf' Korl is doch en ganz annern Kirl, as de olle, knatschälige Swepstoc<sup>5</sup> von Baron! — Jck un Paul hewwen uns of Beid' för unsen jungen Herrn verswuren.““ — „Wat deihst<sup>6</sup> Du hir?“ frog de Dll argerlich. — „„Herr,““ säd Jochen recht tauversichtlich, „„in so 'ne Saken is vör minen Dgen nicks verborgen. Dat weit ick All. — Un seihn S', mi is up de Reif' of männigmal de Lus æwer de Leber lopen,<sup>7</sup> wenn ick den Kirl . . . .““ — Hir snappte hei af, denn achter em gung de Dör up, un Herr Gumpert kamm 'rinne, un dat hadd hei in sinen Gefühl, de hürte<sup>8</sup> nich tau de Tomoli, un in den sin Bisin<sup>9</sup> dürrwt von so wat nich redt warden. —

De Red' freg nu 'ne annere Wendung; de Dll let sick von Meckelnborg vertellen un von den Stand von de Wintersaat, un Korl von de Reif', un as sei all<sup>10</sup> tau Bedd gahn wullen, dunn puste dor wat in de Dör herinner, un 'rinner kugelte Unkel Bors, un achter em stakte<sup>11</sup> so 'n langen Kirl von italsenschen Frömdenführer un höll Unkeln, so tau seggen, an de Rockslippen fat't.<sup>12</sup> — „Gott bewohr uns!“ rep de lütte Talglümmel von Seepenseider, „schafft mi den verfluchten Kirl von Liv':<sup>13</sup> förre<sup>14</sup> vir Stunn'n rönnt<sup>15</sup> mi de hadermentsche Kirl mit sine langen Bein' ut Rüst un Athen.“ — „„Na, na, Herr Bors, besinn'n S' sick,““ säd Jahn, „„wat is Sei denn?““ — „Jck säul<sup>16</sup> Sei jo un dese Dam' förre vir Stunn'n as 'ne Knöpnadel.<sup>17</sup> — De Minsch will jo doch unner Minschen sin.“ — „„Na, wo sünd Sei denn west?““ frog Tanten Line. — „Ja, wo bün ick west? in Londra bün 'ck west, bi min Swesterdochter, bi Hanninga,“ hir lachte Unkel Bors hell up, „un dor hett mi Helening seggt, dat Sei hir hüt of herkemen.“ — „„Na, worüm sünd Sei denn dor nich blewen?““<sup>18</sup> frog Tanten Line wider. — „Dor blewen? — Ne, de M i n s c h will tau 'm M i n s c h e n , un min Swesterdochter is kein M i n s c h , dat is en U n m i n s c h . — Wat? As ick dat gaud mein' un ehr en lütten Wink mit den Tulpensfengel gaww, dat de Baron en Swindler is, un dat hei mi mit sine verdammten Fettoffen tweihunnert Daler ut de Tasch 'rut lockt hett, dunn ward sei groww<sup>19</sup> un wist<sup>20</sup> mi de Dör? Un dat so ,

1) gesprochen. 2) weiter besaße. 3) legte. 4) brach. 5) inöcherige Peitschenstiel. 6) tuft. 7) die Laus über die Leber gelaufen. 8) gehörte. 9) in dessen Beisein. 10) schon. 11) ging mit langen Schritten. 12) am Rockschöß gefaßt. 13) vom Leibe. 14) seit. 15) rennt. 16) suche. 17) wie eine Knöpf-, Stecknadel. 18) geblieben. 19) groß. 20) zeigt.

dat dat den ollen lütten Jungen, ehren lütten Paul, so jammern ded, dat hei mi rund umfaten würd<sup>1</sup> un em de Thranen in de Ogen stunn'n? — Un dat Anton sülvst mit de Bein' an tau trampsen jung? — Ne, Hanning, ick bün en ollen Seepenseider, un Din je! Vader<sup>2</sup> was en Pötter,<sup>3</sup> un en ihrlichen Kirl was hei, un wenn Du Din Dochter an so 'n Herrn Baron verkopflagen<sup>4</sup> willst — na, minentwegen! Zel heww Di gaud naug raden.<sup>5</sup> — „Na, so hastig geiht 't denn doch woll nich los,“<sup>6</sup> säd Zahn un läd sief in sinen Staul<sup>6</sup> taurügg, as wull hei 't ruhig astäuwen.<sup>7</sup> — „Dorup verlaten S' sief nich, Herr Zahn! — Hanning seggt, sei hett 'ne Idee — wat dat is, weit ick nich; æwer 't ward woll nah dat sülwige hengstangeln,<sup>8</sup> wat wi Lunen<sup>9</sup> un Schrullen un Masfens<sup>10</sup> näumen — un dor hett sei nu vöidem mal en Baul<sup>11</sup> lesen, dor hett instahn,<sup>12</sup> dat hir östlings<sup>13</sup> mal wat mit en jung Mäten passirt is — ick weit nich — de ollen Nam's!<sup>14</sup> — mi is æwer, as wenn sei: Zule<sup>5</sup> säd, un dor fall jo hir noch dat Carl<sup>15</sup> dorvon tau seihn jin — dor hett s' den ganzen Weg æwer von redt — un dor fall jo nu morgen früh Klock elben<sup>16</sup> de richtige Verlawung<sup>17</sup> vör sief gahn. — Sei seggt, daß es für ihr Kind und zukünftigen Swigersohn einen unauslöschbaren Eindruck machen soll.“ — Anton seggt, hei will nich; æwer wat Anton hüt<sup>19</sup> seggt, is morgen nich wahr. — Un Sei saelen seihn, dat Unmensch von Swesterdochter kriegt dat jarig<sup>19</sup> un fihrt sief nich an dat olle leiwe, lütte Yening un nich an den Swindel von mine Fettoffen.“ — „Na,“<sup>18</sup> säd Herr Wumpert, un hellischen giftig sach hei ut, wat süs gor nich sine Ort<sup>20</sup> was, „lassen Sie sein! Lassen Sie! — Ich bin morgen um elf Uhr auch da; ich hab' auch noch ein paar Worte mit dem Herrn Baron zu sprechen.“ — „Ze, wat fall dat helpen,“<sup>18</sup> söd Unkel Bors, „wenn min Swesterdochter Hanning sief wat in den Kopp sett't, denn . . .“ — Kork sach sinen Vader en beten sief beängstlich an; de Oll satt ruhig dor un plinkte<sup>21</sup> em ganz behaglich tau. —

Nu kamm Zochen Klæhn in de Dör 'rinner, de mit den italjenschen Führer vöher 'rute gahn was, un säd: „Nemen S' nich æwel,<sup>22</sup> Herr Bors, æwer de Kirl will nu Geld hewwen.“ — „Schaffen S' mi den Kirl von den Liv! De Kirl hett mi binah dod makt.“ — „Dat 's 'ne Kleinigkeit,“ säd Zochen, „langen S' man in de Tasch herin un halen S' en por Blodstücken 'rut, denn red ick mit em.“ — Na, Unkel müßt nu 'ran; von Handeln was hir

1) umfakte. 2) seliger Vater. 3) Töpfer. 4) verkaufen, verhandeln. 5) gut genug geraten. 6) Stuhl. 7) abwarten. 8) auf dasselbe hinauslaufen. 9) Launen. 10) wunderliche Anstalten, Fitematenten. 11) Buch. 12) darin hat gestanden. 13) vor Alters. 14) Namen. 15) Sarg. 16) um 11 Uhr. 17) Verlobung. 18) heute. 19) fertig. 20) Art. 21) blinzelte. 22) süßel.

woll nich vel de Red', un de Gesellschaft, mäud'<sup>1</sup> as sei was, gung utenanner. Rader un Sahn slegen<sup>2</sup> æwer tausam, un dor würd noch vel hen un her redt in dese Nacht vull Sorgen un Bedenken. —

Ja, un Sorgen un Bedenken wiren nicht blot in de Colomba d'oro, sei späukten<sup>3</sup> de Nacht dörch of in den torre di Londra, un um dat Bedd von de arme Helene gung 't dull<sup>4</sup> her. — Fru Groterjahnen hadd mit ehre Tochter noch nich grad'ut spraken,<sup>5</sup> wat sei bi Antonen denn doch för nödig hollen<sup>6</sup> hadd; æwer sei hadd so vele, lütte Anspelingen maht, dat Helene gaud naug marken kunn, worup de Sak zielte. Un dese Anspelingen danzten de lange Nacht dörch um Helene ehr Bedd 'rümmer, as wiren 't Hampelmänner, de bald lütt wiren un bald grot würden, so dat kein Dg' vull Slap<sup>7</sup> ehr tauflot.<sup>8</sup> — Un as nu de goldene Morgen an den italjenschen, blagen Hemen<sup>9</sup> tau Höchten tredte,<sup>10</sup> un de Larm von dat dägliche Gewarm<sup>11</sup> sid von de Strat<sup>12</sup> ut vernemen let, dunn was woll dat Späukwesen<sup>13</sup> von ehre Beddstäd'<sup>14</sup> jurst schüchert;<sup>15</sup> æwer nu drängte de Würklichkeit mit fürchterliche Angst up ehr in, sei sprung up, smet sid en Morgenkled æwer un stört'<sup>16</sup> in de Stuw' von ehren Vader 'rinner. — Anton was all up un stunn vör den Spiegel un balbirte sid. — „Vater!“ rep dat leime Kind in de schreckliche Unrauh, „lieber Vater! Was will Mutter eigentlich? — Ach, ich bin ihr ja von Jugend auf gehorsam gewesen und habe immer gethan, was sie von mir verlangt hat; aber das kann ich nicht und das werd ich niemals thun!“ — Anton läd dat Balbirmetz bi Sid, wischte sid den ingeseipten Bort<sup>17</sup> af, fot sin lütt Döchtling um un drückte dat ängstliche Kind an sin grundihelich Hart<sup>18</sup> un säd: „Laß man! Laß man, mein lieb Döchtling! — Süh, ich hab' auch immer gethan, was Deine Mutter von mich verlangt hat; aber dies thu ich auch nich! So 'n Kerl, wie der Baron, soll mich meinlebs-taglang nich Swigervater schimpfen.“ — Dunn rögte<sup>19</sup> sid dor wat in den Bedd; Paul was bi dat Wurt ‚Baron‘ upwakt,<sup>20</sup> rew<sup>21</sup> sid de Dgen un rep ut de Küssen<sup>22</sup> 'rut: „Badding, weißt, wat Jochen Klæhn seggt? De seggt, de Baron is en groten Schapskopp.“ — Nu was de Red' tüschen Vader un Tochter tau Enn'; Helene sackte<sup>23</sup> up en Staul tausam; æwer de Vader bögte<sup>24</sup> sid æwer ehr um flusterte ehr in de Uhren: „„Wenn heut Deine Mutter spricht, denn sollst Du auch gewahr werden, daß Du einen Vater hast, der auch sprechen kann.““ —

1) müde. 2) schliefen. 3) spukten. 4) arg (toll). 5) offen (gradaus) gesprochen. 6) für nötig gehalten. 7) Schlaf. 8) aufloß. 9) blauen Himmel. 10) empor stieg (herauf, aufzog). 11) Geuerbe. 12) Straße. 13) Spukwesen. 14) Bettstelle. 15) fort geschucht. 16) stürzte. 17) den eingeseipten Bart. 18) grundehrliches Herz. 19) regte. 20) aufgewacht. 21) rieb. 22) Kissen. 23) sauf. 24) beugte.

Gegen Klock teihn<sup>1</sup> salt de Broterjahnsche Fomili mit den Hetta Baron in de Arena, un wo vördem mal unschüllige Christen in ehren truen Blowen<sup>2</sup> mit wille Dire striden<sup>3</sup> müßten, dor müßte an desen Morgen of en unschüllig Hart gegen de wildesten Gedanken anstriden. — Awer, wat 's dor? — Wat is dor grad' gegenæwer? — Dat is de olle Tam', dat is de olle Zahn! — Awer, wer is dor bi em? Wer is dat mit de lockigen, blonden Hor?<sup>4</sup> — Ach Gott! un de Thranen stört'len ut dat Og' von dat unschüllige Kind; ne, nu kunn nicks mihr verdorben warden, dit was de Fingert von unsen Herrgott, de ehr winken ded tau Glück un tau selige Rauh.<sup>5</sup> — De Lüd' vertellen sich, dat sich in so 'ne Arena de willen Dire bögt hemwen vör 'ne unschüllige Jungfru, un 't möt woll woht sin, denn de willen Gedanken, de schlimmer sünd as de willen Dire, bögten sich vör de lütte, jäute<sup>6</sup> Helene, un fröhlich as en Kind un stolz as 'ne Königin gung sei von dannen. —

Mudder hadd sich den möglichsjt dæmlichen Führer anhandelt, de æwer en beten östreichsches Dütich verstunn un quälte nu dat arme Worm mit Romeo un Julie. — „Ja,“ säd de olle Burk, „mit Romeo un den Montechis ist das hier alle geworden, von denen weiß kein Mensch mehr was, aber Julie und die Capuletti . . . . kommen Sie hier gefälligt mit mir.“ — Un dormit bröcht hei sei in 'ne Ort von Anspannung,<sup>7</sup> wo Bird' un Offen<sup>8</sup> un Esel truhartig tausam stunn'n un säd: „Sehn Sie, dies ist das Paleh der Capuletti, da sehn Sie die Mäke in Sandstein ausgehauen, das ist ihr Wappen.“ — Mudder stunn dorvör un lek dat Ding an, as de Rauh dat nice Dur,<sup>9</sup> un Anton säd: „...Paleh? — Na, hören Sie mal, wenn jede Krugwirthschaft<sup>10</sup> en Paleh is, denn haben wir in Mecklenburg auch was von Palehs aufzuweisen.“ — Anton säd dit so giftig, dat dat ogenscheinlich was, hei wir wedder in de ferscheffe Opposition. — „Mein Kind!“ rep Mudder un fot den Herrn Baron unner den Arm, „nimm den andern Arm von dem Herrn Baron, wir gehen jetzt zu dem Sarge Julia's.“ — „...Nein, Mutter, wir versperren den Leuten die Straße, ich gehe hier mit Paulen und — Herrn Memlich.“ — Dit kamm so 'n beten tægerig<sup>11</sup> herute, æwer dorbi smet sei so einen fründlichen, vergebenden Blick up den armen Semeristen, as blot en leiwes Mätenhart<sup>12</sup> in ehr gründliche Unschuld up en jungen Minschen utstrahlen laten kamm, de mal 'ne Dummheit maht hett. — —

1) 10 Uhr. 2) treuen Glauben. 3) mit wilden Tieren. 4) Haaren. 5) Ruhe. 6) süß. 7) Fuhrmanns-Herberge. 8) Pferde und Ochsen. 9) wie die Kuh das neue Tor; sprichw. 10) Schenkwirtschaft. 11) etwas zögernd. 12) Mädchenherz.



De olle Führer bröchte sine unnergewene<sup>1</sup> Gesellschaft von de Offen- un Esel-Station nah en por annere dreedige Hæw',<sup>2</sup> un as sei de glücklich up Lophred'<sup>3</sup> passirt hadden, ledde<sup>4</sup> hei sei in einen Goren.<sup>5</sup> — En Lustgoren was dat nu grad' nich, ne, 't was dat, wat wi en Kohlgoren näumen, wo bi Kohl un Rüben<sup>6</sup> Zipollen un Burre wassen<sup>7</sup> un wo vör allen Dingen de Anuwloch<sup>8</sup> sinen Dæg'<sup>9</sup> hadd, kortüm,<sup>10</sup> 't was en sivr nutzbores Grundstück. — Mudder was en beten vör den Kopp slagen. — Je, Jeannette Groterjahn, ick kann Di nich helpen, dit is dat irste Mal, wo sei Di Mus'dreck stats Pæper<sup>11</sup> gewen, ick fürcht æwer, dat kümmt noch stripiger.<sup>12</sup> — „Wir gehn hier bloß durch,“ säd sei tau ehre Gesellschaft, „und dann wird uns der Führer das Grabmal Julia's zeigen.“ — Je, säd de olle Burj nu, dat wir so 'ne Sak, von en Grawmal wir æwerall<sup>13</sup> kein Red', wat hir wis't würd, wir blot dat Sark; un dit hir, säd hei, wir dat. Dormit wis'te hei up en vollen Watertrog,<sup>14</sup> de wegen de velen Ritzen un Sprüng' un Löcher<sup>15</sup> so wenig dicht höll, dat hei sine Lebensupgaw'<sup>16</sup> vullstännig verfehlen ded, denn wenn de brave Gärtner, den Trog un Grundstück hüeren ded,<sup>17</sup> em wegen sinen Inholt tau 'm Begeiten<sup>18</sup> en beten antappen<sup>19</sup> wull, hadd dese lichtfarige<sup>20</sup> Gesell sine Gnaden un Gaben an de ringsüm befindliche Erd'<sup>21</sup> verswennt,<sup>22</sup> de sich dorför dankborlichst in Dreck verwandeln ded. — „„Na,““ säd Anton, „„dies ist denn doch auch die Sache nicht werth,““ un dreihete sich üm, as wull hei gahn. — „Tritt näher, Anton,“ säd Mudder, „kannst Du denn nicht sehen? Dies ist eine alte Antiquität von Marmor;“ un as sei nu mit gauden Bispill vörangahn wull, stunn sei mit enmal bet<sup>23</sup> an de Enkel in den dankboren Bodden.<sup>24</sup> Dit hadd sich Fru Jeannette of en beten anners dacht, sei zupste denn of taurügg, fot sich æwer bald, denn wenn sei of tau Water swacke Stunn'n<sup>25</sup> hadd, so hadd sei doch en gewaltigen Geist, so drad'<sup>26</sup> sei wedder up den Drögen<sup>27</sup> stunn. — Sei säd: indessen — dit wiren Nebensaken, dorüm wir sei nich hir; hir süll en inniges Familien-Verhältniß fiert<sup>28</sup> warden, un de Tid wir de richtige, denn Julia, Julia — dit säd sei twei Mal — de arme, unglückliche Julia — dat was nu dat drüdde Mal — hadd hirin as ein von de Welt malträirtes Geschöpf legen, un dorüm hadd sei de se Städ'<sup>29</sup> wählt, dat ehr Kind, ehre Tochter,

1) seine untergebene, die ihm anvertraute. 2) Höfen. 3) auf Laufbrettern. 4) führte, leitete. 5) Garten. 6) Rüben. 7) Zwiebeln und Porree wachsen. 8) Knoblauch. 9) Gedeihen. 10) kurzum. 11) Mäusedreck statt Pfeffer; sprichw. 12) berber (streifiger). 13) überhaupt. 14) Wassertrog. 15) Löcher. 16) Lebensaufgabe. 17) gehörte. 18) Begießen. 19) anzapfen. 20) leichtfertig. 21) Erde. 22) verschwendet. 23) bis. 24) Boden. 25) schwache Stunden. 26) sobald. 27) auf dem Trocknen. 28) gefeiert. 29) Stätte.

siet hiran en Ogenspiegel nemen un siet bileiwe<sup>1</sup> nich so unglücklich malen süll, as de arme Julia — dat was nu 't virte Mal. — Drei Mal is recht, dat virte Mal en Schinnerknecht.<sup>2</sup> — So kamm 't denn nu of hir: bi Antonen böimte<sup>3</sup> siet wat up. — „Wenn hier ein Familien-Verhältniß abgehalten werden soll, denn bün ich als Vater auch noch da,“ rep hei. — „„Anton, Du schweigst,““ säd Mudder ruhig un bestimmt, „„Du weißt, Hella ist mein Erziehungs-Substrat, Paulen kannst Du meinetwegen verloben zu jeder Zeit, und mit wem Du willst. — Und was weißt Du denn überhaupt von Julia?““ — Dat was denn nu wedder so 'ne dämliche 'Frag', de Anton grad' in 't Gesicht 'rinne slog; hei wüßte den Deuwel<sup>4</sup> von Julia. Awer hei was indessen dennoch in 'n Vörsprung vör sine Fru; denn wenn de of wat von Julia'n wüßt, so was dat, wat sei wüßt, doch idel verdreihetes Lüa.<sup>5</sup> — Sei hadd nämlich en pormal de Oper ‚Romeo un Julia‘ seihn un hadd siet doræwer freut, wo nüdlich siet de beiden jungen Lüd' up den Schot<sup>6</sup> seten un siet den ganzen Abend küßt hadden — ganz unschülig! denn Romeo was 'ne verkleidte Fruagensperson. — Von dat wunderschönste Gedicht, wat einmal ein Wunsch den annern Wunsche n tau 'm Brut-geheul gewen hett, dorvon wüßt Anton nicks, dorvon wüßt Jeanette nicks, un de Einzige, in de ehren Harten<sup>7</sup> dat Gedicht mal lücht' un gläuh<sup>8</sup> hadd, stunn dor un hadd de Hand in ehren lütten Brauder Paul sine Hand leggt — sei grep<sup>9</sup> nah en Strohalm — un dor stunn sei, bald roth un bald blaß, un smet up ehren Vader den Blick, den de Landmann tau Sommerstid, wenn Weiden un Feller<sup>10</sup> versengt sünd, an den Hemen<sup>11</sup> vull Wulken smitt:<sup>12</sup> „Ach, breck<sup>13</sup> los, breck los, Du schönes Gewitter! Lat dat minentwegen blißen un dunnern, æwer mak uns fri von de swaule<sup>14</sup> Luft, un givw Regen, Regen, dat de Natur wedder rauhgig un frisch ward.“

Mudder stunn dor as 'ne olle Bözenpreisterin ut de Börtid;<sup>15</sup> sei hadd den einen Snürstewel<sup>16</sup> wid<sup>17</sup> vörstreckt, un dat let<sup>18</sup> just so, as wull de, obchonst in en dreckigen Taustand, de Wichtigkeit von de Sak in 't richtige Licht stellen. — „Treten Sie näher, Herr Baron,“ säd sei. — De Herr Baron ded ehr den Gefallen. — „Komm her, mein Kind.“ — Helene würd blaß, ehre Hand tuckte<sup>19</sup> in: Paulen sin, un dat lütte Jüngschen smet siet ehr entgegen un rep: „„Du fallst nich! Helening, Du fallst nich!““ — Helene smet en trostlosen Blick up ehren Vader: breck los, Du schönes Gewitter! — Un 't brof<sup>20</sup> los, mit Bliß un Dunner un Stormwind un Hagel rasterte<sup>21</sup> dat Muddern grad' in de Finstern 'rinner. — „Sei fall

1) beileide. 2) Schinderknecht; sprichw. 3) bäumte. 4) Teufel. 5) lauter verdrehtes Zeug. 6) Schob. 7) in deren Herzen. 8) geleuchtet und gelehrt. 9) griff. 10) Felder. 11) Himmel. 12) wirft. 13) brich. 14) schwül. 15) Vorzeit. 16) Schnürstiefel. 17) weit. 18) ließ, schien. 19) zuckte. 20) brach. 21) raffelte.

nich!“ rep Anton, „sei is ebenso gaud mi n Kind, as Di n Kind. Gegen ehren Willen fall ehr kein Mann upnödig<sup>1</sup> warden, un wenn hei teihumal<sup>2</sup> en Baron is.“ — Mudder was in desen bedenklichen Egenblick de reine Groterjahnen; en beten mihr smet sei den Kepp achter æwer,<sup>3</sup> de Snürstewel stunn indessen fast<sup>4</sup> up sinen Platz un ‚bewußt und groß,‘ as Göthe up den ollen Blücherten sin Postament tau Rostock schrewen<sup>5</sup> hett, jäd sei: „„Tritt näher, Hella.““ — „Dor fall doch en Dunnerwetter! . . .“ jung Anton an, dunn jäd ’ne Stimm, de achter ’n lütt Buschwarz herute kamm: „„x u h i g A n t o n ! Ut dese Verlawung fall nu un allmeinsdag‘ nicks warden.““ — Un achter den Busch kamm de oll Zahn, grad’ as vördem de oll Ziethen, herute, un an sine Sid Tanten Pine, un achter de Herr Gumpert un Unkel Bors, un achter de Korl Zahn un Herr Beier un taulezt Jochen Klæhn mit en Gesicht ebenso ‚bewußt un groß‘ as de Groterjahnen ehr: wat dit bedüdt,<sup>6</sup> weit ick All! —

So, nu was ’t mit den Groterjahnschen Familien-Congreß tau Enn’, justement grad’ so, as dunntaumalen<sup>7</sup> mit den Wiener, as de oll Dopolium ut Elba dörcbrefen ded.<sup>8</sup> — Hir æwernamm Unkel Bors dit Geschäft, hei brof tüschen den ollen Zahn un Tanten Pine dörc un fohrte<sup>9</sup> up den Baron los: „Sei verdammte, smerige,<sup>10</sup> ranzige Kirl! — Sei will’n en Baron sin? — Wo sünd mine tweihunnert Valer? — Wo sünd mine Fettoffen?“ — Un achter de n brof Herr Gumpert los, as dunntaumalen Jochen Würat achter den ollen Dopolium, blot dat hei nich as Mameluck verflecht<sup>11</sup> was, un rep: „„Sie wollen ein Freund zu mir sein und stehlen mir meine goldene Uhr? — Oh, ich hab’ wohl gesehn, wie Sie in der Westentasch ’rum gefuschert haben, und hier ist sie.““ un dormit treckte hei em de Uhr ut de Rodtasch ’rute, „„hier ist sie! — Schauderhaft! — Herr Bauer sagt . . .““ — „Still nu!“ jäd de oll Zahn un drängte sich tüschen de Beiden, „Herr Gumpert, Sei hewwen vörlöpig<sup>12</sup> Ehre Uhr wedder; wi möten hir nu æwer Refenschaft afleggen, dat hir nich von einen Baron, ne, dat hir von einen gewöhnlichen Swindler de Red’ is. — Fru Groterjahnen,“ hir gung hei an sine olle, ingefleischte Findin ’ranne, un höll ehr en Bild vör de Dgen, „is dat nich dat richtige Bild von de n Minschen, den Sei sich tau ’m Swigersæhn utsöcht<sup>13</sup> hewwen, un de sich Baron schellen<sup>14</sup> lett? Dit is dat Bild von den Kopmannsdeiner Bössow ut de Wismer un is von den Fotografen Kälde, un de Mann kümmt dorför up. — Fru Nachborin, Sei

1) aufgenötigt. 2) zehnmal. 3) hintenüber. 4) fest. 5) geschrieben. 6) bedeutet. 7) dazumal. 8) durchbrach. 9) fuhr. 10) schmierig. 11) verkleidet. 12) vorläufig. 13) ausgesucht. 14) schelten.

hewwen vel Schuld, æwer id of. — Sei lænen hit seihn, wat bi en Haß 'rute kamen kann; kamen S' her," hit höll hei ehr de Hand hen, „slegen S' in, will'n mal seihn, wat bi de Leiw 'rute kümmt.“ — Aewer Jeannette slog nich in, sei hadd ehre beiden Hänn' nödig, ehr Angesicht tau verdecken, ehr was tau Maud',<sup>1</sup> as Wellingtonen in de Schlacht von Waterloo — ich wollte es wäre Nacht, oder die Preußen kämen<sup>4</sup> — un unner de Preußen verstunn sei en lütt Stück Sewen,<sup>2</sup> wat dal<sup>3</sup> fallen süll un de ganze Geschicht begrawen. — Un Helene hadd sief an ehres Vaders Post<sup>4</sup> smeten un weinte de bittersten un doch trostoullsten Thranen. — Tanten Line was an de Broterjahnen 'ranne treden<sup>5</sup> un strakte un eiete<sup>6</sup> mit ehr 'rümmer: „Min leiw' Tochter, Sei süllen sief in desen Ogenblick nich so unglücklich säuhlen, Sei süllen Gott danken, dat dit Unglück an Sei vörbi gahn is.“ — Dat was recht still worden nah desen Storm, un Jochen Klæhn flusterte recht bellummen Paulen tau: „Paul, wat heww id Di ümmer seggt? — Dit kümmt anners, as mit de sel Fru.<sup>7</sup> — Ja, wenn wi uns dunntaumen nich up dat Bueksprit verschwuren hadden, wat hadd 't för Clend gewen künnt!“ —

Un in dese jwaule<sup>8</sup> Still stunn dor dat unselige Minschenkind, wat in Durheit<sup>9</sup> un Gewissenlosigkeit de Hand nah den schönsten Preis utrect hadd un nu vör Schimp un Schand' in de Erd' saken<sup>10</sup> mügg. — Je, wer kann Di doræwer weghelpen? — Hei sel Keinen in 't Gesicht, hei hadd de Arm in enanner slegen, as wir hei up Allens gewärtig, un sel blaß vör sief up de Erd' dal, as hadd hei unner de Erd' mihr tau säufen,<sup>11</sup> as unner unsern Herrgott sinen blagen Sewen. — De oll Zahn gung up em tau: „Herr Bössow, glöwen S' nich, dat dat, wat id dahn heww, ut Nachsucht scheihn<sup>12</sup> is; en Bergnäugen is dat nich för mi west, Sei hit as Bedreiger<sup>13</sup> un Spitzbaum' hentustellen: æwer üm dat Glück von dit leuwe, junge Wäten was dat mine Schülligkeit, dat id mine Hand in dese Slichtigkeiten herinner stel.<sup>14</sup> — Id will mine Hand æwer noch in 'ne annere Sak herinner steken, de mi mihr Bergnäugen maht — Kerl, min Sæhn, giww mi mal min Breiw'tasch<sup>15</sup> her! — Seihn S', Herr Bössow, wenn wi Sei hit nu so lopen leten,<sup>16</sup> denn müßten Sei furt bedreigen un stehlen, blot üm dat beten lumpige Lewen uprecht tau erhollen, bet Sei taulezt vullständig för den Galgen rip<sup>17</sup> wiren. — Dat sælen Sei æwer nich! un wir 't of man blot deffentwegen, dat Sei mal in dat unschüllige Dg' von dit leuwe Kind seihn un dese true Hand drückt hewwen. — Hir sünd tweihunnert Daler, de nemen Sei un reisen dormit nah Weckeln.“

1) zu Mute. 2) Himmel. 3) herab. 4) Brust. 5) getreten. 6) lieblosie. 7) als mit der seligen Frau; Sprichw. 8) schwül. 9) Torheit. 10) in die Erde sinken. 11) suchen. 12) geschehen. 13) Betrüger. 14) steckte. 15) Brieftasche. 16) laufen lassen. 17) reif.

borg oder Pommern, æwer in keine grote Stadt, nich nah Rostock, dor sünd wi Fetzthamel un spelen<sup>1</sup> dor forsch mit Rechtsch un Linksch,<sup>2</sup> säuken S' sück dor 'ne Konditschon un fangen S' grad' up dat Flag<sup>3</sup> wedder an, wo Sei dunnmals uphürten, as Sei tau 'm irsten Mal nah Dobberan an de Spelbank reiß'ten.“ — —

De unglückliche Minsch namm dat Geld, hei kef den Ollen nich grad' in 't Gesicht, hei kef em so von de Sid an, hei säd nicks, hei dankte nich un wull eben furt gahn, dunn tründelte<sup>4</sup> Unkel Bors bet nah vör<sup>5</sup> un frog: „Wo bliwen æwer min tweihunnert Daler?“ — „Herr Bors,“ säd de oll Jahn, „ick denk dor, wo Ehre Fetztoffen blewen sünd. — Aewer laten S' desen Mann Tid; of de ihrlichste Kirl möt männigmals um Tid bidden, dat hei sine Schülligkeit nahkamen kann. — Un dese Mann is ihrlich, von dese Stunn' an is hei en ihrlichen Kirl, un en Hundsvott unner uns is de, de von desen Mann æwerall mal wat Slichts vertellt. Zi Annern wardt woll doræwer swigen — Paul un Jochen, hört Zi? — Aewer Sei, Herr Bors, Sei können am Enn' mal wegen de tweihunnert Daler dat Mul upriten<sup>6</sup> — ick bidd Sei, dauhn S' dat nich, ick schick Sei süs<sup>7</sup> de drei Jungs æwer 'n Hals, un de Ort<sup>8</sup> würd Sei bald von de Geldgeschäften losbännig maken.“<sup>9</sup> —

De arme Süner kef nu den ollen Jahn grad' in 't Gesicht, drückte em de Hand, säd æwer nicks un smet en Blick in de Rund', up Helene un up de Fru Mudder. — Helene hadd em den Rücken tauführt<sup>10</sup> — ut Taufall — æwer Mudder gamw em up sinen Affschidsgruß einen Blick taurügg, in desen Blick kænen sück alle Barons deilen,<sup>11</sup> de en bürgerlich Mäten blot wegen ehr Geld frigen<sup>12</sup> willen, un denn hett jeder noch sin gaud Deil. — „Paul,“ säd Jochen, as de unselige Kirl furt gung, „ick heww mi ümmer wünscht, dat ick den ollen Swefspohn<sup>13</sup> so mal allein hadd, dat ick em dor mal eins so bi Weg' lang en Stückner drei oder vier in 't Gnick gewen kunn; æwer meinst Du, dat ick in desen Ogenblick dortau kapawel<sup>14</sup> wir? — Ne, min oll Mudder säd ümmer: Jochen, Du hüft tau weikmülig.“<sup>15</sup> — Un hei was gahn, de Minsch, villicht en nigen<sup>16</sup> Minsch! —

As de Groterjahnen ehren scharpen Blick vull Haß un Gift up den unglücklichen Ladendeiner verschaten<sup>17</sup> hadd, kamm de Schimp<sup>18</sup> æwer ehr, dat sei sück von so 'n Minschen an de Näs' hadd 'rümmer ledde<sup>19</sup> laten, un 'ne grote Schwachmüdigkeit<sup>20</sup> deckte sück æwer ehre

1) spielen. 2) Hazard. 3) gerade da. 4) rollte. 5) weiter nach vorne. 6) das Maul aufreißen. 7) sonst. 8) Art. 9) entbinden. 10) zugelehrt. 11) teilen. 12) freien. 13) Schmachtlappen. 14) kapable. 15) empfindsam, eigentl. weickmülig, vom Pferde, welches zu empfindlich gegen das Gebiß ist. 16) ein neuer. 17) verschossen. 18) Schimpf, Scham. 19) führen (leiten). 20) Schwachmüdigkeit, Niedergeschlagenheit.

Seel, dat sei von nu an woll de Sorg för Helene ehr Glück in annere Hänn' afgewen mühte; sei lād de Hänn' æwer ehre Dagen, Helene fot sei um un weinte an ehren Hals', de olle Dam' hadd de Hand up ehre Schuller leggt, un sei stamerte:<sup>1</sup> „Mein Kind, mein Kind, ich bin nicht Schuld, ich wollte nur D e i n G l ü c k. — Oh, wie hatte ich mir das schön gedacht! — Ich wollte Dich aus dem Staube des gemeinen Lebens in die Familie derer von Unkenstein emporheben, die Poesie sollte Eurer Verbindung die rechte Weihe geben, hier an dem Grabe Julia's sollte der Bund geschlossen werden und nun . . .“ — Helene säd niets, æwer de oll Dam' namm dat Wurt: „„Min leime Tochter, wenn Sei sīd dat so schön dacht hewwen, dat grad' up dit Flag<sup>2</sup> de lütte Helene ehr Glück tau Stann' bröcht<sup>3</sup> warden fall, denn kenen Sei dat immer noch. Seihn S' hir,““ dormit gung sei nah Korl Zahnen 'ranner un bröchte em an de Sid von Helenen, „„seihn S' hir, dit is kein Baron, de sīd nahsten as Swindler utwisen<sup>4</sup> ward, dit is en jungen, frischen Minschen, de Farw' höllt,<sup>5</sup> un dat weiten Sei am besten, denn Sei kenen em all von lütt up an. Worüm willen Sei dat Glück von Ehre Tochter nich an dese true Hand un an dit gesunde Hart knüppen?““ — „Fru Groterjahnen,“ säd de oll Zahn un tred<sup>6</sup> 'ranner un redte ehr de Hand wedder hen, de sei æwer nich sach: „wi sünd unverstännig west, un hewwen in desen Unverstand dat Gaude, wat uns' Herrgott uns baden<sup>7</sup> hett, true Fründschaft un gaude Nahwerschaft,<sup>8</sup> mit Käuten<sup>9</sup> von uns stött<sup>10</sup> un hewwen dorför Haß un Firdscheit inwesselt<sup>11</sup> — en slichten Tusch!<sup>12</sup> — Laten S' den Grull<sup>13</sup> fohren! un de ollen, gauden Liden warden mit dat Glück von unsere Kinner of wedder æwer uns kamen. — Kamen S' her, slagen S' in!“ — De Groterjahnen rögte<sup>14</sup> sīd nich; Helene hadd ehre Mudder loslaten un weinte an Korlen sinen Harten. De stunn strack un stur<sup>15</sup> dor; æwer de Thranen lepen em of de Baden dal; hei fung an: „„Frau Groterjahn . . .““ kann æwer nich wider, denn nu was Anton neger<sup>16</sup> 'ranner kamen; æwer knapp jung hei an: „Liebe Jeannette . . .““ dunn sackten<sup>17</sup> de Hänn' von sine Fru ehre Dagen, sei les' em fast<sup>18</sup> an, un en Bedderschin von verqah'ne Hoheit un Herrlichkeit slog æwer ehr Gesicht, sei smet den Kopp taurügg, as wir sei en Schlachtroß, wat, tau 'm Dod drapen,<sup>19</sup> dor liggt, æwer bi den Ton von de Trumpet noch mal tau gaude Letzt stolz den Kopp upbēhrt,<sup>20</sup> un ehr Blick sprok: „Du Worm! — Of Du, Worm? — Newer Anton let sīd

1) stammelte. 2) an dieser Stelle. 3) zu stande gebracht. 4) ausweisen. 5) der Farbe hält. 6) trat. 7) geboten. 8) Nachbarschaft. 9) mit Füßen. 10) gestoßen. 11) eingewechselt. 12) ein schlechter Tausch. 13) Groll. 14) regte. 15) stramm und aufrecht. 16) näher. 17) sanken. 18) fest. 19) zum Tode getroffen. 20) aufhebt.

nich verblüffen, un Jochen Klæhn flüsterte Paulen tau: „„Paul, nu kümmt de Sak tau 'm Swur.““ — Un Anton fot up 't Frisch nah:<sup>1</sup> „Liebe Jeannette, sieh Dir doch das Bild an, ist Dich das nicht rührsam? — Sieh, seit ihren jungen Jahren lieben sie sich schon, Lütten-Barfow un Groten-Barfow liegen dicht zusammen, durch ihre Zusammenkunft und ihre wechselseitige Hand würden die beiden Güter auch in e i n e Hand zusammen kommen, denn unser Paul hat große Anlagen zum Studiren — meinentwegen Advok<sup>2</sup> oder auch Dokter. — Ich achte dies für einen Fingerzeig Gottes, und, liebe Jeannette, der Mensch soll solche Fingerzeige . . .“ — „„Laß mich, Anton,““ säd sei un gung stolz as 'ne Königin up dat Por<sup>3</sup> los, denn sei hadd 't in 't Gefäuhl, de Geschichte künn ahn chr<sup>4</sup> tau Stann' kamen, un sei hadd denn blot nahdräglich „Ja' tau seggen; so wull sei æwer nich astreden,<sup>5</sup> sei läd de Hand up Helene ehren Kopp: „„Mein Kind, Du hast gewählt, Deine Mutter giebt Dir ihren Segen.““ — „Paul,“ säd Jochen Klæn, „ic' kann mi nich helpen, æwer ic' môt rohren.<sup>6</sup> — Ich hemw Din Mudder unner ehren Pris tarirt; fik blot dese Anstalten!“ — Aewer Paul hürte nicks dorvon, hei was up sin Swester los sprungen, hadd sei ümfat<sup>7</sup> un rep: „„Helening, Helening!““ Dat was s i n Segen. — Nu wull Anton, as Bader, of wat dortau dauhn; æwer Zahn freg em unner den Arm fat't: „Lat dat sin, Anton, nu lat Din Fru. Du heft nahsten Tid un Gelegenheit naug, Din Tochter tau begrüßen. — Nu lat Din Fru, sei is up gauden Wegen, wenn Du Di æwer dor mang mengst,<sup>8</sup> künn sick ehr Stolz wedder rögen,<sup>9</sup> un dat wir slimm.“ —

Un de Gesellschaft gung taurügg nah Groterjahns ehren Gasthof; dat junge Por gung vörup, selig bet in 't deipste Hart,<sup>10</sup> un Helene smet den dankbarsten Blic up dat Flag, wo sick ehr Schicksal tau 'm Gauden wennt<sup>11</sup> hadd, un up den ollen Dffentrog,<sup>12</sup> as wir hei en Glückspott,<sup>13</sup> ut den finen Brunn'n sei mal unner Fürchten un Hoffen dat grote Loß treckt<sup>14</sup> hadd. — De oll Zahn gung up Fru Groterjahnen tau un böd<sup>15</sup> ehr den Arm, sei kef em schu<sup>16</sup> von de Sid an un mahte en Gesicht, as en Patschent,<sup>17</sup> de 'ne bittere Medizin innemen fall; æwer wat môt,<sup>18</sup> dat môt; sei hadd ‚a‘ seggt, sei müßt nu ‚b‘ seggen; sei namm den Arm, kef em æwer wider nich an un redte of nich. — Desto mihr redte dat folgende Por: finen Segen hadd Groterjahn up Zahnen finen Rath an sick hollen,<sup>19</sup> æwer sin Glüd? — Ne, dat gung nich, dat bullerte<sup>20</sup> so man in 'n Bullen

1) fahte auß neue nach. 2) Advokat. 3) Paar. 4) ohne sie. 5) abtreten. 6) meinen. 7) umgefaßt. 8) dazwischen mischeßt. 9) regen. 10) bis ins tiefste Herz. 11) zum Guten gewandt. 12) Dffentrog. 13) Glückstopf, Glückzurne. 14) Loß gezogen. 15) bot. 16) schen. 17) Patient. 18) was (sein) muß. 19) gehalten. 20) pollerte.

ut em 'rute, un dorbi stödd hei Tante Line ümmer mit den Ellbagen in de Ribben un höll de frie Hand vör den Mund un lachte heimlich un wiſ'te up Zahnen un sine leuwe Fru. — Un dorup folgte Herr Nemlich mit Herr Weiern; sei paſten æwer nich tausam: Herr Weier was utgelaten<sup>1</sup> lustig un rep denn un wenn æwer de ganze Gesellschaft 'ræwer: „Korl Zahn!“ un wenn sich de denn ümfiken ded, denn nicköppte<sup>2</sup> hei em tau, hei hadd sin Sak gaud maht; æwer<sup>3</sup> Herr Nemlichen sin Wesen hadd sich æwer<sup>4</sup> 'ne sachte Smermaud<sup>5</sup> leggt; männig stille Süfzer steg<sup>6</sup> in em tau Höchten, un hei sach ut, as en milden Harwstabend,<sup>7</sup> wenn de Sün<sup>8</sup> Afſchid nemen will, un en lisen Wind dörch de affollenen Bläder ruffelt.“ — Dorup kamm Herr Bors un Herr Gumpert, un tauleht malte Jochen Klæhn un Paul den Sluß, un Paul frog: „„Jochen, wat seggst Du n u?““ — „Paul, dat fröggest Du woll! — Freuen dauh 't mi æwer unſen Korl un Din Helene, denn dat is en natürlichen Tausand; æwer wunnern dauh 't mi of æwer minen Herrn un Din Muddern, denn dat 's en unnatürlichen Tausand.“ —

Nah annerthalben Stunn'n satt de ganze Gesellschaft up de Zſenbahn, un de Jochung nah Kurden tau in 't gelobte Land Wiedeluborg, blot Herr Weier reiſ'te noch irſt en beten nah Mailand, un Herr Gumpert taurügg nah Venedig tau ſinen Herrn Bauer; of von Unkel Borſen hadden de Reisenden nich vel, hei führte<sup>10</sup> drüdde Klaff' un loſchirte des Nachts ümmer in allerlei verdächtige Harbargen, un as Groterjahn em doræwer Börstellungen mahte, ſäd hei: „Sei hewwen gaud lachen, Herr Bedder, Sei hewwen kein drei Jungs, de Sei up de Fingern lifen. — Ne, icl möt up den Schalm<sup>11</sup> von de tweihunnert Daler ſo vel as mæglich iporen.“<sup>12</sup>

In den Wagen seten nu Zahn un Groterjahn tausamen un hadden ehr Taschenbäuer 'rute tredt,<sup>13</sup> un de anner Gesellschaft hürte mal denn un wenn enzelne Wörd<sup>14</sup> as: Obligatschonen un Hypotheken un von dat Kaptal, wat bi de n stünn, un von dat Kaptal, wat d o r indragen<sup>15</sup> was, un as sei in München ankamen wiren, ſäd Groterjahn tau sine Fru: „„Zahn ist doch ein hellischen nobler Kerl, ſieh, da hat er sich nun erboten . . . .““ — „Das will ich gar nicht wissen, Anton, aber das ſage ich Dir, komm mir nie vor die Augen, wenn Du nicht noch nobler biſt, als er; das verlangt unſere Ehre.“ — Un nu gung denn tüſchen de beiden ollen Knaben en ordentlich Weddbahnjagen<sup>16</sup> in de Großmuth un Nobligkeit los, ſo

1) ausgelassen. 2) nickte (mit dem Kopf). 3) über. 4) aber. 5) sanfte Schwermut. 6) stieg. 7) Herbstabend. 8) Sonne. 9) durch die abgefallenen Blätter rauscht. 10) fuhr. 11) Rechnung (Kerchholz). 12) sparen. 13) Taschenbücher herausgezogen. 14) Worte. 15) eingetragen. 16) Wettlauf (wie in der Rennbahn).



dat de beiden jungen Lüd' mit ehre Insetzung woll taufreden' sin kunnen; un as sei in Rostock ankemen, dunn was Allens Klipp un Klor: Korl un Helene füllen Groten-Barfow hewwen un füllen dor wahren, un Korl füll Lütten-Barfow mit bewirthschäften, bet Gustav so wid wir, dat hei 't æwernemen kün. — „Awer nu noch Paul?“ frog de oll Jahn. — „„Dh, den laß man!““ säd Groterjahn, „„Du sollst sehn, Paulus studirt Avkat.““ — „Na, dat glöw 'ck noch nich,“ säd de Oll, „hei ward of woll Landmann warden; æwer bet dorhen ward of woll Rath!“ —

„Ze, Tanten Line,“ säd de oll Jahn, as sei tau Rostock ut den Wagen stegen, „hüt un morgen möten Sei denn nu woll bi mi vörleiw<sup>2</sup> nemen, denn in 'n Wirthshus warden Sei hir doch woll nich wahren willen, dat dauhn<sup>3</sup> Sei mi doch woll nich tau Ledem.<sup>4</sup> — Zochen, besorg' de Dam' chre Saken nah unsen Hus'; wi gahn vörup.“ — Nu würd de Groterjahns en schönen Adjüs<sup>5</sup> seggt, un as sei in den Ollen sin Hus kamen wiren, ret<sup>6</sup> de Oll Finstern un Dören<sup>7</sup> up un säd: „Hir is 't gor tau beklummen, will'n nah den Goren<sup>8</sup> gahn; æwer de ward of schön utseihn!“ — Dorin hadd hei nu æwer nich recht raden,<sup>9</sup> denn Gustav hadd en Gärtner 'ranner kregen, un dat schöne Frühjohr lachte ehr ut den Goren sauber un rendlich<sup>10</sup> entgegen. — „„Seihn S', Herr Jahn,““ säd de olle Dam', „„hir bläuhn de Kirschböm of all; förre dat<sup>11</sup> wi in Benedig west sünd, hett uns de Kirschenbläuth nich verlaten.““ — „Läuwen<sup>12</sup> S',“ säd de Oll, „setzen S' sich hir en beten in de Lauw',<sup>13</sup> ick kam glif wedder.“<sup>14</sup> — Un as hei wedder kamm, kamm hei nich allein, hei kamm mit 'ne annere olle Dam' unner 'n Arm, olt un stöwig,<sup>15</sup> un hadd 'ne verschatene, rode<sup>16</sup> Müß up un 'ne düstergrüne Kreolin<sup>17</sup> an, un bürtiq was sei ut Ungerland un stammte ut dat edle un widlüftige Geschlecht derer von Buddeln.<sup>18</sup> Un hei namm ehr de rode Müß af un nödigte sei en Diner vör Tanten Line tau maken un Hals tau gewen<sup>19</sup> von dat, wat sei up den Garten<sup>20</sup> hadd. Un hei namm en Glas un stödd an dat anner an un säd: „Tanten Line, ick bring' Sei den Willkamen! — Sei säden eben, de Kirschenbläuth hadd uns up de lezte Reif' nich verlaten, de Bläuthen von unsen Lewen æwer hewwen uns all lang' verlaten, wo wir 't, wenn wi in de ollen Dagen uns nu nich mihr verleten? — Sei hewwen keine negeren<sup>21</sup> Angehörigen, Plaß hewwen wi naug<sup>22</sup> hir in den Hus', un bequem fall Sei dat inricht't warden. —

1) zufrieden. 2) vorlieb. 3) tun. 4) zu Leide. 5) Adieu. 6) riß. 7) Fenster und Türen. 8) Garten. 9) geraten. 10) reinlich. 11) seitdem. 12) warten. 13) Laube. 14) komme gleich wieder. 15) stäubig. 16) eine verschaffene, rote. 17) dunkelgrüne Krinoline. 18) Flaschen (Bouteillen). 19) Auskunft zu geben (eigentl. den Hals darreichen, vom Pferde, welches sich anschirren läßt). 20) auf dem Herzen. 21) nähern. 22) genug.

Kamen S' her, slagen S' in!" — Tanten Line tek em irst jo 'n beten frag'wis an; sei was æwer kein' von de ollen, zimperlichen Zumfern, de irst vel Sperenzen maken,<sup>1</sup> ihre<sup>2</sup> sei Ja' seggen, sei slog frisch un fröhlich in un säd: „„Jed bliw bi Sei.““ — Un de Sak was asfalt, un en nigen<sup>3</sup> Bund was slaten,<sup>4</sup> un de schöne Frühjohrsdag un de elle, ungerische Dam' redten en Würtken<sup>5</sup> dormit in, un twei olle Harten wiren jung worden.<sup>6</sup> —

As sei den annern Morgen tausam seten, un Zochen den Stoffe 'rinne bröcht, säd sin Herr: „Zochen, wi passen nu woll nich länger tausam: Du büst up de Reij' sülwst jo 'ne Ort' von Herr worden, un dat paßt mi nich; dat Best is woll, wi gewen uns utenanner.“<sup>8</sup> — Tau 'm groten Glücken hadd Zochen dat Koffegechirt all up den Disch sett't, süs hadd hei 't in de Stuw' fallen laten; hei stunn dor, verbohmt un verbaßt,<sup>9</sup> un stamerte: „„Herr, Herr! Wat heww id Sei tau Ledem dahn?““ un de Thranen stört'ten em ut de Egen. — De Oll stunn up un lad em de Hand up den Kopp: „Nids heft Du mi tau Ledem dahn, min Sæhn, un jo is dat nich meint. — Süh,<sup>10</sup> id möt mi up Stunns stats<sup>11</sup> en Bedeinter en Deinstmäten hollen,<sup>12</sup> un 'ne Schört<sup>13</sup> un 'ne dreistüdige Müß würd Di doch woll nich recht paßlich sin. — För Di is æwer all sorgt, id heww mit Korlen spraken,<sup>14</sup> Du fallst nah Lutten-Barlow un fallst dor de Wirthschaft lihren.<sup>15</sup> — Jed weit woll, dat hett süs kein Ort, un de Respekt, de litt<sup>16</sup> dorunner, wenn en Daglöhnerkind æwer de annern Daglöhners kummandiren fall; æwer hir is dat anners: de Lüd',<sup>17</sup> de Du kennt<sup>18</sup> heft un de Di kennt hewwen, sünd nah Amerika, un de Du von nu an unner Di heft, kennen Di un Din dummen Streich von vördem nich, un jo dent id, ward dat denn woll gahn; æwer Mäuh<sup>19</sup> möst Du Di gewen, un in Schriwen un Reken<sup>20</sup> möst Du up 't Friich wedder nahfaten.“<sup>21</sup> — „„Herr, schriwen kann 'd un reken ok, un dat Anner lihrt 'd ok All,““ un de Egen lücht'ten em, æwer mit en Mal würd hei trurig, „„æwer Herr, Sei fall id laten, Herr?““ — „Dat lat man, Du wardst mi oft naug tau seihn frigen.“ — „„Na, denn is mi 't ok All egal! — Gott bewohret! Wat min oll Mudder woll seggt? — De wull ut mi en Nidknecht<sup>22</sup> maken, un nu ward id jo woll mit, de Tid noch gor en Entspekter!““<sup>23</sup> —

In den Hus' bian<sup>24</sup> würd an desen Morgen ok 'ne Aflöhnung hollen: Herr Keulich kreg sinen verspraknen Duzöhr; un as Mudder em den riklich utbetahlt<sup>25</sup> hadd, stek<sup>26</sup> em Anton in de Freud' von

1) sich Herren, Schwierigkeiten machen. 2) ehe. 3) neuer. 4) geschlossen. 5) Börtchen. 6) vgl. Vd. VIII, Brief an Frau Pauline Loeper vom 21. Dez. 68. 7) Art. 8) trennen uns (geben uns auseinander). 9) wie angewurzelt und ganz verblüfft. 10) sieh. 11) statt. 12) ein Dienstmädchen halten. 13) Schürze. 14) gesprochen. 15) lernen. 16) leidet. 17) Leute. 18) gekannt. 19) Mühe. 20) Schreiben und Rechnen. 21) nachlassen. 22) Reitknecht. 23) Inspektor. 24) beis, nebenan. 25) reichlich ausgezahlt. 26) steckte.

finen Harten noch en Fimuntwintig=Dalerschin<sup>1</sup> in de Hand, dat süll dat Pflaster<sup>2</sup> sin up de velen Löfer,<sup>3</sup> de em unnerwegs sine Grommheit<sup>4</sup> slagen hadd. — Herr Nemlich kamm den Abend bi den ollen Köster Beerbom richtig an, un ick segg nicks von Munde ehre Freud' un von de Fründlichkeit un den Stolz, mit den de olle, brave, taufünftige Swigervader em upnamm; ick will blot vertellen, dat hei dörch gaude Borsprach<sup>5</sup> von den Herrn Paster richtig de Hülpslehrerstäd' tau Zwiebelstdörp kregen hett. — Na, dor sitt hei denn nu noch, æwer ganz allein, denn tau 'm Frigen<sup>6</sup> is de Städ' n i c h ; indessen dennoch, as ick man<sup>7</sup> in dat Rostocker Dag'blatt lesen heww, hett hei de sefere<sup>8</sup> Utsicht up 'ne schöne Lihrerstäd', un denn fall Hochtid warden. — Von sine Reif' nah Konstantinopel vertellt hei girn un schön, hett æwer doch veles so dägern vergeten,<sup>9</sup> dat hei sich gor nich dorup besinnen kann, so tau 'm Exempel finen Fautfall<sup>10</sup> tau Smyrna, von den hei Munde nich mal wat vertellt hett. — Hei hett æwer up de Reif' doch vel lihrt; hei hett sich förre<sup>11</sup> den Fautfall Männigerlei irnstlich dörch den Kopp gahn laten un hett inseihn, dat dat Lesen von Eugehn Szüh den Kopp ihre düsiger<sup>12</sup> as florier maht, un is gewohr worden, dat de Minsch ut de Bäuker allein wenig lihrt, un wenn hei of den lütten Petiscus un den lütten Cannabich un den lütten Rösselt utwennig weit.<sup>13</sup> — Hei hett sich ganz up sin Schaul smeten,<sup>14</sup> un wenn hei sich dor mäud'<sup>15</sup> arbeit't hett, denn handtirt hei tüschen Zimmentrump un Bomschaulen<sup>16</sup> herümmen. — Ja, wenn hei so bibliwrt,<sup>17</sup> un dorför ward Munde woll sorgen, denn ward de brave, ihrenwirthe Stand, tau den hei tellt,<sup>18</sup> mit Freud' un Stolz em tau sich reken,<sup>19</sup> un ward em un mi dat nich æwel<sup>20</sup> nemen, dat hei ekliche dumme Streich maht hett, un dat ick sei vertellt heww. —

De Hochtid von Korl un Helene is lang' west; sei wahren, glücklich dörch Sorgen för einanner, gesund dörch Flit<sup>21</sup> un beleiw<sup>22</sup> dörch Minschenfründlichkeit, tau Groten-Barlow. — Zahn un Groterjahn un Tanten Lina reisen oft dorhen un freuen sich æwer dat Glück, wat dor gräunt;<sup>23</sup> Paul kümmt denn mit. Mudder führt<sup>24</sup> of woll mal hen, æwer man sprangwis,<sup>25</sup> sei lett sich leiwer von ehr Kind besäufen;<sup>26</sup> sei is woll taufreden mit dat Ganze, indessen is ehr dat doch sihr entgegen, dat se i de Sak nich insädelt hett, dat se i den Piler<sup>27</sup> nich s p i k t hett, den sei taulezt doch mit so velen Glanz a f f c h e i t e n ded.<sup>28</sup> Einen Trost hett sei æwer; sei hett dörch de Sorg' för de Ustfüer,<sup>29</sup> wotau natürlich Anton ümmer

1) 25-Dalerschein. 2) Pflaster. 3) Löcher. 4) Grobheit. 5) Fürsprache. 6) zum Freien. 7) wie ich nur. 8) sicher. 9) vollständig vergessen. 10) Fußfall. 11) seit. 12) schwindliger, verworrenen. 13) auswendig weiß. 14) auf seine Schule geworfen. 15) müde. 16) zwischen Bienenstöcken und Baumschulen. 17) heibleibt. 18) zählt. 19) rechnen. 20) übel. 21) Fleiß. 22) beliebt. 23) grünt. 24) fährt. 25) hin und wieder. 26) besuchen. 27) Pfeil. 28) abschuß. 29) Aussteuer.

„Ja“ jeggen ded, all dat strittige<sup>1</sup> Land wedder taurügg erobert, wat sei up de Reij<sup>2</sup> verluren hett, sei is wedder de reine Ludwig Napoleon, dat heit,<sup>2</sup> wenn hei de Rheingrenz irst wedder het. — —

Männigmal, wenn sei tau jorsch regirt, löppt<sup>3</sup> Groterjahn in 'n Goren<sup>4</sup> nah Zahnen 'rümmer un klagt den jin Ved. — „Jh.“ seggt de oll Zahn denn, „Anton, Du süllst Gott danken, dat sei Di de Geschäften afnimmt.“ — „„Geschäften? — M e i n e Geschäften nimmt sie mich doch nicht ab. Ich hab' so viel Geschäften! — Da haben sie mich nu wieder zum Borstand in der Sozietaet gewählt, kann 's aber nicht annehmen, hab' keine Zeit dazu.““ — Wenn 't æwer mit dat Regiment tau dull<sup>5</sup> ward, denn geht Tanten Line tau Fru Jeannette 'rümmer un bringt de Sak in de Reij, denn vör de hett Fru Groterjahnen en hellischen Respekt, un d e is ebenso allmählich kamen, as Antonen jin vör ehr. —

En por Johr nah de Reij<sup>6</sup> würden in 'ne Middelstadt von Pommern twei Breiw<sup>6</sup> up de Post gewen; de ein' was adressirt: „Herrn Zahn, Particulier zu Rostock“, de annere Herrn Bars, Seifen- siederei-Besitzer zu Schwerin, hierin 75 Thlr.<sup>6</sup> — As de oll Zahn sinen Breif upmakt un em lesen hadd, redte<sup>7</sup> hei em Tanten Line hen, de Ogen wiren em suchts<sup>8</sup> worden; Tanten Line las em, sei jot<sup>9</sup> den Ollen unner 'n Arm, un gung mit em in den Goren un de beiden Lüd' fierten einen glücklichen Dag. — As Unkel Bors den Breif up- maken ded, was jin Sæhn, de Kopmann, dorbi un besach dat Cou- vert: „Mein Gott, Badding, wo friggst Du ut de Stadt Geld schickt?“ — „„Kümmert Di dat wat? Ich denk, min Geldangelegen- heiten besorg' ick jülwst,““ jäd de Bader un gung in de annere Stuw' un las den Breif tau Enn' un jäd vör sict hen: „Weiß Gott, de Kirl is ihrlich, un wenn 't Glück gaud is, kam 'ck am Enn' noch tau min tweihunnert Daler.“ — —

Desen Sommer was Paulen jin Subrektor bi mi; ick frog em, wat<sup>10</sup> Paul woll tau 'm Studiren kem'; hei lachte un schüddelte den Kopp: „Paul Groterjahn ist ein guter, braver Junge, aber zum Studiren kommt d e r n i e , er wird Landmann.“ — Un dat is nu von dat gange Lied dat

E n n'.

1) streitig. 2) heißt. 3) läuft. 4) in Haaren. 5) toll. 6) zwei Briefe. 7) reichte. 8) suchte. 9) saßte. 10) ob.

Ausgewählte Briefe.





## Ausgewählte Briefe von Fritz Reuter.

An Fritz Reuters Vater.

Lieber Vater. — Mit so vielem Eifer, als mir hier möglich ist, habe ich die verschiedenen Aussichten auf meine Freiheit erwogen und werde Dir in folgendem meine Ansicht darüber auseinandersetzen, die Entscheidung über die anzuwendenden Mittel steht Dir zu.

Dir selbst wurde kurz nach meiner Verhaftung von einem meiner Inquirenten versichert, daß mein Arrest höchstens nur ein halbes Jahr dauern könnte, darauf verließ ich mich, sonst hätte ich schon damals das Gericht für inkompetent erklärt, was gewiß das Beste gewesen wäre. Späterhin bei Gelegenheit der Auslieferung eines gewissen Wieck aus Schleswig und Kleefamp aus Kiel verlangte ich dasselbe, mir wurde jedoch geantwortet, dies sei nicht auf gerichtlichem, sondern auf diplomatischem Wege geschehen, ich kam darauf schriftlich beim Kammergericht ein um die Erlaubnis, an meine Landesregierung schreiben zu dürfen; dies wurde mir abgeschlagen. Nachdem ich ein Jahr und einen Monat in Untersuchungs-Arrest gesessen, hatte ich Schlußverhör, bei welchem der Justiz-Kommissions-Rat Runowsky zugegen war und mir versicherte: Lassen Sie sich nicht bange werden, Sie müssen ausgeliefert werden; doch lassen Sie sich immerhin nach Silberberg abführen, Sie werden es dort besser haben, als hier (welches auch Gott sei Dank wahr ist.) Hierauf schlug er die darauf bezügliche Stelle im preussischen Landrecht nach und zeigte sie dem Inquirenten, der ihm jedoch sagte, daß über diesen Fall eine neue Verordnung herausgekommen wäre. Mein Verteidiger entgegnete, da dies Gesetz nach dem Faktum gegeben sei, so könne es keine rückwirkende Kraft haben, worauf ihm erwidert wurde, daß man ihm dies schon später auseinandersetzen wolle. Die Verordnung, worauf hier angedeutet wird, ist erst im Herbst 1834 gegeben und besteht in einer Übereinkunft der deutschen Bundesstaaten, daß jeder Staat die in seinem territorio aufgefangenen politischen Verbrecher behufs der Untersuchung gefangen halten kann; so habe ich wenigstens gehört. Du hast mir nicht geschrieben, ob die Mecklenburger in Dömitz ihr Erkenntnis schon erhalten haben, und auf wie lange sie verurteilt sind, ich hörte auf zwei Jahre; das wäre doch schrecklich; dann hätte ich schon ein Jahr zu lange zugebracht. Es ist ganz gewiß, daß die Erkenntnisse in diesem Jahre nicht kommen, wer weiß, ob im folgenden, und so ist

dies denn wieder ein Beweis, daß jene hohe Person, von der Du öfter gesprochen, Dir die Wahrheit nicht sagen kann oder will. Ich glaube daher auch, daß Du auf jeden Fall ernstliche Maßregeln ergreifen mußt und daß Konnexionen Dir und mir nichts helfen; wende Dich noch einmal an unsere Regierung und führe ihr zu Gemüte, daß es ihre Pflicht ist, mich als Landeskind zu requirieren; Plejßen\*) ist vielleicht williger hierzu bereit als Brandenstein.\*\*) Im Falle, daß die Erkenntnisse erscheinen und ich wirklich von preußischer Seite verurteilt werden sollte, so bin ich sehr zweifelhaft, ob ich das Erkenntnis annehmen soll oder nicht; denn nehme ich es an, so erhalte ich nach preussischen Gesetzen 25—30 Jahre Festungsarrest, und gesetzt auch, der König begnadigte uns, so würde diese Gnade doch nicht so durchgreifend sein, daß wir mit dem schon ausgestandenen Arrest als genügsam bestraft angesehen würden, so daß man noch sicher 5—7 Jahre zu sitzen hätte.

Was meine übrigen Angelegenheiten betrifft, so kann ich Dir nichts Tröstliches melden; meine Gesundheit ist sehr schlecht, an Arbeiten ist wenig zu denken, denn meine Augen halten es nicht aus; das Zeichnen, das einzige Vergnügen, das ich noch hatte, habe ich seit zwei Monaten gänzlich unterlassen müssen. Mein Magen ist so schwach, daß ich wenig Speisen vertragen kann, und von Zeit zu Zeit leide ich an so heftigem Erbrechen, daß es zuweilen zwei Tage und Nächte anhält, bis endlich Blut kommt; dann ist's gut; der hiesige Stabsarzt, den ich vor einiger Zeit rufen ließ, sagte: Herr Neuter, Sie sind ganz gesund, das kommt wohl. Meine Kasse, lieber Vater, ist, obgleich ich die 20 Thaler erhalten, in schlimmen Umständen; da ich damals Schulden hatte, so mußten die bezahlt werden, und so bin ich jetzt noch mit zwei Monaten im Rückstande, ich bitte Dich daher, sende doch gefälligst sobald es Dir möglich einigen Zuschuß an den Herrn General. Wir haben schönes Wetter, schade, daß ich es nicht genießen kann, und doch freue ich mich in Deiner Seele herzlich darüber. Wie steht es mit den Karden,\*\*) haben sie Deinen Erwartungen entsprochen; der Kümmele\*\*\*) muß gut geraten sein, trotz Deiner Befürchtungen; Du siehst, mein Projekt in Hinsicht der Landwirtschaft ist noch nicht aufgegeben und hat sich noch mehr befestigt; obgleich meine erste Ernte, in einem Blumentopf gezogen, nicht reif wird. Sage Lisette, sie möchte mir doch zum Winter einige Hemden, Strümpfe und Baternörder senden, ich bin deren benötigt. Lebe wohl und grüße alle von Deinem

Silberberg, d. 16. August 1836.

J. Neuter.

\*) Mecklenburgische Minister.

\*\*\*) Kümmele und Weberlarde waren unter den Sandelzgewächsen, die der alte Neuter in seiner Landwirtschaft anbaute.



## An denselben.

Zum neuen Jahre 1837.\*)

Es war Morgen, ich ging aus mein Feld zu bauen und sah auf zur Sonne; die Sonne aber war mit Wolken bedeckt, kein Strahl traf mich und traurig ging ich heim; es ward Mittag, ich sah auf zu dem Himmel und bat um die Strahlen, schwärzer waren die Wolken, der Donner rollte in der Ferne, trüber und dunkler ward der Himmel, trüber und dunkler ward mein Gemüt, ich ging wieder heim und klagte laut: Gott, warum verhüllst Du die Sonne! Und als ich am Abend hinsah zur Sonne, war sie wolkenfrei, alle ihre Strahlen hatte sie verschossen und schmerzlos konnte ich ihn sehen, den glühenden Ball, wie er sich hineintauchen wollte in die Flut des unter ihm ins unendliche ausgegossenen Weltmeers; aber das war nicht die Sonne, die ich sonst wohl hatte untertauchen sehen am Abend: Flecken störten die Harmonie der Kugel. Ich sah einen großen dunklen Fleck in der Mitte und um ihn herum drei kleinere und sprach zu mir: das ist das Laster und um ihn Gram, Kummer und Sorge und unten am Rande sah ich einen Fleck, der war ganz schwarz und ich sagte: der heißt Verzweiflung an Dir selbst, oben ober gegen Norden war ein großer leuchtender Punkt, wie ein Stern in der Sonne: das war die Sehnsucht. Die Sonne ging unter und mit ihr die Verzweiflung, das Laster, der Kummer, der Gram, und der leuchtende Rand oben vergoldete die Wogen des Weltmeers und als er versank, rötete sich das Wolfengrau und ein mildes Abendrot strömte vom Himmel auf die Erde. Die untergegangene Sonne aber war das verfllossene Jahr und das Weltmeer die Zeit.

Still ging ich heim und am andern Morgen war ich auf vor Anbruch des Tages und schaute gen Himmel und wieder bedeckten Wolken denselben und ich begann zu klagen: soll es denn nie anders werden? siehe, da trat ein alter Mann zu mir, legte seine Hand auf meine Schulter und sprach: was klagst Du über die Wolken, kannst Du Dein Feld nicht bestellen ohne Sonnenschein, ist nicht auch Regen nötig? Darum erhebe Dich, nimm Dein Grabscheit und arbeite; wenn aber die Sonne jene blaue Fläche des Himmels erklimmen hat, dann wird Sonnenschein sein und Freude. Ich aber ergriff mein Grabscheit und glaubte ihm, denn der alte Mann war — mein Vater.

---

\*) In einem Brief an den Vater mitgeschickt; am 13. Januar 1837 geschrieben.

## An denselben.

Glogau d. 11ten März 1837.

Mein lieber guter Vater. — Wenn ich je an Deiner Liebe und Deinen für mich so beruhigenden und für Dich mit so vielen Unbequemlichkeiten verknüpften Bemühungen gezweifelt hätte, so würden Deine jüngsten Briefe nicht allein durch ihre Zahl als auch durch ihren Inhalt mir das Gegentheil vor mein Gewissen rücken. Um nun diese Bemühungen, so viel an mir liegt nicht fruchtlos zu machen, werde ich darnach trachten, Deine Briefe, die ich jetzt alle erhalten habe, einen nach dem andern zu beantworten und mich über die wichtigsten Punkte, die darin berührt sind, aussprechen. Fürs erste muß ich Dich über die Ermahnungen, mich nicht der Verzweiflung zu überlassen, beruhigen. Diese Krise ist längst vorüber und gut oder übel überstanden, nicht allein um meinetwillen ist sie eingetreten, sondern hauptsächlich weil ich den bösen Eindruck auf Dich und die Deinigen fürchtete; ich wußte mein Urteil schon unter der Hand um Michaelis und sann nur darauf, Deine um diese Zeit so sehr erhöhten Hoffnungen zu mäßigen, da kam der unglückliche Brief aus Berlin\*), der absichtlich deshalb geschrieben zu sein scheint, damit die Täuschung desto bitterer auf Dein Herz einwirken möchte, ließ ihn noch einmal aufmerksam durch, er ist vom 25ten November und mein Urteil, das dem Schreiber schon bekannt sein mußte, ist vom 4ten August, die Begnadigung auf 30 Jahre jedoch erst vom 11. Dezember. Ich kann Dich versichern, daß ich jetzt, da Du das Schlimmste weißt, ziemlich ruhig bin und alles anwende um es noch mehr zu werden. Nun werde ich versuchen noch einmal über mein mehr oder weniger Inzulpiertsein Dich aufzuklären: In dem Briefe aus Berlin heißt es: der junge Reuter gehört zu den weniger Gravierten; das ist das einzige Wahre in dem Briefe, doch das läßt sich auch nicht verbergen, da es durch die Akten feststeht. Man hat bei dieser Untersuchung folgende Kategorien gebildet und darnach verurteilt. Man hat eingeteilt in: nicht gravierte Verbindungen und in gravierte Verbindungen. Zu den ersteren gehören alle Burschenschaften vor dem Jahre 32 und es sind die Mitglieder derselben mit sechs Jahren verurteilt, wie es denn auch im Frühlinge vorigen Jahres veröffentlicht wurde; diese sind begnadigt entweder ganz oder zu Strafen bis zu einem Jahre. Darauf folgen die Breslauer, deren Tendenz nicht so schroff ausgesprochen war, als die auf anderen Universitäten; sie erhalten: 6—8—10, und die Gravierten in ihrer Verbindung haben erhalten 12—16 Jahre. Zu den

\*) Von dem Justiz-Minister von K a m p f an einen Freund des Bürgermeisters Reuter gerichtet.

gravierten Verbindungen gehören alle Burschenschaften mit Ausnahme der Breslauer, die im Jahre 32 und 33 existierten zu Heidelberg, Bonn, Jena, Tübingen, Erlangen, Würzburg, Greifswald, Halle und Kiel. Diejenigen, die nicht in den Verbindungen aufgenommen waren sondern Kommentburschen genannt wurden, erhielten sechs Jahre Festungsarrest, der jedoch durch die Gnade Sr. Majestät auf sechs Monate gemildert wurde. Zu den nicht gravierten wirklichen Mitgliedern dieser gravierten Verbindungen gehöre ich mit allen Mecklenburgern, mit Ausnahme von Frank, Schmidt aus Wismar und Nauwerk, welche man, den ersteren gewiß, vielleicht zu den gravierten gerechnet haben dürfte; und diese Kategorie ist durch die Bank zu dem Beile verurteilt worden und zu 30 Jahren begnadigt worden. Die Gravierten dieser Verbindungen sind zu dem Tode verurteilt und zu lebenslänglicher Festungsstrafe begnadigt worden, wie das Urtheil eines gewissen Otto zu Stettin bezeugt. Bei meiner Untersuchung habe ich mich beschränkt, die Wahrheit von Tatsachen einzugestehen, die schon eingestanden waren und so umständlich eingestanden waren, daß ich mit dem besten Willen nichts neues anzuführen wußte, ja von einigen Sachen durchaus keine Kenntniss hatte, welches daher kam, daß ich nicht zu den Eingeweihten gehörte. Von dem Frankfurter Attentat konnte ich keine Kenntniss haben, da ich schon am 18. Februar Jena verließ und seit Mitte des Januar freiwillig aus der Verbindung ausgetreten war. Törichte Redensarten habe ich nicht ausgestoßen, weil mir nicht solche Fragen, wie Du deren anführst, vorgelegt sind. Der ganze traurige Unterschied in der Bestrafung der Mecklenburger mit einem Jahre und meiner mit 30 Jahren liegt in der Verschiedenheit der Gesetze und in der Konsequenz des preußischen Gerichtshofes; betrachtet man mich als Preußen oder als einen, der gegen den preußischen Staat gesündigt hat, so habe ich mich nicht über Härte der Strafe zu beschweren, da alle dasselbe erhalten haben, die dasselbe gewollt haben, denn getan haben wir nichts. Nun zu der Anwendung des eben Gesagten: Du siehst, wir sind alle nach gewissen Grundsätzen in Klassen geteilt und darnach verurteilt; diesem gemäß werden auch die Gründe für das Erkenntnis abgefaßt werden, und man wird dabei dasselbe Verfahren beobachten, welches man im Frühlinge v. J. bei den zu sechs Jahren Verurtheilten beobachtete, nämlich man wird sie uns nicht allein nicht vorenthalten, sondern sie sogar dem Publico veröffentlichen; wie lange sich dies noch hinzieht, ist ungewiß. Dann erst könnte das Rechtsmittel der weiteren Verteidigung eingelegt werden, wenn ich es überhaupt täte; aber ich bin anderer Meinung als die mecklenburgischen Juristen. Höre meine Gründe: fürs erste, geht mit dieser Verteidigung wieder ein

Jahr und darüber hin, und das Resultat derselben kann nur höchst zweifelhaft ausfallen. Bei diesem Prozesse ist mit dem Urtheil sogleich die Begnadigung erschienen, eine Anomalie, bei deren Abfassung gewiß die Möglichkeit der Resultate der weiteren Verteidigung berücksichtigt ist, und zwar so, daß man uns durch die Gnade Seiner Majestät das hat gewährt, was wir vielleicht auf dem Wege der weiteren Verteidigung erreicht hätten. Wer sich unmittelbar an die Gnade Sr. Majestät wendet, kann doch wohl mit Gewißheit darauf rechnen, daß sein Vertrauen nicht getäuscht wird und daß er wenigstens dieselbe Milderung der Strafe erhält, welche diejenigen erhalten, die sich weiter verteidigen lassen; ja die Erfahrung hat dies schon hinlänglich bestätigt; v. Sprewitz wird sich weiter verteidigt haben und hat sieben Jahre gefessen, dahingegen Schliemann aus Gnoien nur fünf Jahre in Haft gewesen ist. Alle meine Freunde in Silberberg sind dieser Meinung und ich glaube auch diejenigen in Magdeburg, die ich bald darüber sprechen werde, indem ich morgen dahin abreise, weshalb ich heute noch diesen Brief beendige, damit Du Deine Briefe an die dortige Hochlöbliche Kommandantur sendest.

Die Kleidungsstücke und Viktualien habe ich erhalten . . . . In Magdeburg werde ich es schlecht haben, wie wir es von allen Seiten in Silberberg erfahren haben, doch denke ich wird es wohl gehen. Hier in Glogau hätte ich es mit der Zeit gewiß recht gut gehabt, da der zweite Kommandant, der Herr Major von Wichert, sowie auch der Herr Platz-Major Kurz, sich meiner bestgütigst angenommen haben, ersterer hat mich während meines Hierseins mit Lektüre, worunter auch landwirtschaftliche Werke sich befinden, versehen. Von Glogau selbst habe ich gar nichts zu sehen bekommen . . . . über die Zweckmäßigkeit der Schritte, die Du zu meiner Auslieferung getan hast, habe ich nur eine sehr unbedeutende Meinung, da ich es zu wenig beurteilen kann, ob überhaupt ein Resultat erfolgen wird; aber mache es so, wie Du im letzten Briefe angibst, warte erst die Entscheidung der preussischen Regierung in betreff der Requisition ab und wenn dies getan ist und keine Erfolge sich zeigen, so wende Dich an Serenissimum, ob der etwas für mich tun will. Wenn ich nur erst in Dömitz wäre! Oh wie verändern sich die Wünsche der Menschen, hätte ich dies vor vier Jahren in Deiner Gegenwart gewünscht, gelt Du hättest mich auf den Sachsenberg\*) zu Schwerin geschickt; und das schlimmste bei dieser unglücklichen Sache bleibt immer der ungeheure Verlust der Zeit, der Zeit, in der ein junger Mann seines Glückes Schmied ist. At fugit interea, fugit irreparabile tempus. Vier Jahre will ich noch ruhig ausharren und werde sie noch ertragen, ist dann

\*) Die mecklenburgische Irrenanstalt.

noch kein Ziel, dann lebe wohl Hoffnung auf Erdenglück, dann werde ich grenzenlos unglücklich werden. Heute ist ein schöner Tag, wenn meine Reise so begünstigt wird, so glaube ich, wird sie mir, wenn sie anders auf derselben Art wie von Silberberg hierher vollführt wird, viel Vergnügen machen. Was unsere Familie betrifft, so wechselt ja dort Freude und Trauer auf eine für mich sehr ergreifende Art. Großmutter und die Tante in Zabel, beide dem Tode nahe, beide ein paar ausgezeichnete Frauen, die erstere erzog meine Mutter, mit welchen Mitteln und wie! — Die andere, ja da muß ich mit Schiller antworten: nicht dem Guten gehöret die Erde, er ist ein Fremdling und wandert aus und suchet ein unvergänglich Haus. . . .

Wie ich eben höre, reise ich morgen noch nicht, schreibe jedoch nur den nächsten Brief nach Magdeburg und Sorge nicht zu viel um mich, es greift Dich zu sehr an; in der Stimmung, worin ich jetzt bin, schlage ich mich schon durch (ich habe sie größtenteils dem Herrn Major von Wichert zu danken), Sorge lieber auch für den alten treuen Ernst.\*) Nun lebe wohl und denke ruhiger an Deinen Sohn  
F. Reuter.

#### An denselben.

Lieber Vater. — Vielen Dank für Deinen Brief, worin Du mir den Erfolg der Verwendung unseres Hofes meldest, oder vielmehr unserer Regierung. Es ist wahr, die Sache ist nicht besser und nicht schlimmer dadurch geworden und das Resultat dürfte am Ende doch nur eine abschlägige Antwort sein. Mir ist vor einigen Tagen das Urtheil mit den Entscheidungsgründen vorgelesen worden, wodurch ich jedoch um nichts klüger geworden bin, es war eine Geschichtserzählung, die zum Schlusse mit einigen Bemerkungen versehen war, in denen es unter andern hieß: „Ich wäre geständig gewesen, das Lied „Fürsten zum Land hinaus“ gesungen zu haben, leugnete aber, den Vers über Sr. Majestät den König zu kennen, da mir dies nicht zu glauben sei, so würde ich doch der Majestätsbeleidigung schuldig erkannt; ich leugnete ferner in der Versammlung zugegen gewesen zu sein, in welcher die revolutionäre Tendenz ausgesprochen wäre: das wäre mir auch nicht zu glauben usw. Es war nur alles pro forma und ich erwartete auch nichts anderes und nahm meine Appellation zurück. Ich habe nun ein Begnadigungs-Gesuch aufgesetzt und sende Dir die Abschrift desselben zu. Das Deine habe ich gelesen und bitte es so zu lassen und nur noch hinzuzufügen, daß Du gehört habest, wie schon Wief aus Schleswig und Aleekamp aus Kiel, die eben so beteiligt wären, wie

\*) Ein Neffe des alten Reuter.

ich, im Sommer 1834 nach Holstein ausgeliefert worden wären; ich glaube, dies anzuführen paßt sich besser für Dich als für mich.

Hier folgt mein Gesuch:

S. T. So schrecklich sich auch in der gesetzlichen Beurteilung das Wesen meiner Vergehungen entfaltet hat, indem ich durch Erkenntnis des Königl. Kammergerichts

„wegen Teilnahme an der hochverrätherischen Verbindung der Burschenschaft zu Jena zur Todesstrafe, welche durch die Allerhöchste Kabinetts-Ordre in 30jährige Festungsstrafe verwandelt worden ist,“

verurteilt worden bin, so drängt mich doch mein eigenes Bewußtsein zu dem Troste, daß nie in meinem Leben ein wirkliches Verbrechen das Ziel meiner Bestrebungen war. Leichtsinngige Erfassung des Augenblicks, Mangel an ernstlicher Erwägung der Dinge und ihrer Folgen und jugendlich flüchtige Begeisterung für alles Gute konnten wohl manches falsche Ideal für eine Zeit lang vor meinen Blicken fesseln, aber niemals bin ich mir bewußt gewesen, den verbrecherischen Unternehmungen, wie sie mir zur Last gelegt werden, mein Herz oder meine Hand zu leihen. Von diesem tröstlichen Gedanken ermutigt, wage ich es, von der Gnade Ew. Majestät eine Milderung der schweren, von dem Gesetze mir zuerkannten Strafe zu hoffen, und flehend darum mich vor Allerhöchst dero erhabenem Throne niederzuwerfen. Schon seit fast vier Jahren büße ich die leichtsinnigen Verirrungen meiner Jugend in einer strengen Gefangenschaft, und es war mir vergönnt, den Ernst zu sammeln, dem jungen Manne zur Befestigung von richtigen Grundsätzen und zur Erfüllung seiner Lebensaufgabe nötig ist. Ich habe um so schmerzlicher diese Strafe empfunden, als ich sie fern von meinem Vaterlande ertragen mußte, und es mir nicht unbekannt ist, daß in demselben die Beurteilung unserer Vergehungen viel gelinder, und die darüber verhängte Strafe bei weitem derjenigen nicht gleichkommt, welche ich bereits erduldet habe. Dürfte es mir erlaubt sein, zu bemerken, daß ich, ein Mecklenburger von Geburt, nie in den Königlichen Staaten Ew. Majestät zu studieren das Glück gehabt, und ich mich — nur durchreisend in denselben verhaftet — um so weniger der unmittelbaren Schuld einer Verletzung diesseitiger Gesetze teilhaftig sehe, so kann ich mich nur schwer auch dieser Stütze meiner Hoffnung berauben, daß es Ew. Königlichen Majestät Gnade und Huld gefallen wolle, meine bereits überstandene Strafe allergnädigst anzusehen, und mich um so eher meinem geliebten Vaterlande und den Armen meiner trauernden Familie wieder zu schenken. Ich bin durchdrungen von dem festen

Vertrauen, daß auch der Ausländer vor dem väterlichen Throne Eines Allverehrten, Allergnädigsten Königs nicht verstoßen werde, wenn er demüthigt in den Reihen Gnade flehender Untertanen erscheint, und ich wage es mit nicht minderer Aufrichtigkeit, in den Gesinnungen der tiefsten Ehrfurcht und Ergebenheit zu verharren  
Ew. Majestät alleruntertänigster

Magdeburg.

F. Reuter.

Diese Bitte werde ich von hier aus so bald wie möglich absenden, damit sie noch vor dem 3. August\*) zur Sprache kommt, denn indem ich sie nicht direkt an Sr. Majestät senden kann, sondern an die Ministerial-Kommission, so kann leicht eine ziemliche Zeit damit vergehen . . . . .

Ich bin gesund und wohl und schicke und drücke mich, so gut wie's gehen will. Wenn Du nun noch den letzten Versuch machst, indem Du Dich an Serenissimum wendest, wenn er im August nach B. geht, so glaube ich, hat man alles getan, was sich tun läßt, und man kann dann alles dem Himmel anheimstellen. . . . . Ich glaube, daß ich in diesen Angelegenheiten auch öfter als zweimal schreiben darf und werde ich, wenn es nötig sein sollte, den Herrn Platz-Major darum bitten. Binnen acht bis zehn Tagen ist mein Besuch abgegangen und da wäre es wohl gut, wenn Deins auch einginge. Bleibe gesund und denke an Deinen Sohn

Magdeburg, d. 30sten Mai 1837.

F. Reuter.

#### An denselben.

Lieber Vater. — Du wirst vielleicht schon einen Brief von mir erwartet haben, doch hatte mein Stillschweigen einen guten Grund; ich sage guten, insofern nämlich die bloße Hoffnung gut ist und das ist sie doch wohl, selbst wenn sie getäuscht werden sollte. Es verbreitete sich nämlich ein Gerücht, welches selbst in unserm Kerker wiederhallte, daß Sr. Majestät 40jähriges Regierungs-Jubiläum (am 16. d. M.) den politischen Gefangenen eine günstige Veränderung bringen würde, ja man sprach von einer gänzlichen Amnestie, und da dachte ich denn bei mir, warum sollst Du dieses glückliche Ereignis nicht abwarten und dich dann statt des Briefes auf die Post schicken; doch wie sehr auch die Hoffnungen von Tage zu Tage wuchsen, wie sehr auch die Pläne zur Reise beraten wurden, die Amnestie blieb aus, und so dachte ich, es sei wohl besser, wenigstens einen geschriebenen Boten in die Heimat zu senden. Eine Hoffnung haben wir alle noch, nämlich wenigstens auf die Zitadelle zu kommen, da nämlich schon hier eine Kommission zur Untersuchung der Ge-

\*) Dem Geburtstag des Königs.

fängnisse gewesen ist, um zu bestimmen, ob dieselben gesund sind, und da ist denn berichtet worden, — doch was berichtet worden ist, weiß ich nicht, und wenn ich es wüßte, dürfte ich es doch nicht schreiben, also warten wir die Entscheidung, die, da schon sieben Wochen vergangen sind, wohl bald eintreffen wird, ab und beruhigen wir uns bis dahin. Mit meiner Gesundheit steht es gut, und durch die Güte des Herrn —\*) wird auch für meinen Unterhalt gesorgt, schade, daß ich den Herrn nicht sprechen darf. Die Cholera ist uns gnädig vorbeigegangen und hat hier überhaupt nicht so böse gehaust, wie sie in Berlin gehaust haben soll; aber dennoch sind leider viele von uns sehr kränklich.

Meine Beschäftigungen sind die alten, nur mit dem Unterschiede des weiter Vorgerücktseins; denn beim Zeichnen bin ich so kühn gewesen, mich an die Pastellzeichnerei zu machen und porträtieren alles, was sich von mir porträtieren lassen will und alle, die mit mir Umgang haben können; ich glaube fast, ich könnte bei einiger größerer Übung schon als Maler fungieren; aber halt nun fällt mir ein, daß ich Dir zum Troste doch schreiben muß, daß ich deshalb doch nicht die Ökonomie vergessen habe, doch kann ich wirklich, beim besten Willen nicht alles verstehen, den Koppe weiß ich auswendig, und wenn ich die Encyclopädie, die beiläufig gesagt stärker ist als das Konversations-Lexikon, auch nicht auswendig weiß, so ist mir doch so ziemlich, mit Ausnahme der Kaninchen- und Ziegenzucht u. dergl. auch dort das meiste bekannt! aber wie soll ich hier die Einteilung der verschiedenen Ackerklassen kennen lernen, wie soll ich beurteilen können, ob jetzt Zeit ist zu wenden oder ob es noch zu naß usw., da ich nichts anderes Feld sehe als den Sand im Spuckkasten und kein anderes Pferdegeschirr, als wenn zum Gaudium unserer Nasen die Düngergruben ausgefahren werden. In der Hoffnung, daß Du wohl von der Hochzeit zurückgekehrt bist, und überhaupt vergnügt bist, schließe ich heute, um der guten Lisette auch noch ein paar Worte zu schreiben. Lebe wohl. Dein Sohn

Magdeburg, d. 29sten November 1837.

F. Reuter.

### An Herrn L. König in Magdeburg.

Mein lieber König und Jungknaß, oder lieben Freunde, oder wie Ihr wollt! — Wann Ihr diesen Brief erhalten werdet, weiß ich noch nicht, da ich erst eine kleine Sammlung von Schreibernereien beisammen haben muß, wenn ich das Porto nach M. daran wagen will, mit anderen Worten, ich will gleichzeitig an Dr. Leist und an Herrn Kämpf schreiben. Zuerst will ich Euch unser Abenteuer von Magdeburg stationenweise erzählen. Von Magdeburg bis Berlin: hab' ich

\*) Der Name ist unleserlich gemacht.



viel gelitten, hab' ich brav gelebt. In Berlin zwei Tage Ruhe auf einem Strohsack, keine Kreuzspinne gesehn, der „Capitain“ in Berzweiflung — tröstliche Aussicht, meine 4½ Jahre in der Hausvogtei abzusetzen, mich zu erkundigen, ob mein armer Vater noch in Berlin sei, ist nicht nötig! Hinke im schwarzen Frack, der Inspektor im meergrünen Schlafrock! — die ewige Hausvogtei!!!

Am 15. morgens 6 Uhr reisten wir von Berlin unter Begleitung von zwei recht freundlichen (sans ironie) Gendarmen aus Gommorra ab und kamen zu Mittag in Müncheberg an, von wo aus ich ein Schreiben in aller Eile an Grashof erließ, damit er mir vergessene Sachen nachsenden möge. Am Abend in Cüstrin; Eisgang der Oder; Nacht! traurige, schlaflose Nacht! — Landsberg 1 Uhr Mitternacht; schon alles polnisch; bekannt durch S. Witte und scheußliche Postwagen ohne Federn; vom Wagenmeister wird eine zweite Parallele zwischen S. Witte und einem jüdischen Räuberhauptmann aus Schwerin gezogen. Nach Friedeberg; ein kleiner Vorgeschmack von den Qualen der Verdammten! Woldenberg; Anhang zu Winkelmanns Werken, vorgetragen von einem Posthalter in bezug auf die Porträts seiner Frau und Kinder. Ruchendorf; schönes Mittagessen und ein allerliebste unschuldiges Mädchen. Schneidemühl; drei schöne Töchter Rahels (der „Kapitain“ faselt jetzt noch immer von der erhabenen Schönheit), noch schlimmere Nacht! keine Ruh' bei Tag und Nacht! — Bromberg — gänzliche Erschöpfung! — schlechtes Wetter! Husten, Schnupfen, Heiserkeit! Versuche zum Singen von mir und dem „Kapitän“, Streit, wer richtig sänge; der Gendarm gibt den Ausschlag: Sieg Deines Freundes, indem ich mich auf Deine Autorität berufe, lieber König!

Da aber jetzt die Sache wichtiger wird, lasse ich diesen aphoristischen Stil fahren, und werde abwechselnd vom Erhabenen zum Rührenden übergehn. — Näher, immer näher kamen wir dem Ufer des Weichselstromes. Schnee und Regen peitschten den Postillon und dieser die armen Postgäule, die hier schon etwas von amphibischer Natur an sich haben müssen, da unsere Reise abwechselnd in tiefe Gewässer der Niederung ging. „Heda, Fährmann, geht's noch über die Weichsel?“ — „Ja, aber halb zu Rahn, halb zu Fuß.“ — Der „Kapitän“ machte Betrachtungen, ob der Staat, nachdem das Todesurteil in dreißig Jahre verwandelt sei, rechtlich verlangen könnte, daß ein Staatsgefangener sein Leben in Gefahr bringe; der eine Gendarm berief sich wiederholentlich auf den Ausspruch eines berühmten Rabbiners: das Wasser habe keine Balken. Der „Kapitän“ erwiderte: Sie haben gut lachen, Sie sterben in Ihrem Beruf — aber wir! — — — Endlich ging die Fahrt los. Rings um uns Himmel und Wasser, und drüben im Schnee und Regenschöbern

die Feste Graudenz; wir kommen ans feste Eis, steigen aus; ich mache den Vorschlag, die Mäntel abzulegen, damit man im Falle des Durchbrechens sich durch Schwimmen retten könne, finde jedoch kein Gehör, da alle lieber den heroischen Tod des Ertrinkens sterben wollen, als an einer Erkältung langsam dahin. Ungeheurer Aufwand von Courage entwickelt sich! Der Kapitän, eingehüllt in seinen nebelgrauen Mantel, erscheint in der Ferne vorausgehend, wie Fingal in seiner Wolkenwohnung (das unter ihm glänzende Eis erhöht die Illusion); höchst edelmütig hat er den einen Teil seiner Nebelumhüllung seinen Kanarienvögeln zediert; der eine Gendarm tritt genau in seine Fußstapfen und erzählt Wunderdinge vom Übergang über die Beresina; der andere leitet die Ausschiffung des Gepäcks. Euer Freund folgt mit einer Tabakspfeife und singt: o sagt, was wird mein Los einst sein! — Wir kommen an das jenseitige Ufer, laufen in den Hafen einer Fischerkneipe ein. O, wären wir doch wieder auf der Weichsel, denn was ist Sturm und Unwetter gegen diese atemverengende Atmosphäre! Der große Goethe sagt, drei Dinge wären ihm oder vielmehr seiner Nase zuwider: Tabakrauch, Wanzengeruch und — — hier macht er einen Strich — ich denke, er meint mit dem Dritten die Ausdünstung eines polnischen Schafspelzes. — Durch Graudenz ging's jetzt rasch durch und hinauf zur Zitadelle. Wir beide waren total kaput; ich hatte in drei Tagen und zwei Nächten kein Auge zugetan; aber für diese Anstrengungen wurden wir durch eine sehr freundliche Aufnahme von seiten des Kommandanten, Obristen Herrn von Toll aufs beste entschädigt, die sich sogar auf die Besorgung eines erwünschten Abendessens erstreckte. Nun von Graudenz. Wir bewohnen eine Kasematte oben, die ungefähr halb so lang ist, als unser Spaziergang in M. Des Morgens um 7 Uhr wird aufgeschlossen, darauf haben wir eine Freistunde, die auf einem großen mit Bäumen eingefassten Spaziergange abgehalten wird; um 1 Uhr kommt das Mittagessen, das durch Reichlichkeit und Schmachhaftigkeit sich höchst vorteilhaft vor dem zu M. auszeichnet und uns 3 Sgr. kostet. Des Nachmittags haben wir dann wieder Freistunde, die sich im Sommer bis um 7 Uhr verlängern wird. Aufwartung besorgt die Frau meines Unteroffiziers, und erhält dafür pro Monat 16 Sgr. Am andern Morgen unserer Ankunft mußten wir zum Herrn Oberst kommen, der uns in höchst freundlichen Worten den Umfang unserer Vergünstigungen und Beschränkungen auseinandersetzte, und uns die Hoffnung auf noch größere Freiheit machte, sodann wurde uns unser mitgebrachtes Geld ausgezahlt und wir zum Herrn Platzmajor geführt, der ebenfalls sehr freundlich gegen uns war und mir ein Porträt von Schr.'s Hand zeigte, da er vom „Kapitän“ erfuhr, daß ich mich dafür interessiere. Die Zitadelle ist sehr geräumig, mit Privatwohnungen be-

baut, und so angenehm durch Spaziergänge gemacht, daß man glaubt, in einem Badeort zu sein. Die Luft rein und gesund; das Wasser ausgezeichnet, sogar besser als das Silberberger. An Unterhaltung fehlt's nicht, da viel Militär- und Zivilpersonen hier aus- und eingehen, und wir in dieser Beziehung leicht zufriedengestellt sind. Schr. ist noch hier; er hat sich eine Braut angeschafft und lebt herrlich und in Freuden. . . . Er schriftstelt stark; er hat einen Faust geschrieben, der, wie der „Kapitän“ meint, voll schöner Sachen sein soll, ich selbst habe ihn noch nicht gelesen, da ich mit anderen Sachen zu beschäftigt bin — doch davon hernach; ferner hat er geschrieben ein geistliches Heldengedicht: Paulus, ein Heldengedicht „Herrmann“ und viele kleine Sachen, sowie auch einen Roman: der Materialist; alles ist jedoch noch unter der Feile. . . . Heute am 20ten erwarten wir den kleinen Kopernikus mit seinem Kompagnon, die hier unter uns wohnen werden, und die wir vielfältig wegen ihres schlechten Reisewetters bedauert haben, denn seit vorgestern ist das Wetter abscheulich und hat den Kapitän aufs Krankenbett geworfen; er leidet leicht an Erkältung, die sich dann gewöhnlich aufs Gehör wirft, meine Wenigkeit dagegen ist so auf dem Strumpf, wie selten.

Leider habe ich das Unglück gehabt, meine beiden Zeichenbretter unterwegs zu verlieren, doch hoffe ich noch durch die Bemühungen der beiden Gendarmen sie wieder zu erhalten; daher bin ich denn auf den Einfall gekommen, mich im Federzeichnen zu üben, wozu mir die Ketschschen Sachen zum Faust dienen, die Schr. besitzt und mir zu diesem Zwecke verabfolgt hat. Vielleicht, vielleicht — doch versprechen will ich nichts, weil ich möglicherweise eine andere Bestimmung über meine Arbeiten machen muß. Drei Blätter sind schon fertig, und sollen, wie man mir sagt, sehr gelungen sein; deshalb bitte ich, nicht nach der obigen Bignette\*) zu urteilen, da dieselbe gestern Abend bei Licht, großer Müdigkeit und Kälte gemacht ist. — Wir haben bis jetzt noch an kein ernstliches Arbeiten gedacht, wenn Ihr nicht meine Zeichneri, die freilich mit großem Eifer betrieben wird, dazu rechnen wollt. Für die Porträt-Malerei bietet sich hier ein ziemliches Feld dar, und habe ich schon mehrere Aufforderungen dazu erhalten.

Der Gang in die Kirche kann uns jetzt noch nicht gestattet werden, soll uns aber so bald wie möglich unter Begleitung erlaubt sein.

Ich schreibe diesen Brief sehr mit Unterbrechungen, deshalb bitte ich Dich, den Zusammenhang nicht genau zu bekritteln, doch das werdet Ihr beiden lieben Jungs auch nicht, und will ich Dir,

\*) Am Kopse des Briefes.

mein lieber König wünschen, daß, falls Dir das Glück würde, zum zweitenmal auf die Festung zu kommen, Du nach Graudenz kommst, und dem lieben Junglaß, daß er jetzt schon hierher komme; er würde sich hier außerordentlich gefallen. „Zoepernix“ ist noch nicht gekommen, (22. des Morgens), wenn er doch nur nicht krank geworden, oder seine etwaigen Kommilitonen (Franzose, Heintzmann, Haslachner??); selbst für meine Konstitution war die Sache höchst beschwerlich.

Alle unsere Sachen sind trefflich konserviert hier angekommen, und des Kapitäns Kanarienvögel singen aus voller Kehle . . . . Ernsthafte Gegenstände berühre ich in diesem Briefe nicht, da ich von denselben in diesen Tagen zu sehr abgezogen bin, und man zu solchen Mitteilungen Ruhe nötig hat, die man in so kurzer Zeit im fremden Leben, wo alles neu ist, Alles interessiert, nicht finden kann; das kann ich aber eidlich behaupten, mein Gemüt ist sehr ruhig, und Heiterkeit bei mir vorherrschend, die nicht durch äußere Anlässe erzeugt, sondern in mir selbst begründet ist.

Grüßet Grasshof von mir und saget ihm, ich erwartete, daß er mir mitteile, wohin er zu kommen wünsche. Alle übrigen herzlich zu grüßen, versteht sich von selbst. Lebet wohl, recht sehr wohl und gedenket mit Liebe und Freundlichkeit Eures treuen Freundes

G r a u d e n z, d. 22. März 1838.

Fritz Reuter.

P. S. Meine Zeichenbretter\*) sind richtig angekommen. <sup>23</sup>/<sub>3</sub> 38.

#### An denselben.

G r a u d e n z, d. 18. Juli 1838.

Lieber guter Bruder. — Sowie ich Deinen Brief erhalten habe, setze ich mich gleich, um ihn zu beantworten, Dir Dank zu sagen für Deine Liebe und Dir zu versichern, daß meine Verpflichtung schwer auf mir gelastet hat und zwar doppelt, weil ich Dir von mir fast ausschließlich fröhliche Nachricht geben kann, und so Gott mir beisteht, auch ferner geben werde. Wenn ich im Anfang auch nicht ganz gesund war, wozu die Reise und deren Gewohnheiten viel beitrug, so bin ich jetzt gesund und wohl wie nie. — Ich fühl' mich in gewissen Beziehungen wie neugeboren und zwar durch die Dir bekannten und von Dir und dem Kleinen vorgeschlagenen Mittel. Weit entfernt, durch dieses Wohlsein zur Unachtsamkeit verleitet zu werden, danke ich dem Herrn für seine Wohlthat, und denke mit seiner Hilfe vor Überhebung und Überschätzung meiner Kraft ge-

\*) Einz dieser Zeichenbretter ist noch erhalten, und viel benutzt; es war ein Geschenk der treuen Magdeburger Leidensgefährten und zeigt noch die eingeschnittenen Namen der Geber.

schützt zu sein. Arbeit, die ich freilich noch nicht ganz nach meinen Kräften betreibe, die ich jedoch regelmäßig alle Tage zu meinem Beistande herbeirufe, vernünftige Lektüre, worunter ich vorzüglich keine Romane verstehe, denen ein für allemal ein apage zugezufen ist, und tägliche Bewegung füllen meine Zeit so aus, daß ich am Abend ermüdet einschlafe, nachdem ich vorher einer von Dir empfohlenen Maßregel genügt habe, deren Wirksamkeit ich vorher nur zu sehr unbeachtet gelassen habe.\*)

Meine Worte müssen Dir im Vergleich mit dem Gegenstande kalt und gefühllos erscheinen, doch schreibe mir dies nicht zu, sondern den Umständen; ich denke schon viel anders über manche Gegenstände und Curer ist gewiß nicht dabei vergessen. Recht heitere Hoffnung kommt öfters über mich, zuweilen freilich auch Trauer, aber nicht sowohl über die Zukunft, als vielmehr über die Vergangenheit; doch denke ich, ohne Trauer gäbe es auch keine Freude, keine Selbsterkenntnis und keine Fortschritte zum Bessern. Daß die Deinigen wohl sind und Du zufrieden in ihrer Mitte lebst, ist mir sehr lieb und denke ich, Du verdienst es und wenn auch nur um meinetwillen. Dem kleinen „Perlhuhn“ gönne ich sein Glück recht von Herzen, nur um eins beneide ich ihn — um das Bad, und das würde ich auch nicht tun, wenn's heute nicht so abscheulich heiß wäre! — — Gern schickte ich Euch einige von meinen Kunstprodukten, aber die Luft hier scheint denselben nicht dienlich zu sein, denn außer drei Porträts und einigen Federzeichnungen ist nichts von Bedeutung fertig geworden. Bei einer Allegorie in letzterer Manier bin ich noch beschäftigt (eigene Idee) die sich auf L . . . . bezieht und zum Geburtstage eines Freundes Boglers bestimmt war, aber nicht fertig geworden ist, da ich die Sache zu großartig begonnen habe und gleichzeitig den Pegasus beschritten habe. Über dies letztere Unternehmen hat sich der kleine Bogler\*\*) dreimal überschlagen, was denn einen schönen Brummkreis abgab. Vielleicht interessieren Dich noch meine Umgebungen, und ohne zu untersuchen, ob Du sie kennst oder nicht, schreibe ich Dir folgendes:

Außer mir befinden sich noch hier: Bogler, Schulze,\*\*\*) Cornelius, Witte und Schr. Mein armer Stubenbursche Schulze hat sich hier eine sehr böse Lungenentzündung geholt und liegt noch im Lazarett und ohne den Propheten spielen zu wollen, fürchte ich sehr für seine völlige Wiederherstellung; seine Füße sind geschwollen und

\*) Dies bezieht sich auf Reuters trauriges Übel, das sein Freund König in Magdeburg zu bekämpfen versuchte; damals war es vielleicht noch nicht zu spät. „Wenn Arzt und Inspektor mit mir zusammengegangen wären,“ schreibt Herr König darüber an Fritz Reuters Witwe, „so wäre es vielleicht gelungen, ihn von seinem später freilich unheilbaren Übel zu befreien . . . .“

\*\*) „Copernicus“.

\*\*\*) Der „Kapitän“.

erschreckliche Brustbeklemmungen sind zurückgeblieben; auch Cornelius liegt krank an einem alten Übel. Derselbe hat traurige Nachrichten aus Berlin erhalten. Man hat ihm auf sein Gnadengesuch geantwortet, bei seiner Aufführung und Richtung habe Se. Majestät sein Gnadengesuch abgewiesen.

Dies hat mich nun nicht abgeschreckt, zum zweitenmal mit einem dito anzurücken. Wie's ausfallen wird, weiß ich nicht, ich hoffe aber. Witte ist der älteste von uns, und so soll denn eine mitleidige Seele hierselbst geäußert haben: um die jungen Leute sei's nicht schade, wenn sie auf der Festung säßen; aber um so einen alten fahlköpfigen Mann, dessen Frau und Kinder zu Hause nach ihm sich sehnten, darum wär's schade.\*)

Im Anfang gefiel es uns Allen hier sehr gut. Bogler, Schulze und ich wohnen nebeneinander, und gegen uns ist auch keine Klage zu führen gewesen, dessenungeachtet sind wir aber, statt mehr Freiheit zu erhalten, darin beschränkt worden. Leider ist die Einheit in so weit gestört worden, daß wir übrigen mit Schr. gespannt stehen. Dies konnte wohl nicht anders sein, denn obgleich wir durchaus nie etwas von früheren Sachen gegen ihn erwähnt, ihn im Gegenteil freundlich behandelt haben, hat er dennoch durch seine ungeheure Eitelkeit allenthalben bei uns angestoßen, sich mit einem jeden von uns einzeln entzweit, und ist zum Beschlusse durch eine Eingabe die *causa movens* geworden, daß uns ein angenehmer Spaziergang genommen, und ein schlechter dafür gegeben worden ist. Hat er dies aus Rachsucht getan? oder aus Unvorsichtigkeit? Ich nehme das letztere an, und bitte aus diesem Grunde keinen Gebrauch von dieser Mitteilung zu machen, zumal er sich versehen lassen will, und ich ein allgemein verbreitetes Vorurteil nicht verstärken will.

Silberberg liegt mir schwer auf dem Herzen, da ich nicht die Erlaubnis habe, dahin, wie an alle, die in Untersuchung gewesen sind, schreiben zu dürfen. Stehst Du mit S. in Verbindung, so grüße ihn herzlich, und sage ihm, ich wünschte ihm und seinem Schatz viel Glück und Segen, er solle aber warten, bis ich auf seine Hochzeit kommen könnte. Hat er denn eine Stelle? . . . .

Die Zucht der Kanarienvögel wird hier ins Großartige getrieben. Bogler und Schulze haben circa 50 Stück. Bogler wird seine aber hoffentlich zum 3ten August (Königs Geburtstag!) alle wie gewöhnlich fliegen lassen. Er ist schon wieder auf der Reise. — Mir ist auch so zu Sinn, als ob ich noch in diesem Jahre zum

\*) Hier hat Fritz Reuter im Originalbrief die dahinschreitende Gestalt dieses Witte an den Rand gezeichnet; Sprechend ähnlich nach Herrn Königs Zeugniss.

gelobten Ländchen ziehen werde, und daß ich dann meine Reise über Swinemünde nehmen werde, versteht sich von selbst, deshalb bitte ich Dich, mich Deiner lieben Familie zu empfehlen. . . .

Aus dem projektierten Wölfe-, Bären- und Zobelfang ist bis jetzt noch nichts geworden; wir freuen uns aber schon dazu für den Winter. Nun lebe wohl und grüße mir alle, die mich kennen und nach mir fragen. Baldige Nachricht ohne feurige Kohlen erbittet sich Dein treuester Freund  
F. Reuter.

Solltest Du Gelegenheit haben, Subskribenten zu poetischen Versuchen zu sammeln, so sende ich Dir hiemit eine Probe meiner Poesie.

### Zum Geburtstage des p. Vogler.

Du kleiner Zoepernick,  
Ich wünsch' Dir herzlich Glück  
Und rede zu Dir hic,  
Wo ich zusammenflik'  
In einem Augenblick  
Dies stümperhafte Stück.  
Fern sei Dir Mißgeschick,  
Mit unumwölktem Blick  
Des Frohsinns Rosen pflück',  
Damit die Wangen schmück'!  
Fort Du die Sorgen schick',  
Dein unberzagt Genick

Du nie vor ihnen bück!  
Fortuna komm' und nick'  
Dir freundlich zu, und spick'  
Mit Talern Dir die Fid!  
Denk' ängstlich nicht zurück  
An all Dein Ungelück,  
Und werde fett und dick,  
Du kleiner Zoepernick!  
Du loser Galgenstrick!  
Von Wiege bis zur Krück',  
Vom Stiefel bis zur Prüque  
Gehört zu Deiner Clique.

Dein treulicher Amic.  
Charles XII.

### An Fräulein Luise Kunze.

Liebe, süße Luise. — Was soll ich Dir schreiben, was Dir sagen, um Dir den ganzen heißen Dank eines glücklichen Herzens abzustatten? wie können diese toten Zeilen wohl jenen Weg zu Deinem Herzen finden, den das lebendige Wort fand? Oh, Luise, hättest Du damals in meine Brust blicken können, Du hättest einen Abgrund von Seligkeit geschaut, Du würdest stolzer Dein schönes Haupt erheben, weil Du die Schöpferin solcher Wonnen warst. Wie lieb' ich Dich! wie denk' ich an Dich, wie denk' ich für Dich! Tausend Pläne für Dein Glück tauchen in mir auf, mit dem gläubigsten, mutigsten Herzen verfolge ich sie, zu tausend Mühen und Entsayungen bin ich bereit, wenn es Dich, einen so herrlichen Preis, gilt. Oh fürchte Dich nicht, süßes, geliebtes Mädchen, den nur erwarten Täuschungen auf dieser Erde, der das Glück außer sich selbst sucht, der den Gütern des Lebens einen so hohen Preis setzt, daß er sie auf Kosten seiner Ruhe zu erringen sucht; wir beide werden nicht getäuscht werden, wenn wir das Glück in uns selbst und eins in den andern suchen, unser Los, was wir uns gar noch erst zwei Jahre hindurch zu erkämpfen haben, wird und kann nur ein sehr bescheidenes sein; aber es ist doch keine Niete, und am

Schlüsse unseres Lebens werden wir auch dankbar für das kleine Glück sein, was uns gefallen. . . .

Holdes, süßes Mädchen, es gibt gewiß in dem Leben jedes Menschen Momente, in die sich die ganze Zukunft zusammendrängt, in denen sich der Keim zukünftigen Glücks und Unglücks entwickelt. Heil dem Menschen! den Gott befähigt, solche Stunden zu erkennen, Heil mir! daß ich einer dieser Ausgewählten geworden bin, und daß ich fort und fort an diese Wahrheit geglaubt habe. Der Augenblick, in dem ich Dich zum ersten Male in R. sah, war ein solcher; mit welcher Überraschung, ich kann wohl sagen Staunen, erblickte ich Deine hohe, schlanke Gestalt, mit welcher Ahnung zukünftiger Wonne sog ich den reizenden Ausdruck Deiner lieblichen Züge in mich, lauschte ich dem Wohllaute Deiner Stimme, Deines Gesanges und wie durchfuhr mich der Gedanke an Liebe zu Dir. Und Du hast geglaubt, ich sei kalt? Und Du hast geglaubt, es sei diese Liebe nichts anders als eine grundlose Hartnäckigkeit des Vorsatzes? Was Du für Kälte hieltest, war der Ernst und die Wahrheit meiner Liebe, war das Gefühl der Ehrerbietung, das in meiner Brust durch die Überzeugung reiner Liebe erweckt werden mußte, was Du für Kaprixe hieltst war die Stärke dieser Überzeugung und der Glaube daran und der Entschluß, doch fest zu halten, sei's an dem Glück, sei's an dem Unglück, wenn's nur von Dir herrührte. Ich liebe Dich mit einer Glut, von der Du keine Ahnung hast, Du bist bei mir des Tags unter den Menschen, Du bist bei mir in der Stille der Nacht, in meinen Träumen. Mein Leben ist in zwei Hälften geteilt, in die Erinnerung an Dich, an die Stunden, in denen ich mit Dir allein war, und in die Hoffnung auf Dich, auf die Stunden, in denen ich mit Dir allein sein werde. Die Gegenwart geht spurlos an mir vorüber, sie berührt mich aber deswegen auch nicht unangenehm, ich bin heiter und fröhlich, denn ich glaube an eine noch schönere Gegenwart, und der einzige Kummer, den ich habe, ist der Gedanke, daß Du, mein Leben, meine Liebe, daß Du leidest, daß für Dich die Gegenwart drückend und verletzend sei, daß der Trübsinn Dich beschleichen und Deine Gesundheit untergraben kann. . . .

Nun lebe wohl, mein holdes Mädchen, gedenke meiner, wie ich Deiner gedenken will und schreibe bald, ob Du noch so freundlich gegen mich gesonnen bist, wie Du es warst; was Du denkst, was Du hoffst, was Du fürchtest; Du weißt, daß es eine Brust gibt, die mit Dir alles fühlt. Luise, ich bin Dir auch gar zu gut! Lebwohl! Auf immer Dein

T halberg, 10. Mai 1847.

J. Reuter.



Den Ring meiner Mutter schicke ich Dir lieber nicht, ich bringe ihn Dir selbst, hoffentlich Michaelis, wenn ich bei Deinen Eltern gewesen bin. Liebes, liebes Mädchen!

### An Herrn Friß Peters, derzeit in Berlin.

Mein lieber Friß. — Gespeist zu haben! wünsche ich Dir. Obgleich Festung ringsumher, nach Adams Aussage, von Mäfern belagert wird, hält Besatzung sich tapfer. Simson, Schoenermark & Comp. verteidigen die untere Etage, indem Simson die Außenwerke und detaschierten Forts und Schoenermark die Hauptfeste inne hat; ich kommandiere die Zitadelle oben, zum Schutz der bedrängten Jungfrauen, worin mir mein Adjutant Westphal beisteht, der Kommandeur vom Platz der Mädchenstube ist; ich habe dasselbe Amt in der Mamsellstube. Westphal allein hat eine Blessierte, die Stuben-Hanne, die von nächtlichen Kaffeekoch-Anstrengungen und anderen uns bisher noch unbekanntem nächtlichen, die Ruhe und Gesundheit vernichtenden Strapazen gänzlich untergraben ist und deshalb die Übergebung gekriegt hat. Das Hauptkorps hat sich gänzlich in Dein Schlafzimmer konzentriert, Großmama, Mutter Schusch, liebe Dorten, Misa, die Maus und Friedrich der Zweite, der diese Nacht ein sehr lautes Kommando dort geführt hat, heute sich weidlich über die Macht seiner Lungen zu amüsieren scheint und voll ungeheurer Courage ist. Du siehst aus dieser Schilderung, daß noch alles wohl ist und Du also mit den Deinen ungestört die Schönheiten Berlins genießen kannst. Aber — Kartoffel aufnehmen — Nein! Hilgendorf\*) hat alle Teufel in Arbeit, und die Treptusen haben entzweieden die freundlichen Anerbietungen Schoenermarks ausgeschlagen . . . .

Mein Busenfreund, Heinrich der 87ste, sagte mir heute, daß er heute nachmittag das Heu einfahren lasse und die Rüben beiseite zu bringen hoffe. Morgen will er den Roggen säen. Der Weizen in der Brache ist besorgt . . . . Lehsten hat seine gewöhnlichen Magenschmerzen und Adonis\*\*) seine Schlassucht. Mehr weiß ich nicht zu schreiben, außer den herzlichsten Wünschen für Euer Wohl und Vergnügen. Ich wünsche, daß Se. Majestät geruhen möge, Dich zum Ober-Amtmann der besten Domäne zu machen, ich wünsche, daß Deiner Mutter alles, was sie dort sieht, sehr gut gefallen möge, daß Deiner Frau der edle und weibliche Geist der sentimentalischen Emerentia erscheinen möge und ihr beim Anblick jedes Ecksteiners die sublimsten Gedanken und die tief Sinnigste

\*) Ein benachbarter Gutsherr. — „Treptusen“ scherzhaft für Treptower.

\*\*) Der Hund.

Weltanschauung zuflüstern möge, und das Franz in jeder schönen Berlinerin eine tugendhafte Seele entdecken möge, und mir wünsche ich eine baldige Antwort und ein recht fröhliches Wiedersehen. Lebe wohl, mein Freund! Viele Grüße von allen im Hause.  
Mit Liebe Dein Freund

I h a l b e r g ,

d. 5. Oktober 1847.

F. Reuter,

Dein Leutnant auf Thalberg.

### An Fräulein Luise Kunze.

I h a l b e r g , den 6. Oktober 1847.

Meine geliebte Luise. — Es ist jetzt ein Jahr, als ich Dich nach langer Trennung wieder sah, als ich mit der letzten verzweifelten Hoffnung der lauten Stimme meines Herzens folgte und die Zukunft meines ganzen Lebens Dir entgegenrug, damit Du darüber entscheiden möchtest. . . . Diesem Jahr verdanke ich viel, wie die Stunden in Rogg, die glücklichsten meines Lebens waren, so war dies Jahr das glücklichste; es ließ mich hoffen auf die Zukunft, es ließ mich siegreich gegen einen alten Feind kämpfen, es ließ mich die Gegenwart mit Mut und Zuversicht ertragen und Du warst der Engel des Lichts, der mit dem sanften Fittig der Liebe und der Hoffnung mich umslog im Wachen und im Traum, Du warst mir der sichtbare Bote von oben, der Träger himmlischer Verzeihung und einer neuen Weihe. Mein Herz fordert mich laut auf, Gott zu danken und Dir. Es ist ein überschwengliches Glück, daß gerade Du es sein mußt, Du, die ich erwählt von allen andern Menschenkindern, die auch der Herr erwählte, daß sie mir beistände, mich tröstete, mich leitete, mich führte auf die Bahn des Guten und Wahren. Wie so trostlos verließ ich Dich vor einem Jahr; Deine jetzige trübe Stimmung kann nicht so vernichtend sein, als die meinige; es war das Grab meiner letzten Hoffnung, das sich über das unruhige Herz geschlossen hatte und nur in der Erlaubnis an Dich zu schreiben, dämmerte mir ein entfernter Schein von unbestimmter Aussicht, Dir wenigstens zeigen zu können, daß ich Dich liebte, wenn auch hoffnungslos, und wie ich Dich liebte. Und hat sich für mich nicht alles zu der höchsten, edelsten Freude verklärt, sind dem erzwungenen Kusse des Mitleids nicht die freundlichen, vertrauenden, hingebenden Küsse der Liebe gefolgt? . . .

Meine angebetete Luise, ich beschwöre Dich auf meinen Knien, laß nicht die Hoffnung auf eine Zukunft voll Glück und Liebe fahren; sie wird kommen. Einem jeden Menschen ist sein Maß und Ziel gesetzt; ich verstehe dies nicht bloß von der Zeit seines Lebens, sondern auch von den Erscheinungen im Leben, von Freude und Kummer;

je mehr Kummer Du jetzt erduldest, desto weniger hast Du vor Dir . . . Du weißt, daß unser Los kein glänzendes sein wird, d. h. im Sinne der Welt; aber in meinem Sinne, im Sinne einer Seele, die aufrichtig an wahres Glück denkt, wird es ein glänzendes, ein aus Liebe, Heiterkeit, Hingebung und Achtung erbautes sein. . . . (Schluß fehlt.)

---

An dieselbe.

Meine gute, teure Luise. — Ich habe eben in einem guten Buche folgende Stelle gelesen, die ich Dir mitteile, die mich sehr getröstet hat und ihren Einfluß auch auf Dich nicht verfehlen wird: „Nachdem sie aber lange zusammen gegrübelt und überlegt hatten, kamen sie überein, daß man sich das Unglück zwar oft selbst zuziehe; oft aber auch das allervorsichtigste, schuldloseste Betragen nicht vor ihm sichere, und wenn es einmal, es sei verschuldet oder unverschuldet, da sei, Gottvertrauen es versüße und fruchtbringend mache für ein besseres Leben.“ — Bist Du krank; ach, ich fürchte es und Gott hat meine Gebete nicht erhört, wenn ich unter Schmerzen in schlaflosen Nächten ihn anflehte, mir Deine Lasten noch aufzubürden und sie Dir zu nehmen. Zürnst Du mir? oh, dann will ich nichts weiter sagen, als „vergieb mir“ und will dies Wort wiederholen, bis es eine freundliche Antwort der innersten Stimme Deines Herzens entlockt. — Übermorgen am Dienstag Mittag um 3 Uhr reise ich hier ab, und bis dahin kann ich Antwort von Dir erhalten; es wird mir dies ein Zeichen sein, ob Du wirklich krank bist, erhalte ich keine auch noch so kurze Zeile von Deiner Hand, so nehme ich an, daß Du nicht im Stande bist, zu schreiben. Ach, ich fürchte, dies ist nicht gut von mir, ich fürchte, dies ist rauh und hart gegen Dich; tue, was Du kannst und willst; ich werde Dich doch ewig lieben. Ach, wenn ich Dich nicht hätte und meine Schwester,\*) dann wäre ich wohl verloren und mein Herz würde untergehen an der Kälte der Welt; ich klammere mich mit aller Kraft an Euch beide, und doch ist mein Gefühl für Euch beide so verschieden. — Von Stav. aus werde ich Dir mehr schreiben, schicke mir nur ein paar Zeilen oder schicke sie an meine Schwester, so daß ich sie dort vorfinde. — Gott erhalte Dich und tröste Dich! Nimm diese wenigen Zeilen freundlich auf und denke mit Vertrauen an eine bessere Zeit.

Ich bin für Dich immer derselbe; ach, denke nicht hart über mich. Lebe wohl Dein

Schwerin, d. 28. Mai. 1848.

F. Reuter.

---

\*) Lisette, später Frau Doktor Jenning.

## An dieselbe.

Meine liebe, einziggeliebte Luise. — Ich weiß, Du hast die Gewohnheit, meine Briefe für Dich in Einsamkeit zu lesen. — So tue es denn auch dieses Mal. —

Mein Schreiben ist traurigen Inhalts, und nur Deine Liebe und die Gewißheit, ohne Dich nicht leben zu können, gibt mir den Mut zu der Nachricht, daß ich wieder gefallen bin.\*) — Ach, das ist schlimm, so lange habe ich mich gut gehalten, so lange bin ich mutig geblieben und nun so kurz vor dem Ziele, so kurz vor dem Jahre lang ersehnten Ziele! — Es ist wahr, der Anfall war kurz und ist leicht überstanden, nur zwei Tage setzte ich meine Stunden aus; aber ich fühle es, in der Sache selbst ist dadurch nichts geändert.

Luise, meine engelgleiche Luise, laß noch einmal Deine Liebe zur verzeihenden werden, glaube mir, so kann es nicht wieder werden bei Deinem Hiersein, bei einer noch so engen, beschränkten Häuslichkeit. Ich habe ja seit meinem 14ten Jahre nicht gewußt, was Häuslichkeit ist; bedenke, daß ich unmöglich so plötzlich mit einem Schlage nicht einen Fehler ablegen kann, der sich so allmählich eingeschlichen, bedenke, daß keine große Tat ausgeführt ist, wo nicht besondere Umstände helfen, — und ist nicht die Entwöhnung von einem so alle Sinne in Anspruch nehmenden und alle freien Entschlüsse lähmenden Laster ein Großes, und wo sind bisher die besonderen Umstände? Was hilft mir dazu? die Idee Deiner Liebe? — Ach, Ideen kämpfen vergebens gegen die kleinen oder großen Schwächen des täglichen Lebens. Bedenke, daß alle meine Unterhaltung bisher in einem Wirtshausleben bestanden hat, daß mich sogar das tägliche Bedürfnis dorthin gerufen hat. — Aber laß Deine holde Gegenwart erst zur Wirklichkeit werden und Deine Liebe zur versöhnenden Tat, dann wird es anders. Gestern abend saß ich so einsam hier im Zwielicht und dachte daran, ob Du es mir vergeben könntest, ob Du mir die alte treue Liebe bewahren könntest, und da wurde mir so vertrauend zu Sinn, ich dachte, wenn Du hier wärst, dann würde alles gut sein, dann müßtest Du mir vergeben. Ach, wenn so ein Anstoß vorbei ist, dann ist mir so krank, so reuevoll um's Herz, dann ist mir, als könnte es nie wieder kommen, als müßte ich besser werden und zuletzt doch gut, als könnte ich nicht untergehen in dieser frevelhaften Lust, und ich weiß, Du glaubst auch nicht daran. — Gott wird in meiner Brust durch Deine Liebe jede gute Stimme wecken, damit ihm dieselben Lieder singen, und wirst mein liebes, liebes Wießing sein und bleiben.

\*) Es handelt sich um sein bekanntes Übel, jenen „alten Feind“, gegen den er seit 1847 (man vergleiche den Brief vom 6. Okt. 1847 an die Braut) so oft „siegreich gekämpft“ hatte, den ganz zu besiegen ihm nicht mehr gegeben war.

So könnte ich fort und fort fahren, denn das Herz ist mir sehr voll. — Wenn das wahr ist, daß dieser Zustand ein körperlicher ist,\*) so ist es gewiß schlimm, daß er noch einmal wieder gefehrt ist; aber nicht so schlimm, als wenn er früher wieder gefehrt wäre und lange nicht so schlimm, als hätte er noch länger auf sich warten lassen. Vielleicht würde er gerade durch die Ehe, als Ehe, geheilt, gewiß ist es aber, daß er im Abnehmen ist und daß er aufhören wird.

Meine liebe, teure Luise, denke an mich freundlich, zeige mir diesen Brief, wenn Du einst fürchtest, daß ich auf Abwege geraten könnte und denke Dir mich so, als wenn Du mir mein Haar streicheltest und sagtest: Du siehst heute so gut aus. — Unter meinem Fenster ist Hornmusik, sie zaubert mir die Hoffnung auf manchen Liederabend ins Herz.

Ach, mein süßes Kind, ich möchte noch allerlei schreiben; aber wenn Du Dich nun besännest oder es Dir gar so zu Herzen nähmest, daß Du mir wieder krank würdest. Fasse Dich jetzt nur, gehe in den Garten, weine Dich aus, denke, daß ich Dir viel Trübsal gemacht habe, daß ich Dir doch auch wieder viel Freude machen kann und werde; oh, Du liebes, liebes Mädchen; denke doch daran, wie süß Du es mir einst vergabst, wie wir beide so selig gerührt waren; wie die Versöhnung so schön und die Verzeihung die Liebe so reich macht!

Und nun will ich mich denn noch einmal hinsetzen, um mit Dir zu plaudern, als wäre nichts vorgefallen, oder besser, als hättest Du schon alles vergeben; aber ich glaube, es wird nicht gehn, ich glaube, ich bin zu traurig, um des frohen Tages so zu gedenken, wie Du ihn Dir gedacht hast, als Du den letzten Brief schriebst. Wie selig sind damals Deine Gefühle gewesen, wie freudig in ihrer Hoffnung, wie innig mit mir beschäftigt! Oh, laß es so, laß den Ring fest, fest sitzen, denke, daß er mit Dir verwachsen ist, wie meine Seele mit der Deinen.

Mein Wiesing, mein liebes, holdes Kind, Du sollst es gewiß gut bei mir haben, wir wollen ein Herz sein, wir wollen die kleinen Unannehmlichkeiten mit Freuden ertragen und wollen Gott bitten um zufriedene, liebende Herzen, unsere kleine Häuslichkeit ist wirklich geschaffen für uns und läßt sich durch Liebe und gegenseitige Güte und Dankbarkeit für das, was wir haben, zu einem Paradies umschaffen. (Unterschrift fehlt.) (Mai 1851.)

---

\*) Wie der Stavenhäger Arzt schon seit langen Jahren behauptet, die trautesten Freunde nach und nach erkrankt hatten; die „Welt“ aber gab es nicht zu, und wie man sieht, hat Friß Reuter selber, seiner sittlich strebenden Natur gemäß immer wieder auf moralische Heilung dieses Übels gehofft und danach gerungen.

An dieselbe.

Liebe, teure Luise. — Ich sitze schon wieder an meinem Schreibtische und denke an Dich, ich weiß nichts anders und kann nichts anders. Eine Antwort von Dir kann ich heute füglich noch nicht haben, und so muß ich denn wieder in der schrecklichsten Ungewißheit es versuchen, mit Dir zu verkehren. Wie hast Du entschieden? oder hast Du noch nicht entschieden? Oh, dann laß Dich noch einmal beschwören bei allem, was uns beide angeht, bei bösen und guten Erinnerungen, laß die Entscheidung so ausfallen, daß wir nicht getrennt werden. — Du siehst, ich habe Wort gehalten und Dir sogleich mein eigen Verderben gemeldet, Dich zur Richterin gemacht, nun sei auch gnädig und laß Dich durch die Betrachtung der Umstände rühren. Bedenke, daß bei allem Eigensüchtigen, das in meiner Bitte unzweifelhaft liegt, doch gewiß die Angst um Dich und Deine Zukunft einen großen Teil an meinem Flehen hat. —

Ich fahre heute den 27sten abends fort. Ich komme vom Turnplatz, auf welchem ich heute zum ersten Male begonnen habe. Ich bin nicht müde; aber mir ist so weh, so krank zu Sinn, als stände mir ein großes Unglück bevor; es scheint sich alles zu vereinen, um mich herabzudrücken, und dabei soll ich heitere Polterabendgedichte schaffen! Du lieber Gott, ich bin nicht im Stande, mit einem gleichgültigen Menschen ein gleichgültiges Gespräch zu führen. . . . Ich fühle es, hier stehe ich an einem Hauptwendepunkt meines Geschicks und die Entscheidung steht bei Dir; ich sehe alles schwarz, vielleicht täusche ich mich, und der Morgen läßt es mir schon in anderem Lichte erscheinen; mir ist, als wenn Du entscheiden solltest, ob ich ferner einsam, von keinem geliebt, von vielen verkannt, kalt und herzlos ohne besondere Sorge durch die Welt wandern sollte, um zuletzt mit der Neue um ein verlorenes Leben aus dem Leben zu gehen, oder ob ich mein Leben in Sorge und Bedrängnis hinbringen soll, getröstet von der Liebe, gehalten durch Vertrauen zu den Menschen, getragen durch Vertrauen auf Gott, um endlich eine ersehnte Ruhe zu finden. Ich will erwarten, wie Du entscheidest, ich will annehmen, was Du bestimmst, und gewiß ohne Murren, ohne später in meinem Herzen Dir lügnerische, selbsttäuschende Vorwürfe zu machen. . . .

Ich habe geschlafen, habe heute morgen schon drei Stunden gegeben, mein Sinn ist nicht klarer, mein Herz ist nicht gefaßter geworden. Ich scheue mich, mich zu erkundigen, ob ich am Sonntage aufgeboten bin, ich weiß nicht, ob dies Aufgebot mit einem großen öffentlichen Schimpf endigt oder nicht; sollte dies erstere der Fall sein, bleibe ich nicht hier, ich gehe, so bald als möglich fort von hier. Aber wohin? Mecklenburg habe ich in Folge dieser Ausichten

verlassen und Preußen zum Vaterlande gewählt und in demselben kenne ich fast keine Stadt als Treptow; es wird dann wohl nicht leicht sein, fortzukommen. — Aber was sind alle diese kleinen Unbequemlichkeiten gegen das Gefühl, Dich unendlich leidend zu wissen, ohne helfen zu können, Dich leidend zu wissen und mich selbst als den Urheber Deines Leidens zu wissen. Wie soll ich jemals Ruhe finden, etwas zu beginnen, zu betreiben, wie soll ich, wieder in die Welt gestoßen, den Fehler besiegen, der Dich von mir gerissen? Ich weiß es nicht, wie dies werden soll. . . .

Liebe, liebe Luise, Du kannst nicht glauben, was ich von Dir halte, Du kannst nicht glauben, wie mir's ums Herz ist, ach! und ich kann's gar nicht glauben, daß Du mich aufgibst, ich kann gar nicht den Gedanken fassen, wie mir dann sein wird! Ich bitte und flehe, wenn es in Deine Macht gegeben, laß mich nicht, vertraue auf mich, daß Deine Gegenwart und die Häuslichkeit alles anders machen werden, daß es besser mit mir geworden ist und daß es ganz besser werden wird!

Nun kann ich nicht mehr bitten, der Vorrat von Worten ist erschöpft und nur meine Seele mag noch ferner in Angst und Zagen zu Gott beten, daß er Dir den Weg zeige, der für Dich der beste ist.

Lebe wohl, lebe wohl, sei so gesund, als Du es kannst und verflage mich nicht zu sehr in Deinem Herzen. Auf immer und ewig Dein

Treptow, d. 28. Mai 1851.

J. Reuter.

-----

**An Herrn Buchdruckereibesitzer Ahrendt  
in Neu-Brandenburg. \*)**

Bester Freund. — Sie empfangen hierbei wiederum sieben Bogen Manuskript und zugleich einen Brief an Gervinus adressiert; ich bitte, denselben zur Post zu besorgen; Sie haben wohl die Güte, die ersten neun Bogen in einem eigenen Paket verpackt beizufügen und abzusenden. Ich brauche wohl nicht noch einmal Sie um Stillschweigen betreffs dieses Punktes zu ersuchen; es wäre mir fatal, wenn etwas von dieser meiner Absicht in's Publikum käme, und der Mann mir meine Bitte abschläge, was sehr wahrscheinlich ist und vielerlei Gründe haben kann. Postgeld bitte ich in Rechnung zu stellen. Mit Freundschaft Ihr

Treptow, d. 25. August 1853.

J. Reuter.\*\*)

\*) Die folgenden Briefe beziehen sich auf den Druck des ersten Werks, der „Läuschen un Rimels“, im Selbstverlage.

\*\*\*) Reuter's Brief an Gervinus, der um ein Urtheil über die Läuschen bat, blieb ohne Antwort.

## An denselben.

Lieber Freund. — Anbei der Rest des Ganzen, sowie auch Titel und Dedication. Die Vorrede sobald als irgend möglich. Lassen Sie nur schnell das Papier zur Broche kommen, damit dadurch doch keine Zögerung entsteht und geben Sie dem Buchbinder den Druck zum Falzen. Das Ding geht gut. Leopold aus Kostock hat gestern 200 Expl. bestellt! Ich glaube, wir hätten klug getan, wenn wir 2000 Expl. gedruckt hätten.\*) Lassen Sie aber jetzt nicht nach, ich bitte gar sehr darum. Mit Freundschaft Ihr

Treptow, d. 16. Oktober 1853.

J. Neuter.

## An denselben.

Geehrtester Herr.

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,  
 Daß es so lange währt,  
 Bis unser Schriftchen den Leuten  
 Zum Lesen wird beschert.  
 Der Augenblick eilet vorüber,  
 Die „Päuschen“ sind längst verfaßt.  
 Ich fürchte sehr, mein Lieber:  
 Die Zeit ist schon verpaßt!

Mit besonderer Hochachtung Ihr J. Neuter. (Ohne Datum.)

## An denselben.

Lieber Freund. — Ihr Brief gibt mit der einen Hand Honig, mit der andern Wermuth; schön ist es, daß das Buch jetzt fertig ist, aber verdrießlich, daß es doch noch nicht fertig ist, daß der dumme Umschlag fehlt. Was nun? Darauf in Ruhe und Geduld warten, bis der liebe Gott und der Hamburger Probenreiter uns das Papier sendet, das geht doch nicht; da könnte die beste Zeit darüber hingehn. Ich schlage also erstens vor, Sie senden ohne Aufenthalt an Kotelmann\*\*) die besprochenen 400 Exempl. und treiben die dortigen Buchbinder zu dem Heften der übrigen 800 Exempl. an. Kommt das Papier heute noch nicht, so nehmen Sie von dem gelben und drucken vorläufig 100 Exempl. dieser leider so schreienden Papier-Decken und schicken diese ebenfalls an Kotelmann. Es ist doch etwas und zeigt den Leuten, daß es hätte fertig sein können.

Mit Freundschaft (bis auf das braune Papier) Ihr

Treptow, den 17. November 1853.

J. Neuter.

\*) Statt 1200.

\*\*) Buchbinder in Treptow.



## An denselben.

Bester Herr Ahrendt. — Als Sie bei mir waren, dachte ich, nun sei alles fertig bis auf die Broche und die Buchbinder-Arbeit; zu meinem großen Schrecken muß ich nun aber sehn, daß der vorletzte Bogen durchaus verdruckt ist, daß es unmöglich ist, das Buch in dieser Verfassung abzusenden, ich sende Ihnen den Beweis in den folgenden Blättern. Dies muß geändert werden; Sie müssen dies Quartblatt noch einmal drucken und wahrscheinlich auch noch setzen; ich kann Ihnen darin nicht helfen; so kann und will ich das Buch nicht absenden.

Ich bin so verdrießlich über diese mich in schreckliche Verlegenheit setzende Verzögerung, daß Sie gewiß alles möglich machen werden, sogleich zum Druck der fehlerhaften Stelle zu schreiten. Wie steht's mit dem Umschlag? Ihr

T r e p t o w, d. 23. November 1853.

J. Reuter.

## An denselben.

Lieber Freund. — Alles Drängen, alle Verlegenheit kommt von der unseligen Verschickung der 1000 Exempl. (statt 400) an Kotelmann, der mich nun ebenso sitzen läßt, wie Sie vorher, mit Ihrem gütigen Wohlnehmen sei's gesagt. Alles drängt mich um Exemplare und einige schon zum zweitenmale.

Was den Geldpunkt betrifft, so müssen Sie sich dahin freundlichst gedulden, daß Sie 40 Taler zwischen Weihnacht und Ostern erhalten und den Rest zu Ostern. Ich habe dies Ihnen vorhergesagt, und Sie waren ja auch damit einverstanden. Ich hoffe übrigens, unser Geschäft ist hiermit noch nicht abgeschlossen, denn teils wäre es möglich, daß, wie mir mehrere Freunde schreiben, eine neue Auflage erforderlich wäre; teils könnte es sein, daß ich auf den Einfall käme, eine Fortsetzung zu schreiben. Dies alles ist Ihnen aber unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertraut, damit ich nicht in den Ruf der Renommage komme. Mit fort-dauernder Freundschaft Ihr

T r e p t o w, d. 8ten Dezember 1853.

J. Reuter.

## An Frau B., geb. W., in Parchim.

Mein teures Bäschen. — Ich hoffe, Sie werden mit der Exaktheit des alten Betters zufrieden sein, ob mit der Produktivität, ist eine andere Frage. Da haben Sie das Gewünschte, das aber ganz anders ausgefallen sein dürfte, als Sie sich gedacht haben. Der Musengaul ist eine alte störrische Mähre, die ihren eigenen

Beg geht, und sich nicht in die Anordnungen des Stallmeisters fügt. — Ich freue mich übrigens sehr, daß das Ding zur Verherrlichung meines alten Freundes B. und seiner kleinen allerliebsten Frau dienen soll — so nämlich schwebt sie mir vor in dem Augenblicke, als sie aus Criviß angelangt war — aber noch mehr freut es mich, daß das kleine Ding, welches so oft auf meinen Knien gefessen hat, meine Produkte verherrlichen soll. — Ja, hoffentlich sehen wir uns in den Hundstagen in Barchim; ich denke, eine Fußreise, wenigstens eine teilweise, durch Mecklenburg zu machen, und Barchim ist ein Hauptknotenpunkt meiner Phantasien, die sich von dieser Reise, die der Erinnerung geweiht ist, eine Verjüngung des innern und äußern Menschen versprechen. Zwei Bitten habe ich noch an Sie, die eine, daß Sie der abschriftlichen Verbreitung des beifolgenden Opus Schranken setzen mögen, da ich die Herausgabe einer derartigen Sammlung beschlossen habe, und mir also ein verfrühtes Bekanntwerden meiner Produkte nicht angenehm sein kann, ferner, daß Sie, so viel es Ihnen möglich, dem Verfasser freundlich entgegenkommen mögen, und den angedrohten Handfuß in einen andern verwandeln mögen, sintemal es mich bedünken will, daß der Mund ein viel angenehmeres Medium zum Ausdruck von Empfindungen abgeben dürfte. — Nun, ich denke, das kommt alles zurecht!

Herzlichen Gruß an die Eltern und an Sie. Ihr alter Vetter  
T r e p t o w a. Tollense, 25. Juni 1854. Fritz Reuter.

Für Vater\*) lege ich hier noch fünf Expl. meines Buches bei, und sagen Sie ihm, dies wären die „einzigen Krebse“, die mir zurückgekommen und zwar deshalb, weil ich so dumm gewesen bin, dieselben einem guten, aber ebenso dummen Freund nach Ostpreußen mitzugeben.

F. R.

### An Frau Luise Reuter.

Meine liebe kleine Luise. — Wenn ich des Abends spät zu Bette gehe, so fällt mir Deine Abwesenheit doch recht sehr schwer aufs Herz, es ist dann alles so still um mich her, selbst die Uhr schlägt nicht den gewohnten Pendeltakt, warum? weil ich es regelmäßig vergesse, sie aufzuziehen. Die letzte Nacht war es schrecklich unheimlich bei mir, dreimal bin ich aus dem Bette gewesen, denn das furchtbarste Unwetter hat uns heimgesucht: ein Regen, wie ich nie ihn erfahren habe; Schornsteine sollen eingestürzt sein; fast in jedem Hause sind die Kalkdecken eingestürzt; die Tollense ist über die Ufer

\*) Buchhändler W. Das Buch, um das es sich handelt, ist „Läuschen un Rimels“.

getreten, die kleine Tollense hat in den Häusern gestanden; die Gärten hinter dem unsrigen sind unter Wasser gesetzt und das Korn liegt platt nieder, wie gewalzt. Der arme Peters, ich fürchte, seine schönen Hoffnungen sind für dies Jahr zerstört, doch bestimmte Nachricht habe ich noch nicht. Unsere kleine Hütte ist mit dem Ruin der geborstenen Scheibe an Deinem Fenster davongekommen. — Es ist nach zehn Uhr, während ich dies schreibe; aber ich dachte, ich wollte einen sehr fleißig hingebachten Tag durch einen herzlichen Brief an Dich beschließen. Ich habe heute über zehn Druckseiten Bolterabendgedichte gemacht; im ganzen seit Deiner Abwesenheit weit über einen Druckbogen. Weißt Du wohl? nach unserer früheren berücksichtigten Läschen = Rechnung macht das gegen 20 Taler. . . . .

Was unsere Häuslichkeit betrifft, so ist alles in bestem Wohlstande, namentlich Marieten,\*) sie nimmt gerade nicht an Weisheit und Verstand zu, aber doch an Fett, sie kann jetzt schon an einem Wurstladen als Aushängeschild gebraucht werden. Dabei muß ich ihr jedoch zum Ruhme nachsagen, daß sie das alte humane Sprichwort: „Leben und leben lassen“ getreulich sich zur Richtschnur ihres Wirkens gemacht hat; sintemal sie mich regelmäßig und im ganzen zweckmäßig abfüttert; ja sie dehnt ihre Fürsorge auf meinen äußeren Menschen aus, indem sie mir die Chemisettebänder unters Halstuch steckt und mir auch andere Rendlichkeit anthut. Neulich jedoch mußte ich laut lachen: ich kam am Sonntage von Lützprag, sehr bestäubt, ich kleidete mich also um und wollte zu dem Trompeterkonzert in den Algenstädtchen Garten gehen, als sie mich förmlich arretierte und mir die innigsten Vorstellungen machte, wie ich wohl mit einer Mühe dorthin gehen könne; ich müsse einen Hut aufsetzen. Ganz wie Du, kleine Dirn, ganz wie Du! Natürlich gab ich nach, wie Du mich dazu abgerichtet hast. Um nun meine Angelegenheiten rasch abzumachen: Wunderschöne Rosen, köstliche andere Blumen; alle Freunde und Bekannte gesund; Tante Louise besucht; Frau Justizrätin auch; Doktor Saalheim bei mir zu Mittag (Kinderbraten); Kardorff nach Schweden; heute Mutter Peters aus Liepen in Thalberg mit Minna und Helene Rüst, auch eine Kasper; aber nicht gesehen; keine Zeit! Frau Superintendent gesprochen, läßt grüßen. Das wäre so ziemlich alles, was ich weiß, was mich und Dich interessiert, d. h. aus Treptow. Ich möchte nun aber vor allem von Dir erfahren, wie es Dir geht, wie es zu Hause aussieht, wann Du nach Voltenhagen abgereist bist und wie Dir das Bad bekommt. Du hast doch wohl die Saalheimschen Pillen und das Rezept dazu

\*) Das Dienstmädchen.

bei Dir; er fragte neulich darnach. Die Uhr ist jetzt halb zwölf, mein liebes, gutes Kind, und ich geh zu meinem einsamen Stroh-witwer-Lager, während ich viel und so recht innig an Dich denke. Ich hoffe, wir sehen uns gesund und r e c h t, r e c h t froh wieder, wir werden durch diese kurze Trennung zu der unumstößlichen Wahrheit kommen, daß wir ohne einander doch nicht glücklich sind und werden gewiß darnach aufs neue unser Leben einrichten. Gott erhalte Dich mir und mache Dich gesund, wie er mich so umschaffe, daß Du Freude an mir habest. Schreibe mir bald, ich sehne mich sehr nach einem Briefe von Dir. Oh! wärest Du doch jetzt hier! Mit der innigsten und aufrichtigsten Liebe Dein

Treptow, d. 6. Julii 1854.

Fritz.

### An Herrn Fritz Peters.

Lieber Fritz. — Deinen Brief habe ich erhalten, Du natürlich den meinen. Aus Deinem Schreiben sehe ich, daß Du und Dein Hartschlag\*) (ein köstlich Wort voll Lieb und Treue und Kernigkeit) in bestem Wohlsein seid; haltet Euch ferner so und Ihr werdet uns Freude machen. Deiner Ehepärtnerin meinen freundlichsten Gruß! Den Föhren wi gewöhnlich einen Denkklapps. Der Hafer ist hinein, 20 Fuder klein Maas; aber jut! Die Queckenstellen im Rappland sind gehaakt, ob ganz, kann ich nicht erfahren, da Dr. Prosch gen Waderow, Clemens gen Bethlehem (s ist Sonntag nachmittag Kloek 2) und ich gestern wegen dicker Halsverschwörung nicht ins Feld gekommen bin. Also darüber nächstens. Sieben Mann dreschen Roggen, zwei glaube ich Weizen, ein Gespann liegt im Torf. Unsere langbeinige Atalante ist mit den Schneiderinnen wie der Storch mit den Schwalben abgezogen; Miene Hennings ist Adjutant von Mamsell geworden. Wäre ich hier König in diesem Thalberger Reiche, so würde ich zu unserer Mamsell sagen, was Friedrich Wilhelm zu Scharnhorst sagte: „Mein Herr, ich kann Sie nicht gebrauchen; ich habe keine Generalstelle offen.“ Parole d'honneur ganz General! Weit Du? Immer kommandier! Luter Walter. Also ad vocem Mamsell: Es erfolgt hierbei ein Schreiben der alten, welches an Mudding gerichtet ist, und bitte ich entweder selbst an Sie zu schreiben oder mich mit einer definitiven Antwort zu beauftragen. . . .

Sonst ist hier alles in Fried und Ruh; alles sehr hübsch in Dahlberg, sehr gemüthlich und erfreulich; alles erinnert an Euch und alles scheint sich ordentlich zu pußen, Euch zu empfangen. Auf der Scheundiele liegt ein dicker Weizenhaufen von 44 Scheffeln, den

\*) Hartschlag.

zwei Mann ausgedroschen haben; derselbe hofft auch noch zu seiner Zeit, Dir seine Aufwartung zu machen. Clemens behauptet mit ganz ernsthaftem Gesicht, in dem ganzen Haufen seien nur zwei Körner Nadel, wie er dies aussindig gemacht hat und wann er mit seinem Briefe fertig wird, den er vier Stunden nach Eurer Abreise angefangen hat, weiß ich nicht.

Viele Grüße von Mudding und Luise an Euch. Mit alter Liebe Dein

Thalberg, d. 16. August 1857.

Fritz Reuter.

### An Frau Adelheid Hermes, geb. W.\*)

Teure Freundin. — Bin ich nicht ein Flegel, bin ich nicht ein doppelter, ein plattdeutscher, wenn ich schreibe, und ein hochdeutscher, wenn ich nicht schreibe? Da habe ich nun schon seit Jahr und Tag einen gewissen Brief auf grünem Papier, den ich so oft gelesen, daß ich ihn fast auswendig weiß, aber beantwortet ist er dennoch nicht. Und wer ist daran Schuld? Nun, wie gewöhnlich, das schöne bequeme Laster der Aufschieberei. Doch muß ich zu meiner Entschuldigung anführen, daß ich die Absicht hatte, diesen letzten Sommer eine Reise nach Malchow zu machen, um Adelheid W. wiederzusehen; das wäre auch wohl geschehen, hätte sich nicht allerlei Kleines und Großes in den Weg gestellt. Nun auf ein andermal.

Arme Freundin, so wurden Sie also durch Krankheit heimgesucht, daß von der einstigen „Alte Wüte“, wie Sie sagen, keine Spur mehr übrig geblieben, deren liebliche Erscheinung die ersten Keime der Poesie in meinem Herzen erweckte! Dafür sind Sie mir nun aber auch für alle meine Poesien mit verantwortlich gemacht; alle bösen und guten Kritiken meiner opera gehen eben so gut auf Frau Hermes, als auf mich, und so glaube ich mich denn für gehalten, an Sie ein sogenanntes Pflichtexemplar von jedem meiner Werke einzusenden.

Meine Frau, die sich sehr zu dem „Engel“ gefreut, läßt recht herzlich grüßen; ich für meinen Teil muß aber dringend bitten, mir das Weib nicht durch solche überirdischen Titel zu verderben. Denken Sie sich, sie sollte als Engel mit der Küchenschürze in unserer kleinen Küche auf Engelsstüchen herumtollen, und sich an unserm schlechten Kochherd die Schwungfedern versengen; das Essen würde ebenfalls anbrennen, und meine Lage würde schrecklich! Nein, Gott sei Dank, sie hat menschliche Tugenden und Schwächen, und damit bin ich

\*) Die Jugendsfreundin aus der Pächimer Gymnastastenzzeit.

denn vollauf zufrieden gestellt. Grüßen Sie Ihren Herrn Gemahl und Ihren Julius vielmals. Mit alter Freundschaft Ihr  
 Neubrandenburg, 14. Dezember 1857. Fritz Reuter.

### An Ernst Moritz Arendt.

Hochverehrtester Herr. — Nur das innigste Dankgefühl, welches Ihr wahres und wackeres Wort über den Jammer meines gequälten Vaterländchens in mir wachgerufen hat, gibt mir die Dreistigkeit, Sie in der ernststen Ruhe der alten Tage zu stören. — Sie, das Vorbild meiner Jugend in jeglichem ehrenwerten, vaterländischen Tun, haben mit gerechter Hand Jedem das Seine gegeben und haben gezeigt, daß die Unfruchtbarkeit und die Fäulnis des Baums ihren Grund nicht in der Verderbtheit des Stammes, sondern in den geilwuchernden, schmarozenden, unfruchtbaren Wasserreißern hat — dafür dankt Ihnen mein ehrliches Herz, dafür danken Ihnen hier Tausende. Und wenn ich mich vorandränge, Ihnen dies auszusprechen, so glaube ich eine Entschuldigung darin zu finden, daß auch ich in dem beiliegenden Werkchen, vielleicht mit weniger Geschick als Ehrlichkeit, es gewagt habe, unsern Zwängern und Drängern die Wahrheit zu sagen, den Schimpf von dem Nacken des geknechteten und geächteten Volkes zu nehmen und ihn denen ins Angesicht zurückzuschleudern, die in ihrer Gesamtheit verdienen, mit Schimpf vor dem deutschen Volke genannt zu werden. — Mein Büchlein ist plattdeutsch geschrieben, in der Sprache Ihrer Jugend, die Sie zuerst aus langem Schlummer wieder erweckt haben; Sie werden dieselbe noch verstehen. — Ich lege noch ein Buch heiteren Inhalts bei und schließe mit einem Händedruck für den Ehrengreis meines Vaterlandes als  
 Ihr Fritz Reuter, Mecklenburger.\*)

### An Herrn Professor Richard Schröder.\*\*)

Lieber Richard. — Wir, mein Weib und ich, sind gerüstet zu allen Schlechtigkeiten; sage aber Deinem alten, prächtigen Vater, er solle, wenn nicht in Bluder-, doch in Blauderhosen erscheinen, und wenn nicht mit seiner vielbekannten Schachlufft, doch mit seiner vielgewandten Nachlufft, auch nicht den Humor zu Hause lassen; kurzum, er sollt' mit dem Sohne sein für seine Freunde der Alte sein! — Ich aber, lieber Junge, bleibe Dein

Neubrandenburg, 10. Mai 1858. Fritz Reuter.

\*) Nach dem Entwurf abgedruckt, der kein Datum trägt. Das „beiliegende Werkchen“ ist ohne Zweifel „Rein Hüfung“.

\*\*) Sohn des Justizrats Schröder in Treptow, und ehemaliger Schüler Fritz Reuters.

An Herrn Hofmaler Professor Schlopke in Schwerin.

Sünder, Sünder!

Deine Strafe bleibt nicht aus!  
 Bist eidbrüchig mir gewesen;  
 Sollst zur Straf' dies Buch hier lesen.  
 Und die andern Haus bei Haus  
 Durch die Straßen kolportieren,  
 Sollst die „Läuschen“ illustrieren,  
 Den Verfasser porträtieren,  
 Und nur, wenn Du dies getan,  
 Sollst Verzeihung wieder ha'n.  
 Liest Du nicht, was ich gedichtet,  
 Läufts Du nicht, bist Du gerichtet,  
 Unfre Freundschaft ist vernichtet  
 Und der Kobold auf dem Schlosse  
 Soll Dir Deine Reiter-Kofse  
 Mit dem Maurerquast lasieren  
 Und den schönsten Huldgestalten  
 Schmählich malen Alters-Falten  
 Schnurrbart, kienruß-schwarz beschmieren!

Neubrandenburg, den 5. Mai 1859. J. Reuter.

An Herrn Geheimrat Dr. Kavoth in Berlin.

Sehr geehrter Herr. — Sie haben mir eine große Freude gemacht, Sie haben in mir die Erinnerung an meine Kinderjahre wieder lebendig werden lassen. Durch Ihren so überzeugenden Vortrag habe ich Einsicht gewonnen in das, was mir zuträglich, in das, was mir schädlich gewesen ist. Ohne Beimischung von Wehmut konnte das nicht geschehn, aber dies Gefühl war ohne jene Bitterkeit, die mich in jetziger Zeit oft überkommt, wenn ich sonst verständige Leute ihre Nachkommen in der ersten Kindheit systematisch zu Grunde richten sehe. Zu meiner Zeit war die erste Kindheit der höheren Stände noch durch Einfachheit und die verhältnismäßige Armut des Landes geschützt; die der niedern durch patriarchalische Religiosität, die wenigstens die Mutter antrieb, eine Aufsicht über ihre Kinder zu führen. Und wenn auch Unverstand, Albernheit, ja Roheit schädlich einwirkten, so ist das nichts im Vergleich mit den traurigen, ja ruchlosen Einflüssen der Jetztzeit. Bei unsern sogenannten höheren Ständen hat die Sucht nach Reichtum den Trieb nach Bildung überwuchert; das allmächtige Geld gilt mehr, als das Glück der Kinder, und im besten Falle suchen die Eltern statt durch eine bildende Erziehung, durch eine entnervende Verfeinerung

zwischen ihren Kindern und denen der niederen Klassen einen erbarmungswürdigen Gegensatz herzustellen. Die Kinder des Bürgerstandes sind ebenso schlimm dran; die törichten Eltern machen aus ihnen Affen der höheren Stände. — Kleidung und Vergnügungen beweisen dies hinlänglich. Und was nun die armen Tagelöhner-Kinder in den Städten betrifft, so werden sie von schlechten Eltern frühzeitig zum Betteln abgerichtet, von den besseren als ebenso viel Lämmer oder Ferkel in die städtischen Bewahranstalten in Pserch und Hürde getrieben und zur Fütterung wieder herausgelassen.

Sie haben ein gutes warmherziges Buch geschrieben; aber hier bei uns ist es ebenso wie mein „kein Hüfing“ eine Predigt in der Wüste. Einer oder der andere wird es lesen, wird es loben, aber ihm Folge zu geben, daran denkt keiner. —

Sind nun die medlenburgischen Zustände in vielen Hauptrichtungen auch trostlos, so sind die Herzen hier doch ebenso gut und besser wie anderwärtig; darum ist es mir auch eine wahre Freude gewesen, in dem freundlichen Verfasser des „Vortrags“ einen speziellen Landsmann und Nachbarn zu finden — Malchin und Stavenhagen sind ja Nachbarhäuser! — und darum drücke ich Ihnen, mein verehrter Freund, recht von Herzen die Hand, die ein so tüchtiges, liebes Buch geschrieben hat.

Gedenken Sie meiner ferner, und führt Sie der Weg einmal nach Brandenburg, so fragen Sie nach

Fritz Reuter.

Neubrandenburg, am Geburtstage meiner beiden Eltern d. 24. Juli 1859.

An Herrn Johann Meyer,  
Vorsteher der Idioten-Anstalt in Kiel.

Verehrter Herr Meyer. — Freund D. hatte es gut mit mir im Sinn, als er mich auf Ihre Bekanntschaft einlud; aber der gute Wille reicht nicht immer aus, wenigstens diesmal nicht. Aus dem allgemeinen Bedauern, welches sich an dem fröhlichen Abende über Ihr Ausbleiben und den Grund desselben aussprach, konnte ich abnehmen, was Sie Ihren Freunden sind, und was Sie mir hätten sein können. Aber, habe ich Sie nicht, so habe ich doch Ihre Schriften, und selten gab es deren, die ein so treuer Spicael des Verfassers sind, als die Ihrigen; aus jeder Zeile guckt Jan Meyers Gesicht hervor, bald mit dem ernstern, bald mit dem schelmischen Ausdruck, und immer gesund. Es ist doch wahr das Beste im Leben und im Dichten ist die Gesundheit. Im Dichten haben Sie dieselbe sich bewahrt — ich will hoffen, daß dieselbe Ihnen im Leben nicht abhanden kommt.



Ich erlaube mir, Ihnen hierbei den ersten Teil von „Läuschen un Rimels“ in neuer Auflage zuzusenden und bitte, die Vorrede zu dieser Auflage zu lesen. Ich habe darin einen uns plattdeutschen Skribenten angehenden kurzen Vorschlag gemacht, der möglicherweise zu einer Verständigung unter uns führen dürfte, wenn auch sehr langsam und mit Weile. Lieber Herr Meyer, wir alle müssen uns verständigen, sonst wird's nichts mit unserer plattdeutschen Literatur! — Wer liest Sie hier? Wer mich in Holstein? Die Leute möch'ten wohl, aber sie können nicht; das Idiom ist ihnen zu fremd, und das Nachschlagen im Glossar ist zu unbequem. Gings doch mir im Anfang mit Klaus Groth ebenso.

Beherzigen Sie meinen Vorschlag, der — auf mein Gewissen gesprochen! — durchaus nicht die Absicht hat, den einen Dialekt zu zwingen, sich dem andern zugunsten aufzugeben, nein! — alle sollen sich aufgeben, und zwar zugunsten der plattdeutschen Sprache. — In dieser Auflage habe ich den Anfang gemacht; in meinen zunächst erscheinenden „Allen Kamellen“ will ich Ihnen den Beweis liefern, daß ich auf dem Wege fortschreiten werde, und gewiß mit Nutzen. Durch die von Groth und Müllenhof im Quickborn nachträglich gemachten Regeln ist viel Unheil entstanden, und wenn jeder plattdeutsche Schriftsteller aus seinem Dialekte sich solche Regeln bilden wollte, dann adieu Verständnis und Verständigung! Mit freundlichem Gruß Ihr

Neubrandenburg, 22. Septbr. 1859. Fritz Reuter.

An Herrn Gutsbesitzer Lembke-Lutterstorf  
(in Mecklenburg).\*)

Geehrtester Herr. — Vielleicht ist es noch nicht zu spät, wenn ich mich mit der ergebensten Bitte an Sie wende, meiner Bewerbung um die Redakteur-Stelle des neu zu gründenden Blattes für Landwirthschaft eine freundliche Beachtung zu schenken. Ich weiß nun freilich nicht, wie ich es zweckmäßig anfangen soll, Sie von meiner ökonomischen Befähigung zu überzeugen, glaube aber, daß die Geschichte meines Lebensganges dazu beitragen mag, wenigstens die Vermutung hinreichender landwirthschaftlicher Kenntnisse auf meiner Seite in Ihnen zu erzeugen. — Ich bin in einer Wirthschaft groß geworden,

\*) Als der mecklenburgische (landwirthschaftliche) „patriotische Verein“ 1860 beschloß, seine noch jetzt bestehenden „Landwirthschaftlichen Annalen“ als selbständige Zeitschrift zu begründen, wandte sich Fritz Reuter an Herrn Lembke, ein Mitglied der dafür eingesetzten Kommission, mit dem oben mitgetheilten Briefe; damals noch von Zweifeln gequält, ob seine poetische Begabung wirklich echt und ausdauernd, und ob es am Ende nicht geraten sei, um der Zukunft willen einen bestimmten „praktischen“ Wirkungskreis zu wählen. Seine Bewerbung hatte keinen Erfolg; so ist er denn Schriftsteller geblieben.

die von dem damals herrschenden einförmigen Schlendrian wesentlich abwich. Mein Vater, der verstorbene Bürgermeister Reuter zu Stavenhagen, hat sein ganzes Leben daran gesetzt, den Futter- und Handels-Gemüsebau, die Stallfütterung und gewisse technische, mit der Landwirtschaft in Verbindung stehende Gewerbe in Mecklenburg einzuführen. Er war der erste, der den Kummel- und Runkelrüben-Bau in größerem Maßstabe einführte, der auf einem verhältnismäßig kleinen Areal, bei höchst ungünstiger Lage der Ländereien eine totale Stallfütterung mit 60 Haupt Rindvieh jahrelang durchführte; der eine Krapp-Mühle erbaute und die erste bayerische Bierbrauerei anlegen ließ. Bei seinem großen Eifer für die Sache konnte es nicht ausbleiben, daß er seine Neigungen für den landwirtschaftlichen Beruf auf mich übertrug, und daher, als ich, um jura zu studieren, zur Universität abgegangen, und darauf, infolge der sogenannten Demagogen - Untersuchungen durch eine siebenjährige Festungshaft dem Studium der Jurisprudenz abwendig gemacht war, griff ich dieser Neigung gemäß schon während meiner Haft zu dem theoretischen Theil der Landwirtschaft, und suchtemich durch das Studium von Thaer, Koppe, Bloch und anderer damals anerkannten landwirtschaftlichen Größen auf die später folgende Praxis vorzubereiten. In diese trat ich in meinem dreißigsten Lebensjahre, und bin zehn Jahre lang praktischer Oekonom geblieben, während welcher Zeit ich die mir gebotene günstige Gelegenheit benutzte, um mich mit den in die Landwirtschaft einschlagenden Wissenschaften: Physik und Chemie vertraut zu machen, wozu mir die Freundschaft eines unserer bedeutendsten Chemiker, des Doktor Grischow in Stavenhagen, bereitwilligst die Hand bot. — Leider mußte ich dem aus Neigung gewählten Beruf wegen Mittellosigkeit entsagen; ich wurde Privatlehrer — und — wenn Sie wollen — plattdeutscher Dichter; blieb aber stets in engster Verbindung mit der Landwirtschaft. Hiernach läßt sich freilich wohl schwerlich meine wirkliche ökonomische Befähigung für die Redaktion beurteilen, und der „Dichter“ mag mir sogar bei dem endlichen Ausschlage sehr hinderlich in den Weg treten; aber, wenn Sie, geehrtester Herr, nur gütigst in Betracht ziehen wollen, daß ich meine etwaigen schriftstellerischen Erfolge hauptsächlich der genauen Kenntniß von Land und Leuten verdanke, und daß diese Erfolge eine gesunde Beobachtungsgabe und eine gewisse plastische Gestaltungskraft voraussetzen lassen, so werden Sie freundlichst zugeben, daß diese Eigenschaften, wenn sich mit denselben ein einfacher, klarer und anregender Stil verbindet, der Redaktion einer landwirtschaftlichen Zeitschrift nur förderlich sein können. — Ich weiß sehr wohl, daß es viele Männer gibt, gewiß auch unter meinen Mitbewerbern, die mir an Tiefe und Gründlichkeit in den einzelnen, einschlagenden Disziplinen

bei weitem überlegen sind; aber dergleichen tief eingehende Kenntnisse gehören in die Lehrbücher der Wissenschaft, nicht in eine Wochenschrift praktischen Inhalts. Unsern hervorragenden landwirtschaftlichen Kapazitäten, die durch eigene ernstliche Studien ihren Beruf zu einer Wissenschaft zu erheben verstanden haben, mit einer gelehrten Laterne voranzuleuchten, heißt Eulen nach Athen tragen; ich glaube, das **punctum saliens** bei der Redaktion einer solchen Wochenschrift, wie Sie dieselbe im richtigen Hinblick auf unsere vaterländischen Verhältnisse vorgeschlagen haben, liegt in der Fähigkeit, vorläufig unpraktische, wissenschaftliche Erkenntnisse und vereinzelte, verworrene praktische Erfahrungen zu läutern und zu klären, daß die erstern entweder ganz abgewiesen, oder auf ihren wirklichen zukünftigen Wert reduziert werden, die andern in einem organischen Zusammenhange erscheinen, damit nicht der wissenschaftlich ungebildete Teil der Leser sich von der unfruchtbaren Gelehrsamkeit der ersteren blenden, und von der Einseitigkeit der andern in vorgefaßten Meinungen bestärken läßt. — Ob ich das vermag? — Ich hoffe es und habe mich dem Herrn Professor Karsten gegenüber, der, wie ich erfahre, mit dem korrespondenzlichen Teil dieser Angelegenheit beauftragt ist, erboten, durch persönliche Unterredung oder auf jede andere beliebige Weise meine Befähigung zu der Stelle nachzuweisen. Vielleicht wäre es Ihnen genehm, durch sach- und fachkundige Männer Urtheile über mich einzuziehen, und da schlage ich Ihnen den Herrn Pastor Boll hier selbst, einen unserer ausgezeichnetsten vaterländischen Schriftsteller vor, der die Geschichte der medlenburgischen Landwirtschaft in seines Bruders Geschichte von Mecklenburg geschrieben hat; ferner, diesen seinen Bruder, Herrn Ernst Boll, Sekretär der naturforschenden Gesellschaft. Nach meinen chemischen Kenntnissen können Sie sich gütigst bei unserm Apotheker, Herrn Doktor Siemerling erkundigen, und über meine praktische landwirtschaftliche Bildung würde gewiß der Gutsbesitzer Herr Peters auf Siedenbollentin bei Treptow a. T. gern Aufschluß geben. Ich bitte Sie nun, geehrter Herr, das, was dieser Brief an Eigenlob enthalten sollte, nicht mir, sondern den eigentümlichen Verhältnissen zur Last zu legen, und, wenn Sie von der Wahrheit meiner Worte überzeugt sind, mir Ihr Wohlwollen zu beweisen.

Der Herr Hofbuchhändler Hinstorff hat mir versprochen, dies Schreiben in Ihre Hände gelangen zu lassen, auch, es zu befürworten, und was meine literarische Befähigung zu der Stelle betrifft, so nehme ich mir die Erlaubnis, Sie auf sein Urtheil zu verweisen. Mit vorzüglicher Hochachtung Ihr ergebenster

Neubrandenburg, d. 26. Oktober 1860. Fritz Reuter.

## An Frau Adelheid Hermes, geb. W.

Teure, verehrte Frau. — Als Ihr Brief bei mir eintraf, stand schon ein Klingschiff vor meiner Thür, der mich und meine Frau ins Pommerland entführen sollte, um dort mit alten Freunden das neue Jahr zu beginnen. Dies ist der Grund, weswegen ich nicht umgehend geschrieben habe. Wie können Sie glauben, daß ich etwas übel genommen hätte, daß ich überhaupt von einem so freundlichen Herzen, wie das Ihrige, etwas übel nehmen kann? Für die kleinen konventionellen Formen, welche die Menschen sich zu ihrer eigenen Last auferlegt haben, habe ich nie rechten Sinn gehabt, und wo ich einmal in meinem Wesen verletzt worden bin, da, meine teure Freundin, wehre ich mich, so gut ich kann, das hat mir denn oft gute Früchte getragen. Nein, nichts von Ubelnehmen! — Viele Schreiberi und verdrießliche Korrespondenzen lassen mich bisweilen ältere Freunde vernachlässigen, nicht vergessen. Recht sehr habe ich mich in Ihrer Seele über Ihren Julius gefreut; sagen Sie ihm, daß er irgendwo noch einen alten Onkel habe, der es mal recht sehr gut mit seiner Mutter gemeint, und lassen Sie ihn nun recht tüchtig lernen. Wir leben einmal in einem lernsüchtigen Zeitalter, und wenn man auch das meiste Erlernte wieder vergessen muß, so ist für das erste Auftreten in der Welt doch eine große Summe von Wissen durchaus notwendig, sei's in der Wissenschaft, sei's im Gewerke.

Grüßen Sie Ihren Herrn Gemahl, Ihren Julius und Meyers recht herzlich von mir. Mit alter Freundschaft Ihr

Neubrandenburg, d. 5. Januar 1861. Fritz Reuter

## An Frau Lina Loeper auf Wilhelmsfelde (Pommern).

Meine hochverehrte Frau. — Ein so herzfreundlicher Brief, wie der Ihrige, hätte wohl umgehend Antwort verdient, hätte wohl gleich in der Erregung hoher Freude geschrieben werden müssen, wenn wir armen Teufel von Schriftsteller nicht eigentlich zweierlei Zeiten durchleben müßten — die freudig gehobene Zeit des Schaffens, die Zeit der frischen, grünen Weide, und dann wieder die Zeit des Feilens, des Bedenkens, des Korrigierens; zu dem Allen dann noch für den plattdeutschen Autor die plästerliche Zeit der Druckkorrektur kommt, also die Zeit des ewigen Wiederkämens. Das ist für mich eine äußerst widerwärtige Arbeit, die wohl oder übel durchgemacht werden muß, und in diesen verdrießlichen Umständen traf mich Ihr lieber Brief und erquickte mich wie ein frischer Trunk den Wanderer auf dürre Heide, ließ mich aber auch zugleich beschließen, erst meine gute Zeit zur Beantwortung abzuwarten. — Nun ist mein Manuskript „Alle Kamellen, 2ter Teil, Ut

mine Festungstid“ fertig und wird gedruckt, und ich habe mich fröhlich neuem Schaffen zugewandt, zum 3ten und 4ten Teil der „Allen Kamellen“: Ut mine Strom- (Landmanns-) tid. Sie haben Recht, man sollte die alten Winkel der Erinnerung austäuben, und nur das schreiben, was man selbst erlebt hat, wovon man als Augenzeuge Rechenschaft geben kann, es würden bei allen großen Mängeln doch noch immer bessere Bücher entstehen, als die sind, welche die durch die Wirklichkeit nicht geregelte Phantasie auf der Studierstube aufschießen läßt. Aber wohin komme ich? Ich wollte Ihnen nur meinen innigsten Gedank für Ihren herzlichen, aufmunternden Dank sagen. Viel, viel lieblicher muß dem Herzen eines Poeten die Anerkennung schmecken, die ohne alle Rücksicht aus der Freundlichkeit des einzelnen und der Familie fließt, als die eingehendste und wohlwollendste Kritik der öffentlichen Blätter; der Unterschied ist ungefähr so — Sie verzeihen den Vergleich — wie der Genuß eines wohlzubereiteten Kompotts und der Biß in einen frischen Apfel.

Nun noch einen Gruß an Ihren Herrn Gemahl und an Ihre Kinder, vergessen Sie auch Fieten und Marieken nicht, und bewahren Sie mir Ihr Wohlwollen für die Zukunft, auch wenn ich einmal mit einem neuen Opus in den Kessel legen sollte. Mit der vorzüglichsten Hochachtung Ihr

Neubrandenburg, d. 3. März 1862. Fritz Reuter.

### An Herrn Dr. C. Reinhold in Brieg.

Mein verehrter Herr Reinhold. — Ich bin in Jena ein leichtsinniger Bursche gewesen und bin's auch — leider Gotts! — geblieben, und dazu ist nun zum Ueberfluß noch die Leichtvergeßlichkeit des Alters gekommen: ich hätte mein Versprechen längst einlösen sollen — so will's die alte ehrenwerte Burschenregel — aber, als ich ins Haus kam, waren alle Federn in Tinte gestippt, und ich sollte sie leer schreiben. Darum nicht für ungut! An meine alten Freunde auf dem Burgkeller in Jena habe ich jetzt 30 Jahre mit alter, treuer, herzlicher Liebe gedacht, und lange Zeiten hindurch nur von dieser Erinnerung gezehrt; an meine neuen Freunde auf dem Burgkeller denke ich mit jener hoffnungsvollen Liebe, die dem braven Sohne auf dem Lebenswege mitgegeben werden muß. Gott segne Euer gerechtes Vorhaben! Seid wacker und stark in allen ehrenwerten Dingen, es wird Euch im Alter nicht gereuen. Gut Heil! für die Turner und ein freundschaftlicher Handschlag für jeden braven Burschen!

Ihnen, lieber Herr Reinhold, meinen herzlichsten Dank dafür, daß Sie mich an eine Pflicht erinnert haben; ich möchte nur, daß ab und an sich über mein altes dummes Gesicht ein Abglanz Ihrer

Burschen-Fröhlichkeit verbreiten möchte, grüß Gott die ganze Ar-  
minia! Ihr

Neubrandenburg, 3ten Dezember 62. Fritz Reuter.

### An Herrn Dr. Dörr in Elbing.

Verehrter Herr Doktor. — Mit herzlichem Dank habe ich Brief und Buch von Ihnen empfangen, und wenn ich auch gegen das große Lob, welches Sie mir erteilen, remonstrieren muß, so tue ich es nur gelinde, denn als ehlicher Kerl muß ich offen gestehen, daß mir gerade so viel Eitelkeit vom Teufel mit auf den Lebensweg gegeben ist, als pro Kopf auf den Mann fällt, und daher gestehe ich offen weiter, daß mir Ihre freundliche Anerkennung ganz besonders gut geschmeckt hat, zumal da sie auf einer so feinen und reinlichen Schüssel serviert war. Mehr aber noch habe ich mich geireut darüber, daß wir uns in zwei Punkten als Freunde und Gleichgesinnte begegnen, einmal in der Verehrung von Walter Scott, der von allen Schriftstellern der Welt und der Zeiten den größten Einfluß auf mich ausgeübt hat, und zweitens in der Liebe zur plattdeutschen Sprache. Sie ist's eigentlich, der Ihr mir gespendetes Lob zufallen sollte; ihren Vorzügen verdanke ich meine Erfolge. Drum war es für mich eine wahre Freude, Ihre Stimme „von der Rogat grünen Wiesen“ ertönen zu hören, und recht ist es von Ihnen, daß Sie wie Uhland denken:

O, legt sie nicht in's grüne Grab,  
Tief unter die grünende Erde hinab!  
Soll sie begraben sein,  
In Gras und Blumen sargt sie ein!

Und sie wird begraben werden; auch hier bei uns geht sie ihrem letzten Stündlein entgegen. Aber wenn's denn sein soll, so soll sie mit vellem Gesang und unter Glockenklang zur Gruft bestattet werden, und die nachfolgenden Geschlechter mögen dereinst an ihrem Grabhügel beten und Neue fühlen, daß sie ein einfaches treuherziges Kind nicht zu rechter Zeit in seiner Biederkeit und Reinheit begriffen haben.

Ich danke Ihnen recht von Herzen für Ihre freundliche Gabe und wünsche Ihnen fröhliche Weihnachten und fröhliches Schaffen im neuen Jahr. Mit Gruß Ihr

Neubrandenburg, d. 20. Dezember 1862. Fritz Reuter.

### An Adolf Wilbrandt in Frankfurt a./M.

Mein lieber, verehrter Freund. — Das ist doch gerade, als wenn ich Ihnen gegenüber ein Muster von Unhöflichkeit und Ungefälligkeit werden soll. Sie sprechen den Wunsch aus, einiges aus der Ur-

geschichte mittheilen zu können,\*) und ich mußte es Ihnen abschlagen; nun sprechen Sie einen andern Wunsch aus, den, die „ollen Kamellen“ in hochdeutscher Übersetzung in Ihrem Feuilleton mitzutheilen, und ich muß Ihnen auch dies abschlagen. Zürnen Sie mir nicht, sondern hören Sie mich. — Schon vor einem Jahr wandte sich Robert Heller an mich, wie Ihnen der beige geschlossene Brief zeigen wird, und wünschte den 1ten Teil von „olle Kamellen“ für das Feuilleton der Hamburger Nachrichten zu übersetzen, ich mußte ihm dies versagen, weil sich meine Frau das so außerordentlich reizend ausgemalt hatte, als Übersetzerin in der deutschen Literatur aufzutreten. Nun ist später darüber viel *pro et contra* geredet und zwischen mir und meinem Verleger Hinstorff geschrieben worden, bis ich vor einigen Wochen den 2ten hier beige geschlossenen Brief erhielt, auf welchen ich beistimmend geantwortet habe, d. h. ich habe ihm geschrieben, daß ich selbst mich nach Beendigung der Stromtid daran machen wollte, eine Übersetzung zu liefern. Dies ließe sich allerdings wohl noch redressieren, aber jener Abschlag, den ich an Robert Heller gegeben habe, bindet mich gewiß insofern, daß ich das Ding in kein Feuilleton einer andern Zeitung geben darf. — Sie nehmen mir das nicht übel, und wenn uns mal Gelegenheit geboten wird, persönlich darüber zu sprechen, so werde ich gewiß von Ihnen Absolution für meine Ungefälligkeit erhalten. Und das, hoffe ich, soll so sehr lange nicht währen, wenn der Berg nicht zu Mohammed kommt, muß Mohammed zum Berge kommen, wenigstens gut halb Weges, denn ich gehe stark damit um, nach Thüringen und zwar nach Eisenach auszuwandern. Einige Schritte dazu habe ich getan, bis jetzt bin ich freilich noch im Duftern; aber wenn sich das nicht machen läßt, so habe ich noch Klostock im Sinne. Da alles jedoch noch zu unbestimmt ist, so bitte ich darüber noch nichts verlauten zu lassen, es würde so wie so erst um Michaelis d. J. sich realisieren lassen. — Sagen Sie auch keinem, daß meine Frau und ich Sie für den Eisenacher Fall zu Weihnachten zum Heil Christ eingeladen haben. Sie sollen auch einen „Dannenbom“ haben, aber sagen Sie's keinem, es soll ja eine Überraschung sein.

Wenn ich einmal etwas für Sie Passendes habe, so sollen Sie's haben.

Noch mal — darum keine Feindschaft nich! — Mit dem freundlichstlichen Gruße Ihr

Neubrand., d. 14ten Februar 1863.

Fritz Reuter.

---

\*) Im Feuilleton der Frankfurter „Süddeutschen Zeitung“. Die „Urgeschichte von Meckelnborg“ ist gemeint.

## An Herrn Justizrat Schulze in Mezeritz.

Mein alter, lieber, prächtiger Kapitän! — Also habe ich mich nicht betrogen, wenn ich hoffte, Du würdest mir die Staffage von Glittern und Klunkern nicht übel nehmen und mehr auf den herzlich gut gemeinten Kern der Erzählung sehen.\*) Ich danke Dir für die Fortdauer Deines liebevollen Gemüthes aus vollem Herzen. Es wäre für mich eine gar zu bittere Strafe gewesen, wenn Dein wohlwollendes Herz sich verändert hätte und Du durch den — ich gestehe es gerne ein — zuweilen etwas zu derben Spaß verletzt worden wärst. — Ach, wie oft habe ich Deiner dabei gedacht, wie tausendfältig habe ich früher und später nachgefragt, wo Du wohl in der Welt stecken könntest, und die einzige Antwort, die ich von Wuthenow erhielt, war, Du wärst in Frankfurt a. D.; ich habe mich bei *commis voyageurs* erkundigt, ich habe Kaufleuten, die von hier die dortige Messe bereisen, Erkundigungsaufträge gegeben; alles vergebens: mein alter Kapitän wollte nicht an's Tageslicht kommen; zuletzt habe ich noch diesen Sommer, den ich im Thüringerwald teilweise zubrachte, einem Mühlenbesitzer Schmidt aus Lindow bei Frankfurt Auftrag gegeben, Dich auf alle Weise ausfindig zu machen, natürlich auch vergebens, denn wer, zum Kluck! konnte vermuten, daß Du Dir gerade Mezeritz ausgesucht haben würdest. — Mit dem *Zöpernid*\*\*\*) ist's mir in Berlin ebenso ergangen, ich bin bei allen Voglers gewesen, die kleine Kratzbürste war nicht da drunter, es waren lauter milde, himmellange Kerls von sehr weißem Teint. — Ob ich Deinen Schwager, den Vetter nicht kenne! Ich habe ja mit ihm ein paar Jahre in Silberberg gefessen; er ist für mich eine sehr liebe Erinnerung, denn er war ein sehr wackerer Mensch; überhaupt muß ich sagen, daß wohl nur ein sehr kleiner Bruchteil von uns Schubbejacks war und geworden ist, wenn auch einige zugrunde gegangen sind durch die Ungunst der Umstände. — Ich selbst habe auch manchen Strauß mit diesem Leviathan des menschlichen Lebens zu bestehen gehabt, wie Du in der Beilage im Paket (aus der „Europa“) zwischen den Zeilen meiner Biographie leicht wirst lesen können. — Daß Du mich für tot gehalten hast, ist sehr leicht zu erklären, denn ums Jahr 48 war ich noch Landmann oder „Strom“, wie wir's nennen, und ein medlenburgischer Strom ist für die gebildete Welt so gut wie tot. Ueberdies hat mich mal der Redakteur eines Stralsunder Blattes im Jahre 1859, als ich schon Schriftsteller war, meuchlings totgeschlagen, und die Nachricht lief durch unsere Zeitungen; ich selbst habe recht herzlich auf meinem Begräbnisse gelacht und meinen eigenen Nekrolog geschrieben. — Nun geht's mir recht sehr gut, meine lite-

\*) Der Erzählungen aus der Graudenzener Zeit in der „Festungstid“, die 1862 erschienen war.

\*\*) „Copernicus“; eigentlich Vogler.



rarische Tätigkeit lohnt und füllt meine Zeit angenehm aus, ich bin das geworden, was ich immer sehlichst gewünscht habe, ein freier, unabhängiger Mann, habe eine liebe, gute Frau (die Tochter des leider vor acht Tagen verstorbenen Pastors Runke); aber was mich zuweilen trübe stimmt, keine Kinder. . . . .

Für Dein altes, liebes Gesicht sage ich Dir meinen herzlichsten Dank, es ist sogleich in die Menagerie von den Lieblingen meiner Frau einrangiert worden. Ich schicke Dir mein Bild dagegen; ein bißchen fatter ist es ausgefallen. — Daß Du Dir die beiden ersten Teile von „olle Kamellen“ gekauft hast, tut mir leid, die hättest Du gern von mir erhalten können; ich sende Dir also hierbei, was ich außerdem von meinen Scharteken vorrätig habe: „Hanne Rüte“, und die beiden Teile von „Läufchen un Rimels“, welche letztern allerdings nicht viel mehr, als nugae sind; aber doch die Erstlinge meiner Werke repräsentieren. Im Laufe des Sommers wird in neuer Auflage erscheinen „Schurr-Murr“ und die „Reiß' nah Belligen“, sowie die Fortsetzung von „olle Kamellen“ ut de Stromtid; alles das, wie auch später „Rein Hüfung“, werde ich Dir zu seiner Zeit senden und denke aus Dir peu à peu einen richtigen plattdeutschen Böötier zu machen. . . . .

Kommen wir einmal auf dieser Welt zusammen, dann wollen wir der alten bösen Zeit nicht böse gedenken, sondern wollen einfach sagen: es hat so kommen sollen, damit wir jetzt desto mehr Freude an unsern Weibern, an unserm Heimwesen, und Du auch an Deinen Kindern erleben. Das scheint engherzig und eigensüchtig geredet zu sein, ist's aber nicht, wenn man dabei an den Geber aller dieser Gaben denkt.

Aber wie kommen wir einmal — natürlich mit unsern Frauen, sonst ist's keine rechte Freude — zusammen? — Was meinst Du zu einem Rendezvous zu Berlin, wir hätten dann den Better auch dort; oder was meinst Du zu dem Turnerfest den 2ten August d. J. in Leipzig, dahin reise ich jedenfalls? Überlege Dir das mal, alter Knabe, ein Rechtsanwalt muß ja immer Rat wissen.

Nun sage Deiner Frau meinen liebwertesten Dank für den lieben Brief, den sie mir geschrieben, und sage ihr auch den Dank dafür, daß sie Dich so treulich hegt und pflegt, klopfte Deine Jungen auf die blonden Köpfe und sage ihnen, ihr Onkel Friß Reuter — da ich nicht Vater sein konnte, bin ich so ein Allerwelts-Onkel geworden — schickte ihnen diesen Klapps, und sie sollten solche brave Kerls werden, als ihr Vater geworden. — Und Du, mein alter Kapitän, Du lebe wohl für alle Zeit und denke mit der alten Freundschaft an Deinen

Neubrandenburg, d. 18. Februar 63. Friß Reuter.

An Herrn Dr. A. Reck, Gymnasial-Oberlehrer  
in Plön (Holstein).\*)

Meine geehrten Herrschaften. — Mein alter Entspekter Bräsig würde sagen: ich erschoffire mir so partuh, daß ich schon ganz aus der Pust bin; aber das Ende will nicht heran, indem das Ganze auf drei Teile projectorirt ist. Ich dagegen bitte Sie allerseits, mit mir Geduld zu haben; außer der natürlichen moles der Faulheit steckt mir noch eine gewisse Langsamkeit beim Arbeiten im Leibe, die ich schlechterdings nicht überwinden kann. Ich will's aber auch so gut machen wie ich kann; den Damen namentlich will ich versprechen, daß alle jungen Mädchen bis auf die Pomuchelköpfe zweckmäßig verheiratet werden sollen, wenn auch Louise Hawermann vorher noch ein bißchen gequält werden muß. — Aber dem Amendement der Frau Kraus gegenüber\*\*) muß ich nun auch ernsthaft reden. Ich sage daher allen den freundlichen Damen und Herrn, die so viel Anteil an dem Buche nehmen, meinen treuge-meinten, aufrichtigen Dank und füge die Versicherung hinzu, daß Sie mir mit Ihrer Zuschrift eine wahre Freude gemacht haben. Im übrigen hoffe ich den 2ten Teil bis Pfingsten druckgerecht zu haben, und würde dann den letzten noch zu Weihnachten erscheinen lassen können. Mit herzlichem Gruße Ihr

Neubrandenburg, d. 23. März 1863. Fritz Reuter.

An Friedrich Franz,  
Großherzog von Mecklenburg-Schwerin.

Allerdurchlauchtigster Großherzog, Allergnädigster Großherzog und Herr! — Durch den Dekan der philosophischen Fakultät der Landes-Universität Rostock ist mir die Ernennung zu der Würde eines Doktors der Philosophie und Magisters der freien Künste honoris causa zugegangen. Ew. Königliche Hoheit haben die hohe Gnade gehabt, diesen mich über Verdienst ehrenden Fakultäts-Beschluß zu bestätigen. Wie soll ich würdig meinen Dank abstellen? — Es wird mir schwer werden in der Gemütsverfassung, in welcher ich mich nach dieser Auszeichnung befinde. — Denken Sie sich, Königliche Hoheit, einen Humoristen in einer Doktor-Robe! wie er das ungewohnte Gewand nicht zu tragen weiß, bald es der Würde

\*) Holsteinische Verehrer Reuters (in Plön) hatten eine von Herrn Dr. Reck verfaßte „Adresse“ an den Dichter der noch unbollendeten „Stromtid“ geschickt, worin er gebeten ward, die Fortsetzung zu beschleunigen und Luise Hawermann nicht tragisch enden, sondern glücklich werden zu lassen.

\*\*) Diesem „Amendement“ zufolge war dem Dichter zugleich volle Bewunderung und begeisterte Dankbarkeit ausgesprochen worden.

wegen lang nachschleppen läßt, bald es ungebührlich bis über das Knie aufschürzt der freieren Bewegung wegen; es ist schon eine schlimme Situation. Aber nun denken Sie sich ferner, daß meine ganze Häuslichkeit in Sitten und Gewohnheiten dadurch alteriert ist. Sonst nannten meine Frau und ich uns „Fritz“ und „Louise“ — kam auch wohl einmal „Fritzing“ und „Wifing“ vor — nun nennen wir uns „Herr Doktor“ und „Frau Doktorin“, um uns in die neue Würde einzuüben. Das ist schon schlimmer! — Aber am schlimmsten ist es, daß mir gerade diese neue Würde unter den hohen Auspizien Ew. Königlichen Hoheit von der mecklenburgischen Landes-Universität zugegangen ist, mir, der ich vor Jahren durch äußere Umstände gezwungen worden bin, ein Preuße zu werden, und dessen Herz sich immerfort wieder nach Mecklenburg gezogen fühlt. — Ich bin in einer großen Verwirrung: soll ich Ew. Königliche Hoheit als fremden Fürsten betrachten, oder soll ich meinem Herzen folgen und Höchstse als meinen Landesherrn und Landesvater anzureden wagen? — Ich glaube, ich tue am besten, jenem Führer zu folgen, der in einer aufrichtigen Brust nicht so leicht veränderlich ist, als man in der beweglichen Zeit dieser Tage zu glauben scheint, ich folge meinem Herzen und sage Ew. Königlichen Hoheit als meinem Allergnädigsten Landesvater meinen innigsten Dank!

Personen, die es wissen können und mir freundlich gesinnt sind, haben mich versichert, daß Ew. Königliche Hoheit in den Stunden der Muße Notiz von meinen Schriften genommen und an einigen derselben Gefallen gefunden haben; eine solche Aufmunterung zum weiteren Schaffen wird selten einem Schriftsteller zuteil und dafür statt ich Ew. Königlichen Hoheit meinen tiefgefühlten Dank ab.

Und so will ich denn in Gottes Namen mit neuem Mute — selbst als Doktor der Philosophie — fortfahren, meine einfachen vaterländischen Geschichten in vaterländischer Sprache zu erzählen und die Fritz Sahlmanns und Bräsig's und Webers in Ew. Königlichen Hoheit Staaten auch über die Grenzen des Vaterlandes hinaus zu Ehren zu bringen, und bitte Gott, daß er Ew. Königlichen Hoheit segensreiche Regierung noch lange wahren lassen möge, damit diese treuherzige und fröhliche Art von Landeskindern unter der Sonne derselben gedeihe und für die Schriftsteller meines Schlages neue Originale, wie die Spargelfelder im Frühjahr, aufschießen mögen. In tiefster Ehrfurcht verharre ich als Ew. Königlichen Hoheit allertüchtigster

Neubrandenburg, d. 26ten März 1863. Fritz Reuter.

## An Herrn Justizrat Schulze in Mejerik.

Mein lieber Kapteihn! — Die Beantwortung Deines lieben Briefes behalte ich mir für günstigere Zeiten vor; sende Dir aber hierbei bei so vielen „unerfreulichen Ereignissen“ ein „erfreuliches Ereignis“. — Denke Dir, alter Junge, daß die zäheste Fakultät in deutschen Landen, die Rostocker philosophische, mich, Deinen dämlichen Charles douze zum Doctor honoris causa gemacht hat.

Na, Sie haben sich den rechten ausgesucht! — Mit Grüßen an Deine Frau Dein

Neubrand., d. 29sten März 1863.

Fritz Reuter.

An Marie und Helene Scheibel  
(Töchter des Herrn Konsuls Scheibel in Kiel).\*)

Liebe Marie und liebe Helene. — Nicht wahr, ich bin doch recht unartig gewesen, gar keine Antwort zu schicken? O, das hätten Ihr Euch nicht gedacht! — Nein, das ist doch zu arg! — Und wenn Ihr das gedacht hättet, ja, dann hätten Ihr doch nicht geschrieben. — Nun, gesteht es mir nur geradezu ein; habt Ihr nicht gerade so gesagt? — Aber es war nicht meine Schuld; ich hatte keine Photographie und unser Photograph war krank; alle Menschen mußten den Wunsch unterdrücken, ihr liebes Bild zu sehen, außer, wie sonst, im Spiegel. —

Die Briefe haben mir viele Freude gemacht, gewiß mehr, als Euch das härbeißige, bärtige Gesicht, welches anbei in zwei Exemplaren erfolgt.

Grüßt Eure Herren Eltern vielmals von mir, und fragt den Vater, ob er nicht einen Onkel in Leterow gehabt habe, der Apotheker gewesen sei, den habe ich noch als Knabe gekannt. —

Und nun gebe ich Euch beiden einen freundlichen Kuß und Gruß! Euer

Neubrandenburg, d. 21. April 1863.

Fritz Reuter.

## An Herrn Justizrat Schulze in Mejerik.

Gott segne Dich, mein alter Kapitain,  
Gott segne Dich und laß Dir's wohl gefallen!  
Du bist vielleicht der Glückliche von allen,  
Die mal ins Kerkerloch geschn:  
Du hast 'ne liebe Frau, die wohl im stande,  
Der Herrschaft Zügel recht zu führen,

\*) Zwei noch kindliche Verehrerinnen, die an Reuter geschrieben und ihn zugleich um sein Bild gebeten hatten.

Und folgst Du willig ihrem Bände,  
 Was sollt' Dich sonst noch alterieren?  
 Grad so, wie Deine, ist die meine,  
 Die Weiber herrschen allermwärts,  
 Und laß sie herrschen, Freund, ich meine,  
 Sie herrschen nur durch unser Herz.

Bei dem, was Du mir zugeschickt,\*)  
 Bilt nichts mein armes Schreibgefieder,  
 Ich grüß die Jungs, die Dich beglückt,  
 Ich grüße sie und immer wieder. —  
 Dem Schlingel in der grauen Jacke  
 Gib mal en Klapps, so ganz verloren  
 Und sag' ihm, daß an Deiner Backe  
 Ganz grad' so standen Deine Ohren;  
 Und grüß die Jungs, und grüß die Frau,  
 Und leb' so frisch und fröhlich weiter  
 Und passe auf, und paß genau,  
 Was Dir erzählt

Dein alter Reuter:

An des Junis letzten Tagen  
 Zieh ich zu der Wartburgsfeste.  
 Hochwillkommen alle Gäste!  
 Aber Du wärst doch der beste,  
 Oh, wie würd' mein Herz dann schlagen!

Aber nun ruhig! Also gegen den 24sten Juni denke ich in Eisenach einzurücken und erwarte Dich dann dort . . . Ich habe jetzt viel Schererei mit Abschieds- und Zugangs-Angelegenheiten und habe gearbeitet wie ein Pferd, habe aber mein neuestes Opus im 2ten Teile fertig, dann noch ein dritter, und mein größtes Werk ist beendet. Ich hoffe, es soll Dir besser gefallen als das vorhergehende. Der alte Jakob Grimm hat wenigstens zu einem gemeinsamen Bekannten die erfreuliche Äußerung getan: das beste bei Reuter ist, daß seine Bücher immer besser werden. Möchte man dabei sich nicht freuen?

Nun grüße Deine liebe, gute Frau und Deine Kinder viel tausendmal und halte Wort, Du hieltest ja doch immer so treu Wort, und behalte lieb Deinen

Neubrand., d. 29sten Mai 1863.

Fritz Reuter.

\*) Photographien der Kinder des „Kaptein“.

## An Herrn Tribunalsrat Dr. Neusch in Königsberg.\*)

Min leuwe Fründ. — Sallst velmal bedankt sin för Dine fründliche Geschenken, æwer ick kenne sei all. Din Fründ Lehmann in Marienwerder hett mi all de Musenalmanachs schickt un dor heww ick de meisten von Dine Rimels all drin lesen. Endeffen en duwvelten Strang hölt beter; un indem dat an den tweiten Strang Du Di sülwst anknüppt hest,\*\*) is dat en grotes Plefir för mi west. Un dorüm dank ick Di ok nich so sihr för de Böker, as för Di sülwst. — Da! Katt, hest ok en Fisch! —

Du fröggst, wat „olle Kamellen“ heit, dat will ick Di jegen: dat heit so vel ungefihr, as „Meidinger“, as olle längst an de Schauh afgedragene Geschichten, dei halw vergeten sünd, un stammt siel von de Kamellenblaumen her, de ok nich recht mihr för Bulweihdag' helpen willen, wenn sei æwerjährig worden sünd.

De Medensort is bi uns gäng' un gew', un wenn Einer recht wat vertellen will, denn fällt em en Anner woll in de Red' un seggt: ne, dat lat man, dat sünd olle Kamellen.

Ich wull, Du wirst in desen Ogenblick hir bi mi, denn künnst Du Di recht nüdlich up 'ne Kist setten un Di mit mi wat vertellen, denn en Staul künn ick Di nich anbeiden, indem dat ick keinen heww. Büst Du all mal eins ut Hüfung smeten worden un hest Du all mal mit all Dine Paclenellen up de apne Strat legen? — Woll nich. — Aewer ick liag hüt all up de Strat, denn æwer-morgen wander ick ut nah Eisenach, nah de olle Wartborg, un bi mi süht dat ut — Gott Du bewohre! —

Sodom un Bemorrha is en Rinnerpill dorgegen. — Dorüm möst Du mi ok nich æwel nehmen, wenn ick nu nich wieder schriwen kann, denn in desen Ogenblick kümmt mine Fru un nimmt mi dat Tintfatt vör de Näs' weg, denn 't fall ok inpact warden; dat WINGLAS hett sei all bi Sid bröcht.

Ich wünsch Di vel Gaudes, vel Glück un Segen; kein Hartled, keine Krankheit mag Di bedrapen, æwer vör Allen kein Amtog! Un nu lew recht woll un lat mal wedder wat von Di hören, un den 2ten Deil von de Stromtid, dei nu druckt warden fall, schick ick Di, so drad' hei fatig is. Adjüs ok! Din

R i g e n b r a m b o r g,  
d. 17. Junii 1863.

Friß Reuter,  
Magister artium.

\*) Antwort auf einen humoristisch plattdeutschen, mit „Du“ anredenden, von einer Büchersendung begleiteten Brief.

\*\*) Der Herr Tribunalsrat Neusch hatte auch seine Photographie beigelegt.

## An Herrn Otto Speckter in Hamburg.

Mein lieber Freund Otto Speckter. — Wie ich aus einem Briefe von Kraeplin ersehe, haben Sie denselben noch in Hamburg gesprochen und haben die Absicht, sich an den Hanne Rüte zu machen; Gott erhalte Sie dabei, in eine bessere Hand kann das Unternehmen nicht gelegt werden. — Damit Sie aber dabei nicht erlahmen und nach der schweren Arbeit eine kleine Verlöschung — wie wir Mecklenburger sagen — haben, sende ich Ihnen hierbei ein Büchlein, dessen einzelne Stellen Ihnen Vergnügen zu machen schienen. Grüßen Sie Ihre liebe Gattin von uns beiden, und seien Sie selbst von uns beiden freundlichst begrüßt. Mit herzlichster Freundschaft Ihr

Eisenach, d. 13. Nov. 1863.

Fritz Reuter.

## An Herrn Fritz Peters auf Siedenbollentin.

Lieber Fritz. — Persönlich können wir diese Weihnachten nicht mit Euch feiern, aber wir werden in alter Liebe, im alten Geiste bei Euch sein, ich werde Dir die Zuckklappen einpacken helfen und Luise wird das Möglichste in Gedichten leisten. — Ja, mein alter lieber Fritz, und Sie, meine liebe Frau Marie, es ist schon lange her, als wir uns auf der Lebensreise in einem Coupé zusammen fanden, und haben uns ja auch immer leidlich miteinander vertragen, bloß daß wir augenblicklich in andern Gasthäusern auf Erden logieren, Ihr im „Hotel Siedenbollentin“, wir in der „Stadt Eisenach“; aber wie lange wird's währen, da sitzen wir wieder zusammen und karriolen lustig durch die Welt; meine Frau Gevatterin spielt uns dann eine Kiepe, und die Bören hacken „achter up“. — Nehmt den kleinen Beitrag zu Eurer Weihnachtsfreude, den Luise und ich eigens als für Beide, für den Alten und seine Frau, passend ausgesucht haben,\*) freundlich auf und

denkt dabei zweierlei:

zuerst, daß Freud' es Euch mache,  
und dann, daß der Fuchs und seine Sache,  
seine plattdeutsche Art und plattdeutsche Sprache  
mir Vorbild einst gewesen sind,  
denen ich nachhint' als ein unmündig Kind. — —

Göthe hat nach meiner Meinung viel daran verdorben; indessen Kaulbach muß dafür entschädigen. — — Wir sitzen hier so recht mitten in der Schleswig-Holsteinischen Bewegung, und man hat genug zu tun, sich die Unmasse der gänzlich entgegengesetzten Ansichten vom Leibe zu halten; der eine will dies, der andere das, und das Ende vom Liede ist, daß es an einer durchgreifenden

\*) Keinefe Fuchs, illustriert von Kaulbach.

Leitung fehlt; Enthusiasmus genug, aber nirgends einen festen Kern, an dem er sich krystallisieren könnte! Der eine will den Herzog Friedrich, der andere den Nationalverein, der eine setzt seine Hoffnung auf Bayern, der andere auf Lippe-Deilmold, und doch ist, meiner Meinung nach, die ganze Hoffnung nur auf das preussische Abgeordnetenhaus zu setzen. — Aber man lasse es! es ist ein Jammer und es wird auch so bleiben. . . .

Zu Weihnacht wird uns Ludwig Reinhard aus Coburg und Ludwig Walestode aus Gotha besuchen; da wir keine Kinder zu beschenken haben, werden wir's mit alten Junggesellen versuchen. — Wir freuen uns auf diesen Besuch recht von Herzen, und meine gute Luise geht schon jetzt umher in Schmerzen, was sie lochen und anstellen will.

Mit meinen Arbeiten geht es wie toll, die Hälfte des dritten Theils der „Stromid“ ist fertig . . . . Hinstorff bezahlt mir jetzt für jeden neuen Band: 1833 $\frac{1}{2}$  Th., ein netter Preis! aber „sprechen Sie nicht darüber“; für alte Auflagen zu 2000 Exemplaren zahlt er 600 Th., und da voraussichtlich drei alte Auflagen für das nächste Jahr nötig sind, so steht eine gute Einnahme in Aussicht. — Wenn ich mit diesem Bande fertig bin, geht es wahrscheinlich auf die Urgeschichte Mecklenburgs los\*) — Luise will es so, und wirklich! wenn man die Landtagsverhandlungen über den Tagelöhnerzwang und über die Prügelstrafe, wenn man über die Teufelsverhandlungen in den Synoden liest, dann will Mecklenburg es selbst. Also, teures Vaterland, du sollst es haben! —

Nun, Fritz Peters, grüß mir Frau und Kind und Großmama, grüß mir Deine ganze Hausgenossenschaft, und das erste Glas, welches ich zu Weihnacht im Freundeskreise ausbringe, soll auf einen lieben Freund und Gutsbesitzer sein, der kein Pomuchelskopp ist! . . . Gute Nacht, es ist 11 $\frac{1}{2}$  Uhr. Dein

Eisenach, d. 18. Dez. 1863.

Fritz Reuter.

### An Herrn A. H. Stahl de Voer in Schleswig.

Berehrtester Herr. — Sie müssen's mir nicht übel nehmen, Ihr Name ist für mich unlesbar und auch verschiedene andere Schriftgelehrte konnten mit der Entzifferung desselben nicht fertig werden. Ich habe daher zu einem ziemlich albernen Kunstgriffe greifen müssen, um die Antwort in Ihre Hände gelangen zu lassen.

Sie fordern mich auf, plattdeutsche Lieder für die Kämpfer in Schleswig-Holstein zu dichten, und wenn's dabei bloß auf En-

\*) Die V o l l e n d u n g der Urgeschichte ist gemeint. Schon damals war sie so weit geschrieben, wie sie im Nachlaß gedruckt worden ist.



thufiasmus für die gute und heilige Sache ankäme, so würde ich mit Freuden „ja“ sagen; aber es fragt sich, ob ich auch die Begabung zu einer so hohen und gewaltigen Aufgabe habe. Dazu gehört die ganze, frische Jünglingsglut und die genaueste Kenntniß der Umstände und des Volkes, für das die Lieder wirksam sein sollen; dazu gehört, wenn's was werden soll, die eigene Anschauung, und daß man vorher von der Glut anderer erst halbangebraten sei, abgesehen von einer lyrischen Richtung des Gemüths, und einer gewissen Summe musikalischer Kenntnisse. Diese letzteren fehlen mir nun gänzlich und lyrische Gedichte habe ich seit meiner Jugendzeit nicht mehr gemacht. Dennoch aber würde ich es versuchen, wüßte ich nur, wie über den Mangel an Melodien hinwegkommen? Soll man die alten prächtigen Sangesweisen von 1813 wieder aufwärmen, und dazu Gedichte, plattdeutsche Gedichte schmieden? das geht nicht. Soll man volkstümliche, plattdeutsche Melodien wählen, die haben wir nicht. Also bleibe nur übrig, neue Melodien durch das Genie eines Tondichters schaffen zu lassen; — denn ein ungesungenes Lied ist kein Lied; aber wo ist ein Komponist dafür? — Sie werden sagen, der findet sich, und ich will's glauben und will den Versuch wagen, und wenn Sie mir Ihren werten Namen mitteilen wollen, dann will ich Ihnen vielleicht Derartiges einsenden. — Nicht wahr? dies hört sich alles verteufelt kühl und handwerksmäßig an, aber „den schlechten Mann muß man verachten, der nie bedacht, was er vollbringt“. Was hilft die Begeisterung in solchem Fall? Volkstümlich muß ein Lied sein, eindringlich durch die passende Melodie, sonst singt Schiller selbst vergebens. Ich habe schon früher einmal ein Lied für Schleswig-Holstein gedichtet, es liegt irgendwo unter Papieren vergaben, weil — es nicht zu singen war. Mit freundlichem Gruß Ihr ergebener

Eisenach, d. 8ten Januar 1864.

Fritz Reuter.

### An Herrn Fritz Peters.

Mein lieber Fritz. — Sieh mal, das ist doch einmal ein recht vernünftiger Brief, den Du mir zugeschickt hast; man weiß doch nun wie und wo, man weiß doch nun, daß man sich zur Revanche über des Freundes Erfolge ebenfalls einmal aus recht vollem, aufrichtigem Herzen freuen kann. — Ja, mein lieber, guter Bruder, ich tu's wirklich aus aufrichtigem Herzen, und das ist — was die Pfaffen auch über die Verderbtheit der menschlichen Natur sagen — doch ein guter Zug von ihm, daß es, wenn's freudig bewegt ist, jedem seine Freude gönnt und gerne mit andern teilen möchte. — Du hast mir viel Bläsier gemacht mit Deinem Briefe voll Scheffeln

Knappß und Weizen, voll Pfunden Butter und Fettschweinen, und was Tanten Peters ist, nicht minder durch Lung- und Widelwurst, die trotz des umwindenden Bindfadens schon ihrer völligen Auflösung entgegen geht; aber die Mettwurst soll uns als ein teures Pfand der Erinnerung über Berge und Meere begleiten. Es war eine feierliche Stimmung, als wir einstimmig beschlossen: ja, diese Siedenbollentinerin soll Konstantinopel sehn! — Aber nun gar Deine literarische Zusendung. — Oh, Fritz, was hab' ich gelacht! was hab' ich gelacht! — Das hat ja nicht der Pastor in Ducherow geschrieben, das hat ja ein alter Freund von mir — „kannst mi nich en Daler pumpen?“ — das hat ja der Poet Reinhold geschrieben; das ist ja das klassischste Woldefsch, was nur die Söhne des weiland Pastors Reinhold in solcher Vollendung von sich geben können. Die drei ersten Zeilen schon haben in mir das Licht der Erkenntnis aufgehen lassen, und ich freue mich auf die Lehrbriefe wie ein Schuljunge zu einer Handvoll saurer Kirschen. — Es tut mir leid, daß Frutz nichts von dieser Autorschaft gewußt hat, aber noch mehr leid tut es mir, daß die Pommerania mit solchen Mitarbeitern infiziert ist.

Den 18ten d. M. geht unsere Reise von hier ab, den ersten Tag bis Regensburg; dort wird die Walhalla besucht; den zweiten bis Linz; Palmsonntag bis Wien; Montag und Dienstag in Wien; Mittwoch bis Adelsberg; dort einen Tag, um die riesigen Höhlen, die größten Europas, zu besehen; Freitag von dem öden, graufigen Karst herunter nach Triest ins grüne italische Land; Sonnabend, d. 26ten, nachmittags 2 Uhr, zu Schiff — „Liebchen ade!“ — den 2ten Ostertag in Corfu, in der Nacht ums Kap Matapan, dann nach Syra und den 1sten April in Konstantinopel, hinein ins goldene Horn und dann immer weiter, immer weiter!

Grüße alle! Soll ich Dir eine schwarze Sklavin oder einen kleinen schwarzen Jockey mitbringen? schicke mir Telegramme deswegen. Dein

E i s e n a c h , d. 14. März 1864.

Fritz Reuter.

### An Herrn Justizrat Schulze.

Mein alter, lieber, guter Kapitain,  
Dieser Brief kann nur kurz sein,  
Er soll Dir nur ehrlich bescheinigen  
Den richtigen Empfang des Deinigen.  
Dann soll er Dir ferner annoncieren,  
Daß wir uns zu einer Reif' präparieren.  
Wir reisen hier ab den achtzehnten März  
Und fahren — ich treibe wahrhaftig nicht Scherz —

Nach Konstantinopel und nach Athen,  
 Um dort den Sultan und König zu sehn,  
 Auch fahren wir, aller Sorgen ledig,  
 Ein bißchen nach Smyrna und nach Benedig,  
 Woselbst wir uns auf den Markusplatz setzen  
 Und uns an Sorbetto und Menschen ergötzen.  
 Dies treiben wir vierzehn Tage so fort  
 Und reisen dann ab von diesem Ort;  
 Wir reisen dann immer munter und wohl  
 Durch Welschland und das welsche Tirol  
 Und kommen dann endlich nach Innsbruck und Münden,  
 Woselbst wir bayrische Biere dann trinken;  
 Dann kommen wir ruhig und gemach  
 Zu Pfingsten zurück gen Eisenach,  
 Und mit uns ziehet der Frühling ein,  
 Was wird's für 'ne Lust, mein lieber Kaptain!  
 Du aber und Deine Fraue gut  
 Nehmt uns mit Wünschen in Eure Hut,  
 Und denket unserer in der Ferne,  
 Wie wir an Euch oft denken gerne;  
 Und sind wir zurück, dann kommet bald,  
 Besuchet uns in dem Thüringer Wald;  
 Dann können wir Euch viel Wahres erzählen,  
 Und auch an Lügen soll es nicht fehlen,  
 Denn etwas Lügen gehöret zum Reisen,  
 Wie dies schon Claudius tat beweisen,  
 Als er vom Urian hat geschrieben.  
 Nun lebet wohl, Ihr beiden Lieben!  
 Wenn die Erde grün und der Himmel blau,  
 Dann denket an

Fritz Reuter und seine Frau.

Eisenach, d. 15ten März  
 Schrieb ich's mit hoffnungsfröhlichem Herzen.

---

### An Herrn Otto Speckter.

Lieber, guter Speckter. — Das ist ja recht traurig, daß Sie mit  
 Ihrer Gesundheit so ins Achtergelege gekommen sind; ich habe gar-  
 nichts davon gewußt, sonst hätte ich Ihnen schon ein Zeichen meiner  
 Theilnahme zugeschickt; aber nun ist es hoffentlich vorüber und der  
 Frühling wird Ihnen gut tun. — Für die Zusendung der Bilder  
 meinen herzlichsten Dank, sie sind wunderschön. Ach, der Konsistorial-  
 vogel! Was haben wir beide hier gelacht! Wie werden die Pfaffen

zu Rehr gehen! — Ihr Freund Güttschow soll mir von Herzen willkommen sein und soll mir viel von Ihnen und den Ihrigen erzählen. . . . Umstehend werde ich versuchen, den Plan zu einem Schwurgerichtslokale zu entwerfen; aber das rheinische Schwurgericht kenne ich auch nicht, und da dort das französische Gerichtsverfahren gilt, dürften wesentliche Modifikationen nötig sein. — Sie müssen daher wohl einen Rheinländer um Rat fragen. . . .

Grüßen Sie Ihre liebe Frau von uns und machen Sie, daß Sie bald ganz frisch werden. Ihren prächtigen Kompositionen sieht man keine Krankheit an, die sind urgesund. Mit Liebe und Treue Ihr

E i s e n a c h , d. 29. Mai 1864.

Fritz Reuter.

-----  
An denselben.

Lieber Speckter. — Hierbei erhalten Sie Ihre prächtigen Zeichnungen zurück, etwas spät; aber ich konnte mich früher nicht davon trennen, zumal dieselben bei manchem Freunde die größte Freude hervorgerufen hat und die vorzüglichste Anerkennung gefunden hat. \*) Sie fragen, ob ich etwas geändert haben möchte, ich antworte nein; es wäre denn, daß Sie die Szene, wo Johann mit der kleinen Witwe Schokolade trinkt, vor zu großer Uppigkeit bewahren möchten und die kleine Frau lieber etwas weinen ließen. Nr. 35 ist wunderschön, lassen Sie das nicht fehlen; überhaupt möchte ich von dem, was ich gesehen, nichts missen. — Nun zu Ihren Fragen. — Ein „Züschenhüschen“, auch wohl bloß „Züsch“ genannt, ist der Zwischenraum zwischen zwei Nachbarshäusern, der entweder mit einer Pforte oder bloß mit Brettern verschlossen ist, wo sich das Dachwasser der beiden Häuser sammelt. — Der alte Schmidt ist im Winter Besenbinder. — Eine Schneide- oder Zugbank können Sie bei jedem Böttcher und Rademacher sehen, es wird daran mit dem Zugmesser gearbeitet und vertritt bei diesen Gewerken die Stelle der Hobelbank des Tischlers; auch die Tagelöhner bei uns halten sich häufig dies einfache Werkzeug; ich werde eine rohe Zeichnung hierbei legen. — Die Konstantinopolitanische Reise ist weder ein Gedicht noch 'ne Geschichte, denn dieselbe ruht noch tief unten in meinem poetischen Bewußtsein und wird schwerlich vor drei bis vier Jahren hervorgesucht werden, denn ich habe die Gewohnheit, einen Stoff erst lange mit mir herum zu tragen, ehe ich daran gehe, ihn zu schreiben, und ich glaube, daß dies gut ist. . . . Mit den Fabeln ist das eine eigene Geschichte; ich habe mich in dieser Richtung nie versucht und glaube auch dafür kein Talent zu haben; es gehört dazu eine ungeheure Summe von praktischer Lebensweisheit, von

\*) So steht's im Original.

der ich leider bis dato auch nicht das geringste Körnlein in mir verspürt habe.

Nun bitte ich, Ihre Frau von uns recht herzlich zu grüßen, und Sie, mein alter lieber Specter, halten Sie sich wacker, und wenn Sie wirklich den Rat der Ärzte in betreff der Reisen befolgen, dann reisen Sie nicht an meiner Haustüre vorbei, sondern kehren Sie bei Reuters ein, die, wenn's nicht gerade besetzt ist, ein kleines wohnliches Logierstübchen für gute Freunde haben. Leben Sie wohl. Ihr

Eisenach, d. 22. Juli 1864.

Fritz Reuter.

### An Herrn Justizrat Schulze.

Mein alter, lieber Kapitän. — Nun ist der Bann, der auf mir lag, gelöst, ich hatte nämlich geschworen, keinen Brief zu beantworten, bevor nicht mein letzter Teil von der „Stromtid“ fertig sei. Nun ist er fertig und wird wohl in zwei bis drei Wochen zur Versendung kommen. Du erhältst ihn durch mich. — Darum also antworte ich Dir heute erst und habe um so weniger Gewissensbisse, als ich weiß, daß Dir und Deiner lieben Frau die letzte Zeit mit den Gymnasten sehr angenehm verstrichen sein muß. — Diese Gymnasten (wie in Treptow die Frau Schmoof diese heranwachsenden Träger deutscher Bildung nannte) machen nicht bloß Euch, sondern auch uns hier viel Vergnügen, denn alle Freunde, die unser Album besehen, fragen: Wer aber ist denn dies? — Antwort: das ist mein alter Kapitän mit seiner Frau und seinen vier Jungs. — Zuerst dann Stillschweigen und Besinnen; dann die Frage: Was? der Kapitän? Seine Frau? Seine vier Jungs? — Antwort: „Ja, ja, der Kapitän! Seine Frau! Seine vier Jungs!“ Mit Hand und Fuß haben wir uns neulich gegen den Dr. Julian Schmidt und den Maler Pietsch wehren müssen, die uns die eine Photographie — wir besitzen deren zwei — von dem alten Kapitän entführen wollten. — Von unserer Reise nach dem Orient wirst Du, wenn Du und Deine Frau nicht selbst kommen, fürs erste wenig erfahren, denn zu einer Art Reisebeschreibung werde ich mich schwerlich entschließen, und dazu habe ich die schlechte Gewohnheit, irgend einen zu bearbeitenden Stoff erst Jahre lang mit mir herum zu tragen. So will ich aber Dir doch sagen, daß wir alle beinahe mit Mann und Maus in der Adria ertrunken wären, und daß ich, falls ich das Ding einmal schriebe, als Motto drüber setzen würde: *Multra tulit fecitque puer, sudavit et alsit*; denn in Konstantinopel standen wir bis an die Knöchel im Schnee; Benedig hat indessen alles wieder gut gemacht.

— Daß es Deiner guten Frau noch immer nicht besser geht, ist ja recht betrübt, wir hatten uns hier recht darauf geireut, Deine Frau und W a c h s m u t h s Schwester kennen zu lernen.

Du bist doch immer der alte, gute, rücksichtsvolle Kapitän und die Stelle in Deinem Briefe, in welcher Du schreibst, daß Du keine bogenlangen Briefe von mir verlangst, hat mich recht lebhaft gerührt. — Aber Du hast recht; meine Korrespondenz hat seit einiaen Jahren gewaltig überhand genommen; ich sitze nun schon seit fünf Tagen und schreibe Briefe unter den mannigfaltigsten Störungen, denn mein Haus ist augenblicklich ein wahrer Taubenschlag; und das schlimmste ist, daß meine besten Freunde am längsten auf Antwort warten müssen. — Die heterogensten Geschichten muß ich beantworten, z. B. da liegt eben ein Brief vor mir von einem Medlenburgischen Junker, der seinen Vater, Mutter und Bruder öffentlich in den Zeitungen (der Kreuzzeitung) an den Pranger stellen möchte und die naive Ansicht hat, ich wäre gerade der geeignete Mann dazu, diese Niedertträchtigkeit auszuführen.

Nun viele Grüße von meiner Frau an Deine und an Dich. Nimm heute so vorlieb von Deinem

E i s e n a c h , d. 25. Juli 1864.

Fritz Reuter.

Heute ist der Geburtstag meines Vaters und meiner Mutter,\*) es ist Jakobitag, an welchem in Medlenburg der Roggen angemäht wird.

An Frau Weber,

Schwiegertochter des Amtshauptmanns Weber.

Hochverehrte Frau. — Vor Jahren habe ich einmal eine kleine Geschichte geschrieben „wat bi 'ne Aewerraschung 'ruter kamen kann“; ich habe mich darin ernstlich gegen jede Überraschung ausgesprochen. Heute nehme ich mein Wort zurück, wenigstens muß ich eingestehn, daß es in dieser Welt Überraschungen gibt, die das Herz freudenvoll bewegen, und die man nicht entbehren könnte, ohne ein gut Teil seiner Liebe zu vernichten, die, in der Erinnerung wurzelnd, plötzlich wie der Baum Wahomets in einer Nacht aufschießt und in demselben Augenblicke schon den Wanderer mit reifen Früchten erquidht. Sie, verehrte Frau, und die Ihrigen haben diesen Baum über Nacht für mich erwachsen lassen, und die Früchte liegen in meinem Schaffen! Schöne Früchte! rot und golden, zum Einbeißen schöne Früchte! Aber ihr Duft ist doch noch schöner als ihr Aussehen, selbst als ihr Genuß. Die liebevolle Sorg-

\*) Die Angaben inbetreff des Geburtstags von Fr. Reuters Eltern schwanken, val. S. 264, 3. 17 unten. Nach dem Kirchenbuch von D e h m e n bei E r i v i k ist der Vater von Fritz Reuter daselbst am 26. Juli 1776 geboren.

falt, die sich in der Auswahl der Geschenke ausdrückt, ist für mich der Duft der Frucht, und dankbar erkenne ich an, daß bei der Auswahl die Herzen der Geberinnen und des Gebers zugegen gewesen sind. — Der Teppich ist nun freilich für mich etwas zu schön geraten; die Damen jedoch, die ihn mit kunstfertiger Hand geschaffen haben, sind vollständig entschuldigt, weil dieselben meine etwas berbe plattdeutsche Person nicht kennen und sich in mir etwa einen amarantenen Oskar von Redwitz oder einen veilchenblauen Novalis gedacht haben. Es wird daher von mir und meiner Frau besagtes Kunstwerk vorläufig als Ausstellungsgegenstand behandelt, und entzückt in dieser Eigenschaft alle Kunstkennerinnen und Kunstkenner. Hermann hat mir durch die Zusendung meines ersten literarischen Versuchs\*) eine große Freude gemacht; ich muß gestehen, daß sowohl ich wie meine Frau uns nur schwer der Rührungstränen enthalten konnten, als wir ihn zusammen lasen, teils im Hinblick auf den herrlichen Mann, dem er gewidmet war, teils im Hinblick auf das Rührende, welches für jeden denkenden Menschen in den ersten, unvollkommenen Anfängen einer Sache liegt, die später sein ganzes Leben ausfüllt. — Aber was soll ich Ihnen nur sagen, hochverehrte Frau, für die Zusendung der beiden Photographien,\*\*) die mir meine glückliche Kindheit so freundlich ins Gedächtnis rufen? Da hat doch gewiß Ihr wohlwollendes Herz gesagt: „willst dem Fritz Reuter doch mal eine rechte Freude machen!“ und lange hätten Sie umhersuchen können, ehe Sie eine dieser nur halbwege gleichkommende Gabe gefunden hätten. Ich habe alle Aussicht, die „Franzoesentid“ in nächster Zeit illustriert zu sehen; diese Bilder werden dem Künstler L. Pietsch in Berlin sehr willkommen sein; aber noch willkommener würde demselben ein, wenn auch unvollkommenes Bild, etwa ein Schattenriß sein von dem alten Herrn Amtshauptmann und seinem Reiting. Besitzen Sie vielleicht derartiges? . . . .

Uns geht es hier sehr gut; wir wohnen in dem schönsten Teile des schönen grünen Thüringen in einem überaus schöngelegenen Gartenhause; die Lokalitäten sind geschmackvoll und für unsere Bedürfnisse ausreichend, ja wir haben auch ein Plätzchen für gute Freunde, . . . und das „Hotel Reuter“ steht selten leer. . . Auch kann ich Ihnen sagen, daß ich eine recht sehr auskömmliche, jährliche Einnahme habe, daß meine Finanzen schon alle Abend mit kühnen Gedanken von Ankauf von Staatspapieren und Eisenbahnaktien zu Bett gehen, und daß ich des Morgens mit dem schrecklichen Gedanken erwache, ich könnte einmal ein ungeheuer reicher Mensch werden! —

\*) „Die Reise nach Braunschweig“, die Fritz Reuter als Anabe geschrieben und dem Amtshauptmann Weber gewidmet hatte.

\*\*\*) Das Rathaus (Reuters Geburtshaus) und das sogenannte „Schloß“, in dem der Amtshauptmann Weber gewohnt hat.

Unter solchen Umständen — ich bitte dies dem Herrn N. zu sagen — ist es sehr unwahrscheinlich, daß ich mich wieder in dem Rayon der Nöhrchenhiebe seßhaft machen werde; der Teufel könnte sein Spiel haben, und meine Freunde, die Junker und die Pomuchelsköppe verführen, daß sie die Pr — Strafe auf das Volk der Literaten ausdehnten. —

Nun bitte ich Sie noch einmal, den Ihrigen meinen herzlichsten Dank zu sagen für die Gaben und die Art des Gebens, und möge Gott Sie noch recht lange dem Kreise derselben erhalten. —

Mit der größten Hochachtung — und wenn Sie's erlauben — mit der aufrichtigsten Freundschaft Ihr

E i s e n a c h , den 9. August 1864.

Fritz Reuter.

### An Herrn Fritz Peters.

Lieber Fritz! — Die verfluchten Mäuse! — Gott schuf den Menschen, schuf den Affen, wozu hätt' er die Mäus' erschaffen? Etwa dazu, daß sie einem braven Oekonomiker den Alee aufressen, und daß Ostfriesland im Stalle Hunger leidet? Es passieren viele Dinge unter dem Monde, worauf wir Menschen uns keinen Vers machen können. Der Sommer war doch nicht so warm; woher der große Mäuseschwarm? — Aber Rüben sind gut für Ostfriesland, sind auch gesund, ich esse sie selber, vorzüglich Teltower, wie gestern mittag.

Nun könnte ich das Umherdämeln auf den krummen Fußsteigen wohl sein lassen und gerade Chaussee gehen; und das will ich denn auch.

Die Einlage gibst Du wohl an Pietsch, wenn er zu Dir kommt, oder bei Dir ist; ich hoffe, er wird vor Weihnachten noch einmal zu uns kommen und soll dann nach Bollentiner Nachrichten wie eine Zitrone ausgequetscht werden, zu Neujahr saugen wir selbst diese an der Quelle, denn dabei bleibt's. — Ich habe sogar, um diese Reise machen zu können, einem großen Genuffe entsagt, nämlich dem, heute und morgen in Parchim das 300jährige Jubiläum der Schule mitzufeiern. Du kannst Dir wohl denken, wie schwer mir dieser Entschluß geworden ist, denn Du weißt, daß mir mein Aufenthalt in jener Stadt noch immer als der schönste Abschnitt meiner Jugendzeit gilt. Heute nachmittag, wenn die alten Jungen beim Festessen sitzen, erhalten sie von mir folgendes Telegramm:

„Den frohesten Gruß an Euch, Ihr Brüder!  
 Erhebt die Gläser! wieder! wieder!  
 Genießt des Augenblickes Günst!  
 Doch denkt ernst der treuen Meister,  
 Die, längst geschieden, einst die Geister  
 Geführt zu Wissenschaft und Kunst.“



Meine Frau grüßt Deine Frau, und meine Frau sagt Deiner Frau, daß meine Frau sehr erfreut sein würde, wenn Deine Frau meiner Frau einen langen Brief schreiben würde; ich grüße auch Deine Frau und wir beide alle Kinder. Wie ist es, trägt mein Páth schon Hosen? — Nicht? Nun, es ist auch besser, vielleicht auch reinlicher. In alter Freundschaft Dein

E i s e n a c h , d. 20sten Okt. 64.

Fritz Reuter.

### An Fräulein Tieffen in Königsberg.

Liebes, verehrtes Fräulein. — Nicht wahr? Es ist eine himmel-schreiende Rücksichtslosigkeit; wir haben uns so viel Mühe gegeben, ihm ein Freude zu machen; 60 Finger sind in Bewegung gesetzt worden, eine Unmasse von Geschmack haben wir verschwendet, und der Bruder hat den Tropos „Geschmack“ sogar auf den physischen ausgedehnt und hat ihm in Marzipan Gelegenheit gegeben, sich nach Kräften auszubilden, und dieser Mensch antwortet nicht einmal! — Ich gestehe ein, es ist scheußlich, und Sie werden ohne Gnade den Stab über meinem Haupte zerbrechen — wozu Sie passend den erbärmlichen Federhalter nehmen können, mit dem ich Vorstehendes schreibe — wenn Sie erfahren, daß mir keine andere Entschuldigung zur Seite steht, als daß ich im Lande der Phäaken weile. Alles hat gerade so kommen müssen, wie es gekommen ist, um den grauen Nebel der Undankbarkeit über die frohe, lachende Landschaft eines erfreuten Herzens zu breiten. —

Als Ihre lieben Geschenke bei mir eintrafen, war's heiliger Abend, und einige Freunde aus Leipzig und Gotha (alte freundliche Junggesellen, den einen kennen Sie vielleicht: Ludwig Walezrode) waren bei uns, und wir tanzten recht kindlich um den Christbaum. Ihr Teppich wurde auf den Tisch gebreitet, der Kuchen darauf gesetzt, und nun wurde ringsum ein Ah! und Oh! laut, welches deutlich die höchste Bewunderung aussprach, es jedoch noch unentschieden ließ, ob es mehr dem Kuchen oder dem Teppich galt. Dieses wurde jedoch am folgenden Tage gründlich entschieden, denn alles fiel voller Entrüstung über den Kuchen her, weil er es gewagt hatte, sich dem Teppich ebenbürtig zu halten; er wurde jämmerlich zersezt (der Teppich wurde nicht zerschnitten), und nur der Geistesgegenwart meiner Frau hat der Prahlhans es zu verdanken, daß wenigstens sein innerstes Innere für den Augenblick verschont wurde; aber seinem Richter wird er dennoch nicht entgehen. — Da ging's nicht zu schreiben. Den Tag nach dem Fest waren die Gesichter auf der Eisenbahn dem Norden zugewandt — Berlin — einige Tage — Neubrandenburg . . . Und nun zuletzt das Phäakenland Pommern! — Der König der Phäaken, mein Freund Fritz Peters, nahm den gött-

lichen Dulder, der sich den Magen verdorben hatte, und die göttliche Dulderin, die von Husten und Schnupfen gequält wurde, mit phäakischer Opulenz auf; die älteste Tochter Elise-Mausikaa trat dem göttlichen Dulder (sie war diesmal nicht bei der großen Wäsche) an der Hand eines jungen Phäaken entgegen, und erklärte sich in altgriechischer Unbefangenheit für dessen Braut. Vier und eine halbe Minute vor unserer Ankunft, nach hiesiger Uhr 1 Uhr 23 Minuten am 1sten Januar 1865, war dieser Bund geschlossen. —

Nun Besuche, Gratulationen von alten Bekannten, vierter Mann beim Whist und da saß der Dulder mit verhülltem Haupte, nicht wegen der schmerzlichen Erinnerungen, nein, wegen der tieffsten Gewissensbisse, die Pflicht der Dankbarkeit noch nicht ausgeübt zu haben. Dies also mein in Scherz eingewickeltes Sündenbekenntnis; aber jetzt meinen herzlichsten Dank für Ihre freundlichen Gaben!

Sagen Sie denselben Ihrem Herrn Bruder, der mich wahrlich noch außerdem durch die günstige Beurteilung von „Kein Hüjüng“ erfreut hat, einem Buche, welches ich einmal mit meinem Herzblute im Interesse der leidenden Menschheit geschrieben habe. Ich halte es für mein Bestes. — Sagen Sie auch den andern kleinen, fleißigen 50 Fingern meinen besten Dank und seien Sie versichert, daß Sie nächst einer fröhlichen Überraschung wahrhafte Freude in den beiden Reuter-Hezzen erweckt haben. Es ist so anmutend und so anregend, wenn man sich mit fernem, befreundeten Seelen in Verbindung weiß. — Viel Glück zum neuen Jahr! für Sie alle. Mit den herzlichsten Grüßen von uns beiden an Sie alle Ihr  
Fritz Reuter.

Siedebollentin, Rorpommern bei Dreptow a. d. Tollense, d. 11ten Jan. 65.

### An Herrn Fritz Peters.

Mein lieber, alter Fritz. — Ich habe in meinem Leben viel und oft an Dich und die Deinen gedacht, doch niemals mehr als in diesem Sommer bei der schrecklichen Hitze und Dürre, bei den traurigen landwirtschaftlichen Berichten aus Süd und Nord; es war wirkliche Teilnahme, ich möchte fast sagen ängstliche Furcht — und nun ist ja — Gott sei Dank — wenn auch kein reicher Erntesegen, doch eine Mittel-Ernte in Aussicht. — Hier am Rhein und in einem Teile von Hessen geht es mit der Ernte, aber in Thüringen sah es sehr böß aus, als ich es verließ. — Alles ist schrecklich weit vorgeschritten, am 31. Juli aßen wir sehr schöne reife Trauben. — Äpfel und Birnen gib'ts fast gar nicht; aber die Weinberge strotzen von Früchten. — Wir leben hier in angenehmer Gesellschaft, mein Freund Grashof und Frau waren zehn Tage hier bei uns, Richard Schröder ist hier gewesen und kommt nächste Woche wieder her.

Dr. Weg aus Hamburg und Dr. Fr. Detker aus Cassel sind mir schon von früher bekannt. Dazu kommen noch: der Hosprediger Koegel aus Berlin, der Professor Tellkamp aus Hannover und — leider schon abgereist, der Freiherr von Vinde, Bruder des Abgeordneten. — Denke Dir, ich sitze voll Rheumatismus wie der Esel voll grauer Haare, die Sache spannt sich mit dem Herzensschuß an und rumort nun in meinem menschlichen Leibe weiter unher; aber der Sinn ist frisch, der Appetit, wie wenn Preßkopp in Thalberg wieder auf dem Tische stände, und der Schlaf wie der der Siebenschläfer. — Arbeiten kann ich auch, nur das Bücken und Komplimentenmachen fällt mir beschwerlich. — In Cöln bin ich auch gewesen und habe mich mit dem alten Direktor Diesterweg aus dem zoologischen Garten von dem herrlichen Kriegsheer herauschmeißen lassen.

Es kostet hier freilich viel Geld, der Aufenthalt ist teuer und die Ausflüge nach der Umgebung machen es noch teurer; aber dennoch denke ich hier noch eine Zeit lang, vielleicht den Winter über, zu bleiben, und so werden wir denn leider Eure herzliche Einladung nicht annehmen können; es ist unmöglich, und Du wirst gewiß mit Marien, Elisen und Loepern keinen unbezwinglichen Haß auf uns werfen. Wißt Ihr doch, daß wir in allen guten, wie in allen bösen Tagen in herzlichen Gedanken bei Euch sind. . . .

Meine Angelegenheiten stehen sehr gut, sogar noch besser als im vorigen Jahre, die meisten Einnahmen fallen aber erst auf den Mai 1866. — Auslagen folgen auf Auslagen und die Buchhändler laufen sich die Schuhe nach mir ab, ebenso die Uebersetzer; jetzt will e i n e r aus Edinburg und e i n e in London ins Englische übersetzen, unzählige ins Hochdeutsche. Letzteres will ich noch nicht und das erstere hat auch seine Bedenken. — Luise ist sehr munter, ward ganz fett, ward wieder mager und ist nun faselrecht; sie badet auch, schreit aber dabei wegen der Masse des Wassers. . . .

Wir haben hier Amerikaner, Engländer, Spanier, Franzosen, Belgier, Italiener, Schweden, Russen, und 375 Holländer, außerdem noch 33 deutsche Bundesstättler. — Alles zankt und verträgt sich. Dein

L a u b b a c h , \*) d. 3. Aug. 1865.

Fritz Reuter.

### An Herrn Gisbert Freiherrn von Vinde.

Mein lieber, guter Herr und Freund. — Es ist scheußlich, wenn die Faulheit über die Bäume wächst und von diesem Gewächse alle Morgen statt balsamischer Tautropfen übelriechende Selbstvorwürfe auf den Boden herniedertropfen, auf welchem es gewachsen ist. Dies

\*) Bei Coblenz.

ist nun mein ganz besonderer Fall. Alle Morgen B o r w ü r f e: Du hast wieder nicht an Deinen lieben Freund Vinde geschrieben, alle Morgen B o r s ä ß e: heute sollst Du aber gewiß an Deinen lieben Freund Vinde schreiben. Aber, Du lieber Gott! — Man sollte eigentlich das Gewächs Faulheit von Leuten in einer besonderen Lebensstellung, z. B. Diplomaten, ex officio anbauen lassen, denn kein anderes trägt dem Kultivateur eine reichere Ernte an leeren Ausflüchten und Entschuldigungen. Aber nun! Passen Sie Achtung! sagt der Jude, und wenn ich sag', denn sag' ich, sag' ich.

Herzlichen Dank von der hier auf der Laubbach garnisonierenden Reiterei für die beiden freundschaftlichen Briefe und die begleitenden Zusendungen; aber Kritik? Fritz Reuter'sche Kritik? . . . Wollen Sie das nicht wollen, lieber Freund! Ich freue mich über eine schöne Blume, aber ich zähle ihre Staubfäden nicht; ich bin entzückt über ein schönes junges Mädchen, aber ich sezire dasselbe nicht auf dem Anatomiertische. Ihre eigenen Schriften sind mir lieb, sehr lieb geworden; Ihre Uebersetzungen sind fließend und die Auswahl spricht mich mit einem ganz besonderen Interesse an; aber — — ich mag keine jungen Mädchen zerschneiden.

Uns geht es hier im ganzen erträglich; der Herenschuß befindet sich noch immer im besten Wohlfsein und entpuppt sich als ein ziemlich durchgreifender Rheumatismus; aufs Lager hat er mich freilich nicht wieder geworfen, hat sich aber ganz häuslich in meinen Beinen niedergelassen; mit einigen Schmerzen kann ich jedoch schon eine gute Meile marschieren. Dies wird denn nun einen noch nicht ermessenen Aufenthalt in Laubbach zur erbaulichen Folge haben. Gott bewahre, wie alt wird der Mensch doch, wenn er über die Fünzig hinaus kommt! Ich — Rheumatismus! Ich, der ich sieben Jahre den Kasematten getrozt habe, und als Ökonomiker einen dreitägigen Novemberregen für eine Erquickung der menschlichen Kreatur ansah! Das ist ja gerade so, als wenn ein Grönländer sich bei uns im Juli erkälten wollte. — Die Unterhaltung ist augenblicklich auch nur sehr mäßig und beschränkt sich hauptsächlich auf den Dr. Fried. Dettler (Cassel), der aber wegen Asthma wenig sprechen darf. Der Verkehr mit Ihnen war zweifellos unsere Jugendblüte in der Laubbach, der darauffolgende mit dem Professor Zellkamp (Hannover) und dem Hofprediger Koegel (Berlin) war das Mannesalter, dem sich schon Sorgen mischten, Dettler repräsentiert das sogenannte reifere Mannesalter; aber nun wird wohl mit der vorgeschrittenen Jahreszeit das winterliche Greisenalter einrücken mit seinen kaufherrlichen Filzschuhen, mit seinen wattierten alten Weibermänteln, die mit Holländern verbrämt sind, und über all diese Misere wird

Punkt 9 Uhr, wie immer die Sonne der Laubbach, der Dr. P., aufgehen und auf die Leiden der Menschheit mit ewiggleich lächelnden Strahlen hinabschauen und versichern, daß alles gut ist. Auch der Stern Minonas, die Frau L., ist für die Laubbach und den Herrn Br. auf eine Zeit lang untergegangen; katholische Priester sind statt ihrer aufgegangen und verfinstern den Tag. — Aber wie groß ist, Mutter Natur, Deiner Erfindung Pracht, die Du der wasser-gequälten Menschheit es unter den Fuß gabst, des Doktors Geburtstag, der in Wirklichkeit in den November fällt, wo keine Kurgäste mehr vorhanden, auf den August zu verlegen! — Den nächsten Donnerstag überreichen weißgekleidete Jungfrauen und eine holländische Göttin, die sich für die Hygieia ausgeben wird, und Herr D. als Vater Rhein ein Duzend silberner Löffel dem nichtsahnenden Doktor; Ihr unterschriebener Freund als Komiteemitglied wird die Ehre haben, dem unschuldigen Doktor in *conspectu omnium* beim Mittagstische eine Bastonade von 777 Knittelversen zu applizieren und dabei auf seine Gesundheit trinken. Was eigentlich aus der ganzen Geschichte schließlich werden wird, weiß ich nicht, ich habe jedoch die unabweisliche Ahnung, daß entweder eine ungeheure Heiterkeit oder eine ungeheure Dummheit jung werden wird. Im Interesse meiner Schriftstellerei wünsche ich das letztere, und wäre ich zehn Jahre jünger, würde ich dazu helfen, ich würde hier eine Medensart an ein Häfchen heften und dort eine an ein anderes und würde die ganze Gesellschaft mit dem Spinnenetz loser Rabalen umspinnen, daß sie mir darin brausen sollte, wie ein Bienenschwarm im Stocke zur Winterszeit. Kein Mensch freut sich mehr über diese Angelegenheit als mein Dörchläuchting; Durchlaucht von Mecklenburg-Strelitz liegen ganz vergnügt hinter dem Ofen, machen mir allerlei schiefe Wäuler zu und lachen in aller Ruhe über die Unruhe rings um Hochdieselben. — Meine Frau ist soeben fortgegangen, um Kaffee zu trinken und dann in der Draht-Bindsaden-Verschönerungs- und Guirlanden-Kommission zu sitzen. Meinetswegen! Die Frauen wollen auch ihren Spaß haben, und wenn von der Verschönerung einige Streiflichter auf die Urheberinnen zurückfallen, können wir Männer schon damit zufrieden sein. Ich sitze in der Kommission fürs Essen und fürs schwere Getränk und habe das zufriedenstellende Vergnügen, daß in meinem Departement schon heftige Getränk-Kämpfe zwischen G. und einem Holländer ausgebrochen sind, weil der letztere die legitime Herkunft und die Ahnenprobe des G.'schen Bordeaux nicht anerkennen wollte; der Streit ist für mich pläsiertlich anzusehen, es ist, als wenn sich ein fetter phlegmatischer Karpfen mit einem Hühnerhabicht beißt. — Soeben verläßt mich der Doktor, der Sie aufrichtig hochschätzt und

Ihnen die besten Grüße schickt. — Es ist possierlich anzusehen, wie der kleine Kerl so nichtsahnend aussehen kann und er weiß von der Ueberraschung so genau Bescheid, daß er sogar seinen Militär-Sohn zum Feste hat kommen lassen. Sie sehen, ich halte eine ziemliche Ernte von kleinen Beobachtungen und vertreibe mir die Zeit damit, und da wir jetzt unten in der Grothe'schen Wohnung Quartier gemacht haben, fehlt es auch nicht an Behaglichkeit, die durch eine auf dem Fensterbrett angefütterte Spazengesellschaft erhöht wird. — Ich habe eine besondere Zuneigung zu dem kleinen geflügelten Völkchen, wie Sie aus dem beifolgenden „Hanne Nüte“ ersehen werden. Außerdem sende ich Ihnen vorläufig: die Reis' nah Bellingen, Läusehen un Nimels II und die Festungszeit. Der Rest ist mir abgehorgt, soll aber baldigst nachfolgen. . . .

Nun ist mein Latein zu Ende. Der Brief entstand in zwei-tägiger Frist unter vielfachen organischen Störungen und trägt das Zeichen dieses zerrütteten Organismus in seiner bedauerlichen Zerfahrenheit und genialen Konfusion an der Stirne. Augenblicklich ist Johann das störende Prinzip, der eine Inschrift für ein Transparent verlangt.

Nun unsere besten Grüße an Sie und unsere herzlichste Empfehlung an Ihre Frau Gemahlin! — Schreiben Sie einmal wieder an Ihren

V a u b b a c h ,  
d. 22sten Aug.  
1865.

Sauer-Milchverkommenen  
Wasserverschwommenen  
Doch 5 Pfund zugenommenen —  
Und so weiter, und so weiter —  
Ergebensten Fritz Reuter.

— — — — —  
An denselben.

Πως του προσηκουσαι αυτον;

Wie soll ich den antreden, der mich mit so einer liebenswürdigen Freundlichkeit traktiert? Ich glaube am besten: „Mein lieber, lieber Freund.“

Mit herzlicher Liebe danke ich Ihnen für den neuen Beweis Ihrer Zuneigung; ja, zwischen uns soll's noch lange beim alten bleiben, oder besser, es soll sich immer wieder von neuem ausbauen und erweitern. — Schelten Sie mich aber ab und an tüchtig aus wegen meiner Schreibfaulheit; ich verdiene es. Der Wassertyrann hat tüchtig gelacht über die poetische Epistel, läßt aber nichtsdestoweniger freundlich grüßen; und die Reuterin hat ebenso darüber gejubelt, wie der Reuter selbst; nur sein Pegasus macht sich stetisch, als er ihn zum lyrischen Ritt aufzäumen wollte, das Bieft wollte

nicht rennen, es schien's vorher zu wissen, daß es um verschiedene Nasenlängen geschlagen werden würde. — Mit großer Freude habe ich in der Kölner Zeitung eine anerkennende Kritik Ihrer Übersetzungen gelesen; die kleine Ausstellung, die als Affixum hinterher kam, betrachte ich als die leibliche Notdurft eines jeden Rezensenten; man darf sie diesen Leuten nicht übel nehmen, sie sind ja auch nur Menschen. — Wollte Gott, ich und Dörchlächten wären schon mit heiler Haut durch ihre Spießruten gelaufen. — Aber ich denke, P\*) hat meine Haut schön ausgegerbt, ich will's schon aushalten. — Dörchlächten hat in der letzten Zeit schön heranmüssen; Land sehe ich schon; aber vier Brautpaare in den sichern Hafen der Ehe zu bringen, ist keine Kleinigkeit und will Zeit haben. —

Wir sitzen hier noch immer in dem Schweizerhaus, in dem Sommerpalais des kleinen Samojeden und sehen mit Schrecken der Zeit entgegen, wo uns die Witterung unter den Schwarm des Kurhauses scheuchen wird. — Die Gesellschaft ist sehr heruntergekommen in Quantität und Qualität; einige sind noch hier wegen unheilbarer Dummheit, einige wegen Geistesstörung und das Übrige ist aus Holland — mit wenigen Ausnahmen. — Die Geistesstörung wird hier hauptsächlich vom preußischen Militär vertreten. Einen haben wir schon ans Irrenhaus abgeliefert und — so schwer es mir auch wird — ich muß gestehen, daß die preußischen Militäreinrichtungen weniger an seinem Zustand schuld waren, als seine dichterische Richtung. . . . . Aber unter allen diesen Dornen blüht die Blume der Liebe lustig empor und der Gärtner, der sie zieht und pflegt, ist ebenfalls im Militäretat von 1865 als Leutnant aufgeführt. — Es ist dies ein Phänomen, merkwürdig, höchst merkwürdig! — Wir wissen, daß Stahl und Stein, daß hartes Holz und weiches Holz Feuer geben, aber in keinem physikalischen Lehrbuche ist es angeführt, daß Pomade mit Pomade, daß Westfalen und Holland sich entzünden können. Nehmen S' nicht übel, ich weiß, Sie sind auch ein Westfale, sind aber ein Dichter und die Art ist im Selbstverbrennungs-Prozess begriffen.

Anbei erfolgt wieder eine kleine Sendung Reuteriana — Sie sehen, dieselbe kommt sehr tropfenweise; aber teils ist das Fehlende gar nicht in meinen Händen, teils mir hier wieder abgeliehen. — Zu der Stromtid, deren letzter Teil noch fehlt, indessen bald nachfolgen soll, lege ich noch einige Illustrationen bei. — Wir bleiben noch bis Weihnacht hier, reisen dann über Cöln nach Bommern, kehren im Januar wieder hierher zurück und bleiben bis März hier. — Ich bin freilich sehr frisch und gesund und heiter, aber der Hexenschuß

\*) Der Laubbacher „Wassertyramm“.

meldet sich doch noch zuweilen und die Bestie muß fort. Dann sehen wir uns in Frankfurt.\*) — Viele Grüße von uns beiden an Sie und Ihre geehrte Frau Gemahlin. Ihr

Laubach, d. 9ten Nov. 1865.

Fritz Reuter.

An Friedrich Franz,  
Großherzog von Mecklenburg-Schwerin.\*\*)

Allerdurchlauchtigster Großherzog, Allergnädigster Großherzog und Herr! — Durch die hohe Gnade Ew. Königlichen Hoheit ist mir eine so freudige Überraschung geworden, daß sie mich zum aufrichtigsten, tiefgefühltesten Danke verpflichtet, und wenn die Äußerung dieses Dankgefühls erst jetzt erfolgt, so bitte ich Ew. Königliche Hoheit die Verspätung derselben auf meine Abwesenheit von Eisenach zu schieben. Ew. Königliche Hoheit können sich schwerlich eine genügende Vorstellung von meiner Freude machen, wenn ich nicht das Nachstehende mittheile. Ich bin grade dabei, in meinem nächst erscheinenden Buche dem erhabenen, hochseligen Stifter des mich über Verdienst auszeichnenden Ehrenzeichens, dem Urgroßvater Ew. Königlichen Hoheit, Friedrich Franz dem Ersten, ein heiteres Ehrenzeichen nach meiner Art zu setzen. Derselbe tritt am Schlusse dieser Erzählung als lebensfrischer und lebenslustiger junger Mann und als fröhlicher Vermittler im Gegensatz zu dem alten imbecillen, mit allerlei Sonderbarkeiten behafteten Herzog Adolf Friedrich IV. von Strelitz auf, der von seinen Neubrandenburgischen Untertanen „Dörchläuchting“ genannt wurde und meinem Buche diese Benennung zum Titel hat hergeben müssen. — Wenn nun auch das Bild des lebenswürdigen Fürsten nur in flüchtigen Umrissen von mir gezeichnet werden konnte, so hoffe ich doch, daß dasselbe Ew. Königlichen Hoheit hell und freundlich aus dem trüben Dunkel der kümmerlichen Zeiten nach dem siebenjährigen Kriege entgegenleuchten wird.

Aber — wohin führt mich meine Feder! — Ew. Königliche Hoheit müssen schon wieder Gnade über mich ergehen lassen und diese ungehörigen Mittheilungen entweder der Geschwätzigkeit des angehenden Alters oder dem Drange des freudigbewegten Herzens zu Gute halten. Ew. Königlichen Hoheit untertänigster

(März 1866.)

Fritz Reuter.

\*) Damals der Wohnort des Freiherrn von Vinde; später und jetzt: Freiburg i. Br.

\*\*) Dank für die Verleihung der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft.



An Herrn Zühlke,  
Hofgardendirektor des Königs von Preußen,  
in Sansjoui.

Lieber Freund Zühlke. — In der letzten Zeit habe ich oft und viel Gelegenheit gehabt, an Dich zu denken und muß als ehrlicher Mann gestehen, daß dies in meiner Eigensucht seinen Grund gehabt hat. — Ich habe nämlich einen Garten von  $1\frac{1}{2}$  Acker gekauft und noch einen daran stoßenden von  $\frac{1}{2}$  Acker im Handel. — Die beiden Grundstücke sind mit Ausnahme des kleineren Theils, der eben ist, Berggärten mit Unterlage von Fels, auf dem jedoch große Bäume (Eichen, Buchen, Eschen) recht sehr gut und üppig wachsen. — Die Lage kann nicht schöner sein und die Aussicht ebenfalls nicht. Die Gärten liegen nach Süden, sind im Norden von höheren Bergen geschützt, haben die Aussicht auf die Wartburg, ins Mariental und ins Johannistal. Vor dem Hause (welches allerdings erst zu bauen ist) sind Teiche, die der Großherzog in den neuanzulegenden Park hineinzuziehen beabsichtigt. — Der Park ist von meinem Garten nur durch einen fünf Fuß breiten Weg getrennt. Das sind alles Vorzüge, die die Nachteile wohl überwiegen. Zu diesen letzteren rechne ich die unvermeidlichen Sprengarbeiten in dem allerdings nur morschen Felsen, die dem Hausbau vorangehen müssen.

Nun ist nur die Frage, wo muß das Haus liegen? nach welcher Richtung muß die Front liegen? Wie muß der ebene Teil, wie der terrassierte und wie der Berg benutzt werden? Wo müssen Bäume fort und wo müssen deren angepflanzt werden? — Das könnte mir nun der Herr Gartendirektor Zühlke in dem Moment, in dem er einen Blick auf diesen Erdenpunkt richtet, sagen, wenn dieser Mann nur nicht so fern und so sehr beschäftigt wäre. Merkst Du was, lieber Bruder? — Nun, ich will deutlicher sprechen: solltest Du, wenn Dich Deine Reise nach Erfurt führt, wohl so viel Zeit übrig haben, einen kurzen Abstecher nach Eisenach machen zu können?

Ich fühle das Unbescheidene des ausgesprochenen Wunsches, so daß ich es nicht wage, es als Bitte auszusprechen. Mit meinem herzlichsten Grusse Dein

Eisenach, d. 2ten Juni 1866.

Fritz Reuter.

An Herrn Hermann Grashof in Lübeck.

Lieber Grashof. — Nachgerade wäre es denn nun wohl Zeit, Dich in etwas von unsern hiesigen Zuständen in Kenntniß zu setzen;

bisher war es aber wirklich fast unmöglich; unterbrochene Postverbindung, Einquartierung, Durchmärsche, Ausläufe und die eigene Neuquartierung ließen zu nichts kommen. — Am 20sten ging der Spektakel hier los, es rückten — nachdem zehn Tage vorher Deine Landsleute, Teile des 7ten Armeekorps, hier sechs Tage und Nächte nach Reitz durchgegangen waren — drei Landwehrebataillone von Erfurt und zwei Gothaische von Gotha hier bei uns ein, besetzten den Bahnhof und machten drei Tage hindurch durch ewiges Hin- und Hermarschieren und Bivouaquieren ihre Leute so kaputt, daß sie nicht mehr auf den Beinen stehen konnten. Tags darauf war alles wie eine *fata morgana* verschwunden, Stadt und Bahnhof soldatenleer und nur eine hannoversche Husaren-Patrouille ritt des Nachmittags durch die Stadt und setzte alle alten Weiber mit und ohne Hosen in Furcht und Schrecken. Dieser Zustand hob sich am folgenden Tage zum förmlichen Entsetzen, als nach Ankunft zweier Gardebataillone aus Berlin die Hannoveraner Durchzug durch Eisenach verlangten und im Weigerungsfalle drohten, die Stadt in Brand zu schießen. Den Wirrwarr, die Szenen der Angst und Verzweiflung zu beschreiben, mußt Du mir erlassen. Der Magistrat erließ Befehl, Wasser auf alle Hausböden zu schleppen, das Publikum vergrub seine Schätze und saß mit seinen Habseligkeiten im Keller, von Mord, Brand, Plünderung und Notzucht phantasierend, meine Wirtsleute gingen in diesen wilden Vorstellungen heldenmütig voran und wollten uns auch in den Strudel dieser Schrecken hineinziehen, wir rühren uns aber nicht, alles blieb bei uns, wie es war, nur ich ging in die Stadt und kaufte Fleisch, so viel zu haben war, damit ich den armen Kerlen, wenn sie hier durchkamen, was in die hungrigen Mäuler stopfen könnte. — An diesem Tage hätten übrigens die Hannoveraner hier recht gut durchkommen können; am andern Tage war's zu spät, da hatten wir hier 30 000 Mann, die in der Umgegend mitgerechnet. Die Korps der Generale von Beyer, von Falkenstein und von Goeben waren hier und marschierten hin und her bis zu dem höchst blutigen und für die Preußen nachteiligen Gefecht von Langensalza. — Du wirst das Nähere aus den Zeitungen erfahren haben, ebenso, wie wir, denn was man an Ort und Stelle der kriegerischen Bewegungen erfährt, sind lauter Lügen. . . .

Wir haben in unserm Hause viele Einquartierungen gehabt und dieselbe gerne aufgenommen, auch nach Kräften und zur Zufriedenheit verpflegt. Deine Landsleute, Offiziere mit ihren Burschen, bildeten die Mehrzahl; auch Freiwillige aus Bielefeld waren hier, doch nur zum Besuch. Gestern morgen verließen uns die letzten, Baumeister von der fliegenden Eisenbahn. Auch einen Pflaster-

fasten hatten wir mehrere Nächte, den ich, wie meine Frau allen Ernstes von mir verlangte, herausichmeißen sollte, weil er feige und ein „Mauses“ sei. — Die Preußen haben sich hier sehr gut betragen, und die Einwohner haben getan, was in ihren Kräften war. — Ich habe Dir wohl noch nicht geschrieben, daß ich mir einen Garten, prächtig gelegen, für 900 Th. gekauft habe, worin ich mir ein Haus zu bauen beabsichtige, aber später. — Wenn Du noch nicht alles Geld verspekuliert hast,\*) so gib's nur in die Commerz-Bank; ich brauch's freilich nicht, da ich noch außerdem genügende Einnahme habe; aber wenn ich noch diesen Herbst zum Bauen käme, so wär es mir gelegen. Ist's nicht, so macht's auch nichts. Mein Buch muß in diesem Augenblick vollständig gedruckt sein. — Ich bin zur Stunde so gesund, wie seit Jahren nicht, trinke aber auch nur Wasser. — Meine Frau ist auch wohl, klagt nur über Fettwerden und muß Kleider ändern. Von Arbeiten ist aber in dieser Zeit keine Rede. Doris — dies für Bertha\*\*) — betrügt sich überaus gesittet und zart in diesen Kriegsumständen und hat uns Beweise geliefert, daß sie es an Bildung sogar mit einem feinen Berliner aufnehmen kann, der als Bursche hier war. — Lebe wohl und grüße Bertha von uns. Dein

Eisenach, d. 5ten Juli 1866.

Fritz Reuter.

Die Kammerwahlen in Preußen machen mir Sorge. Das fällt schlecht aus.

### An Herrn Fritz Peters.

Min leiw' Frising Peters. — Dat is man, dat ick dorvon segg — æwer Du hest mi schrewen und Korl Kräuger hett mi't of schrewen, Du haddst mi Botter un Schinken herschickt. — Ick glöw of, dat Du't dahn hest; ick glöw æwer of, dat Du't up de mæglich demlichste Ort un Wis' anjungen hest, wat Di süs nich oft passirt, æwer ditmal un dunn bi dat Spars'steken in'n Winter un denn noch bi einige Duzend annere berühmte Gelegenheiten is Di woll so wat passirt. Ditmal hest Du denn woll Botter un Schinken as Fracht mit de Iserbahn gahn laten un hest Di dorbi dacht: ankamen möt't jo. — Ja, ankamen ward't of woll, dat heit de Schinken; wat de Botter anbedrapen deiht, so sælen jo, as de Lüd' sief vertellen, all de lütten leiwen Schausterjungs in Berlin, jeder mit en Stück Brod in de Hand, üm den einen Iserbahn-Wagen up den Stettiner Bahnhof stahn un dor stippen, indem dat de Botter

\*) Der geschäftslundige Freund Grashof hatte es übernommen, Reuters Ersparnisse vorteilhaft anzulegen.

\*\*) Grashofs Frau. Doris: das Dienstmädchen bei Reuters.

derinner dremen is. — Na, denn helpt nich! — Un so geiht Einen dat, wenn 'n hübsch in den Drögen und wit von den Schuß is un denkt, wenn Einer flaut't, denn möt de Iserbahn of glif för em fläuten. — Dor hett æwer 'ne Uhl seten. — Fracht ward gornich mitschickt, blot wat Jlgand is, un in de lekten vir Dag' is't of dormit Eßig west, denn Soldaten æwer Soldaten sünd hir wedder dörchgahn. — Ich heww alle Hän'n vull tau dauhn, ick möt gor tau vel Breiw' schriwen un heww mi, as Du villicht all hört hest, dat unnernamen, dat ick Medl. Geld sammeln dauh un dorför hir wat in de Lazarethten schick. — Gottlow! Dat lohnt jo recht schön in Meckelnborg un eben kam ick von den Bahnhof, wo ick nah Rissingen 2 Centner Gruben, 1 Centner Nies, 77 Pond Zucker, 50 Pond Koffee, un 1 Centner badt Plummen schickt heww, nah Dermbach is all vörher de Mæglichkeit besorgt worden.

Ku will ick Di bidden: 1) Dine leinwe Fru tau trösten wegen de sackermetsche Botter, 2) sei von mi dorför unsen besten Dank tau seggen, 3) sei velmal tau grüßen, un wenn Du mit dese Geschichten prat büst, Di hen tau setten un en por Würd' an mi tau schriwen, wo't Zug geiht, mi of dat Geld tau schicken, wat in Dine Hän'n is; æwer nich dörch Zntahlung up de Post, denn sei gewen Einen hir den niderträchtigsten Poppirschund, de allmeindag' von de lütten leinwen Potentaten utbrödt worden is. . . . .

Ku adjüs, ick möt noch an Korl Kräuger schriwen, dei mi 70 Daler ut Malchin schickt hett. — Wi sünd munter un woll, blot dat ick bi de Hitt vel sweiten möt. Wat min is, grüßt Zug un ick dauht of. Din

E i s e n a c h d. 18sten Juli 1866.

Fritz Reuter.

### An Herrn Hermann Grashof.

Lieber Grashof. — Ich habe Dir den „Dörchläuchting“ nur erst sehr spät zusenden können, dazu noch ungebunden und ohne alle begleitenden Worte. Ich will dies letztere wieder gut zu machen suchen, entschuldigt bin ich freilich durch die wirklich bedeutende Arbeit, die mir in der letzten Zeit auf dem Halse gelegen.

Nun erst die geschäftlichen Angelegenheiten. — Die finnländischen Papiere und die Lübecker Bankaktien Deiner letzten Sendung habe ich richtig erhalten. . . . . Mit den übrigen Papieren weiß ich so ziemlich, was ihren Wert anbetrifft, Bescheid, nur die Lübecker, inkl. der Lebensversicherungsaktien, sind mir Böhmische Dörfer. . . . . Nun geht's auf den Hausbau los, d. h. in diesem Jahre werden die notwendigen Fels-Spreng-Arbeiten fertig gemacht und im nächsten Sommer soll das Haus fertig gebaut werden, so

daß ich zu Ostern 68 einziehen werde. . . . Gottlob! Ich brauche Deine schönen Sachen nicht dazu anzugreifen, sie sind integra und können von mir als teure Reliquien Deiner brüderlichen Freundschaft aufbewahrt werden. Ich habe bis zum Johannistertage 1867 eine Einnahme von 8500 Th.; Dörchläuchting ist in erster Auflage in 10 000 Exemplaren gedruckt. — Du kannst Dir wohl denken, wie „sie“ jetzt immer baut, sie hat alles schon fix und fertig bis auf Gardinen und Sofas; wenn es aber nach ihrem Willen ginge, würde das ganze Haus ein einziger Erker und alles würde zu Balkonen nach außen und zu Schmollwinkeln nach innen eingerichtet. Sie läuft nun alle Tage nach dem Garten und betrachtet sich den toten Erdhaufen, der dort ausgefarrt wird und pflanzt ihre grünen Hoffnungen darauf. — Dies macht mir viele Freude. —

Wir haben hier eine sehr bewegte Zeit durchgemacht, und jetzt beginnt die Einquartierung wieder mit dem Rückmarsch der Truppen. In meinem Hause freilich bin ich die Einquartierung gar nicht los geworden, denn seit acht Wochen habe ich Deinen Landsmann, einen Gymnasiallehrer N., einen guten Kerl, aber starrköpfigen Münsterländer und schrecklichen Ultramontanen, der trotz preuß. Uniform und Zündnadelgewehr für die braven Bayern schwärmt und allabendlich heiße Gebete für den Kaiser von Oesterreich zum Himmel sendet, bei mir in Quartier; er leidet an chronischem Rheumatismus. Ich komme sehr gut mit ihm aus, aber was „sie“ ist, verflucht das Preußentum und die protestantische Kirche. Ich glaube, die beiden betehren sich noch gegenseitig, und wenn Du uns einmal besuchst, wirst Du in ihr eine Glaubensschwester vorfinden. . . .

Doris, die sich während der Kriegsunruhen heldenmütig mit dem gebildeten Teil der Soldateska abgegeben hat, ist zarter denn je; sie sorgt wie eine Schwester für unsern Soldaten, den ganzen Tag geht es: Herr N. sagt, Herr N. wünscht, Herr N. meint, kurz, Herr N. ist nach dem letzten, dem Schlossergefellen, ihr leider lendenlahmes Ideal geworden und ist bei ihr Nr. 1 und kommt dann noch einmal, und wir beiden andern armen Würmer kommen dann noch lange nicht. . . .

Nun, lieber Bruder, kommt der Winter wieder und mit ihm die Zeit zum Lesen, nun setze Dich mal ruhig hin und zeichne Dir Bücher auf, die ich Dir senden lassen soll. Mache mir dabei keine Sperenzen, die zwischen uns durchaus wegfallen müssen. In den nächsten Tagen geht von mir an Gesellius wieder eine große Büchersendung ab, und habe ich noch bei ihm ein Erkleckliches zu gute, dazu kommt noch, daß jetzt wieder neue alte Auflagen vorbereitet werden, und daß ich so viel Bücherkram bei mir herum habe, daß ich



Jahre kräftigen Ringens nach Einheit und Freiheit, nach Licht und Wahrheit wären vergeblich gewesen! Und das Mittelalter, nicht das romantische, sondern das echtjunkerliche, das pfäffische wäre im Geleit der verdienten Verachtung aller fortschreitenden Nationen über uns hereingebrochen. —

So, nun genug von Politik, nun von uns! — Wir haben hier in diesem Sommer sehr viel erlebt, denn wie Sie wissen, „entspann sich der Kampfplatz“ (Falsstaff!) hier in unserer unmittelbarsten Nähe. Denken Sie sich, Ihre lieben Landsleute wollten oder sollten uns hier in Brand schießen! Wir mußten auf Befehl der Kreisdirection Wasser auf die Böden schaffen. Ein jämmerlich, unverständlich Geschrei von Plünderung ging durch die Straßen, und von einem Gange durch die Stadt zurückkehrend, kam ich darüber zu, wie unsere Frau Wirtin meine Frau unter Tränen beschwor, unsere Schätze mit den ihren im Keller zu vergraben! „Was, sage ich, plündern? Die armen Kerle werden hungrig sein, wenn sie kommen, setzt Fleisch und Brot und Wein auf den Tisch.“ —

Tags darauf war die unglückliche Schlacht von Langensalza, die nur von einem blinden König konnte angeordnet werden. . . . Mit Liebe und Treue Ihr

Eisenach, 11. November 1866.

Fritz Reuter.

### An Herrn Justizrat Schultze.

Mein lieber, alter Kapitän. — Nun ist's doch endlich wohl an der Zeit, daß ich Dir antworte und Euch von uns berichte! — Erstens unser herzlichstes Beileid bei Euren argen, so sehr gerechtfertigten Ängsten, die Ihr der Cholera wegen ausgestanden habt. Das ist ja schrecklich gewesen! Wir haben die Bestie hier auch gehabt; aber leise, ganz gemüthlich, sie ist mit elf Opfern still abgezogen. Zweitens aber meine innige Freude darüber, daß wir beide nach so vielen Jahren, die sonst häufig so trennend wirken, uns wieder auf ein und denselben politischen Standpunkt finden. Gerade das, was Du aussprichst, empfinde ich lebhaft. Mit Zittern und Zagen habe ich den Kampf herannahen sehen, weil ich mir bewußt war, daß Deutschlands ganze Zukunft an Religion, Bildung, Wissenschaft, Freiheit und Einigkeit in den Würfeln lag, und mit welchem Jubel habe ich die preußischen Waffentaten begrüßt, wie habe ich mich gefreut, als Bismarck mit unendlicher Mäßigung die Ernte dieser Siege einheimste und das Recht der Abgeordneten durch die Bitte um Indemnität anerkannte. Dalief mir mein Herz über, ich packte *opera omnia mea* zusammen und machte ihm ein Ge-

schenk damit, was mir den einliegenden, mir bald zurückzusendenden, liebenswürdigen Brief eintrug.)\* . . . .

Es war eine bewegte Zeit; aber ertrischend war sie in den Hoffnungen, die sich an die Siege knüpften.

Nun ist bei mir eine große Ruhe eingelehrt, ich habe mich wieder an die Arbeit gemacht, schreibe meine Reise nach Konstantinopel und sehe der Zukunft getrost in die Augen; das eine, für welches wir beide gelitten, die Einheit Deutschlands, hätten wir so ziemlich erreicht, das andere, die Freiheit, wird auch kommen, wenn wir sie nicht erleben, so kann der Kampf dafür unsern Kindern bleiben.

Uns geht es sehr gut, wir werden sogar übermütig und bauen uns im nächsten Jahr in einem sehr schön gelegenen Garten ein neues Haus, in welchem ich im Geiste schon die beiden guten Schulzes aus Meseritz sitzen sehe . . . . Meine Aktien sind von Jahr zu Jahr gestiegen, Dörchläuchting ist in erster Auflage in 7000 Expl. in die Welt gegangen, in 2ter in 3000 Expl. und in dritter wieder in 3000 Expl., alles in einem Vierteljahre; ein Erfolg, der in Deutschland so ziemlich unerhört sein dürfte. Auch an äußern Ehren hat's mir nicht gefehlt, unser Großherzog von Weimar hat mich mehrfach zur Tafel geladen, ich habe eine große Gala-Cour mitmachen müssen, habe der Großherzoglichen Familie Plattdeutsch vorgelesen, und der Großherzog ist mir bei meinem projektierten Bau unaufgefordert durch Anlage eines Weges und Grenzverbesserungen freundlich entgegen gekommen; er ist mein Nachbar. — Auch der Großherzog von Mecklenburg hat sich was merken lassen, er hat mir seinen Hofmaler, Professor Schloppe, über den Hals geschickt, daß mich derselbe für die Galerie in Schwerin male, und da hänge ich nun mit dem Herrn zu Putz zusammen; auch hat er mir die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, an einem Bande um den Hals zu tragen, verliehen. Da solltest Du mich einmal sehen, Du kennst Deinen alten Charles gar nicht wieder. Einmal nur im verschwiegenen Kämmerlein habe ich meiner Frau den Genuß verschafft, deforirt herumzugehen; aber der Glanz! . . . . Nun, denke Dir dazu, wie ich in Graudenz in dem durchgefressenen Schlafrock mit den aus Eggen geflochtenen Pampuschchen herumlatzte und dann sage, was ne Sache ist. — Im vorigen Winter machten wir zu Weihnacht vom Rhein aus einen Abstecher nach Pommern zu alten Freunden und da hatte meine Frau das Unglück, aufs heftigste an einem Nervenfieber zu erkranken, Du kannst Dir denken, welche Angst ich ausgestanden habe. Und gerade in dieser traurigen Zeit erhielt ich einen fulminanten

\*) Dieser Brief ist, wie der Geleitbrief zu Reuters Sendung, in „Fritz Reuters Leben und Werke“ (Wd. I, S. 86) mitgeteilt worden.



Brief in einer fast unverständlichen Ausdrucksweise von Ehren-Schr. . . , der jetzt Pastor in N. N. ist. Er hatte die Festungstid gelesen und fühlte sich höchlich durch das von ihm Mitgeteilte verletzt, gestand ein, daß er in einer schwachen Stunde Verrat ausgeübt, verlangte aber von mir, ich sollte das Geschriebene öffentlich zurücknehmen. Ich antwortete ihm, das könne ich nicht, weil es die Wahrheit enthielte, er müsse sich damit zufrieden geben, daß ich seinen Namen nicht genannt habe. In diesem Frühling erhielt ich darauf eine zweite Epistel, die wo möglich noch zorniger und gröber und mit der Drohung verstärkt war, daß er nächstens auch ein Buch über die Festungsgeschichte herausgeben würde, er hätte alle Materialien zur Hand und würde nicht verfehlen, meine Antezedenzen auf der Festung schonungslos aufzudecken. — Ich habe nicht weiter darauf geantwortet, und wenn er dies tut, so kann ich es ihm nicht wehren, ich würde auch darauf nicht antworten, falls er aber meine Wahrhaftigkeit in betreff der über ihn mitgetheilten Tatsachen in Abrede stellen würde, so müßte ich mich schon nach Zeugnissen für die Wahrheit derselben umsehen, und da bist Du nun der Einzige, an den ich mich dieserhalb wenden könnte. Witte, Bogler, Cornelius, Häunisch sind tot oder verschollen, der Franzos' lebt noch, ist aber damals nur ganz kurze Zeit mit Schr. zusammen gewesen, wenn überhaupt noch. — Die Geschichte ist mir sehr unangenehm; aber wenn es sein soll: „denn helpt dat nich!“

Meine Frau grüßt, wie ich, die Deine und Dich und so schließe ich denn meine lange Epistel, daß Du lange leben mögest und viel Freude an Deinen Kindern erlebest. Dein

E i s e n a c h , d. 14. Dez. 1866.

Fritz Reuter.

### An Adolf Wilbrandt in München.

Mein verehrter Freund. — Recht sehr habe ich mich gefreut, als ich Ihre altbekannten Schriftzüge auf einer Adresse erblickte, wußte ich doch gar nicht, wo in aller Welt Sie Ihre Zelte aufgeschlagen. Die Freude dauerte nicht lange, denn als ich des Inhalts Ihres Briefes kund wurde, fiel es mir wie ein Stein aufs Herz, daß ich unmöglich Ihren im ganzen ganz vernünftigen Vorschlägen beipflichten könnte.\*) — Wie Sie richtig anführen, hatte meine Frau früher die ernstliche Absicht, eine Übersetzung ins Hochdeutsche zu besorgen, es wurde auch ein Anfang damit gemacht; aber da erhoben sich so gewichtige Freundesstimmen gegen j e d e Übersetzung, daß die Absicht vollständig aufgegeben wurde. Nun haben sich seit der

\*) Diese „Vorschläge“ oder Wünsche zielen auf eine Übersetzung von „Ut de Franzosentid“ ins Hochdeutsche.

Zeit eine Menge Übersetzer und Übersetzerinnen aus Polen und Tyrolen gemeldet; bei jedem Briefe habe ich mir die Sache durch den Kopf gehen lassen, und bin immer zu dem Schluß gekommen, die Freunde haben Recht, es geht nicht. Eine ganz wörtliche Übersetzung würde bei der plattdeutschen Satzbildung, die meistens nur fortlaufende, koordinierte Sätze kennt, dem hochdeutschen Leser höchst ledern vorkommen, und bei einer freieren Übertragung würde die Klarheit, ja selbst die lebendige konkrete Anschauungsweise, die in der plattdeutschen Sprache nun einmal eigentümlich liegt, vollständig verloren gehen. Dazu kommt noch ein anderer Grund, den ich schon früher angeführt habe und der mir durch die letzten politischen Ereignisse in Deutschland erst recht trüftig geworden ist: wir Norddeutschen kennen den Süden unseres Vaterlandes ganz genau, wir bereisen ihn, wir lesen die Hebel und Gröbel usw.; die lieben Süddeutschen haben sich bisher um uns gar nicht bekümmert, mit Ausnahme von Geschäftsleuten fällt es keinem ein, uns zu besuchen. Sie haben eine ganz falsche Vorstellung von uns, die ihnen durch den Kladderadatsch und den faustischen Berliner Witz imputiert sein mag, sie halten uns für kalt und von stumpfem Gefühl und glauben, daß außer ihrer „Eausidelität“ und „Gemütlichkeit“ keine Heiterkeit und Herzlichkeit in deutschen Landen existiert. Das hat mich immer sehr verdrossen, und ich würde sehr befriedigt sein, wenn ich ein Kleines dazu beitragen könnte, den guten Leuten eine andere Brille aufzusetzen. — Sie werden nun sagen: „ja, dann müssen Ihre Schriften ihnen durch Übersetzung zugänglich gemacht werden.“ Und ich werde antworten: „Nein, wenn sie unser Volk kennen lernen wollen, dann müssen sie erst unsere Sprache kennen lernen, um die es sich wohl einer kleinen Anstrengung verlohnt.“ Hier in Thüringen ließt jetzt alles Plattdeutsch; ich habe neulich im Theater zu Gotha zum Besten des Gustav-Adolf-Vereins vorgelesen, es war so voll, daß die Damen stehen mußten.

Sehen Sie, das sind meine Gründe, weswegen ich keine Übersetzung will, und Sie in Ihrer fortdauernden Freundschaft für mich werden in dieser Weigerung gewiß nicht Ungefälligkeit oder gar persönliches Mißtrauen gegen Ihre Übersetzungskunst sehen.

Nehmen Sie mir meinen Abschlag nicht übel und erhalten Sie mir Ihre Freundschaft trotzdem. Meine Frau grüßt Sie, und wir beide wünschen, daß Ihre Gesundheit sich bessern möge. Warum besuchen Sie uns denn nicht einmal? Sie müssen doch hier einmal in der Nähe durchpassiert sein. Leben Sie wohl! Ihr

Eisenach, d. 14ten Dez. 1866.

Fritz Reuter.

## An Herrn Gisbert Freiherrn von Vincke.

Mein lieber Vincke. — Du wirst es mir gewiß glauben, wenn ich nach langer Zeit zum erstenmal wieder Dir die Versicherung zusende, daß mein langes Schweigen nicht in kindischem Ärger und sich selbst überschätzendem Verdruß über Deinen Brief seinen Grund hat.\*) Ich bin zu lange in der Welt gewesen und dazu in Lagen, wo jegliche Hilfe abgeschnitten war, um nicht die Worte eines wirklichen Freundes, selbst wenn sie bitter wären, was Deine aber nicht sind, warm in mich aufzunehmen. Das ist also nicht der Grund meines Schweigens gewesen, derselbe lag nicht in Dir, sondern in mir; ich fühlte die Unzulänglichkeit meiner Mittel, Deinem Freundes-Rat und Deinen Anforderungen zu genügen, wie sie sich denn auch in Wirklichkeit herausgestellt hat, und war denn doch zu aufrichtig, um Deine Ehrlichkeit und Treue mit leeren Versprechungen abzuspiesen; ich mußte in mir erst aufräumen, um Platz für die Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu gewinnen. — Im vorigen Jahr ist mir das schlecht gelungen, in diesem geht es besser, es geht sogar sehr gut; freilich nur bloßer Anfang! — Die Sache ist aber sehr schwer, denn die leidige Gewohnheit ist es nicht allein, mit der würde ich wohl fertig, da ich körperlich mich durchaus wohl befinde, das schlimmste ist, daß ich, der ich gewohnt gewesen bin, mich auf dem Markt des Lebens umherzutreiben, nun gezwungen sein soll, jede Gelegenheit ängstlich zu vermeiden, und das muß doch sein. — Laß mir nur Zeit, in mir sitzt so eine Art von Spinne, wie sie Robert Bruce in seinem Kerker sah, sie setzte 6mal vergebens an und zum 7ten Male erreichte sie doch ihren Zweck; und ich erreiche ihn auch. — Nun schreibe mir, wenn Du mir die verzögerte Antwort vergeben hast, nicht wieder über diesen Punkt, die Wunde brennt mir zu heftig, als daß sie ein öfteres Aufdecken ertragen könnte; ich komme dadurch in Unruhe, da ich doch die größte Ruhe nötig habe. — —

Von uns läßt sich nicht viel sagen. . . . Ich schreibe jetzt die mecklenburgischen Montecchi und Capuletti; ich hoffe, es soll besser werden, als Dörchläuchting, mit dessen äußerem Erfolg ich wohl zufrieden sein kann, mit dessen Wert aber nicht. Nun bitte ich Dich, einen gehäuften Scheffel glühender Kohlen auf meinem Haupte zu sammeln und mir zu antworten, nicht von mir sondern von Dir zu schreiben und ferner lieb zu behalten Deinen

Eisenach, d. 21. Jan. 1867.

Fritz Reuter.

Heute ist der Todestag Ludwig XVI.; mein Gott! was hat die Welt seitdem alles erlebt!

\*) Dieser Brief des Freundes hatte den wunden Punkt, Fritz Reuters alte Krankheit, berührt und durch moralischen Zuspruch einzuwirken versucht.

## An Herrn Hermann Grashof.

Mein lieber Bruder. — Du hast lange auf Antwort warten müssen, aber da ich seit einer Woche dabei bin, alle möglichen Korrespondenzen abzumickeln, und da heute es mir ein glücklicher Tag zu sein scheint, (ich bin nämlich auf den *podex* gefallen, „bei die Blätte“!) so wäre es gegen alle Kleiderordnung, wenn ich Deiner keine Acht hätte. — Auf Deinen Brief . . . antworte ich nun nicht mehr, da sich in der Länge der Zeit bei Dir wahrscheinlich schon neue Interessen aufgedrängt haben werden . . .

Soweit war ich schon vor 14 Tagen gekommen, da fiel es meiner Frau, die an Börsartigkeit nicht allein, sondern auch an grausamem Raffinement die Deine bei weitem übertrifft, ein, mir eine Überraschung eigener Art zu bereiten; sie wurde mir nämlich krank. — Sie tut dies seit dem vorigen Jahre immer zur Feier des Jahresantritts; ob sie dies im prophylaktischen Sinne tut, damit der Schreck, den sie mir Neujahr einjagt, mich das Jahr über zahm erhalten soll, oder ob das noch tief versteckte, durch das Christentum nicht ausgerottete, altheidnische Weibergebräuche sind, die wir Herentum nennen, weiß ich nicht, ich weiß nur, daß ich mehrere Tage hindurch mit allerlei Gläsern und Butteln und Tassen und Flaschen habe laufen müssen. Nun sitzt sie aber schon wieder acht Tage lang hoch zu Pferde und kommandiert das Ganze. Kurz, es ging diesmal gut vorüber, obgleich es ganz den Anschein hatte, in die vorigjährige Geschichte ausarten zu wollen. — Was mich betrifft, so habe ich auch wieder eine Wenigkeit von der Idee von Kreuzschmerzen durchmachen müssen. . . . Ich habe statt kalten Wassers warmen Flanell angewandt und bin dabei so gut gefahren, daß ich habe ganz riesig arbeiten können. . . .

Mit meiner Verpflegung der Verwundeten und der Rechnungsablage darüber bin ich auch im Reinen; die letztere hat wegen ihrer Genauigkeit ebensoviel Bewunderung im Lande Mecklenburg erregt als die erstere durch ihre Sorgfalt und Zweckmäßigkeit. Darüber brauchst Du nicht zu lächeln, denn es steht gedruckt zu lesen, und Du hast am allerwenigsten Ursache dazu, weil ich Dich mir zum Vorbild beim Rechnungsabschluß gesetzt habe, damit ich Deiner würdig wäre. Meine guten Mecklenburger machen mir mit ihren Wahlverbiehungen vielen Spaß. Das kommt vom Dunkel her! — Sie machen's grade so, als die Bauern zu Ziegendorf — auch im Lande Mecklenburg — die wollten sich einmal bei einer Bowle Punsch einen frohen Abend machen. Es geschah; aber als sie recht selig und selbstzufrieden um ihre Bowle (die Fleischtöpfe in Mecklenburg) saßen, kam der Nachtwächter hinein und verlangte,

sie sollten wegen der Polizeistunde (norddeutscher Bund) ihre Bowle verlassen; als sie sich dessen weigerten, schlug der Nachtwächter ihnen die Bowle vor der Nase entzwei. Das konnten sie natürlich nicht leiden: „Willen de Lichter utpusten,“ sagte der eine, „un denn will'n wi den Kirl gor tau vel slagen!“ — Sie tatens und schlugen nun im Dunkeln aufeinander los, jeder in der Meinung, er habe den Nachtwächter unter seinen Fäusten. Dieser Fuchs war ihnen aber zu klug gewesen, er hatte sich zu rechter Zeit unter den Tisch gelegt und als nun wieder Licht gebracht ward, sahen sich die Bauern mit blutigen Köpfen und blauen Augen an; die Bowle lag in Scherben und die Bauern gingen von selbst nach Hause. — Der Nachtwächter aber heißt Bismarck.

Mit meinem Hausbau geht's immer piano-forte vorwärts, auch im Garten wird jetzt schon gewirkt. Wenn Ihr diesen Sommer kommt, könnt Ihr schon sehen, wie's werden wird. — Wir grüßen Euch beide recht herzlich. Dein

Eisenach, d. 29sten Jan. 67.

Fritz Reuter.

### An Frau Luise Reuter.

Mein liebes Wifing. — Deinen Brief und die Zeitungen habe ich erhalten und antworte darauf: laß Kleinecke den Steig nach seinem Ermessen anlegen und laß die Kartoffeln sogleich alle auspflanzen, d. h. die Kastanienkartoffeln aus Neubrandenburg; mit unsern eigenen hat es noch Zeit; auch die Pflanzen von Schwabe, so bald Du sie kriegen kannst, laß pflanzen und alles säen bis auf weiße Bohnen und Gurken. — Mit mir geht's so weit recht gut, ich muß des Morgens schon vor 7 Uhr im Wasser panschen\*) und des Nachmittags um 4 mit dem Teil des menschlichen Leibes, der in der Jugend durch birkenne Umschläge abgehärtet ist, im kalten Wasser sitzen, zu welcher feierlichen Aktion ich mir dann eine Pfeife anzünde und dann aussehe, wie ein Riesenfrosch, der Tabak raucht. . . Daß Du wieder Deine Kopfschmerzen haben würdest, habe ich befürchtet; nun bitte ich Dich aber, nimm Dich recht in acht, damit Du heute über acht Tage hierher kommen kannst. Gestern war gutes Wetter und heute ist es zwar trübe, aber doch milde, und friere ich nicht mehr; aber müde bin ich immer und zum Arbeiten komme ich fürs erste wohl nicht, die Müdigkeit übernimmt mich namentlich des Morgens so, daß ich mich mit Mühe des Schlafes erwehre. — Heute habe ich einen Schreck gehabt, der eine von meinen Hemdknöpfen vor der Hand war verloren und eine Gardinenpredigt stand

\*) Reuter hatte sich in die Kaltwasser-Heilanstalt zu Liebenstein in Thüringen begeben.

mir bevor; aber siehe da! diese schöne Gelegenheit ging Dir an der Nase vorbei; er steckte schließlich im Rockärmel! — Wenn doch die Bäume kämen; es ist das schönste Wetter zum Pflanzen. —

Nun lebe wohl, mein liebes, gutes Kind und strenge Dich nicht zu sehr an, lebe Deiner Gesundheit und Deinem Behagen und laß die unglückliche Wut fahren, alles an einem Tage zu beschaffen. Dein

L i e b e n s t e i n , d. Palmsonntag 1867.

Fritz.

### An Herrn Schulz-Weida in Bielefeld.

Mein hochverehrter Herr. — Eine solche Freundlichkeit, wie Sie mir erzeigt haben,\*) läßt man sich wohl gefallen, und hat so seine eigene bescheidene Freude daran, daß man den äußern Anstoß zu einem heitern Kunstwerk gegeben. Sie, als der freundliche Absender, werden nun wohl ausrufen: „nun, diese höfliche Redensart kommt ziemlich spät!“ — Ich bin nicht zu Hause gewesen, als Ihr Brief und Ihre Sendung an mein Haus gelangte, und bin's auch jetzt noch nicht; ich sitze hier in Liebenstein — während meine Frau während dessen die laufenden Geschäfte besorgt; dies letztere ist nun nicht immer wörtlich zu nehmen — im Gegenteil, sie hält den Lauf derselben bisweilen an, und wie sollte sie denn das nicht auch bei Ihren Liedern? Sie hat dieselben arretiert, dann malträtirt und schließlich exerziert, und als ich vor einigen Tagen in Eisenach war, auch produziert; denn meine bessere Hälfte ist eine Ur-Ur-Ur-Urenkeltochter der heiligen Cäcilie, und nur unter ihrer Führung ist es mir vergönnt, die Heiligtümer Apollon's zu betreten, dieweilen ich in *musicis barbarus sum*. Nichtsdestoweniger bin ich ein großer Verehrer des Gesanges und ein Volkslied verfehlt nie, seinen Eindruck auf mich zu machen; es ergreift mich stets sehr und reißt mich fort, sei's zum Ernst, sei's zum Scherz. — Wenn Sie von einem so unkundigen Mann, außer dem lebhaftesten Dank für Ihre Güte, noch die Versicherung annehmen wollen, daß ich mit höchstem Vergnügen Ihren heiteren Tönen gelauscht habe, und daß mir meine kleinen Lieder in ungewohntem Farbenreichtum als ganz neu entgegengetreten sind, so würde der e i n e Zweck dieses Briefes erreicht sein; den a n d e r n erfülle ich, indem ich Ihnen recht herzlich die Hand drücke und Sie grüße als Ihr

L i e b e n s t e i n , d. 16. Mai 1867.

Fritz Reuter.

\*) Herr Schulz-Weida hatte zwei Lieder aus „Ganne Rüte“ komponiert, Fritz Reuter gewidmet und ihm zugesandt.

## An Herrn Gisbert Freiherrn von Vincke.

Mein lieber Vincke. — Durch die Nachlässigkeit und die Konfusion, welche auf dem Zimmelborner Telegraphen-Bureau herrscht, bin ich wahrscheinlich um die Freude Deines Besuches gekommen; nachträgliche Klagen helfen nun freilich nicht mehr und die nähern Umstände wirst Du von meiner Frau gehört haben, die Dich auch mit den notwendigen Personalnachrichten regaliert haben wird. — Also auch darüber weiter nichts. — Die näheren Beweggründe meines Schreibens sind:

1. Dir meine große Freude darüber auszusprechen, daß Du, wie meine Frau mir gesagt hat, so recht wohl mit der Lage unsers zukünftigen Hauses und Gartens zufrieden gewesen bist; das hat mir ein groß Plaisir gemacht, denn Du hast ein Urtheil in der Sache;

2. komme ich mit einer Bitte: Du kennst meine Art und Weise, wie ich alte Freundschaften in Ehren halte — sieh Dir nur die verschiedenen Dedicationen meiner opera an! — und da wollte ich Dich denn um die Erlaubnis bitten, Dich in die Zahl dieser alten Freundschaften auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege einrangieren zu dürfen. Willst Du bei meiner zum Herbst erwarteten, jüngsten Tochter, der „Reis' nah Konstantinopel“, nicht die Gvatterstelle übernehmen? Wenn Dir der Name nicht gefällt, so können wir einen Shakespearischen (Du machst ja Reisen zur Verherrlichung dieses größten Namens) wählen und das Kind taufen „die mecklenburgischen Montecchi und Capuletti“. Wenn Du diese Bitte erfüllst oder sie eventualiter zu erfüllen versprichst, so werde ich Dir einen bis jetzt fertigen Teil der Geschichte zusenden, denn ich verlange nicht, daß Du die Kaze im Sacke kaufen sollst. — Nun könnte ich noch nach Art der Juden auf dem Brühl in Leipzig und leider auch einiger von unsern Brüdern in literis eine kurze, zweckmäßige Anpreisung meines neuen Buches folgen lassen, um Dir den Mund zu wässern; aber ich denke, Du kennst meine Schwächen zu genau, als daß Du Dich betrügen liebest; darum nur die Bemerkung, daß ich das Ding mit Lust geschrieben habe, daß mir der Stoff handlicher liegt, als bei Dörchläuchting und daß der Hintergrund (die Reise) farbiger erscheint, als die aschgraue Zeit des vorigen Jahrhunderts und eines mecklenburgischen Fürstenhofes.

Von hier ist nicht viel Tröstliches zu melden, die Langweiligkeit einer solchen Wasser-Tortur-Anstalt kennst Du, item deren Besucher; sie sind hier ebenso wie in der Laubach. Bisher war auch das Wetter mit Ausnahme einer Woche abscheulich und dabei hat uns nun noch die Rinderpest in der Umgegend heimgesucht, so daß man nicht weit gehen kann, ohne mit allerlei Teufelszeug durch-

räuchert zu werden. — Bei dieser Gelegenheit zeigt sich denn nun die Misere der Kleinstaaterci und die Kopflosigkeit ihrer Lenker in der jammervollsten Weise; allenthalben halbe Maßregeln, die nur darauf gerichtet sind, hier und dort ein kleines Fädchen eigenen Gebietes zu schützen, den Nachbarn gegenüber Verheimlichung der Malamität und Schuriegeleien aller Art. — Man sagt, Preußen werde die Oberleitung in die Hand nehmen, besser wär's, es nähme das bißchen Souveränität in die Hand. — Denke Dir, die Universität Jena soll wegen Geldmangel, der infolge der höheren Militär-Ausgaben eingetreten ist, aufgehoben werden, Altenburg und Gotha sind dafür; auch die Minister Meiningens schämen sich nicht, diesen Mord geistiger Kultur zu befürworten, der Herzog soll noch dagegen sein; nur Weimar ist entschieden für die Erhaltung. Es wird viel Unheil über die Thüringischen Lande hereinbrechen, unerschwingliche Steuern, Einschränkung der Schulen und unverantwortlicher Beschnitt der kümmerlichen Gehälter von Subaltern-Beamten; auch die Teuerung der Lebensmittel fängt an, überhand zu nehmen. — Ach! und hinter uns liegt weit schon die goldene Zeit! — Alles doppelt schlimm bei der bodenlosen Indolenz der Bevölkerung und bei der harmnädigen Aufrechterhaltung der Souveränität von seiten der Fürsten. Ländchen, die bequem von ein paar preußischen Landräten in Schlafrock und Pantoffeln regiert werden könnten, haben einen Hofstaat und Regierungsapparat, der, mit Sparsamkeit und Thätigkeit gehandhabt, für einen Großstaat ausreichen dürfte.

Ich bin dem politischen Elend Mecklenburgs entlaufen, nun werde ich hier zu diesem noch das materielle kennen lernen. — Man spricht hier viel von Errichtung von Fabriken; recht schön! aber an solchen Zuständen, an denen sogar die zähe angelsächsische Masse zu Grunde zu gehen droht, muß der Thüringer unrettbar verloren gehen.

Entschuldige diese Diatribe; sie lag mir gar zu nahe.

Empfehl mich Deiner Frau und grüße Deine Kinder. — Wenn Deine Augen es erlauben, aber nur dann, schreibe mir Deine Meinung über die obige Bitte. Dein

L i e b e n s t e i n , d. 18. Mai 1867.

Fritz Reuter.

#### An denselben.

Mein lieber, lieber Binde. — Wo Du Strichvogel Augenblicklich bist, mögen die Götter wissen, etwa in Norderney, in Helgoland, auf den Lofodden, kannst möglicherweise auch auf dem Nordkap sitzen und Dir wie Han von Zeland (nach Victor Hugo) allmorgend-



lich Deinen Eisbären satteln und zäumen lassen, kannst möglicherweise auch auf den Einfall gekommen sein, Wallrosse zu angeln. — Nun, wo Du bist, und was Du treibst, wir beiden Reiters sind mit unsern Gedanken und Wünschen um Dich. Du hast wieder einmal eine recht helle Freude in unserm Hause aufleuchten lassen, denn was sie ist, ist gerade nicht eitel, fühlt sich aber doch sehr gekitzelt, von dem liebenswürdigsten Novellisten „dediziert“ zu werden. — Oh, wir haben auch unsern Stolz! Wenn die Frau Kirchenrätin und die Frau Gerichtsrätin und die Frau Appellationsrätin und so weiter kommen, dann gehen wir so ganz verloren an den Bücherschrank und fragen: „um Vergebung Frau Präsidentin, kennen Sie das Neueste von Freiherrn Gisbert von Vincke?“ und dann haben wir, grade wo die Dedication steht, das Buch ein bißchen auseinander gekniffen, damit die Seite doch gleich in die Hand fällt. — Ja, wir sind klug und weise! —

Aber nun genug des Scherzes und die ernstliche freundschaftliche Anfrage von einem, der Dir wirklich den Daumen gehalten hat: wie ist Dir das Seebad bekommen? — Was machen Deine Augen? — Ich frage auch um meiner selbst willen, weil meine sonst so tapfern Augen jetzt schon allmählich anfangen schwächer zu werden. — Ist's nicht schändlich, daß die infame Eigensucht sich in die edelsten Beziehungen von Menschen zu Menschen, in die Liebe und in die Freundschaft mischt? — Willst Du nun etwas von uns wissen? Nun erstens das, was einen großen Teil unserer Zeit ausfüllt, der neue Hausbau geht langsam vorwärts, er ist gerichtet und in dieser Woche wird der Sandsteinbau, Loggien und Balkone, sich davor erheben. Bin sehr zufrieden mit der Ausführung. — Mit dem Dir gewidmeten Opus geht's aber noch viel langsamer und wirfst Du die Vorfreude (ich denke Du freuest Dich doch) recht lange genießen, denn in diesem Jahre wird's wohl nicht fertig; ich habe zu viele und anhaltende Störungen; in dieser Woche kommt nun mein alter Kapitän aus der Festungszeit mit Frau und Kind. — Du empfängst hierbei eine Übersetzung der „Franzoesentid“ ins Englische von Lewes, dem Sohne des Goethe-Biographen; urteile selbst darüber, Hermann Grimm, der mit seiner Frau (das Kind von das Kind) Gisela von Arnim bei uns war, hatte manche Ausstellungen zu machen. — Ins Französische hat ein dummer Buchhändlergesell in dümmster Weise die „Festungstid“ übersetzt, und eine Dame (nach ihren Briefen ziemlich unverschämte) hat die „Stromtid“ ins Holländische übertragen. — Übrigens geschehen hier bei uns Zeichen und Wunder, und die Toten werden aufgeweckt: vor zehn Jahren begab ich mich, wie Du vielleicht wissen wirst, festen Mutes auf die Bretter, die die Welt bedeuten, und

erlitt ein jämmerliches Fiasko, nun kommt Wallner in Berlin auf den Einfall, die längst verstorbenen drei Langhänse wieder auszugraben, und Feodor Wehl in Dresden, der dieserhalb an mich geschrieben, will dieselben bühnengerecht einrenken und dann irgendwo abdrucken lassen.\*) Meinethwegen! Du sollst dann ein Exemplar haben und Dich kreuzen und segnen. Ich schicke Brief und Buch an Deine liebe Frau nach Frankfurt mit der Bitte, den Brief zu öffnen. Leb' wohl, mach's gut und nimm unsere Grüße an Dich und Deine liebe Frau mit Deiner Herzlichkeit und Freundschaft in Empfang. Dein Freund

Eisenach, d. 24sten Juli 67.

Fritz Reuter.

### An denselben.

So! Nun erst ein kurzes Stoßgebetlein und dann kann es losgehen: . . . „Lieber Gott, gib, daß heute nicht wieder sieben Fremde mit sieben Fremddinnen kommen, damit ich meinen Brief an Winde endlich absenden kann; solltest Du sogar selbst nicht im Stande sein, mich dagegen zu schützen, so gib wenigstens, daß sich unter den Fremddinnen keine Verehrerinnen einschleichen!“ — Also:

Lieber Freund Winde. — Du hast mir in letzter Zeit so ein paar prächtige und herzige Briefe geschrieben, daß ich schon allerlei Sträuße mit meinem Gewissen habe bestehen müssen, dieselben nicht beantwortet zu haben, und zwar umgehend, aber — aber: da waren erstens hier unsere Festlichkeiten, dann ewiger Besuch und endlich, um den letzten Trumpf der Entschuldigungen auszuspielen, meine unbefiegbare Faulheit. Du verlangst in Deinen Briefen eine Kritik über Deine neuesten Schöpfungen, und zwar von einem Menschen, der erstens Dein aufrichtigster Freund zwar, aber sehr kritiklos, ja unter aller Kritik ist. — Ich komme über die intuitiven Anschauungen nicht hinaus; ich kann bloß sagen: das gefällt mir, das nicht; Gründe für Gefallen und Mißfallen anzuführen, muß ich Menschen von angeborener literarischer Grausamkeit und Wildheit überlassen, wie mein lieber Freund Julian Schmidt einer ist, mir widerstrebt es, ein so zartes Winden-Küchlein, bei welchem ich und meine Frau Gewatter stehen sollen, auf den Seziertisch zu legen und daran herumzuschneiden. — Aber Du verlangst es als Freundesdienst, und so will ich denn die Milch der frommen Denkart sauer werden lassen und mit drakonischer Strenge mein Richteramt ausüben: Du sollst gerädert werden und das von unten auf. —

\*) Das Projekt ist später, 1877/78, von Emil Rohl in Berlin ausgeführt. (Wismar, Hinstorffs Verlag.)

Also von unten auf! — Die schwächste Deiner Produktionen ist nach meiner Ansicht die Übersetzung aus dem Theokrit. Ich muß indessen dabei bemerken, daß ich das Urtheil nur von dem mutmaßlichen Erfolg ableite, den es haben kann. Bei aller inneren Schönheit ist der Gegenstand unserer Leserwelt zu weit entrückt, und auch die Form wird diesem Ungeheuer, das schließlich doch die Gewalt hat, ein bißchen alexandrinisch, um nicht zu sagen spanisch, vorkommen. Nun zum zweiten von unten auf; das ist „Flitterwochen am Rhein“. Hier hast Du einen Stoff zur humoristischen Darstellung gewählt, so schön und reichhaltig er nur zu finden ist. Bemerge: Du hast ein Paar Menschen, die sich immer suchen und nicht finden; ich habe ein Paar Familien, die sich immer fliehen und stets finden. Dein Stoff ist besser, als der meinige, das Positive, welches hier in der Absicht liegt, etwas zu erreichen, packt immer mehr als das Negative, etwas zu vermeiden. Der Anfang ist ganz vorzüglich; das Ende gefällt mir weniger, weil es für eine heitere Darstellung von Verlegenheiten einen etwas zu bitteren Nachgeschmack von selbstverschuldetem Unglück hat. — Du müßtest nach meiner Ansicht noch eine ganze Menge von verrückten tollen Zufälligkeiten erfinden, die die Liebenden auseinanderhalten; diese müßten aber nicht aus einem Vergehen, sondern aus einem Versehen entspringen. — Vor kurzer Zeit habe ich hier Gelegenheit gehabt, einen Bremer Kaufmann zu sprechen, der eine wilde Gänsejagd durch Deutschland hinter seinem Dinkel her gemacht hatte; es war zum Totlachen, wie er's erzählte; ich — wie es einem ehrlichen Freunde geziemt — dachte an Deine „Flitterwochen“ und nahm ihm das Versprechen ab, mir die Geschichte aufzuschreiben und zuzusenden. Bisher hat er das nicht getan und seinen Namen habe ich auch vergessen: aber die Karte eines andern Bremensers, der dabei gegenwärtig war, habe ich und kann, wenn Du es wünschest, etwas Feuer hinter ihn bringen. — Die englischen Geschichten ganz vorzüglich, das erste aber besser, weil ursprünglicher, als das zweite. — Das Beste von allem ist nun Dein Manoli-Brunnen, und doch habe ich auch da etwas zu tadeln. Du siehst, ich übe mein Amt sehr rücksichtslos aus. Du hast den Effekt abgeschwächt; es ist dies aber bloß die Schuld des Arrangements, nicht der Darstellung. Das Stück — ganz vorzüglich! — muß mit der Geisterstimme der vermauerten Frau und dem Sturze Manolis schließen; die nachfolgende Erklärung von dem Brunnen muß vorne an den Kopf der Legende gebracht werden; am Ende verwischt Sie den Eindruck der schrecklich gerechten Strafe. — Tu l'as voulu, George Dandin! und wie Ulrich von Hutten sagt:

ich hab's gewagt! — Die „Flitterwochen“ vergiß mir aber nicht! Das kann prächtig werden. . . .

Da ich nun einmal so gütig bin, guten Rat zu erteilen, so will ich in diesem edelmütigen Geschäfte in tröstlichem tenor fortfahren. — Warum schreibst Du nicht in Prosa? Deine Prosa ist so schön, daß jeder Deiner Briefe uns durch seinen Humor und seinen esprit (verfluchtes Wort, läßt sich nicht übersetzen!) entzückt. Deutschland ist augenscheinlich mit Versen übersättet, man will diese Zuckerbäckerkost nicht mehr, man hat sich mit der Lyrik den Magen verdorben, und der Appetit ist auf Epos gerichtet, d. h. nicht auf das antike, nein auf das moderne, den Roman, und für diesen ist die geistvolle Prosa, z. B. Deine, die richtige Form. Du hast ein so glückliches Erzählertalent, — vide „Bann der Jungfrau“ — daß Du Dich wohl ernstlich mit dem Ausbau dieser schönen Gottesgabe bemengen solltest. — Du fläferst mir viel zu viel in alle, zum Teil disparate, Richtungen hinein, und das wird zuletzt Dilettantismus. — Gegen Euch, die Ihr der wohl-situierten Minorität angehört, die Ihr nicht nötig habt, den Verdienst, sondern bloß das Verdienst ins Auge zu fassen, haben wir von der schlecht-situierten Majorität den großen Vorzug, daß wir auf die Stimmung des Publikums achten müssen und dadurch in bestimmte Richtung von außen her eingezwängt werden, die wir entweder anbauen oder das Geschäft aufgeben müssen. Zum innern Drang gehört auch ein äußerer Zwang, der erstere gibt Zeugnis von der Befähigung im allgemeinen, der andere zeigt den Weg, auf welchem der Erfolg zu erreichen ist. — Du hast keinen äußern Zwang, mußt ihn Dir nichtsdestoweniger selbst auferlegen, oder sonst bin ich so unverschämt, Dir den Weg vorzuzeichnen. — Dein Feld ist die Erzählung. — Wenn Du mir nun sagst: das habe ich versucht, und es ist mir dabei nicht besonders geglückt, so antworte ich Dir: auf den ersten Stieb fällt kein Baum, und das Talent des Erzählers bildet sich vielleicht rascher aus, als jede andere geistige Eigenschaft.

So, nun bin ich weiter gegangen, als ich gewollt habe, vielleicht auch weiter, als Du gewünscht hast; aber Freundschaft und Ehrlichkeit sind ein paar treffliche Frauen, die einem Haushalt wohl vorstehen und im Hause alles wohl schlichten und richten. — Jetzt setze ich mich sogleich hin und schreibe nach Bremen von wegen der „Flitterwochen“. —

Deine Ausstellungen in bezug auf mein Opus sind richtig begründet, und die erste wird gewiß eine Folge haben, bei der zweiten bin ich aber etwas stutzig geworden, so wünschenswert auch die Änderung sein würde, so wird's aber doch eine Heiden-Arbeit sein, die ganze Geschichte umzuarbeiten.

Was meine Frau ist, ist in die Stadt, läßt aber vielmals grüßen Deine Frau und Dich. Ich tue desgleichen und wünsche Euch frohe Tage. Mit herzlichem Händedruck Dein

Eisenach, d. 6. Sept. 1867.

Fritz Reuter.

#### An denselben.

Lieber Wincke. — Soeben erhalte ich die beifolgende Geschichtserzählung des Bremer Kaufmanns. Das Ding nimmt sich in der schriftlichen Fassung freilich lange nicht so frisch und komisch aus, wie in der mündlichen Erzählung; aber sieh doch zu, ob Du nicht hie und da ein Moment davon gebrauchen kannst.

Uns hat heute ein harter Schlag getroffen; mein bester Freund, der mit mir in der trüben Festungszeit auf einem Zimmer wohnte, der damals mit mir Freud' und Leid getragen hat und mit unendlicher Liebe auch noch später bis zu seiner letzten Stunde an mich gedacht hat, Hermann Grashof in Lübeck ist gestern gestorben. Wir — meine Frau kennt ihn und verehrt ihn ebenso wie ich — wir sind sehr traurig. Diesen, grade diesen Pracht-Menschen hätten wir gerne behalten.

Entschuldige die Kürze meines Briefes mit meiner Stimmung. Die besten Grüße von uns an Dich und die Deinigen. Dein

Eisenach, d. 25sten Sept. 1867.

Fritz Reuter.

#### An Herrn Fritz Peters.

Lieber Fritz. — Dein Geburtstag rückt heran, und da will ich denn doch nicht unter denen fehlen, die dem alten Freunde die besten Wünsche zurufen. Ich habe außer meiner Liebe zu Dir eine traurige, sehr naheliegende Ursache, mich der Freundestreue aufs lebhafteste zu erinnern und Gott zu bitten, daß er mich nicht freudlos in dieser Welt lasse. — Mein alter, treuer Grashof ist nicht mehr, er ist am 24sten d. M. in Lübeck verstorben; dieser Freund, der in Freud' und Leid unwandelbar zu mir gestanden hat, ohne dessen hilfreiche Hand ich vielleicht schon lange verdorben, gestorben wäre. Auch von Dir gilt das letztere, und daher mein innigster Wunsch für Dich. — Wir sind sehr traurig, und vielleicht ist es nicht die rechte Stimmung, in der ich mit meinem Glückwunsch zu Dir trete; aber der Ernst ist auch gut, und heiter kann ich heute an Dich nicht schreiben; mein humoristisch Buch ekelt mich heute an. —

Uns geht es körperlich sehr gut, wir sind beide recht gesund und haben ja auch des Leibes Nahrung und Notdurft im allerreichlichsten Maße. — Unser Hausbau ist so weit fortgeschritten, daß von

innen und außen abgeputzt ist. . . . Das Ding wird hübsch und findet die allgemeinste Anerkennung. Hermann Grimm, der Sohn von Wilhelm, der hier wegen der Krankheit und endlichen Todes seiner Mutter einige Zeit verweilte, und einer unserer bedeutendsten Kunstkritiker ist, erklärte es für das getreue Bild einer echt römischen Villa und unser Großherzog hat sich, als ich vor einigen Tagen bei ihm in Wilhelmsthal zu Tafel war, sehr freundlich darüber ausgesprochen, daß ich ihm eine so schöne Zierde in der Nähe seines zukünftigen Parks hingesezt habe, hat auch schon sich zum Besuche bei mir angemeldet. Mein Garten und die kleinen Zwergbäume machen uns schon viele Freude; jetzt ist eine große Erdbeerplantage vollendet und demnächst, wenn mein Garten- und Hausknecht erst da ist, sollen Spargelbeete in Angriff genommen werden. . . . Schöne Kartoffeln gebaut! Großmutter ihre Erbsen und Bohnen haben 1000fältig getragen und haben uns den Sommer über redlich ernährt. . . .

Mit meiner Reise nach Konstantinopel geht's recht langsam; aber nun, da die ewigen Besuche und Störungen abnehmen, hoffe ich bald weiter zu kommen, so daß die Geschichte zu Ostern gedruckt werden kann. . . .

Luiſe ſchließt ſich meinen Geburtstagswünschen an und wir beide grüßen Deine Frau und Deine Kinder, vor allem vergeßt aber die alte, wackere Großmama nicht.

Schreibe bald einmal, wie's Euch geht. Mit alter Liebe Dein  
E i s e n a c h , d. 26sten Sept. 1867. Frik Reuter.

#### An denselben.

Mein lieber Frik. — Habe Dank von mir und Louisen für Deinen freundlichen Brief, der so viel Erfreuliches bringt; wir wünschen Euch inzwischen das fröhlichste Neujahr und die Erfüllung aller Hoffnungen, die Ihr auf dasselbe gesetzt habt, und daß dies keine leere Höflichkeits-Redensart ist, davon, weiß ich, seid Ihr überzeugt. — Wir haben unser Weihnachtsfest still und ohne Besuch zu Hause verbracht und sind Eurer und der frühern Weihnachten bei Euch so lebendig eingedenk gewesen, wie die Karauschen waren, die Vater Knitschky uns geschickt hat. — Ja, denke Dir! die kleinen fröhlichen Dinger kamen am 2ten Feiertag hier bei uns an und waren ganz frisch und lebendig, und weil unsere Doris am 2ten Festtage Ausgehtag hatte, mußten sie wohl oder übel die Nacht über noch in bittern Todesgedanken harren, aber am andern Morgen — lebten sie noch! Wir leben jetzt buchstäblich fast nur von Fischen, und da die Sendung eine reichliche war, so hoffen wir,

auch noch einen Teil des neuen Jahres uns davon zu ernähren, denn — dies kannst Du Deiner Frau sagen, damit sie ihre Freude daran habe — ich bin mal wieder, wie früher auf der Festung, mit einem genialen Fischgedanken in die Wochen gekommen; ich habe nämlich angeordnet, daß der größte Teil dieses Stolper Gewächses gebraten und dann in Essig gelegt und schließlich als saure Feringe verspeißt werden soll. — Wenn die guten Karauschen noch lebten, die würden sich mal wundern, was alles aus ihnen werden kann. —

Wenn's alles so geht, wie's gehen soll, dann kommen wir im Februar . . . . Jühlke, der alte, treue Freund, hat mir eine wunderschöne Weihnachtsbescherung zukommen lassen: er schreibt mir nämlich, daß er als Direktor der Landes-Baumschule nicht allein das Recht, sondern auch die Pflicht hätte, wo's einem guten Zwecke gelte, aus derselben unentgeltlich verabsolgen zu lassen. Nun will ich erst ihn und dann Euch in Anspruch nehmen. Louise, die von Tag zu Tag gescheuer und klüger wird — man sollt's gar nicht glauben, wie weit sie in dieser Geistes-Ausbildung schon vorgerückt ist! — tadelt mich eben heftig, daß ich nicht vorne weg schon an dem Kopfe des Briefes meinen Dank für das künstlerisch schöne Geschenk ausgesprochen habe. Sie hat gut Reden, sie ißt bei Tisch die besten Happen vorweg, während ich mir von Jugend auf immer das fetteste Ende vom Butterbrot und das größte Stück Spickgans bis zuletzt aufgehoben habe. Also nun das fetteste Stück Butterbrot! — Herzlichen Dank für dies schöne Geschenk, es soll unsern Salon im neuen Hause zieren!

Nun lebt alle wohl! Bedenkt unser freundlich und nehmt die Freßsacke willig als ein unvermeidliches Geschick auf!

Vorher zeige ich die Ankunft derselben an. Dein

E i s e n a c h , Sylvestertag 1867.

Fritz Reuter.

### An Herrn Rittmeister von Schuckmann.

Mein lieber, guter Heinrich. — Wie kannst Du wohl glauben, daß ich Deiner vergessen hätte? Nein, so ist's bei mir nicht in der Art: lies meine Bücher und Du wirst finden, daß sie zum größten Teil aus lebhaften Erinnerungen an mir liebgewordene Personen oder an mir liebgewordene Tatsachen entstanden sind. — Ich bin keiner jener Schriftsteller, die sich hinter ihrem Schreibtisch mühsam irgend ein törichtes Problem aushecken, dies mit steif ausgeschnittenen Figuren bekleben, von denen man zuletzt immer noch nicht weiß, ob sie in Pommern „buren un tagen“\*) oder ob sie an

\*) geboren und erzogen.

der Hand eines Chaldaers durch die Wüste von Mesopotamien gewandelt sind; ich halte es mit dem Goethe'schen Spruch: „Greif nur hinein ins volle Menschenleben, und wo Ihr's packt, da ist's interessant.“ Und wenn ich nun solche Griffe tue, dann habe ich zuweilen aus meiner Erinnerungs-Schachtel bald beim Wein, bald beim Arm so einen freundlichen, gutherzigen, blauäugigen Jungen mit einem schiefen Zahn vorne im Oberkiefer — laß Deine liebe Frau mal nachsehen, ob ich recht habe — hervorgezogen, ihn mir betrachtet und dann wieder sanft in die Schachtel gelegt. — Darum sollst Du auch Antwort haben und zwar ungeheud und herzlichem Dank für Deinen Neujahrs-Wunsch und Dein Bild, und beides will ich hierdurch freundlichst erwidert haben. . . . .

Mir geht es recht sehr gut, ich habe eine liebe, gute Frau; . . . . mit zwei erzogenen und sechs unerzogenen Kindern kann ich freilich nicht aufwarten, da mir dies Glück versagt ist; Du müßtest denn meine Bücher für meine Kinder gelten lassen, und daran erlebe ich denn auch manche Freude; sie unterstützen auch ihren alten Vater redlich und geben ihm ein auskömmliches Alten-  
theil. — Nach dem Norden werde ich nicht anders als zum Besuche zurückkehren. . . . .

Noch einmal die besten Freundes-Wünsche für Dein und der Deinigen Wohlergehen! Dein

Eisenach, den 3. Januar 1868.

Fritz Reuter.

### An Herrn Gisbert Freiherrn von Vinke.

Lieber Vinke. — Du hast in Deinem letzten Briefe einen so fröhlichen Binden-Schlag intoniert, daß einem alten Burschen dabei ordentlich frühlings-ahnungsvoll zu Mute werden mußte, und daß derselbe sich fest vornahm, Deinen Sang — und sei's auch mit Sperlingsgezwitzcher — zu erwidern; aber Trauer und Verdrießlichkeit sind bei mir eingekehrt und scheuchen das bißchen Humor, was sich bei mir etwa noch häuslich niederlassen will, in nebelige Ferne. — Meine Trauer gilt dem Tode eines lieben, langjährigen Freundes, den ich mir erst in späteren Jahren in Neubrandenburg erworben und gewonnen hatte. Mein guter Ernst Voll (Chrendoktor der Greifswalder Universität) ist am 20sten d. M. heimgegangen und sein vortrefflicher Bruder, der Präpositus Franz Voll, liegt noch schwer am Nervenfieber darnieder. Das ist nun innerhalb eines halben Jahres der zweite Freund, den ich verloren habe; erst meinen getreuesten Grasshof, Deinen Landsmann, und nun diesen. — Das ist nun also die Trauer; komme ich nun aber auf die Verdrießlichkeiten zu sprechen, so fürchte ich, deren kein



Ende zu finden. — Lieber Binde, willst Du diesen Privat- und Separat-Genuß Dir in alten Tagen gönnen, dann fange an zu bauen. Du kannst an der Behendigkeit, mit welcher das Geld Dir durch die Finger läuft, Deine wahre Freude haben, Du kannst diese mit zwei potenziert genießen, wenn Du über den Anschlag hinaus bezahlst; Du erwirbst Dir dadurch das Recht, über die Faulheit der Arbeiter und die Dummheit der Handwerker zu räsonnieren, was freilich ohne allen Zweck ist, auch keine Folge hat; aber doch zur Behaglichkeit eines Bauunternehmers wesentlich beiträgt. Solltest Du an diesen Freuden Deine volle Befriedigung nicht finden, dann leih an gute Freunde Geld aus und schaff Dir einen Affenpinscher als Hund an, beide werden Dich äffen und sich als richtig ausgetragene Affenpinscher ausweisen. — Von dem Freunde sage ich nichts, aber von dem Hund. — Joli ist in der dunstigen und dunkeln Atmosphäre eines Pferdestalls aufgewachsen, plötzlich in den Aether des Dichterhimmels verjagt und weiß dies glänzende Avancement nicht hinlänglich zu schätzen; er hat für diese Regionen zu viele irdische Anhängsel mitgebracht; hat aber grade so viel Geist, Gemüt und Publizität, wie Cure Frankfurter Didaskalia, um sich dieser Erdenbeschwerden zweckmäßig zu entledigen. Er ist klug genug, sich zum Schauplatz seiner Taten die Teppiche meiner Frau auszuwählen. — Der Spitzbubel! er weiß recht gut, daß ich für das Anschaffen seiner selbst die Schläge kriege, die ihm gebühren. — Dann liegt mein neu acquirierter Freund bei mir, unterhält sich mit alten Zeitungen, die er einer scharfen Kritik unterwirft, und sowie die Tür aufgeht, reißt er aus — zum Hause hinaus, die Stufen hinunter, zur Stadt — „Joli! Joli!“ — Je, ja! Je, ja! — Joli hat keinen Sinn für das Höhere, er läuft in seinen Pferdestall. — Traurig! traurig! aber dann hilfst das nicht: zwei Dienstmädchen sind stets unterwegs, den Ausreißer wieder einzufangen. — „Schöne Empfehlung, aus dem halben Mond, und Joli wäre eben mit dem Kurier ein bißchen nach der Eisenbahn geritten“ — er reitet nämlich wegen des Pferdestalls prächtig auf Pferden. — Endlich kommt ein für den Winter obsolet gewordener Wartburgführer und bringt ihn wieder. — Allerlei Ermahnungen, Drohungen und schließlich das schönste Futter — was hilst's? Raun hat er diese drei milden — ich kann beinah sagen: g e i s t l i c h e n — Gaben zu Leibe, dann reißt er wieder aus. — So, nun habe ich ihn wieder, nun wird er aber an einen Strick gebunden und nun spaziere ich mit ihm, denn so ein Tier hat doch auch seine Bedürfnisse, er will doch auch einmal frische Luft schnappen. — Alles wunderschön! Nur bloß hat er mich mit dem Strick so eingeschnert, daß ich mich unfreiwillig niedersetzen muß — bei die Glättel! — So,

nun läuft er in der gebildeten Karlsstraße links von ein paar gebildeten Damen, und ich rechts, so! nun habe ich diese schönen Damen in den Strick: „Ach, ich bitte tausendmal um Entschuldigung — aber mein neuer junger Hund . . .“ „„Es macht nichts aus““ — denn sie sind gebildete Damen in der gebildeten Karlsstraße; aber nun läuft das Ungeziefer auf einen Jungen los, der einen Milchtopf trägt: So! da liegt der Junge, und da liegt der Topf — „Was kost' t's? — Da hast Du Dein Geld!“ —

Oh, lieber Freund, schaff Dir niemals ein Haus und einen Hund an, die über den Anschlag hinausgehn, und keinen Freund, . . . der nicht rechtzeitig Wort hält. —

Aber nun genug des dummen Schnacks! Dein Adoptivkind „die Reif' nach Konstantinopel“ ist seit vier Tagen in seinen Anfängen in die Druckerei geschickt; ich bin freilich noch nicht ganz fertig damit, kann aber den fehlenden Rest mit aller Bequemlichkeit während des Drucks fertig schaffen. — Den Titel werde ich aber doch, trotz Deiner Mahnung, auch auf den Rat meiner Frau, so abfassen müssen: „die medlenburgischen Montecchi un Capuletti, oder die Reise nach Konstantinopel“; die Leute könnten sich sonst so eine Art Pädeler dabei denken. —

Vor einigen Tagen habe ich eine rechte Freude gehabt; denke Dir! von allerkatholischster Seite aus Münster hat der dort erscheinende literarische Handweiser (redigiert vom Pfarrer Hülskamp) eine außerordentlich günstige Rezension meiner Schriften gebracht, mir zugesandt und mit einem sehr freundlichen Briefe begleitet (d. h. der Pfarrer — nicht der Handweiser). Diese Anerkennung von katholischer Seite ist mir um so wertvoller, als die Evangelischen oder — wie bei uns die Leute sagen — die Evangelisten anfangen, Hengstenberg an der Spitze, mich als Heiden zu denunzieren.\*)

Heute ist draußen ein schauerliches Schneetreiben, und — wie ich glaube, Dir schon gesagt zu haben — dann ist bei mir binnen immer das beste Wetter und dazu rauche ich aus Deinem Kopf. Damit Du Dir aber diesen Deinen Kopf nicht zu sehr zerbrechest, muß ich Dir die Sache erklären. — Ich habe mir nämlich eine Wallhalla der Freundschaft nach meiner Art eingerichtet — was Ludwig kann, kann Fritz auch — es ist das eine Galerie von Pfeifenköpfen, auf deren Deckel die Namen meiner Freunde stehen, damit ich mich täglich ihrer erinnere. Du bist am besten dabei weggekommen, denn Du hast den dicksten Kopf getriegt, welche Auszeichnung Du nicht der physischen Beschaffenheit Deines wirk-

\*) Val. jedoch jetzt: Wärrwinkel, über den religiösen Wert von Fritz Reuters „Ut mine Stromtid“. Erfurt 1876.

lichen Kopfes, sondern der Länge Deines Namens verdankst, der durch das „von“ und das überflüssige „e“ in demselben über die Gebühr verlängert wird; er mußte also um so viel dicker gegriffen werden. — Gestern sind wir wieder einmal nach unserm Sans Souci gewallfahrt; nun schält sich der Schmetterling schon aus der Raupe; muß er aber auch, da wir am 1sten April ausziehen müssen. — Dein Zimmer ist schon fertig, es hat den Blick in unser grünstes Thal und meine Frau will drinnen Deiner Augen wegen noch allerlei grüne Dekorationen anbringen. Sie disponiert ziemlich gut, dabei aber auch ganz ungeniert über meinen Geldbeutel. —

Bei dem Sonnenschein der letzten Tage haben Deine kleinen Finken wohl schon gesungen; hier wenigstens war's so. Grüße sie, und vor allem Deine liebe Frau. Was nun meine ist, schließt sich mir darin an und dehnt den Gruß auch auf Dich aus. Nun lebe wohl! Dein

E i s e n a c h , d. 10ten Februar 1868.

Fritz Reuter.

#### An denselben.

Mein lieber, lieber Binde. — Soeben sitze ich und schreibe an einen langjährigen Freund, den Gartendirektor Zühlke zu Sans Souci, der mir mit allerlei fröhlichem, blühenden Strauchwerk für meinen Garten unter die Arme greifen will, da kommt Dein Paket — In höchster Erwartung wird es geöffnet, und da finde ich denn, von Deiner und Deiner lieben Frauen unendlicher Güte ein sinniges, liebevolles Geschenk, was mir für alle Zeiten unser neues Haus lieb und wert machen wird und — die Tränen stürzten mir aus den Augen wegen der Liebe, die so unverdient ihre warmen Strahlen auf mich ausströmte.\*) — Meine liebe Luise trocknet sich jetzt noch die Augen, denn nach meiner ersten Regung war doch die zweite, daß ich ihr Bild und Schrift zeigte, die zwei freundliche Herzen uns als Liebesgruß boten. —

Aber — sieh nur, nun steckt der Böse schon wieder die Hörner bei mir aus — was ist das für eine Tücke und Hinterlist, sich unter dem Vorwand von Neugier eine Photographie von dem Hause zu verschaffen und dasselbe dann in dem reizendsten Duft mit Lapidarversen und Rosen und unvermeidlichen Lebens-Geseln zu verklären!

\*) Zum Eintritt in die neue Villa stifteten Binde's ein „Hausbuch“, Frau von Binde hatte darin, nach einer unzulänglichen Photographie, die Villa reizvoll in Aquarellfarben gemalt, umgeben von Rosen und Kamillen („alle Kamellen“); im Hintergrunde wird ein Eselkopf sichtbar, Disteln fressend: Sinnbild lästiger Eindringlinge, die die Freunde die „Unvermeidlichen“ nannten. Herr von Binde selbst hatte das Buch mit einem einleitenden herzlichem Gedicht eröffnet.

— Ach, Deine Frau und Du, habt beide Euren Zweck erreicht, Ihr habt ein paar Menschen tief in die Seele hinein gerührt! —

Unter diesem Eindrucke habe ich gleich geantwortet. Dein  
Eisenach, d. 4ten März 1868. Fritz Reuter.

Nächstens schreibe ich über andere Sachen; vorläufig habe ich mir Deinen „dicken“ Kopf angezündet und bringe Dir ein Rauchopfer. . . .

### An Herrn Hofgardendirektor Jühlke in Sanssouci.

Lieber Bruder Jühlke. — Es ist mir recht sehr verdrießlich gewesen, daß meine Hoffnung, Dich und die Deinen persönlich begrüßen zu können und Dir von Mund zu Mund meinen Dank für all Deine treue Freundschaft aussprechen zu können, ganz zu Wasser geworden ist. Wir haben unsere projektierte Reise nach Berlin und Pommern aufgeben müssen, weil unsere Gegenwart jetzt beim letzten Ausputzen des Hauses und beim Anlegen des Gartens unumgänglich nötig ist. — In diesem Jahre sehen wir uns aber doch noch gewiß. — Nun zu den Dingen, die mir recht sehr auf dem Herzen liegen! . .

Die Erdarbeiten im Garten werden jetzt mit neuen Kräften in Angriff genommen, der Zufall hat außerdem es noch gefügt, daß der Hofgärtner Hartwig aus Weimar, ein Landsmann von uns, auf 14 Tage als Geschworener hier in Eisenach verweilt und mit großer Zuverlässigkeit, sowie auch Dein Freund Jäger, mir mit Zugrundelegung Deines Planes mit Rat und Tat an die Hand geht. — So wäre es denn nun an der Zeit, Deine Freundschaft in Beziehung von Gesträuchen in Anspruch zu nehmen; die Witterung ist ja augenblicklich sehr günstig, und mit meinen Wünschen bin ich durch eines andern Freundes Rat mit dem beifolgenden Verzeichnis so ziemlich im klaren. — Willst Du nun das letztere freundlichst einer Kritik unterziehen, dasjenige streichen, was Du nicht für passend hältst, und das Passende vielleicht mehrfach schicken, so werde ich als getreuer Knecht und Pflanzenpfleger dafür sorgen, daß Deine Jünger in ein gut Erdreich kommen, Platz habe ich genug. . .

Dein Rat, mir von Jahn (verstorben) in Meiningen Obstbäumchen kommen zu lassen, hat sich glänzend bewährt, von circa 100 Stämmchen sind nur zwei ausgeblieben und fast alle Apfelbäume stehen in schönsten Trachtknospen. Ach, die Freude! — Aber warum mußte mir diese Freude von ruchloser Bubenhand so gestört werden? Fast alle diese kleinen Bäumchen sind mir vom Diebstahl, um Pfropfenreiser zu gewinnen, der vorjährigen Holztriebe beraubt worden, so arg, daß ich die armen Krüppel schon ausreißen

wollte, und nur Deine lieben Kollegen, die beiden Hofgärtner, haben mich getröstet, und mich veranlaßt, sie unterdessen weiter zu pflegen. Es ist dies eine Barbarei, die mich tief verstimmt hat. . . .

Ich sitze nun bis an den Hals in lauter Sträuchern, Bäumen und Blumen: Nachfolger von Zahn (Feisthorn) soll noch Obstbäumchen senden, Müschen-Teterow Georginen und hochstämmige Rosen — Fritz Peters Bäume und Gesträuch — und Du sollst die Freude haben, Dir ein längst dankbares Gemüt aufs neue zu verpflichten und zu verbinden.

Grüße mir Deine liebe Frau und die Drumwäppel\*) — Hast Du einen echten Drumwappelbom, so schicke ihn mit. Dein

Eisenach, d. 6. März 1868.

Fritz Reuter.

Mein alter Bruder, ich bin mal wieder in die Wochen gekommen: Meine Reise nach Konstantinopel ist schon im Druck und Du wirst sie von mir erhalten.

### An Herrn Fritz Peters.

Lieber Fritz. — Heute mal wieder alter, bekannter, berühmter Ökonomiker! — Morgens 7 Uhr in den Garten, und Bollentiner Sträucher gepflanzt, abends mit schrecklich „abstrapzierte“ Weinen tau Hus. — Aber schön ist's doch! — Herzlichen Dank für Deine Sendung; ist alles gut angekommen, und dazu habt Ihr solche Exemplare geschickt, die sich schön teilen lassen, so daß wir sehr reichlich pflanzen können. — Freund Zühlke hat mir — ganz vor umsonst — 468 Stück blühender Sträucher geschickt, dann habe ich von Müschen-Teterow — d. h. für mein Geld — 57 hochstämmige Rosen erhalten, von denen ich drei auswählte auf das Grab der alten Frau Grimm gepflanzt habe. 50 Stück Georginen schickt er noch nach. — Fast alle meine Bäume, die ich im vorigen Frühling gepflanzt habe, stehen in Blütenknospen trotz des an ihnen verübten Frevels . . . . Prächtigt! Prächtigt, lieber Fritz, kann's werden! es gehören nur unter den blühenden Büschen und Bäumen solche Freunde, wie Bollentin sie liefern kann. Aber Geld kost't 's doch, viel Geld! Und wenn ich alles bar bezahlen will und soll, werden mir doch einige Haare zu Berge stehen. — Der Anschlag geht über die Tausende hinaus. — Dies schreibe ich höchst flüchtig am Sonntag Morgen, was Sie ist, wird sich hier noch unterwärts mit Grüßen zc. vernehmen lassen. Dein

(Um Ostern 1868.)

Fritz Reuter.

\*) Zwei Töchterchen Zühlkes, die Reuter „Drumwäppel“ zu nennen liebte, wie Lining und Mining in der „Stromtid“.

## An Herrn L. Köniq in Posen.

Mein lieber, gutherziger, in meiner Erinnerung treu fortlebender Freund! — Also da sitzt Du! — in Posen? wohin Du als Quarantäne-Soldat von Pommern marschirt bist, wo Du mit dem Spaß- und Uhrmacher das Lied gesungen hast:

Und wenn nun endlich Friede wird,  
So wenden wir uns hin!  
Die Glieder sind erstoren,  
Die Kräfte sind dahin;  
Dann gebt uns wie dem Vogel,  
Der Vogel macht sein Nest,  
Der Bruder nimm den Pottelack,  
Soldat bist Du gewest!

Sieh, lieber Freund, das Lied, das Du mir mal aufgeschrieben hast, das liegt noch in meinen Papierstücken, mit der hübschen Zeichnung von unserm Magdeburger Zwingler, aber es liegt nicht dort begraben, sondern es lebt mit Deinem freundlichen Gesicht in meiner Erinnerung.

Was habe ich mir für Mühe gegeben, meinen Louis Köniq aufzutreiben. Bei mir kommen viele Leute und vieler Leute Kinder, sogar „Zwinemunder“ waren darunter, und jeden habe ich gefragt, wo ist denn mein Louis Köniq geblieben? Alle versprachen, mir darüber Auskunft zu geben, keiner hat Wort gehalten. Da kommt vor einigen Tagen ein junger Weinhändler aus Bordeaux, erzählt diskursive, daß er aus Zwinemunde stammt, daß sein Vater Steuerbeamter dort ist. Halt! Der muß ihn kennen, der muß wissen, wo der Samen hingeflogen ist, und wo das Kraut wächst. Richtig! dieser freundliche Mann macht mir heute die Anzeige, Du lebst als Partikulier (zu Lemich Saulzenzer) in Posen, hast Dich mit einer lebenswürdigen Dame aus England verheiratet und sitzt da wie der Hahn auf dem Mist. —

Gestern und vorgestern, an den beiden Pfingsttagen, hatte ich einen Besuch von unserm braven und lebenswürdigen Schicksalsgenossen, dem Dr. Schultheiß aus Wolmirstädt, den Du ja auch noch von Halle und Greifswald her kennen mußt. Da war denn nun auch von Dir die Rede, und da mußte ich denn erklären: „ja von diesem Menschen habe ich nie wieder ein Wörtchen erfahren;“ und nun, heute! — Du mußt nämlich wissen, daß ich insolge meiner literarischen Tätigkeit so einen Centralpunkt von allen Festungs-genossen abgebe, und meine Nachrichten, die neuesten nämlich, will ich Dir mitteilen; ich weiß aber nicht, mit welchen Leuten Du in spezieller Verbindung gewesen bist.

Also: mein bester Freund (jener Zeit), den ich auf dieser Welt gehabt habe, Grasshof, ist, nachdem er mich hier noch im vorigen Sommer besucht hatte, in Lübeck gestorben; Heinze, eine Zeit lang

Redakteur der Leipziger illustrierten Zeitung, ist geisteskrank geworden und dann ebenfalls gestorben. . . . Der dicke W. ist Advokat in Trier, sein Gesicht kannst Du alle Tage im Kladderadatsch sehn. — Der „alte Capitain“ — Schulze — ist Rechtsanwalt in Mejeritz (Provinz Bosen), er hat mich hier schon dreimal besucht, ist aber leider sehr schwerhörig geworden. Cornelius ist schließlich verwirrten Geistes geworden, in diesem Zustand nach Amerika ausgewandert und verschollen. . . . Vogler ist tot. . . . Der kleine Schriftsetzer Witte ist in Landsberg a. W. verstorben. (Guitienne\*) ist Gutsbesitzer bei Saarlouis. Peter Haslacher ist Jesuit geworden (berühmter Redner), soll aber sehr leidend sein; ich habe am Rhein vergebens nach ihm geforscht. . . . B. ist Gutsbesitzer in Hinterpommern, besucht mit seinen Töchtern die Bälle, und sagt zu jedem Leutnant, der sich ihm vorstellen läßt: „Da, sehn Sie, das sind meine Töchter, aber Geld kriegen sie nicht mit.“ —

Nun habe ich wahrscheinlich verschiedene Eulen nach Athen getragen, denn Du wirst vielleicht besser Bescheid wissen, als ich. Das schad't æwer nich! —

Ich bitte Dich recht inständig, Deiner lieben Frau von meiner einen Gruß zu bestellen, von mir und an Dich versteht sich das von selbst. — Nun muß ich mich aber hinsetzen und den Schluß meines neuen Buches „de Reij' nah Constantinopel“ fertig machen — die Drucker sitzen mir auf den Hacken. Gott grüß Dich! Dein alter Freund

E i j e n a c h , d. 2. Juni 1868.

Fritz Reuter.

An Herrn Oberprediger Lehmann in Fürstenwalde.

Mein hochverehrter Herr Oberprediger. — So! — bitte ich inständigst — nun halten Sie ein mit gerechtem Zürnen über Undank und Unhöflichkeit von meiner Seite; ich weiß alles, was Sie sagen können, und hab' es monatelang als grausamen Gewissensstachel empfunden. Ihr Amt und Stand jedoch, noch mehr aber die Milde des Gemüths, wie sie sich in Ihren schönen Gedichten\*\*) ausspricht, verpflichtet Sie zum Verzeihen, und — Gott sei Dank! — mir geht's wie dem edlen Sir John Fallstaff — Entschuldigungen habe ich so viel, wie Brombeeren. —

„Wenn einer sich 'ne Frau genommen,

„Und sich ein neues Haus gebaut,

„Dann kann er sogar zur Hochzeit nicht kommen.“

So ist's mir ergangen. Meine Frau ist freilich schon eine ge-

\*) Der „Franzose“. Witte war der „Erzbischof“, Cornelius „Don Juan“, Vogler „Copernikus“ aus der „Festungstid“.

\*\*) Der Herr Oberprediger (später Probst in Stoelen bei Raumburg) hatte Reuter eine Sammlung von Frühlingssliedern gewidmet.

roume Zeit mit mir durch Freud' und Leid durch's Leben gewandelt; aber ein neues, ein eigenes Heim hatte der, der bisher bei Schuster und Schneider auf dem Boden gewohnt — bisher noch nicht besessen, und als Ihr freundlicher Brief ankam, war ich mitten im Umzuge — Handwerker hier und Handwerker da! . . . Einen inneren Grund muß ich aber doch auch anführen, und das war der: ich wollte nicht mit leeren Händen vor Sie hintreten, ich wollte Ihnen mein neuestes Buch überreichen. — Zuerst war ich dran schuld, daß das Buch nicht schon vor Pfingsten erschien, später aber mein Verleger, der sich auf eine Herbstausgabe kapriziert hatte. — Nun haben Sie's, lesen Sie's;\*) nach meinem eigenen Urtheil ist es bedeutend schwächer, als meine früher erschienenen Bücher. Aber, was will das heißen? Ich habe mich als ehrlicher Mann längst darauf gefaßt gemacht, daß die Produktionskraft einmal abnehmen muß. Goethes westöstlicher Divan ist lange kein Faust — und wenn ich mich nun auch einmal dem Teufel der Schriftstellerei ergeben habe, werde ich wohl weiter schreiben müssen; aber herausgeben? das steht auf einem anderen Brett. — Ich zieh' es vor, von einem freundlichen Leserkreise zu scheiden, als denselben mit überreifen Birnen zu traktieren. Die Birne schmeckt nur gut, wenn sie frisch und saftig ist; ist sie zu alt, hat sie zu lange gelegen, dann wird sie fade, und, wie wir Plattdeutschen sagen — „mulsch!“ —

Aber Sie, mein Herr, Sie können druden lassen, Sie haben das Zeug dazu. Ich habe selten Iyrische Erzeugnisse in solcher Sprachvollendung gelesen, wie die mir übersandten Gedichte. — Es ist heuer keine besonders günstige Zeit für Iyrische Poesie, aber Sachen, wie Sie die Güte hatten mir zu übersenden, werden immer ihren Wert haben, denke ich. Mit bestem Gruß von mir und meiner Frau Ihr

Eisenach, d. 1. Oktober 1868.

Fritz Reuter.

### An Herrn Hofgartendirektor Jühlke.

Lieber Bruder. — . . . Von Deinen Sträuchern und Bäumen kann ich Dir die freundlichsten Grüße bringen, sie befinden sich den Umständen nach recht wohl, nur sehr wenige haben das Zeitliche gesegnet, die andern stehen ganz wacker trotz afrikanischer Hitze und afrikanischem Wüstenboden, so daß Jäger mehr als einmal seine Verwunderung darüber ausgesprochen hat; aber wir haben auch den ganzen Sommer von morgens bis abends mit drei Mann begossen. — Jetzt bin ich mitten in meiner Obsternte, sie ist sehr reichlich ausgefallen: zirka 50 Äpfel, 20 Pflaumen, eine Traube von

\*) Die Reise nach Konstantinopel.



10 Beeren und eine prachtyoll ausgewachsene Haselnuß. — Nicht wahr? für den Anfang aller Ehren wert. — In diesem Herbst und im nächsten Frühling werden wir uns denn auch wohl ein kleines Gewächshaus bauen, den Riß dazu hat mir neulich der Hofgärtner Hartwig in Weimar gesandt. — So um den November d. J. herum denke ich Dich in Potsdam zu besuchen, dann, glaube ich, störe ich am wenigsten.

Nun grüße Deine liebe Frau und die Druwäppel von uns und behalte im freundlichen Andenken Deinen

Eisenach, d. 11. Sept. 1868

Fritz Reuter.

### An Herrn Joachim Wähl in Reinfeld (Holstein).

Mein lieber Herr Kollege. — Doppelt Kollege: einmal als Schriftsteller, und zum zweitenmal als plattdeutscher Schriftsteller. Was mögen Sie aber als gebildeter Mann für Anmerkungen über Unhöflichkeit und Undank eines Gewissen gemacht haben, der sich nicht einmal die Mühe nimmt, für freundlichen Brief und liebe Gabe zu danken? Aber brechen Sie den Stab nicht zu früh und zu streng: ich bin in der letzten Zeit zu schrecklich mit allerlei Briefschaften und langweiligen Geschichten gequält worden, und zudem hatte ich Ihr freundliches Geschenk in die Hände des Buchbinders gegeben und konnt's von diesem braven Thüringer Geschäftsmann nicht wieder kriegen. Nun hab' ich's, und les' ich's und zwar mit dem allergrößten Vergnügen. Nach meiner bescheidenen Meinung sind Sie auf dem allein richtigen Wege, Sie haben sich nicht allerlei problematische Menschenfiguren ausgedacht, und dieselben in eine lunterbunte Fabel hineingestellt. Sie haben in's wirkliche Leben hineingegriffen, und wenn Sie auch bei dem „Drecksönig“ etwas tiefer, als gewöhnlich und billig gegriffen und etwas von dem ihm anhaftenden Parfüm mit heraufgebracht haben, so schadet das gar nicht, und keiner ist bereitwilliger, auch für diese Art Königtum einzustehen, als ich. — Sie sehn, ich bin sehr konservativ. — Nehmen Sie mein Buch nur auch mit Rücksicht auf, und erhalten Sie mir Ihr ferneres Wohlwollen; ich wünschte, wir könnten einmal zusammenkommen, wir würden uns treffen. Mit herzlichem Gruß Ihr

Eisenach, d. 1ten Oktbr. 1868.

Fritz Reuter.

### An Frau Lina Loeper auf Wilhelmshofe (Pommern).

Hochverehrte Frau. — Ob dieser Brief wirklich an Ihre Adresse gelangen wird, weiß ich wahrhaftig nicht — ich bin schon seit mehreren Wochen auf Reisen, bin nun aber so unvorsichtig gewesen,

Ihren freundlichen Brief nicht mit mir zu nehmen, und bin dadurch in unauflöslche Zweifel über den Namen Ihres Gutes geraten. Habe ich ihn richtig getroffen, tant mieux, ist dies nicht der Fall, so glaube ich doch, daß Ihr Name in der Gegend von Fiddichow ein so bekannter sein wird, daß der Brief an Sie gelangt.

Was nun Ihre Anfrage betrifft, so erlaube ich mir, zu antworten, daß ich ebenso wenig an eine Heirat zwischen „dem alten Jahn und Tante Line“\*) gedacht habe, als die beiden wahrscheinlich selbst. — Ist denn das nicht möglich, daß zwei so alte Leute, auch ohne Heirat, in herzlicher Innigkeit zusammen ihre alten Tage beschließen? Ja, würde es nicht unverdientermaßen auf die beiden ein Streiflicht von Lächerlichkeit werfen, wenn sie in ihren alten Tagen noch schleppenden, stolpernden Schrittes an den Altar Hymens heranträten? — Ich glaube, Sie werden meine Fragen in meinem Sinne beantworten.

Ihnen und den Ihrigen die fröhlichsten Feiertage wünschend  
 Stuer bei Blau in Mecklenburg  
 d. 21. Dezember 68.

Ihr  
 Friß Reuter.

### An Herrn Hofgardendirektor Zühlke.

Mein lieber, teurer Freund. — Zuwörderst meinen herzlichsten Gruß an Dich und die Deinen! Es wird mir der Tag in Potsdam und die lebenswürdige Aufnahme von seiten Deiner Gattin unvergeßlich sein. So weit wäre nun freilich alles gut, wenn nur unser Klima ein anderes wäre, denn dies abscheuliche Klima treibt mich aus der schönsten Höflichkeit, mit welcher ich meinen Brief angefangen habe und ihn zu beendigen gedachte, in die vollendetste Unhöflichkeit hinein. Ich wollte nach dem Vorbilde wohlzogener Tüchter Deutschlands erst eine Zeit lang allerlei Sperenzien machen, bevor ich Deine freundliche Anerbietung annähme; aber das Klima, das Klima! Es treibt und drängt mich in die abscheulichste Unkonvenienz hinein, so daß ich statt des freundlich von Dir angebotenen Fingers gleich die ganze Hand nehme.

Der vorige heiße Sommer und der hier in Thüringen ziemlich scharfe Winter, imgleichen auch der Sturm vom 7ten Dez. v. J. haben doch mehr Elend bei mir angerichtet, als ich glaubte; ich bitte Dich daher, mir womöglich noch 120—150 Stück Sträucher zu senden und soll ich meine Bitte noch spezieller ausdrücken, so will ich unter diesen recht gerne bemerken, erblicken und gewahr werden: 3 rot blühende Akazien, zirka 4—5 *Cydonia japonica*, 1 *Glycine sinensis*, 1 *Begonia radicans*, 3 *Amygdalus persica flore*

\*) In der „Reis' nah Konstantinovel“.

pleno, 3 gefüllte Kirschen, 2 Catalpa, und dann was sonst die Garbe gibt.

Auch habe ich den hiermit ausgesprochenen Wunsch, in den Besitz einiger ganz gewöhnlicher Staudengewächse (perrennierende) zu gelangen, solcher Sorten, wie sie der Gärtner alle Frühjahr dem warmen Schoße des Düngerhaufens anvertraut und wie sie zum Anpflanzen an den Säumen einer Gesträuchgruppe geeignet sind.

Siehst Du? — Utwerschamt lett grüßen! Und woher kommt dies alles? Rein von unserm Backermentschen Klima! —

Wir sind schon fleißig beim Pflanzen von Obstbäumen. — Mein Gärtner macht sich durchweg gut, und so täppisch er als Diener im Hause ist, so anstellig ist er im Garten. Bonus! Niemand kann zween Herren dienen. — Bald hätte ich vergessen: wenn Du kannst, so schicke mir doch ein paar Reben von dem bewußten Wein und von andern zweckmäßigen Sorten, auch um wilden will ich bescheidenlich gebeten haben. So, nun soll aber die Bettelei ein Ende haben und mit den besten Grüßen von meiner Frau und von mir an alle großen und kleinen Zühlkes schließt Dein aufrichtiger Freund

E i s e n a c h , d. 27sten März 1869.

Fritz Reuter.

### An Herrn Fritz Peters.

Mein lieber Fritz. — „So, nu kam i ck!“ sagte jener berühmte Michel Bierck und fiel vom Boden, und wenn ich dem braven Manne dies letzte Stück auch nicht nachmache, so will ich ihm doch im ersten folgen: ich komme! Und wenn ich, wie Graf Tzolani, auch spät komme, so k o m m e ich doch! — Fürs erste danke ich Herrn Fritz Peters senior, Frau Marie Peters, Frau Dhl, Fräulein Anna Utrocken bis Kammerdiener Herrn Johann herunter für die ausgezeichnete Verpflegung, die sie uns in den Winterquartieren zu Siedenbollentin haben zuteil werden lassen, und ist es nicht bloß die Pflege des Magens, die ich hier hervorheben will, sondern vor allem die wohlwollende Abfütterung des Gemütes ist es, die meine Erinnerung in den sanftseligen Brei der Nührung taucht. — Doch, Hrrrrr! ein anderes Bild! mein Garten! Möller hat seine Sachen hier ganz gut gemacht und hat sich auch, was ich erst bezweifelte, ganz gut in den Nichtbau des Gewächshauses gefunden. Zühlke, der Dir den von mir gepriesenen Weinstock geschickt hat oder schicken wird, hat mir auch von dem Bau abgeraten und in seiner humanen Freundes-Weise mir allerlei Zierpflanzen für den Sommer verheißen, desgleichen zum Nachpflanzen für den Frühling (jezt) allerlei Gesträuch, und so sehe ich denn in den nächsten Tagen nach Obstbäumen, Nußbüschen und Rosen von Meiningen und Erfurt aus, und nach Gesträuchen von Potsdam; nach Reben und

Jungferwein von Siedenbollentin blicke ich aber auch hoffnungs- und erwartungsvoll. Wenn Du also von diesen Artikeln etwas übrig hast, so — mein Garten ist ein Rimmerfatter. . . .

Ich schließe mit den besten Grüßen für Euch alle von uns beiden. Dein

Ostersonntag, d. 28. März 69.

Fritz Reuter.

An Herrn Gisbert Freiherrn von Vinde.

Eisenach, d. 17. August (1869).

Lieber Vinde. — Schon aus der Handschrift wirst Du sehn, daß ich mich der freundlichen Hilfe meiner Frau bei diesem Briefe bedienen muß. Ich habe von Woche zu Woche gehofft, Dir selbst meinen Dank für das uns zugesandte Geschenk abstatton zu können; aber ein heftiger Rheumatismus im rechten Arm und Handgelenk, den selbst ein vierwöchiger Aufenthalt in Elgersburg nicht vertreiben wollte, hindert mich daran. Demnach also soll dieser Dank von uns beiden Reuters in aufrichtigster und herzlichster Weise hiermit abgestattet sein und zwar auch für das plus, was Du uns über Deine erste Absicht hinaus in Deinem Buche geschenkt hast.

Sei mir dieser verzögerten Antwort wegen nicht böse, bleibe Du und Deine liebe Frau uns ferner freundlich gesinnt, Du weißt ja, je älter man wird, desto dünner steht die Freundschaft in Salmen.

Soll ich Dir das Neueste berichten, was wir beide, meine Frau und ich, noch erlebt haben? Gestern Nacht haben wir einen ungebetenen nächtlichen Besuch gehabt: ein höchst neugieriger Mensch hat in Abwesenheit meines Gärtners sich erkundigt, wieviel er wohl in Klasse haben möge. Bei dieser Gelegenheit hat sich „Zoli Reuter“ als ein höchst aufgewecktes und durch Stimmlautgebung ausgezeichnetes Mitglied der ganzen Hundegesellschaft befundet; freilich — ohne Erfolg! Über wann hätte die Tugend auf dieser Erde jemals Erfolg? —

Ich habe in der letzten Zeit vielfach hin und hergesonnen, was ich von literarischen Arbeiten in Angriff nehmen wollte und bin zuletzt wie die Fliege am Klebstock des eigenen Lebens haken geblieben, ich denke, ich will meine Schülerzeit schreiben. Ich werde dann freilich, wie Bruß es schon mal in seinem nicht sehr reich ausgestatteten Musikantenturm — (Störung! Es kommt Besuch, ein Herr mit zwei Damen.) — als Motto gebraucht hat, die Chiffre des alten Königs Friedrich Wilhelm I., die er unter seine schönen Gemälde zu setzen pflegte, anwenden müssen: „in doloribus pinxit.“

Nun lieber Freund, lebe wohl und grüße von uns beiden die Deinigen. Dein

Fritz Reuter.

An Herrn Bürgermeister F. von Bülow in Stavenhagen.

Mein hochverehrter Herr und Freund. — Das glaube ich! Ich glaube, daß Sie vieles faul im Staate Stavenhagen gefunden haben, glaube auch, daß Sie vieles dort lernen können; aber wie der Arzt aus dem kranken Körper sich den gefunden abstrahiert und rekonstruiert. — Sie werden gewiß Ihre liebe Not haben und werden dem Patienten nach einer langjährigen Palliativ-Behandlung gehörig mit Messer und Brenneisen zu Leibe gehen müssen. Das liegt wohl auf der Hand, und doch würde es mir leid tun, wenn die Operation zu schmerzhaft ausfallen sollte, da ich mich nach so vielen Jahren noch immer als Stavenhäger Stadtkind betrachte und mit tausend Fäden der Erinnerung an das kleine dürftige Heimwesen geknüpft bin. —

Darum bin ich denn auch gern erbötig, zu Ihrem guten Werke, der Stiftung einer Volksbibliothek, bereitwilligst die Hand zu bieten, und wenn Sie meine eigenen Schriften für diesen Zweck passend erklären, so haben Sie nur die Güte, die Einlage an meinen Verleger Hinstorff in Wismar zu befördern, dann wird das Gewünschte erfolgen. Aber außerdem hoffe ich, Ihnen noch eins und das andere aus meinem Büchervorrat senden zu können, und wenn diese Bücher auch nicht religiösen Inhalts sein sollten — welche Richtung ich indessen als durchaus notwendig für eine solche Bibliothek ausdrücklich erkläre — so hoffe ich doch, daß sie keine Ähnlichkeit mit dem schlechtenfranzösischen Geschreibsel haben werden.

Meine Frau und ich wünschen Ihrer geehrten Gattin und Ihnen frohe Feiertage und ein fröhliches Neujahr. Ihr

Eisenach, d. 22. Dez. 1869.

Fritz Reuter.

An Herrn Fritz Vogler.\*)

Mein lieber junger Freund. — Ich setze voraus, daß Sie in diesen festlichen Tagen, die eine so große Bedeutung für die Jugend haben, zu Ihrer Frau Mutter nach Cönnern gereist sind, darum richte ich mein Schreiben dahin.

Ja, lieber Sohn meines unvergeßlichen, kleinen „Copernicus“ (Spitzname Ihres Vaters), ich bin ein spezieller Freund Ihres Vaters gewesen, und wenn seine Seele von irgend etwas bewegt wurde, so war ich gewiß nicht der letzte, den er mitteilend aufsuchte; mit mir war's ebenso. Ihr Vater war ein braver Mann, und ich will wünschen, daß Sie Ihr Leben lang dies Urteil vor Augen haben mögen zur Kräftigung und Nacheiferung.

\*) Sohn des alten Festungsgegnossen „Copernicus“, der sich brieflich erkundigt hatte, ob Fritz Reuter wirklich der Fritz Reuter sei, mit dem sein verstorbenen Vater in Graudenz gefessen habe.

Später kam ich einmal nach Berlin, und da ich von irgend einer Seite gehört hatte, Ihr Vater sei Kammergerichtsassessor in Berlin, so lief ich Straße auf, Straße ab, um meinen kleinen Vögler aufzufinden; aber alle dieses Namens zeigten mir fremde Gesichter, so daß ich den Versuch als vergeblich aufgeben mußte. — Der Rechtsanwalt Schulze (Justizrat) zu Meseritz (der „olle Capitain“) hat mir denn endlich die traurige Nachricht von dem Tode Ihres Vaters mitgeteilt.

Nun grüßen Sie mir Ihre liebe Mutter recht von Herzen, und sagen Sie derselben, sie möge an diesem schönen Weihnachtsfeste ein gutiges Gedanken für den Freund Ihres Vaters hegen.

Mit den besten Wünschen für Ihr beiderseitiges Wohl Ihr  
Eisenach, d. 24. Dez. 1869. Fritz Reuter.

An Herrn Bürgermeister F. von Bülow in Stavenuhagen.

Reshrtester Herr Bürgermeister. — Heute oder bis Montag wird eine Bücherliste an Sie abgehen, gepackt ist sie gestern schon.

Viele von den Scharfeln werden Sie nach genauerer Betrachtung für non satis dignum oder inaptum erklären; aber manche dürften zweckentsprechend sein, ja ich hege die vielleicht übertriebene Hoffnung, daß Ihre Frau Gemahlin einen befriedigten Blick in die Sachen von Melchior Meyr, in das neue Gesangbuch von Buchwald, die drei Federn von Corvinus und die Hedwig von Becker werfen dürfte. Manche Sachen sind, wie Sie sehen werden, noch nicht einmal aufgeschnitten, von mir also nicht gelesen, es sind dies Bücher, welche mir von Buchhändlern zugesandt sind, die indessen für mich ein augenblickliches Interesse nicht hatten; andere wiederum unter den wissenschaftlichen Werken sind solche, die ich selbst in früheren Jahren so gründlich studiert habe, daß sie mir jetzt nicht mehr nötig sein dürften, wie Liebig und Fischer. Mit politischen Abhandlungen und Broschüren habe ich Sie ganz, mit lyrischen und andern, außer plattdeutschen, dialektischen Ergüssen zum großen Teil verschont, und von einem von mir nicht gelesenen Buche „Christenmenschen und Heidenmenschen“ muß ich erklären, daß es von einem enragierten Katholiken herrührt, mußte also wohl erst von unserm lieben und freundlichen Pastor Niederhöfer approbiert werden.

Die besten Gedanken kommen nach. — Nun ist die Kiste genagelt und signiert, und da habe ich drei Bände der Julian Schmidtschen Literatur-Geschichte vergessen, die ich ebenfalls für Sie bestimmt hatte; sie werden aber später mit noch vielleicht andern wassenden Sachen nachfolgen. — Ich sage passend, weil ich mir gedocht habe, daß auch wohl andere Leute, z. B. die Lehrer, später

die Bibliothek benutzen dürften. — Nehmen Sie den Beitrag freundlich auf und verbrennen Sie das, was Ihnen für Ihren Zweck untauglich erscheint. . . .

In das neue Jahr bin ich ziemlich kümmerlich eingetreten, es meldet sich bei mir das angehende Alter mit einem recht beschwerlichen Rheumatismus, und in pekuniärer Beziehung werde ich für die Folge eine sehr empfindliche Einbuße zu beklagen haben, freilich ohne meine Schuld, sondern durch den Raub eines amerikanischen Nachdruckers, eines gewissen Steiger, der sogar die Frechheit gehabt hat, seinen Nachdruck bei den deutschen Buchhändlern allenthalben anzupreisen. Wenn nun auch ihm gesetzlich nicht zusteht, seinen Nachdruck in Deutschland öffentlich vertreiben zu lassen, so würde mir doch der Absatz in Amerika, der in den letzten Jahren sehr bedeutend gewesen ist, entgehen, und viele Exemplare werden sicherlich bei uns dennoch eingeschmuggelt werden. — Es läßt sich ab. r nichts dagegen tun und muß mit Ergebung hingenommen werden . . .

Herzliche Grüße von Haus zu Haus von meiner Frau und mir! Ihr  
Eisenach, d. 11ten Febr. 1870. Fritz Reuter.

Kalt! Kalt! — Wir haben hier auch unsere richtig zugemessenen 17—18° Kälte gehabt und heute sind's noch 11°; im Hause ist's aber recht gemüthlich warm. — Bei der hier herrschenden schlechten Bauart frieren die armen Leute ganz erbärmlich; wir aber segnen unsern Entschluß, ein tüchtiges massives, dickwandiges Haus zu bauen, und bei der südlichen Lage scheint die Sonne recht freundlich auf meinen Blumentisch, so daß bei blühenden Hyazinthen, Tulpen und Crocus jedermann sich behaglich fühlen könnte, wenn er auch kein Poet ist. — Aber die Dornen meiner Rose sind die Mäuse, die sich in meinen Garten hineingezogen haben und sich nun in ihren Mußestunden höchst löblich damit beschäftigen, mir die Aussicht einer zukünftigen Ernte an Pflirsich- und Aprikosen-Bäumen und an Weinstöcken nach und nach, aber gründlich knospenweis abzumagen. — Auch eine Art von Nachdruck, weil die Racker ernten, wo sie nicht gepflanzt haben, und nachdrücklich besorgen sie's.

Der Obige.

### An Herrn Gisbert Freiherrn von Vincke.

Mein lieber Vincke. — „Du kannst woll lachen, Jochen Boom!“ Du hast Dich da tief im Süden hinter den grünen Tannen-Schirm des Schwarzwaldes mit Frau und Kind heimlich verkrochen und hast keine Ahnung davon, wie die Autochthonen der Stadt Eisenach bei dem „öltkings“ eingeführten Lehmbaustile mit den Zähnen klappern. Über die ganze Norddeutsche Ebene und den darin ge-

legenen Bundesstaat bräuset das Geheul Rußlands und seiner angrenzenden Provinzen, Sibiriens und Nowaja-Semljas, als Nordoststurm, wühlt den losen Schnee zu häuserhohen Wirbeln auf und bricht sich an den nördlichen Abhängen des Thüringer Waldes, nachdem er das Heulen und Zähnklopfen von Ostpreußen, Pommern und Mecklenburg in sich aufgenommen hat und uns nun damit, wie mit einer nachträglichen Weihnachtsgabe, besichert. — Und der Humor davon ist, daß ich aus oben genannten Gegenden fast täglich Briefe erhalte, die uns beglückwünschen, daß wir so schön warm im Süden unser Nest gebaut haben. — Die dummen Kerle! als ob bei uns die Pomeranzen blühten, und wir nicht ebenso gut wie sie unsere 17 bis 18° Kälte gehabt hätten. Aber der Verstand davon ist, daß wir uns einen warmen Klaubrock von dicken, massiven Mauern angezogen haben und uns aus Deinem kohlengeseegneten Vaterlande von Kohlen und dem buchensegneten Thüringer Lande von buchen Holz ein warmes Futter für diesen Klaubrock verschafft haben, welches denn auch so gut vorhält, daß die Blumen bei uns blühen und manchem Lehmhausstil-Bewohner hiesiger Stadt die Erquickung bietet, die erstarrten Glieder ein wenig anzuwärmen. — Aber diese Rose hat auch ihre Dornen, und die sitzen mir persönlich im Fleisch; ich sitze so voll Rheumatismus, wie der Esel voll grauer Haare und namentlich der rechte Arm und die rechte Hand, so wie das im Jahre 65 so heftig angegriffene Kreuz- und Dornen-Stück melden mir das angehende Alter recht empfindlich an.

Dies ist denn auch einer der Gründe meines bisherigen Schweigens, ein zweiter ist der, daß ich Dir für Dein kleines, liebenswürdiges Abe-Büchlein meinen Dank *re a l i t e r* ausdrücken wollte, freilich nicht, wie Du vielleicht glaubst, durch die Übersendung eines neuen *opusculum's* — dazu bin ich noch nicht gekommen; es wird mir zu schwer, unter den mir vorliegenden Stoffen eine Wahl zu treffen, und noch schwerer wird's mir, mich zu entschließen, ein Buch herauszugeben, welches vielleicht den früheren nicht gleich käme — nein! ich wollte in Person bei Dir erscheinen, d. h. durch einen Stellvertreter, denn mit Rheumatismus und Kreuz-Leid mag ich Dir doch nicht wieder unter die Augen kommen. Der Bildhauer Winger, der den alten Arndt in Bonn verfaßt hat, hat im Spät Herbst eine Büste von mir zu stande gebracht, die nach Aussage aller meiner Freunde sehr gelungen sein soll, versprach mir gleich nach Weihnachten einen Abguß zu schicken, hat's aber nach Künstler-Art nicht gehalten, dieser war für Dich bestimmt. Nun, aufgeschoben ist nicht aufgehoben, und die 2te Büste, die aus diesem Künstler-Kessel kriecht, soll Deine sein; die erste hat mein



Freund Peters in Bollentin gekriegt. Eine andere Büste, die K. gefertigt hat und die ich Dir schon im vorigen Sommer schicken wollte, konnte ich Dir nicht schicken; sie ist zwar sehr schön, hat aber doch zu viel von einer Proteus-Natur an sich, sie kann, wenn Du Dir das Haar wegdenkst, eben so gut Bismarck sein, und denkst Du Dir den Schnurrbart weg, so wär's vielleicht Pio nono; hier gilt sie für gewöhnlich mit ihrem sehr ähnlichen Schnurrbart für König Wilhelm, und es ging doch nicht, daß ich mich mit diesen Größen verwechseln ließ.

Meiner Frau geht's recht sehr gut; ihr geht's grade so wie dem Atriden, sie strickt

„in dem Reiz des warmen Hauses  
ihre Strümpfe hoch beglückt.“

Nun herzliche Grüsse für Deine liebe Frau, Deine Kinder und für Dich! von der durch das Wetter in ihrer Kaserne konsignierten Reuterei. Frik Reuter. Luise Reuter.

(E i s e n a c h, 14ten Febr. 1870.)

—————  
An Herrn Dr. Frik Teutsch in Hermannstadt  
(Siebenbürgen).

Mein lieber freundlicher Herr. — Wenn Sie wüßten, wie sehr mich der Gruß von Ihnen und Ihrem lieben Freundeskreise erfreut hat, so würden Sie aus meinen Zeilen nicht allein den aufrichtigsten Dank, sondern auch die anerkennendste Bewunderung herauslesen, daß es unsern stets hochgeachteten Landsleuten im fernen Osten gelungen ist, sich trotz aller sehr bedenklichen und ernstest Anfechtungen von seiten fremder Nationalitäten ihr deutsches Sinnen und Denken und ihre deutsche Sprache zu bewahren. — Es ist das im Laufe so vieler Jahrhunderte etwas überaus Erquickliches, wenn man bedenkt, wie schmählich oft andere Auswanderer (z. B. nach Amerika) ihr deutsches Wesen um augenblicklicher Vorteile wegen fremder Sprache und ausländischer Sitte zum Opfer bringen. — Aber die unselige bisherige Zerissenheit unseres Vaterlandes, der geringe Schutz, den deutsches Leben bisher im Auslande gefunden, und dann ein kosmopolitischer Zug, der dem germanischen Stamme eigen, muß das entschuldigen. — Doch: tandem denique victrix! Doch jetzt sind wir zusammengehörig! ein gemeinsames patriotisches Gefühl, ein großer Stolz auf unsere endlich errungene Einheit durchdringt uns, und vereinigt die verschiedensten Stämme deutscher Sitte und deutschen Fühlens; und zu diesen Stämmen gehört denn vor allen Dingen die Abzweigung unseres deutschen Volkes, die schon seit Jahrhunderten als Vorkämpferin in Siebenbürgen auf der Wacht gestanden hat. Aber auch für unsere Freunde in der

Ferne wird die Zeit kommen, in der sie mit sicherem Mute an dies neuerwachte deutsche Gefühl sich anlehnen können, wo sie in der traurigen Zerfahrenheit der österreichischen Monarchie einen festen Anhalt an ihr altes Stammland finden mögen. — Und so helfe Gott weiter!

Wie Sie und Ihre lieben Freunde und Freundinnen es aber möglich gemacht haben, mein Plattdeutsch zu verstehen und es sogar zu schreiben, wie Sie gezeigt haben — ist mir ein Räthsel; so weit entfernt von einander, kann ich es nicht erraten, nehme aber die Tatsache als die glücklichste Lösung in Empfang. Ihre Uebersetzung ins Siebenbürgisch Sächsische ist für mich von großem Interesse. So viel ich zwar weiß, ist die Einwanderung Ihrer Voreltern vor langen, grauen Jahren, vorzüglich vom Rhein und aus Schwaben erfolgt; indessen kommen in Ihrer Sprachprobe ziemlich viele Anklänge an das mittelalterige Sächsische und sogar an das Niedersächsische vor, die ich mir nicht zu erklären weiß. — Durch eigene Forschung werde ich wohl schwerlich den Zusammenhang entdecken, denn der von Ihnen so freundlich ausgesprochene Wunsch meines Besuchs in Ihrem jetzigen so romantischen Vaterlande wird wohl unausführbar bleiben. Das Reisen wird mir schon beschwerlich, und mit 61 Jahren erstreut man sich schon genugsam an so freundlichen Zuschriften, wie die Ihrige.

Nun drücken Sie Ihren Freunden von mir recht herzlich die Hand, und meinen Freundinnen geben Sie in meinem Namen einen herzlichen Kuß, aber mitten auf den Mund! Mit deutschem Händedruck Ihr

Eisenach, d. 26sten Oktober 1871.

Fritz Reuter.

-----  
An Herrn Förster Schl. in Waren (Mecklenburg).

Mein lieber, guter Freund. — Wie ich mich an Deinem Briefe erfreut und erquicht habe, kannst Du Dir doch wohl nicht vorstellen. Freilich ist in Deinem Schreiben manches Traurige enthalten und schweren Schicksalsschläge haben auch Dich getroffen, und wenn ich an allem den herzlichsten Traueranteil nehme, so ist mir doch die Nachricht von Deinem persönlichen Wohlfsein und die Hoffnung auf Dein längeres Leben eine liebe Freude gewesen. Nun halt aber auch Wort, denn die alten Freunde werden mir schon knapp. Fast alle Woche kommt mir so ein schwarzberänderter Brief in die Hand und mahnt mich jetzt an meine eigene Abreise. Ich gehe jetzt in mein 63tes Jahr, und das Alter ist über mich gekommen, wie der Dieb über Nacht; — indessen, wie Gott will! Mit meinem Gewissen bin ich nicht besonders gut bestellt, aber mein Haus habe

ich gut bestellt, so daß meine gute Frau einmal nach meinem Tode gut darin wohnen kann. Aus dem armen Schlucker, den Du früher kanntest, und der über wenig Groschen verfügen konnte, ist ein wohlhabender Mann geworden. — Wenn ich diesen Notizen über mich und meine Lage noch hinzufüge, daß ich mich recht stümperig auf den Beinen fühle, daß mich ein arger Rheumatismus in den Händen und den Armen plagt, so weißt Du so ziemlich alles, was mich angeht. — Ja, mein alter Freund, mit dem „Krewt-Hölkern“ und den schönen Jagden im „Räfenpott“, wo „Ehren-Päfel“ und ich uns mit unvergänglichem Ruhm bedeckten, ist es nun vorbei, und der einzige Genuß, den ich von der Natur — und eine schöne Natur haben wir hier in Eisenach — habe, ist, daß ich in meinem Garten, eigentlich Berg, umher wurmisiere, und nach meinen Weinstöcken (62 Stück) und meinen Obstbäumchen (150 Stück Zwergobst) sehe, und mir in jedem Jahr sage: nun, im nächsten Jahr wird's besser! denn bis jetzt hat mich ein abscheuliches Klima im Frühjahr, mit Ausnahme des Weins, fast immer durch Nachtfrost im Mai der Früchte beraubt. Aber dabei brauchst Du nicht so höhnisch über meinen schönen Berg zu lachen, denn ich kann Dir, wenn Du mich einmal besuchst, worauf ich stark hoffe, eine schöne „Forst“ präsentieren, und meine Eichen, Eschen und Ahorn werden Dir, wie mir alle Jahre, in den heißen Sommertagen den schönsten, kühlen Schatten bieten.

Der erfreulichste Passus Deines lieben Briefes ist mir der vom „Mehmet Ali“ gewesen; laß den Hasen laufen, er läuft gut und — Keinem zu Leide und Keinem zu Liebe: der Schlingel von „Abd el Kader“ war von allen Deinen lieben Kindern derjenige, der am meisten Kern in Kopf und Brust hatte, er ist jetzt an seinen Platz gesetzt, wenn er ihn behauptet. Nun lebe wohl, mein alter treuester Freund! Dein

Eisenach, d. 13. Febr. 1873.

Fritz Reuter.

### An Herrn G. Popper in Prag.\*)

Sehr verehrter Herr. — Nehmen Sie vor allem für den Festausschuß der Lese- und Rede-Halle meinen und meiner Frau „Luwise“ lebhaftesten Dank dafür, daß derselbe sich auch in Süddeutschland seiner norddeutschen und plattdeutschen Brüder freundlichst erinnert hat, und für sich selber denselben Dank für Ihr herzliches und gemüthvolles Schreiben; aber zugleich auch mein aufrichtiges Bedauern, daß Sie bei Ihrer Anwesenheit in Eisenach

\*) Damals Schriftführer des Festausschusses der „Lese- und Redehalle der deutschen Studenten“ in Prag. Die im Brief erwähnten Dichter Anastasius Grün und Scheffel glaubte Reuter irrthümlicherweise bei der Jubelfeier dieser „Lese- und Redehalle“ anwesend; sie sind nicht erschienen.

mir und meiner Frau „Louise“ nicht das Vergnügen Ihrer persönlichen Bekanntschaft gegönnt haben. — Ihre freundliche Einladung betreffend, muß ich leider erwidern, daß so viele Steine des Anstoßes meine augenblicklichen Entschlüsse eindämmen, daß so viele philiströse Dornhecken meine Wege sperren, die ich mit alten Beinen schwer überspringen kann, und meiner definitiven Zusage feindlich entgegenstehen. Vorläufig bitte ich Sie für den wahrscheinlichen Fall, daß wir nicht bei Ihrem schönen Feste erscheinen können, dem lebenswürdigsten Dichter Anastasius Grün meinen Gruß und Dank für ein Gedicht auszusprechen, welches mir einmal, als ich selbst auf einem Strohsack schlafen mußte, Trost und Mut zugesungen hat. Den Titel des Buches habe ich nach fast 30 Jahren vergessen, aber den Gegenstand nicht. Bei der Betrachtung einer ausgedroschenen Kornähre bricht der Dichter in die Worte aus:

Wie eine Rose aussieht, wußt ich oerue,  
 Ich sah sie eult auf meines Vaters Pader,  
 Als Tod ihn strecte auf den Stranen nieder,  
 Ich sah sie eult bei einer Wrou am Trauaitare  
 In frohen Jugendzeiten wieder \*

Ungleichem bitte ich, Victor Scheffel meinen Gruß und Dank für seinen prachtvollen Eckhard und sein heiteres und unübertreffliches Gaudamus auszudrücken. — —

Mit hoher Befriedigung, ja mit Bewunderung lese ich ab und an in den Zeitungen von dem wackern und beharrlichen Kampf, den das Häuflein der Deutsch Böhmen gegen die Angriffe und die Übermacht eines wüsten Tschechentums führt und bin der Meinung, daß Ihre Rede- und Lesesalle dabei auch nicht die Hände in den Schoß legt. — Ja! diese Polen, Tschechen, Rumänier und dergleichen Gelichter, deren ganzer Patriotismus in nationalen Nöcken und Hosen besteht, sind wie die Schulbuben, die ihren Lehrern mit Undank lohnen und sie mit Kot bewerfen.

Sie sprachen den Wunsch aus, von mir eine Gedichtprobe für Ihr Album zu haben; ich sende Ihnen zugleich mit diesem Briefe eine solche, die ihre Entstehung dem letzten Kriege verdankt und nur im Separatdruck vorhanden ist. — Soll das aber ein Autogramm von mir sein, so nehmen Sie gütigst mit dem einliegenden kurzen Spruch vorlieb.\*)

Mit freundschaftlichem Gruß und dem herzlichsten Wunsch, daß Ihr schönes Fest in Friede und Freude verlaufen möge, Ihr  
 Eisenach, d. 28sten April 1873. Fritz Reuter.

\*) Mitgeteilt in Reuters Biographie, Bd. I, S. 89.

# Inhalts: Verzeichnis

zur rechtmäßigen Original-Ausgabe  
der sämtlichen Werke Friß Reuters  
(nach Bänden geordnet).

Seite

## Band I

Einleitung. Über Friß Reuters Sprache und Schrift, nebst sprachlichen Tabellen . . . . .	1
Aus Dr. Adolf Wilbrandts Vorwort zu F. Reuters nach- gelassenen Schriften . . . . .	21
Friß Reuters Leben und Werke. Von Dr. Adolf Wilbrandt	25
Urgeschicht von Meckeluborg . . . . .	95
Läuschen un Rimels, 1. Teil . . . . .	177

## Band II.

Läuschen un Rimels, 2. Teil . . . . .	1
Schurr-Murr . . . . .	151
1. Wat hi 'ne Newerraschung 'rute kamen kann . . . . .	157
2. Haunesiken . . . . .	172
3. Abendteuer des Entspekter Bräsig, bürtig aus Meckelborg-Schwerin, von ihm selbst erzählt . . . . .	185
4. Von 't Pird up den Esel . . . . .	231
5. Meine Vaterstadt Stavenhagen . . . . .	238
Briefe des Herrn Inspektors Bräsig an Friß Reuter . . . . .	337

## Band III.

De Reis' nah Bellingen . . . . .	1
Alle Kamellen I	
1. Woans ick tau 'ne Fru kamm . . . . .	199
2. Ut de Franzosentid . . . . .	225

## Band IV.

Alle Kamellen II	
Ut mine Festungstid . . . . .	1
Kleinere Schriften:	
Ein gräflicher Geburtstag . . . . .	223
Memoiren eines alten Fliegenschimmels . . . . .	254
Die Reise nach Braunschweig . . . . .	297
Eine Heiratgeschichte . . . . .	304
Gedichte (Of 'ne lütte Gaw' för Dütschland) . . . . .	308

<b>Band V.</b>		Seite
Alle Kamellen III		
Ut mine Stromtid, 1. Teil . . . . .		1
Alle Kamellen IV		
Ut mine Stromtid, 2. Teil . . . . .		201
<b>Band VI.</b>		
Alle Kamellen V		
Ut mine Stromtid, 3. Teil . . . . .		1
Kein Hünung . . . . .		233
<b>Band VII.</b>		
Hanne Rüte, 'Ne Bagel- un Minschen-Geschicht . . . . .		1
Alle Kamellen VI		
Dörchlächting . . . . .		197
<b>Band VIII.</b>		
Alle Kamellen VII		
De meckelnbörgschen Montecchi un Capuletti, oder:		
De Reis' nah Konstantinopel . . . . .		1
Ausgewählte Briefe von Fritz Reuter . . . . .		229
Inhalts-Verzeichniss nach Bänden . . . . .		341
Alphabetisches Inhalts-Verzeichniss . . . . .		342

## Alphabetisches Inhalts-Verzeichniss

zur rechtmäßigen Original-Ausgabe

der sämtlichen Werke Fritz Reuters.

	Band	Seite
Abendteuer des Entspetter Bräsig (Schurr-Murr, 3.)	II	185
Ausgewählte Briefe von Fritz Reuter . . . . .	VIII	229
Bellingen, de Reis' nah . . . . .	III	1
Bräsig's Abendteuer &c. . . . .	II	185
Bräsig's Briefe . . . . .	II	337
Braunschweig, die Reise nach . . . . .	IV	297
Briefe, ausgewählte, von Fritz Reuter . . . . .	VIII	229
Briefe des Herrn Inspektors Bräsig an Fritz Reuter	II	337
De meckelnbörgschen Montecchi &c. (Alle Kamellen VII)	VIII	1
De Reis' nah Bellingen . . . . .	III	1
De Reis' nah Konstantinopel . . . . .	VIII	1

	Band	Seite
Die Reise nach Braunschweig . . . . .	IV	297
Dörchläuchting (Alle Kamellen VI) . . . . .	VII	197
Eine Heiratsgeschichte . . . . .	IV	304
Ein gräßlicher Geburtstag . . . . .	IV	223
Einleitung. Über Frix Reuters Sprache und Schrift, nebst sprachlichen Tabellen . . . . .	I	1
Festungstid (Alle Kamellen II) . . . . .	IV	1
Fliegenschimmel 2c. . . . .	IV	254
Franzofentid (Alle Kamellen I, 2.) . . . . .	III	225
Frix Reuters Leben und Werke. Von Dr. Ad. Wilbrandt	I	25
Frix Reuters Sprache und Schrift. Einleitung, nebst sprachlichen Tabellen . . . . .	I	1
Geburtstag, ein gräßlicher . . . . .	IV	223
Gedichte . . . . .	IV	308
Großmutting, hei is dod! . . . . .	IV	316
Hanne Nüte un de lütte Pudel . . . . .	VII	1
Haunefiken (Schurr-Murr, 2.) . . . . .	II	172
Heiratsgeschichte . . . . .	IV	304
Hüfung, kein . . . . .	VI	233
Kamellen, siehe: Alle Kamellen.		
Konstantinopel, de Reis' nah 2c. (Alle Kamellen VII)	VIII	1
Läuschen un Rimels 1. Teil . . . . .	I	177
" " " 2. " . . . . .	II	1
Leben und Werke Fr. Reuters. Von Dr. Ad. Wilbrandt	I	25
Meine Vaterstadt Stavenhagen (Schurr-Murr, 5.)	II	238
Memoiren eines alten Fliegenschimmels . . . . .	IV	254
Montecchi un Capuletti 2c. (Alle Kamellen VII)	VIII	1
Nachgelassene Schriften, herausgegeben von Dr. Ad. Wilbrandt:		
Aus dem Vorwort des Herausgebers . . . . .	I	21
1. Teil: Frix Reuters Leben und Werke . . . . .	I	25
Ein gräßlicher Geburtstag . . . . .	IV	223
Briefe des Herrn Inspektors Bräsig . . . . .	II	337
Die Reise nach Braunschweig . . . . .	IV	297
Urgeschicht von Meckelnborg . . . . .	I	95
Gedichte: Of 'ne lütte Gaw' för Dütschland	IV	308
Großmutting, hei is dod! . . . . .	IV	316
2. Teil: Memoiren eines alten Fliegenschimmels . . . . .	IV	254

	Band	Seite
Eine Heiratsgeschichte . . . . .	IV	304
Ausgewählte Briefe . . . . .	VIII	229
Et 'ne lütte Gaw' för Dütschland . . . . .	IV	308
Olle Kamellen I. 1. Woans ick tau 'ne Fru kamm	III	199
" " I. 2. Ut de Franzosentid . . . . .	III	225
" " II. Ut mine Festungstid . . . . .	IV	1
" " III. Ut mine Stromtid. 1. Teil	V	1
" " IV. " " " 2. "	V	201
" " V. " " " 3. "	VI	1
" " VI. Dörchläuchling . . . . .	VII	197
" " VII. De meckelnbörgschen Montecchi un Capuletti. oder: De Reij' nah Konstantinopel	VIII	1
Reise nach Braunschweig . . . . .	IV	297
Reij' nah Bellingen . . . . .	III	1
Reij' nah Konstantinopel . . . . .	VIII	1
Schurr-Murr:		
1. Wat bi 'ne Aewerraschung 'rute kamen kamm	II	157
2. Haunesiken . . . . .	II	172
3. Abendteuer des Entspekter Bräsig . . . . .	II	185
4. Bon 't Pird up den Esel . . . . .	II	231
5. Meine Vaterstadt Stavenhagen . . . . .	II	238
Stromtid, siehe: Ut mine Stromtid.		
Tabellen, sprachliche . . . . .	I	12
Urgeschicht von Meckelnborg . . . . .	I	95
Ut de Franzosentid (Olle Kamellen I, 2.) . . . . .	III	225
Ut mine Festungstid (Olle Kamellen II) . . . . .	IV	1
Ut mine Stromtid, 1. Teil (Olle Kamellen III)	V	1
" " " 2. " ( " " IV)	V	201
" " " 3. " ( " " V)	VI	1
Bon 't Pird up den Esel (Schurr-Murr, 4.) . . . . .	II	231
Vorwort Dr. Ad. Wilbrandts zu Friß Reuters nachgelassenen Schriften . . . . .	I	21
Wilbrandt, Dr. Ad., aus dessen Vorwort u. . . . .	I	21
" " " Friß Reuters Leben u. Werke . . . . .	I	25
Wat bi 'ne Aewerraschung u. (Schurr-Murr, 1.)	II	157
Woans ick tau 'ne Fru kamm (Olle Kamellen I, 1)	III	199





GETTY RESEARCH INSTITUTE



3 3125 01430 0707



## Knaur's Octav-Klassiker-Ausgaben

mit großer, Augen schonender Schrift.



Chamisso, sämtliche Werke in 1 Band	M.	1.75
Goethe, " " " 12 Bdn.	"	18.—
Goethe " " " 9 " "	"	15.—
Goethe " " " 4 " "	"	6.—
Grillparzer, sämtliche " " 4 " "	"	6.—
Grillparzer " " " 2 " "	"	3.50
Grillparzer, Meisterdramen " 1 Band	"	1.75
Hauß, sämtliche Werke " 2 Bdn.	"	3.50
Hebbel, " " " 4 " "	"	6.—
Heine, " " " 4 " "	"	6.—
Kleist, " " " 1 Band	"	1.75
Koerner, " " " 1 " "	"	1.60
Lenau, " " " 1 " "	"	1.75
Lessing, " " " 3 Bdn.	"	5.—
Nestroy " " " 2 " "	"	3.50
Raimund " " " 1 Band	"	1.60
Saphir " " " 2 Bdn.	"	4.—
Schiller " " " 4 " "	"	6.—
Shakespeare " " " 4 " "	"	6.—
Stifter " " " 2 " "	"	4.—
Uhland, sämtliche " " 2 " "	"	3.50
Uhland " " " 1 Band	"	1.75
Zschokke " " " 3 Bdn.	"	6.—

